COSMOGRAPHIA.

Beschreibung Aller Länder durch Sebastianum Munsterum

in welcher begriffen

Aller völcker / Herrschafften

Stetten vnd namhafftiger flecken herkommen:

Sitten / gebreüch / ordnung / glauben / secten / vnd hantierung / durch die gantze welt / vnd fürnemlich Teütscher nation.

Was auch besunders in iedem lande gefunden vnnd darin beschehen sey.

Alles mit figuren vnd schönen landt taflen erklert / vnd für augen gestelt.

Getruckt zů Basel durch Henrichum Petri. Anno M. D. XLiiij.

BIBL. PUBL.
BASILEENSIS.

Dem durchleüchtigsten vnnd
großmächtigsten Landsfürsten vnd herren/herrn
Gustaff/zů Schweden/der Gothen vnnd Wenden etc.
König/meynem aller gnedigsten herren.

D beschreibenn die gantze welt/wie mein fürnemē ist/in disem bůch Großmechtigster vnd gnedigster herr/ erfordert ein weitschweiffig vnd wol berichts gemůt/das vil gelesen/ vil gesehē/ vil gehört vnd vil erfaren hab/welches dannocht alles noch nit gnůg will sein/ wo nitt ein recht vrtheyl darbey ist/ dardurch man vnderscheide das war von dem falschen/vnd das gewiss von dem ongewissen. Es were nach den büchern Göttlicher geschrifft/kein lesen auff ertrich lustiger vnnd nützlicher dem menschen/dañ das lesen der hystorien/wo sie (als sie solten) on angesehen diser oder jhener partheyen geschriben weren. Dann was seind alle hystorien dañ fürgebildte exempel/an denen man sicht/wie dise oder jhene sach auß geschlagē/wie menschlich witz vnd vorsehung zům offtern mal so ongewiss/ja blind ist/ vnd alle ding so gar an der hand Gottes hangen/der alle ding würcket in allen dingen. Aller vnser rath schlag gath hinder sich/wo er dem fürsehen Gottes nit gemäß ist. Sich zů/es wolten die kinder Adams ein thurn bauwen biß in himmel/vnd zůkünfftigem sündfluß entrinnen. Wie weit sie gefelt haben/ist offenbar. Es haben vnderstandē Ninus vnd Semiramis zůbauwen onüberwindtliche stett/nemlich Niniuen vnd Babylon/machten mauren darumb so breit das ettlich wägen darauff neben einander ghon möchten. Es halff sie aber nichts/wie es sich mit der zeit erfunden hat. Die Römer wolten ein ewigs regiment vnd imperium haben über die gantze welt/vertilckten auch deßhalben die Aphricanische statt Carthaginē/die solchs auch vnderstůnd/wie lang haben sie es behalten? Die Juden vnd nach jn die Heyden wolten außtilcken Christum vnd seine heilsame lere wider den rathschlag Gottes/aber was habē sie geschafft? Es seind die Juden darüber zů grundt gangen/vnd die Heydē ab jrem jrrthům vnd falscher religion genomen/wie fast sie anfenglichen darwider getobet haben. Das heylig land hat vor zeiten geflossen mit milch vñ honig/aber jetz ist es ein ruch/bitter vnd ongeschlacht ertrich. Griechen lād hat zů den selbigen zeiten gehabt die sinreichsten vnd spitzfindigsten meñer so in aller welt haben mögen erfunden werden/do auch alle Philosophi vnd natürliche meister erstanden seind/was hat es jetzunt dañ ellend/grob/ongelert vnd vñ onuerstandē leüt? Schweden/Gothen Nortwegien vñ andere mitmächti-

BIBL. PUBL. BASILEENSIS

gelender seind vorzeitē also arm vñ türfftig gewesen an der leibs narūg/ dz sie jre indigenas vñ lāds leüt nit habē mögē erziehē/ sünd mit grossen hauffen in andere fruchtbare lend geschickt/ dañ do her seind komen die Gothē/ Longobarden/ Normañer/ Cimbern/ Schweitzer/ Alanen/ vñ andere vil mere/ aber zů vnsern zeiten übertreffen sie in reichthümen gar nahe alle lender Europe/ wirt auch minder mangel darin gefundē dañ in disen üsseren lendn. Wo findt man mere golts/ silbers/ kupffers vñ andere metallen/ dañ in disen lendern? Wo findt man hübscher vieh vñ mere fleisch vñ fisch dañ in disen lendern/ die auch dem gantzen Teütsch land/ Franckreich/ Behem vnd Poland dürr vnd gesaltzen fisch gnūg geben. Was köstlicher fel vnd beltzwerck auß disen lendn komen in alle nitt ägige lender/ weißt jeder man. Wo kompt aber dz her/ das dise lend die jre ynwoner vorzeiten nit habē mögen ernären/ die selbigen speisen jetzunt vnd schicken narūg in andere lendern? Es kompt von der hand Gottes/ der gibt vnd nimpt nach seinē gefallen/ vñ erzeigt mit seinē thaten/ dz er der herr ist/ nit allein im himel/ sünd auch auff der erden/ vnd in dem weyten möre/ vñ alle ding durch jn verhandlet werden vnd nichts ex fortuna vel casu/ dz ist von glück oder onglück/ wie die menschen daruon reden/ sunder alles auß dē wissen/ ja ordnungen Gottes geschickt. So her köpt es das ein künigreich abgarh vnd das ander auffgarh/ ein land reich wirt vñ das ander verdirbt/ ein statt zů nimpt vnd die andere ab nimpt/ ein herrschafft auß stirbt vñ die ande auffstoth/ vnd in summa vnd dem beweglichen himel nichts bestēdig bleibt/ sunder alles der wanderbarlichkeit vnderworffen ist/ darauß wir lernen sollē vnser hertz nit auff dz zergenglich/ sünd auff dz ewig zůschlahē. Solichs aber schreib ich/ nit das ich ewer künniglich M. do mit lernē wöll/ die solichs wol weißt/ sünd das ich etwz anzeigūg geb/ was mich verursacht hat zů beschreibē diß bůch dz vor mir keiner vnderstandē hat in solcher gestalt vñ in Teütscher zungen. Sast dz argumēt streckt sich gar weit. Ich hab hie ein Cōpendiū vñ kurtzē begriff vō allē lendn des ertrichs zē gemeinē man wöllē für schreibē/ sich darin mit lesen zů erlustigē/ vñ den gelertē ein weg anzeigē/ wie man nach so vil Teütschē Chronographiē/ auch gar nützlich Cosmographiē vñ Topographiē schreibē möchte/ wie ich dañ solichs vor 18. jarē hab vnderstanden vñ angefangē mit disem werck/ nach gefolgt dē hochgelertē man Straboni. Als ich aber vor zwey jarē noch mit diser arbeit vmm gieng/ ist zů mir komen E. K. M. diener/ d hochgelert herr/ herr Georgius Normānus/ dē ich vor hin vß etlichē büchern vnd meinem namē auß gāgē/ bekāt was/ vñ als er besichtiget dise fürgenomen arbeit/ schetzt er sie wol wyrdig/ dz sie vnd die küniglicher schirm E. M. an tag käme/ jünst wer ich so vermessen nit gewesen/ disem bůch ein solchē patron für zůstellen. Hab mich auch diser anmütig dester lieber vnderzogen/ als ich von jm vernomen hab/ dz frey vnd geneigt gemüt so E. Ma. tregt gegē allen gelertē vñ küstreichē/ welchs sie sunderlich beweißt in dem dz sie sich fleißt die jungē landsfürsten vñ Printzen Ewer Maiestat sün zů instituierē in Christlichē tugendē/ vnd adelichen künstē. Got wöll sollich gemüt bestetigen biß zům end. Hie mit wil ich E. K. M. mich auff dz aller vnderthānigst mit dem höchsten fleiß befolhen han. Datum zů Basel am xvij. tag Augusti/ anno M. D. xliiij.

E. Künig. M. vnderthānigster Sebastianus Munsterus.

Vorred Sebastiani Munsteri
in das büch der welt beschreibung.

Je kunst so man mit eim Grie
chischen wort Cosmographiam nent/das ist
beschreibung der welt/ oder Geographiam/
beschreibung des ertrichs/wie hoch vnd edel
sie all wegen geachtet sei bey den erfarnē men
nern/zeigen vns an alle historien/ia die histo-
rien gründen sich auch auff dise kunst/ vnnd
on sie mag niemand ein histori ordenlichē b e
schreiben oder auch recht verston/wie dañ ein
weiser vnd gelerter man spricht/Die geogra- *Was Geogra-*
phi ist ein erkātnuß des ertrichs/das wir tödt- *phi ist.*
lichen auß der gaben Gottes ynwonē/ welche
die kunst liebhaber richtig vnd fertig macht zů verston die geschehen ding/ so
vns von alter zeit her in geschrifften verlassen seind. Ja dise kunst eröffnet vns
zům dickern mal die verborgne heimlichkeit der heiligen geschrifft vñ entblößt
die krafft der klügen natur/so do verborgen ligt in mancherleien dingen. Wie
hetten die alten/ia auch die so zů vnser zeit lebē/ also glückhafftige krieg mögē
füren in frembden vnd ferren lendern/do sie etwan über hohe berg/etwan über
tieffe wesser haben müssen reisen/auch etwan über möre schiffen/wañ sie nit het
ten gewüßt durch dise kunst gelegenheit des ertrichs/weyte vnnd enge des mö
res/vnd eygenschafft der lender: Was meinest du haben die künig in Hispa
nia kosten vnd schaden erlitten biß sie dz vnder theil deß ertrichs haben erfarē/
vnd die schiffung von Hispania in Orient durch den mittag erkündiget: Man *In was achtūg*
achtet vor zeittē die menschē für hoch verstendig vñ klůg/die do weit gewandt- *bey den alten*
ler vnd an vil enden gewesen waren/vil stett gesehen/der menschen sitten vnd *die Cosmogra-*
eigenschafften/gewonheiten vnd gebreüchē erfaren / dar zů mācherleier thier/ *phi.*
bäum vnd kreüter natur hetten gelernt vnd erkent. Man enbot jnen groß ere/
vnd braucht sie zů rāthen gemeynes nutzes / vñ zů richtern des volcks/als die
jhenē die durch eigne erfarnuß wüstē in aller hand sachē vñ zůfelligen gescheff
ten güten bescheidt vnd seligen rath zůgeben. Dann dise kunst streckt sich nit
allein über die lender/wonungen vnd sitten mancherleien völcker / sunder be-
kümmert sich auch mit andern dingē deß ertrichs vñ möres/als mit seltzamen
thiern/bäumen/metallē vnd andern nützen vnd onnützen dingen/so auff dem
ertrich oder in dem möre erfunden werden. Zů vnsern zeiten ist es nit gar von
nöten/das du weit hin vnd her auff der erden vmbher schweyfest/zů besichtigē
vnd zů erfaren gelegenheit der lender/stett/wasser/bergē vñ thäler / item sitten
gebreüch/gesetzt vnd regiment der menschen/eigenschafft vnd natur der thier/
bäum vnd kreüter. Du magst dise ding yetzunt in büchern finden / vnd dar
auß mere lernen vnnd erkennen von disem oder jhenem land/dann etwan ein

ander/der gleich darin ist gewesen jar vñ tag/hie findst du wie man zů vnsern zeiten also scheinbarliche vnd burgerliche vnder einand̄ in den gemeindē lebt/ weder zů den alten vnd ersten zeiten/do die menschē auff der erden schlecht/ einfaltig/ja grob vnd ruch lebten. Sie hettē kein verzeichnete müntz im brauch/ do was kein gewerb noch kauffhandel/sunder sie gaben war vmb war/vnd vergolten ein gůtthat mit der andern. Es hett keiner etwas besunders oder eigenthům/sunder wie der lufft vnd himmel gemein waren/also was auch das ertrich vnnd die wässer frey bey jeder man. Sie strebten nit nach den zeitlichen eeren vnd reichthůmen/dann es was ein jetlicher mitt wenigem benůgig/auff dem feld vnder dem himel/oder vnder einem schattechtigē baum/od̄ auch vnder einer nideren hütten saß vnd woner der man mit seinem gemahel vnd lieben kindern sicher vñ gar nahe müssig. Sie lebtē von den zůsammen getragen äcker früchten vnd von milch des viechs. Das wasser was jr träck/ mit den breitē baumenblettern machten sie jnen zům ersten kleid/darnach heffretē sie zůsammen thier heůt oder fel/vñ schlůgen die vmb sich an kleider statt. Sie hetten dozůmal kein ringmaur vmb sich ghan oder auch gräben/sunder schweifften daraffter frey vnder den freyen thieren/vñ wo sie die nacht begriff/do legten sie sich nider zů der růw/sie besorgten sich keiner mörder oder dieben/ia wüßten nichts von disen dingen/die hernach (als die welt auff gieng vnd zůnam) erstůnden auß den mancherleien vnd zweiträchtigen fürnemen der menschen. Dann do das ertrich on bauw vnnd arbeit nit mere gnůg narung bracht/dar zů ander mere mängel vnder den menschen erstůnden/vnd die wilden thier vnd außlendigen menschen begunnen auff den raub zelauffen/do haben sich die menschen zůsammen gethan/vnd gemeine hilff zůsammen getragen/auff das sie gleich wie mit eyner hand widerstand thäten den freuenlichen vnnd můtwilligen inlauffen/vnd haben angefangen jnen zů zůeignen bestimpte örter vñ gemerckt des ertrichs/haben bey einander jre hütten auff gericht vnd volckliche od̄ burgerliche miteinander angehaben zůleben/vnd menschlichen vnder einād̄er zůwandlen. Darnach do weyter not jnen zůgestanden/haben sie sich mit maurē vnd gräben bewarnet/satzungen gemacht vnd oberkeiten erwelet/do mit sie fridsamlichen bey einander leben möchten. Vnd zů letst haben sie sich nit allein mit dem feld vnd viech/sunder auch mit mancherleien erfundnē handwerckē vnd andere arbeit erneret. Sie haben mit zůsammen gebunden baumen über möre geschiffet/vnd angefangen kauffmanschatz zů treiben/wägen mit yngespanten pferden zůbrauchen/das ertz zů der müntz zeichen/zierlicher vnd senffter sich zůkleiden/früntlicher reden//scheinbarlicher essen/herzlicher bauwen/von todtschlag vnd speiß menschliches fleisch abston/rauberey vnd offenliche onkeüscheit/vnd besunderlich mit den můtern vñ töchtern zůuermeiden. Sie haben

Alle ding frey bey den alten.

Die erstē menschen on sorg gelebt.

haben sich fürt hin gebraucht der vernunfft vnd leibs kreffte/vnd haben das ertrich so mit dicken welden überzogen/mit schedlichen thieren erfült/vnd mit grossen lachē ongebauwē vñ wüst lag/mit klügheit vñ arbeit gesciübert vō dē steinen/von den höltzenen klöchern vnd überflüssigen wässern/haben es eben fruchtbar vnd hübsch zů gericht. Die ebne felder habē sie zů eckern vñ die hü-
hel zů den weingärten verordnet/vñ angefangen mit dem karst korn vñ wein auß dem ertrich züziehen/dz vorhin kaum eicheln vnd holtzöpffel zůr narung bringen mocht. Die thäler haben sie geziert mit feüchtē wysen oder matten vñ lustigē gärten/vnd die güpffel der bergen den weldē gelassen. Dñ ist also bald darnach das gantz ertrich der frucht tragung der massen zůgeeignet worden/ das kaum so vil über bliben ist/das zůr weid vnd dem holtz wachs gnůg ge-
wesen. In disem allē habē die menschē angefangen hin vnd her an bequemli chen örtern fleckē zůbauwē/auß kleinen dörffern groß stett zů machen/auff die hohen berg schlösser zůsetzen/in den thälern heilsame vnd lustige brunnen in stei ne särchen zůfassen/hübsche bäum die ein schattē mächtē darumb zůpflantzē/ vnd daruon durch kännel vnd teüchel weit in die stett hinein springēde brunnen gelegt. Die bäch vnd ongestüme wässer/die vorhin etwan weit außgelauffen zů mercklichem schaden deß felds vnd frucht/haben sie mit dammen vnd ge-
schlagnē ertrich bezwungē/vnd in einen stätē gang gefasset/vnd das man ge-
ring (so man wölt) darüber komen möcht/starcke brucken gemacht. Vnd also ist das ertrich nach vnd nach so gar durchbawen wordē/das es jetz zůr zeit ein ander ertrich möcht genempt werden/wañ man es rechen wolt gegē der wildē form vnd gestalt/so es zů den ersten zeitē hat gehabt. Es seind auch durch die menschē mit der zeit erfunden vil sinreicher künst/die sie in geschrifften jren nach komen habē verlassen/etliche aber seind zů grund gangē. Vnd also sichst du/ das die welt in ein gar hübsche ordnūg gebracht/weder sie vorhin hat gehabt. Aber der fyend mēschlichs geschlechts hat gar bald seinē samē darin gesähet. Dañ erstlichē hat er die menschē jm vndthänig gemacht mit allē lastern/dar-
nach ein begird in jnen erweckt/zů wissen zůkünfftige vñhimlische ding/auch durch dunckel weissagung in sie tribē ein forcht/vñ für gehaltē ein verworffnē dienst der götter vñ göttin/damit er abtilget des warē Gotts erkantnuß. So kam es her/das er antwort gab durch die spöttliche bilder zů Delphi/item in Beotia/in Euboea vnd bey dem Hammon in Egypten/vnd bracht es do-
hin das die menschen Göttliche eer entboten Saturno zů Rom/dem Jupi-
ter in Creta/Junoni zů Samos/Bacho zů Thebas/Osyri in Egypten/Ap-
polini zů Delphi vñ Veneri in Cypern/deren namen noch bekant warē bey jren völckern der gütthat halben so sie jnen bewisen/oder etlicher nutzlicher neüwer ding halb die sie erfunden hatten. Ja so hert hett er die blinden leüt an sich zogen/das man den teüffelischen dienst auß jrem hertzē nit bringē mocht/ on viler heiliger menschen überflüssigs blůt vergiessen. Vnd do dz auch gesche-
hen/hat der listig Satan etwas anders erdacht/vnd die menschen in einer an-
dern gestalt angriffen/betrogē vnd verfürt/vnd seinē anschlag dohin bracht/ das die völcker in dem kleinen Asia/inn Armenia/Arabia/Persia/Syria/ Assyria/Media/Egypten/Numidia/Libya/Mauritania/Thracia vnd

Das ertrich zům baw bereit.

Griechen land/Christum den waren heyland der welt haben übergeben/vnd Mahumeto dem falschen propheten vnd fallensichtägigen menschē geschwo zen/Göttliche ere bewisen/vnnd seine verfürische lere angenommen. Ich geschweig hie der Scythen vnnd Tartarn/deren auch vil ein andern glauben haben weder die Türcken vnnd Soldanischen. Auß disem magst du mercken/das gegen den jetz gemelten völckern ein kleiner hauff ist auff erden/der Christum den herren bekent vnnd an jn glaubt. Es kompt auch auß disem zweyspaltigen glauben vnd mißhelligem leben/das ein jetlich volck seinen gott als den höchsten auff erhebt/vnnd vermeynen sie gangen den rechten weg zů der seligkeit/vnnd alle andere menschen gangen jrr/vnd befleissen sich auch jre secte weyt auß zů breiten/vnnd wer jnen nitt gehorcht/den verfolgen sie mitt grossem neyd vnnd hass/also das jetzūt keiner on geferlichkeit seines leibs vnd lebens wandern mag inn ein frembd land/das eines andern glauben ist/das zů erfaren vnnd besichtigen nach jetziger gelegenheit. Ich sprich nach jetziger gelegenheit/nit daß das ertrich durch andere vnnd andere ynwoner verwandlet werd/dann es bleiben für vnd für in einem wesen eines jeden lands grosse berg vñ thäler/fliessende wesser vnd stillstendige see/aber der bauw deß ertrichs verendert sich stets in stetten vnnd flecken/darzů in fruchtbarkeit vnd neüwen inflüssen des himmels/ich geschweig der manchfaltigen regierungen/sitten vnnd gebreüchen der ynwoner. Dem nach laß dich nitt wunder nemen/das man in Ptolemeo zweyerleien tafeln findt über ein land/die alten vñ die neüwen. Die alten so Ptolemeus/Strabo vnnd Cornelius Tacitus beschribē haben/zeige an wz für völcker vñ wonungē zů jren zeiten in einem jeden land seiend gewesen/vnd so die selbigen jetzunt zů merem theil in ein abgang oder verenderung kōmen seind/hat von nötē wöllen sein durch neüwe tafeln gelegenheit der welt vnd eins jeden lands anzůzeigen/so vil man dann hat mögen beschreiben die frembden lender/die zů vnsern zeiten nitt wol mögen durch wandlet werden. Aber so vor alten zeiten her alle landschafften beschriben seind nach jren gelegenheitē/ist nitt schwer ein neüwe tafel darnach zůrichten/so einer weißt neüwe namen der bergen vnnd wessern/auch der stett darin gelegen/vnnd der völcker durch sie bewonet. Ich kan wol erkennen das einem vernünfftigen vnnd sinnreichen menschen gar anmütig were ein land zů besehen in jm selbst nach seiner natürlichen gelegenheit vnnd wesen/dieweil aber sollichs nitt wol mag gesein/ist es nitt für ein kleins zůachten/so man dir für augen stelt inn einer tafeln solichs lands lenge vnnd breite/völcker/stett/berg/thier vnd der gleichen ding die darin gefunden werden. Also wöllen wir kein land onersücht lassen/do mit wir erkennen was Gott vor seltzame vnd wunderbarliche ding auff dem weiten ertrich erschaffen hat/vnnd je einem land etwas geben/das in dem andern nitt gefunden wirt/vnnd seine gabē also wūderbarlich auß getheilt/das wir dar bey lernetē/das ein mēsch vñ ein land deß andern allwegē bedarff/vnd keins alle ding über ein haufen empfangē hat. Wz ich aber nit selbs gesehē hab/deß nun vil ist/wil ich nemē auß den geschrifftē die hinder jnē verlassen habē etlich hochgelerte vñ weiterfarne menner/als dañ seind Ptolemeus/Strabo/Tacitus/Siodorus Siculus/Plinius/

Ein land darf des andern.

Plinius/Quintus Curtius/vnnd vnder den neüwen Mathias Michaw/ Sabellicus/Johannes Boemus/Vartomannus/Paulus Venetus/Vespu tius/Albertus krantz/Frisingensis/Vspergensis/Naucleus/Cuspinianus/ Bonfinius/Beatus Rhenanus/Egidius Schudus/Jenicus vnd sunst an dere Historien vñ Chronickē beschreiber on zal/die ich auff diß werck hab durch sehen/vnd darauß genomen/was meinē fürnemen dienstlich ist gewesen. Es ist nit müglich das ein mensch jetzunt mög beschauwen dz gantz ertrich/dann das lebē ist zů kurtz/so seind der geferlichkeitē auff der erdē zů vil des mißhelli gen glaubens halb/das niemand also sicher das ertrich durch wandlen mag als vor zeiten do vnd ein regiment vil lender vnd künigreich waren bezwun gen/vnd deß halben on besundere mühe alle ding von dem menschen haben mögen gesehen werden/wie dann auch in des grossen Alexanders reiß do er in Orient zog/ein groß theyl des lands Asie den menschen ist offenbar worden. *Alexander hat geöffnet den Orient.*

Darnach vnder den Römern ist das gantz Europa vnd ein gůt theil von Asia vnd Africa bekant worden. Es seind auch zů vnsern zeiten hin vnd her vil träfflicher menner gefunden/die etliche lender in sunderheit durchgangē vnd beschriben haben/wie das anzeigen die neüwē tafeln in kurtzen jarē dem Ptolemeo nach vnd nach angehenckt/in welcher arbeit ich auch etwz gethon hab/besunder was antrifft den Rhein strom vnd Schwartz wald/doch nitt on hilff ander gůter menner/wie ich an seinem ort anzeigen will. Darmit ich aber ein rechte ordnung halte in beschreibung der welt vnnd aller lender/ wil ich diß gantz bůch vnderscheiden in sechs theil. Im ersten will ich erklären die figur der gantzen welt/mit circkeln/linien/parallelen/vnd was darbey not wirt sein zů wissen/dann das ist ein grund vnnd fundament/aller dingen do mit die Cosmographey oder welt beschreibung vmb gath. Es wirt auch im disem ersten theil mitt einem kurtzen begriff/so vil als dem leyen mag ange zeigt werden/das erst bůch Ptolemei an gezogē/was er für gründ setzt seiner Cosmographey. Es mag nit wol mit verstand der onberichten in der ma thematic von wort zů wort verteütscht werden/vnnd deß halben wil ich es mitt kurtzen worten überfaren/vnnd in einer summ anzeigen den inhalt des gantzen bůchs. *Ordnung dises bůchs.*

Im andern theil dises bůchs wirt zůhanden genommen Europa/vñ beschriben die lender Hibernia/Engelland/Hispania/Frāck rich vnnd Italia mitt iren stetten/bergen/wessen/völckern etc. Das drit theil begreifft das gantz Teütsch land, mitt allen seinen landtschafften/Für sten thůmen/stetten vnnd namhafftigen flecken. Das vierd theil erklärt die übrige lender Europe/nemlich/Dennmarck/Nordwegiē, Gothen/Swe den/Vnger land/Poland/Littaw/Rüssen/Moscowyten/Wenden/Sie ben bürg/Griechen land vnd die Türckey. Im fünfften wirt an die hand genommen Asia/vnnd im sechsten Africa/vnd werdē darin erzelt die manch feltige künigreichen vnnd prouintzen/mit kurtzer anzeigung deren dingen so darin gefunden/vnd auch etlicher namhafftiger geschichtē/die sich darin ver lauffen haben. *Das erst theil.* *Das ander theil.* *Das dritt.*

Weyter solt du früntlicher leser wissen/dz mein erst fürnemē ist gewesen/Teütsch nation so vil mir müglich herfür zůbringen in seinē land schafften vñ stetten/in was gestalt sie angefangen vñ auffgangē/wz die natur darin sunderlich bracht/oder menschlich kunst erfunden/was merckliche sich verlauffen

verlauffen vnd geschehen/doch auff alle weg mich geflissen zůschreiben die eerliche thaten/außgenomen die widerwertige spänn/die sich zwischē den stetten oder fürsten erhebt/die zům offtern mal nit mögen beschriben werdē/wil man anderst der warheit nach gon/wie das alle hystorien erfordern/on verletzung einer partheyen/aber in solchen gantz on parteyisch mich gehalten/auff keine seiten meine affect lassen lauffen / sunder der thath stracks nach gangen/die beschriben wie sie sich verlauffen vnd/wie sie von den historien schreibern verzeichnet worden/ja zům offtern mal auß gelan was hessig vnd ongeschaffen darin gefunden Gott weißts/das mein fürnemen nie gewesen/jemands verächlichen an zůtasten/sunder vil lieber wolt bey menglichem danck dann ondāck oder frendschafft in meinem schreiben erlangen. In summa was ich von einer jeden statt oder herrschafft hab gefunden/das hab ich mit kurtzen worten angezeichnet. Ist es ongeschaffen gewesen/so hab ichs auff das glimpfflichst geschriben. Ich bekenn auch das ich manch statt Teütscher nation für mich genommen hab/die zůbeschreibē/vnd etwan den mindern theyl jres lobs angezeigt/nit auß verachtung/sunder das mir nitt mere datuon zůwissen ist gewesen. Welches auch eben die vrsach ist gewesen/dz ich manch herrlich statt überhüpfft hab/vnnd gar nichts von jrem wesen geschriben. Ich hab mich biß herachzehen jar lang weit vnnd breit erkundiget im Teütschen land/vnnd allenthalben hilff gesůcht/wie dann das die notturfft inn eim solchen fürgenommnen werck erfordert/vnnd wo ich ein gelerten vnnd erfarnen mann gewüßt/den angerüfft/jm mein fürnemen entblößt/hab auch manchen gůtwillig gefunden/der mir mit geneygtem willen die hand botten/mit schreibē/mit bericht geben vnnd mitt zůschicken der büchern/hab dargegen auch etlich gespürt/die nichts hie herzů haben wöllen helffen/so sie doch wol hettē gemöcht/die laß ich nun hie faren. Sie aber/so mir trewlich zůgesprungē vnd behülfflich gewesen/einer auff disen/vnd ein ander auff ein andern weg/vnd darumb einer ewigen vnd ontödtlichen gedächtnuß bey vnserē nachfarē wol wirdig/ seind/der hochgeborn vnnd durchleüchtig fürst/Hertzog Johan/Pfaltzgraue bey Rhein/graue zů Spanheim etc. Die hoch wirdigen herren/herr Johannes Magnus ertzbischoff zů Vpsal in Schweden (mit seinem brůder Olao magno) her Hadrian von Riedmat bischoff zů Sitten in Wallis/der wolgeborn herr/herr Wilhelm Wernher/etwan fryherr/jetz aber graue zů Zimbern/die hochgelertē vñ erfarnen menner/herr Bonifacius Amerbachius/ Doctor in rechten vnnd professor in der hohen schůlen zů Basel/herr Johannes Stryander/Doctor der artzney zů Marpurg in Hessen/herr Görg Pictorius Doctor in d artzney zů Einßheim im obern Elsaß/herr Niclaus Briefer Licentiat in rechten zů Basel/Item die weisen vñ hoch verstendigen menner/herr Adelberg Meyer Burgermeyster zů Basel/Johannes Kalbermatter Landtvogt zů Wallis/juncker Endres des alten Cantzlers zů Heidelberg/nemlich Alexanders sun/Johan Sauid/burger zů Basel/Jacob Köbel burger zů Oppenheim/Andreas Heinlin burger zů Nürnberg vnd andere mere/etlich auß Dennmarck/etlich auß Sieben bürgen/etlich auß der insel Maiorica/etlich auß Schottlād/etlich auß Finland etc. deren ich auch sunst gedenck eins jeden an seinem ort do sie mir hilff haben gethan/wie ich dann auch alle

Wer zů disem büch behilfflich gewesen.

Hertzog Hans. Johannes ertzbischoff.

Hadrian bischoff.

Wilhelm Wernher graue.

Amorbachius.

Dryander.

Pictorius.

Briefferus.

auch allemal an zeüch die Cosmographen/Historiographen/jar bücher die man Annales nent/Jtinerarien die wegfärt beschreiben/Chronicken/zeit Bücher/vnd Geographē der länder schreiber. Dann nach dem ich nit allein bey Teütsch land hab wöllen bleiben/sunder auch ein Compendium vnd kurtzen begriff der gantzen welt zůsammen lesen/ist mir von nöten gewesen/zů besehē alle bücher die von disem oder jhenem land meldung thůn. Die weil sie aber nit allwegen gleich zů stimmen/etwan in der zeit/etwan auch zwen ein handlung anders vnd anders beschreiben/nach dem sie dar zů geneigt oder ongünstig seind gewesen/etwan auch einer von hören sagen/der ander aber auß gůtem wissen geschribē/kom̄ ich oder ein anderer darüber/lesen jre geschrifft/find ein mißhäll in jrem schreiben/welchem soll ich glauben? Wañ die menge der bücher vorhanden were/do ein sach durch vil beschriben wirt/were etwan ein gewiß vrtheil zůfellen/sunst můß man sich der coniectur behelffen/oder an zeygen was diser vnd jhener schreibt. Das schreib ich nun darumb/ob etwan einer ein mißhell in disem büch fünd/das er nit gleich wider mich tobe/sunder gedenck das ich zům offtern mal mere der andern dann eigen meinung anzeig/vnd dem leser dz vrtheyl laß. Jch bekēn auch dz ich etwan in einer herrschafft zů lang gestanden bin/vnd sachen an zeüch die niemād anmütig seind zůlesen dann jren ynwonern vñ denen sie bekant seind. Jn frömbden lendern aber so ausserhalb dem Teütschen land ligen/weiß ich nichts das ich beschriben hab/das nit jeder man kurtzweilig zů lesen sey/besunder was Asiam/Jndiam/die neüwen inseln vnd Africam an trifft.

End der vorred.

Jrthümb.

Am ccl. blat/bey dem Pfeffersbad/liß also/Werdenberg haben an sich kaufft die von Glaris.

Beschöpffung der welt ein anfang aller historien vnd vrsprung der gantzen Cosmographei.

Psalm. 104.

Die glory des herren bleibt in ewigkeit/ vnd er erfröwt sich in seinen wercken.

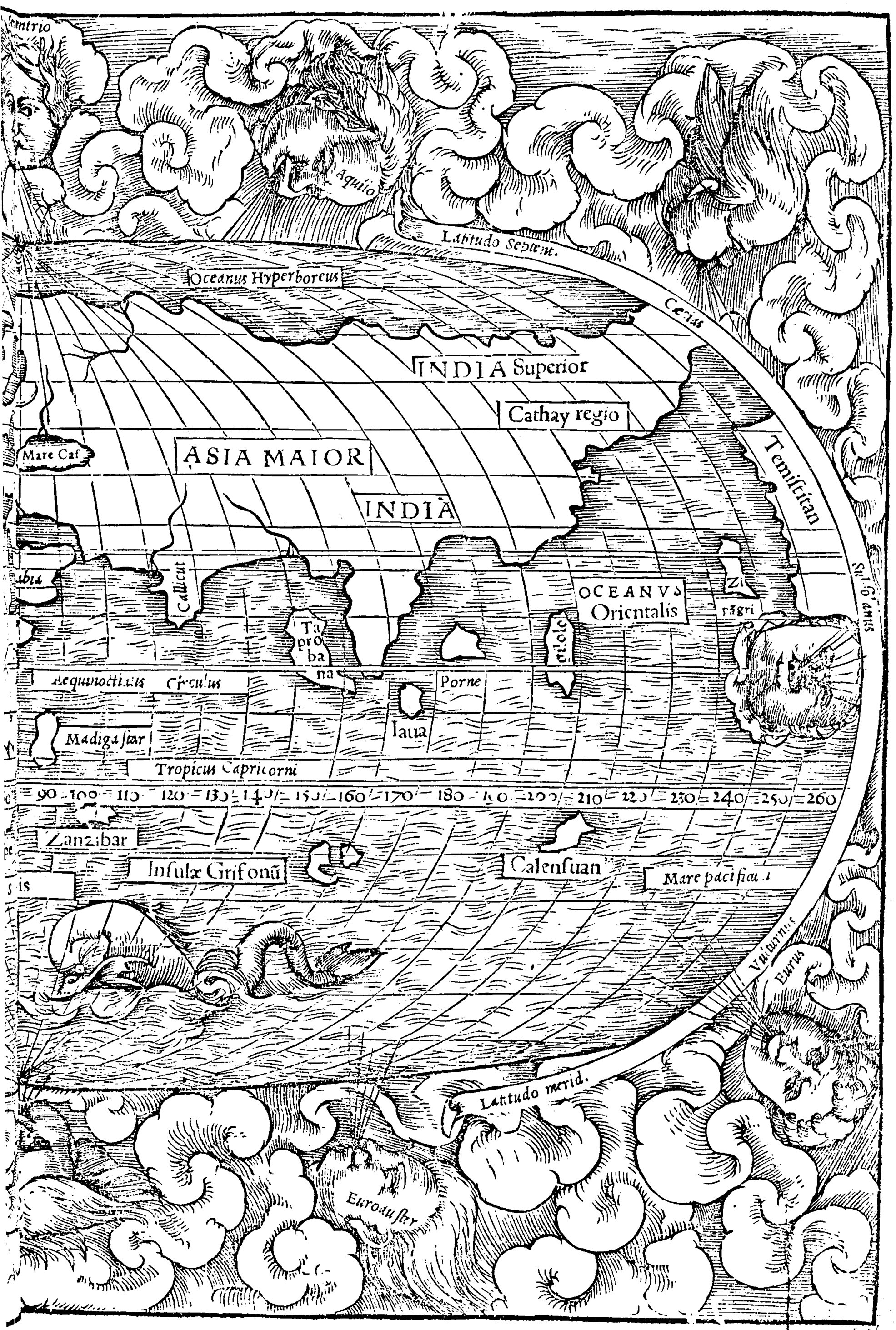
Die erst gene ral oder gemein tafel

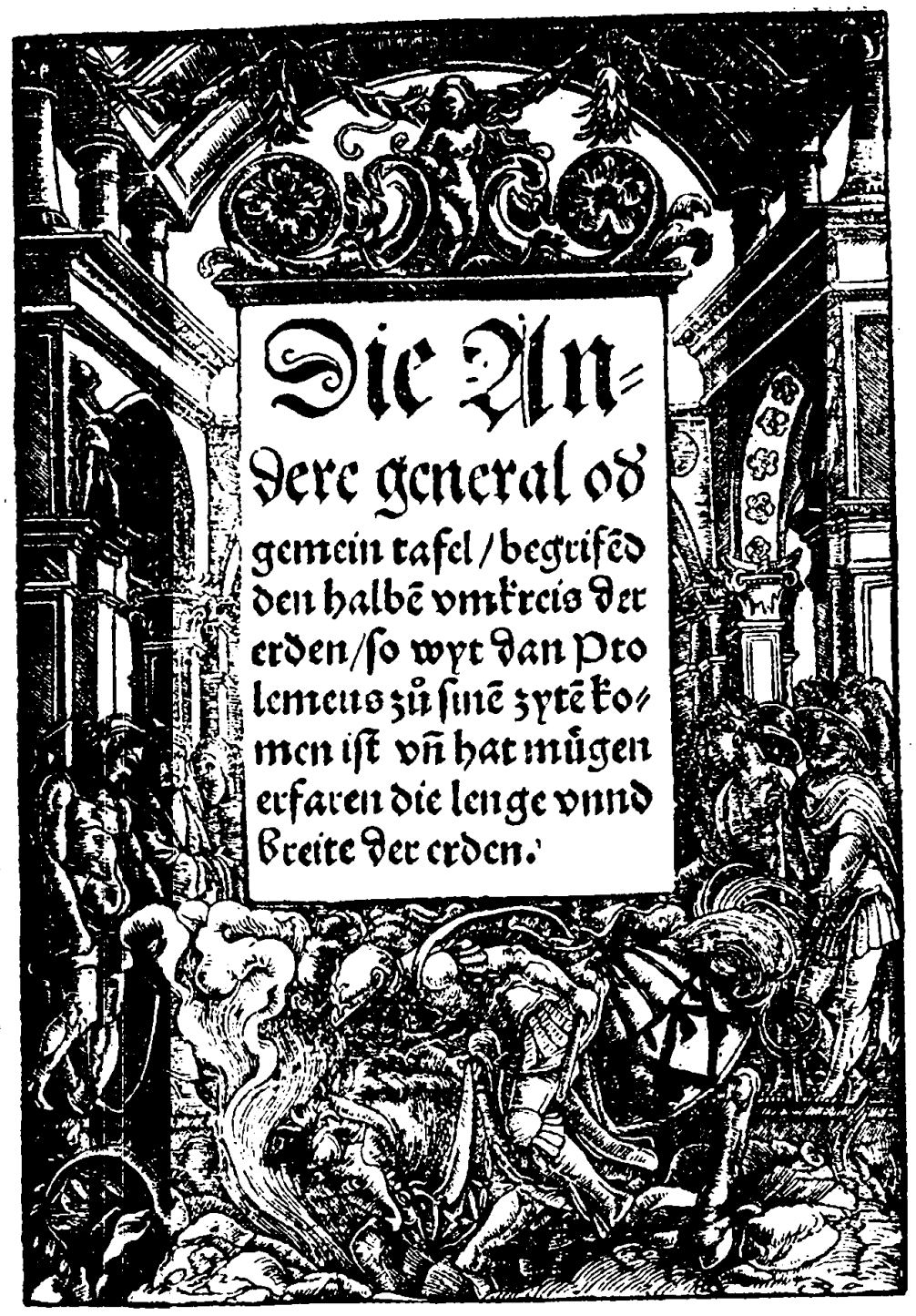
inhaltend den gantzē vmbkreis vnnd kügel der welt / zerleit auff die ebne / vnnd vnderscheiden mit meridian oder mittags circkeln / mit parallelen vnnd irenzalen / dar durch leichtlich gefünden wirt eines ieden landts lenge vnnd breite.

Erklerung der latinischen wörter.

Latitudo septent. *Mittnächtig breite.*
Latitudo merid. *Mittägig breite.*
Oceanus australis. *Mittägig möre.*
Oceanus hyperbor. *Mitnächtig möre.*
Oceanus occidentalis. *Das möre gegen vndergang.*
Oceanus orientalis. *Das möre gegen auffgang.*
Tropicus cancri. *Des krebs circkel.*
Tropicus capricorni. *Des steinbocks circkel.*
Terra florida. *Grünlandt.*
Insulæ fortunatæ. *Die glückhafftigen oder Canarien insulen.*
Fretum. *Ein eng möre.*
Mare pacificum. *Das stil möre.*
Mare mediterraneum. *Das mittellendig möre das mitten in der erdtrich dringt.*
Aethiopia. *Morland.*
Asia maior. *Das gröſſer Asia.*
India superior. *Das ober India.*

Ptolemaisch general tafel/begreifend


Septentrio
Aquilo
Latitudo Septem.
Oceanus Hyperboreus
INDIA Superior
Cathay regio
Mare Caſ
ASIA MAIOR
INDIA
Temiſtitan
Callicut
OCEANVS
Orientalis
Zi
Ta
pro
ba
na
Aequinoctialis Circulus
Porne
Iaua
Madigaſcar
Tropicus Capricorni
90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200 210 220 230 240 250 260
Zanzibar
Inſulæ Grifonũ
Calenſuan
Mare pacificum
Vulturnus
Eurus
Latitudo merid.
Euroauſter



Erklerung der latinischen wörter

die in der vordrigen tafel nit erklert sindt.

Diaripheos, diaborysthenes, diapōtus, diaromes, diaalexandros, diameroes. *Dis sindt namen der furnemstē parallelen nach denen der tag sich verendert.*

Septēntrionales regiones. *Mitnächtige lender.*

Mare glaciale. *Gefrorē mör.*

Scythia intra Imaum. *Scythia inderhalb dē berg also genant.*

Sinarum regio. *Der Sinen landt.*

Emodij montes. *Berg also genant.*

India extra Gangem. *India vsserhalb dem wasser Ganges.*

Sinus magnus. *Der gros hafen oder ingang des möres.*

Terra incognita &c. *Das erdtrich wyter hinauß vnbekant.*

Mare rubrum. *Das rot möre.*

Arabia felix. *Das selig Arabia.*

Asia minor. *Klein Asia.*

Pontus Euxinus. *Das Euxinus möre.*

Græcia. *Griechenlandt.*

Germania. *Teutschlandt.*

Gallia. *Franckreich.*

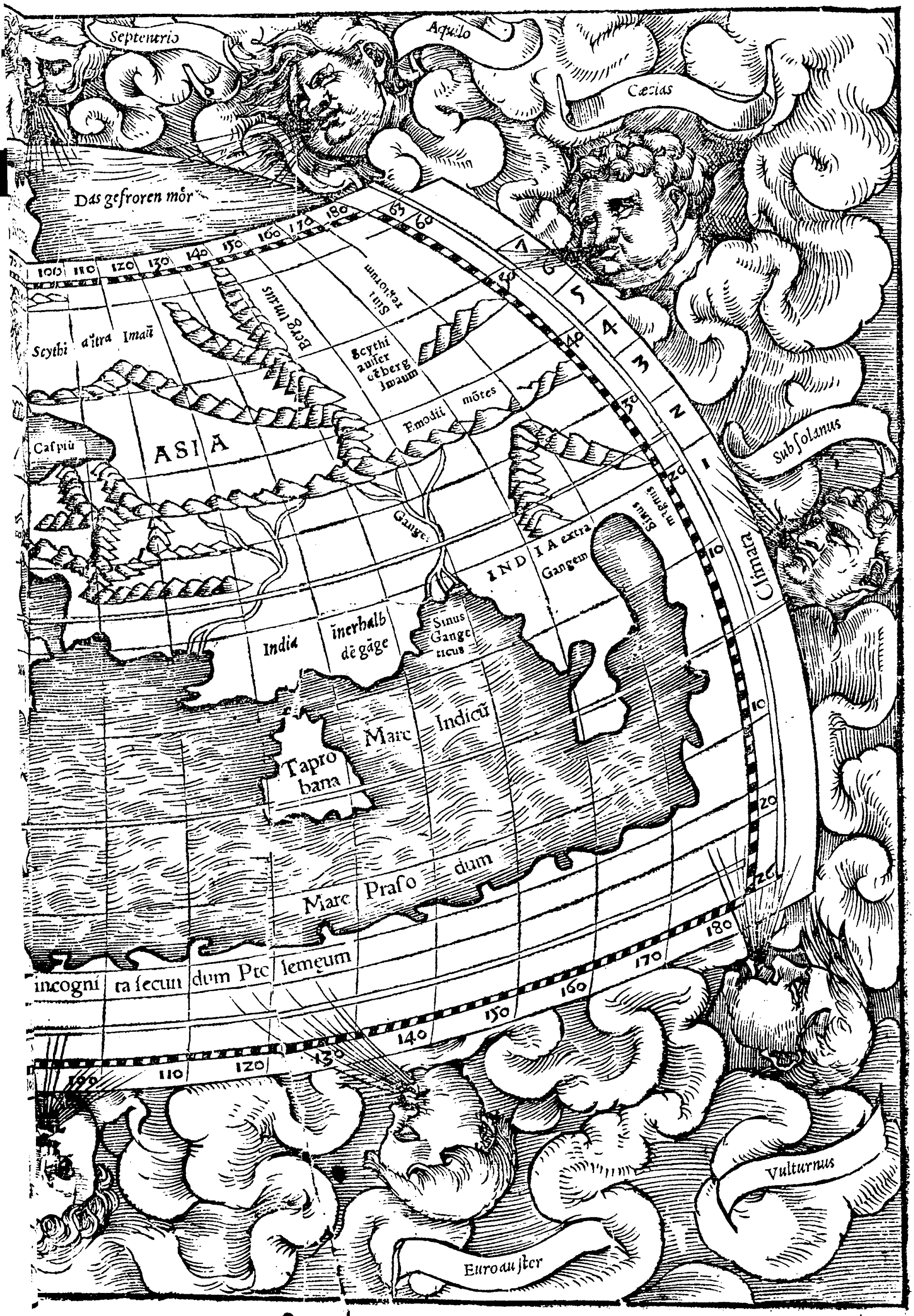
Libya interior. *Das inner Libya.*

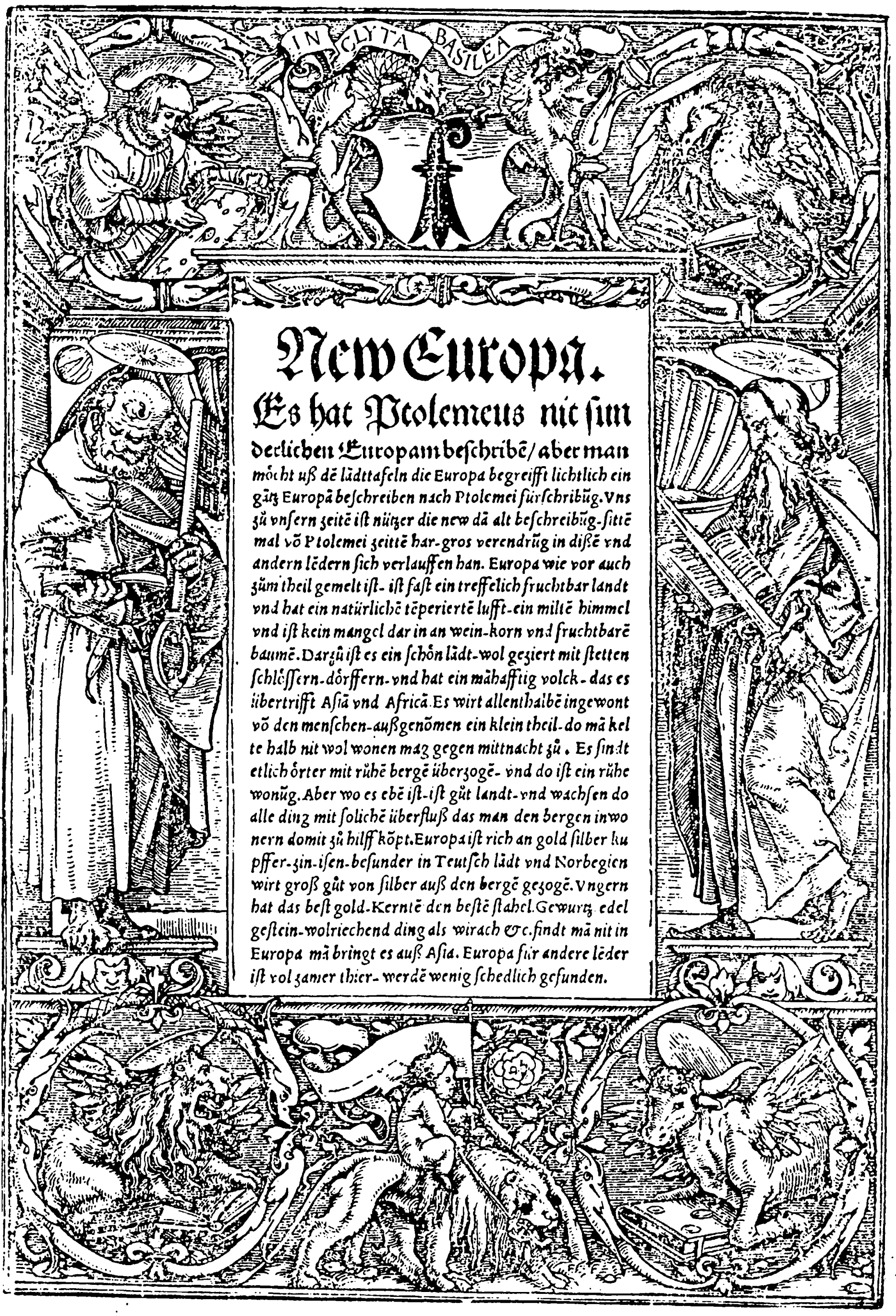
Aethiopia interior. *Das inner Morlandt.*

Paral. oppositus per Meroen. *Der paral. der gegen dem stat der über Meroen ghat.*

Ptolemaisch ander general tafel/begreifend die halbe/

wie die vordrige beſchrybt die gantze kůgel der weldt.





New Europa.

Es hat Ptolemeus nit sim

derlichen Europam beschribē/ aber man möcht uß dē lādttafeln die Europa begreifft lichtlich ein gāz Europā beschreiben nach Ptolemei fürschribūg. Vns zů vnsern zeitē ist nützer die new dā alt beschreibūg-sittē mal vō Ptolemei zeittē har-gros verendrūg in dißē vnd andern lēdern sich verlauffen han. Europa wie vor auch zům theil gemelt ist- ist fast ein treffelich fruchtbar landt vnd hat ein natürlichē tēperiertē lufft-ein miltē himmel vnd ist kein mangel dar in an wein-korn vnd fruchtbarē baumē. Darzů ist es ein schön lādt-wol geziert mit stetten schlössern-dörffern-vnd hat ein māhafftig volck-das es übertrifft Asiā vnd Africā. Es wirt allenthalbē ingewont vō den menschen-außgenōmen ein klein theil-do mā kelte halb nit wol wonen mag gegen mittnacht zů. Es sindt etlich örter mit rūhē bergē überzogē- vnd do ist ein rūhe wonūg. Aber wo es ebē ist-ist gůt landt-vnd wachsen do alle ding mit solichē überfluß das man den bergen inwonern domit zů hilff kōpt. Europa ist rich an gold silber kupffer-zin-isen-besunder in Teutsch lādt vnd Norbegien wirt groß gůt von silber auß den bergē gezogē. Vngern hat das best gold-Korntē den bestē stahel. Gewurtz edel gestein-wolriechend ding als wirach &c. findt mā nit in Europa mā bringt es auß Asia. Europa für andere lēder ist volzamer thier- werdē wenig schedlich gesunden.

Europa Das ein Drittheil der erd

MEDITERRANEVM
Africæ pars
Gades
Calix
Caput S.
Vincentij
Cartagena
Granata
Granata
Hiſpalis
Sibilia
Maiorica
Minorica
Lisbona
Hiſpania
Tagus fl:
Caſtilia
Toletū
Portugallia
Mare Ligusticum
Barſalona
Catalonia
Aragonia
Ebor fl:
Nauarra
Burgos
Pyrenæi mõtes
Saragoza
Pampalona
Gallicia
Prouincia
Narbon
Marſilia
Tolosa
Asturia
Bzcaia
S.Iacob
Gnascõia
Finis terræ
Lägendock
Garũna fl:
Delphinat
Auernia
Aquitania
Lugdunū
Limoſin
Frãckreich
Turonia
Rodanus
Subaud.
Heluetia
Burgund
Ligeris fl:
Britãnia
Sequana fl:
Paris
Normãdia
Basilea
Argẽti
GALLIA
Hannonia Picardi
Braband
Treueris
Antorff Flãdern
Artois
Mare Anglicum
OCEANVS
Cornubia
Lõdon
Tamesis fl:
Engel
lãd
Mare Septẽtrionale
Tueda fl:
Scotiæ pars
Hibernia

Engel landt Die insel wie sie zů vnsern zeiten ist beschriben / mit den anstossenden lendern Schottlandt vnd Irlandt.

Das künigreich Engellandt mit dem anstossenden rich S

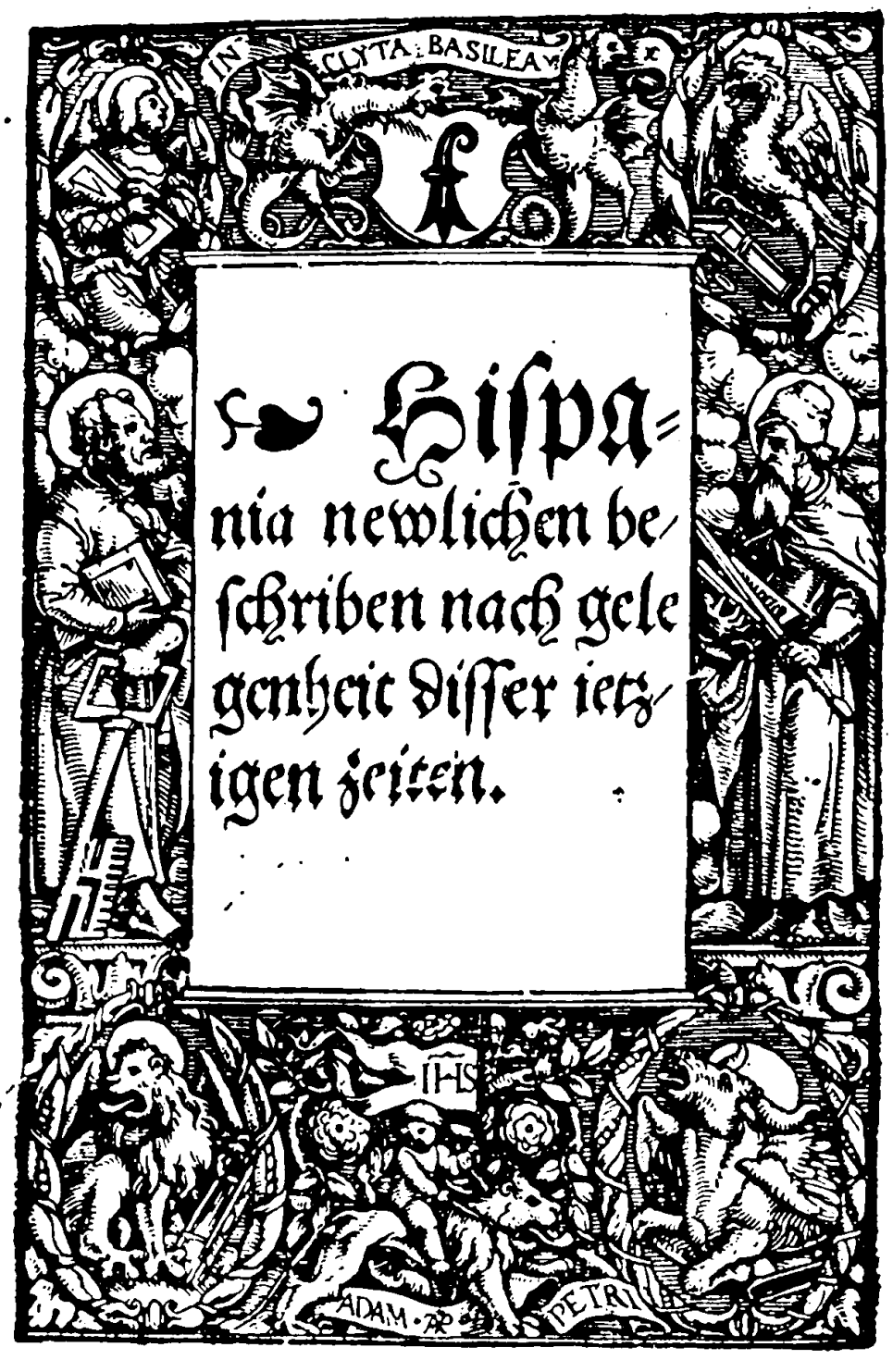
Erklerung etlicher wörter.

Cornubia *Cornewal & Cornugallia*
Vecta *Wight*
Oxonium *Oxenfort*
Cantium *Kent*
Deuonia *Deuonschyre*
Londinum *London*
Dorceſtria *Dorcheſter*
Surra *Southerey*
Beruicum *Berwic*
Eſſexia *Eſſex*
Rofenſis *Rocheſter, Roceſt*
Cantuarium *Canterbery*
Cantabriga *Camebrig*
Eboracum *Yourck*
Mona *Mana*
Sauduicus *Sandwich*
Somſetus *Somerſet*

OCEANVS GERMANICVS

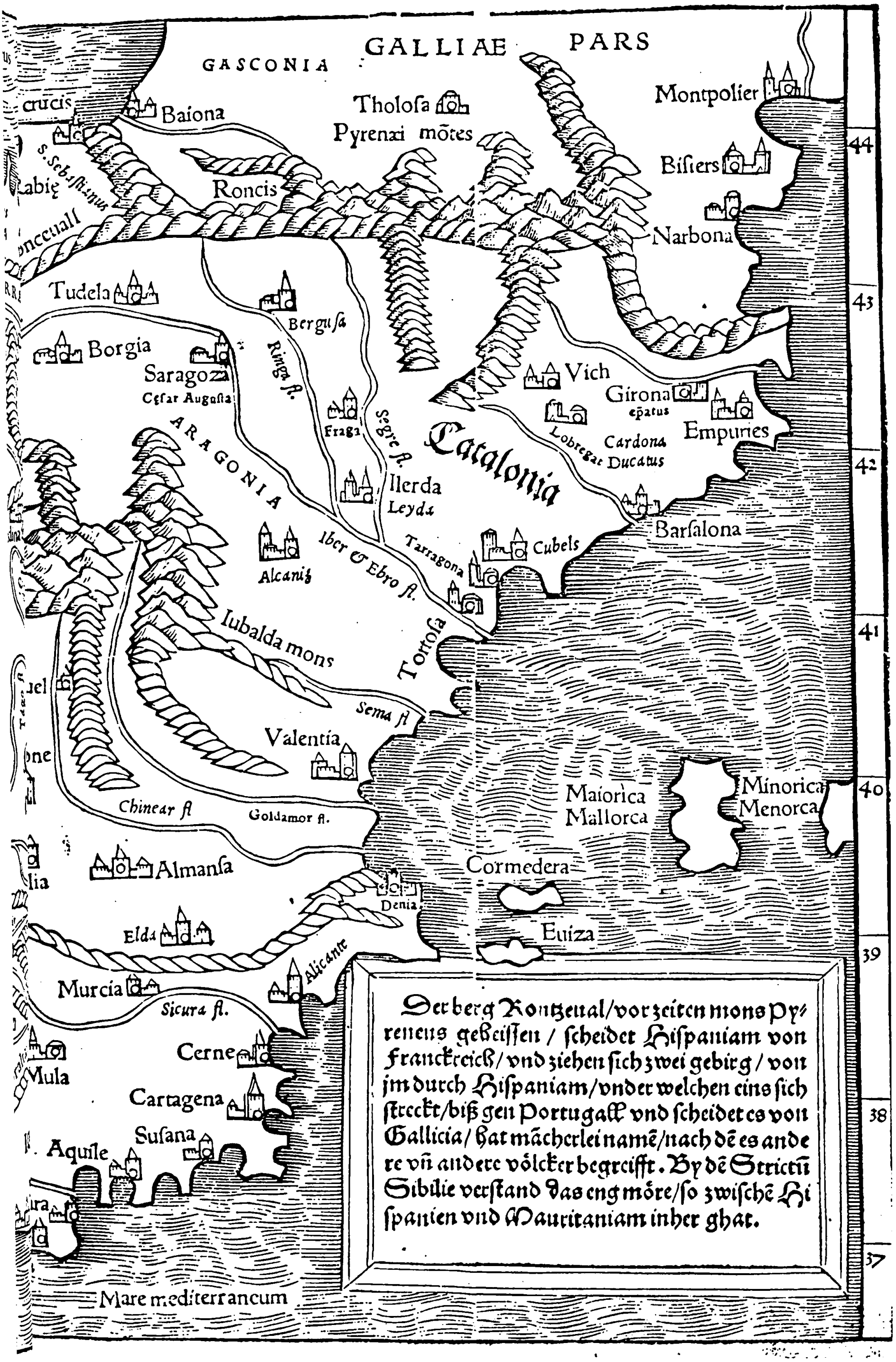
Humbrus fl.
Hull
Star
walflet
Agelon
Axholme
Dorum
Vorck
Eboracũ
Trenta fl.
Dunus fl.
Notin.
Burg
Tweda fl.
Berwic
Herbotel
Newburg
Solueus fl.
Northumbria
Karlil
Edinburg regia
Roxburgũ
Cobrenald
Doglab
Trene
Kendale
Lancaſter
Cleaderhow
Cheſter
Carninel
Eſcotlandt
Kuſchen
MANA
Angliſea
S. Aſaph
Bangar
Kaernaruaſi
Cricky
Arglas
IBERNIA
Dondall
Dublin
Nowan
Empreſton

ottlandt ſo vor zeiten Albion vnd Britannia han geheiſſen.



Hispa-
nia newlichen be-
schriben nach gele
genheit disser ietz-
igen zeiten.

Hiſpania nach aller ſiner gelegenheit in bergen



Der berg Rontzeual/vorzeiten mons Pyrenens geheiſſen / ſcheidet Hiſpaniam von Franckreich/ vnd ziehen ſich zwei gebirg / von jm durch Hiſpaniam/vnder welchen eins ſich ſtreckt/biß gen Portugall vnd ſcheidet es von Gallicia/ hat mãcherlei namẽ/nach dẽ es andere vñ andere völcker begreifft. By dẽ Strictũ Sibilie verſtand das eng möre/ſo zwiſchẽ Hiſpanien vnd Mauritaniam inher ghat.

Franckreich in leindern

vñ ſtetten beſchriben nach ietziger gelegenheit mit vertolmetſchung etlicher latiniſchen oder alten namen. Ptolemeus zů ſeinen zeiten hat dis landt etwas anders beſchriben/dan er hat es getheilt in Galliam Belgicam/das zwiſchen dem Rhein vnd der Sequana ligt/in Lugdiner Galliam/das zwiſchen den wäſſern Ligeris vnd Sequana ſeinen leger hat/in Aquitaniam das am möre gegen occident ligt vnd wirt durch das waſſer Ligeris geſcheiden von Lugdiner Gallia. Aber Gallia Belgica hat ſich zwiſchen dem Rhein vnnd der Sequana abhin gezogen biß zům Engliſchen möre/vnd iſt der Rhein zů den ſelbigen zeiten gegen orient ein end geweſen Gallie/aber ietz zů vnſern zeiten ſtreckt ſich Teutſch landt weyt über den Rhein gegen Franckreich/beſunder vnder Straßburg abhin. Sie zal zů der rechten vnd lincken ſeiten in diſſer tafeln/bedeut deß Polus höhe.

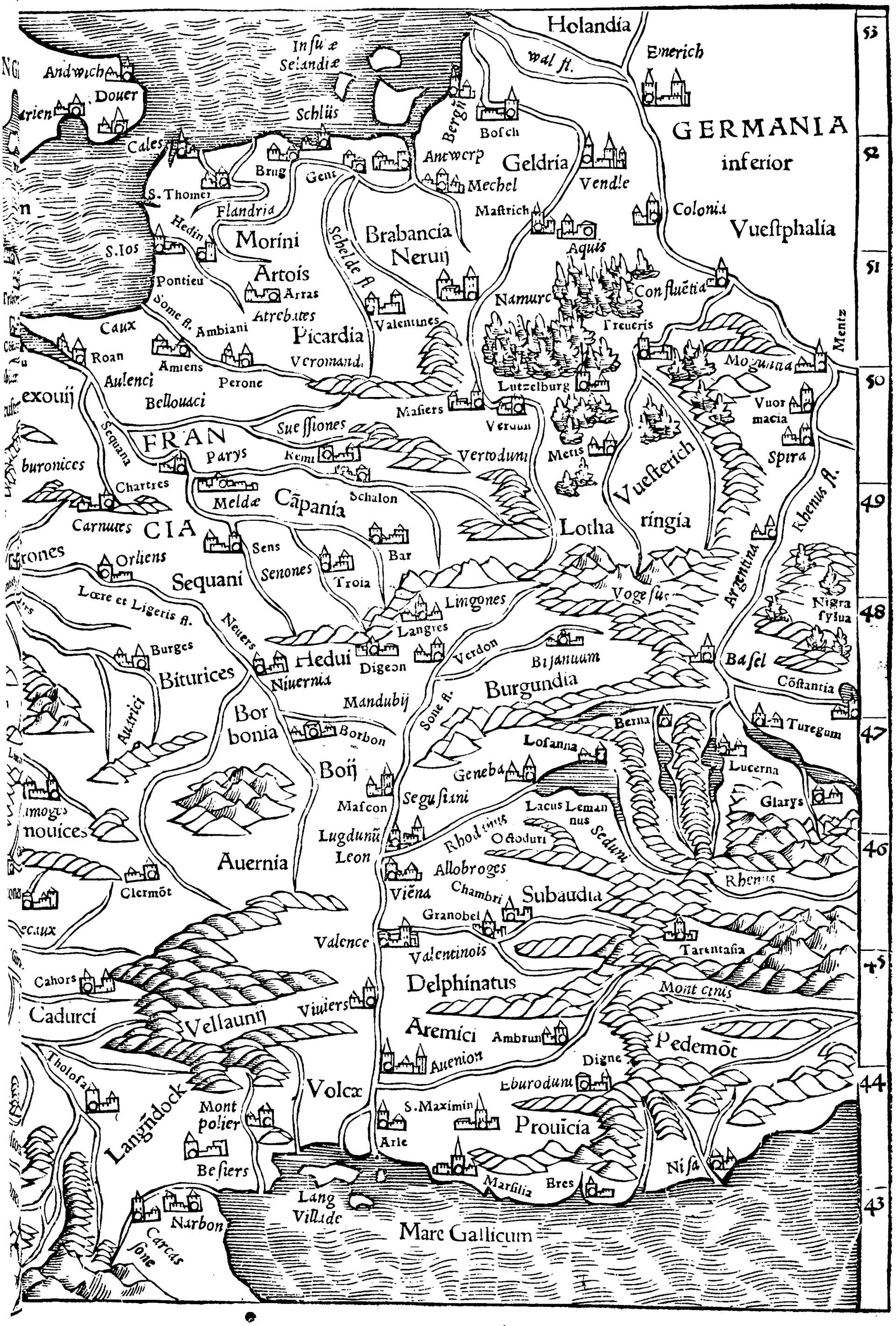
Das gantz Franckreich/ so vor zeiten Gallia Narbonen

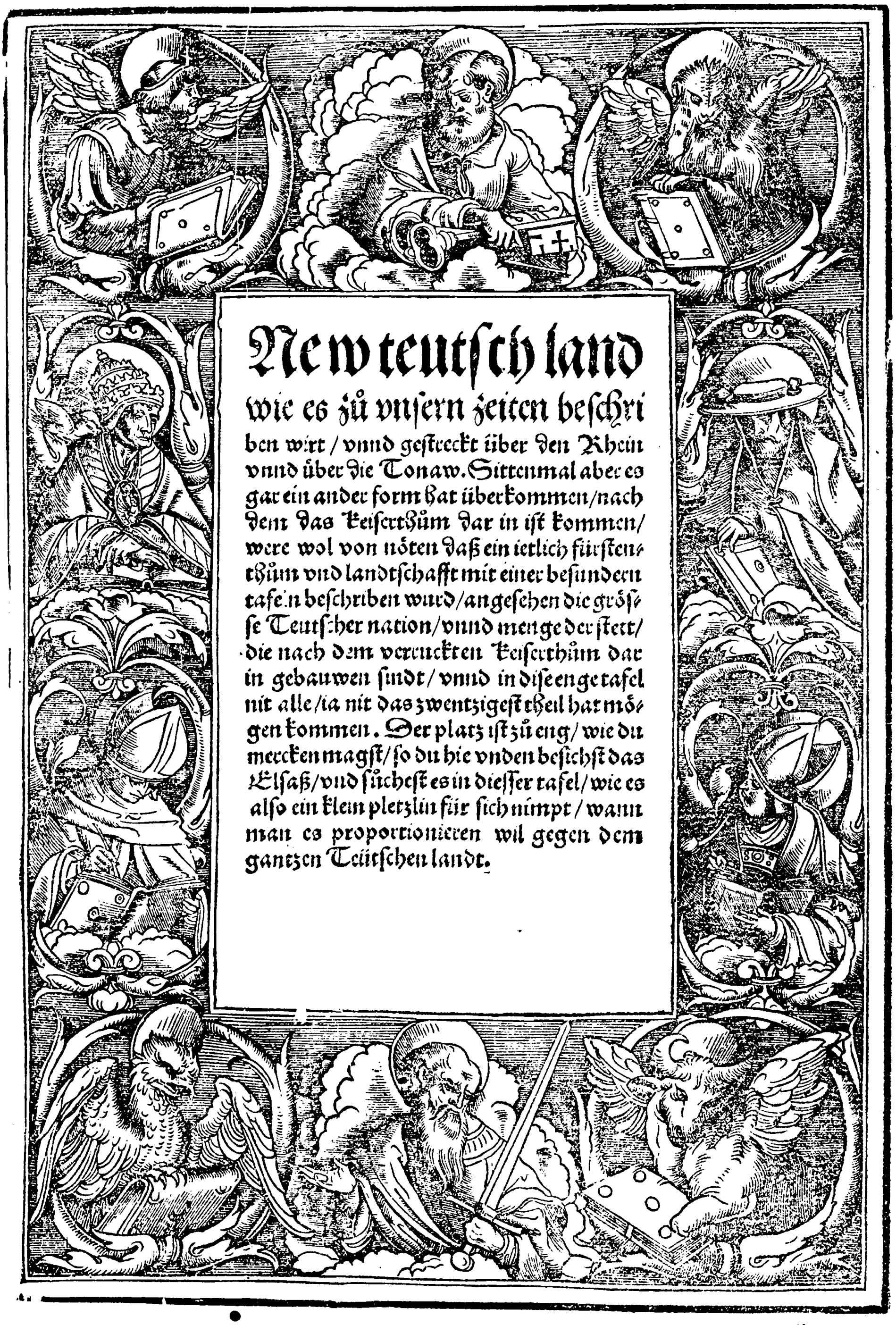
Außlegung etlicher gemeiner wörter, bergen, wässern, vnd stetten.

Arelatum *Arle*
Lugdunum *Leon*
Mõs pessulanus *Mõtpolier*
Aquitania *Gascongne*
Burdigala *Burdeus*
Petricorium *Perigort*
Auernia *Auuergne*
Caletes *Caux*
Lexouij *Lisieux*
Baiocenses *Bayeux*
Andegauenses *Angiers*
Aurelianenses *Orleans*
Meldenses *Meaulx*
Mosa *Maß, Meuse*
Traiectum *Vtricht*
Ambiani *Amiens*
Cameracum *Cambray, Camerich*
Antuuerpia *Antorff, Antuers*
Tornacum *Tornay*
Rhotomagus *Roan*
Suessones *Soisson*
Campania *Champaigne*
Rhemi Rhemenses *Reims*
Tullum *Tol, Tull*
Nasium *Nanse, Nancy*
Tolosa *Tholouse*
Marsilia *Marseille*
Arar fluuius *Sagona, la Sone*
Bisantiun *Besanzon*
Aquisgranum *Aes, Ach*
Agrippinensis Colonia, *Cöln*
Confluentia *Cobolentz*
Metis *Metz*
Nemeti *Spirer*
Argentina *Strasburg*
Vangiones *Wormser*
Hannonia *Hennegöw*
S. Audomarus *S. Thomer*
Dubis flu. *le Doux*
Gratianopolis *Granoble*

ANGLIA
Bristow
Cornoualle
Falmõth
Dartemne
Plimõt
Fowe
wick
Mare An
Grentze
Chause
Cherburg
Bonne
S. Michel
Tribores
S. Briet
wersant
Genez
Cõstantz
Sismij
S. Pol
BRITANNIA
Ambilates
Neustrij Normãdia
Sayn
Fontenaw
Malestret
Auft fl.
Alenco
Renes
Pemarc
Graue
Rhedones
Croye
Arabon
Cadetes
Auenas
Angiers
Nanetes
Nantes
Viene fl.
Ligeris
Labaye
Hoye
Roy
Lufon
Pictones
Limon
Rocella
Limol
Charẽte fl.
Sanctones
Girunda fl.
Bordeaux
Vibisci
Aquitania
Guienne
Dacij
Cãtabri
Baiona
Gascongne
Bigerones
Pyrenæi
Bierne
HISPANIA

...6/Lugdunenſis/Belgica vnd Celtica iſt genent worden.



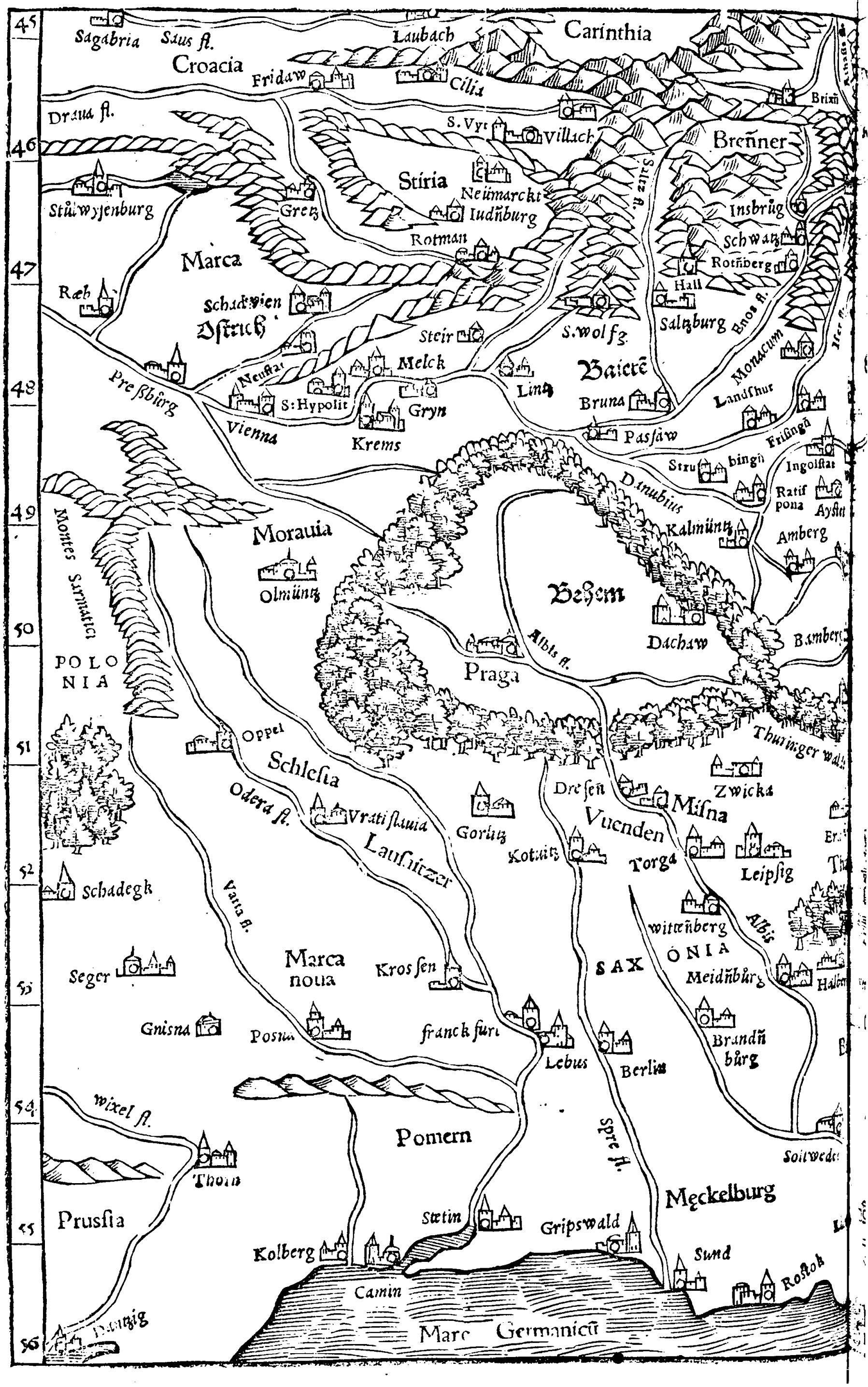


Newteutsch land

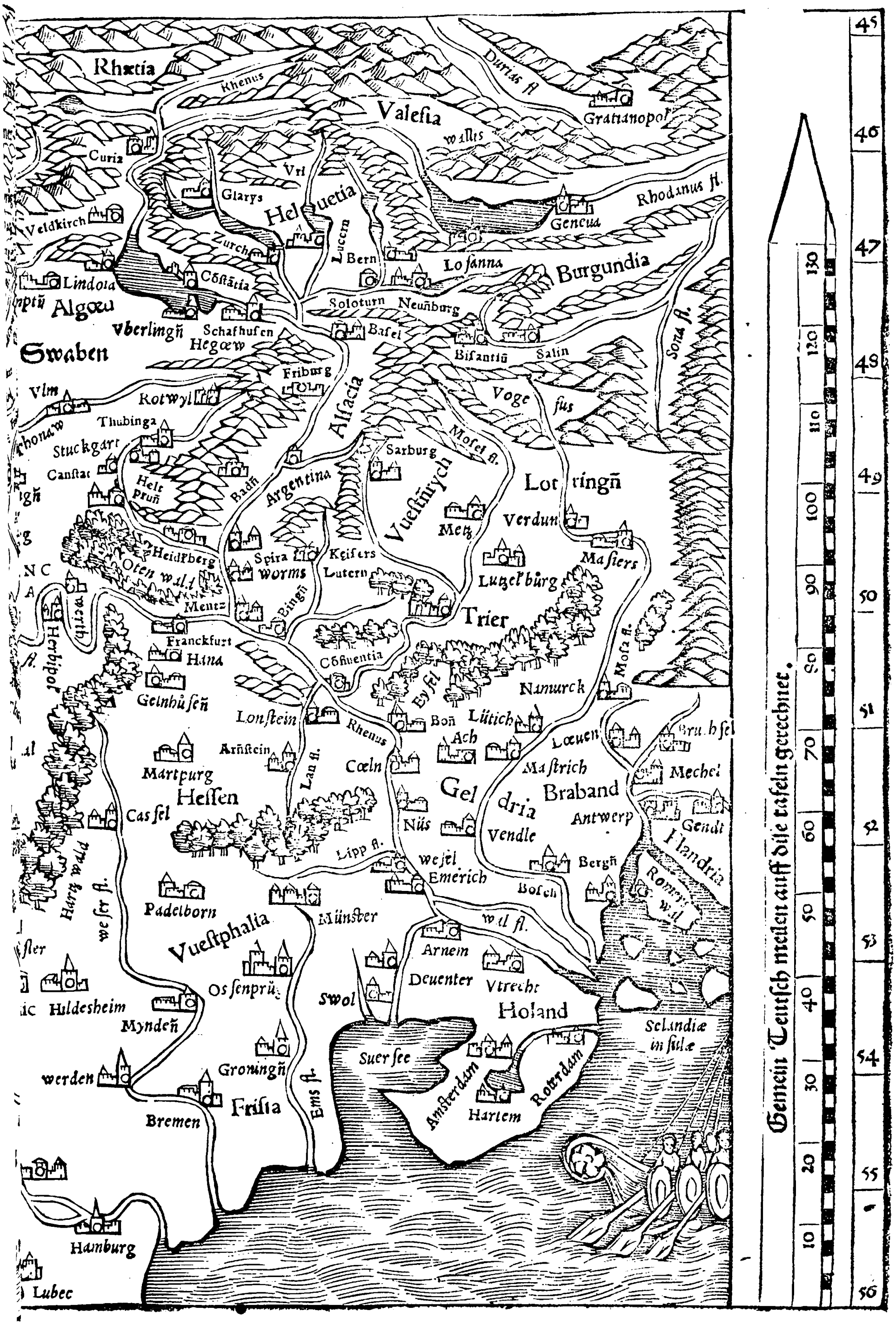
wie es jů vnsern zeiten beschri

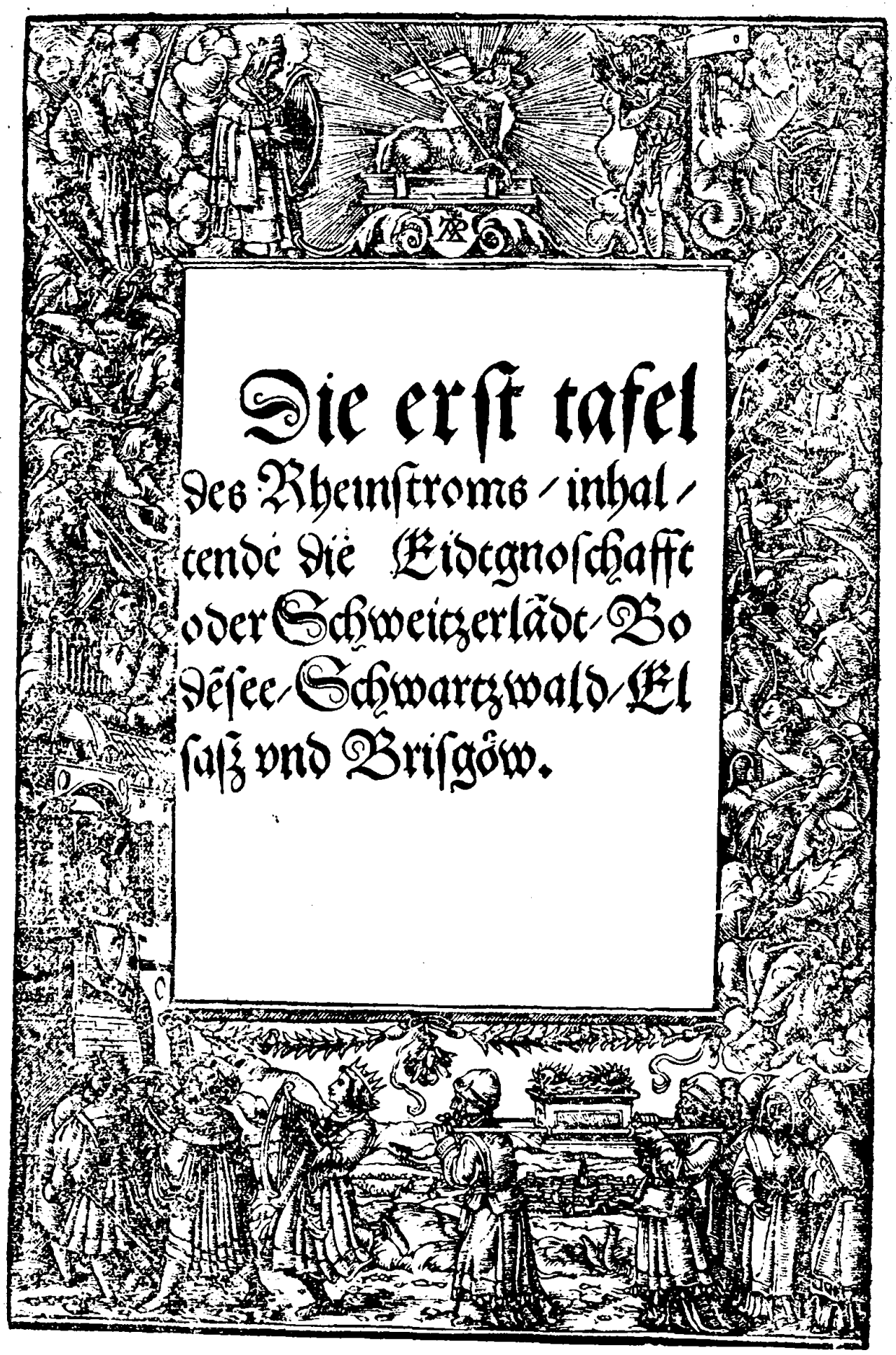
ben wirt / vnnd gestreckt über den Rhein vnnd über die Tonaw. Sittenmal aber es gar ein ander form hat überkommen / nach dem das Keiserthům dar in ist kommen / were wol von nöten daß ein ietlich fürsten-thům vnd landtschafft mit einer besundern tafel in beschriben wurd / angesehen die grösse Teutscher nation / vnnd menge der stett / die nach dem verruckten Keiserthům dar in gebauwen sindt / vnnd in diser enge tafel nit alle / ia nit das zwentzigest theil hat mögen kommen. Der platz ist zů eng / wie du mercken magst / so du hie vnden besichst das Elsaß / vnd sůchest es in dieser tafel / wie es also ein klein pletzlin für sich nimpt / wann man es proportionieren wil gegen dem gantzen Teůtschen landt.

Teutſch landt mit ſeinem gantzem



griff vnd ingeſchloſſnen landtſchafften.

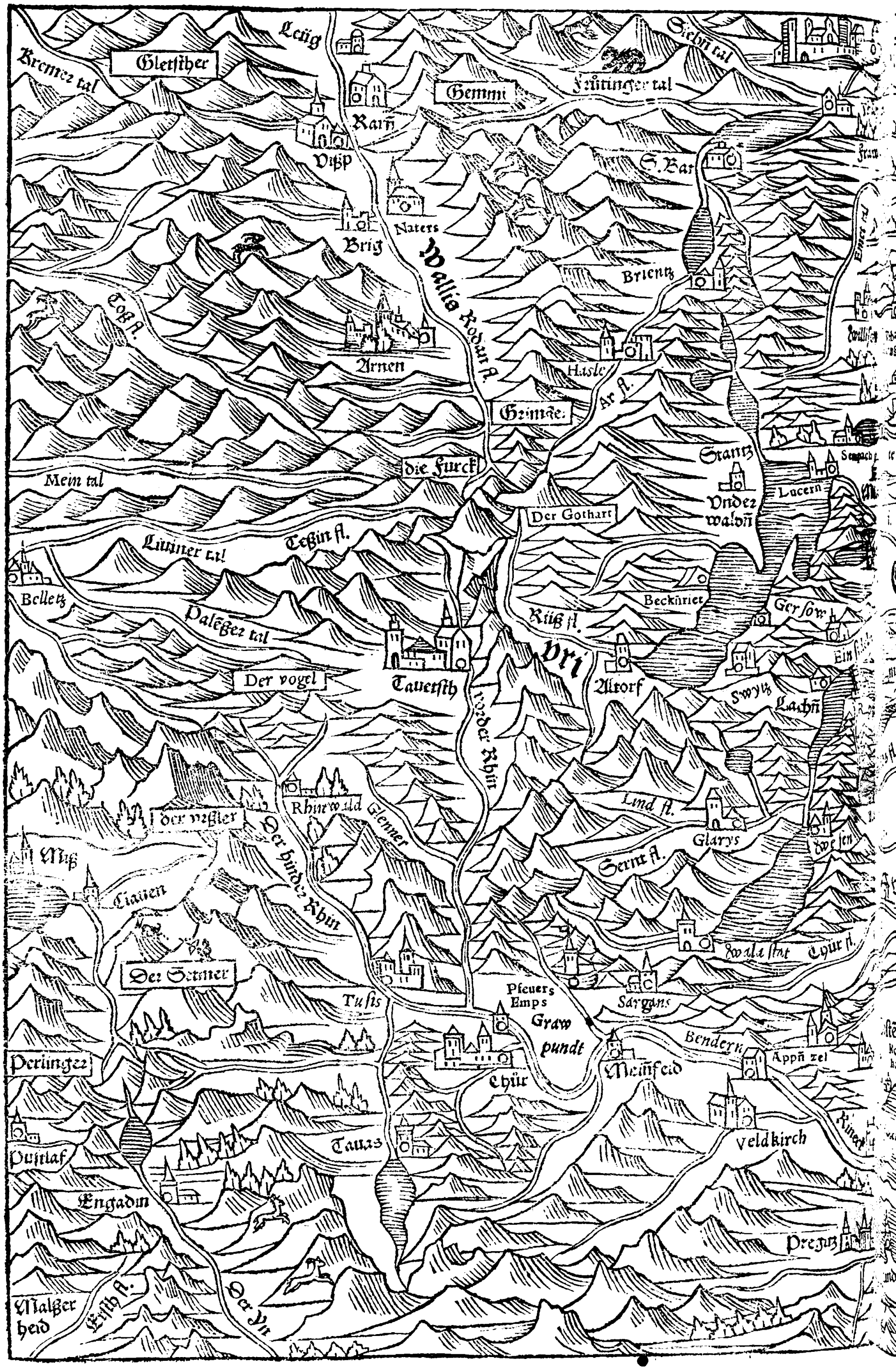




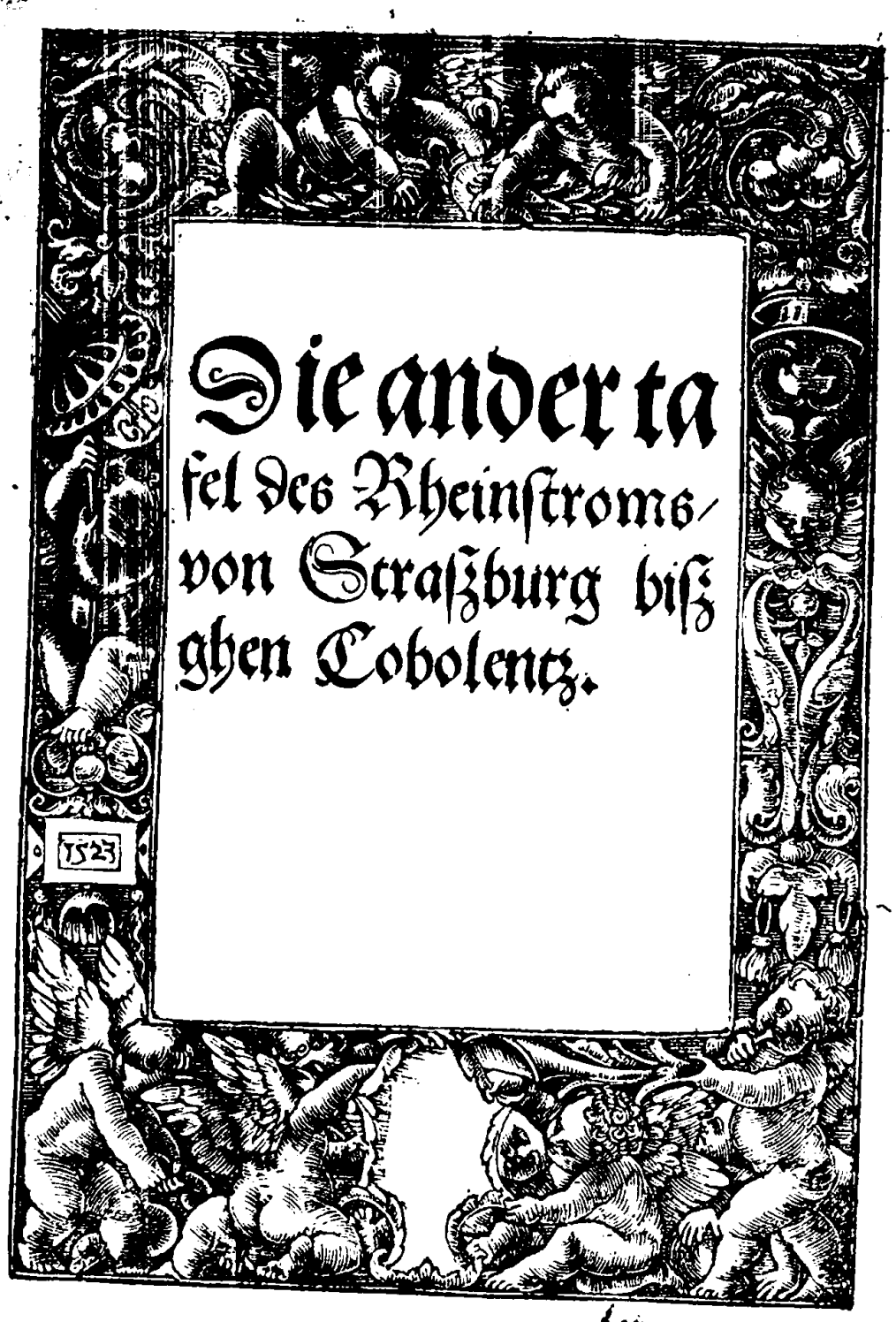
Die erst tafel

des Rheinstroms / inhal / tende die Eidgnoschafft oder Schweitzerlãdt / Bo dẽsee / Schwartzwald / El saß vnd Brisgöw.

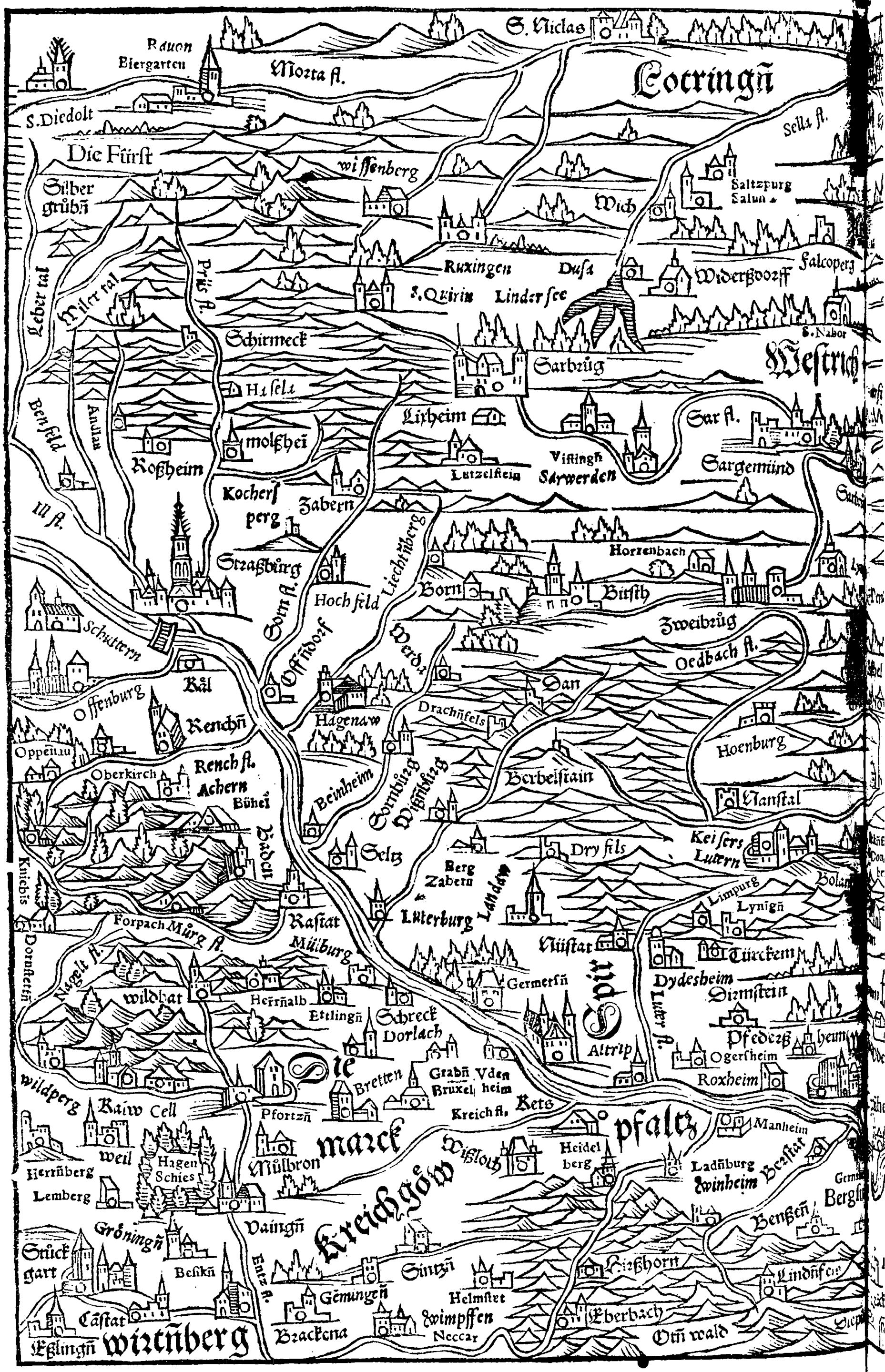
Die erst tafel des Rheinstroms/in der vergn



wirt die Eidtgnoschafft/Das Elsass vnd Brisgöw.

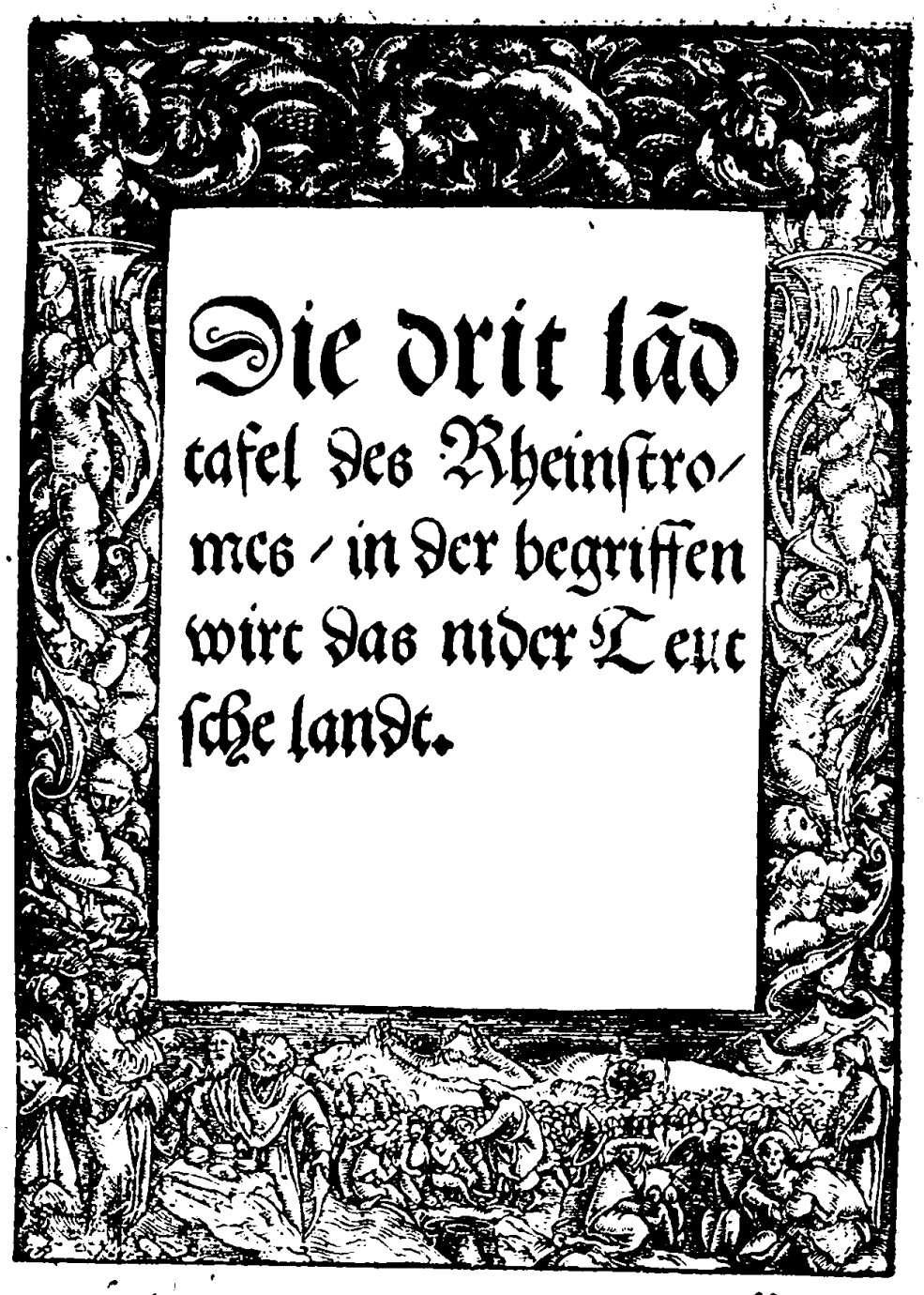

Die ander ta
fel des Rheinstroms/
von Straßburg biß
ghen Cobolentz.
1523

Die ander tafel des Rheinstrome



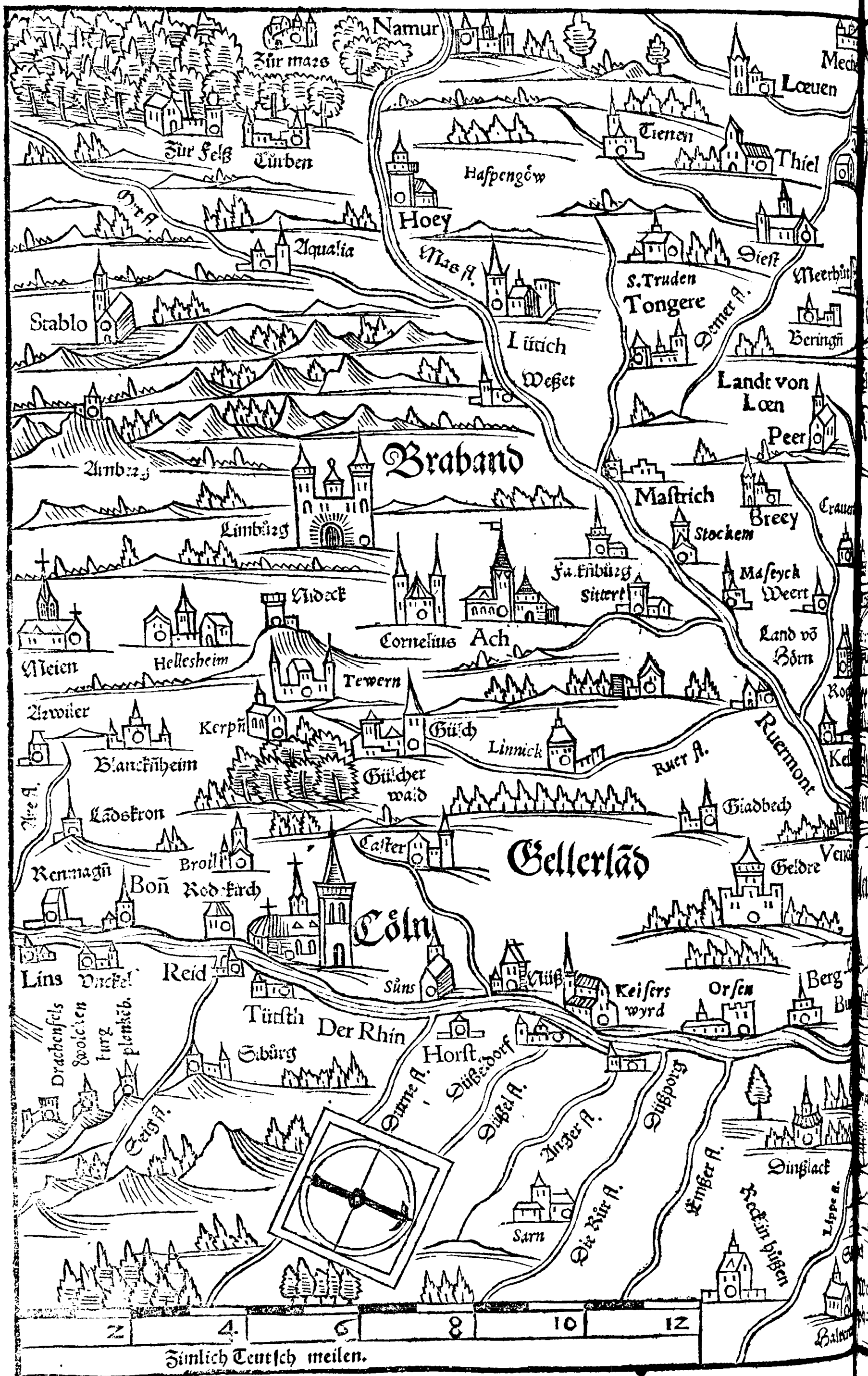
eisend die Pfaltz-Westrich-Eysel etc.

Ardenna
S. Luprecht
Arle
Lutzelburg
Mosel fl.
Sura fl.
Bastenach
Lutzelburg
Dietnhofen
Sirch
Echternach
Bofelcis
S. Vit
Sar fl.
Trier
Beris
derfingen
Paltz
Biburg
Nimagen
Die Eyfel
Ebers wald
Veldentz
Kinheim
Lufft
Dendel
Zuls fl.
Droneck
Berncastel
Trarbach
Grefinburg
Starckn
burg
molei
Arres
Mergenburg
Stub
Enkrich
Oberstein
Herstein
Kirnburg
Callenfels
Vuartenstein
Oberkirc
Cocheim
Merle
Ley
Meisen
heim
Offen
bach
Monzingen
Boborn heim
Kirchberg
Glan fl.
Sainwald
Gemünd
Kestelun
Senheim
Werners Eck
Ebernpurg
Siemern
Sponheim
Strumburg
Vualdeck
Hünesruck
Zum Laich
Andernach Prys
Weinfeld
Munster
Der Kantig
Bachrach
Crutznach
Münster
Brüberg
Mosel fl.
Cobern
wesel
S. Gewer
Bopart
Binge
Lorch
Cab
Cobolentz
Engers
Hämerstein
Rüdesheim
Hirtznaw
Mellems
Der Hai
rich
Brubach
Nassau
Sein
Hohnberg
Lonstein
Ysenburg
Saulheim
Odernheim
Ingelheim
Nackum
Wentz
Brbach
Katzenelnbogen
Arnstein
Wißbadn
Limpurg
Nihof
Lonn fl.
Hachenburg
Westerwald
Ketzinbach
Geraw
Axheiligen
Esch
Künigstein
Siegen
Delnberg
Cronberg
Künkel



Die drit lād tafel des Rheinstro/mes / in der begriffen wirt das nider Teutsche landt.

Die Drit tafel des Rhinſtroms/inha

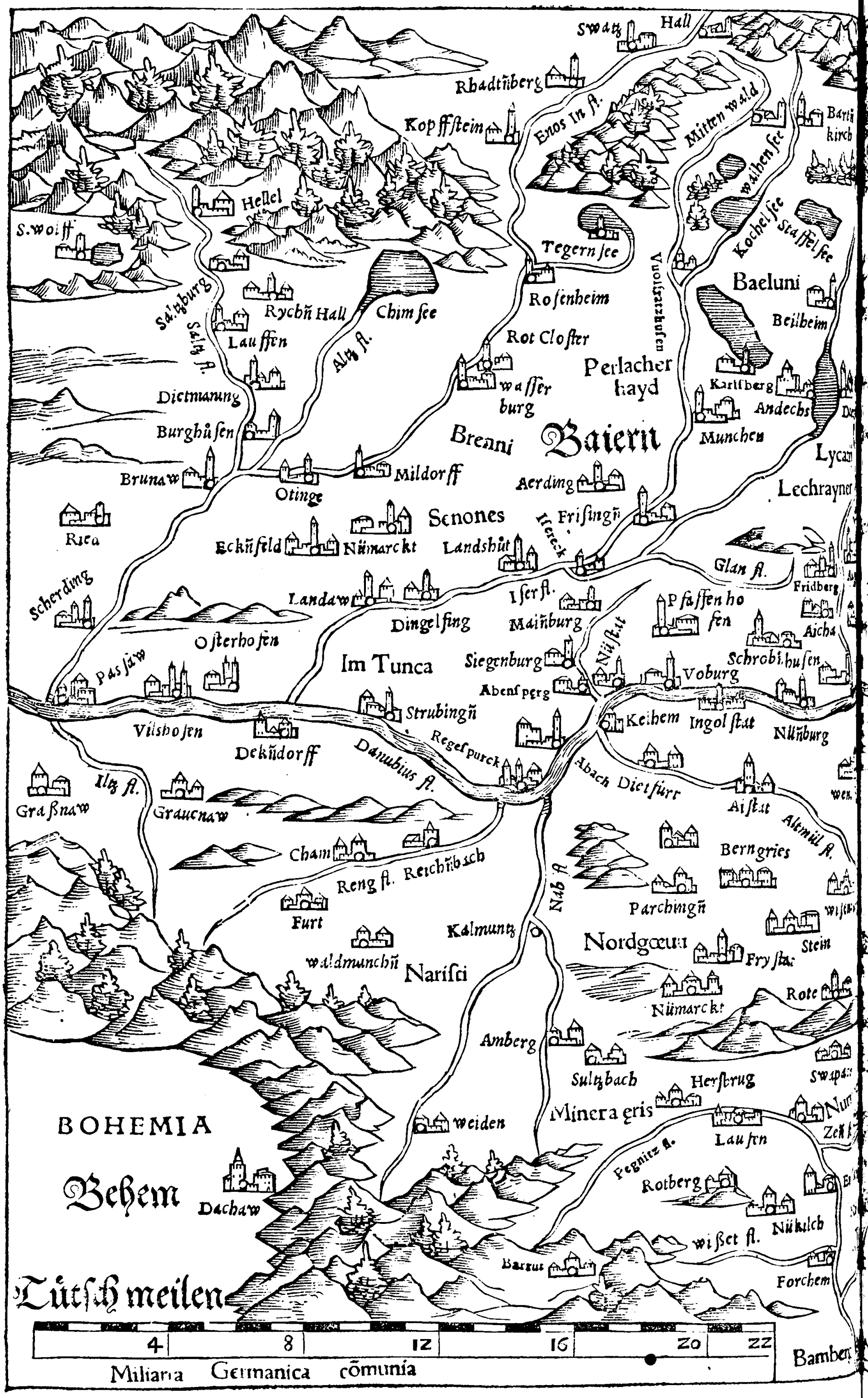


ſtroms[illegible]ls nider Teutſchlandt.

Tœlen
Antorff
S. Vliet
Schelde fl.
Liere
Steenbergñ
Crůß
lãd
Hochſtrat
Brille
Dordracũ
Hagñ
Roter
dam
Delft
Leyen
Scnen
Bergñ
Breda
S. Gertrudñ
Bergen
Borel
Dort
Stidrech
Gauw
Schönhofen
Landr
Lon
npelãd
Doñel fl.
Boxtel
Worckum
Gorckum
wick
Weeſp
Amſterdam
Bömel
Lecksl.
Vtrecht
Rinen
Närden
Eedam
Diel
Meghen
Graue
Borſt
wageningñ
Amerſfurt
Gennep
Bergñ
Der Rhin
Siersee
Herder
wick
Holãd
Nümagñ
Arnum
Elburg
Cleue
Santen
Zoll
wilp
Roſent.
Emerich
Dorikem
Rhes
Hattem
Campñ
Deußperg
Sütphan
Isel fl.
Nüpel
Für bitzg
Lochem
Diſenter
Swol
Grol
Borg
Vollnhoe

Schwaben vñ
Baierlands landtafel.

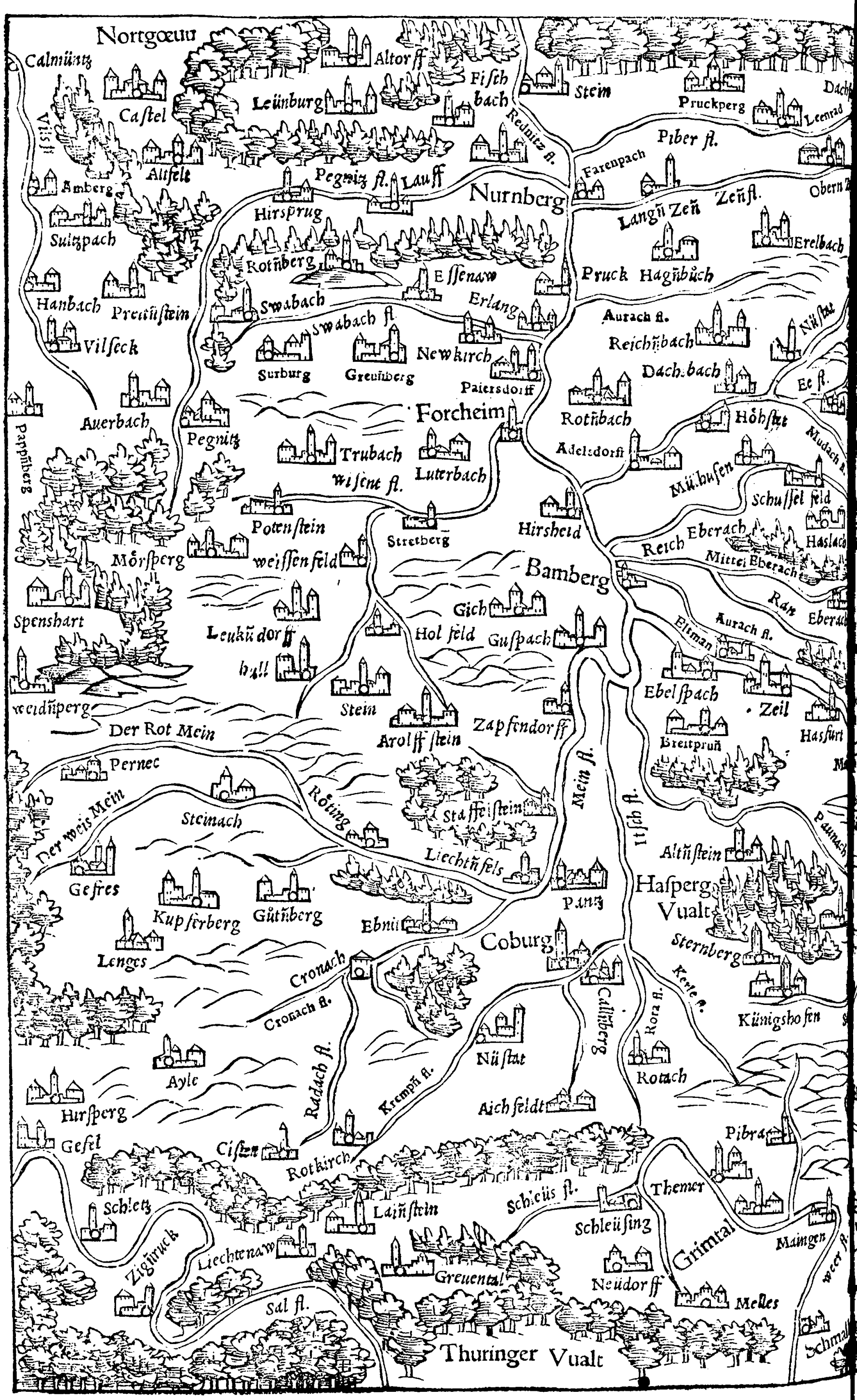
Schwaben vnd Baier lande dar bey auch begriffen



auch be… en Schwartzwald / Otenwald vnd das Nordgew.

Franckenlãd
teütsch

Franckenland am Mein beschriben nach aller gelegenh



cen wäſſern bergen wälden vnd anſtoſſenden länderen.

Die Schlesy nach irer gelegenheit.

Schlesia nach aller gelegenheit in wa

4 | 8 | 12

Gemein Teutsch meilen

Gros Poland

Baranaw

Bozinowa

Brandñ
burger
Marck

Wartñberg

Namßel

Meßeritz

Bernstat

Militz

Olßen

Kerñstat

Zülauff

Swibitzen

Zulch

Odera fl.

Barusch fl.

Wole

Bündsfeit

Tracktiberg

Freistat

Gor

Nitnacht

Trebnitz

Gloga

Sagan

Steun

Loben

Bober fl.

Queys fl.

Han

Punzel

Legnitz

Jawr

Striz

Gryphñstein

Grotberg

Lemberg

Goldperg

Polkñheim

Kirßperg

Kaspach fl.

Bynast

Görlitz

Laubech

Lußetz

elegenheit

…tten-bergen vnd anſtoſſende lenderen.

Orient

Polonia

Gierwitz

Oſſa fl.

Viaſt

Reibing

Teſchñ

Strelitz

Crapitz

Toſt

Oder fl.

Roßiperg

Koßel

Ratibor

Oppel

Schurgaſt

Heinrichaw

Golz

Nißa

Neiwñſtat

Mittag

Grotka

Mönſterberg

Bela fl.

Olmucha

Zigñhals

Weidñ

Ola fl.

Wanßen

Frackñſtein

Olmütz

Starelñ

Kaltñſtein

Zonñberg

Tamentz

Fridberg

Zückmael

Märhen

Oſſa fl.

Wart

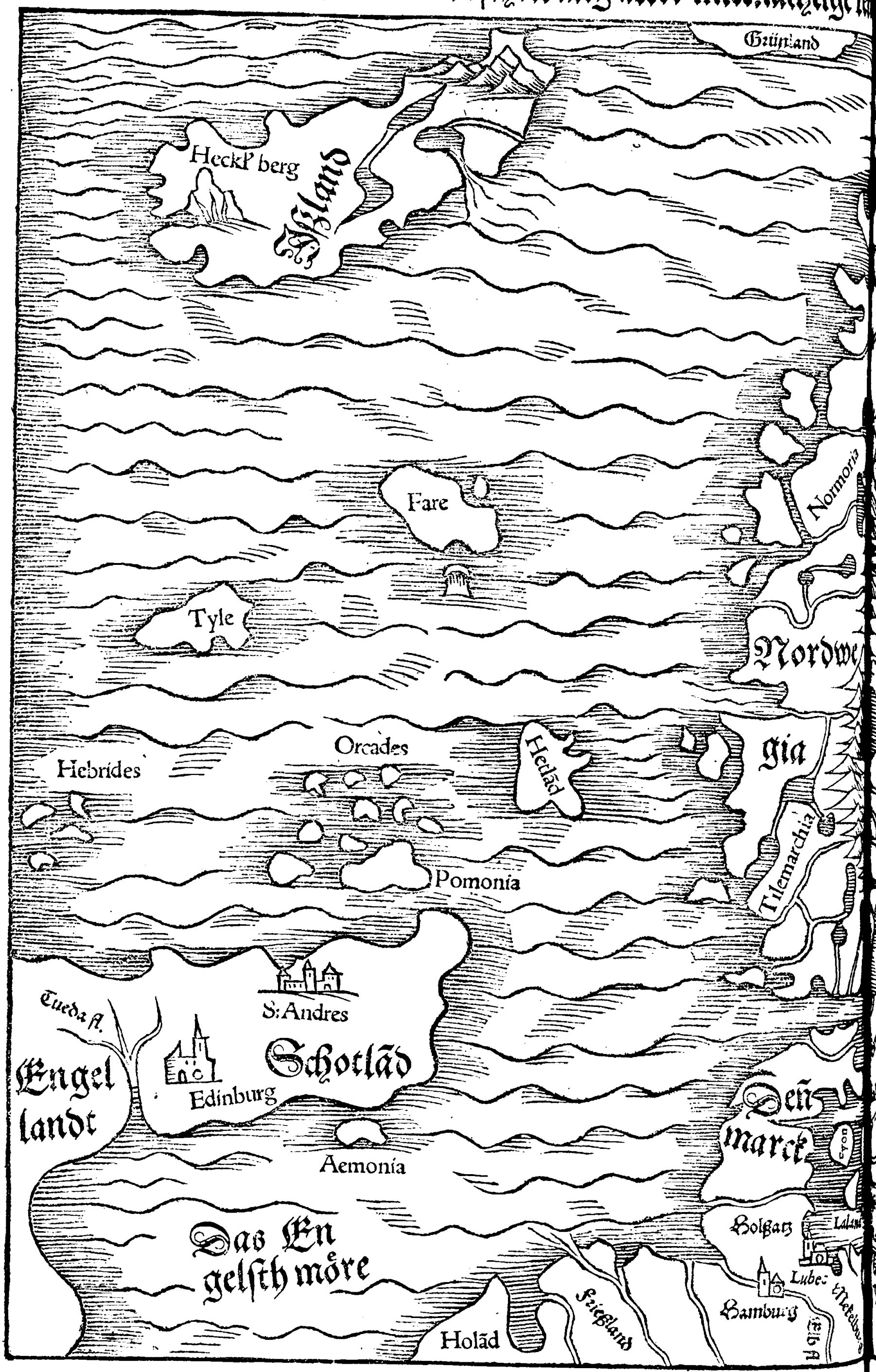
Reichñſtein

Glotz

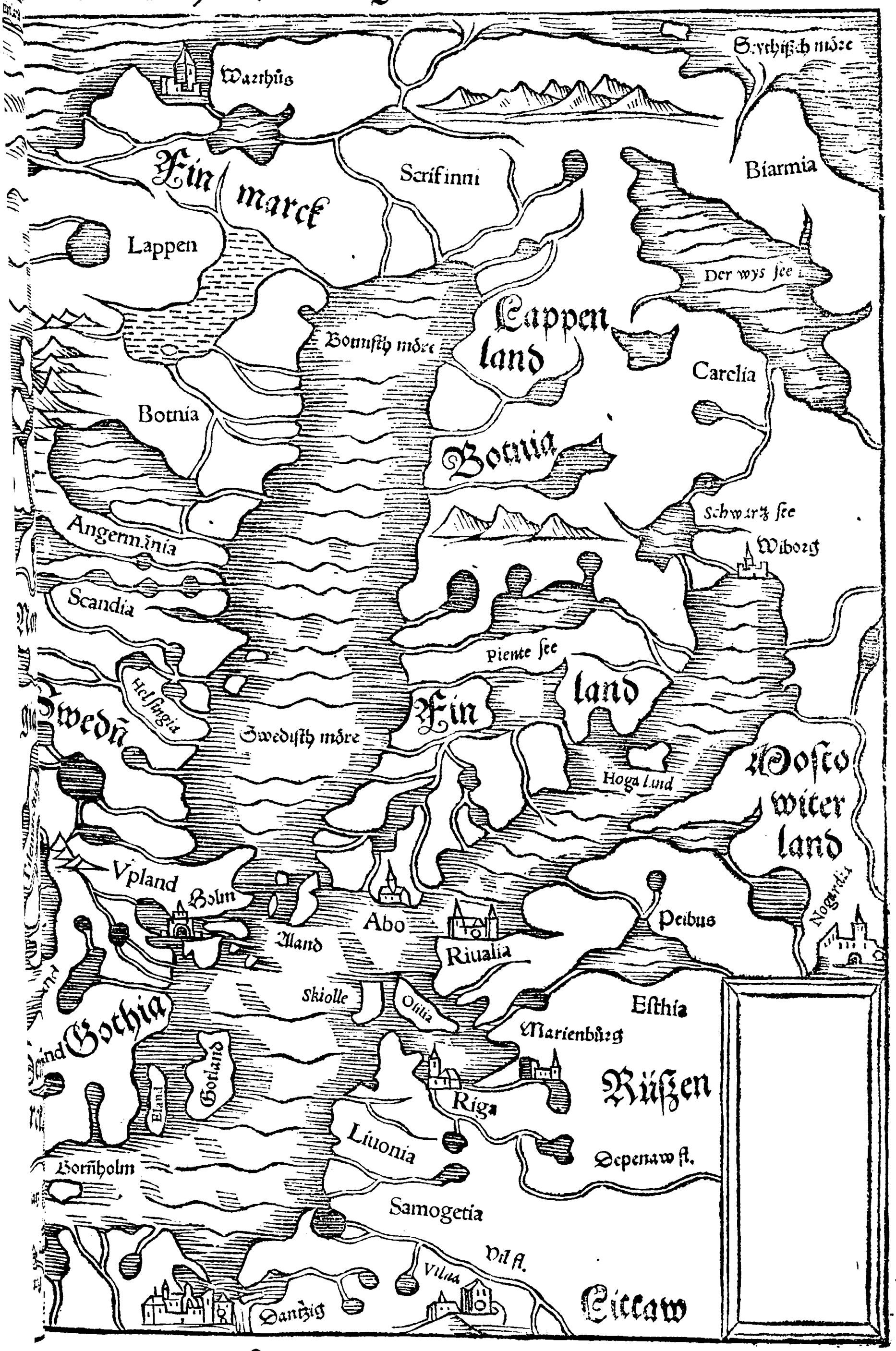
Schweden/

Finland / Gothia / Nordwegien / Dänmarck / Island / Lappenland / mit andern anstossende lendern.

Gemeine beſchribung aller mitnächtige le



Zweden/Gothen/Nordwegien/Dennemarck etc.



Italia mit
den dreien fürnem-
sten inseln Corsica,
Sardinia, Sicilia
vnnd anderen vilen
kleinen inseln.

Italia mit den Orien fürnemſte

45
44
43
42
41
40
39
38

Subaudia
Leon
Vienna
GALLIAE
PARS
Geneba
Rhodanus
Tarẽtaſia
Mõs cinis
Auinion
Delphinat
Arle
Pedemõt
Fons Padi
Var fl.
Marſilia
Prouincia
Nisa
Mare Ligusticũ
Fl' Var initiũ est
Italiæ & terminus
Galliæ
Turin
Papia
Comũ
meiland
Bergamo
Padus
Alexãdria
Placentia
Cremona
Brexa
Trient
Garda
Verona
Mãtua
Genua
Gorgona
Pisa
Capraria
CORSICA
Fisch
Tocella
Elba
Plano sa
Aleria
Mare Tyrrhenum
Amansa
Liuara
Sardos
Longo
Galea
S.Lucia
SARDINIA
Bosſa
Caller
Sira
S.Petro

Verenderung etlicher namen.

Lacus Benacus, Gardſee.
Brunduſium, Branditio.
Atheſis, Etſch.
Pado, Po.
Nicæa, Niſſa.
Tarentum, Taranto.
Ariminum, Rimino.
Nouaria, Nauuer.
Regium, Rezo.
Bononia Bologna.
Florentia Firenze
Fauentia, Faenza.
Forum Liuij, Forliuio.
Falerinum, Montflaſcon
Nagnia. Narnia.
Amiternum, Aquila.
Cineſius, Mont cinis.
In Sicilia Etna, Gibello monte. Syracuſa, Saragoſa. Drepanum, Trapani. Panormus, Palermo.

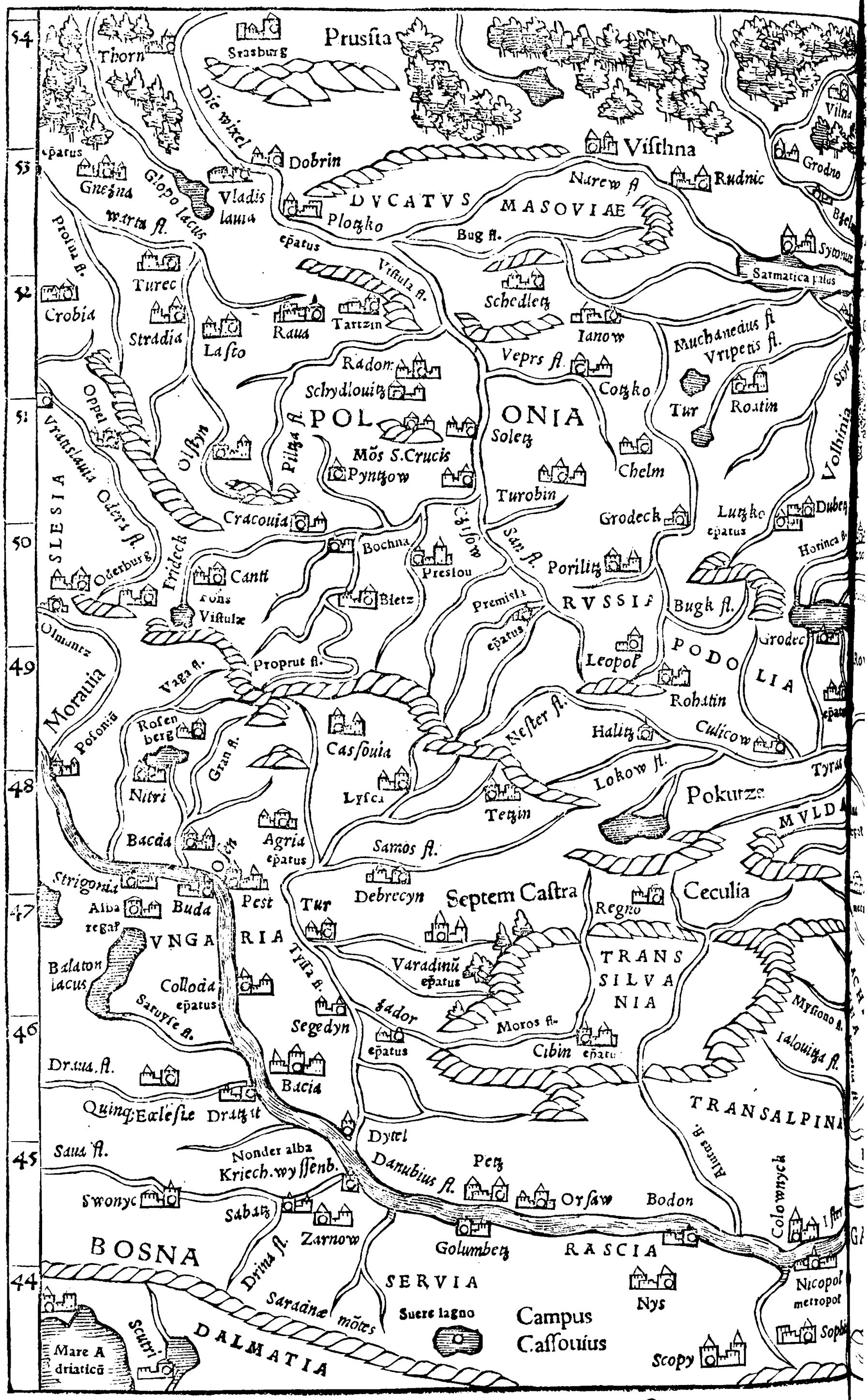
Corſica/Sardinia vnd Sicilia.

Beschreibung des Vngerlands/ Polands/ Russen/ Littaw/ Walachei/ Bulgarei etc. Welche lender Ptolemeus mit ein ander nempt Sarmatiam Europe.

Vertolmetschung etlicher namen des Vngerlands.

Strigonia *Grân.*
Buda *Ofen.*
Posonium *Preßburg.*
Iaurinum *Rab.*
Nitria *Neutrach.*
Tilla fl. *Teys.*
Draua fl. *Die Traga.*
Rascia *Rätzen.*
Sotzana *Hauptstat in der Moldaw.*
Marsogest *Hauptstat in der Walachei.*
Alba regalis *Stülwissenburg.*
Quinq; ecclesiæ *Fünffkirchen.*
Varadinum *Wardin.*
Seruia *Sirffen.*
Ceculia *Zeckel.*
Taurorum, Nõderalba, Alba græca *Griecheswissenburg.*

Landtafel des Vngerlands/Polands/R



Littaw/Walachei vnd Bulgarei.

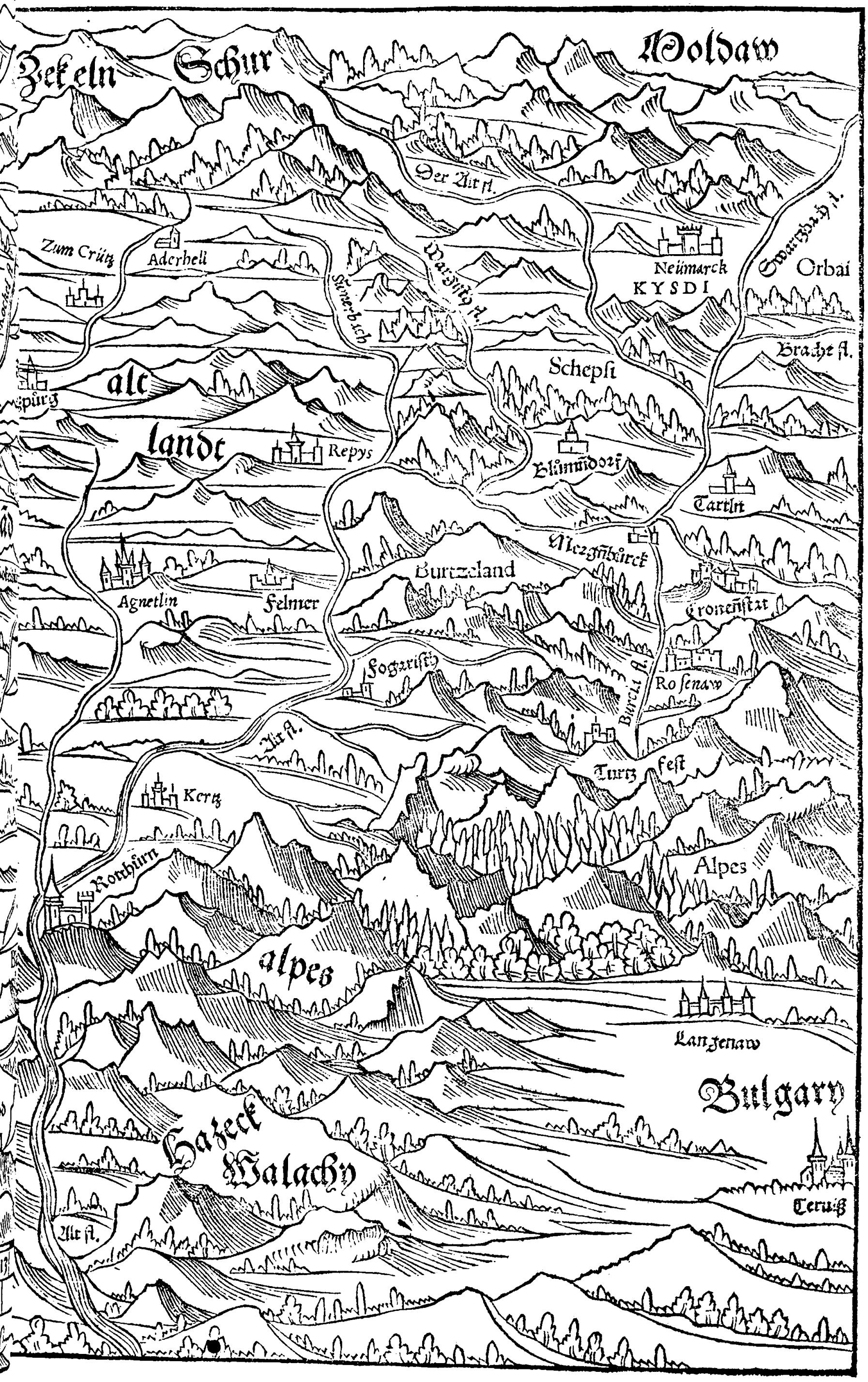
Smolensky
Orſcha
Molthia
Rylſe
Chrones lacus
Vemen fl.
Suyslosse
T'ayona noua
Nepr fl.
Homya
Popowahora
Starodub
Sosa fl.
MOSCOVIA
Bobruysco
Swuest
Desna fl.
Sem fl.
Schuz fl.
Lubyecz
RVSSIA ALBA
Putuila
Pripectus fl.
Modzyr
Owurcz
Visigrod
Neper q & Borysthenes fl.
Kyouia epatus
Canio w
Czerkasi
Terebrsia fl
Szytomirs
Psola fl.
Arela fl.
Samar fl.
Tasmena fl.
Bog fl.
Sob fl.
Codimia
Suynigrod
Szymawoda fl.
Nigra sylua
TAR TARIA minor
Consawodi fl.
Brazlaw
Sauran fl.
Cuzürhan
Stoka
Telikol
Oſſlam
Oryhow
Prut fl.
Lacus Obidouo
Ozyakow
Precop
Bicis palus
wyſſenburg
Neſſer alba
Byalogrod
Sinus Carcinitus
Margoſeſt
ropor
Hus
BESSARABIA
Coſſo
TARTARIA Precopien
Kylia
Kerkel
Lacus Ro ſone
Moncop
Barlach
Baba
Galatz
Chaliacea
Pontus Euxinus
Prouade
Varna
Cisopolis
Stagnaw
Thracia Romania
NATVLIA
Bithyniæ pars
Adrianopol
Pera
Scutari
Nicomedia
Carpy
Conſtãtinopel
54
53
52
51
50
49
48
47
46
45
44

Die Siebenbürg oder transſyl=uania.

Die Sieben Bürg/ so m

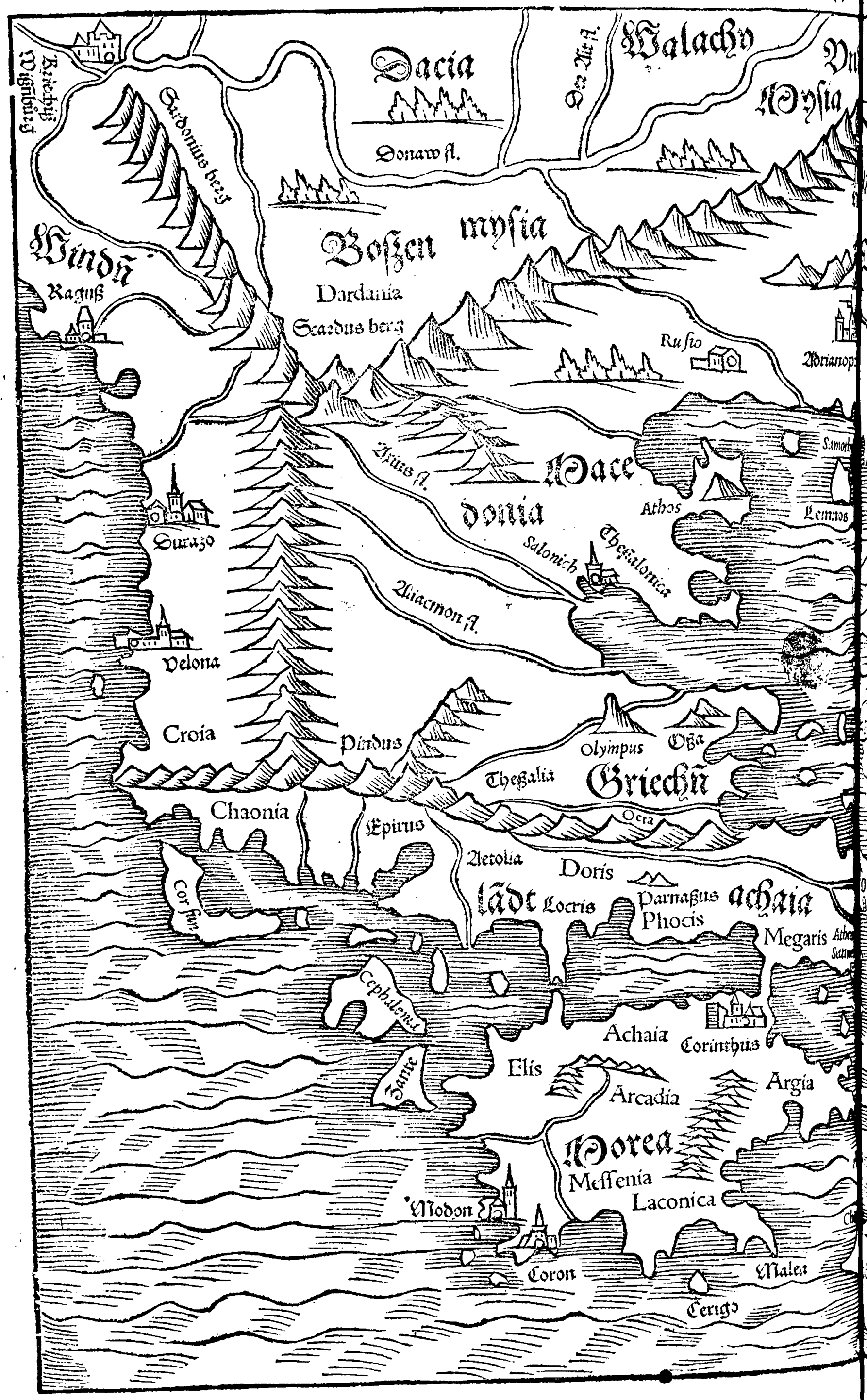
Kalberg
Rodna
Peters dorff
Nößner Land
Nößn
Grotz A.
Bistritz A.
Regn
Saltz
Tekndorff
Jörg
Thimes fl.
Burglos
Neimarck
Kockel A.
Zeckmäckel
winlãd
Kokelburg
Gela
Torñburg
Clauzñburg
Kalt herberg
Langtal
Ober wintz
Engetim
Wingartñ
Ysñberg
Land vor dem wald
Schlotten
Alba Julia
Weißñburg
Sabe fus
Millñbach
Bergstett
Winz
Zebes fl.
Kainod
Altñburg
Kapold
Bros
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14
Gemein Türkisch meilen

nach Transsyluaniam nempt.



New Griechen landt so ietzunt türckei ist.

Neüw Griechen land mit andern anstoſſe



Carambis
Piſello
Eüxiniſth möre
Bosſphorus
Pera
Chalcedon
Cõſtantinopel
Heraclia
Propõtis
Nicea
Sagarius fl.
Byrſa
Bithinia
Callipolis
Abydus
Seſtus
Troia
Olympus
Natolia
Phrygia
Dydimus berg
Lydia
Mytilene
Aeolis
Pactolus fl.
Meandrus fl.
Klein Aſia
Chios
Scio
Ionia
Lycaones
piſidia
Samos
Epheſus
Pamphy
lia
Pirgi
Pathmos
Zea
Cyclades
inſulæ
Coa
Lango
Doris
Rodis
Scarpato
Ida berg
Creta

Nach Ptolemei

beschreibung werden in disse tafel verfaszt dise länder/ Cyprus ein insel/ Syria/ Palestina/ Mesopotamia/ Babylonia vnd beide Arabia/ das steinicht vnd einödig.

Syria/Cypern/Palestina/Mesopotamia/Babyl

Wir han diſſe tafel darumb zů diſſem
Bůch genõmen/ daß ſie treffelichen ſere di-
nent denen die in der Bibel leſen/ ſittenmal
do emßige meldung beſchicht von Syria
Meſopotamia/ Aſſyria/ Chaldea/ Ara-
bia/ Libano.

Paleſtina iſt das Ju-
diſch landt beſchloſſen
gegen orient mit dẽ Jor
dã/ võ dẽ Bernach ein be
ſunder tafel volgt.

ARMENIA
minor

Cilici æ pars

Comagena

Samoſata

Antiochia

Pieria

Alexãdria

Myriãdrus

Seleucia

Clides

Antiochia

Pieria mõs

Seleucis

SYRI

Laodicia

Caſiotis

Oron ſ.

Caſius

Apamena

Tripolis

Eleutherus

Byblus

Berytus

Adonis

Leon ſ.

Laodicia

Damaſcus

Antilibanus

Sidon

Tyrus

Phœnicia

Ptolemais

Cælaea Paſſa

Libanus

Batania

Carmelus

Mare
Syriacum

Cæſarea Stratonis

Cherſeus

Iordanis

Ioppe

Galilæa

Hippus

Azotus

Samaria

Cœleſyria ſiue
Curua Syria

Ieroſolyma

Iudæa

Paleſtina

Tiberius

Idumæa

Philadelphia

Ratheni

Peluſium

Lacus Aſphaltis

ARABIA
PETREA

Saraceni

Petra

Pharanitæ

Montana

Arabię Felicis

Elana

Sinus Arabicus

AEGYPTI PARS

Carpaſiæ inſu.

CYPRVS

Carpatia

Salaminia

Pedęus

Salamis

Olympus

Lapithus

Paphia

Lycus

Tetius

Amathus

Singas ſ.

Hierapolis

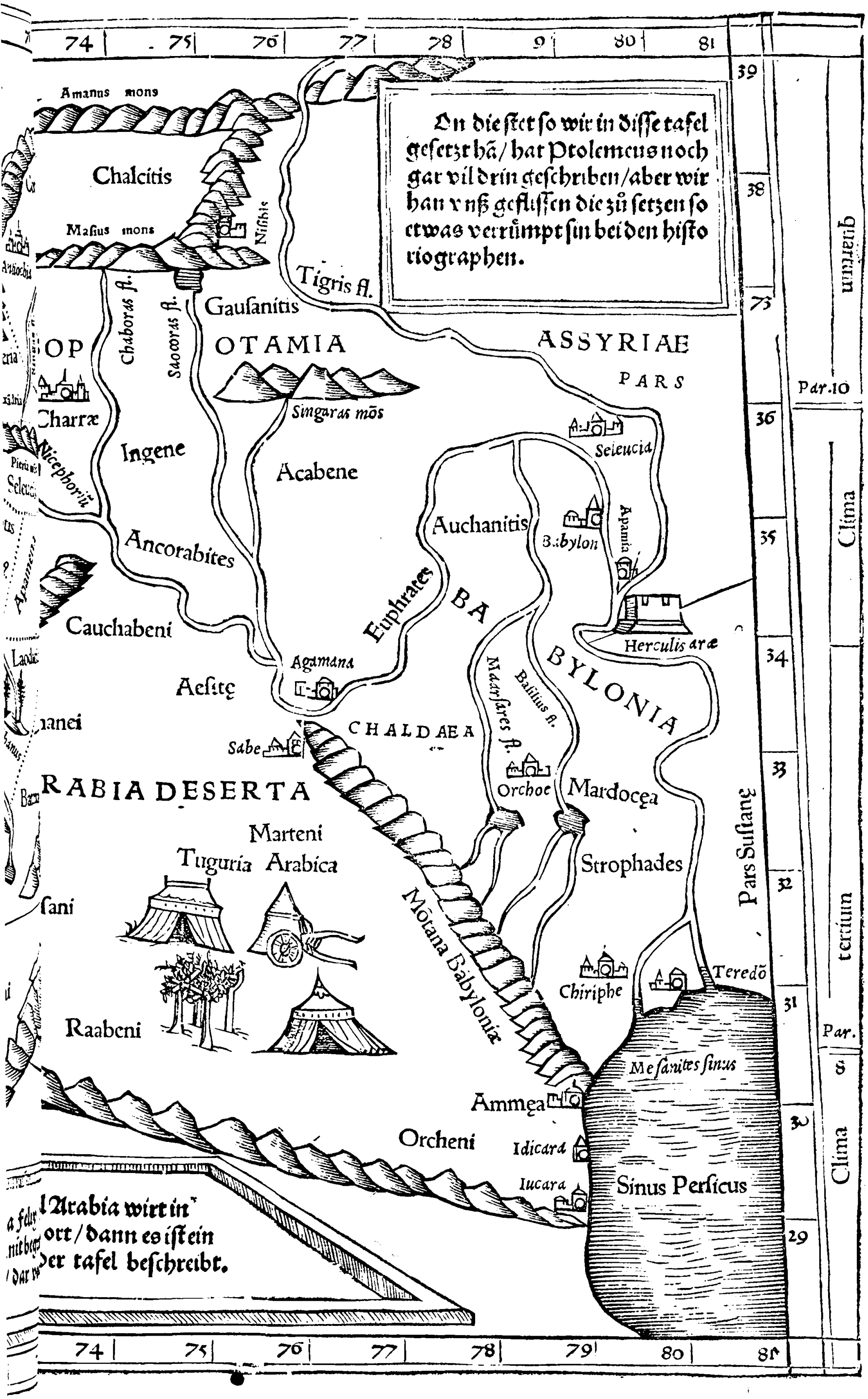
Chalybo

Arabia Felix/ das iſt/ d
diſſer tafel nit begriffen dan
groslandt/ dar von Ptole

64 | 65 | 66 | 67 | 68 | 69 | 70 | 71

39 | 38 | 37 | 36 | 35 | 34 | 33 | 32 | 31 | 30 | 29

Idea vnd zwei Arabia mit bergen/wässern/stetten.



On dieſer ſo wir in diſſe tafel geſetzt hã/ hat Ptolemeus noch gar vil drin geſchriben/aber wir han vnß gefliſſen die zů ſetzen ſo etwas verrůmpt ſin bei den hiſtoriographen.

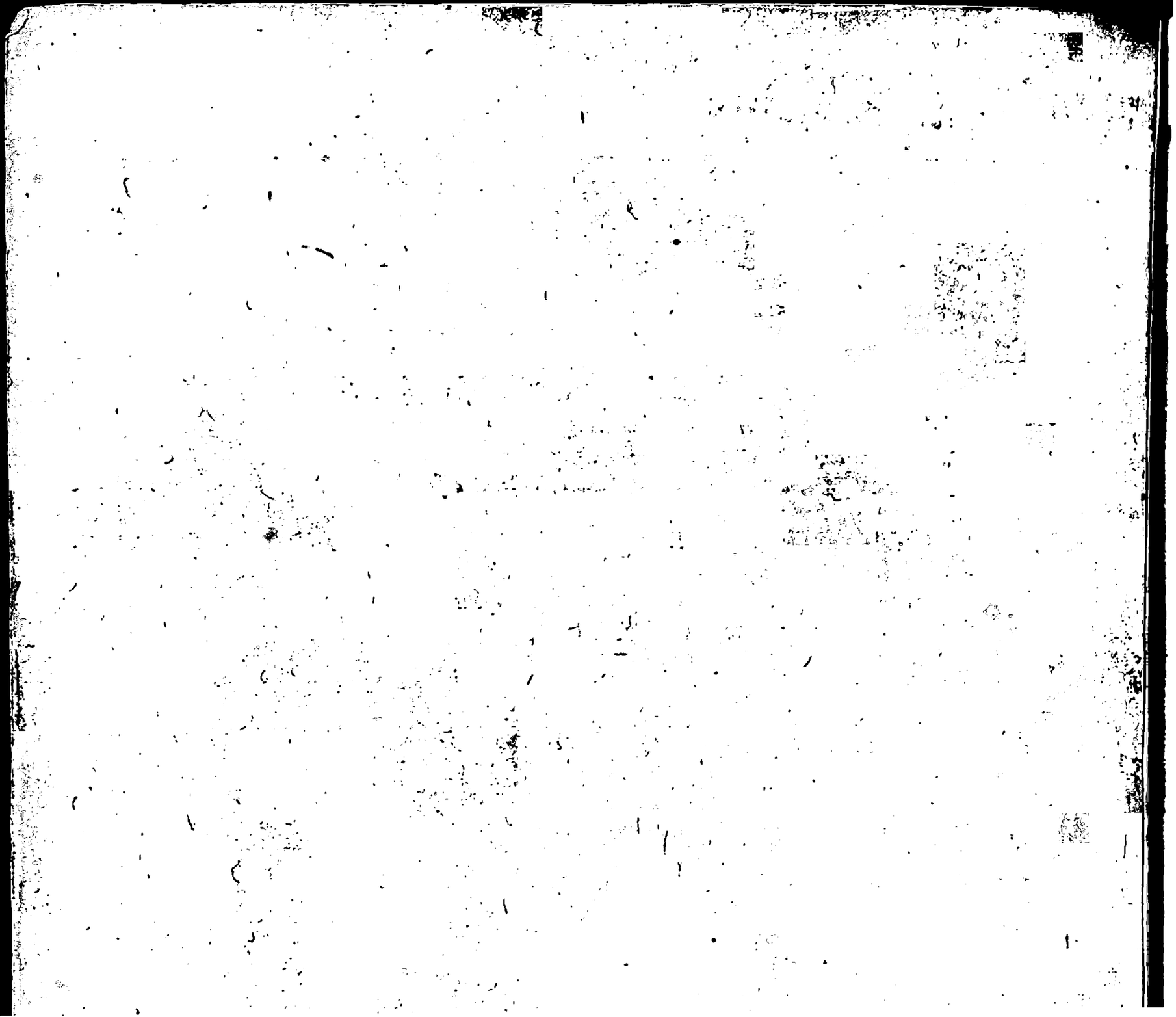
l Arabia wirt in
ort/dann es iſt ein
der tafel beſchreibt.

Das heilig land nach außteilung
der zwölff geschlechter Juda/ Ben
iamin /Simeon/Ephraim etc. mit den anstossenden
lēdern vñ völckern Ammonitē/ Idumeern Arabē. etc.

Das heilig Jüdisch landt m

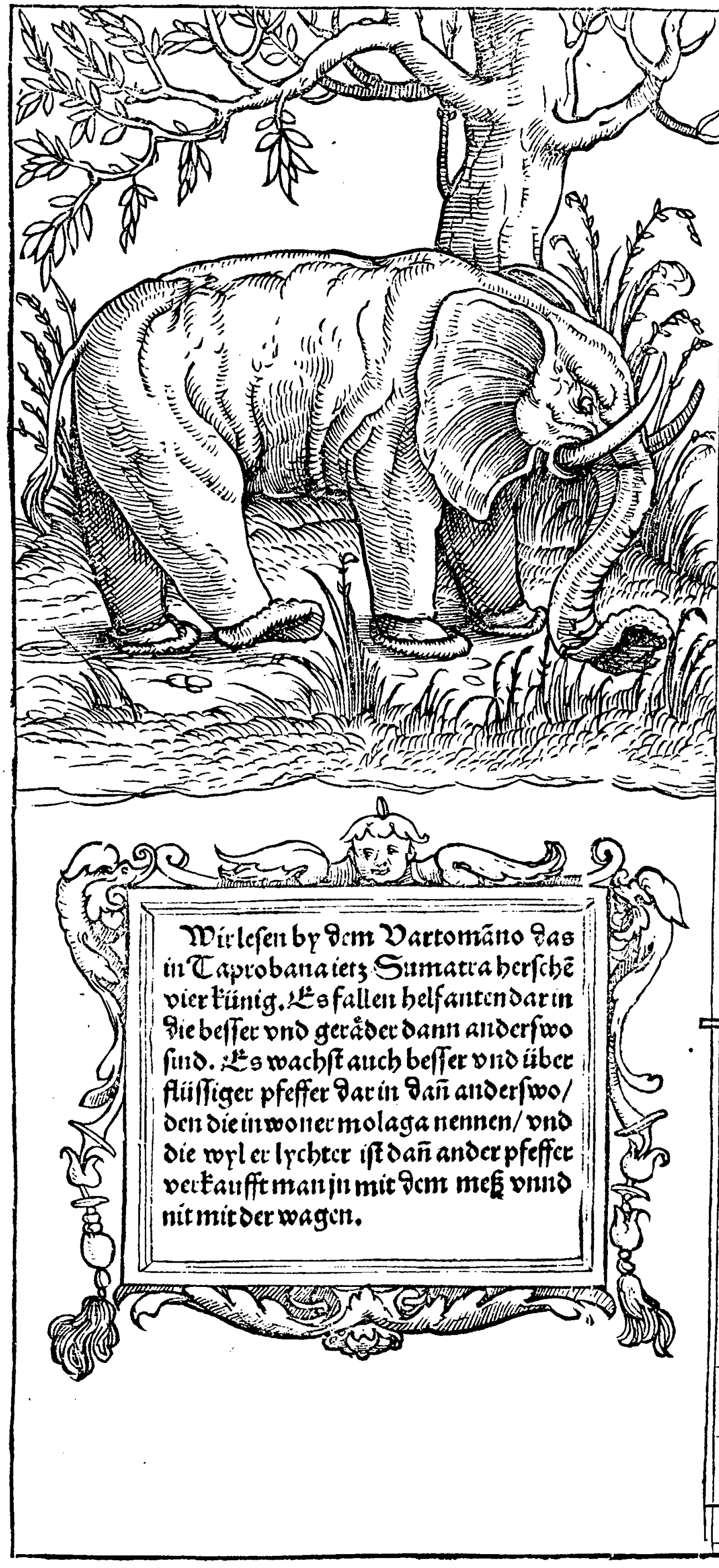
Erklerung etlicher namen in diſer tafel.

Ieruſalem, *Iebus, Aelia, Capitolina.*
Mare mortuum, *Das todt vnd geſaltzen möre.*
Mare Galilææ, *Das Tyberiadiſch möre, der ſee Geneſareth, Maron, Samachonitis.*
Galilæa, *Decapolis, Cabul.*
Ptolemais, *Acon.*
Emaus, *Nicopolis.*
Iudæa, *Paleſtina, Chananæa.*
Idumæa, *Duma, Aedom, Seir.*
Bethel, *Luza, Bethauen.*
Cæſarea Paleſtinæ, *Stratonis thurn.*
Cæſarea Philippi, *Dan, Panea.*
Samaria, *Sebaſte.*
Aroer, *Areopolis.*



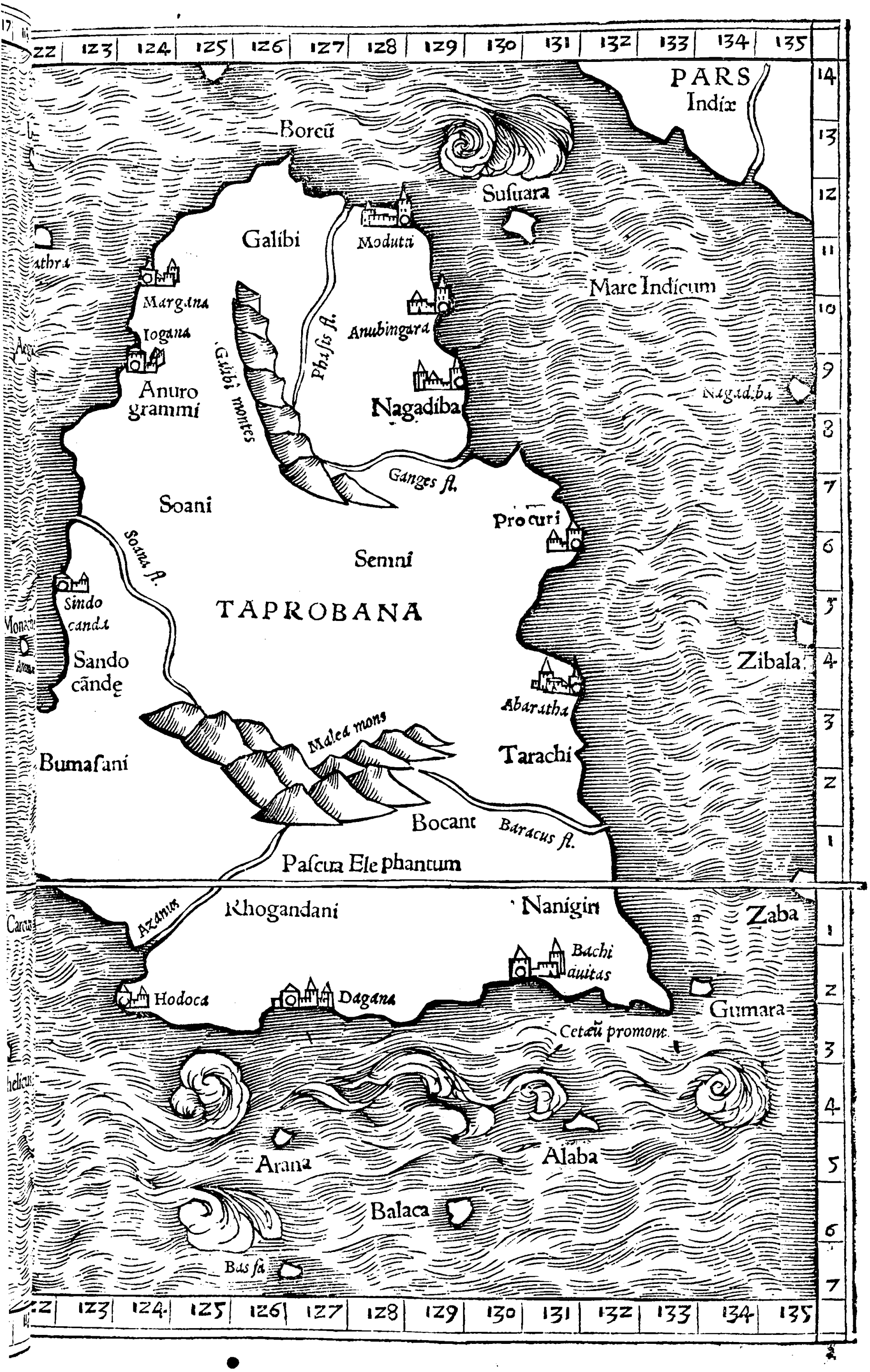
Beſchreibung der inſelen Taprobane ſo in dem Indianiſchen möre gelegen iſt.

Sumatra ein grosse insel so von den alt



Wir lesen by dem Vartomano das in Taprobana ietz Sumatra herschē vier künig. Es fallen helfanten darin die besser vnd geräder dann anderswo sind. Es wachst auch besser vnd über flüssiger pfeffer dar in dañ anderswo/ den die inwoner molaga nennen/ vnd die wyl er lychter ist dañ ander pfeffer verkaufft man jn mit dem meß vnnd nit mit der wagen.

...raphen Taprobana iſt genent worden.

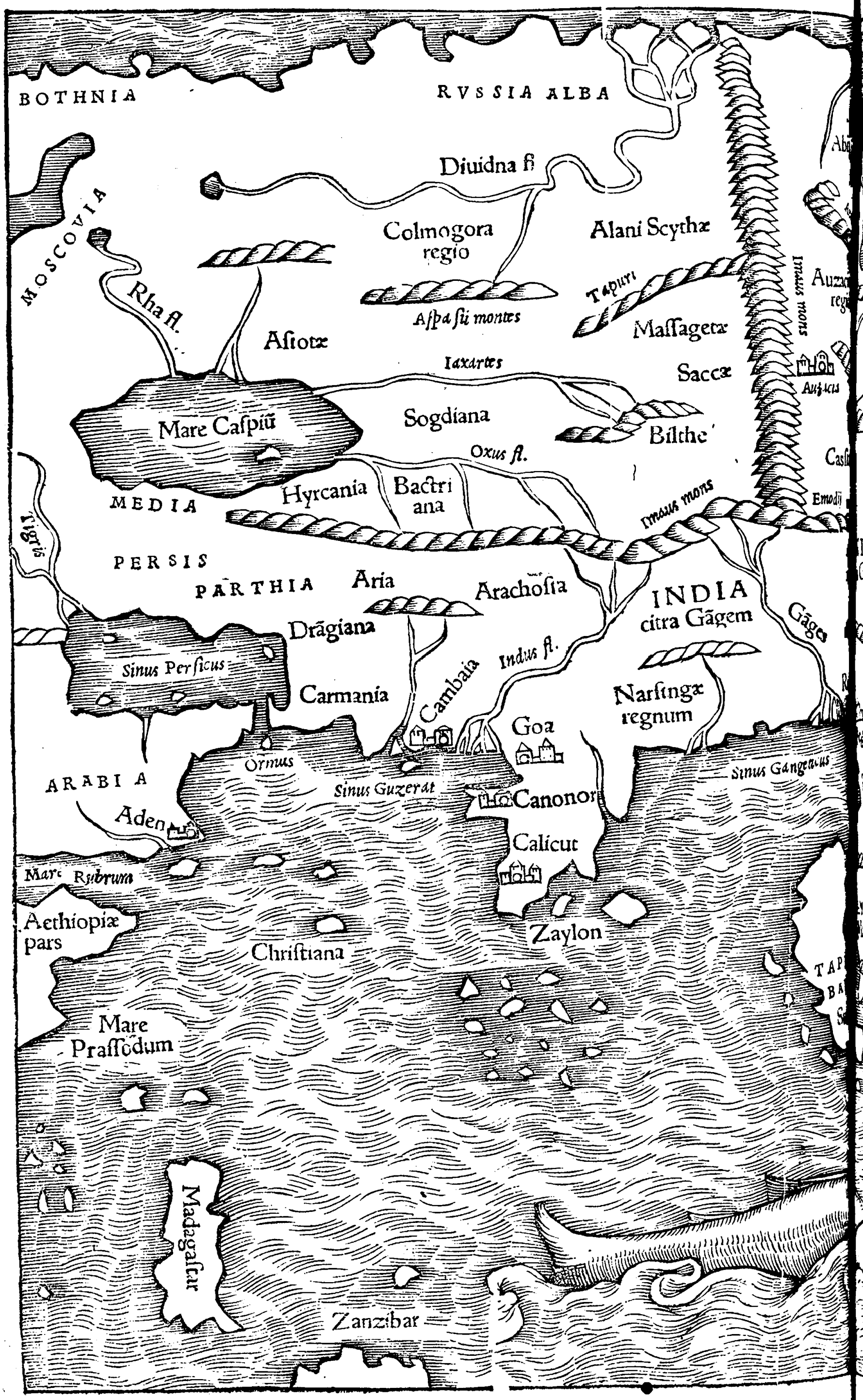


India new

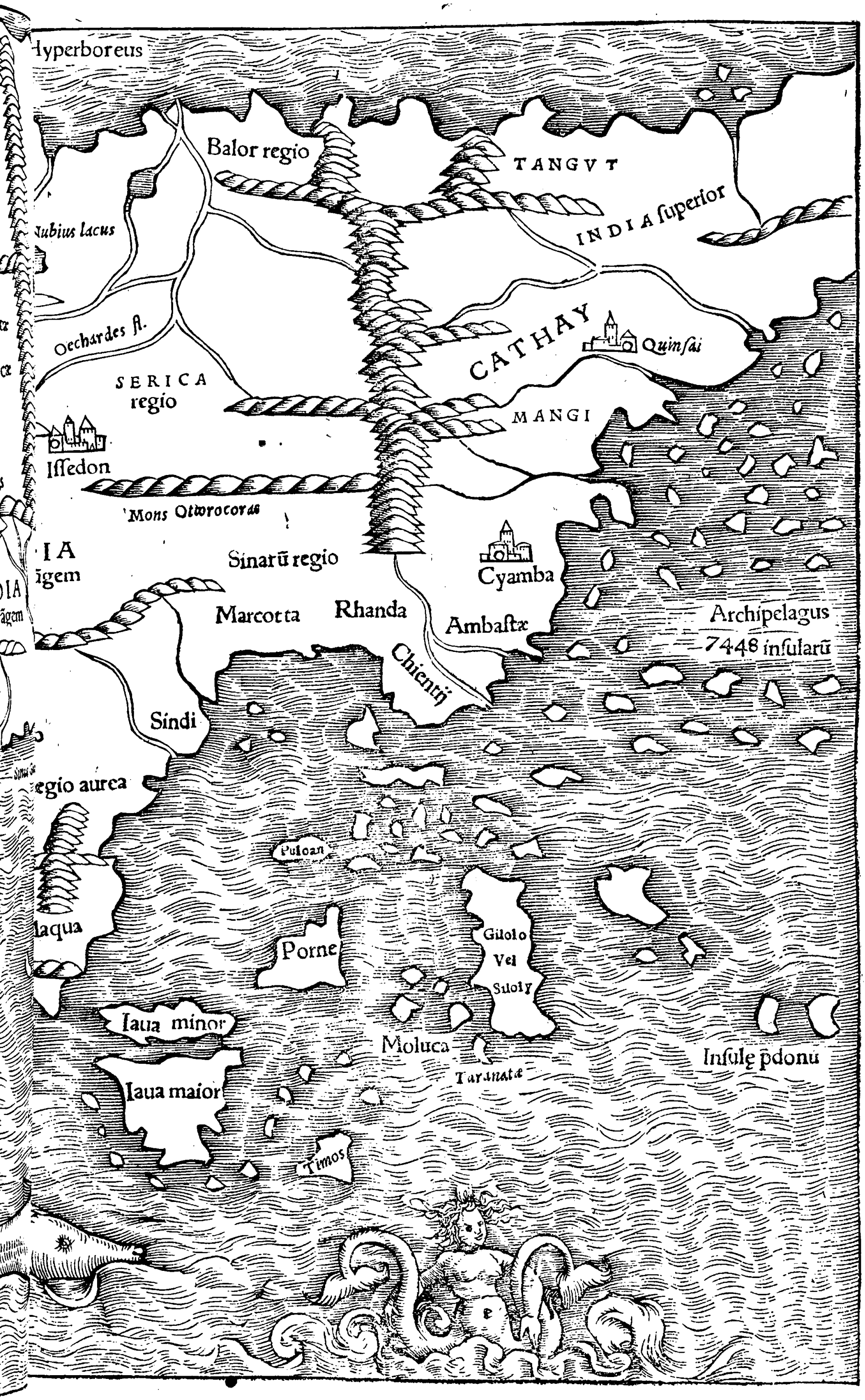
wie es zů vnsern zeiten ersaren vnnd beschriben ist zů landt vnnd zů wasser/ mit on zäligē inseln gros vnnd klein.

xvij

New India mit vilen anſtoſſenden lend



...r Scythia-Parthia-Arabia-Persia etc.

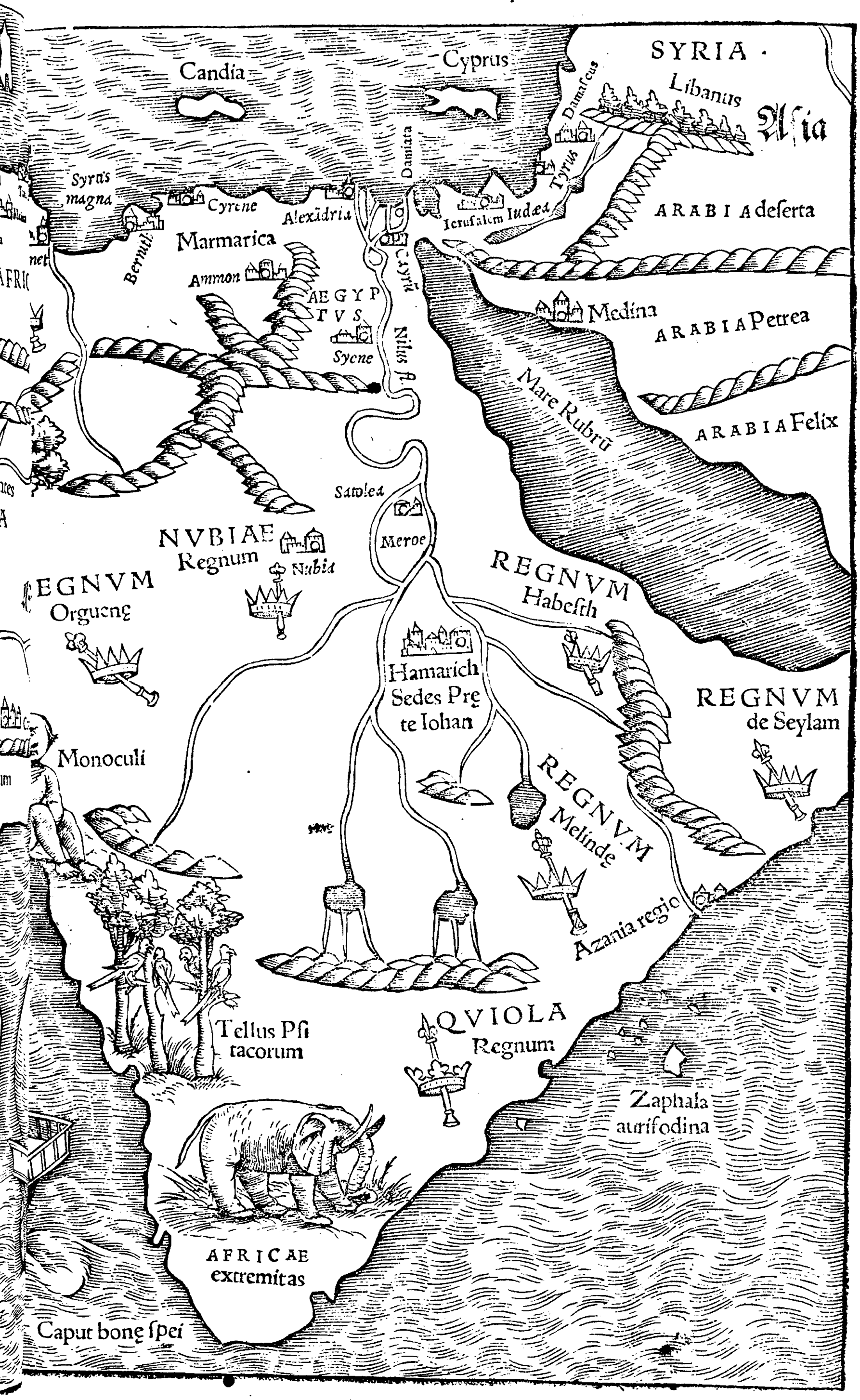


Des gantzen lands Africe ein gemeine beschreibung.

Africa/Libya/Oorland/mit allen kün

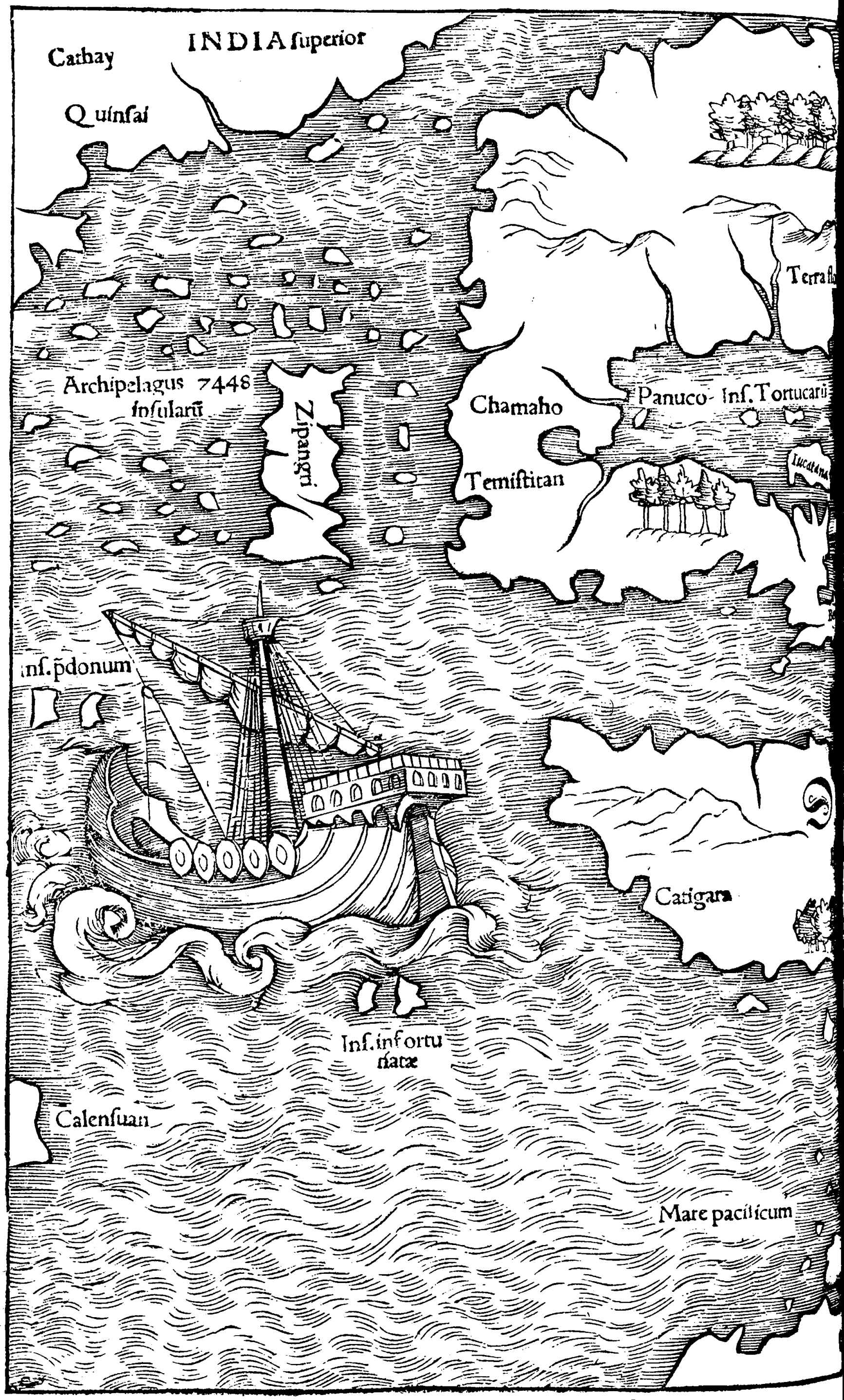
Vmb diß groslandt / das ein Vrtten-theil der weldt begrifft / iſt zů vnſern zeit: ein ſchiffung erfunden / die auß Hiſpania zů den Canarien inſeln / vnd darnach fürbaß biß zům Caput bone ſpei / das iſt ein tröſtlich ſchifflendung im auſſerſten ſpitz Africe / vnd von dänen biß gen Calicut ghat / do her man allerley ſpecerei vnnd gewürtz brengt.

...o zů vnſern zeiten darin gefunden werden.



Die newe welde der grossen vnd vilen Inselen von den Spaniern gefunden.

Die newe Inſelen/ſo zů vnſern zeiten durch Di



n Hiſpania im groſſen Oceano gefunden ſindt.

Das erst büch der Cosmogra-
phy oder weldt beschribung: durch Sebastian
Münster vß Ptolemeo vnd andern erfarnen Cosmographen/weldt vnd historien beschribern gezogen vnnd vertütscht.

Wie das ertrich vnd das möre erstlich von Gott beschaffen sind. Cap. j.

Ir hand vß göttlicher offenbarung inn der heiligen geschrifft / wie das ertrich im anfang syner beschöpffung gätz vñ gar/obē vnnd vnden mit dem möre vmbfangē ist gewesen/vnd das also lang biß gott dem wasser geboth / hindannen sich zů thůn von dem obern theil des ertrichs/ do mit alles das so vff ertrich sein läben vnd wäsen haben solt/ ein bequeme wonung haben/ vnd sich von des ertrichs manchfeltigen früchten erneren möchte. Darauß dan wolt zůmercken / daß das möre jetzundt in syner natürliche vnd angeborne statt zum theil nit ist / sunder als vil das ertrich entblößt ist / so vil hat sich das möre von dem selbigen ort vff das ander theil des möres geschlagen/vnnd ist das möre am selbigen ort zweifach tieffer worden wäder vorhin/vnd heissen es die Griechen vnnd Latiner Oceanum/ dar by man alwegen verstat das recht groß vnd bodenloß möre/das hinder Hispanien/hinder Iberniam vnnd Scholand ist / vnd über Africam vnd Asiā sich zücht gegen mittag. Doch soltu nit dar by verstan/ daß das möre an den selbigē örtern also bodenloß sey/ daß es do selbst kein grundt hab/ sunder daß syne tieffe also trefflich groß ist/ das der mensch durch kein mittel do selbst syn boden erzeichen mag. Es wöllen etlich natürliche meister / daß ye ein element übertreff das ander zehenfaltigliche/ vñ das nit allein in der durchsichtikeit/sunder auch in der größe. Nůn findt es sich/ daß das ertrich in synem vmkreis begryfft 5400. tütscher meilen / daruß du nůn wol erachtē magst die größe des möres vnd syner tieffe/ wo es noch in syner natürliche statt stünde. Wyter sagt die heilig geschrifft von dem sindtflůß / daß er überstygē hab die höhsten berg fünffzehē elenbogē/ do dann dem möre zůgelassen ward vō gott/ daß es sich etlicher maßen(nit gar)wider an syn natürliche statt fügte/biß die schuldigen menschen vñ alles was vff erden das läben hat/ vndergingē. Nůn findt man etlich berg vff erden die sich trefflich hoch in den lüfft erheben / wie

Was Oceanus.

Vmbkreis des ertrichs. 5400 myl

solichs der ewig schnee/der dar vff ligt/anzeigt. Aber noch vil höher ist das möre im sindtfluß hinuff gewachsen/das auch kein mẽsch dar von entrinnen mocht/der vff den bergen syn läben erretten wolt.

Von theilung des möres. Cap. ij.

ES ist wol zůachtē daß im sindtflůß das wütend möre vil löcher/hülen vnd lücken in das ertrich gefressen hab/vñ do fürhin kein möre gewesen ist/ist jetz ein nüw möre erstãden/gleich wie vß disser vrsach vil berg vñ täler durch das hin vñ herfliessende möre worden sein/do vorhin eben feld gewäsen ist/des man dañ vil vrkündt vff dem ertrich spürt/die ich hiejetzo nit erzelen wůl/sünder an syn ort sparen. Die großen fließendē wässer als dan sind der Rhin/Tonaw/Rodan/vnd der gleichen/hand auch fast im sindtflüß iren vrsprung genomẽn/doch nit on sunderlich ordnũg gottes/vnd das dem menschen zů nütz vnd gůt. Hie merck/daß das groß möre/so vmb das ertrich ghat/heißt man mit einem gemeinen namen Oceanum/wie vorgesagt/aber die grossen hülen/die es in dz ertrich gefressen hat/nempt man zů Latin Sinus/das sindt büsen/vnnd denen legt man zů des selbigen landsnamen/darin solliche sinus gefünden werden/als Sinus Persicus/sinus Arabicus/sinus Indicus/vnnd der gleichen. Aber das groß möre/das Africam scheidt von Europa/nempt man das mittelländig möre/dañ es bricht vnd dringt in occident by Hispanien in das ertrich harin/vnd hat gar ein engen jngang/aber spreit sich weit vß wie ich weiter sagen will hie vnden an synem ort. Noch ist ein möre in Asia/das ist gerings vmb mit dem ertrich vmbfangen/hat wãder ingang noch vßgang/ander st daß vyl wässer darin ghan/vnnd wirt genempt das Hyrcanisch oder Caspisch möre. Von dem roten möre wil ich dir sagen/wan ich an das selbig ort komme. Man gibt auch dem möre by dem mitnächtigen vnnd des gleichen by dem mittägigen polus den namen/daß man es nempt mare congelatum/das ist/das gefroren möre/dañ sitten mall es an solichen örtern ferr von der sonnen schein gelägen ist/ist es zů sümmer vnd winter zeiten alwegen von grosser kelt überfrozen/deßhalben man nit dohin gefaren noch auch der mensch do ein bequeme wonũg haben mag. Damit du aber diß capitel wol verstandest/neme vor dich die tafel der gemeinen beschribung der gantzen welt/die hie vnden im anfang des andern büchs gesetzt ist/so wirstu vor ängen sähen alle obberürte ding.

Was Sinus.

Das mittelländig möre.

Von den inseln. Cap. iij.

DAs wirt gemeinliche ein insel genempt/so ein land oder ertrich gerings vmb mit dem möre vmbgäben wirt. Vnd dem nach/welchs land dem großen ertrich nit anhẽgt/darin man mit truckem füß nit kom̃en mag/das wirt ein insel geheyßen. Deren sind nün trefflich vil/groß vnd klein/wie du sie hernach mit iren namen in sunderheit verzeichnet/sähen wirst. Deren sind vil von anfang der welt erschaffen/es sind auch vil mit der zyt im möre erstanden die võ anfang nit sind gewäsen/als Delos/Rhodos/Alone/Thera vnd Therasia/vnnd das vß disser vrsach. Wañ ein erdbidem im möre ein vßbruch nimpt/wirfft er vff ein gantz land von sand/vnd so sich das setzt/fahen

faßen an darin zů wachsen baům vñ graß. Es werffen auch zů zyten die fliessende wässer lender vff im möre / so sie darin triben ein großen haůfen sand.
Item wañ das möre zů zytē hin weg falt/blibt ein blůttene von ertrich darin/ vñ wirt ein jnsel daruß. Es stoßt auch etwan das wůtend möre ein stůck von dem ertrich vnnd wirt ein insel daruß wie mit Sicilia/ Cypern vnd Euboea sol geschehen syn. Vnd hie wirt ein groß wůnder gottes gespört/ das manch klein insel in dem weiten möre frey in dem wasser ligt / vnd dannocht vō dem möre vnd synen grossen vñ ongestümen wellen nit ertrenckt wirt. Dan gott hat dem möre ein zyl gesetzt/sprůcht der prophet/ darůber jm verbotten ist zů ghan. Dañ wie durch das gebott gottes das möre vff einer seiten gewaltiglichen vnd wider syne natur gehalten wirt/do mit es nit überschůt vnd zůdeckt das gantz ertrich/also wo es an das ertrich stoßt/darff es nit überghon das gestade/gott erlaůb es dan jm/wie in kurtzen jaren im niderland geschehē ist/do manch pfarren in einem tag ertruncken sind / wie ich hie vnden anzeigen werd in beschribung des niderlands/welches doch auch durch ein erdbidmung hat mögen beschehē/wie dañ anderstwo mehre beschehē ist/ besunder in Griechenland/wie hernach gesagt wirt.

Von der richtůmb so dem ertrich ingeschlossen ist. Cap. iiij.

WJe groß vnd mächtig des ertrichs richtůmb vñ fruchtbarkeit sy/ mag niemand lichtlich vßsprechē / besůnder so man ansicht also mächerley metall vnd ertzt / die so vyl hundert ja tůsent jar darůß gezogen sind/ vnnd noch vff den hůtigen tag on vnderlaß das ertrich an manchem ort vol lůt steckt/die stets dem golt vnd silber nach graben. Wie vil silbers/golts/bly vnnd ysen verzert täglich das fewer durch die gantz weldt? wie vil verfelt mit den stetten? wie vil verschlückt das möre in schiffbrüchen? wie vil wirt vernützt durch die brächtige vnd üppige menschen? Jtem wie vil vnd mancherley/edler/vñ hübsch geferbter stein findt man in dem ertrich? wie vil heilsammer brünnen quellen darůß/warm vñ kalt? wie vil erschröcklicher fewer flammen daruß an manchem ort? wie vil warmer/ trückner vnd fůchter dempff/ heilsam vnd gifftig stygen daruß? wie groß vñ möchtig ist die krafft/ daruß järliche so groß menge des korns/winß vnnd obß wechßt/dar von menschen vnd thier geläben? Jst das nit ein grosse gebenedeiung gottes / der syn milte hand vfftůt vnd gibt durch das mittel des ertrichs allen creaturen zů essen? Wer kan hie ermessen was für schetz im ertrich verborgen ligen/ die sich doch täglich vnd on vnderlaß ja on alle verschweckrůng des ertrichs her für thůn? Vnnd ob schon das ertrich anfenglich vmb des menschen willen verflůcht ist wordē/ist doch syner krafft nichts genommen worden/sůnder der flůch streckt sich mere vff den menschen oder vff syne arbeit/wie dañ die gschrifft sagt/ Verflůcht sy das ertrich in dynem werck.

Von der ersten theilung des gantzē ertrichs. Cap. v.

VOr langen zeiten hand die alten gelerten vñ erfaren menner das gantz ertrich in drey stück vßgeteilt. Das ein theil hand sie genempt Euro-

pam/das ander Africam/vñ das dritt Asiam. Vnder welchen Europa das kleineſt iſt vnd Asia das gröſt. India wirt zůgeſchryben Asie. Europa vnd Asia die zwey theil hand jre namen entpfangen von zweien wibern/wie die alten ſchryben. Dañ Europa ſoll ein tochter ſyn gewäſen des künigs Agenor/ die Jupiter dem vatter entfürt von Phenicia vnd bracht ſie in die inſel Cretam. Aber Asia iſt ein künigin gewäſen des ſelbigen lands vñ ein tochter Oceani vnnd Tethis. Doch ſprechen die andern/der nam kom von Asio der ein ſün iſt gewäſen Manei Lydi. Africa hatt den namen überkommen wie etliche wöllen/von Afro der ein ſün iſt gewäſen Abrahe vō Cetura/ vnd hat bestritten das land Libyam/vnnd das feldt widder ſyne figend behalten. Aber die andern meynen es werd alſo geheiſſen/ daß es on alle kelte iſt/ dann Africa iſt ein griechiſch wort vnd heißt onkelte/das laß ich nün faren. Es iſt nit vil an dem namen gelägen/ſo man weißt was dar by verſtandē wirt. Nun nem für dich die tafel ſo dir vor augen geſtelt wirt hie vnden im anfang des andern bůchs/vnnd hab acht vff Europam/darin wir ligen/das wirt abgeſünderт von Africa durch das mittelländig möre/ des glychen ſcheidet es etlicher maß das ſelbig möre vō Asia/ dañ es wendet ſich hierumb gegen mitnacht/ do man es nempt Pontum Euxinum/ vnnd an ſynem end entpfaht es ein groß waſſer/das haißt Tanais/vnd ſcheidet Europā von Asia. Hie ſihſtu ſelbſt/wañ das möre Pontus wyter hinuff ging biß in das mitnächtig möre ſo were Europa eigentlich ein inſel. Du ſihſt auch das Europa vnder den dryen theilen das kleineſt iſt/aber nit das geringeſt/dañ es iſt von ſyner natürlicher tēperirung trefflich fruchtbar/vnd hatt ein milten himmel in früchtē vñ win wachs vñ in menge der baümen. Es mag keinem land nachgeſetzt/ſunder den beſtē lendern verglichen werdē. Es iſt erbuwen vñ geziert mit wunderhüpſchē ſtettē/ſchlöſſern/märcktē vñ dörffern/auch in ſtercke der völcker ghat es wyt vor/den lendern Africa vñ Asia. In wie vil aber lēder es in im ſelbs getheilt wirt/will ich dir hie vnden anzeigē. Wyter wie Africa vō den andern zweien theilē des ertrichs geſcheydē wirt/magſtu leichtlich in dē general oder erſtē figurē erkeñen. Dañ das möre ghat geringswys dar ūb biß in orient/ do macht das Rotmöre in Egypten ein vnderſcheidt zwiſchen Asiā vñ Africā.

Europa.

Asia.

Africa.

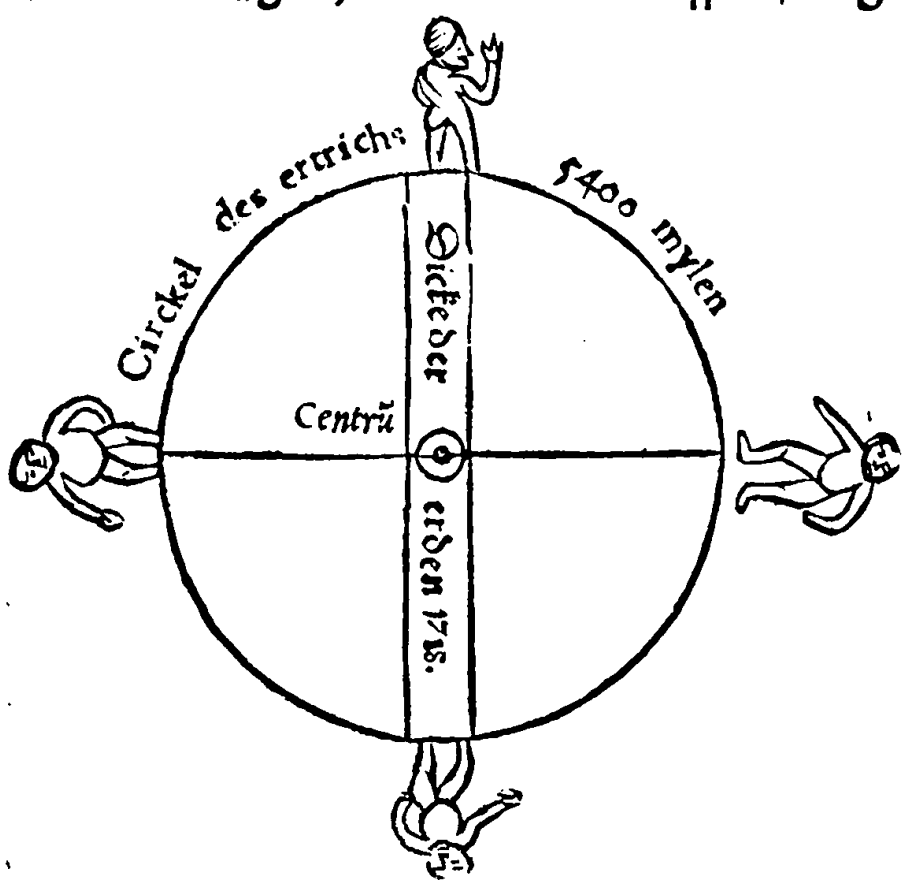
Europa.

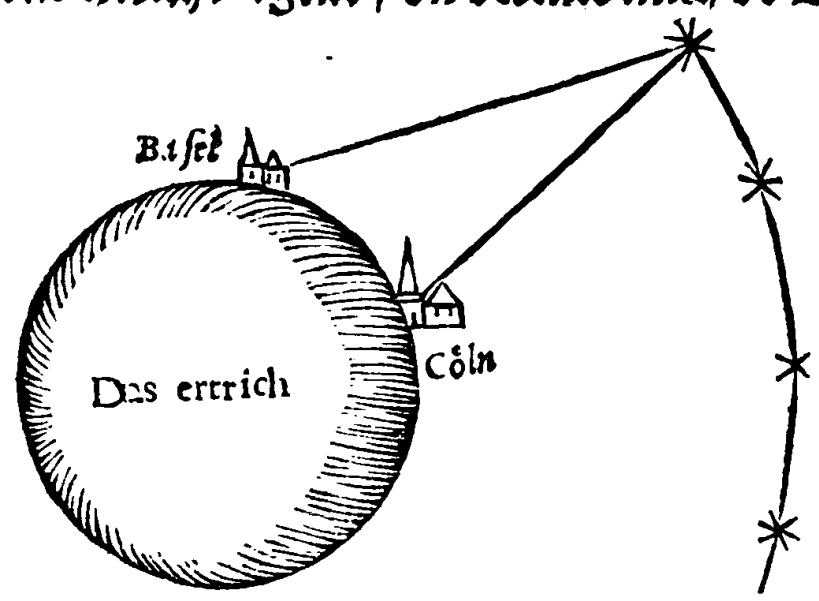
Von der gröſſe des ertrichs. Cap. v.

Ich weiß nit ob du mir glouben werdeſt in diſſen dingen ſo ich ſchriben werd von der gröſſe des ertrichs/ wañ du nit ein beſundern bericht haſt vß der adlichen kunſt der mathematic. Doch iſt nit gnůg/ daß by den gelertē in diſſen dingē kein zweifel iſt. Das ertrich iſt ein groſſer ronder kügel/ wie du dañ aůgenſchynliche ſihſte/ daß gott die himmel vnd die element vnder die himmel alle in rotunder weiß vnd form beſchaffen hat/wie wol vnderſchidlichen. Dañ die himmel vnd dry obern element ſynd inwendig hol/ vnd ſteckt ein himmel in dem andern/vnnd ein element wirt verfaßt in das ander/ aber das ertrich iſt inwendig nit hol/vñ ſteckt kein ander rotūde corpus darin/ ſunder iſt ein gantze kügel allenthalben mit ertrich vßgefült/ dañ ſo vil etliche ſpelüncken vñ heymlich geng dar in hin vñ her gefundē werdē/die doch nichts zůachten ſynd gegen der gantzē erden. Vñ des gleichen ſol die hell in die mitte der

Das ertrich iſt ein ſatte kůgel

Der erden gemeinliche gesetzt wirt/ist sie auch nit ein soliche große hüle/ daß sie gegen dem gantzen ertrich etwas ansehens hab. Glych wie die großen vnd hohen bergen/ vñ item die hülen so das möre in das ertrich gefressen hat an den gestaden oder anderstwo/ dem ertrich syne rönde nit nemen/ noch auch etwas geschetzt werdē gegen dem gantzen ertrich. Sañ ob schon etliche berg sich gegen dem himel erheben ein meil/ zwo oder drei/ vñ das möre so vil meilen tieff in das ertrich ghat/ ist es doch ein klein ding gegen dem gantzē ertrich/ das in seinem circk gerings vmbher begrifft fünff tausent vnd vier hundert türscher meilen. Daruß man nun wyter findt das die dicke des ertrichs hat 1718. türscher meilen vñ zwey eylff theil einer meilē. Theil disse zal weiter in zwey theil/ so hastu wie weit es hinab ist biß zů dē centrū oder zů dē mittel der erdē/ namliche acht hundert vnd neün vnd fünffzig türscher meilen. Wiltu dañ wissen wie vil zeit einem daruff gan würd/ der das ertrich circkel weiß vmbghan wölte/ wañ es müglich were vor den wässern/ bergē vñ wüsten/ vnd ging alle tag vier türscher meilen/ so theil 5400. mit 4. vmb findest 1350. tag/ die machē drei jar vnnd 260. tag. So vil zeit were jm dar zů not. Aber die weil von occident gegen orient das ertrich nit vil über dz halb theil/ vñ vō mitnacht gegē mittag nit das drittheil von wässer. a entblösst ist/ ist nit müglich dz einer mit truckē füssen es müg vmghan. Der grūdt daruß man findt die grösse der erdē/ stat in dissem. Das ertrich ist gerad gsetzt in mittel des himmels/ vnd so ich zů nacht ein bestimpten sternen hie zů Basel find stan in der mitnächtige liny/ erhöht über das ertrich 30. grad/ vñ verrück mich vō Basel gegen mitnaht 60. meilē ferr/ vnd hab acht an dem selbigē ort vff den vorbestimpten sternen so er die mitnächtige liny erreicht/ werd ich jnen finden erhöht/ über das ertrich vier vñ dreissig grad/ daruß ich vermercke dz ein grad im himmel vff erden macht fünffzehē gemeiner türscher meilē. Nun theilet man den circkel oder vmbkreis des himmels in dreihundert vnnd sechzig grad/ welche durch 15. multiplicirt/ bringen die vordrige zal des vmbkreis der erden.

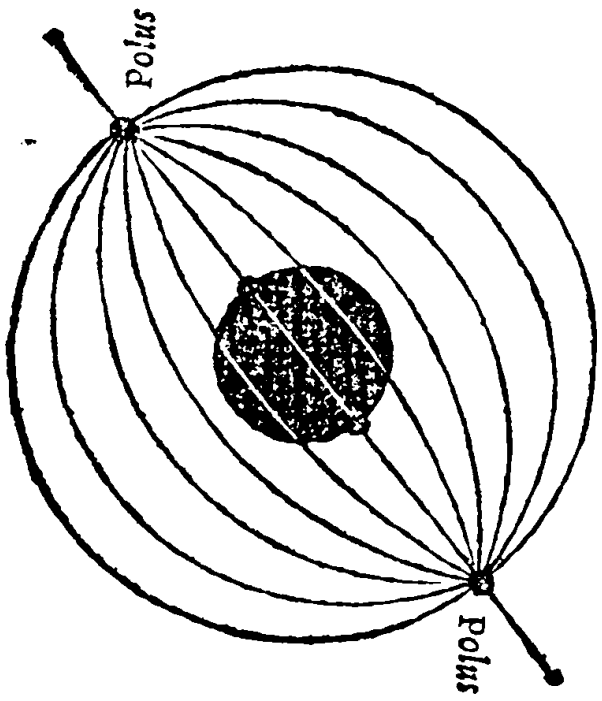




vmkreis des ertrichs.

Was die circkel vnd linien betütent in den landta feln/besunder in dem general/vnd zum ersten von dem mit tags circkel. Cap. vij.

GLych wie man den himmel pflegt zů theilen in 360. grad/nach synen circkeln crützweiß über einander geschrenckt/deren ein theil ghan von einē polus zů dem andern/vnnd die andern von occident gegen orient/also helt man glychetheilung in beschribung des ertrichs. Dann das ertrich ligt gätz in mitte des himels/vñ neigt sich an keinem ort dem himel näher dañ an dem andern. By den zweien polos soltu verstan an dem himmel zwen pũcten gegen einäder gesetzt/an denen der himmel sich alle vier vñ zwentzig stunden ein mal herumb dreht. Nun laß dir äben syn als ging ein mechtige lange stang von einē polo zum andern/magstu wol ermessen daß sie ghan wirt mitten durch das ertrich/vnd wirt durch jren jngang in das ertrich vnd auch vß gang/zwen polos im ertrich machen glych wie im himmel/einen gegen mitnacht vnd den andern gegen mittag. Durch disse zwen polos zücht man nun vil circkel wie du sichst in dem harzůgesetzten figiürlin vñ in dem general/die heißen mittags circkel/dañ die lender vñ stett so do lygē vnder einē mittags circkel die hand mit einander vnnd zů einer stūd mittag. Exempel. Nem für dich dz general/vñ hab acht vff die mittags linie oder circkel vñ gang einer solichē linien nach vß Europa in Africā über möre/es sy glych die/dar by geschrybē stat 30. oder die verzeichnet ist mit 40. so werdē alle stett ein mittag han die vnder einē circkel gelegē sind. Das ist so vil geredt/Jn dē pũncten so es hie zů Basel mittag ist/ist es auch in allen stettē die vnder dem Baßler meridian gelegē sind mittag/ob sie schon tausent meilē vō hinnen gegē mittag oder gegen mitnacht gelegen sind. Also hand mir vns Baßlern gegē mitnacht glychē mittag die vō Straßburg/Keyserslutern/Coboletz/Münster in westphalen/Gröningen in Frießland/etc. vñ gegē mittag/die do wonen in Bemör/in Sardinia/in Numidia oder in dē kleinern Africa. Wider ūb wañ zwo stett ligen vnder zweien mitägige circkeln/so hand sie nit glychen mittag/sunder eine hat früer die ander später mittag/nach dē die circkel nah oder wyt vō einander ston. Exempel/Nem für dich die andere tafel/die des Ptolemeus general wirt genēpt/so findestu Germaniā/das ist tütsch land in Europa zwischē dē 30. vñ 40. meridian circkel gelegē/aber Syriā/dar in dz heilig land ligt/sunstu in Asia nit ferr vō dem roten möre/zwischen dem 60. vnd 70. meridian. Nun disse zwey lēder ligen nit vnder einem mittags circkel/sunder sind dry circkel dar zwischen/vnd deßhalbē wirt es vil früher mittag zů Jerusalē im heiligen land weder im tütschland/nemlich dry stund/als wañ es zů Jerusalē mittag ist/ist es by vns am Rhinstrom vñ die 5. stund vor mittag. Also mag ich dir auch ein exempel gebē vō den finsternussen der sonnē oder des mons/item



Was mittags lini ist.

von dē niüwmon vñ volimon. Dañ so wir hie zů läd vmb die mitnacht ein finsternuß oder vollmon hand / so wirt sie zů Jerusalē gesehen vmb die dritte stund nach mitnacht. Dann in dem aügenblick / so es by vns mitnacht ist / ist es in Syria oder Palestina vmb die dritte stūd nach mitnacht. Nun merck hie. Es stot in den zweien erstē general tafeln ye ein mittags circkel von dē andern 10. grad wyt. Nun machen 15. grad ein stund. 30. grad 2. stund / 60. grad 4. stund / vnd also für vnd für. Vñ die weil das tütsch land vō Jerusalē ongefer lich 40. grad wyt gelegē ist / magst du lichtlich merckē daß beder mittag über die drithalb stund vō einander sträben. Will ich wyter ein rechnung machen vō dem Tütschen land biß in das land Indiam / vnd nemlich biß an den circkel an welchē verzeichnet sind. 120. grad. so find ich daß disse zwo landschafftē 6. stund wyt vō einander sind / das ist / wañ es am Rhinstrom mittag ist / so ist es in India zů Callekut obend vñ vñ die zeit daß die soñ vndergat / dz disse lender ligen 90. grad von einander / in denen man sechs mal 15. findet. Farestu wyter hinuß gegen orient biß zum 180. meridian circkel / wirstu finden daß der selbigē Indianer meridian circkel vō dem Rhinstrom 12. stund wyt stot. Vnd hie magstu nun vil seltzāmer ding betrachten / als / wan d tag by vns anghat / so ghat er in India vß / wañ es by vns mittag ist / so ist es by jnen mitnacht / wan der sontag by vns anfahet am morgē / so ist er in India schon vergangē / wañ wir by tag wachen so schlafen sie die selbige zyt by nacht / wañ die soñ by vns am morgē vffgat / so gaht sie by jnē vnder / vñ so sie by vns vndergat / wirt es by jnē tag vnd ghat die soñ vff / dañ vnser obent ist jr morgē. Du solt auch hie mercken daß die erst general tafel anzeigt ein gāze kügel oder rotūde sphere / die in der mitte vō einäder geschnittē vnd vff ein ebne nder getruckt ist. Vñ deßhalbē die zwen ūßerstē circkel / der in oriēt / by dem verzeichnet stot 180. vñ der in occidēt by dē verzeichnet ist 170. sind ein circkel / dañ wañ ich vß der figuren machē wölt ein kugel / müst ich das bapyr mit der figuren an den ūßern theilen krümmen / biß die zwen gemelrē circkel an einander kämen. Vñ also wañ ich wölt wandlen vß Europa in die insel Zipangri zůr rechtē hand im general gelegen mit vil über den 180. meridian circkel / ist mir von nötē daß ich vß Europa durch Asiā vnd Indiā zieche / darnach über möre schiffe biß zů genāpter insseln / sunder ich hab ein neherē weg zů schiff vō Europa gegē occidēt. Dañ so ich kom zů dem ūßersten circkel in occidēt / so bin ich schon am ūßersten circkel in oriēt / vnd han darnach noch 24. grad biß in Zipangri. Das ist nun gůt zů merckē wañ du jm nachdenckest / wie es ein gestalt gewint mit der figurē so du sie kūglig machest wie gesagt ist. Vnd das soltu auch by allē mappē verstan / wañ sie anderst uniuersales sind / das ist / wañ sie ein gātzen circkel oder den gantzen vmbkreis des ertrichs begriffen.

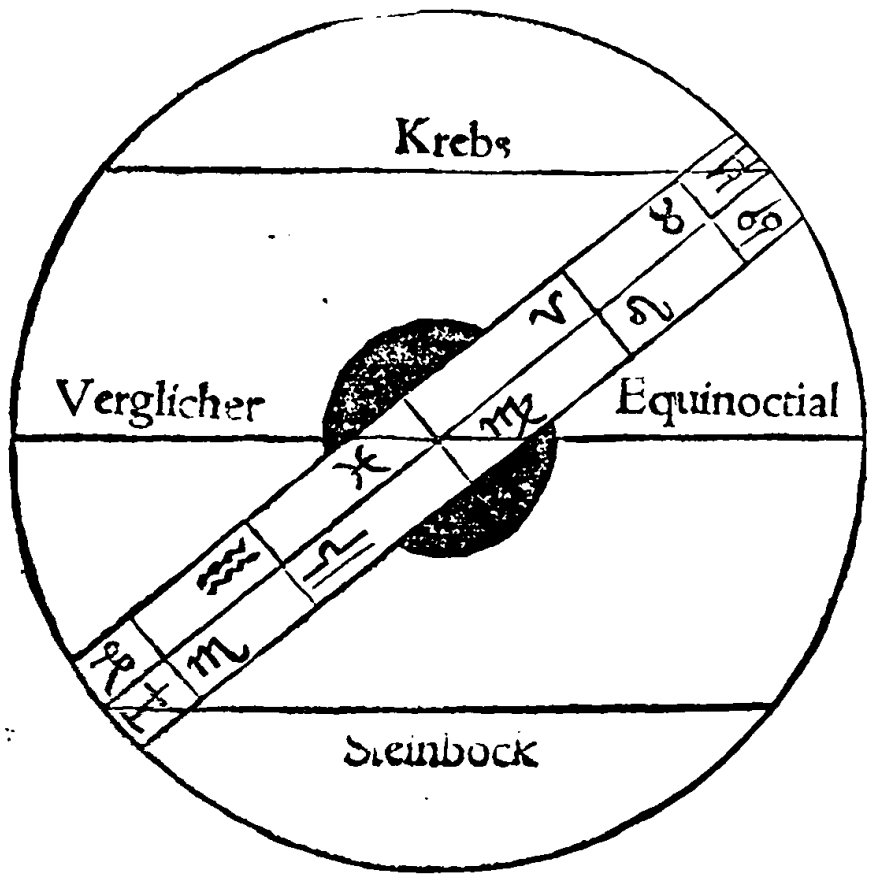
Das nüw vnd voll früher in oriēt dan hie.

Erklerung des ersten generalis.

Von den Circkeln die man parallelen nempt. Cap. viij.

ZVm andern sind inn der ersten vnnd general tafeln linien / die werden crützwys gezogen über die mittags circkeln von occident inn orient / vnd das sind auch circkel wie du spören magst / so du die figur rondwyß zůsammen fügest. Vnd disse circkel heißt man parallelen / das sind circkel die allenthalben glych wyt von einander stan / vñ nit sich zůsamen ziehen wie die

mittags circkel. Vnder denen sind dry namhafftiger parallelen/ die ein gros vffsehēs hand in der weldt/deren namen sind Equinoctial / Circkel des mittel sumers/circkel des mittel winters. Der equinoctial theilt das ertrich oder die weldt in zwey glyche theil/ vnd heißt darūb equinoctial oder verglycher/ daß tag vñ nacht glyche lenge hand /so die sonn vnder jm ist/wie dañ das zweimal im jar geschicht. Der and heißt circkel des mittelsumers oder circkel des krebs/ vnd das darumb/das die sonn näher zů vns nit kommen mag/sunder wañ sie dissen circkel erreicht/so hand wir den lengstē tag vnd das mittel des sumers. Der dritt circkel gegen mittag heißt winter circkel / oder des steinbocks circkel/ dañ so die sonn dissen circkel erreicht / ist es by vns mitten im winter/vñ ist der tag am kürtzesten. Es werdē sünst noch zwen namhafftiger circkel beschribē/ der ein heißt circulus arcticus/ and antarcticus/die laß dich in den mappē nit hindern/ dañ sie tragen kein besundere heimlichkeit vff jnen/ sie werdē darumb beschribē/ daß in jnen vmbherfaren die zwen poli des zodiaci/ durch den emßigen laüff primi mobilis/ wie man das lernet in der matierlichen sphere / vñ die ist dem gemeinē man zů schwere hie zů begryffen. Aber disser dryer circkel/ Equinoctial/ summer vnd winter circkel soltu gros acht han. Des halben soltu hie merckē/ daß die sonn alwegen begriffen wirt zwischē dem summer vnd winter circkel/ vñ nümer weiter hinuß gegen mittag/ oder zů vns gegē mitnacht kompt / sunder wañ sie disser einen erreicht/ kert sie wider vm vñ bewegt sich vff die ander sytē. Vß dissem folget nun/ dz die lüt so do wonen vnder dē equinoctial oder dar by/ alwegen sumer vnd nümer winter hand/ vñ ist doselbst ein heiß land / vnd wonen do ytel moren/ vñ wañ schon die sonn am weitesten vō jnen ist/ wie dan im hohen summer vñ im hohen winter beschicht/ so die sonn in den zweien üßersten circkeln ist/ ist sie noch näher by jnen weder by vns im hohē summer. Zum andern magstu hie auch erkēnen/ daß das sprichwort ware ist / Wañ es by vns summer ist/ ist es über mörge im andern land winter/ vñ widerūb / wañ es hie zů land winter ist/ ist es über mörge sumer. Vnd das wirt bestetiget in dem üßern theil Africe/ das dañ sich hinuß streckt über den winter circkel/ vñ ist der selbig winter circkel by jnen ir sumer circkel/ vnd vnser sumer circkel ist jre winter circkel. Dann gott hat durch syn hohe vnd übertreffliche wyßheit die himmel vnd sonn also geordnet/ daß sie in einem ieden jar vff beidē syten durch jre bewegung solten bequeme inflüß vnnd notürfftige vorsehung dem ertrickt zůfügen. Sünst wo das nit were/ vnd die sonn allein vff einer syten jren lauff hett / wurd das land vff der selbigen syten durch emßige vñ stete hitz vßdörrt / vñ vff der anderen syten



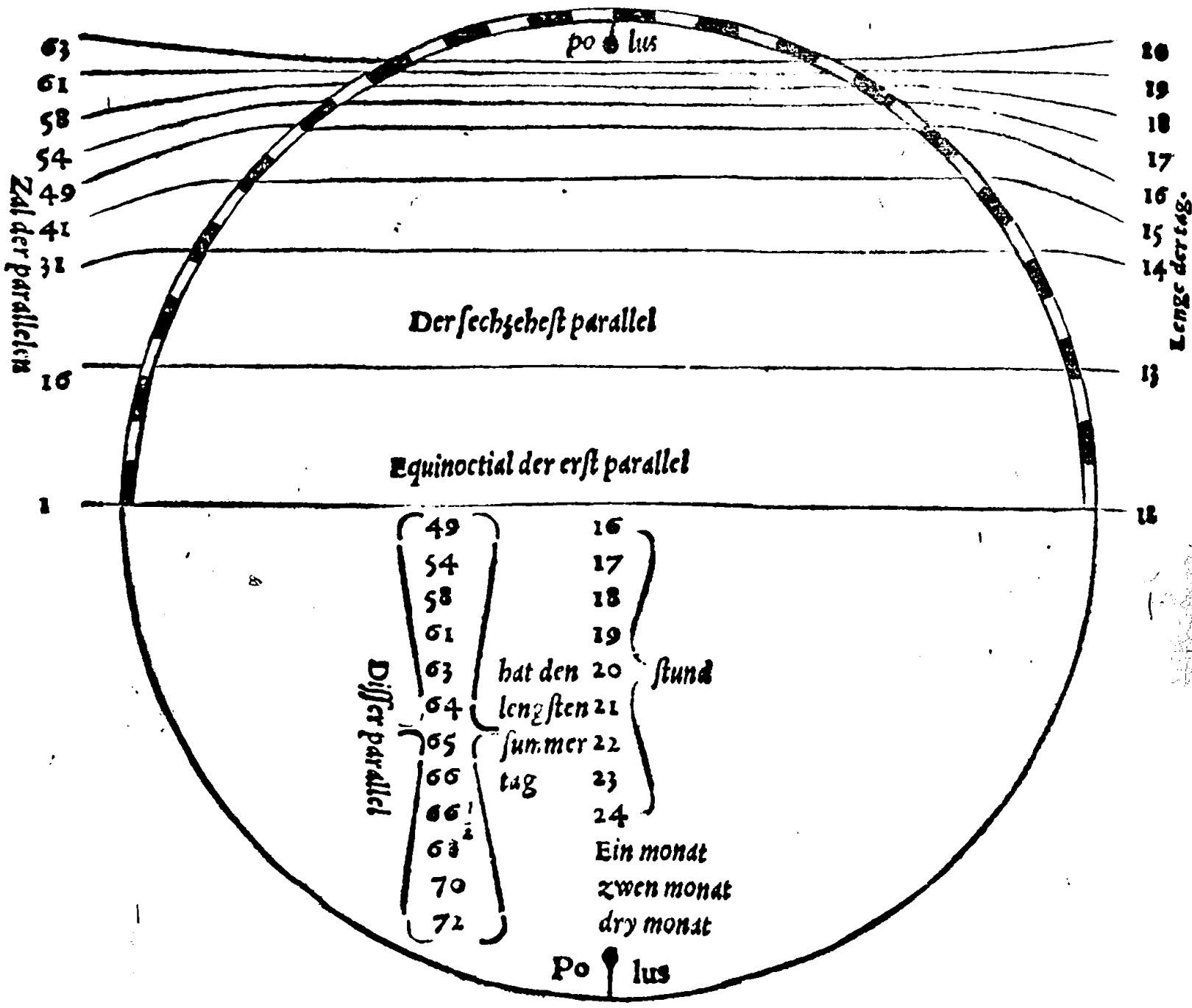
Summer vnnd winter mit ein ander.

syten durch langwirige vnd ewige kelt auch entschickt zů der früchttragung. Das hat nun got fürkomen mit dem/daß die soñ alle halb jar von einem üsſern circkel kompt zů dem andern/vnd in irer bewegũg nümer stil stot/sunder allen tag ein neuwen circkel vñ parallel vmb das ertrich beschribt. Vß dissen parallelen nimpt man die lenge vnd kürtze/vnd item die verglychung vñ onverglychũg der tagē. Dañ wañ zwo stett lygē vnder einem parallel/so sind alle täg vnd nächt durch das gantz jar glych an den selbigen örtern. Exempel/Wie die statt Ments am Rhinstrom gelegen/den lengsten sümmer tag hat 16. stund/vñ den kürtzestē wintertag 8. stund/also ist es auch mit allē stettē die vnder dem Mentzischen parallel biß in Indiã gelegen synd. Nun aber der Mentzischē parallel ist der fünfftzigst vō dē equinoctial/wie du jn verzeichner findest in der general tafel zů der linckē hand/wañ man anderst von grad zů grad ein parallel setzē will. Vñ solich zal heißt man in der Cosmography/der lender vñ der stett breite/vñ wirt solich zal in irer rechnũg angefangē by dem equinoctial/vnd vßgestreckt gegen beidē polos. Man nempt sie auch des polus höhe/dañ als wyt ein land oder statt von dem equinoctial ligt/also hoch erhebt sich im selbigē lād der mitnächtig polus oder des himels angel über dz ertrich/vñ so vil nidert sich auch der gegenmitnächtig polus vnder das ertrich. *Was breitd der lender ist.*

Von den gröſten taglengen aller landschafften. Cap. xv.

Daß du in einer sům by einander habest die verendrũg der gröſten taglẽge nach den parallelen/han ich alhie verordnet ein figur/darin du sächen magst wie die tagleng vffstig oder zů nimpt nach der zal vñ erwyterung der parallelen. Vnnd hie soltu mercken daß die lüt so do wonen vnder dem equinoctial circkel/der dan der erst parallel ist/alwegen durch das gantz jar hand 12. stunden tag/vnd 12. stundē nacht. Vnd widerũb die do wonen vnder dem mitnächtigē polus oder dar by/hand zů sümer zeitē ein halb jar tag/also das jnen die soñ in einem halbē jar nit vnder ghat/vnd widerũb zů winterzeitē sehē sie die soñ nit in einem halbē jar. Nun wie der üßer circkel in dem general sich in occident krümpt von dem equinoctial circkel an biß zů dem polus/also stygt auch vff die tagleng/zů erstē gätz gemächlich biß zů dem 10. parallel/do der lengst tag hat 16. stūd/darnach wie sich d circkel schnell krümpt/also nimpt auch der tag ylends zů. Das zümerckē schaw an die harzů gesetzt figur. Vnder dissen parallelen werdē etliche sunderlichē anzogen vñ von Ptolemeo in dissem büch benāset/als dañ sind die do ghan über die insel Meroen/do der tag 13. stund lang ist/über die statt Sienen/do der lengst tag 13. stūd vñ ein halbe hat/über Alexādriam/do der lengst tag hat 14. stund/über Rodis/do der lengst tag hat 14. stūd vñ ein halbe/über Rom/do der lēgst tag hat 15. stūd/über Byzantiñ so man darnach Cōstantinopel hat genēpt/do der lēgst tag hat 15. stund vñ 15. minutē/über Pontiñ das mör/do der lengst tag hat 15. stund vñ ein halbe/über das wasser Borysthenem/do der lengst hat 16 stund/über die berg Ripheos/do der lengst tag hat 16. vñ ein halbe stund. Solliche parallelen mit jren namen findestu verzeychnet in der ander general tafel zů der linckē hand. Ich werd auch hie vnden im xij. Capit. etwas darvon sagē. *Ein halb jar tag.*

Kurtzer



Kurtzer begriff vnd inhalt des erſten büchs Ptolemei. Cap. x.

Dieweyl dis büch fürderliche vnder dem titel Ptolemei vßgbat / iſt nit onbillich das ich auch in mynem erſten büch meldung thů vñ dem ongelertẽ leyen anzeigũg gäb / was Ptolemeus im erſtẽ büch ſyner Coſmography handlet. Dñach ſoltu hie merckẽ / daß er ſyn erſt büch theilt in 24. Capittel. Im erſten zeigt er an den vnderſcheidt ſo do iſt zwiſchẽ der Geography vnd Chorography. Dañ die Geography beſchrybt die hauptſtück der gantzen erdẽ nach aller gelegenheit vñ proportion oder glichformiger maß. Aber die Chorography beſchrybt alle hauptſtück in ſunderheit / vnnd hat kein vſſſähens vff denn gantzen vmbkreiß der erden / oder auch vff diß oder jhenes land. Das wol zůverſton / gibt er ein ſolich exẽpel. So ein maler ein bild machen will / boſſirt er zum erſten die fürnempſten glidder / vnnd bringt ſie herfür mit linien vnnd ſtrichen nach bequämer proportion oder glychmeſſikeit / als dañ ſind / das haupt / die arm / die bruſt / der bauch / die ſchenckel vnnd die füß. Darnach nimpt er für ſich in ſunderheit die kleinen glidern den groſſen ingeſchloſſen / als in dem haupt ſind die ougen / oren / naß / mund / etc. Alſo thůt die geography. Sie hat acht vff die gröſſere ding in diſſer weldt / als vff die groſſen vnnd namhafftige ſtett / vff die fürnemſten flieſſende wäſſer vnd vff die landſchafften. Aber die Chorography bekümmert ſich auch mit den

Was Geography.

Was Chorography.

den kleinen dingen/als mit dörffern/schlössern/porten/flüssen/wäldē/seen/etc.

Im andern capitel zeigt er an was von nöten ist zů der geography. Man kan/sprichter/die welt nit beschriben/man hab sie dañ durch gangen vnd besichtiget/vnd wo einer vil landschafften gesehen hat vñ die nit in ein bequeme figur gestelt/aber in geschrifft gefaßt/vñ aller dingē/so vff der erdē gefundē werden/lenge vnd breite verzeichnet/solich geschrifft ist einē yeden in geschickten man genůgsam darüß ein tafel zůbeschrybē. Aber ein land wöllen beschrybē/das fürhin nit besichtiget ist/ist ein vergebne arbeit. Ein land künstlichen zůbeschriben erfordert zwey ding/nemlich daß man acht hab vff eines yeden orts lenge vnd breite. Die lenge wirt gerechnet von occident gen orient/vnnd die breite/gegen mitnacht oder mittag. Zwo stett hand ein lenge/die gerad ein mittag haben/vnd eine gegen mitnacht/die ander gegen mittag gelegen ist/als Basel vñ straßburg/Costentz vñ Stůtgart. Solich lenge mag durch einen gerechtē cōpassen observirt werdē/wo man vō einer statt zů der andern sähē mag. Doch wirt die vil artlicher durch den himmel/durch sonn vñ mon vnd jre finsternussen die lenge gesůcht/vñ ist das sunderlich von nöten wo die landschafft birgig vnnd oneben ist/oder ein groß distantz oder ein breit möre zwischē zweien örtern gelegen ist. Zwo stett han ein breite/wañ sie vnder einem parallel ligen/eine gegen orient/vnd die andere gegen occidēt/als Basel vnd München/Mentz vnd Bamberg/Cöln vñ Presla. Solliche breite zweier lender oder stett eygenliche zů erfaren/mag nit beschehen on erkündigung des polus höhe. Wie aber des polus höhe täglichen durch der sonnen schyn erfunden wirt in einer yeden stat/ist nit vō nöten hie zů erzelen. Es mag on vil calculiren vñ observiren nit zů wegen bracht werdē. In den tafeln der lendern werdē des polus höhen mit cifern anzeigt in den leitern die zů beidē syte vff oder abstygē.

Die lenge des ertrichs zů sůchen.

Darumb wann du wissen wilt welche zwo oder dry oder vier stett ein breite haben/so zühe ein faden über zwerch durch die tafel/der zů beiden syten ein cifer zalreich/vñ was dañ stett oder flecken vnder den faden fallen/hand alle ein breite/oder ein polus höhe. Die lenge wirt auch also gesůcht/wañ der faden oben abher gezogen wirt über zwo eynerley cifer. Dañ was stett er anrürt/hand alle ein lenge/ein mittag/glych nüw vnd vollmon/etc. Zů vnsern zeiten do man nit so flißig ist disser adlichen künst durch des hymmels bewegung nach zůsůchen/behulfft man sich zů land vnnd zů möre mit dem edlen instrument/das wir Compassen nennen/vnnd hat ein beweglich zünglin das mit einem magnet bestrichen ist/vnnd dar von sich sters gegen mitnacht richtet/vnd deo halben die mittags liny on kleine fäler anzeigt. Wañ man aber die mittagsliny hat/hat man auch die morgen vnd obent lini/dañ disse zwo linien fallē crützwys über einander. Dem nach mag der Compeß in dryweg gebuchtwerden/nemlich das man durch sin sicht gelegenheit einer onbekanten statt/land oder insel/oder auch das er zeig dem menschen die gegenheit einer bekanten statt/insel oder landschafft/vnnd zum dritten daß man durch sin erfar distantz oder internall zweier oder dryer stett die nit gerad in einer mittags linien ligen. Daß man aber den Compassen in solicher gestalt brüchen könn/ist von nöten das er ingefaßt syh in ein circkel/vnnd ein beweglichs lini hab druff gehefft/vnnd der circkel in bequeme grad vßgeteilt syhe.

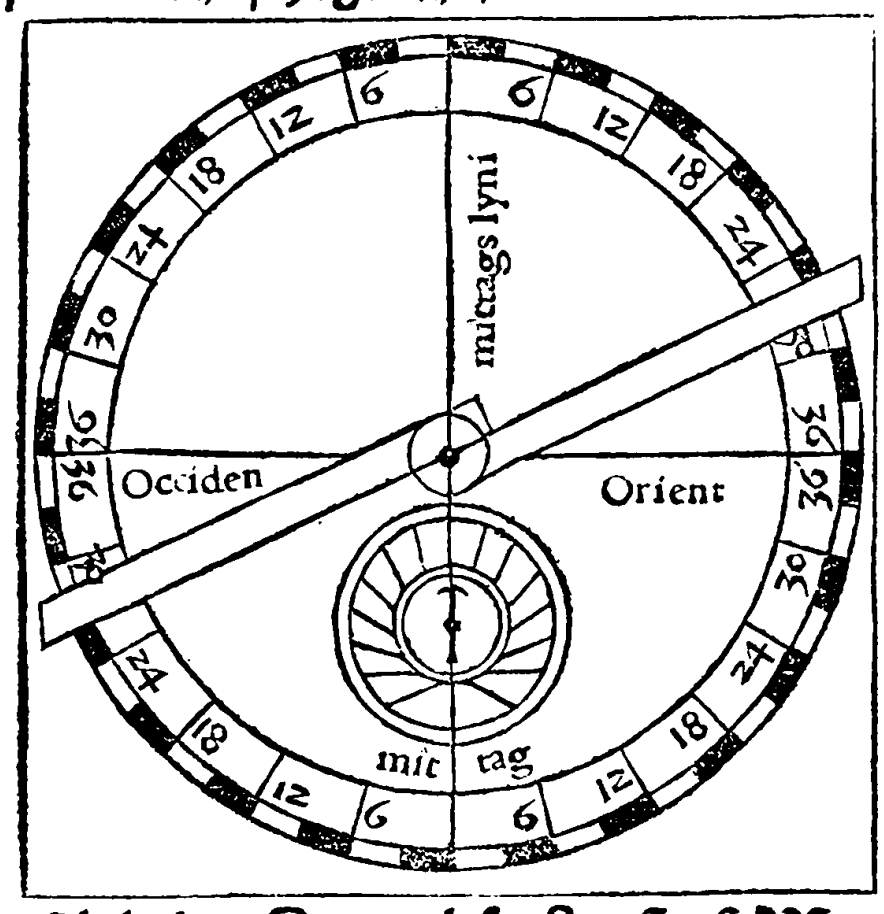
Zůfindē breite der stett.

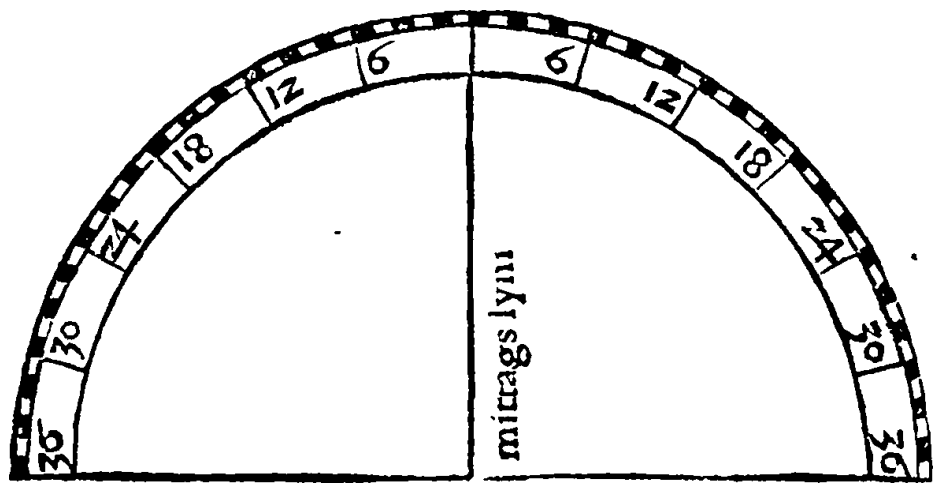
Nutzbarkeit des Cōpassen.

Disse

Instrument uiatorium.

Disse wyß gefalt mir am beſten wie ich hie har zů ein inſtrument han entworffen/vnd ich es auch alſo bißhar gebrůcht hab. Wañ du nůn ein ſolich inſtrument haſt zůgericht/vnd wilt wandlen zů einer ſtat die dir vnbekant iſt/ ſo frag etwan ein menſchen der eigentliche kön anzeigen die gegenheit der ſtat zů der du wandlen begerſt/vñ als bald ſtell dyn inſtrument vff den ſelben weg/ zum erſten lůg daß das zünglin im cõpaſſen recht ſtand vff der mittagslini/ dar nach richt den zeyger vff dem inſtrumẽt gegen der ſtat do du hin wilt/vnd habacht wo er hin wyſe/ von mitnacht ghen orient oder occidẽt/ oder võ mitnacht ghen occidẽt oder orient/ vñ lůg eygentlich wie vil grad er abſchnidt in %e ſelbigen quadrant oder viertel/ vñ behalt es. Dar nach far dyn ſtraß. Vñ wo es dar zů kãm/daß du vff dem weiten feld oder in einem wald irr würdeſt/ vnd hetteſt niemand der dir könd anzeigũg geben/ wo hinuß du dich richten ſolteſt/ſo nim dyn inſtrument vñ ſtell es wie es für hin geſtandẽ iſt/do man dir gelegenheit der ſtatt anzeiget/ſo wirt dir der zeyger behülfflich ſin vnd glych als mit einem finger tüten vff die ſtatt do du hin wilt. Wañ aber die ſtatt do ich hin wandlen will/gar ferr gelegen were võ dem ort do ich vßgang/als/ich wolte von Baſel ghen München ziehen/ müß ich das viatorium oder den wegzeyger ſtellen vff ein nehendſtatt/die doch in dem ſelbigẽ weg gelegen iſt/als vff Schaffhauſen oder Coſtentz/deren gelegenheit hie zů Baſel wol bekant iſt/vñ darnach võ Coſtentz vff Rafenſpurg/ Memmingen vñ Augſpurg zilen/ vnd von dannen ghen München. Diſſer practic müſſen ſich behelffen die erfaren ſchifflüt vff dẽ möre. Du ſolt hie auch mercken/ wañ du ein güte landtafel haſt/ vnd wilt reiſen võ einer ſtat zů einer andern/ magſtu lidderlich vß ſolicher tafeln findẽ gelegenheit dyner fürgenomẽn ſtat/vnnd das mit ſolicher wys/ Riß vff ein papyrlin ein halben circkel vnd vmbſchnid jn/ vñ mach die theilung darin wie du vorhin gethon haſt/ vñ hie vor: augen ſihſt/ darnach leg ſin centrum vff die ſtat dar vß du gan wilt/ vnd richt die mittags liny nach der landtafeln mittagslini/ vñ zůh ein fadẽ vß dẽ centro zů der ſtatt do du hin reiſen wilt/ vnd



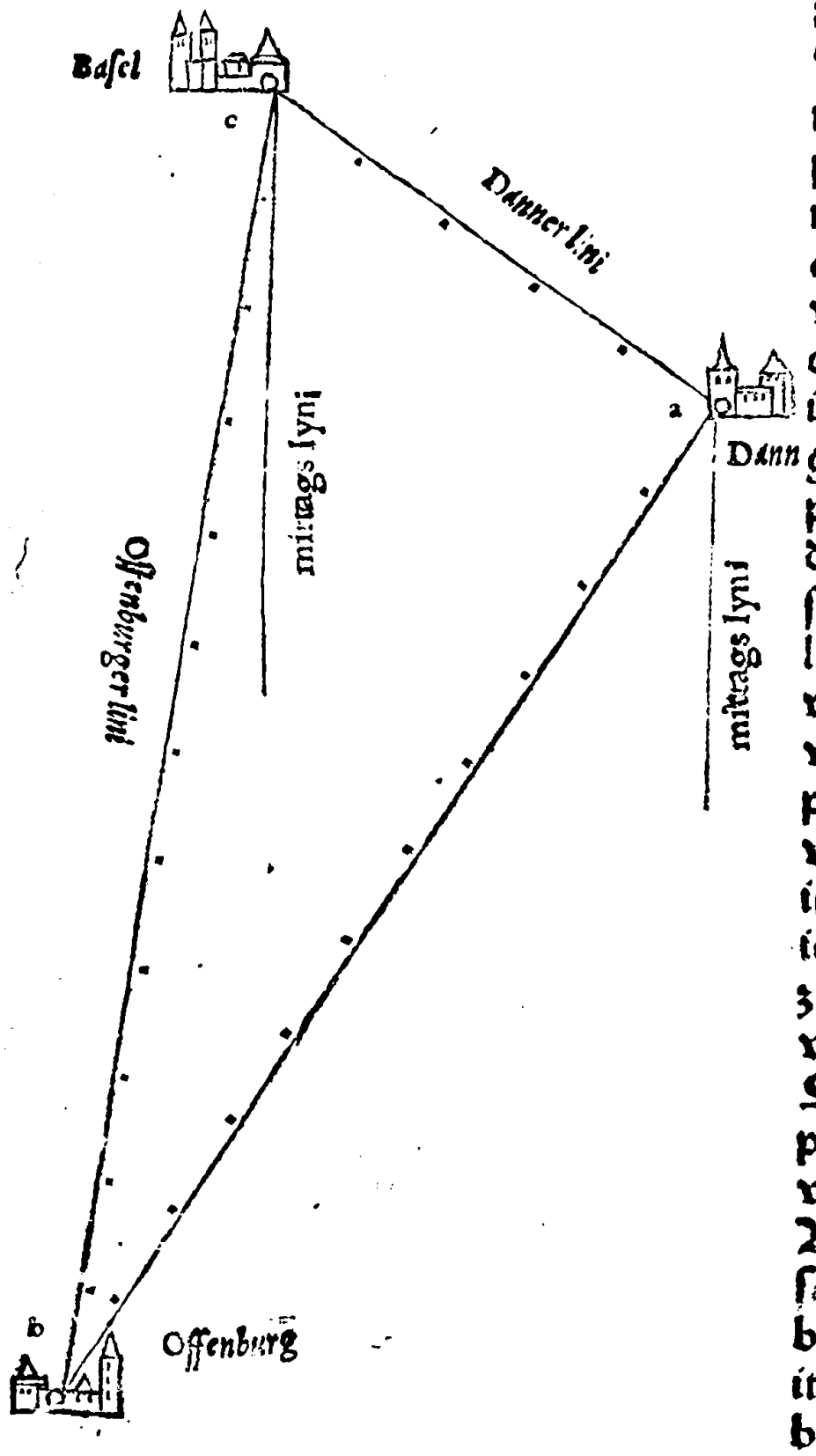


Centrum

vnd hab acht in welchs viertteyl der faden falt in dem vffgeleiten halben cir-
ckel/vnnd lůg wie vil grad er abschnidt/so hastu schon alles bescheidt/ wie
du stellen solt dyn viatorium/nach dem du richtest dynen weg. Neme ein exem-
pel. Ich will wandlen von Basel gen Nürnberg/ vnd neme für mich die lād-
tafel deß Baiern vnd Schwabēlands/hie vnden vnder den newen tafle be-
griffen/vnd find oben vff der rechten hand vff dem Rhin die statt Basel ver
zeychnet/ vnnd Nürnberg vnden in der mitte vff dem wasser Pegnitz/vnnd
so ich den halben circkel mit synem centro vff die statt Basel leg/ nach gelegen
heyt des Meridians / vnnd zůch ein faden von Basel gen Nürnberg/ falt
mir der faden in die quart zwüschen mittnacht vnd Orient/ vnnd schnidt ab
19. grad von den 36. graden diser quart/vnd diser linien můß ich nach ziehen
vff Nürnberg zů / dann so vil berg vnd tal/wasser vnnd sumpff mich etwan
dringen von dem schnürschlechten weg / daß ich bösern weg zůvermeiden der
krümme mich zů zyten gebrūchē můß. Von dem sey nun gnůg gesagt. Zům
dritten han ich do fornen gesagt/daß man durch den compassen zweyer oder
dreyer stett interuall vñ wyte gar subtil mag zůwegen bringen/wie ich jetzůnd
sagen will/vnd merck eben. Wann drey stett sind/die nit in eyner linien ligē/
machen sie ein triangel/wie das wol zůnerston ist. Vff diß fundament setz ich
ein solliche leere. So man hat ein triangel/vnd ist eine syner linie bekant nach
jrer länge/mögen vß der selbigen erkanten linien auch bekant werden die an-
dern zwo linien/die mit diser linien beschliessen den triāgel/ Nim deß ein exem-
pel by disser dryeckechtigen figuren hie harzů gesetzt. Wann ich weiß wie vil
schůch lang ist die lini a b/ so weiß ich auch
daruß wie lang die zwo linien sein a c/ vnd
b c/ besunder so der triangel vff erden ge-
schlagen wirt vff drey stett. Das will ich
nun dir anzeygen wie es zů gath. Ich stand
in einer statt/vnd sehe von ferrem zwo an-
der stett/vñ begere zůwissen wie ferr sie von
mir gelegen sind/vnd wie ferr sie von einan-
der ligen. Als/ ich stand im c vnd sehe ge-
gen dem a vnd gegen dem b / vnnd wölt
gern wüssen wie ferr es were von c zů a/ vnnd von c zů b/ vnnd item von a
zů b. Dem můß ich also thůn. Ich nem das vordrig instrumēt viatorium
genempt für mich/vnd obseruier beyde stett so ich von ferrem sehe / oder ob-
seruier jre gelegenheyt/ so ich sie nit gesehen mag/vnnd hab gůt acht vff den
zeyger/in welche quart er falt/vnd wie vil graden er abschnidt. Wann das
beschehen ist/han ich zwo linien von einem triangel/vñ brist mir noch die drit-
te. Dise zwo linien můß ich abtragen von dem gemelten instrument/vñ sye
rissen vff ein charten oder halben bogen bapyr/mitt solcher wyß. Zům ersten
riß ich ein schlechte lini mitten durch den halben bogē bapyr/die mir anzeyg
den mittag oder mittnacht/ es gilt hie glych/vnd mach mitten in die lini eyn
puncten / den heiß ich c. Zům obern theyl/diser lini schrib ich mittag / vnnd
zům andern theyl mittnacht. Darnach hefft ich in den puncten c den vorge-
melten halben circkel/vnd richt jn gegē mittag oder mittnacht/nach dem ich

Merck das fundament.

gefunden han der vordrigen zweyer ſtett gelegenheyt/vnd wie ich im viatorio gefunden han die zwo linien/alſo ryß ich ſie vff den halben bogen bapyr/ vnd behalt ſye biß ich ein reyß volnbring/vnd den triangel volende. Dañ ich můß von myner ſtatt wandlen zů der vordrigen ſtetten eine/es gilt hie glich/ vnd deß wegs wol acht han/in wie vil ſtunden ich zůfůß oder zůroß von der erſten ſtatt kom̃ zů der andern / vnd mynen fůßgãg od̃ ritt zů meilen wendẽ. Wañ dz beſchähen iſt/ nim ich ein yſen circkel/vñ ſpañ jn ein wenig von einander/ſo vil/daß ongeferlich der klein finger darzwiſchen mög/ vnnd mach ſo vil puncten mit dem vßgeſpannen circkel als ich meilen gefunden han zwiſchen den zweyen ſtetten/in der lini die vff dem bapyr myner reyß dienet/vnd wo ſich die letſt meil endet/ zům ſelbigen puncten mach ich den büchſtaben a. Nach diſem allem wann ich in die ander ſtatt komen bin/ můß ich myn viatorium widerumb bruchen/vnd es richten vff die dritte ſtatt/ oder jre gelegenheyt mag ich die ſtatt nit ſehen/vnd acht han in welche quart vñ grad die regel im viatorio falle. So dz geſchehẽ iſt/můß ich ein kleyne mittags lini ziehẽ durch den punctẽ a/ die von d vordrigen mittags lini durch c gezogen allenthalbẽ glych wyt ſtande/ vñ darnach den halbẽ bapyrn circkel mit ſynem cẽtro hefften/ in den puncten a vnd die jetzgefunden lini tragẽ vff das bapyr/ſo han ich den triangel vñ die wyte der vordrigen dreyen ſtetten/wie ſy gegẽ einander gelegen ſein. Dañ will ich wiſſen wie ferr es iſt von a zů b/ oder von b zů c/ ſo mach ich auch puncten in die zwo linien a b vnd b c/ wie ich gemacht han in die lini c a/vnd ſo vil punctẽ ich find von einem büchſtaben zů dem andern/ſo vil meilẽ ſind von eyner ſtatt zů der andern. Deß wöllen wir nun ein eyempel gebẽ. Ich bin hie zů Baſel/ vñ will wiſſen wie ferr es iſt võ Baſel gen Dañ im obern Elſaß/vnd von Baſel gen Offenburg in der Nortnaw/ vnnd item von Dann gen Offenburg. Nun wann es ſchön iſt/ mag man hiezů Baſel Dann oder ſyn hindern berg ſehen/aber Offenburg mag



mag man nit gesehē/aber sine gegenheyt. Vnd also zünt erstē richt ich myn viatorium vff Sañ vñ find die regel in der quart võ mitnacht gegē Occidēt/ im 22. grad. Aber Offenburg find ich in ō quart võ mitnacht gegē Orient im 4. grad. Dise zwo linien trag ich nun ab/vñ ryß sie vff ein bapyr mit der mittagslinien/vnnd werden sie also stan wie die figur harzügemacht vßwyset. Wyter so ich von Basel ghen Sann personlich far/find ich fünff meilen di stantz so zwüschen disen zweyen stetten sind/die zeychen ich mit einem ysnen circkel/groß oder klein/es ist nit vil dran gelegen/so fert dz die spacia glych syend. Wyter so ich zů Sañ bin/laß ich mir zeigē die gelegēheit der statt Offenburg so vil es müglich ist/vnd richt dohin das viatorium/vñ falt der zeyger in die quart zwüschen mitnacht vnnd Orient vff den 14. graden. So ich diß han/ mach ich ein mittags lini vff Sañ/die glich fert stand von der Baßler mittags linien/vnd schlag das bapyrlin mit dem halben circkel vff Sann/vnd züch ein linien von Sann nach gemelten 14. graden biß zů der linien die von Basel ghen Offenburg gath/vnnd meß beide linien von Basel ghen Offenburg/vnd von Sañ ghen Offenburg/nach den meilē von Basel ghen Sañ gerechnet/vnd find zwüschen Basel vnd Offenburg 12. meil/ vnnd zwüschen Sañ vnd Offenburg eylff meilen. Sihstu hie wie ich durch hülff deß cōpasses find wie fert Offenburg von Sañ vnd von Basel gelegen ist/vnd darff dannocht nit disen oder jhenen weg wandlen. Besehe nun hie vnden die neüw tafel von mir über das Elsaß vnnd Brißgöw gemacht/so wirst du es also finden.

Was Ptolemeus im dritten vnd vierdten capittel synes ersten büchs handlet. Cap. xj.

Im drittē capittel deß ersten büchs/lert Ptolemeus wie man vß den himlischen graden findē mag/wie vil rossleuff oder auch meilen vmb das erdtrich ghan/vnd wie vil meilen vff ein grad ghan/das hab ich nun hie fornen im fünfften capittel vßgericht/darumb nit von nöten ist hie etwas wyter daruon zůschryben. Im fünfften capittel lert Ptolemeus/so einer ein land beschryben will/ist von nöten das er ein gůt vnnd gerecht fundament leg/ettliche namhafftige stett darin setz nach rechter kunst/die lenge der stett sůch vß den finsternussen der sonnen oder deß mons/vnd die breite durch bequeme instrument/dardurch man zůwegen bringt in einem ieden flecken des polus höhe. Der breite halb oder deß polus höhe halb hat es gar kein not/ man mag solichs allen tag so die sonnen scheint vnd in einem ieden flecken zůwegen bringen. Aber die lenge zwüschen zweyen stetten kan man nitt also gering durch den himmel finden/vnd ist das kein andere vrsach/dañ das der himmel der lenge nach nümmer still stoth/sunst hett es kein not. Wañ nun ettlich stett in einer landtafeln nach rechter kunst ingesetzt sind/mögen die andern vmbligende stett vnd flecken gar gering darin geschriben werdē. Als do ich das Elsaß vnd Bußgöuw beschriben hab/hab ich darin gesetzt zů einem fundament Basel/Straßburg/Offenburg/Friburg/Brisach/Colmar vñ Sañ/vnd darnach acht gehabt vff die flecken so vmb ein yede statt ligen/

wie man ein landt beschriben soll.

oder so zwüschen zweien stetten vff der strassen gefunden werden. Wie aber die lenge der stett durch die finsternüssen soll gefunden werden / ist hie forne zům teyl angezygt worden / do wir von den meridianen oder mittags circkeln geschrybē hand. Dañ do hand wir gesagt das die finsternüssen zů andern vnd andern stunden gesehen werden / in den occidentischen vñ orientischen landern. Hie merck nun gar eben. Wann ich ein gerechten meridian setzen will vnd nimb für mich zwo stett / wir wöllen setzen es sey Basel im oberen Elsaß oder im Sunggöw / vnnd Grönningen im Frießland / müß ich warten vff die finsternus des Mons / dañ die ist gewüsser dañ der Sonnen finsternus / vñ mich ein bestellen dorzů Grönningen observieren die eclipsim wie ich hie zů Basel acht darauff han. So můß an beyden orten das horologium gar ußt vnd gemacht die selbig nacht gestelt sin / das es auch nit vmb ein minut fäle. Vnnd so das verlogen ist / wartē wir beide vñnacht der finsternus / vñ hand ey gentlich nach vff den punkten oder augenblick wan der Mon syn schyn gar verlürt / vñ zaichnet die stund vnd minut so das beschicht / oder haben echt vff den punkten so der Mon vffen finsternussen ghat / vnd wider anfahrt heiter zů werden. Ist es dañ sach das solichs beschicht zů einer stund vnd in einem augenblick sind wir gewüß das die gemeine zwo stett ein lenge haben / vñ vnder einem meridian ligen. Kompt aber die finsternuß zů Grönningen zwo minut früher dann zů Basel / so ist Grönningen vier meilen wyter gegen Orient gelegen dann Basel / vñ felen disse stett an der lenge vier meilen / die machē zwo minutē an der zyt. Kompt aber die eclipsis zů Grönningē früher vñ vier minute / so übertrifft dieselbige lenge der Baßler lenge acht türsch meilen. Dann ein türsch land macht fast zwo türsch meilen der lenge nach ein minut an der zyt.

Mißhellung der laßzedel.

Vnd da har kumpt es daß die laßzedel vff Nürnberg oder Wien gemacht sind zů Basel nit gerecht / man neme dañ von der zeit des Volmons / oder des nüwen etlich minutē. Die zeit des Volmons vñ des mittels sines finsternussen ist ein zeit / aber nit also ist es mit dem nüwen vnd der Sonnen finsternussen / das laß ich nun hie růwen.

Was Ptolemeus im v. vi. vnd etlichen andern nachgenden capiteln beschribt. Cap. vij.

Türsch land ernüwert.

Jn dem fünfften capittel leret Ptolemeus / daß man die tafeln über die länder für vnd für verendern můß / glych wie sich die künigrych vñ fürstenthümen verendern / vnd nit allweg in einerley verwandlet in einē landston. Ja das ist die fürnemste vrsach / darumb man zů den Ptolemeischen tafeln setzt vnd new tafeln macht / dañ von syner zeit an / der dañ ungefarlich anderthalb hündert jar nach Christus geburt gelebt hat / biß zů vnsern zeiten sind gar vil vnd groß verenderung vff erdtrich beschehen. Das mögen wir noch in vnserm türsch land spüren / in dem zů syner zeit nit vil stett / schlöss noch andre wonungen sind gewesen / ich wil geschwigē so vil Fürsten tümer / Herzogthümen / Landgraffschafften vnd Marggraffschafften. Dann hie hast mal nit gewüße zůsagen von dem Elsaß / von dem Frankenland / Hessenland / Thüringer land / Sachsenland vnd andere dergleichen vil landen / die

dagegen

darnach erst sind erwachsen durch inwonung bestimpter völcker. Polãd ist zů syner zitẽ fast ein einiger wald gewesen/ aber jetzůd ist es ein groß künigrich. Itẽ Constantinopel vñ die gãtz Türcky ist zů synẽ zeitẽ vnd den Römern gewesen/ aber jetzůd kõnen die Römer sich kaum des Türckẽ erwerẽ. Dẽnach ist wol nõten dz man zů vnsern zeitẽ andere tafeln mach über die lend weder die altẽ vor vns hãd gemacht/ dañ das ertrich hat jetzůd gar ein andere gestalt/ vñ ist auch anderst vßtheilt dann vorzeiten. Im 6. Capitel zeigt an Ptolemeus/ daß vorzyten die gelertẽ lüt in grosser achtung sind gewesen/ vñ hand sich die künigrich gar trefflich wyt vßgestreckt/ deßhalbẽ man dozůmal mit grossen fügen hat mögen beschribẽ dis oder jhenes lãd. Es sind auch vil gelerter menner vor Ptolemeum gewesen/ die vndẽstanden hand die welt zů beschriben/ vnder welchẽ Marinus über die andern gelobt wirt/ aber doch hat er etwã auch geirret/ vñ nemlich zůzyten die lãnge für die breite genomen/ vñ widerumb die breite für die lãnge. Er hat auch nit anzeygt vñ vnderwisung geben/ wie man die gantze welt beschribẽ vnd figurierẽ solt vff der ebne. Darzů hat er etwan die lenge vnd etwã die breite der stett gröſſer gemacht dañ sie sollen sin. Disc dry ding vnderstath Ptolemeus zů corrigieren vnd rechtfertigen in Marino. Im 7. capitel verwirfft Ptolemeus deß gemelten Marini meinung/ do er geschriben hat/ daß das ertrich von dem equinoctial zů beiden syten/ vnd gegen beyden polus mög nit wyter ingewonet werdẽ dañ vff 87. grad/ vñ vnderstath dz zůprobieren durch etliche himlische zeichen vñ fert zů wasser vnd lãd geschehen. Die himlischẽ zeichen darufft Marinus dringt/ sind etlich sternen/ als dann ist der groß vnnd klein bär/ die der beürisch mannembt den grossen vñ kleinẽ wagen/ Orion/ Pleiades/ Canobus etc. Im achten capitel verwirfft Ptolemeus Marinum mit syner meinũg/ do er vnderstath zů probieren etlich schiffungẽ vnd fůßgeng/ wie das ertrich gegẽ mittag sich nit weiter strecke/ dañ biß zů dem kreps circkel/ das ist/ 24. grad von dem equinoctial/ das laß ich hie faren. Wir wissen zů vnsern zeiten baß dañ Marinus vnnd Ptolemeus wie fer sich das ertrich gegen mittag streckt/ dz man ietz stäts vmbfart/ do man vß Hispania in Orient schiffet/ wie ich hie vndẽ anzeygen wil mit einem besundern capittel. Im 9. capitel verwirfft Ptolemeus die vordrig meinũg Marini/ do er anzücht etlich schiffungẽ/ vnd dardurch vermeint zůbestätigen sin fürnemen. Im 10. capitel beschribt Ptolemeus syn eygen meinung/ wz er halt von der breite der erkanten weldt. Darnach im 11. capitel corrigiert Ptolemeus die tafeln Marini der lenge halb. Dañ so Marinus geschriben hat/ das von den Canariẽ inseln/ aller nechst hinder Hispania gelegen/ gegen Orient biß zů den völckern Seren sycnd 25. grad/ hat Ptolemeus nit mer dañ 180. grad gefunden. Im 12. capitel examiniert er jn stuck wyß die vordrige lẽge/ vnd zeigt an dz Marinus võ den Canarien inseln biß zů dem wasser Eufrates nit übel gerechnet hat/ aber darnach wyter biß in Indiã hat er die interuall nit wol troffen/ wie er darnach im 13. vnd 14. capitel durch etlich schiffungen probiert/ die do gangen sind biß zům fürgebirg Cory vnnd zů der statt Cattara etc. Im 15. vnnd 16. capitel bewert Ptolemeus daß Marinus nit allein gefält hat in beschribung der gantzen irdischen kugeln/ sunder auch in vilen besundern stetten vnnd örtern/ denẽ er nit jre rechte

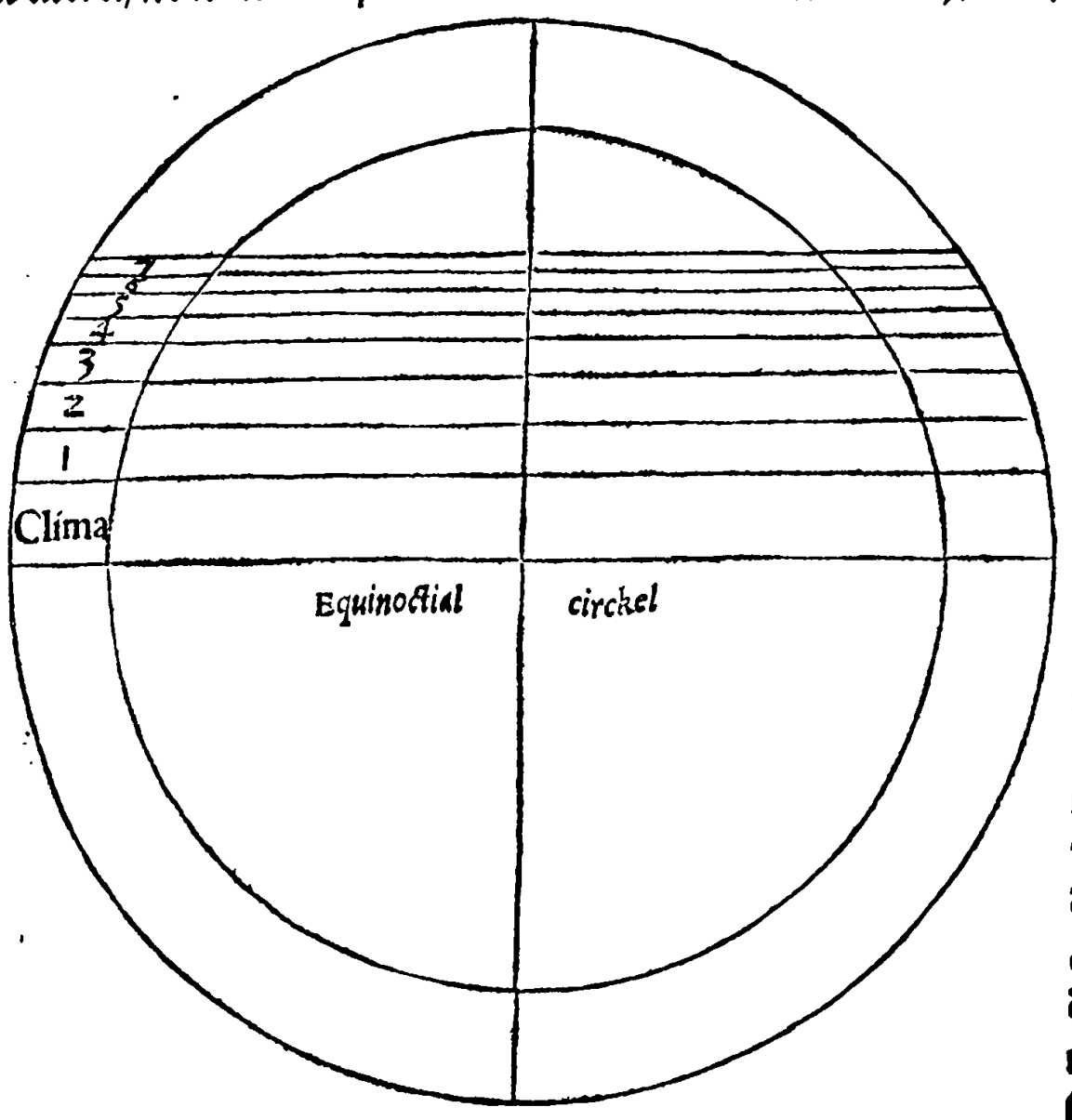
Marinus ein grosser Cosmographus.

lenge vnd breite geben hat/sunder also grob mit etlichen stetten vmbgangen daß er etwan zwo stett in ein mittagslini gesetzt hat/die doch in einem parallel ligen/vnd herwiderumb. Er hat auch etliche lender nit nach rechter gelegenheyt an einander gesetzt/sunder etwan ein land dem andern zů rucken gesetzt/das doch neben jm vff der sytē ligt. Jm 17. capitel zeygt Ptolemeus an/ daß Marinus in syner Cosmography nit zůstimpt mit den historien die zů synen zyten beschriben sind/von den schiffungē die man gethā hat in dem Indianischen möre/biß zů der hauptstat Seram/ vnd von dañen biß in das onbekant land. Jm 18. capitel bewyset Ptolemeus/das Marinus kein rechte vnderwysung gebē hat/wie man ein kugel zůrichtē solt oder die entwerffen vff einer ebne/darin man bringen köndt stett vnd berg etc. Jm 19. capitel bezügt Ptolemeus daß er nit ein kleine arbeit hab gehabt in der Geographya Marini/biß er alle irthümen corrigiert hat/vnd darzů geschriben die lenge vnd breite. Er zeigt auch an/wie er einer jeden landtschafftē geben hab jr gebürlichen anfang vnd vßgāg gerings vmb nach den vier windē der weldt.

Was Ptolemeus im xx. vnnd etlichen nachgenden capiteln tractiert. Cap. xiij.

Jm zwentzigsten capitel strafft Ptolemeus Marinum/darumb das er nit geschicklicher beschriben hat die kugel der erden vff der ebne. Er leret auch wie man die vnder weldt/darin wir wonē/in zwen weg mag figurieren/ein mal in einer rotunde kugel/vñ die darff nit viler kunst. Doch můß ein solche kugel gar groß syn/in deß vßre wyte alle ding beschriben wurden. Darzů möcht man nit in jr eins mals anschauwē die gantz weldt in ir entworffen/sunder man můst ein land nach dem andern besehē/nach dem man die kugel anderst vnd anderst vmbher trybt. Aber so die gātz weldt geschicklich vff ein ebne figuriert wirt/mag man sie mit einem anblick eins mols anschauwē/ vnd man darff nit ein theyl nach dem andern herumb werffen. Ein solicher rüstung wol zůsamen proportioniert/hat Marinus nit kōnen fürschriben/sunder in den parallelen merclichen gefält. Jm 21. capitel thůt Ptolemeus meldung von einer rüstung/darin man nit onbequemlich fassen mag die weldt/ nemlich wañ man für die meridian schlechte linien/ vnnd für die parallelen krumb circkel linien/vß einem centro gerissen/mächte. Jm 22. capitel lert Ptolemeus/wie man ein infassung zůrichtē solt/darin man die weldt so wyt sie bekant ist begriffen mag. Vnd die wyl zů den zeiten Ptolemei nit mer dann die halb weldt bekant vñ erfaren ist gewesen/leret er wie man ein halbe kugel vff der ebne beschreiben solt. Soliche halbe kugel hab ich beschribē nach der vniuersal tafel/in welcher anzeigt wirt die halb weldt/so wyt sie bekant ist gewesen zů den zeiten Ptolemei. Jm 23. capitel setzt Ptolemeus zwentzig namhaffiger parallelen/nach denen die gröste taglenge in einer jeden reuier im jar genommen werden. Vnd hie solt du mercken/das die gemelten parallelen also sind geordnet/daß sie vffstigen von viertel stunden oder halb stůden/ wie du sehen magst in der figuren harzů gesetzt. Sie hand auch nit alle besundere namen/dann allein die/die gezogen werden über namhaffige stett/ wässer/berg/oder ander örter. Zwischen die parallelē setzen etlich Climata/ vnd be-

vnd begrifft clima ein solich breit spacium gerings vmb das ertrich/ das der tag von anfang deß clima biß zů synem vßgang sich verwandlet vff ein halbe stund. Deßhalbē ist clima ein ander ding dann parallel/ wiewol sie beide ghan vmb das erdtrich von Occidēt ghen Orient. Dañ parallel ist ein bloßer circkel/ aber clima ist ein breite reuier vmb das ertrich/ wie du by der figurē harzů gesetzt sehen magst. Es hat ein jetlich clima dry parallelen/ do es anghat/ vßghat vnd im mittel/ vñ werden die climata je wyter vō dem equinoctial je enger/ nach dem die tagleng gegē mitnacht je witer je mer sich vßstreckt. So das erst clima anghat/ hat der selbig parallel den lengsten tag 12. stūd vnd 45. minuten. Aber der mittel parallel hat den lengsten tag 13. stund/ vnd ghat durch Meroen/ daruon er auch den namen hat. Der parallel by dem das erst clima vßghat vñ dz and anfaht/ hat den lengsten tag 13. stund/ 15. minuten. So dz ander clima vßghat vnd dz drit anfaht/ hat der lengst tag 13. stund vñ 45. minuten/ vñ der parallel darzwischē/ hat 13. stund vñ 30. minutē/ vnd heißt der Syenisch parallel. So das dritt clima vßghat/ hat der selbig parallel den lengsten tag 14. stūd vñ 15. minutē/ vñ der mittel parallel/ Alexandrinisch genēpt/ 14. stūd vñ nüt mere. So dz vierd clima vßghat/ hat ō selbig parallel den lengstē tag 14 stūd/ 45. minuten/ vñ der mittel parallel/ Rodiser von Rodis genēpt/ 14. stūd vñ 30. minutē. So dz fünfft clima vßghat/ hat ō selbig parallel/ Byzātisch od Constātinopolisch genāt/ den lengstē tag 15. stūd vñ 15. minutē/ vñ ō mittel Römer genār/ 15. stūd. Dañ also lang ist zů Rom der lengst sumer tag/ vñ in allen flācken die vnd dem selbigen parallel ligen. So dz sechst clima vßghat/ hat ō selbig parallel den lengstē tag 15. stūd vñ 45. minutē/ vñ diser parallel ghat über die Eydgnoschafft do sich dañ dz sibēd clima anfaht/ vnd endet sich an dem parrallel da der lengst summertag hat 16. stund vnnd 15. minuten. Vnder disem parallel ligen Cōln/ Martpurg/ Erdfurt/ Leipßig etc. Wyter gegen mitnacht zů/ hand die alten kein climata/ aber parallelen gesetzt/ dañ der tag nimpt gegen dem polus gar trefflich



was clima.

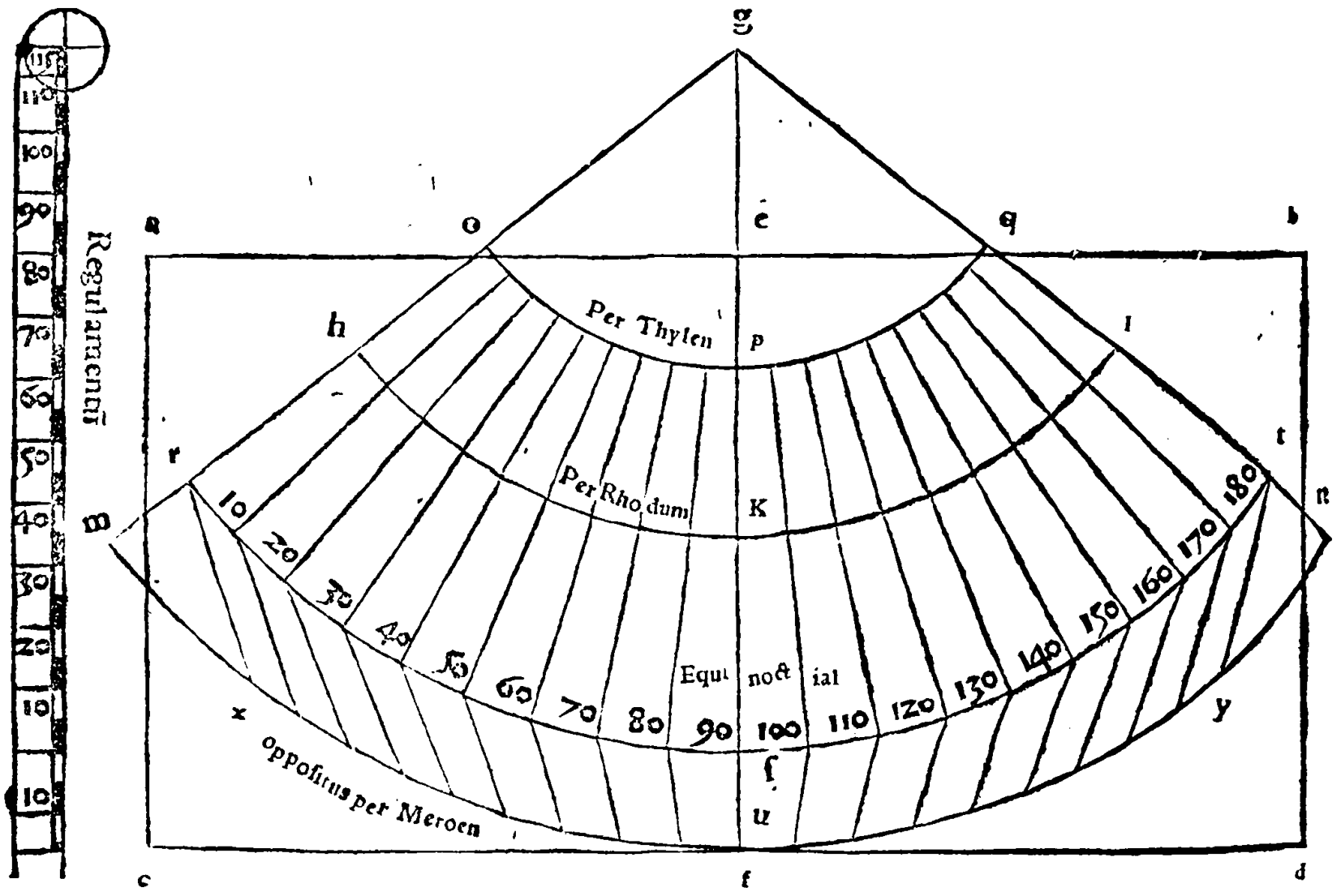
was parallel.

sere zů an der sommer lenge/glych wie zů winterzeiten die nackt se wyter gegē dem polus/se mere an der lenge zů nimpt. Von disen parallelen hab ich auch hie fornen etwas geschriben im sibenden capitel.

Was Ptolemeus im xxiiij. vnd letsten capitel synes ersten büchs schribt. Cap. xiiij.

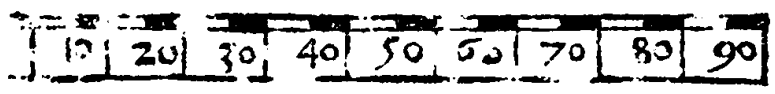
ES schribt Ptolemeus im letsten capitel zwen weg oder wys/wie man den vmkreiß oder kugel der erden entwerffen soll vff einer ebne. Die erst wyß wirt genōmē vß einer kugel die man stets vmbher tribt/ vñ schynē die mittags circkel glych als weren sie schlecht linien. Die ander aber wirt abzogē vō einer kugel oder spheer die still stath. Die erst beschribūg wirt also in fassung gestelt. Mach neben einandē zwen quadrangel mit glychē sytē/vñ verzeich sie mit disen büchstabē a e/b d/f c. Darnach streck die lini f e über e hin

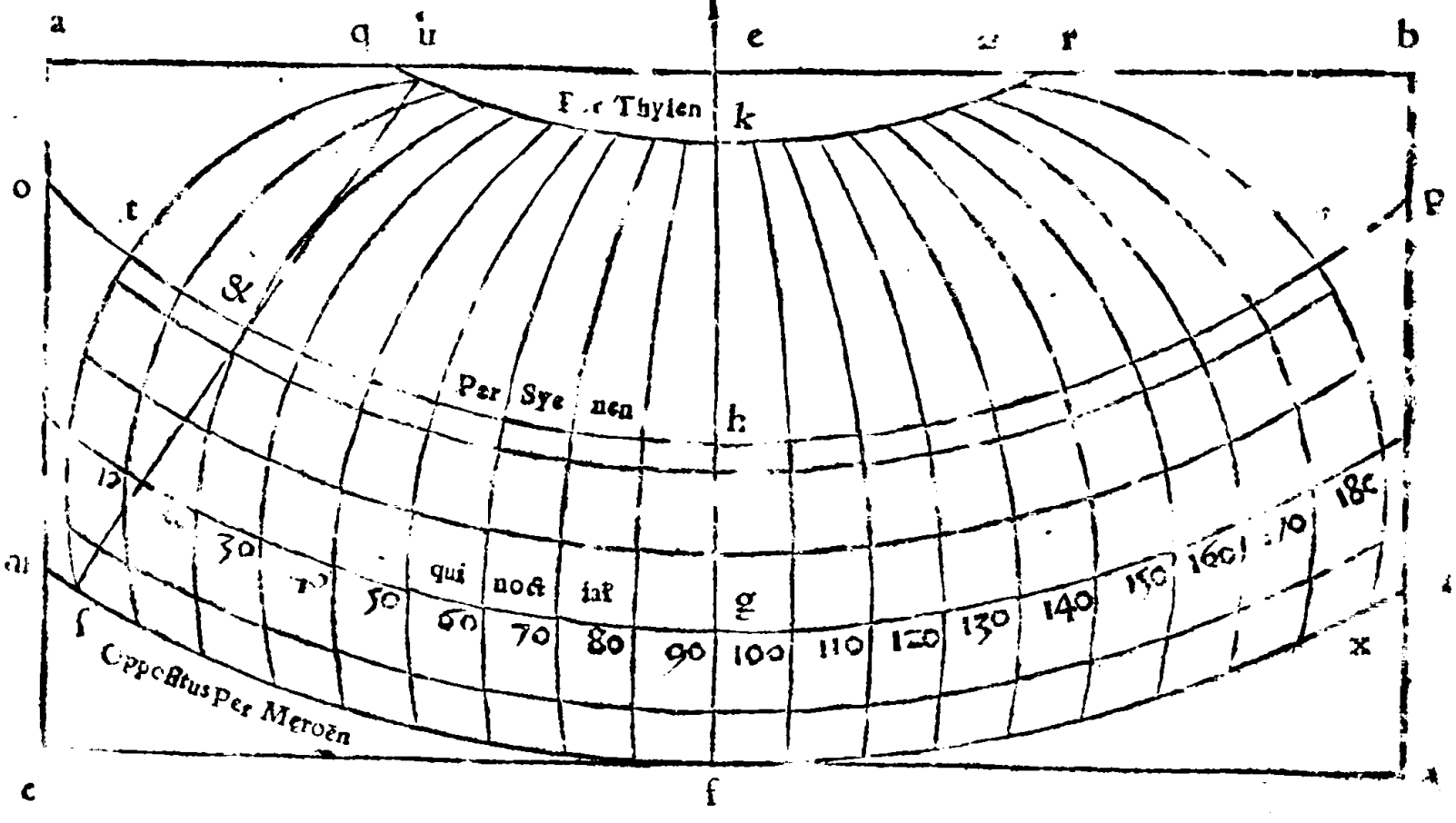
Beschrybung einer kugel uff der ebne.



uß/schier halber so lang als do ist f e/vñ theil die lini f e an einē besundern ort in 97. glych gradus vñ 20. minutē/dz ist ein drittheyl eines grads/vnd so das geschehē ist/nim̃ mit einē ysen circkel von der lini f e 34. grad/vnd trag sie mit dem gespānen circkel über e in die gestreckt lini/vnd wo hin der circkel reichet/ do mach den puncten g/der den mitnächtigen polum anzeygt/vnnd ein centrum ist für die parallelen/equinoctial/ vnnd der durch Rodis vnnd durch die insel Thylen gath. Der parallel durch Rodis/stath 79. grad wyt von dem centro g/vnd der durch Thylen 52. grad/der equinoctial 115. grad/vnd der am gegen theil durch Meroen/ 131. grad. Die meridian schrib also dem. Nim mit einem circkel 40. grad/vnnd setz den circkel also gespannen vff den parallel ð durch Rodis ghat/vñ theil die selbige wyte in 5. glycher theil/vnnd züch darnach schlecht linien von dem parallel der durch Thylen ghat biß

al. der equinoctial/vnd diser meridian linien mach zů beiden syten 9. so stath je ein meridian 10. grad wyt von dem andern/ vnd begrifft die gantz fassung der circkeln vnnd linien/die halbe kugel deß erdtrichs. Vnnd damitt du nitt verfarest in dyner handlung/ han ich dir vor augen wöllen stellen ein figur diser beschribung. Das regulament zů der rechten diser figuren/ dient zů inschribung der statt/berg/völcker/ wässer etc. Dann ein jetliche statt in Ptolemeo hat zwo zal/die erst dient zů der lenge/ vnd die rechnet man nach der zal so zů dem equinoctial ist geschriben. Die andere zeygt an die breite/ vnd die wirt gerechnet von dem equinoctial gegen mitnacht/ vnd das nach dem meridiano/ das man hefftet in das centrum g vnd lat es vmbher lauffen vß der figuren. Wyter leret Ptolemeus in diſem capitel/ wie man ein spheer oder kugel vff die ebne beschriben soll/nach dem gesicht einer stilcher wyß. Mach zwey quadrat ne vnd runde/ beyd jeweilen einer linien den bächst[illegible] e[illegible] st[illegible]lini theil vnd streck sy über do z e hinuß zů ist/ nemlich 91. grad vnd 50. minuten/vnd mach do hin den punctē l/der cētrum wirt syn aller parallelen/welche mit solcher wyß sollē ingeschriben werden. Zele von e ob sich 16. grad vnnd 25. minuten/ vñ schrib doselbst hin vß dem centro den equinoctial circkel. Wyter von dem equinoctial circkel zele ob sich 23. grad vnd 50. minutē/vnd schrib daselbst hin vß dem cētro den Tropicum circkel od parallelē. So das geschehē ist/zele vō dem equinoctial 63. grad vñ mach do[illegible]hin/ vß dem centro den parallelen der durch Thylen gath. Nach





den para-

den parallelen schrib die meridian circkel in diſe figur mit ſolcher wyß. Wilt du das ſie 5. grad von einander ſtanden/ſo thů jm alſo. Faß mitt einem circkel zwen grad vnd 15. minuten/vnd trag die ſelbige wyte in den parallelen der durch Thylen gath/vnd truck ſie achtzehen mal vff ein iede ſyten vff den ſelbigen/das iſt/mach zůr rechten hand 18. puncten im parallel/vnd zůr lincken auch ſo vil. Wyter faß mitt dem circkel 4. grad vnd 35. minuten/ vnnd mach im parallel der durch Syenē gath/vff ietlicher ſyten 18. puncten. Deß glychen ſolt du thůn im parallel der do heißt oppoſitus per Meroen/das iſt/der ſo ferr von dem equinoctial gegen mittag ſtath/ als Meroe von dem equinoctial gegen mitnacht ligt. Vnnd ſo du in diſen dreien parallelen alle puncten gemacht haſt/ſolt du in ein krum linien mitt dem circkel ziehen die drei puncten/die am nechſten by der linien f e ſtond in den dreien parallelen/vnd dz zů beidē ſyten der lini f e. Darnach ſolt du zů glycher wyß thůn mit den dreiē andn pūcten in den dreiē paralleiē gelegen/vñ ſie auch in ein krumē lini ziehen/vñ alſo für vnd für biß zů den letſten pūcten. Vnd damit du in der handlūg gewüß ſiheſt/ haſt du hie vor augen ein figur/die dir wytern bericht geben wirt. Vñ alſo haſt du in einer kurtzē ſumm mit ettlichē myner zůgelegten worten/was Ptolemeus in ſynem erſten bůch von capitel zů capitel handlet.

Von deß mörs ſchiffung. Cap. xv.

WIe wol man ſich vor langen zyten vil gebraucht hat des mörs/vñ wyt daruff hin vnd her gefaren/findt man doch nit daß man ſolche groſſe vnd wyte reyſen darauff gethan hab/wie jetzund zů vnſern zyten/do auch ſchier nichts onerfaren in dem wyten möre iſt überbliben. Es iſt Ptolemeus ein wyt erfarner mañ geweſen/wie er auch ein groß theyl d̄ weldt beſchriben hat/aber es iſt jm vil verborgen geweſen / das erſt in dryſſig oder viertzig jaren iſt erfunden. Die ſpitz ſo du in der general tafel in Africa ſihſt über den winter circkel ghan/iſt erſt zů vnſern zyten erfundē vnd bekant worden/vnd ob ſchon vor Chriſt geburt einer oder zwen gefunden ſind / die auch vmb Africa gefarē ſind/wie ich am ſelbigē ort anzeigē will/ iſt es doch nichts gegen der ſchiffungē die jetzūr geſchehē. Deß gliche die groſſen inſeln America/Paria/Cuba/Hiſpaniola/Zipangri/Franciſca/vñ andere vil mer ſind vor vnſern zyten den alten vnbekant geweſen / wie dañ auch das vßer theyl des lands Indie. Es iſt auch by vnſern zytē das land Callikut in ein groß geſchrey komen/dz doch ein alt bekant lād iſt geweſen/nemlich den vmbſeßern/ dañ es zwüſchē Arabiam vñ der inſeln Taprobanam gelegē iſt/wie du ſehen magſt in der erſten general tafel/aber die nüw vnd fürhin onerhört ſchiffung hat es vns bekāt gemacht/dz doch die onerfarnen menſchē für ein neüw inſel halten. Vnd alſo ſoltu merckē das vor viertzig jaren die gröſte ſchiffungē in Europa ſind geſchahē in dem mittellendigē möre/von Hiſpania(dz ein end iſt in Europa gegen Occidēt) biß zům heiligen land/oder von Braband vñ Engelland in Hiſpaniā. Deß glichen von Venedig biß in Africā vñ Egypte /do dz waſſer Nilus laufft in dz mittellendig möre. Es ſind die Egypter auch gefaren durch das rot möre biß gen Callikut vnd zů anderen Orientiſchen

schen örtern / dannen har sie gebracht haben gewürtz vnnd specery für das gantz Europa. Aber jetzunt an hat man ein ander straß gefunden gen Callikut in Orient. Dañ man setzt in Hispania zů schiff/vnd fart vmb das gantz Africam vmbher biß in Orient. Jům ersten gath die schiffung fert gegen mittag/biß zů end des Africanischē erdtrichs/ darnach wendt sich das schiff dem erdtrich nach gegen mittnacht/biß man kompt zů dem Roten möre/vnnd von dem Roten möre biß gen Callikut vnd zů andern ländern vnd inseln / darin man gewerb fürt vnnd kauffmans händel tribt. Man fart auch hinder Hispanien hinuß gegen den nüwen inseln Americā/Spagnolam oder Hispaniolam / Jucatanam vnd der glychen/ welches mechtig groß reyßen oder fert sind/vnnd sich strecken über tusent meilen in das wyt möre hinin/wie ich hie vnden wyter anzeygen will. Aber von Europa gegen dem mittnächtigen polus/ kan man nit herumb zůland oder zůschiff kommen/dañ das genübel vnd die kelte ist doselbst zůgroß/daß sy der mēsch nit erlyden mag/wie dañ auch ist gegen dem mittägigen polus/alß des Hispanischē künigs Emanuelis schiffliit dz erfarē hand/ die gar nach verdorben waren/da sie sich zů fer liessen gegen dem mittag/vnd wagten sich gegē dem selbigen polus. Von diser schiffung wirstu hernach vil hören / wañ wir zů beschreibung der neüwen inseln kommen.

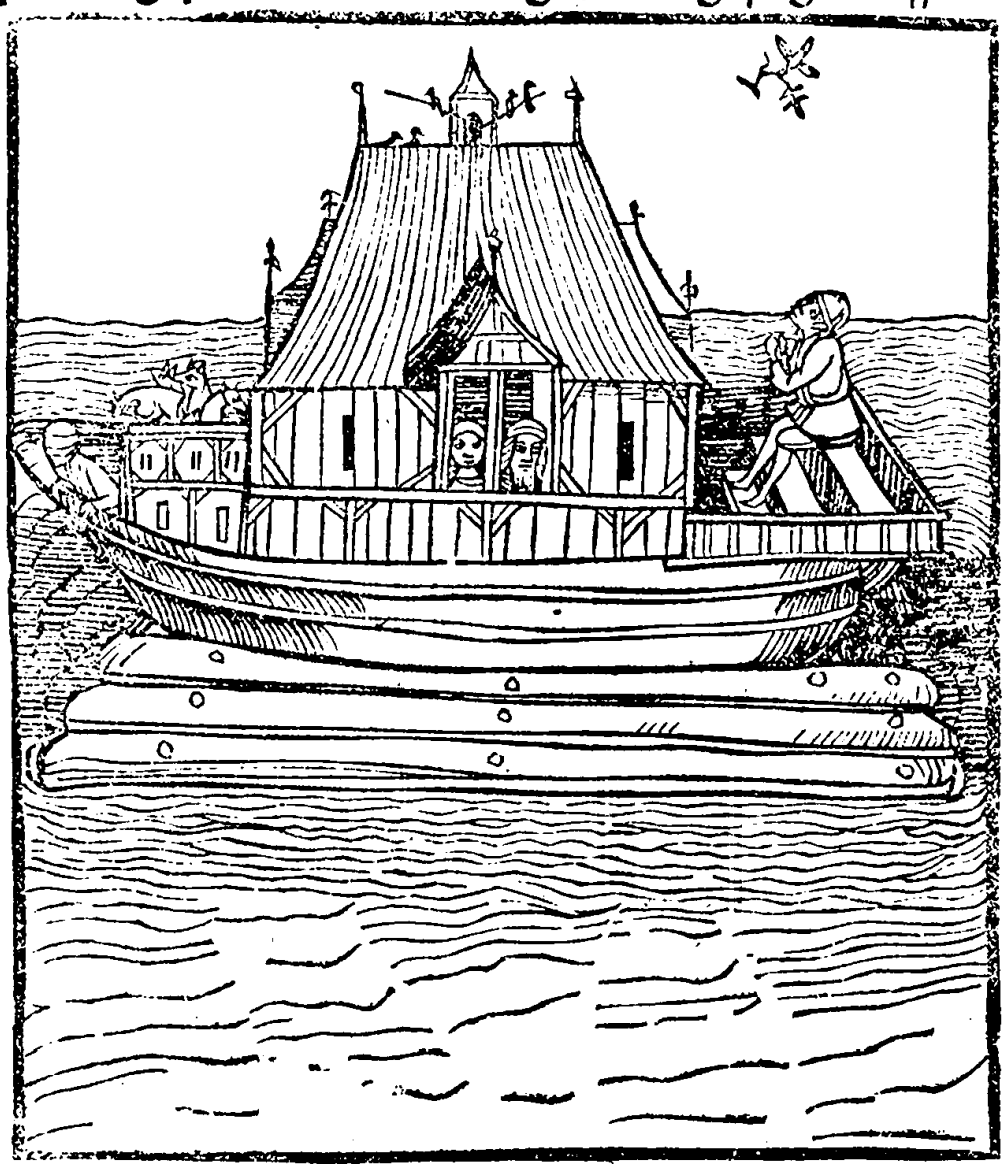
Von der ersten inwonung deß erterichs.

Cap. xvj.

WJe wyt vnd breit sich die wonūg mēschlichs geschlechts vor dem sünd fluß vff erden hab vßgestreckt/vnd was sie vor gebew vffgericht/stett vnd lender bewonet/ist vns nit wüssen/dañ es ist alles zů grundt gangen in dem sündtfluß waß sie haben gebauwen vnd zůgerüst. Es ist aber wol zůgedencken/das sie groß treflich gebew hand gemacht / angesehē daß jr alter sich gestreckt hat vff die acht vnd nün hundert jar/vnd vil grosser vñ starcker Risen vnder jnen gewesen sind. Die heylig geschrifft Genesis am viedren/fünffren vnd sechsten/thůt meldung von jrem wandel vnd wesen. Es schrybt auch der alt Heydnisch historien beschriber Berosus / der zů den zeyten deß grossen Alexanders zů Babylonia gelebt hat/von dem wesen dz vor dem sündtfluß die menschen vff erden gefürt han/vnnd spricht also. Vor dem erschrocklichen sündtfluß/in dem die gantz welt verdarb / hand sich vil jaren verlauffen. In den zeitē was by dem wald Libanum ein groß mechtig statt Enos genañt / darin wonten die Hilden vñ Risen/ vñ herscherē oder tyranniserten über die gantze weldt/von vndergang biß zů vffgang der sonnen. Dañ sie verliessen sich vff jren grossen vnd starcken leib/vnd mit nüwe erfundenen wafen vndertruckten sye jederman. Sie giengen nach den leibslüsten/vnnd erfunden gezelt/ seitenspil vnnd allen lust. Sie fraßen die lüt/ verderbtē die entpfangnen kinder/ triben vnküscheyt mit jren mütern/töchtern/schwestern/knaben vnd thieren/vnd was keyn laster das sie nit begiengen/mit veracht̄ung der geystlichkeyt vnnd der götter. Aber nach dem die weldt nach jrer ertrinckung widerumb trucken ward von dem wasser/ sind nit mer

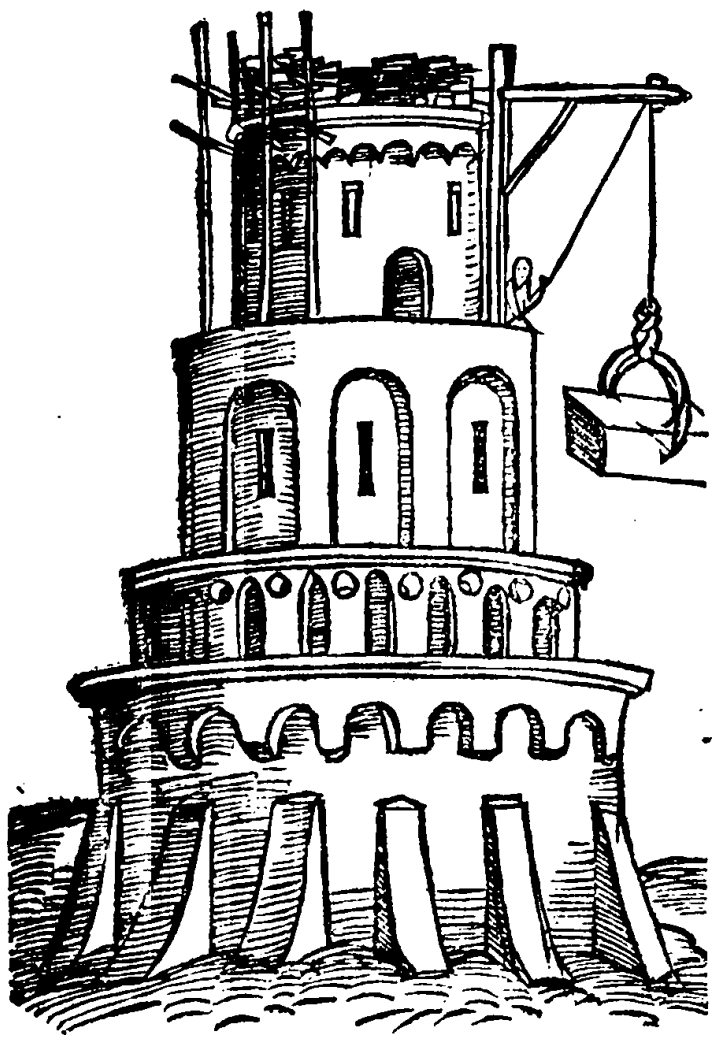
Cain hat Enos gebawen darus zerauben.

nit mer dann acht menschen gewesen in Armenia Saga/vō denen gepflantzt
Die arch Noe. ist worden das gantz menschlich gschlecht vff erden. Vnnd das gieng also
zů. Als das schiff im gewässer sich gesetzt hat/vff den gipfel des bergs Gordi
es/gelegen in Armenia/vnd das erdtrich wider ertruckenet was/ist Noa mit
seinem gesind von dem berg herab gestigen vff die ebne des felds/das dann



vol todter cörper lag/vñ
darumb auch biß vff den
hütigē tag מֵתֵי אָדָם me
the adam/genent wirt/dz
ist/todte menschen/vnnd
sind do die eelüt zusamen
kommen/vnd haben al
wegen ein zwifling gebo
ren/ein kneblin vnnd ein
meitlin/vnd do diese vffka
men vnd auch eelüt wur
den/hād sy auch zwey vff
ein geburt bracht. Sañ
Gott vnd die natur hat
nie die creatur in nötē las
sen stecken/wz anderst an
trifft erhaltung der weldt.
So nun in solcher gstalt
in kurtzer zyt das mensch
lich gschlecht sich fast sere
gemeret hatt/vñ dz land
Armenia voller lüt was/wurden sie gezwungen sich eins theyls von dannen
zemachen/vnd nüwe wonūgen zůsůchen. Vnd Janus jr vatter (Aso nempt
Berosus den Noe) vermant jre fürweser/das sie lügten vmb nüwe wonun
gen/mechten policien vnd wolgeordnet gemeyne vnder den menschen/vnnd
richten vff stett vnd flecken. Er bestimpt jnen die dry theyl der welt/Asiam/
Africam vnnd Europam/wie er sye vor dem sündrfluß gesehen hatt/vnd
gab einem ietlichen fürsten ein land zů dem er sich fügen solt mit synem volck.
Den Nimbrod setzt er zů einem künig in Babylonia/welcher auch kam in
das feld Sennaar/vnd gab do an ein statt/vñ richtet vff ein trefflich gros
sen thurn biß über die höhe der berg/zů eynem zeychen daß das Babylonisch
volck ist das erst in der weldt. Aber in Egypten schickt er den Cham/in Liby
am vnd Cyrenen sandt er Tritonem/vnd in das ander theyl Africe Japhe
tum/der mit sampt Africa auch hett ein groß theyl in Europa. Gegen Ori
ent in Asiam schickt er Gangem/von dem auch ein wasser den namen hat
empfangen. Vnd in Europam verordnet er Tuisconem/der herrschet von
dem wasser Tanais biß zům Rhin. Zů letst ist auch Janus selbst vßgange
von Armenia/das er allēthalben in der weldt ordnung mechte vnd büw an
richtet. Siß sind die wort Berosi/der sie on zwifel gefunden hat in gschrifft
ten die syne vorfarē hinder jnen verlassen hand. Es ist wol zůgedencken/das

Noe vnd



Noe vnd syne dry sün/die beide weldt gesehen hand / die vor dem sindtfluß vñ die nach dem sindtfluß/ hand jren nachkommenden gesagt/wie es ein gestalt vff erden hat gehabt vor dē sindtfluß / vnd ist also etwas nach jrē todt bliben vff erden vnder den menschen von der ersten weldt so vor dem sindtfluß ist gewesen. Vnd das du wol verstandest die vorgesetzten wort Berosi/ solt du mercken daß Armenia vnd Babylonia ligē in Asia wie du sehen magst in den tafeln Asie/ aber Egypten vnnd Cyrene sind in Africa gelegen. Du magst wol selbs hie verstan/ daß nach den wortē Berosi wir Türcken kommen vō Tuiscon/ dar von ich etwas wyter schryben werd / so ich in dissem büch erreich dz Türckisch läd.

Von verenderung der stett vnd lender.

Cap. xvij.

SAlomon der wyß man spricht Ecclesiast. am ersten/ daß die geschlecht der menschen harkōmen vñ widerumb vergan/ aber das erruch stadt alwegen. Als wölt er sprechen. Was gott macht das hat ein bestandt/ aber was durch die menschen wirt vffgericht/ das zergat mit den menschen. Es sind vor zyten gewesen groß nāhafftige stett in der weldt/ vnd wañ du sie ietzunt süchē wöltest/ möchtestu auch nit findē jr zerfallen maurē/ ja du möchtest nit bald finden ein menschen der dir zeigen könd die hofstat vff der sie gelegen sind/ vnd wañ du an das selbig ort kämest möchtestu kaum in dyn hertz fassen/ daß lüt do hetten gewonet/ also gar zergat der menschen bracht hie vff erden. Das bezügt Troia in Griechenland/ Alexia in Burgund/ Tyrus in Palestina/ Corinthus in Peloponneso/ Babylon in Sennaar/ vñ anderr mere trefflich stett die vor vil hündert jaren in grundt geschleifft sind. Vñ doch wie Strabo schrybt/ ist der mēsch darzü geneigt/ daß er gern ghat an die end vnd ort/ do vor zyten solich gros vñ eerlich stett sind gelegen/ zü beschawen jre füßstapffen vnd verfallen muren/ glych wie man gern heimsücht die gräber/ dar in verdeckt sind die bein der namhafftigen vnnd hochberümpten menner. Also sind auch vor zytē gewesen etlich lender/ die mercklich sere in jrem gewalt hand zü genommen/ vñ jre künigrich wyt vßgebreitet/ die doch jetzunt zü vnsern zeiten gantz vñ gar erlägē/ oder gar onachtbar wordē sind. Des magstu zü einem exempel nemen Babyloniam/ Persiam/ das Judisch land/ ja Italiam vnd Macedoniam vnd andere vil lender/ die zü vnsern zeiten auch andern lendern vnderworffen sind. Vnnd dar gegen wo vor zeiten kein gewalt

vnd herschafft ist gewesen/do wirt zů vnsern zeitē groß macht vnd bracht gū fundē. Vñ also ghat es in der weldt vff vnd ab/daß es ie ware ist/Es ist nichts ewig vnder dem mon/vnd nichts bestendig vnder der sonnen. Es verendern sich die künigrich vnd fürstenthümmen/es ghat ein statt ab vñ die andere vff es werdē die völcker verruckt võ einem land in das ander/do zerfelt das land/ do verdirbt die gegēheit/ do überfalt das fürstenthumb ein groß onglück/vñ der verenderūg sind so vil in der weldt/daß niemand sie erzelen mag/vñ das noch erschröcklicher ist/ wir verfallen mit der verfallende weldt vñ verderben mit irem verderben. Dar by wir erkennen sollen/das wir vnser hertz nit schla gen sollen vff die weldt noch jr anhangen/sunder suchen die statt vnd wonūg Christi/die vff einen starckē felsen gegründt ist/ do wir in ewigkeyt nit verfarē mügen. Gemelte zergengnuß der lender vnnd stett/geschicht etwan durch die fyend/etwan durch füwer oder ander onglück/ etwan auch verfallen sie von dem erdbiddem oder ander heimlichen vnd verborgnen sachen/wie wir dañ in den historien finden/ daß in den erdbidmůngen vil menschen vmb jr leben kommen sind. Es sind auch durch den erdbiddem etlich inseln zů dem ertrich gewachsen/vnnd dar gegen etlich inseln von dem ertrich abgerissen/wie das küntpar ist von Sicilia/Euboca vnnd etlichen mere/das ich an synen örtern nit verschwigen will. Es ist auch etwan geschehen/das gros vnd wyte felder verwandlet sind in gros wasser see. Ein exempel hastu in der Bibel/by dem todten möre. Es sind auch in etlichen lendern abgangen etliche natürliche ding/ vnd dar gegen do vffgangē etliche ding/ deren man vorzytē do selbst mangel hat gehabt. Neme ein exempel by dem balsam/ der vorzyten zů Jeri cho allein in aller weldt gewachsen ist/aber nach der zerstörung Jerusalem nir mere do hat wöllen wachsen/ wie Josephus schribt. Soliche verenderung kompt vß neüwer gelegenheit vnnd zusammen fügūg der himlischen cörper. Ja do har kompt es/daß ietzunt in einem land wyn wachßt do er vorzytē nit hat wöllen wachsen/oder an einem ort gefalt ietzunt silber vnnd ertzt/do man es vorzyten nit hett mügen finden. Dañ die himlischen influß/ die dē ertrich zů dissem oder ihenem crafft gebē/ verendern sich nach dem die himmel durch jre stäte bewegung anderst vnd anderst sich zů sammen fügen. Verendrung der völcker von einem land in das ander geschicht gemeinlich vmb zweier vr sachē willen. Es mag etwan ein land die menge synes volcks nit erneren/ vñ dañ ist von nöten daß ein theil dar vß ziehe vñ ein ander land innem/ wie vor zyten die Gothen/Cimbren vnnd Longobarden gethan hand. Es ist auch etwan ein boden besser dann der ander/ das hat offt die lüt bewegt/ daß sie jr ongeschlacht ertrich hand verlassen vnd ein anders ingenommen. Also fin den wir daß die alten Cosmographi setzen die Heluetier zum vrsprung der Tonaw vnd nennen jre wonung hercynum Heluetiorum/ die doch zů vnser zyten alle wonē im Switzer gebirg. Es sind durch die krieg offt land vñ lüt verruckt worden/ vnd in andere ertrich gefürt.

Was die zergēglich weldt vns manē solt.

Wie die grossen keyserthümmen in der weldt sind erstanden vnd wider zergangen. Cap. xviij.

ICh han in dem vordrigen capitel angezeigt/wie die menschliche ding also gar onbestendig vñ wanderbarlich sind /nit anderst dañ der mensch selbs. Dañ wie der mensch zum ersten nüt ist/darnach wirt er empfangen vnnd gar klein vff ertrich geborn/vnd dem nach wechßt er vnd nimpt zů biß er ein rechte person erlangt/ darnach wirt er alt vnd nimpt von tag zů tag ab/biß er zů letst gar zů boden falt/ also ghat es vff ertrich zů mit den grossen künigrichen oder keyserthümen. Sie hand offt ein liederlichen anfang/aber nemen mit glück also lang zů/ biß sie kommen vff das höhst vnnd erreichen den öbersten grad. Sie werden mit wafen/mit gesatzungen vnnd mit rád befestiget/aber werden dannocht alt vnd fallen zů letst gar dar nider. Es hat das keyserthům zů Assyria gar ein alt gedechtnuß/ vnd ist groß vñ langwerig gewesen/ist aber dannocht zergangen. Dañ man findt/ das die selbige künnige hand tusent vnd dryhůdert jar wyt vnd breit regnirt. Darnach verruckt sich disse monarchi oder dis gewaltig rych in das land Mediam/vnd blib do dryhundert vnd fünfftzig jar. Aber es zerging auch vñ kam aller gewalt vß/ der die vō Persia. Die Persen mochten den grossen gewalt auch nit vil hundert jar behaůptē/ sunder das glück radt kert sich by jnen auch herumb/vnd kam der groß Aleyander vō Macedonia vß dem Griechen land vnd bracht vnder sich das gantz Asiā mit allen künigrichen /prouintzen vnd landschafften. Er hett solich gros glück/ daß jm nie kein angriff mißriedt/wie wol er von künigen/fursten vnd mechtigen stetten großen widderstandt hett / wie ich hernach in den selbigen landschafften anzeigen will. Aber als schnell der gewalt by jm zů nam/ also schnell fiel er wider darnider. Dañ do er zwölff jar im gantzen Asia biß in Indiam regnirt hat/ward im zů Babylonia vergeben / vnd erstunden nach jm vij künige/die vnder sich theileten die eroberten lender.

Das künigrich von Assyria.

Der gros Alexander.

Zů der selbigen zyt fingen an die zwo stett Carthago in Africa vnd Rom in Italia auch geweltig werden/ vnd brachten vnder sich vil andere künigrich. So mocht Rom nit sehen vnd liden/daß Carthago jre glych würd/vil minder daß sie höher in dem gewalt vffstige vnd in zytlicher glori jr fürgieng / darumb dempt sie vnd tilckt gar vß Carthaginem mit drien grossen vnd herten kriegē/wie ich an synē ort sagen will/do mit sie allein allen gewalt zů jr brecht/ vnd es hat jr auch gelungen. Dañ sie ist also fer kommen/daß sie vnder sich bracht hat Europam / Africam vñ ein grostheil von Asia biß gen Persiam/ Mediam/ Hircaniam/ etc. wie ich wyter sagen will wañ ich zů der landschafft Italiam kōme. Aber sie hat zů letst auch empfundē/daß sie menschlicher wanderbarlickeit ist vnderworffen gewesen. Dañ wie sie ander völcker hat überwunden/also ist sie auch zů letst von den Gothen überwunden /beraubt vnd verbrent wordē. Dis sind nun die vier gröstē monarchien oder keyserthümmen gewesen/ die ie vff ertrich kommen sind/ das rych von Assyria/ das rych von Media/das rych vō Persia vnd das Römisch rych. Aber es ist nie keins so mechtig worden / daß es die gantze weldt vnder sich bett mögen brengen. Du findest nit daß die Römer vnder jnen haben gehabt das üßer Morland in Africa/

Carthago vnd Rom.

in Africa/Indiam in Oriẽt vnd vil inseln/ia disse lender sind so zůmal noch nit recht oder auch gar nit bekant gewesen den Römern. Jů vnsern zeitẽ hand wir von dem Römischen rych kům ein schatten/also hat es sich geschmelert/ vnd ist zů besorgen es werd ein mal gar dar nider fallen. Dañ wir sähen wie näben jm andere mechtige keyserthümmen erstan by den Soldanischen/by den Tartern vnd by den Turcken. Wie aber das Römisch rych vnder dem keyser Constantino gen Constantinopel kommen sy/vnnd darnach durch den grossen künig Carolum in das tütsch land gebracht/vnnd also der Römisch adler ein zweispaltigẽ kopff überkommẽ/ will ich hernach sagen wañ ich zum Tütschen land komme. Vnnd hie mit will ich beschlossen han das erst bůch der Cosmography.

End des ersten bůchs der Cosmography.

Das ander

Das ander büch der Weldt be=

schribung so man sunst Cosmagraphyam nempt

durch Sebastian Münster vß Ptolemeo vnd andern weldt vnd geschichtschribern gezogen vnd vertürscht.

Erklärung der zwei ersten general tafeln

die inhalten die gantze weldt.

DAs fruchtbarlichen zülernen in den landschafften Europe/Africe vnd Asie/ist von nöten dz du vor allen dingē in kopff fassest gelegenheit der gantzen weldt/ der erden vnnd deß möres/ wie sie in einander stäcken/vnd wie das erdtrich vß dem möre sich erhebt. Vnnd harzů dienen die zwo nehsten tafeln/vnder welchen die erste vßtruckt form vñ gestalt des gantzē ertrichs vnd möres/ wie es zů vnsern zeitē gar erfaren vnd erfundē ist/zů wasser vnd zů lād/ mit bergen/inseln/fliessenden wässern/ meridianen vnd mittags circkeln vnd parallelen. Sie sind beide general tafeln/aber die vorder begrifft die gantze kugel/ vnd die andere/die halb kugel/wie Ptolemeus zů sinen zeiten die weldt beschriben hat/vnd die dannocht nit gar/dann gegen mittag hinuß ist Ptolemeus mit syner beschribung nit kommen zů end deß lands Africe/wie die ander general tafel anzeigt/ die eigentlichen Ptolemei ist. Nun merck hie mit kurtzen worten. Die gantz weldt wirt getheilt in dry onglycher theil/Europam/Asiam vnd Africam. Europam sihstu fin in dem andern general/ vnderscheidē von Africa durch das mare mediterraneum/das ist/das mittelländig möre/ vnnd von Asia durch das wasser Tanais/so von mitnacht inher falt in das möre genant Pontus Euxinus. Siß Europa wirt nun vom Ptolemeo in zehen besundere tafeln vßgetheilt vnd beschriben /wie hernoch angezeigt wirt. Was aber landts über dem mare mediterraneum ligt gegen mittag hinuß/wirt alles zůgeschriben Africe/vnd streckt sich gegen Orient hinuß biß zů dem grossen fluß Nilus/oder wie die andern sprechē biß zům mare rubrī/ das ist/das rot möre. Jm ersten general ist die lenge des ertrichs verzeichnet by dem circkel deß steinbocks/vnnd die breite zů der lincken hand am end der tafeln. Die lenge fahet an hinder Hispaniam vnd Mauritaniam/vnd ghat biß in Orient/vnnd do sie in Orient vßghat/ghat sie wider an in Occident/ wie dir das anzeigt die zůgeschriben ciser. Die breite fahet an by dem equinoctial/ vnd ghat gegen mittag vnd gegen mitnacht. Nimb darnach für dich dz and

Die weldt in dry stück getheilt.

general/das nit mer dann die halbe weldt beschribt/so findest du die lege verzeichnet oben vnd vnden/vnd die breite zů der rechten handt. So selbst findest du auch verzeichnet die sieben climata / aber die parallelen sind zů der lincken hand mit jren zalen vnd namen verzeichnet. Heb nun diß ander general gegen dem ersten / so wirst du sehen wie vil lands wyter erfunden ist/ weder zů Ptolemei zeiten bekañt ist gewesen. Du magst auch vß dem ersten general erkennen/wie die Spanier faren müssen/wann sie zů den neüwen inseln schiffen wöllen/oder so sie vmb Africam schweifen vnnd in Orient ghen Callikut jre segel wenden. Hie sihst du nun wie das gantz ertrich gar nah ein grosse insel ist/vnd schwebt in itelē wasser. Du sihst auch wie dz gantz Europa also ein klein stück ist gegen dem gantzen erdtrich/ vñ fälet vmb ein kleins es were ein groß insel/allenthalben mit wasser des mörs vmbgossen. Allein by dem wasser Tanais hengt es an dem grossen land Asia / sunst endet es sich gerings vmb an dem möre. Die lender so hinden vß ghan / gegen mitnacht über den 63. parallel/sind Ptolemeo nit bekãt gewesen/aber zů vnsern zeiten sind sie bekantlich worden/vnd von denen wöllen wir hie vnden an irē ort/etlich besunder tafeln beschriben/ vnnd mitt denen vßtrucken gelegenheit solicher lendern.

Das ertrich im mör als ein insel.

Von dem land Europa.

EVropa das erst drittheil der weldt/ob es schon kleiner ist weder Africa oder Asia nach seiner breite vnd lēge/ ist es doch ein treflich groß land/ das dann syner lenge nach von Hispanien biß ghen Constantinopel/ in das vsserthail des Griechenlāds / ob die sechßthalb hundert tütscher meilē begrifft nach der rechnung Ptolemei. Aber in der breite ist es etwas kleiner vñ schmeler/ wie du sehen magst in den zweien general tafeln/vnd in der nüwen tafel die allein Europam inhelt. Doch wann man ansehen will vnd darzů rechnen die grosse landschafften die gegen mitnacht ghan / solt wol die breite Europe übertreffen die lenge. Wie aber Ptolemeus Europam beschriben hat/ist syn lenge gröſſer dann die breite. Das ist ein mal gewiß/ das Europa ist ein treflich fruchtbar vnd wol erbawen land/vnd hat nitt minder ja mere volcks dann Africa/ ob schon Africa syner wyte vnnd breite halb vil gröſſer ist. Dann es werden in Europa nit gefunden solich groß vñ wyt wüsten/noch solicher vnfruchtbar sand vnd groß hitz wie in Africa. Es ist kein ort oder land also gering oder nachgültig / do die menschen nit hand wonung gemacht/vnd sich do zimlichen mögen erneren. Wer wolt anfänglichen gemeint han/das in den hohen alpen vñ rauhen bergen/die im Schwitzer land ligen/vnd mit ewigem dickem schnee glyssen/die menschen solten jre narung gesücht/vnd da ein süß vatterland gemacht han? Sind nun die hohen schneeberg also fruchtbar / daß ein groß landschafft sich daruß ernēren mag/ ist gůt zůerachten wie fruchtbar die anderen lender sind in Europa/die kein schneeberg hād. Wilt du darnach beschen die manchfaltige inseln die in Europa gelegē sind / so wirst du finden dz sie vnser Europā zierē / glich wie die edel gestein ein guldine kron/besunder die inseln/die gegen mittag vßhin ligen. Es

gen. Es hand vorzeiten die zwo mechtige ſtett Rom in Italia vnd Cartha go in Africa nit vergebens ſolich ſchwer krieg widereinander gefürt der in ſeln halb Sicilien vnd Sardinia. Ich will jetzunt geſchwigen Nigropont/ Peloponneſum/ Candiam vnd andere inſeln/von denen ich hie vnden ſagen will an jren örtern.

Von der vßtheilung deß groſſen lands Europe.

DJe zům offtern mal geſagt iſt/die alten hand vorzeiten Europam in Occident angefangē/vñ ſyn end geſetzt in Oriēt an das waſſer Tana im/dz in die meotiſchē pfitzen falt/aber gegē mittag zů endet es ſich in dem mittellēdigē möre/vñ gegen mitnacht zů ghat es ſo wyt als man land find. Darnach hād ſie es in vil beſundere lādſchafftē getheilt/ nemlich in die inſeln Albionem vnd Hiberniam/Hiſpaniam/Galliam/das lang hernach franckrich ward genempt/Germaniam/das iſt/Tütſchland/ Italiā/ Sar matiam/das iſt/Poland/Littaw/Vngern vnd Walachi/Greciam/das iſt/ Griechenland. Es hat Ptolemeus auch vß etlichen inſeln beſundere tafeln gemacht/wie du hie vnden ſehen wirſt.

Wie man ſich in der tafeln Europe üben ſoll.

DJe wirt dir not ſyn dz du offt vñ vil anſchaweſt die tafel Europe/ vñ der lender gelegenheyt wol in din kopff faſſeſt/dann es ein trefflich nutz ding iſt/ſo der menſch weiß wo hinuß ein jetlich land gelegen iſt/ob es gegen Occidēt oder Orient oder mittag hinuß ſin läger hab. Hie wirſt du ſe hen das einer zů Baſel oder zů Mentz in ein ſchiff ſitzē mag/ vnd faren bis zů ſant Jacob in Hiſpanien. Frageſt du/wo můß er dañ vßhen farē/ antwort ich/neme für dich die tafel Europe/wie ich ſie harzů geſetzt hab/ ſo ſihſt du dz er den Rhin abhin faren kan biß in das möre/darnach fart er zwüſchē Flan dern vnd Engelland der Normandi zů/vñ darnach fürbaß in Hiſpaniam. Item noch mere. Wilt du von ſant Jacob faren biß ghen Rom in Italiā/ ſo můſt du von ſant Jacob neben Portugall vßhin faren/ vnnd darnach das ſchiff vß dem groſſen möre Oceano by Granatin das mittellendig mö re wenden/ſo kommeſt du neben den Inſeln har biß ghen Rom. Vß diſer fart magſt du nun ſelbs wol mercken/wie man zů andern örtern vnd ſtetten ſchiffen mag/als/ ſo einer von Venedig biß ghen Conſtantinopel über waſ ſer faren wolt/der můß das Adriatiſch möre/ das man jetzunt das Vene digiſch möre nempt/abhin faren/ vnd darnach by Peloponneſum oder Mo ream mit dem ſchiff vmbher faren gegen mitnacht/ſo kompt er ghen Con ſtantinopel an die ſtatt. Dann ſie ligt am möre/ wie du in der tafel Euro pa ſihſt. Aber wir im Tütſchen land hand ein nähern weg do hin zůfaren. Dann es mag einer zů Vlm oder Regenſpurg vff die Tonaw ſitzen/ vnd das waſſer hinab faren biß in das möre/vnnd darnach durch das möre biß ghen Conſtantinopel. Wilt du aber vß dem Tütſchē land in ein and fer

land zů fůß ziehen/ſo ſichſt du auch in diſer tafel wo du hinuß můſt. Exempel. Du můſt geſchefft halb von Mentz in Siciliam wandlen/vnnd weiſt doch nit wo es hinuß ligt/ſo thů eins vñ beſehe die tafel Europam/die wirt dir anzeygůng geben/daß Sicilia gegen mittag hinuß gelegen iſt/vnnd du můſt durch Italiam ziehen biß in Calabriam/do fareſt du über ein eng möre biß in die gemeldt inſel. Alſo ſichſt du auch das du vß dem Tütſch land zů ſant Jacob zů fůß nit kommen magſt/du zieheſt dann durch Galliam oder Franckrich.

Von den x. tafeln darin Ptolemeus das gantz Europam getheilt hat.

EVropa das erſt vnd fürnemſt/aber das kleineſt theil des ertrichs/wirt von Ptolemeo zerleit in zehen theil/nemlich in Albionem/Hiſpaniã/Galliam/Germaniam/Rhetiam vnd Vindeliciam/Italiam/Sardiniam vnd Siciliam/Sarmatiam/Daciam vnd Myſiam/vnd zů letſt in Greciam. Nun diſe lender wöllẽ wir nach einander nemen/vnd ſie beſichtigen nach alter vnd neüwer beſchribung/wir wöllen auch darzů thůn etlich andere tafeln/beſunder im Tütſch land vnd in den mitnächtigen lendern.

Von den inſeln Albione/das iſt/Engelland/ vnnd Hibernia.

ENgelland vnd Hibernia oder Irlãd/hand vorzeiten geheißen die Britanniſchen inſeln/vnnd alſo nempt ſie auch Ptolemeus/vnnd Engelland hat in ſunderheit geheiſſen Albion oder Albania/dz iſt zů tütſch/Wysland/vnd iſt jm der nam geben worden deßhalb/daß gegen Orient am möre vil wyſſer vñ krydner berg od felſen gelegẽ ſind/do har man auch in vnſer Tütſch land bringt die krydenſtein. Darnach iſt ſie Britannia genempt wordẽ/von einem Hertzogẽ der hat Brutus/wie etlich ſagen geheiſſen/der ſoll von der Troianer geſchlecht kommen ſin/vñ zůr ee gehabt des Künigs von Griechenland tochter/vnd mit groſſem gůt/gold vnd ſilber zům erſten in Aquitaniam über mör har kommen/vnd darnach in Engelland gezogẽ. Aber Beda/der ein geborner Engellender iſt geweſen/ſpricht das ſie Britannia iſt genempt worden von den Britanniern vß Franckrich. Diſe inſel begrifft in jr zů vnſern zyten zwey künigrich/nemlich Engelland vnd Schottland/vnd werdẽ durch ein klein waſſer von einand geſcheidẽ/wie ich hernach anzeygẽ wil. Hibernia iſt vorzeitẽ genempt wordẽ Iuernia/vñ Juuernia/aber zů vnſern zeiten nempt man es Irlandia vnnd Irland/vnnd iſt zů den zeitẽ Ptolemei wol bekãt vñ auch beſchribẽ geweſen/aber es habẽ wenig völcker/ſtett vnd wäſſer jre namen behalten biß zů vnſern zeitẽ/Ptolemeus ſetzt diſe zwo fürnemſte ſtett in Hibernia/Rheba vñ Iuernis/von d auch dz länd Iuernia vñ Ibernia iſt genãt worden. Sie erſte hat 12. grad vñ minutẽ o. in der lengre/aber in der breite 59. grad vñ 45. minuten. Wilt du jrẽ leger in der tafeln wiſſen/ſo ſůch die zal der lenge oben vnd vnden/vñ zůch ein faden durch jren vß-

&wie einer ſtatt lenge gefunden wirt.

jren vßgang/ darnach zele die breite nähē zur linckē vnd zur rechten/vnd zůch ein faden crützwyß über den vordrigen fadē/ so zeigt dir das crütz das ort do die statt jre leger soll han. Juernis hat eylff grad in der lenge/ vnnd 58.grad 19.minuten in der breite. Item der lengst tag zů Juernis hat 18.stund vñ 0 minutē/aber zů Rheba hat der lengst tag 18.stund vñ 30. m̄. Der fliessende wässer in Hibernia zeigt Ptolemeus vil an/namlichē/Viduam/Argitā/Rauū/ Libnium/ Ausobam/ Senū/ Sur/ Jernū/ Sabronam/ Birgū/ Nodonum/ Obocā/ Bubindam/ Vinderiū/ Logiam. Die namen der völcker vnd stett finstu verzeichnet im täfelin vnder der inseln Hibernia. Item die namē der kleinen inseln vmb Hiberniam gelegen/ sind zů den inseln geschriben.

Albion.

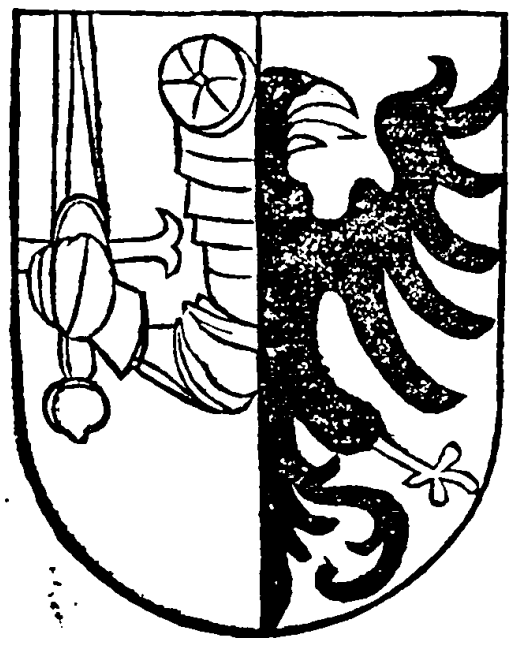
SO vil nun alt Engelland antrifft/ soltu wissen das es vorzytē ein grossen wald hat gehabt/ wie du in der altē tafeln sihst/ der hat Caledonia geheissen/ vnd ist nach im die insel auch von etlichen Caledonia genēpt worde/ darnach Albania/ vnd zů letst Anglia oder Engelland vnd Schott/ land. Ptolemeus beschribt trefflich vil flüß darin/ vil völcker/ vil stett/ vil porten des möres vnd vil kleiner inseln darumb gelegen. Die namen der völcker vnd viler stett werden bestimpt in der tafeln/ vnder welchen wenig gefunden werden die zů vnsern zyten/ jren namen nit verendert han/ als dañ sind/ Cantiū/ das ist Cantzelburg/ Londinium/ Eboracum/ ist Yorck/ Saruernum/ ist Douer/ do man über das möre fart. Es ligt auch hinder Engellād gegen mitnacht zů die insel Thyle/ die man meint es sy Jßland/ vnd ist vnder dem künig von Schmarck/ wie ich hie vnden vil dar von zů schriben hab. Es ligen auch do selbst die inseln Orcades/ der werden 30. gezelt/ vnd heißt die fürnempste vnder jnen zů vnsern zyten Hetland/ dar vō ich an synem ort auch sagen will. *Caledonier berg.*

Nüw Hibernia: Engelland vnnd Schottland.

HIbernia oder Irland ligt in dem fryen möre zwischen Engelland vñ Hispanien/ hat gegen vffgang der Sonnen Engelland/ vnnd gegen nidergāg Hispanien. In einem tag schiffet man vß Irland in Engelland/ vnd in dryen tagen in Hispaniam/ wañ man güten wind hat. Aber gegen mitnacht hinuß findt man kein läd in der nähe. Wo disser inseln der nam Hibernia harkommen sy/ weißt man nit eigentlichen. Etlich sprechen sie heiß Hybernia von dem fürsten Hyberus genant/ der zum ersten mit einem gesamleten volck vß Hispania in disse insel kommen ist. Die andern sprechen sie heiß Ibernia von dem wasser Iberus genant das in Hispania ein grossen namen hat vñ wol bekant ist/ vnd von dannen sollen vil menschē in disse insel gezogen syn/ vnd jre dissen namen verlassen. Aber die dritten meinen sie heiß Hybernia vō dem winter har/ glych alß wolt man sie nennen ein winter

insel

insel/darumb daß sie ferr gegen mitnacht gelegē ist/ vnd ein kurtzen summer aber ein langen winter hat. Vnd dem nach müst man die võ Norbegien vnd Suedien auch Hyberniern nennen/ dann sie hand äben so langen oder auch lengern winter weder die vß Hybernia. Darüb die do sprechen die Hiberniern syhen kömen von den Hispaniern/reden nit übel/dañ die Hibernier sind nit fast onglich den Spaniern des lybs/ der sitten vnd des läbens halb. Hibernia syner grösse halb wirt nit halb so groß geachtet als Britannia/das ist Engelland vnnd Schottland/ dañ es hat der lēge nach nit über 70. tütscher meilen/vñ der breite nach/ dry vnd zwentzig meilen. Disse insel hat des himmels vnd der erdenhalb kleinen vnderscheidt võ Engelland/ vßgenommen daß Hibernia birgiger ist vnd mere gewässer hat. Dañ man findt auch vff den höhsten bergen wyer vnnd seen. Das ertrich ist trefflich fruchtbar/aber die inwoner synd gar liderlich das zů büwē. Das land bringt kein giftig thier/dar zů dulderts auch keins so man es drin bringt. Die böste thier die drin sind/sind wölff vnd füchs/die andern sind allezam aber kleiner am lyb weder anderstwo. Das gantz Hibernia wirt zů vnsern zyten in vier prouintzē getheilt/das theil so gegen mittag ghat/nēpt man Momoniā/ vñ das gegē mitnacht Hultoniam/ das gegen vffgang der soñen Laginiam/ vñ das gegē vndergāg Connaciā. Momonia wirt gescheiden võ Laginia durch das wasser Suerus/welches zu Vatford macht ein port/ vñ ist das far am selbigen ort vß Hibernia in Engelland am aller nehsten. Aber von Connacia scheidet Momoniā das wasser Sinneus/das in Hibernia für das grösseste wasser geschetzt wirt/ vnd ligt an jm gegen nidergang der sonnen die statt Limiricū. Anno Christi 432. hat der bapst Celestinus den heiligen bischoff Patricium/der sant Martins schwester sün was/gesant in Hiberniam/denen zůuerkünden Christum/vnd zůpredigen Christlichen gloubē. Es bringt Hibernia vil pferd/die gar senfft ghan/ vñ sich dar zů flißen daß sie nit hert ghan vnd dem rütter nit überlestig sihed. Es ist in Hibernia vß der maßen vil vichs/ dañ die weid ist trefflich gůt darin/dar zů ist das ertrich sere fruchtbar vnnd geschlacht vß dem milten influß des himmels/der do gespürt wirt. Das volck das darin ist/ist grob/onhöfflich vnnd fast ruch/vnnd deßhalben geschickt zum krieg. Sie hand auch kein grösser ere/dañ mit wafen vnd kriegen sich kümmern. Das möre zwischē Hiberniam vnd Engelland ist alwegen ongestüm vnnd würet der maßen/daß man nit darüber farē kan dañ zů etlichen tagen im summer. Der künig von Engelland ist herr über disse insel.



Zwie gros Hibernia.

Engelland.

WIe gesagt ist/Engelland vñ Schottland sind ein insel/vñ werdē disse zwey künigrich võ einander gescheidē durch gewässer/nēlich gegen occident durch ein schmalē arm des möres/vñ gegē orient durch dz wasser

Tüesis

Tüesis/vnd dar zwischē ligt ein gebirg das die Engellender Cheüiet nennē. Wo har aber der nam Anglia kom̄/sind vil meinungen. Etlich sprechen es syh darumb/daß disse insel ein angel oder winckel sy vnser weldt. Sie ander sagen sie heiß Anglia võ einer künigin Angela genant vnnd vß Sachsen geborn. Johannes Maior schribt inn den geschichten der Schottlender/ daß vmb das jar Christi vier hundert nün vnnd viertzig die von Britānia worden von den fyenden überfallen/daß Vortigerns jr künig gezwungen ward vßlendige hilff zů süchen/ vñ nēlich rüfft er an die Sachsen/die jm auch zů willen wurden. Dañ es kam jre hertzog Engistus genāt/ mit einem grossen höre der Sachsen/ vñ halff dem künig syne fyend vertribē. Do hinderkam er den künig mit betrügerei/ vnd bracht vmb grossen adel in Britannia vnnd erobert zů letst das künigrich. Vnd als das geschehen was/wolt er nit daß man furtbaß das landt Britanniā nempt/sunder man solt es nach synem namen Engistland heißen/das doch in nachfolgender zeit ward Engelland mit vßtilckung einer sylb genant. Etliche schribē daß disser Engistus nach synem geleisten dienst begert võ dem kunig vmb synē sold ein fürstenthumb/dañ das land gefiel jm wol/vnd wolt nit daruß wychen. Vnd als jm das ward versagt/ begert er daß man jm doch so wyt lāds gebe/als er mit einem riemen möcht vmbzichē/daruff er ein gebüw möcht setzē/des ward er gewärt. Do nam er ein ochsen haut/vnd zerschnitt sie zů einem langen zügel/vñ ging an das ort/das er fürhin vßtretten hat/ vñ vmbcirckelt do selbst ein gros spaciū des ertrichs/vñ setzt daruff ein castell oder schloß/vñ nempt es Corrigie/das ist/ein riem oder zügel. Albertus Krantz beschribt disse historiē etwas anders vñ spricht mit dē lerer Beda also. Nach dem die Britones wurden manchfeltiglichen genötigt võ den frembd herkonimēden völckern/welche Picten vñ Schotten waren genempt/ vñ jnen nit gnůgsam widderstand mochten thůn/rüfften sie die Römer an vmb hilff/denen sie ietzund vnderthenig waren. Aber do die Römer vil zůschaffen hetten in Gallia wider die Hünen/mochtē sie den võ Britānia kein handtreichūg thůn. Als das die võ Britannia innen wurden/hetten sie ein zůflücht zů den Sachsen/nemlich zů den Sachsen die man Anglos nempt/vnd bestelleten sie vmb ein sold. Dis was den Anglen in Sachsen ein äben spyl. Sie kamen bald mit jrem hertzogē/genant Vortigerius vnd vertriben die Schotten vnd Picten. Die Schotten wonten do zů mal in Hibernia/aber die Picten kamen vß dem ferren land Scythia/wie man meint/ do här die Schotten fürhin auch kommen waren vnnd wolten Hiberniam anfallen vnnd jnnemen. Do gaben die Schotten jnen den rat/sie solten ein theil von Britannia jnnemen/dañ das land hett nit vil inwoner/vñ blib deßhalbē onerbůwē. Es hett groß vñ wyt felder die stunden lere/vñ würdē nie gebůwē. Dis ist geschehē an. nach Christi geburt 449. Vnd als die Angelsachsen die fyend hettē vertribē/worden sie selbs des lands fyend/

Engistus hertzog zů Sachsen.

frend/vnnd ſträbeten nach dem güten vnd fruchtbarn landt mit allen liſten/ biß daß ſie zů letſt alſo mechtig im land wordē/ das ſie den künig ertödten mit allen vögten vnnd regenten. Sie fingen auch an das land zů verhergen mit feüwer/daß vil inwoner flühend in die weldt vnd vff die berg. Die andern füren übert möre in Galliā oder Franckrich/vnd namen yn mit gewalt ein land/ das noch vff den hütigen tag von jnen Britānia wirt genempt. Vnd alſo behaupteten die Angelſaxen die inſel Britanniam/ vnd ward vō jnen darnach die inſel Britannia Anglia genant. Diſſe Angelſaxen ee ſie Engelland jnnammen/ habē ſie gewonet im land das nach jrē abſcheidt Angria vnd Engern ward genēpt/wie dañ die fürſtē vō Saxen noch vff den hütigē tag ſich ſchryben hertzogen vō Engern vñ Weſtphalen. Polydorus der zů vnſern zyten Engelland beſchriben hat/ vnderſcheidet die gantz inſel in dry theil mit ſolchen worten. Die Britāniſch inſel wirt getheilt in Angliam/ Walliam/vñ Schotrlād. Wallia das auch Cābria heißt/wirt in etlich lender getheilt/nemlich in Corneual/ Norwal/ Soütwal vñ Weſtwal. Norwalen ſind die walē ſo gegē mitnacht jre wonūg haben. Aber Soütwalen ſind die/die do wonen gegē mittag/vñ Weſtwalen die jre wonūg haben gegē der ſoñen nidergang. Anglia vnd Walia ſind vnder einem künig/vnd Scotia vnder einē andern.

Britannia in Gallia.

Sitten der Engellender.

Die kleidung vnd ſitten beider künigrich ſind glych/ vnd ſtimmen auch faſt zůſammen in der ſprach. Die inwoner hand ſtützige köpff/vnd ſind gähzum rach. Jm krieg ſind ſie manhafftig vnd ſtarck/vnd müegen wol lyden hunger vnd kelt/vnd nachtwacht. Die Schottlender ſind nit gar ongeſtalt am lyb/ vnd hand der zierlichen kleyder gar kein acht. Sie ſind von natur nydig/vnd verachtē alle ander lüt/vñ ziehen her für jren adel/ daß auch die armen bettler dörffen ziehen/ſie ſyend von küniglichem ſtammen erborn. Es iſt der bruch by jnen daß man mit ſteinen kocht vñ feüwer machet/ vñ des halben gibt man auch ſteinē zů almůſen. Die inwoner diſſer inſeln ſprechē/ das der lufft viltemperirter ſyhe der hitz vnd kelte halb dañ in Franckrich. Das ertrich iſt trefflich früchtbar an früchten vnnd baümen/ zücht auch über die maß vil vich klein vñ gros/vnd beſunder hat es vil ſchaff/ dañ es ſind kein wölff do. Vorzytē iſt kein wyn drin gwachſen/ aber ietzůr findt mā in etlichē örtern wynrābē. Man findt auch darin golt/ſilber/iſen/zin vñ bly/beſunder in Schottlād. Es kommen auch vß diſſer inſel köſtlich fell vnd adeliche hund zum geiegt für andere hund nützlich. Es hat groſſe vnd fiſchriche wäſſer/die täglich zwey mal werden bewegt von dem möre/ daß ſie ietzunt zů dem möre/darnach wider hinder ſich laüffen. Man findt darin ſaltz brunnē vñ ſieden heiß quellen/item edel geſtein vñ perlin. Der lengſt tag zů ſumerzeiten hat an etlichē örtern 18. ſtūd/ vnd do ſelbs iſt die gantz nacht heiter zůſehen. Die Engliſche ſprach iſt ein gemiſte ſprach/von vilen ſprachen/ beſunder von Tütſch vnd Frantzöſiſch zůſammen getragen.

Von den Engellendiſchen künigen.

Es ſchribt Raphael Voloterranus vō den Engellendiſchen künigen alſo. Anno Chriſti 156. iſt der erſt Chriſtlich künig in Engelland geweſen Lucius/aber ſyne nachkomēden ſind zum offtern mal wider von dem glauben

glauben gefallen. Nach jm hand regiert Carentius/Coel/Octauius/ Coda-
nus/zů welches zeiten Cornubia hat ein besundern Hertzogē gehabt. Nach
jm hand regiert Cōstantius/Vortigernus/ zů welches zeitē die Sachsen sich
in diß land geschleifft hand / wie vorhin gemeldt ist/ vnnd sind von dem jar
Christi 467. zweierlei künig in Engelland erstanden. Doch mißhellen hie
die historien/das laß ich hie růwen. Nach gemeltem Vortigernū hat regiert
Aurelius/Vther/Arturus/ Die Frantzosen neñen jn Artus / der hat grosse
krieg gefürt wider die ingesessnē Sachsen/Norwegien/Señmarck/Irland/
Schottland etc. Vñ als vmb das jar Christi 542. der Römisch hauptman
Lucius in Britanniam mit einem grossen zůg kam/schlůg sie gemelter Artu-
rus alle zů todt. Nach jm hand vil Fürsten in Engelland regniert / nemlich
Constātius/Aurelius/Carētius/Etelbertus/ der hatt syn sitz zů Cātzelburg/
vnd schickt zů synen zeyten der heylig Gregorius verkünder des Euangelij in
Engelland. Nach jm hād regiert Codanus/Atelstanus/Echealdus/Sy-
cobertus/Egbertus/Lotarius/Edricus/ Vadredus/ der lebt Anno Christi
710. Egbertus/Etelbertus/Egfridus/Cudredus/Vadredus/zů welches zei-
ten die Sachsen hand erobert das rich Cantzelburg/vnd hand es auch etlich
jar in gehabt. Año Christi 800. hat Egbrutus d Westsachs zů den zeiten deß
grossen keyser Carlen/trefflich sere erwytert der Sachsen rych in Engelkād/
vnd hat vnder jm andere künig lassen regnieren/aber syn sun Edelnulphus/
hat widerumb von handen geben was er ingenommen hat. Nach disem hat
regniert Alfredus/vñ der hat vff gericht zů Ochsenfurt ein gemein studium.
Vff jn ist kommen Eduardus syn sun/vñ der hat die Señmarcker vß dem
land geschlagen/die der inseln vil schadens zů fügten. Es sind auch nach jm
vil künig kommen / biß vff den künig Cunton/der hat zů Londis regniert/
vnd bracht vnder sich das gantz Engelland/Schottland/Señmarck vnnd
Norwegien Anno Christi 1000. vnd macht ein sun künig zů Norwegiē/ vnd
ein andern zů Señmarck. Aber in Engelkand regniert Eduardus der dritt/
vñ als er on erbē starb/ward syn öhem Wilhelm von der Normādi Hertzog
Rüprechts sun künig in Engelkād. Vñ als er starb Año Christi 1085. regniert
nach jm Wilhelm der jünger sun/nach Wilhelmē regniert sin brůd Henrich
der erst dises namens/der nam zů der ee deß künigs von Schottland tochter/
mit namen Matildem. Zů jren zeiten hat gelebt der heylig bischoff Anshelm
von Cantzelburg. Es bracht diser Henrich vnder sich Schottland vñ Wal-
liam. Nach jm hat regniert Henricus der ander/der hat zů synem rich gelegt
Iberniam/die inseln Orcades/die Normandy/Aquitaniam vnd Vasconiā.
Aber er befleckt syn glori mit dem todtschlag so er begieng an dem heyligen
bischoff Thoman vō Cantzelburg. Nach jm hat regniert syn sun Richard/
der zug Anno Christi 1181. mit künig Philippen von Franckrich vnd mit an-
dern fürsten zů dem heyligen land/vnd als er widerūb heim kam vñ gestarb/
regniert nach jm syn sun künig Johannes. Disen Johannē hat künig Lud-
wig von Franckrich gar hart gekriegt/ darumb er auch dem stůl zů Rom
ein gelübd thet/vnnd verhieß alle jar zůgeben sibentzig marck golds. Anno
Chusti 1208. hat nach jm regniert syn sun Henrich der dritt. Nach Henrichū
hat regniert syn sun Eduardus der vierd/der bezwang anno Christi 1272. die

widerſpennige Schottlender / vnnd erſchlůg by ſechtzig tuſent fyend / aber vff der Engellender ſyten kamen vmb by ſieben tuſent. Es wurden vnder jm alle Juden vß Engellland getriben. Nach jm hat regniert ſyn ſun Eduardus der fünfft / nach diſem Eduardus der ſechſt / welcher künig Philippen von Franckrich Anno Chriſti 1308. überwād vff dem möre by Flandern / vnd verlur der künig von Frāckrich by dryſſig tuſent man. Darnach griff diſer Eduardus den Frantzoſen an by Calles / vnd fieng jn / vñ leit jm vff jārliche tribut / aber der Frantzos hielt nit was er zůgeſagt hat. Vff künig Eduardum kam Henrich der vierd ein Hertzog von Hereford. Vnd nach jm regniert ſyn ſun Henrich der fünfft / der fürt vil vñ groß krieg wider die Normänder. Er erobert die ſtatt Rothomagum oder Roan vnd plündert ſie / vnd halff im darzů künig Carlen von Franckrich / welches tochter er zů der ee nam Anno Chriſti 1424. Siſer künig Henrich ſtarb zů Parys / vñ regiert nach jm Henrich der ſechſt / vnd der verlor widerumb die Normandy ſo ſyn vatter überkommen hat. Es ſtunden auch vff ſyne vnderthanen wider jn / vnd nach vil kriegen ſchlůgen ſie jn vß dem land. Vff jn iſt kommen Eduardus / der lang geſtritten hatt mit dem vordrigen Henrichen vmb das lād. Vnnd als er an das todt bett kam / vertrüwt er ſyne zwen ſün ſynem brů der Richardo / aber Richardus für zů vnd ließ die zwen ſün tödten vñ wolt das rich beſitzen / do legt ſich wider jn deß vordrigen vertribnen künigs ſun / Henrich der ſiebend / überwand jn vnnd ward er künig Anno 1474. Nach jm hat Henrich der acht beſeſſen das rich / wie er es auch noch beſitzt / vnd hat zům erſten zů der ee gehabt künigs Ferdinandi von Hiſpanien tochter / darnach ſtieß er ſie in ein Cloſter vnd nam eine von dem Engliſchen adel / aber ließ jr bald hernach das haupt ab ſchlagen / hürery halben wie man jr zů mißt. Er hat auch dem Römiſchen ſtůl widerumb entzogen das jar gelt ſo ſyne vorfaren vß gelübd geben hand.

Wie Engelland iſt erkant worden.

Nach dem die Römer fiengen an gewaltig werden über alle lender / hat man lange zeit darvor nichts gewißt von gelegenheit des Engellāds / dann das man ſagt die ſtarcken riſen haben darin gewonet. Aber do Julius der erſt keyſer anfieng das vſſer theyl Gallie vnd die Römer zů zwingen / hat er auch vnderſtanden mit waffen Engelland vnder ſie zůbringen. Vnd alß jm glücket / ward die inſel geöffnet / vnd man fieng an mit jnen zů hantieren vnd gemeinſchafft han. Vor diſem keyſer Juliū iſt Engellād niemand vnderworffen geweſen / ſunder hat für ſich ſelbs ein regiment gefürt. Wer aber vnd welchs volck ſie zům erſten hab ing enommen vnd beſeſſen / iſt nit offenbar. Wiewol etlich ſagen wöllen / die ſtarcken Riſen haben ſie ingewont vor vñ ehe der alt Römer Brutus ein ſun Syluij der Latiner künig vnd ein hauptman der Troianer / nach dem Troianiſch krieg mit groſſen ſchiffen darin kam.

Von Schott

Von Engelland.
Von Schottland.

WJe vormals geſagt iſt / Schottland vnd Engelland ſind vorzytē mit einem namen Britannia vñ auch Albion genempt wor den/angeſehē dz die zwey lend ein inſel ſind. Aber nach dem die völcker Picten vñ Schottē in das land fielen vnd wolten die Britañiern daruß trin gen/wordē ſie durch hülff der Sachſen hinder ſich getriben/vnnd fiengen an zübeſitzen das hinder theil in Britannia/ das gegen mitnacht vßhen zücht/vnnd ward alſo das ſelbig theil von jnen Schottland genempt. Diſe Schotten kamen vß Hibernia/wie auch vorhin gemeldt iſt/ vnnd gebruchen ſich auch noch vff den hütigen tag zům merer theil der Hiberniſchen ſprachē. Vnd als ſie in nachvolgender zeit in ein groß volck erwůchſen/ iſt Schottland ein beſunder künigrich worden/vnnd wirt durch zwei kleine waſſer geſcheiden von Engelland. Eins heißt Tueda vnd laufft gegen Orient/das ander Suluwa/vnd laufft gegen Occident. Es ſprechen auch etzliche/das die Schottlender ſeiend Schotten genempt wordē/das iſt dunckel oder finſter/das ſie vorzeiten im bruch hand gehabt jren leib mit ſchwartzer farb zůmalē/ vnd ſeltzame figuren darin zůbilden/beſunder vff die arm vnd an die bruſt/domit ſie jre fyend im krieg erſchreckteten.

Von fruchtbarkeit Engellands vnnd Schottlands.

WJe wol Engelland nit fern von Flandern ligt / dann es iſt ein ſchmal möre darzwiſchē/das by Calles ongeferlich dryſſig tuſent ſchritt breit iſt/vnd mag ein ſchiff mit gůtem wind in zweien ſtunden hinüber faren/ſo iſt es doch vil fruchtbarer weder Flandern. Es bringt zům erſten allerlei ertzt. Gold findt man by Grawfurd. Silber/queckſilber/yſen/ bly/kupffer grebt man in groſſer mengein Schottlād. Man findt auch edel geſteyn darin/vnd beſunder wirt da gefunden der ſtein Gagates/der ſo brēt im waſſer/vnd wirt vßgelöſchet im öl. Das ertrich in Schottlād iſt faſt ſchwefelig vnd ſchlymig oder feißt/darumb brucht man es zů dem fewr/ beſunder die wyl wenig holtz do gefunden wirt. In beyden lendern wechßt ſo vil frucht als jnen not iſt. Doch wechßt an manchē ort kein weiſſen/vnd doſelbs machen die inwoner brot vß habern/das ſie nun wol bereiten können/vñ dz beſchicht ſunderlichen in Walkia vnd in Schottland vnder dem bawrs volck. Die weid für dz vich iſt in diſem land träflich gůt/deßhalben auch an keinem ort beſſer vnd zarter wolle gefunden wirt. Die wäld ſind voll hirtzen/wilder geiſſen vnd ſchwyn. Man findt auch an keinem ort ſo vil küngelin als in Engelland. Doch iſt Schottland nit alſo fruchtbar wie Engelland/vßgenomen dz es fiſchricher vñ fleiſchricher iſt. Dañ es hat etlich waſſer die gham ſo voll

Schottland fiſchrich.

fisch/das man doselbs zehen od zwölff salmen vmb ein gulden kaufft. Ist Schottland an manchem ort birgig/aber ist doch güte weid vff den bergen. By d statt Aberdonia findt man vil weld/die man scherzt für den wald Caledonia/von dem Ptolemeus schrybt/vnd fahet an zwo meil von Edinburg/die in Schottland die hauptstatt vnd künigklicher sitz ist. Hinder Schottland ligen die inseln Orcades/vnd werden zů vnsern zeitē alle eingewonet/vñ tragen habern vnd gersten/aber kein weitzen. Sie hand auch köstlich weid vnd vil vichs. Man findt kein wolff in Engelland/vñ wañ man sie schon darin bringt/blyben sie nit/darumb ghat das vich vmbher schweiffen on sorg vnd hůt der menschē. Die schäflin hād auch hörner wider die art anderer lend. In Schottlād findt man baum die bringen laubechtig knöpff/vnd wañ es zeit ist das sie herab fallē/vnd kommen in das wasser/werden lebēdig vögel daruß/die man baüm genß nempt.

Von sitten vnd gebrüchen der Engellender vnnd Schottlender.

IN Engelland sind drey sprachen. Eine ist die gemein vnnd fürnemste sprach/deren sich die Engellender vnd auch die höflichen Schottlēder gebruchē. Die ander ist Hibernisch/vñ die brucht dz gemeyn beürisch volck in Schottland. Die dritt ist in Wallia/vnd die ist Britañisch. Es ist zwüschen Engelland vnd Schottland alwegen oneinigkeit gewesen/vnd man versicht sich auch keiner concordien/es werden dañ dise zwei lēder durch ein künigkliche ee vereinbart. Die wyber in Engelland sind wyß vnd hübscher gestalt. Das gemeyn volck ist grob vñ onersam/aber die edlē sind etwz erebütiger vnd früntlich gegen den frembden. Sie pflegen die frembden gest zůgrüssen mit entplößtem haupt vnd einem gebognen knie/vñ ist es ein wyb/so küssen sie es. In kriegen verwüsten sie nit die äcker oder stett/sunder ein parthey vnderstath die ander vßzumachen. Zů den zeiten als Julius der erst keyser darin kam/lebt das gemeyn volck im land von milch vnd fleisch on brot/vnd kleydeten sich mit hüten der thieren. Ein wyb dorfft etwan zehen menner zů der ee haben/vñ galt glych es werē jre brüder od auch vatter gewesen. Die Schottlender hand jrer sitten halb kein vnderscheid von den Hibernischen/von denen sie auch ensprungen sind/wie vorgesagt ist/vñ wonen nit fern vō einander. Dañ wañ der himel schön ist/mag man in Schottland Hibernia sehen. Sie hand in beidē lendern ein sprach/glyche kleider vnd sittē. Sie sind behend mit jrer vernunfft vnd verstand/rachselig vnd grimig im krieg/mögen wol hunger liden/sind hübsch von lyb/aber achten keiner gezierd. Sie sind von natur nydisch vnd vffsetzig/vnd verachten alle andere menschen.

Schottlender vnd Hibernier glych gesittet.

Sie zie-

Sie ziehend an grossen adel von dem sie kommen sind / auch in der grösten armůt růmen sie sich / wie sie von künigklichem stammen entsprungē sind. Vnnd die wil Schottland an manchem ort arm ist an holtz / gibt man den bettlern vor den kirchen stein zů almůsen. Die Engellender sind vnder dem keyser Marco Antonino Vero / durch anbringūg ires künigs / der Lucius hieß / zům Christen glauben kommen / vnd schickt der Bapst Eleutherius legaten vnd verkünder des worts Gottes hinin. Als aber vnder dem keyser Siocletiano die Christen allenthalben wurden zů der marter gezogen / sind auch in Engelland vil vmb Christus willen gestorben. Vnnd do sie hernach durch die Angelsachsen vß dem land wurden vertrungen / vnd ein ander volck sich in die insel setzt / ward der Christlich glaub darin gar vßgetilgt / biß zů den zeiten deß heyligen Bapst Gregorij / der sahe zů Rom erlich Engellender / die gefielē im also wol ires lybs gestalt halb / das er sprach / Wann dise liit Christum erkanten / weren sie wol für Engel anzůsehē. Vnd also verschůff er / das inen das Euangelium ward verkündt.

Von Wässern / Stetten / Bisthummen vnd Hohen schůlen die in Engelland vnd Schottland sind.

WJe vor gesagt ist / es scheiden dise zwey wässer Tueda vnd Suluaius Schottland vnd Engelland. Darnach ist ein groß wasser in Engelland / heißt Sabrina oder Habern / vñ entspringt in Walkia / vñ durch vil krümme falt es by Brist zwin das möre. Sunst sind noch zwei namhaffige wässer darin / eins heißt Humbria / vnd laufft ghen Eborac zů / vnd kumpt auch drin Trenta vnd Sunus. Das ander heißt Tamesis / daran die hauptstatt Londes gelegen ist / die vorzeiten Trinouantum geheissen hat / yetz zů vnsern zeiten ist ein groß gewerb do mit kauffmanschätzen / vnd mögen auch die grossen schiff durch das wasser Tamesis darzů kommen. Tusent schritt daruon gegen Occident ist das Closter Vest / do der künig synen palłast hat vnd begrebnuß / vnd ligt auch am wasser Tamesis. Es halten sich doch die künig gemeinlich zů Greuēwych / dry tusent schritt ferr von Londes gegen Orient am gemelten wasser gelegen. Die and fürnemste statt ist Eboracū / die man vff ir sprach Vorck oder yorck nempt. Dise statt hat ein grossen begriff / aber ist nit darnach rych vnd mit volck besetzt. Die dritt groß statt heißt Norwick / vnd ist ein bisthum do. Es sind zwo hoh schůlen in Engelland / eine zů Oyonium oder Ochsenfurt / die ander zů Cantabriga. Zwei Ertzbisthumb / daß ein zů Eborac vñ dz ander zů Cantuaria od Cantzelburg. In Schottland ist Edinburg die hauptstatt / nit ferr von dem möre gelegen / vnd ist doselbs ein namhaffig port / Letham genempt / do die Schottlender vil gewerb triben / vnnd ligt ein viertel meil von Edinburg. Die ander namhaffige statt heißt Berwick / vnd ligt am wasser dz Schottland von Engelland scheidt. Es sind auch dry Ertzbisthūb vñ hoh schůlen in Schottland / mit namen / Zů sant Endres / zů Glasqů vnd zů Aberdonia oder

nia oder Aberdein/do auch ein gůt port ist/vnnd die kauffliit vil gewerb do triben. Es ist sünst ein andere gewerb statt am möre/die heißt Sünde/vnd ein andere zů Sant Johann/vnd Montros do ein Bisthum ist.

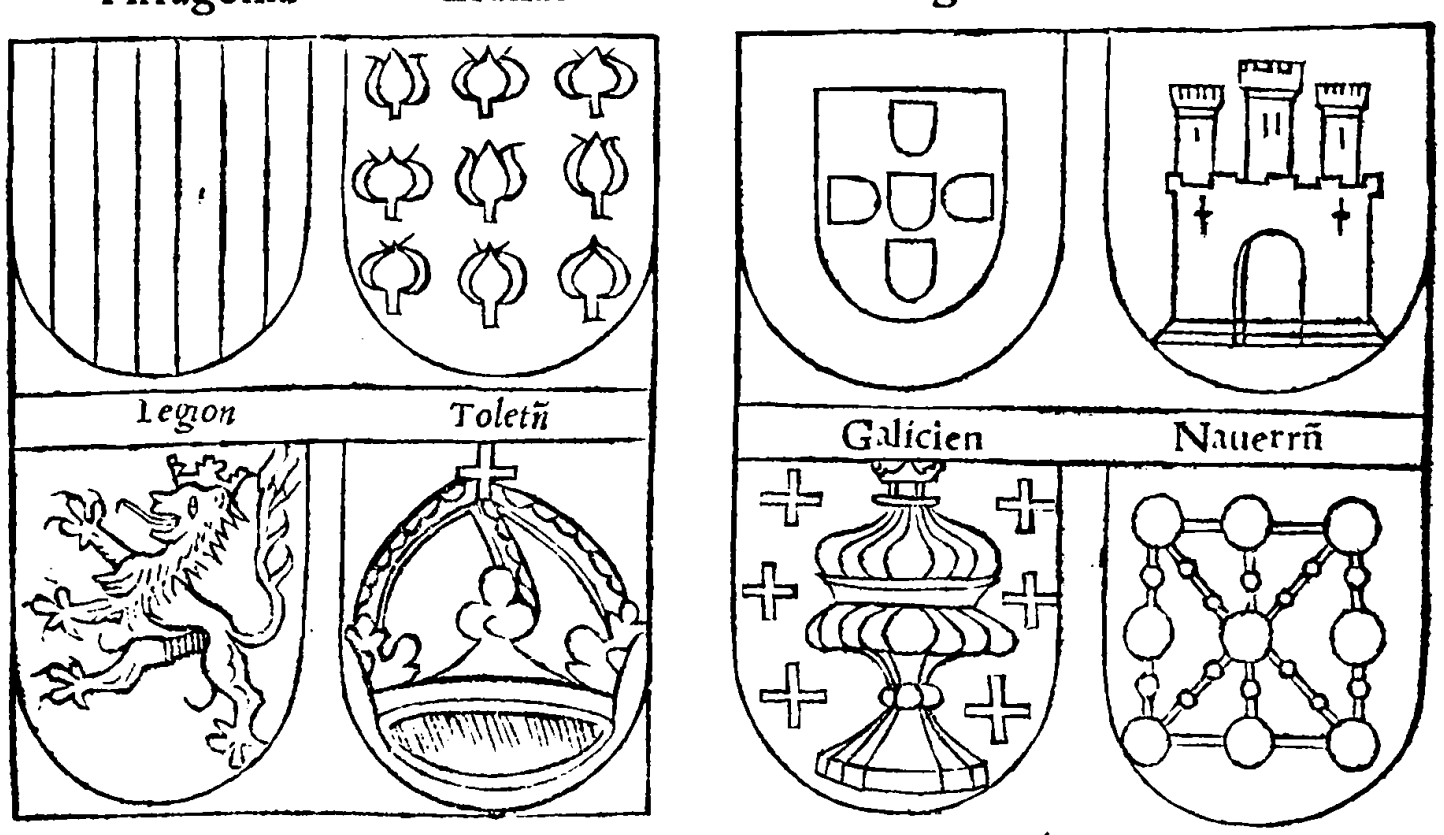
Hispanie beschribung.

HIspania/wie du hie vnden sihest in syner tafeln/wirt gerings vmb mit dem mör vmbgeben / vßgenomen an dem ort do es stoßt an Franckrich/do wirt es gescheiden von Franckrich durch groß vñ hohe berge/ die man von altem har Pyreneos hat genempt/vnd als etlich sagen / werdē sie darumb Pyrenei/das ist/fewrig/genempt/das die hirten vor zeitē hatten fewr geworffen vff dise berge/daruon alle wonungē vnd weld/die in den bergen waren/angiengeñ vnd verbrońent. Vnd als das fewr vil tag in den bergen mit macht bran/fiengen an herab zůtrieffen silberin bechlin. Aber do die inwoner nit wüsten was sylber was/kamen die kauffliit von Phoenicia/vnd überkamen groß gůt von sylber durch schlechte kauffmanschatz so sie dargegen gaben. Das land ist vor zeiten in drey prouintzen getheilt worden/eins hat Betica geheissen/ das man jetz Granat nempt / das ander Lusitania so jetzunt Portugall genempt wirt/vnnd das dritt Tarracon / das jetz in jm begrifft Cataloniam / Castiliam / Nauarr vnnd Gallicianı. Vnnd wie Josephus vnnd der alt Berosus sagen / Tubal der Noe sins sun ob enckel ist gewesen/ist der erst künig in Betica oder Granat gewesen / vñ hat auch doselbs ein statt gemacht vnd sie nach jm Tubal genempt. Siser Tubal hat sich geflissen/ wie auch alle alten / vich im land zůziehen / die dann dem menschen not sind zů der narung vnd kleidūg. Vnd do her meint man sei das land Tarracon genempt worden/glych als were es der ersten sprachen nach תּוֹרָא קַנְיָא genempt/das ist/besitzūg der rinder. Nach jm hat im land regiert Iberus/ von dem ein fliessende wasser ist Iberus genempt worden/ vnd auch ein landschafft Celtiberia. Der sechst künig hat Betus geheissen/ von dem das land Betica sein namen hat empfangen. Vnd der zehend künig ist Hispanus oder wie die andern sprechen Hispalus genempt worden/ von dem das land darnach ist Hispania geheissen wordē. Item der zwölfft künig ist gewesen Hesperus/ von dem Hispania auch Hesperia vor zeiten ward genant / vnd der sibenzehend Lusus/ von dem Lusitania har komen ist/ das man jetzunt Portugal nempt. Darnach do Hispania vnder die Römer kam / ward es in zwo prouintzen oder landschafften getheilt/ mit namen in Beticam vnd Tarraconensem / vnnd das weret biß zů den zeiten Artile/ do kam aber ein ander regiment ins land / biß zůletst das es in fünff künigrich ward getheilt/mit namen Gallicien/ Nauarr/ Castilien/

Pyrēnen berg.

oder

oder Legion/Catalonien/das man auch nempt Arragonien/Portugal vnd Granat, Gallicien iſt zeitlich abgeſtorben.



Von ettlichen ſtetten vnd lendern in Hiſpania.

CArtagenia ein edel/mechtig/hübſch vnd luſtig ſtatt in Granat/iſt anfenckliche gebawen vnnd die new Carthago genempt wordē von dem hertzogen Hasdrubal/der ein fürſt wz über die ſtatt Carthago in Africa über möre gelegen/ vnd fieng an widerūb zů meren den gwalt ſyner ſtatt/ ſo die Römer im erſten krieg by nah gar vndertruckt hattē. Diſe ſtatt hat den Römern zins geben vff dritthalb tuſent gulden ein tag vñ alle tag/wie Strabo darvon ſchribt. Paſſantia/ Numantia/Ceſarauguſta/die man ſunſt Saragoſſam nempt/ſind namhafftige ſtett in Caſtilia. Aber in Granat ſind diß die fürnemſten ſtett/Iſpalis die man jetzunt Sibiliam nempt/ vñ Corduba. In Luſitania oder Portugall iſt vor zeiten die ſtatt Emerita gros geachtet geweſen/die man jetzunt Merida nempt. New Carthago.

Tarragona oder Tarraco in Catalonia am möre gelegen/wirt zů den jetzigen zeiten nit minder geachtet dann die neüw Carthago/vnnd iſt ein haupt ſtatt vnder vilen ſtetten darumb gelegen.

Iberia iſt das land ſo zwüſchen dem waſſer Iber vnnd den bergen Pyrenen gelegen iſt.

Lisbona oder Vlixbona iſt die hauptſtatt in Portugal/ vnd Granat in Granata/Pampalon in Nauar/vñ Barſelon in Arragonia. Aber Legion oder Lyon iſt die öberſt ſtatt in Caſtilia.

Algarben iſt ein theil von dem rych Portugal/vnd wirt ſunſt genempt zů ſant Vincentz haupt/vnd iſt am end deß ertrichs.

Gades ein ſtatt in der inſel Gadira by Granat/iſt vorzyten gebuwen worden von den Tyriern/wie ſie dann auch die ſtatt Uticam in Africa gebuwē hand. Dann ſie ſind vorzeiten mechtig vff dem möre geweſen/vnnd ligt jr ſtatt Tirus nit wyt von Jeruſalem am möre/wie ich in Aſia anzeigē werd.

Saguntum ein ſchöne ſtatt/do ſie ſich vorzeiten früntlich hielt zů den Römern/ ward ſie von Hannibal dem öberſten hauptman der ſtatt Carthago erſtritten. Es ſind in Hiſpania vil ſtett/wie auch in andern lendern/derē namen mit der zeit verendert ſind worden/ Als/

Hiſpalis	Sibilia	Gadira	Gades und Calitz
Valeria	Concha	Olioſipon	Lisbona
Ceſar auguſta	Saragoſſa	Flauum Brigantiu	Compoſtella
Pallantia	Palentia	Iber flu.	Ebro
Ana flu.	Guadiana	Idubeda berg	Iubalda
Betis flu.	jetz Guadal queuir	Tagus flu.	jetz Taio
Calpe berg	Gibraltar	Algarben finis terræ	finſterſtern
Ilurgis	Mora	Numantia	Soria
Illiberis	Granata	Pompelon	Pamplona
Segortia	Segouia	Dertoſa	Tortoſa
Brauum	Burgus	Cantabri	Bizcaia

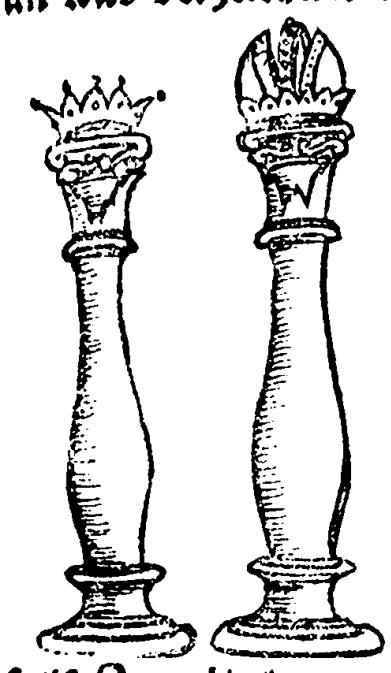
Hiſpania hat ſieben Ertzbiſchofliche ſtett/nemlich Tarracon in Arragonien/Saragoſſa/Tolet/Compoſtell/Brachar in Portugall/ Lisbona vñ Granat/die andern ſagen von neünen/vnd vnder denē ſind vil Biſchoffliche ſtett/als Barſalon/Girona/Ilerd/Dertos/Valentz/Maioric/Oſtien/Calagiera/Seguntum/Burgis/Palentz/Salamanc/Corduba/Lyon/Carthago/Colimbria/Luca/Aſcorica/Almaria/Sibilia etc.

Von influß des möres by Granat vnd Herculis ſülen:

Es ſtoſſen Granat vñ Mauritania gar nah zůſammen/wie du in den zweien tafeln Hiſpanien hie vnden ſehen magſt. Dañ das möre iſt do alſo eng/dz es kum ſieben hundert ſchritt breit iſt/vñ ligen do zwen berg gegen einander/Abila in Mauritania/der ſo hoch iſt das er ſchier an himmel reicht/vnd Calpe in Hiſpania/vñ diſe berg neñen etlich Herculis ſülen/dañ ettliche von den alten meinen es ſeiend vorzeiten ein berg geweſen/ der durch Herculis ſtercke ſy durchbrochen/vnd von einander getheilt/ vnnd das möre Oceanus harin in das ertrich gelaſſen. Etliche andern ſprechen

Das die

das die inſeln Gades ſeiend Herculis ſülen geweſen/aber die dritten ſprechen/ das Herculis ſülen ſeiend zwo örinen ſülen geweſen / die acht elenbogen hoch ſind geweſen/geſetzt in Herculis tempel/der in der inſel Gades was/vnd dar an was verzeichnet der koſten der vff deß ſelbigen tempels bauw gangē wz/



vnd darumb hand vor zeiten die ſchifflüt Herculi daſelbs geopfert wann ſie mit glück dahin kommen ſind. Dañ dz ort iſt zů den altē zeiten geweſen das end der welt/ vnnd hat weder Hercules noch andere lüt ferrer in das möre dörffen ſchiffen/ oder ſich darin wogē. Es iſt vor zeiten der bruch geweſen by den hohen vñ namhafft gen mennern/das ſie altär oder ſülen hand vffgericht an das end jrer reiß/wie dañ der groß Alexander in Aſia an manchem ort har porten vñ altaren geſetzt/ vnd als mit der zeit ſolche bauw verfielē/hand dañoch die ſelbige ſtett noch den namē behalten. Alſo iſt es ergangen mit dem groſſen Coloß zů Rodis/vñ mit den ſeülē Herculis/deren gedechtnuß biß vff den hütigen tag in Hiſpania weret/ vnd kan doch niemand eigentlich wüſſen/ob es gemacht ſülen oder berg ſeiēd geweſen. Merck auch hie/das Gades ſunſt Erythrea wirt genempt/ vñ iſt ein klein inſel/aber hat ſolich feißt weid / das von der milch kein molcken abghat/ja ſie müſſen vil waſſer vnder die milch ſchütten wann ſie käß machen/ alſo gar feißt iſt ſie. Es ſterben auch die thier am dryſſigſten tag/ wann man jnen nit etwas blůts vßher lat. Das graß ſo die ſchaff eſſen iſt wol dürr/ aber es bringt ein onglaubliche feißtigkeit in der milch vnd im fleiſch.

Von fruchtbarkeit deß gantzen lands Hiſpanien.

WJewol Hiſpanien nit wenig örter hat do es wüſt vnd onerbauwē ligt/ (dañ es an manchem ort ſteinig iſt/oder mit wildnüſſen überzogen/oder ſunſt ongeſchlacht)iſt es doch vil fruchtbarer weder Africa/dañ es hat nit ſolch groß hitz. Man findt überflüſſig darin was zů menſchlicher vffenthaltung not iſt/an früchten/wyn/bäumfrüchten/ öl/ vich/lynwat/yſen vnd ertz/honig/wachs/fiſchrich bäch vñ andere ding. Do ſüdt man nit das ſaltz/ ſunder man grebt es vß dem erdtrich. Es hat nit ſo vil wind als Franckrich/ ſo wirt der lufft auch nit mit ſchedlichē pfützē vñ näblen veronreint. Gold/ſilber vnd yſen hat man an keinem ort ſo vil/bewert vnd güt gefunden als in/ Hiſpania. Dann man grebt nit allein das gold vß den ertzgrüben / ſunder die bäch wann ſie von dem regen wachſen / bringen vnd flötzen harfür guldin ſand/ vnd beſunder dz waſſer Tagus. Man hat vorzyten in Hiſpania ſtück golds gefunden ſo groß als ein halb pfund/vñ ſolich partickel hand nit bedörfft der purgierung. Darumb hand etlich geſagt/dz vnd jrem ertrich die hell nit ſey/ ſunder Pluto/dz iſt got der richtūb. Am vich hat Hiſpania auch kein mangel/ſunder es iſt überfluß darin/nit allein der zamē/ſunder auch der wilden thiern/vnd beſunder hat es vorzeiten ſo ſchnell pferd gehabt/dz man

meinet sie weren von dem wind empfangen. Der schedlichen thierē hat es nit vil/on allein der küngelin / die das ertrich durchgraben/ vnnd dem gewechs die wurtzlen ab byssen/vnd andern schaden thün/wie du wyter hie vnden hören wirst/so ich die Balearen inseln beschriben werd. Die wässer so durch Hispaniam fliessen/lauffen sittiglich/vnd thünd dem feld kein schaden mit strengem lauffen/sie sind auch sere fischrich/dañ das möre schickt durch sie vil fisch ins land. Gallicia wirt sunderlichē gelobt deß ertzes halb so man darin findt/ dañ bly vnd minij wirt do überflüssig gefundē. Es geschicht auch etwan/dz man mit dem pflüg im selbigen land gůt scholtten golds herfür grabt. Sie gmein sprach in Hispania hat ein kleinen vnderscheid von der Römer sprach/ vnnd wiewol sie vor zeiten ein besunder sprach hand gehabt / es sey Tütsch oder ander sprach gewesen / ist sie doch verendert worden mit der zyt durch die Römer/do sie herren darüber worden sin.

Gallicia.

Hispania vnd Franckrich/ warin sie sich verglychen vnd nit verglychen/item von den sitten vnd gebrüchen der Spanier.

HIspania bringt vil wyn/korn vnd fleisch/ aber Franckrich übertrifft es in der mēge/vñ Hispania übertrifft Frāckrich in der güte. Franckrich wirt mit vil regen begossen / vñ Hispania mit vil fliessenden wässern. Dañ die Spaniern machē wil grůbē/ vñ zichē flüß vō den grossen wässern wo hin sie wöltē. Darzů wirt Hispania nit so fast als Gallia od Franckrich mit wind vñ kelte angefochten / deßhalben in Hispania vil nachgeschribne ding überflüssiger wachsen dañ in Gallia/nemlich/öl/honig/saffar/minij/zucker/weid/rotferbig krut/spart krut/wirach krut oder roßmarin/ limonen/dactilē/pomerantzē/citronē/ cappares vñ der glychē ding. Der Spanier complexion ist warm vnd trucken/vnd ire farb brunlechtig/aber der Frantzosen complexion ist kalt/fücht/vnd wißlechtig. Die Frantzösischen wyber sind in vnnd zů der geburt fruchtbarer wēd die Spanierin. Die Frantzosen sind grösser von leib/aber die Spanier sind vil herter. In kriegen sind die Spanier vil klüger vnd rathschlegiger weder die Frantzosen/ vnnd dargegen die Frantzosen stercker dann die Spanier. Der Spanier pferd sind alwegē groß geachtet worden/irer schnelle vnd behendigkeit halben/vnd das sie zů den spilen/als zů stechen vnd thurnieren so träflich geschickt sind/ aber der Frantzosen küriisser ghan jnen wyt für. Die Frantzosen plappen ein ding glich hars für/aber die Spanier könen kind dem berg haltē. Die Frātzosen sind frölich vnd lichtsinnig/vñ geneigt zů wollebē/aber die Spanier sind dargegē schwermütig vnd ernsthafftig/vnd onlustig zů den wirtschafften. Die Frantzosen empfahen die gest gar früntliche/vnnd bieten es jnen wol/ aber die Spanier sind onwürs gegen den frembdlingen/das auch die bilger gezwungen werdē jre narung zůsůchen von huß zů huß. Vrsach ist/ das die Spanier nit gewōt hand über lād zůwandlē/ vnd turet sie das gelt vmb spyß vßzůgeben/ vnnd hād nit gewont diēstbar zůsein. Die Spanier hand ein ruhe sprach/aber der Frātzosen sprach ist früntlicher. Der Spanier sprach ist d Latinischē näher dañ d Galliern/ vñ in d Hispanischē sprachē sind die vō Castiliē die aller höflichsten

flickſten. Hiſpania begrifft ein gröſſer feldt dañ Franckrich/iſt aber nit alſo voll volcks. Hiſpania iſt richer am gold/aber es ſind nit ſo vil gewerb da-rin als in Gallia. In Franckrich iſt kein ort ongebauwen/ aber in Hiſpania werdẽ vil öde vnd ongebauwen örter gefundẽ. In frãckrich iſt gröſſer geiägt vñ fogel weidwerck/dañ in Hiſpania. Sie kaufflüt bringẽ vß Hiſpania in Gallĩa ſidẽ/wolle/vñ ander köſtliche tücher/ſaffar/zuckar/riß/öl/allun/edel geſtein/gewürtz vß India bracht vñ derglichen/vnd fürẽ dargegẽ in Hiſpaniã korn/linwat/faden/bücher vnd and klein narrenwerck/als meſſer/ſpigel/nadeln etc. In Hiſpania ſind vil gewaltiger Fürſten/Hertzogẽ/Marggrauẽ/Grauen vñ Fryherrẽ/aber in Gallia ſind vil edellüt/doch wenig Fürſten/ vñ deßhalben iſt der künig herr über alle ding. In Hiſpania werden gefunden zwentzig Hertzogen/deren ein jetlicher alle jar vffzühebẽ hat fünfftzig oder ſechtzig tuſent ducaten/vñ item zwentzig Marggrauen/die auch järlichẽ alſo vil innemẽ/darzů ſechtzig Grauẽ/derẽ ein jeder alle jar innimpt zehẽ oder ſechtzehẽ/vnd etliche zwentzig tuſent/etliche fünfftzig tuſent ducatẽ. Darzů ſind in Hiſpania Vitzgrauen/Freiherren/Vögt/Vicere/Regenten/Marſchälck/vñ Alkalden/itẽ Ritter/Hohmeiſter/Alkantaren/Calatrauẽ/Mõteſen/Ritter Chriſti vnd ander derglichen amptlüt/vñ iſt derẽ keiner/der nit järlichen innem fünfftzig tuſent ducatẽ. Des glichẽ wz geiſtlichẽ prelaturen antrifft/hand die Biſchöff vñ äbt in Hiſpania mere vffzühebẽ weder in Gallia/ia man ſchribt von der Toletaniſchen kirchen/das ſie järlichen an zinſen vnd zehenden vffhebt zwei mal hundert tuſent ducaten/daruon nimpt der Ertzbiſchoff achtzig tuſent. An ſtatt der parlamenten die in Franckrich ſind/habẽ die Spaniern in gantzẽ Hiſpania vier kamergerichten/eins in Caſtilia/das ander zů Granat/das dritt in Gallicia/vnd das vierdt in Nauarrẽ. Der Juriſtẽ/Aduocaten/vñ Procuratoren werdẽ mer in Franckrich dañ in Hiſpania gefundẽ. Es werdẽ auch in Hiſpania gar vil ketzermeiſter gefunden die wider die Marranẽ/Sarracenen/vñ ketzer gãtz ruch procedieren/vnd groſſes gewalts ſich annemen. Sie hand ſunſt auch ein ſeltzã recht in Hiſpania/dz ſie heiſſen Hermandad/do vil burger ja ſtett zůſamen ſchweren/vnd ſich alſo verbindẽ vñ zůſamen halten/alß bald man im land ſtürmt/ſind vil tuſent gewaffneter man vff/vnnd ſtellen nach den übelthätern über die man ſtürmt/dz auch keiner der do ſchuldig iſt entrünen mag. Vñ ſo der übelthäter ergriffen wirt/bindt man jn lebendig an ein ſtock/vnd ſchüßt jn mit pfylen zů todt. Die Spanier hand ſinriche köpff/aber werdẽ in jrẽ ſtudieren nümmer recht gelert. Dañ ſo ſie halber gelernt hand/achten ſie ſich für gar gelert/ vñ vnd erzeigen mit jrem geſchwetz vñ bracht mere kunſt dann hinder jn iſt. Es wirt ſelten einer by jnen gefunden/der die Latiniſch ſprach recht kan/ſunſt ſie vermiſchẽ ſie mit jrer vñ der Marranẽ ſprachen. Vnd das iſt vrſach/das alſo wenig bücher in Hiſpania beſchriben werden. Es hand die Spaniſchen wyber auch den bruch/ das ſie mit einem guldene oder ſilberin trätlin das vndertheil der oren durchlöcheren/vnd ein edel geſtein daran hencken. Sie ſchlagen auch vmb jren bauch ein höltzin reyff/vnnd werffen kleider darüber/ domit ſie brächtlicher inher tretten. Vnnd ſo die gnadfrawen vß den hüſern ghan/müſſen die knecht jnen fürghan/ vnnd die mägt nach tretten. Das

Die Spanier halb gelert.

wirt ſun-

wirt sunderlichen gelobt in den Hispanischē wybern/daß sie wie die altē Rō merin seltē wyn trinckē/aber dz wirt dargegē an jnen geschultē/dz sie jre natürliche farb vnd dem angsicht mit angestrichnē farbē verstellē. Der Spanier bruch ist auch/ dz sie nach heidnischer art schwerē by jres künigs lebē vnd stūl/ vñ so sie einē grüssen od heissen wilkum sin/küssen sie jm syne hādr. Etlich jar har haben sie durch vil mañliche thatē vñ übersigungē ein namen überkōmmen/dañ sie mögen wol arbeit/durst vnd hunger im krieg lidē/darzů sind sie im scharmützel gar fürsichtig/vff alle weg schnel vñ gering/sie mögend dem fyend lychtlich entrinnen/vnnd widerumb mit grosser behendigkeit jm nachylen. In schiffung deß mörs übertreffen sie alle menschē/dañ sie hand zů vnsern zeiten onbekante lender erfarē. Sie sind die ersten gewesen die biß zům end Africe kommen sind/vnd darnach wyter in Orient biß ghen Callikut gefarē/ besunder die Portugaleser. Aber die vß Castilia sind geübt zůfaren gegē Occident zů den nüwen inseln/von denen sie wyter kommen in Orient/ vnd das vnder vns/wie hie fornen angezeigt ist im ersten büch. Von den sittē aber vñ gewonheiten der alten völckern in Hispania/schriben Strabo vnd Posidonius vñ andere mere seltzame ding. Die menschen so in den bergē Lusitanie gewonet hand/haben fast eichelē brot gessen/vñ gersten wyn getrunckē. Vñ welcher zům todt was verurteylt/den versteinigten sie. Jre krancken hand sie vff die gassen gelegt/damit jnen gehulfen oder geraten wurd von den fürgēgern die auch in solcher kranckheit gelegen waren/vñ aber darvon entrunnen. Es schribt Posidonius/das sie vorzeiten so hert sind gewesen/ daß auch die kindbetterin sich nit legten nach jrem geberen/vñ setzt ein solich geschicht. Vff ein zeit do ein man von Massilia hett lüt vmb taglon bestelt/mañ vnnd frawen/einē acker vmb zegraben/ward einer frawē vnder jnen wee zům kind/vñ do sie das entpfand/gieng sie ein wenig hinuß vß der arbeyt/vnd gebar das kindt/vñ von stund an keret sie wider vmb zů der arbeit/daß sie jres lons nit würd beraubt. Aber als der herr des ackers sahe/das sie schwerlich jre arbeyt volnbracht/vñ wüst doch nit was jrē angelegen was/fraget er was jr brest/ vñ nach dem er die sach erfür/gab er jr jren lon vñ ließ sie hinghan. Do nam sie jr kind vñd wüschs mit broñen wasser/vnd wicklet es in tüchlin/ vñ trůg es frisch vnd gesund heim. Es ist auch der alten Spanier bruch gewesen/ daß sie vff dem erdrich hand geschlaffen. In Cantabria hand die müter in kriegs nöten jre eigne kinder erwürgt/domit sie nit kämend in die hend jrer fyend. Man lißt auch dz ein kind syne eignē eltern vñ syne brüder in der gefenckniß hab vmb bracht vß geheiß synes vatters/der jm auch das schwärdt solichs zůthůn dar both. Es sind die alten Hispanier alwegen strytbar lüt gewesen/vnd hand lieber krieg dañ müssiggang gehebt. Vnd wañ der vßlendig fyend nit vorhanden ist gewesen/ haben sie doheim fyndtschafft vffgeweckt. Sie hand reisig gül vnd waffen jrem eygnen hüt vorgesetzt.

Die Spanier gůt krieger.

Eichelen brot.

Die weiber versahend die hüser vnd das feld/aber die menner kümmerten sich mit waffen vnd rauberei.

Was krieg

Was krieg vor zyten des glaubens halb in Hiſpania ſeyen geweſen.

NAch dem die Gothen vil ſchaden hetten gethan in vnſern lendern / ſind ſie zů letſt kommen in Hiſpaniam / vnd hand do erobert ein künigrich / vñ ſind bald darnach durch den heiligen Leandrũ biſchoff zů Hiſpali bekert wordẽ võ dem Arrianiſchen irrthům zů dem Chriſtlichẽ glauben / nemlich anno Chriſti 600. Darnach vmb 713 jar Chriſti 720. iſt der Saracener künig mit namen Muca / mit einem mechtigen höre von Africa in Hiſpaniam kom̃en / vnd hat allen adel der Gothen vmbracht / vñ mit feüwer / hunger vñ ſchwert vnder ſich bracht Hiſpaniam. Aber die Chriſten ſo überbliben warẽ / machten jnen widerumb ein künig / vnd hetten vil ſtryt mit den Saracenern / vnd brachtẽ jren auch vil vmb / vnd das wäret biß vff den groſſen keyſer Carlen / der dempt ſie noch mere. Dann im jar Chriſti 778. hett er ein ſolichen groſſen ſtryt mit jnen / das jm in Vaſcona von den ongleubigen erſchlagen wordẽ viertzig tuſent Chriſtẽ mẽſchen. So keret er vm̃ in Franckrich / vñ ſtercket ſich widerũb mit dẽ Tütſchen vnnd Frantzoſen / vnd ſetzt alſo hert an die ongloubigẽ Mahumetiſchẽ / biß er ſie demmet / vñ zwen künig in die flůcht ſchlůg. Darnach hãd die Chriſten iemerdar krieg gehabt in Hiſpania mit dẽ Saracenern / biß zů dẽ zyten künigs Ramirus des andern / der erſchlůg anno Chriſti 1100. achtzig tuſent ongleubiger. Zů den ſelbigẽ zyten was die ſtatt Legion hauptſtatt des künigs der ongleubigen. Aber es ward jm mit der zit das land eng gnůg. Dañ anno Chriſti 1116. do der Saraceniſch künig Hilminolinus mit einem groſſen höre verwüſtet Hiſpaniam biß ghen Auinion / hand zůſamen geſchlagen vier Chriſtlicher künige / mit namen der von Caſtell / der võ Aragonia / der von Portugal vnd der von Nauarr / vnd hand den ſieg widder jn behalten / daß er vmb alles landt kam / vßgenommen Granat. Man fundt auch daß anno Chriſti 1147. der heilig Bernhardus by dem keyſer Conradt vnd andern künigen zů wegen bracht ein möre fart ghen Jeruſalem. Vnd als zů Cöln am Rhin ein gros höre ſich verſamlet hett / vñ mit ſchiffen füren gen Hiſpaniam / hand ſie fürhin wöllen heimſuchen den heili-

gen sant Jacob zů Compostell ee sie wyter für fürend. So batt sie der künig
Künig vō Gallicien. von Gallicien/daß sie jm hilff theten widder die statt Lisbonam so die Sarracener in hatten vnnd thaten den Christen daruß vil zů leid. Das theten sie/ vnd belägerten die statt am möre/aber der künig von Gallicien vmbgab sie vff dem land/vnd engstet sie also lang/biß sie erstritten ward. So namē die Christen die statt yn/vnnd hand sie auch behalten biß vff den hütigen tag.
Von disser statt schiffet man ietzunt biß in Indiam/vnd brengt daruß wurtz vnd specerei vnnd andr kauffmanschatz/das doch by den alten ein wunderbarlich ding were gewesen/die solichs nie hand vnderstanden.
Anno Christi 1233. hat der Christlich künig Alphonsius der acht/zweihundert tusent Saracener erschlagen. Darnach anno Christi 1480. Ferdinandus ein künig Hispanie/Arragonie/Nauarre/Sicilie vñ Sardinie des ietzigen keysser Carlens anherr/ward entzündt mit einem Christlichen yfer/vnnd bekriegt den künig von Granat Meles genant/zů wasser vnnd zů land sechs jar lang vnnd nam jm vill stett/biß zů letst anno 1492. do hat er jn also genötigt/daß er sich müst ergeben/vñ do mit hat der Saracenen oder Mauren gewalt in Hispania ein end genomen/vnd ist ietzunt das gantz Hispania vnder dem Christen glauben. Acht hundert jar haben die Sarracenen Granat besessen/biß man sie daruß hat mügen brengen. Jm selbigen jar do der Sarracenisch künig vertriben ward/sind auch die Juden vß Hispania vertriben worden/nemlich hundert tusent vnd 24. tusent/vnd das ist nach Judischer rechnung gewesen im 5238. jar vō anfang der weldt/dannen sie zelen glych als wir zelen vō der geburt Christi. Es sind alwegen gelert Juden in Hispania gewesen/die vil bücher geschriben hand/als das erschynt in den dryen Kimhi/Aben Ezra/rabi Abraham der beschriben hat das büch Zeror hammor.
Die Iuden vß Hispanien.

Namen der künig so in Hispania von alten zyten här biß vff vnser zyt nach einander kummen sind.

HJe im vordrigen capitel gesagt ist/nach dem die Gothen in Hispaniā kōmen sind vñ das künigrich an sich gezogen/vnd Christen worden/ist der erst künig des gantzen Hispanie gewesen Sisebatus/vnd nach jm sind vil künig kommen biß vff künig Rodericū/in dem ist der Gothen künigklich geschlecht gar ab gangen/vnd das in solcher gestalt. Es was über möre in dem land Tingitana ein landuogt mit namē Julianus/der hett ein tochter die ward geschwecht von künig Roderico. Vñ als sich jr vatter an dē künig nit anderst mocht rechen/bracht er vß Africa in Hispaniā ein grossen zůg der Sarracenen oder ongleubigen/die schifften anno Christi 714. mit jrem hauptman Muca vß befelch jres künigs Miramolini/über das eng möre vñ fielen in Hispaniā/vnd brachtē es garnah gar vnder sich in zwei jaren/vßgenomen das land Asturia by Pampelon/das mochtē sie nit erobern/dañ es vō natur wol bewart ist. Man schribt das in dissen zweien jaren by siebē mal hundert tusent menschē vmbkomen sind. Vñ nach dem die Sarracenen ein solich gros land überkomen hatten/hand sie vil küniglich sitz vffgericht. Ee in zů Corduba/ein zů Hispali vnd ein in der newen Carthago/sie hand auch dissen gewalt behaltē biß zum künig Ferdinandū den drittē/der hat anno Christi 1216.

wider

widēr erobert Toletū/Cordubam vñ andere mere nämhafftige ſtett/vñ hat die Sarracenern mit gewalt daruß geſchlagen/daß ſie kein vffenthalt mere hand gehabt/dañ zů Granat vnd Malaca/welche ſtett vorhin hand gehört zum künigrich Tolet. Es hand auch die onglaubigen diſſe ſtett mit gewalt ingehabt biß zů vnſern zyten/das iſt/biß zum jar Chriſti 1480. wie vor gemelt iſt. Als aber die Sarracenen in Hiſpaniam mit gewalt fielen vñ iederman zů todt ſchlügē/blib noch ein klein völcklin übrig/das enthielt ſich in Aſturia vñ hertē ein künig der hieß Pelagius/der ward (wie auch alle ſyne nachkömende) genēt künig vō Caſtell vñ nit der Gothen künig/vnd das von der newen wonūgen ſo er in Aſturia gemacht hatt. Nach jm hand in Aſturia regniert Pelagius/Fafilla/Alfonſus/Friola/Aurelius/Silo/Mouregactus/Veremundus/Alfonſus/der zum erſtē erbůwen hat den tēpel zů ſant Jacob/Ordonius/Froila/Alfonſus/Ramirus/Sāctius/der was vmb das jar Chriſti 920. Ramirus/vnder welchē der Sarracenen künig vil tyranny triben hat in Hiſpania. Nach jm ſind kōmen Veremūdus/Alfonſus/Veremūdus/Ferdinādus welcher anno Chriſti 1017. überkam zů ſynem rych das künigrich vō Legion/das künigrich Nauarre vnnd ein theil Luſitanie oder Portugall. Vff jn ſind kōmen Rodericus/der hat anno Chriſti 1030. erobert die ſtatt Valentiā/Ferdinādus/Sanctius/Alfonſus/welcher vertribē hat den Sarraceniſchē künig von Tolet. Nach jm iſt kōmen in das rych Alfonſus/der hat das gros künigrich getheilt vnder ſyne ſün/Caſtellam gab er Sanctio/Legion Ferdinando. Sanctius gebar mit des künigs von Nauarre tochter Alfonſum. Alfonſus nam zů der ee des künigs vō Engellād tochter/vñ überkam vō ir vil kinder/vnder welchē nach jm regniert Hēricus/Er het auch ein tochter die nam künigs Ferdinādi vō Legion ſün/der auch Alfonſus hieß. Aber Alfōſus künigs Henrichen vatter/furt ein groſſen krieg widder die Sarracenen vñ erſchlůg zweimal hündert tuſent ongleubigē/vñ ſtarb anno Chriſti 1160. Nach diſſen allen iſt Ferdinādus der drit künig wordē vñ hat vil künigrich erobert/vñ gros glück in Hiſpania gehabt. Er hat gar nahe gantz Hiſpaniā vnd ſich bracht vñ die ongleubigē gezwungē in Beticā glych als in ein winckel/welches land ietzůt Granat heißt. Nach jm hat regniert ſyn ſün Alfonſus der zehend/zů welches zyten künig Jacob vō Tarracon hat erobert die zwo inſeln die Baleares werdē genempt/nemlich anno Chriſti 1252. Diſſer Alfonſus iſt ein gelert man geweſen/vnd ein verrümpt aſtronomus/wie er wol bekant iſt by den gelerten aſtronomen. Nach jm hat regniert ſyn ſün Sanctius/der iſt auch faſt glückhafftig in kriegen geweſen widder die Sarracenen. Nach jm hat regniert ſyn ſün Ferdinandus der vierd anno Chriſti 1295. Nach jm Alfonſus der eylfft ſyn ſün/vff diſſen iſt kōmen ſyn ſün Petrus ein groſſer tyrañ/den erſchlůg ſyn brůder Henrich vñ ward künig anno 1360. Vff künig Henrichē ſind nach einander kōmen Johānes/Henricus der dritt/Johannes der ander/Henricus der vierd. Gemelter Johānes der ander/ward beredt von dem prediger Münch Vincētio/das er vß dē land alle Judētrib on die ſo den Chriſten glaubē annamē. Er nam jnen auch alle zytliche hab/darūb vil Juden den tauff annamen mit falſchē hertzen/do mit ſie nit vmb das jre kämen/aber heimlich hieltē ſie jr Jüdiſch geſatz/vñ iſt alſo mit der zyt daruß erwachſen ein bös volck/dz man zů vnſer zyten Marranen nēpt. Nach künig Johanſen hat regniert Henrich

Künigrich Caſtel oder Caſtilien.

der vierd/der hat sich gewaltiglichē gelegt wider die Sarracenen. Darnach anno Christi 1454. ist künig wordē syn vetter Ferdinandus des künigs vō Aragonia sün/vnd disser hat das rych noch mere erwytert. Dañ anno Christi 1492. hat er die Sarracenē gar vß Hispania vnd vß Granat tribē/ das sie by 700. oder 800. jar hatten ingehabt. Er vertrib auch die Marranen oder falschen Christē. Vnd als er ein einigen sün hett/vñ der aber vor jm abging nam er so vil als añ kindstat an Philippñ den Ertzhertzogē vō Oestrich/gab jm syn tochter/ vnd vō dem sind erborē Carlen vnd Ferdinandus/so ietz vorhanden sind. Dis gantz capitel han ich genommen vß Raphaele Voloterrano/ darumb ob es etwan nit gantz zütreff in der zal mit dem vordrigen capitel/so gedenck wie es gestalt hat mit den historien vnd jren schribern.

Von den künigrichen Nauarr vnd Arragonia.

DAs künigrich Nauarr hat ein anfang gnomen anno Christi 960. Dañ es kam von den bergen Pyrenen ein Graue mit einē grossen höre in die ebne Nauarre vnd erledigt die selbige gegenheit von den Sarracenen/ vnnd ward er der erst künig vmb syne grossen thaten im selbigē land gesetzt. Nach im regniert syn sün Garsias.

Der fünfft künig ist Sanctius gewesen/der auch durch syne hüßfraw künig ward zü Castell. Er theilt vnder sein dry sün dry künigrich/nemlich Nauarr/Castell vnnd Arragoniā/anno Christi 1016. zü Arragonia ward künig Ramirus/vñ nach jm sind kommē einer nach dem andern Sanctius/Petrus/Ramirus/Raimündus/Jacobus/ welcher anno Christi 1252. erstritt die zwo inseln Maioricā vñ Minoricā. Nach jm sind künig worden Martinus/Ferdinandus/Alfonsius/Johannes/Ferdinādus welcher durch syn hußfraw Blancham geerbt hat das künigrich Nauarr. Vñ als er on erbē abging/hand vil gestrebt nach dissem künigrich/aber ist zü letst kōmen in künig Henrichs des 4. vō Castell gewalt. Es heißt auch Arragonia mit eim andern namē Catalonia/das nach ettlicher meynūg solt heissen Gothalonia/als were es ein zūsamen gsetzt wort vō Gothē vñ Alanen.

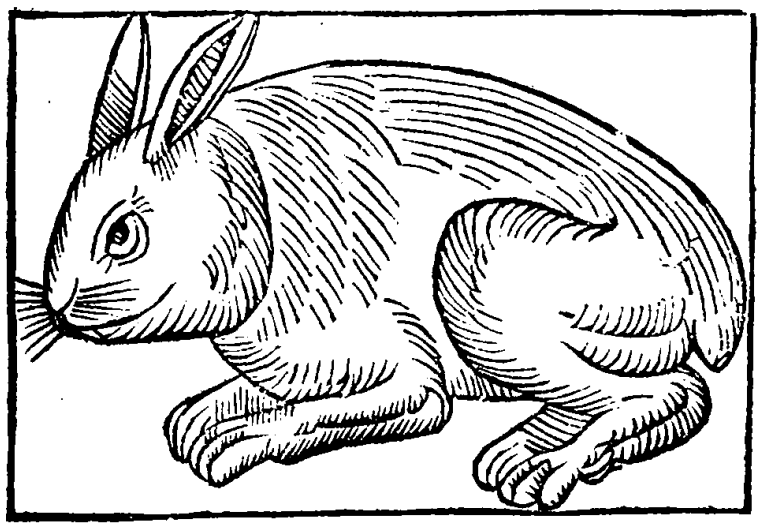
Von dem künigrich Lusitania oder Portugali.

DAs künigrich Lusitanie hat ein anfang genōmen vmb das jar Christi 1110. mit solicher wys. Es kam Graue Henrich von Lothringen in Hispanien vñ beging grosse thaten vñ fürt grosse krieg wider die Sarracenen/des halbē Alfonsius der 6. künig zü Castell bewegt ward/gab jm zü der ee syne oneliche tochter vnd do mit ein theil des lands Gallicien so vnder das künigrich Lusitanie gehort. Disser Graue Henrich liess ein sün hinder jm der hieß Alfonsius/vñ ward der erst Christlich künig genent in Lusitania. Er gewan ab den Sarracenen die statt Vlixbona/die man ietz nent Lisibonam/ vnd überwand in einē stryt fünff künig/des halben er auch vnd synen nachkommende fürē in jren wapē fünff schiltlin. Es hand nach jm regniert Sanctius/ Alfonsius/

Alfonſus/ Sionyſius/Alfonſus/Petrus/ Johannẽs/Henricus infans/vn-
der welchem die neüwen inſeln zum erſtẽ ſind erfunden wordẽ/ Eduardus/Al
fonſus der fünfft/des ſchweſter/mit namen Helionora/nam keyſer Friderich
der dritt zů der ee. Vff Alfonſum iſt komen künig Emanuel/vnder dẽ zů vn-
ſern zyten noch mere neüwer inſeln ſind erfunden worden.

Von den zweien inſeln Maiorica vnd Mino
rica die ein beſunder künigrich machen.

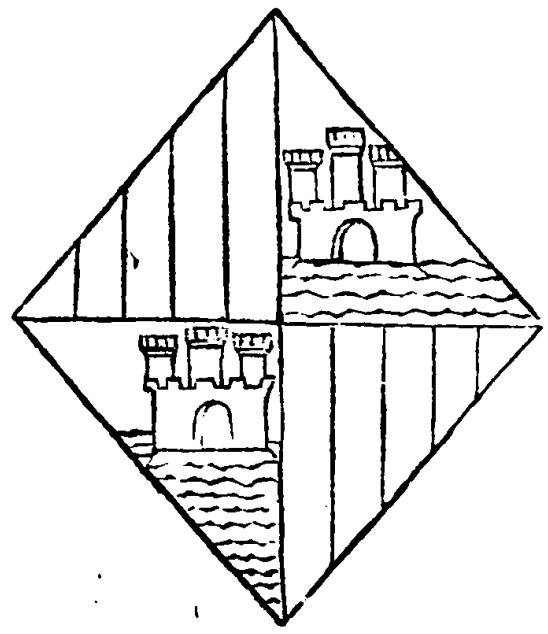
VOr zyten ſind diſſe zwo inſeln Gimneſie vnd Balcares genennpt wordẽ/
ein die groß Balearis/vnd die ander die kleine. Vnd ſind ſere fruchtbar
alwegẽ geweſen. Man zücht vil vichs darin/ vñ beſunder findt man do
groſſe vñ vil maul eſel. Es ſind mere dañ driſſig tuſent menſchẽ/die darin wo
nen. Sie wonen in den holen vnd gebognen felſen / vnnd hand vor zyten kein
brauch gehabt der guldinen vnnd ſilberin müntz. Die wyber hand ſie vß der
maſſen lieb/alſo das ſie ein wyb võ den raubern lõſen mit dryen oder vier mei
nern. Vñ als ſie vor zyten hettẽ den von Carthago in einer reiß gedienet/ kauff
ten ſie mit jrem ſold wyber vñ wyn/vnd brachtẽ ſie mit jnen heim. Sie hand
in kriegen ſchlenckern brucht/vnd hand auch ſo hert do mit geworffen/daß ei-
ner het mögẽ wenen der ſtein were vß einer büchſen gangẽ. Sie ſind auch alſo
gewis geweſen in jrem wurff / daß ſie ſeltẽ des fürgeſetztẽ zwecks gefelet hand.
Dañ ſie ſind darzů võ kind vff gewenet võ jren můtern / die gaben jnen nit zů
eſſen / biß ſie ein brot mit ſchlenckern herab gewarffen / das ſie vff ein pfal ge-
ſteckt hattẽ. In diſſen zweien inſeln wirt kein ſchädlich thier gefunden/ wie wol
vil küniglin darin ſind vñ groſſen ſchadẽ thůn/aber ſie ſind nit darin erſchaf-



fen/ſind do vff ein zyt einer ein par
dar in bracht / habẽ ſie ſich alſo ſere
gemeret/ daß ſie das gantz ertrich
vñ hüſer vnder grůbẽ vnd ſchedig-
ten/dz die inwoner gezwungẽ wur-
den rat zů ſůchen by den Römern/
wie ſie jnen widerſtãd möchtẽ thůn.
Vnd do ward jn rat fundẽ/ ſie ſol-
ten wilde katzen vß Africa bringẽ/
vñ die mit ſtricken in der küniglin
hülen laſſen gan/ſo würdẽ ſie mit jren klawen die thier herůß ziehen/oder wür
den ſie zů den andern löchern herůß triben/daß man ſie fahen möcht. Vñ das
beſchach auch alſo. Zů vnſern zytẽ iſt ein beſunder künigrich in diſſen inſeln/
das man nẽpt das künigrich võ Mallorca vñ Menorca / vnd begryfft vnder
jm diſſe dry inſeln/Maioricã/Minoricã vnd Ebuſſum/die man in gemeiner
ſprach nempt Mallorcã/Menorcã vnd Eiuiſſam. Vnder welchen Eiuiſſa
die kleineſt iſt/vnd hat nit mere dañ ein dorff das ligt vff einem berg/vñ wirt
järlichen ein gros gůt von ſaltz vffgehebt/in diſſer inſelñ. Dañ man laßt zů be
quemer zyt das möre hinyn in das ertrich lauffen vñ darnach beſchlüßt man
den ingãg vñ lat das waſſer ſich ſetzẽ/ ſo erſtat ein ſolich groſſer hauffen ſaltz/
das man es mit groſſen ſchiffen hinweg fürt vnd ſpyſet domit Mallorcã/ Me

norcam vnd Genuā in Italia. In den zweien gröſſeren inſeln Mallorca vnnd Menorca wechſt ein gros gůt von dem beſten öl/ das man von dannen fürt in Valentz/ Flandern vñ Italiā. Man macht auch ſolich gůt käß darin/ daß ſie zů Rom vñ in Hiſpania den rům han vor andere keſen. Es iſt wyter darin ein groſſe hātierūg mit den grobē wüllē tüchern/ die man auch hin weg fürt biß in Sicilia. In diſſen inſeln findt man kein ſchädlich thier/ aber vil hirtzē vñ küniglin werdē darin gefundē/ vnd wechßt darin trefflich gůt wyn vñ frucht genůg. In Mallorca ligt ein namhafftige ſtatt am möre gegen oſtē/ die hat ein trefflich güte port vñ heißt auch Mallorca/ vnd iſt diſſer inſeln haůpſtatt/ hat vor zytē Palma geheiſſen/ vñ iſt do ein hohe ſchůl/ vñ beſunder wirt do hoch geachtet Raimūdus Lullus/ der do erboren iſt/ vnd jm do zů eren erhalten wirt mit einē groſſen ſtipendio ein gelert man der ſyne lere offentlichē profitirt. Dis hat mir anzeigt ein gelerter man/ mit namē Antonius Lullus/ geborē vß genēpter inſeln/ vñ von dē geſchlecht Raimūdi Lulli. Es ligt auch ein andere ſtatt in diſſer inſeln/ mit namen Bolentia/ die man in gemeiner ſprach Polentzam nempt/ vñ ſicht gegen mitnacht glych wie Mallorca ſicht gegē mittag. Diſſe inſel iſt fruchtbar am möre/ aber inwēdig hat ſie hohe berg vnd iſt zum gröſſeren theil onfruchtbar. Ire inwoner müſſen vil erlidē von den Sarracenē vß Africa/ die on vnderlaß darin ſchiffen/ vnd die lüt gefenglichen hin weg fürē/ ſie ſchetzen/ plagē vnd zur dienſtparkeit brüchen oder vmb gelt verkauffen. Des halbē auch am fyertag in der kirchen ein gemein almůſen vffgehebt wirt/ ſie armē gefangen do mit zů erlöſen.

Minorca lydt vil von den Sarracenen.



Diſſe inſel ligt ſtracks gegen dē ort do das waſſer Iberus in das möre falt/ vnd man mag ſenffte in vier oder fünff ſtunden dar vß in Hiſpaniam faren/ vñ gen Alger in Mauritaniam in zweien oder dryen tagē. Die andere inſel Menorca genēt/ hat kein namhafftige ſtatt/ aber vil dorffer/ vñ iſt am möre mit hohen bergen vmbfangē/ die mit groſſen vnd dicken welden bedeckt werden. Wie zů vnſern zyten keyſer Carlen anno Chriſti 1541. vō diſſen inſeln geſchiffet iſt in Africā wider die küniglich ſtat Argieram/ ſo man in gemeiner ſprach nempt Alger/ will ich hie vnden anzeigen/ do ich nüw Africam beſchriben werd.

Gallie oder Franckrichs beſchribung.

GAllia die dritt Europe landſchafft/ ſo man ietzunt nempt Franckrich/ hat den namen enpfangen vō dem Hertzogen Galate/ der ein ſün was des Egyptiſchen Herculis. Diſſer Hercules iſt kommen in das land

Franckrich

Franckrich vor der zerstörung Troie/vñ hat in Celtica/das ist in Burgund/ gebüwē ein statt mit namen Alexiā/die lang hernach der erst keyser Julius zerbrach/vnnd do selbst geboren Galaten / dem er auch das künigrich übergab nach dem er erwachsen was. Vñ als er vil vmligende örter vnder sich bracht/ vñ groß manhafftige thaten hett volbracht/ wurden syne vnderthanen nach jm Galaten genempt/ vnd das landt Galatia. Aber die Römer zückte nachmals vß dem wort Galatia ein silb / vnd nempten es Galliam wie es noch im Latin heißt. Es sind doch etliche die sprechen daß der nam Gallia sey kommen von Gala/das heißt milch in der Griechischen sprachen/vnd das darūb daß die Gallier oder Frantzosen wysser oder schynbarer sind weder die Spanier. Vnnd nach dem Gallia sich gemeret hett / ward es getheilt in zwei theil/ eins ward Cisalpina genēpt/ nemlich das über dem gebirg ligt/ als die Lombardy. Das ander Transalpina/ was hie ihenet dem gebirg ligt. Item eins ward genant Gallia togata / oder tonsa / das ist/ das geschoren Gallia / das ander Gallia comata / das ist/ das ongeschoren Gallia/ dañ die lüt in dem geschoren Gallia schoren ab jre har/ vnd die andern liessen es wachsen. Das ongeschoren Gallia ward wyter getheilt in dry landschafften / nemlich Belgicā/ Celticam vnd Aquitaniam. Vnnd wie Berosus schrybt / vor alten zyten hat in Celtica regniert Lugdus/ von dem ward die statt Lugdun vnd das gantz Gallia Lugdunensis genempt/ wie dañ auch Celtica von einem künig Celta den namen hat empfangen / vnnd darumb die Griechen vor alten zyten die völcker in Gallia gemeinlichen Celtas hand genēpt. Es ward auch zů den selbigen zyten von der statt Narbon die selbige gegenheit Gallia Narbonensis genempt/ das ietzunt Langendocken heißt. Disse namen hand sie nach langen zyten alle verendert/ dañ Gallia Celtica ward zů ersten verendert in Galliam Lugdunensem vnd Narbonensem ietzunt aber sind es Selphinat/ Sophoy/ Prouintz/ Langendocken vnd Burgund. Aquitania hat syn namen behaltē biß zů vnsern zyten/ vnd streckt sich biß zum wasser Ligeris. Aber Belgica/ von dem künig Beligio der dar in hat regniert/ also genant/ ist gangen biß an den Rhin/ wie es die alten beschribē hand/ vñ hat vnder jm gehabt die landschafften so man ietzt nempt Elsaß/ Lothringen/ Westrich / Braband/ Flandern/ Gellern/ Normandy/ Britannia vnnd Franckrich vmb Parys. Man hat vor zyten die lender von einander gescheiden durch berg vñ wässer/ vñ also ging Gallia biß an Rhin / aber zů vnsern zyten macht die sprachen vñ herschafften vnderscheidt zwischen den lendern / vñ darumb wirt das Elsaß/ Westrich/ Braband/ Holand/ Gellern vnd andere Tütsch lender n / nit Franckrich/ sunder dem Tütsch land zů geschriben.

Gallia comata.

Gallia Narbonensis.

Gallia Belgica.

Wo der nam Franckrich herkommen ist.

MAn findt klerlichen in den historien / daß Frācia oder Franckrich disen namen etlich hundert jar nach Christus geburt hat überkomen/ vnd das

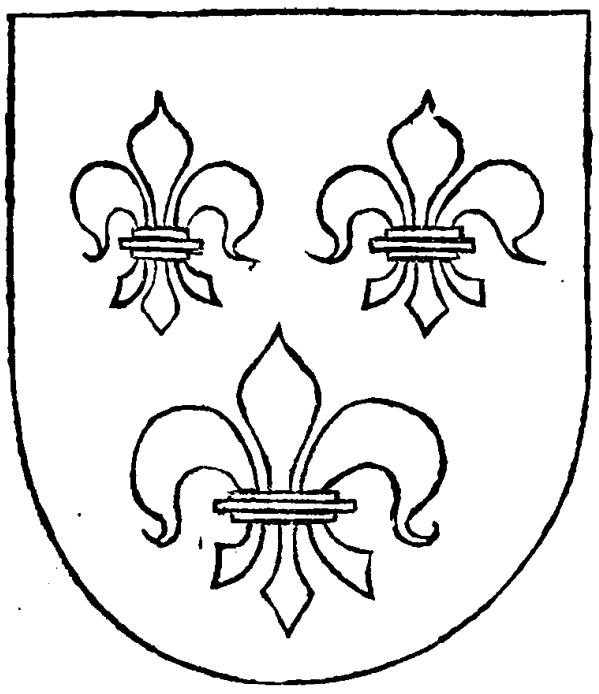
von den Tütschen francken / die die rechten vnnd vrsprünglichen francken sind/wie wol die frantzosen sich des beschemen vnnd sprechen nein dar zů. Nach jrer meinung wirt Gallia franckrich genempt von Franco der ein sün oder nachkommender Hectoris sol gewesen syn / welcher dañ nach der zerstörung der namhafftigen statt Troia kam in Galliam vnd regniert darin/vñ ward auch Gallia võjm francia genẽpt. Sie reden in dem ware/das frãckrich von franco hat den namen entpfangen/es hat sich aber gar ein lange zyt verlauffen von franco biß zů der zyt daß Gallia ward franckrich genempt. Dañ francus hat nit in franckrich regniert/sunder ist ein Hertzog oder künig gewesen der Tütschẽ francken. Dem nach solt ihie mercken/daß die historien also sagẽ. Nach dem die stat Ilium oder Troia zerbrochẽ ward/ kamen Priami enckeln über das möre Hellespontum/vnd setzten sich an das Scotisch möre/vnd worffen vnder jnen ein künig vff. Aber do sie vil mit kriegen wurden angefochten/von den Gothen/die nit ferr von jnen woneten/vnd mochten jnen nit gnůgsam widerstand thůn / ward jr künig Marcomirus zů rat mit synen landherren/daß sie das selbig land/mit namen Scythiam/verlassen wolten/vnnd ein niw land süchen/dar in sie rů w han möchten. Vnnd als er nach heidnischer wys hett ein opffer gethan / ward er vermant durch ein heimlich insprechend/daß er mit synẽ volck ziehẽ solt an das ort do der Rhin in das möre falt/ so wurd er rů w haben. Vnd das er der sachen noch gewisser were/ward er auch durch ein zauberin oder hex Alruna genant/darzů ermanet. Dañ disse zauberin bracht mit jrer zauberey zů wegẽ das by nacht dem künig Marcomiro ein abgot erschyn mit dryẽ köpffen/ ein kopff wz eins adlers kopff/der ander ein krotten kopff/vnnd der dritt ein löwen kopff. Der adler sprach / O Marcomire dyn geschlecht wirt mich vndertrucken/vnd wirt den löwen vndertretten vñ die krott tödte. Er meint das syne nachkomende würden herschen über die frantzosen/über die Römer vnnd über die Tütschen. Dañ die krott betütet die frãtzosen/ der löw die Tütschen/ vnnd der adler die Römer. Demnach/im jar vierhundert dry vnnd drissig vor Christi geburt sind disse Scythen Marcomirus vnnd syn volck kommen in tütsch land/ vnd hand sich nider gelan vnnd gesetzt an das ort do ietzů t Gellern vñ

Holand ist. So haben sie die Sachsen Neomagos genẽpt/ das ist ein tütsch wort vnnd heißt nümog/ nüfründ oder nüwe nachburn. Sie sind auch von einer künigin die Cambra hieß Sicambri genempt worden/vnd disser name ist jnen lange zyt bliben/ vnd ist das selbig land auch võ jnen lang vor Christ geburt Sicambria genempt worden. Jr erster künig den sie do selbst hand gehabt ist gewesen Antheno r / des ietz gemelten Marcomiri sün. Der ander hatt geheißen Priamus / der sechzehest Francus/ der syner grossen klůgheit vnd

Marcomirus künig in Francken.

Die Francken kommen von Franco.

vnd manlicher that halben die er in den kriegen erzeigt hett / gar lieb gehabt ward von synem volck/vñ deshalben auch furthin sich Francken võ jm nemp ten. Disser Frãcus hat über die Sicãber regniert 42.jar vor Christ geburt. Der siebend künig nach jm hieß Ratherius/vnd der bůwet ein statt in Bata uia/das ist in Holand/vñ nempt sie nach jm Roterdam/do er auch begrabẽ ligt/vnd das beschahe vmb das jar 70.nach Christus gebůrt/do Nero keyser was. Darnach vmb das jar 120.nach Christ geburt/regniert über die Sicam bern oder Franckẽn Clodomirus/ der hat ein brůder mit namẽ Genebaldus/ der ward der erst gesetzt Hertzog in dem Tütschẽ Franckẽ land. Nun merck wyter/daß die ietz gemelten Sicãbrischen oder Frenckischen künig/die wyl sie im nider land gesessen sind/ gar vil krieg gefürt hand wider die völcker die in Gallia woneten/vnd wider die Römer/die das land Gallíã vnder jr gehor sam hetten/vñ behielten in jrem stryt zum offtermal den sieg/ lagẽ auch etwan vnder. Es hand sich auch vil Tütschẽ zů jnen geschlagẽ/ also das sie mit der Tütschẽ hilff in kurtzen jaren erobertẽ beide syten des Rhins/ daran sie doch kein benügen hetten/sunder griffen wyter vmb sich/ vnd überkamen die statt Trier vnnd andere mere stett biß zů dem wasser Sequana/ das durch Paris laufft/vñ schlůgẽ die Römer daruß. Zů den selbigen zytẽ/das was vmb das jar Christi 420. erwelten sie zů einẽ künig Pharamundũ/ der regniert eylff jar/ vñ erobert ein gros theil võ Celtica vnd Belgica/vnd vertrib dar vß vil Rö mer die dar in herscheten. Er was der 25. künig der Francken oder Sicambern/ vñ wie auch die Frantzosen selbst bekennen/ ist er jr erster künig gewesen / nach dem die Römer das regimẽt in Gallia ver lorẽ/ daß sie gar nahe 100. jar vor Christ ge burt dar in hetten überkomen. Disser Pha ramũdus befalch dz Hertzogthům in frã cken an dem Meyn gelegen synem brůder Marcomiro zů regieren. Nach jm regniert syn sůn Clodius / der fyret auch nit/ sunder überkam noch vil mere lands in Gallia. Dañ durch die langwirige krieg vñ vil jn fell der frembdẽ völcker / wordẽ die krefften der inwoner Gallie gar sere gschwecht/ daß sie durch sich selbst nit mochten widerstand thůn/ darzů was der Römer hilff klein/vñ des halben namen die fyend stets überhand. Sie zůgen zum dickern mal über Rhin/vñ woltẽ jnen wonungen sůchẽ vñ machen in Gallia/vñ wie wol sie offt hinder sich tribẽ worden / stundẽ sie doch nit ab vñ ließẽ nit nach/ sunder wordẽ ie lenger ie manlicher/ vñ eroberten zum ersten die nähafftige statt Cameracũ oder Camerich/darnach Tornach nit fer dar võ in Flandern gelegẽ. Disser künig bracht auch Trier vñ das gantz land drumb gelegẽ vnder sich/vnd er schlůg den Hertzogẽ võ der Mosell Sabinũ genant / vñ vff ein vorsorg daß dz volck nit võ jm abfiel/ verschickt er jr 12. tusent der bestẽ des selbigẽ lãds mit wyb vñ kind in Francken land/vñ nam herußan jre statt 12. tusent Francken/ vnd die hand sich nach vñ nach mit ein ander verheyret vnd kinder gemacht vñ glyche sitten angenõmen. Vnd als nach dissem künig sein sůn Merouens



Roterdam.

Der erst Frantzosen künig.

Hertzog an der Mosell.

künig

künig ward/kam das gantz Gallia biß an Rhin in der Francken gewalt. Sie namen den Römern vß jren henden Cöln/ Mentz/Spier vnd Straßburg mit dem gantzen Gallia. Wie aber vñ durch was vrsach die Francken vß Sicambria/das ietz Gellern vnnd Holand ist/in das Francken land am Meyn komen sind/wirstu hernach hören/ wañ ich das Tütschland beschriben werd. Hie sihstu nun wie die Tütschen Francken hand überkomen Galliam vnder dem künig Pharamundo vñ synen nachkomen/ vnd ist auch darnach von jnen Franckrich genempt worden biß vff den hütigen tag. Es hand auch disse Tütschen Francken das künigrich in Gallia ingehabt garnah 600. jar/ biß vff den Hugonem Capetū/der etlich jar noch dem grossen keyser Carlen komen ist. Der fünfft künig in Franckrich/nach dem es Franckrich ist genēpt worden/ist gewesen Clodoneus/ der nam zů einer hüßfrawen des künigs von Burgād tochter/die was ein Christenin/ vñ bracht den künig jren man auch zum glaubē/das er vñ vil vō synem volck sich tauffen liessen/ vñ das geschah anno nach Christi geburt 499. von sant Remigio/ darzů er auch erfordert ward durch den sieg den jm gott verlihe widder die Tütschen. Disser Clodoneus hat das erst münster zů Straßburg gbůwē vō holtzwerck/aber darnach ward es von steinen gebůwen vnd zů einer bischofflichen kirchen vffgericht.

Wan Franckrich zum Christē glaubē kōmen ist.

Von den theilungen die in Franckrich geschehen sind/nach dem es ward Franckrich genempt.

NAch dem die Francken also strebten nach dem land Gallia/ wie ich im vordrigen capitel gesagt han/ist in Burgund ein besunder künigrich erstanden/vñ das mit solicher weis/ wie Albertus Krantz dar vō schribt. Es hand sich die Wandalen zůsamen geschlagē vnnd an den Rhin gesetzt/ vnnd do bürg gebůwen/von welchen bürgen auch sie Burgūder sind genent worden. Aber do sie kein genügen hetten an dissen wonungen/sind sie mit dry hundert tůsent strytbarē mañen über Rhin gefarē/ mit sampt vilen Schwaben vnnd Alanen/ die sich zů jnen schlügen/ vff das sie in Gallia als in einem trefflich fruchtbaren vñ wol erbůwen land jnen nüwe wonungen mächten/vñ hand sich nider gelassen bey den völckern die dozůmal hiessen Edui/ Lingones/vnd Vesuntij/vnd hand do vffgericht das künigrich Burgund/das hernach über vil jar ward zů einē Hertzogthům genidert/vñ darnach getheilt in Grauschafft vñ Hertzogthům/ wie es noch ist. Daß aber die Burgūden vō den Wandalen kommen seyend/ bezügt Plinius/ do er also sprichr. Es sind fünfferley Tütschen/ etlich heißen Wandali/ zů denen die Burgūder gehörē. Dem künig von Burgund ist vorzyten gehorsam vñ underthenig gewesen das gantz landt Sophoy/ das Delphinat/die Grauschafft vō Valentia vnnd was hie iheret dem Rodan ist. Anno Christi 514. do die künig in Franckrich vil kinder überkamen/ ward Franckrich in vil künigrich getheilt/ vnd das wert biß man zalt 618. jar/do kamen sie widerumb zůsammen. Eins hieß Austrasia/das ander Neustria/das drit Süession rich/ dz man vff frantzösich Soeson nempt. Es saß auch ein besunder künig zů Aurelian oder Orlientz. Doch bliben die zwen namen Austrasia vnd Neustria am aller lengsten. Austrasia strecket sich biß an Rhin/ vnd hett der selbig künig syn sitz zů Metz/vnd etwan zů Ach/oder wie die ander sagen/ zů Cöln. Dañ Austrasia zů der

Burgund.

Austrasia.

zů der zyt begriff vnder jm Lottringen/Brabant/vñ was zwischē dem Rhin vnd der Mas gelegen ist von Cöln biß gen Straßburg vñ biß in das Elsaß. Vnd ward dis künigrich Austrasia genant/vō Austraso einem regierer/ den Justinianus der keyser zů synen zyten dar in setzte. Die andern aber sagen/es sy Austrasius ein künig dar in gewesen/vor vnd ee die Francken Belgā vnder sich brachtē. Die dritten sprechē Austrasia sy also genempt worden/ das es gegen Austriam/ das ist/gegen Osterland oder vffgang der sonen gelegen ist/so man sie achtē oder ansehen will gegen denen die in dem innern Franckrich gegen occident gelegē sind. Aber Neustria begrifft vnder jm alle landschafftē/die zwischen den zweien wässern der Masen vñ Ligerim gelegen sind. Sein künigklicher sitz ist zů Pariß gewesen. Darūb irren die/ die do meinen Neustria sy Westrich gewesen. Es kan auch nit wol gesin/daß die Normandy vorzyten/ Neustria sey gewesen/wie wol sie ein theil ist gewesen. Jn disser zyt do Austrasia noch im wesen was/regirt Dagobertus der nündt künig in Frāckrich/der nun zum ersten ererbt das künigrich Austrasiā/ vnd darnach auch überkam Burgund vñ garnah das gantz Frāckrich. Die wyl er aber Austriā oder Austrasiam regirt/ hat er sich vil im Elsaß gehalten/vnd bůwet das schloß Jsenburg zů Růfach. Er richt auch vff vil Benedictiner Clöster/ vnd begabt sie herrliche/ vnnd in sunderheit das Closter zů Wissenburg/ acht meil vnder Straßburg gelegē/ anno Christi 623. Vñ eins zů Surburg zwo meil ob Wissenburg gegen Hagenaw gelegē/das ietz ein stifft ist. Jtem eins zů Haselach hinder Straßburg gegen dem birg/etc. Er macht auch die kirch zů Straßburg zů einē bisthům/ vñ begabt sie rüliche/vō dem ich hie vnden etwas mere schriben wil. Dagobertus hat Rufach gebůwen.

Nun in disser theilung des gantzē Gallie/ist auch erstanden das künigrich Arelatēse oder Arle/das zů syner zyt vnder jm begriffen hat Sophoy/Helvetiam oder Schwytzerland/Delphinat/die herschafften der hertzogē vō Zäringen vñ der Grauen vō Habspurg/vō dem harnach wyter gesagt wirt. Das künigrich Arle.

Armorica das ietz Britānia ist/ward anno Christi 387. durch den künig Maximinū von Britannia/das ietz Engelland ist/erstritten/vnd darnach biß vff den hütigen tag genempt das klein oder nüw Britannia. Es setzten sich auch vil tůsent Engellēder dar in/ vnd erschlůgē alle inwoner die noch ongleubig warē/aber die sich darin setztē/warē Christgleubig. Sie andern schubē dz bis geschehē sey anno 449. Dañ do die Britānier oder Engellēder sere genötigt wordē vō den Sachsen/die sich in Engellād intrungē/ vñ erschlůgē oder veriagtē die inwoner/wie ich hie fornē in beschribūg des Engellandts gesagt han/do flühē die Engellender über möre vñ namen in dz land so über möre gegen Engelland gelegē ist/vñ nemptē es nach jnen Britanniā. Sie sterckte sich auch also fast darin/daß sie/die vorhin jr eigē land nit mochten behaupten vñ behaltē/dis new erobert landt nit allein beschirmtē/ sunder sie worden auch darin dem gantzen Franckrich überläßig vñ vffsetzig. Sie waren alwegē widerspennig den künigen von Franckrich/ darūb sie hernach gezwungē vñ gedempt wordē/do die Nortmañen auch ein landt am möre innamē/vñ die künig vō Frāckrich jnen zů letst durch ein verpflichte bündtnüß zů liessen daß sie herschē möchten über die Britanniern. Doch waren sie jnē als übel gehorsam/als sie fürhin auch den künigen waren gewesen. Britannia in Franckrich.

Normandi

Normandi. Normandi iſt alſo genãt wordẽ võ den Nortmannen die mit macht vor zyten komen warẽ vß Seẽmarckt/Swedien vñ Norwegien/vñ thettẽ den künigen von Franckrich vil zů leid/biß zů letſt/ſie ſich ſetzten in das landt/das nach jnen Normandy ward genempt. Diſſe Normeñer verbrãten zů Numagen vff der Mal ein wonder hübſchen pallaſt/den keyſer Carlen do ſelbſt hat gebůwen. Darnach verbrenten vnd verwůſten ſie Lůtich/Maſtrich/Cöln/Boñ/vñ andere ſtett. item den keyſerlichen pallaſt zů Achbrenten ſie im grũdt vß vnnd darnach Trier. Jr künig hieß Gotfridus/vnnd ließ ſich touffen nach diſſen böſen thaten/vnd ward jm übergeben Frießland/aber mit dem vnderſcheidt/daß er vffhörte zů wütẽ/das er doch nit hielt/dañ er fing an vff ein newes dieſtertin Gallia zů beſchedigẽ. Diſſe ding han ſich verlauffen vmb das jar Chriſti 880. do Carolus Groſſus/das iſt/der grob/regniert in Gallia/der den Nortmãden vil widderſtandt thet/aber vermocht ſie nit vß dem landt zů triben/ſunder můſt mit jnen componiren oder überkommen/vnd ein land jngeben/das nach jnen auch den namen behalten hat/vnnd noch zů vnſer zyt die Normandy heißt.

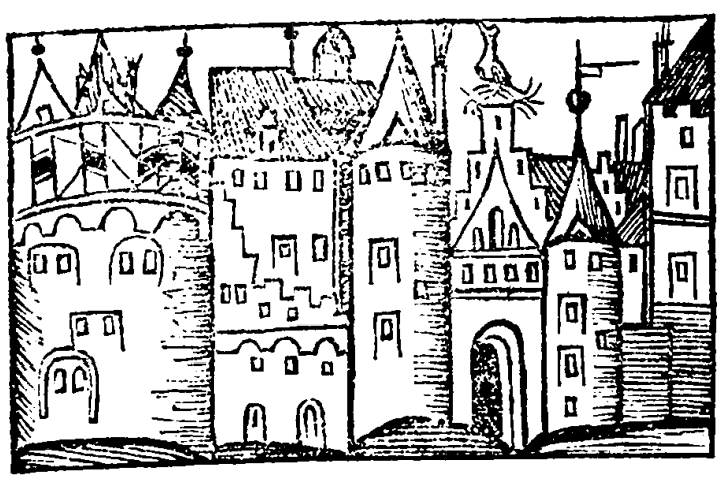
Von ettlichen ſtetten vnd völckern in Franckrich gelegen.

EIn ältere ſtatt findt man in Gallia dañ Trier/wie wol ſie offt zerbrochen iſt nach jrem anfang. Diſſe ſtat nach anzeigung der hiſtorien/iſt gebůwen worden võ dem fürſten Trebeta/wie man dañ anno Chriſti 1200. an einem ſtein gefunden hat. Diſſer Trebeta ward vertriben vß dem künigrich Babylonia von ſyner ſtiffmůter die hieß Semiramis/die nach abgang jres mans Nini regnirt im ſelbigẽ rych. Vnnd als diſſer Trebeta kam mit ſynẽ ſchiff über möre biß an den Rhin/für er den Rhin hinuff vnd kam durch die Moſell zů einem hüpſchen vnd lüſtigen tal/vñ fing do an zů bůwẽ ein ſtatt/vnd nempt ſie nach im Treberis/das iſt Trier. Vnd das iſt geſchehen zů den zyten Abrahe/das iſt mere dann zwey tuſſent jar vor Chriſti geburt/vñ wie Eneas Sylvius ſchribt/iſt diſſe ſtatt 1300. jar älter dañ Rom. Sant Matern/der ſant Peters jünger iſt geweſen/hat ſie im Chriſten glauben vnderwiſen.

Trier gebůwẽ von Trebeta.

Metz.

METz iſt auch ein trefflich alte ſtatt/die man ſunſt nempt/die Mittelmůterſtatt. Dañ jre völcker ſind lange zyt Mediomatrices genempt worden/vnnd das jres lägers halben/dañ diſſe ſtatt iſt glych wie ein mittel



müter gelegen vnder diſen dreiẽ ſtetten Tüll/Virdün vnd Trier. Trier ligt von jr gegen mitnacht/Tüll gegen mittag/vnd Virdun gegen der ſonnen vndergang. Metz iſt alſo genempt worden von Metio dem edlen Römer/der ſie erweitert vñ mit muren vmbfangen hat/nach dem ſie Julius der erſt keyſer erſtritten hett.

Maſſilia.

Die edel ſtatt Maſſilia in der Prouintz gelegen/iſt gebuwen worden zů den zeiten deß Römiſchen künig Tarquinij/das iſt fünff hundert jar ongeferlich vor Chriſt geburt/võ den Griechiſchẽ völckern die man Phocenſes dazůmal hat genẽpt. Dañ do ſie ſich vff jrẽ magern grůndt oď läd nit mochten erneren/wurden ſie gezwungen vßzůfaren vnd vmb ein ander land zůlůgen. Doch ſchriben etliche/das die von Media haben die Phocenſes mit gwalt vß jrem land getribẽ. Demnach kamen ſie zům erſten ghen Rom vñ machten mit den Römern ein früntliche kundtſchafft/darnach füren ſie wyter biß ſie kamen an das ort do der Rodan ſich in das mere güßt/vnd do funden ſie ein ſtarck vnd felſechtig geſtad an dem möre/vnd ein gůt geſchlacht land darby. Deß waren ſie gar fro/vnd kerten widerũb heim vñ ſagten das jren landslüten was ſie gefunden hetten. Do zug vil volcks mit jnen an das gemelt ort/vnnd fiengẽ an die ſtatt Maſſiliam zůbuwẽ. Sie vnderwiſen auch jre nachburen in Gallia/die noch gar einfaltig waren/wie ſie ſolten ſittliche vnd burgerliche leben/wie ſie das feld ſolten bawen/die wynreben beſchniden/die ölbäum pflantzen/vnd die wonungen mit muren vmbfahen. Diſe Phocenſes gebruchten ſich auch ein zeitlãg der Griechiſchen ſprachen zů Maſſilia/aber hernach enderte ſie die ſprach vñ auch die Griechiſchen ſitten. Es ſchribt Strabo/daß die ſelb gegenheit vil artiger iſt zůbringen wyn vnnd öl weder korn. Dann ſie iſt etwas zů ruch zům korn.

Amiens.

Ambianis vnd in der gmeinen ſprach amiens/iſt alſo genempt worden von dem keyſer Gratiano/darumb das ſie mit wäſſern wirt vmbgeben. Aber fürhin ward ſie genempt Sammonobria/vnd iſt gebuwen worden von Antonino dem milten/vnnd ſeinem ſun Aurelio. Sie ligt in der Picardy.

Allobroges/ Sophoier.

DJe völcker Allobroges sind also genempt worden von einem künig der hieß Allobrox/vnd ist Vienna oder Wien am Roddan jr haupt statt gewesen/wie sie dañ jetzūt die hauptstatt ist im Delphinat. Doch verstath man jetzund gemeinlich by den Allobrogen die Sophoier/ so ferrer herauffligen gegen Genff zů. Vnd ist Sophoierland vor kurtzen zeiten ein Graueschafft gewesen/vnd hat mercklich sere zůgenommen an land vnd lüten. Vnd wiewol diser Graueschafft zůgefallen sind Hertzogthümmen von Angst vnd Behmund/hand sich doch die Grauen nit wöllen überhe ben jres tittels halb/so sie vor zeiten vnder die vier Graueschafftē des Römischen richs gesetzt sind worden/biß keyser Friderich der dritt sie im Concilio zů Costentz Hertzogen macht. Jr vrsprung kompt her von den keysern so vor zeiten vnder den Sachsischen Hertzogen gewesen sind/besunder von keyser Otten dem andern/vñ hat sich jr geschlecht also abher gezogen biß an Graue Amon/der hett ein sun mit namē Amedeū/den macht keyser Friderich der dritt/wie gemelt ist/Hertzogen in Sophoi. Vnd nach dem jm sine hußfraw gestarb/ übergab er das Hertzogthům synem sun Ludwigen/vnnd thet er sich in ein Closter. Vnd als er ein geistlich vnd erbar leben darin fürt/ward das Concilium zů Basel zů rath/vnd erweltē jn zům Bapst. Vnd do dasin der kirchen zů wyterem zwitrachtreichen wolt/stünd er gütwillig ab/ vnnd ward vß dem Bapst zům Cardinal gemacht. Aber Hertzog Ludwig syn sun gebar mit syner hußfrawen/die deß künigs von Cipern tochter wz/siebē sün/vnder welchen Philippus regiert nach synem vatter/vnd nam zů der ee künig Carlens von Franckrich tochter. Er überkam zwen sün/nēlich Philibertum vnnd Carolum vnnd ein tochter. Philibertus nam zů der ee keyser Maximilianus tochter Margaritam/ vnnd starb bald hernach/darūb fiel das regiment an Hertzog Carlen der noch vorhanden ist/der nam künig Emanuels von Portugall tochter zů der ee/keyser Carlens hußfrawē schwester/vnnd gebar mit jr Carolum/der ist iung in Hispania gestorben/ vnd Philibertum/der hat vß verwilligūg synes vatters vnder synem gewalt empfangen das fürstenthům Behmund/vßgenommen was der künig von Franckrich darvon genommen hat. Aber die gemelt Hertzogs Philippē tochter ist vermehelt worden in Franckrich/vnnd hat geboren Hertzog Franciscum/der nachmals künig worden ist in Franckrich/ vnnd noch zů vnsern zyten dem künigrich fürstat.

Orliens.

AVrelia die statt so man Orliens nempt/ist gebawen vñ genempt wordē von Aureliano/vñ gesetzt vff dz wasser Ligeris/año Christi 276.

Suesson.

DJe statt Suesson oder Soeson ist etwan ein sitz gewesen der künigen deß selbigen lands/vñ ist sant Medard vnder dem künig Clotario do selbst Bischoff gewesen.

Sequani.

HEdui vnd Sequani sind voꝛ zeitē völcker gewesen / die man jetzunt Burgund nempt / vñ ligt by jnē die statt Diuion / die wir zů tütsch Dision nennen / die Maximilianus der keyser voꝛ kurtzen jaren bekriegt hat. Es sind die völcker Lingones auch nit feꝛꝛ von jnen gelegen / vnder welchen voꝛ zeiten die onüberwintlich statt Alexia was gelegē / die Julius der keyser mit grosser můh zerbꝛach

Tungern.

IN niderland ligt Tungern nit wyt von Mastrich / ist ein alte vnnd auch nähafftige statt etwan gewesen / als sant Seruatius bischoff do was. Aber do die Hunē in das land kamen / vñ die statt mit vil anden stetten zerbꝛachen / ward das bisthům ghen Mastrich gelegt. Darnach anno Christi 710. ward das selbig bisthům trãsferiert ghen Leodium oder Lütich vnder dem heilgen Huperto. *Lütich.*

Premonstraten.

BY der statt Laudanum oder Laon by der Pycardy ist ein fleckē d heißt Premonstratū / vñ do hat sich anno Christi 1120. erhebt d Premonstrater ordē / vnder dem nähafftigen man Nobertus genant. Sisemünch tragen gantz wiß wie die müller

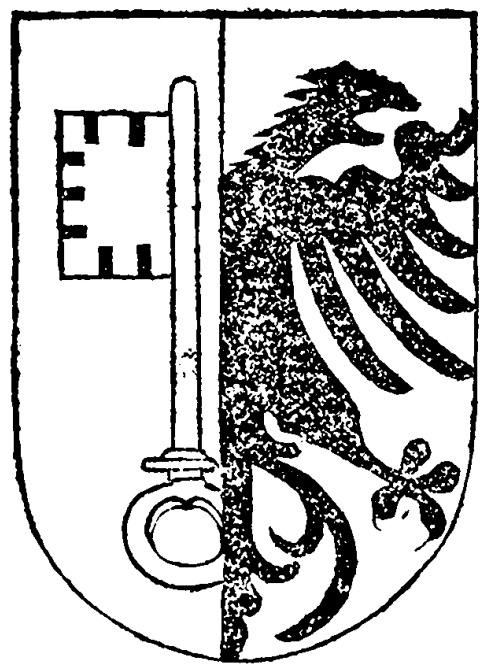
Arle.

ARelatum / vñ in gemeiner sprachen Arle / ein statt nit wyt von dem mõre gelegen / do der Roddan in dz mõre flüßt. Von diser statt hat etwan das gantz künigrich Arelatense syn namen empfangē. Sie ligt in der prouintz am end gegen Occident / vñ ist ein grosser kornwachs do / daruon die inwoner rich werden vñ groß gůt lösen. Dañ die Genueser vß Italia / des glychen die Spanier vß Hispania schiffen dohin vnd fürē das korn hinweg / darumb ist es gemeinlich thewr do. Es ist voꝛ zeitē dohin gelegt worden ein Ertzbischthům / vnd sind auch dry Concilia do gehalten worden / das erst / zů den zeitē des keysers Constantini vñ des Bapsts Siluestri. Das ander auch vnd disem Bapst anno Christi 325. vnd das dritt anno 461. Dise statt Arle hangt zům theil an einem berg / wirt beschlossen von Occident mit dem Roddan / vnd von Orient mit eim grossen sumpff / aber gegen mittag hat sie ein groß frucht feld / besunder macht der Roddan doselbst ein insel / die sie nennen Camargues / ist by vier Tütsch meilen lang vñ breit / gantz fruchtbar an korn wyn vñ weid / für das vich.

Auenion.

Dis ist ein alte statt vnd ligt an dem Roddan/ vñ ist etwan der Bäpst wonung gewesen. Dañ Johañes 22. Bapst/ hat den Bäpstlichen hof dahin gezogen/ vnd ist do bliben mere dañ 60. jar.

Genff.



Die statt Genff ligt in Sophoier land/ vnd ist ein trefflich alte statt/ dere auch Julius d erst keyser gedenckt in seinem ersten büch vō dem Gallier krieg/ vñ schribt das do ein bruck gangen sei über den Rhodā/ die ist in der Heluetier gewalt gewesen zů den selbigen zeiten. Dise statt ligt an einem lustigen vnd fruchtbaren ort/ vff emē bühel/ do der Rhodan vß dem grossen see laufft/ vnd sind zů vnsern zeitē zwo stett do selbs zů beiden syten deß Rhodans gebuwē/ vñ mit einer höltzin brugk an einander gehenckt. Wir findē auch dz dise statt durch den keyser Aurelianū wider gebuwē ist wordē/ vnnd der wolt auch das man sie nach jm Aurelianam nennet/ aber sie hat den alten namen behalten.

Wie die welschen namen etwas verenderung genommen hand.

Parys die hauptstatt in Franckrich/ hat vorzeiten Lutecia geheissen.
Rhedō vñ Renes ist die hauptstatt in Britañia/ vñ ist ein bisthům do.
Carnutum vnd vff welsch Chartres/ ein bischofliche statt/ nit ferr von Parys gelegen.
Trecas ein bischofflich statt/ die die walē Troiā neñen vff der Schampani;
Cathalanum/ von den welschen Schalon genempt.
Lingon/ vff welsch Langres/ ein bischofliche statt in Burgund.
Blås oder Blåsis/ vff dem wasser Ligeris gelegen/ der küinige von Franckrich hof vnd küiniglicher sitz.
Borbon ein Herzogthům in Auernia/ Sueringen.
Lemouices/ Limosin.
Rothomagus/ Roan in der Normandy
Mons Pessulanus/ montpolier/ in der Prouintz.
Augustodunum/ Hedium in Burgund.
Sedunum/ Sitten in Walkis.
Octodurus/ Sant Mauritz.
Eburones/ die völcker vff der Mas by Lütich wonend.
Nitiodunum/ Nituernia.
Garumna/ das wasser Garon.
Santones/ Xantonge.
Cadurcenses/ Cahors
Augustonemetum/ Neuers.

Biducenses/

Biducenſes/völcker in der Normandy.
Cemmeni montes/die berg Cebena.
Morini/die völcker zů Calles.
Ligeris/das waſſer Lőre.
Atrebates/Arras/Artois.
Viſontium/Biſantz/Beſanſon.
Lugdunum/Leon.
Menapij/die Gelleriſchen oder Cleuiſchen.

Von den landſchafften vnnd wäſſern deß künig-
richs Gallie/wie ſie zů vnſern zeiten genempt werden.

ES ſchribt der hoch erfaren man Strabo/vnd erfindt ſich auch alſo/dz Gallia allenthalben wirt mit flieſſenden vnd ſchiffrichen wäſſern übergoſſen/vnder welchen der Rodan/Ligeris/Moſel/Mas vñ Sequana die fürnemſten ſind. Diſe vnnd die andern die etwas geringer ſind/entſpringen zům theil vß den Schwytzer alpen/die andern kommen vß den bergen Pyrenen/die Hiſpaniam von Franckrich ſcheiden/die dritten nemen jrẽ vrſprung vß dem gebirg Cemmeno/das ſich ſtreckt biß ghen Lugdun. Ein theil wäſſer flieſſen gegen mitnacht in das Engliſch möre/die andern kerẽ jrẽ fluß gegen mittag vnd entledigen ſich in das mittellendig möre/dardurch dz land ſere gefürdert wirt/das es gering von einem möre in das and kauffman ſchätz vnd andere leſt füren mag. Hie merck das die Mas vnd die Arar/die man jetzunt Sagonam nempt/an einem berg entſpringen/vñ laufft eins gegen mittag das ander gegen mitnacht. Deßhalb ward vor zeiten ein groſſer landherr bewegt/vñ wolt den berg laſſen durchgrabẽ/vñ diſe zwei wäſſer zů ſamen fügen/domit man von einem möre zů dem andern mit ſchiffen kommen möcht/Aber es ward im radt erfunden/das vil übels daruß erwachſen möchte/darumb ward es vnderlaſſen. Solich werck hat auch der groß keyſer Carlen vnderſtanden mit der Altmül vnd Regentz by Nürnberg zůvolbringen/wie ich im Tütſchen land das anzeigen will. Der landſchafftẽ halb die zů vnſern zeiten in Gallia ſind/gros vnd klein/find ich diſe/Aquitaniam/Gaſconiam/Britanniã/Turoniã/Normandy/Picardy/Franciam/Limoſin/Auerniam/Burgũd/Lothringẽ/Prouintz/Delphinat/Hertzogthümm von Bar/Hertzogthümm von Borbonia/Schampani/Langendocken/Hertzogthům von Berry/Hertzogthům võ Sophoy etc. Diſe länder alle gebruchen ſich der Frantzoſen zungen/vßgenomen Britañia/die hat ein beſunder ſprach/iſt doch vil vnderſcheid in diſer ſprache/beſund werdẽ die Sophoier vnd Lothringer für die gröbſte geachtet. Gemelte lender ſind alle dem künig von Franckrich vnderworffen/vßgenomẽ Lothringẽ/Sophoi/vnd ein theil von Burgund/die gehören zům Römiſchen rich. Dañ vnder dem keyſer Conrado dem andern/der vff den heiligen keyſer Henrichẽ kam/iſt das künigrich võ Burgund/ſo dryſſig vnd hundert jarẽ vnder den Frantzoſen was geweſen/komen vnder das Römiſch rich/vnd iſt ein prouintz darus worden/wie wol ein groß theil ſich daruon geſchlagen hat zů der Frãtzöſiſchen herrſchafft. Nun vor diſer zeit iſt dem künig von Burgund gehorſam

Landtſchafftẽ Gallie.

gewesen das gantz Sophoier land/vnd was hie iheret dem Rodan gelegē
ist/als das Delphinat vñ die Grauschafft von Valentz/die dann auch jet-
zund zům keyserthum gehören. Das Delphinat ist ein herrschafft in Frāck-
rich/die dem erst gebornen sun deß künigs vß verwilligung des künigs zůge-
hört/vnd ist der neckst grad zů dem künigrich. Dañ als bald der künig ab-
ghat/kumpt der Delphin an syn statt vñ wirt künig. Siß Delphinat ward
anno 1349. von dem Delphin Humberto/oder wie die andern jn nennē/ Jm-
berto / verkaufft dem künig von Franckrich/mit verwilligung des keysers
Carlen des vierdten/dann es gehört zů dem keyserthům/so ferr das der erst ge-
borē sun des Frantzosen künigs das empfahe als ein lehē von dem Römischē
rich. Vor diser zeit hand die Frantzosen das Delphinat nit gehabt. Von di-
sem findest du etwas wyters hie vnden.

Was Delphinat ist.

Anno Christi 1306. ward die namhafftig statt Lugdun od Leon võ dem
Ertzbischoff der darin was übergeben vmb ein zimlich verglychnus der zins
vnd gült. Merck auch hie/dz Burgund vor etlich jarē ist in zwo landschaff-
ten gereilt wordē. Dz theil so an die Champany stoßt/ ist den Frantzosen bli-
ben/aber dz theil so sich ghen Bisantz zů streckt/ist by dem Römischē rich bli-
ben. Vnnd wiewol das erst theil nach abgang Hertzogs Carlens von Bur-
gund solt gefallen syn an Maximilianum Hertzogen von Östrich vnd syne
nachkommenden/ist es doch jm jetz lang zeit von den küngē von Franckrich
vorgehalten/vnd vil Christēblůt darüber vergossen wordē/ wie du hernach
hören würst.

Zwo herschaff-ten in Burgūd.

Lothringen/ dz fürhin Austrasia was genāt / hat den namen überkomen
von Lothario des grossen keyser Carlen enckel/vñ ist vnd dem grossen Otto-
ne dem erstē ingelibt worden dem Römischē rich. Dañ von dem grossen key-
ser Carlē an/biß in das fünfft glid hād syne nachkomenden regiert dz Tütsch
land vnd auch Franckrich/also das ein einiger künig etwan land hett by den
Tütschen/vnd auch by den Frantzosen/vnd waren beide künigrich / Franck-
rich vnd Tütschland/so vil als vnder einer herrschafft vnd einem regiment/
das ist/vnder brüdern oder brüders kindern/biß in dz fünfft geschlecht/do zer-
gieng keyser Karlens stammen/vnd worffen die Frantzosen ein besundern kü-
nig vff/aber die Tütschen behielten das keyserthům/das fürhin gemein was
gewesen den Frantzosen vñ Tütschen/vnd ward Otto der erst Hertzog von
Sachsen Römischer keyser/der bracht Lothringen vnd Burgund zům Rö-
mischen reich. Darnon wird ich hie vnden an synem ort etwas wyter sagen.
yetzund stan vns noch vor etliche namen zůerklären / von denen wil ich mit
kurtzen worten etwas sagen. Von Lothario ist kommen der nam Lothrin-
gen. Warumb Britannia also heißt / hab ich hie vornen in Engelland ge-
meldet. Vō der Normandy aber hast du hie vornen im 17. capitel gehört. Al-
quitania ist ein Latin wort/vnnd wirt das land also genant der krümē halb
so das wasser Ligeris hat. Francia oder Franckrich kompt von den völck-
ern Francken genannt / wie fürhin gemeldet ist. Also Picardia von den völ-
ckern Picarden / vnd Turonia võ der statt Turon. Prouintz darin Marsi-
lia oder Massilia ligt/kompt võ den Römern. Flandern ist also genēpt wor-
den võ einer frawen Flandria genant/die ein gemahel was Ludouici des ersten

Lothringen.

Aquitania.

regenten

regenten in Flädern anno Christi 782. ehe es zů einer Graueschafft gemacht ward. Guasconia oder Vasconia/wirt durch das wasser Garumna oder Girunda gescheiden von Aquitania/vnnd hat zů den zeiten des grossen keyser Carlen geheissen das rich von Vasconia.

Von fruchtbarkeit der landschafften in Franckrich.

FRanckrich ist lange zeit ein wol erbuwen land gewesen/nit allein in den stetten vnd flecken/sunder auch in äckern/gärten vnd matten oder wisen. Dañ wie Strabo geschriben hat zů den zeiten Christi vnsers herrē/ ist kein winckel nit in Gallia der nit erbuwen ist/vßgenomen die lachen vnnd wäld die man nit buwen kan. Vnd besunder ist es in der Prouintz vñ in Langen docken gegen dem mittellendigē möre vß der massen fruchtbar/da auch Cipressen vnd Rosenmarin wachsen on menschliche sorg vff dem feld / wie hie zůland der reckholder. Item pomerantzen/granat öpffel vñ citronē findt man an keinem ort also überflüssig wie in der Prouintz. Was gůts vnd köstlichs wyns wachset vff den mächfeltigen wässern/die das gantz Galliam begiessen/ist nit von nöten das ich es hie erzelt. Man weißt hie zůland fast wol wie der Burgundisch wyn schmeckt. Wie möcht Aquitania so vil träfliche stett erhalten/als dañ sind Lugdun/Burdegalis/Lemouica/Tholosa/Carcassona etc. ich laß die andern hie faren/wañ es nit ein ärtig läd were an wyn/ reben/früchten/fruchtbar bäumen/bronnen/fliessenden wässern/matrē/weiden/wälden/vich vnd andern dingen/deren menschlich leben notturfftig ist. Wie fruchtbar das land vmb Paryß ist/magst du daruß mercken/ das künig Ludwig der eylfft vff ein zeit begert zůwissen/wie vil strytbarer mann vß Parys in das feld möchtē gefürt werden/ wo wurden gefundē sibētzig tusent gewaffneter man. Nun magst du wol erachtē/wo ein groß volck ist/do muß ein fruchtbar land syn/das ein solich volck ernere. Von der Normandy find ich auch/das sie ein haupstatt hat/vnd sunst sechs stett/vnd 94. kleiner stett/ vnd schlösser/merckt vnd dörffer on zal. Sie ist rich an fischen vnnd vich/ vnd hat überfluß am korn/ vnnd des obs hat sie so vil/ das man gmeinlich tranck daruß macht/ vnd vil anderstwo hin fürt. Ich han auch hie vornen im eylfften cap. etwas geschriben von fruchtbarkeit des lands Gallie.

Von den sitten vnd gewonheiten der alten Frantzosen.

ES hand vorzeiten die menschen in Gallia glaubt/das die seelen nit zerstört werden/sunder sie kommen in dem todt in ein ander cörper/ vnnd deßhalbē entsetztē sie sich dester mind ab dem todt/vñ wagten sich keckliche in den geferlichkeitē. Die reisigen wañ sie kamē in geferlichkeit/so opfferte sie für ir heil ein menschlich opffer. Mercurius ist jr fürnemster gott gewesen/ dem sie groß eer erbotten hand /vñ sprachē er hett erfundē alle kunst / er were

ein geleiter oder fürer in den wegen/vnnd were dem menschen gar behülflich zů der richthum. Wann sie aber in stryt ghan wolten / gelobten sie dem gott Marti alles das sie eroberen mochten/damit sie den sieg überkämen / vnnd deßhalben sahe man in vilen stetten groß zůsamē geschütt hauffen / die von kriegßrauberei erwachsen waren. Vnd wañ einer vß solichem raub etwas betrüglichen entwendet/ward er hert darumb gestrafft. Jre kinder liessen sie nit vor jre angesicht kömen/biß sie zů einem quecken alter kamen / vñ jetz sich der waffen gebruchen mochten. Deñ sie achtetē es für ein ongeschaffen ding/wañ der sun in syner kindheit solt by dem vatter gestanden sin. Sie menner hetten gewalt zůtödten jre wyber vnd kinder. Vnd wañ ein fraw überzügt ward der hexery/so verbranten sie jres mañs nechsten fründ. In der begrebnuß hetten sie den bruch/das sie verbrañten mit dem todten alles das/das jm in dem leben lieb was gewesen/auch die thier. Sie liessen das har lang wachsen/vñ zugen gerad cörper/vñ flissen sich den lyb wys vnd schinbar zůhalten. Ein läg schwärt hengten sie vff die rechten syten/vnd gebruchten sich der bogē/vñ waren gätz gewiß in jrem schiessen. Sie schlieffen vff dem ertrich / vñ aßen im gestrew. Jr spys was gemeinlich mulch vñ schwinē fleisch/frisch vñ gesaltzē. Sie hetten grobe vernunfft/vñ angeborne einfeltigkeit/vñ in kriegen hettē sie merer sterck dañ klůgheit. Sie kümerten sich auch mer mit kriegen/dañ mit feld arbeit. Jre wyber waren träflich sere fruchtbar. Wann sie vß den kriegen heim kerten/henckte sie jrē pferden an die helß jrer fyend köpff/ vnd hefften sie do heim an die thürpfosten/zů einem spectackel vnd sunderliche erc. Wañ es aber namhafftig vnd träflich lüt waren/so beissetē sie jre köpff in ceder hartz/vnd zeigten sie den vßlendigen/aber sie liessen sie nit mit souil golds lösen. Wañ sie ein menschen hetten der zů der wyssagung verordnet was/schlügen sie jn vff den rucken/vñ merckten vß der gstalt syner ongedult vnd ouwrysigkeit das warsagen. Es waren auch die Frantzosen vorzeiten vß steter arbeit vnd andern geschefften alle mager vnd dürr an dem lyb/vnd zugē kein grosse büch/ sunder sie waren den schmaltzbüchen fyendt/vñ strafften auch offentlichē die jüngling/die grösser büch hetten dann der gürtel begryffen mocht. Aber nach dem sie gemeinschafft mit den Römern überkamen/haben sie vil diser sitten geendert.

Von dem Perlament vnd hoher schůlen zů Parys.

ES schribt Robertus Gaguinus/daß das Perlament zů Parys ein solchen anfang hab gehabt. Es kamen vorzeiten vß allen stetten des gantzen lands die erfarnen menner zůsamen in ein radt/besunderlich die darzů erwelt waren vnd die lands brüch vnd gericht wüßten/ vnd nach examinierung der sachen/sprachen sie vß das recht deren so zů jnen appellyert hetten. Vnd do sie ein zeit lang kein bestimpte statt hetten/ist entlichē Parys darzů erwelt worden/vnd etliche bestimpte richter verordnet/nemlich achtzig/die sich stäts do halten solten/vnd solten jre besoldūg han vß des künigs kamer. Vnd dise wurden getheilt in vier rät oder höff / so man sunst kamern nempt. In der ersten kamern sitzen vier regenten oder fürweser / vnnd dryssig rats

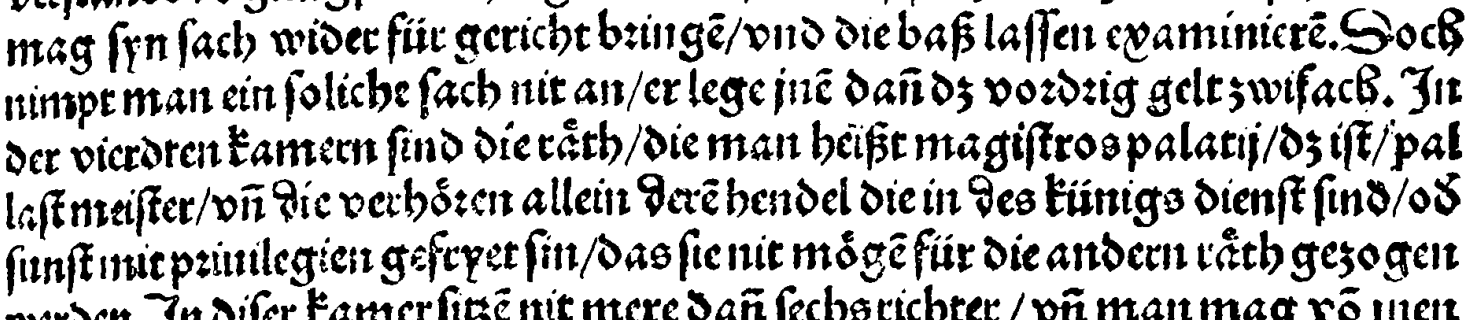
menns

menner/die verhörē die sachē vñ hendel vñ gezeñck/vñ vff dz machen sie vffschleg/vñ zyl nach vßwysung ð rechtē. Doch wz kleine vñ geringe hēdel sind. richtē sie selbs vß. In der andrn kamern sitzē achtzehē räth/wie auch in ð drittē/ vñ hat ein jetlich vier presidentē/vñ dise räth sind eins theils leiē/vñ eins theils gelertē. Sie examinierē mit fliß/vnd wz sie für ein vrtheil erkeñen/dz spricht einer vß vō den vieren presidentē der erstē kamern/vñ dz am erstē tag/den er den parthyē hat bestimpt. Vñ diß vrtheil heissen sie Arestū/dz ist/ styff/ vñ darff keiner darūō appellierē/vñ welcher die sach do verlürt/der můß geben sechtzig turoner pfundt den räthē. Wo aber einer vermeint dz syne sach nit recht were verstandē od gnůgsamliche examiniert/vñ daß jm zů kurtz were beschehē/der mag syn sach wider für gericht bringē/vnd die baß lassen examinierē. Doch nimpt man ein soliche sach nit an/er lege jnē dañ dz vordrig gelt zwifach. In der vierdren kamern sind die räth/die man heißt magistros palatij/dz ist/ pallast meister/vñ die verhören allein derē hendel die in des künigs dienst sind/od sunst mit priuilegien gefryet sin/das sie nit mögē für die andern räth gezogen werden. In diser kamer sitzē nit mere dañ sechs richter/ vñ man mag vō jnen zům Perlament appellierē. Vnd wañ sichs zůtreat/das etwan ein schwere sach für kompt/so komēn die räth von allen kamern zůsamēn/auch in den dingē die der künig etwan für sich nimpt in dem gantzen land/vñ erkeñen darüber ein vrtheil/was zůthůn ist. Dañ alle satzungen werden durch sie gemacht/ vnd die grossen sachen werdē durch sie entricht. Es hat diß Perlament auch etlich mitrichter/besunder wann die Pares Francie/ das ist/die glychen Fürsten von Franckrich zůgegen sind/vnd die Grauē die sich by dem künig halten/ vnd dise mitsampt den glychen fürsten/erkennen vnd richten in des künigs vñ andrn der glychē hohē sachē oder hendeln. Der glychen Fürstē sind zwölff/erwelt vß allē adel/mit namē der Bischoff von Remis / der Bischoff von Laudun/der Bischoff vō Langres/die man auch Hertzogē nempt/der

Arestum styff vrtheil.

Pares.

Rains	*Laon*	*Langres*	*Beaunais*	*Noyon*	*Chaalons*
Remis	*Laudun*	*Lingones*	*Beluacum*	*Nouion*	*Cathalun*



Burgund	*Champanie*	*Aquitania*	*Flandern*	*Normandy*	*Toloß*

Bischoff von Beluaco/der Bischoff vō Nouion/der Bischoff vō Cathalun/ die man Grauē nempt. Darnach sind der weltlichē auch sechs/mit namē der Hertzog vō Burgūd/der Hertzog vō Normādy/vñ der Hertzog vō Aquitania

rania/item der Graue von Flädern/der Graue von Tholos/ vñ der Graue von Campania. Diſe zwölff fürſten hat erſtlichen der groß keyſer Carlen geſetzt/vnd hat ſie Pares/das iſt glich genempt/daß ſie vndereinander mit glycher wirdigkeit ſtan ſollen by dem künig. Sie ſind auch ſunſt keinem gericht vnderworffen dann dem Perlament. Doch zů vnſern zeiten wirt diſer zwölff Fürſten wenig mer geachtet/auch ſind jr etlich abgangen/beſund von den weltlichen/als der Hertzog von Burgund/der Graue von Flandern etc. In ſumma der künig thůt was er wil. Es hat auch zů den ſelbigen zeiten der groß keiſer Carlen die hohe ſchůl zů Parys geſtifft/ durch anbringung vier gelerter menner/deren namē ſind Claudius/Alcuinus/Johannes vnd Rabanus/die waren jünger geweſen des lerers Bede/vñ kamen vß Schotland in Franckrich.

Von dem regiment vnnd regierern des lands Gallie.

LAng vor Chriſt geburt/ehe die Römer Gallia vnd jren gewalt brachten/hat Franckrich vil ſchlechter künige vñ Hertzogē gehabt/als dañ geweſen ſind Lugdus/Allobroy/Belgius/Treberta/vñ andere mere/von denen die landſchafften jren namen empfangen hand/ wie ich hie fornen gemeldt hab/vnd iſt dazůmal vñ auch vil jar nach Chriſt geburt allein Gallia vnd nit Franckrich genempt worden. Hundert jar vor Chriſt geburt/vnd etwas über vier hundert jar nach ſyner geburt/ſind die Römer meiſter geweſen über das land Galliam. Vnd do in mitler zeit die Sicambern im nider land/die darnach Francken worden genempt/ſich je lenger je mer ſtercketen/hand ſie angefangen in dem land Gallia ſtett vnd ſchlöſſer jnzůnemmen/vnd die Römer daruß zůtriben/alſo das anno nach Chriſt geburt 420.

Pharamundus ð 24. Fränckiſch künig oder nach der andern rechnung die wyter hinuß zelen der 43. künig/iſt wordē der erſt Frantzöſiſch künig/vnd vnder ſynem ſun Clodio/vnd aller meiſt vnder Meroueo ſynem enckel/ hand die Sicambern oder Frācken gar nah dz gātz Galliam erobert/darūb auch ſie verlieſſen jre wonungen/die ſie on gefer lich hatten gehabt 870. jar in Hellern/Holād/ Weſtfalē vñ Frießland/ vñ zugē hinyn in Galliā/vñ wurdē herrē darüber. Sie lerntē vnd gebruchtē ſich auch der Gallier ſprach vñ ſitten/glych wie die andn Frācken die vff den Rein zugē/auch annamē die Tütſche ſprach vñ jre ſittē. Es hat Pharamūdus nach dem er einhelliglich erwelt ward zů künig in Frāckrich/ſynē ſitz vñ wonūg verruckt vß Frācken land in Frāckrich/vñ auch ein geſatz gebē/das man legē Salicā nent/das des künigrichs erb nit fallen ſoll vff die kunckel/ das iſt/daß die wyber nit ſollen erben ſin des richs. Nach Meroueo regniert in Gallia Childebertus/nach jm Clodoueus der erſt Chriſtē künig/nach jm Lotharius

Die erſten Frāzoſen künig.

tarius der erſt des namens/nach jm Childericus/nach jm Lotharius der ander/item der groß Dagobertus/Clodoueus/Lotharius der dritt/ Theodoricus/Clodoueus/Childebertus/Dagobertus. In diſem Dagoberto iſt der ſtam võ Meroueo abgangen/võ wz Childericus der letſt künig. Diſſer Childericus vnd etliche ſyner vorfarẽ/vß groſſer farleſſigkeit võ lybs luſt/dem ſie nachgiengen/namen ſich deß richs gar nichts an/ſie hettẽ allein den tittel des richs/võ wañ frembd legatẽ võ botſchafftẽ kamẽ/ſaſſen ſie vff den küniglichen ſtůl võ verhörten ſie/aber gabẽ jn kein ander antwort dañ wie ſie vnderwiſen waren. Alles wz von vſſen oder im künigrich was vßzůrichten/dz verſahe der hofmeiſter/den man hieß Maiorẽ domus/dz iſt/der Gröſſer des huſſes. Võ den erwelt mã zů diſem ampt vß den edleſtẽ võ fürnemſtẽ ſo an dem hof erfunden wordẽ. Vnd diß ampt trůg Pipinus zů den zeitẽ Childerici des künigs/der nun ein dapffer võ vßrichtiger man was/vnd har kom̃en von altem küniglichẽ ſamen/võ auch ein herr wz über Braband. Võ als er ſahe die groß ongeſchicklichkeit võ onårtigkeit der künige/fragt er mit verwilligung deß volcks den Bapſt/welcher billicher künig were/der/ſo allein den namen hett/võ ſynẽ vnderthanẽ wed̃ mit rath noch mit that nutz were/od̃ der das gantz rich regiert võ in weſen behielt. Do antwurt jm Zacharias der Bapſt. Es were billicher das der künig were/an dem das rich hieng/vnd von dem es guberniert wurd. Als diſen beſcheidt von dem Bapſt das volck vernommen hett/beſchoren ſie Childericũ jrẽ künig/võ ſtieſſen jn in ein Cloſter/võ erweltẽ Pipinũ zů einẽ künig. Diſer Pipinus iſt kom̃en von deß künigs Lotharij deß erſten tochter/die zů der ee hett ein edlen Franckẽ/mit namen Ansbertũ/Ansbertus gebar Arnoldum/Arnoldus gebar Arnolphum. Die frantzoſen enderen etwas diſe namen. Arnolphus ehe er Biſchoff zů Metz ward/gebar er Anchiſum/Anchiſus gebar Pipinum/der ein Groſſer deß huß ward geſetzt. Nach jm kam ſyn ſun Martellus in dz erlich ampt/võ volnbracht groß thaten in den kriegen/beſunder wid̃ die Sarracenẽ in Hiſpania võ auch in Frãckrich vmb Narbon. Võ alß er ſtarb/theilt er vnd̃ ſyne kind̃ des richs regimẽt. Dañ Carolomãnum macht er ein regentẽ über Auſtraſiã/Schwaben vnd Alemaniã/aber Pipinũ ſetzt er über Galliã. Nit lang darnach entſchlůg ſich Carolomannus der weldt/võ gieng in ein Cloſter/võ kam alſo das gãtz regiment an Pipinum. Diſer Pipinus/wie vor geſagt iſt/do er ſahe der künig tragkeit võ ful leben/erlangt er von dem Bapſt mit gunſt des volcks das er künig ward/anno nach Chriſt geburt 749. Er verließ nach jm zwen ſün/Carolomãnum võ Carolũ den groſſen. Carolomãnus ſtarb bald/darũb kam das gantz rich an den einigen Carolum/der darnach auch keyſer ward. Es blib diſer Carolus võ ſyne nachkommen die von ſyner lini warẽ/biß zů dem jar Chriſti 988. künig in Franckrich. Do erſtůnd ein geborner Frãtzos/mit namen Hugo Capetus/der zoch mit gwalt das rich an ſich. Etlich ſagẽ er ſei ein Graue von Pariß geweſen/etlich andern ſchribẽ/ſyn vatter ſei ein Apt in eim Cloſter geweſen/aber nit edel/ein verwegner kriegsman vnnd küner held/vff den jederman ein forcht vnnd vffſehens hett ſyner tyrannei halb. Vnnd als ſynem gewalt niemand mocht widerſton/macht er ſich ſelbs zů einem künig in Franckrich. Paulus Emilius wilt das diſer Hugo Capetus hab

Der gros hofmeiſter.

Pipinus künig in Franckrich.

&wie lang die Tütſchen Frãcken regiert habẽ in Frãckrich.

tus hab zů einer můter gehabt des grossen keyser Otten schwester die Anda hat geheissen/vnd syn vatter hab geheissen Hugo/vñ soll syn gewesen magister equitum/das ist/ein oberer über den reisigen züg/oder ein Marschalck deß richs/ vñ ein Graue von Paris/ja auch den tittel eines Hertzogē von Fräckrich überkommen hab. Er fieng des letstē künigs Lotharij brůder/Hertzog Carlen von Lothringē/da er als der nechst erb das künigrich von Franckrich empfahen wolt/der noch allein von des grossen künig Carlens geblůt vorhanden was/ vnnd hielt jn in einer gnädigen gefencknuß biß in syn todt. Hie sihst du nun daß biß zů disem Hugonem die Tütschen Franckē nach den Römern vil hundert jar hand das rich Galliam ingehabt vnnd regiert. Aber nach dem jetzgemelten Capetum sind die künig von Franckrich also nacheinander kommen. Hugo / Robertus der großthätig / Henricus / diser fieng an zů regieren anno 1031. Philippus der erst/Ludwig der grob / Ludwig der jünger / Philippus den man sunst nempt Augustum/dann er hat das rich gemert/vnd fieng an zů regieren anno Christi 1181. Ludwig/Ludwig der heylig/deß brůder Carlen nam jn Siciliam. Philippus der Schön/Ludwig/Philippus der läg/Carolus der hübsch syn brůder/Philippus Valesius/Johannes/Carlen der fünfft vnd der erst Delphin/Carlen der sechst/Carlen der siebend/Ludwig der eylfft/Carlen der achtest/diser fieng an zů regieren anno 1483. Ludwig der zwölfft ein Hertzog vō Orliens/Franciscus/der jetz zů vnsern zeiten regiert/vnd solich groß krieg gefürt hat wider Carolum den künig in Hispania vnd Römischen keyser.

Genealogi der künigen von Franckrich in ein kurtz sum verfaßt.

		Erste künig der Frantzosen.	Zwen oder drei namen in einer zyl mit zwo od drei zalen/bediiten das sie brůder sind gewesen/vñ ghat der vor/der ein erben gelassen hat/wie das die zal anzeigt/on angesehē das er der jünger ist/vñ nach synem brůder an das rich kommen.
Tiberius keyser	1	Francus	
	2	Clogius	
	3	Herimerus	
Nero keyser	4	Marcomirus	
	5	Clodomirus	
	6	Antenor	
Commodus keyser	7	Ratherus	
	8	Richimerus	
	9	Odemarus	
	10	Marcomirus	
	11	Clodomirus	
Decius keyser	12	Farabertus	
	13	Sunno	
	14	Childericus	
	15	Bartherus	
	16	Clodius	

17 Walther

Siodetianus keyser 17
18
19
20
Constantinus der gros 21
22
23
Julianus apostata 24

Waltherus
Sagobertus
Clodius syn brüder
Clodomirus
Richimerus
Theodomirus
Clodius
Marcomirus 1
nach dissem Marcomiro kommē Für 2
sten 3
Sagobertus 4
Genebaldus 5
Sunno
Siocles 7
Merouens 9
Leontius 10
Herbertus 11
Priam 12
Sigibertus 14
Anselbertus 15
Ansigises 17
Sant Arnolff 18
Antisiges. Disser Fürstnam zů der ee Beggā des Hertzogen vō Braband tochter/ vñ ward des heiligen rychserbmarschalck/vnd ward von jm geborn
Pepinus
Carolus Martellus
22 Pepinus künig in Franckrich
23 Carolus der gros künig in Franckrich vnd keyser
24 Ludouicus künig vnd keyser
25 Carolus der kal/künig vnd keyser
26 Ludwig künig vnd keyser
27 Ludwig künig
30 Carlen der einfeltig
32 Ludwig
33 Lotharius
34 Ludouicus

Genebaldus Hertzog in Franckenland
Sagobertus Hertzog
Clodius Hertzog
Marcomirus Hertzog
Pharamundus hertzog vnnd künig
Clodius
Merouens
Childericus
Clodius oder Clodoueus der erst Christlich künig.
Lotarius 6 Childebertus
Chilpericus 8 Aribertus
Lotharius
Sagobertus
Clodoueus.
Theodoricus. 13 Lotharius.
Childericus
Childebertus 16 Clodoueus
Sagobertus 19 Lotharius
Theodoricus
Childericus der letst disses geschlechts künig

28 Carlen künig
29 Lude ein graue vō Angiers
31 Raoul von Burgund.
Disse zwen sind nit von der liny des grossen Carlens.

Nach abgang des geschlechts vnd der lini des grossen keyser Carlens / hand die Grauen von Parys an sich gezogen das rych.

Robertus Graue von Angiers vnd Parys
Robertus Hertzog von Aquitania
Hugo Graue von Parys

Conradus 1. keyser
Otto 1. der gros

1 Capetus künig in Franckrich
2 Robertus
3 Henricus
4 Philippus der erst
5 Ludouicus der grob
6 Ludouicus der iunger
7 Philippus Augustus

Henricus 4.

8 Ludouicus der acht des namens
9 Ludouicus der heilig
10 Philippus der dritt des namens.

Philippus 10

11 Philip. 12 Ludwig. 13 Iohannes, ist on erben abgangen
14 Philippus
15 Carlen

Carlen graue zů Valoys 16 Philip. 17. Iohannes. 18 Carlen der fünfft

Ludwig hertzog zů Orliens

Iohan Graue zů Angolesme
Carlen graue zů Angolesme
Francisc Graue zů Angolesme vnd darnach künig.

Carlē hertzog zů Orliens
Ludwig der zwölfft on erben abgangen

19 Carlen der sechst
20 Carlen der siebend
21 Ludwig der eilfft
22 Carlē der acht on erbē abgangē

Lothringen vnd Braband.

LAs wyter die mindere herschafftē antrifft in Franckrich / solten also mercken. Es sind vorzyten die zwei hertzogthümmen Lothringē vñ Braband vereinigt gewesen vnder den hertzogē Austrasie / biß nach den zyten des grossen keisers Carlen / do sind sie von einander kommen vnnd gefielt Lothringen Lothario / vnd Braband synem brůder Carlen / vnnd das vmb das iar Christi 956. Aber nach dem disse hertzogen vñ der gantz stam des grossen Carlens abgiengen / hat keyser Otto der erst synem rochter man geben beide hertzogthümmen. Sochist zum offtermal der ingesetzt stam abgangen / also daß Henricus der dritt keyser ein ander geschlecht dar in setzt. Des glychen Henricus der fünfft keyser übergab dis hertzogthům den herren von Löuen / anno Christi 1106. Der erst hieß Gotfridus mit dem bart. Bald hernach wurden die zwei hertzogthümmē von einander getheilt / vnd blib Lothringen ein gůte zyt in des Gotfriden lini / aber starb zů letst vß / vnnd ward Renatus ein Grafe vō Vademont oder Videmont zum hertzogthům berůfft / des erben es nach

es nach inhaben/wie ich das hie vnden in der geburt lini wyter anzeigen will.
Sie hand auch dar zů den tittel des künigrichs võ Jerusalem überkommen

durch den hertzogen Gotfrid / der anno Christi 1099. Jerusalẽ erobert vnd künig do ward. Des glychẽ hat Renatus jnen zů bracht den titel võ Sicilien / aber sie hand in beidẽ rychen wenig zů schaffen. Es blyb Braband auch ein güte zyt in Gotfrids geschlecht biß vff den hertzogẽ Johannem den dittẽ / der starb anno 1355. ließ kein sün hinder jm sunder dry töchter. Eine hieß Johanna / vñ die nam Wentzeslaus võ Behem zů der ee / vnd nach synẽ todt regiert sie Braband 22. iar. Die ander hieß Margreth vñ ward vermählt Graue Ludwigen von Flandern / vñ gebar ein tochter die hieß Küngund / vnd nam sie zů der ee Hertzog Philip von Burgund / künig Carles des fünfften brůder / vñ gebar mit jr Johãnem Hertzogen zů Burgund / vnd Antoniũ / der nach abscheidt fraw Johanne syner gros můter schwester Hertzog ward in Bráband. Antonius gebar Hertzog Johannẽ den 4. vñ Philippen / aber sie storbẽ beide on erben / do nam Philippus Hertzog Hansen võ Burgund sün Braband in syn gewalt als der nechst erb / anno Christi 1434. Er bezwang auch Holand vnd Seland zů syner gehorsam / wie wol der letst Graue von Holand ein tochter hinder jm ließ mit namen Jacobam / die nam der letst Hertzog võ Braband Johãnes / vnd als er on erben starb / nam Jacoba des künigs võ Engelland brůder zů der ee / vñ vermeint also zůbehaltẽ Braband mit Holand / aber es kam der Hertzog võ Burgund vñ erfochter das land mit dem schwert / vnd ward gros blůt darüber vergossen. Vnd als hernach fraw Jacoba von Holand starb die syn baß was / nam er auch zů synen handen Holand / Seland vnnd Hennegöw. Flandern vnnd Artois waren jm fürhin zů gestorben. Disselender alle erbt nach jm syn sün Carlen võ Burgund / des tochter Mariam nam zů der ee Maximilianus vñ überkam durch sie alle ietzgemelte lender / vß genomen was jm der künig võ Franckrich in Burgund vñ im niderland entzückt. Maximilianus überkam mit Maria synẽ gemahel Philippum vñ Margaretã erben disser lender. Philippus hat hinder jm verlassen Carolũ vnd Ferdinandum. Es ist gar wild zůgangen võ alten zyten här mit der prouintz Burgund. Sie ist manch mal vffgericht wordẽ zů einem künigrich / aber nie lang in disser herlichkeit beharret. Es vnderstund auch Carlen der letst Hertzog von Burgund künig zů werdẽ in Burgund / wie hernach gemeldet wirt / vnder keyser Friderichen dem dritten / aber ward jm abgeschlagen. Anno Christi 1020. ward Rudolff keyser Conrads schwäher künig gemacht in Burgund / vnd als er on erben abgieng / ward das land zů theil künig Hencrichen keyser Cõrads sün. Es hett do zůmal das künigrich vnder jm die Sequanier / hoch Burgũd / die Allobrogen so man ietzunt Delphinat vnd Sophoier nempt / vñ die landschafft vmb die statt Arle / do der Rodan in das möre falt. Aber bald darnach ward das land zerteilt in vil herschafften / do die

Lothringen. Ierusalem. Sicilien.

Hertzog von Burgund.

Burgund künigrich.

künig kinder überkamen. Burgund ward getheilt in ein graueſchafft vnnd hertzogthům/vnd hat auch anno Christi 1300. beſunder herren gehabt/glych wie auch das land Lugdun ein beſundern fürſten hat überkommē/den hand ſie genent Delphin/der hat vil krieg gefürt mit ſynem nachbūrn dem Grauen vō Sophoy/vñ als dis Fürſtenthům zů letſt kam vff den fürſten Vmbertū/ vñ er ſynen einigē ſůn verloze/wolt er vß groſſem kummer in ein cloſter ghan/ vnd das Delphinat vmb ein gering gelt übergeben dem bapſt. Aber der adel des Delphinats wolt ſich dar zů nit verwilligen/ſunder ſich vil mere ergeben an den künig von Frāckrich/vō dem ſie ein ſchirm möchtē han wider die Sophoier. Alſo ward das Delphinat ingelybet dē künigrich von Franckē vmb das jar Chriſti 1350. vnder dem frantzöſiſchen künig Philippo Valeſio. Es ward auch do zůmal geordnet/das die ältern ſün des künigs/die nach dē vatter an das rych kōmen würden/ſoltē Delphin genēt werdē/vnd oberherzē ſyn diſſer landſchafft/vnnd iſt Vienna zů tütſch Wien die haupſtatt darin. Alſo ſchribt darvon Paulus Emilius im nündten büch ſyner hiſtorien. Du findeſt auch dar von geſchriben hie fornen im 19. capitel. Vnnd das ich wider vff Burgūd kōm/ſoltu wiſſen das die Graueſchafft vnd das Hertzogthům wie ſie am erſten ſind vō einander geſcheiden geweſen/alſo ſind ſie darnach wider vnder ein herſchafft kōmen/ vñ durch abgang des letſten Hertzogē Carlens wider von einander geſündert/dañ der künig von Franckrich hat eine vñ die beſte zů jm gezückt/vñ keyſer Maximilianus die andere. Das Hertzogthům iſt bliben by dem künigrich vnnd die Graueſchafft by dem hůß Oeſtrich/ſind doch beide lehen von der kron Franckrich. Die andern ſprechē/das die Graueſchafft ſei ein lehen vō dem keyſerthům/aber exempt/ vñ wirt genent das ober Burgūd/ligt faſt in bergē/aber das Hertzogthům ligt vff der ebne. Die namhafftige ſtett der Graueſchafft ſind Biſantz/Salin/Solk/vnd do iſt ein Parlament über die gantze Graueſchafft. Es ſtoßt diſe Graueſchafft an die Eidgnoſchafft/an das Hertzogthům Lothringē vñ an die Graueſchafft Mimpelgart. Gegen Occident/reicht ſie an das waſſer Arar/ſo ietz Sona heißt.

Nun kōm ich widerumb vff Lothringen vnd Braband. Wie die zwo herſchafften in einander verwicklet ſind geweſen/hand zů vnſern zyten etliche vnderſtanden zů erkleren mit ſolicher wys. So keyſer Carlen vnd ſyn nachkommen vorhandē ſind geweſen/hand ſie geherſchet über Frāckrich/Tütſchland Italiam. Das keyſerthům iſt bald vß jrem geſchlecht kommen/aber das künigrich in Francken hand ſie noch ein wyl behalten/biß ſich Hugo Capetus intrang/do iſt noch etwas vorhanden geweſen von des groſſen keyſer Carlen ſamen/vnd die ſelbigen ſind fürgeſtanden dem land Lothringen vnnd Braband/aber nit lang. Der letſt mit namen Carlen verließ ein tochter/die nam Lambertus ein Graue vō Bergen/vnd ward Marggraue des Römiſchen rychs vnnd Graue in Braband. Nach jm ward Graue in Braband ſyn ſün Henrich der älter. Vff Henrichē kam ſyn ſün Lambertus/nach Lambertū ſyn ſün Hērich der ander. Nach jm ſyn ſün Hērich der dritt. Nach jm Gotfridus mit dē bart ſyn ſün/der auch Hertzog ward in Lothringen. Nach Gotfridum kam Gotfridus der ander ſyn ſün/der was Hertzog in Lothringē vñ Braband. Nach jm ſyn ſün Gotfridus der dritt/vnnd nach diſſem Henricus der erſt

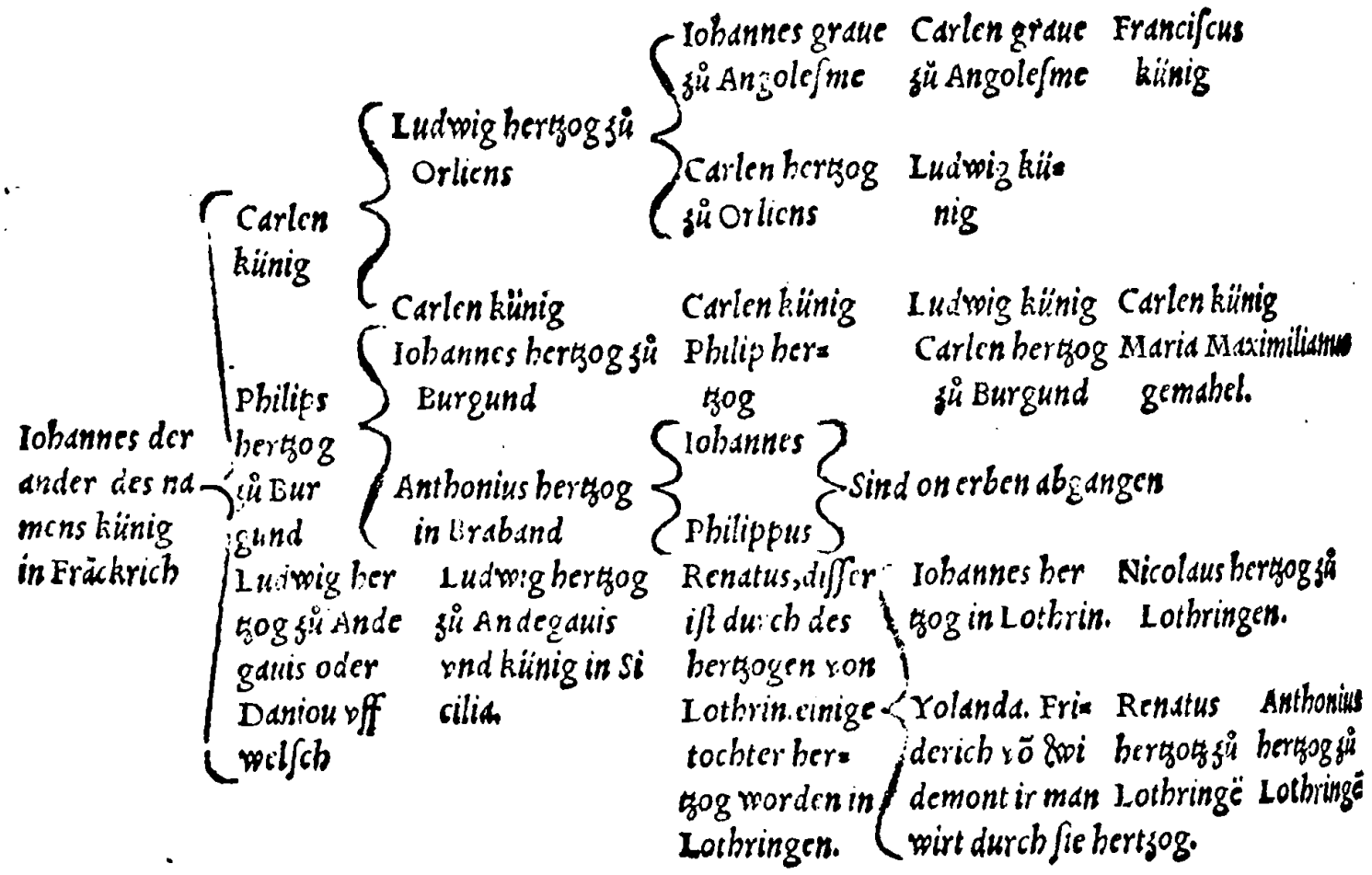
der erst syn sün/Hertzog beider landschafften. Nach jm Henricus der ander syn sün. Nach jm Henricus der dritt syn sün/der starb anno Christi 1260. Nach jm syn sün Johānes der erst/Hertzog beider lender. Nach jm syn sün Johannes der ander. Nach jm syn sün Johannes der dritt/Hertzog in Lothringen vnd Braband/vñ der ist gestorbē anno 1355. Er verließ kein sün aber töchter/deren eine mit namen Johannam nam der Graue vō Holand/vnd nach synem todt nam sie Wentzeslaus des künigs vō Behēm brüder/vñ do der selbig auch gestarb/regiert sie ein wyl in den lendern/dañ sie hatt kein sün. Vñ als sie abgieng/hett Phillippus Auday/das ist der keck des künigs sün vō Franckrich die ander schwester/die hieß Margareth/vnnd ward Hertzog zů Burgund/Hertzog zů Braband vnd Graue zů Flandern. Er verließ zwen sün/Antonium vnd Johannem.

- Antonius Hertzog zů Braband
  - Philippus Hertzog in Brabād nach syns bruders todt. Ist gestorben on erben
  - Johannes Hertzog in Braband. Er hat vffgericht die Hohe schůl zů Löuen anno 1427.
- Johānes Hertzog zů Burgund vñ Graue in Flandern
  - Philippus der gütig Hertzog zů Burgund vnnd Braband/Graue in Holand/Seland/etc.
  - Carlen Hertzog vnd Graue. Er het ein einige tochter/die nā Maximilianus

Genealogy der Hertzogen von Lothringen.

WJe offt die lüny der Hertzogē vō Lothringē abgangē sei/magstu merckē vß der nachgeschribē genealogy. Der erst gsetzt Hertzog in Lothringen/hat geheissen Carlen. Der ander Ott/zů welches zytē Lothringen ist gescheidē worden von dem Elsaß/vnnd das Elsaß gemacht zů einer Landgraueschafft. Disser Ott ist gestorben vmb das jar Christi. 1020. Nach jm ward Hertzog syn nehster blůtfründ Graue Gotfrid von Ardena. Nach jm syn sün Gotfrid/der starb anno Christi 1070. Vff jn kam syn sün Gotfrid mit dem hoger/der ward erschlagen anno 1076. So gab keyser Henrich der vierd das Hertzogthům synem sün Conrado/aber es kam widerumb an des Gotfriden geschlecht/nemlich an syner schwester sün der hieß auch Gotfrid/vñ ward künig zů Jerusalem. Nach jm ward künig vnd Hertzog syn brůder Balduinus. Vff Balduinū ward Hertzog der dritt brůder Eustachius. Etlich sprechen das nach Balduinum sei in das Hertzogthům gestossen worden Henrich von Limpurg anno Christi 1106. vnnd der sei der siebend Hertzog gewesen. Darnach gab keyser Henrich der fünfft das Hertzogthům einem Grauen von Löuen der hieß Wilhelm. Nach jm kam syn sün Theodoricus/nach jm syn sün Theobaldus/nach jm kam Friderich/vnder welchem Brabant ward gar abgescheiden vō Lothringen. Vff Hertzog Friderichen kam einer der hieß Mattheus/der verließ nach jm ein sün der hieß Simon/vñ ein andern sün Simons brůder der hieß Friderich/der starb anno 1239. Vff jn kam syn sün Mattheus/vñ vff jn syn sün Friderich/nach Friderichen syn sün Theobaldus/der starb vmb das jar Christi 1311. vnnd regiert nach jm syn sün

Friderichen syn sün Rudolff/ der starb anno 1245. Nach jm regiert syn sün Johannes / vnnd nam zů der c. Sophiam Graue Eberhards tochter von Wirtenberg/vnnd starb anno 1332. vnd ward zů Nansen begraben. Nach jm tratt in das regimēt syn sün Carlen der verließ ein einige tochter/ die nam Renatus künig vō Sicilien/ Hertzog Ludwigs von Andegauis sün / vñ ward durch sie Hertzog in Lothringen. Er was vertriben vß dem künigrych Sicilien/aber behielt den tittel dar von. Disser ließ ein sün mit namen Johānem vnd ein tochter die hieß Jolanda/die nam Graue Friderich von Widemont. Nach Renatū regiert syn sün Johannes / vnd nach jm syn sün Nicolaus der starb on kind/ anno 1464. So ward Graue Friderich von Widemont Hertzog/vnnd nach jm syn sün Renatus/ dem Hertzog Carlen von Burgund also vil zů leid thet vnd von dem Hertzogthům vertrib. Aber do er mit hilff der Eidtgnossen dissen Hertzogē erschlůg anno Christi 1477. überkam er wider das land vnnd starb anno 1508. Vff jn ist kōmen syn sün Anthonius/der anno Christi 1525. die vffrürischen buern im Elsaß erschlůg. So mit dir aber kleinlich sähest wie die nebsten Hertzogen von Burgund vnd irem von Lothringen vnd von Oestrich den vättern oder mütern nach / entsprossen sind von den künigen vß Franckrich/wil ich dir vor augen setzen ein figur/in der dugendring mercken wirst/wie die genanten geschlechter alle vß künig Hansen dem andern des namens erbozen sind.



Flandern.

Der kolen wald.

ES hat Flandern biß zů dem ietzigē keyser Carlen gar nahe 700. jar lang vil regierer vnd Grauen gehabt. Anfenglich was es ein sümpffig land/ mit vil welden überzogen. Man meint auch das in jm der Carbonaria oder

oder kolen wald sei vorzyten gestandē / nemlich do ietzunt die statt Tornack ligt. Sie andern sprechen disser wald sei gestandē in dem Hennegōw / das laß ich hie farē. Sisse landtschafft hat vorzytē wenig jnwoner gehabt / vñ ist ian gezyt onerbūwen gelegē. Sie hatt vil löcher vnd gräben / darin sich die merer enthieltē / vñ das wäret biß zů den jaren Christi 792. Do setzt der gros keyser Carlen ein man mit namen Ludericū dohin / daß er den wald süsserte vō aller mörderei. So das geschah / gieng das land vff vñ ward erbūwē mit grossen vnd vilen stertē / vnd ward ein gros Grauescheafft daruß. Der erst Graue hieß Balduinus / vñ nach jm kamē noch acht Grauen die synes geblüts waren / vnder welchen einer Balduinus genāt / ward anno Christi 1100 künig zů Jerusalē. So disser stam abgieng / kā die Grauescheafft an die künig von Dēmarck. Darnach kam sie an die Grauē vō Hennegōw. Zů letst do kein erb mere vorhanden was dañ ein tochter / kam das land mit der tochter an Philippum hertzogen zů Burgūd / des künigs sůn von Franckrich. Nach im erbt das land syn sůn Johānes / vñ darnach syn sůn Philippus der gütig. Vñ als nach jm syn sůn Carlen nit mere dañ ein tochter hinder jm verließ / kam das land zů dem hüß von Oestrich / vnd do ist es noch.

Die andern schriben von dissem land vnnd jrer herschafft also. Jm jar Christi 721. vnder dem keyser Heraclio / saß ein reicher man mit namen Ludericus in dem rauwen vnnd wilden land Flandern / vnnd als künig Lotharius von Franckrich in die selbige wildnuß kam zů iagen / ward jm von den Nortmennern entfürt sein tochter die er bei jm hat / aber Ludericus merckt das vnd lieff sie den feinden ab vnnd nam sie zů der ee / wüst aber nit daß sie des künigs tochter was / vñ überkam mit jr dreizehē sün. Anno Christi sieben hundert vñ sechzig kam Anthonius ein sůn Luderici an seines vatters statt / vnnd thet bei Carolo Martello vil streit. Anno siebenhundert zwei vnd neüntzig ward Luderich Anthonij sůn herr zů Arlabeck / vnd macht jn der groß keyser Carlen zů einem forstmeister in Flandern. Nach jm regiert den forst sein sůn Ingram / der auch ein herr was zů Arlabeck. Vff dissen kam sein sůn Audacker. Nach Audacker ward sein sůn Baldwinus Vorestier / vñ Carolus Calvus gab jm sein tochter vnnd macht jn zům grauen. Disser fieng an zů bauwen Brugk. Nach jm ward Graue in Flādern sein sůn Baldewin anno acht hundert drei vnd achtzig. Vnnd nach dissem Baldewin sein sůn Arnolt. Arnolt verließ ein sůn / Baldewinū den dritten / vñ der besert das landt sere. Disser verließ Arnoldū / Arnold verließ Baldewin. Disser Baldewin verließ auch ein sůn der hieß Baldewin / vñ der bauwet die statt Rüssel anno tausent siebē. Er verließ ein sůn der hieß Baldewin der sechßt. Baldewin verließ Arnoldē / vnd als Arnold on erben abgieng / ward Ruprecht ein sůn des fünfften Baldewin Graue in Flandern / vnd nach jm sein sůn Ruprecht / der für zum heiligen grab. Nach jm anno tausent 91. ward Baldewin der siebendt ein sůn des

nehsten Ruprechten Graue zů Flandern. Er hett kein kind/darumb ward er ein schwert brůder/ vnd übergab die grauschafft synem öhem Carlen des kü nigs võ Señmarckfün/der graue Ruprechts tochter hett. Vñ alß disser Car len kein kind verließ/kam anno Christi 1107. Wilhelm Burggraue zů yppern vnd nam sich Flandern an/aber ward daruß getribē im ersten jar. So kam Wilhelm Hertzog von Nor mandy vñ nam die Graueschafft yn/dañ er was ein schwager des nehsten Carlen. Vnnd als er in der her schafft wolt beschwerlich syn/ schickt das land volck nach dem iungen Hertzogē Dietrich in das Elsas/ der kam in Flandern/ vñ als Hertzog Wilhelm im wolt widerstand thůn/ward er geschossen daß er ster ben můst/vnd also ward Dietrich regierer des lands vnd regiert 48. jar. Nach im kam syn sůn Philip/der zůg wie auch syn vatter mit gewalt über möre wider die onglaubigē/ er ward gefangen/vnnd starb in der gefengnuß/ließ kein erben. Anno Christi 1171. Baldewin Graue zů Hennegöw ein schwager Graue Philippē võ Flan dern/nam yn disse graueschafft. Er nam zů einē wapen den schwartzē löwen in eim guldē feldt/den syn schwager wider die heidē so ritterlichē erfochtē hett. Er verließ ein sůn der hieß auch Baldewin/der ward Graue zů Hennegöw vnnd Flandern. Er zůg in einer crützfart über möre/vnd ward verloren. Anno 1185. ward Ferrand des kunigs sůn von Portugal Graue in beiden len dern vñ regiert 21. jar/aber er ward gefangen võ Philippen künig von Franck rich vñ starb in der gefengnuß. Anno 1210. Boshart ein herr von Auiens vß Britannien/nam von wegen synes gemahels beide graueschafftē yn/vñ regiert 34. jar/vñ do er gestarb/nam syn hußfraw herr Wilhelmen võ Sampier vnd regiert im land. Sie hett auch ein sůn mit dem vordrigē man/dem gab sie das Hennegöw. Anno 1254. Guido võ Sampier des vordrigen Wilhelms sůn/ ward gefangen von dem künig võ Franckrich vñ starb in der gefengnuß/do ward syn sůn Ruprecht Graue in Flädern. Disser Ruprecht hett ein sůn der starb ehe er zum regiment kam/vñ ließ doch hinder im ein sůn mit namē Lud wig/der ward nach synem gros vatter Graue zů Flandern vnnd Artois. Er überkam mit des Hertzogen võ Braband tochter ein einige tochter/ die nam der letst Hertzog võ Burgund/ aber er starb bald/ do nam die verlaßne wit wen Philippum des künigs võ Frăckrichs brůder/vñ der ward anno Christi 1377. Hertzog zů Burgund vnd Graue zů Flandern/zů Artois/Nicfers/etc.

Alber. Johan. Vil. lan. lib. 8. cap. 57.

Philip hertzog zů Burgūd vñ graue zů Flandern	Johan hertzog zů Burgund/Graue zů Flandern.	Philip hertzog zů Burgund/Graue zů Flandern.	Carlen hertzog von Burgund vnnd Braband/Graue in Flandern/etc.	Maria ein einige tochter die nā Maximilianus anno 1478.
	Antonius hertzog zů Braband.	Er ward auch hertzog in Braband anno 1430. nach abstērbē syns bruders sůn Philippi/der ein sůn was Antonij.		
	Philip Graue zů Nicfers.			

Lützelburg.

DIs land iſt anfenglichen ein herliche Graueſchafft geweſen vñ darnach zů eim Hertzogthum erhöcht. Keyſer Henrich der 7. diſſes namens iſt ein Graue von Lützellburg geweſen/vnnd lang hernach zů den zyten des Römiſchẽ künigs Wentzelai/der auch künig zů Behem was/ward vß der Graueſchafft ein Hertzogthũ gemacht. Es hat künig Joh an võ Behem der blind/hof gehalten zů Lützelburg vnd der landſchafft vil gůts gethan. Sañ die Graueſchafft Lützelburg vñ das künigrich zů Behẽ ſind etlich vnnd hundert jar vnder eim geſchlecht geweſen. Darnach ſind ſie võ einander komen/vñ iſt Lützelburg gefallẽ an ein fraw võ Baiern/ die hat jr gerechtikeit verkaufft Hertzog Philippen võ Burgũd. Des glychen hat Hertzog Wilhelm võ Sachſen nachmals auch ſyn gerechtikeit diſſes lãds zů geſtelt den herrẽ võ Burgund. Vñ als keyſer Maximilian erb ward Hertzogs Carlen võ Burgũd/iſt jm auch zů gefallen das land Lützelburg. Vnd der ietzig keyſer Carlen der fünfft/hat dis land glych vff ſyn tauff von künig Philippo ſynẽ vatter enpfangẽ/vñ iſt dis ſyn erſter tittel geweſen. Der Printz von Lützelburg. Sie wyl es vnder den Hertzogen võ Burgund iſt geweſen/ hand die Hertzogẽ zů regentẽ/die man gubernatores nent/in das land geſetzt den herrẽ võ Croy vñ Marggrauẽ Rudolffen võ Hochberg. Aber do es erobert keyſer Maximilian durch das frőwlin võ Burgũd/ſynen gemahel/gab er das gubernament Marggrauen Chriſtoffel von Baden vmb etlich tuſent guldẽ. Es hãd auch diſſe fürſtẽ võ Hochberg vñ Badẽ im land Lützelburg gantz getrewlich hauß gehaltẽ/es beſchützt vñ beſchirmt vor dẽ frãtzoſen vñ etlichẽ Grauẽ des lands fyend/hãd etlich roubhüſer abgeworffen vñ bezwungen/als Bulligon/Eßdan/Rodenmach vñ Rycherſperg. Fraw Margareth võ Oeſtrich/witwe võ Saphoy/keyſer Maximilians tochter hat die pfantſchafft des gubernamẽts Marggrauẽ Bernhardẽ võ Badẽ abgelőßt/ vñ den Marggrauen võ Berges vß Brabant dar in geſetzt. Vñ als er bald ſtarb/iſt do hin geſetzt wordẽ võ keyſerlich Maieſtat der Erbtruchſes vß dem Hennegőw. Den hat der Frantzos ongewarnt überfallen in ſynem gubernament/vñ das land faſt biß vff Siedenhofen ingenommen/verherget vñ verderbt/anno Chriſti 1542. vñ 1543. Es iſt ein löblicher vnd namhaffriger adel im land/ſie hand auch ſchöne fryheiten. Etlich Grauẽ müſſen jr lehen do empfahen/als Mãderſcheid/Arenburg/Salm/Ryfferſcheit/Kyneck/Erichingen vñ Iſenburg ſampt andern herrẽ vñ vom adel ein groſſe mẽge. Es iſt zů Lützelburg in der ſtatt ein hoher rath/ein preſident mit rätẽ. Die ritterſchafft kompt gemeinlich all jar vier mal in die ſtatt zůſammen. Das land hat vil

geweld vñ klein Bechlin/gesundē lufft vñ gůt getrew volck. Syne beste narūg ist vich/das doch klein darin ist/aber trefflich gůt vō fleisch/das man auch in Tütsch land nit bessers find. Dissen bericht von dem land Lützelburg hat mir zů gestelt der erenfest iuncker Hans Thůstoffel Höcklin von Steineck/le henman des schloß zů Bertringen/ gelegen by Lützelburg der statt/ das er auch by 15. jar in gewont hat.

Limburg.

Das hertzogthům von Limburg nit weit von Ach gelegen/ ist etwan ein Graueschafft gewesen. Die keyser Henrichē hād es gemacht zů eim Hertzogthům/ aber es ist bald wider abgestorben/vñ zergangen/vnd kam zum grössern theil an die Grauen von Gellern. Darnach anno Christi 1293. do der Graue vō Gellern gefangen ward vō dem Hertzogē vß Braband/můst er den Brabendern vil gebē vō dē Hertzogthům Limburg/wolt er anders ledig werden. Dis Hertzogthům hat den namē vō der hauptstatt Limburg/die nit ferr von Ach vnnd Lütich gelegen ist/wie du sehen magst in der tafeln Braband.

Holand.

Die Graueschafft Holand hat ein anfang genomen/als man meint von der Carolo dē kalen/vnd ward der erst Graue dar in gesetzt anno Christi 863. herr Dietrich vō dem stammen der künig vō Frāckrich/ vñ ist das land blibē by synen nachkomen biß zů dem jar Christi 1345. do gab der letst Graue des geschlechts mit namen Wilhelm syne tochter dem keyser Ludwig vō Baiern. Darnach über gab keyser Ludwig das land synē sün Wilhelm/ vnd der hett nit mere dann ein tochter/ die nam der Graue oder Hertzog von Gellern. Vnd als die selbig starb/strebten vil nach dissem land/mit namen der von Gellern/ die von Baiern vnd der Hertzog von Burgund. Zů letst nach absterbung fraw Jacobe/erobert der vō Burgund das land wie vorhin gemelt ist. Dann Wilhelm der letst Graue hatt zů der ee Hertzog Philipsen von Burgund tochter. Die genealogi disser Grauen will ich hie vnden im Tütsch land wytläuffiger beschriben.

Löuen.

Die Graueschafft Löuen/ die vorzyten vnder jr hat gehabt Brüxel/ist nach etlichen jaren komen vnder die Grauē vō Arden. Darnach ward sie ingelybt dem Hertzogthům von Braband/by dem sie noch ist.

Von den Hertzogthümmen Gůlch/Cleue/Bergen/vnd Gellern will ich hernach sagen/wan ich in das Tütsch land kom.

Britannia

Britannia.

BRitannia/wie hie fornen iſt gemelt/iſt ein zytlang geweſen vnder dem künig von Franckrich/darnach ward es vnderworffen dem hertzogen von Normandy/zů letſt hat es ein eigen hertzogen lange zyt gehabt. Der letſt hieß Franciſcus/vñ als er ſyne einige tochter Maximiliano het verſprochen/vnd Maximilianus dohin durch Frãckrich ziehen wolt/do fürkam jn der künig võ Franckrich Carlen der ackt/vñ entzuckt jm die tochter. Aber er überkam kein kind mit jre. Vñ do er ſtarb/ſtelt er ſie zů/ſynem nachkomen Ludouico/der fürhin ſyn ſchweſter hat gehabt.

Von den biſchofflichen ſtetten die in Franckreich ſynd.

IN Burgũd ſynd zwei ertz biſthům/eins zů Tarentaſia/vñ vnder dem iſt das biſthům zů Sitten vñ das zů Augſt. Das ander iſt zů Biſantz/vnd vnder dem iſt das biſthům zů Belitz vnnd das zů Loſannen.

In der Prouintz ſynd vier ertzbiſthům/eins zů Ebrodun oder Embrun/vñ hat vnder jm das zů Digne/das zů Nice/das zů Graſſe/das zů Claudẽ/das zů Seneten vñ das zů Vẽtie. Das ander ertzbiſthům iſt zů Aquis oder Aix/vnd hat vnder jm Apten/Regen/Forontilien/Gabicen/vnd Ciſtarien. Das dritt iſt zů Arle/vnd hat vnder jm Maſſiliã/Antrenge/Terraſcon/vñ Tolonen. Das vierd iſt zů Auinion/vñ hat vnder jm Carpentras/Vaiſon/vñ Cauallon. Jm Delphinat iſt ein ertzbiſthům zů Vien/vñ hat vnder jm Valẽtz/Sies/Vinierß/Granoble/Genff vnnd Morien. Jm rechten Franckrich ſind fünff ertzbiſthům. Das erſt iſt zů Lugdun oder Leon/vnd hat vnder jm Autun/Naſcon/Chalon vnd Langres. Das ander iſt zů Sens/vnnd hat vnder jm Parys/Chartres/Orliens/Neuers/Auſſorre/Troies vnd Meaulx. Das dritt iſt zů Reims/vnd iſt vnder im Soeſſon/Chalon/Cambre/Tornach/Theroenne/Arras/Amiens/Noion/Sen Lis/Beauuois/vnd Laudun oder Laon. Das vierd iſt in der Normandy zů Roan/vñ hat vnder jm Baieulx/Aurancbes/Eureux/Sees/Liſieux vnd Conſtances. Das fünfft iſt zů Turon oder Tours/vñ hat vnder jm Lemanß/Angiers/Sãt Brieu/Sant Malo/Sol/Renes/Nantes/Cornouaille/Vennes/Leon vnnd Triguier. Jn Aquitania ſind dry ertzbiſthům/das erſt iſt zů Bourges/vnder dem iſt Clermont/Rodes/Limoges/Mende/Alby/Cahors/Caſtres/Vabre/Tulles/Sant Flour vnd Le Puy. Das ander iſt zů Tholos/vnd vnder jm iſt Pamiers/Mirepoix/Montauban/Vaubur/Rieulx/Lõbers/vñ Sant Papoul. Das dritt iſt zů Bourdeaulx/vnnd hat vnder jm Poictiers/Xainctes/Engoleſme/Perigort/Agen/Condon/Malezais/Lucon vñ Sarlart. Jn Vaſconia iſt ein ertz biſthům/Auchy/vnd vnder im iſt das biſthům Aey oder Acs/Lectore/Commingc/Conſerans/Tarbe/Oleron/Vaſas/Baionne/Leſcure vnd Aure. Das ertzbiſthům zů Narbon hat vnder im Carcaſſon/Beſiers/Agede/Lodene/Sant Pontz de Thõmiers/Alect/Nymes/Maglone vnd Vſces.

Von etlichen geschichten die sich in Gallia verlauffen hand.

GAllia nach dem es die Francken jngenommē hand/ hat vil vñ gros vñ glück allmal erlitten/von den Britāniern/Nortmanden/Gothen/ Hunen vñ Wandlen/ wie dan auch Tütsch lād zum offter mal durch die dry letsten völcker hoch beschedigt ist worden. Wo sie aber har kommen sind/ will ich in beschribūg Tütscher nation anzeigen. Wer die Britanniern vnnd Nortmanner sind gewesen/han ich hie fornen zum theil gemeldet.
Anno Christi 453. kam Attila der Hunen künig mit einem solichen grossen höre/des glychē nie in Europā komen ist/ das er nun von mancherleien grimmigen völckern hat zů samen gelesen/ man schribt vō fünff mal hūdert tusent gewafneter mannen/die er by einander hat gehabt. Er zůg vß Pannonia/ das ietzunt Vngerlandt heißt/vnd kam in Galliam. Er zerbrach vñ verwüstet was er an kam/besunder Trier/Metz/Tungris/ vñ andere stett/flecken/ castell/schlösser vñ dörffer/ biß er hinyn kam vff das feld by Tholos gelegē/ man nent es das Cathalaunisch feld. Sie andern sprechen/es sy in Vasconia geschehen. So kamen die Römer/die Galliam zum grössern theil noch in hetten/ dem lād volck zů hilff/ vnd versamleten auch ein gros volck. Jr hauptman was Actius/ der in kriegshendeln gar wol geübt was. Es kamē jm auch zů hilff Theodoricus der Wisigothon künig/die Burgunder/die Francken mit jrem künig Meroueo/die kurtzlich über Rhin in Franckrich kōmē warē/ die Sachsen/ die Pariser vnnd ieder man wer hilff thůn mocht wider disse tüfflischen menschen/ob sie doch auch fynd waren/kamen do zů samen vñ vereinbarten sich wider die Hunen. Sāt es warē die Hunen mechtig starck lüt/ vnnd hetten vil lender bestrittē. Es mocht

jnen niemand widerstand thůn/darumb was vō nöten/das man sich wol fursähe wider sie. So man nun zů beiden syten sich wol gerüst hett zum stryt/sind die zwei höre gegen einander getretten/ vnnd ist ein solicher grůsammer stryt vnnd schlacht zwischen jn erwachsen/des glychen nie erhört ist worden. Man schribt dar von/das mitten vff dem feld blůt bech geflossen sind, Doch ist der

Hunen

Hunen höre zületst in die flucht getriben. Do Attila sahe das er vnder lag/ floh er in syn wagenburg/vñ stelt gerings vmb für die wegē/die schiltträger vnd schützen/die den fyenden widerstād thetē/biß er sich wider in die ordnūg rüstet. Er ließ auch stro/sättrel vnd ander plunderwerck zůsamē über ein hau-fen tragē/das man bald anzündē möcht/darin er sich selbs verbreñen möcht/ wañ die fyēd je überhand nemen woltē/domit er nit lebendig jnen in jre hend käme/oder so er vmb käme/daß er nit beraubt wurd der begrebnus. In diser schlacht kamen vmb vff beiden syten 165. tusent menschē. Es kam vmb kü nig Dietrich von Bern vnd andere mere treffliche menner. Am andern tag wolt Thorismund künig Dietrichs sun synē vatter rechē an dem Attila der Hunen künig/aber Aetius förchtet als wol die Gothen als die Hunen/da-rumb rieth er Thorismundo/er solt heim ziehen vnd syn vätterlich rych inne-men. So das geschahe/zoch Attila vff Remis vnd stürmt die statt vnd ge wan sie auch/vnd erschlůg was darin was. Darnach kam er ghen Trecas/ do lieff jm der heylig bischoff Lupus entgegen vnnd fragt jn also/ Wer bist du? Antwurt er jm. Ich bin die geisel Gottes. Do fiel jm der bischoff in zaum/vnnd fürt in durch die statt hinuß on allen schaden. Nach dem zoch Attila in Tütschland vnd verderbt land vnd stett biß das er vernam/wie Aetius vnd die Gothen ein new höre wider jn samleten/do zoch er heim in Vngern/vnnd nam mere kriegs volck zů jm/ vnd zoch jlends vff welsch land durch Stirmarck vnd Kerntē/do ward er gewarnet durch kundschaffter/wie an dem gepirg ein trefflich groß höre syn wartet. So keret er vmb vnd zoch durch Windē vñ zerbrach die stett am Venedigschē möre/vnd be-legert die statt Aquileiam oder Aglar dry jar/von dem ich hie vnden in Ita lia wyter schriben will. Dise history findest du auch mit etlich andern worten hie vnden im Vngerland geschriben.

Anno Christi 700. fielen die Wandlen oder Wenden in Franckrich/vnd zerbrachen die kirchen/schleifften die clöster/kriegten die stett/verwüsteten die hüser/verhergten die schlösser/schlügen onzäliche vil menschen zůtodt/vnnd in summa sie verderbten alle ding mit fewr vñ mit dem schwerdt. Sie het ten auch vff ein zeit ein künig der hieß Crochus/ der zerbrach Mentz am Rhin/vnd riedt im syn můter/wölt er ein grossen namen überkommen vnd gros geachtet werdē vff erden/solt er die grossen stett zerbrechē. Darnach zer brach er Metz. Er vnderstůnd auch Trier zůerstrytē/aber er vermocht es nit.

Anno Christi 721. Abidiramus der Saracenen künig/ der Hispaniā ze-hen jar ingehapt hette/kam über das gepirg in Aquitaniam vnd Vasconi-am/vnd erobert die statt Burdegalam/vnd vß grossem haß Christliches na mens erschlůg er zůtodt wyb vnd man/jung vnd alt/darnach zoch er fürbaß wider die Pictauos vnd erschlůg vil menschen/vnd verwüstet das land mit fewr. Do kam jm entgegē by d statt Turō Carolus Martellus/des grossen keyser Carles gros vatter/vñ überwand die Saracenen mit jrē künig/vñ ge schahe do ein grülich grosse schlacht. Ich find das an disem ort vmbkomen

ſind dry mal hundert vñ fünff vñ ſibentzig tuſent menſchē. Dañ die onglaubigen kamen mit jren wybern. Aber von den glaubigen kamen vmb nit mer dañ anderhalb tuſent. Nit lang hernach kamen die Saracenē wider vß Hiſpania zů ſchiff/vnd füren den Roddan hinuff/vnd namen jn die ſtatt Auinion. Aber Carolus Martellus ſumpt ſich nit/er erobert widerūb die ſtatt/vnd ſchlůg die Saracenen zůtodt. Wañ diſer from̄ vnd edel Carlen ſich nit ſo gewaltigliche hett gelegt wider die Saracenen/ſo hetten ſie vor langeſt dz gantz Europam erobert/vnnd mit dem Mahumetiſchen glauben befleckt. Diſer Martellus was an des küngs hof öbreſter Hertzog/den man dazůmal nempt den Gröſſern des hauſes/vnd richt alle groſſen ſachē vß/ſo dem rych angelegen warē. Von dem han ich hie fornen auch geſagt/wie ſyne nachkommen anno Chriſti 750. hand das küngrich erobert.

Anno Chriſti 1180. was ein groß menge der Juden in Franckrich/von denen gieng vß ein geſchrey/das ſie alle jar ein Chriſten kind heimlich zůwegen brechten/vnnd füreten es vnder das ertrich an ein verborgen ort/vnd marterten es do/vnd ſchlůgen es am karfritag an ein crütz. So küng Philippus dz vernam/ließ er die Juden fahen vnd pynigen. Darnach anno Chriſti 1182. vertrib er alle Juden vß ſynem rych/vßgenom̄en die die ſich zům Chriſten glauben bekerten. Aber darnach do er kriegs halben gelt notturfftig was/ließ er ſie widerumb ghen Parys kommen/vnd Ludouicus nach jm öffnet jnen dz gätz läd.

Tēpel herren.

Anno Chriſti 1307. hat man in Frāckrich gar tyranniſch gehandlet mit den tēpel herren/vnd mit jrem gantzen orden. Vnd vil meinē/daß der küng Philippus (der den öberſten diſes ordēs fyendt was/darumb dz ſie rych waren) hab mere vßliebe des gůts dañ des Chriſtlichē glaubens halb/alſo hertigliche wider ſie gehandlet. Dañ mit verwilligung des Bapſts Clementis/hat er alle tempel herren vff ein zeit laſſen fahen/der nun faſt vil warē in Gallia/vñ ließ ſie manchfaltiglichen pynigen/vñ zůletſt mit fewr verbrennen. Man hielt jnen erſtlichen für/welcher der ſtraff wolt entrinnen/der ſolt ſyn orden verdammē als ein onnütz ſect/ aber es ward keiner gefunden in der groſſen zal/der etwas wider ſynen orden reden wolt/biß jm die ſele vßgieng. Dieweil die weldt geſtanden iſt/hat Gallia kein elendern anblick geſehen/vnd kein ſtanthafftigers exēpel. Jacobus der diſer ritterſchafft öbriſter was/ward mit andern dreyen ein zeitlang behalten/vnd ghen Lugdun zů dem Bapſt Clementem geſchickt. Vnd als jn Clemens zů verſähen ermanet/hat er etwas von dem orden bekant. Aber da er widerūb ghen Parys ward gefürt vnd in die mitte geſtelt/begert er das man jn hörte. Als das geſchahe/hat er thewr geſchworen das ſyn orden ſolchs nit verſchuldet hab/das er alſo gepynigt ſolt werden. Vnd ob er ſchon etwas verjähen hab/were das vß des Bapſts nötigung geſchehen. Er wißte wol daß das leben ſyner mitbrüder were allwegen on befleckung geweſen. Das verjahe er mit lauter

ſtimm

ſtim/vnd mit onerſchrocknem hertzen gab er ſich in todt. Vnnd als er mit ſampt den andern dreien öbriſten ſynes ordens mit bittern peenen ward gemartert / hand ſie doch ein ſolchlich ſtandthafft angeſicht erzeigt / glych als entpfunden ſie nit der peenē. Diſe ſach ward hernach deß küniges halb noch argwöniger/das jn der gytz mere darzů weder Chriſtlich lieb hett getriben. Dañ bald nach vertilgung der Tempel herren/ worden alle Juden durch das gantz Galliā beraubt jrer güter/vnd allein mit einem kleid vß dem künigrich getriben. ye doch wendt künig Philips jre böſe thaten für/domit er ſynen gytz beſchönet.

Año Chriſti 1322. wurden vil leproſen oder vſſetzigen in Franckrich gepynigt. Dañ durch der Juden anwyſung/ſchwören ſie zůſamen/das ſy wolten vergifften alle bronnen durch dz gantz Frāckrich/damit die lüt ſturbē od auch vſſetzig wurden/die darůß truncken. Alſo griffen ſie die ſach an/ vnd machtē ein confect von blůt vnd menſchen harn/darzů bruchtē ſie etliche giftige krüter/vnd theten es in ein tüchlin/vnd verſenckten es mit einem ſtein in die bronnen/domit es bald zů dem grundt fiel. Das ward künig Philips inen in der prouintz zů Narbon/vnd ließ alle leproſen/die an diſer ſachen ſchuldig waren/doſelbſt verbrennen. Deß glychen thet er durch das gantz künigrich mit Juden vnd Leproſen/die in diſer ſachen überzügt worden. Es worden auch diſer ſach halben zů Vitriac viertzig Juden gefangen/vñ als ſie wol gedenckē möchten/daß ſie dem tod nit entrinnen möchten/erwelten ſie zwen vß jnen/die die andern tödten/domit ſie von den Chriſtē hendē nit gepynigt wurdē. Vnd do der eltſt vnd der jüngſt diſe ſach volnſtreckt hettē/vñ biß vff ſie zwen alle todt waren/bat der elteſt den jüngern/das er jn tödtete/das thet er. Darnach nam er alles gold das er by jnen fand/vnnd macht jm mit zerzerten lilachen ein ſeyl/vnd liß ſich domit hinab. Aber er was dem ſeyl zůſchwer / dañ es zerbrach ehe er hinab kam/vñ vß dem hohē fal den er in den grabē thet/zerbrach jm ein ſchenckel/do ward er gefangē vnd mit dem tod geſtrafft.

Leproſen getödt.

Juden getödt.

Año Chriſti 1290. hat der künig von Franckrich groß kriege gefürt wider die von Flandern/alſo daß zů manchem mal vil tuſent menſchen erſchlagen wurdē. Er verthet auch ſo vil gälts/daß er von armůt wegen ein ontreglich ſchatzung legt vff die vnderthanē/geyſtlichen vnd weltlichen. Er fordert den dryſſigſten vnd fünfftzigſten pfenning aller güter die ſie beſaſſen. Er ſchwecht auch die müntz an jrem gewicht. Doch bat er ſynē ſun in ſynem todtbett/daß er ſich hüten vor ſolchen beſchwerung des gemeynē volcks/ anderſt er mächt ſich onwert wie dañ jm geſchähen was.

Año Chriſti 1460. iſt erſtanden der mechtig vñ groß krieger Hertzog Carlen von Burgund. Der legt ſich wider künig Ludwigē den eylfften/vñ hett jn ſchier vß dem land vertriben. Dañ zů Montheri nit ferr von Parys behielt er den ſieg wider jn. Aber der künig was ſchuldig an der ſachē/das auch alle fürſtē des rychs vnd ſyn eigē brüder ſich wider den künig ſetzten. Dañ er nötigt das volck mit onerhörtē ſchatzungē vnd frondienſt/ er verachtet allē adel/ vñ wolt den Fürſtē kein gewalt gönnen/darzů wolt er ſie nit laſſen jagē.

Anno Chriſti 1468. als der biſchoff von Lüttich in zwitracht ſtünd mit der ſtatt/kam Hertzog Carlen von Burgund wid die ſtatt/vnd vmblegert ſie.

Die ſtatt Lüttich verhergt.

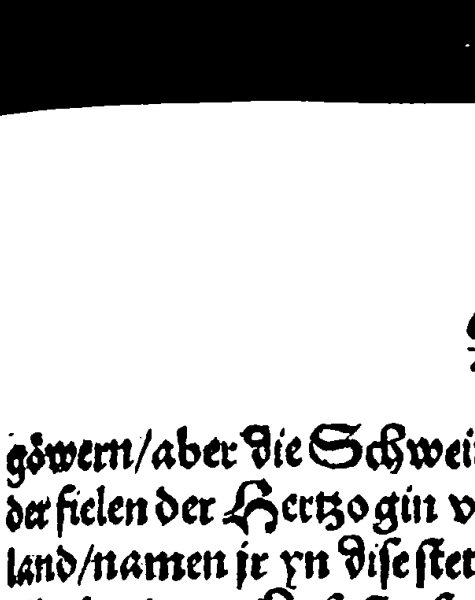
Es kam auch küng Ludwig/hilff zůthůn der ſtatt/wie er dañ ein bůntnüß mit der ſtatt gemacht hat/aber er kert ſich vmb vnd ſchlůg ſich zům Hertzogen vnd halff jm die ſtatt kriegẽ. Do riefft die ſtatt den biſchoff an/den ſie für hin veracht hatt/das er den Hertzogen verſünet/aber es was vmb ſunſt. Do die in der ſtatt das merckten/brachen ſie hinuß vnd überfielen den Hertzogẽ/ vnd wüteten wider jre fyend. Aber ſie wurden bald gezwungẽ/ dz ſie der ſtatt zůlieffen. Vnd als ſie nit gnůgſam widerſtand mochten thůn/entrunnen die fürnemſten vß der ſtatt/vnd lieſſen hinder jnen jre wyber vnd kinder/ vnd dz ander grob einfeltig volck. Do warẽ etlich die verrietẽ die ſtatt/aber es ward jnen jr arbeit wol belont/dañ der hertzog ließ ſie alle enthaupten. Vnnd nach dem die fyend die ſtatt hetten ingenomẽn/hand ſie jederman darin erwürgt/ fraw vnd mann/jung vnd alt/ia ſie erſtachen die pfaffen vnd münch in den kirchen vnder den heiligen emptern/ſie bunden die wyber am rucken zůſammen vnd wurffen ſie in die Maß/die vor der ſtatt hin flüßt. Zů letſt verbrantẽ ſie die ſtatt/vnd zerbrachen die mauren. Aber es ward dem Hertzogen über etlich jar hernach auch ſyn lõ. Man ſchetzt es vff 40. tuſent man die in der ſtatt vmbkamen/vñ 12. tuſent wyber die ertrenckt worden.

Anno Chriſti 1474. erhůb ſich ein groſſer krieg zwiſchen Hertzog Carlen vnnd den Schwytzern. Es hett diſer Hertzog im Elſas ein hauptman oder ein amptman/der hieß Peter Hagenbach/der verſahe jm das Bußgöw vnd auch Sunggöw/ſo Hertzog Sigmund von Oeſtrich verſetzt hett oder verpfendt Hertzog Carlen/vnd als diſer Peter vil mütwillẽs trib/mit den wybern ſyner vnderthanẽ/auch zů Sañ etlich vß dem rath on verſchuldt ließ köpffen/ward er gefangen/berechtiget vnnd zům tod verurteylt/vñ darzů wurdẽ die Eygnoſſen auch berüfft/den er vil ſchmacheit hatt bewiſen. Diſe hiſtori findeſt du wytleuffig hie vndẽ im Elſaß beſchribẽ. Do nũ Hertzog Sigmũd ſyn lãd wid löſen wölt/ vnd der Hertzog von Burgund das vß den henden nit geben wolt/nam es Hertzog Sigmund ſelbs mit hülff der Schwytzer/vnnd beſetzt es mit landvögten. So wolt ſich Hertzog Carlen rechẽ an den Schwytzern vñ Sunggöwern

Hertzog Carlẽ wider die Schwytzer.

L65. 88. 25!

göwern/aber die Schweitzer wurden bey zeit innen/saumptē sich nit lang/sun der fielen der Hertzogin von Sophoy/die es mit Hertzog Carlen hett/inn jr land/namen jr yn dise stett/Gransen/Orben/Jungen/Juerdon/Morsee vnd alles land am Losañer see biß gehn Genff. Vñ als die Hertzogin zů schwach was den Eydtgnossen widerstand zůthůn/übergab sie dem Hertzogen von Burgund das land so jr die Eydtgnossen yngenomen vnd gewunnen hettē. Es besorgten die Eydtgnossen der Hertzog wurd sich legern in dise stett vñ schlösser/vñ würden habē ein tyrannischen nachbaurē für der thür/ der sie täglich schedigen würd/darūb fürkamē sie jn. Als aber der Hertzog herauß zog/ ward jm die straß zů Nansen verschlagen. So legt er sich für Nansen vnd gewan das stättlin bald/sterckt sich noch mere vnd kam durch hoch Burgund vnd Sophoy an die Schweitzer/ vnnd nam jn bey Gransen zwey schlösser/



vnd alle Teütschen die er darin fand/derē bey fünff hundert waren/ließ er hencken an die bōum/etwan sechs oder acht an ein ast. Die Eydtgnossen mitt sampt den Sunggöweren / Brißgöweren vnnd Schwartzwelderē machtē sich on allen verzug auff/ vnd kamen mit macht wider Hertzog Carlen/ vnd eroberten widerumb jre schlösser. So erhůb sich ein grosser streit / doch wurden nit vil erschlagen / dann die Burgunder flohen bald wider jres herren willen. So verlor der Hertzog alles sein geschütz/drey hundert tonen büchsen puluers/vñ ein groß gůt von seyden/damastē vnd samaten gewendern/mit sampt anderm köstlichē geschmeid vnd schätz von silber vnd gold vñ edlen steinen daser naher hat gefürt. Man fand in dē leger drei tausent seck mit habern/zwey tausent hörwegē/zwē wegē mit strickē vnd seylern/domit er die gefangnē henckē wolt/zwo tausent tonnen hering/vil tonen mit gereücktē vñ gedörrēfischē/vil tonen mit gesaltznē fleisch/ hünern vñ gensen/trefflich vil stockfisch/drey wägē voll armbrosten/ ein wagē vol señen für die armbrust/vil wegē voll Englischer pfeil/acht tausent kolben die vol ysen stacheln warē/vil guldinin vñ silberin bächer. Itē dz gantz credētz mit silberin gießfaß becken/ sein groß vnd klein sigill/ das sigill seines brůders Anthonij/der ein lediger was/das die Baßler haben. Item frygen / mandelkern/märtreübel vnd specerey on zal vnd maß/vier vnd zwentzig baner vnd fänlin/vil gezelt/vnd ein grossen hauffen essender speiß. Des gelts ward auch so vil im leger gefunden/das man es mit hüten auß theilen můst. Es ward dz verlorē gůt geschätzt auff dreissig mal hundert tausent kronen. Nach disem erlangten sieg/zugen die Eydtgnossen für Gransen das die Burgunder in hetten mit sampt dem schloß/vnd fundē do ein ellenden anblick / jre brůder noch also frisch an den bäumen hangen/die namen sie herab/ vñ machten ein grose grůb zů den Barfüssern am see/vñ legten sie alle darin año 1477. am andn tag des Mertzen. Bald darnach wolt sich der Hertzog widerūb rechē an den Schweitzern/vnd legert sich für das stättlin Morten. Die Schweitzer bliben nit läg auß/es kam auch Hertzog Renatus vō Lothringē/den Schweitzern beystand zethůn/dem Hertzog Carlen hett Nansen ab getrūgen/aber Renatus hatt

Die erst Burgūder schlacht.

Die ander schlacht vor Murten.

tus hatt es schon wider erobert/vnd also erhůb sich do noch ein schlacht/vnd lag der Hertzog von Burgund aber ein mal vnder. Es hatten sich die Schwytzer mitt sampt den Baßlern/Straßburgern/Sunggöwern vnnd dem Hertzogē vō Lothringē gesterckt auff viertzig tausent wolgerüster man zů roß vnd zů fůß/vnd mit onerschrocknem hertzē fielen sie dem Hertzogen in sein leger/vñ schlůgen jn darauß in die flucht. Es brachten die Eydtgnossen zům andern mal auß seinē höre nit ein kleine beůt. Jch find das in diser schlacht vmb komen seind auff der Burgūdier syten/siebentzehē tausent man/aber die Schweytzer verloren nit über fünfftzig man. Sie andn schreiben dz dem Hertzog von Burgund in der schlacht seien vmbkomen mit mer dann dry tausent man/aber der reysig zeůg des Hertzogen von Oesterich/vñ auch des Hertzogen von Lothringen hab nach geylet dem Hertzogē von Burgūd biß gehn Päterlingen/vñ die flüchtigē on vnderloß geschediget. Es ist bey Mortēam

see ein groß hauß gebauwen/dz ligt voll todter bein/in welchem man noch auff den heůtigē tag sicht/wie die köpff gespalten/gestochen vnd sunst verwundt seind worden in disem krieg. Als nun der Hertzog hie aber ein mal vnder lag/thet es jm gar wee/das er von einē kleinen Fürsten solt überwunden werdē/so er vorhin den künig von Franckreich gar nahe vertriben hatt/vnd sich nit minder geschetzt in gewalt vñ in der reichtůmb dañ disen künig/vnd darumb auch begert vō keyser Friderichen/das er jn zům künig mechte. Dise andere niderlag geschach im Brachmonat. Also keret er sich zů letst wider den Hertzogen von Lothringē/vnd wolt sich an jm rechen/vnd zů winter zeiten belegert er die statt Nansen/vnd thet jr so vil trangs an/das er meint sie můst sich hungers halb jm ergeben/vnd wo jm der Bischoff von Metz nitt narung geben hett/hett er selbs hungers halb můssen ab ziehen/Aber es kamen die Schweitzer mitt sampt dem Hertzogen von Lothringen am abent der drei heilig künig im jar Christi 1477. vnd überfielen ongewarneter sachen den Hertzogē von Burgund

Die dritt schlacht.

vnd seine höre vnnd erhůb sich da zům dritten mal aber ein grosser streit/doch mocht Hertzog Carlen nit läg geston/dañ er wz gar ongerüst zů der schlacht/deßhalben fluhen die seinen/vñ wurdē ettlich tausent/(ettlich sagen von siebē tausent) Burgūder erschlagē. Dañ man ylet den flüchtigen nach vñ wurden vil erstochē/vil wurden in der flucht in die Mosel getriben vnd ertrenckt/vnd die sich in die wäld verschlůgen/wurden von den ynwonern des lands ertödt. Der Hertzog von Lotbringen ließ auch nit nach zů verfolgē seine fyend biß in die tieffe nacht/die jn zů letst daruon ab wendt. So wurden gefangen Baldinus vnnd Anthonius Hertzog Carles natürlich brůder/das ist bastarde. Aber der onselig Carlen/als er fliehen wolt/fiel sein pferdt/oder wie die andern sagen/er ward mit einem sp ieß ab dem pfärdt gestochen/vnd mit dreien wunden zů todt geschlagen. Eine hett er am haupt/die ander an den hüfften/vnd die drit

die dritt an dem hindern. Man wüst lang nitt das er vmb kom̃en was/darzů wüst man auch nit von wem er ertödt was. Aber do man jn vnder den todten fand/trůg man jn ghen Nansen/ vñ was sein angesicht võ der kelte also auffgelauffen/das man jn kaum erkeñen mocht. Man zweyflet lãg zeit darnach/ ob er vmb kom̃en were oder nit. Dañ ettlich sagten er were lebẽdig hinweg gefürt/vnd dem künig von Franckreich überantwort/die andern sagtẽ er were in der flucht entruñen/vñ hett ein willige walfart an sich genom̃en/vnd wurd nach einer bestimpten zeit wider kom̃en. Sie kauffleüt tribẽ vil wesens mit jm/ sie kaufften vnd verkaufften vil ding/die man bezalen solt in seiner widkunfft.

Es trůg sich auch zů nach wenig jaren/das bey Speyr zů Bruchsel ein man gefunden ward/der dem Hertzog Carlen gleich sahe. So fielẽ die leüt auff jn vnd sprachen er were Hertzog Carlen/vnd lagen so hert auff diser red/das er es kaum ẽnůgsamlich verlaugnẽ mocht. Dise hystorien hab ich etwas weytlauffig wöllen beschreiben/dañ vil sagen daruon/vnd seind doch wenig die den rechten grundt daruon wissen. So bald diser Hertzog Carlen vmb kam/erhůb sich ein neüw auffrůr zwüschen dem künig von Franckreich vñ künig Maximilianũ/der Hertzog Carles einige vnd celiche tochter zů ee nam. Dann künig Ludwig nam in sein gwalt die Picardy/vnd vnderstůnd auch jm zů zůeignen Artois mit sampt dem gantzen Burgund/vnd nam sunst vil stett yn/derẽ Maximilianus ein theil hernach wider erobert/nach dem er hochzeit hatt gehaltẽ mit Hertzog Carles tochter/die jm zů Gend ward behalten.

Anno Christi 1513. vnderstůnd Maximilianus wider zů erobern was jm der künig von Franckreich in Burgund hatt genommen/vnd bestelt darzů die Schweytzer vmb gelt/vnd thett jnen ein zůsatz von Grauen vnnd edlen/ die dann mit mechtiger hand zogen in Burgund/vnnd vmblegerten die fürnemste vnd reicheste statt zům erstẽ/nemlich Diuion/die wir heissen Dision. Vnd nach dem sie die maurẽ hatten zerschossen/vermeintẽ die so in der statt waren/sie wolten mit gelt friden kauffen von den keyserischen/aber die keyserischen wolten das nit thůn/sunder verhofften bald nach eroberung diser statt das gantz Burgund dem keyser wider zůgewinnen. Aber was geschahe: So ettlich besundere personen in leger vernamẽ/dz die so in der statt belegert warẽ/ des fridens begerten/namen sie gelt vnd machten friden mit jnen on rath vnd verwilligung der öbersten hauptleüt/die im höre waren. So wurden die keyserischen gezwungen ab zůziehen vñ wider in Teütschland zů keren. Von disem zug findest du auch hie vnden am 300. blatt geschriben.

Dision in Burgũd bekriegt.

Italie beſchreibung nach al-

ler ſeiner gelegenheit in völckern/ſtetten bergen/weſſern/verenderungen etc.

Imb zům erſten für dich die tafel Italie/wie ſie hie vndē verzeichnet iſt/vnnd hab gůt acht wie Italia darin gelegen iſt/abgeſündert von allen andern lendern/ vnnd feler nitt mere dann an einem ort/ſo were es ein inſel/dann es hat das Venedigſch möre auff der rechtē ſeyten/vñ das groß mittellendig möre auff der lincken ſeyten. Das auff der linckē ſeyten/hat man von alten zeiten her genempt das Tyrreniſch möre/verſtand das ſo vmb die gegenheit Rom iſt/aber bey Genua nempt man es dz Liguſtiſch möre/von dem land Liguria. Das auff der rechtē ſeiten/nempt man das Adriatiſch möre/vnd jetzunt von der ſtatt Venedig das Venedigſch möre. Hie ſiheſt du/das kein wunder iſt/ das Italia alſo ein fruchtbar vnnd edel land iſt/deß gleichen vnder der ſonnen kaum gefunden wirt/ dañ ſo du es überzwerch meſſen wilt/wirſt du finden das von einem möre zů dem andern an dem breiteſten ort nit über fünff vnd zwentzig teütſcher meilen ſeind/ich geſchweig dz es allenthalben mit flieſſenden weſſern übergoſſen wirt/vnnd vnder einem warmen himmel gelegen iſt. Sein anfang iſt bey den hohen ſchneebergen/die hinder der Lombardy gegen Franckreich vnd gegen Teütſch land gelegē ſeind/von denen auch vil flieſſende wäſſer vnd groſſe ſee erwachſen/die du in der gemelten tafeln vor augen ſehen magſt/vnd ſtreckt ſich alſo für vnd für biß an die inſel Siciliam/die vorzeiten gehangen iſt an Italiā/als die alten geſchriben haben/vnd ich dir das hie vnden in beſchreibung Sicilie auch zeigen wil. Nun das land Italia hat angefangen zůherrſchē über andere lender vor zwey tauſent jaren/vnd iſt zů letſt ſo hoch kōmen/das es meiſter iſt worden über die gantze welt/wie ich dir hie vnden weiter erkleren will/ſo ich an zeigen wurd/was regiment darin geweſen iſt. Du magſt auch auß anſchawung der tafel Italie erkennen/das es nitt vergebens zů ſolicher groſſer herrlichkeit kommen iſt/angeſehen das ſein leger iſt von natur alſo wol bewart/das man an keinem ort darin kommen mag on groß müh vnd arbeit. Die möre ghon darumb/gleich als groß mechtig gräben vmb ein groſſe ſtatt/vnd auff dem rucken hat es für ein on zerbrechlich maur/das groß vnd hoch ſchnee gebirg. Was groſſer arbeit Hannibal von Carthago erlitten hat biß er über diſe maur kommen iſt mit ſampt ſeinem höre/findeſt du in den hiſtorien/die der Carthaginenſer krieg beſchreiben.

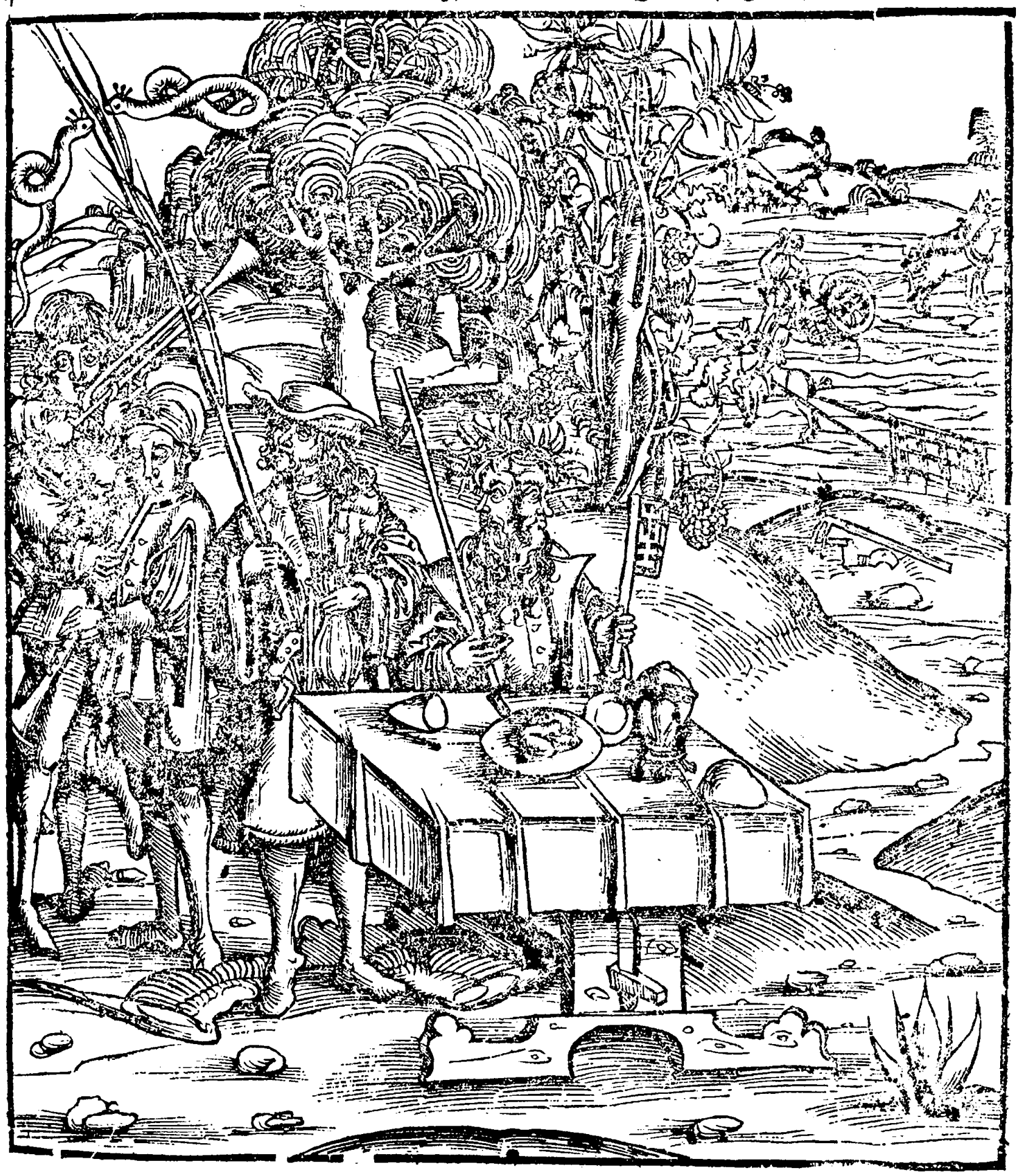
Italia ein beſchloſſen läd.

Wie Italia

Wie Italia zům ersten ist besessen worden/ vnd wo jm der nam her kompt.

ES schriben die alten einhelllig/ das Janus/ den man auch Ogygem nempt/ kommen sei zů der zeit in Italiam/ do die weldt noch guldin vñ die menschen fromm waren. Er leret die menschen/ wie man wyn vnd frucht pflantzen solt/ vnnd darnon opffern solt/ vnnd messigliche essen. Dann wie Fabius Pictor schribt/ diser Janus ist ein priester vnnd geystlich man gewesen. Er was gelert vnd ein Philosophus vnnd Thcologus/ das ist/ in natürlicher vnnd Göttlicher wyßheit erfaren. Ja er ist gewesen ein

Ianus oder Noe.



Vatter

vatter der Götter vnd der menschen/ein anfenglichs haupt vnd regierer des ganzen ersten menschlichen geschlechts/an dem gestanden ist zů syner zeit der grossen vñ wyten weldt hůt. Diser Janus ist nach dem sündtfluß kom̃en vß Aramea/daß darnach Armenia ist genempt wordē/in Italiam/vnd hat darin gebuwen ein statt/die er nach jm Januam nempt/die jetz Genua wirt genempt/vnd ward auch nach jm das gantz land Janicula geheissen. Sine hußfraw hieß Vesta. Vnd das du eygentlich wissest wer diser Janus sei gewesen/solt du wissen das Janus kompt von einem Hebreischen wort/nemlich יין das heißt wyn/vnnd wirt diser also Janus geheissen/das er zům ersten den wyn erfunden hat/vnd das mẽschlich geschlecht im sündtfluß offent halten/das ist nun gewesen der patriarch Noe/von dem die Heiden vernommen hand vß der red jrer vorfaren/das er ein Philosophus vnd ein Theologus sei gewesen/wie jetz gemelt ist. Sie hand jn beschriben mit zweẽ angesichtern/dañ er hat gesehen hinder sich in die weldt die vor dem sündtfluß/vñ in die weldt die nach dem sündtfluß ist gewesen. Von jm̃ ist das land Italia zům ersten Janicula genempt worden. Darnach als Hesperus in Janiculam kom̃en ist/den syn brůd Atlas vertrib/ward es nach jm (wie auch Hispania) Hesperia genãt. Wie wol Macrobius meint es sei also genempt worden von dem stern Hesperus/dem es vnderworffen ist. Es ist auch etwan Camesena von Camese/vnd Saturnina von Saturno genempt worden. Jtem von dem Egyptischen Osiride/deß zůnam auch Jupiter was/vnnd sunst Syonisius hieß/ward es von etlichen Taurina genempt. Dann er behielt darin den sieg wider die starcken risen. Darzů findt man by den alten/das sie es auch offt Oenotriam nennen/vnd das ist ein Griechisch wort/dann es kompt von ónon/das heißt wyn. Sie hand es aber darumb Oenotriã genempt/wie etlich sprechẽ/das es so köstlich wyn da bringt. Aber mich will bedunckẽ es heiß Oenotria von Janicula/wie jetz gemelt ist. Endtlichen ist es Italia genempt worden von einem künig der hieß Italus/der leret syne vnderthanen acker buwen/vnd schrib jnen satzungen für/nach denen sie solten leben. Die zwei möre aber so Italiã infassen/hand jre namen da her überkommen/das Adriatisch von der statt Adria/die vorzeiten Atria ist genẽpt worden/vnd ligt nit ferr von dem ort/do der Padus in das möre rint. Aber Tyrrhenum/kumpt von einem man der hieß Tyrrhenus/der mocht mit synem brůder Lydo in Lydia nit wol im regiment zůstimmen/besunder die wyl das selbig ertrich nit fruchtbar gnůg was für sie beide/darumb wurffen sie das loß welcher dem andern wichen solt/vñ fiel das loß vff Tyrrhenum/der zoch nun in Italiam vnd setzt sich darin/vnnd ward nach jm das volck/das land vnd möre Tyrrhenum genant/vnd diß ist bald nach der Troianischẽ zerstörung geschehen.

Janicula

Oenotria

Italia

Von den völckern vnd kleinern landschafften Jtalie.

GRosser fruchtbarkeit halb ist Jtalia vorlangen zeiten har gar wol erbuwen wordẽ/vñ mit vilẽ völckern besetzt/die nach jnẽ besunde namẽ jren

ſren wonungen han verlaſſen/ wiewol etlich mit der zeit durch verenderung der völcker oder zůkunfft ander völcker auch verruckt ſind worden/ wie du hören wirſt. Diß ſind aber die fürnemſten länder oder theil in Italia/ Hiſtria/ Gallia togata/ Liguria/ Tuſcia/ Vmbria/ Latium/ Campania/ Apulia/ Calabria/ vnnd groß Grecia. Vnder diſen lendern werden auch vil kleine lender begriffen/ als/ Inſubria/ Cenomañia/ Ethruria/ Emilia/ Flaminia/ Lucania/ vnd andere mere. Hiſtria wirt zů tütſch Hiſterych vnd Ernland genant/ vñ begryfft vnder jm Forum Julij/ zů tütſch Frigaul oder Virgaul. In jm ligẽ die zwo ſtett Aquilegia vnd Trieſt. Gallia togata oder tonſa/ das iſt/ das beſchoren Gallia/ vnd hat vor zeiten vil völcker vnd lender vnder jm gehabt/ nemlich Emiliam/ Flaminiam/ Inſubriã/ vñ ein groß theil võ der Venediger land. Flaminia wirt auch ſunſt Rhomandiola genempt/ vnd ligen darin Bononia vnd Ferraria. Die andern ſprechen/ das Placentz vnd Bononia in Emilia ligen/ vnd Rauenna in Flaminia. Inſubria begryfft in jr Meiland vnd was darumb ligt/ das lang hernach võ den Longobarden oder Langenbärten iſt Lombardy genempt worden. Der Venediger land hat etwan Carnia vnnd Cenomannia geheiſſen/ aber jetz heißt es die marck von Teruis. Liguria iſt die landſchafft darin Genua ligt. In Tuſcia ligen Piſa/ Luca vnd Senis. Vmbria begryfft die ſtatt Perus vnd Spolet/ vnd wirt jetz geheiſſen das Hertzogthůmm von Spolet. Latium hat vor zeiten geheiſſen Rom vnd das land vmb Rom gelegen/ vnd da har kompt das latin oder Latiniſch ſprach. Ethruria iſt die landſchafft die zwiſchen Liguriã vnd der Tyber gelegen iſt. Campania iſt die lãdſchafft darin Capua vñ die küniglicheſtat Neapolis gelegẽ iſt. Apulia begryfft vnder jr diſe nähafftige ſtett/ Brendiſiũ/ Tarentum vñ Siponrum. Calabria das man auch nempt Terram laboris/ das iſt/ das mühſam ertrich/ hat in jm diſe ſtett/ Regium/ Hydruntum/ vñ vil andere mere. Diſe landtſchafft hat auch vor zeiten geheiſſen das groß Grecia/ wie dann noch vff den hütigen tag/ die welſch ſprach darin vermiſcht iſt mit der Griechiſchen ſprachen/ dann es hand die alten Griechen darin gewont/ vnd auch etlich ſtett da gebuwen. Lucania ligt zwiſchen Calabriam vnd Apuliam. Item die ſo zů Ancon wonend vnd darũb/ hãd etwan Piceni geheiſſen/ aber jetz heißt man die ſelbig landſchafft/ die Marck von Ancon. Hinder Campaniam by der ſtatt Salernum/ wonend die Picentini. Die aber vmb die ſtatt Ariminum wonen/ heißt man Senones.

Hiſtria.

Rhomandiola.

Liguria.

Apulia.

Calebria.

Lucania.

Von den bergen/ wäſſern vnnd ſeen die in Italia ſind.

CIn berg wirt gefunden in Italia/ der fahet an in Liguria by den hohẽ ſchneebergen/ vnd ghat durch das gantz Italiam. Dann zům erſten ſtreckt er ſich biß ghen Ancon/ vnnd darnach wyter biß in Apuliam/ vnnd theilt Italiam in zwei theil/ eins ligt gegen dem Tyrrheniſchen möre/ vnd das ander gegen dem Adriatiſchen möre. In Apulia ſtreckt er ſich etwan ferr in das möre hinin/ vñ heißt am ſelbigẽ ort Garganus/ vff dem ſant Michel

Apẽninus der berg. Michel soll erschynẽ sin. Aber der groß berg heißt mit synem gemeynẽ namẽ Apenninus/vñ entspringẽ von jm zů beidẽ syten treflich vil broñen vnd fliessende wässer/vnder welchen dise werden für die gröstẽ vnnd fürnemsten geschetzt. Padus/Trucntum/Arnus/Tyberis/Liris vñ Vulturnus. Disen mag Athesis oder die Etsch auch wol zůgeschriben werden. Padus kompt von synem vrsprung vß dem schneegebirg/vnd laufft in das Adriatisch möre/doch schöpfft er vor ein groß wasser von den zůfliessenden bechen.

Der Pad.

Die Tyber. Sie Tyber laufft durch Rom/vnd darnach kumpt sie in das möre. Doch fallẽ vil andere wasser darin/die sie groß machen. Sie scheidt auch Tusciam von Vmbria. Vnd wirt also genempt von Tiberino/der ein künig ist gewesen der Albaner/wie etlich sprechen/vnd ertranck in disem wasser. Die andern sagen anderst.

Arnus wasser. Arnus laufft durch Tusciam vñ durch der Florentiner gemarckt. In disem wasser lidt der strytbar Hannibal groß not/biß er mit synẽ höre darüber kam/do er die Römer kriegen wolt. Trucntus laufft nit wyt von Ancon in das möre. Vulturnus in Campania kumpt zů der statt Capua/die vor alten zeiten gar mechtig ist gewesen/darnach flüßt er in das möre.

Liris wasser. Item Liris das vor zeiten Ceruleus vnd hüt Garilianus heißt/laufft by Caieta in das möre. Es hat auch Italia vil seen vñ besunder in der Lombardy/die vß den schneebergen erston/glych wie auch hie jhenet deß gebirgs in dem Schwytzer land/doch der fürnemst vnd jnen ist lacus Garde/den man vor zeiten Benacum hat genent/aber jetzunt heißt er der Gardsee/vnnd ligt nit wyt von Bern oder Veron. Der Cümer see so hinder Meyland ligt/ist auch nit geringer vñ kleiner/wiewol es nit also fruchtbar doselbst ist als vmb den Gard see.

Von den stetten Italie.

Vor zeiten diewyl Italia stünd in syner herrlichkeit vnd grossem gewalt/sind darin vffgangen groß vnd namhafftige stett/der glychen kaum in Europa hand mögen gefunden werden/wie dan von jnen ein sprichwort vßgangẽ ist. Venedig die rychest/Meylãd die gröste/Genua die hochfertigste/Florentz die hübschte/Bononia die fruchtbarste/Rauenna die älteste/Neapolis die edleste/vñ Rom ein haupt der Christlichen fromkeit. Vnd diewil etliche stett hand jren alten namen verendert/will ich deren ein theil hie erzelen vnd anzeigen wie sie vor alten zeiten vnd wie jetzunt sie genempt werden/vnd wo sie gelegen sind.

Der welschen Sprichwort.

Papia oder Paphi hat vorzeiten Ticinum geheissen/vnnd do ward der künig von Franckrich vor wenigen jaren gefangen. Sie ist vorzeiten also mechtig gewesen/das sie in der grösse/hübsche vnd wirdigkeit nit minder geacht ward dann Meyland. Aber jetzund ist Meyland wyt über sie komen.

Ethruria vnd Tuscia/zů vnsern zeiten Tosconia.

Hydrus vnd Hydruntum/jetzunt Otronto.

Verona/vff tütsch Bern/etlich nennen es Dietrichs Bern/dañ der künig Dietrich hat es zům ersten gewoñen/vñ andere stett daruß kriegt. Võdisem Dietrich sagt man vil/dz doch in den warhafftigen historiẽ kein grũdt hat.

Forum

Forum Julij/zů tütsch Frigaůl oder Friůl/vnnd ligt in Histria oder Histerrich.

Padua vnd vorzyten Patauium/ligt in der Venediger landt/vnd in der marck von Teruiß.

Tergestum zů tütsch Triest/gelegen in Histria/do der gůt wyn Reinal wechst.

Imola vnd vorzyten Forum Cornelium/ligt in Flaminia.

Alexandria zwischen Meiland vnd Genau gelegen/ist gebůwen võ bapst Alexandro/wider keyser Friderichen den ersten/do mit er die Lombardy nit behalten möcht. Volaterranus schribt/daß disse stat zum ersten hab Cesarea geheissen vnd hab sie darnach bapst Alexander Alexandriam dem keyser zů leidt genent.

Neapolis ein alte statt/hat vorzyten Parthenope geheißen/wie Titus Liuius schrybt.

Venetia oder Venedig/ein mechtige stat zů land vñ wasser/ist etwan nort ein land gewesen/das vnder jm vill stett hatt/wie du hernach hören wirst/so ich jren vrsprung beschriben werd.

Aquilegia/ist vorzytẽ ein gros herlich statt gewesen in Histria/aber zů vnsernzyten hat sie nit vil volcks/vnd wirt Algar genempt.

Genua oder Janua vnd Genoua/ist vor etlich jaren ein mechtige statt vff dem möre gewesen/dañ sie hat gehabt land vnd lüt vnd inseln biß in das Griechen land. Die statt Pera gegen Constantinopel gelegen/ist jr vor etlichen jaren vnderthänig gewäsen/des glychẽ die insel Chius/die statt Capha in Taurica Chersoneso. Item die statt Famagůscha in Cypern/vnd die insel Mitilene sind vnder den Genuesern gewesen. Aber sie hand vor kurtzẽ jaren allen gewalt vff dem möre verloren. Wie disse statt kom̃en ist zů jrem grossen gewalt/wirt hie vnden nach der statt Meiland wytleufiger angezeigt.

Florentz ein edel vnd hübsche statt in Ethruria/hat nünzig jar vor Christ geburt ein anfang genom̃en. Aber Totila der Gothen künig zerbrach sie/do er Italiam verwůstet/vnd ward darnach widerumb durch den grossen keyser Carlen gebůwen vnd in ein rinckmuer verfaßt.

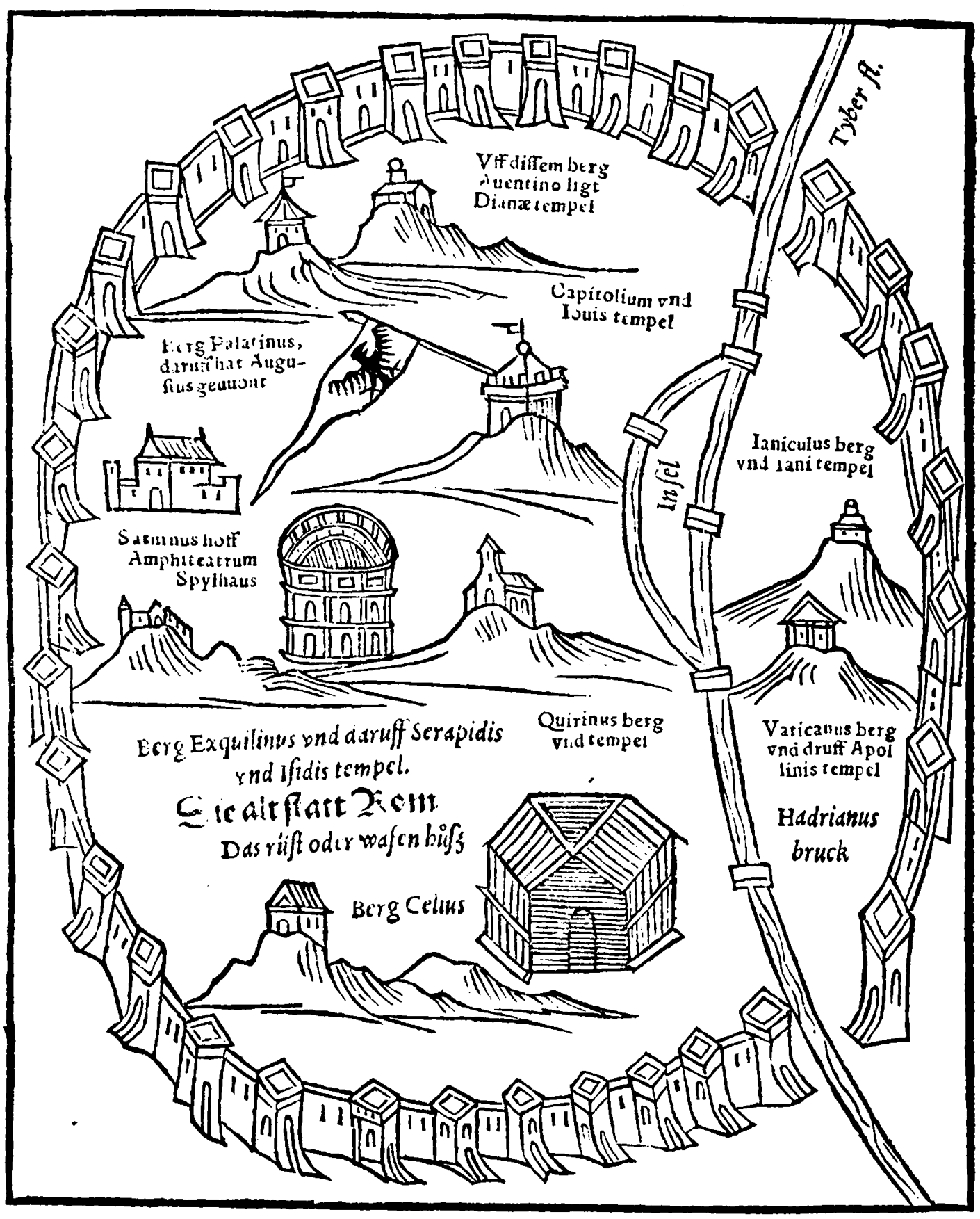
Brixia/vnd in gemeiner sprach Preß/ligt nit wyt von dem Gardsee. Die ander nennen sie Brexa.

Siponti in Apulia/ein bischofflicher statt/heißt zů vnsern zyten Manfredonia. Doch nemen die andern Manfredoniam für Apenestẽ.

Rom.

Nach gemeiner haltũg hat Rom den namẽ vñ syn grůndtfest empfangen von Romulo/der die müern/gräben/thürn vnd andere weerliche gebüw gerings vmb sie gemacht hat. Aber etliche andern sprechen/daß der nam nit von Romulo kommen sei/sunder von einem wyb/daß also geheißen hat/vñ ist eins künigs tochter gewesen/der lang vor Romulo in Italia gelebt vnnd regiert hat. Aber das schribt vnd bekent iederman/daß Rom syn anfenglicheherlichkeit/müern vnd andere weerliche büw von Romulo genommen hab/vnnd nach jm ie lenger ie mere gebessert vnd gesterckt worden/also daß sie zů

lerſt zů einem ſolichen bracht kommen iſt / daß ſie ſechs hundert vnd 34. thürn hatt gehabt in jrer rinckmüern / vñ 37. portē. Der ſarge oder begriff der ſtatt /



hatt in jrem circkel zwentzig tuſent ſchritt / das macht ongeferlich fünff tütſcher mylen. Es iſt mere ein land dañ ein ſtatt geweſen. Aber zů vnſern zyten iſt ſie faſt gedemütigt vnnd genidert / dañ ich find daß ſie zů diſſer zyt nit mere dañ zwentzig porten hat vnd dryhundert vnd fünff vnd ſechtzig thürn in der rinckmüer. Das laß ich nun hie anſton / vnd kom widerüb zů dem Romulum vñ ſynen brüder Remum / von denen der Römiſch gewalt vnd bracht vnd herlichkeit erwachſen iſt. Doch ſoltu fürhin merckē dz die Römer oder die Albaner (wie ſie dañ geheißen hand ehe Rom vff kam) hand vor alten zytē har alle ley ceremonien oder geiſtlichen brächtē (wie wir es heißen) in Italia gehabt / vnnd beſunder büweten ſie der göttin Veſta / die für ein göttin der iungfraw-

ſchafft

schafft gehalten ward / ein tempel darin man ein ewigs fewer hielt. San Vesta vnnd in Hebreisch בְּאֶשְׁתָּא heißt fewer / welchs fewer solten im tempel iunckfrawē (darzů verordnet) im wäsen behalten / zů einer gezügnuß der iunckfrawschafft. Man wyse oder richtet auch die lüt dahin / dz sie meintē wañ das fewer vßgelest würd / solt ein fürbott syn viler zůkünfftiger übel. Disse iunckfrawen wurdē also eerlich gehaltē / dz man jnen auch güldin stäb glych wie den stett meistern fürtrůg / wañ sie geschefft halb vß dem tēpel in die statt giengen. Vnd so einer der den todt verschuldt hatt / entgegen kam einer Vestalischen junckfrawen / ward er vō dem todt vñ aller straff gefryet vñ erzelt / doch so ferr die junckfraw ein eidt thet / das sie jm ongefer bekōmen were. Wañ disse junckfrawē dryssig jar im tēpel waren gewesen / mochten sie wider vß dem closter kōmen vnd zů der ee gryfen. In den ersten zehen jaren lerneten sie was zů thůn was in der selbigen göttin dienst. In den andern zehen jaren volbrachten sie was sie gelernt hatten. Aber in den drittē zehen jaren / vnderrichten sie ander töchter / die zů dissen ceremonien wurdē gewidmet. Wañ disser junckfrawen eine überzügt ward / daß sie sich hett lassen verfellen / legt man sie wie ein todten in ein bor vnnd band sie mit zügeln / vnnd trůg sie herůß zů einem grossen erdspalten oder hülen / vnnd mit verbündnem haupt begrůb sie der öberst priester also lebēdig / vñ das was zů Rom ein kläglich spectakel / vnd hett die statt sunst kein traurigern tag / dañ so ein solicher zůfal sich begab. Nun merck wyter. Ehe Rom ward erbůwen / hettē die Albaneser die by der Tyber wonetē / ein künig der hieß Procas. Diesser verließ hinder jm zwen sün / mit namen Numitorem vnd Amulium. Amulius ward gewarnt von den abtgöttern / das er sich fürsehe / daß er nit ertödt würd von dem stammen synes brůders. Darüb für er zů vñ vertrib synen brůder vß dem rych / vñ schlůg synen sün zů todt / der hieß Egestus / oder wie die andern schrybē Sergestus. Aber Rheam Syluiā synes brůders tochter machter zů einer nonnen oder Vestalischen junckfrawen / do mit sie kein kind überkām. Es ward do zůmal gar für ein eerlich ding gehalten / wo einer syne tochter der göttin Vesta widmet. Nun geschach es im vierdten jar / als disse Rhea kommen was in ein wald der dem abtgott Marti was gewidmet / darin sie sich weschen wolt / daß sie verfelt ward / vnd das hatt zůgericht Amulius / wie etlich sprechen / do mit er ursach wider sie hett. Aber die andern sagen / daß sie durch ein andere gestalt geschwecht worden sei. Als sie nun sich schwanger entpfand / nam sie sich an glych als were sie kranck / aber Amulius schickt zů jr ein trüwen artzet vnd syne eigen hußfraw / daß sie fragetē warumb disse tochter den dienst jrer abgöttin nit nach gewonheit volbrächt. So kamen sie wider zů jm vnd zeigten jm an / wie sie schwanger were. Do verschůff Amulius daß sie biß zů der gebärung verhütet ward / vñ darnach gebot er daß man sie

Heidnischen nünnen Vestales.

Rhea Syluia.

nach jrem gesatz lebendig begrüb / vnnd die zwei kinder / die sie mit einander bracht in das wasser wörff vnd ertrenckt. Vnd alß das geschehen was / flötzt das wasser die zwei kind also lebendig in ein kottich gestad / vnnd do ward ein wölffin vß der kinder geschrey bewegt / das sie her zů lieff jnen rat zů thün. Vñ wie wol dis thier sunst dem menschen vffsetzig ist / vergaß es doch hie syner wil den natur / vnnd bodt dar den kinden jre brüst sie zů seigen. Als das die hirten

Ein wölffin seigt kinder.

sahē / die jr vich vff die weid tribē / hand sie sich gröſslich darab verwundert / vñ lieffen har zů vñ fingen an zů schryen / do mit sie mit jrē geschrey das thier erschrecketen vnnd von den kinden triben / wie dañ auch geschach. Dann die wölffin gieng von den kinden vnd verließ sie den hirtē. Do namen sie die hirten vnnd brachten sie jrem meister / der vfferzůg sie. Es sind doch etlich die sprechen das des hirten fraw hab wölffin geheissen / vnd die hab disse kinder geseigt vnd erzogen / vnnd nennet eins Remum / vnd das ander Romulum. Dem sei wie jm wöl / man find in den alten pfennigen / die vor zwei tusent jaren geschlagen sind / das zwei kindlin vnder einer wölffin ligen vnnd die saugen. Als nun disse zwei kinder vffgewüchsen / hand sie ein gewalt an sich bracht von den hirten vnd mördern / vnd schlůgen Amulium zů todt / aber Numitorem jren altvatter hülffen sie in das rych setzen. Hie hat sich nun also liderlich angefangen das Römisch rych / das darnach in zůkünfftiger zyt also sere zůgenomen hat in gewalt / vñ herschafft / das syns glychen vff ertrich noch nit ist gewesen. Do aber Remus vnd Romulus nach jrem alt vatter an das rych kamen / wurden sie zů radt / daß sie ein statt büweten an das ort / do sie in jrer kindheit von der wölffin waren geseigt worden. Dañ ehe Rom ward gebůwen / oder wie die andern sprechen / erwytert vnnd in die můer gesetzt / was des künigs hoff in der stat Alba / die an dem berg Albano nit fert vō Rom gelegen was. Vñ als die zwen brüder über dem werck oneins vnnd zwytrechtig wurden / ist man vff beiden syten zů den wafen kommen / vnd ward Remus zů todt geschlagen mit vilen anhengern / vnnd behielt Romulus das regiment allein / vnd was jm das volck vnderthenig. Er büwet oder erniiwret die statt Rom vnnd macht vil satzungen / nach denen die Römer solten leben / wie du hernach hören wirst. Siß ist geschehē sieben hundert vnnd dryssig iar vor Christi geburt / namlich do Romulus künig zů Rom ist worden. Aber Rom hat jren ersten anfang genommen anno acht hundert zwei vñ sechtzig jar vor Christi geburt. Was wyter nach Romulum für ein regiment darin kommen sey / will ich hernach anzeygen.

Remus vnd Romulus.

Von Venedig

Von Venedig.

VEnedig iſt etwan ein land namen vñ nit ein ſtatt namen geweſen / dañ die ſtatt iſt nit ſo gar alt / wie du hören wirſt. Es hat ſich begeben vmb die zyt do man zalt nach Chriſti geburt dryhundert jar oder etwas dar nach / daß vß Scythia kommen iſt ein grimmig vñ wütende volck / das man

die Hunen hat genempt / durch welches garnahe alle lêder in Europa groſſen vnd mercklichen ſchaden genommen hand. Sie fiengen an in Thracia zů wüten / vnd kamen alſo durch Meſiam vnnd Illyricum in Italim. Als aber die Venediger das vernamen / die do zůmal noch vff dem land hie vß by Adriam woneten / flühen ſie in das möre vff die kleine inſeln / deren nun vil darin vnnd nahe by einander lagen / vnnd enthielten ſich do ſelbſt wie ſie mochten. Bald darnach fiengen ſie an zů büwen vff diſſe inſeln / vnd beſunder vff eine / die ſie Riuo alto nempten / das iſt zů tütſch / ein tieff bach / dann daß möre was do ſelbſt etwas tiefer weder by den andern inſeln / oder diſſe inſel gieng höher über das waſſer dann die andere. Alſo ward der erſt gründt diſſer ſtatt geſetzt vff die inſel Rivalto / anno Chriſti vier hundert ein vnd zwentzig / oder wie die andern ſprechen anno Chriſti vier hundert ſechß vnd fünfftzig. Sie erſten anfenger ſind geweſen die von Padua / vnd bald darnach fieng die ſtatt zů zůnemen in gebüw / gewalt / herſchafft / rychthum / land vñ lüt / zů waſſer vnd land /

Riuo alto.

Der erst Hertzog zů Venedig.

Daß sie auch groß inseln/stett vñ künigrich in ferren lendern vnder sich bracht/ wie wol der Türck zů vnser zyten jnen vil genommen hat. Anno Christi sieben hundert hand sie den ersten Hertzogen gesetzt/aber dar vor ward die gemein regiert durch vil tribunos oder zünfft meister vñ Centgrauen/die wurden nun etwan in jren emptern zwytrechtig/ vnnd kamen die Longobarden vnd mißgönten jnen jre fryheit/daß sie niemant solten vnderworffen syn/vnd vermeinten jr wäsen zů gar vernichten. So wurden die Venediger zů radt vñ worffen ein Hertzogē vff/vnder dem sie einhellig weren vnd jren widersechern widerstand thůn möchten. Aber mit der zyt sind sie wild mit jren Hertzogen vmbgangen/ist es anderst war/was man vō jnen schrybt. Vrsum den dritten Hertzogē tödten sie in einem vfflauff. Syncm sůn Adeodato stachen sie beide augen vß/nach dem er ein wyl hatt regiert. Den zehenden Hertzogen mit namen Obelier/hengten sie an galgen/vnd zerzarten synen lyb zů kleinen stücken. Den dryzehesten tödten sie in der kirchen. Den vierzehesten verbranten sie in synem pallast/vnnd das geschah anno Christi nünhundert acht vnd fünfftzig. Den fünfzehenden stiessen sie in ein closter. Den acht vnd zwentzigsten schickten sie in das ellend. Den fünff vnnd viertzigsten Reinhard genempt/versteynigten sie. Den sieben vnd viertzigsten wurffen sie in ein harte gefengnus. Dem fünff vnnd fünfftzigsten schlůgen sie syn haupt ab. Man schrybt auch dar näben/das sie zů dissen tödten klein vrsach hand gehabt. Das laß ich nun hie rüwen/vnnd laß es die veranworten die solichs von jnen schriben. Der nach gemelt Caspar Contarenus/ gedenckt disser handlungen nit mit eim wörtlin.

Von herlichkeit vñ gwalt des hertzogens vō Venedig schrybt Caspar Contarenus einer vō jrē Senat also. Welcher zum hertzog erwelt wirt/der stot für syn leben lang dem regiment/ vñ wirt nichts on jn gehandlet vō dem Senat/ noch er handlet etwas on den Senat. Kompt er vff ein zünfft/so hat er nit mere gewalts dann/dañ der selbigen zünfft oberster meister. Es ist jm der gewalt der massen beschnitten/daß er nit wyter handlen darff/dañ so vil jm durch gesetzt vorgeschriben ist. Syner gezierd halb wirt er gehaltē als ein künig. Dañ er tregt an ein küniglich gewandt von purpur oder golt gemacht. Vnnd vff dem haupt tregt er ein küniglich lyne hůb/die vmbfaht ein purpur hůt vmbgebundē mit ein guldenen krantz. Jm Senat sitzt er glych als vff eim küniglichen stůl/vnnd alle burger/ auch rats herren/so sie vor jm reden/ entblössen jr haupter vnd stan für jm als für ein fürsten. Alle brieff so von dem Senat geschriben werden vnd hinweg geschickt/werden versigelt vnd vßgeschriben vnder synem namen. Des glychen wañ ein gesatz vßgath/wirt es vnder synē namen publiciert. Die guldin vnd silberin müntz wirt auch geschlagen mit syner bildnuß vnnd namen. In summa/in allen dingen wirt er der gemein für gestelt als ein künig/vßgenommen daß jm der zaum im gewalt nit gehenget wirt. Nach jm sind sechs herren/erwölt von sechs zünfften/von ietlicher zünfft einer/dañ die gantze statt wirt in sechs zünfften getheilt/ vnd die sind syne ratgäben/ vnnd er handlet nichts on sie/vnnd wärt jr ampt nit lenger dañ achte monat. So mit er aber ein grossen bracht füren můg/gibt man jm vß dem

gemeinen

gemeinen seckel alle jar vierdhalb tusent gulden/vnnd die darff er nit wenden in syn eigen nütz/ sünder müß ein herzlichen bracht do mit fürē wie eim fürsten gezimpt/ anderst syne erben müssen nach synem todt das ingenommen gelt/ tewer gnůg bezalen. Er müß vil trabanten die vmb jn laůffen so er vß ghat/ erhalten/ vñ vier mal im jar vß alter gewonheit zůrichten ein kostlich mal für sechtzig oder siebentzig burger vnd rats herren. An vnsers herren vffarts tag ghat er mitsampt dem bischoff vnnd etlich bestimpten burgern in ein hübsch vnd kostlich schiff/ vnd fart vff das wyt möre/ vnnd nach brauch syner vorfaren wirfft er ein guldin ring in das möre/ vnnd bekent mit worten daß er do mit jm vermehelt das möre zů einer ewigen herschafft. Es brucht auch darzů der bischoff etlich ceremonien/ vnd so jr gebrächt ein end hat/ farē sie widerūb heim. So man ein Hertzogē welen will/ mag kein mensch wissen wo die wal hinfallen werd/ dañ sie beschicht durch das loß/ darūb darff sich kein eregytiger daruff spitzen oder durch gaben darnach sträben. Als bald aber ein newer Hertzog erwelt wirt schlöckt man newe müntz mit dem namen vnd bildnüß des Hertzogen/ vnnd wirt der Hertzog mit grossem bracht von den schiftlüten über sant Maryen märck getragē/ vñ er wirfft on vnderlaß newe müntz vnder synem namen geschlagen vnder das volck/ biß er getragen wirt/ zů einem bestimpten ort/ do jm der Fürstlich hůt wirt vffgesetzt. So vil von dem Hertzogthům. Wyter was gros gelt järlich vffgehebt wirt in disser statt von zöllen/ stewer vnnd ongelt/ mag nit vßgesprochen werden. Das weis ich wol/ daß der gemein so schwere tribut vffgelegt wirt/ des glychen vff dē land/ das anno Christi tusent dryhundert vnnd fünfftzig die statt Ternis disser beschwerden halb sich ergab Hertzog Lüpolden von Oesterich. Des glychen thät die statt Tergestū oder Triest. Der groß keyser Carlen gab den Venedigern vil fryheiten vnnd priuilegien/ aber als er darnach mit Nicephoro dem Constantinopolischen keyser kriegt/ theten sie heimliche hylff dem keyser Nicephoro/ das ward keyser Carlen innen/ vnnd befalch synem sün Pipino/ den er künig über Italiam macht/ er solt es nit ongerochen lan. Dem nach fieng Pipinus an sie vff dem land hart zů kriegen/ vnd do sie alle flühen ghen Riualto in das möre/ ließ er ein lange brücken von schiffen in das möre machen/ vnnd wolt sie gar verderbt han/ wo durch ongewitter die brück nit were zerbrochen.

Des Hertzogē inkommens.

Anno Christi 1202. hand die Venediger überkommē die insel Cretam oder Candiam/ die zů dem keyserthům von Constantinopel hat gehört. Vnder dem keyser Otto dem dritten/ hand die Venediger auch vil stett vñ inseln über kommen als Parentz/ Polam/ Arban/ Corictam/ Corcyram die man ietz Cursulam oder Corfun nempt/ Pharos die ietz Lesinia heißt vnd andere vil mere/ in welchen die möre rauber sich enthielten.

Candia an die Venediger kömen.

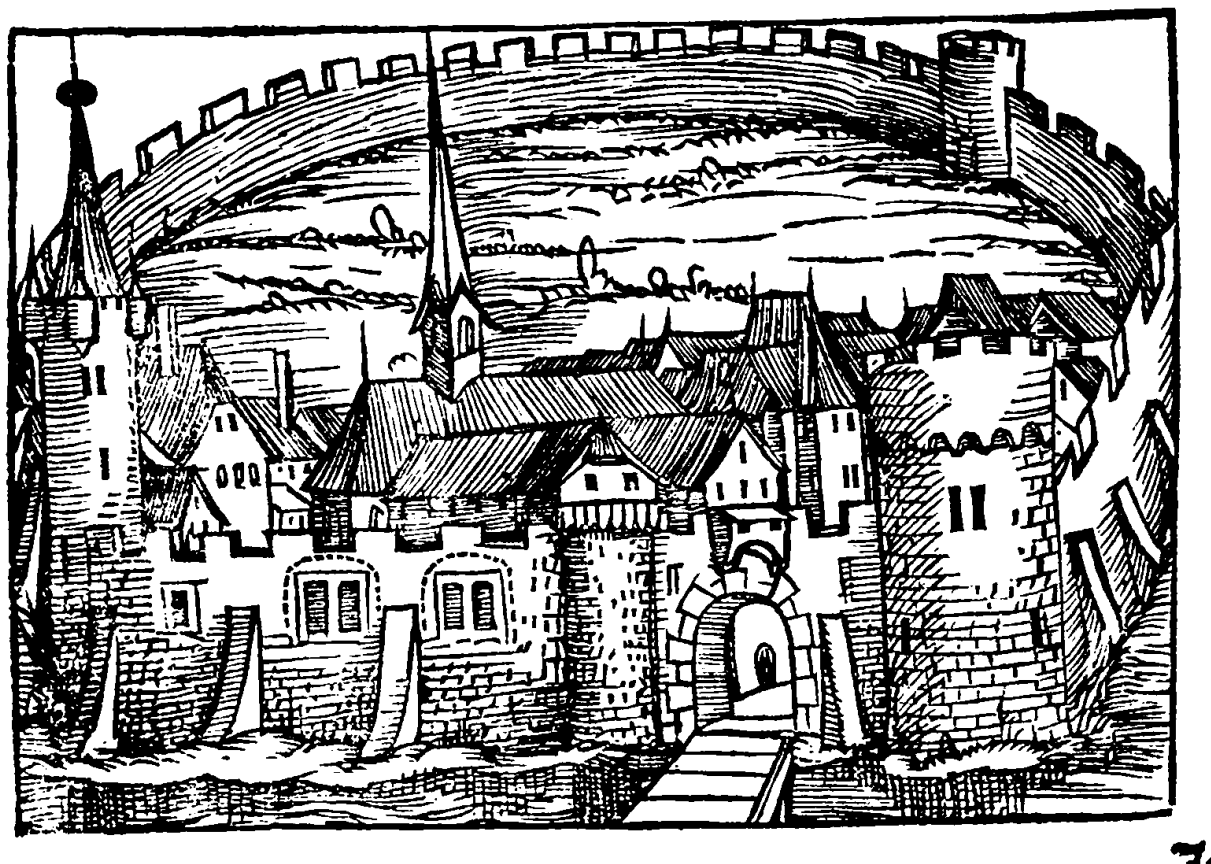
Als der Türck aber anfieng die Venediger in jrem land zů beschedigē/ vñ nam jnen in Albania die statt Syracche/ vnd in Sclauonia die statt Croye/ hand sie vnderstanden den Türcken zů fründt halten/ vnd schenckten im dryzehen hauptstett/ die sie in Griechen land von dem keyserthům Cōstantinopel hatten erobert/ mit sampt der mechtigen statt Cosora in der Albany gelegen. Ich find auch das die Venediger anno Christi tusent vier hundert vnd vilz

grauen von Meiland namen die statt Vincentz. Darnach anno tusent vier hundert secks/hand sie dem Römischen rych entzogen die zwo stett Paduam vnnd Bern.

Cypern wie an die Venediger kommen.

Anno Christi 1473. hand die Venediger an sich gezogen das künigrich vō Cypern/vnd das geschaß mit solicher wys. Als der manlich sam der künigen von Cypern abstarb/solt Hertzog Ludwig vō Sophoy vnd syne hußfraw ein künigin von Cypern recht erben sin gewesen des künigrichs von Cypern. Aber die Venediger hand sie vß der selbigē inseln gestossen mit hilff des Soldans/vnd hand Jacoben bastart von Cypern darin gesetzt zum künig/vnd vermähelten im eins edelmans tochter von Venedig zů der ee/do mit sie jn möchten mit der zyt entsetzen nach jrem gefallen/vnnd Cypern an sich brengen/wie dañ auch geschaß. Dañ wie etlich schriben/als bald die fraw mit einem kind gieng/do vergaben sie dem selbigen künig/vnnd liessen vßlüten er were am büch wee gestorben/vnnd hett syne hüßfraw mit sampt dem kind in müterlyb der herschafft von Venedig befolhen. So nun die fraw des kinds genaß namen die Venediger das kind vñ tödten es. Aber syne müter namen sie ghen Venedig/vñ zügē also das künigrich vō Cypern an sich/das sie noch vff den hütigē tag besitzē. Aber die andern/die vō disser sachen auch schriben/vñ denen ich vil mere dañ den vordrigen glaubē will/sprechen das künig Jacob gestorben sei/vnd vor synem todt den herren von Venedig befolhen hab syne hüßfraw vnnd das ongeborn kindt. Dar von werd ich hie vnden etwas wyter schriben/so ich die insel Cypern vnder die hend nemen werd.

Von der statt Meiland vnnd von der gantzen Lombardy.



Jcß Ban

Longobarden vß Tütsch land kommen.

ICh han fürhin angezeigt wie die gegenheit vmb Meiland vor langen zyten Gallia togata / vnnd sünderliche Insubria geheißen hat/ biß die Longobarden darin kommen sind/ das mit solicher wys geschehen ist. Nach Christi geburt anno 525. als die Longobardē hinder Sachsen sich fast gemeret hatten/ vñ mochtē sich nit gnůgsamlichen in jrem land erneren/ sind sie mit gewafneter hand dar vß gezogen / jnen zů süchen ein besser vnd fruchtbarer land/ vnnd sind zum ersten kommen in Pannoniam oder Vngerland. Vnd do sie es 42. jar hatten besessen/ zůgen sie widerumb drůß vnd kamen mit hörßkrafft in Italiam/ ob sie felicht etwas darin möchten erobern/ doch übergaben sie die wyl nit gar das Vngerland / sunder befalen es den Hunen / do mit sie widerumb in das selbig land kommen möchten / wañ es jnen in Italia nit glücken wölt. Also sind sie dohin gezogē mit jrē künig/ der Alboinus hieß. So nun der künig sahe die landschafft vmb Venedig/ sprach er zů den synen. Sehen jr starcken menner/ das ist das hübsch Italia das wir süchē. Vñ dem nach fingen sie an darumb zů stryten/ vnd überkamen Forumiulium/ Tauri-nium/ Vincentz/ Bern/ Meiland vnd andere vil mere stett. Disser krieg wäret biß in das vierd jar/ vñ brachten die Longobarden garnahe das gantz Italiam togatam vndersich/ vnnd ward auch nach jnen genant Longobardia/ das wir kurtz Lombardy nennen. Disser künig Alboinus als er ein mal frölich was vnnd synem lůst mit essen vnnd trincken nach hengt/ ließ er jm herzů bringen ein schal oder kopff/ darin er gefaßt hatt die hirnschal Comūdi des künigs Gepidarum/ den er in Vngern hatt ertödt vnd syne tochter zů der ee genommē. Vnd als er mit lůst daruß getruncken hat/ schickt er synen wynschencken mit disser schüßlichen schalen syner frawen / vñ mit lüter stim sprach er zů jr. Süff mit dynem vatter. Diß schmach wort gieng jr gar tieff in das hertz/ vnnd besunder do sie jres vatters todt erinnert ward / darumb trachtet sie jm nach / wie sie sich an jrē man rechē möcht. Nun wz ein jüngling am hoff d hieß/ Helmechildes / dē hat sie onzimlich lieb/ vñ bracht durch jn zů wägē/ dz der künig im schlaff ward ertödt. Sie vermeint auch mit jm das künigrich zůbehalten. Aber do die Longobarden jr nachstelten/ floh sie mit dem jüngling gen Raueñ/ vnd entfürt ein gros gůt von golt. Nun was zů Raueñ ein Exarchus / das ist / des keisers statthalter mit namen Longinus / der entpfing sie gar eerlich vnnd das jrer hübsche halb/ oder wie die andern meinen jres grossen güts halb/ darumb hett er sie auch gern zů der ee genommen. Do das wyb solichs merckt/ gedacht sie wie sie des jünglings abkommē möcht/ vñ den Exarchū überkomēn zů einem man. Vñ also für sie zů/ do d jüngling vff ein zyt vß dē bad kam / bodt sie jm dar ein giftigē träck. Der jüngling bsorgt sich nichts böses/ gdacht auch nichts

Exarchus des keysers statthalter.

args vff sie/darumb tranck er / vnnd von stunden an entpfand er von innen des giffts vnnd syn tödliche wirckung / ehe er es gar vßgetruncken hatt/ aber er nam sich des nichts an / vnnd bod jre auch daruß zůtrincken vnnd sprach. Du bist auch onmechtig oder krafftlos im bad worden/darumb drinck es volleest vß. Do sprach sie/neyn/ es dürst mich ietzůt nit. Do setzt er noch herter an sie/ vnnd wolt sie auch zwingen zů trincken wo sie das nit willig thůn wölt. Zů letst do sie sahe daß er auch daß messer ůn sie stossen wolt/nam sie das trinckgeschürtz vnd tranck onerschrocklichen das übrig vß / vnnd bald darnach storben sie beide zů einer zyt vō dem tödtlichen gifft.

Künig in der Lombardy.

Nach dissen dingē machten die Longobarden ein andern künig/vnnd fingen an zů mütwillen in Italia mit rauben/brennen/tödten vnd landschleuffen / vnd theten solichen grossen schaden/ des glychen Italia kaům ie entpfundē hat. Sie schonetē wäder wyber noch kinder. Es ward der Exarchus oder keyser vogt gezwungen sie vmb den friden zů bitten/ vñ daß sie sich liessen benügen mit den stetten die sie erobert hatten / vñ die andern onbekümmert liessen. Aber es halff so vil als es mocht. Jr tyranny wäret biß zů dem grossen keyser Carlen / das ist zwei hundert vnd vier jar lang / der griff sie an mit gewalt vnd dempt sie. Vnd das geschahe anno Christi sieben hundert siebentzig vnd sechß jar. Er fieng jren letsten künig Desiderium/vnd verschickt jn ghen Lugdun/vnd setzt andere vßlēdige hertzogē über sie/die sich also früntlich mit jnen hieltē daß sie jres volcks regiment nit mere begertē. Disse Longobarden hand zum ersten Winili geheißen/aber darnach do sie lang bärdt zůgē/wurdē sie vō den Walen Longobarden genempt/die wir vnser sprachen nach langbärdt nennen. Man findt auch daß sie jren wybern das har von dem kopff herab an das kün gebunden hand/vnnd jnen wafen in die hend geben/ do mit sie jren fyenden desterer schröcklicher werend anzůsehen/vnd auch mit solichem betrůg die zal der krieger mereten.

Die Lombarden zum erstē Winili.

Anno Christi 540. kurtz vor dem als die Longobarden in Italiam kamen/ sind die Gothen darin kommen vnd hand Meiland gewonnen vnd die statt vmbkert. Es wurden auch do zůmal mere dann drissig tusent Meilender erschlagen. Als nach dem grossen keyser Carlen vil regierer in Italia enstundē/wie du hernach hören wirst/ vnder welchen etliche die Berengarij hiessen/die zů letst auch das Lombardisch rych vnder sich brachten/ zůg der gros keyser Otto mit gewalt in Italiam/ vnd erledigt die Lombardy von dem Berengario/vnnd überkam sie vnd eiget sie dem Römischen rych. Aber Berengarium fürt er mit jm gefangen biß gen Bamberg/do er auch gestorben ist. Darnach do Meiland in rychthům vnnd gewalt zůnam/ zůg sie sich ab von dem Römischen rych/ aber Fridericus der erst/den man Barbarossam nēpt/ der bracht sie widerumb mit gewalt zum rych. Vnnd als syne hüßfraw die keyserin darnach begert zů sehen disse statt/vnnd sich gar keiner schmach oder wütery besorget/dann sie meint disse statt were dem rych ietzunt gantz vnderthenig / hatten die gemeinen büffel noch ein grollen wider den keyser / vnnd durch jre hoffart vnd stoltzes gemüt vergassen sie der wafen so der keyser mere dañ ein mal mit sieg wider sie gewendt hat/vnnd namen die keyserin/vnnd setzten sie vmbgekert vff ein můl esell / vnnd gaben jr den schwantz für ein zaum

Meiland ein statt des Rō mischen rychs.

zaum in die handt / vñ fürten ſie alſo mit geſpött zů einer andern portē hinuß. Als das der keyſer innen ward thett es jm gar zorn vnd das nit onbillich / darumb er auch bewegt ward / vñ die ſtatt vff ein new belägert vñ erobert. Nun die ſich jm ergaben / nam er an mit gnaden / ſo ferr wolten ſie by leben blyben / můſtē ſie dem můſſel vß dem hindern mit den zenen ein fygen herauß byſſen. Wo ſie das aber nit thůn wöltē / würd es jnen den kopff koſten. So worden vil gefunden / die woltē ehe ſterben dañ diſſe ſchmach über ſich nemen / aber die noch lenger begerten zů läben / die thetten wie man jnen gebotten hett.

Anno Chriſti 1162. ward die ſtatt Meiland von gemeltem keyſer Friderichen dem erſten zerbrochen / aber darnach in dry jaren durch hylff der vō Parma vñ Placentz wider gebůwen vnd vffgericht.

Anno Chriſti 1238. hat Fridericus der ander keyſer des namens widerumb erſtritten die widerſpennige ſtatt Meiland vnnd vil darin ertödt. Er fürt auch hinweg die öberſtē der ſtatt mit des hertzogen vō Venedig ſůn vñ ſunſt mit vil anderen vß der Lombardy / vñ brachts mit jm in Apuliā / vñ do ließ er des Hertzogē ſůn henncken an einen thurn der am geſtaden des mores ſtůnd. Aber die andern ließ er mit mancherley penen ertödten / vnnd alſo überkam er widerůb die herrſchafft in der Lōbardy.

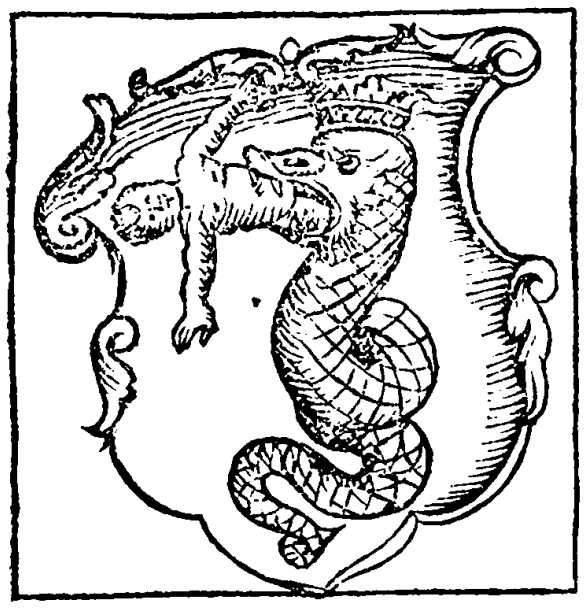
Anno Chriſti 1210. vnd der keyſer Henrichē dem iebenden waren zů Meiland zwo parthyen wie dañ ſie auch warē durch gantz Italiā. Eine parthy hieß man Guelphen / die andere Gibellliner, vñ die waren anfenglichē erſtandē anno Chriſti 1240. vnder dem keyſer Friderich. Die Guelphen hielten es mit dem bapſt / vnnd die Gibellliner mitt dem keyſer. Sie waren ſo hefftig wider ein ander / das ein parthy die andere vertrib / wo ſie by einander in einer ſtat waren. *Guelphi.* *Gibellliner.*

Es erfunden

Es erstunden disser parthyen halb vil krieg zwischen den burgern/fründē vñ brüdern/vnd vil stett fielen ab von dem bapst. Nun disse zwo sect waren auch zů Meiland. Der einen hingen an die Vitzgrauen/vnd der anderen die Turrianer/vnd das waren zwei gros vnnd namhafftig geschlechter in der statt/ vnd durch sie ward die statt in zwo secten gespalten. Doch namen die Vicecomites oder Vitzgrauen über handt/vnnd behielten das regiment in der statt lange zyt. Sie worden auch nachmals Hertzogen zů Meiland gemacht/vnd das nemlich durch keyser Wentzel/ der nam gelt vnnd macht den herren zů Meilandt/der ein amptman vnd pfläger was des heiligen rychs in Lamparten/zů Hertzog/vnd also ward des rychs besser theil in Welsch land enwendt vñ dem rych enzogen. Johannes Galeacius ward der erst Hertzog vñ starb anno 1402. Der letst namhafftig Vitzgraue hat Theobald geheissen/der gebar Mattheum/Matheus gebar Galeacū vnd Stephanum. Galeacius gebar Actium Galeacium/vnd do blib disse linyston. Man liest von dissem Actio/do er vff ein zyt zů feld lag im läger/vnd hett den helm ab synem haupt gethon vnd wolt jn über ein wyl wider vffsetzen/ hatt sich ein schlang darin gelegt/vnnd do er jn vff das haupt hatt gesetzt/kroch die schlang vß dem helm über syn antlit on allen schaden/vnnd do här kompt es/ daß die Hertzogen von Meiland ein schlang im wapen füren.

Vicecomites. Turriani.

Herkōmē der Hertzogen.



Sfortia woher.

Wyter/Stephan gebar Galeacium/vñ Galeacius Johānem Galeacium. Disser Johannes gebar Philippūmariam/Johannemmariam vñ ein tochter Valentinam/die nam küng Ludwig vō Frāckrich zů der ee/deren halb hernach so gros krieg erstandē sind in Meilād/ wie ich bald anzeigen will. Philippusmaria leß hinder jm ein oncelich tochter mit namen Blancam/die nam zů der ee Franciscus Sfortia. Disser Frāciscus hatt ein vatter der was geboren von einem onachtbarn geschlecht/vñ was zum ersten im kriegs läger ein kuchen knecht/ darnach ward er ein weidlicher kriegsman/vnnd syner manlicher thaten halb ward er genent Sfortia/ das ist/starck. Wyter ward er vß einem fůßknecht ein gewaltiger rüter/vñ zů lest ein öberster feld hauptman. Er stelt auch synē sůn an/das er also geübt ward/daß er in kriegs hendlen übertraff den vatter/vñ also gros thaten volbracht/daß Philippusmaria syn einige tochter (doch oneelich geborn/dañ syne ecfraw/des Grauen von Sophoys tochter was onfruchbar) jm zů der ee gab. Disser Philippusmaria starb anno Christi 1447. Wyter gebar Franciscus Sfortia Ludouicum/Galeacium/Philippum/etc. vnd starb anno 1404. Do ward Galeacius Hertzog gemacht/ aber er lebt also üppig/daß jn syne vnderthanen erschlügen/vnd namen an synen brüder Ludouicum Sfortiā/ den macht Maximilianus Hertzogen zů Meilād/das doch syn vatter keyser Friderich nit thün wolt/dañ er sprach/es were Meiland ein kamer des Römischen rychs. Es hatt Galeacius ein tochter die hieß Blācamaria/die nam küng Maximilianus zů der ee anno Christi 1494. aber ehe sie hochzyt hielten kam

kam jr vatter vmb wie gemeltist/vñ ward Ludwig võ Maximiliano in dz Hertzogthümb gesetzt. Nun merck wyter/als anno Christi 1447. Philippus maria gestarb/ strebten vier herren nach disem Hertzogthüm. Keyser Friderich sprach es were jm zügefallen. Aber Alfonsius künig in Apulia/ der ein erb was gesetzt von Philippo/wolt es als ein erb han. Dargegen stünd Carlen Hertzog von Orliens/der wandt für/ das er syner müter halb von der Vitzgrauen geschlecht were. Aber Franciscus Sfortia sprach/er hett des letst abgestorben Hertzogen tochter zů der ee/darumb wölt er syn recht auch nit übergeben. Vnd in disen dingen wolten die Meilender gar fry vnd vnder niemants herrschafft syn/deßhalben namen sie kein herren an. Aber do die Venediger vnd der Hertzog von Sophoy jnen ettlich stett namẽ/legten sie sich wider die Venediger/vnd machten franciscum Sfortia öberstẽ hauptman/ der stritt also manliche das er bald darnach angenomen ward zů einem Hertzogen/vnd nach jm syn sun Ludwig. So aber diser Ludwig ward Hertzog gemacht/ meint noch der künig von Franckrich/ diewyl das Hertzogthům were erbloß worden an mänlichem samen/vñ er were syner großmůter halb da her erboren/gehörer jm das Hertzogthům billicher zů dann dem jetzgemelten vßlendigen Ludwigen. Vnd mit disen wortẽ bracht er die burger zů Meiland vff syne syten/das auch Hertzog Ludwig in der statt nit sicher was/darumb flohe er von dannen/vnd bracht mit jm sylber vnd gold/ vnd flöcht es über das gebirg zů keyser Maximilian. Vnnd bald darnach nam künig Ludwig Meiland yn vnd das gantz land näher dañ in sechs wochen/vnd besetzt es mit Frantzosen. Aber die Meilender wurden der Frantzosen bald můd/vnd schickten widerumb nach jrem Hertzogen vnd namẽ den an/vnd triben die Frantzosen mit hilff der Eydtgnossen vnd Landtßknecht hinuß. Doch mochten sie das schloß zů Meiland vnd das schloß zů Nauerren nit gewinnen. So das künig Ludwig sahe/kam er año Christi 1500. mit macht ghen Meiland/vnd stritt mit Hertzog Ludwigẽ/der nun vff syner syten etlich tusent schwytzer hatt. Es geschahen vil scharmützel an eim vñ am andn ort/aber kein grosse schlacht/vñ ward der künig inen wie der Hertzog zů Nauerrẽ in der statt were mit grossem volck/aber mangel hett an der spyß/ darumb legt er sich wid die statt vñ fieng an sie zůstürmẽ. So warẽ etlich in der statt die liessen sich mit gelt bestechẽ/ die woltẽ nit mälichẽ widerstrebẽ/do wurdẽ die Italiener auch maßleidig/vñ tratẽ hind sich/vñ also můst die statt sich zůletst ergeben/vnd ließ der Frantzoß die Schwytzer vñ Landtßknecht so darin waren fry abziehen. Somit aber der Hertzog nit in der fyend hend käme/legten sie jm an ein Swytzer kleid/ vnd gaben jm ein helleparten in die hend/vnd vermischleten jn vnder sich/damit er also onbekant darvon käme/aber es felet jm. Dañ die Frantzosen stelten sich zů der rechten vnd zů der lincken syten mit jren wafen/vnd můsten die Swytzer vñ die Landtsknecht mitten durch sie ghan/vnd do ward der Hertzog erkẽnt von den Frantzosen/die andern sprechen er sei von den synen verraten worden/ vnd den fyenden in die hend geben/do ward er gefangen vnd in das schloß gefürt/ das die Frantzosen in hetten/ vnd als bald ergab sich auch die statt. Bald darnach ward der Hertzog in Franckrich zů dem künig geschickt. Vnd also verlur

Nach Meiland streben vier herren.

Meiland vom Frantzosen ingenommen.

Der Hertzog gefangen.

Meiland zům andern mal ſynen Hertzogen. Doch mag das wol für ein ſtraf Gottes erkent werden. Dañ diſer Hertzog Ludwig/als er ſich ſere förchtet vor dem künig von Franckrich/ſchickt er zů dem Türckiſchen keyſer/vñ ließ jm ſagen wie der künig von Franckrich vñ die Venediger hettē ein bündtnüß gemacht/daß ſie wolten Italiam ynnemen/vnnd daruß den Türcken kriegen/deß halb ſolt er kommen in Italiam/das er wol möcht thůn durch Apuliam/dann künig Friderich von Arragonia wurd jm do ſelbſt nit widerſtand kőñen thůn/ſitten mal der Frantzos jn vß Apulia tryben wolt mit höres krafft. Vff diß ſchribē fielen acht tuſent Türcken in Italiam/vnd verhergeten das land/raubtē/brenten vñ fiengen vil Chriſten mēſchen zů der dienſtbarkeit/die ſie doch bald hernach alle erwürgten. Sihe zů/ſolich ſachē dörffen die Chriſtē mēſchen zů richtē. Doch iſt jm mit glycher maß gemeſſen worden. Mir iſt on gezweifelt es werd dem Frantzoſen auch vergolten werdē/der des glychen zů diſen zeiten ſpil zůgerichtet hat wider die Chriſten.

Anno Chriſti 1506. brach der künig von Franckrich die bündtnuß/ſo er kurtzlich daruor mit dem keyſer hatt gemacht/vnd daruff Meiland zů einem lehen von Maximiliano empfangen. Darnach anno Chriſti 1511. als er mit ſampt dem keyſer die Venediger kriegte/ſchickt er heimlich gelt vnd hilff dem Hertzogē von Gelkern wider den keyſer. Do das keyſer Maximilianus merckt/nam er jm widerumb Meiland/vñ gab es Hertzog Ludwigs Sfortia ſun/der auch Maximylianus von der Mor hieß/vnnd er ward auch erlichē von den Meilendern empfangen vñ yngeſetzt von den Eydtgnoſſen/von dem Biſchoff von Wallis/von ?eß Bapſts vnnd keyſers botſchafften anno 1512. vmb die Weynachten. Aber ſyn vatter was ſchon geſtorben by dem künig von Franckrich in der gefenckniß.

Anno Chriſti 1513. practiciert der Frätzos ſtarck mit den Eydtgnoſſen/das ſie jm hilff thätten zů croberung der ſtatt Meiland/aber ſie mochten in kein weg ab dem keyſer vnd neüw yngeſetztē Hertzogen wychen/darumb es auch zů einer groſſen ſchlacht kam vmb ſant Medardus tag vor d ſtatt Navverren/vnd behielten die Schwytzer den ſieg/aber nit on ſchaden. Sie namen dem Frantzoſen/der Landtßknecht vff ſyner ſyten hatt/manch groſſe büchs/vnd erſchlügen by ſechs tuſent Frantzoſen vnd Landtßknecht.

Schlacht zů Navverren.

Anno Chriſti 1514. vnd 1515. als der Bapſt vnd der Hertzog von Meiland vnd der keyſer in vil weg begert hetten der Eydtgnoſſen hilff vnd vereinigung wider den künig von Frāckrich/vñ jnē dargegē verheiſſen all jar zů gebē ein genārſumm gelts/vñ alle ding beſchloſſen/verbriefft vñ verſiglet waren/vñ der künig vō Franckrich gar kein platz mocht han by den Eydtgnoſſen/hat ſich der künig geſterckt vnd iſt gezogē über das gebirg vff Meiland zů/vnd nach dem das die Eydtgnoſſen innen wurden/hand ſie zů zweimalen ein groß volck hinyn geſchickt/vnnd anno Chriſti 1515. an deß heyligen crütz obend im Herbſtmonat als die ſon vnder wolt ghan/hād ſie den Frantzoſen angriffen vnd in die flucht geſchlagen/vnnd im die groſſen büchſen abgewonnen/vnd vil volcks erſchlagen. Aber am morgen rüſtet ſich der Frantzos mit fünff tuſent haken büchſen vnnd vil ſchlangen vnd anderem geſchütz mit vier friſcher hauffen zů roß vnnd zů fůß/vnd griff an die Eydtgnoſſen

Der Frantzos ſieget.

gnossen/die müd vnnd hellig waren/dann sie waren die gantz nacht inn der ordnung gestanden/vnnd waren etlich fänlin von jnen in der nacht abgezogen/deß halben litten sie im anfang grosse not/kamen vmb von jnen sieben tausent/vnd die übrigen zugen hinder sich mit gewerter hand in die statt Meiland. Also behielt der künig ein blütigen sieg/dann es kamen auff seiner seytē vmb bey zwölff tausent. Es thett den Eydtgnossen gar wee/das vor der schlacht von jnen abzogen waren die Berner/Fryburger/Soloturner vnd Walliser/bey zwölff tausent/die sprachē wie d künig hett ein friden gemacht mit der Eydtgnoschafft/den wolten sie halten. Es waren die Eydtgnossen fünfftzig tausent starck in Meiland vnd Behmund/vnnd wie ich darnon geschriben find/hetten sie den künig wol hinder sich getriben/das er nit über den Montenyß kōmen were/wann sie mit ernst jm entgegen kōmen werē. Nach diser schlacht schickt der keyser bottschafft an die Eydtgnossen/vnd begert das sie kein vereinigung solten machen mitt dem künig von Franckreich/anderst es wurd jnen nit wol anston/sitten mal sie mitt dem keiser in ein vereinigung kommen waren/aber sie ermassen vnd klagten dargegen/das der keyser jnen nit gehalten hatt was er jnen zů gesagt/dann er hatt jnen nitt geben das versprochen gelt/dar zů waren sie zwentzig wochen in Meiland gelegen/vnd hett jnen den verheißnen reisigen zeüg nit zů geschickt/darzů hett er dem künig vō Franckreich die seinē lassen zů lauffen mit grosser menge/die Eydtgnossen zů schlahen/vnd in summa er hett jr wenig acht vnnd ein klein geneigten wille gegen jn/deß halben sie bewegt wurden ein rachtung zů machen mit dem kü/nig von Franckreich. Welches dann geschahe zů Genff bald nach aller heyligen tag/vnd verwilligt sich der künig zů geben zehen mal hundert tausent kronen/aber die Eydtgnossen solten stillston vnnd friden halten. Es behielten auch die Eydtgnossen jnen für den stůl zů Rom/den keyser vnd das heylig Reich/vnd den künig von Hispanien. Aber der künig behielt jm für den Hertzogen von Sophoy/vnd den Hertzogen von Lothringen.

Anno Christi 1524. nam Franciscus künig von Franckreich Meiland yn mit grosser höres krafft. Darnach zoch er für Paphy vnd vmblegert es/das doch mit des keysers volck wol besetzt was. Vñ als er es manch mal stürmt/mocht er nichts schaffen/also mañlich werten sich die Teütschen vnnd Spanier so darin im zůsatz waren. Vnd als darnach im Hornung des 25. jars/des keysers höre wolt hilff vnd rettung thůn den vmblegerten/haben sie auff sant Mathis tag den Frantzosen vor Paphy/der hündert tausent starck was/überzogen im Thiergarten/vñ mit grossem glück an griffen. Der Frantzos ruckt trotzlichen gegen jnen/vnnd ließ ab sein geschütz/aber thet de mit kein grossen schaden. So griffen die keyserischen des Frantzosen Landtßknecht an/schlügen sie vnnd trungen den fyenden das geschütz ab/sie schossen also hart in den reysigen zeüg/das die küriſſer gezwungen wurden den Eydtgnossen zů trennen jre ordnung. So trungen des keysers reysigen so hert auff den künig/das sie jm sein pferdt erstachen/vnd jn fiengen. Es feireten auch dieweil nit die fůßknecht/dañ sie zerströwten der Schweitzer hauffen/das sie nichts mer schaffen mochten/besunder so sie beraubt worē der Landtsknechtē hilff. Man schreibt das ob zehen tausent mañ auff der walstatt bliben sind/darunder der keyser

Der Frantzos wirt gefangē.

über vier hundert nit verlozen. Was namhafftiger menner auff des Frantzo-
sen syten waren/die kamen entweder vmb/als der von der weissen rosen/ein
Hertzog von Lothringē/ein Herr von Palitz/ein Graue von Ortenberg/ein
Graue von Nassaw etc. oder worden gefangen. Wenig waren die mitt der
flucht darvon kamen. Es ward der küng mit sampt dem küng von Na-
narr gefenckklichen in Hispaniam gefürt/vnd do etlich jar behalten/vnd zů
letst mit vil tonnen golds ledig gemacht. Also ist dem keyser Meiland bliben
biß auff den heütigen tag/aber der küng hat auff vil weg vnderstanden dz
wider zů erobern/hat jm aber biß zů diser stund nit mögen geraten.

Genua.

Es ist die statt Genua anfengklichē gewesen vn der der Römer gwalt biß zů dem jar Christi 600. do hat sie Rotaris der Longobarden küng überfallē vñ geplündert. Aber ward nachmals von dē grossen Carlen wid erobert vnd dem keyserthümb vnderworffen/der setzt ein Grauē do hin zů einem regierer/dz wäret hündert jar lang. Vnd

Der Genueser grosser gewalt auff dē möre.

nach dem die Saracenen in die insel Corsicam fielen/vñ sie ynnamen/ist Grafe Ademarus mit den Genuesern in die insel geschiffet/vnd haben sie von den onglaubigen erzettet/vnd die insel vnder jrem gewalt behaltē. Vnd do sie mit der zeit zů grösserem gewalt kamen/haben sie zů land vnnd wasser vil grosser krieg gefürt. Año Christi 1258. seind sie in grossem zweitracht gestandē mit den Venedigern/d stettē halb Tyrus vñ Ptolemais/die sie brauchtē zů hāterungen. Vñ nach dem sie gröslich geschediget wurdē vō den Venedigern/namen sie zůhilff den keyser von Constantinopel/Michel Paleologū/vñ plünderten die statt Gazam/die der Venediger wz/vñ fiengē der Venediger Hertzogē/darnach füren sie biß zů der statt vnd zů dem wasser Tanais/vñ machten jnē vil stett vñ inseln vnderwürffig/besund die statt Caphā/die vorzeiten Theodosia ist genant wordē/aber sie mochtē sie nit über dreissig jar behalten. Anno Christi 1237. wurffen sie auff ein Hertzogen in gleicher weiß wie die Venediger ein Hertzogē habē/vñ den schicktē sie in Cypern vñ namen die gantz insel yn/fiengen den küng vñ küngin/vñ fürten sie gehn Genuā/aber liessen sie baldig/doch dz sie jnē järlich tribut gebē/behieltē jnen auch für die statt Famagusta. Vñ als gemelter Hertzog wid die Venediger ein schwerē krieg fürt/vnd aber vnder lag/entsetzten jn die Genueser vnd legten jn gefangē/vnd machtē

ein andern

ein andern Hertzogen der griff die Venediger manlich an/ vnnd theten jn grossen schadē/ aber er kam zůletst im krieg vmb. Do machten sie ein andern Hertzogē/ der zoch dem keyser vō Cōstantinopel zů/ vnd hielt sich by jm also ritterlich/ dz jm der keyser schēckt die insel Mitylene/ welche die Genueser auch behalten hand biß zů dem jar Christi 1454. Nach disem Hertzogen hand sie noch ein Hertzogen gemacht/ der auch der letst was/ anno 1381. vnnd nach jm hand sie zů eim schutz herren angenommen den künig von Franckrich/ nemlich künig Carlen den siebenden/ der setzt ein stathalter do hin. Vnnd als sie der Frantzosen můd wurdē/ hand sie sich an Hertzogen von Meiland gehenckt/ vñ jn für ein schutz herrē ghabt biß zům jar Christi 1435. do hand sie sich geschlagen von Hertzog Philippen/ vñ widerūb ein Hertzogē gemacht. do entstůnden in der statt vil Parthyen/ vñ woltē ein theil den Meilendern anhangen/ die andern dem künig von Franckrich/ vñ als das rych also zertrennt was in jm selbs/ můst es zergahn. Zů vnsern zeiten erkēnen sie glych wie Meiland den keyser zů einem obern herren.

Von fruchtbarkeit deß gantzen Italie.

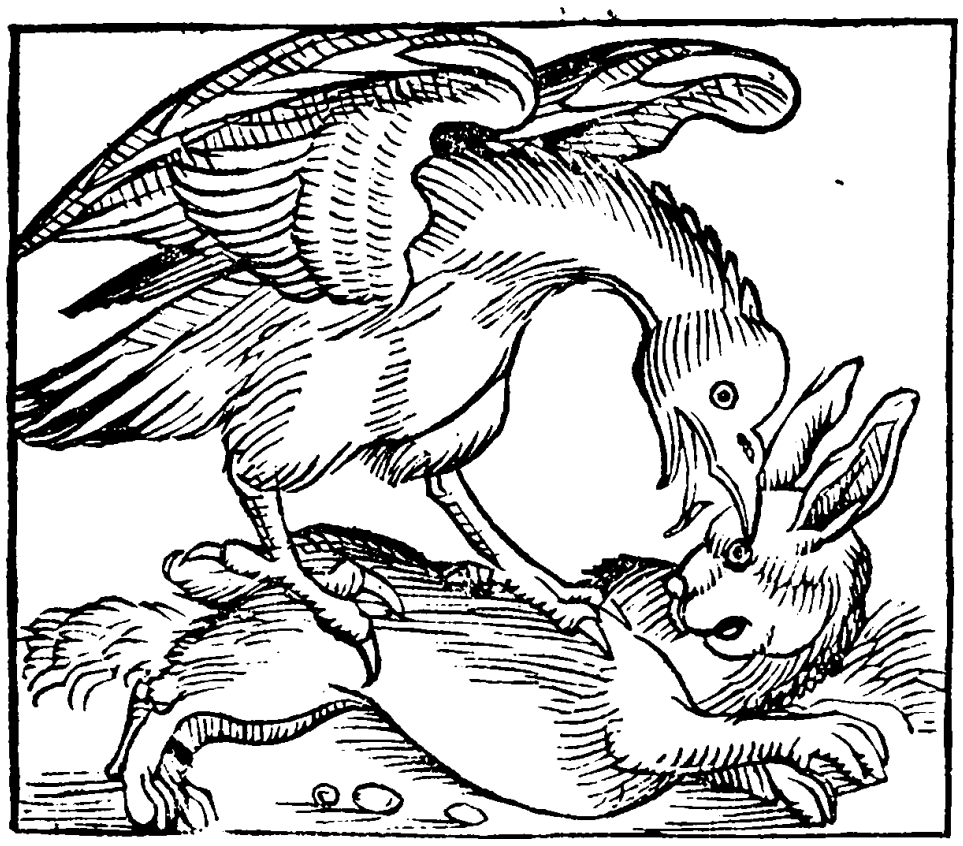
ES mag nit wol vßgesprochen werden wie fruchtbar Italia ist/ vñ was grosser nutzung die natur durch das klein ertrich an dem ort bringt. Zům ersten hat der lufft do ein bequeme temperierūg/ daruon mancherlei thier/ bäum/ vnd krüter überflüssig zů deß menschen nutz erfunden werdē. Es hat darnach diß erdtrich wunderbarlich porten an dem möre/ do man nit allein vil seltzame hantierung tribt/ sunder auch den zůfallenden fyendē widerstand thůn mag. Es hat wyter ein grossen langē berg/ den man Apenninum nempt/ der sich durch dz gantz land von der Lombardy biß in Calabriā zücht/ vñ vff beide sytē täler vñ büßel von jm vßschüßt/ die ein onglaublich fruchtbarkeit in jnen verfassen/ also daß man kein theil an bergē oder vff der ebne findt/ das nit fruchtbar sey. Ich geschwig hie dz das gantz Italia mit mächerleien wessern vnd flüssen wirt begossen/ vil grosser fischricher seen/ vnd vil vrsprüng oder quellen kalter vnd heisser brunnen hat/ schwanger ist von mancherleiē ertzt vñ metall/ hübsch grün lustig vnd fruchtbar weld hat/ köstlichen vnd starcken wyn bringt/ darzů vich hat mit zarter vnd reiner wollen gekleidt/ vñ das ich es kurtz mach/ wz es hat/ des nun vil ist/ dz hat es treflich gůt/ darumb auch etlich sprechen/ das es aller lender ein můter sey/ vñ dz nit allein syner fruchtbarkeit halb/ sunder auch darumb/ dz es durch Gottes vorsichtigkeit erwelt ist wordē/ das durch es die zertrentē rych zůsamen vnder ein joch kemen/ vñ die grobē sittē mancherleien/ seltzamer vnd wilder völcker wurden gesenfftert/ vnd darzů die onheiligē menschen möchten durch die Latinischen zung zů einem heiligen gesprech kōmen. Es ist on zwifel nit on Gotes fürsehung geschehen/ das eben zů der zeit do Gott den menschen vfferdē heimsůcht/ aller völcker herrschafft vñ öberst haupt in Italia gewesen ist. Dz laß ich nun hie anston. In Liguria by der statt Genua ist das land etwas ruch/ steinecht vnd bergecht/ also daß dz buwers volck doselbst vff dem feld hert arbeit hat. Die selbige gegenheit tregt vil gerader bäum/ die zů den schiffen ge-

Italia ein můter aller lēder.

schickt sein/darumb erneren sich doselbst etlich lüt mit holtzhawen/die andern rüten die stein vß den eckern/vñ nach grosser arbeit ziehen sie wenig nutz vß der erden.

Bey Neaples etwã vff ein teütsch meyl ligt ein freier berg/abgesündt von allẽ bergẽ/den man Vesuuiũ nempt/vff dem sthet es volle wynreben/ölbäum vnd andere geschlachte vnd fruchtbare bäumen. Er hat auch vorzeiten fewr gespiiwen/darzů eschen vñ üseln mit solcher menge vßgestossen/das die vmbligende felder etwan baums hoch sich erhüben võ der vßgeworffne eschẽ. Ich find auch das der hochgelert man Plinius der andz zů den zeiten keysers Traiani wolt diesen brennenden berg eigentliche beschawen/vnd als er zů nahe darzů gieng/ergrifft jn das fewr vñ ersteckt jn. Item kurtzlich im 1537. oder 1538. jar/ist das fewr ongewarnter sachẽ aber ein mal vß disem berg geschlagẽ vñ nemlich durch ein erdbidem/vnd grossen schaden darumb gethã zů land vñ möre. In Calabria ist Italia am aller fruchtbarsten. Dañ do wechßt weitzen/speltz/wyn/öl/baumwollt vnd schaaf wollt. Es gefallen auch do pfärd/die zů dem krieg träflich güt sind. Der zucker wechßt auch do/vnd ist zům ersten ein safft der wechßt in einem ror/darnach südt man den selbigen safft glych wie das saltz/vnd wirt zům ersten ein grosser schaum daruß/aber zům letsten setzt sich das güt an boden/vnd blybt der onnutz schaum do oben.

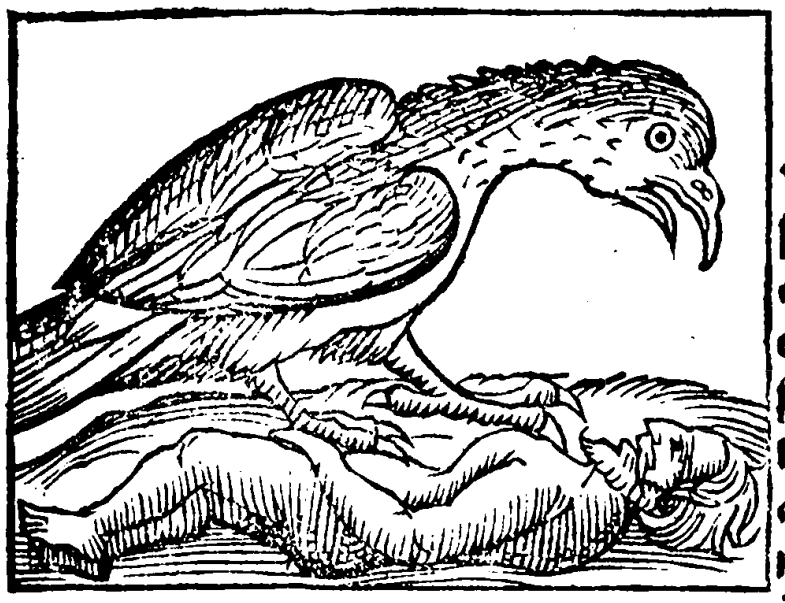
Von dem adler.



Man findt auch in Italia den tyrañischẽ vñ grimigẽ vogel den Adler. Der ist also vff raubery geneigt/das er nit allein seine notturfft in d spys süchet/sund auch will han ein über fluß. Er felt an hasen/hinnẽ/krãnch vñ gänß. Er hat gar scharpff vñ helle augen/dz er auch hoch do obẽ im lufft sicht wz vff der erdẽ ist. Vnd allen voglẽ wirt er allein gefundẽ/d do stracks obersich vñ vndersich fliegẽ mag/vnd darff nit neben vß sich weenden. Er ist trew so er züessen hat gegen andern vögeln/theilt jnen treüwlich mit/vnd wañ er nit genůg hat vnd das essen verzert ist/grifft er die gest an vnd frißt sie. Alle vögel erschrecken ab jm so sie jn

so sie jn sehen/dañ er ist ein wüterich über sie. Er ist seinen üngen also trew/dz er sie vff dem rucken tregt/vnd seinen lyb zwischen sie vnd dem schützē der do vndersthat sie züschiessen. Wañ er ein hirtzen fellen will/ macht er sich vorhin voll staub vnd sitzt dem hirtzen zwischen die hörner/vnd schlecht jm den staub mit den flügeln in die augē/tribt das also lāg biß der hirtz für sich laufft vnd über ein felsen abstürtzt. Dañ ist dem Adler gelungen. Er hat auch ein emsigen stryt mit den drachē/die jm syne eyger fressen wo sie darzů kommen mögent. Aber der drach hat gůt sorg so jn der adler ergryfft vff dem baum/ dann er flyßt sich dem adler zůbinden die flügel mit seinem schwantz fallē also offt beide zů todt.

Von dem Gyren.



NIt allein Italia sunder auch Hesperia/Egyptē vnd andere lender mere hand dise vogel. Er ist gar vffsetzig der menschen todten cörpern/vñ hat groß acht vff des menschē todt. Er kan etlich tag vor vnnd che der mensch stirbt erkennen synen zůkünfftigen todt. Er hat treflich scharpf augē/ also das er von ferrem mag erkennen ein aß. Man schreibt auch von jm dz er in kriegs läuffen siebē tag vorhin das ort do die schlacht soll geschehen vermerckt/vñ ha't sich zů dem theil das vnder ligen wirt. Darumb hand vor zeiten die künig gehabt jre vffmercker/augures vnnd anschawer der vögel/die hand flyssiglichen gelügt vff die augen der Gyren/vff welche syten sie sich kereten vnd verkünderten welche parthei würd vnder ligen. Wañ diser vogel alt wirt/wechßt jm dz obertheil an dem schnabel über das vndertheil/also das er den schnabel nit mere mag vff thün/vnd dañ můß er vor hunger sterben/wann er wetzt nitt sein schnabel an die stein als der adler thůt/ vnd kan sein ongemach nit vertreiben/darumb můß er sterben.

Von den sitten vnd brüchen der Italianer.

DVrch das gantz Italiam ghat fast ein sprach/doch ist sie jetzunt nit so luter als sie vor zeiten was/dañ es hand sich vil vßlendiger wörter darin vermischt/nach dem sich auch mächerlei völcker in Italiam genist hand. Also hat jetzund die Lombardy etwas besunders in jrer sprachē/deßglychē die landschafft by Hysterych. Zů Neapolis zücht sich die sprach vff Hispanisch/in Calabria ist die Römisch sprach vil gröber weder anderst wo. Der sittē halb soltu wissen dz Romulus vor altē zeitē vil ordnūgē vñ satzūgē seinē vnderthanē fürgeschribē hat/yñ nemlich das ein celich hußfraw solt das gelt

vnd alle ding mit jrem man gemein han. Sie ſolt auch deß glaubens halb einhellig ſin mit jrem man/was die heyligkeit der götter antreff/ vnnd darzů wie der man ein herr im huß iſt/alſo ſolt ſie die fraw ſein. Vnd wañ der man on kinder ſtürb/ſolt die fraw jn erben. Vnnd wañ ſie eins eebruchs überzügt

Die wyber ſollen waſſer trincken.

wurd/möcht der man mit der frůndtſchafft ſie tödten wie er wölt. Deß glychē möcht er auch mit jr handlen wañ ſie daheim wyn hett getruncken. Vnd do (har als man meint) iſt es kommen/das die menner ſo ſie heim in jr huß giengen/küßten jre wyber vnd töchter/ vnd namen do mit acht ob ſie von jnen wyn ſchmeckten. Sie waren des wyns halb darumb ſo ſtreng/das ſie meinten die trunckenheit geb groß vrſach/vnd were ein anfang der lyblichen verfellung. Diſer Romulus verhengt auch den eltern allen gewalt über jre

kinder/alſo das vatter vnd můter möchtē ſie zwingen wie ſie wolten. Sie mochten ſie ſchlahen/fahē/zů der baurſchē arbeit thůn/ verkauffen vnd auch tödten. Aber Numa Pompilius der hernach künig ward/ mildert etwas diſe ſatzung/ vnnd nemlich das der vatter kein gewalt mere han ſolt über ein vßgeſtürten ſun. Es ward auch dazů mal geſatzt/daß jeder man ſolt ſich mit der feld arbeit bekümmern ſo frid im land were/doch ließ man zů kauffmās gewerb/ vñ beſunder wañ etwan an einem ding mägel im land was. Er vergaß auch nit des geiſtlichen dienſts/ darumb richt er vff tempel/altar vnd abgötiſche bilder/ vnd verordnet etliche fyertag/ opffer vnd andere ding die zů ſolchē dienſt bequem waren. Darzů ſetzt er auch ſechtzig pfaffen/die ſich bekümerten mit den offentlichē abgöttiſchen emptern/vñ denen wurden auch zůgeben aruſpices/das ſind wyſſager vnd vßleger heimlicher dingen. Vnd als nach Romulů Numa Pompilius an das rych kam/ legt er noch vil mere ceremonien zů den vordrigen/ vnd beſund macht er die tag die man Faſtos vnnd Nefaſtos nempt/ an denē ſich etwas gebürt vnnd nit gebürt/ glych wie es by vns iſt am donrſtag vnnd frytag/ oder fyertag vnnd wercktag. Er ordiniert auch dem abgot Jupiter ein biſchoff den man Flaminem nempt/ vnnd das eins fadens oder zeichens halb/das er vff dem haupt trůg/vnd ſünſt zwen andē biſchoff ordiniert er den göttern Marti vñ Quirino. Doch übertraff Jupiters biſchoff/den man auch Dialem nempt/ wyt diſe zwen/darumb ließ er jm ein beſunder kleidt/vnd ein helfenbeinē ſäſſel machen. Er verboth das man kein kindt vnder dry jaren ſolt beweinen wañ es ſtürb. Wañ es aber elter were/ſolt man nit lenger leyd vmb ein ſolichē abgeſcheidnen menſchen tragen/dañ ſo vil monat als er jar gelebt hett. Diſer ſatzung vnd brüch ſind darnach mit der zeit vil abgangen/vnd andere vffgericht vnd angenommen/biß zů den zeiten do Italia hat Chriſtum gelert erkennen. yetzund zů vnſern zeiten was in Italia für brüch vnnd gewonheiten ſind/weiß man wol/das bapſtům ſo darin iſt/hat alle Chriſtliche zucht gemindert.

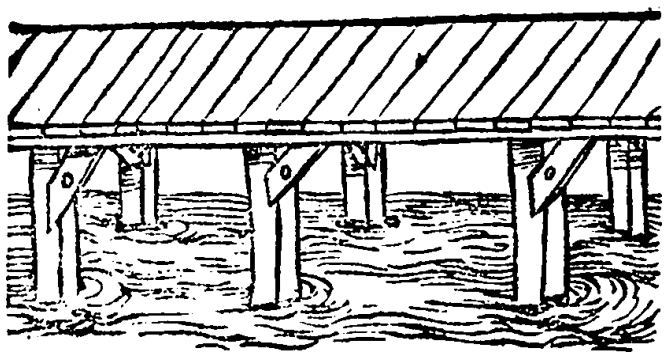
Von dem

Von dem regiment das in Italia von alter zeit her vnder künigen/räthen vnd keyſern geweſen iſt.

ES haben gemeinlich die groſſen künigreich in der welt zům erſtẽ klein vñ onachtbar anfeng gehabt/vñ wañ ſie an dz höchſt komẽ ſeind/habẽ ſie widerumb ſo faſt abgenomẽ als ſie zům erſtẽ habẽ zůgenomẽ/dar bey der menſch je mercken ja greiffen ſolt/das nichts beſtẽdig iſt auff erden. Alſo iſt es zům erſtẽ ergangẽ mit der monarchy oder öberſtem reich vnd keyſerthůmb zů Babylonia/das ein anfang hatt vnder dem Nimrod/vnnd darnach vnder ſeinem ſun Belo vnd enckeln Nino treflich ſere auff ſtige. Diſe monarchy ſtůnd 1234. jar. Darnach ward es in zwei theil zertrent/in Babyloniam vnd Mediam/zů dem auch Perſia hatt gehört. Die zertrennung ſtůnd 304. jar. Darnach vnder Cyro vnd Dario ward widerũb ein groß reich darauß/vñ das weret 191. jar lang/do kam der groß Alexander vnd zertrent diſe monarchy gar. Bald darnach fiengen die Römer an zů meren jr reich/wie du hören wirſt/vnd brachten die monarchy oder einigs höchſt regiment der welt an ſich. Aber ettlich andere reden anderſt dar zů/vñ ſprechen nemlich/das der monarchien oder öberſten regimenten ſeind vier geweſen. Die erſt iſt inn Aſſyria geſtanden 1300. jar. Darnach kam ſie zů den Mediern/vnnd was do ſelbſt auch etlich jar. Die dritt erhůb ſich in Perſia vnder dem künig Cyro. Oder vil mere/die andere kam zů den künigen von Media vnnd Perſia/vnnd die dritt in Griechen land/Darnach die vierd hat vnder dem mechtigen keyſer Auguſto/oder vil mere vnder ſeinem vorfarn Julio ein anfang genommen/vñ als ſie ettlich hundert jar lang in Italia geſtanden was/ward ſie durch den keyſer Conſtantinum in Griechen land gezogẽ/vnd verruckt/wie ich die vndẽ weiter ſagen wil. yetzunt kum ich wider zům Romulum/vnnd wie wol vor jm inn Italia künig ſeind geweſen/die man die Latiniſchen künig hat geheiſſen/wöllen wir ſie doch hie laſſen faren/vnd von Romulo ein anfang nemen/ő dann der erſt Römiſch künig iſt geweſen/vnnd mitt ſampt ſeinem brůder Remo hat Rom gebauwen/oder wie die andn ſagen gebeſſert vnd erweitert/im jar vor Chriſt geburt 730. Sein vnd ſeiner nachkommẽ künigreich weret 250. jar/

biß zů dem jar vor Chriſt geburt 513. Darnach machten die Römer Conſules/das iſt zwẽ/räth oder öberſten burgermeiſter/vnd das wäret ein läg zeit/biß zů dem jar vor Chriſt geburt 48. do fiengen die keyſer an zů regieren. Der künig waren ſieben/vnder welchen Romulus was der erſt/Numa Pompilius der ander/Tullius Hoſtilius der dritt etc. Der ſiebend vñ letſt was Lucius Tarquinius/der ward võ den Römern vertriben ſeiner hoffart vnd tyranny halb/darzů thet ſein ſun ein ſach dz die gãtz ſtatt bewegt ward wider jn vnnd ſein geſchlecht/dann er nötiget Lucretiam ein edel burgerin wider jren willen/darumb auch ſie vor jren freünden ſich ſelbs zůtodt ſtach/damit nitt andere frauwen die jre

die jr ee brechen/sich mitt jr möchten beschönen vnnd sprechen/Lucretia hat es auch gethan. Nun nach dem die künig vertriben waren / machten die Römer zwen Consules oder stett meister vnd ein senat oder rath/ vnd regierten also 460. jar/vnd namen fast sere überhand im gewalt. Aber do sie widerumb künig vnd keyser überkamen/nam jr gewalt wider ab. Die Consules hetten küniglichen vnd öbersten gewalt. Sie waren Hertzogen vnd öberste hauptmenner in dem höre/vnd von jrem ampt wurden auch die jar gezelt. Die ersten zwen Consules oder stettmeister hiessen Lucius Junius/ vnnd Lucius Collatinus. Zů disen zeiten wurden auch andere amptmenner gesetzt/als Tribuni/das seind zunfftmeister/vnd vnder weilen wañ es not thet/machten sie ein Dictator/an dem der höchst vnd öberst gewalt stůnd/aber es weret nit lenger dañ sechs monat. Dise empter vnd diß regiment weret bey den Römern wie gesagt ist/biß auff das acht vnd viertzigst jar vor Christus geburt/ vnnd namend dar zwischen die Römer trefflich sere zů im gewalt/vnnd bracht vil lender vnd künigreich vnder sich/nit allein in Europa/ sunder auch in Africa vnd in Asia. Sie dempten die mechtige statt Carthaginem inn Africa/do sie im gewalt wolt Rom gleich werdē/oder auch über sie steigen / von dem hie vnden weiter gesagt wirt. Vmb dz acht vnd fünfftzigst jar vor Christ geburt ward Julius zů Rom Dictator oder oberster meister gemacht/ an dē aller gewalt stůnd/der ward auß gesant das Teütsch lād zů bezwingē. Dem nach kam er auff den Rhein vnd nam yn die stett die daran ligen. Er macht auch schlösser vnd ander fösti an dem Rhein/vñ darzů zwo brucke/eine vmb die gegenheit do jetz Cöln ligt/ welcher ynwoner dozůmal Vbij wurden genant. Die ander bruck macht er bey den Menapien/ dz seind jetzunt die Gellerschē/domit er die Teütschē über dem Rhein gekriegē möchten/aber er gewan jnen nit vil ab. Vnnd do er zehen jar was auß gewesen/zoch er widerumb mit grossem gewalt ghen Rom/vnd nam an sich allen gewalt zů Rom / auch wider der Römer willen / wie wol er mit jrem nutz regiert on beleidigung der vnderthanen. Disen gewalt mißgönten jm etzlich Römer/darumb schwüren sie heimlich zůsamen vnd tödten jn.



Der erst keyser Iulius.

Er ist der erst keyser gewesen/von dem alle keyser den namen keyser habē empfangē. Er ward keyser genempt nit seines ampts oder gewalts halb/ sunder auß einer zůfelligen vrsach. Dañ do sein můter gestorben was/ward er vō můter leib lebendig außher geschnitten zů latin Cesus/vnd do her kompt das wort Cesar/dz wir zů Teütsch keyser nēnen/die andern ziehen andere vrsachen an/die ich laß hie faren. Er wolt sich nit ein künig nēnen/dañ er wußt wol das die Römer dem namen fyend warē vor alter zeitē her/aber ein ewiger Dictator od̄ oberster meister wolt er geheissen sein/dar uō dañ hernach das wort Imperator/dz ist ein gebieter/den keysern ist zů gelegt wordē für den küniglichē namen. Nun dz keyserthům stůnd in Italia biß zů dē grossen Cōstātin ū/dz ist biß an dz jar do man nach Christ geburt zelt 330. do ward es ghen Bizantz in Grie

chen land

chen land transferiert oder verzuckt/ welche statt auch von Cõstantino/darnach Constantinopel ward genempt. Vnd do blib das keyserthũm mere dañ vier hundert jar/ehe der adler in zwen köpff gespalten ward/das dann anno Christi 776. geschahe/do der groß Carlen hie vssen keyser ward/vnd die lender in Griechen auch jren keyser hettẽ. Doch vor disem keyser Carlen/do die keyser zů Cõstantinopel saßẽ/ hand sie nit dester mind das keyserthümm hie vßen auch regiert/durch sich od durch ein verwanten fründ / den sie keyser machten/ vnnd das wäret biß an Valentinianum den drittẽ. Es hand die Römer den adler zů einem zeichen geben jrem kriegß volck vnder dem Burgenmeister Caio Mario/vnnd das darumb/ das sie keck weren jre fyend anzůgriffen/glych wie der Adler onerschrockenlich an felt die hirtzen vnd drachen. Er setzt sich dem hirtzen vff die hörner/vnd schlecht jm staub in die augen / vnd wirfft jn damit über ein felsen hinab. Dem drachen ist er darumb also vffsetzig/das der drach jm wo er mag syne eyer frißt. Es stirbt diser vogel nit von alter od kranckheit/sunder von hunger/dañ es verwechßt im das öber theil am schnabel das er nit essen kan. Das du aber wissest wie vil vnd welche keyser in Italia jr wesen hand gehabt/will ich sie dir hie vor augen setzen mit jren namen vnd ordnung wie sie nach einander regiert hand.

1 Julius ein strytbar man / der den Römern vil lender vnd künigrich mit dem schwert zů bracht hatt.
2 Octauius der darnach Augustus ward genempt/das ist ein merer des keyserthůms/ vnder dem Christus geboren ist.
3 Tiberius Nero/vnder dem Christus gelitten hatt.
4 Caius Caligula ein grosser schalck/der auch wolt angebettẽ werdẽ võ den vnderthanẽ.
5 Claudius Tiberius/hat regiert 13. jar vñ etwas darüber.
6 Nero/ein grosser wüterich/der syn můter/syn hußfraw vnd Senecam synen lermeister ließ tödten.
7 Galba/regiert sieben monat.
8 Otto/regiert drey monat. Er was ein wybisch man.
9 Vitellius/regiert sieben monat. Er waß ein grosser fraß.
10 Vespasianus/diser hat regiert anno nach Christ geburt 73.
11 Titus/diser hat zerstört Jerusalem.
12 Domicianus/ein durchächter der Christen vnd grosser tyrann.
13 Nerua/ein alter frommer man/hat ein jar vnd drey monat regiert.

14 Traianus

14 Traianus Vlpius/er richt wider vff das keyserthüm so ietz angefangen hatt zůfallen/vnd meret es.
15 Adrianus/der kriegt auch wider die übrigen Juden/darumb sind sie jm fyend.
16 Antoninus der milt/ein senfftmütiger lieber man/vñ wol geregiert hat.
17 Marcus Anthonius Verus/mit jm hat regiert Cõmodus Antoninus.
18 Commodus Antoninus ein grosser bůb/vnd ein süwischer mensch.
19 Pertinax/der ward syner frumkeit halb bald im keyserthüm erschlagẽ.
20 Julianus/er regiert sechs monat/vnd was ein süwischer mensch.
21 Severus/er hat regiert anno Christi 195.
22 Antoninus Bassianus ein wüterich.
23 Macrinus/er regiert ein jar/vnd ward erschlagen.
24 Helio gabalus/ein onsiniger mensch.
25 Alexander/geborn von einer Christen frawen.
26 Maximinus/ein erschröcklich man.
27 Papienus vnd Balbinus/sie regierten nit lang.
28 Gordianus/er regiert año Christi 240.
29 Philippus der erst Christlich keyser.
30 Decius/ein grosser fyend der Christen.
31 Hallus hostilius.
32 Valerianus/ein durchächter der Christen.
33 Galienus/ein süwischer mensch.
34 Claudius/ein nutzer keyser wañ er lang gelebt hett.
35 Aurelianus/ein dapffer man/aber zů vil hert.
36 Tacitus/er regiert nit mer dañ sechs monat.
37 Florianus/regiert wenig tage.
38 Probus/ein tugentricher man.
39 Charus/regiert año Christi 284.
40 Diocletianus vnd Maximianus/dise wüterich regierten mit einander.
41 Constantius vnd Galerius.
42 Constantinus der groß/er setzt den keyserstůl ghen Constantinopel in Griechen land/vnd was ein Christlicher fürst.
43 Constans/Constantius/Constantinus/drey brüder regierten mit einander/aber Constantius blib zůletst allein keyser.
44 Julianus ein abtrünniger Christ.
45 Jouinianus ein Christlicher fürst.
46 Valentinianus/ein frommer keyser.
47 Valens regiert in Orient/vnd Gratianus in Occident/anno nach Christ geburt 378.
48 Valentinianus/er regiert in Occident/vnd Theodosius in Orient.
49 Archadius vnd Honorius zwen brüder/einer regiert in Orient der ander in Occident.
50 Theodosius der kleiner/regiert in Orient.
51 Constantius regiert in Occident.
52 Valentinianus der dritt/regiert in Occident/vnd ist auch der letst keyser gewesen

geweſen in Occident/biß hernach der gros Carlen ward keyſer gemächt. Nach diſſem Valentinianum iſt es gar wild zůgangē in Italia/biß zů dem groſſen keyſer Carlen. Es wurdē vil geſetzt zů keyſer/ietzunt von dem keyſer võ Conſtantinopel/ietzunt von den Römern/darnach von des keyſers höfe ſo er in Italia hett. Etwan macht der öberſt hauptman im höfe ein keyſer/etliche worffen auch ſich ſelbs vff/aber es was kein glück darbey vnnd hett auch kein beſtandt. Sie wurdē entweder bald erſchlagen oder vertriben/oder legtē ſelbs võ jnen das keyſerthům/do ſie ſahen das es zů grundt ghan wolt. Deren nammen ſind geweſen Maiorianus/Seuerianus/Anthemius/Oreſtes des keyſers hauptman/vnd der macht ſein ſůn Auguſtulum zů keyſer in Italia. Er was wol Auguſtulus genant/das iſt ein keyſerlin/ein kleiner oder gar klein meerer des rychs. So nun die außlendigē ſahen/das Italia verlaſſen ward vom keyſer zů Conſtantinopel/dañ er hatt darin ſo vil zů ſchaffen/das er des Römiſchen rychs nit kont wartē/do machten ſich herzů die Hunen darnach die Gothen/zum dritten die Longobarden/vnnd ſtrebten mit groſſem gewalt nach Italiam. Alſo kam zum erſten der Hunen künig Odoacer anno Chriſti 476. vnd vertrib Auguſtulum/der nit mere dañ ein jar vnd zwen monat das Römiſch rych hat ingehabt/vnd ward er künig in Italia. O Italia/wo iſt ietzůr deine groſſe macht vnnd ſtercke? Du haſt vor zeiten durch deine groſſe ſterck vnder dich bracht land vñ leut/ja die gantze weldt. Du haſt künigen vnd fürſten jre lender eingenommen/vñ iſt dein nam allein aller weldt erſchrocklich geweſen/vnd laſſeſt dich ietzunt ein außlendigen/frömbden vnd ſchlächten menſchen anfallen vnd einnemen. Es fieng etwan dein reich an vnder dem allermechtigſten Auguſto/aber ietzunt iſt es vnder Auguſtulo gar zerfallen vnnd zergangen.

Als nun Odoacer hett mit gewalt das gantz Italiam eingenommē/ſchickt der keyſer von Cõſtantinopel herauß mit einem groſſen zeng den künig Dietrich/der von den Gothen was/vñ übergab jm Italiã/das er künig darin ſolt ſein. Aber es gieng jm vil arbeit daruff/biß er Odoacrum den Huniſchen künig erſchlůg vnnd Italiam vnder ſich bracht. Er ward zů letſt ein Arrianiſcher ketzer/vnnd thet den frommen Chriſten vil zů leidt. Nach jm beſaſſen das rych Theodatus/Vitigis/Ildouadus/die alle Gothen warē. Darnach machten ſie Totilam zů einem künig. In diſſen zeiten kamen auch die Longobarden in Italiam/ab deren zůkünfft das gantz Römiſch rych erzittert. Do ſchickt der keyſer von Conſtantinopel ein Legaten herauß mit nammen Longinũ/der hielt ſich zů Rauēn vnd bewart die ſtett die dem keyſer zůgehörten. Es was do zů mal kein höre in Italia/ſunder ein ietliche ſtatt můſt ſich ſelbs verſehen mit oberkeit. Do ward auch angefangen ein new regimēt/nach dem Italia ietzunt 160. jar von den frembden künigen vnd völckern vil durchechtůng vnd manchfaltige zerknirſchung hett erlitten. Dañ Longinus richt vff zů Rauen das Exarchat/es was nun der öberſt vñ höchſt gewalt in Italia/vnd was der Exarchus des keyſers von Conſtantinopel ſtatthalter/der in des keyſers namen Italiam ſolt guberniren. Darzů verordiniert er das ein ietliche ſtatt für ſich ſelbs ſolt haben ein obern/den man ein Hertzog nennen ſolt. Das geſchah anno Chriſti 570. Diſſer gewalt Exarchatus ſtůnd 75. jar/vñ warē die weil 14. Exarchen oder fürwäſer/biß zů dē jar Chriſti 756.

Das Exarchat ampt.

So mochten die võ Rauen vnd die von Venedig nit lenger dem keyser von Cõstantinopel gestatten seinen freuel/daß er also gar Italiam ließ zů schyrern ghan/darumb vermaneten sie den bapst/ des gleichen andere völcker in Italia/ daß sie den keyser von Orient faren liessen/ vñ mächten jnen ein besundern Römischen keyser. So ward Leo der keyser von Constantinopel zornig vnd schickt ein anderen Exarchum herauß mit namen Eurithium/ vnnd befalch jm das er den Römern vnd dẽ bapst zůsetzt oder nachstelt wo er möcht/aber die Longobarden zů fründ hielt/das geschah nun. Zů der selbigen zeit ward Carolus/ den man den grossen nent/ künig in Franckrich vnnd zum theil in Teütschland/der ward von dem bapst in Italiam berüfft/ das er der Römischen kirchen zů hilff keme wider die Longobardẽ/die ietz on allen widerstandt strauften durch das gantz Italiam. Künig Carlen macht sich vff mit grosser macht vnnd stritt mit den Longobarden vnd überwand sie vnd fing jren künig/vnnd zerlegt allen vfflůr in Italia. So für der bapst zů vnnd macht den grossen künig Carlen zů keyser mit radt der fürnempsten in Italia/anno Christi 801. vnd so ward das Römisch rych wider erneüwert vnd vffgericht/ das ietzund drehundert vnd dreissig jar darnider was gelegen/ vnnd bey den Griechen gewesen. Disser Carlen hett vnder jm Galliam/ das Teütsch land vnd Italiam/darumb mocht jn niemant vertringen wie seinen vorfaren geschehen was in Italia. Er gab dem bapst ein gros theil in Italia/ das er dann noch hat/wie wol etlich wöllen sagen der gros Cõstantinus hab das gethan/ das man doch auß keiner historien kan anzeigen. Dann die keyser von Cõstantinopel hand für vñ für Rom in jrem gewalt gehabt mit sampt andern stetten/biß das die Hünen/ Gothen vñ Longobarden jm etliche entzůgen/ vnd zů letst das gantz Italia zů dem newen keyserthům durch den grossen Carlen ward gebracht. Nun weyter disser gros keyser Carlen vnd seine verwandten nachkommen hand das wider vffgericht Römisch rych vnder jrem gewalt gehabt/biß zů dem jar Christi neünhundert vnd fünff/ do seind in Italia erstanden die Berengarij/ vnd hand an sich wöllen ziehen keyserlichen gewalt. So das Ludouicus der Rätt vernam/zůg er in Italiam daß er den ersten Berengariũ vertrib. Vnnd als er zů Bern was/ward Berengarius heimlich bey nacht in die statt gelaßen/vnd er fing den keyser Ludouicum vñ stach jm die augen auß/vnd erobert also das rych in Italia. Bald darnach zů der zeit als man zalt nach Christi geburt neünhündert vnd dreizehen/ do kein menlich samen mere vorhanden was von dem grossen keyser Carlen/ zanckenten sich vmb das Römisch rych die Italianer/ die Frantzosen vñ die Teütschẽ. Der keyser von Cõstantinopel feyert auch nit in disser sachen/er tastet manchmal Italiã an mit kriegẽ/er schickt auch die Saracenen darin das zů verderbẽ/aber die Teütschẽ behielten das keyserthům/ wie ich dz weyter anzeigẽ will so ich zů dem Teütschen land kom̃en werd. Als nun die Berengarij jnen wolten zůeignen Italiam/kam der gros keyser Otto der erst vnd fieng den andern Berengariũ/vnd fürt jn mit jm ghen Bamberg do er auch starb/vnd brachte Italiã wider vnder das Teütsch keyserthům. Darnach hettẽ die keyser Otto der ander vnd der Rätt/ item die Henrichen vnd Friderichen vil onglücks vñ onfals in Italia. Es ward auß Apulia vnnd Neapolis ein erblich künigrich.

Der gros Carlen wirt keyser.

Zäck vmb das Römisch rych.

Die

Sie ſtett Meiland/Florentz/Genua/Venedig vnd andere mere fielen ab võ dem rych/etwan wordẽ ſie mit jrem ſchaden wider zum rych bracht/blibẽ aber nit dar bey/wie ich dann hie fornen mit Meiland hab angezeigt. Sie Venediger gryffen auch weiter vmb ſich dañ jnen befolhen was/darzů fiengen an die onnützen verdorben keyſer zů verſetzen etliche ſtett/oder namen gelt vnnd gaben jnen freyheiten vnd erledigten ſie von gehorſamkeit des rychs/vnd iſt alſo ietzunt dohin kom̃en daß ein Römiſcher künig oder keyſer gar wenig mere hat zů Rom võ in Italia on den ytel tittel. Wentzeslaus gab die ſtatt Genuam von dem Römiſchen rych dem künig von Franckrich/vnd dis was einer vnder vilen artickeln/darumb man jn abſetzt von dem keyſerthům. Keyſer Ludwig von Baiern nam von den Florentinern ſechs tauſent gulden vnnd freyet ſie. Keyſer Carlen der vierd nam gelt von dem Vitzgrauen zů Meilandt/der des rychs amptman was in Lamparten/vnd macht jn zů einem Hertzogẽ über Meiland/das des rychs beſter theil was in welſchen land. Alſo ward dem Römiſchen adler ein fedder nach der ander außgezogen/daß der kaům mere gefliegen kan. Wie er aber im Teütſchen land betopfft iſt worden/wirſtu an ſeinem ort von mir hören.

Von etlichen fürnemen geſchichten die ſich in Italia hand verlauffen.

DRey hündert jar vor Chriſt geburt was ein großer ſterbet zů Rom/der weret zwei jar lang/vnnd thet ſich die erd in der ſtatt vff wie ein helliſch loch/vnd gieng darauß feuwer/rauch vnd ſo ein böſer geſchmack/daß vil lüt dar von ſtůrbent. Vnnd als die Römer fragten jren abtgott was ſie thůn ſolten/das ſie dem ſchadẽ entrunnen/ward jnen võ dem abtgott geantwurt/das loch wurd nit zergon/biß ein man willigliche darin ſprüng. Do lieſſen ſie außſchreien/welcher in das loch ſpringen wölt/dem wölten ſie geben was er hieſch. Do kam ein freyher iüngling mit namẽ Curtius/der wagt ſich vnd ſprang darin/do mit er dem vatter land gehelffen möcht. Etlich legẽ jm zů/aber onbillich/er hab vorhin begert/das man jn ließ ſchlaffen bey welcher frawen er wölt allenacht das ſelbig jar/ſo wölt er gern in dz loch ſpringen/das was jm zůgelan/vñ do das jar herumb kam/legt er an ſeinen harneſch vnd ſaß vff ſein roß vnnd rant mit ſeiner gläne in das loch. Zů hant gieng das loch zů vnnd verſchwand das feüwer. *Curtius armatus.*

Anno vor Chriſt geburt 270. hetten die Römer ein grůſammen vñ ſchwerẽ krieg mit den Pönen/dz ſeind völcker võ der ſtatt Carthago. Sañ Carthago ſtrebt nach groſſem gewalt/das mochten die Römer nit leiden/darũb kriegten ſie mit jnen ein vnd zwentzig jar lang zů waſſer vnd zů land/biß ſie zů letſt

Der erst Carthaginenser krieg.

jren gewalt vndertruckten. Dar nach über wenig jar als die von Carthago glück hetten vñ in Hispania vil lender vnnd stett gewonnen / richten sie zů ein mechtig höre vnd befolhen das einem jungen hauptman der hieß Hannibal / das er sich rechen solt an Römern. Also kam er auß Hispania durch Gallia vnd überstyg das hoch schneegebirg zů winter zeiten mit grosser arbeit vñ mit verlust seines hörs / vnnd kam in Italiam. So fieng er an zů wüten wider die Römer mit feüwer vnd mit dem schwert / vnd wie wol die Römer mit grosser macht sich wider jn setzten / hetten sie doch kein glück / sie lagen allwegen vnder / vnd in dreien schlachten verloren sie vil tausent streytbarer menner / besunder in der dritten schlacht kamen vmb mere dañ viertzig tausent Römer / daß sie auch gar nahe verzweiflet hetten / es were vmb Rom geschehen. So Hannibal nun so manchmal den sieg behielt / kert sich zů letst das glück vmb / vnd wendt sich gantz vō Hannibal zů den Römern / das er auch in einer schlacht verlůr sechs vnd fünfftzig tausent man / dar gegen die Römer nit mere verloren dañ acht tausent. Disser Hannibal wirt gar hoch gebrisen seiner grossen fürsichtikeit vñ klůgheit halb / der vil jar lag in dem feld seiner fyend mit einem höre / das zů sammen was gelesen vō allerleien menschen / die nit glyche gesetz / sitten vnnd sprachen hetten / ja sie hatten andere vnd andere kleider vnnd waffen / noch regieret sie Hannibal mit solcher weyßheit / das nie kein enbörung noch vffrůr vnder jnen erstůnd / wie wol sie manch mal grossen mangel litten an dem sold vnd anderen dingen. Als nůn Hannibal kein glück mere hett in Italia / do schickten die Römer den klůgen hauptman Scipio mit einem höre über möre in Africam / das er die von Carthago angriffe. Vnd als die Carthaginenser jm nit gnůgsam widerstand mochtē thůn / berůfften sie den Hannibal vnd ermanten jn das er bald heim keme / vnd seinem vatterland zů hilff kām. Demnach schiffet er über möre vnd thet ein schlacht mit dem Scipion / aber er lag vnder / vnd wurden mere dañ zwentzig tausent Carthaginenser erschlagen / vnd garnahe so vil gefangen. Disser ander krieg wäret siebenzehen jar. Zů letst begerten die Carthaginenser den friden / vnnd der ward jnen geben mit etlichen fürworten vnd angedingten sachen / nemlich das man jnen verbrennen solt / fünffhundert schiff / do mit sie nit widerumb anfiengen zů kriegen. Darnach über etlich jar mochten die Römer nit zů rüwen sein. Sie fiengen ongemsacht ein krieg an wider die von Carthago / vñ brenten die statt im grund auß / das laß ich nun hie anston / vnd spar es biß ich kom̄ zů der beschreibung des lands Africe.

Der ander Carthaginēser krieg.

Der dritt.

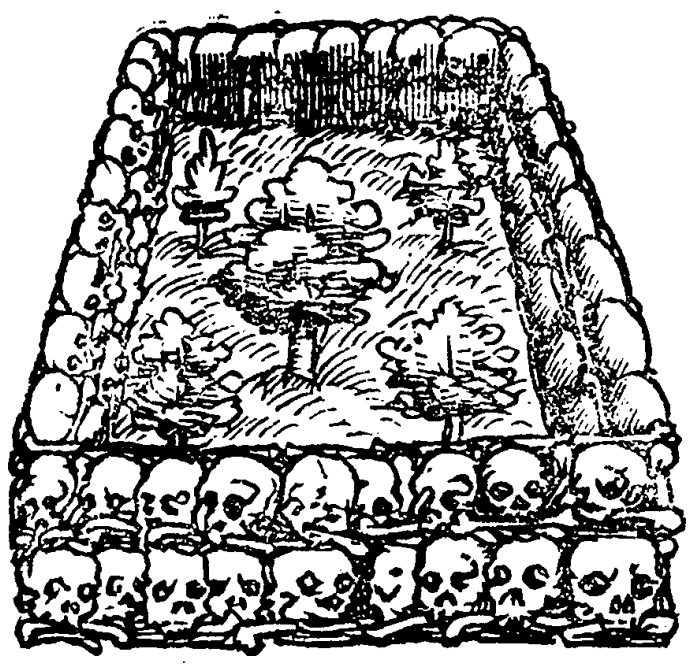
Anno vor Christi geburt 110. erhůb sich ein ander krieg wider die Römer. Dañ es kamen die völcker die man Cimbros nent / drey mal hundert tausent starck / vnd wolten jnen das land jnnemen. Disse Cimbern hatten jren sitz gehabt in den mitnächtigen lendern an dem möre / etliche meinen sie weren kommen auß Holsatz oder auß Señmarck / dañ vff ein zeyt do daß möre ein grossen überlauff name / flůhen sie auß irem land vnd kamen an den Hartzwald / vnd als sie do selbs vertriben worden / setzten sie sich an die Tonaw / aber blieben nit lang do / sunder zůgen durch das Schweytzerland in Hispaniam. Vnd nach dem sie grossen schaden hatten darin gethan / wurden sie von den Celtiberis mit gewaltiger hand auß Hispania geschlagē. So zůgen sie durch

Der Cimber krieg.

Galliam

Galliam vnd verhergeten das gantz land wo sie hin kamen/vnnd wurden zů radt zů ziehen in Italiã. So das die Römer vernamen/wolten sie nit warten biß die fyend in das land kemen/sunder zůgen jnen entgegen biß an den Rodan/vnnd hetten ein schlacht mit jnen/die sie doch verloren. Dann es kamen vmb vff der Römer syten ob den achtzig tausent man/vnnd entrunnen auß jrem gantzen höre kaům zehen menschen. Schwerern schaden haben die Römer nie genommen in einer schlacht. So die Cimbern solich gros glück hettẽ/namen sie jnen für/an keinem ort sich nider zů laßen biß sie Rom hettẽ zerbrochen. Die Römer schickten ylends über mere vnnd berůfften den strengen hauptman vñ radtsherren Marium auß Libya/vnd ordneten jn mit sampt dem hauptman Catulo wider die Cimbern. Dem nach erhůb sich ein grosse schlacht vnnd lagen die Cimbern vnder. Sie verloren mere dan hundert tausent menschen/vnnd blib nach der schlacht am selbigen ort so vil gebeins/daß die von Massilia hernach jre wyngärten mit menschen beinen vorwarten vñ vmbzůneten/das man nit darin lieff. Es ward auch dz ertrich über die maß fruchtbar von dem menschen blůt vnd von jrem fleisch/dar durch das ertrich ward gemistet vñ feyßt gemacht/besunder do der regen darůff kam. Nach disser schlacht begertẽ die Cimbern võ den Römern daß sie jnen etwan ein wonũg ingeben. Vnnd als das die Römer nit wolten thůn/hand sie mit jnen noch ein schlacht gethan vff der Etsch nit fern võ Verona oder Bern. In disser schlacht hetten die Römer vff jr syten zwei vñ fünfftzig tausent zů fůß/vnd schlůgen wol hũdert tausent Cimbern zů todt/vnd fiengen mere dañ sechtzig tausent. Etliche andern sprechen/daß der Cimbern in disser schlacht seient vmkomen hundert tausent vnnd viertzig tausent. Es were mit Rom außgewesen zů disser zeit/wañ sie Marium nit hetten gehabt. Darumb spricht Plutarchus/daß er der dritt sey gewesen der Rom erbauwen oder widerbracht hab. Aber er můst in dissem krieg vfferwecken alle Römische krefft. Er ermant alle die/die der Römer fründ vnd gesellen waren. Er schöpfft gar nah auß den Römischen schatz/do mit er krieger gnůg überkommen möcht. Er berůfft auch wider zů land/auch wider der statt recht/alle vertribne vnnd außflüchtige/die mörder vnd andere henckermeßige menschẽ/do mit er ein grossen hauffen leůt hett/den fyndẽ widerstand zů thůn. Ich laß hie anston/wie grausam gehandlet worden ist mit den weybern vnd kindern der Cimbern.

Septẽ craniorum.



Der ander Cimber krieg.

Anno nach Christi geburt 412. namen die Gothen Rom yn/doch wereten sich die Römer so lang biß der hůger sie trib in die not/daß sie mẽschen fleisch gezwungen wurdẽ zů essen. In dreyen tagen ward sie võ den fyenden beraubt vnd geplündert/die fürhin lange zeyt hett künigrich vñ lender beraubt. Dar von schreibt der heilig Hieronymus also. Es ist wol ein erbermliche sach/daß

Rom wirt erstritten.

die statt ietzunt gefangen wirt/die vorhin die gantz weld gefangen hät. Der Gothen künig hieß Alaricus/vñ vff jn ward künig Ataulphus / der fiel auch jn die statt vnd beraubt sie/vnd nam was sein vorfar übergelon hat. Er wolt auch den namen Rom abgethon han/ vñ sie fürthin Gothiam genent han/ aber ward daran verhindert. Darnach anno Christi 456. kam Genfericus der Wandeln künig auß Africa/ vñ bracht mit jm drey mal hunderttausent menschen/gesamlet auß mancherleien völckern / vñ beraubet die statt Rom in kirchen vnd andern heüsern/ es galt jm gleych/vnd was sie künstricher meister vnd andere treffenlichen menner funden/schickten sie in Africam. Darnach plündert er Capuam/Nolam vnd gar nahe das gantz Campaniam.

Anno Christi fünff hündert fünff vnd viertzig kamen die Gothen mit jrem künig Totila/vñ belegerten die statt Rom so lang / biß der hunger sie dohin trib/daß sie auch die hund frassen vnd würtzeln. Vnd als die Gothen zů letst die statt eroberten/ lieffen sie allenthalben durch die statt/ vnnd wer jnen entge

Rom zerstört von den Gothen.

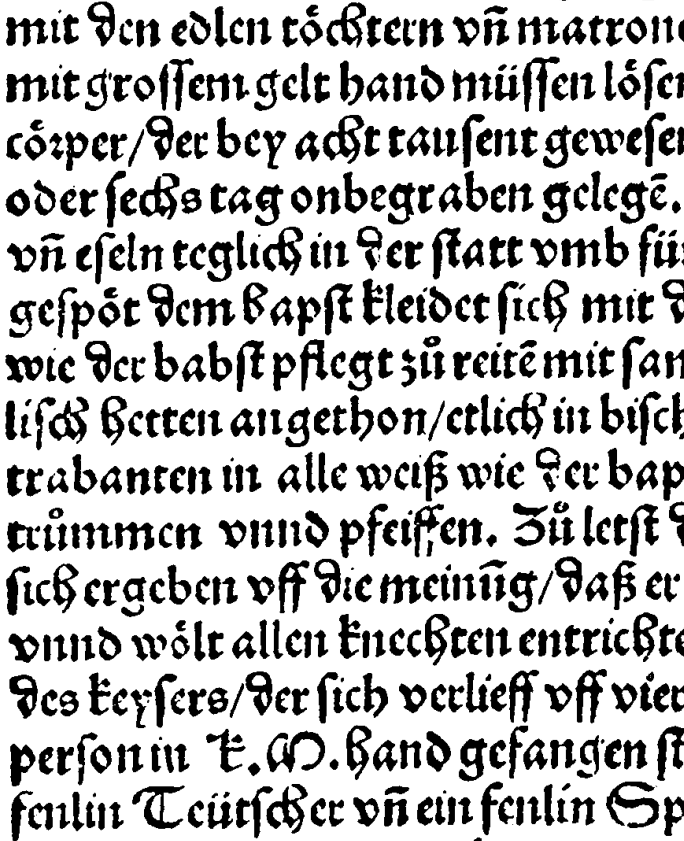
gen kam den schlůgen sie zů todt/ vnnd das weret also lang/biß Pelagius ein diacon jrem künig entgegen kam mit dem Euangelion büch vñ bat jn vmb barmhertzigkeit, Do gebot Totila daß man solt vffhören zů todt schlagen/ aber

aber wer vff die bůt lauffen wölt/dem solt es erlaubt sein. Er ließ die statt mauer an manchem ort schleiffen/vñ das Capitoliñ zündt er an mit feüwer/ dar von auch manch andere heüser vnnd pallast verbrunnen/vnd was noch für menschen darin warē/die füret er hinauß/vnd theilt sie in Campania von einer statt in die ander. Aber die senatores oder radts herren nam er zů jm zů einem pfand/vnnd also crőset er die stat Rom von allen menschen/das niemand mere darin blib/vnd stund die statt also on menschē viertzig tag lang/ dañ das feüwer brent darin dreyzehē tag vñ verwüstet die statt gantz vñ gar. Darnach griff er an Spolet/vnnd zerbrach auch seine mauern. Weyter legt er sich vor Rauēn vnd kriegt sie. Darzwischen begieng Belisarius ein namhafftiger Römer ein gewagte sach/vnnd nam Rom wider yn/vnd in sechs vnd zwentzig tagen bessert er die zerbrochēmauern/macht tieffe gräben vmb die mauern/vnd richt vff höltzin thürn vnd andere weerliche schützbüw. Er berüfft auch herzů alle vertribne burger/do mit er hilff hett/den fyenden widerstād zů thůn. So Totila das vernam/kam er eylends wider ghen Rom vnd stőrmt die statt/aber Belisarius weret sich also manliche/das er weichen můst. Darnach do Belisarius ghen Constantinopel zů dem keyser ward berüfft/nam Totila die weyl Rom wider yn/doch wütet er nit darin wie er vor hin hatt gethan/er zerbrach auch nichts mere. Darnach nam er yn Ariminñ/ vnd zů letst kam er in die Lombardy/do ward er erschlagen vnnd vil Gothen mit jm/etliche entflühen/die andern vermischten sich vnder die Italianer vñ bliben also bey jnen. Anno 1527. trib grosse not des keysers volck in Italia/das sie ghen Rom eileten/jren hunger zů büssen/vnd do sie mitten vnder die fyend kamē/dañ sie hatten vor jnen den gantzen Römischē gewalt/vnd hinder jnē zohe vff sie der Hertzog võ Orwin mit des bapsts volck/die biß vff dreyssig tausent geschetzt wurden/Frantzősisch/Venedigsch/Italianisch mit allen vmbligenden landschafftē/die alle fyend warē außgenomen Senis/do schickt der Hertzog von Burbon des keysers volck oberster hauptman seine trůmeter zwei mal in Rom von wegen K.M. erstlich begerend dem volck paß zůgebē vñ profand vmb ein zimlich bezalung/aber es ward jnen mit verachtlichē wortē abgeschlagē. Zum andern begert gemelter Hertzog die stat Rom zů öffnen in K.M. namē. Do ward geantwurt dē trůmeter er solt sich hinweg machē oder man wolt jn henckē. Do die keyserischen das vernamē/wurdē sie bald zů radt/vñ fielē zů Rom in ein vorstatt vñ in des bapst palast/so darin ist/vñ erschlůgē darin bey 5000 walē/aber vff des keysers sytē kamen vmb bey 300. fast Spanier/vnd welchē der Hertzog võ Burbon auch erschossen ward. Also ward die vorstatt geplündert/vñ flůhe der bapst Clemēs mit den Cardinälen vñ bischoffen in das Castell S. Angeli. So erschroken die Römer also übel/das sie nit wißtē wo hin sie in der yl fliehē solten/vñ yleten jnen nach zweifenlin Spanier vñ erschlůgē jre manchē zů todt. Do batē die Römer durch Marggrauē Albrechtē/d ein geborner teütsch wz/des keysers kriegs volck vm ein frid vñ anstand/so wolten sie thůn was sie begertē vñ jn müglich were/aber er mocht nichts schaffen sunder mocht küm mit dem lebē dar võ komen/ward doch gefangen vñ jm das sein alles genömen. In solichem hitzigem gemüt fielen die knecht in ein ander quartier der statt/vñ stürmten für vnd für/vñ alles

was sie funden ward verderbt/geplündert/gefangē/ vñ erstochē. Es wurden etlich Cardinäl/bischoff/prelaten/münch vnnd nunnen gefangen/ geschetzt/ vil bücher/bepstlich bullen/-brieff/ registter vñ was des gleichen gefundē ward/ alles verbrent/vnd zerrissen/daran den kauffleüten vnd Banckerern vil vnd gros gelegē was. Es wurdē auch die kirchen S. Peters/Pauls/Lorentz/etc. geplündert vnd beraubt an allen gezirden vnd kleinotern. Darzů wurden ob zwei hundert personen erschlagen in sant Peters Münster vor dem altar/vnd also die gantz statt Rom durch auß vierzehen tag lang von den Teütschen vnnd Spaniern geplündert/vnnd großlich geschedigt. Es hatt das kriegs volck auch vil mütwillen begangen mit den nünnen vñ iungen meidlin/ item mit den edlen töchtern vñ matronen/die die Römer also geschent nachmals mit grossem gelt hand müssen lösen. Es seind auch die todten vñ erschlagnen cörper/der bey acht tausent gewesen seind/etlich sagen von zehen tausent/fünff oder sechs tag onbegraben gelegē. Etlich vō dem kriegs volck rittē vff rossen vñ eseln teglich in der statt vmb für das castell S Angeli/vñ einer vnder jn zů gespöt dem bapst kleidet sich mit drey kronen/chormätel vñ der gleichē pomp wie der babst pflegt zů reitē mit sampt vilen landßknechten die sich Cardinälisch hetten angethon/etlich in bischoff hüten/ durchzogen in jrer ordnung mit trabanten in alle weiß wie der bapst gewon was zů reiten in seiner pomp mit trümmen vnnd pfeiffen. Zů letst do der bapst lag im castel S. Angeli/hat er sich ergeben vff die meinūg/daß er überantwortē wölt dem keyser etliche stett/ vnnd wölt allen knechten entrichten jren alten außstendigen soldt von wegen des keysers/der sich verlieff vff vier hundert tausent ducaten. Item sein eigen person in K.M. hand gefangen stellen/vnnd vff disse erbietung legt man ein fenlin Teütscher vñ ein fenlin Spanier in die Engelburg/ do müsten alle gefangen geloben/wider K.M. nimmer zů thün.

Die Hunen. Anno Christi 454. do der Hunen künig Attila die statt Aquilegiam oder Aglar lāge zeyt hett belegert/vñ sie doch nit gewinnē mocht/ vñ über das sein höre vor der statt zů armůt bracht hett/vnd garnach verzweiflet hett sie zů gewinnē/begab es sich ein mal do er die statt vmbrent daß er sehe wo sie anzůlauffen were mit dem stürm/sahe er wie die storcken/ die vff den thürnen genister vnnd iungen gemacht hattē/ vff ein stutz jre iungen auß der statt hinweg in dz nechst gestüd trügē/ dar bey er verstünd daß die fögel erkanten was do zůkünfftig wz uber die statt/nemlich das sie zů grundt gon wurd/darumb vermant er sein volck/ das sie manlich mit dē stürm die statt angriffen/vnd verschüff auch wann ein theil müd wurd/solten die andern an jre statt tretten/ vnnd also wurden die müern zerbrochen vnnd nam der fyend die statt yn/beraubt sie vnd erschlůg iederman zů todt/iung vnnd alte außgnommen die hübschen weyber/die sie zů onzimliche sachen behielten.

Augurium prodit urbem.



Darnach

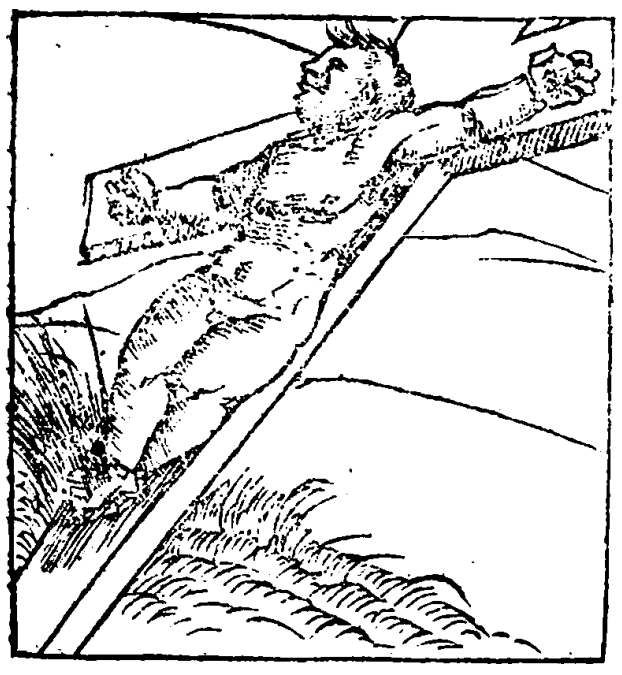
Darnach zůgen sie weyter vnd zerbrachen Paduam/Bern/Vincentz/Preß/ Bergomū/etc. Vnd do zůmal ward die statt Venedig angefangē zů bauwē/ vō forcht wegen Attile. Also hat Attila verherget die Lombardy vñ lägert sich darnach in die statt Rauen̄/ do kam zů jm der bapst Leo vnd badt jn er solt Rom vnnd welsch land nit weyter schedigen/das sagt jm Attila zů. Vñ do sein kriegs volck sich des verwunderten/ sprach Attila zů jnen. Es ist ein dapffer man mit einem schwert ob mir gestanden/ der dröwet mir mich zů erstechen/ wo ich disse bitt nit zů hert gelassen.

Anno Christi funffhundert vnd neüntzig/ was in Italia ein grosser sindflůß vnnd besunder in der Lombardy/ dar von vil menschen vnd vich vmb kamen. Die weg wurden auch zerbrochen/ vnd die ecker vnnd andere felder geschleifft vnd zerflößt. Es ward auch zů Rom die Tyber trefflich gros vnd bracht mit jr vil schlangen vñ ander ongeziffer/ dar von sich hernach ein grosser sterbet erhůb. *Sindfluß in Italia.*

Anno Christi sechshundert fünff vñ zwentzig was zů Aquilegia das fünfft gemein cōcilium/ darin die ketzer verdampt wurden die do sprachen/ daß die junckfraw Maria allein ein menschen vnd nit gott geborn hett.

Anno domini tausent hundert vnnd zwölff verbran die stat Florentz mit zwei tausent menschen

Anno Christi tausent vier hundert fünff vnd siebentzig verlor ein gerber zů Triendt ein kind zweier jar alt in der karwochē. Vñ als er es nit findē mocht/ hett er ein argwon vff die Juden vnd beclagt sich des vor den gewaltigen der statt. Sie gönten jm nun/ das er bey den Juden süchen solt. Aber do er es nit fand/ hand die Juden darnach am Sontag dem bischoff kunt thon/ wie sie ein kind gefundē hād im wasser Rusch genāt/ in Samuelis des Judē hauß/ vnd begerten daß man das kindt hinweg trůg. So wurden etlich verordnet/ die das kind solten beschauwen. Vnnd als sie zů jm kamen/ hand sie es naß in kleidern gefunden/ glych als hett es sie bach zů des Jüden hauß getribē/ aber an seinem leyb funden sie manche gestochen wunden. Vnnd do die Juden gefragt wurden/ wie das kind dohin kommen were/ antwortē sie/ sie wißten es nit. Sie achten aber/ es were durch den bach do hin geflößt. So nam man sie gefengliche an/ vnd streckt sie/ do bekanten sie alle ding wie es ergangē wz/ wie sie durch ein radtschlag außtretten hetten ein Jüden/ der jnen vff die Ostern ein Christen kind bestellen solt/ vnnd das thet der Jüd Tolna/ der löckelt zů jm mit senfften worten ein iungs kind. Vnnd do er es in Samuelis hauß bracht/ hād jm die Jüdē ein zwehel vm̄ den hals geknüpfft/ domit es nit schreien möcht/ darnach zwackten sie es mit zangen vnnd stochen es/ vnnd spanten es an ein creütz gleich wie Christus am creütz außgespant was wordē/ biß es gestarb. Darnach hand sie es in die schůl vnd wider darauß getragē in Samuelis *Der Iudē hasz wider die Christen.*



Puer à Iudeis perforatus & crucifixus.

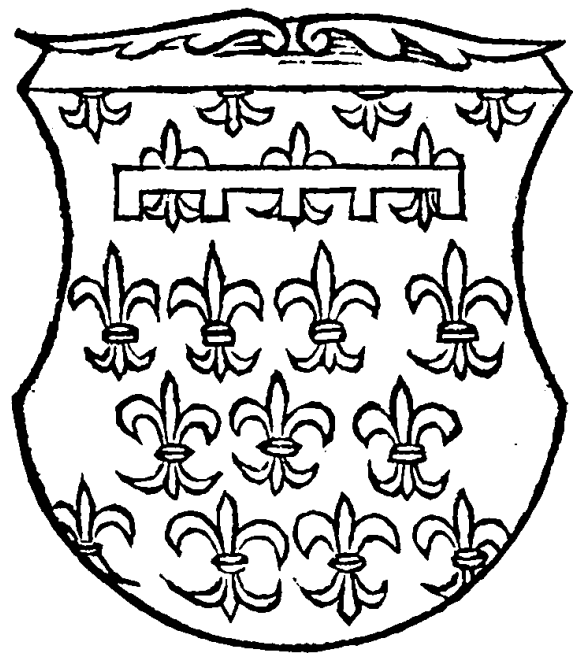
Samuelis hüß/vnd in bach geworffen/do mit so man das kind süchen wurd vnd nit finden möcht/der argwon vff jnen nit leg.

Anno Christi 1480. als die Vencdiger mit willen des keysers vnnd bapsts herren gebrochen die bündnuß so sie hatten mit dem Türcken gemacht/kam der Türck zů schiff in Apuliam/do das möre gar eng ist/also daß von Macedonia biß in Apuliam über fünff vnd fünfftzig tausent schritt nit seind/vñ darumb auch vorzeytē der künig Pyrrus wolt ein bruck darüber gemacht han. Vnd belägert der Türck die statt Idruntum vnd gewand sie auch. So tödt er den bischoff mit allen pfaffen/vnnd were jm von dem volck entgegen kam erwörgt er. Sie jungen gesellen fürt er hinweg/vnd die wyber nötigt er vnnd trib seinen můtwillen mit jnen. So hett der bapst gewölt daß er das gůt/so er von den Christen hat wider den Türckē vffgehebt/vnd es aber seinen fründen angehengt/er het es gewendt in ein gemeinen Christlichē nůtz. Er schickt wol brieff hin vnnd her zů den fürsten vnd vermanet sie wider den Türcken/ aber sie schlieffen vnd wolten es nit mercken. Do kert künig Mathis võ Vngern grossen fleiß an/vñ nam dem Türcken widerumb Bosnam/das er vor wenig jaren dem rych von Vngern entzogen hat. Aber künig Mathis starb zů bald/darumb kam Bosna bald wider in des Türcken hande.

Tyrannei des Türcken.

Apulia vnd Neapolis.

ZV den zeiten des keysers Otten des andern/als Italia zertrissen vnnd zertheilt was/vnnd iederman etwas darvon haben wolt/waren vil krieg in Apulia vnnd Sicilia. Dann etwan bracht der keyser von Constantinopel disselender vnder sich/etwan die Römische keyser/vnnd etwan die Saracenen. Zů letst kamen sie vnder die Nortmenner. Dann es was ein man in der Nortmandy mit namen Tancredus der gebar zwölff sün/vnd kam von armůt wegen in Italiam/vnnd do begiengē seine sůne solich groß thatē in kriegsläuffen/das sie auch herren wurdē gesetzt über etliche lender/vnnd besunder eroberten sie zum ersten Apuliam. Vnd wie wol sie groß anstöß hetten von den Griechen/iedoch eroberten sie mit der zeit Calabriam vñ Siciliam. Zů der selbigen zeit was Apulia ein Graueschafft wie auch Sicilia.

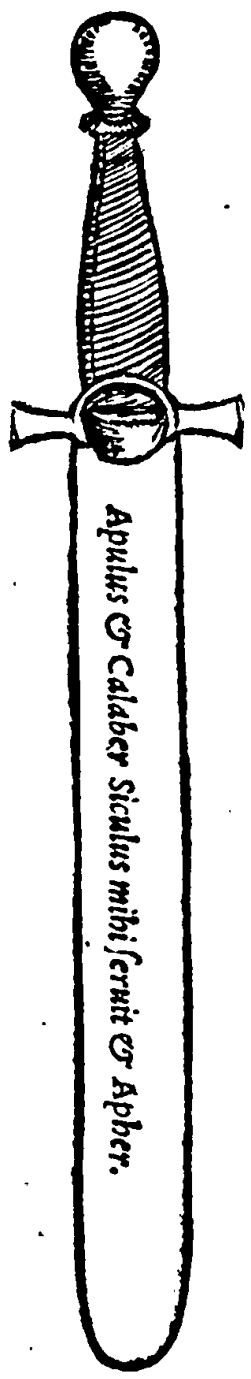


Darnach anno Christi tausent neünhundert Robertus geborn võ den vordigen Nortmennern/ward Hertzog gemacht von dem bapst Nicolao dem andern über Calabriam vnd Apuliam/doch mit dem zůsatz/das er vñ seine nachkomē soltē der kirchen lehen mēner sein. Darnach anno Christi tausent hundert vnd dreyssig macht der bapst Anacletus den Hertzogen von Apulia mit

Hertzog in Apulia.

lia mit namen Rogerium künig zů Sicilien vnnd Neapolis/vnnd das von des wegen daß er was jm bey gestanden wider ein andern bapst/der mit jm in einer zweitracht ward erwelt. Doch was Disser bapst nit ordenliche ingesetzt/ Darumb wurden auch seine hendel vernichtet/vnd ward Rogerius für kein rechten künig gehalten. Vñ als nach jm Innocentius der ander bapst ward/ richt er an ein zůg mit sampt den Cardinelē wider Rogerium des vordrigen Rogerij nachkommen. Aber Wilhelmus Dissers Rogerij sun/fing den bapst mit seinen Cardinelen/vnnd wolten sie ledig werden/můst der bapst Rogerium zů künig machen in beiden Sicilia/das ist/zů Neapolis vnd in Sicilia. Neapolis wirt genent Sicilia hie jhenet dem far/vnnd die insel/Sicilia über dem far. Disser künig was so mechtig vñ strytbar/das er jm zinßbar macht in Africa das künigrich Thůnes/gegen Sicilia über gelegen. Darumb ließ er vff sein schwert Dissen verß schreiben/Apulia/Calabria/Sicilia vnnd Africa seind mir vnderthenig. Nach jm ist der ander künig wordē Wilhelmus sein sun. Vff Dissen kam sein sun Wilhelmus/vnd der starb on eeliche erben. So erwelten die öbersten in der Insel Tancredū ein oneelichē sun/aber der bapst Celestinus der dritt wolt das nit gestattē/sunder nam künigs Rogerij tochter auß dē closter in dem sie mit gelübdē verhafftet was/ vnnd vermählt sie künig Henrichen dem sechsten/der ein sun was keyser Friderich des ersten/vnnd schlůg jm Disse condition oder dis geding für/das er das rych Siciliam vnnd auch Neapolis fördern solt als ein zůgab seiner hůßfrawen/vnnd ouersert ließ den järlichen zins/den der bapst daruon hat des lehen halb. Künig Henrich nam die conditz an/vnd nam zum ersten Siciliam yn/darnach Neapolis/vnnd do fand er Tancredū/ den auch seine höfe tödtet. Nun künig Henrich/der auch keyser ward/gebar auß seiner vorbestimpten hußfrawen Constantia/Fridericum den andern/der Disse künigrich erbt vnnd auch keyser ward. Vnnd do er drey vnd dreissig jar hat regiert/fiel er in ein kranckheit/vñ ward von seinem sun Manfredo erwörgt im bett/den er geborn hat auß einer dienst magt/vnd gemacht zů einem hertzogen zů Tarent. Nach jm kam in das rych Conradus sein eelicher sun/vnd als er auß Teütsch land hinyn zůg (dañ keyser Friderich der erst vñ seine nachkommen waren hertzogen von Schwaben) nam er zum ersten Siciliam yn/darnach do er Neapels belegert/verschůff Manfredus daß jm vergeben ward in einer clistier. Nun was noch einer vorhandē auß den hertzogen von Schwaben/mit namen Conradinus/Henrichs seines brůders sun/den macht er in seinem testament zů einem erben Disser künigrich/vnnd ermant seine vnderthanen daß sie treüw werent/dann er was eelich geborn. So Manfredus das vermerckt/schickt er etlich botten in Teütsch land/die dem jüngling vergebent. Aber sein můter hett gůt sorg für das kindt/vnnd stelt den botten ein ander kindt dar/für den Conradinum/dañ sie hett ein argwon/es würd nit recht zů

Cōradinus der letst Hertzog in Schwaben.



ghan

ghan/wie auch geſchahe. Dañ ſie gaben diſſem kindt etwas zů eſſen/das ſie meinten es were Conradinus/vñ wichen hinweg/vnd bald hernach ſtarb daß ſelbig kindt. So meinten ſie Conradinus were geſtorbē. Die andern ſchriben/das Manfredus hab ein geſchrey gemacht in Italia/wie Conradinus geſtorben ſey/vnnd vff das erobert er das künigrich in Sicilia/dann er wandt für/daß er ſeines brůders erb were. Nun was do zůmal Vrbanus der vierd bapſt/der hette ein groſſen onwillen an diſſem Manfredo/vnnd auch ſeinen vorfaren/darumb daß ſie etwan tyranniſch ſolten gehandlet han wider die lender der Römiſchen kirchen/vnd darumb beſtimpt er Carolum des künigs Ludwigs von Franckrichs brůder/der zů Andegauis in Franckrich Graue was/vnnd beriefft jn in Italiam/daß er vnd ſeine nachkommen fürthin die künigriche in beiden Sicilen beſeſſen/vnnd das als ein lehen erkenten/welches Manfredus nit thůn wolt. Als nun diſſer Carolus von Franckrich von ſeiner frawen ſtets getriben ward/die drey ſchweſteren hett die alle künigin waren/vñ ſie allein ein gräuin was/ließ er ſich vberreden das er ghen Rom kam vnnd do krönet jn der bapſt in der kirchen zů Lateran vnnd macht jn künig zů Jeruſalem vnd Sicilien/ſo ferr daß er Manfredum mit gewalt vertrib/vnd alle jar des lehens halb der Römiſchen kirchen geb viertzig tauſent gulden (die andern ſagen von ſechtzig tauſent) vnd daß er das keyſerthům nit annem/wo die Türſchen es jm würden zůmůten. Hie ſoltu mercken daß der tittel/künig zů Jeruſalem/iſt an Fridericum den andern kommen durch ſeine hůßfraw/die ein tochter was des künigs von Jeruſalē/dañ der ſelbig künig vō Jeruſalem gab ſeiner tochter zů einer zůgab das recht ſo er hat oder jm gebürt an dem künigrich zů Jeruſalem. Vnnd do her kompt es daß alle künig von Sicilien jnen zůſchriben den küniglichen tittel von Jeruſalem. Vnd das ich wider vff den Manfredum kom/ſoltu wiſſen do er das rych beſaß/vnd aber Conradinus der letſt Hertzog vō Schwaben rechter erb was/vnnd der bapſt ſolichs rych des künigs brůder vō Franckrich übergab/kam der Frantzos Carlen in Italiam/wie geſagt iſt/vnd ſtreit bey der ſtatt Beneuentum mit Manfredo vñ erſchlůg jn/darnach nam er das rych yn. Nun waren vil im land/die Conradinum den rechten erben begerten vnd berůfften jn in Italiam/vnnd als er jm zů kam/gefiel das nit künig Carlen dem Frātzoſen/darumb rüſtet er ſich mit aller macht wider jn/mit jm zů ſtreitē vmb das künigrich/behielt den ſieg vnd ving jn auch zů letſt. Vnd nachdem er jn hett acht tag vmbher gefürt vñ ein offentlich ſchaw ſpil vnd geſpōt auß jm gemacht/ließ er jm wider alle recht am achteſten tag zů Neapolis den kopff mit einer axt abhawen. Dis geſchahe anno Chriſti 1268. vnd zů der ſelbigen zeit iſt zergangen das Hertzogthům in ſchwabē/wie ich das weiter anzeigen will ſo ich zů dem Teutſchen land kōme. Darnach anno Chriſti 1281. do künig Ludwig vō Franckrich kriegt wider das rych Thůnes in Africa/kam jm künig Carlen vō Sicilia ſein brůder zů hulff/vnd in ſeinem abweſen fiengen die vō Sicilia ein vffrůr an wider die Frantzoſen/die in das landt geſetzt waren/dañ ſie mochten jre ſitten vnd weys nit erleiden/darumb lieffen ſie an einem beſtimpten tag zůſamen vmb die veſper zeit/vnnd ſchlůgen die Frantzoſen alle zů todt/vnnd ſchickten zů künig Peter von Arragonia vnnd namen jn zů einem künig an/dan er hett künig Manfredes

Des bapſt ränantz.

Künig in Sicilien vnd Jeruſalem.

tochter

tochter zů der ee. Demnach kam künig Peter bald/vnd fieng künig Carlens sun/der auch Carlen hieß/vnnd hett jn vier jar in der gefencknüß. Das geschahe anno Christi 1297. In mittler zeit starb künig Carlen der elter/vnnd blib der künig von Arragonia künig in Sicilia/vñ zůletst ward ein vertrag gemacht/daß Carlen/künig Carlens sun/blib künig zů Neapolis/aber das künigrich vō Sicilia verlorer. Nach jm regiert in Neapolis sein sun Robertus/vnd nach jm seine nachkommen/ biß zůletst kam sein geschlecht vff ein weib/die hieß Johanna/vnnd die regiert ein vnd zwentzig jar/aber hett die wyl vil anfechtungen/dann vil künige kamen vnnd wolten sich jndringen. Diß alles macht sie durch jre constanthafftigkeit. Dann zům ersten erwelet sie Alphonsum den künig von Arragonia zů einem sun/darnach fiel sie von jm vnd erwelet Hertzog Ludwigen von Andegauis zů einem sun vñ erben/ vñ vff das starb sie. Do erhůb sich vmb Neapolis ein nüwer krieg. Etliche schickten nach dem Frantzosen/die andern begerten Alphonsum von Sicilia zů einē künig. Also kamen sie beide gen Neapolis Renatus vnd Alphonsus. Renatus was des gemeltē Hertzog Ludwigs brůd/der kurtzlich gestorben was/doch erobert zůletst Alphonsus nach grosser můh vnnd arbeit das künigrich Neapolis zů dem künigrich Sicilien. Darnach año Christi 1458. starb künig Alphonsus zů Neapolis/ vñ verordnet synen oneelichen sun Ferdinandum künig in beiden Sicilien/ welchen er auch fürhin gemacht hatt zů einem Hertzogē in Calabria. Aber vil vß den öbersten des lands schickten nach Hertzog Hansen von Lothringē/der ein sun was des vorgemeltē Renati/daß er käm vnd die reich jnneme. Er sumpt sich nit/sund kam mit grosser macht in Apuliam/vnd schwůrē jm auch vil stett/aber als Ferdinandus sich wider jn legt/lag er vnder vnd ward Ferdinandus im rych bestetigt. Der Bapst feyret in disen sachen auch nit/dañ er hett gern jm selbs dise zwei Sicilien zůgezogen als ein erbloß lehen/aber der sterckest behielt land vnd lüt. So nun diser Ferdinandus vnd sein sun Alphonsus dise künigrich besassen vnd hart schatzung vff das volck legten/vnnd darzů vil grosser menner vmb liederlich sachen enthaupteten/ward künig Carlen von Franckrich berüfft vnd ermant/dz er das künigrich Neapolis jm fördert/ angeschē dz er kommen were von den Hertzogen Andegauis/vnd darumb gůt recht darzů hett. Demnach anno Christi 1494. zoch künig Carlen mit grosser macht in Italiam zů wasser vnd zů land/vnd trib vil můtwillen vnnd tyrannei darin/dann er schont weder wyb noch man/jung oder alt/er erwürgt alles was er an kam. Do Alphonsus hort künig Carles mechtige zůkunfft/verließ er das rych vñ übergab es seinem sun Ferdinando/vñ flohe er in Siciliam/do er auch bald darnach starb. Aber sein sun Ferdinandus můst auch wychen vß dem künigrich Neapolis/dañ künig Carlen nam es mit gwalt yn. Doch als bald diser Carlen wider daruß zoch/vnnd in Franckrich kam/wandten sich die von Neapolis widerumb zů künig Ferdinando/vnd hett der künig von Franckrich nichts mer in Neapolis darumb er doch land vnd lüt/geystlich vnd weltlich vff das höchst gesetzt hett. Dann er hatt mere dann 40. tausent zů fůß/ vnd erwan 14. tausent zů roß/daruff jm ein onglaublicher kosten gieng. Vnd als hernach künig Ferdinandus starb/namen die von Neapolis seines vatters

Der Bapst hat acht seiner schantz.

brüder mit namen Friderich zů einem künig. Aber er behielt das reich nit über fünff jar/dann er ward vertriben durch künig Ludwigen von Franckrich/ der brachte diß reich mit gewalt vnder sich. Doch gieng diser Friderich willigliche in Franckrich zů dem künig/vñ ward auch früntliche von jm empfangen/vnd mit einẽ fürstenthům begabt. Nach dem alle dise ding sich verlauffen hãd/ist noch kein frid gewesen in dem arbeitseligẽ Neapolis. Dañ ehe künig Friderich vertriben ward/machten der künig von Franckrich vnd Ferdinandus künig võ Hispania/ein bündtnüß zůsamen/das sie miteinãder wolten vertreibẽ künig Friderichen/vñ darnach das land also theilen/das Campania vnd Calabria solten gefallen Ferdinando/aber Neapolis vnd anderstett solten sein deß Frãtzosen. Vnd als das geschehen was/ wurden die gesetzten landsherren oder fürweser zweitrechtig/vnd kam anno Christi 1503. zů einer grossen schlacht/also das etwan drey tausent Frantzosen vmb kamen/vñ fielen die hauptstett Neapolis/Capua vnd andere mere von dem Frantzosen

zů den Spaniern. Vnd hat diser zanck lang hernach gewert zwischẽ dem künig võ Franckrich vnd dem künig von Hispania. Also in summa find ich/daß die Nortmenner hand dz reich Neapolis inn gehabt 335. jar. Darnach hand es besessen die Hertzogen von Schwaben 76. jar. Vnd nach den schwaben hand es inn gehabt die Frantzosen 178. jar. Zů letst die von Arragonia ein vñ sechtzig jar. Darnach hand sich die Frantzosen vnnd Spanier stets darumb gerafft.

Von der insel Sardinia.

IN dem Italischẽ möre gegen mittag ligẽ drey namhaffrige inseln/Corsica/Sardinia vñ Sicilia/von denen ich ein wenig hie sagen will. Sardinia ist also genant wordẽ von Sardo/der Herculis sun ist gewesen. Dañ er kam vß Libya über möre har mitt einer grossen mẽge des volcks/vñ nam Sardiniam yn/die vor hin võ den Griechen Ices geheissen was. Aber dz grob gemein volck nempt sie Jolaos. Es ist vnder diser insel ein gůt theil von dem ertrich ruch vnd gantz ongeschlacht/aber das ander theil ist dester seliger in allen dingen/ vnnd besunder in weitzen/ vich/ vnd weid. Man findt kein wolff in diser insel noch schlangen. Das ertrich ist schwanger von silber/vnd hat auch etlich heilsam warm wässer/die also krefftig seind/das sie zůsammen heilen die zerbrochnen bein. Zů summer zeite bringt diser insel gern kranckheiten an den süchten örtern. Man grebt auch vil alun in diser inseln/aber ist nit so gůt als dz man in

man in Egypten vnd in der insel Melo grebt. Man findts auch in Hispania/Macedonia/Armenia/Ponto vnnd Africa/item in der insel Lipara/ vñ in Cypern.

Von der insel Corsica.

COrsicam diſe inſel neñen die Griechen Cirnum/vnd hat zwo namhaffe tige ſtett/eine heißt Calaris die ander Nicca. Sie iſt an manchem ort gantz ruch/ongeſchlacht vnd birgig/das man auch nit wol mag an die ſelbigen örter kommen/ vnnd do enthalten ſich wilden menſchen/ die mit rauben vnd mörden ſich ernerē/vnd vil grimmiger ſeind dañ die grimmigen thier/wie dz auch an jrem verſtalten angeſicht wirt geſpürt. Fruchtbarkeit halb iſt es an den geſchlachten örtern ein edel ertrich/dann es bringt trefflich güten wyn vnd ander mancherlei ſüſſe frücht/als honig/reſin/wachs/vñ dergleichen. Es ſind auch vil ſchoff vnd rinder darin. Die Genueſer ſeind herren darüber. *&wild menſchen.*

Von der insel Sicilia.

DIſe inſel iſt alſo genant worden von Sicilo/der ein ſun Neptuni was. Aber zům erſtē hat ſie Trinacria geheiſſen/vnd dz darūb/ das ſie drei ecken hat. Darnach do ſie vō den völckern Sicanijs ward ingewont/ überkam ſie den namen Sicania. Doch behielt ſie jn nit lāg. Dañ do der berg Etna ſo ſtarck fewr vß ſpyhet/daß dz land darumb gar verwüſt ward/zohen die Sicanier daruß vñ machten ſich in ein ander land. Die inſel iſt vorzeiten wie die alten ſchreiben/an dem land Italia gehangen/welches am ſelbigē ort Oenotria hat geheiſſen/vnd iſt kein möre darzwiſchē geweſen ein zeit lang/biß vff ein mal do kam ein groſſer erdbidem/ vñ ſchied Siciliam von Italia. Aber die andern ſprechen/diß ſei nit durch ein erdbidem beſchehen/ſunder dz möre hab an dem ort ein ſolchen ſtarcken vnd ongeſtümē ſchwäck/dz es zůletſt ein durchbruch hat gemacht/wie es dañ noch zůr zeit gar ongeſtüm doſelbſt iſt. Dañ ſo die wellē ſtäds gegen einander mit groſſem wüten lauffen/ iſt wol züeachtē/wie onrüwig dz möre am ſelbigen ort iſt. Man ſchreibt daruon/daß das möre am ſelbigen ort nit breiter iſt dañ anderhalb tauſent ſchritt. Mit dem berg Etna iſt es ein wunderbarlich ding/der ſo lāge zeit gebrēt hat/fewr vßgeſpyhen/ſand/eſchē vnd fewrige ſtein vßgeworffen. Es ſchreibē die alten vil daruon/vñ beſunder Strabo/ der auch vff dem berg geweſen iſt/ vnd alle *Berg Etna.*

ding eigentlichen beſichtiget vor fünffzehen hundert jaren. Nun ſpꝛechen ſie/ das er vff der höhe vil verenderung oder verwandlungen hab. Dañ etwan ſtoßt er vß fewrige bech/ etwan fewrig flamẽn oder ein dunckeln rauch. Vnnd iſt doch ein ſeltzam ding mit diſer hitz/ das ſie durch die keltin nit mag geringert werden/ noch auch die kelte durch die hitz gemiltert. Dañ das öbertheil des bergs iſt gantz voll eſchen/ vnnd zů winters zeiten ligt es voll ſchnees. Der öberſt platz vff dem berg iſt gantz eben/ vnd begryfft vmb ſich mer dann zwentzig ſtadia/ das macht ein halbe teütſche meil/ vnd in der mitte iſt ein bühel von vffgehauffter äſchen/ vß dem etwan fewr/ etwan rauch vff ſteigt. Zů nacht ſicht man dz fewr vff dem gipffel deß bergs/ aber bey tag ſicht man herußſteigen ein dunckelen rauch. Doch zů vnſern zeiten die weil der berg nichts mer hat zů verzeren/ dempfft nummen der rauch daruß. Alſo hat man gemeint von vilen jaren her/ biß jetzund vff das 1535. jar/ do iſt das fewr mit ſolcher vngeſtüme vßher geſchlagen/ das land vnd leüt vnd vich ſo darüb wonend/ groſſen mercklichen ſchaden daruon genommen. Dieweil das fewr von vilen jaren her ſich enthalten hat/ ſeind vnden am berg gewachſen weld vnd allerlei bäum/ vnd ſeind die zů Catana in güter rüw geſäſſen/ aber do das fewr jetzund ein nüwẽ vßbruch genomẽn hat/ vnd Vulcanus ſeine ſchmitte zůgerichtet/ ſeind alle ding vmb den berg herum mercklich ſere geſchediget worden. Vrſach zůwiſſen diſes wunderbarlichen fewrs/ ſagẽ die natürlichen meiſter/ das die inſel im ertrich gantz voll hülen iſt/ vñ in ſolchen hülẽ iſt ſchwebel/ alun/ fewr/ waſſer vñ der gleichen/ wie man dañ wol weißt dz Sicilia an manchem ort hat heiß quellẽ. Wañ nun der lufft in die hülẽ kompt vñ treibt das fewr/ můß es ein vßgang han mit rauch oder flammẽ/ wie man das nü ſpürt an manchem ort. Vnd wañ die not ſo groß wirt in den fewrigẽ hülen/ ſo ſtoßt das fewr auch ſtein vnd ſand mit jm herůß wie geſagt iſt. Es hat ein gefangne vnd gezwungne hitz gar groſſe ſtercke hinder jr/ wie man das ſicht in dem büchſen ſchieſſen

Vulcanus inſel.

Es ligt auch ein Inſel bei Sicilia/ die hat etwan Hiera geheiſſen/ aber jetzunt nempt man ſie Vulcano/ dañ die ward vorzeiten dem abgot Vulcano gewidmet/ die hat auch ein ſpitzen bühel/ der brẽnt bey nacht vnd dempfft bey tag. Man hat auch ſo vil acht daruff gehabt/ daß man gemerckt hat/ daß die flam̃ durch den wint wirt vfferweckt/ jetzunt in Vulcano darnach in Etna/ vñ wañ der wind erligt/ ſo erligt auch die flam̃. Diſe inſel Vulcano iſt gantz ruch/ ſteinig vnnd fewrig. Wañ der lufft von mittag her ghat/ ſo ghat ein dempffiger näbel vmb die inſel. Wañ aber der mitnächtig wind ghat/ ſo erhebt ſich vß dem loch oder kämin ein heller flamm/ vnd wirt domit gehört ein groß krachen vnd brechen. Vnnd ſo vil vnfruchtbarer diſe

Lipari inſel.

inſel Vulcana iſt/ ſo vil fruchtbarer iſt die inſel Lipari/ die nit ferr von Vulcano iſt gelegen. Dañ ſie bringt groß nutzung in früchten/ alun/ vnd heilſame warme waſſer. Sie hat etwan Eolia geheiſſen/ vnnd ligt ein ſtatt darin die heißt Lipparus/ vñ hat gůt weid vñ heilſame bäder. Aber jr gröſte nutzung ſthot in dem alun. Nit weit vō diſer inſel iſt ein andere inſel die heißt Ethalia/ vnd do findt man ſtein daruß man yſen kocht. Weiter ſoltu mercken das Sicilia vß der maſſen ein fruchtbar inſel iſt in früchten/ honig vnd ſaffer/ ia übertrifft gar naße Italiam in diſen dingen. Darumb iſt ein ſprichwort/ daß

Sicilia

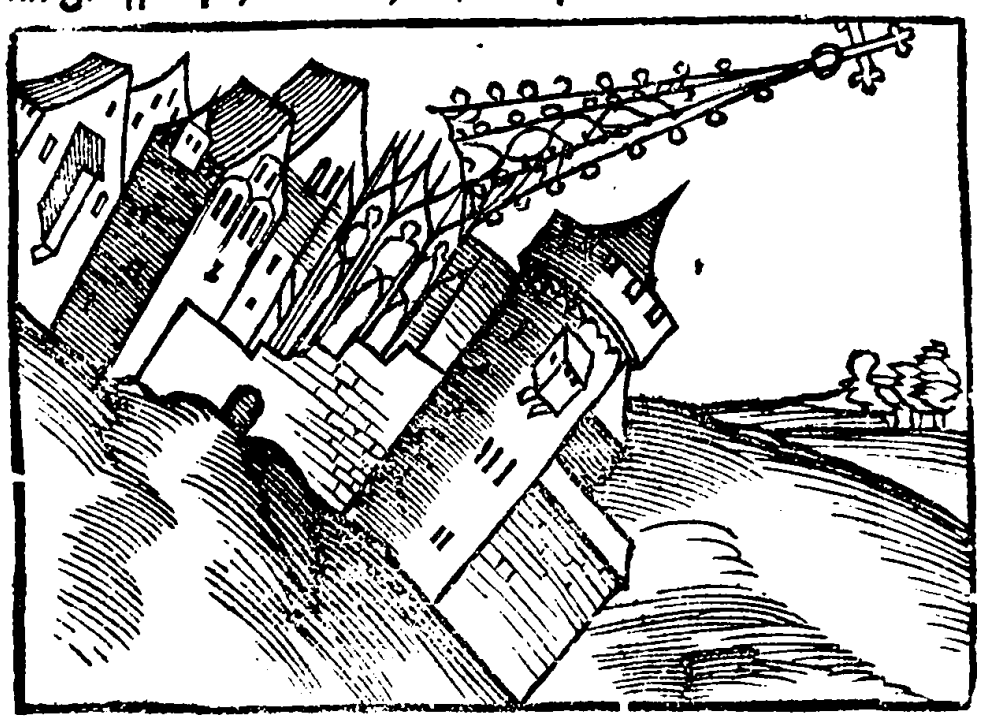
Sicilia iſt der Römer ſcheüwer. Dañ was den Sicilianern überig iſt/ fürẽ ſie ghen Rom vñ verkauffen es. Die ſtatt Syracuſa in Sicilia iſt vor langen zeiten gar hoch gebrüſen vnd reich geweſen/ vnnd das von wegen der groſſen fruchtbarkeit deß felds vnd der güten porten ſo do am möre iſt. Deß gleichẽ die ſtatt Catana wirt ſere gerümpt jrer fruchtbarkeit halb/ vñ ſunderlich wechßt do köſtlicher wyn/ deß gleichen im gantzẽ land nit gefunden wirt. Es wirt auch do ſelbſt das vich ſo feißt/ das es müſt erſtic-cken/ wo man jm zů zeiten das blůt bey den oren nit herauß ließ.

Sicilia der Rõmer ſchewer.

Zů den zeiten keyſer Conrads ſchiffet d künig Rogerius von Sicilia in Griechẽ land/ vnd vnder anderen vilen leüten die er fieng/ bracht er mit jm heim etliche meiſter/ die seyden tücher weben kontẽ/ vnd ſetzt ſie in Palermo/ die in Sicilia für die haupt ſtatt wirt geacht/ vñ mit dem kam die kunſt ſeydẽ zůwebẽ in Jtaliã.

Zwann ſeyden in Italiã komen iſt.

Anno Chriſti 369. geſchahe ein groſſer erdbidẽ durch die gantz welt/ von dem das möre alſo bewegt ward/ das es in Sicilia vnd in vilen andern inſeln groſſen ſchaden thett/ vil ſtett vnd völcker ertrenckt.



Anno Chriſti 1070. ward die ſtatt Syracuſa in in Sicilia durch ein erdbidẽ alſo erſchütter/ das die kirch vnd der meß darnider fiel/ vnnd gar nahe alle menſchen darin erſchlůg.

Du ſolt hie auch mercken/ dz über Siciliam hinuß gegen Africã ligt noch ein namhaffrige inſel/ mit namen Malta/ die Ptolemeus Melitam nempt/ vnd wirt jetzund yngewont von Sant Johans Rittern/ die vor kurtzen jaren ſeind vertriben worden von dem Türckẽ vß Rodis. Aber Tripolis über möre in Africa gelegen/ iſt der künig von Hiſpanien/ vnd iſt ein ſtarck ſchloß/ daß ſolt were thůn mit ſampt der inſel Malta wider den Türcken. Die inſel Maltam findeſt du verzeichnet in der tafel Sardinie vnd Sicilien. Die Sarracenen hand ſie vor zeiten yngewont.

Das dritt büch der Weldt beschreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschichtschreibern gezogen vnd verteütscht.

Beschreibung Teütscher nation.

Es hand vil gewesen vnd den Heiden vnd auch vnder den Christen/die vnderstanden vñ sich bemühet hand zů beschreibē das Teütsch land/aber ist noch keiner (so vil ich weiß) gewesen/der die stett/oder lēder/oder auch völcker Teütscher nation recht vnnd eigentlich hab angezeigt. Doch hat ein jetlicher gethan so vil jm müglich gewesen. Die alten vnd außlendigen hand es fast beschriben von höre sagen/seind aber nitt personlich darein kommen/sunder als vil sie an dem Rhein strom oder an der Thonaw/ do sich die Römer hand gehalten/hand mögen erfaren/so vil hand sie in die feder gefaßt/vnd jren nachkomen verlassen. Vnd wölte Gott daß wir dz selbig auch gantz hetten/vnd were nichts abgangen/besunder was Cornelius Tacitus von der alten Teütschen geschriben hat/vñ vil bücher von jnē gemacht/deren doch nit vil an vns kommē seind. Nun aber die weil wir nichts gantzes von der alten Teütschen nation mögen han/wöllen wir dannocht dz klein wenig vnd die stück/die wir darvon finden nit lassen verderben/sunder zůsamen lesen vnd in eren halten/dañ es trifft an die ere vnsers vatter lands vnd vnser vorfaren/so vor tausent ja zwei tausent jaren diß land yngewont hand/vnd durch manch mittel person vns geboren/vnnd durch vil herte arbeit das ruch vnd einödig ertrich geschlacht vnnd fruchtbar gemacht/das es wild vnd wüst zům ersten gefunden vnd ingenōmē hand. Sie hand vns für gefochten vnd vnsert halb übel zeit gehabt/biß sie das onerbauwē ertrich zů gericht hand/vñ zů menschlicher wonūg geschickt gemacht/wie du hernach weiter hören wirst. Demnach werd ich von vnserm Teütschen land vil schreiben han/nemlich von seinem namen/von seyner gelegenheit/von seinen lendern/stetten vnd wonungen/von seiner fruchtbarkeit/von seinē völckern/von der alten Teütschen sitten/von jren thaten/von jrer wirdigkeit vnd von dem regiment das vor dem keyserthūm darinn ist gewesen.

Tütsch länd an fenglichen onerbauwen.

Von den Gothen Wandeln vnd Hunen.

Ich nimb darumb zům ersten für mich in beschreibung Teütscher nation dise völcker/Gothen/Hunen/vnd Wandeln/das vor zeiten die hoch Teütsch

hoch Teütschen gar vil mit jnen zůschaffen hand gehabt/vnnd auch groß-
lich von jnen beschedigt worden/wie das alle historiē anzeigē. Darzů wirt es
von dem grössern vnd bessern theil der historien beschreibern gehalten/daß sie
jres vrsprungs halb auch Teütschē seind gewesen/oder zům minstē nachbau-
ren der Teütschē/vnd besunder dise völcker Wandeln/Alanē/Sweden/Go-
then/Longobarden/Nortmannen/die sölten jres vatterlands halb von den
Tütschē ein vrsprūg genomen han. Dañ sie seind komen vß der insel Scan-
dia oder Scādinauia/die hernach Gothia ist genempt worden. Die andern
sagen/das vß jetzgenanter inseln kommen seind die Gothen/Gepide/Rugi/
Wandali/Heruli/Turcilingi/Hunen/Winuli/die man sunst Lōgobardē
nempt/vnd wenden dise vrsach für/das die menschē gegen mitnacht der kelte
halb lang leben/vnd sich deß halb so fast meren/daß sie nit alle mögen bey ei-
nander bleiben der narung halb/sunder gezwungen werden andere wonun-
gen zůsůchen/do sie weitern platz haben. Etlich ander schreiben/das die Go-
then vnd Geten syend ein volck/vnd haben lang vor Christ geburt im land
Mösia/das man auch klein Scythiam nempt/vnd ist nit weit von Cōstan-
tinopel gelegen/ein künigreich gehabt/vnnd etwan ein schweren krieg gefürt
wider Cyrum den künig von Persia. Das ist ein mal gewiß/daß die Go-
then vor alten zeiten gewont hand in dem kleinen Scythia/das ist bey dem
Meotischen möre vnd darnach in Mysia/Thracia/Pañonia vnd Dacia.
Wann sie aber da hin seind kömen/findt man nit eigentliche. Sie seind tref- *Die Gothen*
lich strytbar vñ kriegisch leüt gewesen/denen auch vil keyser nichts hand mö- *starck leüt.*
gen abgewiñen. Es kond sie Julius der erst keyser nit überstreiten/noch Ca-
ius Tiberius/oder auch Domitianus/der zwölffst keyser/der hind Vngern
an der Tonaw von jnen überwunden ward/vnd wurden jm vil stett vō den
Gothen ingenommen. Darnach vmb das jar vor Christ geburt 250. vnder
dem keyser Philippo/zugen sie über die Thonaw/vnd namen yn die statt in
Mösia/genant Martianopolis/die der keyser Traianus nach dem namen
seiner schwester Martia hett gebauwē
vñ genempt. Bald darnach vnd dem
keyser Galieno fürē sie bey Cōstantino-
pel über möre mit dry hundert tausent
mañ/vñ verwüstetē dz lād Bithyniā/
vñ die namhafftige statt Nicomediam
darin gelegen/vnd andere vil stett deß
kleinen Asia/vnd sunderlich die wider
vff gericht Troiam vnnd Ephesum
darin ein solicher köstlicher tempel vor
zeitē vō dē Amazonern gebuwē ware/
zů eeren der abgöttin Diane/vnd dozů *Diane tempel.*
mal noch im wesen stůnd/daß er vnd
den sieben wūderbarlichstē wercken der
weldt ward gezelt/den plünderten sie
mit sampt dē statt/vnd zündten in dar-

nach an mit fewr/vnd als sie vil schades gethan hatten/fürẽ sie wider herüber mit grossem gůt das sie geraubt hatten in den grossen sterten/vnd fiengẽ an das Griechen land Achaiam/Thraciam vnd Macedoniam mit gleicher onsinigkeit zůnerderben. Aber es kam der keyser Claudius über sie in Mysia vnd erschlůg vnd fieng vß jnen gar nach dry hundert tausent/ do schwigen sie ein weil stille. Darnach als sie von dem grimmigen volck den Hunen vil litten/vñ mochtẽ nit vor jnen bleiben/theten sie botschafft zů dem keyser ghen Constantinopel/vnd begerten er solt jnen ein iendlin yngeben in Thracia od Mösia/darin sie woning möchten machen/so wolten sie jm auch vnderthänig sein/vnd den Christen glauben annemen. So was der keyser fro/vñ gab jnen bey der Tonaw in Mösia ein land yn/daß sie jm gleich als ein maur weren wider die fyend/vnd setzt über sie amptleüt. Aber sie mochten nit lang dulden der amptleüt meisterschafft/sunder schlůgen sie zůtod anno Christi 382. Vnd do der keyser Valens sich an jnen wolt rechen/hand sie jn gefangen vnd lebendig verbrennt. Hie solt du mercken/nach dem die Hunen heruß brachẽ/hand sie vil Gothen vnder jren gewalt bracht/die wurden darnach Ostrogoten genent/aber die andern/die für sich selbs waren/hieß man Wisigothen.

Anno Christi 407. zohen die Wisigothen in Pannoniam oder Vngern/vnd machten jnen wider ein künig mit namen Alaricum/vnd fiengen an zů rauben vnd schedigen alle lender die darumb lagen/vnd besunder das Beyer land/Windisch land vnd Italiam. Anno. Christi 412. namen sie Rom yn. Nach Alcarico ward Athaulphus künig/vnd der zoge dürch Franckrich in Hispania. Vff jn kam Valiasigericus anno Christi 450. Darnach Thoderedus/Thurismundus/Theodoricus/ Hẽricus/Alaricus/Grisalaricus/Theodoricus/Almaricus/Trundus/der ward erstochen anno Christi 578. Bald darnach ward Totilas der Gothen künig in Italia erschlagen/do noch vil Gothen bliben waren/vnnd Italiam vnder sich bracht hatten. Aber in Hispania/do sich die jetzerzelten künig gehalten hand / regierten noch etlich andere Gothen künig/ biß sie zům Christen glauben kamen. Jr letster künig hieß Rodericus/der ward nach dem jar Christi 700. mit allẽ adel der Gothen von den Sarracenern erschlagen. Vnd also was noch übriger Gothen in Italia vñ Hispania seind bliben/die seind vnder die Spanier vñ Italianer darnach gerechnet oder gezelt worden. Ich find auch von den Gothen

geschriben/dz sie ein gesatz hand gehabt/dz keiner zům künig solt erwelt werden/er were dañ gantz feißt vnd dick von leib. Vnd do mocht kein magerer od düner hoffnůg han zům reich. Aber die Syrracener hetten dargegẽ die gewonheit/dz sie allein die langen vnd geraden menner zů künig machten/vñ ward den kleinẽ oder zwerchlin kein hoffnung zům reich gelassen. Sie aber von Carthagine erwelten jre künig nit nach dem adel od nach leibs schöne/sunder sahen allein an ob einer tugenthafftig vnnd manhafftig were oder nit. So halff keinen sein groß adel oder altes geschlecht.

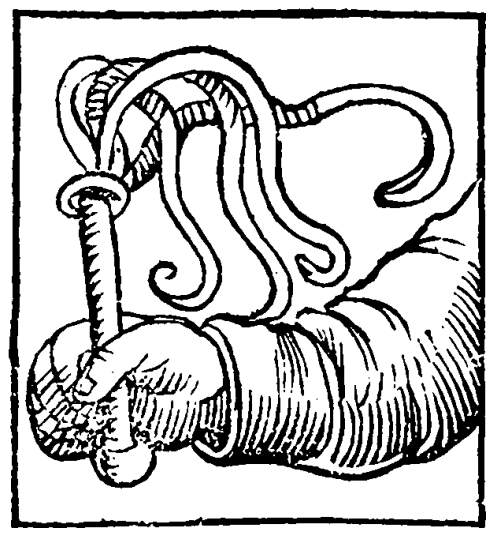
Von den

Von den Hunen.

MAn findt nit das vor den tyranniſchen Türcken ein grimiger volck je vff erden kommen ſei weder die Hunē. Vñ wie wol die Gothē auch vil mütwillēs getriben hand/ iſt doch jr wütery nit zůvergleichē der Hunē boßheit/ die gar keinē lād/ volck/ vñ alter überſehen vñ geſchonet hand. Von jrē vrſprūg ſchreiben etlich gar ſpötlich/ daß ſie der böß geiſt gemacht hab mit böſen zauberiſchen weibern/ wiewol ich acht das ſie ſolchs zůſchreibē bewegt hat/ diſer teüfeliſcher leüt onmenſchlich lebē/ wandel/ vñ thatē/ ſo ſie begangē hand. Nun jre lecherlich hiſtori laut alſo. Nach dem vnder den Gothen vor alten zeiten etliche hexen vnd zauberiſche weiber gefunden wurden/ hand ſie ſolche weiber ferr von jnen geſtoſſen in die wüſten vñ wildnuſſen/ ſo bei dē Meotiſchen möre gelegen iſt. Vnd als das die onreine geiſter erſahen/ die in der wüſten als wild mēſchen jr leben fürten/ die man Faunen vnd Ficarien nempt/ das ſeind nit recht mēſchen noch recht teüfel/ hād ſie ő weiber onküſchliche begert/ vnd iſt das teüfeliſch volck die Hunen von jnen erboren vnd erſtanden. Sie hand ſich zům erſten mit jagen erneret/ aber darnach do ſie ſich mereten/ hand ſie angefangen auch andere völcker zůüberfallen vnd berauben. Nun trůg es ſich zů vff ein zeit/ als etlich Huniſch jäger über dem Meotiſchē möre vff dem geiägt waren/ ſahen ſie ein hinde die gieng in das maß bey dem ſelbigen möre/ vnd ſtünd etwan ſtill/ etwan gieng ſie für/ gleich als wolt ſie die jäger darmit reitzen/ daß ſie jr nachgiengen vnd den weg von jr lernetē. Die jäger namen der ſachen acht vnd folgten jr nach biß ſie über das mas kamē/ das ſie doch vermeinten alſo tieff zůſein das kein menſch darüber kommen möcht. Vnd als bald ſie das land Scythiam ſahen/ verſchwād die hind vor jren gangen. Do ſtünden ſie vnd verwunderten ſich des lands/ die vorhin meineten es were ſunſt kein ertrich weder jre wildnuß vñ was darumb lag. Demnach kerten ſie widerumb heim vnd ſagten jrem volck was jnen begegnet were/ vnd maneten ſie/ daß ſie vff ſolten ſein vnd in ein ander land ziehen/ durch den weg ſo jnen die hind hatt angezeigt. Vnd mit diſer weiß kamen die Hunen heruß in Scythiam/ vnd fiengen an zů tyranniſieren wider ander völcker. Albertus krantz/ der auch der Hunen gedenckt/ ſchreibt das ſie vß Sweden oder Gotland kommen ſeind/ vnd geboren von Huno der ein ſun iſt geweſen Tuiſconis / von dem die Teütſchen jren namen empfangē hand/ wie du hernach hören wirſt. Diſe Hunen hand gleich angefangen zůwüten mit jren kindern am erſten tag. Dañ ſie beſchnitten jnen das kün oder wie die andern ſagen die wangen/ domit ſie onbertig vnd ongeſtalt bliben jr lebē lang. Sie truckten den kindern auch die naſen nider/ domit ſie im alter kein hindernuß were dem yſen hüt. Zům erſten hand ſie angefangen zů vertreiben die Gothē vß Scythia. Darnach vmb dz jar Chriſti 450. ſeind ſie mit jrē künig Attila heruß komen vñ Vngerlād ingenomen. Vñ do hat ſich Attila trefflich ſere geſterckt vō ſeinē vñ andn völckern/ als dañ geweſē ſeind die Marcomañi vñ Quadi/ dz iſt/ die Behemē vñ Märhern/ vñ andē mere völcker/ die ſich zů den Hunē geſchlagen hand/ vñ iſt der künig Attila trefflich ſtarck worden/ alſo dz er in ſeinem höre hat gehabt ob den fünff hundt tauſent ſtrytbar man. Er

Der Hunen vrſprung.

man. Er zerbrach vil ſtett am Rhin/alß Baſel/Straßburg vnd andere me re. Deß gleichen thett er in Italia vñ Gallia/wie ich in beſchreibung der ſelbi gen lender gemelt hab. Vnd wann er gefragt ward/warumb er alſo grim-



miglich wütet wider die menſchen/antwurt er/er we re die geiſel Gottes. Als nun die Hunē ongeferlich zwei hundert jar lang hatten Vngerlād ingehabt/ vnd das mit allē reichthümen die ſie in Italia/Gal lia vnd Teütſchland geraubt hatten/erfült/kam der groß keyſer Carlen/vnd kriegt wider ſie gar na he acht gantzer jar/biß er ſie alle ertödt/vnd jr groß geſamlet güt erobert. Dar von werd ich hie vnden bey Vnger land gar vil ſchreiben.

Von den Wandeln.

Wie wol etlich meynen/daß die Wandali ſeihend komen vß dem mit nächtigen land/ſagen doch die andern einhelliglichē/das die Behemē/ Polecken/vnd andere völcker vmb die ſelbige gegenheit ſeßhafftig ſei en vorzeitē Wandali geheiſſen worden. Sie ſprechē auch dz der nam her kom men ſey von dem waſſer Wādalo/das diſen namē hat von einer künigin/die ſich jren abgöttern zů einem opffer ergab/vnd in diſem waſſer ertrenckt/do mit ſie den ſieg wider jren fyend behielt. Diß waſſer wirt jetzund die Wixel ge heiſſen. Dem ſei nun allem wie jm wöll/das iſt gewiß/dz die Wandeln ha ben ſich vff gemacht vmb das jar Chriſti 400. vñ hand zů jnen genomen vil Schwabē vnd Teütſchen/alſo das jr hauff kam vff dry mal hundert tau ſent menſchen/vnnd füren über Rhin in Galliam/vnd thetten darin groſ ſen ſchaden mit breñen vnd rauben. Darnach ſtreufften ſie durch Hiſpaniam vnd füren zů letſt vmb dz jar Chriſti 431. über möre in Africam/vñ brachten das mit wüterey vnder ſich/vnd hettē es in jrē gewalt 96. jar/die andern ſagen von 74. jaren. Darnach wurden ſie erſchlagen. Genſericus iſt jr künig gewe ſen. Sie waren auch ſo ſtarck in Africa/dz ſie Carthaginem eroberten/vnnd mochten nit daruß vertriben werden man mächte dañ mit jnen früntſchafft. Daruō werd ich auch etwz ſchreibē ſo ich zům lād Mauritania komen werd.

Wie das Teütſch land von alten zeiten her genempt iſt worden.

Die Teütſchen hand jren namen dz ſie Teütſchē heiſſen empfangē/wie die hiſtoriē gemeinlichē ſagē von Tuiſco/den Nohe mit ſeiner haußfra wen Araza od Arezia nach dem ſündtfluß geborē hat/vñ hierauß in Europā geſchickt. Vñ vff diſe meinūg ſtimpt auch d alt Beroſus mit ſampt Cornelio Tacito/dz Tuiſco ein vatter vñ anfenger ſei geweſen aller Teütſchē vñ Sarmatē. Er hat jnē bei dē Rhin geſetz gebē/nach denē ſie ordēlichē ſoltē lebē. Es meinē auch etliche/dz er ſein wonūg hab gehabt am Rhin gegē Cöln über/vñ hab d ſelbig fleck nach jm dē namē Teütſch behaltē. Aber wer will

wil etwas gewiß schreiben von den alten dingen/die vor vierthalb tausent jar geschehen seind. Man kan hie kein grund han/sunder es sind yrel won. Weiter solt du mercken/das diser nam Teütsch vnd Teütsch lād vnd vns Teütschen vnd in vnser sprach von disem Tuisco/oder wo har er je kommen ist/ onuerendert ist bliben/ aber bei den vßlendigen ist er vor langen zeiten abgangen/dañ dz sie zů seltzamen zeiten Teütsch land in den historien Teutoniam neñen/vnd dz kompt von einē andern man od Hertzogen. Dañ anfenglichē seind die lender vñ auch die völcker genempt vñ geendert wordē in jrē namen nach den namen jrer Hertzogen/als Teutonia von Teutane/Francia von Franco etc. Demnach schreiben die Juden Gen. am zehendē ein solchē spruch vnd ziehend jn vß der gschrifft.

Alemannia Teütsch land.

Alemannia alle mann.

מֵאֵלֶּה נִפְרְדוּ בְּנֵי גֹּיִם בָּאָרֶץ אַחֲרֵי הַמַּבּוּל׃ וַיִּהְיוּ בְנֵי־נֹחַ הַיֹּצְאִים מִן־הַתֵּבָה שֵׁם חָם וָיֶפֶת׃ וַיִּפֹּץ נֹחַ אִישׁ הָאֲדָמָה וַיִּטַּע כָּרֶם׃ וַיִּשְׁתְּ מִן־הַיַּיִן וַיִּשְׁכָּר וַיִּתְגַּל בְּתוֹךְ אָהֳלֹה׃ וַיַּרְא חָם אֲבִי כְנַעַן אֶת־עֶרְוַת אָבִיו וַיַּגֶּד לִשְׁנֵי אֶחָיו בַּחוּץ׃ וַיִּקַּח שֵׁם וָיֶפֶת אֶת־הַשִּׂמְלָה וַיָּשִׂימוּ עַל־שְׁכֶמְהֶם וַיֵּלְכוּ אֲחֹרַנִּית וַיְכַסּוּ אֶת־עֶרְוַת אֲבִיהֶם וּפְנֵיהֶם אֲחֹרַנִּית וְעֶרְוַת אֲבִיהֶם לֹא רָאוּ׃ וַיִּיקַץ נֹחַ מִיֵּינוֹ וַיֵּדַע אֵת אֲשֶׁר־עָשָׂה לוֹ בְּנוֹ הַקָּטֹן׃ וַיֹּאמֶר אָרוּר כְּנָעַן עֶבֶד עֲבָדִים יִהְיֶה לְאֶחָיו׃ וַיֹּאמֶר בָּרוּךְ יְהוָה אֱלֹהֵי שֵׁם וִיהִי כְנַעַן עֶבֶד לָמוֹ׃ יַפְתְּ אֱלֹהִים לְיֶפֶת וְיִשְׁכֹּן בְּאָהֳלֵי שֵׁם וִיהִי כְנַעַן עֶבֶד לָמוֹ׃ וַיְחִי נֹחַ אַחֲרֵי הַמַּבּוּל שְׁלֹשׁ מֵאוֹת שָׁנָה וַחֲמִשִּׁים שָׁנָה׃ וַיִּהְיוּ כָּל־יְמֵי נֹחַ תְּשַׁע מֵאוֹת שָׁנָה וַחֲמִשִּׁים שָׁנָה וַיָּמֹת׃

Das ist/alle kinder Noe sind zerspreit vff das gantz ertrich/ vnd ist einsjedē namen dem ertrich zůgeleit worden darin er komen ist. Also hat von Tuisco nit das Teütsch land seinen namen empfangen oder von Teutane. Darūb wil ich nun mit nieman zancken. Darnach über vil jar ist Teütsch land Alemannia genempt worden/wie es dañ die vßlendigen noch neñen. Wo aber der nam her komen sei/weiß man auch nit eigentlich. Etlich sprechen er komme von Hercule Alemanno/der über die Teütschen regiert hat nach anzeigung Berosi/vnd demnach were es ein fast alter nam. Die andern sprechē dz Tuiscons sun hab Mannus geheissen/vnd seind die Teütschen nach jm Alemannier genempt worden/vnd also were der nam noch elter. Die dritten sprechen dz Alemañia der nam kom̄ von einem see der heißt Lemānus. Wo aber der gelegen sei/stimmen sie nit gleich zů/doch meinen vil es sei der Genffer see in Sophoy/ gleich als solt ein land sein namen empfahen von einem frembden land. Die vierdten meinen Alemannia sei ein teütsch wort/ vnd sei so vil als Alle mann/vnd seient die Teutschen jrer grossen stercke vnd keckes gemütshalb/Alle man genempt worden. Man findt disen namen nit bei den alten scribenten/die vor Christus geburt oder zwei hundert jar darnach ongeferlich geschriben hand. Aber zwei hūdert jar nach Christ geburt ist er vff die ban kommen/vnd wirt gemeinlich für das Schwaben land genommen/dz zů den alten zeiten/das ist vor zwölff hundert jar/ist mit disen drien wessern begriffen worden/nemlich mit dem Rhin/der Thonaw vnnd Neccar/den die alten Nicrum hand geheissen. Aber die andern sprechen/ das der Mein/der zů Mentz in Rhin falt/hab vor zeitē die Almañier gescheidē vō den Franckē od vndn Teütschē. Dañ es schreibt der treflich geschichtschreiber Ammianus Marcellinus vō dem keyser Juliano also. So er der Almañier künig strafen wolt/die sich dem Römischen reich nit woltē vnderwerffen/wolt er sein höz zů Mētz mit schiffen über den Rhin füren/aber do er das nitt geschicklichen mocht zůwegen bringen/macht er oben an der statt ein bruck über den Rhin/ vnnd zoch hinüber/ vnnd fiel den Almannieren in das land etc.

Weiter solt

Wyter solt du wissen/do die Römer hand angefangen zühen schē über so vil lender/hat das Tütsch land aber ein andern namen überkommen/dann es ist von jnen Germania genempt wordē/wie es auch noch gemeinlich heißt/ bei den gelerten in der Latinischen sprachen. Was aber vrsach des namens sey/weiß man eigentlich nit. Etlich sprechen man hab die Teütschen Germanos geheissen darumb/das sie alle vnder einander glych waren wie brüder/ (dann Germanus zů Latin heißt ein rechten vnnd waren brüder) in sittē vñ gebrüchen. Aber Strabo der zů Christus zeiten hat geschriben/hat ein andere meinung daruff/nemlich/das sie darumb Germani oder brüder seind genempt worden/daß sie glychförmig seind gewesen am geraden lyb vnd seiner gestalt/vnd darzů in sitten/den Galliern/die hernach Francken oder Frantzosen wurden genempt. Ob das zů seinen zeiten sei gewesen/weiß ich nit/das weiß ich wol/das zů vnsern zeitē die Frantzosen vnd die Teütschen in keinen dingen zůsammen stimmen oder einander glychförmig sein. Etlich andere meinen/Germania sei ein Teütsch wort glych wie Alman/vnd sei als vil als gar man/ oder gantz man/vnd daruff zücht sich wol dz Jerusalemisch thargum/das Gen. am x. Germaniam schreibt גרמניא Garmania vnnd nit Germania. Der glychen verenderung hand wir sunst auch noch mere im Teütschē vnd Latinischen/do sich ein vocal in den andern verwandlet hat/ als Rhenus Rhin/Albis Elb/Nicer Neccar/Alsatia Elsaß/Suevia Schwabē/Baioaria Baiern/Danubius Tonaw/Moguntia Mentz/vñ vil der glychen. Es seind auch etlich die achten Germania komm von germino/das heißt wachsen oder sprossen/dann Teütsch land hat allwegen so vil lüt geben/das jre lād sie nit alle hat mügen behalten. Die Judē sprechen das אַשְׁכְּנַז Askenaz/der Japhets enckel ist gewesen/sey zům ersten in dz Teütsch land kommen/vnd darumb werde es nach jm Askenaz geheissen/ wie sie dann das pflegen zünennen in jren geschrifften/aber probieren das nit/ noch zeigen an von wañen sie das haben. Josephus der auch ein Jud/ia ein hochgelerter Jud ist gewesen/vnd hat geschriben viertzig oder fünfftzig jar nach dem tyden Christi/do er vßlegt das zehend Capitel Geneſis/sagt er nit das der Askenas Teütsch lād hab yngenommen/sunder spricht dz die Griechen by den Askenasern versthon die Rheginern. Nun aber seind die Rheginí völcker in Italia vnnd nit in Germania oder Teütsch land/daß laß ich nun hie faren.

Germania garman.

Von den örtern vnnd gelegenheit der Teütschen nation.

Nach dem die alten beschriben hand das Teütsch land/hād sie seine ort gesetzt/gegen Occident den Rhin/gegen mittag die Tonaw/gegē Occident die Wixel/vnnd gegen mitnacht das möre. Sehe zů zwischen disen vier wessern ist vorzeitē das recht war Teütsch land gelegē gewesen. Vergiß es nit. Dann wo wir werdē reden von dem alten Teütschen land/werden wir allwegen darbey verston/das jetz geörtert Teütsch land/dz die Römer so vil

so vil jar gesturmet hand an allen ortē/vff dem Rheinstrom/ vff der Tonaw vnnd im niderland am möre/ia auch stett wider sie gebauwen hand von Costentz an biß ghen Cöln/vnd die mit reyssigen vñ andern kriegern besetzt/Grauen/Hertzogen/vnd hauptleüt darin verordnet/die nümmer fyern solten gegen den Teütschen/also watz ist jnen gewesen nach dem Teütschen land. Vñ do her kompt es/daß die ein syte des Rheins so wol mit alten stettē erbauwen ist weder die ander/von Costentz an biß zům möre. Sañ vff der selbigen syten findestu Costentz/ Keyserstül/ Zürzach/Basel an statt Augst/ Brisach das do zůmal den Rhein vff der ander syten hat gehabt. Straßburg/Seltz/Nemetes/das ist Speier/ Vāgiones/ dz ist Worms/Mentz/ Bingē/Bopart/ Coblentz/Andernach/Boñ vnd Cöln. Sihe disser stett aller wirt gedacht bey den geschicht schreibern vor dreyzehē/ vierzehen vnd fünffzehen hündert jaren/doch einer mere dañ der andere. Sañ sie von den Römern besetzt seind worden wider die Teütschen. Des gleichen hat es ein gestalt gehabt vff der Tonaw von jrem vrsprung an biß in Vngern abhin/dañ die Römer hand jr zůsetz vnnd ritter grauen gehabt zů Pfülwendorff/ Guntzperg/ Augspurg/ Regēspurg/ Passaw/etc. Aber vff der andern syten des Rhins oder Tonaw findstu nit so lich namhafftige vñ alte stett/dañ die Römer dorfften sich nit so lang sümen über dem Rhein oder Tonaw/ daß sie do selbst hetten mügen schlösser oder stett vffrichten/darauß die Teütschen zů kriegen. Sie manhafftigen Teütschen namen in dissen sachen jrer schantz wol acht/vnnd schlieffen nit dar bey/ wie du hernach vernemen wirst. Frageſtu aber hie/ob die stett von Basel an biß ghen Cöln/teütsch oder welsch do zůmal seyen gewesen/ antwurt ich mit Strabone vnd mit dem keyser Julio/das sie fast teütsch seind gewesen. Sañ do sich die Teütschen fast gemeret hand in jrem land/vnd ein onerbauwen erstrich besassen/ vnd darneben vernamen das der bodē über Rhein so trefflich gůt ist gewesen/ seind vil vnd grosse geschlechter mit gewalt hinüber gezogen vnd hand die Gallier darauß vertriben vnd seind an jre statt gesessen.

Die alte stett am Rhin.

Teütsch stett in welsch lād.

Also schreibt Strabo das die Tribochi/die der keyser Julius nent Triboces vñ Ptolemeus Tribonos/verlassen hand in Teütsch land jr vätterliche wonung/vnd seind über Rhein gefaren/ vnd hand das nider Elsaß yngenomen/do Straßburg vnnd der Kochersperg ietzunt ligen. Des gleichen ist beschehē mit den Vangionern/ das seind die/die vmb Worms wonen/vñ mit den Nemetern/das seind die/die vmb Speier wonen. Vff disse meinung redt auch der keyser Julius in seinem büch das er Commentaria nent/das die Belgen/das seind die Brabender vnd Holender/zum mererer theil kommen seind vō den Teütschen. Sañ do sie vermerckten wie das land über Rhein fruchtbarer was weder jr land/seind sie mit hauffen über Rhein gefaren vñ die Gallier außgetriben vnd seind in jr nest gesessen. Also finden wir von den völckern die do zůmal Vbij hiessen/do sie nit eins konten bleiben mit den Schwaben/ die sich vor langē zeyten hinab streckte in Sachsen land biß an die Elb/ seind sie von den Schwaben gewichen vnd über Rhein gefaren vnd yngenomen die landschafft so vmb Cöln ligt. Des halb auch die Cölner bey den altē werden Vbij genent/wie die Gellerschen Menapij. Wir findē auch vō den Cathen/das seind vor langē zeiten die Hessen gewesen/do sie sich trefflich gemeeret hatten/

Triboces Straßberger.

Vbij die Cölner.

Catten die Hessen.

ret hatten/vnd nit gnůg narung in jrem land haben mochten/ vñ deshalben einander vffsetzig waren vñ vil zancks wider einander hattē/ hat sich ein gros geschlecht vffgemacht mit weyb vnnd kind/vnd seind über Rhein vnnd den Rhein hinab gezogē biß in die insel Baramā/ die man ietzunt nent Holand/ vnd do jre wonung gemacht. Also seind vor langen zeyten die Marcomenner vnd Quaden auß Behem oder auß der selbigen gegenheit über die Tonaw in Crabaten gezogen vnd do jre wonung gemacht. Wie die Burgunder von dem Rhein auß der Marggrauenschafft oder auß dem selbigē land hinder die Sunggöwer/ vnd die öbern Schwaben über die Tonaw in das Turgöw/ Algöw/vnd Lechgöw komen seind/nach dem der Römer gewalt anfing absteygen/will ich an seinem ort anzeigen/Des gleichen wie die Frantzosen von den alten Teütschen Francken erwachsen seind/ wirt an seinem ort auch nit verschwigen bleiben/ wie wol ich das zum theil schon in dem andern büch bey dem land Gallia entdeckt hab. Es hat Teütsch land vor tausent vnd zwey tausent jar trefflich vil leüt gebē/also das jnen jr vatter land offt zů eng ist worden/des halben sie gezwungen wurden/ mit hauffen in ander lender zů ziehen/ do sie sich baß ernēren möchten/ vnd sunderlich hand die mitnächtigen lender so vil scharē der menschen in alle lender außgeschickt/ das ein wunder möcht nemen wo das volck alles herkommē were/das ist sunderlich wol schyn in den Longobardē/ Cimbern/Nortmēnern/Gothen/etc. Auß dissem magstu nun wol mercken wie es zů gangen ist/ daß die alten namen der lender am Rhein vnd Tonaw also gar in ein verenderung kommē sind. Dañ der gemein man weiß nichts mere zů sagen von dissen namen/ Helvetia/Rhetia/Vindelicia/ Noricum/Pannonia/die an der Tonaw abhin ligen/ sunder an jre stat seind kommen Schweitzer land/Boden see/Lintzgöw/Algöw/Lechgöw/Baierland/Oestrich/Vngerland. Also am Rheinstrom seind disse namen Sequani/Tribochi/Nemetes/Vangiones/Belge/etc. verendert/vnd neüwe namen durch neüwe völcker erwachsen/ Sunggöw/rz sich noch etwas zücht vff Sequaniam/Elsaß/Lothringē/Westrich/Hünesruck/Eyfel/Braband/Gelern vñ Holand. Man theilet vor zeyten die lender von einander durch berg vnd wesser/aber ietzunt scheidē die sprachen/regiment vñ herschafften ein land von dem andern. Vnd dem nach nennen wir zů vnsern zeyten Teütschland/ alles das sich Teütscher sprachen gebraucht/ es lig gstrich über oder hie jhenet dem Rhein oder der Tonaw. Vnnd streckt sich also ietzunt Teütschland in Occident biß an die Mas/ia auch etwas darüber im Niderland/do es an Flandern reicht. Aber gegen mittag spreit es sich biß an die hohen schneeberg/vnd in Orient stoßt es an Vngern vñ Poland. Aber gegen mitnacht/bleibt es am möre wie vor langen zeyten.

Teütsch land reych an leüten.

Was die lēder von einander [illegible]let.

Von den alten völckern Teütscher nation.

Es ist Teütschland vor alten zeyten nit also geschciden vnd zerteilt gewesen in mancherley Hertzogthümmen/ furstenthümmen/ grauenschafften/bisthümmen/vñ abteien/wie zů vnsern zeyten. Sie hand auch kein sunderliche stett/schlösser oder andere weerliche flecken gehabt/sunder hand gewont

wont in pagis/das seind gów oder zerstrewt dörffer/als dañ ist das Nortgów/ Hegów/ Kreichgów/Meingów/ Zabergów / Brisgów/ Kleckgów / Algów/ Ringów/ vnnd der gleichen vil hundert. Wo ein mengē des volcks hat ein gegenheit ingehabt mit hófen vnnd offnen wonungen/ hand sie es ein gów genent. Vnnd ob schon Ptolemeus vil stett erzelt im Teütschland / seind doch das nit vmbmaurt vnnd weerlich stett gewesen/sunder etlich fürnemen dörfer. Also findt man von den elteſten völckern / die im Teütsch land jren nammen behalten hand/als nemlich die Schwaben/ daß sie hand ingehabt hundert pagos oder gów/ darauß sie alle jar vermochten vil tausent man zum krieg bringen / vnnd doch der ackerbaw auch versehen was. *Die Schwabē alte völcker.*

Weyter find ich vier alter vnnd dapffer menner die von den Teütschen geschriben hand/mit namē Berosus der dreyhundert jar ongeferlich vor Christ geburt hat geschriben. Strabo der zů den zeyten Christi hat gelebt / Cornelius Tacitus der vnder Hadriano/ das ist zwentzig vnnd hundert jar ongeferlich nach Christ geburt geschribē hat/ vñ Ptolemeus der auch zů der selben zeyt oder ein wenig darnach/wie dañ auch Plinius gelebt hat. Den Berosum wöllen etlich verwerffen / darumb das er oder das bůch so vnder seynem namen außgangen ist/mit den andern nit gleich zůstimpt. Darzů weiß ich nit zůredē. Aber das weiß ich wol/so vil antrifft die Hebreischen wörter/ deren vil seind/find ich kein impostůr oder trůg darin/ia sie zwingen mich dē bůch glauben zů gebē / besunder die weyl zů der selbigen zeyt do Berosus bey vns durch ein münch herfür kommen ist/niemand vnder den Christen gewesen ist/der in der Hebreischen sprachen ein bericht hab gehabt. Wer wolt den ongelerten münchen gesagt han / was Estha / Maia / Arecia vnnd Ruha were gewesen / die der frembden sprachen gar onwissen seind gewesen? Doch will ich nit darwider fechten / das nit vnder das gůt etwas letzes vermist sey worden durch ein frätelen menschē. Nun ich find in Beroso vō den alten Teütschen also geschriben. Tuiscon/von dem Teütsch land den namen hat enpfangen/ hat disse kinder gehabt/ Mannū/ Ingeuon/ Isteuon/ Hermion/Marsum/ Gambriuium/Sueuum/ Wandalum/Hunum/vnnd Teütanem. Von Marso seind kommen die Thietmarsen vnd Wilsermarsen/ die zů vnser zeyten wonen bey der Elb do sie in das möre laufft. Von Wandalo seind kommen die Sarmaten/das ist/ die Reüssen/ Polecken vñ Behem/ Winden vñ Krabatē/die sich dañ alle einer sprachen gebrauchen. Vō Sueuo seind kommen die Schwaben. Von Gambriuio finden mir keine verlaßne völcker. Etlich sprechē auch daß der gemelt Sueuus künig sey gewesen im Teütsch land zů der zeyt do Balens der eylfft künig zů Babylonia hat regniert. So magnum niemand kein satt vrteil fellen/dañ die zeyt ist zů lang. *Was vff Berosum zůhalten*

Vō Strabone werdē disse völcker gesetzt/die zů den zeytē Christi im Teütsch land seind gewesen/Bructeri/Sueui/Coldni/Marcomāni/Luij/Zůmi/Butones/ Mugilones/Sibini/ Senones/ Sicambri/ Catti/Gambriuij / Catuarij/Chaubi/Cimbri/Caulci/Cāpsiani/Bisurges/Cheruſci/ Catisci/ Ampsani/Cheniſci/ Landi/Subatrij Heumunduri/Boij. Cornelius der hundert jar hernach kommen ist / vnd mit grossem fleiß Teütsch land beschriben hat/so vil einem außlendigen Römer hat mügen zů wissen werden / gedenckt

Disser völcker/die zů seyner zeyt in Teütsch lãd gewesen seind/Catti/Vsipetes/ Teucteri/Bructeri/Frisi/Cherusci/Cimbri/Longobardi/Marcomanni/ Quadi/vnnd andere vil mere. Plinius spricht/daß die Teütschen werden in fünff geschlecht getheilt. Das erst nent er Wandeln/vnder welchen begriffen werden die Burgundiones/Varrini/Carini/vnnd Guttones. Das ander Ingeuones/vnd die hand vnder jnen gehabt die Sicambros vnnd Teutonos. Das dritt Isteuones/die vnder jnen hand gehabt die Cimbros. Das vierd Hermiones/zů welchen gehört hand die Schwaben/Hermãduri/Catti vnd Cherusci. Das fünfft Peucinos vnd Basternas. Hie soltu merckẽ daß die gemelten namen seind fast teütsch namen gewesen/aber die Römer/die sie nit verstanden hand/hand sie dermassen geradbrechet vnnd vff die latinisch art gezogen/daß man nit wol mag mercken/was es für namen seind gewesen. Als Isteuones lat sich ansehen gleich als solten es sein die üsserstewoner des Teütschen lands/vnnd Ingeuones die Innerwoner/Burgundiones die Burgwoner/Hermiones die hartzwoner/etc. Nun lüg zů was völcker vnd geschlechter im Teütsch land vor zeyten seyn gefunden worden/ee sie ein namhaffrige statt hand gebauwen vnd zůgericht. Vnnd ist wol ein wunder daß disse namen also gar zergangen seind/vnnd so wenig noch vnder den Teütschen gespört werden/darumb auch so vil gelerte menner sich alhie nit ein wenig bemühen/do sie vnderston anzůzeigen wo vnnd an welchem ort ein ieetlich volck sich gehalten hab/vnd wie es ietzunt den namen verendert hat. Aber sie seind der sachen nit eins/dañ einer lendet vff Ptolemeum/der ander vff Cornelium/vnd der dritt glaubt Straboni/vnd so die selbigen ersten beschreiber nit gar einhellig seind in beschreibung disser völcker magstu wol erachten daß jre nachfolger auch nit in allen dingen zůsammen stimmen werden. Weren aber disse scribenten geborne teütschen gewesen/so hett es hie gar kein not/es were auch kein zweyfel erstanden in den namen. Nun aber so sie von außen in das Teütschland gucket hand vñ das angeschriben das man jnen fürgesagt hat/vnnd darzů einer wol zwei hundert jar nach dem andern geschriben hat/ magstu wol bey dir ermessen was grosses mangels do sey gewesen. Vnnd wie wol Ptolemeus vnnd Cornelius schier zů einer zeyt geschriben hand/hand sie doch nit einer zeyt namen vergeben. Dañ Ptolemeus hat das geschriben/so lang vor im durch andere menner võ dem Teütschen land anzeichnet ist worden. Aber Cornelius hat geschriben/wie es zů seiner zeyt in Germania ein gestalt hat gehabt. Das ist ein mal gewiß/daß die Sueui oder Schwabẽ seind vor zwei tusent jar her die namhafftigsten vnd fürnempsten völcker gewesen in Teütsch land/deren auch alle heidnischen scribenten gedencken/dermeldung thůn von der Teütschen nation. Ja die Schwaben seind vor zeyten die rechten Alemanier gewesen. Zů den zeyten des heyligen Jeronymi/das ist/ vor zwölff hundert iar/seind drey nãhafftige völcker gewesen in dem Teütschland/nemlich die Sachsen/die Francken vnnd die Alemanier/das seind die Schwaben. Die Francken seind vnden am Rhein vnd am Mein gesessen/ vnnd die Sachsen hinder der Elb/vnnd über dem Mein die Alemanier/ vnnd demnach hand die Francken jre wonung gehabt zwischen den Sachsen vñ den Alemaniern. Die Alemanier begreiffen vnder jnen die Schwaben/

Teütsch namẽ seind von den Römern geradbrecht.

Die Schwaben die rechtẽ teütschen.

die Cheruſcos vnnd Chattos. Aber vnder die Francken waren vermiſcht die Chauci vñ Chamaui. Die Teutſchē hand do zůmal gar kein gelertē man gehabt/darumb iſt auch nichts von jnen beſchriben worden. Die Römer hand vil gelerter mēner gehabt/auch hie auſſen vff dem Rheinſtrom/aber ſie hand nit vff den rechtē grundt mögen kommen des weſens ſo die Teütſchē in jrem land gefürt hand. Vrſach/es iſt do zůmal vnder dem himmel kein verborgner landt geweſen weder Teütſchland/ das minder bekant iſt geweſen. Dañ die Teütſchen hand ſich gantz vnnd gar der außlendigen leüten entſchlagen/ kein gemeinſchafft mit jnen gehabt/ja kein hantirung getribē/ſunder ſie ſend in jrem land bliben/vnd hand von jres lands früchten gelebt/ vnd wo man ſie hat wöllen heim ſůchen vnnd mit gewaffneter hand angreiffen/ hand ſie ſich manlichen zů der were geſtelt. Vnnd wañ der fyend gewalt zů gros was/ daß ſie jnen nichts mochten angewinnen/hand ſie ſich in die wäld vñ ſümpff/deren das land do zůmal vol was/der maſſen verſchlagē/ das jre fyend ſie nit bald hand mügen finden. Dar von ich weyter hernach ſagen will/wie ſie beſtritten ſeind worden von den außlendigen/ vnnd freylich noch ſpäter erſtritten weren wordē/ wo diſſe zwey wäſſer der Rein vñ der Neccer den fyenden nit ein groſſer behülff weren geweſen. Nun der vorgenanten völcker halb ſoltu merckē/daß man beylauffig mag erkēnen wo etlich in Teütſch land gewont habē.

Vergleichung der alten vnd neüwen nämen Teütſcher nation.

Quadi/diſſe völcker ſeind geweſen die Schleſier.
Marcomāni/die Märcker in Märhern/ od wie die andern meinē die Behmē.
Cimbri/die Senmärcker oder Holſatzer.
Chauci/die Frießlender.
Bructeri/die Weſtphalen.
Sicambri/die Gellern/Cleuiſchen/vnd was dar gegen über dem Rhein in Weſtphalen gelegen iſt.
Sorabi/die Wenden an der Elb/oder die Thüringer.
Tentheri vnd Fiſcini/die Märcker vmb Baden.
Cheruſci/die Kreichgöwer hinder Heidelberg/oder die Otēwelder. Ptolemeus nimpt ſie für die Meißner.
Catti/die Hündßrücker/oder vil merc die Heſſen vnd die von Catzenelnbogen. Dañ die Hündßrücker ſein do zůmal nit in dem Teütſch land begriffen worden.
Boij/die Baiern/die man ſunſt auch Baioarios vnd Auares nent.
Tauriſci/will mich beduncke es ſeyend die Stiermärcker. Dañ taurus heißt vff Griechiſch vnd Latiniſch ein ſtier. Nun find ich das man diſſe völcker hinder die Baiern hat geſetzt
Harelungi/ſeind die Breißgöwer.
Sclaui vnd Sclauini/ſeind die Behmen/Wendē vñ Lüßnitzer. Sie hand auch etwan Wilzi geheißen.

Wini/ſeind die auß Pomern.
Winuli/ſeind die von Preiiſſen/do her auch die Longobarden ſeind kommē
Obotriti/die Meckelburger.
Wagri/die Holſatzer.
Norici/die Nortgöwer oder Baier.
Batani/die Holender.
Sueui/die Schwaben/vnd hat ſich vorzeyten jre woniung geſtreckt biß an die Elb/do ſie auch dem keyſer Auguſto hand erſchlagē drey Legion auß erwelter krieger. Die andern aber ſprechen/diſſe ſchlacht ſey bey Augſpurg geſchehen
Vbij/die völcker vmb Cöln.
Menapij/die Hellerſchen oder Cleuiſchen.
Heluetij/die Eidtgnoſſen.
Rheti/die Bodenſeer vnd Algöwer vnd Rheingöwer.
Vindelici/die Lechgöwer oder Augſpurger.
Rauraci/die Baßler.
Nemetes/die Spirer.
Vangiones/die Wörmſer.
Tribotes vnd Trebochi/die vnder Elſaſſer vnd Straßburger.
Tiguri/die Zürcher.
Martiana ſylua/Schwartz wald.
Hercinia ſylua/der hartz wald.
Sequani/Sunggöwer.
Nuithones/die Oechtlender.
Tectoſages/die Wirtenberger/oder die von Tec.

Von den fliessenden wässern Teütschs lands.

Die Tonaw.

Es iſt kein land in dem gantzen Europa/darin man ſo vil vnd ſo groß wäſſer ſind als in Germania oder Teütſch land. Vnder denen iſt das erſt vñ das gröſt die Tonaw/die in Schwabē land oder im Schwartz wald im dorff Donaeſchingē entſpringt/vñ laufft gegē Orient biß in das Pontiſch möre/vñ ſchöpfft in ſich ſechtzig andere gros vñ ſchiffrich wäſſer/ee ſie in dz möre laufft. Sie altē nēnen den berg darauß ſie entſpringt Abnobam/wie wol mere dañ vff ein halb meyl kein berg bey jrem vrſprūg iſt/ſunder ſie quelt mit einem groſſen fluß auß einem bühel/der über zwo oder drey clafftern hoch nit iſt/wie ich das eigentliche vñ wol beſehen hand/vnd ein beſondere tafel darüber gemacht. Es iſt bey den alten gelerten mennern ein gros begird geweſen den vrſprung diſſes waſſers zů ſehen/darūb auch etlich von Rom auſſer zügen/domit ſie geſehen möchten ſeinen vrſprunglichen brunnen. Wir leſen auch von Tiberio/do er ein mal kommen was zů dem Boden ſee/nam er für ſich ein tagreiß zů beſichtigen den anfang der Tonaw.

Der Rhein.

Das ander gros waſſer iſt der Rhein/vnd der entſpringt hinder Chur im höhſten

Höhsten Schweitzer gebirg/Strabo nent den selbigen berg Adulam/vñ hat der Rhein do selbst zwen vrsprüng/vnd werden auch beide der Rhein genãt/ lauffen zů sammen ein Teütsch meyl ob Chur. Einer heißt der vorder vnnd der ander der hinder Rhein. Võ vrsprung des vordern Rheins ist es ongefer lich drey stund fußgangs biß an vrsprung des Rhodans rechter distantz vnd nit weyter/wo es vor den obersten berg spitzen der richte nach zů wandlen mũglich were. So entzwischen in gerader liny ligt der berg Gothart/vor zeyten Summe alpes/das ist/das höhst alpgebirg genant/darin entspringt Ticinus/laufft gegen mittag in Italiã. An der gegẽseyten die Rüß/laufft durch Vrin Lucerner see/vnd darauß gegen mitternacht in Rhein. Aber der obgenant Rhodan laufft anfangs gegen vndergang/vnd der vorder Rhein von seinem vrsprung biß ghen Chur gegen vffgang. Vnd also geben disse flüß alle vier bey irem vrsprũg außfliessende/ein creütz/des halb nit onbillich die höhe des gepirgs daselbst/Summe alpes genant werden. Der Rhein laufft anfangs biß ghen Chur/demnach wendt er sich gegẽ mitnacht/vñ macht zwen grosse seen/der erst heißt der Bodẽsee. Etlich meynen daß er vor zeytẽ Lemannus hab geheissen/aber mügẽ das nit gnůgsam probiren. Disser see güßt wider auß jm by der statt Costentz den Rhein/ vñ nider vnder der statt theilt sich der Rhein in ein andern see/den die alten hand genent lacum Venetũ/aber ietzunt nent man jn den vnder see oder den Celler see/vnd do krümpt sich der Rhein gegen vndergang/vñ behalt auch den lauff biß ghen Basel/do kert er sich gegẽ mitnacht/etc. Das dritt wasser ist der Necker vñ des vrsprung ist nit über drey oder vier stund fůßgangs von dẽ anfang der Tonaw. Er wirt auch zimlich gros/ee er in den Rhein kompt/ durch andere vil wasser/die allenthalben võ dem Schwartz wald/darin rinnen/vnder welchen die fürnemsten seind die Entzg/die von Pfortzen abher kompt/der Cochar vnd die Jaxt/die von Elbangen durch Schwaben vñ durch den Oren wald fliessen/vnd bey Wimpffen in Neccer fallen. Das vierd schiffreich wasser ist der Mein/der hinder Bomberg in Voitland entspringt/ vnnd darnach mit grossen krümmen durch das Francken land dem Rhein zů laufft. Das fünfft ist Amasus die Ems/die durch Friesland laufft/vñ scheidt die Westphalen von den Sachsen. Das sechst Visurgis/die Weser/ die auß Hessen land durch Brunschwiger land dem möre zů laufft. Das siebend ist Albis die Elb/vnd die kompt auß Behemer land vnnd laufft durch Meyßen vnnd Sachsen dem möre zů. Das acht Sueuus/die Spre. Das neündt Viadus/die Oder. Das zehend Vistula die Wixel. Vnnd über dem Rhein Obrinca/das ist die Mosel. On disse schiffreiche wässer/seind sunst onzelich andere wässer im Teütschland/die iren beywonern nit zů kleinẽ nütz dienen/als die Nahe bey Creützenach/die Brüsch vnd Ilk zů Straßburg/die Mürg in der Marggrauenschafft/die Kintzig zů Offenburg/die Ar/die Limmat/vnnd Rüsch im Sweitzer land/der Lech bey Augspurg/der vorzeyten die Baiern hat gescheiden von den Alemannern/die Vindelici hiessen. Der Iser bey München vñ Landshůt/der In von Inspruck gegen Passaw/ item Anisus der Ens/der vorzeytẽ die Hunen hat gescheidẽ võ den Baiern. Gang ich über die Tonaw in das Nortgöw zů dẽ Fichtelberg/so find ich ein

Boden see.

Celler see.

Der Necker.

Der Mein.

Fichtelberg. gantzen hauffen wasser die darauß fliessen vnd do sein vrsprung nemen / als nemlich die Nab / die Sal / der Eger / vnd die Pegnitz.

Wie die Römer vor zeyten so hert vnd lang wider das Teütsch land gestritten hand.

Der Teütschē stercke.

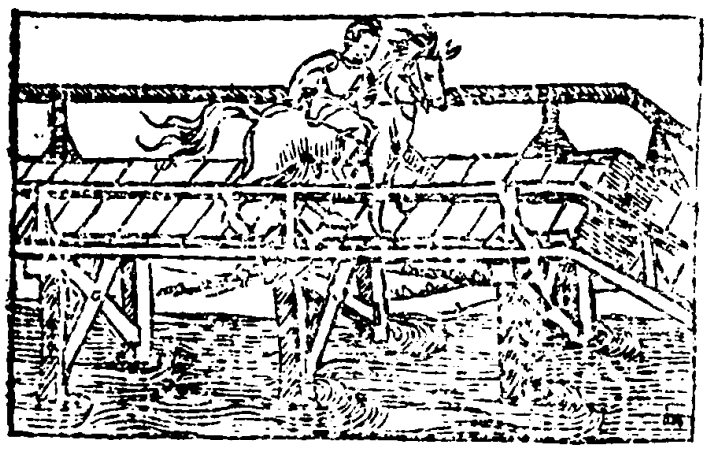
MIt was grosser mühe vnd arbeit / ia kosten vnd verlust die Römer vor zeyten hand gestritten wider das Teütsch land / ist niemand onwissen / der echter gelesen hat die alten historien. Es ist jnen gering gewesen vnder jren gewalt zů bringen Hispaniā / Galliam / Britanniam / Greciā / Asiam / Egypten / Macedoniam vnnd ander vil lender / aber Teütsch land wolt sich nit also liderlich ergeben / besunder das Teütschland / das der Rhein von occident vñ die Tonaw gegen mittag beschleüßt. Es hat manch tausent man darüber müssen zů grundt gan zů beiden seyten / wie du hören wirst. Dañ die Teütschen theten solichen gewaltigen widerstand den Römern vnnd allen jren fyendē / das vnder jren nachbauwern ein solich sprichwort außging. Will einer öbel streitten / so reyb er sich an die Teütschē / Vnd will einer streich lösen / so fah er an ein zanck mit den Teütschen. Der starck vnnd manhafftig held Julius der erst keyser / legt sich zům ersten wider die Teütschen / vnd nam jnen die stett so an dem Rhein gelegen waren / die vorzeyten vnder den Galliern waren gewesen / aber durch die Teütschen erobert vñ den Galliern abgetrungen / als dañ fürhin gemeldet ist / wie die Teütschen mit grossen scharen über Rhein gefarē / die besten lender ingenommen vnd besessen hand. So nun die Römer begerten des Rheinstroms vnnd den mit gewalt jnen zů ziehen wolten / hand sich die Teütschen nit gesümpt / sunder jnen freuelichen widerstand gethan. Doch mochten sie den Rheinstrom vō Basel an biß ghen Mentz nit behalten / sunder die Römer brachten jn zeytlich vnder jren gewalt / vnnd besetzten alle stett vnd werehafftige flecken mit hauptleüten vnnd kriegern. Sie machten prouintzen darauß vnd vogtheien / vnnd gaben den eroberten teütschen lendern herliche tittel vnd setzten Grauen vñ Hertzogen darin. Die erst vnd gröste prouintz begriff in jr Heluetiam / Sequanos vnd Rauracos / das ist / Schweitzer land gegen Burgund / das Sunggöw biß ghen Bisantz vnd Baßler landschafft biß ghen Colmar. Der hauptman disser prouintz hielt sich zů Bisantz / vñ hett vnder jm ander haupt leüt / vnd welchē einer sich hielt bey Basel im Hole / der wartet das die Teütschen nit über Rhein kämen vñ den Römern in das land fielen. Nach disser prouintz kam Tractus Argentoratensis / das ist Straßburger strich / vñ fieng an ob Schletstat vnd gieng biß vnder Straßburg / welche lādschafft wir ietzůmal das vnder Elsas nennen. Jr vorweser hieß der Straßburger Graue / vnd was dem Hertzogen zů Mentz vnderworffen. So gieng an dz erst Germania vñ begriff vnder im dz Straßburger land / Speirer land / Wörmsser land vñ Mentzer lād. Die andern nennen es dz ober Germaniā / vñ strecket sich biß in Lothringē. Ptolemeus streckt es biß an die Mosel / die er Obrincam nent. Sein oberster vorweser oder Hauptman saß zů Mentz / vnnd hett vnder im eylff vögt / die hatten ire sitz

Römischen prouintzen.

Das Hole zů Basel wol bekant.

Ober Germania.

sitz/einer zů Saletion/ das ist/ Seltz/einer zů Zabern/einer zů Vico Julio/ich acht es sey Weyssenburg oder Landow/einer zů Speir / einer zů Altaripa vnder Speier / das ietz heißt Altrip/einer zů Worms/einer zů Mentz/einer zů Bingen/einer zů Bodobriga /ietzunt Bopart / einer zů Confluentz oder Cobolentz vnnd einer zů Antonaco/ ietzunt Andernach. Die ander oder vnder Germania/ ist gewesen von Cöln abhin biß an das möre / vnd hat sich gegen vndergang gestreckt biß zů der Mas/ vnd waren jre fürnemste stett Agrippina Vbiorum/ das ist Cöln/ vnd Tungri/ do nachmals ein bistům vffgericht ward/ aber ietzunt zů Lütich ist. Des gleichen hetten die Römer vff der Tonaw auch jre prouintzen/ nemlich in Rhetia/ Norico vnd Pannonia. Sie vnderschidē Rhetiam in zwo prouintzen/ die erst Rhetia begreifft in jr den bodē see/ vnd waren dis die fürnemsten stett darin/ Bregentz/ Arben / vnd was den Rhin hinnaff gen Chůr zů gelegen ist / vnnd item das Lintzgöw vnd Algöw biß an den Lech. Das ander Rhetia ist gangen vō dem Lech biß an den yn/ vnd hat in im begriffen Augustam Vindelicam/ das ist Augspurg/ do sich gehaltē hat der schatz behalter der selbigen prouintz. Darnach seind zwo andern prouintzen kommē die hand gheissen prouintie Noricorum/ die hand sich gestreckt über Oestrich biß in Vngerland/ das laß ich hie anston/ vnd kom widerumb vff vnsern Rheinstram. So Julius der erst keyser lag in Sequania bey Bisantz/ kam gegen im gezogen Ariouistus der hohen Teütschen künig/ mit einem grossen höre/ das er über Rhein gefürt hat/ aber er ward von dem keyser in die flücht geschlagen/ vnd kamen wenig mit jrem leben dar von/ die über den Rhein schwůmmen / oder sunst mit kleinen schifflin darüber kamen vō dem fyend entrůnen. Disse schlacht soll geschehen seind ein meyl wegs ferr vō Basel an dem ort das ietz heißt Apollinaris. Darnach legt sich disser Julius mit seinem kriegs volck vff den Rhein/ vñ schwam offt mit jnē darüber/ vnnd stritt wider die Teütschen. Jm niderland bey den Vbijs vnnd Menapijs/ das ist bey Cöln/ vnnd im Gellern land/ macht er zwo brucken von holtz über den Rhein do mit er mit gewalt möcht an die Schwaben setzē/ die do zů mal herscheten biß an die Elb / vñ den überrheinischē vil trangs an thetē. Aber wann er sie ergreiff/ entrunnen sie jm vnd verliessen sich vnd verborgen sich in dem Hartzwald oder in den lachen vñ hülen/ das er jnen nichts oder gar wenig mocht angewinnen.



Aber was über dē Rhein gegē Frāckrich/ vnd über der Tonaw gegen dem Alpgepirg ligt/ brachte er vnd sein nach kōmer Augustus alles vnder der Römer gewalt. Zum aller erstē überkamen sie das ober theil an dem Boden see/ darnach das Sunggöw vmb Bisantz/ darnach den Straßburger strich vnd das ober Germaniā mit der riuir vmb Metz vnd Tuier/ darnach das ander Germaniā/ vñ dar zwischē brachten sie auch vnder jrē gewalt beide Rhetiā vñ Noricū vnd Pannoniā / dz ist das Algöw/ Lechgöw/ Baierlād/ Oestrich/ Steiermarck biß in Vngern/ aber vō dē rechten

Vnder Germania.

Ariouistus der Teütschen küenig.

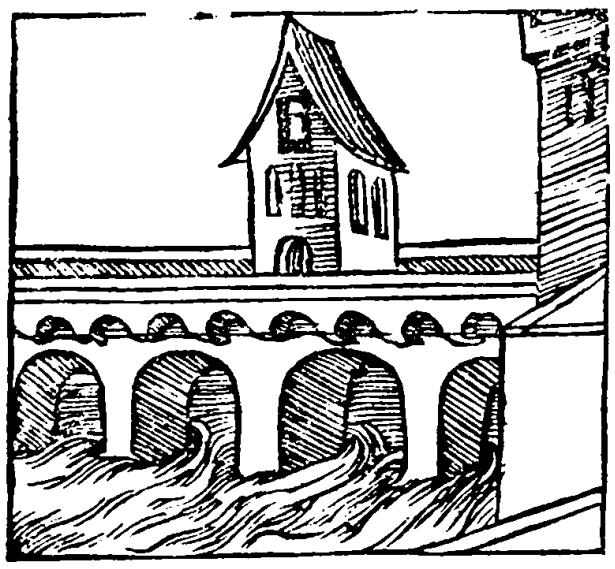
Pons Vbiorū.]

& wie die Römer dē Rhein ingenommen hand.

rechten Teütschland/zwischen dem Rhein vnd der Tonaw begriffen/hetten sie nichts. Sie strebten aber lange zeyt mit allem vermügen darnach/vnd hetten es gerings vmb an dissen wessern vmblegert mit kriegern vnnd hauptleüten/vnder welchen der keyser Julius der erst was der sie anfieng zů kriegen.

Auguſt. kriegt wider die teütschen.

Nach jm kam der keyser Augustus/der setzt auch hert an die Teütschē durch seinen stieff sun Drusum/vnnd tempt auch vil Teütscher völcker. Er überwand vil vnd fing vil tausent/die er in Galliam verschickt/nemlich die Vsipetes/Marcomanos/Cheruscos/etlich Schwaben vñ Sicambern. Er öffnet auch den hartz wald vñ macht ein weg dar durch. Aber als bald disser Drusus vmbkam/fielen die eroberten Teütschen wider von den Römern. Nach Drusus todt schickt Augustus Tiberium vnd Varum wider die Teütschen mit einem grossen zeüg/vnd wie wol sie dem Teütschen land grossen schadē theten/mochten sie es doch nit den Römern vnderwerffen. Es erschlügen die Teütschen dem Varo bey der Elb drey legiones/das macht gar nahe zwentzig tausent wol auß gebutzter man. Das dē keyser zů Rom ein grossen kummer bracht. Darnach Vespasianus vnder dem keyser Claudio/vnnd auch do er selbs keyser ward/hatt er offt vnnd vil die Teütschen kriegt/aber jm nit vnderthenig gemacht. Vnnd als hernach Domitianus keyser ward/hette er gern grosse ere an den Teütschen criagt/daß man von jm hett gesagt/Domitianus hat die starcken Teütschen überwunden/vnd des halben wolt er genent sein Germanicus/aber gewan jnen nit vil an/dañ daß er die Cattos bey dem Rhein dempt. Der keyser Traianus kriegt sie am Rhein vnnd an der Tonaw/er macht ein steine bruck über die Tonaw/vnd das zů Regenspurg/wie etlich sagen/aber er schůff auch nit vil. Darnach griff Antoninus Pius die Teütschen gar ernstlich an/vñ überwan die Marcomannos vnnd andere völcker mere/aber hett darūb noch nit das Teütschland. Nach im legt sich der keyser Antoninus Cōmodus wider das Teütschland/vnd gieng jm auch glücklich/doch erobert er es nit gantz. Vnd wo er es ließ da fiengs an sein nachkommender Pertinax vnnd erlangt vil siegs von den Teütschē. Nach jm kriegt der keyser Maximinus die Teütschen/vnd bracht auch das gröſſer theil Teütscher nation vnder das Römisch reych. Er für mit grosser macht über Rhein zů der ernzeyt/vnnd verderbt das korn/vnd verbrent die heüser/die nun zum gröſſern theil von zůsammen gefügten höltzern waren gemacht on stein vnnd ongebachen stein. Er furt jnen hinweg das viech/vñ do er kein menschen fand/ruckt er weyt hinein/vnd sahe wie sie sich in die weld vnd in die sümpffigen örter verschlagen hetten/do mit sie ongewarnter sachen/so es zeyt were den feynd überfielen. Es mochten die Römer jnen im holtz mit den armbrusten nit vil angewinnen/darzů waren etlich lachen vnnd mäß gar tieff/vnnd welcher das nit wißt/kam bald in gros geferlichkeit. Wie dann auch vff ein zeyt geschaß. Dañ do sich zwischen den Römern vñ den Teütschē ein grosser streyt erhůb



Maximinus kriegt die Teütschē.

Veſpaſianus.

Domitianus.

Traianus.

in einem

in einem moß/ vnd die Römer sich nit leichtlich dorfften wo gẽ in den sümpff/ darin die Teütschen alle geflohen waren/ ist der keyser Maximinus zum ersten darin geritten/ vnnd wagt sich so freuelich/ das sein pferd offt biß an sattel hinunder sanck. So worden seine krieger gehertzigt vnd wogten sich auch hinyn/ vñ wurden vff beiden syten vil menschen erschlagen/ also daß der sümpff gantz vol menschen cörper lag/ vnnd das sümpffig wasser gantz rot von blůt ward. Es bliben der Teütschen in der schlacht nit vil übrig. Dissen streyt vñ grosse that ließ der keyser nit allein schreibẽ dem Römischen Senat vñ volck/ sunder er ließ jn auch mit grossen bilden malen/ vnd entwerffen an seinen hoff. Aber noch was das gantz Teütschland nit gewunnen/ darumb bestritt sie auch der keyser Aurelianus. Nach jm griff sie an der keyser Valerius Probus/ vnd der hatt sie schier dem Römischen reych gar vnderworffen. Sañ er kam biß zum Necker/ vnnd hatt vnder sich bracht das gantz vnder Teütsch land. Er bauwet auch am Necker wider die Schwaben vil schlösser vnd ander weerliche bẽw/ wie man dañ noch zum theil vff einer syten des Neckers alt verfallen heides werck vnd gemüer findt/ besunder gegen Heidelberg über vff dem hohen berg/ den man ietz aller Heyligẽ berg nent/ do findt man wunderbarlich alt heidnisch gemauert löcher vnnd gefengnuß. Des gleichen bey Hirshorn/ bey Mospach vñ bey Wimpffen. Als nun disser Probus so weit kom̃en was in das Teütsch land/ schrib er ein solichen brieff ghen Rom. Ich danck den göttern o verzeichnete vetter/ daß das gãtz Teütschland erobert ist. Ich hab gehabt ligen vil künig vor meinen ia vor eüwern füßen. Vnd do Cõstantinus hernach kam/ schlůg er auch vil tausent Teütschen zů todt/ dann sie waren widerspennig vnnd streiffren durch das land Galliam. Disse schlachten vñ krieg hand die Römer alle beschriben/ vñ darumb ist wol zů erachtẽ/ daß sie jrem volck alwegen grössern sieg vñ mere ere zůgeleit hand/ dañ den Teütschen/ wañ schon die Teütschẽ sich eerlicher vñ mãlicher gehaltẽ hand. Hettẽ die Teütschen do zůmal auch gelert leüt gehabt/ die jre mãliche thatẽ vñ sieghafftige krieg hetten angeschriben/ würd man hübschen schimpffschen/ vnnd wunderbarliche ding von jnen lesen. Nun aber hand wir nichts dañ was jre fyend von jnen geschriben hand. Nach dem keyser Costantinum kam der keyser Julianus/ der wolt auch zů ritter werden an den Teütschen/ vnd erschlůg jre vil bey Straßburg. Er lage ein güte weyl vff dem Rhein/ vnd macht zů Mentz ob der statt ein brück darüber/ domit er sein zeüg möcht bald hinüber bringen/ vnd wo er von den Teütschẽ über mant wurd/ bald wider herüber fliehen könt. Zů den selbigẽ zeiten hetten die Alemanier/ das seind die Schwaben/ ein künig der hieß Vadomarius/ wie Ammianus Marcellinus anzeigt/ der in des keysers Juliani läger was. Der selb Ammianus spricht auch/ daß der keyser mit seinem zeüg über den Rhein zůg/ vnd kam biß zů der gegenheit die Cappellatz oder Palas hieß/ vnd fand do stein/ die der Römer vnnd der Burgunder örter von einander schiden. Ich acht daß es bey dem Necker gewesen sey. Sañ ob dem Necker den Rhein hinuff sind vorzeytẽ die Burgunder gesessen/ ee sie über Rhein zogen vñ in der Sequanier märckt sich setzten. Was aber die gegenheit Cappellatz oder Palas für ein landschafft do zůmal sey gewesen/ ist nit offenbar. Ich acht es sey die Bergstraß gewesen. Etlich meinen

Ein schlacht im sümpff.

Die Römer sind an Necar kömen.

Iulianus hat die Teütschen kriegt.

nen daß von diesem Palas die Pfaltz am Rhein iren namen hab entpfangen/ dar von ich hie vnden weyter sagen will/ so ich zů der Pfaltz kom.

Gratianus stryt wider die Teütschen.

Nach Julianů kam Valentinianus vnd überwand die Sachssen. Darnach anno Christi 382. kam der keyser Gratianus in das Teütsch land/ vnd schlůg bey Straßburg mere dañ dreyssig tausent teütscher menner zů todt/ also ongern woltẽ sich die freyen Teütschen den Römern ergebẽ. Võ disser schlacht schreibt auch S. Jeronymus. Also hand die Teütschẽ ymerdar mit den Römer zůschaffen gehabt/ vnd grossen schaden von jn entlitten/ aber die Römer seind nie ongeschedigt von jnen kommen. Es were sunst nit so vil zeyt daruff gangen. Es hand sich verlauffen garnah zweihundert vnd zehen jar/ biß die Römer gantz Teütsch land hand erobert. Sie hattẽ fürhin garnah die gantze welt vnder sich bracht/ vnd das in einer kurtzen zeyt vnnd mit kleinem verlust/ aber vff das Teütsch land ist jnen vil arbeit/ lange zeyt vñ grosser schad gangen. Die keyser wolten des hoch berümpt sein/ wo sie ein grosse that wider die Teütschen hetten gethan/ ia man findt daß auch die/ die nit vil ere ingeleit hatten in jrem streyt wider die Teütschen/ wolten dannocht Germanici/ das ist der Teütschen sieger genent sein. Es was do zůmal vnder den Römischen fürstẽ kein eerlicher nam/ dañ so einer durch ein that den tittel Germanicus hett erreicht. Wem wolt es hie nit zorn thůn/ das vff der Teütschen fryten so gar niemand gewesen ist/ der etwas hett von jren thaten anzeichnet? Wir müssen hie glauben vnsern vorfaren fyenden/ die onzweyfel flattirt hand vnd vil geschriben zů gefallen der keyser vñ des Römischẽ volcks/ hand allenthalben gesehen vff jre ere/ hand allen jren sieg vnd thaten mit wunderbarlichem lob erhebt/ hand aber darnäbẽ verschwigẽ was den Römern von den Teütschen begegnet ist/ wie offt sie nider gelegen seind vnnd was schaden sie empfangen hand. Vnd das geschicht noch vff den heütigen tag/ wo zwey völcker wider ein ander seind vnd von beiden parthyen ein sach beschriben wirt/ begibt es sich/ das einer die sach gering vñ klein macht für sein parthey/ vñ dar gegẽ der ander solichen handel gar rüch vnd schwere macht/ vnd alle vmbstend herfür zücht die solichen handel grausam můgen machẽ. Vnd do kompt es her/ daß in den historien so grosser mißhelt ist. Dañ es hat ein ietlicher geschriben/ nach dem er dissem oder ihenem volck oder partheyen günstig vñ geneigt ist gewesen. Doch hand die Römer (der Teütschen fyend) nit gar verschwigẽ/ wie die Teütschen kerlen gehandlet hand mit jnen. Julius der erst keyser lag zwey mal vnder do er die Teütschẽ kriegt. Er ward auch ein mal in einer flůchtam schenckel verwundt. Drusus ist im Teütschen krieg vnder Mentz bey Bingen vmbkomen. Vnd als ettlich sprechen/ ist er võ einem pferd gefallen vñ hat ein schẽckel zerbrochen/ dar von er auch über dreissig tag gestorben ist. Die andern sprechen daß er von den Galliern bey Bingen erschlagen/ vnd darnach gen Mentz zů der begrebnuß gefürt sey worden. Aber Sueronius schreibt/ dz seine leych durch Tiberiů gehen Rom sey gefürt wordẽ/ vñ ist im auch zů Mentz ein ewige gedechtnuß vffgericht wordẽ.

Iulius ligt vnder.

Eychel stein zů Mentz.

Der

Der keyser Augustus empfieng von den Teütschen zwen grosser schaden/ vnd der gröst widerfür jm von den Schwaben/die erschlügen jm vnd dem Hertzogen oder hauptman Varo Quintilio drey legiones/wie vorhin in disem capitel auch angezeigt ist. Der schad was vff der Römer seyten so groß/ das sie nach dem krieg so sie vor zeiten von den Carthaginensern erlitten hetten/kein grössern ingenommen hand. Es schreibt Suetonius/daß dise niderlag dem keyser Augusto also weethet/das er zů Rom mit dem kopff wider die wand lieff wie ein tobig mensch/vñ sprach auß grossem onmůt/O Quintili Vare/stell mir wider zů die legiones. Es schreibt doch der Paterculus/ das die Römer noch ein grössern schaden han erlittē von den Parthiern vnder dem Hertzogen Crasso. Etlich wöllen das die jetzgemelt niderlag der dreyen legion sey bey Augspurg geschehen/aber so man die historien mit fleiß ansicht/findt man vß den vmbstenden/das sie bey der Elb in Meyssen od Sachsen geschehē ist. Itē Tiberius hat in dreyē jaren fünff legiones bey den Teütschen verloren. Antonius der milt hat den Teütschen wee gethan/ist jm aber auch wee dargegen geschehen/dann er lärt den Römischen schatz schier gar auß wid die Teütschen. Ist mir auch ongezweifelt/die andern keyser so nach den jetzgemelten komen seind/hand nit also gering die Teütschen gedempt/ sie hand auch leüt daran müssen setzen.

Wie die Teütschen ein leben gefürt hand vor vnd ettlich jar nach Christ geburt.

WAnn die Teütschen vor zeiten wolten ein streit an heben/sungen sie vorhin dem Herculi ein lobgesang mit lauter vñ onerschrockner stim. Dañ sie sprachen/das der Hercules were etwan bey jnen im land gewesen. Sie hetten ein graß gesicht/gel har/gerade leyber/vnd waren von natur gäh im ersten antritt oder angriff/waren aber nit behärzig noch mütig od willig in der arbeit. Sie mochten nit durst noch hitz leiden wie die Galliern/ aber kelte mochten sie fast wol erzeügen. Sie hettē vor zeiten kein gold noch silber im gebruch/vnd wañ jnē oder jren fürsten etwan silber geschirr ward geschenckt/wurden sie von jnen nit anderst geacht dañ yrdene gefeß. Nach dem aber sie hand angefangē zů hantieren/kauffen vñ verkauffen/do ist bey jnen gold vñ silber wert wordē vñ in brauch komen. Man hat lang zeit gemeint/ jr ertrich bring gar kein metall/gold sylber oder ysen/darūb auch die Teütschen vor langen zeiten hand nit vil schwerter gebraucht sunder lange stangē daran sie machtē ein kurtz ysen. Deß gleichē die reüter brauchtē ein schilt vñ ein speer/aber die zůfůß strittē/behalffen sich fast mit bogē. Sie giengē bloß in streyt/oder legten ein kurtz gyppen an jren leyb. Sie pflegten gar keines geschmucks oder gezierd/dañ das sie jre schilt mit hübschen farben vnderschieden. Wenig waren im gantzen hauffen/die sich mit pantzer vnd ysen hüten/ verwartē. Vñ so einer jm den schilt im krieg ließ nemen/ward daß jm zů einer grossen schand gemessen. Man ließ ein solchen nit mere zů dem abgöttischen dienst/oder auch zů der gemein kommen/wañ etwas eerlichs vnnd redlichs ward gehandlet. Darumb wurden auch vil gefunden/die sich selbs erhenckten/damit sie diser schmach überhaben weren. Die edlesten so vnder jnen waren/wur-

ren wurden zů künigen er welt/aber es ward jnẽ nit gantz freier vnnd voller gewalt verhẽgt. Sie machten nit ein ietlichen über ein höre zům hauptman/ sunder welcher aller tugent haffrigster gefundẽ ward/vnd nit bereit zůthůn dañ zůheissen/ den setzten sie einem höre vor. Wañ sie in krieg zugen/ namen sie mit jnen eetliche abgöttische bild/ durch welcher anschauwung sie gereitzt wurdẽ manlich zůstreitẽ. Sie setzten vff jre nehsten fründ alle kriegs hendel/ in welcher angesicht sie jnẽ fürnamen entweders eerliche überwinden/ oder mit

Weiber vnnd kind sind in krieg gangen.

lob fallen. Darumb kamen jre kinder/ weyber vnd eltern zům streit/ daß sie gezeügen weren deß streyts. Sie brachten auch die entpfangen wunden zů jren mütern vnd haußfrawen/ als eerliche zeichen der manlichẽ standhafftigkeit. Die weiber giengen jren mannen nach zům streit/ vnd brachten jnẽ liferung/ vnd vermanten sie keecklichen zůfechten. Man findt auch das vff ein zeit ein gantz höre were flüchtig worden/ wo die weiber mit jrer vermanung vnd entblößten brüsten jnen nit entgegen weren kom̃en/ vnd sie mañhaffriger gmacht hetten. Sie opfferten zů etlichẽ bestimpten tagen dem gott Mercurio menschliche opffer/ vnd dem gott Marti opfferten sie andere thier. Wann sie etwas wolten anfahen/ hetten sie acht auff den nüwen oder auff den vollmon. Sie zelten in jren gescheffren die nächt vnd nit die tag. Wañ sie zům rath giengen/ namen sie jre wafen mit jnen. So einer flüchtig oder ein verzäter ward ergriffen/ henckten sie jn an ein baum/ aber was onnütz leüt waren/ onstreitbar/ oder sunst bresthafftig am leyb/ die stiessen sie in ein sumpff od̃ in ein mösecht grund/ vnd verdecktẽ sie als die nitt vnder den andern leüten leben solten. Jr oberkeit dorfft nichts offentliche od̃ heimlich ongewaffnet thün.

Es ward schmelich vnd gleich für ein laster geacht/ wañ einer im krieg bey leben blib/ vnd sein hauptman gefallẽ was/ es were dañ sach das er den platz hett behaltẽ. Der Fürst stritt vmb den sieg/ aber seine trabantẽ vñ vnderthanen fochten für jn. Sie strebtẽ ongeursacht nach kriegen/ vñ was jnẽ nit wol wañ sie rüwig vnd on krieg waren. Es ward einer für ein liederlichen mañ geachtet/ wañ er etwas mit arbeit überkam/ das er wol mit blůt hett mögẽ erobern. Wañ sie gar kein krieg hatten/ so gaben sich die sterckesten vff essen vñ schlaffen/ vnd liessen die weiber vnd die alten das hauß vnd die ecker verstehen. Jr

hen. Jr kleid was ein zwilch gyppe/die hefften sie zů mit einem dorn wann sie sunst nichts hetten. Man mocht doch die reichen erkeñen bey jrem kleid/dann sie trůgen nit weite sunder enge kleyder/die gemessen waren nach grösse vnd kleine der glidern. Die weyber giengen gekleidt gleich wie die mann. Es hett kein man mere dañ ein weyb/besunder in der landtschafft die sich streckt gegẽ mitnacht vnd gegen auffgãg der sonen. Die weyber waren keüsch vñ schamhafftig/vnd gafften od gienten nit vmb sich nach andern mennern/es ward auch gar selten in solchem grossen volck eebruch gefunden. Wann aber ein fraw deß überzeügt ward/so schnitt man jr das har ab/vnnd enblösst sie vor jren freünden/vnd treib sie jr man mit rüten auß seinem hauß/vnd schlůg sie biß sie auß dem dorff kam. So was kein gnad mere wañ eins eebrüchig was worden/es halff weder jugent noch hüpsche/ia kein reichthům. Die iungen gesellen gaben sich spat zů der ee/des gleichẽ eylt man auch nit mit den töchtern/domit die geburt vnd frucht dester krefftiger vnd stercker würd. Wann einer ein todtschlag hett begangen/so was das sein straf/ das er můst geben ein bestimpte zal des vichs. Sie flissen sich über die maß sere zů der gastery vñ wirtschafft/vnd ward für oneerlich gehalten/wo man einen auß einem hauß stieß/oder von dem tisch vertrib. Sie suffen tag vnd nacht/vnd ward auch nit für oneerlich geacht so einer truncken ward. Sie hůben vil gezancks an nach der zech/aber schmächten einander nit/sunder entrichten den zanck mit streichen. Wann sie tractiern vnd handlen wolten von dem krieg oder von dem friden/so theten sie das in den wirtschafften/gleich als were sunst kein ander zeit/in der der mensch sein hertz einfaltiglicher entblösst vnnd ernstlicher bewegt wirt zů grossen sachen. Jr tranck was bier/doch welche bey den wässern wonetẽ/die gebrauchtẽ sich des zůgefürten weins. Sie hand gar schlechte speyß genossen/als holtzöpfel/ruch brot vñ saure milch. Aber im trinckẽ waren sie onmässig. Sie gebrauchten sich eins kurtzweiligen spyls/nemlich das die jungen gesellen bloß vnd nackecht vnder den schwertern vnd spiessen on beschedigung sich wie ein gauckler verschlagen konten. Vff das würffel spyl warend sie begirig/daß sie nach verlierung aller güter auch vmb die freiheit spylten/vnd welcher do verlor/der begab sich willigliche in deß andn dienstbarkeit/vnd wañ er schon jung vnd starck was/ließ er dañocht sich binden vnd verkauffen. Die todten beweinten sie nit lang/aber schmertzen vnnd traurigkeit trůgen sie lenger. Man ließ die weiber traurẽ/aber die meñer hinderdachten was geschehen was. Es spricht Strabo/dz sie vor langer zeit her in keinen stetten hand gewont/dann sie mochten sich nit mit einand betragen/darumb saß einer hie der ander dort/nach dem er ein behilff han mocht von einem bronnen/acker oder wald. Vnnd also machten sie lange dörffer/vnd nam ein jed für sich weite gnůg/domit das fewr kein grossen schaden thůn möchte/wiewol sie auch nit so kunstreich waren/daß sie die heüser nach zůsamen hetten mögẽ fügen. Jre heüser warẽ allein zůr not/vñ zů keinẽ lust gemacht/ darunds sassen sie nackecht bey dem

Kleidung der alten Teütschen.

Ecbruch.

Die vollen Teütschen.

würffel spyl.

fewr oder übel bekleid/vnd überkamen bey dem groben leben solich groß vñ starcke cörper/das sich alle andere lender ab jnen verwunderten. Der keyser Julius schreibt auch in seinen Commentarien/daß der Teütschen leben vnd wandel etwan allein gestanden sei in jagen vnd kriegen/jre narüg was milch/käß vnd fleisch. Sie gebrauchten sich aller freyheit/dann von kind auff zug man kein menschen zür zucht oder andn hantierungen/man ließ ein jerlichs machen was es wolt. Es was niemant mit sorg oder forcht beladen/ vnd daß gab jnen solich groß krafft das sie so groß vnd starck wurdē. Dañ wo ein iung mēsch in grosser sorg vñ forcht sthat/werdē seine krefft geschwechert/vnd mag nit so wol am leyb kriegen vnd zünemen/als wann er frey were. Sie kümmerten sich nit vil mit feld arbeit/auch ward jnen das nit gestatet von jrer oberkeit/domit sie nit zů vil liebe zům acker überkement/vñ würd vnderlassen der flyß zů dem krieg. Deß gleichen ließ man sie kein höflichē baw vff richten oder liebe zů dem gelt inwurtzeln/ daruß dann zertrennung vnd partheyen erwachsen/sunder sie můsten alle gleich arm vnnd reich sein/herr vnd knecht/vnd das behielt sie so lang beyeinander/ehe sie den Römern mochten vnderworffen werden. Aber als bald sie liebe zů dem gelt überkamen/ was es mit jnen geschähen/wie dañ Herodianus von jnē schreibt/das sie vnder dem keyser Alexandro gelt namen vnd machten fryden mit jrem fynd.

Die Teütschē hand keiner zucht geacht.

Von fruchtbarkeyt deß alten Teütschen ertrichs.

COrnelius Tacitus do er von dem Teütschen ertrich schreibt/gibt er jm nit vil lobs/dañ er sprichts sei on gestalt/wüst/rauch/onertig/vnd lige vnder einem rauhen himmel. Es ist zům grössern theil mit welden vnd wildnussen überzogen/hat vil ongeschaffner sümpff/mangelt der fruchtbarē bäumen/aber ist reich an vich. Das ertrich ist ongeschlacht zů allen nutzbaren dingen/hat weder gold noch silber/vnd darūb wirt es von jederman verachet. Deß gleichen schreibt Seneca im büch de gubernatione mūdi. Teütschland sprichter ist voller vmbschweiffender leüt/do ist ein ewiger winter/ein finsterer himēl/ein onfruchtbar ertrich/kein hauß sunder allein hütten mit plettern vnd halmen gedeckt/die ynwoner tantzen vff den gefrornen seen vmbher/vnd leben allein vom gewild/wo sie die nacht oder müde begreifft/do ist jr hauß/ein übel bekleidt nackend volck. Sehe zů/ein solich land hand besessen vnsere großvätter vnd vorfaren/ vnnd diß hand die Römer geschriben von vnserm edlen vnd fruchtbarsten land/nach dem sie doch so lange zeit vnd mit solchem grossen kosten gefochten hand. Ist aber kein wunder/dañ jr keiner hett es recht gesehen. Es ist wol war/das das Teütsch land dozůmal onerbauwen ist gewesen an stetten vnd flecken/ongepflantzt an weinrebē vñ fruchtbaren bäumen/onersücht am gold/silber/eysen/vnnd andere metall/ das es aber darumb ongeschlacht vnd onertig sey gewesen/vñ ein onmiltē/ rauhen vnd ongnädigen himmel hab gehabt/wirt nit daruß folgen. Sie liessen die erden mit fleiß onerbawet ligen spricht Julius/domit sie stäts zům krieg bereit wārē. Ich glaub hett man das feld dazůmal wie jetz gebauwen/ man hett

man hett eben ſo vil frucht vnd köſtlichen wein daruß bracht wie jetzůt. Deß gleichen/hett man den metallen nach graben/man hett ſie als wol als jetzunt gefunden. Es ſey dañ/daß das ertrich durch verruckung der himmel zů einer zeit etwas vermög/dz es zů einer andern zeit nit vermag / oder das Gott der herr domit wöll anzeigen die blödigkeit vnd onbeſtẽdigkeit menſchlicher ding/das nichts vff ertrich ſo ſcheinbar vnnd hübſch iſt/das nit etwan zergãg vnd zů nichts werd/vnd widerumb nichts ſo veracht/ongeſchlacht vnnd on fruchtbar/das nit durch Gott zů einer andern zeit begabt werd mit überfluß der güter. Alſo krefftig iſt das wort Gottes/das im gehorchen alle element. So er vß geüßt ſeinen ſegen/vnd auff thůt ſeine hand/bringt das ertrich ſeine frucht/vnd werden alle ding erfült mit den gütern Gottes. Vnd widerũb ſo er den flůch gibt vnd ſeine hand zů thůt/wirt das ertrich onfruchtbar vnd verderben alle ding. Wie wir dann auch finden / das in Aſia vnnd Africa vil lend jetzůt wüſt vñ onerbauwẽ ligen/do doch vorzeitẽ ein köſtlich güter boden iſt geweſen. Schaw an die groß/ trefflich vnnd namhafftig ſtatt Babylon/die alle künigreich übertroffen hat/die iſt nach der weyſſagung Iſaie wüſt wordẽ/ vñ verkert in ein wonũg der drachẽ/ſchlangen/ſyrenen vnd andere wilden thier. Man ſagt auch dz Egyptẽ land nit mere ſey das es etwã geweſen iſt/dañ zům gröſſern theil ligt es öd / daß man auch nit wol dardurch wandern mag. Dargegen erfindt es ſich auch an manchem ort/wo etwan vorzeiten ein groſſer ongeſchlachter ſumpff iſt geweſen/iſt nachmals ein fruchtbar ertrich erſtãden. Alſo mag ich nun auch von dem Teütſchen land ſagen. Iſt es war wie die Römer vñ auch Strabo daruon geſchribẽ hand/dz es ſo ongeſchlacht/ruch/vnnd onertig iſt geweſen/hat ſich darnach deß himmels ynfluß vmbkert/vnd iſt das land alſo geſchlacht vñ ſo fruchtbar wordẽ/das es auch keinem andern land in noturfftigẽ dingẽ nach/ſunder für ghat. Es hand wol etlich ander länder ein geringern oder ſenfftern winter vnnd edlere frücht/ aber hand dargegen ein heiſſern ſummern/daruß dañ kumpt/das die frucht auch bald verdirbt/vnd vil giffriger vnd ſchädlicher thier doſelbſt gefunden werden/darumb mag nit bald geurtheilt werden/welches land dem andern ſoll vorgeſetzt werden. Daß laß ich nun hie anſton/vnd komm widerumb zů vnſerm Teütſchland. Wie wol Cornelius vnnd auch Seneca vil geſchriben hand von onfruchtbarkeit deß Teütſchen lands/ das es ein onfruchtbaren boden vnd onmilten himmel hab/vnnd darzů durch die zornigen götter beraubt ſey worden des golds vnd ſilbers/hab doch vil vichs aber klein vñ nit faſt gerad/ſähen wir doch jetz zů vnſer zeit das wider ſpyl/das wir gemeinlichẽ ein günſtigen himmel hand/vnd ein geſchlachten boden. Die bühel bringen vns was vns lieb iſt/wir hand hübſch vnd luſtige weld / überfluß der früchte/ weynträgige berge/groß vnnd klein flieſſende weſſer die dz ertrich begieſſen/ luſtige/wolſchmeckende vnd geſunde bronnen/vil quellen heiſſes waſſers/vil

Die krafft des wort Gottes.

ſaltz grůben vnnd brunnen / mere ertzgrůben dann kein land vmb vns gelegen / ich geſchweig hie wie zierlich das Teütſch land mit groſſen vnnd kleinen ſtetten / märckten / caſtellen / dörffern vnd ſchlöſſern erbauwen iſt.

Von alter vnd neüwer theilung Teütſcher nation.

Teütſch land hat ſich erwyterts.

MAn findt nit das Teütſch land vor alten zeiten in vil prouintzen oder landſchafften getheilt ſei worden / anderſt / dann das man dozůmal (wie jetzund) gehabt hat / ober vnd vnder Hermaniam. Aber von Sachſen / Thüringen / Myſen / Heſſen / Francken / Schleſien vnd andern lenderen hat man nichts gewißt / wiewol etlich beſtimpte völcker in ſolichen lendern gewont hand / wie ich hie fornen angezeigt han. Vnnd als die Teütſchen hand angefangen über Rhein zůfaren / den Gallieren jr land vff der andern ſyten des Rheins ingenommen / des gleichen über die Tonaw jr Teütſch land erweitert / Noricum / Vindeliciam / Rhetiam / Heluetiam vñ das ober Pannoniam ingenom̃en / do hat Teütſch land etlich theilungen vnd prouintzẽ über kom̃en / wie wol das noch vſſerhalb deß waren Hermanien beſchehen. Dañ die alten hand diſe lender von dem Teütſchen land abgeſchidẽ / vnd iſt auch kein Teütſch ſprach darin geweſen / biß ſie die Teütſchen hand ingenom̃en. Am Rheinſtrom hat man welſch geredt / das iſt / Halliſch / vnd vff der Tonaw Italiſch / wie man noch hinder Chur redt / biß die Teütſchen hinüber gezogen ſeind / vnd die ſprach verendert hand. Bey Heluetia verſtand das Schwytzer land / bey Rhetia den Boden ſee vnd das Algöw / bey Vindelicia das Lechgöw / bey Noricum das Beyer land / vnd bey dem obern Pannonia Oeſtrich. Diſe zwo ſeiten hand die Römer inẽ gar bald vnderthenig gemacht / vnd auch vil ſtett an Rhein vnd Tonaw gebauwen / aber vmb das recht vnd groß Teütſch land / hand ſie lange zeit / wie hie fornẽ geſagt iſt / müſſen kriegen. Vnnd do ſie es ſchon erobert hatten / behielten ſie es nit lang / dañ jr gewalt fieng an zerghan / vnd do fiengẽ an die Baiern ein beſundern künig han / des gleichen die Sachſen fiengen auch an gewaltig werden / Jtẽ die Thüringer wolten nitt die letſten ſein / vnnd wurffen auch ein künig vff. So das die Schwaben ſahen / fiengen ſie auch für ſich ſelbs ein regimẽt an / vñ machtẽ ein Hertzogen / die vorhin künig hettẽ gehabt. Vnd als ſie mit den Thüringen / an die ſie ſtieſſen / nit mochten eins bleiben / wurden die Franckẽ zwüſchen die Thüringen vñ Schwabẽ als ein feſte maur geſetzt. Darnach do vnder dem groſſen keyſer Carlen / das vnder Teütſch land zům Chriſtẽ glauben bracht / vñ das keyſerthům an die Teütſchen kam / ſeind mancherlei Hertzogthümmen / Graueſchafftẽ / biſthümmẽ / abtyen vñ andere herſchafften vffgericht worden / vnd iſt das land in manchfaltige theilũgen kommen / wie wir dann jetzund ſehen. Vber Rhein ſeind Holand / Braband / Gellern / Lotbringẽ / Weſtrich / Rheinſtrom / Elſaß vnd Schwytzerland. Hieißenet deß Rheins iſt Frießland / Weſtphalen / Brunſwic / Sachſen / Heſſen / Thüringen / Myſen / Schleſia / Francken / Schwaben / Die inner vñ vſſer marck / Pomern / Prüſſen / Meckelburg / Märhern / vñ Nortgöw. Vber der Tonaw iſt Oeſterich

ist Oesterich/ Stiermarck/ Baierlãd vñ Etschlãd. Vñ wañ ich dẽ Schwartz wald/ Otẽwald/ Wyrtẽberg/ Hegõw/ Brißgõw/ Algõw/ Wedderaw/ Hunesßruck/ Westerwald vnd der gleichẽ vil andere kleine lender auch zů den vordrigen zelen wolt/ würd die zal Teütscher prouintzen gar groß werden/ darvon die alten gar nichts gewüßt hand.

Wann vnd wie das keyserthům an die Teütschen kommen ist.

EHe ich dir anzeig/ wie vnd wañ die fürnemsten landschafften vnd namhafftigsten stett in dem Teütschen land seind vff gangen/ dunckt mich nutz vnd not sein/ das ich dir vorhin beschreib/ wañ vnd in welcher gestalt das keyserthům an die Teütschen kommen ist/ vnd wie ein keyser nach dem andern kommen ist. Dañ es wirt sich noch offt begeben/ daß ich etliche geschicht beschreibẽ werde/ die sich vnder disem oder dem keyser verlauffen hãd/ vnd nit alwegen darbey sagen/ wie vil jar nach Christ geburt solicher keyser gelebt hab. Du wirst aber es hie leichtlich mögen erkennen/ so du der keyser register vnd ordnung anschauwen wirst. Nun ich han hie vornen in beschreibung des lands Italie angezeigt/ wie das keyserthům zům ersten zů Rom erstanden ist/ vnd wie lang es do gewesen ist/ Jtem wie es in das Griechen land verruckt ist worden/ vnd wie vil jar es do gestanden ist. Jch han darbey auch

angezeigt die personen/ die dem keyserthům für seind gestanden/ biß zů den zeitẽ des grossen keysers Carlen/ do der Römisch Adler zwen köpff hat überkommen/ dañ es bliben die keyser drin zů Constantinopel für vñ für biß zů dem jar Christi 1453. do nam ő Türck in sein gewalt das Constãtinopolisch keyserthům/ vnd verlor der Römisch adler einen kopff. Wie die selbige Constantinopolische künig nach einander kommen seind/ ist nitt von nöten daß ich das beschreib/ dann wir hie vssen seind jm nit vnderworffen gewesen/ sunder wir hãd ein besundern keyser gehabt/ dem die Latinisch kirch ist vnd solt gehorsam sein. Jch han vorhin auch gesagt/ wie Jtalia zerfallen vnd zerrissen ist worden/ nach dem die keyser frẽ sitz in Griechend land hetten vff gericht/ vñ wie so manchfeltige völcker in Jtaliam fielen vnd das verderbten/ vnd besunder die Gothen/ Hunen vnd Longobarden/ vnd doch kein oder gar klein schutz vnd rettung der Römischen kirchen von den Constantinopolitanischen keysern geschah/ darumb wurden die öbersten in Jtalia mit sampt dem Bapst der sachen eins/ vnd machten Carolum den künig von Franckrich keyser über Italiã/ über Franckrich vnnd alle andere länder/ die gegen der sonnen vndergang gelegen waren/ vnnd wichen ab von dem Constantinopolitanischen keyser/ anno nach Christ geburt 801. Dann diser künig Carlen hett sich also redlich vñ mañlich wider die Saracenen oder ongläubigen gehaltẽ/ darzů auch der Longo-

Carolus der groß keyser in Occident.

barden mütwillen so sie in Italia treibē/ gedempt/ das er wirdig geacht ward der keyserlichen kron/ vnd frōuwet sich jederman von seiner krönung. Es wz auch dozümal hie aussen in der Occidentischen kirchen kein mechtiger herr dann er. Er was künig über Franckrich vnnd auch zům theil über Teütschland/ wie im nachvolgenden capitel angezeigt wirt. Die Teütschen sprechen er sey ein geborner Teütsch gewesen/ so sprechen die Frantzosen er sei ein geborner Frantzos gewesen. Das ist nun beyde war. Dann er ist kommen von den Sycambern/ die etlich hundert jar im Niderland am Rhein gewonet hand/ vnd darnach von jrem künig oder Hertzogen Franco/ Francken worden genempt/ vnnd etlich hundert jar nach Christ geburt sich von dem land schieden/ dañ ein theil nam yn das land bey dem Meyn/ aber die andn brachten vnder sich das land Galliam mit gewalt/ vnd also von disen Niderlendischen Teütschen Francken/ seind beyde lender Francken genempt worden/ eins in Orient an dem Meyn/ das ander in Occident in Gallia/ vñ seind auch manch jar vnder einer herrschafft gewesen/ biß daß das geblüt des grossen keyser Carlen vß starb. Doch das man ein vnderscheid hab zwüschen den zweien Francken lendern/ heißt man das Francken land in Occident gemeinlich Franckrich/ vnnd seine ynwoner Frantzosen oder Francier/ aber das Francken in Orient nempt man on allen zůsatz Francken. Von dem wil ich etwas weyter hie vnden sagen/ wañ ich zů dem Teütschē Frācken land kom. Aber das han ich hie müssen ein wenig melden der Frantzosen halben/ die do sprechen daß der erst Occidentisch keyser sey ein Frantzos gewesen/ vnd dz keyserthům sey vnder dem grossen Carlen in Franckrich vñ nit in Teütschland gelegt worden. Aber wir Teütschen sagē das wider spyl. Dañ der groß Carlen ist ein geborner Teütsch gewesen/ vnd ist ein herr über das Teütsch land gewesen/ er hat auch die Teütsch sprach kōnt/ so hat er das Teütsch lād zům grössern theil zům Christen glaubē bracht. Er hat im Teütschē lād gewont/ nemlich zů Ach vnd zů Ingelheim/ in meinem vatterland do er auch geborē ist/ wie gar nah alle historiē sagē. Er hat vil keyserlicher reichs tag im Teütschen land gehalten/ nemlich zů Regenspurg/ zů Wormß/ vnd zů Ach/ darumb ist auch vnd jm das keyserthümb in Teütsch land vnd nit in Franckrich kōmen. Aber die Italianer vnd Frantzosen lassen das vns nit zů/ sünd sie sprechen daß das keyserthům so vil der Bapst darvon hat von handen gelan vnd dem grossen keyser Otten erstlich in das Teütsch land kōmen sey. Dz laß ich nun hie rüwen vñ nim für mich aller keyser herkommen die nach dem grossen keyser Carlen an das keyserthům kommen seind/ ia wirt von nöten sein etwas hinder sich zůschreyten vnd an zůzeigen wie der Francier künig vō dem ersten Clodoueo biß auff den grossen Carlē jre herrschafft gestreckt hād über Rhein in das Teütsch land/ vnd beide lender Galliam vnnd Alemaniam zům grossen theil vnder ein regierung bracht. Dann das wirt ein grossen verstand geben in allen historien vnd geschichten/ die ich hie vndē durch das Teütschland anziehen werd/ nach gelegenheit der lender vñ stett. Vnd darzů hab ich gar ein grossen gehilff gehabt von herren Nicolao Briefferd der rechten Licenciat/ in den historien geübt vnd erfaren.

Ingelheim künig Carles sal.

Von den

Von den Christen künigen die vor dem grossen Carlen regiert hand über die Francier vnd über ein groß theil der Teütschen.

Anno domini 500. ongferlich erhůb sich ein grosser krieg zwüschē Clodoueo (den etlich Ludwig nēnen) der Frantzier künig/vñ zwüschē der Alemanier od Teütschē künig. Dañ es reiset mit seinē hōre Clodoueus biß ghen Tulbiacū /dz im bisthům Cōln ligt/wid der Alemanier künig/vñ geschahe do ein groß mañschlacht. Es schlůgē die Alemanier den ersten tag künig Clodoueū hind sich in die flucht/dz er auch mit keiner menschlichē hilff im wust widstand zůthůn/deß halb er sich bekert zů Christo/vñ gelobt im/dz er mit seinem volck Christlichen glauben wolt annemē vnd sich tōuffen lassen/ dañ sein haußfraw des künig von Burgūd tochter/ein Christē weib/hat vil malen hie vor Clodoueum ermāt zů Christlichē glaubē. Deß volgendē tags samlet Clodoueus (so vil er mocht) sein volck wider zůsamen/griff die Alemanier vñ jrē künig widerūb an/vñ gleicher weis wie das glück vff den gestrigē tag auff der Alemanier/also kam es auff disen tag auff Clodouei vnnd der Francier seiten. Die Alemanier wurdē in die flucht geschlagē/ vil gefangen/ deß gleichen jr künig ertödt. Nach diser schlacht hat Clodoueus yngenomen vnd vnder sich bracht die gantze landschafft der Alemanier. Als nämlich vō dem ynfluß des Neckers in den Rhein bey Heidelberg/ das land hinauff in Schwabē/Schwartzwald/ Bodēsee/ Algōw/ Etsch lād zům theil/dz vsser od primā Rhetiā biß an die Chur walen/vñ hie ihener des Rheinß der Heluetier lād biß an die Rüß/des gleichē ein theil der Sequanier/auch die landschafften Baßlers vñ Straßburgers bisthůms/vñ weiter den Rhein hinab durch dz Wasgōw/vñ also ist Heluetia des mherē theil vñ die jetzgedachtē landschafftē von diser zeit Ano domini 500. ongeferlich durch die leibs erben Clodouei beherrscher vñ regiert worden biß zů den zeitē Childerici des dritten wie nachfolgt/welcher durch anrichtūg Zacharie des bapsts vō dē Frāntzosen abgesetzt/vñ an sein statt erwelt Pipinus des grossen Caroli vatter. Vnd ehe wir für vns nemē Pipinū vñ seinē sun/ wöllē wir fürhin ordēlichē erzelē die künig so nach Clodoueum biß auff sie in gemeltē lendern geregiert hand.

Clodoueus (sunst Ludouicus) der erst Christē künig vnder den Francis/ hat regiert anno	500
Childebertus Clodouei sun/stiffter sant Germans bey Parys/anno	514
Clotarius Childeberti brůder/ein tyrannisch mütwillig man	559
Aribertus Clotarij sun/ein grosser eebrecher	564
Chilpericus Ariberti brůder/er tödt sein fraw vnd nam ein andere/ano	573
Clotarius der ander Chilperici sun/überwand die Sachsen	587
Dagobertus Clotarij sun/stiffter viler kirchen. Zů seinen zeitē worden gebauwen die Clöster S. Gall vnd Weissenburg.	631
Clodoueus der ander Dagoberti sun/milt gegen den armen	645
Clotarius der dritt Clodouei sun/regiert durch sein hofmeister Ebroinū	662
Theodoricus des vordn Clotarij brůd/regiert auch durch sein hofmeister	666
Childericus der ander Theodorici brůder/ein tyrannisch man	677
Clodoueus der dritt/ Theodorici sun	691

Childebertus der ander/gemeltes Clodouei brůder. Sein hofmeiſter Pipinus gebar von Alpiade ein ledigen ſun Carolum Martellum 697

Dagobertus der ander Childeberti ſun. Sein hofmeiſter wz Carolus Martellus Pipini lediger ſun. Diſer bracht vmb in einer ſchlacht dry hundt tauſent vnd fünff vnd achtzig tauſent Sarracenen. Er bezwang auch die Schwaben/Sachſen/vnd Beyern/regiert anno 715

Clotarius der vierd Dagoberti brůder 719

Theodoric. d and Dagoberti ſun. Beſtetiget die ſtifftůg d abty Mürbach 716

Childericus d dritt/des nechſtē Theodorici ſun/d letſt vō d lini Clodouei 741

Diſer Childericus ward des künigrichs entſetzt durch bapſt Zachariā vñ in ein cloſter geſtoſſen/vnd an ſein ſtatt verordnet Pipinus ein ſun genants Caroli Martelli. Alſo kam das künigreich in ein andere lini.

Pipinus künig der Francier/ward erwelt durch zůthůn Zacharie des bapſts anno 750

Diſer bracht wid vnd ſich die Sachſen/zoch zwey mal in Italiā/überwād Aſtulphū der Lōbard künig/welcher gekriegt hatt die kilch vñ den bapſt.

Herkommen vnd ordnung aller keyſer die nach dem groſſen keyſer Carlen kōmen ſeind biß auff keyſer Carlen den fünfftē/vnd was ſich zů eins jeden zeiten mercklichen verlauffen hat.

Carolus magnus.

DIſer groß Carolus vnd ſeine leybs erbē ſo gemeinlich Teütſcher ſprachē, warē/ habent regiert von jetz gedachtē jar/gar nach in dem gantzē Gallier lād/ſo jetz Franckrich/deß gleichen in Heluetier vnd andern Alemanniſchē auch allē Teütſchē landē. Solichs zeigen an die alten ſtifftungen vñ freyheitē der ſtifften vñ clöſtern von vrſprūg des Rheins/ als nemlich zů Diſſentis/zů latin Diſertinenſe monaſteriū/Chur/Pfefers zů latin Fabarium/S. Gall/Coſtentz/Rychenow/Zürich/ auch andere in Helueria. Darnach Baſel/ Mürbach/Münſter in ſant Gregorien thal/ Straßburg/Wyſſenburg vnd andere an dem Rheinſtrom.

Carolus der groß Pipini ſun regiert anno 768. in Gallia vnnd Germania/ ward vom bapſt gekrönt zů Römiſchem keyſer anno 801

Ludouicus der milt Caroli magni ſun/regiert anno 815

Er ward abgeſetzt von ſeinen ſünen/vñ geſtoſſen in ein Cloſter/aber kam wider zů dem keyſerthümm

Lotharius der erſt Ludouici ſun/regiert anno 840

Diſer hat groſſe krieg gefürt wider ſein brůder Carolū Caluum künig in Franckrich vnd Ludouicum ſein brůder künig in hoch Teütſch landen.

Ludwig der ander ein ſun Lotharij/hat mit ſeinem vatter auch regiert/aber für ſich

für sich selbs hat er allein regiert anno 855.
Carolus Caluus deß nechstē Ludouici vatters brüder/erstlich künig in Frāckrich/darnach keyser año 871.
Ludwig der dritt/Caroli Calui sun/künig zů Franckrich vnnd Römischer keyser/den man den stamler nent anno 878
Carolus Crassus / Ludouici des künigs in Germania sun hat regiert anno 880. Er ward des reichs ensetzt darnach im zehenden jar.
Arnolphus ein sun Carlomanni künigs in Germania / der ein brüder was Caroli Crassi. Er regiert anno 891.
Ludwig der vierdt ein sun Arnolphi regiert anno 903
Diser mocht die keyserlich kron zů Rom nit erlangen von wegen Berengarij so in Italia regiert / aber er regiert im Teütschen land zehen jar/starb anno Christi. 911

Conradus der erst.

NAch absterben Ludouici des vierdten (welchen etlich setzen für den dritten) hat sich die regierung der zweiē künigrichen deß Gallier vñ Teütschen lands getheilt/also daß hinfür die Gallier oder Frantzosen ein besundern künig/so der selbigen sprachē gewesen erwelt / nemlich Hugonem Capetum/von dem ich in Franckrich hie fornen vil geschriben hab/ des gleichen haben auch die Teütschen ein besundern künig (welcher nachmals keyser) erwelt/vnd also ist erstlichen erwelt worden Otto Hertzog in Sachsen/ hat aber dise wal nit wöllen annemen/sunder angezeigt Conradū/als etlich meinen Ludouici sun/die andern sagen Ludouici schwester sun / Hertzogen auß Franckē/ welcher auch von den Fürsten erwelt worden año domini 913. Er hat regiert in Teütschen landen sieben jar/aber die keyserlich kron vom Bapst nit empfangen/vñ ist der letst gewesen von dem stammen Caroli des grossen/starb anno 919. Nach disem ist erwelt worden Henricus der Vogler/Hertzog in Sachsen/año domini 920. Hat auch geregiert in Teütschen landen/aber die keyserlich kron nit enpfangen/starb anno 937.

Germania gescheiden von Gallia in der regierung.

Otto der erst.

ES hat Hainricus der Vogler verlassen Ottonem den ersten/ den man auch den grossen nent. Er hat die keyserlich krō zů Rom empfangen anno domini 937. Vnder disem hat Rūdolphus künig in Burgund vnd zů Arelat sich gethon vñ verpflicht zů dem Teütschē Römischē reich/vnd nachmals sein sun Conradus. Otto hat verlassen Ottonē den andern año 974. welcher weiter verlassen hat Ottonē den dritten año 984. Wie diser keiser mit zůthůn bapsts Gregorij des fünfften ein ordnung gemacht hat zů erwelē durch die Churfürstē ein keyser/wil ich hienden weitleuffig beschreibē. Er starb año 1002.

Henricus

Henricus der heylig.

HEnricus der ander künig vnnd der erst keyser dises namens/vormals Hertzog in Baiern/kam anno Christi 1003 an das keyserthūm. Er wz ein heylig man vnd ein liebhaber der geystlichen.

Conradus Hertzog in Francken/der ander künig vñ erster keyser deß namens/anno domini 1025. Vnder disem hat Conradus künig in Burgund vnd zů Arelat sein küniglichs kron überschickt/vnnd geben an das Teütsch Römisch reich. Also ist auch kommen Burgundia minor/das ist/ Burgenden oder Vchtland an das reich/deß gleichen das land Sophoy/die stett/ Genff/Bisantz/Tull/vnd Tornacum/habend sich auch zů dem Teütschē keyserthūm nachmals in sunder verpflichtet.

Henricus der dritt ein sun Conradi/anno 1039. starb año 1056.

Henricus der vierd ein sun Henrici des dritten año 1057. Wider disen ward erwelt durch zůthůn deß Bapsts von etlichē fürstē Růdolphus etwan Graue zů Rheinfelden/nachmals Hertzog in Schwaben. Aber er ward in Sachsen erschlagen von künig Henrichen anno 1082.

Henrich der fünfft ein sun Henrici deß vierdten/ ward erwelt anno 1107. kam auch wie sein vatter in bañ vnd ongnad deß bapsts/starb año 1127.

Lotharius ein Hertzog von Sachsen ward erwelt año 1127. gab zů lehē Hertzog Conraden von Zeringen Burgundiā minorem/zů Teütsch Burgenden oder Vchtland.

Conrad der dritt ein sun Friderici von Stauffen/Hertzogen in Schwaben/vnnd ein schwester sun Henrici des fünfften/ward erwelt año 1138. vnd starb anno 1152.

Fridericus Barbarossa.

Fridericus der erst/ genant Barbarossa/Hertzog in Schwabē/ein sun Fridrici des einōugigen ward erwelt anno 1152.

Henricus der vj. ein sun Friderici Barbarosse/ward erwelt año 1189.

Philippus ein brůder des nechsten Henrichen ward erwelt wider Ottonē vnd besteriget durch Innocentium den dritten anno 1199. Er ward in seiner kamer ertödt zů Bamberg.

Otto ein sun Hertzog Henrichs zů Sachsen/ist erwelt año 1209. gekrönt durch Innocentium den dritten/nachmals durch den bapst in bañ gethā/vñ des reichs entsetzt als er geregiert hatt dry jar/wie weiter bey Fridericho ij. hernach volget.

Fridericus der ander.

ALs Otto der vierd vō bapst Innocentio dem dritten des keyserthůmms entsetzt anno 11. ward von den Fürsten erwelt Fridericus ij/ein sun Hēnici des vj. Siser kam vß Sici

auß Sicilia ghen Rom / darnach ghen Genow/Paphy/biß ghen Triendt/ vñ als er wenig reysigen bey jm hatt / auch der abgesetzt Otto dissem Friderichen trefflich zůsatzt/zog er vō Triendt in allem gebirg durch das Engadin biß ghen Chůr/do beleitetē jn der bischoff vō Chůr / der apt von Sant Gallen vnd der herr von Say biß ghen Costentz. Aber keyser Otto zůg do gegen biß ghen Vberlingen. Vnnd nach dem er sahe das vil seiner ritterschafft vnd kriegs volck vō jm fielen/dorfft er gegen Friderichen nit weyter ziehē/ dañ Fridericus an sich bracht hett den Grauen vō Kyburg vnd andere im oberland/ welchen er des reychs vñ auch sein eigen güter zů lehen verhieß. Des halb zůg Otto mit seinē zeůg enthalbē des Rheins herab biß ghen Brisach/ wañ Hertzog Berthold von Zeringen vnd der bischoff von Straßburg nemlich Henricus von Veringen waren anhengig Ottoni. Jn dissem kamen die von Brisach in mißhell mit Ottonis reysigen/schlůgen sie vnd Ottonem auß der statt/ daß er fliehē můst in Sachsen/ Fridericus kam ghen Basel vñ beleytet jn der bischoff von Basel ghen Colmar. Jm kam auch entgegen der bischoff von Straßburg mit seinen reysigen / wann er mitler zeyt mit Friderico versünet ward. Sie stett im oberland Elsaß vnd am Rhein schwürend Friderico/auß genommen Hagenaw die ward belegert/vnnd můst sich Friderico ergeben. Nachmals hielt Fridericus ein reichstag zů Mentz vnd ward bald daruff gekrönt zů Ach anno 1215. Er macht auch ein bündtnuß mit künig Philippo vō franckrich. Dargegen macht Otto (vormal keyser) bündtnuß mit Johanne künig auß Engelland/ vñ Hertzogen von Braband/ouch den Grauen von Bolonien vnnd Flandern. Es kam im volgenden jar zů eim streyt bey Tornach / vnd schlůg künig Philip von franckrich gemelten Ottonem sampt seinen helffern in die flůcht/ vnnd belegert keyser Philip Gent vnd Brůg/die jm auch geben můsten ein groß sum gelts. Otto aber flůhe wider in Sachsen.

Brisacher vertriben den keyser.

Nach dissem streyt zůg Ottonis zeůg ab von Ach/vnd kam do hin keyser Friderich vnd ward zum andern mal gekrönt. Solichs besterigt Innocētius der dritt. Fridericus nam das Creůtz an wider die onglaubigen/vergobt der Römischen kirchen ein Grauschafft in Sicilien. Darnach zůg er in Schwaben/samlet do selbigen auch in Oberland/ Elsaß vnd am Rhein ein grossen zeůg/bezwang daß im huldeten Trier/Lothringen/Metz/Lütich/vnd nachmals der Hertzog von Braband.

Anno 1215. ward ein Concilium zů Rhom von aller Christenheit/ das heylig land wider zů erobern. Vff solichs namen in hoch Teütschen landen vnd allenthalben vil an sich das creůtz mit geůbd wider die onglaubigen zů streyten. Jn dissem jar schwůren die von Cöln mit jrem bischoff Friderico/ wañ bißher waren sie anhengig gewesen Ottoni.

Anno 1218. starb Otto in Sachsen. Jn dissem jar zůgē vil auß hoch Teütschlandē so das creůtz angenomen biß in Apuliā mochtē aber nit fürbaß kommē.

Anno 1219. bestalt Fridericus ein grossen zeůg in Teütschlandē vff das künfftig jar ghen Rom zů ziehē/ do er auch gekrönt ward auß befelch Honorij des vierdten. Anno 1221. schickt Fridericus auß Sicilia sein sun Henricum so acht jārig war/vnd Conraden von Than in das schloß Winterstetten.

Anno 1221. greifft keyser Friderich den bapst in sein gerechtikeit/ des halb der

Damiata gewunnen vnd verlorcn.

bapſt jn verbannet. Jn diſſem jar gewünnen die Chriſtē die ſtatt Damiatam/müſtē aber die ſelbige wider gebē dem Soldan vff vnſer frawen gebürt. Die hiſtori ſindeſtu bey Egypten land weytlauffiger.

Anno 1222. verſchüff keyſer Friderich mit verwilligung der fürſten daß ſein ſun Henricus (ſo zwölff jārig war) zů Römiſchem künig erwelt vnd gekrönt ward. Jn diſſen zeyten kam Johannes künig zů Jeruſalem ghen Rom/ verſünet den bapſt vñ K. Friderichen mit einander/vnd gab ſein einzige tochter Friderico zů der ee vñ das künigrich zů einer eeſtewer. Alſo kam Jeruſalem zum künigrich Sicilian. Anno 1223. ward Agnes des Hertzogen von Oeſtrichs tochter vermehlet Hērico Römiſchem künig auß befelch K. Friderichs ſo in Apulia was. Vñ nach dē ward hochzyt gehalten zů Nurnberg/1225.

Anno 1226. hielt künig Henrich ein reichſtag zů Franckfurt/ein gemeinen frid den zů machē in Teütſch landen/mocht aber nichts geſchaffen. Jm ſelbigen jar auß antrichten bapſt Honorij machten die ſtett in Lamparten vñ andere ein bundt wider K. Friderichen / des halb Fridericus verhindert wider die on glaubigen ghen Jeruſalem zů ziehen.

Anno 1227. hielt künig Henrich ein groſſen reichſtag zů Ach auß beuelch ſeines vatters Friderici/vnnd zog nach ſolchē vil volcks auß Teütſchen landen ghen Brundiſiū zů keyſer Friderichē/verzog ſich die ſach lang/zů letſt auß trōwen des bapſts für Fridericus gegē Syrier land/kam aber bald herwider/des halb jn bapſt Gregorius der neündt wie vormals Honorius der 4. verbānet.

Anno 1228. für K. Friderich auß bitt ſeiner fründē vñ trōwen des bapſts übermōre/kam im Augſt ghen Acon/handlet durch ſein botſchafft mit dem Soldan vmb ein frīdē. Jn mitler zeyt ward ſpan vñ krieg zwiſchē K. Friderichen ampleüten vnd dem bapſt.

Fridericus der ander künig zů Ieruſalem.

Anno 1229. macht K. Friderich ein friden mit dem Soldan vff zehen jar/vñ ſolt der Soldan K. Friderichen wider ingebē Jeruſalem die ſtatt ſampt dem künigrich. Es ward Fridericus zů künig gekrönt zů mitter faſtē. Nach ſolchē kam K. Friderich in Naples vnd kriegt vff den bapſt.

Anno 1230. ward Fridericus mit dem bapſt verſünet/gab hundert vñ zwentzig tauſent vntz gold dem bapſt für den ſchadē jm zůgefügt/ward abſoluirt vnd ſaß zů diſch mit dem bapſt.

Anno 1230. verband ſich K. Friderich mit dem bapſt wider die Römer. Als keyſer Friderich ghen Viterb kam vnnd man die Römer ſolt angreiffen/zůgent die Teütſchen ab vnnd kam Fridericus in Teütſch land/des halb aber frendſchafft zwüſchen dem keyſer vnd dem bapſt erwachſen / doch erzeigt ſolichs der bapſt nit offenlich.

Anno 1235. zůg Fridericus wider in Italiam/gewan vnd zerſtört vil ſtett ſo ſich bey zeyten Friderici des erſten zůſammen wider die keyſer verbunden. Zů diſſen zeyten ward Fridericus gewarnet wie durch radt etlicher Teütſcher fürſten ſein ſun künig Henrich ſich mit den ſtetten in Lamparten verbunden wider keyſer Friderichen ſeinen vatter/des halb ließ er künig Henrichen fahen vñ des rychs entſetzen/legt jn gefangen in Apulia vnd ließ jn in der gefengnüß

Künig Herlch ſtarb in der gefengnuſz.

ſterben. Anno 1236. auß befelch K. Friderichen zerſtörten der künig vō Behem vnd der Hertzog von Baiern vil ſchlöſſer in Oeſtrich. K. Fridericus entſatzt

satzt den Hertzogen von Oestrich Friderich seines hertzogthümbs vñ macht die statt Wien zů einer reychstatt.

Anno 1237. ward der ander sun K. Friderichs/nemlich Conradus zů Römischē künig erwölt vñ gekrönt durch die Churfürstē auß ansuchē K. Friderichē.

Anno 1238. zůg K. Friderich wider in Italiā vnd erobert allenthalbē die stett in der Lombardy/thet ein grosse schlacht wider die Lombarder vñ des bapst volck/fing des Hertzogē sun vō Venedig/ließ jn henckē. Da macht der bapst bündtnuß zwischen den Venedigern vnd Genuesern vnd allenthalben wider K. Friderichen/vnd vff den hohen Dornstag verbrannet er jn. So zůg K. Friderich in der Venediger land/schädigt es vnd fürt hinweg was er mocht.

Im Cōcilio zů Rom ward durch den bapst mit rhat der künigen Franckrich vnd Engelland K. Friderich des Römischen reychs entsetzt vñ wider jn das creütz geprediget. Es legt sich K. Friderich wider Fauentz 1240. vñ gewan es auch zů letst mit außhüngern / anno tausent zweihundert ein vnd viertzig.

Anno 1242. als das bapstům hat vacirt 19. monat ward erwelt Innocentius 4. vñ nach dē er K. Friderichen nit vertrauwet/ für er durch hilff der Genueser in Frāckrich/kam ghen Leon/ vñ nach dem er vil gehandlet friden zůmachē/ beschreib er ein Cōcilium ghen Leon. Darnach anno 1246. ward K. Friderich erfordert in dem Cōcilio sich zů verantworten. Fridericus schickt den bischoff vō Straßburg vñ andere mere/aber on angesehen jren fürtrag vnd entschuldigung von wegen K. Friderichen/ward K. Friderich durch daß Concilium des keyserthůmbs entsetzt. Der bapst schreyb den Churfurstē/die erwelte Lād graue Henrichen von Thüringen zů Römischen künig. Anno 1246. vff Sant Oswalds tag / thet disser künig ein schlacht mit hilff der bischoffen gegen künig Conraden K. Friderichs sun vnd schlůg jn hinweg.

Landgraue vō Thüringē Römischer künig

Anno 1247. belegert künig Hērich Reütlingē so anhengig was keyser Friderichen vnd künig Conraden/ vnd můst K. Henrich abziehen vngeschafft/ legt sich für Vlm/do ward er geschossen vñ starb bald darnach an der rür.

Anno 1248. ward erwelt zů Römisch künig Graue Wilhelm vō Holand. Es wolt sich niemands des reychs gern vnderwinden vō wegen Friderici vñ seines suns Conradi. In disser zeyt belegert Fridericus die statt Parmam zwei jar lang/ bauwt ein andere statt im leger die nent er Victoriā. Aber die in der statt Parma lagen/fielen in das läger Friderici vnnd erschlůgen sein zeüg so ongewarnet/zerstörten die neüw statt Victoriam. Es für zů der selbigen stund Fridericus vff dem geiegt in den welden vmbher/ můst den fyenden entweychen. Nach solchem überzůg K. Friderich Placentz/ zerstört statt vnnd das closter vnd nach viler handlung ouch on fal starb K. Friderich in Apulia anno 1250. etlich sagen auß blödikeit/etlich von vergifft/etlich meynen sein lediger sun Manfredus (welchen Fridericus zů einem herren gesetzt zů Tarent) hab jm vergeben.

Anno tausent zweihundert zwei vnd fünfftzig starb künig Conradt keyser Friderichs sun/vnd wurden erwelt zů Römischen künigen Richard ein Graue Cornubie/des künigs von Engelland brůder / vnnd Alphonsus künig in Castilien/haben beide nichts sonders regiert.

Rudolff von Habßpurg.

ALs das Römisch reych on satz stund drey vnnd zwentzig jar nach abgang Friderici des ij. hat sich on rüw in Oberland am Rhein/Schwaben/vñ allenthalbē gemeret/welcher baß mocht/thet baß. Welcher stercker was/hatt das besser recht. Die fürsten vñ herren zügen an sich stett vnd flecken so dem reych zügehorten. Vnnd als Graue Rüdolph von Habßpurg mit hilff des abts vō sant Gallē die statt Basel abermals belegern wolt/ward ein anstand gemacht von sant Mauritzē tag des jars 1273. biß nehst zü S. Gallen tag. Aber vor vnd ee diß zeyt verschyn/kam ein bot ghen Basel/zeigt an wie Graue Rudolph zü Römischem künig erwelt were vff den letsten tag Septembris. Als nun etlich von Basel mit dissem botten zü Graue Rudolphen ritten vnd disse erwelung anzeigten/hat Graue Rudolph allen den seinen gebotten mit menglichem friden zü halten. Auch all gefangne ob sie gleych vmb das leben legen/frey ledig zü lassen.

Anno Domini tausent zweihundert vier vnnd siebentzig nach der heyligen drey künig tag kam Graue Rudolph mit seinen töchtern ghen Rheinfelden/ward von den burgern eerlich empfangen/auch schloß vnd statt geoffnet. Vff Hilarij kam er ghen Basel vnd ward empfangen von dem bischoff/allen geistlichen vnnd der gantzen statt. Es ritten auch mit jm widerumb in die stat die edlen von Basel/die do waren von der gesellschafft des sternens. Er zog fürbaß ghen Ach vñ ward gekrönt an aller heligē obendt anno 1274.

Anno 1278. an sant Bartholomeus obēdt erschlüg künig Rudolph den künig Ottocarum von Behem. Er hett bey jm xv. tausent Vngeren/den Hertzogen vō Baiern/sein ritterschafft auß dem Eregöw/Thürgöw/Elsaß vñ Schwaben/den bischoff von Basel genant Gurtelknopff/dañ er was ein barfüsser münch vnnd ward jm von seim gürtel disser nam geben. Es ward künig Rudolphs roß vnder jm erstochen/vñ als er mit jm zur erden fiel/müst er sich selbs mit seinem schilt beschirmen/ermant die seinen daß sie jm hülffen vff ein ander pferd/do zertrant er mit etlichen der seinen des künigs von Behem zeüg. Von dissem krieg werd ich gar vil hie vnden schreiben an seinem ort.

Bischoff Henrich Gurtelknopff.

Bey zeytē künig Rudolphs nemlich anno Domini 1279. starb on erben der künig von Arelat vnd fiel das selbig künigrich wider an das Römisch reych. Als aber künig Rudolph in disen landen mit schweren hendlen beladen was/mocht er kein zeüg hinyn verfertigē. Deshalb der künig vō Frāckrich/solich künigrich ingenomen vnd nachmals an sich zogen hat. Anno 1280. starb die künigin/künig Rudolphs eelich gemahel/vnd ward ghen Basel gefürt mit vierhundert reütern. Es verbundē sich zůsamen wider künig Rüdolphen xv. Grauen/nemlich der von Wirtenberg/von Toggenburg im Brisgöw/ein Landgraue im Elsaß vnnd andere mer/aber künig Rudolph mit des reychs vnderthanen bracht disse all zů gehorsam.

Adolphus.

NAch abgang Rudolphi anno 1292. als es kam zů einer wal eins künfftigen Römischen künigs/ hatt Hertzog Albrecht von Oestrich ein gros zůuersicht er solt erwelt werdē/ vnderstůd auch bey den Chůrfürsten solichs zů erlangē/ die weyl solichs vormals auch gebrucht mit der abgestorbnē keyseren sünen/als namlich mit den Ottonibus/Henrico dem 4. vñ auch dē 5. Friderico Barbarossa vnnd seinē sun Henrico. Dar zů vertrost er sich/ das er Hertzog in Oestrich/vnd als ein fürmünder seines brůders sun Johannis/ regierte die herschafften in Schwaben/im Türgöw/ Ergöw vñ Elsaß. So gegē aber was vorhandē Graue Adolff vō Nassaw/ein gerechter/ sieghaffter vnd frommer man/ welchen auch künig Rudolff bey seynē leben hoch geachtet. Des selbigē Adolphi brůder bischoff zů Mentz vnd die andere Chůrfürsten erweltē einhelliglichē dissen Adolphū/ vñ wie wol solichs Hertzog Albrechtē fast verdroß/můst er doch die selbig zeyt semlichs lassen beschehē. Es schwůren Adolpho vō Nassaw die stett am Rhein vnden vffher biß ghen Basel vñ in oberlād die stett Soloturn/Bern/Zürich/die lender Vri/Schweytz vñ andere/ aber der schulheiß von Colmar Walther Rösseiman/ beredt die burger daß sie solichs nit theten/ namēd des halb zů hilff in jr statt Herr Anßhelm vō Rappoltzstein. Nach solchē belegert künig Adolff in eigner person mit den bischoffen Cöln vñ Mentz/Grauen vō Pfirt/ bischoffen von Basel vnnd des reychs stettē/ die stat Colmar sechs wüchē/ do ward die stat vffgeben vnnd der herr vō Rapoltzstein gefangē/ des gleychē der schultheiß Rösselman vñ sein sun. Der bischoff vō Straßburg Herr Conradt vō Liechtenberg/ sampt der statt Straßburg hülffen denen vō Colmar wider künig Adolphen/ des halb zůg der künig vff den bischoff vñ die statt. Nach dem aber der bischoff vñ die statt merckten daß sie dem künig zů schwach waren/ ist der bischoff dem künig zů füß gefallen vñ gnad begert/ welche er erlanget. Darnach anno 1295. was gros fyendschafft zwischen künig Adolphen vnnd Hertzog Albrechten von Oestrich. Hertzog Albrecht verklagt den künig vor den fürstē/ wie er jm selbs ein schand/ vñ dem reych ein schad were/ dañ er hett von dem künig auß Engelland hundert mal tausent märck silbers genomen/ disses gelt solt er vnder die fürstē getheilt habē/ welchs er in sein eigē nůtz gewendt vñ ein Graueschafft darumb kauff hett. Vō solicher klag wegen vnderstund künig Adolph sich zů rechen wider Albertū vñ jn seins Hertzogthum zů entsetzē. Aber Hertzog Albrecht wider stund jm zů mächtig. Dann in dissen zeyten hatt künig Adolph landvögt gesetzt in Elsaß/ namlich den Grauen vō Pfirt die ihenet/ vñ herr Herman vō Geroltzeck über dem Rhin/ welche sich onzimlich hieltē mit jren nachpüren/ theten dem bischoff vō Straßburg vil schadens/ des halb schwůren etlich fürsten vñ herren/ so hin vnd wider im land sassen vnd vō Adolphi vögten beleidigt waren/ zůsammen wider Adolphum.

Colmar im Elsaß wirt belegert.

Albrecht.

AVß gemelten zwitrachten entstund so gros onrůw in allen landē/ daß schier niemands sicher wandlen kondt. Des halb versamleten/ sich alle

fürsten zů Mentz (on den bischoff vō Trier vñ den pfaltzgrauen vō Baiern) schickten noch Hertzog Albrechtē / jn zů einem Römischen künig zů erwelen vñ krönen / dañ sie vrsach gnůg hettē (als sie vermeintē) Adolphū zů entsetzen.

Sisser botschafft was Albertus fro / besant vil herrē die jm gelobtē zů helffen / die bischoff vō Mentz / Straßburg vnd Costentz / auch die künige vō Behem vñ Vngern. Also kam Hertzog Albrecht von Oestrich / künig Rudolphs seligē sun / die Tonaw herunff mit vil volcks vō Kerntē / Oesterich / Vngern vñ Behem wid er künig Adolphen / als er berüfft was von etlichen Chürfürstē vñ den bischoffen von Straßburg. Disem zog künig Adolph entgegen biß für Vlm. Hertzog Albrecht wädt sich vō des künigs zeüg / kam biß ghen Wadlßhůt / zůg dem nach den Rhein hinab / vnd do er biß ghen Friburg kam / do begegneten vñ empfiengen jn erlich mit frō wdē der bischoff vñ die statt Straßburg / welche jm zů helffen dar kommen warent / geleiten jn also ghen Mentz / vnd im hinab ziehē / belegert der bischoff von Straßburg künig Adolphen zů leid Hagenaw. Als aber künig Adolph den Hertzogen nit ereylen mocht / wand er sich vff das Elsaß / belegert mit seinen landvögten (die er hat im Elsaß) Rüfach die stat / dem bischoff vō Straßburg zů leid / brantē vñ schädigten den bischoff me dañ an tausent pferden / vnnd drey hundert mannen.

Rüfach im Elsaß belegert.

Künig Adolph zůg ghen Speier / wolt wartē was die fürsten vō seiner wegen thun wolten / vnderstund auch Hertzog Albrechten zů vnderlauffen vff daß er ghen Franckfurt nit kōmen möcht. Sie weyl aber künig Adolph zů Speier was / zůgen die Chürfürstē ghen Mentz / do funden sie Hertzog Albrechten / entsatzten vñ beraubten aldo künig Adolphen des reichs auß gnůgsammen / als sie vermeinten / vrsachen. Erweleten an sein statt Hertzog Albrechten / schwůren jm do selbst. Dis geschah an sant Johans des tausers obendt / anno 1298. Als aber künig Adolph solichs vernam / macht er sich vff / nam zů jm die stett Speier / Wormß / Franckfurt / vnd Oppenheim sampt allem seinem zeüg so er bey jm hatt vnd zůg gegen Hertzog Albrechten / als er kam biß ghen Altzheim zwo meyl vnder Wormß / do Hertzog Albrecht mit seinem zeüg lag / was künig Adolph zů vil türstig / rant in eygner person mit wenigen die fyend an / ward aber vō Hertzog Albrechts zeüg vmbgeben vñ aldo erschlagē. Diß geschah am andern tag Julij oder des Hewmonats / anno 1298. Der Hertzog befalch man solt der leüten verschonen vnnd allein die roß erstechen / des halb sagt man daß ob zwei oder drey tausent pferd erstochē / aber nit hundert man erschlagen wurden. Disse histori findestu auch geschriben hie vnden bey dem Wörmßer gōw. Nauclerus schreibt daß der fürstē keiner (so an künig Adolphs todt schuldig waren) eins rechten tods gestorben sige. Als der bischoff von Mentz starb gehlingen ob disch anno 1299. des gleichen im selbigen jar ward der bischoff vō Straßburg erstochen vor Friburg vō einem metzger an sant Jacobs tag / Graue von Haigerloch ward erschlagen / Herr Ott von Ochsenstein Hertzog Albrechts oberster baner herr erstickt in dissem streyt. Der Graue vō Zweybrucken ertrāck in eynē wasser / der Graue vō Leyningē ward onsinnig / vñ Hertzog Albrecht selbs ward nachmals erschlagen vō seines brůders sun zů Windisch / wie ich hie vnden im Schwytzer land bey Künigsfelden anzeygen will.

Künig Adolph wirt abgesetzt.

Als

Als nun Hertzog Albrecht erwelt ward anno 1298. vnd gesieget hett wider künig Adolphen/gebot er den fürstē vff dem Rhein vñ anderßwo so zöll hatten/daß sie jm die selbigen als einem Römischen künig folgen liessen. Wider solichs satzten sich die fürsten vnd andere. Vñ die weyl sein vnd seines vettern Hertzog Hansen land in Oberland/Schwaben/vnd Elsaß allenthalbē an die reych vñ freystett stiessen/gebot er disen stetten/daß sie keinen außburger annemen solten noch beschirmen. Anno 1301. Zůg künig Albrecht vff die bischoff Cöln/Mentz/Trier vnd jre helfer/zerstört stett vnd schlösser/lag vor Bingen von dem Brachmonet an biß zů sant Michels tag. *Rhein zöll.*

Anno 302. belegert künig Albrecht Trier/darnach vmb Magdalene samlet er ein hauffen in Oberland/Schwaben vnnd Elsaß/zůg vff die vorgenanten bischoff/bekrieget sie xvij. wüchen/des halben můsten sie sich mit jm betragen. Hie vor hatten disse bischoff vnd andere fürsten den Pfaltzgrauen gesetzt zů einem richter im Römischen reych wider künig Albrechten/vermeinten jn des reychs zů entsetzen/der halb daß er seynen herren künig Adolphen erschlagen hett/vñ darzů seinen künden vñ erblanden mere zů zöge dañ de reych.

Anno Christi 303. bekriegt künig Albrecht den künig von Behē vmb das selbig künigrich. Darnach anno 308. bekriegt er bischoff Otten von Basel geborn vō Gransen/vñ in disem ward er erschlagen zů Windisch im Ergöw von seins brůders sun Hertzog Hansen. Die Histori findestu hie vnden im Schweytzerland.

Henricus der siebend.

Anno 1308. ward einhelliglich durch die fürstē erwelt Hērich der siebend/graue zů Lützelburg/ein beschirmer der billichkeit vñ des rechtēs. Nach dem vñ er zů Ach gekrönt ward/reyset er wider ob sich vñ schwürē jm die stett am Rhein/im Elsaß vñ im Oberlād/auch des reychs länder/darnach in Schwaben vnd anderswo im reych. Anno 1309. im Augst hielt er ein grossen reychstag zů Speier/vnd kamen do zůsammen drey Römisch künig/namlich disser Hērich lebendig/vnd Adolphus des gleichen Albertus todt. Wann Adolphus was biß zů disser zeyt balsamiert in einem Closter gelegen aber onuergraben/die weyl er im bañ gewesen als er erschlagen ward. Des gleychen ward Albertus zů künigsfelden außgraben vñ hie zů seynem vatter gelegt. *Drey Römisch künig kommē zůsammen.*

Es gab künig Henrich seinem eynigen sun Johanni des künigs von Behem tochter Elisabeth/schickt sie beide mit vil fürsten vnd herren in das künigrich Behem. Nach solichem zůg er mit eynem zeüg durch disse landschafft über das gebirg vnd nam yn erstlich in Bemund durch hilff des Grauen von Sophoi vñ Grauen von Montferrat die stat Turin/darnach Ast/nachmals zůg er ghen Meiland vnnd ward do gekrönt.

Darnach zůg er vff Cremona zů / die ſelbigen namen ſtrick vnd wyden an die helß vnnd ergabent ſich an jn. Er ließ do ſelbſt die rinckmauer ſchleiffen / zoch darnach ghen Preß / lag do vor drey viertel jars. Es kam do vmb Graue Walram von Lützelburg. Nachmals zůg er ghen Piſa vnnd zů letſt ghen Rhom / vñ nach viler onrůw vñ ſcharmützlen ſo er hat wider die Vrſiner vñ wider künig Ruprechten auß Apulien / ward er gekrönt vff ſant Peter vnnd Paulstag in ſant Johans Lateranen̄ kirchen. Nach diſſen dingen kam er wider ghen Piſa / vñ do ward jm vergebē vō einem prediger münch in dem kelch als er das ſacrament hat genoſſen anno 1313. ſtund das reych ein jar on ſatz.

Zwirt dem keyſer vergeben.

Ludwig Baier.

Anno 1314. ward erwelt Ludwig hertzog in Baiern vō biſchoffen Mētz / Trier / künig von Behem / Marggraue Brandenburg / vnd do gegenward erwelt Friderich Hertzog zů Oeſtrich durch die Chürfürſtē Cöln / Pfaltz vñ Sachſen. Ludwig ward gekrönt zů Ach / Friderich aber zů Boñ.

Ludwig legt ſich ghen Frāckfurt zů einer ſeyten / wann die burger waren vff ſeyner ſeyten / Friderich aber legt ſich bey dem Mein vff die ander ſeyten / mochtē des halb nit zů ſammen kōmen. In ſolchem kam Hertzog Lupold vō Oeſtrich mit eim groſſen höre ghen Speier / verbrent die landſchafftē do ſelbſt / dañ es huldeten Ludouico die ſtett am Rhein biß ghen Straßburg vñ Baſel / darnach im Oberland Bern vnnd Soloturn / auch die lender Vri / Schweytz vñ Vnderwaldē / auch etlich Grauen vñ herren / vnd in Schwaben gemeinlich alle ſtett außgenommen Vlm. Hertzog Friderichē hing an zum theil Straßburg vñ in Oberland anfenglich Zürich vñ der merertheil Grauen. Er vñ ſein brůder Lupold hattē do mals auch ein groſſen theil diſſes lands in den Graueſchafften Habßpurg / obern Baden / Kyburg / Lentzburg. Jm waren auch anhengig der bapſt / die künig Franckrich vnd Vngern / vil Grauen in Schwabē / Vlm die ſtat / der Pfaltzgraue / auch etlich andere ſtett.

Der erſt bund der Eidtgnoſſen.

Anno 1314. kamen die drey lender Vri / Schweytz vnd Vnderwalden von wegē künigs Ludwigs / dem ſie als eim Römiſchen künig geſchworen / in ein groſſen krieg gegen den Hertzogen vō Oeſtrich / Lupolden vnd Friderichen. In diſſen zeyten ſchwůren diſſe drey lender ein ewigē bund zů ſamen / des halben ſie den namen Eidtgnoſſen über kōmen / zů welchen ſich die andere Eidtgnoſſen nach vnd nach verbunden haben.

Anno 1317. belegert Fridericus zum andern mal die ſtatt Eßlingen / vñ zůg gegen jm Ludwig / die ſtatt zů entſchütten. Es beſchah auch ein ſchlacht / vñ wüſt man nit welcher geſieget hett. Es wurden vil edler erſchlagen vnd gefangen zů beiden ſeyten.

Anno

Anno 1320. zůg Ludowicus mit grossem höre den Rhein hinuff/ do gegen zoch Friderich vñ Leopoldus gegen jm/ legerten sich vmb Straßburg. Der bischoff zoch zů Hertzog Friderichē/ die statt aber hielts mit keinem. Vnd als Ludwig Friderichen den streyt anbot/ stůndē die so vff Friderichs seyten waren ab jren rossen vñ woltē zů fůß fechten. Als aber Ludouicus sich besorget/ zoch er hinder sich durch den Forst ghen Hagenaw zů. Vñ als jn Friderich nit erreichen mocht/ zůg er wider in Oestrich.

Anno 1322. vff sant Michels obendt zůg aber mals Fridericus mit einer grossen zal glenen vñ schützen/ vñ zů jm Lupoldus mit den seinen auß dem Oberland vñ Schwaben/ gegen künig Ludwigē/ bey welchem was der künig vō Behē vñ der bischoff vō Trier mit anderhalb tausent glenen vñ dreyssig tausent fůßgengern. Als sie ein ander nahetē/ mochten sie nit zů samen kōmen vor einem wasser/ do schoß Fridericus mit den seinē über das wasser/ des halb Ludouicus wich vff ein schloß. Nachfolgēdes tags sprachen die rätt zů Friderico/ er solt nit schlaffen sunder seins brůders warten. Fridericus aber ein kün zornig man fieng die schlacht an gegen künig Ludwigē/ do wichen künig Ludwigs reysigē hinder sich/ vñ ylends kam sein fůßzůg vnd 400. helm wol gerüwet/ die trauten künig Friderichs höre/ vñ ward Fridericus mit vilen edlen gefangen. Vff solichs kam hernach Hertzog Lupold/ vñ als er sahe das er seinē brůder nit gehelffen mocht/ ward er so wütig/ das er sich selber gern getödt hett. Nach dissem kriegt er nachfolgender zeyt vnnd jaren streng vff Ludwigen/ vnd vff alle die so jm gehuldetē. Als aber er nichts geschaffen mocht/ warb er bey dem bapst vñ künig von Franckreich/ daß er sein brüder Fridericum ledig mechte/ mocht aber nit verfahen. Nach dissen dingen kam einer zů Hertzog Lupolden erbott sich durch hilff der schwartzen kunst Hertzog Friderichen zů entledigen vnnd nach dem er den teüfel beschwür vñ zů Friderichen schickt/ sprach der teüfel zů Hertzog Friderichen/ er solt vff jn sitzen. So fieng Hertzog Friderichen an zů grüsen/ macht das crütz für sich/ also verschwand der teüfel.

Hertzog Friderich gefangen.

Nach dissen dingen samlet abermals Hertzog Lupold ein grossen zeüg im Oberland/ Schwaben vñ Elsaß/ zůg vff des reychs stett in Elsaß vñ legert sich zů letst für Colmar. So gegen samlet künig Ludwig auch ein grossen zeüg in Baiern vnd sunst allenthalbē im reych/ vñ war bey jm der künig von Behem auch mit seinem zeüg/ des halben sie zů beiden seyten fast starck waren. Nach dem künig Ludwig nahe her zů kam/ der meinūg Hertzog Lupolden vor Colmar hindan zů schlagē/ begert der künig vō Behem vor vñ e mit H. Lupoldē sprach zů haltē/ handlet so vil daß er do mals ein fridē macht/ nemlich also daß künig Ludwig Hertzog Friderichē auß der gefengnuß lassen/ do gegen solt H. Friderich schweren/ des gleychen H. Lupold versprechen vnd vertröstē/ hinfür künig Ludwigē an dem reych nit zů hinderen. Hie wider solt künig Ludwig vmb fridens willen im reych/ Hertzog Lupoldē ein sum̄ gelts geben an den schwerē kosten so er in dissen kriegen erlitten hett. Als aber K. Ludwig auch an gelt erschöpfft/ ward durch den K. vō Behē vñ andere mittel erfunden/ daß K. Ludwig vmb solich sum̄ gelt disse stett Zürich/ Schaffhusen/ Rheinfeldē vñ Neüwenburg Hertzog Lupoldē vñ seinē erben verpfendt solten sein/ biß die selbig sum̄ gelts von Ludwigē oder dē reych wid erlegt wurde.

Reychstett dē hus Oesterich versetzt.

Die

Die von Zürich wolten in solichs nit verwilligen/zeigten an das sie von Friderico vnd andern künigen vnd keysern für solichs gefreyet weren/also kam an statt deren von Zürich in disse verpfendung Brisach am Rhein gelegen.

Bey dissen zeytē starb Mattheus der herr von Meiland/des halb gab künig Ludwig vff ansůchen herrē Galeatzen Meiland zů lehen/darumb der künig vom bapst ghen Auinion berufft ward/vnd als er nit erschyn/thet er jn in bañ wie ein öncristen man vnd ketzer am glaubē. Nach dissem allem nam Hertzog Lupold vō Oestrich ein newe anspracb wider künig Ludwigen/verhoffte seinen brůder H. Friderichen durch hilff des bapsts vñ künigs vō Franckrich/des Pfaltzgrauen vnd etlicher bischoff an das reych zů bringen/darůb samlet er ein newen zeůg/zůg in dz Elsaß/schleyfft S. Pilt das stettlin wider den Grauen von Werd Landgrauen in Elsaß/zoch ghen Speier belegert die statt/ward blöd vñ kranck/für ghen Straßburg auß rhat der artzet/kam zů letst von sinnen/vñ starb aldo in deren vō Ochsenstein hoff anno domini 1327. verließ kein sun/des halb fielen die land an Hertzog Friderichen vnd Albrechten den lamen vñ auch jre brůder. Nach absterbē Hertzog Lupolden ward der krieg gegen den dreyen waldstetten Vri/Schweitz Vnderwalden(so xiij. jar geweret)angestelt/daß nachmals etlich jar lang disse partheien mit einander zů friden kamē.

S. Pildt oder S. Hypolitus.

Künig Ludwig achtet des bapsts bañ nit fast vil/vñ auß begeren des herren Galeatz vnd der Römern zůg er mit eim gewaltigen zeůg ghen Meiland/ward do gekrönt mit der ander kronē vō dem Cardinal Stephano de Columna/sampt der künigin. Er zůg auch ghen Rom/vnd do gebar jm sein haußfraw einen sun/den nent er Ludouicū Romanū/ward nachmals Marggraue zů Brandenburg. Es macht künig Ludwig ein barfüsser münch zů einem bapst/vñ ward vom sebigē gekrönt anno 1328/nach dem er 14. jar künig was gewesen. Nach etlicher zeyt ergab sich disser bapst mit seinen Cardinälen an bapst Johannē vnd fand gnad bey jm. Aber bapst Johannes durchechtet den keyser für vnd für/verbot den pfaffen/münchē vñ geistlichen in Teütschen landen singen vnd lesen. Dis wäret vil jar/des halb gros onrůw entstund/dañ etlich geistlichen dem bapst gehorsam/worden auß den stetten vertriben/die von Straßburg sprachen zů jren predigern/

Sie solten fürbaß singen
Oder auß der statt springen.

Des halben sie die statt vierdhalb jar meyden můsten

Der bapst sprach zů den vertribenen
Recht aber nit weyßlich
Vnd zů denen die nit wichen sprach er
Weyßlich aber onrecht.

Keyser Ludwig bezwang nit destweniger die geistlichen fürsten/von jm die lehen zů entpfahen vnnd jm zů hülden/beleidiget aber die anderen geistlichen sunst nit fast.

Anno 1330. starb Hertzog Friderich von Oestrich/so vormal vō etlichen zů Römisch künig erwelt was. Darnach anno 1334. starb bapst Johannes der xxij. vnnd ward erwelt nach jm Benedictus der zwölfft. Disser bapst bekant wol daß sein vorfar gegē künig Ludwigen zů vil streng vñ onbillich gehandelt

let/hett jn gen auß dem ban gethan/dorfft aber solichs nit thün oñ wissen des künigs vō frāckrich. Anno 1336. hielt k. Ludwig ein reichstag zů Speier vnnd schickt zů Benedicto dem bapst/der gab der botschafft antwurt er were Ludouico günstig/dörfft aber jn nit auß dē bañ lassen auß forcht des künigs von Franckrich. Anno 1338. vff eim reichstag zů Frāckfurt macht k. Ludwig außkündig/daß bapst Johannes der 22. wider recht jn verbannet hett.

Anno 1342. starb Benedictus der 12. vnd ward erwölt Clemens der sechst ein grim hochfertig man/vnderstund über den keyser vnd alle weldt herr zů sein/verbannet vñ durchächtet keyser Ludwigen herter dan seiner vorziger keiner. Er ensatzt den bischoff vō Mentz darumb das er dem keyser anhengig was vnd macht ein andern der was ein Graue von Nassaw mit namen Gerlacus. Als aber Ludowicus vnnd die fürsten auch die statt Ludouico anhengig solichs nit achteten/bracht er ůi Teütschen landē so vil zů wegen daß in dem jar 346. zů sammen kamen der neüw bischoff von Trier vnd Cöln/künig vō Behem vñ Hertzog von Sachsen/vñ erweltē ein andern künig/Carlen Marggrauen in Märhern/künig Hansen zů Behem sun vnd Henrici des siebendē enckel/vnd ward gekrönt vō dem bischoff von Cöln zů Boñ. So wider waren der recht bischoff von Mentz/der Pfaltzgraue vnd Marggraue vō Brandenburg. Es wolt auch vff dem reichstag zů Speier kein statt des reychs Carolum für ein Römischen künig erkennen. Es dorfft auch bey leben k. Ludwigs/Carolus der regierūg im reych vñ Gerlacus des bistūbs Mentz sich nit vnderwinden. In dissen zeyten kriegt Edwardus der künig von Engellād den künig von Franckrich/vñ kam dem künig vō Franckrich zů hilff Carolus erwölter Römischer künig vñ sein vatter Johānes künig zů Behem mit grossem volck der Behemen vñ Teütschen. Vñ do sich der künig vō Engelland mit aller macht kert wider den künig vō frāckrich/ward der künig von Franckrich vñ Carlen der new erwelt Römisch künig in die flücht geschlagē/aber künig Hans von Behem/der Hertzog vō Lothringen/der Graue von Flandern/der Graue vō Blās/der Graue vō Salm wurdē erschlagē mit vilen rittern vñ herren/vnd Teütschem volck. So schickt der künig vō Engelland künig Hansen vō Behē ghen Lützelburg dz er do etliche begrabē würd.

Carolus der vierd ward erwelt.

Anno domini 1348. starb keyser Ludwig der fridsam vnnd gůt fürst/nach dem er regiert hat xxxvij jar.

Carolus der vierd.

Als Carolus solichs vernam/fügt er sich personlich in die reichsstett/begert daß man jn für einen künig anneme/vff das ward er zů Straßburg als ein künig empfangen/vnd kam mit jm Marquart vō Randeck probst zů Bamberg/der befelch vom bapst hatt zů absoluiren alle die so keyser Ludwig seligen angehangen waren/doch daß sie schweren solten dem bapst trew vnnd hold zů sein/daß sie auch niemand für ein Römischen künig oder keyser erkennen wölten/er were dañ vor vnnder dem bapst bestetigt. Als solichs einem rhat zů Basel fürgehalten in gegenwirtikeit des künigs/antwurt herr Conradt von Berenfels ein Ritter Burgenmeister.

Herr

Die Baſzler ſchnützen dē bapſt.

Herr vō Bamberg jr ſollen wiſſen/ das wir nit glaubē nach bekennē/ daß vn ſer herr keyſer Ludwig von Baiern hochloblicher gedechtnuß zů einicher zeyt

ein onchriſtē man oder ketzer geweſen ſey/ vnd welchen vns der mherer theil der Churfürſten zů einem keyſer gebē/ den ſelbigen nemend wir an/ ob gleich wol der bapſt jn nümmer beſtetigte/ wöllend jr vff ſolichs vns abſoluiren ſo mügen wir es leyden/ wir werden diſſer abſolution halb nichts thůn/ das vns von dem Rō miſchen reych möcht verwiſſen werden. Bey diſſem ließ es der Probſt von Bamberg bleiben/ abſoluirt den rhat vnd die burger/ vnnd nach ſolichem ſchwürent ſie vō Baſel künig Carolo. Bald darnach kament zůſamen die Churfürſtē Mentz/ Brandenburg/ Pfaltzgraue vnd Hertzog von Sachſen/ erkanten die vergangne waal Caroli vntüchtig vnnd kraffloß ſein/ erwelten Edwardum künig zů Engelland zů eim Römiſchē künig. Der ſelbig hat durch ſein ſchreibē jnen gedancket/ vnd des kriegs halb gegen dem künig von Franckrich diſſe wal nit wöllen annemen. Nachfolchem ward erwelt Fridrich Marggraue zů Meyſen/ keyſer Ludwigs tochterman/ dem ſelbigē gab Carolus zehen tauſent marck ſilber/ das er jm ſolte weychen. Anno 1349. erwelten die Churfürſten Graue Günther von Schwartzenburg auß Thüringē zů einē Römiſchen künig/ welcher ein kriegbar man war vñ in vil ſchlachtē geſieget. Diſſer lag für Frāckfurt ſechs wüchē vñ ward do ſelbs herrlich entpfangē. Gegen diſſem bewarb ſich Carolus bey den fürſten/ herren vñ ſtetten. Zů letſt ward Graue Günther krank/ des halb ein rachtung gemacht/ daß Carolus jm gebē ſolt für ſein anſprach xvij. tauſent marck ſilbers. Bald nach diſſem ſtarb Graue Günther dañ man meynt jm were vergeben worden.

Carolus kaufft das keyſerthū.

Geiſzler.

Zů diſſer zeyt nemlich anno 1350. namen die geiſzler trefflich zů in allen landen/ zůgen auß den ſtetten vnd dörffern mit fanen/ proceſſionen vñ geſang/ ſchlügen ſich ſelbs mit gekn öpfften geiſzlen/ vermeinten do mit zů erlangen verzeihūg der ſünd. Sie ſeind erſtanden in Italia vñ von dannen kommen in Teütſchland vnnd Franckrich. Diſſe leüt trůgen creütz fornen an den kleidern/ kamē mit rotten in die ſtett/ trawrig vñ klagende/ hettē blaw todtmäler an all jrem leyb vō dem emſigē ſchlahen. Batten niemand vmb etwas/ ſunder was man jnen willig vñ ſelb dar bot/ das nammen ſie. Es kam ein prediger münch an ſie vñ fraget warumb ſie on befelch predigtē/ do worffen ſie jn mit ſteinē zů todt. Sie hetten 44. artickel die ſie predigten wider die Römiſch kirch/ die ich hie laß faren. Sie verfurten die leüt/ daß man jnen mere glaubt dañ den prieſtern. Wañ ſie kammen

men/leütet man mit allen glocken vnd entpfieng sie eerlich. Aber zületst do man sich nitt mere ab jnen verwundert/die glocken nit mere gegen jn leütet/ vnd sie nümme ehrlich entpfieng in den stetten/zergiengen sie als ein menschē gedicht.

Nach gedachter hādlung für Carolus allenthalbē in die stett/ vñ ward wie ein Römischer künig empfangen.

Hie vor hatt Carolus mit vil neüwen zöllen die Fürsten vñ ettlich stett am Rhein für jre dienst begabt/vnd deßhalb die werbende leüt mercklich beschwert. Wider solchs beschlussen die von Straßburg den Rhein/dz niemands auff noch ab farē mocht/vnd ward nachmals in der sach gehandlet.

Año 1355. zoch K. Carolus gehn Rom/vnd als er gehn Pisa kam/ward in der nacht ein vfflauff von den burgern/ das K. Carlen domals von den seinen kümmerlich errett vnd beschirmt mocht werden. Die künigin entran vß der statt mit jren junckfrawen in blossen hembdern. Es beschah auch ein vfflauff zů Senis/aber die sächer wurden enthaupt.

Año 1360. bekriegt K. Carlen Graue Eberharden von Wirtenberg.

Año 1365. kamen die ersten Engellender in Elsaß/ schädigten das land vier wochen. Es samlet künig Carlen ein züg/gegen jnē/deßhalb sie vß dem land fluhend.

Es hat diser Keyser Carlen auch gemacht die guldin bull/wie man die keyser welen solt/vnd vil ordnungen vnd satzungen gemacht im reich.

Anno 1366. ward er zů Meyland gekrönt vnd darnach zů Rom/ vnnd ward jm yngebunden die condition/das er sich machen wölt auß Italia/vñ sich des nichts annemen.

Año 1376. Macht Carolus mit verwilligung der Churfürsten seinē eltern sun Wentzeslaum zů Römisch künig/verhieß jedem Churfürsten hundert tausent gulden/deß halb er jnen versetzt die zöll am Rhein/ vnd sunders im Schwaben land xvj. stett so on mittel an dz reich gehortē. Ward also Wentzeslaus mit gemeiner erkauffter wal erwelt zů Pfingsten zů einē Römischē künig. Also regiert Wentzeslaus mit seinem vatter biß in dz vierdt jar. Da diser keyser die stett also versetzt von dem reych/verbunden sich xviij. stett zů samen/ ettlich namen den Hertzog von Oesterich an zů eim schirm herren/ doch vorbehalten jre freiheiten.

Año 1378. an sant Andres obent starb diser keyser Carlen/ nachdem er künig was gewesen xxxviij. jar/vnd keyser xxviij. jar.

Wentzeslaus.

Es hat Wentzeslaus angefangen allein zů regieren anno 1378. nach sant Andres tag. Er macht Lamparten (dem reich on mittel zůgehörig) zů einem Hertzogthům/año 1379. Darnach año 1380. nam er den kilchen vnd clöstern zů Preßlaw alles das sie hatten/ wañ die geistlichen hielten interdict/vnd wolten weder singen noch lesen. Anno 1395. hat Johannes Galeatz herr zů Meyland von Wentzeslao gekaufft Meyland zů einem Hertzogthům vmb hundert tausent gulden.

Anno 1400. ward Wentzeslaus abgesetzt/wie ich hie vnden weiter schriben will/starb aber anno 1418.

Rüprecht Pfaltzgraue.

ES ward an Wentzeslai statt erwelt zům Römischen reich Hertzog Rüprecht Pfaltzgraue beym Rhein vnd Hertzog in Baiern am iiij. Octobris. Es ward auch von etlichen gewelt Marggraue Jodocus vō Märhern/starb aber in vj. moneten/deßhalb blib Rüpertus künig. Es zog diser Rüprecht vff anfordern der Florentiner/die jm groß gelt verhiessen/wider den Galeatzen Hertzogen zů Meylād. Als aber Rüprecht des Galeatzen zeüg müst weichen/kam er wid ghon Triendt/vnd zoch der Bischoff von Cöln/vnnd Hertzog Lüpold von Oesterich mit grossem zeug von jm/ Deßhalb kam Rüpertus auch wider in Teütsch lād. Diser Rüprecht hatt vil kind vnd versatzt jn Oppenheim/ Keyserslutern/stett des Reichs mit vilen dörffern/starb am Pfingst obend anno 1410.

Sigismund.

DIser Sigismund ist des nächsten keyser Carlen sun vnd künig Wentzeslai brůd gewesen. Er ward año 1387. künig in Vngern/wie du bey Vnger lād hörē wirst/vñ enthauptet xxxij. edlē die sich wid jn gesetzt hatten/ deshalb er zům vierdtē mal vertribē ward vnd widerūb in dz künigreich kā. Zů letst nēlich año 1401. ward er aber mal gefangē/doch wid ledig gemacht auß hilff einer witwe/derē man er vormals enthauptet hett/welche witwe vñ jre zwen sün Sigismundus nachmals hoch begabt hat.

Diser Sigismūdus ward zů Römischem künig erwelt año 1410. Darnach bracht er zůwegen mit hilff des Bapst Johannis das Concilij zů Costentz año 1414. In disem Concilio ward verbrent Johannes Hus vnd Jeronymus von Prag/wie ich dise histori hie vnden wytläuffiger beschreiben werd. Anno 1415. am 20. tag des Mertzen weich Bapst Johannes heimlich auß dem Concilio/vnd zů solichem hat geholffen Hertzog Friderich von Oestereich/deshalb er kam in deß keysers ach vnd bañ. Der keyser mant das gantz reich wider Fridericum/deß halb vil diener Friderici ire dienst vnd gehorsam abschriben/namlich die Grauen von Nellenburg/ Hengen/Huntfurt/ Werdenburg/Lupffen/Sockenburg etc. Es sagten auch disem Hertzog Friderichen ab vierhundert herren vnd Stett. Der Pfaltzgraue vnd Hertzog Ludwig von Baiern/die von Straßburg vnd Basel namend yn die stett so Hertzog Friderichen warē im Sunggöw vnd Elsaß

Elsaß. Künig Sigmund berüfft zů jm die Reichstett in Schwaben/vnd die vorgedachtē Grauē/zoch personlich von Costentz auß/nam yn die stett/ Stein/ Diesenhofen/ Winterthur vnd Frauwenfeld. Die von Schaffhusen kamen auch widerumb an das reich/ so vormals Ludouico dem Bayer versetzt wurden. Der Bischoff von Chur vñ der Graue von Tockenburg vnd die statt Lindow zugēd für Veldkirch. Künig Sigmund manet auch die Eydtgnossen wider Hertzog Fridrichen zůziehen. Die selbigen zeigten dem künig an/das sie solichs eeren halb nit kōnten thůn/angesehen das sie mit Hertzog Fridrichen von Oesterich ein fünfftzig jārigen frid hetten. Vff solichs erkant das gantz Concilium vnd der künig/daß die Eydtgnossen schuldig weren künig Sigmunden zůdienen vnd helffen wider der Hertzog Friderichen von Oesterich/ so wider das gantz Concilium gehandlet. Auff solichs zugen die Eydtgnossen in das Ergöw vnnd namen yn Mellingen/Bremgartē/Sursee/Zofingen/Lentzburg vñ Baden.

Anno 1415. vmb die Vffart ergab sich Hertzog Friderich von Oestereich mit seinen landen vnd leüten künig Sigismunden/vñ ward Bapst Johannes durch Hertzog Friderichen wider in dz Concilium zů Costentz überantwort. Bald darnach im selbigen jar zoch künig Sigismund durch Franckreich in Arragoniam so in Hispania ligt/ zůhandlen mit Petro de Luna/so Benedictus der xiij. genent ward/vnd für ein Bapst vffgeworffen ward.

Anno 1417. auff den dritten tag des Mertzen ward Hertzog Friderich vō Oesterich abermal verbannet von dem Concilio auß anklag des Bischoffs von Triendt. Darnach am eylfften tag Nouembris im selbigen jar/ ward erwelt Otto de Columna ein Römer zů Bapst/ vnd gekrönt am xxj. tag desselbigen monats vnd genent Martinus der fünfft.

Año 1418. auff den zwölfften tag Maij ward Hertzog Friderich vō Oesterich widerūb versünet mit dem Römischē künig Sigismūdo diser gestalt/ dz Hertzog Friderichen werden vñ volgē solten stett vñ schlösser im obern Elsaß/im Sunggöw/Brisgöw auch an andern orten/ doch solt er bezalen vñ vßrichten alles so K. Sigmund vff die jetzige stett vnd schlösser entlehnet hett. Aber in diser richtung solle außgenommen sein alles das so die Eydtgnossen inn haben/ deß gleichen alles so zů dem reich gewunnen vnd empfangen ist/auch alle freyheiten die K. Sigmund jemand gegeben hett.

Anno 1419. nach absterben Wentzeslai hat Johannes Zicka mit seim anhang in Behem/die bilder in der kirchen zerschlagen/vnnd vil volcks in Behem an sich geheñckt. Nach solichem zoch auß Teütschen landen ein groß höre wider die Behemen/ ward aber bald von den Behemen wider hinder sich geschlagen.

Nach dem samlet Sigismundus ein grossen Reichs tag gehn Nürenberg/schickt abermals ein grossen zeüg widder die Behem. Vnd als sie kamē durch den wald/kam abermals ein solich forcht vnd die selbigē/das sie vmb karten vnd wider auß dem land flohen.

Anno 1431. hůb an das Concilium zů Basel/durch zůthůn keyser Sigmunds vnd des Bapsts Eugenij des vierdten.

Año 1434. zoch künig Sigmūd durch mithilff Hertzogs Philippē von

Weyland in Italiam/vnd ward zů Rom gekrönt von bapst Eugenio.

Darnach über dry jar nemlich anno 1437. starb er in Märhern/vnnd befalch/das sein tochter man Albertus Hertzog zů Oesterich/in Vngern vnd Behem zům künig angenommen wurd/wie auch geschach auff den achten tag des Christmonats.

Albertus.

Anno Domini 1438. auff den neündtē tag Martij/ist Hertzog Albrecht von Oesterich/künig zů Vngern vnd Behem zů einem Römischē künig erwelt worden/hat aber nit lang gelebt/dann er ist gestorben anno 1439. am 26. tag Octobris. von dem wil ich bey den künigreichen Behem vnd Vngern mere schreiben.

Fridericus iij.

Anno 1440. auff den 29. tag Martij ward zů Römischē künig erwelt Hertzog Friderich von Oesterich/ Hertzog Ernsten sun. Diser für gehn Jerusalem ehe er anfieng zů regieren in dem reich/ ward auff den 18. tag Martij gekrönt von dem bapst Nicolao dem fünfften anno 1452. Es ward im auch do hin vß Hispania bracht sein sponß Helionora/deß künigs von Portugall tochter/vñ mit im gekrönt/ die fürt er ghen Neapolis vnd hielt mit jr hochzeit do. Im dritten jar seins reichs/nemlich anno 1453. ward Constantinopel gewunnen von dem Türckischen keyser Mahumet/ darvon ich im Griechenland schreiben will. Vnder disem keyser anno Christi 1457. ist die Truckery erfunden zů Mentz.

Anno 1478. ist Maximilianus Hertzog zů Oesterich mit eim grossen hör gezogen in Burgund/vnd hat zůr ee genommen Hertzog Carlens von Burgund einige tochter.

Wie vil spänn vnnd zweytracht keyser Friderich hab gehabt mitt künig Mathias von Vngern/wil ich melden bey dem Vngerland

Anno 1486. am 16. tag deß Hornungs ward Maximilianus keyser Friderichs sun von den Churfürsten Römischer künig erwelt/vnnd am zehenden tag Aprilis zů Ach gekrönt. Darnach anno 1487 ward künig Maximilianus durch der Frantzosen trug zů Brug in Flandern gefangen. Aber keyser Friderich kam ylends mit eim grossen zůg von dem obern Teütschland/vñ errett in. Es hat künig Maximilianus mit dem vatter regiert sieben jar/vnd starb keyser Friderich zů Lintz anno 1493.

Maximilianus.

ES hat künig Maximilianus nach seinẽ vatter regniert 26. jar. Anno 1494. ward Blancamaria Hertzogin von Meyland zů yßbruck vermehelt künig Maximiliano am 16. tag deß Mertzen. In disem jar als der künig von Franckrich mit gwalt Neapolis an fiel / kam in sein läger ein schwere vñ gifftige kranckheit vorhin onerhört/nemlich die bösen blatern/die man von disem volck nent Frantzösisch blatern. Es schreiben doch etlich dz anno Christi 616. ein solich gifftige rüd auch sei gefallẽ an die mẽschen cörper.

Año 1502. Margarita künig Maximilianus tochter wirt vermehelt Philiberto dem achten Hertzogen von Sophoy.

Anno 1505. hat Maximilianus ein reichs tag gehalten zů Cöln / vñ den Baierschen krieg so zwischen Philippen Pfaltzgrauen vnd Hertzog Albrechten von München erstanden/verſönt.

Anno Christi 1506. im Herbstmonat/ist zů Burgis in Hispania gestorben Philippus künig in Castilia vnd Legion/Ertzhertzog zů Oesterich / ein sun Maximiliani vnd vatter Caroli deß fünfften.

Anno 1519. ist keyser Maximilianus gestorben am zwölfftẽ tag deß Jenners nach dem er alt ist worden 59. iar vnd neün monat. Im vordrigẽ jar hat er gehalten ein grossen reichs tag zů Augspurg/vnnd do gehandlet mitt den fürsten vmb Carolum Hispanischen künig seines suns sun / den zů Römischem künig zůerwelen.

Carolus v.

ANno Domini 1519. am 28. tag Julij ist zů Römischem keyser erwelt worden Carolus der fünfft des namens/künig in Hispania vñ Sicilia etc. Ertzhertzog in Oesterich/Hertzog in Burgund etc. Die waal ist im verkündt worden in Hispaniã durch Hertzog Friderichen Pfaltzgrauẽ vñ Hertzogẽ von Baiern. Año 1520. ist er auß Hispania komen vñ zů Ach mit grosser herlichkeit gekrönt am zwölfften tag Octobris.

Anno 1521. hat er ein Reichßtag gehaltẽ zů Wormß/vñ ist von Bapst Leone durch ein Legaten bestätigt worden in dem keyserlichẽ ampt. Anno 1526. hat künig Carlen hochzeit zů Hispali gehalten am zehenden tag des Jenners mit Isabella des künigs von Portugal schwester. Año 1527. am 24. tag des Hornungs ist Ferdinandus Ertzhertzog in Oesterich zů Prag mit sampt seinem gemahel gekrönt worden vñ zů künig angenomen. In disem jar am sechßten tag Maij/ist keyser Carles höre/vñ den Teutschen vnnd Spaniern versamlet/gefallen in die statt Rom/hand die geplündert/ vil zůtodt geschlagen/vñ mocht der Bapst mit seinen Cardinälen kaum entrinnen. Dise historien findest du hie vornen beschriben am cxxvij. blat.

Anno 1527 im Wintermonat ist Ferdinandus erwelt/vnd zů Stůlwyssenburg gekrönt zů künig in Vngern.

Anno 1530. ist Solymannus der Türckisch keyser kommen in Vngern mit grossem volck/hat dz zům grössern theil vnder sich bracht durch Johannis Waiuoden anforderung. In disem jar ward auch widerumb Franciscus Sfortia in das Hertzogthůmb Meyland durch künig Carlen gesetzt.

Año 1530 am 24. tag des Hornungs/ward Carolus der fünfft zů Bononia von Bapst Clemente mit keyserlicher würden gekrönt.

Año 1531. am v. tag des Jeners/Ferdinãdus K. zů Vngern vñ Behe/ward zů Cöln erwelt zů Römischem künig/ vnd bald darnach zů Ach gekrönt.

In disem jar im Mertzen ward Leonora K. Carles vnd Ferdinandi schwester/künig Francisco in Franckrich vermehelt vnd zů einer künigin gesalbet.

Anno 1535. hat K. Carlen erobert in der Barbary die statt Tuniss am vnd das gantz künigreich/hat wider yngesetzt künig Altzachenum/den der möre rauber Barbarossa darauß vertriben hatt. Es behielt jm K. Carlen nichts von disem gantzen künigreich dann ein schloß Collcetina genant/ vnnd legt vff den yngesetzten künig ein järlich tribut.

Anno 1541. hat K. Carlen wöllẽ bekriegen die statt Argieram in Mauritania/aber mocht das nit volnbringen grosser ongestüme halb des mörs. Die history findest du weitläuffig hie vnden beschriben in Mauritania.

Von den Fürstenthůmen vnd herrschafften.

BEy zeiten Ludouici des dritten/welcher regiert año 903. vnd vor d selbigen zeit seind die mancherleien gradẽ deß adels nit gewesen/vßgenommen künig/Fürsten vñ freiherrẽ. Aber Hertzogẽ/Marggrauẽ/Pfaltzgrauen/Grauen vñ Ritter seind zů den selbigen zeiten nur namẽ der empter gewesen/vñ nit erblich herrlichkeitẽ. Sie seind amptleut gewesen der keyserẽ vnd künigen in den landẽ vñ bezirckẽ/über welche sie verordnet waren. Die Hertzogthůmen/Marggrauenschafften/Lãdgrauenschafftẽ vñ Grauenschafften/seind der künigen vnd der keysern vnd des Reichs landschafftẽ gewesen.

Grauẽ ämpter namen.

Ein Hertzog ist gewesen der oberst hauptmã über die kriegßleut in einem land/wie solichs vermerckt wirt in den alten briefen. In der stifftung deß closters Lucern stbot also. Ego Wighardus et frater meus Rupertus/duy militiñ Suenie/regis Ludouici etc. año 840 ongeuerlich. Ein Graue ist des keysers oder künigs richter gewesen/geordnet über stett vnd aller meist über die landschafften. Also ist das gantz Teütsch land volker Grauen gewesen/vnd welchen ein theil Landgrauen/ein theil Marggrauen/ ettlich Pfaltzgrauen/ ettlich Burggrauen vnd ettlich Cẽtgrauen seind gewesen/vnd die hat man (als zůerachten) genomẽn von den Baronibus/dz seind freyherren oder von andn dapffern meñern. Vñ do her kompt es/dz in den altẽ briefen so vil Lãdgrauenschafftẽ gefundẽ werdẽ/als Lãdgrauenschafft Susenburg/ Lãdgrauenschafft Sißgöw etc. In d pfaltz bey Heidelberg findt man noch vnd dem lãd volck vögt/die man Centgrauẽ nẽt. Der Sachsen spiegel weiset vß das die Pfaltzgrauẽ diser gestalt seiend erstandẽ. Wañ die Römer ein land hand bezwungen/liessen sie vnd weilẽ der selbigen lender künig bleibẽ in jrẽ lendn/aber verwan

verwandelt̃ jnẽ die namẽ/zů vrkũd dz sie bezwũgẽ warẽ/machtẽ auß eim künig ein Pfaltzgrauẽ od̃ Hertzogen/dz ist ein höresfürer. Graue nach dem alten Sachsischẽ Teütsch/bereüt ein richter. Nun seind mancherlei richter/ein theil heissen Gograuẽ/dz seind gehe richter/die ein verwürgte sach gleich am selbigen tag/darã sie geschehẽ/ge. icht hãd. Vñ solch Gograuẽ(spricht dz Sachsisch lãdtrecht)hãd an jrẽ ampt kein lehẽ/vñ ist kein volgẽ daran/jre künd volgen jn in dem ampt nit/dañ sie seind gekom in der gehen that. Ettlich heissen Dunggrauẽ/dz seind Bawrmeister/ettlich Marggrauẽ/dz seind Marckrichter/aber Pfaltzgrauẽ sollẽ richter sein eins bezwũgnẽ reichs. Jm andn bůch d̃ Lõgobardẽ rechtẽ/findt man allẽthalbẽ/dz die Grauẽ genom̃en werdẽ für die richter/vñ werdẽ auch do hoch ermant/dz sie den armen weisen vñ witwen behulflich seien in jrẽ sachẽ. Nach dem aber ein Hertzog od̃ Graue abgestorbẽ od̃ sunst ontüchtig wordẽ/hat d̃ künig od̃ keyser einen andn nach seinẽ gefallẽ als sein vñ deß reichs amptman vñ fürweser verordnet/vñ ist des gestorbnen sun nit eins wegs Marggraue od̃ Landgraue worden/hat auch den titel nit getragẽ/man hab jn dañ sundlich darzů erwelt. Dañ dise empter wie gesagt ist/seind nit erblich gewesen/gleich wie auch zů vnsern zeiten die Landtvögt/Burgvögt/Starttvögt etc. die an d̃ Grauẽ empter gesetzt werdẽ/jrẽ nachkommen die empter nit verlassen/man nem sie dañ sundlich darzů. Dz aber disem also sei gewesen/wirt bewert vß dem bůch der lãdrechtẽ Germanie/so vor zeiten võ keysern/künigẽ vñ fürstẽ gemacht ist/darin allein gedacht wirt d̃ Fürsten vñ Semperfreyẽ od̃ Fryherren/aber d̃ Grauẽ nit andst dañ allein als d̃ richter. Es hat noch des Bapsts Cãcelei im brauch/dz sie in jrẽ bullẽ vnd briefen die Fryherrẽ setzẽ in titeln vor die Grauẽ. Es ist auch vorzeitẽ d̃ tittel des adels allein gebẽ wordẽ den Fürstẽ vnd grossen herren/wie auch der bapst im brauch hat/dz er allein den hertzogẽ schreibt/Dem edlen Hertzogẽ võ Sachsen od̃ Bayern. Der and̃ adel vnd dẽ Fürstẽ hat vorzeitẽ andẽ namẽ gehabt/nemlich Semperfreiẽ/mittelfreiẽ vñ vnd̃ fryẽ. Semperfreiẽ seind die höchsten freiẽ gewesen/mittel freiẽ die rittermesigen/die man diẽst meñer vñ edel knecht hat geheissen. Vnder freyẽ seind die freien burger vñ freiẽ lãdsessen gewesen. Der fürsten sün hand geheissen Edel herrẽ/jre gemahel Frauwẽ/jre töchter jungfrauwẽ so man jetzũt frówlin nẽt. Der freiẽ herrẽ sün hand jung herrẽ geheissen. Aber nach den zeitẽ der keysern Ottẽ hat sich alles verendert vñ vmbkert. Die Grauẽ seind erblich wordẽ vñ etwz gestigẽ über die freiherrẽ/die edel knecht seind edel wordẽ/die Marggrauẽ/Lãdgrauẽ vñ Pfaltzgrauẽ/ia die bischoff seind Fürstẽ wordẽ/es seind vil gefürstet Grauẽ/gefürstet åbt/gefürstet åptissen gemacht wordẽ. Es ist auch do hin kom̃en/dz gärber vñ brotbecken junckern werdẽ/vñ kaufflüt Grauẽ/grauẽ Fürstẽ/d̃ burger wyber gnad frauwẽ etc. Gelt vñ gũst vermag alle ding. Nun die vorgedachtẽ Hertzogẽ vñ Grauen habẽ wol etlich flecken/dörffer vñ gůter/so jr eigẽ gewesen/in disen landen gehabt/welche dañ jnẽ vergabet hettẽ die K. vñ keyser/vñ die selbige werdẽ genãt bey dẽ altẽ Allodia/ist als vil als ein eigẽ gůt/nit in lehẽ wyß entpfangẽ. Also findt man in den altẽ stifftungẽ/dz die Hertzogẽ vñ Grauẽ auß jrẽ eigen gütern od̃ Allodijs die clöster gestifft hand/wañ die Hertzogthümen vñ Graueschafftẽ warẽ nit d̃ Hertzogẽ vñ Grauẽ/sund̃ des reichs K. vñ keysern.

wo her Iunckern kommẽ.

Vnder Conrado dem ersten so erwelt anno 913. ist der obgedacht bruch geendert worden/vnd Hertzog Henricken von Sachsen so man nent den vogler/das Hertzogthům in Sachsen zů einem erblehē geben/auff dz er dester fleissiger were zůstreyten wider die Obotritos vñ andere onglaubigen. Nachmals hat Otto der erst vnd seine nachkommen die obgedachten empter vnd digniteten zů erblehen verlihen vnd zů zeiten für eigen vergabt. Also seind deß mberen theils die Hertzogthůmen vnd herrschafften deß reichs/erblehen worden/vnd etlich zů eygen von den keysern überkommen. Es haben doch die künig vnd keyser vil stett/täler/grünnd vnnd dörffer jnen vnd dem reich vorbehalten.

Wie die Reichstett vnd die Reichstäler gefreiet worden.

Fürstenthümb vnd alle herrschafften im reich / deß gleichen die fürnemen stett vnd flecken seind der keyseren vnd des reichs gewesen/die zöll/ongelt/gefell in den selbigen seind in gezogen wordē durch des keysers amptleüt/vñ dem keyser oder künig zůgestelt. Nach dem aber deß reichs lādschafften den fürsten vnd herren zů lehen geben vnd sunst vergobt/haben die keyser vnd künig die zöll/ongelt vnd gefell den selbigen herren vnd fürsten/auch zům grössern theil zůgestelt/vnd haben in disem fal des reichs vnd jren eygnen nutz nit so hoch bedacht als die künig in Frāckrich/welche gemeinlich in allen Hertzogthůmen vnd herrschafften jnen selbs vorbehalten die grösseren nutzung in zöllen/ongelten/steüren vñ gefellen. Vnd gleicher weiß wie die künig vnd keyser in Teütschen landen hand hoch begabt die Fürstē vnd herren/also habend sie auch nachmals auß sunderer gnad vnd miltigkeyt gefreyet die alte stett/des reichs thäler vñ flecken/den selbigen vergönt eigē regierung/des gleichen ein mercklichen theil der zöllen/ ongelts vnd anderē gefellē jnē zugestelt/in welchē die Teütschen künig vñ keyser/an gnaden vñ miltigkeit/die künig ander nationen weit übertreffen. Deßhalb haben Fürsten vnd herren ab den stetten/noch dogegen die reichstett vnd des reichs täler ab den Fürsten vnd herren nichts zůbeklagen. Wañ alles so beide theil habē/kompt auß sunder gnad vnd miltigkeit der keyser vñ künigē/vßgeschlossen so nachmals die Fürsten vñ etlich stett / vilē Grauen/Herrē/Freyen vñ Edel knechten jre herrschafften vnd dörffer abkaufft haben.

Was ordnungen in dem keyserthůmb gemacht seien.

Dieweil ich an dz keyserthůmb kōmen bin/will ich es abrichtē ehe ich für mich neme des Teütschen lands prouintzē. Darūb solt du zům ersten mercken/dz zů den zeiten des grossen keyser Carlens vñ lang darnach die satzungen eins andern Römischen künigs fast gestandē ist an dem nehst vorgenden keyser. Welchen der bestimpt oder anzeigt / der ward darnach von den Fürsten deß reichs erwelt vnnd gesetzt / vnd also verließ gemeinlichē der vatter dem sun / gleich als in erb wyß / das keyserhůmb. Doch wann der sun etwan gar kein nutz was/legten sich die Fürsten darin. Diß hatt nun seinen gang biß zů dem jar Christi 993. So Otto der ander starb.

So vnder-

Do vnderstünden die Römer das keyserthům widerum an sich zůzieheñ/vnd nit lenger den vßlendigen gestatten daß sie es hetten. Sie wolten von der selbigen zeit an vnd dannethin ein von Rom/oder sunst ein fürsten auß Italia zům keyser welen/wanten für jren alten bruch vnd recht/das von altem her die Senatores zů Rom pflegten zůwelen ein künig/wiewol das etwan verwandlet ward/dañ die höreleüt die mit dem künig in der hörfart waren/wañ ein künig abgieng/starb oder erschlagen ward/das was dem höre gar schedlich in frembden landen/mochten on ein haupt nichts außrichten/darumb gaben die Römer den hörfarts leüten den gewalt/das sie jnen mochtē welen ein künig vnd ein obersten hauptman machen/dem sie allen gewalt gaben. Also wolten die Römer nach abgang keysers Otten des andern einen auß jrer statt oder land zům keyser han/aber die Teütschen fyerten nit/sie fürten für in der wal/vnd setzten Ottonem den dritten/keyser Otten deß andern sun/vnnd gieng der Römer anschlag hinder sich. Vnnd als Bapst Johannes zů den selbigen zeiten starb/verschůff keyser Ott/das sein vetter Gregorius der fünfft/bapst ward/daß nun den Römern übel gefiel/darumb sie jm auch zů setzten auff alle weg/daß er gezwungen ward zůfliehen von Rom in das Teütschland zů dem keyser. So machten die Römer ein andern Bapst/der vorhin Bischoff was gewesen zů Placentz/vnnd nempten jn Johannem den neündten. So überzog sie keyser Ott mitt grosser macht/vnd erobert die statt Rom/vnd fieng den neüwgesetzten Bapst/vnd ließ jm die augen auß stechen/vñ daß fürthin in erwelung eins keysers kein hader oder entröüg oder auch irthům erstünd/macht er mit sampt dem Bapst Gregorio ein ordnung/daß fürt hin allein die Teütschen fürsten solten gewalt han zů erwelē ein Römischē künig/vñ solcher erwelter solt vß crafft d wal genempt werdē keyser vñ Römischer künig. Vnd wañ er die krō vō dem bapst hett empfangen/solt er darnach genempt werden Imperator Augustus/das ist/ein gebieter vnd merer deß reichs. Vnnd ehe dise ordnung publiciert vnd eröffnet ward/beschickt keyser Ott die fürsten vnd herren Teütscher nation/vñ hielt jnen für dise ordnung/aber zeigt jnen für hin an/wie in eines keysers erwelung so vil weren die sich selbs oder jre freünd promouierten/vnd förderten an das reich/vnnd möcht etwan groß vnd geferlich zweiung darauß erston/das zů fürkommen/sehe es jn für gůt an/das man welete auß den fürstē ettliche/die von aller wegen fürthin ein keyser erweleten/vnd je minder oder weniger der selbigen weren/je kleiner zanck möcht in der wal erwachsen. Er riedt auch dz man solich Fürsten kieset auß des Richs amptleüten/dañ die wüßten am aller meisten des reichs gelegenheit. So sich nun die fürsten vnd herren verwilligten zů diser sachen/ward mit jrer aller willen gesetzt/daß allein sieben Fürsten solten dannethin ein Römischen keyser welen/mit namen die drey Cantzler deß Römischen reichs/d bischoff von Mētz/Cantzler Teütscher nation/bischoff vō Trier öberster Cātzler der lend die dz Römisch reich über Rhein in Gallia hatt/bischoff vō Cöln Cātzler in Italia. Itē Pfaltzgraue bey dem Rhein/des reichs öberster truchsses/Hertzog vō Sachsen des reichs öberster Marschalck/Marggraue von Brandēburg des reichs camerer/k. vō Behē des reichs

Die wal eins keysers den Teütschen geben.

Sieben Churfürstē gesetzt.

des reichs schenck. Dise satzung ward gemacht anno nach Christ geburt 1001. vnd der erst keyser gewelt von den Churfürsten/ ist gewesen der heilig keyser Henrich/ ein stiffter des Bistůms zů Bamberg. Der künig von Behem wz dozůmal noch ein Hertzog.

Es wurden sunst auch vil ordnung zů der selbigen zeit vnd hernach gemacht im Römischen reich/ vnd mancherlei amptleůt gesetzt. Dann nach den sieben Churfürsten worden geordnet vier Hertzogen/ vier Marggrauen/ vier Landgrauen/ vier Burggrauen/ vier Grauen/ vier Fryherren/ vier Ritter/ vier stett/ vier Dörffer/ vñ vier Bauren. Es ist aber nit darbey blibē/ man hat für vnd für Hertzogthůmen vffgericht/ vñ neüw Graue gemacht/ vnd auß Grauen Hertzogen gemacht. Doch seind mit der zeit vil Graueschafften vnnd Hertzogthůmmen abgestorben/ als/ das Hertzogthům von Schwaben/ das Hertzogthůmb von Limburg/ das Hertzogthůmb von Däringen/ das Hertzogthům von Voitland etc.

Wie innerthalb dry hundert iarẽ auß allen stẽden vnd flecken des reichs etlich als die fürnemsten herfür gezogen/ nach jren graden vnd herlichkeiten zů sunderlichen emptern verordnet/ auff vier vnd vier taxiert.

Sie vier Hertzogen: Brunsuic; Baiern; Schwaben; Lotharingen

Sie vier Landgrauen: Thüringen; Hessen; Lüchtenberg; Elsas

Sie vier Marggrauen: Myssen; Brandenburg; Märhern; Nider Baden

Sie vier Burggrauen: Meidenburg; Nürnberg; Reneck; Stromburg

Sie vier Grauen: Cleue; Schwartzenburg in Sachsen; Cilie ertlich setzē Gretz; Sophoy

Sie vier Fryherren: Limpurg Fryherr in Francken; Thusis vnd Raro/ herr ů Graueschafft Tockenburg; Westerburg; Alden walden

Sie vier Ritter: Andlaw; Weldingen; Strondeck; Fronberg

Sie vier Hauptstett: Augspurg; Ach; Metz; Lübec

Sie vier Dörffer: Bamberg; Vlm; Hagenaw; Schletzstatt

Sie vier Bauren: Cöln; Regenspurg; Costentz; Saltzburg

Flandern

Sie vier höre Grauen: Flandern, Tyrol, Aldenburg, Ferrer

Sie vier haupt marschälck.: Bappenheim, Gülch, Myſen, Finſtingen

Sie vier gefürſtet clöſter.: Fuld, Kempten, Weiſſenburg, Mürbach

Vier berg des Reichs: Münſterberg, Fridberg, Heidelberg, Nürenberg

Vier bürg des Reichs: Aldenburg, Meidenburg, Norenburg, Meckelburg

Vier wiler des Reichs: Ingelheim, Alt dorff, Liechtenaw, Senckendorff

Sie vier landsherren: Meyland, Laiter, Padua, Merendel

Sie vier jäger: Hürn, Draeh, Schompurg, Metſch bey Chur

Vier erb emptrer des Hertzogthüms Schwaben: Truckſeß võ Walpurg, Schenckẽ von Radach, Marſchalckẽ võ Marckdorff, Camerer von Kemnat

Sie vier knecht: Waldeck, Die hürten von Fülchẽ, Arnſperg, Rabnaw

WAnn vnd wie diſe herrlichkeiten verendert oder zům theil abgeſtorben ſeind/wilt ich hie vnden melden bey einer jetlichen landtſchafft do hin ſie gehört. Nun merck weiter/als nach dem groſſen keyſer Carlen das Teütſch land trefflich ſere zůnam in ſtetten/märckten/ſchlöſſern vñ dörffern/ vnnd auß der vordrigen wüſten jetz ein Paradys ward/ hand die keyſer vil biſchofflicher ſtett vffgericht/vñ die ſelbigen rülichen begabt mit land vnd lüten. Sie hand jre Biſchoff geiſtlich fürſten vnnd lehenmenner des reichs gemacht. Darzů hand ſie auch ſunſt vil weltlicher Fürſten gemacht/vnd das land vnder ſie zů lehen vßgetheilt/wie auch fürhin geſagt/vßgenommen die groſſe vnd namhafftige ſtett/die hat man on mittel bey dem reich gelan vñ keinem fürſten oder herren zům lehen zugeſtelt/ vnder welchẽ etliche darnach durch die keyſer auch mit priuilegien ſeind gefreyet worden / vnnd wurden demnach nitt reichſtett ſunder fryſtett genant/ wiewol ſie nichts deſter weniger vnder dem reich bliben. Darnach fiengen die fürſtẽ an jre lender zůbauwen vnd beſſern/ vnd iſt mit der zeit do hin kommen/das vil Fürſten ſtett übertreffen in reichthůmb/hübſche vnd ſtercke/etliche reichſtett. Rychſtett. Freyſtett.

Siß ſeind

Diß seind deß Reichs geystlich Fürsten.

Der Bischoff vō

Mentz	Worms	Bremen	Frisingen
Trier	Speier	Bisantz	Osnabruck
Cöln	Straßburg	Riga	Münster
Saltzburg	Chur	Eystett	Regenspurg
Bomberg	Augspurg	Costentz	Passaw
Wirtzpurg	Triendt	Hildesheim	Basel
Lütich	Brixen	Ratzenburg	

Hohemeister Teütsch ordens.

Abt von Fuld — Abt von Hirßfeld

Diß seind die Reichstett von alten zeiten her.

Ach	Gengen	Northusen in Thüringē
Alen im Rieß	Göttingen in Sachsen	Nürnberg
Antorff	Gröningen in Frießland	Neümagen
Augspurg	Gamünd in Schwaben	Nörlingen
Basel	Goßlar in Sachsen	Odernheim
Bern	Hagenaw	Obern Ehenheim
Bernheim	Hall in Schwaben	Offenburg
Biberach in Schwaben	Hall in Thüringen	Oppenheim
Bisantz	Heltprunn	Pfullendorff
Bopart	Hamburg	Rauenspurg
Büchhorn	Heidesfelt	Regenspurg
Bopffingen	Isnen	Rotēburg an der Tuber
Campen an der see	Ingelheim	Roßheim
Chur	Kauffbüern	Rotwil
Cöln	Keiserspers	Rütlingen
Colmar	Keyserslutern	Sant Gall
Costentz	Kempten	Schaffhusen
Deuenter	Landaw	Schletzstatt
Dortmūd in Westphalē	Lindaw	Soloturn
Dünckelspühel	Leütkirch	Straßburg
Dürckheim	Lübec	Speir
Düern in Gülcher land	Lucern	Schwinfurt
Eger am Behemer wald	Lünenburg	Trier
Erdfurt	Meidenburg	Vberlingen
Eßlingen	Memmingen	Vlm
Franckfurt am Mein	Metz	Wangen
Franckfurt an der Oder	Mentz	Werd an der Tonaw
Fridberg in d Wederaw	Mülnhusen in Thüringen	Wesel am Rhein
Friburg in Brißgöw	Mülnhusē im Süggöw	Wetel by Cleue
Gelnhusen		Wetzflar in Hessen

Wyl in Schwaben Wimpffen Winßheim
Wyssenburg Wormß Zürich.

Vnder dissen reychsstetten seind etlich die für sich selbs herschen/aber doch thün was sie dem reych schuldig seind/als nemlich die in der Eidtgnoschafft gelegē seind/es seind auch etliche vō den keysern versetzt/oder sunst dē reych entzuckt. Dann vmb das jar Christi 1130. versetzt künig Wilhelm von Holand dem Grauen von Gellern die statt Nümagen vmb ein vñ zwentzig tausent marck luters silbers. Darnach hat künig Ruprecht Pfaltzgraue/ Oppenheim/ Ingelheim vnd keysers Luteru seynem sun Ludwigen Pfaltzgrauen vnd sein erben verschriben anno Christi 1402. vmb hundert tausent gulden. Aber die andern sprechen es sey also zůgangen. Nach dem Carolus der vierd an das keyserthum kam/hett er gern seynen sun Wentzeslaū promouirt/ daß er nach jm keyser würd/ darūb verhieß er den Chürfürsten gros gůt daß sie jn weleten/ vñ wie Eneas Syluius in Bohemia schreibt/ verhieß er einem ietlichē Chürfürsten hundert tausent gulden/vnd gab jnen zů pfand die grossen zöll des reichs so an dem Rhein ligen. Dann er hett nit so vil bargelts/ daß er sie alle möcht vernügen. Dem Pfaltzgrauen wurden die vorgemelten stett für sein theil zů vnderpfand. Disser Carlen hat dem Römischē reych gar wee gethan. Dañ was er im keyserthum vō gůt mocht vffbringen/ das furt er hinyn in Behem/ daß er das selbig künigrich/ das erblich was/ reich mächte. Vnd als nach jm sein sun Wentzeslaus an das Römisch reych kam/ vnd dem 22. jar vorstund/ schwechert er es erst noch mere. Er nam gelt von dem herzen zů Meiland/ der des reychs ampt man was in Lamparten/ vnd macht jn zů einem Hertzogen über Meiland/ das des reychs best theil was in welschē land. Er gab auch hinweg vil andere stett/ die dem reych zůgehorten/ wie vor jm auch gethan hatt keyser Ludwig der Baier/ der die stet in Italia vō gelts wegē frey macht von dem Römischen reych. Doch sagē etliche/ keyser Rudolph hab das gethan/ dz laß ich nun hie anston/ man weißt mere dañ gůt ist/ wie der Römisch adler beropffet ist. Es ward auch künig Wentzel seines schädlichen regiments halb das er im Römischen reych furt/ von den Chürfürstē entsetzt/ die zůsammen kamē an dem Rhein gegen Brůbach über in Trierer bisthum/ do ward ein richtstůl erhebt anno Christi 1400. am zwentzigstē tag des monats Augusti/ vnd mit wissen vnd willen des bapsts/ der Chürfürsten/ vñ ander fürsten/ Grauen vñ herrē ward Wentzeslaus beraubt keyserlicher würde/ ward auch offentliche außgeschribē in das gantz Römisch reych daß jn furthin niemād solt han für ein künig oder keyser. Die wort jres außschribens lůten also. Wir Johānes ertzbischoff zů Mentz/ des heyligē Römischē reichs durch Teütsch land ertzcantzler/ in namen vnd von wegen der vorgenanten herren vnnd mit Chürfürsten des heyligen Römischen reichs vnd auch vnsers selbs/ vmb willen vil grosser gebresten vnd sachen die vns bewegen/ thůn ab vnnd setzen ab mit dissem vnserm vrteil den vorgenanten hern Wentzeslaum als ein omnützen/ versaumlichen vñ onachtbarn des heyligen Römischen reichs/ vō dem selbigen Römischen reych vnd von aller der würde/ eeren vnd herlichkeit dar zů gehörend/ vnd verkünden darumb allen fürsten vnd Herren/ rittern vnd knechten/ stettē/ landen vñ leüten des heyligē reychs/ daß sie jm furbaß jr eyde

Das keyserthūm wirt verkaufft

Der Römisch adler beropfft

vnd hülde / die sie des vorgenanten Wentzeslaus personen als von des heyli
gen reychs wegen gethan haben / zů mal vnd gentzlichen ledig seind / vñ erma
nen vnnd ersůchen sie auch über die eid do mit sie dem heyligen reych verbun
den seind / daß sie dem vorgenanten herren Wentzeslao fürbasser als eim Ro
mischen künig nit mere gehorsam noch wartēd seind in kein weiß noch in kein
recht / dienst / gült / gůt oder ander gefell wie man die nñnen mag / als eim Rō
mischen künig geben / thůn oder volgen lassen / sunder daß sie die behalten für
den der von gots gnaden zů eim nützlichen vnd bequemlichen Römischen kü
nig gekorn wirt. Ich laß hie faren / wie er fürhin so offt vnd mit grossem fleiß
erbetten / ermant / vñ ersicht ist worden von den Churfürsten / daß er sich seins
onzimlichen lebens abthet / etc. Vnd do mit ich widerumb komme vff die ord
nungen die im keyserthum seind gemacht wordē / soltu wissen / daß keyser Lud
wig der Baier do er vff ein zeyt zů Franckfurt ein reychs tag hielt / macht er do
ein satzung mit sampt den andern fürsten / daß ein keyser so er von dem grös
sern oder bessern theil der Churfürsten erweler wirt / soll auß krafft der wal ge
walt haben zů regieren / vñ můß nit den bapst fragen (wie vorhin geschah) ob
es im gefall oder nit. Dañ daß ist nit komen auß göttlichē recht oder auch auß
alter ordnung der vetter / sunder die bäpst haben sich selbs do hin gedrungen /
vñ seind auch zum theil do hin gefürt wordē durch etlicher schmeichler liebko
sen. Doch wañ einer erwölt wirt soll man das dem bapst ansagen / daß der er
welt ein Christlich vnd gerechter fürst sey / wirdig des keyserthumbs / vnd vff
das solle er geberten werdē vmb die krönung. Vnd so die dem erwelten keyser
würd abgeschlagen on mercklich vñ offenbarlich vrsach / mag der erwelt key
ser die krönūg empfahen vō einem ietlichen
Christlichē bischoff. Dañ disse herlichkeiten
seind von der Römischen kirchen ingesetzt
vnd vffgericht worden. Welcher bapst hat
die keyser zů Cōstantinopel gewycht vñ ge
krönt? Welcher bapst hat die Christlichen
keyser die vor dem grossen keyser Carlen in Italia seind gewesen / gewycht? kei
ner. Wer hat die heidnischen keyser die vor dem keyser Cōstantino seind gewe
sen / gewycht? Niemand. Nun seind sie ie als wol ia auch mechtiger keyser ge
wesen dañ die / die der bapst hat gekrönt. Es hat auch keyser Carlē der vierd
vil ordnungen im Römischen reych gemacht / vnd besunder hat er geordnet /
wan der keyser in seyner maiestat sitzt / soll der Ertzbischoff von Trier / Cant
ler in Gallia / vor des keysers angesicht sitzen / vñ der Ertzbischoff vō Mentz /
Cantzler des Teütschen lands zů der rechten seyten / aber der Ertzbischoff vō
Cöln / Cantzler in Italia / solt sitzen zů seyner luncken seyten. Der künig von
Behem zů der gerechten des Ertzbischoffs / vnnd neben im der Pfaltzgraue.
Item der Hertzog vō Sachsen zů der luncken des Ertzbischoffs / vnd neben
im der Marggraue von Brandēburg. Vñ wañ man offentliche processionen
thůt sollen sie auch disse ordnung haltē. Dañ der bischoff vō Trier ghat dem
keyser vor / vñ die andern zwen bischoff neben im zů beiden seytten / aber der kü
nig von Behē ghat im gleich nach. Vñ wañ man die keyserliche zeichen treyt /
so ghat der Hertzog vō Sachsen mit dem schwert gleich vor dem keyser / das
ist /

Krönung der keyser.

Keyserlich sitz vnder dē chur fürsten.

ist/zwischen dem keyser vnd dem bischoff von Trier/vnnd zů der rechten ghat der Pfaltzgraue mit dem gůldē öpffel/der das gätz ertrich beteůt/das rotůnd ist wie ein kůgel/über das der keyser ein herr ist. Zů der lincken aber ghat der Marggraue mit dem scepter. Es dunckt mich nun/ich hab gnůg geschrieben von dem Römischen reych/wie es an die Teütschen kōmen ist/vnd was ordnungen mit der zeyt darin gemacht seind. Ich hab auch vorhin gemelt wie Lothringen/Sophoy vñ künigrich vō Arelat oder Arle bey den Teütschen bliben ist/dañ nach dem die menlich liny vō dem grossen Carlen abstarb/wolten die Frantzosen das keyserthům mit gewalt an sich gezogen haben/vñ sprachen es were ietzunt so vil jar von keyser Carlens zeyten her bey jn gewesen/vñ wolten nit bedencken/daß keyser Carlen vñ seine nachkōmen herren Teütschland mit Franckrich ingehabt/vñ fürderlichen das keyserthům in den Teütschen land geregirt. Das sahen nun an die Teütschen fürsten/vnnd erweltten den starcken vñ mechtigen hertzogen von Sachsen mit namen Otten den ersten/der behielt das keyserthům mit dē schwert bey den Teütschen/vñ bracht auch dar zů vil lender über dem Rhein gelegen/als Lothringen des hauptstatt Metz was/Braband vñ Burgnnd. Darzů dempt er in Italia die Berengarios/die sich mit gewalt für Römische künige wolten indringen/vnnd erobert wider zům Römischen reych Sicilien/Calabrien/Apulien vnnd die Lombardy. Er fürt solich gros vnnd glückhafftige krieg wider seine fyend/daß er der gros keyser Ott ward genēt/vñ sunderlich bey Augspurg hat er ein grosse schlacht gewünnē wider die onglaubigē Vngern/die dem Teütschen land vil zů leid thāten.

Keyser Ott der erst merer des reychs.

Wañ vnd durch wen das Teütsch land zům Christen glauben kommen ist.

Gleich wie vorzeyten zweierley Teütschland ist gewesen/eins über dem Rhein vnd der Tonaw/vñ das ander hiejhenet dem Rhein vnd der Tonaw/das nůn das war vñ recht Teütsch land alwegen gewesen ist/also ist auch der Christlich glaub ongleich in das Teütschland kommen. Die über dem Rhein gewont haben/vnd vnder der herrschafft der Römer vnnd darnach der frātzosen gesessen/habē den Christē glaubē zeytlich empfangen gleich wie die frantzosen auch lang vor den Teütschen den weg des heils erkent haben. Vnnd do her kompt es/daß so vil bisthům am Rhein vffgericht seind worden/Zu Basel/zů Straßburg/zů Speier/zů Worms/zů Mentz. Also die vff der Tonaw woneten/vnnd vnder den Römern waren/haben auch Christů vnsern herrn ee erkent weder die Schwartzwelder oder Schwaben/wie dañ auch Italia vnder dem sie waren frůwer dann die Teütschen erlücht seind wordē mit dem wort gottes. Vñ hie sihstu auch daß vff der selbigē seytē vil bischofflicher stett verordnet seind/nēlich Costentz/Augspurg/Chur/Freysingē/Regēspurg/Passaw vñ Saltzpurg. Aber im rechtē Teütschland findestu kein bisthům dañ allein zů Wirtzburg vnnd Eystet. Ich will hie das nider Sachsen lād nit gemeldet habē. Es hat auch lang hernach keyser Henrich der heylig ein bisthům gestifft zů Bomberg/wie keyser Friderich Hertzog von Oestrich vor hundert jaren eins vffgericht hat zů Wien. Nůn das inner

Am Rhein ist rō Christus zeytlich erkant.

Teütschland iſt auch nit zů einer zeyt vñ in einem jar zům Chriſten glaubē bekert worden/ſunder manchmal durch from vñ inbrünſtigen meñer darzů angereitzt worden / deren auch vil das leben darüb haben müſſen geben. Als do

Sant Alban. der heylig Albanus zů Mentz anno Chriſti 425. Chriſtū prediget/ward er gemartert. Alſo ward der heylig

S. Kilian. Kilian vō dē bapſt Conon geſant in Teütſchland zů predigē den glauben Chriſti. Vnd do er bey Wirtzpurg vil menſchen hatt mit worten vñ exempeln bekert/ward er mit ſeinen geſellen gemartert.

Anno Chriſti 612. hat der biſchoff vō Worms mit namē Ruprecht den Hertzogen in Baierland/ der Theodo hieß/zům Chriſtē glaubē mit vil volcks bekert/welcher Hertzog darnach zů Saltzburg hat das biſthům geſtifft. Item vmb das jar Chriſti 730. als Gregorius der dritt des namēs/ bapſt zů Rom was/ſeind die Teütſchen zům gröſſern theil/ vnnd beſunder die Thüringen/ Frācken vñ Schwaben durch den heyligen biſchoff Bonifaciū zům Chriſtlichen glauben bekert worden. Diſſer Bonifacius iſt ein geborner Engellender

S. Bonifacius. geweſen/ vñ hat Wunefridus geheißen/ward aber zů Rom durch den bapſt Bonifacius genent/ vñ in Teütſchlād geſchickt/ vñ do ſelbſt 36. jar gepredigt. Er ſchrib auch dem bapſt Zacharie ein ſolichē ſantbrieff. Wiſſent daß durch die gnad gottes das Teütſch volck etwas vff die recht ban bracht iſt/ vñ wir habē bey jnē verordnet drey biſchoff/ein habē wir geſetzt in das Caſtell Wirtzpurg/den andern in die ſtatt Buraburg (ich weis nit wo diſſe Büer ſtatt gelegen iſt / oder welche ſtatt er do mit vermeint / doch ſeind etlich die verſtan dardurch die ſtatt Erdfurt / aber als dañ wurden auß drey biſthümmen nit mere dañ zwey) den dirtē an das ort das man Erphesfurt nent. Dis iſt Erfurt/ vñ iſt darnach dem biſthům zů Mentz ingelybet worden. Diſſer Bonifacius iſt nach bekerung des Teütſchen lands ertzbiſchoff worden zů Mentz/ vnd durch ſein fürbitt macht der bapſt Zacharias zů Cōln ein ertzbiſthům. Zů letſt fůrt er den Rhein hinab in Frießland vñ prediget do ſelbſt Chriſtū mit groſſer ſtantHafftigkeit/ biß er zů letſt vō den ſelbigē heidē ward gemartert. Wie den Frießlendern weyter gepredigt iſt wordē Chriſtus durch den heyligen Willibrordū/ will ich hie vnden bey Frießland anzeigen. Anno Chriſti 785. ward das gantz Sachſenland vō dem groſſen keyſer Carlen bezwungen/ vñ dem Chriſten glauben vnderworffen/ die vorhin offt dar von gefallen waren.

Anno Chriſti 920. ward durch künig Henrichen den erſtē erſtritten Brandenburg/ vñ dem Chriſten glauben vnderworffen. Anno Chriſti 1124. zůg der biſchoff vō Bomberg mit namē Otto in Pomern / vñ bekert zům heyligen Chriſten glauben diſſe ſtett/ Colberg/ Stetin/ Belgrad/ Camin vñ vil andere ſtett. Der erſt Chriſtlich Hertzog hieß Wertßlaus. Anno Chriſti 997. iſt

Prüßē iſt chriſten worden. Adelbertus biſchoff von Prag gezogē in Prüſſen/ vnd vnderſtünd das ſelbig volck vō ſeinem heidniſchen irrthům ab zůziehen/ aber er ward vō jnen erſchlagen/ vnnd ſein leyp ward zů kleinen ſtücken gehacket/ vnd den vögeln zů einer ſpeys dar gworffen. Darnach hat man manchmal mit Chriſtlicher lere vnd auch wafen ſie vnderſtanden zůbringen zům glaubē. Aber ſie hielten nit was ſie verhießen wañ ſie übermañet wurden/ biß zů letſt/ do ſie die Teütſchen herren oder ritter brüder vnder keyſer Friderichen dem anderē mit dē ſchwert zům Chriſten glauben brachten. Anno Chriſti 1186. fieng an ein gotsforchtiger

man

man mit namen Meinradus zů predigen das Euangeliũ den menschẽ in Liuonia oder Lyfland/vñ richt auch ein bisthům vff in der statt Riga. Er wonet ein güte zeyt do/biß er die sprach gelert/aber er hett vil widerstands võ den bösen biß zů letst vmb das jar Christi 1100. vil in bilger weyß hinyn zůgen/vnd hülffen das land mit gewalt zům glauben bringẽ. Sie kleideten sich auch mit einem besundern geistlichen kleidt/daran sie ein zeichẽ ließen machen gleich als ein schwert/vñ wurden die Schwert brüder genent/ gleich wie etlich andern geistlichen creützer an die kleider machten/vnnd dar von Creütz brüder genent wurden. So aber die schwert brüder jr fürnemen nit zům end mochten bringen durch sich selbs allein/haben sie sich geschlagen zů den Teütschen herren von Preüssen/die brachten es hindurch/vnd namen auch das land yn.

Schwert brüder.

Anno Christi 1350. vnnd auch dar vor haben die Teütschẽ herrẽ auß Preüssen manch mal vnderstanden das volck in der Littaw zům Christẽ glauben bringẽ/aber mochtẽ lange zeyt nichts schaffen. Ein mal erschlügẽ sie acht tausent onglaubiger vñ fiengẽ vil/die sie mit jnen in Preüssen fürtẽ/do mit sie getaufft wurden vnd lerneten Christlich ordnũg/vñ darnach den jren möchtẽ sagẽ/daß vnser glaub nichts schwers vff jm trũg/sunder in rechter miltikeit stünd. Dann es was der heylig glaub also bey jnen geschmecht/gleych als begriff er in jm schwere vnnd herte ding/dz sie sich darab entsetztẽ/vñ jn in keinen weg annemen woltẽ. Aber der fünd halff auch nichts. Es verlieffen sich noch vil schwerer krieg biß zů dẽ jar Christi 1386. do ward der künig mit einem grossen theil seines volcks getaufft.

Littaw ist zům glaubẽ kõmen.

Aber hie außen vff dem Rhein im Elsaß/ist zů den zeyten sant Peters des apostels der Christẽ glaub geprediget/vñ von etlichen angenommen wordẽ. Dañ der heylig Peter schickt über dz gebirg vff den Rheinstrom Maternũ/ Eucharium vnnd Valerium/das sie den Teütschen verkündeten Christum den herren. Vnnd als sie im Elsaß frucht schüfen/zerbrach sant Matern mit hilff der gleubigẽ/die er bekert hatt ein trefflich ort/das do zů mal Nouientum aber ietzunt Eberschе Münster heißt/nit weyt võ Schletzstat gelegen/do der keyser Julius ein herlichen abgöttischen tempel hat gebauwen/vnnd seynen göttern do danck saget vmb den sieg so er wider die Gallier erlãgt hat. Darnach zůg sant Matern ghen Straßburg/vñ wolt auch do selbst die abgotterey außreüten/aber er ward auß der statt vertribẽ. Bald darnach ward er vnder wegen kranck vnd starb. So ward er mit grosser traurikeit begraben an das ort das man ietzunt Elenent/aber nach wenigen tagen ward er mit sant Peters stecken wider vff erweckt/darvon vil menschen sich bekerten zum Christen glauben. Darnach bauwet er ein gotzhauß nit fer von Wolßheim/vnd nent es Domum Petri/das man noch zů vnsern zeyten nent im Teütschen Domphieter. Bald darnach do der Christen durchechtung erstund/fielen die bekerten widerumb võ dem glauben/biß über etlich hundert jar/do verschüffen die künig von Franckrich/daß das Elsas vnnd andere über Rheinisch lender zům Christen glaubẽ wider gebracht worden. Di history von sant Ma-

S. Matern.

Dom peter im im Elsas.

tern/ hab ich hieher gezogen auß der heyligen legend/ vnnd auß keinem bewerten scribenten. Dañ ich weis wol das etlich sie für ein fabel haben.

Von landrechten die im keyserthům seind gemacht worden.

NAch dem die Teütsch nation ist kommen vnder die regierung des Römischē Reychs/ seind vō den zeytē des grossen keyser Carles biß vff die Ottones/ vnd von den Ottonen vff die Henrichen vnd Friderichē gar vil vnd seltzamme landrecht gemacht worden/ vñ entlichen zůsammen in ein bůch gesetzt vnd ordenlichen mit jren titteln beschriben. Dis bůch wirt gar selten gefunden/ ist mir auch nie gesehen worde biß vff den letsten monat des jars Christi 1543. do hat es mir zů gestelt herr Adelberg Maier/ der loblichen statt Basel Burgermeister/ ein sunderlicher liebhaber der historien vnnd antiquiteten/ in dem findt man gar seltzame landrechten/ die vnsern vorfaren/ besunder der Schwäbischen nation seind vorgeschriben worden/ von denen will ich etliche anzeigen mit kurtzen worten.

Gleich wie von anfang der beschöpffung biß vff vnsere zeyt sich verlauffen haben sieben welt/ vñ wir seind ietzunt in der siebendē welt/ die bestat also lang als gott wilt/ der selben weys seind auch die sieben hörschilt vffgeleit. Der künig hebet den ersten/ die bischoff/ äpt vnnd äptissen die do gefürstet seind heben den andern. Die leien fürsten den dritten/ die freyherren den vierden/ die mittelfreyen den fünfften/ die dienstman den sechsten/ vnd den siebenden hörschilt hebt ein ietlich man der nit eigen ist oder ein kind ist.

Sieben hörschildt.

Sippe zal wirt genomen vō dem menschlichen leyb. Dañ bey dem haupt wirt bescheiden weyb vnnd man/ die eelich zůsammen kommen seind/ vnd die kind von jn beiden gebozen werdē bezeichnet am neysten glid bey dem haupt/ nemlich do die arm stossent an die schultern. Geschwistrige kind die ander sippe/ die ston an dem andern glid vō dem haupt herab gezelt/ das glid heißt der elenbog. Die dritt sipp stot an dem drittē glid/ do die hand an den arm stoßt/ vnd die vierdte an dem vierdten glid/ do der mittel finger in die hand stosset. Die fünfft sipp stat am fünfften glid/ nēlich am andern glid des mittel fingers. Die sechsten am dritten glid des mittel fingers/ vnnd die siebende vor dem nagel des mittel fingers. Nun welche kinder nach dissen siebē glidern sich vergleichen/ die nemen auch zů gleicher weys das erb.

Grad des geblůts.

Hat ein pfaff ein kirch oder ein pfründ/ dar vō er sich betragen mag/ so theilen seine geschwistrige nit mit jm das varende gůt.

Wer erb nimpt/ der soll auch die schůld gelten/ die der tod man gelten solt.

Siebstal/ spill vnd raub ist niemand schuldig zůgelten für den andern.

Es můgen nit zeůgen kinder die vnder vierzehen jaren seind/ noch weyber/ dañ in etlichen sachen/ büben/ thůmb oder torecht leůt/ blinden/ raůben/ onsinnigen/ ketzer/ verbanten vnd meincidig leůt.

Es mag ein kind seins vaters vnnd můter erb verwürckē mit viij. dingen/ nemlich/ so der sun bey seiner stieff můter ligt/ oder so er seinen vatter faht vnd in schleißt wider recht/ oder so der sun seinen vatter anspricht/ vnd solich ding von dem vatter rüget/ die dem vatter an den lyb gangent/ oder so ein sun sei-

Swan ein kind nit erbet.

nen

nen vatter schlecht an wangē/ oder merglichē beschelten hat/ oder vff jn klagt das den vatter in schaden bringt an eeren oder am gůt/ oder der sun ein dieb oder bößwicht wurd/ oder den vatter irret vnd verhindert an seiner seelen heil am todtbett/ oder so der sun ein spilman wirt wider des vatters willen/ oder wolt nit bürg werden für den vatter/ oder wölt jn nit lösen vō gefengnuß/ oder so der vatter vō sinnen kompt/ vñ der sun verwart jn nit/ oder so der sun dem vatter sein gůt vertůt mit onfür.

So ein man stirbt on kind vnnd verlat ein fraw/ soll die fraw onbekümmert sitzē biß zům dreissigsten tag. Von dem erb soll man zům ersten dem gesind jren lon geben/ vnnd soll sie nit außstossen biß zum dreissigsten tag vntz sie sich anderswo versehē mögē. Darnoch můß die fraw theilen mit den erbē. Sie sol auch ires mans roß vñ sattel/ harnisch vñ das best schwert geben seinē herē/ ob er ein dienstman was. Die fraw soll geben den erbē ein bett/ ein pfulwen/ ein küssi vñ zwei leylachen/ tischlachen vñ ein badkappē/ zwo zwehelen vñ zwei becki. Das ist die gemein hinfart/ do setzē vielleüt mancher hand ding zů/ das dar zů höret. Wo aber die fraw der dingen nit hat/ der soll sie nit geben.

Todleyb.

Wañ zwen oder mere geborn seind zů einer todleib/ soll der älter das schwert nemen vorhin/ darnach theilen sie gleich/ vnnd der jünger der welet. Es soll auch der elteste brůder seiner jünger brüder vogt sein biß sie vffgewachsen/ darnach soll er jn güte rechnung geben.

Wünscht man ein knaben vnder vierzehē jaren oder ein jungfraw vnder zwölff jaren/ dem sol nichts abgon an landrechten vnd lehenrechten im erbē. kommē sie aber über diß zil so ston jre nehsten fründ an jr erb. Weiß man das alter eigentlichen nit/ soll man zeügen süchen am leyb/ der erst ist so man klein härlin findt vnder der nasen/ der ander so man solichs find vnd der üchsen/ der dritt ob dem gemecht/ do mit wirt bewert daß der knab vierzehē jar alt ist oder darüber/ aber die jungfraw mag mit disen zeichen nit über wünden werden.

Dieb. Rauber.

Man soll allen raub vnd diebheit zweifeltig gelten/ so sie mit gericht benōtet werden. Gebē sie aber wider on benōtet/ so sol man einfalt gelten. Strassenraub begat man sunderlichen an dryer hand leüten/ an pfaffen/ an pfaffen gesind/ an bilgern vñ an kaufleüten/ die von land zů land faren. Man soll disse straßrauber hencken an ein galgē der vffgericht werde an ein offentliche straß. Hat man wider ein solichē rauber kein gezeügē/ soll man jm fürlegē drey wal/ die wasser vrteil/ oder das heiß eisen vff der hand zů tragē/ oder in ein wallenden kessel mit wasser zů greiffen vntz an die elenbogen. Gericht er do mit/ so ist er der anderen vrteilen ledig. Die jr recht mit diebstal oder straßraub verwürcken/ ob man sie desselben raubs oder diebstals andrest zihet/ die mügent mit jren eiden nit ledig werdē/ man sol jn die drey chůr fürteilen/ daß heiß eisen zů tragen/ oder die wasser vrteil/ oder in wallenden kessel zů greiffen/ oder mit einem kampff sich zů weren.

All die weyl sich ein man mit seinem schwert begürtē mag vnd vff ein roß mit einem schilt/ vnnd mit einem schafft gesitzen mag/ vnd man setzt im ein stock zů dem roß der einer tümen eln hoch ist/ vnd man sol jm den stegreich haben/ vnnd ein meile wegs gereiten mag/ der mag haußhalten vnd mit seinem gůt vmb ghan als ob er vierzehen jar alt were.

Wann der iüngling zů vierzehen jaren kompt/ mag er wol ein eelich weyb nemen on seins vatters willen / also ein tochter die zů zwölff jaren kommē ist mag ein eeman nemen.

Es mag niemant pfleger sein/er sey dann fünff vnd zwentzig jar alt. Den pfleger nent man etwan vo:münder/etwan vogt/etwan behalter/etwan sal late. Die alle sollent getreüw leüt sein. Es mag kein kind vnder vierzehen jaren on seinen pfleger etwas thůn/das steet seihe.

Verspilt ein kind seins vatters gůt/dieweyl es nit außgesteüert ist/ vñ ist vnder xxv. jaren/man můß es dem vatter wider geben.

Ein ietlich iüngling solt pfleger haben vntz er xxv jar alt wirt. Die weyl solt er nichts thůn on seinen pfleger mit seinē gůt.

Ein weyb mag on jrs mans vrlaub/jres gůts nichts hingeben/weder eigē nach leypgeding/nach zinßgůt nach varende gůt. Sañ er ist jr vogt.

Fürstē des keysers amptleüt.

Der keyser mag in allen landen nit gesein/ vnd mag alle on gericht nit verrichten/do von so leyhet er den fürsten vnnd den grauen vnnd andern herren weltlich gericht.

In Teütschen landen hat ietlich land seinen Pfaltzgrauen. Sachsen hat einen/Baiern auch einen/Schwaben einen vnd Francken einen.

Pfaltzgraue am Rhein.

Der Römisch kunig solt mit recht disser herschafft Maggraueschafft/Pfallēzgraueschafft/ od graueschafft keine in seiner gewalt haben jar vnnd tag/er solt sie hinleihen / thůt er das nit/das klagen die fürsten vnd andere daß jnen gebrest/dem Pfaltzgrauen von Rhein/wañ der ist zů recht richter über den künig/vnd do von hat die Pfallentz vil ere.

Als man den künig kieset/sol er dem reych hůldē/ schwerē/ vnd solt im eid nemen vier ding/nemlich/ daß er das recht stercke/das onrecht bekrencke/das reych alzeyt mere/vnd nit ärmer mach.

Andere vil landrechtē so in Teütscher nation gemacht seind/ vō erben/ vō burgschaffte/ von gezeügen/vō morgengabē/vō leybgeding/ vō heimsteür/ von todleib/vō rechtlosen leütē/ vō gewonheitē/vō der acht/vō oncelichē kinden/vō pflegern/von eigē leütē/vō der notwere/etc. laß ich hie farē. Wer die lesen will der lüg daß er das gemelt büch überkom̄/oder nem für sich den Sachsischen spiegel/in dē der Sachsen landrecht beschriben werdē/die fast zůstimen mit den landrechtē so der Schwäbischē nation vorgeschribē seind vō den zeyten an do Teütschland zům Christen glaubē kommen ist. Es seind die Teütschen do zůmal gar onbärtig vnnd onbürgerlich gewesen/das auch den Christlichen künigen von nöten ist gewesen / jnen gesatz geben von kleinen dingen vnnd sie zů leren gleich wie die kinder/ do mit jr wandel vnnd leben in ein güte

ordnung

ordnung kem/ das magstu auß disen gesätzten merckē/do jn also vorgeschri-
ben wirt. Es sol vff der strassen der lere wagen weichen dem geladnen/dem rei
tenden der fůßgenger/dem wagen der reitend. Vñ vff einer brucken sol der wa
gen still haltē biß der reüter fürkompt. Item sprachheüser/seüwstell/ōfen/ vñ
kamin/da durch dem nachbaurn schadē mag beschehē/soll man dester weyter
hinder sich rucken vff der hoffstat des sie seind/do mit der nachbaur nit verletzt
werd. Solche vñ andere mere landrechtē hat der gros keyser Carlē gebē/aber
keyser Friderichē schreibt man zů das lehērecht. Doch seind alle satzungen vñ
rechte die wir habē im Römischen reych fast entsprungē von dem keyser Con
stantino vñ seinen nachfolgern/waren aber nit wol vnderscheidē vñ darzů on
verstenlich vnd nit brüchlich. Darūb kam keyser Theodosius der jünger/der
ließ eins ieden keysers satzungen schreiben vñ nent das bůch Theodosianum
codicem. Darnach kam Justinianus des ersten keysers Justiniani sun/der er-
leücht alle satzungen/vnd tilgt ab die ontüglichen vñ onnützen leges/vnd kür
tzet das zů lang dar an was.

Von den gemeinen breüchen vnd sitten ietziger Teütschen völcker.

Es weißt fast iederman/ was vnd welche kleider vñ speis im Teütschen land ietz im brauch seind/darūb nit vō nōtē ist dar vō etwas zů schreiben.

Es haben die Teütschē vil vnderscheidt vñ manfaltige grad oder stādt vnder jnen. Den ersten stodt habē die geistlichen/den andern die Edlen/vnd der hat vil grad. Dañ es seind fürstē/grauen/freyherren vñ andere edlen. In Denmarckt vnd Engelland hat man disse grad nit oder gar wenig. Die für-

sten übertreffen die andern nit allein in der wyrdikeit vñ hohem geschlecht/sunder auch in dē gewalt/dañ sie habē weyte lender vñ herschafftē. Aber die grauē/ frey herren vñ andere edlen/sitzen hin vnd her hinder den landfürsten/besunder die schlechtē edel leüt. Hie ist gar ein seltzammer brauch vnder den edlen. Dañ wañ den keyser des keyserthůms halb not an ghat/ vñ er vermant seine fürsten/grauen vñ edlen/so sprechen sie/ daß sie gefreyet seind vñ niemād dienen dañ der jnen solt gibt/ darzů lassen sie auch jre vnderthanen nit dienen/vnd sagē doch/daß der keyser jr öberherr sey. Disse leüt meinen/das jr adel nit ein wenig geschwecht würd/ wañ sie soltē kauffmanschatz treiben oder ein handwerck fürē/ oder so einer ein onedle haußfraw neme/ oder solt einer wonen wie ein ander burger in einer frembden statt. Sie haben kein gemeinschafft vnnd beywonung mit den stettischē/ sunder habē schlösser vnd andere starcke vnnd wol geziert wonungen vff den bergen/in den welden oder vff dem feld/ do sie mit jrem haußgesind frey wonen. Die fürsten vnnd edlen hangen an gemeinliche dem iagen/ vnd meinen auch es gehöre jnen allein zů auß langwerigem brauch vnd gegebner freyheit/ aber den andern verbieten sie zůsahen hirtzen/reh/ hinnen/vnd haſen bey ver-

Die edlen wöllen alle frey sein.

lierung

lierūg der augen/ia an etlichē örtern iſt es verbottē bey kopff abhawen. Doch was ſchedlich thier ſeind/mag iedermam fahē. Es eßen auch die edlen gar lüſtparlich vñ kleiden ſich koſtlich vñ zieren ſich mit golt/ſilber vnd ſeyden/ſünderlichen die weyber/im hauß vnd außerthalb dem hauß. Vñ wañ ſie außghan/volgt jnen nach ein hauffen geſinds/vnd ghan ſo langſam vñ ſitlich vnd machen ſo wol bedachte ſchritt in jrem gang/ daß das gemein volck ſie eins wegs an jren geberden erkent. So aber ein ferrer weg vor handen iſt/ghan ſie nit zů fůß/dañ ſie meinten es were jnen oncerlich vñ ein vrkundt der dörfftikeit/aber rauben wañ ſie not anghat/ſchemē ſich jre ein theil nit/beſunder nach dem der thürnier in ein abgang kommen iſt. Wañ jnen ein ſchmach von iemand begegnet/tragē ſie es ſelten mit dem recht auß/ ſunder ſie verſamlen jre reyſigen geſpanen vñ rechen ſich mit dem ſchwert/feiiwer vnd raub/ vñ zwingen alſo die thenen die jnen widertrüß habē gethan/zů der gnůgthůung. Der ander ſtodt iſt der burger die in den ſtettē wonen/ deren ein theil dē keyſer/die andern den fürſten oder geiſtlichē prelaten vnderworffen ſeind. Die dem keyſer gehorſam ſeind habē vil freyheiten/breiich vñ ſatzůngen/deren ſie ſich in gemein gebrauchen. Alle jar machē ſie auß den burgern ein ſtett oder burgermeiſter/ an dē der höhſt gewalt ſtot. In den malefitzen oder übelthatē vrteilen ſie nach vernunfft vnnd gewonheit/ das ſie ſunſt auch pflegen zů thůn in andern burgerlichen hendeln vñ zäncken/ doch mag man zů dem keyſer appellieren. Es ſeind gar nahe in allen reychſtetten zweierle burger. Etlich ſeind iunckern vnd vō den groſſen geſchlechtē geborn/die andern ſeind ſchlächte burger. Die ſchlächtē burger treiben kauffmanſchatz/ oder bekümmern ſich mit handwercken/aber die andern/die man patricios nent/vnd von den alten geſchlechtē herkomen ſeind/betragē ſich mit jrem vetterlichē erb/vnd vō zinß vñ gültē. Vñ wañ einer auß den gemeinen burgern zů groſſer reichtůmb kompt/ vnd will ſich zů jnen ſchlagen oder gemeinſchafft mit jnen machen/ nemen ſie jn nit in jre gemein. Doch was der ſtatregimēt antrifft/wirt do vnder den burgern kein vnderſcheidt gemacht/ ſunder werdē beide zů den emptern genomen/ beſunder die inheimiſchē. Die ſtett im Teütſchē land ſeind gemeinliche wol bewart vō natur oder kůnſt/dañ ſie ſeind faſt zů den tieffen wäſſern geſetzt/oder an die berg gegrüntfeſt vnd die vff der freyen ebne ligē/ſeind mit ſtarckē mauern/ mit gräben/bolwercken/thürn/ſchürten/vnnd andere gewere vmbfaßt/daß man jnen nit bald kan zůkommen.

Zweierlei burger in dē groſſen ſtetten.

Das bauwers volck.

Der dritt ſtodt iſt der menſchen die vff dem feld ſitzen in dörffern/höfen vñ wylerlin/vnnd werden genent bauern/darumb daß ſie das feld bauwen vnd zů der frucht bereiten. Diſſe füren gar ein ſchlecht vnnd nidertrechtig leben. Es

Es ist ein ietlicher vō dem andern abgeschaiden/vnd lebt für sich selbs mit seinem gesind vnd vich. Jre heüser seind schlechte hütten von kot vnd holtz gemacht/ vff dz ertrich gesetzt vnd mit strow gedeckt. Jre speys ist schwartz rückē brot/haber brey oder gekocht erbessen vnd linsen. Wasser vñ molcken ist fast jr tranck. Ein zwilch gyppe/zwen büntschüch vnd ein filtzhüt ist jr kleidung. Disse leüt haben nümmer rüw. Früw vnd spatt hangen sie der arbeit an. Sie tragen in die nehste stett zůuerkauffen was sie nutzung überkomen im feld vnnd von dem vich/vnd kauffen jn dar gegen was sie bedörffen. Dañ sie habē keine oder gar wenig handwercks leüt bey jnen sitzen. Jren herren müssen sie offt durch das jar dienen/das feld bauwē/säen/die frucht abschneiden vnd in die schewer füren/holtz hawen vnnd grāben machē. So ist nichts das dz arm volck nit thün müß/vnd on verlust nit vffschieben darff.

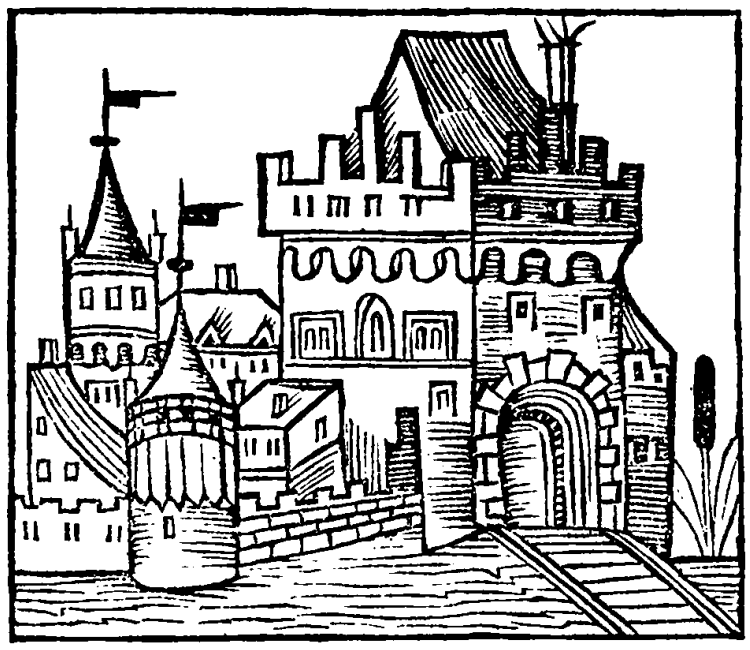
Von den Teütschen stetten.

WJe ich vorhin gemelt hab/es seind vorzeyten kein oder gar wenig stett in dem rechten Teütschē lād gewesen/aber vil pagi/das sein weyt außgespreit dorffer oder gōw/wie man noch vff dem Schwartzwald vnnd zum theil vff dem Otenwald sind/vnd die haben sich zůsammen gehalten/vnnd seind lāg hernach in stett erwachsen. Bey dem rechtē Teütschland/verstand alwegen das Teütschland so zwischen dem Rhein vnd der Tonaw gelegē ist. Dañ über dissen zweien wässern gegen Frāckrich vnd gegen Italiam/seind vorzeyten her namhafftige stett gewesen/als/Mentz/Worms/Speier/ Straßburg/Augspurg/Bregentz/Regenspurg/vñ andere vil/aber sie haben gemeinlich andere namen gehabt. Sie am Rhein haben sich fast vff magus geendet/als/Berbetomagus/Neomagus/Nouiomagus/vnnd in Franckrich/Rotomagus/vnnd das kompt von einem man/wie etlich sprechen/der hieß Magus/vnd was Samotis sun/vñ regniert vor langen zeyten über die Celtas. Aber die new gebauwen stett vnnd flecken/enden sich gemeinlich vff brun/ oder heim/oder bach/oder burg/oder berg/ oder tal. Die vrsach ist gůt zů erkunden. Dañ wo etwan zů einē namhafftigē brunnē ein statt oder flecken ist vffgericht worden/hat man sie nach dem selbigen brunen genent/als Heltprun oder Heilßprun/Siessenbrun/Frawēbrunn/Padelborn/Steinēbrun/Brunhauptē/vñ vil der gleichē.

Namen der Teütschen stett.

Aber

Aber die sich vff heim enden/seind fast also genent worden von dem ersten inwoner/zů dem die andern gerückt seind/ vnd jre wonung zů seinem heimůt gesetzt als Pfortzheim võ dem man Phorce wie etlich meynen/ Winßheim von dem francken Windegast/ Ingelheim von dem ersten inwoner Ingel. Also verstand von Oppenheim/ Winheim/ Hildesheim/ Rüdesheim/ Forcheim/ Odernheim/ Altzheim/ Bernheim/ Ogerßheim/ Saulheim/ vnnd vil der gleichen. Doch mügen jr vil anders wo her des namens ein vrsach genommen haben/ als Hochheim/ Rencheim/ Mülheim/ Rosenheim/ etc. Welche aber sich vff burg endē/ seind zum grossern theil am ersten etlicher bürg gewesen/ vnnd darnach in stett oder fleckē erwachsen/ als Offenburg võ Offone/ Hamburg von Hanone/ Augstburg võ Augusto/ also Wirtzpurg/ Friburg/ Marckpurg/ Limpurg/ Westerburg/ Rotēburg/ Saltzburg/ Straßburg vñ vil der gleichen. Doch wöllen etlich daß burg bey den alten heiß ein schloß oder auch ein statt. Item die stett so an die bech gebauwen/ habē zum offtermal võ solchen bechē jren namē empfangē als Onspach/ Alperspach/ Eberbach/ Gēgenbach/ Pützpach/ Schwapach/ Sempach/ Tanbach/ Murbach/ Amerbach/ Luterbach/ etc. Vñ wo etwan vil dörffer vnd höff ein gemein kirch haben gehapt/ vnnd darnach zůsammen seind geruckt/ vnd ein statt/ oder ein gemein wonūg bey der kirchen haben gemacht/ ist der statt nam nach den kirchen genent worden/ als Feldkirch/ Leükirch/ Oberkirch/ Newkirch/ Waldkirch/ Meßkirch/ Kilchhofen/ Kilchzarten/ Kirchburg/ Bartenkirch/ etc. Also die an die berg sein gebauwen/ haben auch jren namē daruon empfangē/ als Nürnberg/ Heidelberg/ Keyserspergk/ Bamberg/ Wynsperg/ Sultzperg/ vñ der gleychen onzal. Item die Schwabē haben sich vor langen zeyten her geflissen zum grössern theil jre stett zů enden vff ingen/ als Tübingen/ Eßlingen/ Ettlingen/ Rütlingen/ Vaingē/ Oberlingen/ Stülingen/ Villingē/ Ehingen/ Memmingen/ Lagingen/ Nörlingen/ Geppingen/ Krotzingen/ Seckingen/ vnd dere gleychen trefflich vil/ wie dann die francken vil vff furt genent haben/ als Franckfurt/ Dietfurt/ Haßfurt/ Schwynfurt/ Ochsenfurt. Jtē trefflich vil fleckē endē sich vff hüsen/ hofen vñ feld mit jren namē/ als Schaffhüsen/ Mülhüsen/ Burghüsen/ künigßhofen/ Pfaffenhofen/ Geroldshofen/ Rhinfelden/ künigßfeldē/ Hochfeld/ Manßfeld/ Hirtzfelden. Vil enden sich vff aw vnnd ach/ als Hagenaw/ Landaw/ Sachaw/ Rhinaw/ Sottnaw/ Schönaw/ Oppenaw/ Eberach/ Erbach/ Brisach/ Schiltach/ Sorlach/ Vrach/ Turzach. Vil vff stat vnnd dorff/ als Nüstat/ Halberstat/ Ingolstat/ Selingenstat/ Karlenstat/ Schletzstat/ Bübēdorff/ Schorndorff/ Pfüllendorff/ Marckdorff/ Walddorff. Jtē die schlösser enden sich fast vff stein/ eck/ berg/ als Falckēstein/ Hertēstein/ Helffenstein/ Lonstein/ Staleck/ Waldeck/ Rhineck/ Geroltzeck/ Lansperg/ künigsperg/ Poxperg.



poꝛperg. Ich laß die andern hie farē. Du solt auch hie mercken/ daß die Hunnen vnd Vngern seind ein grosse vrsach gewesen viler stett im Teütsch land/ die sunst seleicht nit erbauwen oder in die mauer gefaßt weren worden. Dann do sie voꝛ zeytē vnder kün'g Henrichen dem erstē nēlich vmb das jar Christi 940. also offt außher fielen vñ verderbten das Teütsch land mit brennen vnd rauben/ hat ein ietlich landschafft zůsammen gethan/ vnnd jre ein werehafftig statt gebauwen/ darin sie das jre voꝛ den feynden möcht behalten. Vnnd als darnach Otto der erst die Vngern überwand vnd erschlůg/ hat er in Sachsen vil stett vffgericht vnnd vil fürsten durch das Teütschland gesetzt/ die haben in jren lendern angefangen zů bauwen stett/ wie ich hernach melden wilt.

Heluetia: das ist: Schweitzer land oder Eidtgnosschafft.

Ich biß her vil geschriben hab von dē Teütsch land in einer gemein/ erfordert nůn die ordnung das ich für mich nem auch die besundere lender Teütscher nation/ vnd von einem ieden etwas schreib nach seiner art/ gelegēheit vñ wesen. Vñ die weyl Teütsch land vō occident reicht biß an den Rhein oder wenig meylen darüber/ vnd der vrsprūg des Rheins im Schweitzerlang gefunden wirt/ wil ich zům ersten für mich nemen das Schweitzerland vnd das beschreiben nach aller seiner gelegenheit. Dem nach merck also. Disse landschafft haben voꝛzeyten die Römer Helvetiam genant/ vnd die inwoner Heluetier. Es hebt an gegen mittag an dē hochgebirg der Alpen/ stoßt an den Rhein vñ ghat also abher biß ghen Waldshůt vñ Lauffenberg/ vñ dañen ghat es dē berg Jura nach biß an Jenffer see vñ wider gegen dē hochbirg zů/ ist zů oberst do mals in Gallier land gelegen. Es ward zů den selbigen zeyten getheilt in vier regionen oder landschafften. Die ein haben ingehept Tigurini/ so disser zeyt Türicher vnd Türgöwer inhaben/ wie wol etlich meinen es seyend die von Vri gewesen/ vñ als disse Tigurini auß jrem land gegen den Römern zůgen hundert jar vnd mere voꝛ der geburt Christi/ wie auß Julio Cesare vermerckt wirt/ haben sie der Römer Burgenmeister vñ hauptman Lucium Cassiū erschlagen/ auch sein höꝛe gefangen vñ bezwungen. Die Heluetier seind domals von wegen jrer manheit vnnd kriegsübung für ander Gallier berümpt gewesen.

Heluetier die Eidtgnossen.

Zürcher.

Vor Christi geburt sechzig jar ongeuerlich habē die Heluetier sich verbun
Rauracer Baßler. den mit jren nachbaurē den Rauracern vñ anderen. Nach solichem seind sie mit weyb vnd kind auch aller hab auß jrem land gezogen/ der meinūg bes ser vnd fruchtbarer landschafften inzünemen vnd die selbigen zübesitzē/ vnnd felicht das gantz Gallier land vnder sich zů bringen. Seind erstlich gezogen gegen Jenff vnd der Römer prouintzen/ so ietz Sophoier land vnd Selphi nat genent wirt. Als aber Julius Cesar der Römer hauptman mit seinē höre vil gräben vffwarff/ auch mauren vnnd letzinnen vfficht/ namen die Helue tier den weg durch die Sequanier ietzmal grauschafft Burgund / zůgent biß in die Heduos ietz das hertzogthům Burgund/ vnd nach vil scharmützs len vñ handlungē hat zů letst Julius Cesar mit aller seiner hörßkrafft ein gros schlacht mit den Heluetiern gethan / weret von der siebenden stund des tags biß in die nacht/ in welchem streyt vff beiden partheyen kein fyend dem andern sein rucken keret/ sunder manlich gegen einander fochten/ zů letst sieget Julius vnd bezwang die Heluetier daß sie wider kerten in jre landschafft/ die selbigen bauweten vnnd wider do woneten/ do mit die Germanier oder Teütschen (so jhenet halb des Rheins) nit herüber zůgent vnd der Heluetier land besessent.

Vor dissen zeyten habē die Heluetier ein besunder vnd eygen regiment vn der jnen gehept / keinen andern Commun oder Herrn vnderworffen/ wie auch der zeyt vil ander völcker im Gallier land. Als Julius Cesar die Helue tier überwunden/ hat er für vnd für kriegt/ biß er das gantz Gallier land vnder die beherschung der Römer gebracht.

Heluetier sprach. Von der sprach so die Heluetier vnnd Gallier domalens gehept/ ist zweier hand meinūg. Etlich wöllen (vnder welchen der hoch gelert Beatus Rhena nus) die Gallischen sprach sey ein besunder sprach gantz ongleich der Teüt schen vñ auch der ietzigen Frantzösischen/ der gleychen der Latinischē sprach gewesen. Die andern (vnder welchen der fürnem Egidius Schudi von Gla ris) vermeinen die Gallisch sprach sey ein Teütsch sprach gewesen/ vff die art wie disser zeyt in Heluetia/ auch Baßler vnd Straßburger bisthům/ vnd der gleichen gegne am Rhein gebraucht wirt. Es haben beid theil trefflich vrsa chen vnd vermůtung/ laß des halb einem ieden sein vrteil.

Wie vor der geburt Christi etlich Cimbri (ein volck Teütscher nation) in Heluetiā kommen.

NJe ich hie fornen bey den geschichtē so in Italia sich verlauffen/ geschri bē hab/ hat sich hündert jar vngefarlich vor Christi geburt bey dē Teüt schē möre hinder Sachsen ein gros volck erhebt/ so man Cimbros vñ Teutonos nent/ seind durch Teütschland biß an Rhein/ darnach über den Rhein in der Gallier land am möreietz Flandern oder Braband gezogen. Vnd als jn die selbig landschafft lenger zübewonen nit füglich was/ zůgen sie durch das gantz Gallier land biß an den Rodan / begerten vō den Römern landschafftē in welchen sie wonē möchten. Solichs aber ward jnen abgeschla gen. Daruff kereten die Cimbern in der Römer prouintz / vnd als sie in Ita liā zůgent/ liessen sie dis halb des gebirgs vnd hie dissent des Rheins jr kriegs rüstung

rüſtung/ſo ſie nit mochten über die berg bringen/ vnnd die ſelbige zů bewaren/ verordneten ſie ſechs tauſent man darzů. Als aber der recht hauff der Cimbern von Römern erſchlagen ward an zweien orten/achtet Julius Ceſar daß von den ſechs tauſenten vorbemelt kommen ſeyen die Atuatici/ ſo jre wonůng gehebt bey den Tiguinis ietzmals in Vri vnnd Schweytz. Des halbē die hiſtorici ſchreibē wie et ich Cimber ſich in Heluetijs nider gelaſſen vnnd übergeblíben ſeind. Ob aber lang hernach auß Schweden auch etlich kommen ſeind in der Heluetier land / mag nit krefftiglichen bewert werden. Jch fund dar von bey etlichen alſo geſchriben. Zů den zeyten des küngs von Schweden Sigiberti vnnd Chriſtophels Grauen in Frießland / hat ſich das volck in den mitnächtigen lendern alſo ſere gemert/ daß ſie narung halb gezwungen wordē andere lender zů ſůchen/ vnnd dem nach ſeind auß Schweden gezogē ſechs tau-

Die Cimbern werdē geſchlagen.

S ij ſent

sent vnnd von den Frießlendern zwölff hundert menner on weyb vnnd kind/ deren vil mere waren vnd seind kommen an den Rhein / aber die Gallier we reten do mit sie nit über Rhein kämen t. Sie verachteten auch sie als liderlich vnd onnütz leüt/ dañ sie lagē vff dem herd als hetten sie kein sorg/ sahen sie an für ein verlauffen volck/ das ongeschickt were zů allen waffen. Sie Sue/ dier bedachten in dissen dingē jre armůt vnd namen acht jrer schantz / do mit sie jren weyber/ kindern vnd eltern behülfflich möchten sein. Sie sahē wol daß jre fyend sich wenig vor jnen besorgten vñ liderlich wacht hieltē/ darumb über fielen sie ongewarnter sachen jr läger/ schlůgen ein groß menge zů todt/ vnnd brachten ein güte beüt dar von. Dar von entsetzten sich die andere völcker vñ schickten botschafften zů jnen/ liessen sie fragen was jr fürnemen were. So ant würten sie/ sie begerten nichts onbillichs/ wölten auch niemand vertreiben auß jrem land. Aber es weren in jren lendern etlich onbewont örter / deren begerten sie/ man solt jnen gönnen die selbige inzůwonen / sittenmal jnen kein nütz dar auß gieng. Sie wölten ein stille vnnd rüwig leben füren/ vnnd sich mit des er trichs arbeit erneren/ niemand ubel lestig vnnd beschwerlich sein/ ander leüten güter weder rauben noch nieſſen. So der selbigen lenderen inwoner disse mey nung hörten/ habē sie jnen verwilligt vnd übergeben die begerten örter/ berg vnnd thal/ brunnen vnnd seen / wie dan noch vff den heütigen tag das inner Schweitzer land nichts dañ berg vnd thäler begreifft vnd vil gewässer hat/ ist aber sere durch sie gebessert vnnd ein fruchtbar land gemacht/ darin so vil tau sent menschen sich erneren. Es ist kein land vff ertrich so ongeschlacht das nit gůt wirt so man jm rhat thůt vnnd sein wol wartet. Das laß ich nůn hie an ston vnnd kom wider zů der vordrigen zeyt do der keyser Julius sich bemühet hat mit den Helvetiern.

Hie vnden ist ein ander mei nung von den Vitern.

Schweitzer länd berg vnd thal.

Von den zeytē Julij/ fünfftzig jar vor der geburt Christi biß zů den zeyten Theodosij des jüngern nach der geburt Christi vierhundert fünff vnd zwen tzig jar/ haben die Römer vnd Römische keyser Helvetiam ouch das gantz Gallier land regirt vñ beherschet/ doch seind sie mitler zeyt vil angefochtē von den außlendigen nationen/ als Gothen/ Alanen/ Hunen vnnd Alemānern/ von welchen wir finden das in Helvetiam kommen seyent wie nach folgt.

Von den Burgundern vnnd Nuitho nen ietz Nüchtlendern.

Burgũdiones. Nuithones.

Zů den zeyten Theodosij des jüngern anno domini vierhundert sechs vñ zwentzig jar/ vñ darnach erhůb sich abermals ein Teütsch volck Wan dalischer nation genant Burgundiones Teütscher zungen/ disse namēt zů jnen die Nuithones auch Teütscher sprach/ zůgēt durch Teütsch land her vff biß an den Rhein / ongevorlich disser zeyt des Pfaltzgrauen oder Marg grauen land / in welchem sie ein zeyt lang wonten/ zůgent nachmals über den Rhein in die Sequanos/ ietz Graueschafft Burgund vnd Heduos ietz Her tzogthům Burgund. Disse namen auch yn das Sophoier land/ zum thal

Sitten

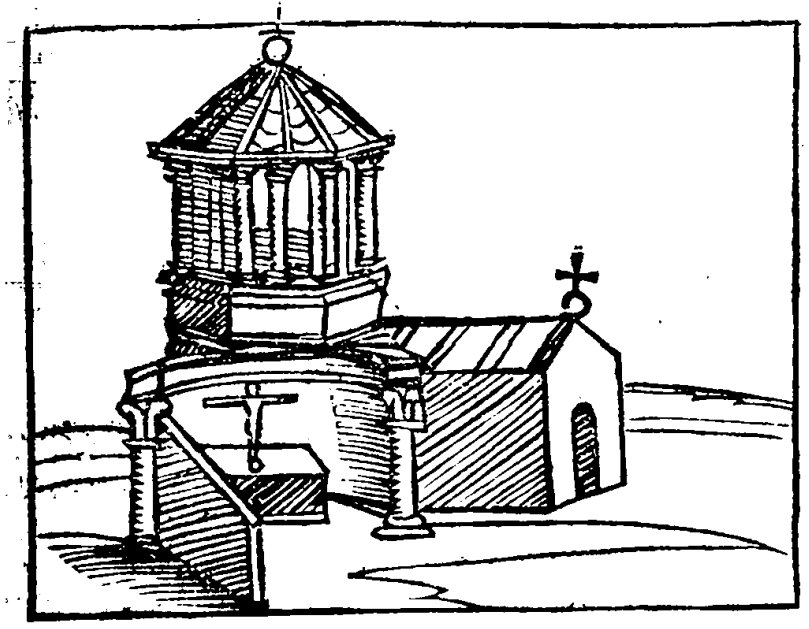
Sitten vnd Wallis / des gleichē Leon vnd Wien / auch nachmals Arelatū / von welchen die künigrich Burgund vnd Arelat erwachsen seind.

Die Nuithones so mit disen Burgundionern gereiset Teütscher sprach / seind gezogen über den Jurassum ietz den Jurten in der Heluetier land in die gegne do disser zeyt Bern vñ Friburg ligē / auch dz Ergöw / habē do selbigē sich nider gelassen vñgehauset / vō welchen disse landschafft den namē Nüchtland überkommen vnnd biß zů vnsern zeyten behept hat. Disse landschafft ist auch genent worden Burgūdia minor / zů teütsch Bürgündē oder Bürgendē. *Dis alles auß Beato Rhenano genommē.*

Anno 919. zůg künig Rudolph von Burgund durch dissen Ducatū Burgundie minoris über die Rüß in das Hertzogthum Alemannie vnd zog gegen jm Burckhardus hertzog in Alemannia / vnnd nach dem sie bey Winterthur ein schlacht volbrachtē / můst künig Rudolph von Burgund wider hinder sich weichen / wie solichs anzeigt Hermannus Contractus.

Zů nachuolgender zeyt vnder Ottone dem ersten anno neünhundert vnd dreissig ongeuorlich hat künig Rudolph von Burgūd sich verpflicht mit seinen künigrichen Burgund zů dem Teütschen Römischen reich.

Nach absterben disses künigs Rudolphi hat Bertha sein verlaßne haußfraw mit verwilligung jres suns künig Cōraden von Burgund gestifft das Closter Petterlingē zů latin Paterniacum vñ die stat Petterlingen mit aller zůgehört vergobt an disses Closter anno 932. *Petterlingen.*



Darnach zů zeyten Conradi des andern Römischen künigs nach dem jar Christi 1025. hat künig Conradt von Burgund der letst vor seinem absterbē sein küniglich kron überschickt gedachtem Conrado so nachmals Römischer keyser ward.

Nach solchen dingen ist Nüchtland vñ Ducatus Burgundie minoris an das teütsch Römisch reich kommen. Der nam Ducatus Burgūdie minoris ist in Latinischen briefen für vñ für bliben. Der meister Teütschs ordens disser land / schreibt sich meister der heüser in Burgunden vnnd Elsaß. Die stifftung des closters Engelberg zů hinderst in vnderwalden meldet / wie das selbig closter gelegen sey in Ducatu Burgundie. Des gleichen die stifftung des closters Muri / nah bey der Rüß gelegen / zeigt an Ducatum Burgundie vñ pagū Eregöw anno 1114. vnder Henrico v. Aber ihenethalb der Rüß hebt an Ducatus Alemānie. Nauclerus schreibt daß vnder Lothario (welcher regniert hat vom 1126. biß 1137. jar) graue Wilhelm in Bürgēden oder Burgundia dem kleinerē abgestorben / vff solichs hab keyser Lotharius die herschafft / zwischen dem Jurasso oder Jurten vnnd dem hochgebirg gelegen Burgundie minoris / gelihen Conrado von Zeringen. Nach solchem hat er sich geschriben / Conradus de Zeringen / Dux et rector Burgundie. Sein sun Bertolfus der vierd hat Friburg in Nüchtland gebauwen vnnd Bern angehept *Friburg in Nüchtland.*

starb anno tausent hundert fünff vnnd viertzig. Sein sun Bertolfus v. hat Bern außgebauwen vnnd an das reych geben / starb 1118. on leybs erben / verließ zwo schwestern / die ein hatt Egonem vō Vrach / der selbig überkam die herschafften im Brißgöw vnd Friburg die statt. Die ander schwester hatt graue Sigmūden von Kyburg / vnnd disser überkam die herschafftē Burgdorff / Thün vnd andere / auch die statt Friburg in Vchtlād. Vnnd als sein sun starb / fielen disse herschafften an seines vatters brüder graue Hartman den eltern vō Kyburg. Disser verließ ein einige tochter Elisabet / die nam zů der ee graue Eberharden von Habßpurg zů Lauffenberg erboren. Vnnd als disser kein andere herschafften hett / nent er sich / Eberhard graue zů Kyburg. Seine nachkommen wurden an gelt nötig / verkaufften nach vnnd nach disse herschaffte der statt Bern / wie ich hie vndēbey der statt Bern anzeigen wil. Graue Egon vō Kyburg des stammens / hat noch gelebt anno 1414.

Kyburg.

Von den Allemannis so zům theil in der Heluetier land sich nider gelassen.

HJr finden daß die Alemānier vil mal vnderstandē haben die Römer auß Helvetia vnd Gallier land zůuertreiben / solichs aber hat den selbigen vil zeyt nit mögen gelingen / biß ongevorlich anno Christi 440. Es schreibē die Historici daß ein groß volck bey den Teütschen weyt hinder Sachsen gegen mitnacht gelegen / sich haben zůsammen gethan vnd genennet sich selbs Alemannier. Zů den selbigen haben sich gesellet die Schwaben / so do mals in Sachsen an der Elb gewonet. Disse Alemanni vñ Schwabē sind gezogē durch Teütsch land biß an den Rhein / vnnd darnach über den Rhein in der Gallier land / haben das selbig geschedigt vñ beraubt / wie Eusebius sagt / sind nachmals zogen über die Alpes in Italiam anno 260.

Nachmals anno 300. zůgent aber mals andere Allemāni über den Rhein in Galliā / deren wurden bey Langers / ietz im Hertzogthům Burgund / von Constantino dem keyser erschlagen sechtzig tausent. Darnach anno 360. ongevorlich / zůgent abermals die Alemanni über den Rhein / wurden des merrertheils erschlagen bey der statt Argentorato / ietz Straßburg / von Juliano dem keyser.

Nachmals anno 380. zůgent widerumb / die Alemanni in Galliam / wurdē erschlagen bey dreyssig tausent von den hauptleütē Gratiani des keysers bey der statt Argētuaria disser zeit Horburg nah bey Colmar gelegē im Elsaß.

Zů letst

Zů letſt anno domini 440. vnd darnach als das Römiſch keyſerthümb in Gallier land faſt abgenommen von wegen der Gothen/ Hunen/ vnd andere frömden völckern/ſo die Römer vnnd die keyſerlichen amptleüt auch die vnderthanen beleidigten/ erhůben ſich auch die Francier Teütſcher ſprach vñ nation/ſo vor vil jaren ihenethalb des Rheins in dem niderland gehauſet vnnd geſeſſen/ zůgen über den Rhein in der Gallier land/ gewunnen vil landſchafften vñ mit diſſen fügen wurden vertriben die Römiſchen amptleüt bey nahe gar auß Gallier land biß herůff Wormß vñ Speier. Des halb wurden auch geurſacht die Alemanni (ſo vor jaren/ wie obgemelt/ von Römiſchen keyſeren vil ſchadens empfangē hatten) vff ein news jr glück vnd heil zů verſůchē/ zůgent in die Römiſchē prouintzen/ nemlich über die Tonaw in der Rhetier oder Chůrwalen land bey vrſprung des Rheins/ auch biß an das L. ſchlād hinab. Des gleichen zůgen ſie über den Rhein vnd namen yn ein groſſen theil des Heluetier lands den Römern zůgehörig/ nemlich alles land zwiſchē dem Rhein vnd der Rüß gelegen vnd dem hochbirg der Alpen/ des gleichen die landſchafften Baßler vñ Straßburger biſthůms vñ baß den Rhein hinab.

Vber 60. jar darnach/ ongefarlich año 500. bekriegt der Alemānier künig den francier künig Clodoueum/ zoch hinab biß in das biſthůmb Cöln/ vnnd beſchah ein groſſe ſchlacht. Des erſten tags ſchlůgen die Alemannier die Francier vnd Clodoueum in die flůcht/ aber den andern tag ſieget Clodoueus wider die Alemannier/ wie ich hiefornen bey den keyſern etwaß weytleufiger gemeldet hab. Nach diſſer ſchlacht bracht Clodoueus vnder ſich die gātze landſchafft der Allemannier/ nemlich von dem inflůß des Neckers in den Rhein/ dieſād hinuff/ den Schwartzwald/ Schwabē/ Bodēſee/ Algōw/ Walgōw/ Etſchland zům theil/ Rhetiam primam biß an die Chůrwalen/ vnd hie ihenet des Rheins der Heluetier land biß an die Rüß. Des gleichen die landſchafften Baßler vnd Straßburger biſthůmen vñ weyter den Rhein hinab.

Iſt hie fornen auch gemelt.

Auß diſſem künigrich der Alemannier hat Clodoueus vñ ſeine nachkommen ein Ducatum oder Hertzogthům gemacht vnd genent Ducatum Allemannie/ des halb do malen in diſſem Ducat nit allein die Schwaben ſunder auch die Elſaſſer/ Heluetier zům theil vnd alle obgedacht landſchafften vergriffen wurden. Nachmals bey zeyten Dagoberti anno 640. find ich daß in Elſaß auch ein Hertzogthům iſt geweſen/ dar von ich hie vnden/ ſo ich meldung thůn werd von der herſchafft des Elſaſſes auch etwas ſagen werd. Dem nach iſt Ducatus Alemannie nach vnnd nach zů vilen herſchafften gethalt worden/ der biſchoffen/ åbten/ marggrauen/ grauē/ herrn vñ der ſtetten. Bey zeyt Henrici des iiij anno 1070. ſeind vnder diſſem Ducatu Alemannie/ die lender Schwaben/ Bodenſee/ vnd in Heluetia Thůrgōw vnd Zürch gezelt worden. Zů der ſelbigē zeyt iſt diſſer Ducatus vnderweylen in latiniſchen briefen genent worden Ducatus Alemannie/ vnderweylen Ducatus Sueuie.

Ducatus Alemannie.

Nach diſſen zeytē beſchah abermal ein enderūg in Ducatu oder Hertzogthům Sueuie/ wie nachfolgt. Anno 1044. ſtarb Otto vō Schweinfurt Herzog in Schwaben/ vnd in nachfolgenden jaren verlihe Henricus 4. dis Herzogthům graue Rudolphen von Rheinfelden. Darnach anno 1077. ward diſſer Rudolph erwelt zů einem Römiſchē künig wider Henricum iiij. durch

Rudolph von Rheinfelden.

anſüchē des bapſt Gregorij vij. bey den Teütſchen fürſtē. Nach ſolchem gab
Bertolf oder Berthold von Zeringen. diſſer künig Rudolph ſein einige tochter zů der ee Bertolfen üj. vō Zeringen/ vnnd die weyl er zů Römiſchem künig erwelt / gab er jm das Hertzogthům Schwaben. Zů diſſer zeyt kam Zürich von dem Hertzogthům Schwaben/ vnd wurdē die herren vō Zeringen zů Hertzogen in Schwaben / wie ich auch hie vnden weyter melden werd. Darnach ward gros krieg zwiſchen den beiden künigen biß in daß fünfft jar/ des halb vil onrüw in Heluetia oder Ober-
Lentzburg. land vnd anderſwo erſtund. Die grauen von Lentzburg vnd andere ſo Henrico iiij. anhingen/ kriegten vff Bertolfum von Zeringen vnd vff die von Zürich auch andere ſo künig Rudolphen anhengig waren. In gedachtem 1077. jar fieng graue Vlrich vō Lentzburg des bapſts botſchafft/ den abt vō Maſſilien ſampt ſeynen mit bottē/ behielt jn gefangen vff ſeinem ſchloß Lentzburg auß beuelch Henrici iiij. Der krieg zwiſchen diſſen beiden künigen weret biß in daß tauſent zwey vnd achtzig jar / es beſchahen drey ſchlachten vnnd in der vierdten ward künig Rudolph verwondt vnnd ſtarb des ſelbigen.

Nach ſolchē kriegt graue Friderich vō hohen Stauffen mit hilff ſeines ſchwehers Henrici iiij. vff Bertolfen vō Zeringen ſo hart / daß Bertolfus ſich müſt verzeihen des Hertzogthümbs Schwaben / doch ſolt Bertolfo bleiben des reichs vogty zů Zürich vnd im Zürchgöw/ vñ bleib nach ſolchē das Hertzogthümb Schwaben gedachtem Friderico von Stauffen vnd ſeinen erben biß vff Fridericum den andern Römiſch keyſer / welcher ſtarb anno tauſent zwey hundert fünfftzig. Aber des reichs vogty zů Zürich vnd im Zürchergöw blib gemeltem Bertolfo von Zeringen biß vff Bertolfum v. den letſten vō Zerin-
Tittel der herzogen von Zeringen. gen/ der ſtarb anno tauſent zwey hündert achtzehen. In handlungē betreffend gedachte vogty / ſchriben die herren von Zeringen alſo im jar 1140. Cōradus uel Bertolfus de Zeringen dux/ et rector Burgundie/ dei et imperatorum gratia iudex conſtitutus et aduocatus in omne Turegū/ imperialem iuriſdictionem habēs. Der nam eins hertzogē bleib jnen/ aber dz Hertzogthům Schwaben ward gedachtem Friderico vnnd der nam dar zů. Bey zeyten Friderici des andern ward das Hertzogthümb Schwaben wider incorporiert oder ynglibet dem reych/ wie wol Cōradinus ſich noch Hertzogen ſchrib zů Schwaben/ wie man dañ findt in eim Secret das künig Richard anno tauſent zwey hundert zwey vnd ſechtzig ließ auß ghan/ in dem alſo geſchriben ſtot. Quod Conradinus olim Conradi regis filius/ qui ſe ducem Sueuie nominat/ etc.

Es befreyet auch Fridericus der ander die vō Zürch/ daß ſie hin für niemande on alles mittel ſolten vnderworffen ſein dann allein dem reych. Solichs habend auch nachmals beſtetigt die nachkommende keyſer.

Wie die Vitter nachmals Suitter in Heluetiam kommen ſeind.

Beatus Rhenanus. Die hiſtorici ſchreiben daß bey dem Teütſchen möre drey namhaffte völcker etwan gewonet haben/ nemlich Saxones/ Angli vnnd Vite. Die Angli vnd mit jnen ein theil der Vitarum oder Viter/ ſeind gezogen in Britanniam ietz Engelland/ do ſelbigen ſich nidergelaſſen vñ gehauſet. Der andertheil der Vitern iſt gezogen in Heluetiā/ ſich nidergelaſſen nah bey den

Bey den Tigurinis so etlich nennen die Vrner. Sise Viter seind nachmals Switer vnd von den außlendigen Schweytzer genent worden/von welchen das land Schweytz sein namen hat. Es ist wol gleublich daß etlich der selbigen seyen kommen ghen Vri/ Vnderwalden vnnd den see hinab gegen Lucern/ vnnd wie etlich sagen/auch ghen Haßle kommen. Der wyrdig Beda schreibt daß bey den Sachsen die gelegenheit der Vitern etlich zeyt öd/ on inwoner gestanden sey vor den zeytē Caroli Magni. Etlich sagen Carolus der gros hab verschickt zehē tausent Sachsen genant Albingi/ so bey der Elb gewonet/an den Rhein in Braband/ Flandern vnd der gleichen ort. Des gleichen hab er auch geschickt etlich tausent Sachsen(felicht die ietz gemelt Viter) zů den hochbirgē bey der straß/so do ghat auß Teütschland in Italiam. Darzů hab er auch vil tausent verschickt in Transyluaniam/ das ist/ in der Siebēburger land hinder Vngern gelegē. Der erewyrdig herr Nicolaus Brieffer vnnd ich Munsterus seind vergangens jars eygentlich bericht worden von zweien studenten auß Siebenburgen/ welcher beider sprach wir selbs gehört daß die Siebenburger so do ligē gegen mittag mit jrer sprach fast sich vergleichen mit der Eidtgnossen vnd Elsasser sprach/ aber die Siebenburger so do wonen gegen der Walachey oder mitnacht vergleichen sich etlicher maß mit den Meyßneren/vnd etlicher maß mit den Sachsen. Die meinung so die andern habē vō den Schwediern/ hab ich hie fornē gemeldet bey den Cimbern.

Viter. Switer. Schweitzer.

Siebenburger sprach.

Anno m. cc. xij.

Als Friderich der ander erwelt ward/kam er auß Sicilie durch Triendt mit wenig reisigs zeügs biß ghen Chür/vnnd nach dem keyser Otto in Schwabē auch ein zeüg hatt/zůuerhindern Fridericum/ ward im Oberland vñ Elsaß auch ein zwyspalt. Der Hertzog vō Zeringen vnd etlich Grauen in Vchtland vnd Eregōw waren anhengig Ottoni/ do gegen was der apt von sant Gallen/ der herr von Sachs/die grauen von Kyburg vñ andere anhengig künig Friderichen. Sie beleyten jn mit jrem reysigen zeüg vnd fůßvolck gewaltiglichen biß ghen Costentz vnnd darnach biß ghen Basel. So gegen was der hertzog von Zeringen mit den seinen auß Vchtland vñ Brißgōw vñ der bischoff vō Straßburg bey keyser Otten/ welcher von Oberlingen herab zůg biß ghen Brisach. Als aber keyser Otto (wie hie fornen bey den keysern angezeigt wirt)vō Brisach in Sachsen weych/worden der hertzog von Zeringen vnnd bischoff von Straßburg bald darnach mit künig Friderichen versünet/dem sie auch schwůren

Keyser Ott entsetzt.

Anno

Anno m. cc. xxij.

ALs in dissem jar Henricus keyser Friderichs sun ward zů Römischem künig erwelt/ kriegten nachmals anno 1228. der bischoff vō Straßburg vnd Henricus vff einäder. Der künig samlet ein zeüg im Oberland vñ Elsaß/ deren hauptman was der graue von Pfirt. So gegen samlet der bischoff vō Straßburg/ ettlich grauen vnd herren/ des gleichē die statt Straßburg auch ein grossen zeüg/ deren von Straßburg hauptman was graue Albrecht von Habßpurg/ so nachmals einer der Landgrauen in Elsaß ward.

Schlacht bey Blodelsheim.

Als disse beide höre zůsamen kamen bey Blodelsheim vier meylen vnder Basel/ schlůgen sie einander vnnd lag der graue von Pfirt vnd künig Henrichs volck ernider. Es würden jren auch vil gefangē. Darnach kam künig Heinrich in disse landschafft/ versamlet ein grossen zeüg vnd schedigt des bischoffs von Straßburg land fast schwerlich.

Anno m. cc. xxxv.

ALs keyser Friderich etlich jar in Teütschen landen gewesen/ zůgen mit im vil Grauen vnnd andere auß Elsaß vnd Oberland auch allenthalben auß dem reych über die berg in Lamparten/ zerstörten vnd gewunnen vil stett. Des gleichen thet er anno 1238. zůg mit gewalt in Italiam/ gewan ein grosse schlacht gegen bapst vnd den grossen stetten/ so sich zůsammen verbunden hetten.

Anno m. cc. xl.

Keyser Friderich entsetzt.

NAch dem keyser Friderich durch den bapst mit rat der künig vō Frankrich vnd Engelland des reychs entsetzt ward/ vnd der maßen verbannet/ daß man dz creütz wider jn prediget/ kam vil zwyspaltikeit zwischē den bischoffen vnd prelaten vñ andere so dem bapst anhiengen an einem/ vnd den grauen vnnd stetten so Friderico anhiengen am andern theil. Das selbig wert auch biß nach dē absterben Friderici vnd seins suns Conradi. Friderico hingen an die grauen von Habßpurg/ die von Zürch/ auch die lender Vri/ Schweytz vñ andere/ den selbigen bestetiget er auch jre freyheitē in dem lager für Fauentz/ als er die selbig statt belegert vñ jnnam in dem andern jar der selbigen belegerung. Graue Albrecht von Habßpurg graue Rudolphs brůder ward nachmals in einer schlacht von den Meylendern gefangē/ in welcher gefengnuß er auch starb.

Anno m. cc. xlvi.

ALs keyser Friderich abermals vom bapst des reychs/ des gleichen sein sun künig Cōradt entsetzt/ vñ wider sie erwelt ward Hērich Lādgraue in Thüringen zů Römischē künig/ zog künig Conradt mit den seinen

Landgraue in Thüringen.

auß Oberlād/ Elsaß vñ Schwabē wider Henricū den Lādgrauen in Thüringen. Vñ als sie bey Franckfurt ein ander schlůgen můst künig Cōradt mit seinem zeüg weichen/ wann die bischoff von Straßburg vnnd andere hatten all jr vermögen auß gebott des bapsts zůgeschickt einem Römischen künig so wider

so wider Fridericum erwelt wurd. Nach dissem zůg der bischoff von Straßburg in das Elsaß vnd ließ jm schweren in namen künig Henrichs vō Thüringen/alle stett vnd flecken so vormals gehuldet keyser Friderichen vnnd seinem sun künig Conraden. Er nam auch do mals yn Colmar/ Keyserspergvnd Mülhůsen. Vnd wie wol er Schletzstat belegert/so můst er doch do selbigen abziehen ongeschafft.

Anno m. cc. xlviij.

Als in dem vergāgnen jar Henrich der Römisch künig gestorbē/ ward erwelt graue Wilhelm auß Holand/ aber solichs onangesehen/ waren die grauen/ herren vnd stett im Oberland des merentheils für vnnd für anhengig keyser Friderichen vnd Conrado seinem sun wider die bischoff/prelaten vnnd andere so gemeltem Henrichen oder Wilhelmo den Römischen künigen newlichs erwelt anhiengen. Sie von Zürich vertriben die prediger münch auß jr statt/ daß sie interdict wolten halten/auß des bapsts gebott. *Graue Wilhelm von Brabant.*

Der selbigen zeyt warē etlich zů Basel in der statt anhengig künig Conradē/ aber der merer theil vnd auch der bischoff vō Basel Lütholdus waren anhengig den newen künigē vñ dem bapst. Des halb graue Rudolph von Habßpurg/Gerhard von Hößkirch/Henrich von Palm/Rudolph von Widenschwyl/ Henrich von Kienberg/Gerůng von Tegerfelden/freyherren vnnd ritter/auch etlich auß der statt vnd bisthumb Basel/fielend bey nacht in das closter an den Steinen/ so in der vorstatt zů Basel gelegen/ verbranten das selbig/namen den closterfrawen vnnd dem closter was sie funden. In nachvolgenden jaren verbañet die obgedachten graue Rudolphen von Habßpurg vnd seine Helffer bapst Innocentius iiij. ongeferlich anno 1253. Disses schadens halben dem closter zůgefügt. *Steinē closter zů Basel verbrent.*

Anno m. cc. l.

Nach dem keyser Friderich starb in Sicilia vnnd darnach anno tausent zweyhundert zwey vnd fünfftzig sein sun künig Conrad auch gestarb/ wurden zů Römischen künigen erwelt Richard/ des künigs von Engelland brůder/ vnnd Alphonsus künig in Castilien/ regierten aber beide wenig in dem reych/ des halb das Römisch reych drey vnnd zwentzig jar on ein haupt stund. In welcher zeyt vil onrůw vnnd zwytracht in Oberland/ Elsaß vnnd Schwaben enstund/welcher baß mocht thet baß. Die fürsten/grauen vnd herren vnderstunden an sich zů ziehen die stett/ dörffer vnd anders so dem reych zůgehörig. Die von Zürich/Vri vnnd Schweytz schwůren zůsammen ein bůnd vff dry jar lang anno tausent zweyhundert ein vnd fünfftzig vff sant Gallen tag. Graue Rudolph vō Habßpurg hielt sich früntlich vñ nachpurlich mit dissen. Er hatt aber vil zwyspalt vnd krieg mit etlich grauen/dem bischoff von Basel vnnd der statt wie hernach volgen wirt. *Das reych on haupt.*

Graue

Graue Rudolph von Habspurg.

DIsser graue Rudolph wz ein gerad man aber ran/eins kleinē haupts/ bleiches angesichts/ gebogner nasen/ wenig har/ in essen vnnd trincken messig/weys/fürsichtig vnnd kriegbar/ vil malen bey grossem gůt angelt nötig. Er ward geborn anno 1218. vff den Meytag/vnd ward zů ritter geschlagen anno 1243. Wañ do mals vil grauen vnnd freyherren die ritterschafft pflegtē an sich zů nemē. Sein brůder Albertus starb in gefengnuß deren vō Meylād/ wie hie vor gemelt/ als er bey künig Conraden in einer schlacht gefangen ward. Carlen der ander brůder Rudolphi war ein thůmherr zů Basel/starb in seiner jügēt. Graue Rudolph ererbt vō seinē vatter die grafschafft Habspurg mit jr zůgehör/vnnd im obern Elsaß den theil der landgrafschafft so kurtzlich vor jm sein vatter Albertus überkommē hat/ des gleichen das Wylerthal bey Schletzstat/welches seine altfordern vorlāgem auch gehept hatten. Nach dem aber disse landschafften (wie man von jm schreibt) zů seinem stand vnd fürnemen nit genůgsam bedauchten/befliß er sich für vnd für mere lands zů uberkommen. Sein haußfraw was ein gräuin von Hohenberg/bey der selbigen überkam er vier sün vñ sechs töchtern. Er kriegt des ersten vff den vō Tüffenstein ein freyherren/belegert jn/ můst aber ongeschafft abziehen. Nach mals wald der von Tüffenstein vō graue Rudolphs dienern erstochē vñ das schloß Tüffenstein zerbrochen. Darnach kriegt er vff seines vatters brůders sun/ graue Gotfriden von Habspurg/ welcher von der äptissen von Seckingen zů lehē hatt die statt vnd herschafft Lauffenberg. Graue Rudolph schediget jm die dörffer vmb Lauffenberg/do gegē zoch graue Gotfrid mit den seinē von der statt vñ herrschafft Lauffenberg in der nacht über den Bötzberg (zů Latin mons Jura oder Vocetius genant) ghen Brugk/vnd als die in der statt von solchē nichts wißten/ nam graue Gotfrid Brugk yn/fieng vnd für hinweg welche vnnd was jm werden mocht ghen Lauffenberg. Nach mals ward disser krieg gericht. Es hett auch graue Rudolph krieg mit dem grauen von Rapperswyl am Zürcher see/mit graue Wernher vō Homburg im Frickthal vñ Baßler gebiet gelegen.

Ritterschafft den fürsten zů gehörig.

Rudolph von Habspurg ein grosser krieger.

Berg Vocetius.

Bischoff von Straßburg kriegt die statt.

Anno 1261. als herr Walther von Geroltzeck bischoff zů Straßburg wider die statt Straßburg schwere krieg für/ zůgen zům bischoff der apt von sant Gallen/der apt von Murbach/graue Rudolph von Habspurg vnd andere mit vil volcks. Aber bald darnach reyt graue Rudolph von Habspurg vnd sein vetter graue Hartman von Kyburg/graue Conrad von Fryburg vnnd graue Henrich von Welschen Newenburg ein thůmherr von Basel in die stat Straßburg vnd schwüren zůsammē der statt Straßburg hilfflich zů sein wider den bischoff. Es ward graue Rudolph der statt hauptman. Vff solichs verbrant der bischoff das Wylerthal bey Schletzstat gelegen/ so graue Rudolphs

Rudolphs was/ vff den letſten tag Septembris anno tauſent zweyhundert eins vnnd ſechtzig.

Als der biſchoff von Straßburg in namen des Römiſchen künigs zů ſeinen handen genommen hatt in vergangnen jaren die ſtett Colmar / Keyſersperg vñ Mülnhuſen/hat graue Rudolph in diſſẽ zeytẽ ſo vil zů wegẽ bracht durch Hans Rőſſelman (welchen der biſchoff des ſchultheiſſen ampt entſetzt hat) daß graue Rudolph vnd ſein vetter graue Gotfrid herr zů Laufenberg in die ſtatt Colmar kamen / namen ſie yn vnnd můſten auß jr entpfliehen der herr von Rotzenhauſen ſchultheiß/ ſieben ritter vnd zehen wolhabender burger on die anderen. Darnach nam graue Rudolph auch yn die ſtatt Keyſersperg vnd Mülnhuſen.

Anno 1262. ſchlůgẽ die Straßburger den obgedachten biſchoff in die flůcht/ vnd erſchlůgen ſeinen brůder herr Herman von Geroltzeck vnd mere dañ 60. ritter vnd edel knecht. Es wurden auch gefangen vnd in die ſtatt gefürt ritter vñ edel knecht 76. vnd můſt der biſchoff den krieg laſſen verrichten nach deren von Straßburg willen vnd gefallen/do mit die gefangnen ledig wurden. In diſſer ſchlacht warẽ die burger von Straßburg allein/ wañ graue Rudolph vnd ander jr helffer warẽ nit in der ſtat Straßburg als die burger außzůgen gegen dem biſchoff.

Graue von Kyburg.

GRaue Hartmã võ Kyburg der elter der letſt dis geſchlechts verließ ſein haußfraw ein grăuin von Sophoy/ vñ ein einige tochter Eliſabeth. Er hett vormals bey ſeinẽ lebẽ die graueſchafften Kyburg vnd Baden / des gleichen Winterthůr vnd andere herſchafften im Thůrgőw vnd Ergőw gelegen einem biſchoff von Straßburg übergeben/ vnd die ſelbigen herſchafften wider zů lehen empfangen für ſich vnd ſeine erben/man vnd weybs bild. Des gleichen ſeiner Eegemahel jr leben lang von diſſen herſchafften zů verwydmen/ doch daß das ſelbig falle wider an ſeine eeliche kinder vnnd nachkommen. Nach ſolchem hat er in ſeinẽ teſtamẽt verordiniert / daß ſein haußfraw jr lebẽ lang inhaltẽ ſolt vñ nieſſen die graueſchafft Baden vnd andere herſchafft. Nach dem er aber abgeſtorben/nam graue Rudolph võ Habßpurg die obgedachtẽ graueſchafften vnd herſchafften zů ſeinen handen/vertreyb die grăuin von Sophoy graue Hartmans ſeligen haußfrawẽ. Der graue von Sophoy vnderſtund graue Rudolphen wider zů vertreibẽ/ mocht aber võ wegen des anhangs ſo graue Rudolph hatt nichts ſchaffen. Alſo ſeind die graueſchafften vñ herſchafften erſtlich vff die grauen von Habſpurg/vnnd nachmals vff die hertzogen von Oeſtrich kom̃en/haben die ſelbige ingehept biß zum Concilĩ zů Coſtentz/ das iſt/biß zům jar Chriſti tauſent vierhundert fünfftzehen.

Baden im Eregőw.

Graue Hartmans tochter Elisabeth were noch vermög gemelter lehenschafften vff die weybs personen recht erb gewesen der gedachtē herschafftē nach absterbē jrer můter / als aber der graue vō Sophoy vnd Rudolph von Habßpurg vmb disse herschafften kriegten / kam gemelt fraw Elisabeth von Kyburg vñ jre erben vmb disse herschafft. Jren bliben vnd volgten allein die herschafften gelegen in Vchtland vnnd Bürgenden / Thün vnd Burgdorff mit jr zügehör / so jr vatter graue Hartman vormals ererbt hat von graue Hartman dem jüngern vō Kyburg / des můter was gewesen ein schwester Berthol di desletsten vō Zeringen / wie hie vor auch verzeichnet ist bey dem Hertzogthům Burgundie minoris oder Vchtland. Disse Elisaberh überkam zů der ee graue Eberharden von Habßpurg / geborē zů Laufenberg / der wz graue Rudolphs vatters brůder sun / vnd als er sunst kein landschafft hat / nampt er sich von wegen disser herschafften so er von seiner haußfrawen hatt / graue zů Kyburg.

Regēsperg im Schweitzer land

In dissen zeyten kamen die vō Zürch auch in ein krieg mit dem herren von Regensperg / vnd wiewol / sie früntschafft bey jm süchten vnd begertē jn zům hauptman / die weyl das reych also on satz stůnd / solichs aber schlůg er den vō Zürich ab / vñ gab jn mit stoltzen worten zů antwurt / Er hett sie die von Zürich mit seinen schlossen vmblegt wie man die fisch mit einem garn vmbsteckt. Nach dem aber graue Rudolph von Habßpurg mit disem herren in spennen stund / bekriegten die von Zürich vnnd graue Rudolph gemelten herren von Regensperg / gewünnen jm ab etlich schloß / zů letst kam er zů solicher ardmůt daß er all sein herschafft denen von Zürich verkaufft / zůg in die statt Zürich macht vil lypgedings vnd starb do selbigen.

Rheinfelden vnnd Brisach kommen zům reich.

Es schreibē etlich daß Rheinfelden vnd Brisach nach absterben Bertholdi desletsten hertzogen von Zeringen kommen syend an das reych. Wañ keyser Friderich ij. befliß sich vilfeltiglichē das reich zů meren. Sein vñ des reichs landuogt von Hagenaw hat mit mauren vnd gräben vmbauwen vnnd zů stetten gemacht / Nüwenburg am Rhein / vnnd in Elsaß Colmar / Keysserperg vnd Schletzstat. Zů den zeyten graue Rudolphen von Habßpurg hatt der bischoff von Basel auch etlich herlichkeit vnd recht in der statt Brisach. Nach dem aber daß reych do mals on ein haupt stund / deshalb menglich sein eygen nütz sůcht / für graue Rudolph von Habßpurg zů vnnd nam yn durch geschwindikeit die stat Brisach wider der burger willen des meren theils in der stat. Dar wider satzt sich der bischoff von Basel sampt den Burgern zů Brisach / begert daß graue Rudolph der statt Brisach sich entschlůg / die burger do selbigē jrer pflicht so sie jm graue Rudolphē gethan ledig sagt / des gleichen jm als eim bischoff von Basel seine gerechtikeiten in der statt Brisach ließ volgen. Vnnd nach dem in disser sach gütlich gehandlet / vordert graue Rudolph für sein anspräch tausent marck silber / vnd ward die sach vertragen daß der bischoff von Basel jm solt geben 900. marck

märck sylber. Solichs auch der bischoff erstattet/ daruff graue Rudolph schloß vñ statt wider ledig ließ. Volgens jars 1265. hatt graue Rudolph wid anspracb an den bischoff võ Basel vmb etlicher spennen willen/ vnd ward das selbig vertragen vmb hündert marck sylber/ gab auch der bischoff.

Anno 1267. bedorfft graue Rudolph abermals gelts/ sücht darumb anspracb an den bischoff von Basel/ begert do für zweyhundert marck sylber. So spracb der bischoff/ Er hett vormals vmb fridens willen graue Rudolphen zům dritten malen mit gelt abgestelt/ er wölt hinfür nit mere sein münzmeister sein.

Disser bischoff mit namen Henrich von Newenburg am see/ was wol gefreündet/ dann sein vater graue Vlrich von Newenburg am see hatt vier sün vnd vier töchtern/ vnd als sie des vatters herschafften theilten/ ward einer graue zů Newenburg/ der ander graue zů Arberg/ der dritt graue zů Nidow vnd herr zů Straßberg in Burgenden gelegen/ der vierd graue Henrich ward bischoff zů Basel/ vñ was in sipschafft verwandt gedachtem graue Rudolphẽ von Habßpurg. Eine võ den töchtern überkam ein Freyherren von Gransen/ die andere ein grauen võ Toggenburg/ die dritt ein herrẽ von Rötelen/ die vierd ein herren võ Regensperg. Bey dissen vnd andern seynen freünden bewarb sich der bischoff/ do mit er vnnd der stifft Basel sich gegen graue Rudolphen võ Habßpurg erweren möchten. Dem bischoff waren auch hilfflich so sich mit jm verbunden hatten/ die stett Basel/ Rheinfelden/ Newenburg/ Busach. Es hett auch zů dissen zeytẽ graue Rudolph võ Habßpurg spẽn vnd krieg gegen dem apt von sant Gallen/ hieß Berthold von Falckenstein auß Schwabẽ/ des gleichẽ kam graue Rudolph in ein krieg mit zweien grauen võ Toggenburg/ warẽ des gedachten bischoffs von Basel schwester sün. Disse hatten auch ein wider drieß gethan denen von Zürich/ des halb graue Rudolph võ Habßpurg vnnd die von Zürich vff disse beide brüder von Toggenburg streng krieg fürten. Sie belegerten oben vnfern von dem Zürcher see Vtzenberg/ lagen so für ein lange zeyt zů letst raumpten die võ Toggenburg daß schloß/ wann sie kein speys mere hatten/ des halben graue Rudolph vnd die von Zürich das schloß gar schleifften anno 1268.

Graue võ Toggenburg.

Vtzenberg gewünnen.

Vff solichs zůg der bischoff von Basel mit der statt Basel hinab gen Blodelsheim so graue Rudolphs was vñ newlich mit gräben vnd schütten en befestet/ zerstörten des selbig/ des gleichen den thürn zů Otmarßheim vñ andere flecken so graue Rudolph in der Landgrauescbafft Elsaß zůgehorten. Es zůgent auch der bischoff vnnd seine helffer bald darnach hinuff ghen Hertenberg/ schleifften daß schloß so newlich gebauwẽ was, Darnach zůgend sie für

Blodelsheim.

Othmarsheim

Schloß zů Rheinfeldē

das ſchloß Rheinfelden / ſo mitten im Rhein vff einem felſen ſtot/gewunnen das ſelbig vnd beſetzten es. Als graue Rudolphen diſſer krieg vnnd auch der krieg ſo er hatt gegen dem apt von ſant Gallen zů ſchwere wolt werden/ verfůget er ſich in eigner perſon mit wenig dienern on alle geleyt ghen Wyl im Turgöw/begert daß er zů dem apt ingelaſſen würd . Ab ſolichem hatt der apt ein verwundern/doch befalch er/daß graue Rudolph zů im gelaſſen wurd. Graue Rudolph ſprach zů dem apt/Herr vō ſant Gallen/wie wol ich mit eüch in krieg ſtand/ſo beken ich nit deſterweniger daß ich ewer leken man bin. Vnd ſo wir beid einander gleich faſt beſchedigeten / ſo würdē der biſchoff vō Baſel vñ die ſtett/ſo ſich zů im verbunden haben/deſſelbigen wol mögen lachen. Ich beger mich mit uch vñ ewrem gotshauß zů richten/ſo mit ich mich des biſchoffs von Baſel mög erweren. Des gleichen etlichen rittern/edelknechtē vnd burgeren ſo von meinet wegen der biſchoff auß der ſtatt vertriben/ wider in die ſtatt vñ zů dem iren helffen möge/vnd ward der krieg zwiſchen graue Rudolphen vnd dem apt nit allein gerichtet/ ſunder ſie verbünden ſich zůſammen einander hilfflich zů ſein. Als noch ſolchem der apt von ſant Gallen ein groſſen hoff halten wolt/ wann zů diſſer zeyt was er faſt mechtig / ſchickt er etlich wein wegen in das Elſas/die ſelbigē legt im der biſchoff von Baſel ernider / wie wol der vō Kötelen ſo des biſchoffs vnd des apts mog was ſölichs widerriet/ do mit der apt graue Rudolphen deß weniger hilff thet wid den biſchoff/aber ſein rhat verfing nichts. Bald darnach vmb Pfingſten bewarb ſich graue Rudolph bey dem apt daß er im zů zog mit drey hundert ritter vnd knechten/ die alle gezelt wurden an der brugk zů Seckingen do auch graue Rudolph lag mit allem ſeinem gezeüg. So gegen zůg der biſchoff vñ die ſtatt Baſel mit iren helffern Bilſack/Newenburg vñ Rheinfeldē/graue Rudolphen vñ dē apt vō ſant Gallen entgegen Vñ nach dem beid theil einander den ſtreyt anbütten/befalch der apt ſein paner graue Eberharden von Lüpffen/ den ſelbigen ſchätzt man do mals den theüriſten ritter ſo im land war. Aber hie zwiſchen kamen etlich grauen/herren vñ gůt freünd beider theilen/verſchůfen ſo vil/daß die herrē beider ſeytten in das cloſter Bücken zů ſammen kamen/ vnd ward der krieg domals angeſtelt. Nach ſolchē ſprach der biſchoff/Herr von ſant Gallen/was hat vnſer fraw verſchuldt wider ſant Gallen/ daß ir ſolchen ſchaden iren zůfügen? So antwurt der apt / Was hat ſant Gall verſchuldt gegen vnſer frawen/ daß ir im ſein weyn nament / den ritter vnnd knecht ſolten getruncken haben? Somit zogen ſie zů beiden ſeyten ab.

Apt von ſant Gallen.

Anno 1270. gieng der krieg zwiſchē dem biſchoff von Baſel vnd graue Rudolphen wider an. Graue Rudolph vñ der apt von ſant Gallen zůgen herab mit irem zeüg biß ghen Seckingen/der meinung die ſtatt Baſel zů belegern. In ſolchem fiel zů daß ſie beſorgten nit vil zůſchaffen/ des halben zůgen ſie wider in das Oberland. Darnacht legt graue Rudolph ein groſſe ſchatzůg vff ſein

fein leüt allenthalben. Anno 1271. greiff aber malñ graue Rudolph vff den bischoff an/vnnd verbrant das Münsterthal im Granwald hinder Telsperg gelegen. In dissem jar belegert der bischoff vnd statt von Basel mit hilff des bischoffs von Straßburg die stat Mülnhusen. *Münsterthal im Granwald.*

Zů dissen zeyten was vil adels allenthalb in den stetten vnnd auch vff dem land. Zů Basel waren disser zeyt zwo partheyen. Die ein was der gesellschafft des Sittichs oder Pfittichs / die selbigē hatten jr trinckstůben zů der Můckē. Von der selbigen gesellschafft waren die Scalarij oder Scholer/die Münchē vormals die Glyssen genant/die zů Rhein/die Marschälck/ die Camerer vñ andere. Vnd ausserhalb der statt warē auch etlich grauen vnd herzē/ des gleychen ritter vnd edelknecht/so auch in disser gesellschafft. Vnd in gemelten kriegen waren die gedachtē geschlechter anhengig dem bischoff vnd der statt Basel. Die ander gesellschafft was von der gesellschafft des sternē/hatten jr trinckstůben zů dem Brunnen vnd Seüfftzen/ namlich die Eptinger/Vitzthůmb/ von Vffen/Crafft/Richen/Pfaffen/Ramstein/die von kommerckt so nachmals von Newenstein genent/Watzerel/Frick vnnd andere. Aber außerhalb der statt waren in disser gesellschafft die grauen von Pfirt/ vñ die grauen von Habßpurg/ vñ disse alle waren anhengig in dissem krieg graue Rudolphen von Habßpurg. Des halb sie dis jars wider auß der statt weychen můsten/ vnd enthielten sich allenthalben wo sie mochten. *Zwo partheyen zů Basel.*

Anno Christi 1272. belegert graue Rudolph das schloß Tüffenstein/so kurtzlich wider gebawen vnd der bischoff an sich kaufft hatt vō einem herren von Tüffenstein. Bald darnach schedigten die von Newenburg vnnd der bischoff graue Rudolphen an seinen dörffern vff der hart gelegen/ mit rauben vnd brennen. Vnnd darnach reyt graue Rudolph mit seinen reisigen abermals für Basel/sümpt aber sich onlang. Vff den 17. tag Augusti gieng zů Seckingen ein fewer vff vnnd verbrant die gantz statt biß an wenig heüser so überblibē. In der selbigen statt hatt graue Rudolph gemeinlich ettlich kriegsvolcks ligen/welche vff die von Rheinfelden des bischoffs anhenger streyfftē. Gleych daruff zůg der bischoff von Basel vnd seine helffer ghen Seckingen vnnd zerschleifften alles so überbliben was/auch verbranten die von Newenburg das closter Othmarsen. In der nacht nach Bartholomei kam graue Rudolph vnnd verbrant zů Basel die vorstatt zům Creütz/ ietz sant Johans vorstatt genent/wañ die außer rinckmauer vnnd graben waren dormals nit gebauwen. Vff den 30. tag Decembris ward Werz daß schloß so der bischoff von Basel gebauwen/von einem genent Wolff übergebē grauen Rudolphen/ vff welchem gefangen ward des bischoffs schwester sun/ ein einiger herr von Rötelen. *Tüffenstein.* *Seckingen verbrent.* *S. Iohans vorstat zů Basel verbrent.*

Anno 1273. kam abermals graue Rudolph mit etlichen reisigen für Basel/dem selbigē eylet nach herr Hůg Marschalck der Burgermeister mit den burgern. Als aber der Burgermeister mit etlichen wenigē zů weyt fürschoß/ ward er von graue Rudolphs dienern vmbgeben vnd erstochen ee vnnd die burger hinach kommen mochten. Darnach vmb sant Margareten tag kam graue Rudolph mit einē grossen zeüg für Basel/vñ legert sich bey Binningē vff sant Margaretē berg/ do gegen streifften vil mal vff graue Rudol- *Burgermeister zů Basel wirt erstochen.*

phen des bischoffs leüt vnnd cölen so in der statt lagen/als namlich die München/die Scholer/die Berēfelser/Metzū Rhin. Marschālck vñ andere sampt den burgern/fiengē einander zū beidē seitē/vñ wurdē etlich gefürt in die statt. Vnd nachdem etlich tag graue Rudolph [illegible]egen/zoch er wider ab. Vnd darnach vff sant Lorētzen abēd plündert graue Rudolph das dorff Clingē/ hatt auch garnahe erstigen das schloß/müst aber [illegible]on. Dis jars nach des heyligē Creützs tag zū herbst samlet graue Rudolph aber ein grossen zeüg der meinung Basel zübelegern. So gegen samlet auch der bischoff ein mergli chen zeüg. In solchem ritten abermals etlich herē dar zwischen vnd ward der krieg vnderlassen. Graue Rudolphs gab dar für ein schidman den Burggra uen vō Nürnberg oder an seiner statt graue Henrichen vō Fürstenberg. Der Bischoff erweler zū einem schidman den Marggrauen von Hochberg oder an seiner statt den alten von Geroltzeck. Disse solten vmb alle hendel sprechen zū minne oder zū recht/das ist/früntlich oder rechtlich/vō dissem tag sant Mauritzen biß nchst zū sant Gallen tag/ vnd solt in solicher zeyt auch frid gehalten werdē. Also ritten die edlen der gesellschafft zům sternen graue Rudolphen anhengig wider in jre heüser in der statt Basel. Vor vnnd ee disse zeyt verschein kam ein bott ghen Basel/zeigt an wie graue Rudolphs von Habßpurg zū Römischem k. erwelt were vō den Churfürstē vff den letsten tag Septēbris. Mit dissem bottē schicktē die vō Basel jre verordneten zū graue Rudolphen hinuff. Vñ als von ietzgedachtē disse erwelūg angezeigt/vil glücks gewünscht/ hatt graue Rudolph allen seinen g[illegible]ottē mit menglichem frid zū haltē/auch all gefangnen on alle entgeltnus frey vnd ledig zū lassen.

Graue Rudolph zū künig erwelt.

Anno Christi 1274. nach der heyligen drey künig tag zog graue Rudolph vff Rheinfeldē/kam ghen Basel/darnach zog er den Rhein hinab ghen Ach/ ward do gekrönt an aller heyligē obent. Anno 1276. kriegt k. Rudolph durch seine beid sün Albrechtē vnd Rudolphen/den bischoff von Costentz jren vettern/hieß Rudolph von Habßpurg/einer vō dē herrē zū Laufenberg. Es ward gewünnē vñ geplündert Büchhorn/auch wurden gewonnen Nellēburg vñ Wyl im Thürgöw.

Año 1277. zoch Rudolph Römisch künig in Oesterich/ vñ hinnach bischoff Henrich von Basel genent Gurtelknoff mit siebentzig pferden.

Graue Eberhard von Kyburg verkaufft sein gerechtikeit an Fryburg im Vchtland künig Rudolphen vmb vier tausent marck/der graue von Sophoy hatt daruff gebotten zehen tausent marck.

Anno 1283. belegert künig Rudolph/der bischoff von Basel vnnd der bischoff von Straßburg Brünnentrut/vnd ward das selbig dem bischoff von Basel wider. Aber Wylan das schloß ward zerstört. Darnach im Brachmonat belegert künig Rudolphs mit den stettē Bern vñ Fryburg in Vchtland/ die statt Petterlingen vnnd bezwang sie. Solchs beschah wider den grauen von Sophoy. Anno 1284. starb der letst graue von Kapperschwyl am

Bronnentrut.

Zürichsee

Züricher see/verliess zwo töchern/die ein überkam graue Hansen von Habspurg der ein Herr was von Lauffenberg. Die andere überkam graue Weinher von Homburg. Also kamen diſſe beid grauen hinuff ghen Rapperßwyl vnd wurden herren einer zů der alten der ander zů der neüwen Rapperßwyl/ vnd in der March so zů einer seyten an die von Schweytz stoßt.

Anno 1285. namen die von Zofingen künig Rudolphē an zů einem herren.

Anno 1286. ward bischoff Henrich Gürtelknopff/zů Basel etwan ein Barfüsser münch gewesen/ertzbischoff zů Mentz/vñ an sein statt ward bischoff zů Basel Herr Peter Rich.

In diſſem jar ergab sich der graue vō Wirtenberg an künig Rudolphen/welcher sich vormals mit den grauen von Toggenburg/von Fryburg im Brißgöw vñ zwölff andern grauen verbundē hat wider gemelten künig.

Bey lebē k. Rudolphs/nach dem er erwelt ward zů künig/ist ein zimlicher frid in Helueria oder Oberland gewesen/allein satzt sich der graue von Toggenburg mit andern grauen in Schwaben vñ Elsaß (wie vor gemelt) wider jn. Doch in den letsten jaren beleger ert vō der Jüden wegen die statt Bern zům dritten malen/wie hernach bey der selbigen statt verzeichnet wirt.

Künig Rudolph starb anno 1291. vff den letsten tag Septembris/vñ ward zů Römischem künig erwelt graue Adolph von Nassaw.

Anno 1292. erhůb sich ein krieg zwischen Hertzog Albrechten von Oesterich künig Rudolphs sun vñ seinē vettern Herrn Rudolphen bischoff zů Costentz. Es verband sich der bischoff mit denen von Zürich/gegen welchē hertzog Albrecht auch widerdrieß hatt/die weyl die Züricher mit sampt andern stettē vñ desreychs lender Vri/Schweytz vñ Vnderwaldē/künig Adolfen geschworē vñ gehuldet hettē. Des halb der bischoff vō Costentz vñ die Züricher machtē ein anschlag/zů zichen in die graueschafft Kyburg vnnd zů belegern Winterthůr. Vñ nach dem die Zuricher des erstē do hin kamē fielē des hertzogē volck vnd die vō Winterthůr auß der statt/scharmutzleten mit denen von Zürich/ wurdē aber hinder sich in die statt getribē vō Graue Eglin vō Toggenburg vñ denen vō Zürich vnd vil nider gelegt. In dem embot der bischoff von Costentz den vō Zürich/er wölt in einē tag zů jnen komen mit seinē zeüg. Solichs vernam graue Hugli vō Werdenberg des hertzogen hauptman/erdacht ein list/samlet ein zeüg vnd gab jm ein baner bezeichnet mit des bischoffs von Costentz wapē/vñ embot solichs heimlich denē vō Winterthůr. Darnach schickt er ein falschen bottē mit einem erdichtē brieff/als ob der selbig vō dē bischoff vō Costentz geschriben/daß er mit seinem zeüg zů denen vō Zürich wölt kommē. Vff dis schreiben verliessen sich die vō Zürich/hatten allein acht vñ hůt gegen denen so in der statt lagen. In solchem kam graue Hugli mit seinē zeüg/vnnd falschem paner/greyff sie an vnnd fielen auch des hertzogen leüt auß der statt vñ schlügē die vō Zürich zům mherer theil. Doch kam darnon graue Eglin von Toggenburg vnd mancher mit jm.

Ein schlacht vor Winterthůr.

Anno 1298. krieget Hertzog Albrecht wider künig Adolphen võ Nassaw/ vñ wurden die edlen vnd reisigen im Ergöw vñ Thürgöw erfordert jm zů zeziehen. Es huldetẽ die stett vnd lender in Oberland künig Adolphen ward aber darum in dissen lendern kein krieg.

Künig Albrecht.

Homburg. Liechtstal.

Anno 1298. ward Hertzog Albrecht von Oesterich erwelt zů Römischẽ künig/ nach dem er künig Adolphen erschlagen hat.

Anno 1301. vñ etlich jar darnach kriegt künig Albrecht vff die bischoff Cöln/Mentz vnd Trier/ deshalb seine vnderthanen im Ergöw vil von jm bemůhet worden.

Anno 1308. bekriegt künig Albrecht im Appzillen herr Otten von Gransen bischoff zů Basel. Es hatt in vergangnen iaren disser bischoff an das bisthům erkaufft von graue Wernher von Homburg die new Homburg am Hawenstein gelegẽ vñ Liechtstal mit beider zůgehörd. Ab solchem hatt künig Albrecht ein widerdrieß/ vermeint disse herschafft solt jm worden sein zů dẽ schloß alten Homburg vnnd etlich dörffern im Frickthal gelegen/ welche künig Albrecht von dem gedachten grauen auch vormals an sich erkaufft hatt.

Also schickt künig Albrecht nach sant Jörgen tag ein zeüg vff den bischoff von Basel vnnd belegert das schloß Fürstenstein. In dissen tagen was künig Albrecht mit seinẽ hoff gesind zů Zürich in der statt/ vnd was auch bey jm herzog Hans seines brůders sun/ an welchẽ nach absterbẽ seines vatters Hertzog Rudolphs von Oesterich die landschafft im Ergöw/ Thürgöw vñ Schwaben erblich gefallen waren. Vnd nach dem disser hertzog Hans an den künig sein vettern vil malen erfordert hatt die gedachten land jm zů seinen handẽ zů stellen/ zoch künig Albrecht solichs für vñ für vff biß zů letst/ do h. Hans das selbig aber erfordert/ gab k. Albrecht jm ein spotlich antwurt vñ sagt/ Vetter vch stat ein grün krentzlin vil baß vff dem haupt vñ ziert auch mere dañ land vnd leüt regieren. Solichs schlůg der jüng Hertzog in sich vñ klagt es etlich freyherren vnd edlen/ des halb ein anschlag beschah den künig zů erstechen wie dann auch geschah/ als der künig herab reyt von Zürich vnnd zů Windisch über das far kam do fiel Rudolph võ Wart jm in zaum/ vñ hertzog Hans

Künig Albrecht wirt erstochen.

stach jm sein dolchẽ in hals/ vñ Ulrich võ Palm schlůg jm ein gros wundẽin das angesicht vñ in den kopff/ aber die andern durchstachẽ jn mit jren schwertern. So das beschehen was/ nam ein ietlicher die flůcht/ aber es halff sie nit. Sie wurden all schentlich getödt/ oder můsten im ellend sterben. Ich find geschriben/ daß disses todtschlags halb bey tausent menschen enthaupter oder erstochen vnd sunst vmbkommẽ seind. Als nůn der künig vmbkommen was/ kam in der selbigen nacht einer durch des künigs leger vor Fürstenstein biß zů dem

dem schloß vnd schrey zů des bischoffs von Basel hauptman/ Herr vō Rotberg/ der Römisch künig ist erstochen. Am morgen früw brach künig Albrechts zeüg vff vnnd zog ab dem schloß. Nach dissen dingen vertrůg sich die künigin mit dem bischoff vō Basel nach seinem gefallen/ do mit sie künig Albrechts todt dester baß rechē möchte an den jhenigē so darā schuldig. Hertzog Hans kam hin vnd wider vnd zů letst in Lamparten vñ darnach ghen Auinion zů dem bapst/ der selb schickt jn zů keyser Henrichen dem vō Lützelburg so domals zů Pisa was in Italia. Der keyser hieß Hertzog Hansen in einem Augustiner closter büß thůn/ vñ sein leben darin verschliessen. Aber seine mithelffer můstē alle entlauffen. Der Herr von Palm kam nach etlicher zeyt heimlich ghen Basel in ein Beginen hauß/ lag lang verborgē vñ starb do selbigen. Die künigin zoch mit den stettē vñ lādvolck im Ergöw für Altbürē/ gewůnnen das selbig vñ schlůgē 50. mañen jre heupter ab. Weyter zoch die künigin mit hilff derē vō Zürich dem vō Eschēbach für sein schloß/ gewůnnē Schnabelburg vñ andere seine schlösser. Der selb Walter vō Eschēbach kam in das Wyrtenberger land/ enthielt sich do selbigen in eins hyrten weys xxxv. jar/ vñ als er sterben wolt/ zeigt er seinem beychtuatter vnd anderē an/ wer er were. Der Graue ließ jn eerlichen begraben. Rudolph von Wardt mit seinē knecht Rüsselinger ward gefangen. Der knecht ward geredert zů Ensisheim/ aber der herr ward gefürt hinuff ghen Brugk vñ eim roß an schwäntz bundē/ vssen geschleifft vnd geredert onfer dem ort do der künig erschlagen ward. Vnd als er außgefürt/ redt er/ daß er kein mörder were/ wañ er hett erstochen künig Albrechten/ welcher vormals seinen herrē künig Adolphen wider got/ eer vñ recht erschlagen hett. Man sagt/ daß sein haußfraw vnder dem rad leg bettēde/ als jr herr vff dem rad lept vnd redt. Es worden von obgedachter that wegen vil des adels vertriben auß dissen landen. Künig Albrecht ward zů Künigsfelden begraben vnd über etlich jar wider außgrabē vnd ghen Speier zů seinem vätter geleit. Es ward auch bald hernach ghen Künigsfelden gefürt vñ begraben hertzog Lüpold/ der bey Sempach erschlagen ward/ wie hernach gesagt wirt.

Habspurg.

NIt fer von Künigsfelden vnnd von Brugk ligt das schloß Habßpurg/ dz soll ein graue vō Habßpurg mit namē Rapotus mit hilff seines brůders graue Wernhers/ d ein bischoff zů Straßburg was/ gebauwen haben vmb das jar Christi 1070. Von den fast alten grauen von Habßpurg soltu merckē/ dz sie jrē vrsprūg genomen haben vō den alten künigen von Franckrich. Dann es ret künig Clotarius vier sün/ mit namen Chilpericus/ Heripertus/ Güntramus vnnd Sigipertus. Sigiperto ward zů theil Austrasia/ des hauptstatt

ſtatt was Metz/vnd er gebar Childepertum. Childepertus aber gebar Siethpertum vnd Siethrichen.

Clotarius
- Chilpericus — Lotharius
- Heripertus
- Guntramus
- Sigipertus — Childepertus — Siethpertus, Siethrich
- Sigipertus

Siethrich vertrib ſein brůder Siethpertum/vnd brachtzů wegen daß er vnd ſeine zwen ſůn erſchlagen wurden/do mit jm daß land allein blib/aber es felet jm. Dañ es ward jm vergebē vō ſeiner anfrawen/vnd fielen die lender hinder ſich an Lotharium ein ſun Chilperici. Darzů was noch vorhanden der jůng Sigprecht/der erlangt volgentz vō dem künig Lothario Chilperici ſun/daß er jm etlich gegnin den Rhein hinab/itē das Brißgöw vñ Sunggöwingab/ macht jn zů eim hertzogē/doch dz er vñ ſeine nachkomen ſich des Auſtraſiſche reychs auch alles küniglichs titels verzieg. Von diſſem Sigiperto ſeind abkomen die gefürſtetē grauē vō Habßpurg. Dañ ſein ſun Otbertus/ſchub vñ hieß ſich erſtlich ſelber ein grauē von Habßpurg. Diſſe grauē ſeind alſo nach eināder komen/Otbertus/Babo/Rotherus/Ethobertus/Galbon/Rāpertus/Guntramus/Leuthardus/Leutfridus/Hūfridus/Gūtramus/Bezalmus/Radepotus/Wernherus/Otto/Wernherus/Adelbertus/Rudolphus/Albertus/Rudolphus/Albertus/Albertus/Lüpoldus/Ernestus/Fridericus/Maximilianus/Philippus/Carolus. Ich hab jren ſtammē hie geſetzt/wie ſie keyſer Maximiliano ſeind angezeigt worden von den erfarnen.

Von den lendern Vri/Schweytz vnd Vnderwalden.

Vri Tauriſci.

BEy zeytē Julij des erſten keyſers haben die Römer etlich ynwoner des lands Vri/vff Latiniſch genent Tauriſcos/aber der nam Vri ſo das land diſſer zeyt hat/mag wol kommen von den Vren/ſo bey den alten Teütſchen Stier geheiſſen/wie noch bey tag im Siebenthal die ſtier vren genent werden. Es fürt auch dis land ein ſchwartzen ſtier kopff in einē gelen feld/in ſeinem wapen vñ zeichen. Etlich ſchreiben daß vor vil jarē die Gothier in diſſem land ſich nider gelaſſen habē. So iſt auch obē angezeygt vō den völckern Teütſcher ſprach/ welche in diſſes land/des gleichen zů Schweytz vñ Vnderwaldē ſich nidergelaſſen haben/als namlich die Alemannier/Viter/vñ andere. Bey dem ſelbigē iſt auch angezeigt/welche vor alten zeyten in diſſen landen regiert haben/nemlich der Francier künige/ wie dann anzeigen die alten ſtifftungen/das Ludouicus künig in Germanie/ des groſſen künig Carles enckel/etlich herlichkeiten zů Vri/der aptey zů dem frawen Münſter zů Zürich vergobet habe. Aber zů den letſten zeyten als das Römiſch reych an die Teütſchen komen iſt/vnnd nach dem (wie oben anzeigt wirt

wirt) die hertzogen/grauen vnd andere des reychs amptleüt in den landen erb herren worden seind / des gleichen die alten stett vnd thäler mit freyheiten vnd eignen regimenten begobet / seind disse drey lender auch gefreyhet vñ begobet worden / namlich daß sie keiner herschafft sunder on alles mittel dem reych zügehörig seyen / wie solichs auch anzeigt keyser Fridrich der ander in der Cõfirmation oder besterigũg der freyheiten vnd herkomens der lendern Schweytz vnd Vri. Des gleichen künig Rudolph võ Habspurg in der Confirmation denen von Schweytz geben jrer freiheitẽ vnd herkommens halb schrieb also / Rudolphus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus / prudentibus uris uniuersis hominibus uallis in Schweitz libere conditionis existẽtibus / dilectis suis fidelibus gratiam et omne bonum. Jst zů Teütsch / Rudolph von gotz gnaden Römischer künig zů allen zeyten mherer des reychs / den weysen leüten auch freyen landsessen im thal Schweytz wonende / seinen lieben getrewen / etc. datum 1291. Es zeigen auch solichs an die freiheitẽ von keyser Hentrichen võ Lützelburg / keyser Ludwigen in Baiern / auch nachuolgenden keysern vnd künigen disen lendern gegeben.

Vri, Schweytz dem reych zůgehörig.

Die drey lender frey landsessen.

Die yrwoner disser lender Vri / Schweytz vñ Vnderwaldẽ sein gemeinlich vnd des mheren theils frey leüt vnd frey landsessen gewesen. Es haben auch bey jnen vil ritter vnd edelknecht jre wonung vnd sitz gehapt / vnd nach jrem stand jre freyheiten gehapt. Als zů Vnderwalden die von Aa / die võ Hundwyl / die von Winckelriet / die von Wolfenschiessen vnd andere. Darzů seind auch in disen lendern gesessen etlich freyherren / als die von Attickhusen / die von Vtzingen / vñ andere. Die haben jre eigen herlichkeit / auch etwan eigen leüt gehept. Aber kein eigen man hat mögen landrecht habẽ / sunder allein die freyen landsessen vnnd edelknecht seind land leüt gewesen / haben auch das landrecht gehabt. In iedem land seind die empter vnd der rhat auß den edelknechten vnd freyen landsessen besetzt wordẽ. Es haben auch die außlendigen kümmerlich (wie noch bey tag) das landrecht mögen überkommen. In gemeinen sachen handlet der rhat / aber in schweren hendlen werdẽ berüfft alle so landrecht haben. Etlich schreiben / aber on grund vnd allein von hörsagen / ist auch vor jaren im truck außgangen / wie die grauen von Habspurg vnd darnach die Hertzogen von Oestrich über disse drey lender geherschet haben. Sie selbigen jrren gentzlich an disem ort. Wañ lang zeyt vor keyser Fridrichen dem andern vnnd darnach bey des selbigen zeyten / des gleichen bey zeyten künig Rudolphs võ Habspurg seind disse drey lender des reychs freythäler vnd lender gewesen / wie solichs anzeigen die Confirmationes vnnd bestetigung der freyheiten den von Vri vnd Schweytz durch ietz gedachte keyser vnnd künig geben.

Es hat künig Rudolph nach seinem todt verlassen hertzog Albrecht von Oestrich / der selbig als ein hertzog võ Oestrich oder graue võ Habspurg hat kein oberkeit oder regierung gehept über disse drey lender / wañ sie hattẽ künig Adolphen gehulder. Als aber künig Adolph erschlagen vnd disser hertzog Albrecht zům Römischẽ künig erwelt ward / můst er võ wegẽ seiner pflicht als ein

Römischer

Römischer künig disse lender bey iren freyheitē lassen bleibē. Disser künig Albrecht hat verlassen hertzog Friderichē/Lüpolden/Albrechten den lamen/vñ andere/aber jr keiner hat regierung oder oberkeit gehapt in dissen dreyen lendern/dañ die lēder habē gehuldet künig Ludwigē vō Baiern als eim Römischē künig/vñ nach als disse hertzogē gegen künig Ludwigen krieg fürten/bekriegten sie auch disse drey lender. Nach absterben hertzog Friderichen vnnd hertzog Lüpolden/hat hertzog Albrecht der lam/welcher doch sunst ein drützinger herr was/nie ansproch gehapt von wegen der regierung vnd oberkeit disser lender/wol hat er sich beklagt bey künig Carlen dem vierdtē/ab denen von Lucern vnd Zūg. Auß disem allem magst wol vermercken/daß die grauen von Habßpurg vnnd die herren vōn Oestrich kein oberkeit noch regierung gehept haben über disse drey lender. Es haben wol künig Rudolph vñ künig Albrecht als Römische künig von wegen des reychs/vögt verordnet in disse lender/wie auch jre vorfaren künig vnnd keyser/als zum theil hernach gemeldet wirt.

Von den vögten in den lendern Vri/Schweitz/ vnd wie etliche auß den selbigen vertriben worden.

Es ist allenthalbē in dem reych brauch gewesen/das ein Römischer künig oder keyser in den freyen vnd reichs stetten/auch in den freien vñ des reychs thälern richter vnnd vögt verordnet/die in namen des reychs den stab fürten. Die selbigen wurden gemeinlich genommen vō rittern/edelknechten oder sunst achtparn personen in einer statt oder land gesessen. Underwey len hat man auch vögt gesetzt so ausserthalb einer statt oder lāds gesessen waren. Die selbige haben als dañ jr ampt vil malen einem andern befolhen. Also seind in dissen dreyen lendern auch vögt verordnet wordē von künig vnd keysern. Disse haben in der regierung das land betreffen sich keins dings vnderwünden/sonders allein in den sachen die hochgericht belangen am rechten den stab gefürt. Also hat künig Albrecht als Römischer künig in disse lēder auch vögt verordnet. Als aber die selbige in jrem ampt sich ongebürlich hieltē/wie hernach volgen wirt/wurden sie von den landleüten vertriben. Der vogt zů Underwalden begert von einem landman/daß er jm seinen zůg ochsen überschickt. Als aber der lādman solichs abschůg/befalch der vogt seinem knecht/ er solt den zůg ochsen mit gewalt nemen/vnd zů hauß bringen. Der landman hat einen iungen sun/der schlůg dem selbigen knecht einen finger ab vnd entflock. Der vogt fieng den vatter vnd stach jm die augen auß. Nachmals als ein landman nit bey hauß was zů Underwalden/bezwang ein anderer vogt des landtmans frawen jm ein wasserbad zůmachen/zů jm in das bad zů sitzen vnnd andern sein willen zůgestatten. Solichs verzoch die fraw/biß jr eman kam/zeigt jm solichs an/der schlůg den vogt mit einer axt zů todt.

Můtwillen der vögt.

Der vogt zů Schweytz vnd Uri tryb ein sundern můtwillen/richt zů Uri ein stecken vff/henckt seinen hůt daran/ordnet ein knecht darzů/ließ iederman gebieten/dem selbigen hůt ere zů beweysen. Nun was ein landman hieß Wilhelm Tell/der wolt solichs nit thůn/darumb er auch für den herren berüfft ward/vnnd die weyl er ein güter schütz was/gebott jm der herr daß er seinem eignen

eignen kind ein öpffel ab dē haupt schiessen solt. Er weret sich lang/ doch müst er solichs zů letst thůn. Vnd als im gott das glück gab/ daß er on schaden dem

kind den öpffel herab schoß/ fragt jn der herr/ was er mit dē andern pfeyl můt gehept. Antwurt er. Wo das kind geschedigt were worden vom ersten schůtz/ wölt er dē andern pfeyl in den herzē geschossen habē. Der herr ließ jn fahē. Als er aber wůnderbarlich wider ledig ward/ hatt er acht vff den herzē vñ schoß ein pfeyl in jn. Auß dissen vnd der gleichen můtwilligen handlungen/ wurden die vögt vnd jre anfenger auß dissen dreyen lendern vertribē. Keyser Henrich der siebend vñ nach jm künig Ludwig vō Baiern haben nach dissen dingen vögt in die lender verordnet/ vnd zů letst hatt künig Ludwig sie gefreyet/ daß kein vogt darin solt verordnet werden/ er were dann ein ingesessner landman/ wie hernach auch verzeychnet wirt.

Wilhelm Tell erscheüsst ein vogt.

Anno m. ccc. viij.

HArd erwölt graue Hērich vō Lützelburg zů Römischem künig. Darnach anno 1309. vff den Meien kam er heruff in dz Oberland vñ schwurē jm die stett Zürich/Bern/Solothurn vñ andere/auch vielēder Vri/Schweytz vnd Vnderwalden. In dissem jar ward künig Albrecht zů Künigsfeldē außgraben vnd gefürt ghen Speier/ do selbigen hin ward auch gefürt künig Adolff von Nassaw/welcher eylff jar in einem closter gelegen balsamirt/ vnd wurden disse beid künig do selbst begraben in gegenwertikeit künig Henrichs von Lützelburg.

Drey Römisch künig zů Speier.

Anno 1309. erhůben sich spēn zwischen dem apt von Einsidlen (geboren von Ruda) vnd denen von Schweytz. Vff ein zeyt kamen die vō Schweytz mit gewerter hand ghen Einsidlen in das closter/ vñ als sie den apt nit funden/ bieten sich etlich von Schweytz ongepürlich in der kirchen. Solichs clagt der apt graue Hansen von Habßpurg von Lauffenberg/ so do mals herr zů Rapperßwyl/ vnd des apts lehenman was/ des gleichen Hertzog Lüpolden von Oesterich. Die vō Schweytz kamen in des bapsts bañ. Darnach als hertzog Lüpolds volck auß dem Ergöw vnnd andern orten vff sie von Schweytz zůgen/ sie zů beschedigen/ wurden sie von denen von Schweytz wider hinder sich getriben/ mancher erschlagen vnd im see ertrenckt. Die von Arow namen do mals ein grossen schaden.

Anno 1310. in dem Meien kam künig Henrich ghen Zürich/ vnnd kamen zů jm etliche so sich von graue Eberharden von Habspurg gelediget vñ abkaufft/ die selbige nam der künig an das Reich vnd gab jnen freyheit/ daß sie on alles mittel allein dem reich vnderworffen vñ gefreyet solten sein/ wie land leüt zů Schweitz vnd in andern beyligenden lendern.

Anno 1311. kam künig Henrich mit seiner haußfrawen Elisabeth vñ grosser herschafft ghen Bern/ lag do zehen tag/ confirmirt vnnd besterigt der statt Bern jre freyheiten/ zůg darnach durch Sophoy in Bemond vñ nach mals in Lamparten.

Anno m. ccc. xiij.

ALs hertzog Ludwig vō Baiern zů Römischem künig erwelt von vier Chürfürsten/ vnd dogegen hertzog Friderich von Oesterich von dreyen Chürfürstē/ haben die stett am Rhein vñ Elsaß/ außgenomen Straßburg/ gehuldet künig Ludwigē. Des gleichen Basel/ Bern vnd Solothurn auch vielender Vri/ Schweytz vñ Vnderwalden/ darzů etlich Grauē/ Freyē vnd herrē in Oberland. Bald darnach kriegtē hertzog Friderich so vō dreyen Chürfürsten erwelt was/ vnd hertzog Lüpold von Oesterich/ nit allein vff künig Ludwigen/ sonder auch vff die jhenigen so jm gehuldet hatten/ in sunders kriegtē sie hefftigliche vff die vō Schweytz/ Vri vnd Vnderwalden/ der hoffnung/ wo sie mit einem gewaltigen zůg in disse lender könten kommen/ möchten sie die selbige in kurtzer zeyt ynnemen vnnd bezwingen/ vnd vil ehe dañ sie die stett möchten erobern. Des halb schriben disse lender künig Ludwigen/ so do mals zů Nürenberg lag/ anno 1314. in dem Brachmonet. Es schrib auch

künig

künig Ludwig widerumb den lendern mit diſſen worten. Ludouicus dei gratia Romanorum rex ſemper Auguſtus / prudentibus viris in Vnderwaldē/ Vri et in Schweytz/ fidelibus et dilectis gratiam ſuam et omne bonū/etc. Viri conſtantiſſimi aduerſariorum cominationibus ne ſinatis animos veſtros aliqualiter demulceri. Vnd ermanet die ſelbige/ daß ſie als trewe des Reichs vñ ſeine vnderthanen vnd verwanten an jm vnd dem reich ſtanthafft bleibē wölten. Er hett auch gebottē allen des reichs ampleüten vnd vögten / daß ſie die gedachten von Schweytz/ Vri vnd Vnderwalden beſchirmen ſolten. *Die drey lender des reychs verwanten.*

In diſſem jar ſchedigten die von Schweytz / Vri vnd Vnderwalden eins theils/ vnd des hertzogen von Oeſterich vögt vñ helffer andertheils ein ander. Sie vō Schweytz waren mit fyenden vmbgeben/ nemlich mit denen vō Glaris/ graue Wernhern vō Homburg herrē zů alten Rapperßwyl / graue Rudolphen von Habßpurg herren zů der neüwen Rapperßwyl / von dem apt zů den Einſidlen /ſo deren vō Schweytz alter fyend was/ von denen vō Zůg vnd Lucern/ ſo vff den beiden ſeen herauß weitz ligen. Sie von Schweitz fielen in diſſem jar ghen Einſidlen in das cloſter/ fiengen vier cloſter herrē ſo alt freyherren waren/ auch etlich andere/ fürten ſie ghen Schweytz. *Einſidlē wirt überfallen.*

Hertzog Lüpold bewarb ſich allenthalb bey den grauen/ freyherren vnd andern (ſo jm nit vnderthon) daß ſie jm hilfflich werē wider die vō Schweitz. Alſo bracht er zů helffern an ſich graue Hartman vñ graue Eberhardē von Eyburg herren zů Thůn vnnd Burgdorff vnd kaſtuögt zů Hinderlappen/ des halb jr regierung gieng biß an den Brunneck ghen Vnderwalden/ vff daß hertzog Lüpold die ſtraß verlegte/ do mit denen von Vnderwalden über den Brunneck nichts möcht zů kommen. *Hinderlappē. Interlacus.*

Als ſummer vnnd winter zwiſchen diſſen partheyen kein rüw nach frid was vnd künig Ludwig zů Münchē lag/ ſchůb er abermals vff den xxiij. tag Nouembris denen von Schweytz alſo.

Ludouicus dei gratia Romanorum rex ſemper Auguſtus dilectis filijs ſuis officiato cōcilio / ciuibus et vniuerſis hominibus in Schwitz gratiam ſuam et omne bonum/ etc. Ermant abermals daß ſie an jm vnnd dem reych ſtandhafft wölten bleiben/ jm were onuerborgen die gros müh/ arbeit vnd geferlichkeit/ ſo ſie bißher vmb ſein vnd des reychs wegen erlitten gegen ſeinen vnd des reychs fyenden. Er were des fürnemens vff den früling ſo bald er möcht / bey ſeinen vnd des reychs vnderthanen vmb ein gewaltigen zeüg ſich zůbewerbē/ do mit er ſie/ die vō Schweytz vnd andere jre helffer auß vilfaltiger geferlichkeit/ müh vnd arbeit erledigen möchte.

Anno m. ccc. xv.

Als bald der ſchnee abgieng vñ mān die ſtraſſen brauchē mocht/ griffen abermals die gemelten partheyen einander an/ raubten vnd ſchedigten zů beiden ſeiten ſo faſt ſie mochten. Vmb aller heyligen tag ſamlet hertzog Lüpold vō Oeſterich ein groſſen zeüg im Thurgöw/ Ergöw/ Elſaß vnd Schwaben/ darzů manet er die grauen/ herren vnd ſtett ſeine helffer/ vnd bracht zůſammen zů roß vnd fůß xx. tauſent man/ zog zů beiden ſeitē den Zürcher ſee vñ allenthalben herauff gegen den von Schweytz. Vñ als er kam

ghen Egre / beratschlagt er mit den seinen an welchem ort er aller bast in das land Schweytz kommen möcht / vnd beschah der anschlag in dem Morgarten jhenethalb dem Egre see vnd dem berg Sattel. Hertzog Lüpolds narr Küne von Stocken sprach zů den herē. Ewer rhat gefalt mir nit / dann jr rhatē alle wie wir in das land Schweytz wöllen kommen / aber ewer keiner hat gerhatē wo wir wider herauß wöllen komen. Als aber das land Schweytz mit bergen / wässern vnnd letzenen beschlossen / hatten sie an allen letzenen jre zůsetz. Vñ nach dem der hertzog vffbrach / wurdē die von Schweytz gewarnet vō etlichen edellcüten jren nachpüren / namlich von denen von Hunenberg / dieselbige schossen pfeyl über die letze zů Art an dē Zůgersee / vñ stund geschriben am permene der pfeylen / hüten eüch an dem Morgarten. Vff solichs zůgen die von Schweytz mit jrem starcken hauffen ouch mit jnen die vō Vri vñ Vnderwalden biß vff den Sartel / namen alle do den berg yn. Außerthalb der lādmarch lagen bey fünfftzig mañen so auch auß dem land Schweytz waren / můsten aber ausserhalb der landmarchen leystē (dañ sie waren ächter) die selbige kamē vff disen tag auch dohin / den jren von Schweytz behülfflich zů sein. Vñ nach dem des hertzogen zeüg zwischen dem Egre see vnnd dem Sattel den berg hinuff wolt ziehen in das land Schweytz / schrůwen disse fünfftzig man vnnd der recht hauff von Schweytz / Vri vnd Vnderwalden ein ander zů / greyffen des hertzogen zeüg an / auch würffen die gedachtē fünfftzig man gar hertiglichen mit steinen den berg oben herab / daß in allem schlahen die roß vff des hertzogen seiten erschroken vnd sich erschütten / sprüngen in den see. Vnd als es do mals an disem ort gefroren / mochtē die roß sich nit enthalten noch kein satten tritt thün / des halb fieng des hertzogen zeüg an hinder sich zů weychen / vnnd vff die selbige trüngen die von Schweytz vnd jre helffer / schedigten vñ erschlügen was jnen werden mocht. Hertzog Lüpold reyt mit seinem zeüg so noch vorhanden was / in das Thurgöw gegen Winterthür zů. Sis beschah vff sant Otmarstag / anno 1315. Vff disse zeyt hatt hertzog Lüpold auch verordnet den graue von Straßberg in Vchtland gesessen / mit einem zeüg über den Brüneck zů ziehen / vnd vff die von Vnderwalden anzůgreyffen. Solichs ward kunt gethan denen von Schweytz vnd jren helffern / so an dem Morgarten lagē / des halb schickten die von Schweytz vñ jre helffer in grosser yl ein hauffen in Vnderwalden gegen dem Brüneck zů vnd ward der graue von Straßberg mit seinem volck wider hinder sich getriben vnd geschedigt. Disser zeyt můsten die drey lender on hilff anderer jrer fründen von herren vnd stetten sich selber erweren / dañ die von Basel / Bern vnnd Solothürn / so auch künig Ludwigen geschworen / hatten mit jnen selber gnůg zů schaffen vnnd jrer stetten zů warten. Mañ zů disser zeyt hatten disse stett wenig lands vnd gebiets / vñ stieß aber des hertzogen von Oesterich vnd seiner helffer land allenthalben an disse stett. Die von Zürich wolten auch anfang disses kriegs sich nit setzen gegen dem

Ein narr redt vernünfftige wort.

Schlacht bey dem Morgarten.

Graue von Straßberg.

dem hertzogen von Oesterich. So waren die stett in Schwabē vnd Elsas/ so auch Ludouico gehuldet denen von Schweytz vnd jren helffern zů weyt gelegen/ darzů kriegt h. Friderich vō Oesterich so auch zům Römischē künig erwelt was so streng vff künig Ludwigē/ daß künig Ludwig dissen dreyen lendern kein hilff thůn mocht/ wie oben bey den keysern auch verzeichnet ist.

Der erst Schweytzer bündt.

Anno 1316. als in dem vergāgnen zweyen jarē die lēder Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden von wegen des Römischen künigs in dissen krieg gegen den hertzogen vō Oesterich kommen/ haben sie ein ewigen bündt zůsamen geschworen. Dis beschah zů Vri/ vnd ward der selb bündt genant/ der dreyen lender oder dreyer wald stetten bündt/ vnd ist das der erst bündt/ so die drey lender ewiglichen zůsammen geschworen haben. *Der dreyen waldstetten bündt.* In dissem jar belegert h. Friderich vō Oesterich die statt Eßlingē wider künig Ludwigē/ můst aber do mals abziehen. Darnach anno 1317. belegert er sie widerumb. Vñ als künig Ludwig wolt Eßlingen entschütten/ beschah ein schlacht/ wurden zů beidē seyten vil ertödt vñ gefangen/ wüst niemand welches theil obgelegen. *Schlacht für Eßlingen.*

Anno 1318. im Appzillen haben graue Hartman vñ graue Eberhard vō kyburg herren zů Burgdorff vnd Thůn/ vff ein news sich verbunden vñ geschworen hertzog Lüpolden/ denen von Schweytz vñ jren helffern kein kauff nach speyß lassen zů gon/ vnd die selbigen von Schweytz vnd jr helffer schädigen nach allem vermögen. In dissem jar belegert hertzog Lüpold vō Oesterich die statt Solothurn/ so auch künig Ludwigen geschworen hat/ den selbigen schickten die vō Bern zů einem zůsatz vier hundert man. Vnd als die grauen von kyburg des hertzogen helffer waren/ zůgen die von Bern vff die grauen von kyburg/ branten jre landschafft. So hertzog Lupold solichs vernam/ zog er ab vor der statt Solothurn ongeschafft. *Solothurn wirt belegert.* Darnach ward ein anstand zwischen h. Lüpolden vnd denen von Schweytz gemacht/ auch vertrug sich graue Wernher vō Homburg herr zur alten Kapperßwyl für sich vnnd seine leüt gentzlich mit denen von Schweytz doch vorbehalten hertzog Lüpolden von Oesterich wo der krieg mit denen von Schweytz wider h. Lüpolden wider angon würde. Anno 1323. cōfirmirt vñ besteticgt künig Ludwig dissen dreyen Waldstetten Vri/ Schweytz vñ Vnderwalden jre alte recht vñ freyheiten so sie bißher gehept von künig vnd keysern/ nemlich daß niemand einen disser landleütē ausserthalb dem land mit recht ansprechē vñ bekümmern solt/ daß auch keiner hinfür zů des reychs vogt in dißē lēdern verordnet soll werdē/ er sige dañ ein yngesessner lādmā. *Freyheitē der dreyen lēdern*

In dissem jar ward h. Friderich vō Oesterich in einer schlacht gefangen von k. Ludwigen/ wie auch hie vorn bey den künigen verzeichnet ist. Vff solichs vnderstůnd sein brůder h. Lupold in vff alle weg auß der gefengnuß zů ledigē/ kriegt des halb treffenlich vff k. Ludwigen mocht aber nichts geschaffen. So

kam ein schwartz künstler / der wolt durch den teüfel h. Friderichen ledig machen/vñ als der teüfel zů jm in die gefengnuß kam/vnd ermant jn er solt vff jn sitzen/erschrack der fürst also übel / das er sich bezeichnet vnnd gott antieff/ do verschwand das gespenst. Darnach ward vor Colmar im leger ein rachtung gemacht vnd hertzog Friderichs ledig/doch solt er vnd h. Lüpold künig Ludwigen am reich ongeirret lassen. Aber bald darnach starb hertzog Friderich. Vñ als hertzog Lüpold widerumb vnderstund zů kriegē vff künig Ludwigen/ward er kranck vnd starb zů Straßburg anno 1327. Also kam künig Ludwig vnd die dreyländer der hertzogen halb von Oesterich zů friden.

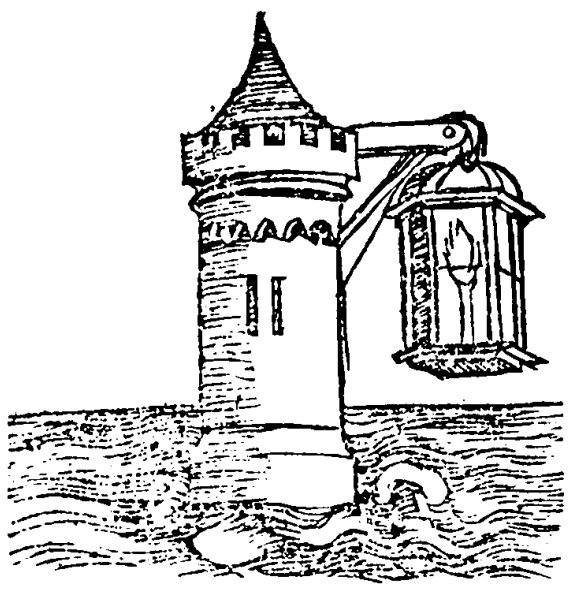
Hertzog Friderich vnnd hertzog Lüpold sterben.

Von der statt Lucern.

Lucern das closter vff dem hof/ist gebauwen vō Wighardo einem priester/ist h. Ruprechts in Alemannien vnd Schwaben brůder gewesen/zů zeyten künigs Ludouici ongefarlich/anno domini 816. oder des andern Ludouici 840. Dis closter ist kōmen vnder die regierung eines apts von Mürbach/kan aber nit wissen vō wem vñ welcher zeyt solichs beschehen. Ich sind aber daß k. Lotharius so gewesen ongefarlich anno 850. vff ansůchung eines apts von Mürbach dem Closter (so er Luciariam nent) vnd den Closterherren do selbigen bestetigt hat etlich gerechtikeiten so sie hatten in dem dorff Enman bey der Rüß gelegen im Ergöw vnd jnen vergabet warn von seinem vranen künig Pipino vnnd seinem vatter Ludouico Römischem keyser. Der gedacht hertzog Ruprecht hat sein vetterlich erbtheil künig Ludwigē übergeben/daß er auß dem selbigen stifftet ein closter zů Zurich an der Lindmat/welches etlich achten/daß es sey die aptey zům frawen Münster zů Zürich. Die statt Lucern ist nach dem closter gebauwen vnnd zům theil von wegen des closters erwachsen. Solichs laß dir nit seltzam sein/dañ wir haben der gleichen trefflich vil in dem Teütschen land / daß von den alten Benedictiner clöstern vil stett oder flecken erstandē seind/als Weissenburg/Seckingen/Fuld/Ammerbach/Sant Gall/Kempten/Blabüren vnd andere mere. Das gemelt ort ist Lucerna genent worden vor vnd ehe das closter gebauwen/wie man solichs auß dem stiffts brieff des selbigen closters vermerckt/vnd meynen etlich disser nam kom̄ von dem grossen thürn der im see an der brückē stot/vff welchem vor altē zeytē bey nacht feüwer angezündt worden seind den schiffleüten do mit zů zünden vnd die recht straß anzůzeigē/ wie dañ noch des gleichen vil beschicht vff dem see bey Hamburg/Lübec vnnd Dantzg.

Luciaria in Mürbacher stifftung.

Frawen Münster zů Zürich



Lucern hat sich zů den dreyländern verbunden anno domini 1332. vor Martini/vnd nampt man den selbigen bundt/der vier Walstetten bundt.

LITERA

LITERAE FVNDATIONIS MONASTERII LVCERNENSIS.

IN nomine domini: Notum ſit omnibus nobilibus & ignobilibus tam futuris quàm præſentibus, qualiter ego Vuighardus & frater meus Rupertus, dux militum regis Ludouici, qui nobis ex cõſanguinitate cõiunctus eſt, omnia prædia noſtra, quæ nobis ex paterna hæreditate aduenerunt, ex illius permiſſione & iuuamine diuiſimus. Poſtea frater meus pro amore dei & remedio animæ ſuæ ductus, omnem partẽ ſuam, quæ ad eum pertinebat, domino ſuo regi cõtradidit, ea uidelicet ratione, ut in caſtro Thuricino iuxta fluuiũ Lindemaci eccleſiã conſtrueret, & ſeruitium ibidẽ perpetualiter cõſtitueret. Vnde ego Vuighardus presbyter quamuis indignus ex intimo deſiderio cõpunctus, in quodam loco qui Lucerna ex antiquitate eſt dictus, iuxta fluuium qui Ruſa uocatur, de ſummitate magni laci fluit, in honore ſancti Leodegarij martyris & ſancti Mauritij & ſociorũ eius & omnium ſanctorum, paruum tuguriũ conſtruxi ac ædificaui, omnem ſubſtantiam quæ me attingit, de monte qui Albis uocatur incipiens à prædio meo Lungkhof, & omnibus locis circumquaq; iacentibus ex permiſſione regis cognati mei ad ipſum locum contradidi, & me illic propter dei ſeruitiũ collocaui, & tantos monachos quantos potui illic congregaui. Vnde uir quidam nobilis & bonus ad me ueniens, qui ſpretis omnibus curis huius ſeculi, quem ego ipſe monachũ illic ordinaui, nomine Aluuicus, ita ut bene dicã per omnia dei amicus, prudens in ſcripturis ſacris, qui ſuis admonitionibus & uerbis ſalutaribus corda omnium hominũ regionis illius in dei prouocauit affectum. Inde de die in diem creſcente ſeruitio dei, ipſum Aluuicũ mei ſucceſſorem & rectorem ipſo loco dereliqui. Acta ſunt hæc temporibus Ludouici regis.

Dux militũ nõ dominus Alemanniæ.

Hæredes paternorũ bonorum non hæredes ducatus.

Monaſterium cõſtructum eſt à Ludouico rege Germaniæ anno 840.

Leodegarius paſſus ſub Theodorico prima poſt annum Chriſti 662.

Vighardus frater Ruperti ducis militum Alemanniæ.

Von der ſtatt Zürich.

ZVrich iſt ein uralte wonũg gelegen am außgãg des ſees/ an einem lüſtigen ort. Zů welcher zeyt ſie aber anfenglichẽ gebauwẽ/ hab ich nenen mögen finden. Das gros Münſter mit etlichẽ Chorherren iſt vor der zeyt Caroli Magni geſtifft wordẽ. Darnach hat Carolus Magnus die ſelbige ſtifft gemeret vmb dz jar Chriſti 810. vñ wirt genent Eccleſia prepoſiture ſanctorum Felicis et Regule. Nachmals hat Ludouicus k. in Germania Caroli Magni enckel geſtifft die aptey zů dẽ Frawen münſter ongeuorlich anno 840. zům theil auß värterlichẽ erb gůth. Ruprechten in Alemannien/ ſo er zů ſolicher ſtifftũg übergebẽ diſſem k. Ludwigẽ nach anzeig der ſtifftũg Lucern nebſt verzeichnet/ zů welchẽ k. Ludwig auch gebẽ vil ſeiner gůter. Die erſt äptiſſin iſt geweſen Hildegardis dis k. Ludwigẽ tochter. In diſſer ſtifftũg wirt diſſe ſtatt genãt Turegũ in ducatu Alemanico in pago Turgancẽſi/ dz iſt/ Zürich gelegẽ im hertzogthũb Alemannie in dem Thurgöw. Es habẽ die ietz gedachten keyſer vñ k. die ſtatt vñ diſſe bed ſtifftung mit freyheitẽ hoch begobet. Lang hernach vmb das jar Chriſti tauſent drey vñ achtzig iſt die ſtatt vnd landſchafft kommen auß der adminiſtration oder verwaltigung des hertzogthůmbs Alemannie oder Schwabẽ/ wie ſolichs hie vor auch anzeigt iſt bey den Alemänier. Zů derſelbigen zeit hat Zů-

Frawen münſter.

Turegum. Ducatus Alemannicus.

rich krieg gehapt/wie hie fornen gemeldet bey dem keyser Henrico iiij. vnd bey dem hertzogthümb Alemānie oder Sueuie/ vnd darnach bey den zeytē Conradi hertzogen von Zeringen ongefarlich anno tausent hundert sechs vnnd dreyssig ward Zürich ingenommen durch hertzog Friderichen von Schwaben/ so nachmals Römischer künig / vnnd ward auß Zurich vertriben disser Conradus von Zeringen.

vfflauff zů Zürich.

Anno 1336. am vij. tag Brachmonats beschah ein grosser vfflauff zů Zürich / auch ward der rhat geendert vnd abgesetzt. Es was biß her ein rhat besetzt mit sechs rittern/etlichen edelknechten vnnd fürnemen burgern. Als aber die selbigen gewaltig vnd durch einander gefründt/ mißbrauchten sie (wie die gemein burger vermeintē) das selbig/ hielten recht wañ vnd gegen welchē jnen solichs geliebt/ des halb ward erwelt zů einem Burgermeister herr Rudolph Braun/ dañ vormals wz kein Burgermeister/ der selbig bleib an dē ampt 24. jar/ auch wurden zünfft gemacht/ dañ hie vor keine in der statt waren. Die alte rhät můsten ausserthalb der statt leisten biß sie verbesserte / nach dem vñ jnen von dem newen rhat vffgesetzt ward. Disse kamen des merentheils ghen Kapperßwyl zů graue Hansen von Habßpurg. Darauß ist nachmals erwachsen die Mortnacht vñ der Züricher krieg año 1350. wie nach volgt an seinem ort.

Von der statt Solothurn.

Solothurn ist ein fast alte statt / ligt an der Ar/ welches man zů latin nēt Arola. Man findt in den alten Historien/ daß disse feste gebauwen sey onlāg nach der statt Trier/ vō welcher man schreibt/ daß sie bey zeyten Abrahe erbauwē worden. Antoninus in seinē Itinerario/ daß ist/ wegfart/ gedenckt disser statt vnd nennet sie Salothurñ. Etlich meynē sie hab den

S. Vrsus.

namen von dem alten thürn so darin gestanden. Sant Vrsus mit seiner gesellschafft ist bey disser statt vmb Christi glaubēs willen gemartert wordē vnd

Künigin Bertha.

dem keyser Diocletiano. Die künigin Bertha hat in disser statt ein herliche stifft gebauwē vñ begabet. Etlich achten es sey k. Caroli haußfraw gewesen/ gelebt ongefarlich vmb dz jar Christi 800. Die andern vermeynē es sey gewesen künig Rudolphs vō Burgūd verlaßne witwe/ die selbig hab begabet die stifften zů Anseldingen (so nachmals ghen Bern kommen) die stifft Solothurn

thürn/die stifft Münster im Grandwald/ vnd das closter Petterlingen ongefarlich anno domini 932. vor vnd nach. Weyter wirt von disser statt hienach an vil orten meldung beschehen.

Fryburg in Nüchtland/so doch disser zeyt Fryburg in Vchtland gemeinlich wirt genant.

HErtzog Wilhelm herr in Nütchland (wie Naucleru schreibt) starb bey den zeyten Lotharij so regiert hat anno 1127. biß zum iar 1138. do gab keyser Lotharius die selbige herschafften in Nüchtland hertzog Conraden vō Zeringē/ verstarb anno 1152. verlich Bertholsum den vierdtē hertzogen von Zeringen.

Disser Bertholfus hat gebauwen die beide stett Fryburg im Brisgöw vnd Fryburg in Nüchtland/ hat auch angehept zů bauwē die statt Bern/ deshalb Fryburg 12. iar älter sol sein dann Bern/ starb aber anno domini tausent hundert fünff vñ achtzig. Er hat disse beide stett mit vil freyheiten begabet darzů sein sie nit minder dann etlich reychstett vō dē keysern begnadet worden. Disser Bertholfus verließ Bertholfum den fünfften.

Fryburg älter dann Bern.

Anno tausent zweyhündert achtzehē als Bertholfus der fünfft abgestorbē/ ist Fryburg in Nüchtland kommen an die grauen von Kyburg/wie solichs hie vorbey den Nuithonern oder Nüchtlendern auch verzeichnet ist/ doch mit jren disser statt altē freiheitē.

Darnach anno domini tausent zweyhündert sechtzig ongefarlich ist sie kommen an graue Eberharden von Habspurg geborn von Laufenberg/ so sich nachmals ein graue zů Kyburg nampt. Disser hat sein gerechtikeit volgender zeyt anno tausent zweyhundert sieben vnd siebentzig verkaufft künig Rudolphen von Habßpurg. Doch seind disser statt alle zeyt vorbehalten worden jr alte freyheiten. Nachmals hat disse statt sich vō dem hauß Oesterich gantz abkaufft. Von den kriegen so disse statt gehept in sonders gegen denen vō Bern/ wirstu hernach finden.

Fryburg vnder den Habspurgern.

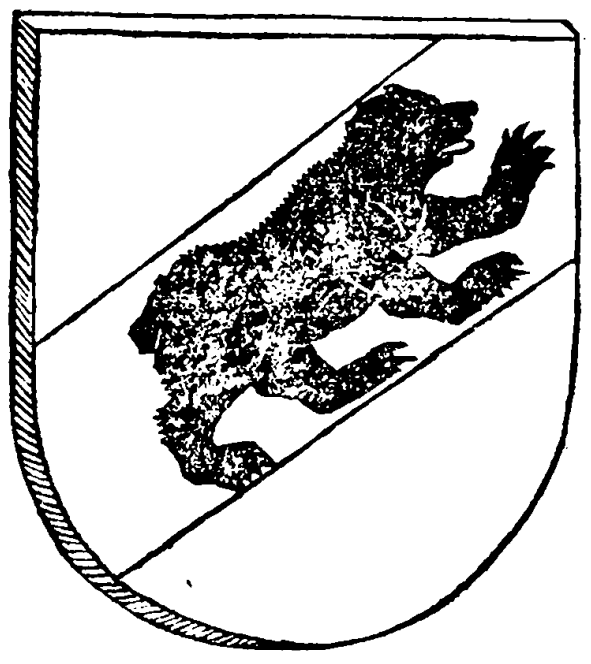
Von

Von der statt Bern.

BErtholfus der vierd von Zeringen/hat bey seiner zeyt gebauwen (wie obgemelt wirt) die beide stett Fryburg im Brißgöw/ vnd Fryburg in Vchtland. Er was ein streng vnnd gerecht man. Man sagt vom/ er hab das leistē/ so man nent die Gyselschafft/ in Vsland gebracht. Vff das aber die statthafften leüt/ so allenthalben in dissem land gesessen/ besser schirm vnnd friden hetten/ ward er zů rhat/ noch ein statt in disser landschafft zů bauwē bey seinem schloß genant Nideck/ in einer gegne so man nent im Sack/ vnd was do selbigen ein grosser eich wald. Vff ein zeyt als Bertholfus iagt/ sprach er daß disse statt solt genent werden nach dem ersten thier so gefangen würd/ also fiengen sie ein Beren. Vff der hofstatt do disse statt gebauwen/ stunden vil schöner bawhöltzer/ auß welchē nit wenig heüser gezimert wurden vnd in disser statt vffgericht/ des halb ward ein sprichwort vnder den werckleüten in dem abhauwen.

Nideck.
Im Sack.

Holtz laß dich hauwen gern
Die statt můß heissen Bern.



Bertholfus der vierd starb anno 1185. vor vñ che die statt Bern außgebauwen ward/ verließ ein sun Bertholfum den fünfften vnd den letsten von Zeringen. Disser Bertholfus hatt zwen sün/ vnd als die grauen vñ freyen disses lands jn vnnd sein geschlecht übel forchten/ gedachten sie disses Bertholdi vnd seiner erben ledig zů werden/ brachten zů wegen (wie Bertholdus achtet) daß den selben beiden sünen in jrer jüget vergeben ward. Nach dem die selbige gestorben vnd zů Solothurn begraben/ sprach Bertholdus/ er wölte disse statt Bern der maßen außbauwen vnd bewaren/ do mit sie jn vñ seine sün künfftiger zeyt gegen dem adel in disser landschafft rechē möchte. Sie herren vnd der adel hetten seine sün mit gifft getödt so wolte er durch disse statt den selbigē adel auß dē land vertreiben. Nach dissem gab er der statt Bern grosse freyheit/ vnd als er kein leybs erben mans stammen hatt/ gab er disse statt an das Römisch reych/ welche auch darnach keyser Friderich der ander mit freiheiten noch höher begabet hat anno tausent zweyhundert neün.

Herzogen von Zeringē ghen ab.

Bern köpt an das Reych.

Es starb

Es starb Bertholdus anno 118. vnd verließ zwo schwestern. Einen nam graue Sigmund von Kyburg vnnd überkam die herschafften Burgdorff/ Thün/ auch die statt Fryburg in Vchtland. Vnd als sein sun Hartman starb/ fielen disse land an seins vatters brüder graue Hartman den eltern zů Kyburg. Disser verließ ein einige tochter Elisabeth/ die überkam graue Eberharden von Habßpurg zů Lauffenberg geboren/ vñ als disser kein andere herschafft hatt/ nent er sich Eberhard graue zů Kyburg/ vnd regiert in den herschafften Burgdorff vnd Thün/ starb anno tausent zweyhündert vier vnd achtzig/ verließ zwen sün Eberharden vnd Hartman. Eberhard erschlůg seinen brůder Hartman zů Thün im schloß anno tausent dreyhundert zwey vñ zwentzig. Es kaufften die võ Bern ab graue Eberharden die herschafft Thün mit jr zůgehör/ vnd gaben darnach die selbig herschafft jm zů lehen/ wiewol er nachmals jr fyend ward. Anno 142. kriegt graue Gorfrid herr zů Lauffenberg mit der statt Bern. Darnach anno 286. kriegten die võ Bern wider den herren von Wyssenburg im siebenthal/ den grauen võ Griers/ den herrē vom Thürn/ vnd die statt Fryburg. Sie võ Bern brachen das stettlin Wynmiß vnd zerbrachen die veste Jagberg. *Wyssenburg im siebenthal.*

Anno 1287. marterten die Juden ein kind zů Bern/ des halben wurden vil vff die reder gesetzt/ vnd die andere auß der statt vertribē. Solichs klagtē die Judē künig Rudolphen/ do belegert er des halb zů außgang des Meyens die statt Bern mit dreyssig tausent man/ zog ab ongeschafft. Darnach vff Laurentij belegert k. Rudolph die statt Bern zům andern mal biß zinstag nach Crucis zů herbst/ stürmpt sie/ mocht aber nichts geschaffen.

Anno 1289. kam künig Rudolphs sun auch Rudolph genant mit einem volck/ die versteckte sich heimlich des merentheils daß man sie nit schē mocht/ aber etlich ritten vor der star. Nach dem die burger solichs ersahē/ liessen sie auß der statt an die fyend ongeordnet. So brachen herfür diejhenigen so sich verschlagen hatten/ vnd empfiengen die võ Bern ein grossen schaden/ vnd ward jnen ein stück auß dem paner gerissen/ des halb die võ Bern nachmals jr panner der farb halb verenderten. Vff des hertzogen seyten kam vmb ein graue von Homburg am Howenstein. *Die Berner mit listen geschedigt.*

Anno 1298. kriegten vff die von Bern die statt Fryburg/ graue Ludwig võ Sophoy/ der graue von Neüwenburg/ der graue von Griers/ der herr vom Thürn/ der bischoff von Losan vnd vil andere. Sie von Bern berüfften jre freünd von Solothurn/ des gleichen schickten der graue von Kyburg vñ der graue von Arberg jre leüt denen von Bern auch zů hilff. Sie von Bern zügen an jre fyend vnnd erschlügen der selbigen ob fünffthalbhundert mannen vnd fiengen ob dreyhundert/ eroberten auch der fyenden zeichen vnnd fenlin/ vnd zerbrachen bald darnach den herren von Belb jr schloß. *Die Berner gesiegen.*

Anno 1301. verbunden sich zůsamen die von Bern vñ die von Loupen/ vnd gewunnen bald darnach Gesinstem so auch der herren von Belb was.

Anno 1303. war onsicher zů wandeln in allen landen/ des halb schwüren zůsammen die herren vnd stett im Elsaß/ Brisgöw vnnd Oberland/ ein landfriden zů handhaben/ den selbigē brach der herr von Wyssenburg/ des helffer warē die võ Fryburg/ der graue võ Griers vñ der herr vom Thürn. Sie von Straßburg/

Straßburg/Basel/Solothurn/von Biel/von Bern/vō Fryburg vnd Peterlingē zügen für Wymmiß/gewünnen das stettlin vnd brachen die mauer/ so des herren von Wyssenburg was.

Zwymmiß gewünnen.

Anno 1311. ward fraw Elisabeth gräuin zů Kyburg mit jren sünen graue Hartman vnd graue Eberharden burger zů Bern. Darnach ward Bremgarten das stettlin zerbrochen vnnd bald daruff das schloß Bremgarten/deshalb die herren von Bremgarten weichen müsten. Sie brachen auch onlang hernach Münsingen die veste vnd das schloß Balmegk/ was eins freyherren genent der Senn von Münsingen.

Bremgarten.

Anno 1324. brachen die von Bern/die von Solothurn vnd der graue von Fröburg dz schloß Wildēstein vnder Waldēburg im Eptinger thal gelegē.

Anno 1325. kriegten die vō Bern/der bischoff von Basel vnd graue Hartman von Kyburg vff den grauen von Nüwenburg/vnnd ward Landern zům dritten mal belegert. Darnach kamen ghen Bern die drey lender Vri/Schweytz/Vnderwaldē/in willen denen von Bern zů helffen gegen dem grauen von Nüwenburg/doch ward der sach ein vfftschůb.

Anno 1331. zůgen die von Bern vnd mit jnen graue Peter von Arberg/die von Solothurn mit einem fenlin reisiger/der bischoff vō Basel mit 60. helmē/ die statt Basel mit 60. helmen/ der von Gransen mit 40. helmen/wider graue Hartman vñ die von Fryburg für Guminen das schloß/gewünnen das selbig vñ das schloß Castel. In dissem war Billing ein burger zů Solothurn ein heimlicher rhatsgenoß graue Hartmans von Kyburg/der gab denen vō Solothurn ein rhat/sie soltē für Burtolff ziehē. Als aber die von Solothurn do hin kamen/hat gedachter Billing denen vō Burgdorff alle ding kunt gethan/vnd schlůg der graue vō Kyburg vñ die von Burgdorff ein hinderhůt/ vnd wurdē die von Solothurn vmbgeben/verlůren vil leůt. Nach solichem wolten die von Bern dissen schaden rechen/überzůgen vnd zerbrachē Landshůt/Hertzogen büchs/Esche vnnd Halten.

Burgdorfiētz Burtolff.

Nach dissem anno 1333. zůgen die vō Bern/Lucern vñ Basel zů denen von Straßburg vnd den reychstetten so Schwanow zerbrachen.

Als keyser Ludwig vom bapst verbannet vnd entsetzt/ waren etlich (aber wenig) stett im Elsaß vnd Oberland dem bapst gehorsam/ also hiengen die von Bern auch dem bapst an. Vff solichs kamē ghen Nidow die nachuolgenden botschafften/ nemlich keyser Ludwigs von Baiern/ der hertzogen von Oesterich/der grauen von Nüwenburg/von Griers/Vallendiß/Nidow/Kyburg/Arberg vnd der statt Fryburg/theten ein anschlag wider die vō Bern/ vnd gab keyser Ludwig den grauen von Nüwenburg vnd Kyburg freyhaiten ein new müntz zů schlagen wider die von Bern/vnd theten auch dissebotschafften vnd grauen ein anschlag wie sie die von Bern bekriegen wolten.

New müntz wider Bern.

Anno 1332. hat sich das land Haßle zů der statt Bern ewig verbunden.

Darnach Anno 1337. zůgen die von Bern ghen Wymmiß/gewünnen das stettlin bald/vnd alß sie das schloß auch stürmten ward ein frid gerüfft vñ die sach vertragen/vnd wurden Herr Rudolph vnd Herr Hans vō Wyssenburg freyherren burger zů Bern.

Zwymmiß gewunnen.

Von

Von der schlacht zů Loupen.

ANno 1338. süchten disse herren vil ansprüch vnnd vrsachen an die von Bern. Vnnd als die von Bern des rechten sich erbotten/mocht es sie nit helffen. Vñ nach dem in vergangnen jaren die von Bern die statt Loupen auß verwilligung des keysers vmb ein merglich sum gelts an sich gelöset hatten/ vnnd aber vermerckten daß die obgedachten herren sich für Loupen legeren wolten/schickten die vō Bern ein trefflichen zůsatz ghen Loupen in die statt/dañ wo zů Bern vatter vnd ein sun was/oder wo zwen brüder/müst allweg der ein ghen Loupen in den zůsatz/so mit die von Loupen des mere versicheret weren. *Loupē kompt vnder die von Bern.*

Disser zeyt was herr Rudolff vō Erlach ritter an des grauen hoff zů Nidow/dañ er auch von jm lehen hatt/der sprach vor vnd ehe der herr ghen Loupen zoch/ Gnediger herr/ewer gnad weißt daß ich mein narung vnd gůt zů Bern hab/vnd so ich bey euch würd bleiben/müst ich das selbig alles verlierē. So aber E.gnad mir das selbig will ersetzen/erbeüt ich mich bey der selbigen zů bleibē/wo aber das nit/beger ich ein gnedig vrloub. Nach dem der graue vff solichs sich bedacht/sprach er/ Herr Rudolff solten jr all ewer gůt verlieren/were euch ein schedlich ding/ solt dañ ich solichs euch bezalen/were mir zů schwere. Vñ die weyl es vmb eines mañes willen weder minder noch mere ist/so faren recht do hin vñ thünd das best. Vff solichs antwurt herr Rudolff. E.gnad schetzt mich für ein man/sie solt empfinden/daß ich eins mans wert sein will/ oder darob sterben. Vnnd nach dem er ghen Bern kam fröwet sich menglich/dañ er was ein verzümpter ritter. *Rudolff von Erlach.*

Bey dissem allem kamen in dissem iar vff Barnabe für Loupen der graue von Neüwenburg mit vil reisigen auß Burgūd/der graue vō Nidow mit 140. helmen/ auch vil füß volck auß Schwaben vnd Elsaß/graue Eberhard von Vallendiß vnd sein sun/ graue Ludwig von Sophoy herr in der Wath/ der graue vō Fürstenberg/ der herr von Montenach vnnd die von Fryburg/ disse alle wurden geschetzt vff tausent vnd zweyhundert helm zů roß/vnnd dreyssig tausent man zů füß. In solchem kam der ausser graue vō Sophoy/begert die sach zů richten. Vñ nach dem er der herren ansproch vernam/reit er ghen Bern vñ empfieng antwort/daß die von Bern disser sach halb begerten vff ein gemein recht zů kommen. Das gefiel dem grauen wol/verhofft bey den herren etwas zůschaffen. Nach dem er solichs den herren anzeigt/machten sie ein gespött darauß vnd sagten/sie wölten den vō Bern ein gros loch in jre freyheiten stechē. Auch was ein sprichwort bey den herren worden/daß sie zů menglichem von Bern also sprachen/ Bistu von Bern/so dückestu dich gern. Als nün der graue vō Sophoy sahe/daß er nichts mocht schaffen/wolt er heim reyten. So sprachen die herren zů jm/wie er am hertzen haben möcht/von so vil frommen herren zů reyten/behieltē jn bey jnen. In dissem embütten die vō Solothurn ghen Bern/ wölten sie Loupen entschüttē/solten sie das selbig bald thün. Dañ es keme ein merglich volck vff zehē tausent man auß dem Thurgöw den herren zů hilff. Als nün disser zeyt die vō Bern kein fründ vmb sich hetten/dañ allein die herren von Wissenburg mit denen im Siebenthal/schickten sie in jren höhstē nöten botschafft zů den dreyen lendern Vri/Schweytz vnnd Vnderwalden/be- *Gespött vnnd verachtung thůt nimmer gůt.*

gerten vff das trüngenlichst/daß sie wölten ansehen jr merglichenot vnnd ge-
ferlichkeit/vnnd ein hülff in grosser eyl zů schicken/dañ die sach kein verzůg lei-
den möcht. Die lender sprachen. Die weyl man den fründ in nöten spürt/so
müssen jr vns als fründ spüren/vnd vff solichs schickt ein jedes land 300. man.
Haßle. Zů den selbigen kamen die von Haßle mit 300. mannen/vnnd der herr von
Wyssenburg: Wyssenburg mit denen vō Siebenthal/auch bey dreyhundert mañen. Vnd
als sie ghen Bern kamen/gieng menglichem die augen über/dañ die drey len-
der waren den von Bern domals nit verbunden. Zů Loupen in der statt la-
gend vō Bern/herr Hans von Bůbenberg ritter der ünger hauptman/herr
Anthoni von Blanckenberg ritter vñ sechs hundert man vō Bern. Die herr-
en vor der statt liessen in diss en acht tagen manchen stürm thůn an die statt/
do gegen die von Loupen vnd der zůsatz von Bern sich ritterlichen wereten.
Die von Bern machten zů jrem hauptman herr Rudolfen von Erlach/so
onlang die vor von dem grauen vō Nidow kommen/vnd wie wol er sich ent-
schuldiget/ward er doch erbetten daß er die hauptmanschafft an sich nam/so
fer sie jm gehorsammen wolten/zeigt an wie er in sechs feldschlachten gesehen/
Kleiner hauff schlecht den grossern. daß allweg der kleiner hauff den grössern überwunden/vnd das von wegen
der gehorsame. Als nůn sich die vō Bern gerüster sampt jrem hauptman dem
vō Erlach vñ herr Hansen von Bubendorff dem eltern/ritter vnd Schůlt-
heissen/dar zů der adel ůn der statt/zůgen sie mit den gedachten jren helffern/
auch denen von Solothürn/so jnen zůgeschickt achtzehen helm/vff Loupen
zů. Vnd als das die herren vernůmmen/machten sie auch jr ordnung vñ schlů-
gend vil zů rittern. Vñ als es kam zů der vesper zeyt/theten sich die von Bern
an ein rhām nach zůsammen/aber die drey lender begertē/daß sie mit den reisi-
gen zůschlahen verordnet würden. Das ward jnen verwilliget/worden auch
jnen zůgeben die reisigen von Bern vnd Solothürn. Nach dem die vō Bern
zů fůß die ordnůg gemacht/redt einer zů dem hauptman/herr es wychē etlich
hinden ab. Sprach der hauptman. Es schadt nichts/die sprüwer stieben von
dem kernen. So mit zůgen die von Bern an hin für vnnd schlůgen das fůß
volck vnnd die von Freyburg. So ward zů beiden theilen manlich gefochten.
Die herren waren můtig vnd jr hauff gros vnd wol gerüst/so stritten die von
Bern für jre sün/brüder vnd vatterland. Nach langem schlahen trüngen die
von Bern durch jre fynd vnnd eroberten der fyenden paner. Bald darnach
trennet sich der hauff des fůß volcks vff der herren seyten vnd weich zůruck. In
solichem kam einer vnd zeigt an/wie der reisig zůg vff der herren seyten vnnd
die drey lender noch streng gegen eināder stritten/des halb wendten sich die vō
Bern/kamen ylends zů den drey lendern/schlůgen auch an den reisigen zeůg/
des halb die herren wychen můsten/vnd was von welschen landen eylet bald
hinweg ob der statt Loupen/was aber vō Teůtschen land was eylet hinweg
inwendig der statt Loupen/wañ die reisigen von Bern vnd Solothürn heng-
Grosser adel vmbkommen. ten hinach so vil sie mochten. In disser schlacht kamen vmb graue Hans vō
Sophoy graue Ludwigen sun von Sophoy vnd herr in der Wath/graue
Rudolff von Nidow/graue Eberhard von Valendis/vnd sunst ritter vnd
edelknecht/des gleichen fůß volck ob vier tausent. Es wurden erobert sechs
vnnd zwentzig paner vnnd fänlin. Herr Peter von Arberg was den hůten zů
verordnet

verordnet/nach dem er aber ſahe wie es zůgieng/für er mit dem troß vnnd der herren hab(ſo vil er mocht hinweg bringen)ghen Arberg zů. Dis beſchah vff mitwich/was der zehen tauſent ritter obend Anno 1338.

Nach diſſem zůgen die von Bern für Bürgenſtein/do ward vff dem ſchloß her: Jordan von Bürgenſtein erſchoſſen/vnd vff ſolichs die bürg gewůnnen vnd abgebrochen. *Bürgenſtein.* Die herren vnd die von Fryburg/ſo zů Loupen vndergelegen/vnderſtůndē ſich gegen denen vō Bern zů rechen/des halb ſchickt der hertzog von Oeſterich einen zůſatz ghen Friburg in die ſtatt/vnnd die ſelbigē mit den grauen vnnd anderen herren ſtreifften vff die von Bern allenthalben. So gegen ſtreifft der Harſt von Bern/das waren etlich zů roß etlich zů *Harſt.* fůß freyer ſoldner/vff die von Fryburg vnnd die herren. Diſſer zeyt můſten die von Bern jre ſpeyß vnd narung mit gewaltigen haufen vñ jrem paner in die ſtatt füren. Als aber das paner in achtzehen wůchen auß der ſtatt nit kommē/ ſprachen ſie zůſammen/wir ligen hie wie die kinbetterin/wir můſſen dem krieg ein außtrag geben. Vff ſolichs zůgen die von Bern gegen Fryburg. Vnd als die fryen knecht von Loupen fürſchůſſen/worden ſie von denen vō Fryburg mere dañ halb erſchlagen. Vff ſolichs verſteckt der hauptman vō Bern zwey

paner mit leüten am Schönen berg bey Fryburg ob dem weg / vnnd reit der Hauptman mit einem Harst zů der statt/gegen den selbigē zůgend herauß die von Fryburg/die wurden vmbgeben vnd jren erschlagen siebenhundert ingesessner leüten in der statt / vnd verbranten die Galteren vnnd vorstatt. Darnach zůg her Hans von Bubenberg ritter vnd schultheiß zů Bern mit einem reisigen zeüg vnd fůß volck ghen Hůtwil vnnd verbranten das stettlin so den grauen von Kyburg was.

Disser krieg weret biß in das dritt jar / do schickt der hertzog von Oesterich sein landvogt her Burghardten vō Erlach ritter denen vō Fryburg zů hilff. Es warē die vō Erlach beider theilen hauptleüt. In dissem zůgend die von Bern vier meyl vnder der statt herab vff den grauen von Kyburg biß ghen Langenthal. Als herr Burghard von Erlach vnd die von Fryburg solichs vernamen/zůgend sie mit zweyhundert zů roß vnnd allem fůß volck gegē der statt Bern / vermeinten die statt zů schedigen/ die weyl der mererthel auß der state hinab gezogen. In solichem zůgen die jhenigen so noch zů Bern bliben auß der statt gegen denen von Fryburg. So meinten die von Fryburg/es were ein vffsatz vnd weindten sich wider gegen Fryburg zů.

Agnes küniginn von Vngern.

Darnach anno tausent dreyhundert ein vnd viertzig macht fraw Agnes verlaßne witwe küinig Andres vō Vngern / küinig Albrechts tochter/so zů küinigsfelden wonet / ein friden zwischen denen von Bern vnnd der herschafft von Oesterich.

Anno tausent dreyhundert sechs vñ viertzig kriegt der graue von Gniers/ der herr vom Thürn/der herr von Raren vff die von Bern/vnd als die von Bern gegen jnen zůgen/schedigtē sie zů beiden seyten einander treffenlich. Der paner herr von Bern ward erschlagen/doch ward das paner errettet.

Gümmenen gewännen.

Anno 1349. verbunden sich zů sammen die von Bern vnnd die von Fryburg/gewůnnen Gümmenen. Darnach schedigten sie den grauen vō Gniers. In dissem jar was ein onseglicher sterbet in allem Oberland. Nachmals anno tausent dreyhūdert fünfftzig zůgent disse beide stett Bern vnd Friburg vff den grauen von Gniers / gewünnen die schlösser Lobeck vnd Wannenberg/ vnd schliessen die selbige.

Was sich zů Zürich verlauffen hat zů dissen zeyten.

Anno 1339. wurden zů Zürich alle pfaffen auß der statt vertriben vō wegen keyser Ludwigs / den der bapst verbañet hatt/darūb die geistliche weder singen noch lesen wolten. Es stund die statt zehen jar disses bannes halb onbesungen vnd on allen gots dienst/dañ die von Zürich waren gemeinem keyser anhengig.

Mordt nacht zů Zürich.

Es hat graue Hans von Habspurg ein alten haß gegen denen von Zürich/dañ einer seiner vorderen auch graue von Habßpurg vnd herr zů Kapperßwyl ward in einem krieg erschlagen von denen vō Zürich. Als aber vil gewaltiger burger von Zürch vertriben worden in dem jar 1336. vnd zů jm zo/

gen

gen ghen Rapperßwyl/machten sie mit dissem grauen ein anschlag/die statt Zürich zů überfallen/dis verzůg sich in das jar 1350. zwischē Weynachtē vñ

faßnacht do schickten sie in bilger vnd münchs kleidern nach vnd nach vil in die statt Zürich zů denen so jnen anhengig waren / die verschlůgen sich in die heüser. Vñ als der selbigē etlich hundert in der statt warē / kam an sant Matthis obend anno 1350. zů mitternacht ghen Zürich graue Hans von Habspurg herr zů Rapperßwyl mit seinen dienern vnd helffern/auch vil disser alten rhāten/vñ bürgern/so hie vor auß der statt vertribē warē/ die statt Zürich inzůnemen/des gleichē den Burgermeister herr Rudolfen Braunen vñ seine anhenger zů erstechē. Des selbigen ward gewar ietzgedachter Burgermeister vnd die burger/erwereten sich mit grosser arbeit/fiengen graue Hansen von Habspurg vnd herrn Vlrichen von Bonstetten ein freyhen/auch sunst vil andere. Es wurden mit dem rad gerichtet xviij. personen vnnd mit dem schwert auch so vil. Es kam in dem schlahen vmb Berinͤger vō Landenberg/Vlrich Byber/Henrich Myß ritter/ Vlrich vō Matzingen frey/herr Luthold von Gößken chorherr zů Emmerach vnd andere vil. Die von Zürich verlůren vff jr seyten den Probst/den Schůlherren herr Rudolf Manessen vnd sunst andere mere. Die von Rapperßwyl vnnd die auß der March hieltē mit jren schiffen vff dē see / wie graue Hans vō Habspurg die selbigen verordnet hatt. Nach dem aber sie vernamen daß der anschlag felet/füren sie wider heim. Darnach vff montag nach Mathie für herr Rudolff Brün Burgermeister vnd die von Zürich / vnd mit jnen die vō Schaffhüsen (so jr eidtgnossen waren) belegerten Rapperßwyl/ am drittē tag gaben sie die statt vff/doch mit dissen fürworten/ daß graue Hans von Habspurg in gefengnuß behalten solt werden/so lang biß die von Zürich gnůgsamlichen seinenthalben versichert würdē. Die von Zürich hielten yn die statt Rapperßwyl mit grossem kosten vnnd sorgen. Es wolt sich niemands in die sach legen zwischen jnen vnd graue Hansen von Habspurg. Zů letst handlet zwischen dissen partheyen fraw Agnes künig Albrechts tochter/künig Andres vō Vngern verlaßne witwen/so domals vff die 48. jar im closter zů Künigsfelden vñ zů Brugk wonet. Disse fraw mit hilff anderer herren macht ein friden vff ein zeytlang. Als der selbig außgieng vñ niemands weyter handlet/füren die von Zürich sampt jrē Burgēmeister hinuff vmb sant Verenen tag in die March/ vnd belegertē die alt Rapperßwyl/ verbranten alles so denen vō Habspurg zůhort. Es kamen zů jnen die von Costentz vnd vonn sant Gallen jre Eidtgnossen/das schloß ward vffgethan vnd verbrēnt. Die leüt in der March vñ alle so denen vō Habspurg zůhorten/schwüren denen von Zürich. Es ward darnach zwischen denen von Zürich vnd zweien grauen von Habspurg ein frid angetragen vnnd abgeredt. Vff solichs schickten die von Zürich den fridbrieff mit jrem sigill bewaret den zweien grauē zů. Do wurdē die grauen eins anderen zů rath / wolten den friden nit halten. Vff solichs verbranten die von

Zürich überfallen.

Rapperßwyl erstritten.

Künigin Agnes.

Zürich die statt Rapperßwyl/schleifften die rinckmauern/zerbrachē d3 schloß biß vff den grund. Die vō Rapperßwyl beclagten sich hoch bey hertzog Albrechten vō Oesterich dem lamen ab denen von Zürich vndandern.

Anno 1351. kam hertzog Albrecht der lam heruff ghen Bruck im Ergöw. Die vō Zürich überschickten jm ein herlich schencke / vñ empfiengen in dura; jre botschafft. Vff die selbig zeyt erzeigt sich h. Albrecht gnedig vñ früntlich. Aber bald darnach schickt er nach denen von Zürich rhats botten / erzelt jnen mit strefflichen worten wie die von Zürich übel gehandlet an dem schloß vnnd statt Rapperßwyl/ des gleichē an der alten Rapperßwyl. Do gegen zeigten an die von Zürich / daß sie geschedigt vnnd mortlich angriffen auß der alten Rapperßwyl/ daß sie auch vff der selbigen gefunden hetten jre fyend/so sie ermördt wolten haben. Der hertzog erfordert/daß die von Zürich wider bauwen wölten alles ietz gedacht / daß selbig vnnd auch die herschafft denen von Habßpurg wider zů anworten. Also schieden deren von Zürich botten in onwillen vnd ongnaden ab.

Die erst belegerung der statt Zürich.

Darnach vff des heyligen Creütz tag zů herbst in gemeltem jar zůg hertzog Albrecht vō Oesterich mit eim groſſē zeüg für die statt Zürich mit xvj. tausent mannen zů roß vnd zů füß/schedigt die von Zürich so fast er mocht. Es waren bey jm der Marggraue von Hochberg / der graue von Wyrtenberg vnd andere / der bischoff von Basel vnd der von Straßburg/ auch etlich stett. Die von Zürich vermeinten er thett solichs onbillich/wañ sie mit jm nichts zůschaffen hetten. So gegen zeigt hertzog Albrecht an den schaden so sie zůgefügt den grauen von Habßpurg seinen vettern. H. Albrechts vnd disser grauen vranen waren brůder gewesen/namlich graue Alberts künig Rudolfs vatter/vnd Rudolf von Habßpurg herr zů Laufenberg graue Gotfrids von Habßpurg hern zů Laufenberg vatter.

Hertzogē vnd grauen vō eim stammen.

Graue Friderich von Toggenburg/ Brůder Hertdegen von Rychberg/ herr Conradt von Berenfels Burgermeister zů Basel mit etlichen den rhātē/ die Rhats botschafften von Bern/ritten zwischen disse partheyen/vnd ward vertediget/das h. Albrecht vnd die grauen von Habßpurg an einem / vnnd die von Zürich/ alt jr Eidtgnossen/Lucern/ Vri/Schweytz vnd Underwalden andertheils/jre spennen kommē solten vff frauw Agnesen verlaßne witwen künig Andres von Vngern/so domals zů Künigsfelden was. Doch behielten die vō Zürich vor alt jre bündtnüß/freiheiten vnd gerechtikeiten / vñ solte die künigin zů jr nemmen von hertzog Albrechts theil zwen man/vnd von denen vō Zürich/vñ jren Eidtgnossen auch zwen man. Es soltē auch die vō Zürich xvj. man der fürnemstē auß jr statt zů gysel schicken ghen Bruck/ so lang biß der spruch geschech vnd erstattet wurd. Als disse xvj. ghen Bruck kamē/ ließ hertzog Albrecht die selbige fahen vnd in die thürn legen/vñ gleich darauff greiffet er widerumb an vff die vō Zürich/ schedigt sie mercklich vnnd do gegen die von Zürich hertzog Albrechten so vil sie mochten.

Künigin Agnse.

Bald darnach zůgen die von Zürich vnd alle jre Eidtgnossen ghen Bi[illegible]

rn./ſo h. Albrecht zů lehen hatt vō der äptiſſen vō Seckingē/namen das land yn vñ zwangen die ſelbigen jnen zů ſchweren. Darnach vff den Weynacht tag zůgen die vō Zürich ghen Baden biß zů den bädern wolten ettlich gefangen haben/die wurdē gewarnet/des halb zerſtörten ſie die heüſer bey den bädern/zůgē die Lindmat nider biß ghen Froidnaw an die Rüſ/vñ wid̄ herüff ghen Baden zů dem Galgen/do lag dee hertzogen volck zů roß vnnd zů fůß wol vier tauſent ſtarck/greiffen einander manlich an vñ fochten zů roß vnd zů fůß biß ein ſtund in die nacht. Dis beſchah an ſant Stephans tag. *Glaris ein lehē vō Seckingen.*

Anno domini 1352. vff Liechtmeß füren die vō Zůg vff die von Schweytz vñ kamen biß ghen Art an die letzen. Sie wurdē aber von den vō Schweytz wider hinder ſich getriben vñ geſchedigt. Vff den ſelbigē tag waren zů Zürich alle Eidtgnoſſen vnd bey jnen die vō Glaris mit 200. mannen die ſtatt Zürich zů bewaren/wañ des hertzogen volck ſchediget die ſtatt on vnderlaß.

Zů der ſelbigen zeyt zůg herr Walther von Stadion/die von Weſen vnd andere des hertzogē leüt/das land Glaris inzünemmē/ſie wurden aber wider hinder ſich getribē/vñ kam vmb herr Walther vō Stadion/auch andere mere. Darnach vff mitfaſten verbranten die von Zürich vnnd jr Eidtgnoſſen Münſter im Ergöw vnd ſunſt ſieben dörffer/tribē hinweg ein groſſen raub. Vff ſolichs zog des hertzogē volck viiij. hundert ſtarck ghen Küßnach bey Lucern/branten das ſelbig vnd andere dörffer/triben ein groſſen raub hinweg. Darnach vff mitten Meien zůgen die von Lucern/Vri/Schweytz vnd Vnderwaldē für Habßpurg bey Lucern gelegē/gewünnen das ſelbig am v. tag/branten vnd zerſtörten die veſte. Vff den achten tag des Brachmonats belegertē die vō Zürich vñ jre Eidtgnoſſen die ſtatt Zůg/ſturmpten die ſelbig an dem vv. tag. In diſſem ward frid gerüfft vnd abgeredt/ſo fer der hertzog die ſtatt in drey en tagen nit enſchüttē würd/ſolten die von Zůg als dañ den Eidtgnoſſen ſchweren. *Münſter im Ergow verbrent.*

Die ander belegerung der ſtatt Zürich.

Vff Margarethe belegert h. Albrecht ſampt ſeinen helffern/derer vil waren/die vō Zürich zům andern mal mit zwei tauſent helmen vñ dreyſſig tauſent mañen zů fůß. Vff Marie Magdalene zůgēt die vō Zürich vñ jre Eidtgnoſſen auß ō ſtatt/legtē ſich an den ietze grabē vff dē Zürichberg vñ thetē manch ſcharmutz mit eināder. Vff montag nach Laurētij begert Marggraue Ludwig vō Brādenburg/ſo auch mit ſeinē zeüg bey h. Albrechtē lag/den krieg zů verrichtē/das ſelbig bewilligetē die vō Zürich vñ jr Eidtgnoſſen. Gleich in der nacht brach h. Albrechts zeüg vff/macht ſich hinweg/dz die vō Zürich nit gewar wurdē. Am vierdten tag darnach kamē die vnderthediger ghen Zürich vñ ward ein endtlicher tag gelegt ghen Lucern/do ſelbigē ward der krieg zů Herbſt zeyt verrichter/namlich es ſolt h. Albrecht die xvj. man von Zürich auß der gefencknuß ledig laſſen/do gegen ſolten die von Zürich ledig laſſen graue Hanſen von Habßpurg/der was Rutthart jar im thürn Weſſenberg gefangen gelegen vñ macht daslied/Ich weis ein blawes blümlin. Desgleichen die von Glaris vñ Zůg jre eidgen ledig ſagen/doch ſolten die bündt ſted bleibē/aber onuergriffen die zinß vñ nutzůg dē hertzogē zůgehörig. *Der Zürcher krieg gerichtet.*

Es hetten die gefangnen von Zürich verzert siebentzehend hundert gulden.

Als solcher frid etlich zeyt weret/ beduncket den hertzogen jm were noch nit gnůg beschehen vō denen von Zürich vnd jren Eidtgnossen/ beklagt sich des selbigen vor Carolo dem vierdten Römischen künig.

Carlen 4. Römischer künig

Darnach anno 1353. Sambßtag nach Michaelis kam Carlen Römischer künig vnd künig zů Behem eigner person ghen Zürich/ vnnd mit jm hertzog Albrechts thådt/ die beklagtē sich ab den vier Waldstetten. Als aber künig Carlen beide partheyen verhört / můst er obligender geschefften halb den Rhein hinab reisen/ vnd ward die sach angestelt biß der künig wider ghen Zürich kam. In dissem jar machten die Berner vnd die vier Waldstett Lucern/ Vri/ Schweytz vñ Vnderwaldē ein ewige bündtnuß zůsamen. Anlang hie vor hatten die von Bern kaufft die grauschafft Arberg vō graue Petern von Arberg.

Anno tausent dreyhundert vier vnnd fünfftzig kam der künig wider ghen Zürich in der Osterwůchen vñ mit jm des hertzogē thåt vō Oesterich/ die klagten vil vor dem künig ab denen von Zürich vnnd den vier Waldstetten. Sie drey lender verantwürtē sich daß der künig ein gůt gefallen daran hatt. Des hertzogen thåt konten auch nit dar wider reden. Dañ sie zeygtē an jr freyheiten vnd alt herkommen / vnnd daß die grauen von Habßpurg vnd nach jnen die hertzogen von Oesterich zů keiner zeyt erbherren weren gewesen über disse drey lender. Des gleichen thåten die von Zürich/ vnd also was der span von denen von Lucern vnd Zůg. Des halben vnderstund der künig die anspracht an disse beide stett dem hertzogen ab zůkauffen. Als aber solichs bey des hertzogen thått nit mocht statt habē/ dañ der hertzog hatt vor kurtzem auch zů dem künig geredt/ er wölte lieber jm stett vñ lād abkauffen dañ daß er verkauffen wölt/ begert der künig vō den Eidtgnossen / daß sie jm die sach gantz wolten vertrůwen. Solichs verwilligten sie dem künig/ doch vorbehalten jr freyheit/ recht vnd bündt/ so sie die Eidtgnossen mit einander gemacht hetten/ des gleichen das jhenig so sie dem hertzogen in vergangnen kriegen abgewonnen hetten. Als aber des hertzogen thått in disses nit wolten bewilligē/ vnd die Eidtgnossen sich von den bündten nit wolten treyben lassen / dann sie sprachen zů dem künig/ Als wir in höchster geferlichkeit gestanden/ hat niemand von dem reych vns beystand gethan / des halb wir vns můssen verbinden / vnnd was wir ein ander versprochen/ wöllen wir trewlich halten. Vff solichs macht der künig ein friden / der solt weren biß er den selbigen abschrib vñ ein monat darnach. Diser frid nam ein end vor sant Jacobs tag.

Die drey lender alwegē on beherscht.

Die dritt belegerung der statt Zürich.

Vffmontag nach sant Jacobs tag kam h. Albrecht aber mit seinē grossem zeůg so er gebracht hat auß Oesterich vñ dissen landschafftē / legert sich für Zürich acht tag. Darnach zůg er hinuff ghen Rapperßwyl/ vñ übergab jm graue Hans von Habßpurg herr zů Rapperßwyl schloß vnd statt/ vnd die gantz herrschafft Rapperßwyl/ vñ befalch seinen vnderthanen daß

daß sie jm schwürē. Gleich daruffließ hertzog Albrecht wider bauwen die statt vnd schloß/gab auch den burgern grosse freyheit. In dissen dingen schediget des hertzogen zeüg die vō Zürich vff beiden seiten an dem see/ erschlüg jnen an der leze zů Oyland fünfftzig man/ brant vnd verwüstet was do was wñ für wider ghen Rapperßwyl. Bald darnach kam Carlen Romischer vñ Behemischer künig mit einem grossen zeüg von fürsten/herren vnnd stetten/der meynung die vō Zürich vnd jre Eidtgnossen mit gewalt darzů zeweysen/welches er vormals in gütikeit bey jnē nit mocht findē. Ezog hertzog Albrecht auch herab mit seinem zeüg zů dem künig verhergeten was sie funden/schlügen die reben auß. Es waren bey dem künig der Marggraue von Brandenburg/hertzog von Vrßlingen/hertzog Friderich vō Teck/Marggraue von Nürenberg vñ Hochberg/die bischoff vō Wirtzburg/von Freysingen/von Chür/von Bamberg/von Basel/von Costentz/die grauen vō Wirtenberg/drey grauen von Oettingen/zwen von Schwaleck/von Ortenberg/zwen von Sernang/zwen vō Nellenberg/von Kirchberg/Fürstenberg/drey vō Thierstein/von Werdenberg/von Nidow/von Arberg/von Fronburg/von Zollern/von Straßberg/von Eyburg in Nüchtland/von Neüwenburg vnd andere. Die stett/Straßburg/Basel/Solothürn/Costentz vñ andere. Die von Bern lagen auch do selbigen mit einem grossen zeüg/wañ bey jnen waren die von Petterlingē/Münten/Loupen/Haßle/Frutigen vñ nider Sibenthal/ vnd die herren so jre burger waren/herr Hans von Wyssenburg/herr Thuring von Brandis/herr Hans vō Kramburg/herr Hans vō Vtzingen/alle freyherren/vil ritter vnnd Edelknecht. Sisse zůgen ongern für Zürich gleich wie auch die andere Reichstett. Dañ sie hatten in dem jar hie vor tausent drey hundert drey vnd fünfftzig sich verbunden zů den dreyen lendern. Sie kamen doch mit einem starckē hauffen hie her/dañ sie besorgten daß jnen ein schmoch geschehe von wegen der jhenigen so für Loupen verlorn hatten. In der statt Zürich lagen jre Eidtgnossen die vier Waldstett.

Rapperßwyl wider gebauwen.

Hertzog von Vrßlingē im Schwartzwald

Vff Sontag was des heyligen Crützag zů herbst/brach der zeüg vff vnd zoch der künig mit des reychs fürsten vnd stetten hinweg/ab welchem hertzog Albrecht von Osterich ein grossen verdrüß hett/dañ er auch abziehē müst/vñ besatzt seine schlösser vnd stett schedigt die von Zürich wo er mocht/des gleichen theten die von Zürich jm.

Ziehen ab vō Zürich.

Anno 1355. vff pfaffenfaßnacht früw vor tag kamen bey 500. pferd vnnd 300. fůßknecht/verbranten die heüser an der Syl. Die von Zürich zůgē auß der statt vnd schlügen sie do dannen.

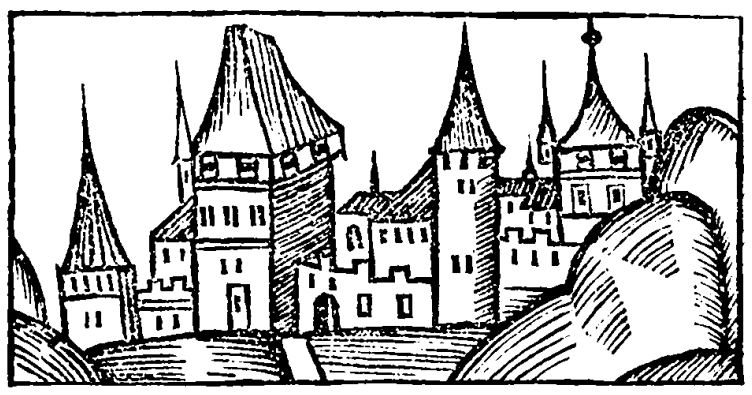
Vff den xv. tag des Brachmonats kam herůff ein landsherr auß Oesterich/bracht mit jm fünff hündert Vngersch reüter/die lagen vff der newen Regenspurg vñ zů Baden/scharmützten teglich mit denen vō Zürich vor jr statt.

Vff sant Jacobs tag in dissem jar ward ein tag angesetzt ghen Regenspurg vnd disser krieg verrichtet zwüschen hertzog Albrechten von Oesterich vnd der statt Zürich vñ jren Eidtgnossen.

Von

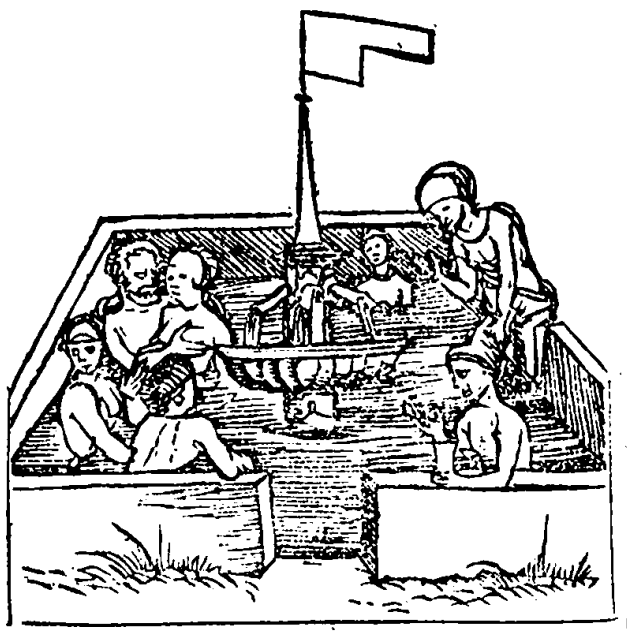
Von den ſtetten vnd lendern namhafftigen clö ſtern vnd flecken in Helvetia an der ſeyten gegen dem Rhein zů gelegen.

Pfeffers.



Fabarium.

Js closter iſt zů diſſer zeyt in der Eidtgnoſchafft begriffen / vnd ſeind die ſiebē ort darüber ſchirmherrē/ wie wol es ligt in Rhetiern landſchafft vnd Chürer biſtůmb. Zů Latin wirt es genant Fabariū oder monaſterium apud Favarias/ iſt geſtifft wordē vff anſůchen des heiligē Pirminij vnder Theodorico kůnig in Franckrich/herren in Alemannien/Rhetien vñ Helvetien. Es ſeind zwen Theodorici geweſen/der erſt hat regiert anno 670. Der ander anno 723. vñ vnder diſſem wil mich beduncken ſey gemelte ſtifftung beſchehen. Vrſachen laß ich faren. Dis closter iſt herlich begobt wordē/wie ſolichs anzeigen die freyheiten jm gebē von Ludouico/ Lothario/Carolo vñ andren. Es haben auch grauē/fryen vnd edelleůt von diſſem closter etlich flecken vnnd gůter zů lehen gehept.



Ein bad zů Pfeffers

Bey jm iſt ongefarlich vor 300. jaren ein warm bad von einem iäger gefundē/ das ligt in einem tieffen ort zwiſchen zweien hohen bergen/ſo bey dē bad nit fünfftzig ſchritt võ einander ſeind/kan niemands glauben dann der ſolichs geſehen hat/wie es ſo erſchröcklich anzůſehen iſt. Das waſſer iſt võ jm ſelbs warm/gätz lauter/kompt ab gold vñ kůpffer vnd iſt weyt berümpt.

Zer Gans. Werdenberg.

Vnder Pfeffers ligt die Grauesſchafft zer Gans/iſt der siben orten. Darnach gegen dē Rhein zů ligt die graueſchafft Werdenberg/haben an ſich kaufft die ~~ſieben ort.~~

Von Glaris

Glaris das land.

Dis thal vñ land wirt in latiniſchen brieffen Claronā genent/iſt mit den höhſten bergen vmbgeben/ ſtoßt an den obern Grawen bundt/in welchem der vorder Rhein entſpringt/darnach an der Vrner gebirg/vnd gegen der ſonnē vndergang an der Schweytzer gebirg. Aber gegen mitnacht iſt es beſchloſſen geweſen mit einer letze ſo von cinem berg biß zů dem andern gereicht. Diſſes lands oberkeit ſampt etlichen gefellen iſt bey zeyten Sancti Fridolini durch ein grauen vergobt worden an das closter zů Seckingen/ongefarlich (wie ſant Fridlins legend anzeigt) vnder der regierung Clodouei des erſten Chriſtlichen kunigs bey den Franciern anno Domini fünff hundert welcher/wie oben gemeldt/der erſt Francier kůnig geweſen/ſo in Rhetien/Alemannien

Glaris ghen. Seckingen ver gobet.

mannien vñ Helcuetien geregiert hat. Dis land hat nachfolgẽder zeyt freyheiten vnd eigen regiment uberkomen / vnd sich den Eidtgnossen erstlich verbunden anno tausent dreyhundert zwey vnd fünfftzig.

Einsidlen aptey in dem Finsterwald.

Anno 860. hat sant Meinrad ein zell an disem ort gebauwen/vñ do selbigen in der einödi gott gedienet/wie sein legend anzeigt/vnd ward von zweien ermördt. Er was eins grauen sun võ Sulgöw in Schwaben/ begert von der weldt sein wonung zů haben. Nachfolgender zeyt ist an disem ort ein herlich aptey gestifft / mit dörffern/ herlichkeiten vñ gefellen begobet bey zeytẽ k. Ottonis des erstẽ vmb das jar 945. In disem closter seind noch vor achtzig jaren zů closter herren angenommen worden allein Grauen/herẽ oder Freyen/die wir disser zeyt Fryherren nennen. Es haben auch Grauen/freyen vnd edelknecht etlich lehen vor zeytẽ võ disser aptey empfangẽ. Zů obgedachter Cappel ist ein grosse walfart gewesen auß allem Teütschẽ land biß zů dissen vnsern zeyten.

Sant Meinrad ermördt.

Walfart ghen Einsidlen.

Sant Gallen/aptey vnd statt/auch das land Appentzell.

Sant Gall/wie màn schreibt/ ist kõmen auß Schotten land heruff in Alemannien/hat dis closter angehept zů bawen anno domini 630. bey zeyten Dagoberti/des grossen/vnd ist mit vil lands vñ leüten begobt wordẽ võ künigen/keysern/auch andern herẽ. Man findt wie dis kloster vil fürnemer vnd gelerter menner erzogen hat. Bey den alten zeyten sein gemeinlich do gewesen vff die anderhalb hündert closterherẽ. Von den äptẽ dis closters seind zů bischoffen zů Costentz erwelt wordẽ Anastidus anno 757. Sinodius anno 767. Johannes anno 780. Salomon 790. Bey zeytẽ k. friderichẽ des andern/ist disse aptey eins grossen vermügens gewesen/ hat vil grauen / freyen vnnd edelknecht zů lehen leüten gehept. Der Straßburger Chronic zeigt an/wie anno domini 1361. als herr Walther võ Geroltzeck zů bischoff gewyhet worden zů Straßburg/yngeritten syhe der apt võ sant Gallen mit tausent pferden/der apt von Würbach mit fünffhundert pferden. Zů vnser zeyten hatt ein apt võ sant Gallen auch ein mercklich landschafft im obern Thürgöw/ des gleichẽ die graueschafft Toggẽburg/ dañ graue Friderich võ Toggẽburg der letst starb anno 1436. vñ ward die graueschafft einẽ freyherren võ Raren auß Wallis/ darnach kam die graueschafft in koufwys an disse aptey. Es ist disser apt in ewiger bündtnuß mit den Eidtgnossen.

Apt von sant Gallẽ ein fürst

Die

Die ſtatt zů ſant Gall.

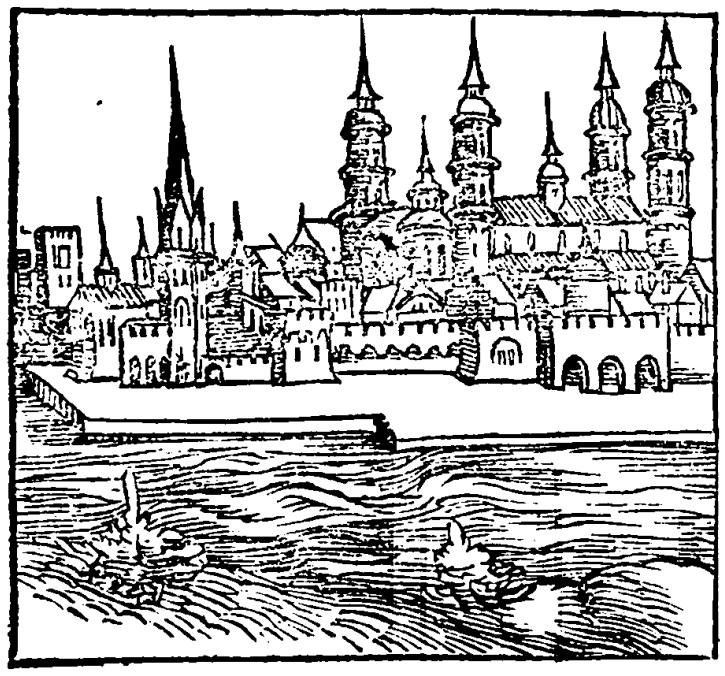
Die ſtatt vō ſant Gallen iſt vor fünff hundert jaren mit gräben vñ rinckmauren vmbbauwen wordē / wie der hochgelert herr Joachimus Vadianus von diſſem ſeinem vatterland ſchreibt. Es iſt die ſtat anfenglichen des apts geweſen / hat aber nachmals freyheiten vnd ſunder regiment überkommen / vñ vor vil jaren ſich zů den Eidtgnoſſen verbunden.

Appenzel.

Das land Appenzell hat von gemelter aptey auch ſeinen namen / iſt ein gelegenheit mit hohē bergen vmbgebē / in welchem ein apt von ſant Gallen oberkeit vnnd ſeine geſell vorzeyten gehebt / aber volgender zeyt hat es auch freyheit vnd ſunder regiment überkomenm / vñ darnach ſich zů den Eidtgnoſſen verbunden.

Coſtentz.

Der Bodē ſee.



COnſtātia zů teütſch Coſtentz / hat vorlangen zeytē Gannodurum geheiſſen wie etlich meinen / aber iſt darnoch von Conſtantio des groſſen Cōſtantini vatter anno 307. oder wie die andern ſagen vō Cōſtantio des groſſen Cōſtantini ſun 340. Coſtantia genēt worden / der ſie vmbmauret hat. Sie ligt am Boden ſee an d Heluetier seytē an einē lüſtigen ort / gleich wie Zürich am Zürcher ſee vñ Lucern am Lucerner ſee. Es ligē auch ſunſt vmb den Boden ſee vil Caſtell / ſtett vnd dörffer. Sein waſſer iſt gantz lauter vnd durchſichtig. Er zeücht mancherlei vnd vil ſeltzamer fiſch / doch hat er nit darnach vil fiſch nach dem er groß iſt vnd ein gros waſſer faſſet. In diſſer ſtatt hatt Henricus der dritt nach dem er die Vngern beſtritten ein Concilium berüfft vnd ein friden gemacht im gantzen land. Lang hernach vnd k. Sigmūden anno 1414. iſt ein ander Concilij in diſſer ſtatt gehalten / von dem ich hie vnden ſagen will. Diſſe ſtatt iſt nit zů den Eidtgnoſſen verbūden / wie wol der Eidtgnoſſen landſchafft ſich zeücht biß nahe zů der rinckmauer.

Schafhauſen.

DIſſe ſtatt ligt über dem Rhein vff der Germaniſchen seytē. Etlich ſagē ſie hab den namen von einem ſchaf oder wider / dañ ſie ein ſchwartzen wider in einem gelen feld für ein wapen fürt. Die andern ſprechen ſie heiſſe Scheffhauſen / von wegen des fars an dem Rhein / bey welchē vil ſchiff vñ ſchiffleüt ſich gehalten vor vñ ee die ſtatt erbauwen iſt worden. Es kan nit ein alte ſtatt ſein / dañ ſie ligt über dem Rhein am Schwartzwald / aber dz ertrich drumb iſt gar wol erbauwē / es ſeind

es seind die wäld außgerütet vnnd weinstöck an jr statt komen. Es ist auß der wildtnuß ein lustig paradis worde. Es begreifft disse statt ein wüder schön ort. Gegen mittag laufft der Rhein an der statt mauren abhin/vnd zů rücken gegen mitnacht seind lüstig weinberg vnnd gärten. An statt des Rheinfars ist kommen ein bruck. Ein viertel meyl oder minder/ vnder der statt/laufft der Rhein durch vil felsen vñ schrofen/vñ do er zům vndersten felsen kompt/falt er stracks oben abher / etwan zehen oder zwölff clafftern hoch. Es ist ein grausam ding zů sehē. Disser fall heißt zů vnserm zeyten Am lauffen. Es wirt das wasser/ so es oben abher schußt zů einem gantzen schaům/es stüpt über sich gleich wie weysser rauch. So mag kein schiff abher kommen / anderst es zerfiel in tausent stuck. Es mögēd auch keine fisch die höhe disses felsen überstigē / wañ sie schon so lang krom zen hettē wie das möre thier Rosmarus oder mors genant.

Cataracta Rheni.

Bey zeyten k. Friderici des andern ist sie ein reychstat gewesen / darnach vnder k. Ludwigen dem Baier vmb das jar Christi 1320. ist sie mit Rheinfelden/Nüwenburg vnd Brisach von dem reych versetzt wordē den hertzogen vō Oesterich/wie solichs hie vor bey k. Ludwigen von Baiern verzeichnet ist. Nachmals im Concilio zů Costentz anno 1415. ist disse statt wider an das reich kommen/wie hernach bey dem selbigen Concilio vermerckt wirt. Vber etlich jar darnach hat sie sich vff etlich jarlang mit den Eidgnossen verbundē/ist zů lerst mit den selbigen in ein ewige bündtnuß kommen.

Schaffhausen vom reich versetzt.

Ober Baden.

Es ist dis ort bekant vnnd bewonet gewesen zů den zeyten Cornelij Taciti vñ lang dar vor. Dañer gedenckt sein mit dissen worten/ Es sey ein lustig ort vñ hab heilsam warm wasser/ hab auch ein weerlich schloß an der Limmat. Es ligt disse statt noch in dem Ergöw/aber über dem wasser heptan das Thurgöw. Vnder disser statt hat dz warm wasser gar ein mechtigē vrsprung / also daß es zů beidē seyten des schiffreichen wassers Limmat onuerhindert herfür dringt/vñ ist also heiß daß der mēsch im vrsprung kaům erleidē mag. Henricus graue zů Badē starb anno 1180. Darnach ist durch ein fraw disse graueschafft kommen an die grauen von Kyburg. Nach absterben des lerstē grauen vō Kyburg Hartmanni ongeferlich anno 1260. ward

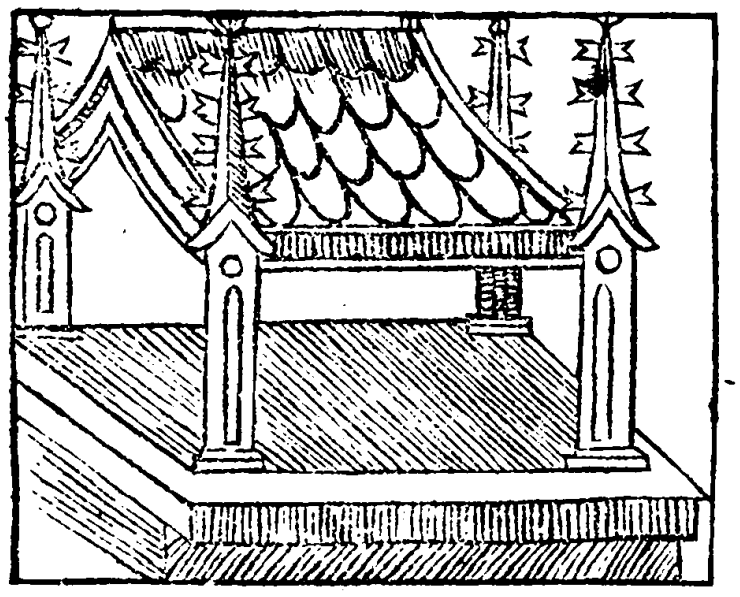
Grauen zů Baden sterbē ab.

ein spañ disser graueschafft halb/ vnd nam graue Rudolff von Habßpurg/ nachmals Römischer künig/disse graueschafft zů seinen handē / wie oben bey dem selbigen vermerckt wirt. Ist darnach an die hertzogen von Oesterich vnd zů letst im Concilio zů Costentz an gemein Eidtgnossen wie hernach verzeichnet wirt kommen.

Vindonissa zů Teütsch Windisch.

Es ligt an der Rhüß allernehst bey Brück vff dem weg ghen Baden/ ist vorzeyten ein berümpt statt gewesen / da von man vil bey den alten scribenten findt/ ist aber ietzunt ein schlecht dorff/ vnd werden hin vñ her etlich (doch wenig) antiquitates do gefunden. Man findt auch das anfenglichen das bistümb so ietzunt zů Costentz ist/an disem ort gewesen ist.

Costentzer bistümb.



Künigsfelden.

Es ist dis closter gebauwen worden durch künigs Albrechten (so an dem ort erschlagen ward anno 1308.) verlaßne haußfrawē/ seine sün vnd töchtern. Sein tochter Agnes künigs Andresen vō Vngern verlaßne witwe hat in witwen stand do selbst vnd zů Bruck gewonet in eim gotsforchtigen leben xlviij. jar/ ligt do selbigen begraben.

Von dem berg Jura oder Jurasso.

Vffert vō dem Rhein vnder Cōfluentz ietz Koboltz gegen Waldtshůt über/ hept an der berg Jura oder Jurassus/ von welchem keyser Julius vnd die alten vil mal meldung thünd/ Ist ein hochgebirg mit vil felsen. Bey vnsern zeyten verendert er im Teütschen land vil mal sein namen. Zwischen Bruck bey Habßpurg gelegen vnnd dem Frickthal heißt er/ der Bötzberg/ zů Latin mons Vocetius. Zwyschen Arow vnnd Farßpurger vogtey in Baßlergebiet nennet man jn die Schaffmat / darnach zwischen Olten vñ Homburger Vogtey heißt er der nider Hauwenstein/ vnd zwischen Wallenburg vnd Balstall der ober Hauwenstein/ an welchen beyden orten man die karren vñ lastwegē mit seilern hinab lassen můß. Darnach heißt er die Wasserfal/ vnnd weyter fürbaß der Jurten/ hat do selbigen behalten sein alten namen Jura. In dissem gebirg hatt die künigin Bertha/ keyser Carles des grossen můter oder sein haußfraw so auch Bertha geheissen / etlich clöster gestifft/ die nachmals verwandlet zů weltlicher Chorherren stifften/ nemlich S. Germans im Münsterthal/ sant Vrsicin am Blawen gelegē/ beid Baßler bistůb. Wie wol etlich vermeinen/ es sey die künigin Bertha k. Rudolphs von Burgund verlaßne witfraw so gelept hat anno 932. Disser berg hat vil thäler/ als erstlich das Frickthal/ Louffenthal vnd andere mere/ aber keins ghat zwi-

Bötzberg.

Hauwenstein.

schen

zwischen dem berg hindurch. Wo man hinüber will/müß man hoch steygē. Etlich zincken disses bergs reichen gegen Basel herab vff ein meyl vnd an einem ort vff ein halb meyl. Darnach an der Byrs ein meyl von Basel / reicht an das gebirg ein ander grosser berg/heißt der Blouw/wirt fast gros biß man ghen Selsperg kompt/do zerzücht er sich ein klein wenig. Aber fürbaß ghen Bellele zů wirt er widerumb fast hoch vnd rüch/ darnach verlürt er sich widerum vff ein meyl wegs vnd kompt ein new/hoch/felsig vnd grausam gebirg von Orient gegen Occident/darüber möcht niemand kommen/wo nit Julius der erst keyser/der vor Christ geburt vil krieg in dissem land gefürt hat wider die Helvetier vnd Sequanier / wie auch hie fornen gemeldet/ hett ein grossen felsen durchschlagen vnd ein port in dis gebirg gemacht/welche ein große tagreiß vō Basel gelegē ist bey einem dorff Sachßfeldē genent. Aber die port wirt vō den inwonern des lāds vff jr welsch Pirreport genent/die doch eigentlicher Piere pertuß heissen solt/zů latin Petra pertusa/ das ist/ein durchgeschlagner felß. Vnd hie soltu merckē daß dis gebirg also hoch/ sich streckt biß an Bieler see vff zwo meyl ferr/vnd werden vil enger thäler darin gefunden/ vnder welchē eins sich herauß zücht vff Bellele zů / vnd das wirt hie fornē im außgang beschlossen mit einem gros meckt tigen felsen/der reicht von einer seyten über daß thal vff die andere seytē/gleich als were er mit fleyß dohin gelegt/ disse lückē zů verstopffen oder den außgāg zůuerschlagen/wie auch beschehen ist vor vñ ee keyser Julius dohin kommen ist/der ein durchbruch gemacht hat/daß man vō seinē zeytē an biß vff den heütigen tag auch mit last wägen dardurch faren mag. Der stein ist sechs vnnd viertzigschůch dick/ wie ich jn selbs gesehen vnd gemessen hab/ vnd ist so hoch durchhauwē / daß einer kaum mit eim langen spieß den stein an seinē vndern ort erreichen mag. In der dicke begreifft disser felß ongefarlich übersich drey güter clafftern/ vnd ist do fornen ein viereckicht feldung darin gehauwen/ die ist ongefarlich einer halben clafftern hoch vnd so breit/vñ seind darin disse metra oder gerümpte verßlin gehauwen / die doch hie vnden nit mügen gelesen werden/dañ sie ston hoch do oben vnd seind fere verblichen von der langwirtigen zeyt her.

Pirreport von keyser Iulio gemacht.

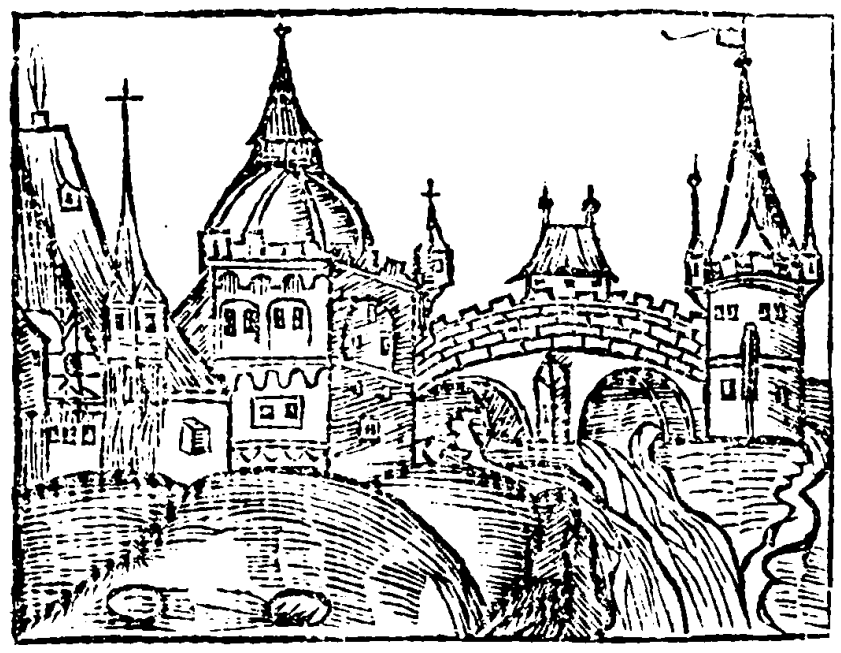
Numinis Augusti uia ducta per ardua montis
Feliciter petram scindens in margine fontis.

Bey den andern find ich disse verß also abgeschriben.

Nimis angusti uia ducta per ardua montis
Fecit iter scindens petram in margine fontis.

Es entspringt aller nehst bey disem felsen auß einem andern felsen das wasser Byrs/so bey Basel in Rhein falt/darumb beschicht meldung dar von in disen verßlin.

Augst vnd Basel.



Rauraces.

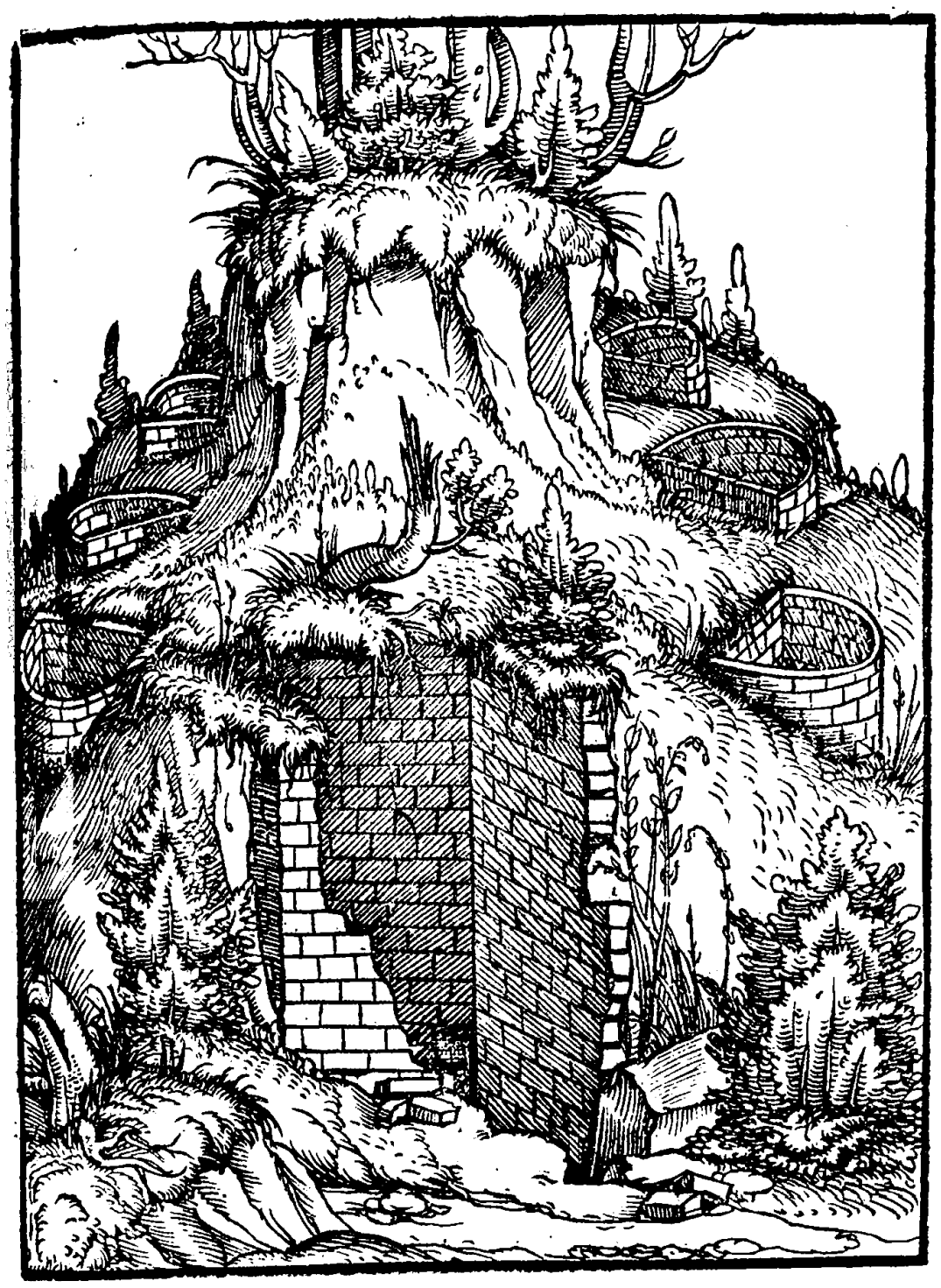
Die landschafft zwischen dē berg Jura vnnd der statt Basel auch etlich meylen vnder Basel habē die altē zů Latin genant Rauricam/vnnd die inwoner disser landschafft Rauraces od Rauracos/wie solichs Julius der erst keyser 50. jar vor Christ geburt anzeigt/vnd nach im Cornelius Tacitus/Ptolemeus vñ andere mere. Wo aber der nam herr kōmen sey/ob er vō den außlendigen erdacht/oder ein teütsch wort sey ist mir onwissen. Es ist wol ein wunder daß die haupstatt in disem Rauracer land jren namen behalten hat biß zů vnsern zeyten/Augst oder Augusta/aber des lands namen so gar abgetruckt/daß niemand dañ allein die gelerten darvon wissen zůsagen. Ist es ein teütscher nam/wie Brißgöw/Schwartzwald/Elsaß oder Ittsaß vñ deren gleichen/so wil mich bedunckē er sey geradbrecht von den Römern/vnd hab disse gegne vorzeyten geheissen im Rauhen rachen/dann das gebirg ob Basel thůt sich zůsamen vff beyden seyten des Rheins vnd wirt gleich als ein rachen darauß/das haben die Römer vff ein wort gezogen vñ Rauracam darauß gemacht/das laß ich nun hie fallen.

Rauh rachen.

Augusta Rauracorum.

Die statt Augusta Raurica/zů teütsch Augst/ein meyl ob Basel gelegen/ist gebauwen wordē ein gůte zeyt vor der geburt Christi onfer vō dem Rhein/vnd wie die alten gebew anzeigen/nahe bey der Ergetzen brück/vnd ghat disser zeyt die landstraß durch die gelegenheit do disse statt gestanden ist. Die selbig landstraß theilt zů disser zeyt die herschafftē der graueschafft Rheinfeldē so des hauß Oesterichs ist/vñ die landgraueschafft Syßgöws so der statt Basel ist. Die alten mauren geben ein anzeig daß in disser statt herlich gebew vnd wonungen gewesen seyen/wie wol zů disser zeyt auß der selbigē statt onfer dar vō ein schlecht dorff worden ist/dz man Augst nent. Man sicht vff der seytē Baßler herschafft trefflich gemeüer vō kleinen gehawen steinen/also ordenlich zůsamen gesetzt daß mich verwundert die hübsche mauer arbeit so die alten gebraucht haben. Mit solchem gemeüer seind vffgefürt fünff oder sechs enge gemach/in form eins halben circkels/aber warzů man sie vorzeyten hab gebraucht/mag ietzund niemands ersinnen. Es kan nit sein daß castellen gewesen seyhent/so können es auch nit gefengnussen gewesen sein/noch andere behaltnüssen/darzů vil mir der schutzthürn. Ich hab hieher verzeichnet jre gestalt vnd wie sie vff einem bühel gefunden werden. Disse statt hat auch gehept ein bollwerck über dem

Rhein



Rhein/darauß sich die Römer gewert haben wid die Teütschen. Von dem gemeüer stot noch ein theil an dem selbigē ort. Von disser statt dē wasser nach hinuff (heißt die Ergetzē) an dē berg ist ein schön gewelb gangē für Liechtstal vnnd ist erwündē ein gros teütsch meyl ob disser statt Augst. Etlich achten es sey ein heimlicher außgāg gewesen / die anderē wil beduncken es sey ein aqueductus oder ein brünnenleytung zū d statt Augst gewesen. Dañ der selbig berg hat trefflich vil brūnwasser. Mir zweyflet nit/mā hab brünnwassers so vil mögen leytē in dis gewelb/ daß auß dem selbigē die leüt in der statt brün wasser zū trincken/ zū kochen vnnd zū allem andern brauch gnūg gehept haben. In dissem gewelb mag ein gerad man vffrecht gon/ ist in der breite einer claffteren. Von der erden eines knüwß hoch sicht man noch bey dissen zeyten/ daß sich wasserstein angehēgt habē/ gleich wie weinstein an einē faß. Aber ob dem selbigē hat es ein pflaster od geschlagē gyps so glatt gestrichē vñ so gleyssend/ als ein verglassürter ziegel/ vnd ist disser zeūg gemacht auß zerstoßnen kleinen kißlingen vñandern steinen vnd ziegelscherbē / vergleicht sich gantz dem zeūg mit welchem vmbmauret ist das freybad zū Marggrauen Baden / so auch ein trefflich alt mauerwerck ist. Des hab ich Munsterus ein gros stuck/ dreyer händ breit vnnd zweyer finger dick/ vnd das klinglet wie ein wol brenter ziegel den man vff ein tach legt. Disse künst ist zū vnsern zeyten verloren. Die Rō mer haben bey zeyten jrer regierung (on zweifel) jre amptleüt vnd vögt in dissē statt verordnet vñ darnach auß disser statt gemacht Coloniam ciuiū Romanorū/ wie das selbig anzeigt ein alte geschrifft in einē stein gehowē zū Caieta hinder Rom bey Neapolis am möre gelegen/ zū Latin also.

Antiquitates zū Augst.

Ein alt gewelb.

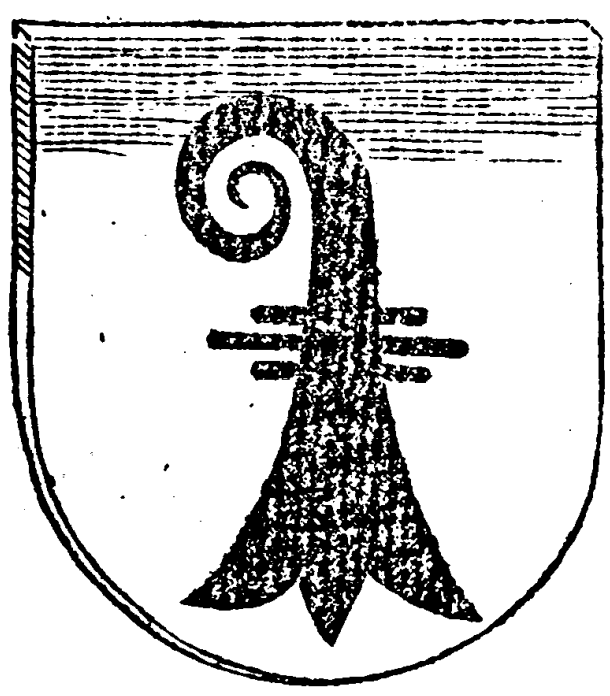
Zū Augst ein vogtey der Römer.

L. Munatius L. F. L. N. L. Pro N. Plancus Cos. Cens. Imp. Iter. VIR uir Epul. Triumph. ex Rhetis. Aedem Saturni F. de manubijs. Agros diuisit in Italia Bencuenti. In Galliã colonias deduxit Lugdunũ & Rauricã.

Laut zů Teütsch also

Lucius Munatius plãncus Lucij sün / Lucij enckel / Lucij vrenckel / Burgermeister / Straffmeister / Feldherr zwey mal / ein Siebner in der priesterschafft / Triumphierer von den Rhetiern / hat gebauwen dem Saturno auß dem gewünnen kriegs gůt disses hauß / hat auch auß getheilt in Italia den ackerboden zů Benuent vñ in Galliam in die statt Leon / vnd Augst ob Basel / newe inwoner gesetzt. Disser Lucius Munatius hat gelebt vor der geburt Christi / zů welcher zeyt disse statt in einem herlichen wesen gestanden ist / vñ hat darin nit allein ein keyserlicher amptman / sund ein mercklich anzal der Römischen burgern gewonet. Wañ aber disse statt zerstört sey / mag man nit eigentlichs wissen. Etlich meinen es sey beschehen von den Alemannis / so achten etlich sie sey von jr selbs abkommen nach dem vnd Basel vffgangen ist.

Von der statt Basel.



Zwan Basel gebauwen.

Basilia ietz Basilea.

Basel ist gestanden vnd hat jr wesen gehabt anno Christi 382. bey zeyten der keysern Gratiani vnd Valentiniani / welche samhafft regiert sechs jar / wie man solichs auß den historien vnd sunders Ammiani Marcellini eins gelerten Römers vermercken mag in dem dreyssigsten bůch seyner historien. Wañ disser hat gekriegt vnder Juliano dem verleügnetẽ Christen wider die Teütschen nach dem jar Christi 364. vnnd nachmals beschriben die krieg der nachfolgenden keysern biß zů dẽ jar 390. Er nent disse statt Basiliam / vñ schreibt wie Gratianus ein starcke veste gebauwen wider die Alemannier onfer von Basilia / welche die landleüt nennen Robur. Nün ist onzweyfel disse statt vor den zeyten Gratiani vñ Valentiniani erbauwen wordẽ / zů welcher zeyt aber weißt man nit eigentlich. Von dem namẽ disser statt haben etlich gesagt / er kom̃ von einem Basilisco / die hat aber kein grůnd. Vor vnd ee das obgedacht bůch Ammiani Marcellini an tag kom̃en / nemlich anno 1533. haben etlich der gelerten vermůtet der nam Basel kom̃ von dem paß oder dem far am Rhein / so vor erbawung der statt do gewesen sey / vnd sey genent worden Basel für Passel. Nach dem aber das ietzgedacht bůch durch den truck herfür kommen / ist wol zůvermůtẽ / daß der nam Basilia disser statt geben sey bey zeyten der Römischen keysern / welche aber auß Griechen land erborẽ / deren nit wenig gewesen vor den jarẽ Gratiani vnnd Valentiniani. In Griechischer sprach heißt βασιλεία oder βαςιλή, das ist / basilia vñ basile ein künigreich / vñ dem nach ist disse statt Künigstatt oder Reichstatt genent worden / so man das griechisch wort vff teütsch vertolmetschen

mietschen will. Es heißt auch Basilia ein künigin/vnd mag sein das die Römer disse statt geachtet habē vnder andern vmbligenden flecken als ein künigin vnnd hauptstatt.

Es schreibē etlich/der erst bischoff disser statt vnd des bisthümbs sey gewesen sant Pāthalus vmb die zeyt als die eylff tausent mägt gemartert seyn worden. Als aber etlich an der selbigen historiz weyfel tragen/laß ich einē jeden des halb sein vrtheil. Ich find das bey den zeytē Pipini des grossen keyser Carles vatter/ongefarlich anno 740. Walanus ein bischoff zů Basel gewesen sey/vnd nach den selbigen auch vnder Pipino Baldebertus. So ist darnach bey zeyten Caroli Magni Hatto ein gelerter man bischoff zů Basel worden/welcher vormals in der Richenow ein apt gewesen. Carolus Magnus hat disen bischoff mit dē graue vō Thours auß Frāckrick vnd mit Anniano von Aquileia geschickt ghen Cōstantinopel zů dem keyser Nicephoro/ein fridē zů machen/als namlich das Römisch keyserthümb in Italia vñ occident vff k. Carlen komen/aber do gegen das keyserthümb zů Constantinopel gedachtē Nicephoro vñ seinen nachkommen bleib. Disser bischoff starb anno 836. Es ist wol zů vermůten daß bey zeyten disses bischoffs mit landschafft vnd herlichkeiten die stifft Basel begobet sey wordē/vō dem wir doch zů vnsern zeytē kein brieff finden mögē.

Panthalus der erst bischoff.

Die gelegēheit zů Basel ist vff alweg bequemer gewesen dañ zů Augst/vō wegen der weyte/des bodens/der brünnen/der fliessenden wässer so bey disser statt in Rhein fallen vnd auß dem schwartzwald vñ dem berg Jura jren vrsprung nemen. Hermannus Contractus zeigt an das Basel zerstört von den Hunen vñ Vngern/als sie gezogen durch Allemannia heruff in Burgund vnd Franckrich anno Christi 897. Auch sey darnach Basel abermal zerstört worden von den Hunen/als sie durchzügen Schwaben/Schwartzwald/Elsaß vnd Lothringen anno neünhundert siebenzehen.

Hübsch gelegē heit der statt Basel.

Nach disem anno Domini 1010. hat der heilig keiser Henrich den verfallen tempel wider vffgericht vnd die thümbstifft hoch begobet.

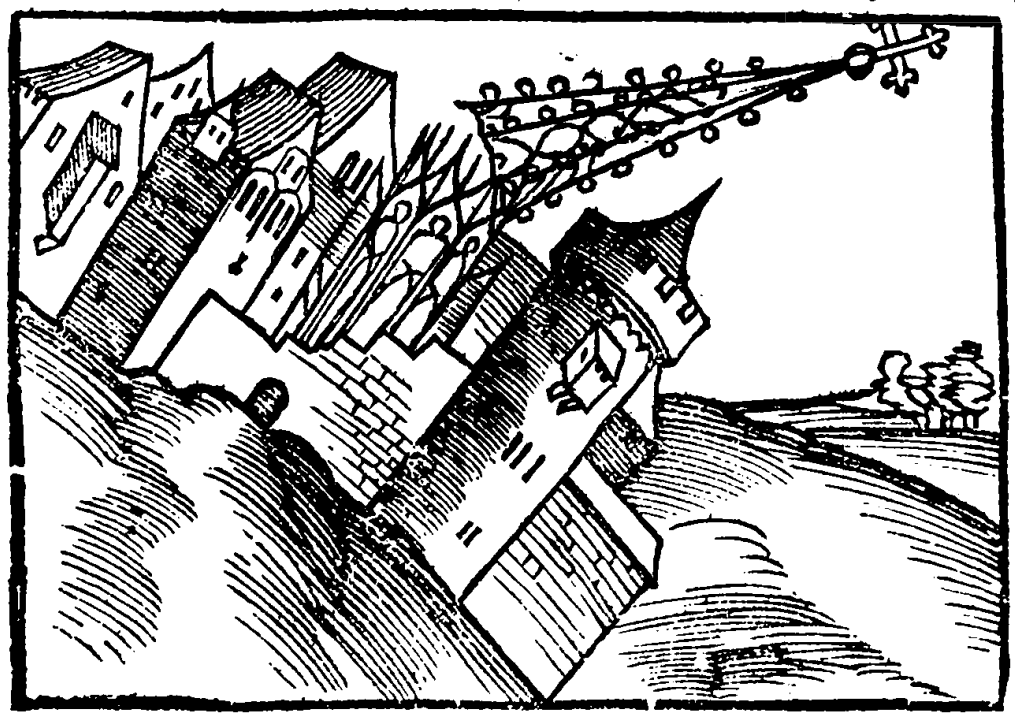
Anno Domini 1060. nach dem bapst Nicolaus verscheiden/habē die Römer ein kron vñ ander gobē überschickt künig Henrichen/darzů jn bittlichen anketet/daß ein bapst oder oberster bischoff erwelet wurd. Vff solichs hat künig Henrich alle bischoff in Italia zů jm beschriben ghen Basel ein Cōcilium vnd gemeine versamlung gehalten/vnd disse kron jm lassen vffsetzen/sich ein Römischen Patricium nennen. Hat auch auß gemeinem rhat geistlicher vñ weltlicher den bischoff von Parma zů bapst erwelt/wie wol mitler zeyt der bischoff vō Luca durch hilff der Römer sich selbs zů einem bapst vffgeworffen. Das schreibt gemelter Hermannus Contractus.

Erst Cōcilium zů Basel.

Was sich mit disser statt weyter verlauffen hat vnder den keysern vnd künigen Friderico dem andern vnd Rudolfen von Habßpurg vnd jren nachkommen/findestu hienor verzeichnet biß zů dem erbidem so do gewesen.

Erdbidem zů Basel.

Anno Christi 1356. kam vff sant Luxtag ein erschrocklicher erdbidē in dz Teütschland / der sich erzeigt vil mal zů Basel in dissem jar vñ verfiel vff gedachtē sant Luxen tag die statt an thürnē / heüsern / kirchen vnd rinckmauern / vñ in der hohē stifft ein theil des Chors. Es verfielen auch bey hundert menschen / vnd als die leüt flühē vff sant Peters platz / lieff einer von Berenfels ab dem fischmärckt / vnnd do er vff dz brücklin kam bey sant Peter / fiel ein zinn



ab der mauren vnd schlůg jn zů todt. Es gieng auch im niderfallen der heüsseren ein fewer vff / bran vil tag / daß niemand in der statt bleibē mocht / sonder iederman flocht in die gärten vnd vff das feld / do nichts vff sie gefallen möcht. Es verdarb vil vich vnnd leüt in dissem Erdbiddem. Des gleichen verfielen allenthalb im land vmb Basel vil kirchthürn vñ auch schlösser / nēlich Schowenburg / dry Wartēberg / Richenstein / Angenstein / Berenfels / Pfeffingen / Scholberg / Froburg / Clůß / Fürstēstein / Landskron / Waldeck / Bietterthal / Landenberg / Blochmund / etc. auch die schloß in Frickthal / Sißgöw vnnd an dem Schwartzwald. Was sich weyter vō dem jar Christi 1356. biß vff vnser zeyt in der statt Basel vñ der landschafft mercklichs verlauffen hat mit kriegen vnd andere zůfelligen sachen / wirstu hernach von blat zů blat finden / bey den iaren in welchen solichs beschehen.

Von den ersten Engelschen.

Ann. 1360. Froßard. 1. vol. cap. 214.

Anno 1365. als die erstē Engelschen 40. tausent starck in das land vmb Straßburg vnnd Elsaß kamen / wie hernach gemeldet bey der statt Straßburg vnd Elsaß / do schickten die Eidtgnossen vff beger deren von Basel ein zůsatz herab in die statt / dañ sie domals onwerlich von wegen des schadens so an thürnen vñ mauren im erbiddem beschehen. Die vō Bern schicktē in sonders ein starckē zůsatz mit jrem paner / anderthalb tausent man / wurden domals verordnet in die vorstatt an den Steinen / do man sich allermeist besorgē můst. In dissen dingē samlet künig Carlen ein grossen zeüg / deshalb die Engelschē auß dem land wichē / daruff der Eidtgnossen zůsatz vō Basel auch wider heim zoch. Darnach anno tausent dreyhundert sieben vñ sechtzig zůgen die von Basel mit jrem paner in das Brißgöw zů jren bundtgnossen / denen von Fryburg / Nüwenburg vnd Brisach / vnd mit den selbigen wider graue Egen vnd seine helffer / belegerten Endingen / vnd verlůren am selbigen die vō Basel gar schedlichen / wie hernach bey dem Brißgöw verzeichner wirt.

Schlacht zů Endingē im Brißgöw.

Krieg

Krieg zwischen dem bischoff von Basel vnd der statt Bern.

ALs die Berner vñ die Bieler ein ewige bündtnuß zůsammen gemacht/ verdroß dis den bischoff võ Basel/darumb er anno 1367. an aller heiligen obend überfiel die statt Biel mit grossem volck vnnd verbrant sie. *Biel wirt verbrant.* So das die Berner innen wordē/kamen sie ylends vñ zerbrachen die burg in der statt/zůgen für die Neüwe statt/do hin die fyend geflohē warē/aber man kont nichts schaffen grosser kelte halb. Disser krieg weret biß der graue võ Nidow von den andern Engelschē erschossen ward anno 1375. wie nach volgt. Disser Bischoff Johānes võ Viana hat gar schwerlich versetzt die herschafftē/ zähendē vnd gefell der stifft Basel. Dañ er ein zänckischer herr was/kont sich mit den Teütschen vñ seinen nachpauren nit vertragen. Er fürt in dissem jar mit hilff des grauen von Nidow vil vnd gros krieg wider die Berner/ aber es nam des bischoffs volck grossen schadē in sant Imers thal. Es erstigen auch die Berner das schloß Pirzeport/so bey dem felsen lag/den vorzeyten Julius durch hauwen ließ/wie vor gemeltist/vñ erstachen darin was sie fünden. Der bischoff gab dem grauen von Nidow das stettlin Olten/daß er im behülfflich were wider die Berner. *Bistumb zů Basel verdirbt.* Anno 1371. gewünnen die grauen võ Nidow vñ Eyburg vñ die statt Basel das schloß Falckēstein/fiengē darauff graue Hansen von Thierstein/Heminan von Bechburg vnnd Burckharden Sennen freyherē/so etlich kauffleüt vñ güter nider geworffen/aber disser herren knecht worden enthauptet. *Falckenstein.*

Die anderen Engelschen anno m. ccc. lxxiiij.

DEs herren võ Guysen in Franckrich (so wir im teütschen Cussyn nennen) můter was ein hertzogin von Oesterich/der selbigen ward zů der ee steür versprochen ein grosse sum gelts vnnd geschlagen im Ergöw vff die herschafften/so die hertzogen von Oesterich do hatten. Als aber die selbige ee steür nit bezalt ward/überkam der herr võ Cussyn ansproch an disse herschafftē/des halb er an sich bracht die Engelschen/bey welchen vil Britānier/ Piccarden vnd ander verlauffen volck was. Man schetzt sie vff 70. tausent zů ross vñ zů füß. Disse kamē in das Elsaß anno 1374. lagē do selbigen võ Michaelis biß Martini/zerbrachē etlich schloß vñ stett/zůgen darnach herauff für Brisach/do selbigē lag der hertzog võ Oesterich vñ der graue võ Wyrtēberg mit jrem zeüg/enthielten sich in der statt/dañ von vile wegen der Engelschē/ dorfft niemand auß den schlössern vnd stetten kommen. Also zůgen die Engelschen herauff für Basel vnnd wäret der fürzůg drey tag/ee sie alle für mochten ziehen. Sie kamen an den Howenstein/zerbrachen Waldenburg/Clüß/ Altreüw vñ Mylisow/verwüsteten das land allenthalben. Die Eidtgnossen vñ des hertzogen von Oesterichs volck im Ergöw hielten sich zůsammen so vil sie mochten. Dañ der hertzog mit den Eidtgnossen ein bündtnuß hatt. Es stürmpten die Engelschen das stettlin Büren/vñ ward darin erschossen der Graue võ Nidow. Man sagt domals jm were der rechten worden/dañ er vnd andere woltē auß grossem haß (so sie gegen den stetten trůgen) kein hilff thůn/ *Der graue võ Nidow erschossen.*

~ Leopoldi filia . Albert Argentor . cap De mo ch grādā. 9 fol. 209 . de rebus caesar hung bell. apud Wolph. mung. in apol. in Cuspin in vit. Rud. 261. et Trog fund. 1. cap 323 324.

thün/wie dañ ein anſchlag was/den Engelſchen zů begegnē vff dem Howenſtein/do mit ſie nit in das land hettē kōmen mögē. Die Engelſchen zertheilten ſich allenthalbē in dem land/vñ in ſolichē ſamletē ſich etlich vō Lucern/Entlibůch vñ Vnderwaldē/griffen an vnd erſchlůgen die Engelſchen ſo zů Butriß holtz lagen. Darnach vff den Weynachttag zůgen die von Bern vñ das landvolck allenthalbē ghen Jnß/überfielen die Engelſchen in der nacht vnd erlegten die ſo ſich do nidergelaſſen hatten. Darnach anno 1375. zůgen die von Bern zů dem cloſter Frowenbrunnen/in welchem ſich der Engelſchen herrē vil nider gelaſſen/überfielen die ſelbigē. Nach dem aber beider ſeyten ritterlichen gefochten/erlagen zů letſt die Engelſchen/wurden erſchlagen vnd verbrant mere dañ 800. herren/ritter vnd knechten/vñ gewünnen drey paner. Nach diſſen dingen zůgen die Engelſchen vnnd der herr von Cuſſyn wider auß dē land/nach dem das land allenthalbē trefflich geſchedigt ward.

Ein ſchlacht zů Frawenbrunnen.

Dis jars verſatzt g. Hartman vō Kyburg den Bernern die ſtatt vñ herſchafft Thün. Vñ als d herr vō Nidow erſchoſſen/fielē ſeine lādſchafftē an ſeine ſchweſtern/die eine hat ein g. von Kyburg/die andere ein g. vō Thierſtein.

Anno Chriſti 1376. was Hertzog Lüpold von Oeſterich der elter zů Baſel vñ hilt faßnacht do. Vnd als er vñ ſein ritterſchafft vff bürg ſtachen/erhůb ſich ein vfflauff vō etlichē burgern wider den hertzogen/ daß er gezwungē ward zů fliehen über Rhein in die Klein ſtatt die jm d biſchoff yn geben hatt. Sie erſchlůgen drey edelmenner vñ etwan mānchen knecht. Do ſtund Peter von Lāuffen obreſter Zünfftmeiſter vff dem brun trog vñ gebot bey leyb vñ gůt/ daß man niemand mere ſchlůg/ſunder jederman gefangē nem. Alſo ward gefangen graue Rudolff von Habßpurg/graue Henrich von Tettwangen/ ein graue von Zorn/vnd Marggraue Rudolf von Hochberg/herr zů Rötelen vnd etlich ritter vnd knecht/aber es ward die ſach bald gericht/vnd ſchlůgen die vō Baſel vilen von der gemein die köpff ab vor dem Richthauß vff dem korn märckt/ des halb das ſelbig ort den namen überkommen/wie man noch ſagt/vff dem heiſſen ſtein am korn märckt.

Vflauff zů Baſel.

vff dē heiſſenſtein zů Baſel.

Krieg zwiſchen dem grauen von Kyburg vnd der ſtatt Bern.

Anno tauſent dreyhundert zwey vnd achtzig kriegten die grauen vō Kyburg/deren helffer was heimlich hertzog Lüpold vō Oeſterich/gegē den vō Bern vñ Solothurn/vnd vff ſant Martins nacht vnderſtundē die von

von Kyburg die statt Solothurn heimlich durch verretterei inzünemen / aber die in der statt wurden der sachen gewar / fielen herauß vnd erschlügen alle so sie ergreiffen mochten. Vff die selbig nacht solt auch Thün vnd Aberg ingenomen worden sein / ward aber fürkömen. Nach solchem schickten die Eidtgnossen zů Hertzog Lüpolden von Oesterich / begerten von jm zů wissen / ob er sich des kriegs an wölte nemen. Gab er zů antwürt / er wölte still sitzē. Nach solchem zůgen die von Bern vff den grauen von Kyburg / gewünnen vñ verbranten die schlosser Bücheck / Grünenberg vnd Friesenberg.

Anno tausent dreyhundert vier vnd achtzig zůgen die von Bern vnd mit jnen all Eidtgnossen / auch des grauen hilff von Sophoy wider den grauen von Kyburg / belegerten das schloß vnd statt Burgdorff. Als aber die vō Kyburg in grosse schuld kamen / ward zů letst die sach gefrydet / daß nemlich die von Bern dem grauen geben solten xxxj. tausent gulden / do gegen solt der graue von Kyburg denen von Bern zů handen stellen daß schloß / statt vnd herrschafft Burgdorff. Nach solichem zůgen die von Bern graue Amedeo von Sophoy zů hilff wider die Wallisser / vnd namen der graue domals yn die statt Sitten. Darnach anno tausent dreyhundert fünff vnnd achtzig wurden graue Berthold vnd graue Hartman von Kyburg vnnd jr můter ein greuin von Nidow / gentzlich verzichtet.

Burtholff köpt an die von Bern.

Krieg zwischen hertzog Lüpold von Oesterich vnd den Eidtgnossen.

Anno 1385. für hertzog Lüpold von Oesterich auß dissem land hinweg / vnd wurden hieuor die spēn zwischen jm vnd den Eidtgnossen hingelegt. Aber über etlich zeyt darnach erhůb sich wider span zwischen des hertzogen landuögt vñ denen von Lucern. Etlich des hertzogē leüt vō Wolhusen vnnd von Rottenburg worden burger zů Lucern / darumb etliche der selbigen wurden von des hertzogen landuögten gefangen vnd erhenckt. Do gegen namen die von Lucern das schloß vñ stettlin Rottenburg yn / des gleichen namē sie vff zů burgern die von Sempach vnd Entlibůch. Es namen die Eidtgnossen yn das stettlin Weigenberg vnd besatzten das selbig. Do gegen kam des hertzogen landuogt für Weigenberg / vnd als der Eidtgnossen zůsatz gegen jm zoch / ward der merertheil des zůsatzs erschlagen.

Rottenburg bey Lucern gewünnen.

Darnach anno tausent dreyhundert sechs vnnd achtzig machten die reichsstett von dem grossen bundt vō Schwaben vnd am Rhein ein anstand zwischen den Eidtgnossen vnnd dem hertzogen biß zů außgang der Pfingstwůchen. Nach der selbigē greiffen die beid partheien wider einander an. Die von Zürch / Lucern / Vri / Schweytz vnnd Vnderwalden zůgen im Brachmonat in das Thurgöw / gewünnen Pfeffikon das schloß. Als sie wider ghen Zürich kamen / vernamen sie / daß hertzog Lüpold mit einem grossen zeüg im Ergöw lege / des willens für Sempach zů ziehen. Vff solichs zůgent die vier Waldtstett ylentz von Zürich wider heim

Schlacht

Schlacht zů Sempach.

VFf den ix. tag Hewmonats dis jars 1386. zůg hertzog Lüpold von Oesterich für Sempach mit grosser macht/ do gegen zůgen die von Lucern/ Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden/ gegen dem hertzogen/ die von Sempach zů enschütten/ namen ein vortheil yn vnnd zůgen gegen des hertzogen volck an einem strich/ do der reisig zeůg sie nit schedigen mocht/ deshalb die herrn zů fůß abstunden vnd zůgent gegen den Eidtgnossen. Als aber beid

Ontrew der knechten.

partheyen zů streiten begirig/ ward zů beiden theilen ritterlichen gefochten. Dñ als es ein fast heisser sõmer tag was/ wurdẽ die herren von der hitz vnd jrem harnisch schwach vnd můchtloß/ des halb etwan vil erlagen. Als solichs des hertzogen volck sahe so vff den hen gstẽ sassen/ rittẽ sie hinweg. Nach dẽ aber die herren jren knechten zů schrůwen/ waren sie des mherentheils hinweg. Hertzog Lüpold ward erschlagen vnnd mit jm Marggraue Oth von Hochberg/ zwen grauen von Thierstein/ graue Hans võ Fürstenberg/ Thumprobst von Straßburg/ herr Johan von Ochsenstein/ zwen herren von Hasenburg/ der schwartz graue von Zollern/ herr Walther von Geroltzeck/ vil andere freyherren/ ritter vnd edlen vff die vier hundert. Der Eidtgnossen wurdẽ erschlagen bey zwey hundert. Der hertzog ward darnach mit 60. edlen in das closter zů Küngisfelden begraben. Es wurden gewünnen die paner vñ fenlin Tirol/ Ochsenstein/ Habßpurg/ Thierstein/ Schaffhausen/ Oellingen. Nach dissem streyt kriegten die von Bern vff die von Fryburg/ vnd do gegen die von Fryburg mit hilff der edlen auß Welschen vnd Teütschem land vff die von Bern. Die von Bern namen yn das ober Siebenthal/ was Wilhelmen von Toringen/ so den von Fryburg anhengig.

Swesen gewunnen.

Darnach in dem Augstmonat zůgen die Eidtgnossen für die statt Wesen/ gewünnen die selbig. Nachvolgender zeyt vff sant Gallen tag machten die Reychstett ein friden zwischen den jungen hertzogen von Oesterich vñ den Eidtgnossen biß vff Liechtmeß/ vnd darnach aber ein friden ein gantz jar.

Anno 1388. gieng der krieg wider an/ vñ vff Mathie erschlůgẽ die võ Wesen sampt jren helffern der Eidtgnossen zůsatz/ so in der statt lag.

Schlacht zů Glaris.

DArnach vff den ix. tag des Apprillen/ zog des hertzogen võ Oesterichs volck/ graue Hans võ Werdenberg/ die grauen von Toggenburg/ herr Peter von Torberg/ herr Hans von Clingenberg/ vnd andere vil ritter

ritter vñ knecht/auch die stett Schaffhausen/Winterthür/Frawēfeld/Rapperßwyl/vñandere vff sechs tausent man/fielen ghen Glarys in das land/gewünnen die letze/verbranten vnd verhergeten etlich dörffer/do gegen kamen zůsammen die von Glarys vnd griffen jre fyend an/erschlugen vnd ertrenckten von des Hertzogen zeüg graue Hansen von Weidenberg/herr Vlrich vom Sachs fryen/ritter vnnd edelknecht/vnnd des anderen volcks vil. Darnach zůgen die võ Glarys ghen Wesen/namen die statt yn/vñ verbrantē sie. Nach dissen dingen kriegten beid theil vff einander treffenlich. Vff den Weynacht obend wurden die von Zůg von des hertzogen zeüg übel geschedigt/insonders kriegten die von Bern vñ die von Fryburg streng vff einander.

Des hertzogen volck ertrēckt

Dis jars 1388. im Augstmonat zůgē die von Basel/die von Straßburg mitsampt anderen reychstettē im Elsaß gelegē zů den reychstetten in Schwaben/wider graue Eberharden von Wyrtenberg vnd seine helffer. Vff montag nach Bartholomei verlůren die stett/vnd wurden auß jnen erschlagē bey tausent man vnd wol so vil gefangen/wie ich hie vnden bey dem Wyrtenberger land weyter anzeygen will.

Schlacht vor &wyl im wyrtē berger land.

Es zůgen auch in dissem jar die Berner vñ Solothürner für Nidow mit aller macht/vñ bekriegtē es zů land vnd zů wasser/dañ die edlen so darin waren beraubten fründ vnd fyend/vnd nach dem sie die statt vnd daß schloß eroberten/fundē sie im schloß ein bischoff von Portugal vnd ein Prior mit jrer gselschafft/die waren võ Rom kommen vnd wolten heim ziehen/wurden aber von den raubern vffgefangen vnnd beraubt aller hab auch der kleider. Do fürt man sie ghen Bern vnd kleidet sie vnd gab jnen zerung in jre seckel/vnnd verlieff sich der kosten vff drey hundert ducaten. Demnach ritten sie ghen Lucern vnd von dannen in Lamparten/vnd do wurden sie weyter bekant/vnd schickten jre schuld/die drey hündert ducaten wider ghen Bern so man jnen für gestreckt hatt/vnd schanckte darzů der statt tausent ducaten/darumb daß sie jnen zů hilff kommen waren in jrer gefencknuß.

Nidow ein raub schloß erobert.

Anno 1389. machtē die reichstett ein friden von der alten faßnacht an biß Georgij/vnd darnach von dissem tag biß sieben jar/zwischen der herschafft võ Oesterich vnd den Eidtgnossen. Darnach anno 1394. ward disser frid erstreckt zů Wien in Oesterich biß vff zwentzig jar.

Anno 1396 als des hertzogen sun võ Burgund/der graue võ Neuers vñ mit jm vil auß allem Teütschem land/dem künig võ Vngern zůhilff zůgend wider die onglaubigen/vnd aber der Christen vil erschlagen wurdē/auch der graue von Neuers gefangen/bleib do hinden der graue von Wimpelgart/so derletst was des selbigen geschlechts/vnd von den edlen im Sungöw vil ritter vñ knecht/darzů auß der statt Basel/Burckhard Münch võ Lādskron/Mathis Münch/Götzman Münch/Hans vnd Heminan võ Ramstein/Erhard zů Rhein/Hans Scholer/Frantz Hagendorn/alle ritter/Hemman von Effringen/Hemman Rot/achtburger zů Basel.

Disse histori findestu bey Vngerland.

Anno tausent vierhundert verbůden sich zůsammen zwentzig jar lang die stett Bern/Solothürn vnd Basel.

Von dem Appenzeller krieg.

Anno 1397. erhůb sich spañ zwischē dē apt von sant Gallen vñ denen von Appenzell. Der apt vermeint sie liessen im nit volgen seine recht vnd gefell/do gegen sprachen die von Appenzell/ der apt vnnd seine amptleüt drůngen sie wider recht vnd alte gewonheit. Darnach ward der apt burger zů Costētz/ do gegen süchten die Appenzeller hilff vnd rhat auch wo sie mochten. Anno 1402. nach sant Martins tag ward ein vfflauff zů Basel der můntz halb.

Anno 1403. vff ansůchen des apts zůgent die von Costentz vnnd die stett am Bodensee (so ein bundt mit einander hertē) der apt von Sant Gallen vñ auch die stat vff 5000. starck gegen Appenzell. Vnd als sie kamen biß zům Spichar/hatten die Appenzeller verordnet lxxx. freyer knecht/die griffen die stett an zů einer seyten/vnd der gantz hauff von Appenzell zů der anderen seyten/schlůgen vnd triben die stett hinder sich in die flůcht/ vnnd wurden gewůnnen die paner von Costentz/von Lindow/Büchorn vnd andere. Darnach zůgen die von Appenzell für Costentz hinab/verbranten vnd zerstörten was der stetten war. Nachuolgender zeyt bracht der apt an sich zů einem helffer hertzog Friderichen von Oesterich/do gegen brachten die Appenzeller die statt von sant Gallen an sich.

Der apt vnnd die stett ligen vnder.

Año 1405. acht tag vor Johānis zoch hertzog Friderich vō Oesterich mit einem grossen zeůg/ die von Costentz / vnnd der apt von sant Gallen für die statt sant Gallen/do selbigē blib der hertzog/schickt aber einen zeůg ghen Appenzell. Vnd als sie kamen an den Stoß/griffen die Appenzeller jre fyend an/ schlůgen vnd triben sie in die flůcht / vnnd kam do vmb graue Herman von Thierstein/vil ritter vnd edlen/auch andere. Die Appenzeller gewůnnē die paner von Wünterthůr / vō Veldkirch vnd andere mere. Es was bey den vō Appenzell graue Rudolff von Werdenberg/zoch mit jnen zů fůß an streyt/ dañ der hertzog von Oesterich hatt jn hie vor auß seynem land vertribē. Wie wol zů disser zeyt die vō Appēzell ein landtrecht hattē mit denē vō Schweytz/ so nam doch dz land Schweytz auch andere Eidtgnossen sich des kriegs nůt an/dañ sie hatten ein friden mit dem hertzog von Oesterich. Welche aber von Schweytz eigens willens den Appenzellern zů liefen/liessen die von Schweytz beschehen. Darnach vor Weynacht zůgē die Appenzeller in die March/ vnd zwangen die leüt jnen zů schweren.

Graue von Werdenberg.

Anno 1405. zůgen die Appenzeller vff die herrē allenthalb / kamen über den

den Arlenberg/gewünnē Landeck vnd das land biß ghen Imbsch. Sie von Veldkirch vnnd das land schwüren den Appenzellern. Es ward Montfort zerstört vnnd vil vestynen. Es was in disser zeyt ein wunderbarlicher lauff kommen in die bauren/dann sie wolten all Appenzellerisch sein. Der adel im land entsaß sich übel ab den Appenzellern/empfiengen auch vil schadens von jnen. In kurtzer zeyt hieuor waren die Appenzeller onbekant/überkamen aber in disem krieg ein grossen namen. Das gantz Rheintal vnd Wyl im Thurgöw schwüren jnen. So gegen wurden etlich ritter vnd edler/burger zů Zürich/do mit sie beschirmpt vnd sicher möchten sein vor den Appenzellern. *Arlenberg.* *Montfort.*

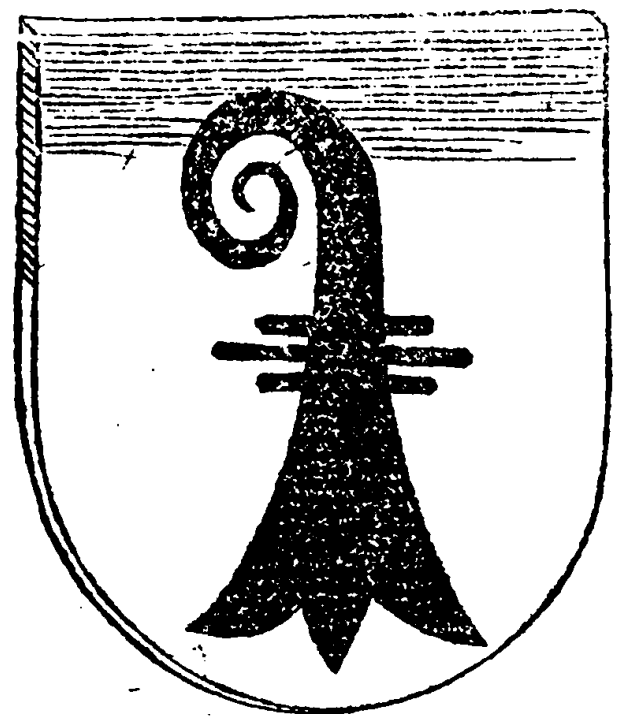
Anno 1407. nach Michaelis schickten die von Appenzell ein hauffen für schloß vnd statt Bregentz darin was der graue von Montfort / belegerten sie vj. wüchen/wie wol der winter fast kalt was. Darnach anno 1408. vff sant Hylarien tag/samleten sich des hertzogen von Oesterichs / des bischoffs von Costentz zeüg/ die grauen von Wyrtenberg vnd Fürstenberg/ auch andere vnnd aller adel der gesellschafft von sant Jörgen schilt / die von Costentz vnd andere stett / disse alle zůgen gegen der statt Bregentz. So emboten die Appenzeller so vor der statt lagen in das land Appenzel / daß man jnen auß dem land mit gewaltigen hauffen zů züge. Als aber solichs sich verzoch/wichē die Appenzeller über das wasser/vnd ward erschlagen jr hauptman vnd andere mere/liessen do hinden allen zeüg. Die herren wolten jre ordnung nit brechen/dañ solichs vormals jnen nit wol geratē/des halb die Appēzeller desterbaß endflichen mochtē sunst weren der Appenzeller vff den tag wenig daruon kommen. *Bregentz wirt belegert.*

Anno tausent vierhundert acht vmb Pfingsten zůg graue Herman von Sultz/des hertzogen von Oesterichs landuogt/vñ die stett mit einem grossen volck für Rhineck. Nach dreyen tagen emboten die Appenzeller so im stettlin waren den herrē sie wolten mit jnen schlagen. Als sich die herren rusteten/ verbranten die Appenzeller das stettlin/zůgen heimlich den berg hinuff ghen Appenzell. Nach solchem belegert des hertzogen zeüg das stettlin Altstetten vff drey wüchen. Die Appenzeller kamen darin vnd darauß mitler zeyt wan sie woltē. Als aber der hertzog eigner person mit einem zeüg auch do hin kam / zůgen die Appenzeller heimlich auß der statt. Etlich meinten der hertzog solt jn nach ziehen in das land Appenzell. So gegen waren andere die solichs mißrieten. Nach solchem kam künig Ruprecht mit vil fürsten vnnd herren ghen Costentz / beschickt den apt vñ seine helffer zů einem theil/auch die von Appenzell zů dem andern theil/vnd ward der krieg verrichtet. *Rhineck wirt belegert.* *Altstetten.*

Krieg zwischen den herren von Oesterich vnd der statt Basel anno tausent vierhundert neün.

DJe landuögt der herrschafft Oesterich/nämlich graue Hans vō Lüpffen/ frawen Catharinen von Burgund landuogt im Songgöw vnd Elsaß (als jr eegemahel hertzog Leütpold in Oesterich was) vñ graue Herman von Sultz / hertzog Friderichs von Oesterich landuogt in Schwaben/ Ergöw vnnd Brysßgöw mit hundert sieben vnnd zwentzig rittern vnd edel

knechten/widerseiten der statt Basel vff den fünfften tag Octobris anno 1409.



Vff Sontag darnach was bey jnen der herr vō Werschy mit vil reisigen auß Burgund/ verbranten Roderßdorff/ Hesingen/vnnd Plotzen/auch andere dörffer der edlen zů Basel gesessen. Vff zinstag darnach verbranten sie Hüningen/dorff vñ kirch/zogen für Basel vff/ verbranten Binningen/Botmingen vnd Bencken. Hertzog Ludwig vō Baiern satzt ein tag an/ghen Mülhůsen/als aber do selbigen nichts geschaffet/zůgen die vō Basel mit jrem geschütz vff zinstag vor Martini/vñ mit jnen jre bundtgnossen dreyhůdert von Bern vff Rheinfelden zů/ verbranten Nollingen/Wylen/ Warēbach/die Ow bey der statt Rheinfelden. Schůssen in die statt/vnd als des hertzogen landuogt vō selbigen lag mit vil reisigen/ scharmützten sie mit einander. Darnach vff Martini zůgen die vō Basel für ystein/gewůnnen beide schloß/das ein vnder grůben sie daß es in Rhein fiel. Aber den thürn fürten sie ghen Basel vnnd verbawten jn in der kleinen statt an dem Rhichemer thor. Sie fiengen auch vff dissem schloß den von Hungerstein vnd andere. Der von Schönenberg ward erschossen. Vff den xx. tag Nouēbris zůgen des hertzogen leüt auß der herschafft Rheinfelden in der vō Basel gebiet ghen Waldenburg/triben ein raub hinweg/den selbigē eyleten nach die vō Waldenburg vnd vō Liechtstal/vñ als sie ghen Magten kamen/schlůgen beide theil vff einander vñ blibē todt vō der herschafft leüten von Oesterich achtzig man/ vnd deren vō Waldenburg vnd Liechtstall sechs vnd zwentzig man. Vff freitag darnach zůgen die vō Basel in Lanser ampt/verbranten die dörffer vff drey meyl biß ghen Hapsen hinab. Vff Nicolai satzt hertzog Ludwig von Baiern ein tag ghen Keyserspērg. Als aber mitler zyt zwischē den partheyen der krieg sein fürgang hatt (außgenomen die jhenigē beider partheyen so vff dem tag zů Keyserspērg waren) zůgen die von Basel vff den zehenden tag Decembris in das Brißgöw für Badenwyler hinab/ verbranten der herschafft Oesterich acht dörffer. Darnach vff Lucie machten hertzog Ludwigs rhät vnnd Marggraue Rudolff vō Hochberg ein anstand vō dissem tag biß vff sant Martins tag des künfftigen jars tausent vierhundert zehen.

Ystein wirt gewünnen.

Lanser ampt wirt verbrät.

Anno 1410. nach sant Michels tag kam herůff auß Oesterich fraw Catharin vō Burgund/hertzog Lüpolds eegemahel/vñ ward auß fryssiger vnderhandlung vnd ansůchen Marggrauen Růdolffen von Hochberg beide partheyen ein tag angesetzt ghen Ensißheim. Mit den von Basel kamē jre bundtgnossen botten von Straßburg/Bern vnd Solothurn/vñ ward in der sach gehandlet vierdthalb wüchē. Der gedacht Marggraue Rudolff nam zů jm die botschafften vō Zürich/Lücern vnd anderer Eidtgnossen/ verrichtet den krieg vnd disse vechr.

Marggraue von Hochberg.

Nachfolgends jars als graue Herman von Sultz die schloß Rheinfelden vnd

vnd Steineck mit jrer zügchör etlichē edlen vnd burgern von Basel (welchen vorjaren disse schloß vnnd herschafften versetzt waren) nach vermög der bericht zů Keyserspergk gemacht/ zů jren handen nit stellen wolt/ nach vilfeltiger anforderung deren von Basel/ do zůgent nach solchem die von Basel ghen Mümpff vnd Seckingen/ fürten mit jnen hinweg ghen Basel leüt vnnd gůt dem Stein Rheinfelden zůgehörig. Bald darnach kam hertzog Friderich von Oesterich ghen Baden im Ergöw der meinung/ vff die von Basel wider zů kriegen. Aber vff fleyssig vnderhandlung Marggraue Rudolffen von Hochberg vnd ansůchen deren von Zürich/ Lucern vnd anderer Eidtgnossen/ ward ein tag gehalten zů Baden fünff wüchen/ vnnd beid theil gegen einander verrichtet vor sant Johans tag 1411. Bey denen von Basel waren abermals die botschafften jrer bundtgnossen/ Straßburg/ Bern vnd Solothürn. Sis jar starb hertzog Lüpold zů Wien in Oesterich.

Stein zů Rheinfelden raub schloß.

Als in gemeltem krieg Heinrich zů Rhin vnnd Rudolff von Klüwenstein mit brandt geschedigt waren von der hertzogin volck von Oesterich/ begerten sie von der hertzogin von Oesterich jrens schadens ein abtrag. Sañ der krieg sie nichts angangē/ weren auch zů Basel nit burger gewesen. Als aber das selbig sich verzoch/ griffen sie an vff die frawen vō Oesterich in dem Sünggöw/ vñ namen jn Fürstenstein so Hans Ludmans von Rottberg was/ do mals der hertzogin vogt zů Altkirch. In solchem macht die fraw vō Oesterich ein bundt mit denen vō Basel/ vñ nach dem Heinrich zů Rhin vnd Rudolff vō Klüwenstein sich nit woltē weysen lassen vnd keins rechten sein/ zůgen die von Basel auß mit dreyen hauffen in den Weynacht feyrtagen/ einen schickten sie ghen Blowenstein/ vnd belegerten das selbig schloß mit sampt der hertzogin volck vō Oesterich. Den andern schickten sie für Fürstenstein/ vnnd belegerten das selbig auch/ vnd den dritten schickten sie für Klüwenstein/ das selbig ward bald gewünnen/ vñ die daruff gelegen warē/ wurden ghen Basel gefürt vnd enthauptet. Die zů Blowenstein kamen durch ein heimlichen gang auß dem schloß zů denen die vff Fürstenstein lagen/ des halb Blowenstein ingenomen. Nach solichem lagen die vō Basel mit allen dreyen hauffen für Fürstēstein biß an den zwölfften tag/ das ward gewünnen/ vnnd wurden vor dem schloß enthöuptet der gedacht Henrich zů Rhin mit etlich andern so vff dissem schloß gelegen. Sis beschah anno 1412. Darnach vff die Faßnacht ward Fürstenstein gar geschlissen.

Fürsteustein hinder Ettingen.

Blowenstein.

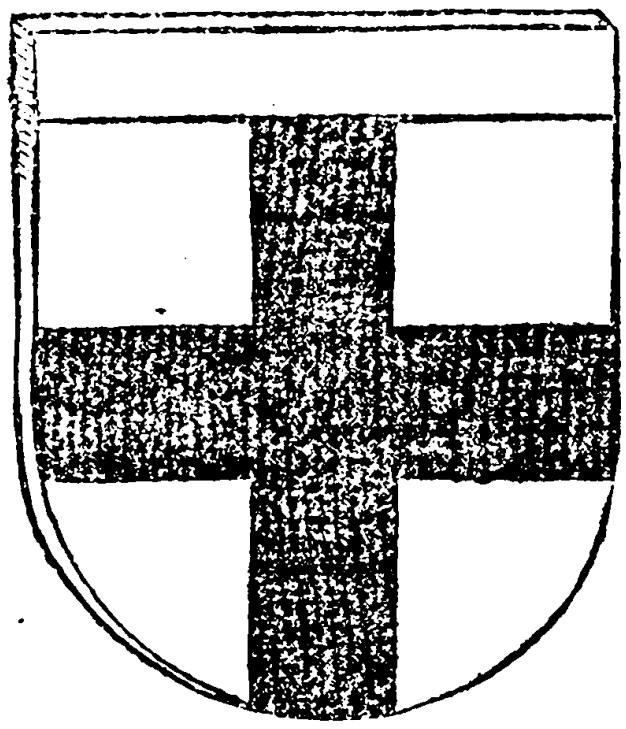
Krieg über dem Gotthardt.

In dissen vergangnen jarē/ namlich anno 1410. wurdē die leüt im Lyffner thal (so denen von Vri zů versprechen stündē) geschedigt vō etlichen herrē. Des halb zůgen die vō Vri vñ Vnderwaldē über den Gothardt vnd nach jnen andere Eidtgnossen/ gewünnen ein letzi vñ namen yn Thům vnd das thal Bomatt/ satzten ein richter do hin/ der selbig ward von den Gyhelinern erschlagen vnd das land wider ingenomen. Vff solichs zůgend aber die Eidtgnossen über den Gothardt anno 1411. in dem Meien/ namen das thal vnd Thům wider yn/ zůgend hinfür/ zerstörten vier grosser vnd starcker thürn/ so den leüten schaden zůfügten vnd beraupten.

Eidtgnossen habē lād über dem gebirg.

Anno 1412. zůg der graue vō Sopßoy durch Wallisserland mit verwilligung des Bischoffs/vñ nam den Eidtgnossen yn Thům vñ Bomatt. Des halbē zůgēd die Eidtgnossen wid über dē Gotthardt vñ vertribēden graue.

Das Concilium zů Costentz.



Anno domini 1414. ward zů Costētz angefangen das Cōcilium/vnd was do in eigner person bapst Johannes mit 27. Cardinälen. Es kamē auch dohin vier patriarchen/ 49. ertzbischoff/ 270. bischoff/ 96. weyhbischoff/ 132. äpt/pröbst on zal/vil doctores von den hohen schůlen/ vnd ein grosse zal der weltlichen fürsten/grauen vnd edlen in eigner person oder mit volmechtigem gewalt. Die bischoffen vnd patriarchen trůgē all infelen mit edlem gestein. Es schickt auch der and bapst Gregorius drey Cardinäl dohin. Dann die Römisch kirch was do zůmal zertrēt dreyssig jar lang durch vil erkorē bäpst. Es ward zů dissem Concilium berüfft Johannes Hus von Behem/ vnd ward im von k. Sigmund gebē ein frey geleidt/ vñ vff das kam er mit sampt Hieronymo herauß. Vnd als sie waren verhört/vermant man sie/ daß sie mit witziger wölten sein weder die kirch/sunder liessen hinweg fallen ire frembd opinion/vnd bekleckte auch nit ire verstentnuß mit des Wiclefen onvernunfft. Sie soltē brauchen die gnad jres wolredens zů erhaltung Christlicher satzungen/ vñ nit dar wider streben. Aber sie blibē styff ston vff jrem fürnemen vnd sprachen/daß sie nachfolger weren des Euangelij vnnd der junger Christi/aber die Römisch kirch vnd andere kirchen weren abgewichen von den satzungen der aposteln/ sie strebten nach reichtumben vnd leybs lüsten/sie süchten zů herschen über das volck/sie zögen hünd vnd hengst/ sie verzeretē mit lüsten des leybs der kirchen güter die doch der armē weren/ sie wißten die gebott gottes nit/oder verachteten sie ob sie schon sie wißtē. Do die obersten im Cōcilio sahen jr onbeweglich gemüt/feilten sie ein vrteil/ daß man sie als ketzer solt verbrennen. Dem nach ward Johānes zum ersten verbrent/auch wider k. Sigmunds willen/der das geleit an jm begert zůhalten. Er ward außgefürt mit acht hundert gewapneter mannen/ vñ man setzt jm vff zwen bapyrin hüt/an die warē gemalet zwen teüfel/vnnd daran geschriben/Hereſiarcha/das ist/Ertzketzer. Darnach als Hieronymus noch ein zeyt lang in der gefengnuß ward behalten/vñ aber nit abston wolt vō seinem fürnemē/ward er zů letst auch verbrent. Sie litten disse pen mit grosser stanthafftikeit vñ eyletē zům fewer/ gleich als werē sie zů einem wolleben geladen. Vñ als das fewer angezündt ůn alle macht brent/sůngen sie mit lauter stim/biß die flam jnen jre stim vnderschlůg. Vnd do sie verbrent waren/warff man die eschen in den see/daß sie nit für heilthům würd von den Behemen vffgehaben. Aber jre junger namen ertrich vō dem boden vff dem

Iohannes Hus von Behem.

Wicklef.

man

man sie verbrent hatt/vnd trügen es mit jnen heim in Behem. Bald darnach fiengen die Behem an zů verwüsten vñ verbergen die clöster/kirchen vnd clüsen/wie dañ ich sagē wil so ich zům Behemer land komme. Als man nůn weyter im Cōcilio handlet vnd bapst Johanni vil ongeschickter sachen wurden für augen geworffen die er gehandlet hett / mierckt er wol wo es hinauß wölt/vnnd do mit er nit entsetzt wurd/understund er mit heimlichem rhat Hertzog Friderichs vō Oesterich/ vff des vertröstung er auß Italia kōmen was/ hinweg zůwychen. Er stig vff ein pferd vnd hengt vmb sich ein grawen mantel / streifft auch ein graw kappen an sein hals/vnd ein armbrůst an sattel bogē/ macht sich also onbekäter weyß zů der statt hin auß. Er ritt allein wie ein knecht oder eins herren bott/ dann daß jm für ritt ein knab / der für jn biß ghen Ermatingē/ do thet er ein trůnck bey Cōpfar herrē/ vñ gieng bald in ein schiff / dz do sein wartet/ vñ für also den Rhein hinab biß ghen Schaffhausen. Vñ als erwelter keyser Sigmund innen ward/ daß der hertzog von Oesterich dem bapst dar vō hatt geholffen/ dem Concilio zů einer schmach vnd der gantzen kirchen zů grossem nachteyl/macht er alle seine vndertha nēledig von seyner gehorsame/beraubt jn seiner lehen vnd güteren/ermanet die herren vnd reychstett in Schwaben/ mit dem selbigen nam er dem hertzog yn Diessenhofen/ Winterthür/ Frawenfeld vnd Schaffhausen. Die von Schaffhausen kamen wider an das reich/ dañ sie vormals vnder Ludouico von dem reich den hertzogen von Osterich versetzt wurdē/ wie oben gemelt wirt. Künig Sigmund gebot auch den Eidtgnossen/ daß sie dem hertzogen ynnemen seine schloß vñ stett im Ergöw vnd do vmb gelegen. Die Eidtgnossen zeigten dem Römischen künig an wie sie ein fünfftzig järigen fridē mit dem hertzogen von Oesterich hetten/ des halben jnen nit gebürte vff den Hertzogen an zůgreiffen. Aber solichs on angesehen er kant daß gantz Concilium vñ der Römisch künig/ daß die Eidtgnossen schuldig werē (on angesehen den ietz gedachten friden) k. Sigmundē vnd dem Concilio zůhelffen wider h. Friderichen von Oesterich. Nach solchem belegerten die Eidtgnossen die stett im Ergöw/ Bremgartē/ Mellingē/ Sursee/ Zofingen/ Arow/ Lentzburg/ Bruck vnd Badē/ vñ nament sie yn zů handen des keysers vnd dem reich. Hie zwischen kam bapst Johannes vō Schaffhausen ghen Louffenberg vñ darnach gen Fryburg in das Brißgöw/ vñ schrib hinder sich ghen Costentz ein rauhen brieff/ ein bapstlich bull wider das Concilium/ vñ als er wolt über Rhein zů dem Hertzogen von Burgund reyten/ ward er ereylet vnd außgespeßet/ gefenglich in die Richow gefürt vnd do behalten. Dann als hertzog Friderich von Oesterich sahe / daß der künig nur allen fürsten wider jn was/ gab er sich dem künig zů gnaden/ vnd schwür auch / den bapst wider ghen Costentz zů bringen. Vnd nach dem seine für gewortffne laster wol examiniert/ ward er entsetzt des bapstůmbs vñ Pfaltzgraue Ludwigen/ der executor des Concilium was/ uberantwurt / das er jn solt verhüten.

Bapst Iohānts flücht auß dē Concilio.

4. 65 28

Schaffhausen kompt an das reich.

Eidtgnossen nemen yn das Ergöw.

Der Bapſt in der Pfaltz gefangen.

Alſo legt er jn drey jar gefangē in das ſchloß Manheim/das am Rhein ligt/ an dem ort/do der Neccar in Rhein flüßt. Er hatt ein ſolich hert gefengnüß/ daß man in dreyen jarē kein menſchen ließ zů jm gan/der mit jm reden könt. Doch ward er zů letſt erbetten vo dem Pfaltzgrauen vnd k. Sigmunden vñ erledigt auß der gefengnuß/vnd kam ghen Rom zů dem bapſt Martinum/ welchen das Cōcilium hatt geſetzt/vnd demütigt ſich vor jm/do ward er zům Tuſculanen biſchoff gemacht. Die andern ſchreiben daß jm vnder wegen in Jtalia/ee er zum bapſt kam/ſey vergeben worden. In diſſem Concilio macht künig Sigmūd den grauen vō Cleue zů hertzog/vnd den Burggrauen von Nürnberg zů Marggrauen in der Marck Brādenburg/wie ich hie vndē anzeigen will ein jedes an ſeinem ort. In diſſem jar verſatzt künig Sigmund diſſe ſtett vñ dz land vmb ein gros ſum̄ gelts den Eidtgnoſſen. Darnach beſtetiget k. Sigmund den ſtetten vñ lendern in der Eidtgnoſchafft die freyheiten/vñ daß die ietz gedachten ſtett vō das land im Ergöw den Eidtgnoſſen bleyben ſolt/daß auch niemands die ſelbige ſtett vnd land wider löſen möcht/ es beſchehe dañ mit gütem willen der Eidtgnoſſen. Vnnd als hernach anno tauſent vierhundert achtzehen hertzog Friderich von Oeſterich gegē dem Römiſchē künig endtlich verſünet/hat der künig von wegē der Eidtgnoſſen das vorbehalten/wie ſolichs weyſen die brieff zwiſchen dem künig vnd hertzog Friderichen vffgericht.

Die ſtett im Ergöw den Eidtgnoſſen übergeben.

Der ander krieg über dem Gotthardt.

Die grauen von Mosay gaben Bellentz zů kauffen denen von Vri vnd Vnderwalden/vnnd ſolichen kouff beſtetigt auch künig Sigmund. Darnach begert der hertzog von Meiland an die von Vri vnnd Vnderwalden/daß ſie Bellentz jm zůkauff geben/das ſchlügend beide lender ab. Nach diſſem nam der gedacht hertzog von Meiland vff dem karfreytag die ſtatt Bellentz heimlich yn/des halb die von Vri vnd Vnderwalden jre Eidtgnoſſen manten/zůgen gen Bellentz anno 1422. kamen für die ſtatt. Die in der ſtatt hielten ſich alſo ſtill/daß die Eidtgnoſſen vermeinten die fyend weren drauß geflohen. Aber morgens frůw vff den neünten tag Hewmonats brach auß der ſtatt des hertzogen volck vnd überfielen die Eidtgnoſſen. Es kam auch darzů noch ein groſſer zeüg des hertzogen. Nach dem ritterlichen gefochten zů beiden theilen/kamen vil vmb/vnd litten die von Lucern do mals den gröſten ſchaden. Von diſſer ſchlacht ſchreibt Sabellicus alſo/

Bellētz der vō Vri.

Decimo Aeneadum lib. 1.

Ferociſſimus hoſtis iniquū certamen adeptus eſt, Italis ex æquo pugnantibus. Ex Germanis lancea traiecti per haſtam conati ſunt ad hoſtem pertēdere, ne inulti caderent. Ex Philippi exercitu fortiſſimo quoq; interfecto aut uulnerato equis noſtrorum quadringentis confoſſis.

Des hertzogē zeüg zog wider in die ſtatt in ſein vortheil. Die vō Schweytz vñ Zürich kamē zů den Eidtgnoſſen/wurden aber gemeinlich zů rhat ab zů ziehē. Vber etlich zeyt darnach zůgēd die Eidtgnoſſen aber über dē Gotthardt/ eroberten widerumb das ſtettlin Thům vnnd das thal/darnach ward diſſer krieg verrichtet/vñ gab der hertzog von Meiland dreyſſig tauſent guldē den Eidtgnoſſen. Vnlāg darnach macht d hertzog ein ewige pündtnuß mit jnē.

Anno

Anno 1424 als die von Basel vff den Pfingstobend hinweg gezogen mit tausent mannen zů roß vnd zů fůß zů hertzog Ludwigen von Baiern/Pfaltzgraue bey Rhein/denen von Straßburg vnd anderen stetten für Mülberg wider den Marggrauen võ Baden/sámlet der herr võ Schalůn vnd Printz von Orangie ein grossen zeůg hilff zů thůn dem Marggrauen/zůg herauß vff das Sunggów. Fraw Catharin võ Burgůnd/weyland hertzog Lüpolds võ Oesterich haußfraw manet die von Basel jren hilfflich zů sein. Als die võ Basel ein neüwen zeůg besamlet/zůgend sie mit der herschafft von Oesterich volck ghen Tattenried vñ Befort. Aber der Herr von Schalůn wich wider hinder sich mit seinem zeůg. Darnach ward für Mülberg ein anstand gemacht.

Der herr von Schalůn falt in das Sunggów.

Bischoff vnd statt Basel kriegen den grauen von Neüwenburg in Burgund.

Anno 1424. überfiel Herr Johan võ Fleckenstein bischoff zů Basel graue Siebolden von Neüwenburg/nam yn die schloß vnnd stett dem bisthůmb zů Basel zůgehörig welche disser dem bisthůmb vil jar vorgehalten hatt nach abgang bischoff Humbrechtē võ Neüwenburg graue Siebolds brůder. So gegen kriegt graue Siebolt wider vff den bischoff von Basel. Vns als die võ Basel wurdē des bischoffs helffer/zůg der bischoff mit der statt Basel für Elikurt/gewůnnē schloß vnd statt/fiengen vil edler/vñ ward der krieg verrichtet nach des bischoffs vnd der statt Basel willen.

Elikurt gewünnen.

Concilium zů Basel.

Anno 1431. vff den ersten tag Septembris hůb an das Concilium zů Basel auß ansehē des bapst Eugenij vnd künig Sigmunds. Vff sant Lucien tag ward die erst session gehaltē. Der Cardinal Julianus was der erst president im Cõcilio an stat des bapsts. Dis Concilium hett ein zimlichen fürgang so lang vnnd keyser Sigmund lebt. Als aber der selbig abgestorben/vnderstund bapst Eugenius das Cõcilium in Italiam zů legen/auß dem selbigē volgt ein grosse spaltung/oder schisma. Das Concilium vnd bapst Eugenius schmechten einander vilfaltiglich. Eugenius ward entsetzt von dem Concilio/vnd anno Christi 1439. einhelliglich erwelt zů bapst Amedeus hertzog zů Sophoy/vnnd Felix genent. Disse wal geschah zů Basel in dem hauß das zů der Můcken genent wirt/darin waren die electores siebē tag beschlossen/vnd fielen 26. stimmen vff gemeltē hertzogen der was ein ley/hett ein celich haußfraw gehebt/was ein from vnd geistlich fürst/hett sich der welt entschlagen/vñ in eim closter ein geistlich wesen gefürt. Er kam in dz Concilij vff sant Johans tag des teüfers anno tausent vierhundert 40. vñ ward gekrönt am 24. tag Julij.

Es setzt

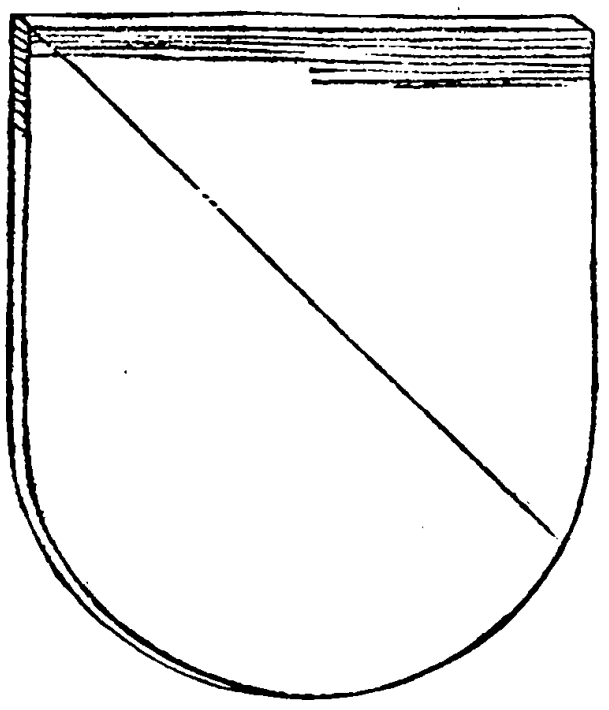
Es setzt jm die insel vff Ludouicus ein Cardinal võ Ostia/ die ward geschetzt vff dreyssig tausent guldẽ. Es was schutz herr in disem Cõcilio graue Hans von Thierstein. Nach dissem reit Fridericus der Römisch künig für Basel vff/ wolt aber nit in die statt/ dann er wolt sich nit anhengig machen/ weder bapst Felici nach bapst Eugenio. Aber hernach anno 1442. vff Martini kam er ghen Basel/ gieng zů bapst Felixen/ bog seine knüw/ küsst jm sein hãde do gegen vmbfing jn der bapst vnnd hatten ein heimlich gesprech vff die anderhalb stund. Morgens reit der Römisch künig võ Basel/ vnd gleich den andern tag für bapst Felix auß rhat der artzet mit vier Cardinälen ghen Losannen auß verwilligung des Concilij/ aber sechs Cardinäl bliben zů Basel vnd volfürten das Concilium mit vil andern bischoffen vnd prelaten.

Schutzherr in Concilio.

Anfang des kriegs zwischen denen von Zürich vnd den Eidtgnossen.

Sargans oder zergans.

Vß absterben eins grauen von Toggenburg/ fiel die graueschafft von Sargans an den Freyherren von Raren auß Wallis. Disser macht bündtnuß vñ landrecht mit den von Schweytz vnd Glaris. Als aber bey dissen zeyten anno 1443. der Burgermeister zů Zürich Stüssy genẽt/ bürtig auß dem Sarganser land/ seine lãdleüt auß der graueschafft Sargans bewegt/ daß sie burger wurden zů Zürich/ vnnd solichs beschah wider jrs herren des von Raren willen/ begerten die von Schweytz vnd der herr von Raren an die von Zürich seinen leüten auß Sarganser land das burgrecht wider vffzůsagen. Solichs schlůgen ab die von Zürich/ wolten auch weder disser sach noch etlicher andern spennen halb niemand keins rechts sein vor den anderen Eidtgnossen/ welches aber die bündt vermochten vnnd außwysen. Vff solichs manten die von Schweytz gemein Eidtgnossen jnen hilfflich zů sein nach vermög der bündten. Vnnd als die von Zürich von jrem fürnemmen nit wolten abston/ begãben sich gemein Eidtgnossen denen von Schweytz vnnd dem herren von Raren hilfflich zůsein. So gegen süchten die von Zürich hilff vnd machten sich anhengig der herrschafft von Oesterich vnd Friderico dem Romischen künig/ welcher auch ein hertzog von Osterich was. Bald darnach schickt hertzog Albrecht von Oesterich seinen landuogt den Marggrauen von Hochberg herren zů Röttlen mit einẽ zeüg in die statt Zürich. In der wüchen Vrbani anno 1443. zůgen die von Zürich mit jren helffern des hertzogen von Oesterich volck ghen Blickensdorff vnnd verbrannten das selbig. Bald daruff kamen gegen jnen die von Lucern/ Vri/ Underwalden vnnd Zůg/ triben die von Zürich zů rück durch die letze/ darnach für Cappell vff vnnd über den Albis ab/ namen jnen jre büchsen vnnd zeüg.



Züricher henckẽ sich an Oesterich.

Vnd

Vnd vff sant Vrbans tag gewünnen disse Eidtgnossen denen von Zürich ab die letzenen am Horberg vñ am Hirsil. Des selbigen tags griffen die von Rapperßwyl vñ des hertzogen leüt so do selbigen lagē vff die vō Schweytz/ kamen ghen Fryenbach/ denen begegneten die vō Schweytz/ eroberten zwey zeychen/ vnnd ward erschlagen des hertzogen hauptman was ein ritter/ auch der schultheiß vō Rapperßwyl mit seinem sun vnd andere mere so ertrenckt vnd ertödt wurden. Als solichs beschehen/ zügen die von Schweytz vñ Glarys den see hinab zů anderē jren Eidtgnossen vñ verbrantē Horgen am Züricher see vñ hinab was sie funden biß ghen Zürich. Nach disem zügen sie für/ namē yn das frey ampt/ kamen für Bremgartē/ welche sich verpflicht hatten mit denen von Zürich/ namen das selbig yn. Darnach kamē zů jnen die von Bern vñ Solothürn vnd zůgen also samethafft für Mellingen vnd Badē/ die můsten jnen auch schweren hilfflich zů sein wider die von Zürich. Weyter zůgen sie denen vō Zürich für jre eigen herßschafften/ verbranten Regensperg vnnd gewünnen darnach Grüningen. Das Concilium zů Basel schickt vff den Pfingstag ein trefflich botschafft/ namlich den bischoff vō Basel vnd andere herren zů denen vo Zürich vnd den Eidtgnossen ein friden zů machen. Als aber kein parthey wolt nach gebē/ reit die botschafft ongeschafft wider hin weg. Nach solchem schickt der hertzog von Oesterich auß dem Sunggöw/ Bußgöw/ vñ anderen seinen landen vil volcks denen von Zürich zů in jr statt. Vff Marie Magdalene zůgen die von Lucern/ Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden vff die von Zürich/ do gegen zůgen die von Zürich vnnd des hertzogen von Oesterich volck zů roß vnd zů fůß für die statt hinauß biß zů dem galgen. Die Eidtgnossen vnderstunden denen von Zürich den weg zů fürlauffen do mit sie nit wider in die statt möchten kommen. Als die von Zürich vnd jre helffer solichs sahen kertē sie vmb/ eylten wider in die statt/ den selbigē trückten die Eidtgnossen hinach vnd erschlügen jren ob sechs hundert zů roß vnd zů fůß/ auch den Burgermeister vō Zürich genempt Striissy/ welcher ein anfenger was disses kriegs/ gewünnē ein fänlin vff der Sybruck. In dem schlachen volgten etlich Eidtgnossen denen von Zürich nach biß in die statt/ vnnd kamen mit gewerter hand wider herauß/ doch bliben jren do hinden vier so erschlagen wurden. Man meint so der gewaltig hauff von den Eidtgnossen eylentz der statt zůgezogen/ were vff dissen tag die statt ingenommen wordē. Die Eidtgnossen verbranten alles so vor der statt was/ fürten hinweg vil zeüg vnd harnisch. Darnach zogē die Eidtgnossen den see hinuff für Rapperßwyl vnd belegerten das selbig biß vff sant Lorentzen tag/ do kam der bischoff von Costentz vnd sein brůder herr Friderich von Höwen/ machten ein anstand biß sant Gregorien tag des künfftigen jars tausent vierhundert vier.

Zürich erobert.

Bremgarten erobert.

Züricher werden geschlagen.

Vff disen sant Lorentzen tag lagen die von Bern vnnd Solothürn vor Louffenberg/ dañ Hans von Rechberg hatt die von Bern vnd von Basel vil malen geschedigt auß disser statt/ des halb zogē die vō Basel vff dritthalb tausent mit jrem geschütz vnd zeüg auch für Lauffenberg/ beschossen die statt zwölff tag. Do kamen die bischoff von Costentz vñ Basel/ machten ein rachtung/ daß die herschafft von Oesterich geben solt denen von Bern als hauptsechcen zehen tausent gulden vnd etlich kauffleüten vō Basel tausent gulden.

Lauffenberg belegert.

Es

Es lag zů Laufenberg ein grosser zůsatz von edlen teütscher vnnd welscher. Darnach vff Galli satzt das Concilium zů Basel ein tag ghen Rheinfelden/ vnd wurden verricht die spen der neüwen zöllen halb zwischen denen vō Basel an einem / vnd denen von Seckingen/Neüwenburg vnd Brisach am andern theil/vñ ward des kriegs halb zwischen der herschafft von Oesterich vnd den Eidtgnossen weyter tag angesetzt.

Der statt Basel wirt abgesagt.

Anno 1444. in der wüchen vor dem Palm tag waren zů Baden der president vnnd die öbersten des Concilíums auch der bischoff von Basel / wurden vmb ein friden zwischen denen von Zürich vnnd den Eidtgnossen/füren hinweg ongeschafft. Vff dem Palm obend widersagt Hans von Rechberg vnd vil edler/ der statt Basel. Darnach in dem Meien belegerten die Eidtgnossen Gryffensee/so deren von Zürich was vier wüchen lang/vndergrüben vnd gewünnen das schloß/vnd wurdē enthauptet deren so vff dem schloß gelegen waren lvij. man/zerbrachen die schlösser Werdeck vnd Sonnenberg.

Vff Johannis Baptiste zůgē alle Eidtgnossen vff zwentzig tausent starck für Zürich. Darnach vff Margarete kamen in das leger der bischoff von Basel/graue Hans vō Thierstein/herr Rudolf vō Ramstein vnd andere/würben vmb ein friden/mochten aber nichts geschaffen. Sie von Zürich hofften entschüttet werden von dem Römischen künig vnd hertzogen von Oesterich/ denen zů ziehen würd der Delphin auß Franckrich. Do gegen beharrten die Eidtgnossen die belegerung für vnd für.

Bruck yngenōmen vnd verbrant.

Vff den dritten tag Augusti hatt herr Thoman vō Falckenstein (so deren von Bern burger was) heimlich bestelt Hansen von Rechberg vnd andere von des hertzogen volck/rüfft bey nacht zů Bruck dem thorwechter/ daß er jm in die statt ließ. Vnd als die vō Bruck im wol vertrawten/ward er jngelassen/ do schlůg er den thorwechter vñ andere zů todt/hielt das thor offen biß Hans von Rechberg/die von Lauffenberg vnnd andere zů der statt kamen/do erstochen vnd fiengen sie die burger/fürten hinweg was sie mochten/zündten die statt an/ dañ sie trewten jnen selbs nit sie zůbehalten. Gleich daruff zůgend die von Solothürn vff den vō Falckenstein verbranten jm sein schloß Gößken/ fürten sein weyb ghen Solothürn/schickten es darnach ghen Bern.

Farspurg ietz Baßler herrschafft.

Darnach belegerten die von Bern vnd etlich Eidtgnossen das schloß Farßpurg/so auch des von Falckenstein was.

Delphinisch oder der Armenieckten krieg.

Vff den zwölfftē tag Augusti kam der Delphin in das Sunggöw / vñ vff den xv. tag disses monats ranten etlich für die statt Basel/des halb schicktē die Eidtgnossen so vor Zürich lagen 600. mütiger man die wol zů füß waren / denen von Bern vnd andere Eidtgnossen ghen Farßpurg zů einer hilff.

Delphin. Armenieckten.

Vff sant Bartholomeus obend legertē sich die Delphinischē/ welche der gemein man Armenieckten vnd schinder nennet/in etliche döffer onder von Basel. Darnach vff den 25. tag des monats schickten die von Bern vnd andere Eidtgnossen im leger vor Farspurg denen vō Basel zů einem zůsatz die gedachten sechs hundert so auß dem leger von Zürich kōmen waren/

vnd

vnd mit jnen sunst andere 900. Zů den selbigen kamen von Liechstal vnnd Wallenburg bey anderhalbhůdert. Disse alle zůgen nach mitternacht ghen Brattelen/ein meyl ob Basel/erschlůgē der Armenecken ein merglich zal/eylten jnen nach biß ghen Můttentz/ein halb meyl ob Basel/do lagen noch mere vertriben die selbigen auch. Jn solchem kam der Selphin in eigner person mit dem gantzē hauffen vff Basel zů. So embotten die von Basel den Eidtgnossen/sie solten jhenet dem wasser vnd der Byrs bleiben/nit darüber ziehen/es wurd sie der Selphin jhenethalb der Byrs nit angreyffen. Aber die Eidtgnossen waren zů vil můtig/zůgen über die Byrs/kamen zů sant Jacob/der sonder siechen heüser vnd heruff vff die ecker/vnderstůnden mit gewerter hand biß in die statt Basel zů ziehen. Aber es begegnet jnen der Selphin eigner person mit seynem gantzen hauffen vnd mit jm vil Edler der herschafft vō Oesterich vff freyhem feld/stritten beid theil ritterlichen mit einander vil stůndē. Sie von Basel zůgend mit jrem paner vnd gewalt für die statt hinauß biß zů dem kepplin. Als die Armenieckē solichs sahen/schlůg ein grosser hauff der selbigen ein hocken/woltē die von Basel hinder ziehen vnd jnen die statt ablauffen. Vff solichs ermāt der Burgermeister von Basel herr Hans Rot die burger vnd bat vmb gots willen das sie wider in die statt zögent vnnd die selbige beschirmpten. Die Eidtgnossen hatten zů ruck an jnen die gartē mauer zů sant Jacob/vnnd schlůgen forwert mit den fyenden/wurden aber zů letst getriben hinab zů den heüsern vnd kamen in den garten/wereten sich lang in dem selbigen. Des halben schossen vnd brachen die Selphinissen durch die mauer/vñ wäret also lang das schlahen von morgen biß zů obend. Von disser schlacht schreibt Eneas Syluius nachmals bapst Pius genant also.

Ein schlacht bey Basel.

VENIEBANT iam Delphini gentes quæ uulgo uocātur Armeniaci in subsidiū cuiusdam castelli, quod Suitenses prope Basileam obsidebant. Suitēses ut hoc senserunt, non expectatis hostibus ad uiam pergunt, primasque Armeniacorum turmas inuadunt, stragem dant, plurimosq; neci præbent. Armeniaci retro pedetētim fugientes, ad maiorem exercitum se recipiunt. Illi sanguinis cupidi & auidi uictoriæ, dum gloriam quærunt propriam, salutem amittunt. Ventum erat ad hospitale sancti Iacobi, quod uix quatuor stadijs à Basilea distat. Ibi uniuersa multitudo Armeniacorum in Suitenses irruit, nonnullis ante portas Basilieñ. positis, qui exeuntes obseruarent cæderentq;. Committitur atrox & miserabile prælium, cæduntur q; ex utraq; parte quāplurimi. Horrendum auditu est. Euellebant sanguinolentas ex corporibus suis sagittas Suitenses ac truncatis manibus in hostes irruerunt, nec prius animam exhalabant, quàm occisorem ipsi occidissent. Quidam hastis confossi & onusti telis, inter Armeniacos currentes necem suam uindicabant. Erant quatuor Armeniaci qui Suitensem unum insequebantur. Iamq; illum telo confossum strauerāt & supra corpus grassabantur, tum eius comes arrepta bipēni in quatuor illos fertur, ex quibus duos obtruncauit, alios uero in fugam dedit, ac deinde semianimum corpus super humeros recepit & inuitis hostibus portauit ad suos. Erat retro Suitenses murus quidā horti sancti Iacobi, quo illi se tutos ab una parte rebātur, solumq; in fronte pugnabant. Sed Teutonici qui cum Armeniacis erāt intrantes hortum, murum perfodiunt, Suitensesq; à tergo feriunt, quæ res magna causa ruinæ Suitensium fuit. Pugnatur tum antè tum retro: iam uiro uir imminet, nec iam eminus sed cominus ferrum stringitur. Suitenses quasi leones per omnem exercitum in uictores uagantur, cædunt, sternuntq; omnia, ut qui iam non in spem uictoriæ sed in mortis ultionem se pugnare sciunt. Prælium à principio diei usq; in

Farspurg castellum.

finem tractum eſt. Ad extremum non uicti Suitenſes, ſed uincendo fatigati inter ingentes hoſtium cateruas ceciderunt. Victoria lugubris atq; cruentiſſima Armeniacorum fuit, campusq; liber eis manſit non uirtute ſed multitudine ſuperãtibus. Ex Armeniacis dicũt aliqui plures deſideratos eſſe quàm ex Suitenſibus. Magna cædes equorum fuit. Suitenſes autem nulla res magis extinxit quàm magnanimitas, ſiue illa temeritas fuit. Nam dum hoſtes paruipendunt, eò deducti ſunt, unde exire non potuêre. Qui ſapit, nec nimis timet hoſtes, nec contemnit nimis.

Temeritas in bello non laudanda.

Zal deren ſo vmbkommẽ.

Der Eidtgnoſſen wurdẽ erſchlagen bey den fünffzehen hunderten / dann es kamen nit anderhalb hundert darnon. Man ſagt gemeinlich der Selphiniſchen kamen mere vmb dañ der Eidtgnoſſen / vnder welchen was ein hertzog võ Schotten / vnd der oberſt meiſter ſant Johans ordens in Franckrich / ſo ſechs tauſent pferd vnder im hat / auch andere mere herren. Es hatt der Selphin an diſſer ſchlacht vff die dreyſſig tauſent man / wie wol etlich ſein zeüg vff die ſechtzig tauſent man ſchatzten. Man ſagt er were in dis land kommen auß beger des Römiſchen küngs Friderici vnd Hertzog Albrechten von Oeſterrich ſeines brůders / auch der edlen in diſſem land / wider die von Baſel vñ die Eidtgnoſſen. Es ſagẽ auch etlich bapſt Eugenius hett jn herauß geſchickt / do mit das Concilíũ zerſtört würd. Sein volck nennet man die Armeniecken / dañ der graue von Armiac vff zwölff tauſet ſtarck / was hieuor anno tauſent vierhundert neün vnd dreyſſig wol ein monat lang im Sunggöw vnd Elſaß gelegen / beraubt die leüt / vnd aß jnen das jr ab / des halb man ſie auch die ſchinder nennet. Nach diſſer ſchlacht rüſſt man anſtand zů beiden theilen / do mit die todten begraben wurden. Es zůgen auch ab die Eidtgnoſſen ſo für Farſpurg lagen / vñ bleib do hinden deren von Baſel groſſe büchß / die ward nachmals zů Rheinfelden in dem ſchloß wider gewünnen. Als die võ Zürich in der ſtatt vernamen wie es zů Baſel ergangen / leüten ſie freüd nit allen glocken. Bald darnach kam den Eidtgnoſſen vor der ſtatt in jr leger auch bottſchafft / wie es zů Baſel ergangen. Vff ſolichs brachen ſie vff / ſchliffen das leger / verbranten vmb die ſtatt Zürich was ſie mochten ankommen vñ zůgen hinweg. Es ritten nach der ſchlacht ſechs tauſent Armeniecken hinuff biß gen Lonſenberg / ritten aber bald wider herab in das Sunggöw. Darnach vff den ſechſten tag Septembris kam des Selphins bottſchafft in einem geleit gen Baſel mit fünffzig pferden zů handlen vmb ein friden. Darnach vff den dreyzehenden tag ritten etlich Cardinãl mit deren von Baſel / Bern vnd Solothurn bottſchafften zů dem Selphin gen Einßheim / vnd ward weyter ein tag angeſetzt gen Zofingen vff den zehenden tag Octobris / vnnd do ward der krieg verrichter zwiſchen dem Selphin an einem / den Eidtgnoſſen vnnd denen von Baſel am andern theil. Es verhieß auch der Selphin nach ſeinẽ vermögẽ zů verſchaffen / do mit der krieg zwiſchen der herſchafft võ Oeſterrich vnd den edlen (ſo abgeſagt hattẽ) an einem / vnd den Eidtgnoſſen / auch den von Baſel am andern theil / verrichtet würd. Der Selphin vnd ſein volck blibẽ aber im Sunggöw vnd Elſaß ligen biß zů Oſtern des künfftigẽ jars 1445. theten den leüten groſſen ſchaden / raubten vnd fiengen edel vnnd onedel / ſchatzten ſie vmb gelt / vnnd triben onſeglichen mütwillen mit frawen vñ junckfrawẽ. Die jhenigen ſo ſie in das land gebracht hattẽ / mochten ſie nit mit lieb wider darauß bringen / ſie namen ſtett vnd ſchloß yn / vnd plunderten die

Armeniecken Schinder.

Der Delphin den fründen ſchädlich.

die selbigen In dem abzůg wurdē sie geschedigt von denen vō Schletzstatt/ wie du bald hernach finden wirst. Als aber der krieg zwischen den vō Basel vnnd der herschafft von Oesterich für vnnd für wäret/zůgen die von Basel nach Simonis vnnd Jude mit acht hundert Eidtgnossen vff die herschafft Oesterich/ plünderten die dörffer/ dem Stein Rheinfelden zů gehörig. Sañ herr Wilhelm von Grünenberg Burckuogt im schloß Rheinfelden/ hatt den von Basel ein sondern widertrieß hieuor bewisen.

Anno 1445. vnderstund der Römisch künig Fridericus das Concilium vō Basel an ein ander ort zůlegē/ aber das Concilīum wolt solichs nit bewilligē. Nach Ostern zůgen die Armeniecken auß dem land vnd wurden übel geschedigt vff der Steig im Leberthal vō denen vō Schletzstatt vnd iren nachpauren/ wie hie nach im Elsaß verzeichnet wirt. In disser zeyt wurden alle dörffer im Frickthal vnd Sißgöw dem Stein Rheinfelden vnd dem schloß Farspurg zůgehörig durch die Eidtgnossen verbrent. Do gegē verbrantē des hertzogen leüt von Oesterich etlich dörffer in Basel biet vnd den Eidtgnossen zůhörig. Darnach namen die vō Basel Pfeffingen yn/ so graue Hansen von Thierstein was. Vnd nach der vffart verbot herr Peter von Mörsperg vogt zů Pfirt/ daß niemand etwas in die statt fürt. Vff solichs zůgen die von Basel in Pfirter ampt mit vil wegen vñ karren/ namen zů alten Pfirt vnd allenthalben korn/ habern vnd andere frucht/ vil vichs vnnd brachten etlich gefangen. Darnach vff mitwuch in den Pfingstfyrtagē zůgē die vō Basel ghen Syrnach vnnd ghen Waltighofen/ funden in den selbigen schlossen etlich gewere vñ harnisch/ so der Schweytzern gewesen/ welche verganges jars zů sant Jacob erschlagen waren/ des halb branten sie beide schloß vñ fürten hinweg alle frücht vnd anders so do gefunden ward.

Frickthal vnder dem Stein.

Pfirter ampt geschedigt.

Rheinfelder krieg.

Rheinfelden ein reychstatt.

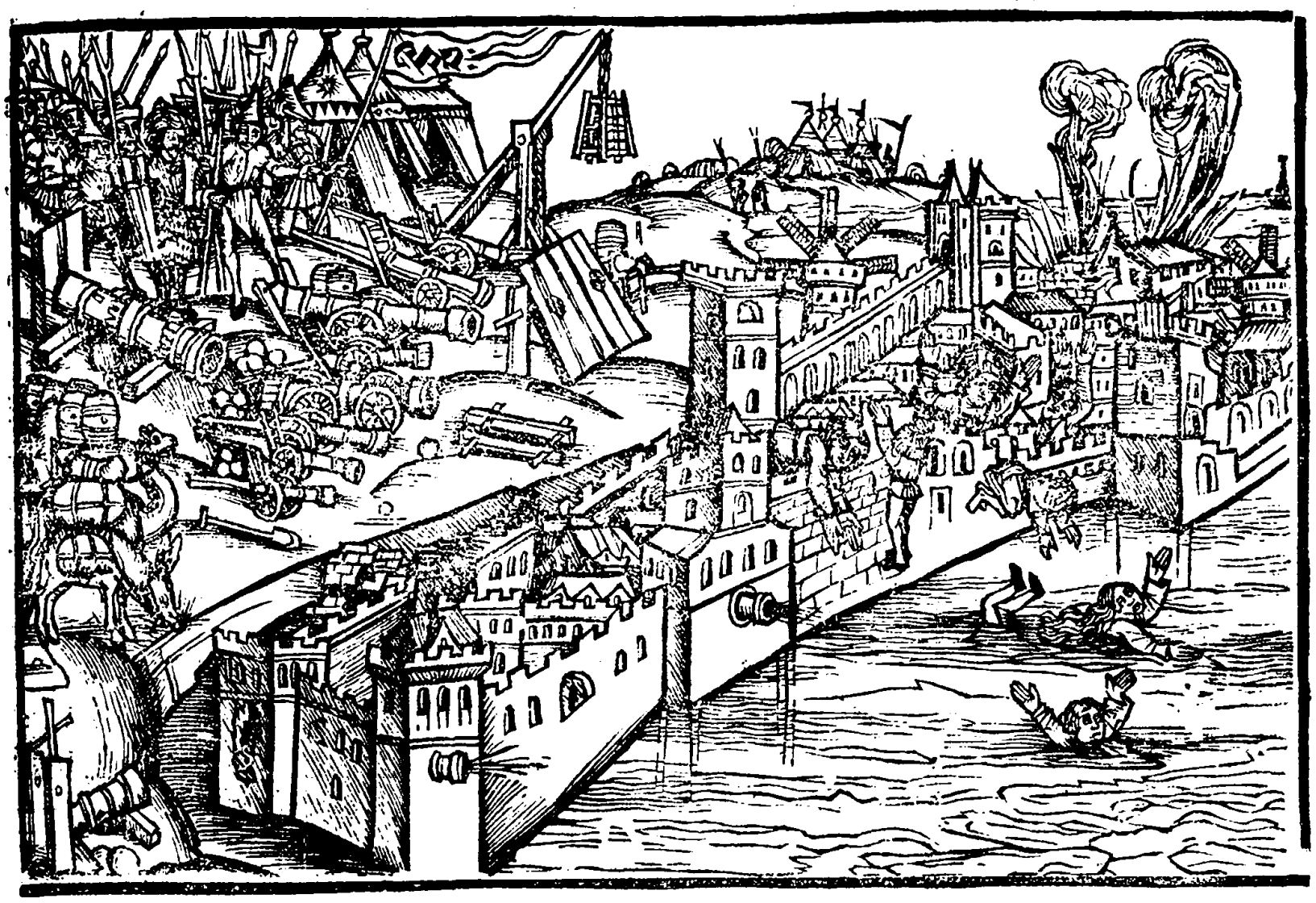
Als disse stett Rheinfelden/ Nüwenburg vñ Brisach den hertzogē von Oesterich verpfendt vō künig Ludwigen dem Baiern anno 1325. oder vmb die selbige zeyt/ wurden den stetten vorbehalten jre freyheiten so sie vō künigen vnd keysern hetten. Nach dē aber zů disser zeyt hertzog Albrecht von Oesterich die statt Rheinfelden von solichen freyheiten dringen wolt/ vnnd gantz eigen machen dem hauß Oesterich/ verbunden sich die von Rheinfelden zů den von Basel/ des halb das schloß Rheinfeldē sich widersatzt der statt. Vff das schicktē die vō Basel vil büchsen vñ anderē zeüg den Rheinfeldern. Darnach vff den viij. tag Julij zůgē die vō Basel hinuff ghen Seckingen/ brachten mit jnen ein raub/ verbranten etlich dörffer/ vnd brandschetzten Schwerstat vnd Herten. Etlich tag darnach verschlügen sich des hertzogen leüt mit denen von Seckingen vnd Lauffenberg hinder dem sant Johanser

hauß zů Rheinfelden / wolten die statt heimlich yngenomen habē/zundtē den ziegelhoff an. So zůgen gegen jnen auß der statt bey zwey hundert mannen/ deren wurden erschlagen vierzehen / aber die andern kamē mit gewerter hand wider in die statt. Darnach kamen ghen Rheinfelden zwey hundert von Basel vnd mere dañ zweyhundert Eidtgnossen / beschirmpten die schnitter/ do mit diesern yngeschnitten wurd. Sie von Rheinfelden schnitten auch vil vff dem Oely feld vnd fürten es ghen Rheinfelden. In dissen dingen schůssen die von Rheinfelden in der statt vnd die in dem schloß vil mal vff einander. Die Burger schůssen die bruck ab zwischen dem schloß vnd Bögers thürn/ do mit niemand in das schloß vñ hinauß kommen möcht. Mitler zeyt ward tag angesetzt durch die Churfürsten ghen Costentz in die statt zwischen dem haus Oesterich vñ den Eidtgnossen/ vnd kam der bischoff vō Basel mit vil herren vom Concilio dohin verordnet. Vff den dritten tag Augusti zogen die von Basel vñ die Eidtgnossen 5000. starck zů roß vñ zů fůß/ verbrantē im Brißgöw vmb Freyburg vñ Brisach yv. dorffer/bliben do selbig frey tag/vñ brachtē mit jnen ein grossen raub ghen Basel. Bald darnach zůgen sie in das Sunggöw/ verbrantē dz stettlin Pfirt/auch altē Pfirt/brachtē auch ein raub mit jnē. Darnach vff zinstag nach vnser frawē himelfart zůgen die vō Basel vñ etlich Eidtgnossen so sie besoldeten mit jrē geschütz vñ grosser rüstung für das schloß Rheinfelden/vnd kamen zů jnen die von Bern/Lucern vnd Solothürn. Nach solchē als die vō Basel des merentheils vor dem schloß Rheinfelden lagen / kam vff freytag nach Bartholomei des hertzogē vō Oesterichs volck auß dem Brißgöw für die kleine statt Basel/ tribē ob 200. haupt viech hinweg. Dañ die burger so noch zů Basel warē forchten ein vffsatz/woltē sich nit auß der statt lassen. Vñ als h. Albrecht vō Oesterich jhener dem Rhein zů Rheinfelden bey der bruckē lag mit seinem zeüg zoge er vff dorstag nach vnser frawē geburt herab für die kleine statt Basel/ließ sich do sehē/zůg aber bald wider hinauff vnd verbrant daß schloß zů Krentzach. Vff sontag darnach kamen ghen Basel die vō Bern vnd andere Eidtgnossen mit drey tausent mannen/verbergeten hin vnd wider so der herschafft vō Oesterich was/zůgen über den Rhein gegen Rheinfelden hinauff. So zog der hertzog mit seinem zeüg ghen Seckingen/aber die Baßler vnnd Eidtgnossen zogen in des hertzogen legerstat überhalb des Rheins / vnnd ward das schloß zů beiden seyten belegert. Sie würffen mit einem starckē gewerff groß felsen vnnd grabstein in das schloß vnnd beschůssen das schloß also starck/das die so darin waren begerten man solte sie mit gnaden vffnemmen/vnnd mit dem jren lassen abziehen. Vñ wie wol man sich des widrigt/besunder so sie den vō Falckēstein bey jnen hattē/ ward doch zů letst jnen zůgelassen vff des heyligen Creützs tag im Herbstmonat daß sie abzůgen. Es waren vil Edel leüt darin / der von Falckenstein/ der Blümenecker/ Wißnecker vnnd sunst vil andere bey achtzig personen edel vnd onedel. Es ward gros gůt darin gefundē/ vil seyden tücher / vil büchsen/ achtzig bett vnd was dar zů gehört / sechs füder weins/ viertzig sertē fleisch vñ vier ochsen im saltz. Die vō Basel fünden auch sir grosse büchß darunē/ welche die Eidtgnossen dahindē hettē gelassen/ als sie nach der schlacht mit dem Delphin vor Farßpurg abzůgen.

Schloß vnnd statt Rheinfelden wider ein ander.

Das Brißgöw geschedigt.

Krentzach verbrent.



Vff freytag darnach kamen die von Baſel vñ die Eidtgnoſſen ghen Baſel in die ſtatt / vnd nach dreyen tagen zügen ſie mit dem geſchütz vñ anderem zeüg für die ſtatt Seckingen / belegerten die ſelbige dry wüchen / zügen aber wider hinweg ongeſchafft. *Baßler belegern Seckingen.* Vff Simonis vnd Jude obend kam des hertzogen volck für die kleine ſtatt Baſel / gegen den ſelbigē lieffen etlich hinauß auß der ſtatt / deren wurden erſchlagen xv. vnd etlich gefangen / auch verloren die vō Baſel ein büchſen / die ward ghen Nüwenburg gefürt. *Klein Baſel geſchedigt.* Bald darnach im Chriſtmonat zügē die Baßler in das Lanſer ampt mit 1000. pferdē vñ 600. zů fůß / vnd brandtſchetzten Schlierbach vmb zwei hundert gulden. Vnd als ſie dannen ziehen woltē / ſchůſſen die ynwoner ab dem kirchthürn vnd ſchedigten dry von Baſel. So kerten die Baßler widerumb vnnd verbranten das dorff. *Lanſer ampt verbrent.* Es ward auch Sietwyler vnd ſunſt vil dörffer in Lanſer ampt verbrēt.

Als in diſſen zeyten die Eidtgnoſſen vnd die von Zürich auch vff einander kriegtē / kamē vmb Nicolai die vō Zürich mit des hertzogē leütē zů ſchiff vñ vff dem land biß ghen Pfeffiken vñ Wedeſchwyl / denen begegneten vl. man von Schweytz / erſchlůgē denen vō Zürich 126. man / vñ wurdē der vō Schweytz erſchlagē 18. man / die andern můſtē weychen vō vile wegen der fyenden. *Schweytz vnd Zürich wider einander.* Die vō Zürich fünden do jr büchſen / die ſie vormals verloren hattē. Gleych daruff kam der hauff vō Schweytz / mocht aber die fyend nit ereylen / wañ die vō Zürich bald wider abgezogen waren vnd jre büchſen mit jnen genommen.

Anno 1446. vff den 16. tag Hornūgs ward bey nacht erſtigē das ſchloß Pfeffingen bey Baſel / vnd denen vō Baſel etlich knecht daruff gefangē. Darnach im außgang diſſes Monats lieſſen die vō Baſel / Bern / Solothürn vñ Rheinfelden / vff den gründ abſchlyſſen das ſchloß Rheinfelden. *Pfeffingen.*

Schlacht zů Ragatz.

HAb die alt faßnacht lag Hans von Rechberg mit des hertzogen von Oesterichs zeüg im oberland nit weyt von Pfeffers in dē dorff Ragatz. So kamen die Eidtgnossen vnd überfielen die selbigen/erschlügen bey tauset mañen on die jhenigen so in dem Rhein ertrůncke. Sie zerbrachen auch das schloß zů Ragatz. Darnach zůgend die Eidtgnossen für schloß vnnd statt Sargans vnd belegertē die selbigen. Disser zeyt streifften des hertzogen leüt vil mal vff die vō Basel/do gegen zogen die von Basel vff Ostermontag für Zell hinin vff den Wald/brachtē mit jnen ein raub vff drey tausent guldē wert vñ xxxviij. gefangner. Vnd darnach vff sant Jörgen abend tribē sie denen vō Altkilch all jr vieh hinweg. Darnach vmb die Vffart kamē die von Waldenburg/Liechtstal vnd Homburg ghen Rheinfelden/zů den selbigen kamen etlich von Basel/disse all vnnd die von Rheinfelden zůgend vff den Schwartzwald/gewünnen ein letzi/vnd tribē mit jnen ghen Rheinfelden ein grossen raub viechs. Vber etlich tag darnach verbrant der vogt vō Pfirt die müle zů Binningē vnd die heüser dar bey. Vff solichs zůgend die von Basel in Pfirter ampt/verbrantē acht dörffer. Darnach vff mitwůchen den Pfingst fyrtagen zůgen die vō Basel ghen Otmarsen vnd baß hinab/verbranten daselbigen sechs dörffer. Vff donstag nach dem Pfingstag dis jars/ward disser krieg verrichtet durch hertzog Ludwigen von Baiern/Pfaltzgrauē bey Rhein vnd der bischoff räth zů Mentz vñ Basel/ auch die thats botte der stetten Straßburg/Nürenberg/Augspurg/Costentz vnd Vlm. Vnd ward die hauptsach zwischē den vō Zürich vñ den Eidtgnossen veranlosset vff zwen von Zürich vnd zwen von den Eidtgnossen/vnd so von nöten/solten die selbigē ein obman nemē auß einer reichstatt ausserthalb der Eidtgnoschafft gelegen. Aber die spēn zwischen der statt Basel vnd Rheinfelden vnnd der herrschafft von Oesterich wurden veranlosset vff den bischoff vō Basel her Friderich zů Rhein vnd andere. Vff sontag nach vnser frawen himmelfart kam bapst Felix wider ghen Basel mit vil herren geistlichen vnnd weltlichen.

Zell an der Zwieß.

Pfaltzgraue Ludwig Pfaltzgraue Philippen vatter.

Ein Cardinal nidergelegt.

Darnach vff sambßtag nach Galli hat der graue vō Eberstein mit seinen helffern des Cardinals von Arelats diener vnd hoffgesind nider gelegt/vnd gefangen sampt allem troß/vnd mocht der Cardinal kümmerlich entrinnen mit xxvj. dienern in die statt Benfeld vnder Schletzstat gelegē/on angesehē daß der selbig Cardinal von wegen des Concilij zů Basel vō Frāckfurt ab dem Reichs tag kam vñ geleit hat. Man vermeint eigentlich bapst Eugenius hett solichs vñ der gleichen mit gelt angericht wider das Concilium. In dissem jar nehst mitwůch nach dem Christag ward der Byrsic zů Basel also gros/daß er vj. heüser nider warff an dem fisch märckt.

Anno 1447. vff die Weynächt nacht in der metty/in gegenwirtikeit des bapsts sang herr Peter Rot Ritter Burgermeister zů Basel in namē des keysers

sers das Euãgelium/Exijt edictum a Cesare Augusto. Der bapst begabet jn mit einem schwert vñ hüt von kleinoten köstlich geziert. Darnach vff den iy. tag des Jenners reit bapst Felix mit vil herren geistlichen vnnd weltlichen von Basel auß dem Concilio vff Losannen zů/den beleytē die Rhätt vō Basel mit fünfftzig mannen biß ghen Liechtstal.

Bapst Eugenius starb.

Vff sant Matthis obend starb bapst Eugenius zů Rom/ do füren die Cardinäl zů so do selbigen waren vnnd erweltten ein andern zů einem bapst/vnd nanten jn Nicolaum den fünfften/ wider den bapst Felicem vnd das Cōcilium zů Basel. Des halb abermals ein spaltung ward in der kirchē. Disser Nicolaus bracht an sich den Römischen künig Fridericum.

Anno 1448. kriegt der hertzog von Sophoy bapst Felix sun vff die vō Fryburg in Nüchtland. Die von Bern schickten jrem bundtgnoß dem hertzogen 500. man. Darnach in der Osterwüchē erschlůg der hertzog denen von Fryburg 300. man.

In dissem jar bracht bapst Nicolaus an sich vil künig vnd fürsten mit gelt vnd anderen mitlen/ vnd ward das Concilium zů Basel gelegt ghen Losannen/ des halb füren vō Basel vff sant Vlrichs tag die vetter des Concilij. Die von Basel beleyten die selbigen mit vil reisigen zů roß vnd zů füß biß ghen Waldenburg. Darnach wurden sie beleytet von den von Solothürn vnd Bern biß ghen Losannen.

Concilium zů Losannen.

Rheinfelden yngenommen.

JN dissem jar am 23. tag Octobris ward die statt Rheinfeldē yngenommen durch Hansen von Rechberg vnnd seine helffer wider den friden vñ anloß/so hie vor zů Costentz in dem 1446. jar abgeredt. Es hieng auch die haupt sach zwischen den von Rheinfelden vñ dem hertzogē vor den herrē vnd stetten/ vff welche der handel veranlasset was. Aber solichs onangesehē/kam Hans vō Rechberg/herr Thoman vō Falckenstein vñ andere edlen/etlich gienge in Bilgers wys über die Bruck/von denen fordert der zoller den zoll/den ga

ben sie / vnd die weyl sie vff der bruck stunden bey dem thor / kamen zwey schiff als fürtē sie holtz / die warē vol volcks angeleit mit harnisch / vñ do sie außgien gen ward der zoller erstochē vnd etlich mere auß der stat / vnd dis alles geschah do die leüt in der kirchen waren / des halben die statt gar gering yngenommen ward / vñ halff der burger gegenwere nichts / sunder wurdē etlich erstochen / etlich gefangē / etlich fielē über die mauer hinauß / es ward auch mütwil mit weybern vnd kindern begangen / vñ gros gůt auß der statt gefürt an gelt vñ gelts wert. Die gedachtē edlen sagten auch ab denen von Basel vnd den Eidtgnossen / raubten vnd branten vff die selbigen / vnd do gegen die Eidtgnossen vff sie. Es wurden auch disser dingen halb vil tag gehalten zů Lindow vor den Reichstetten vnd zů Neüwenburg vor etlichen fürsten.

Am feyrtag Rheinfelden erobert.

End des Concilij zů Basel vnd Losannen.

Anno 1449. zů förderung Christlicher einikeit in der heyligē kirchē ubergab bapst Felix das bapstumb vff den vij. tag Aprilis / do gegen confirmiert vnd bestetigt bapst Nicolaus der fünfft alles so hievor bapst Felix vnd das Concilium zů Basel gehandlet. Felix ward Cardinal vñ Legatus delatere in dem hertzogthümb Saphoy. Darnach endet sich das Concilium so hie vor zů Basel angehept anno 1431. im September vñ von Basel komen vff Vlrici 1448. in die statt Losañ / do selbig beschah der abscheid vnnd der beschluß vff den 25. tag Aprilis des 1449. jars.

Bapst Felix wirt ein Cardinal.

Anno 1449. vmb sant Jörgē tag widerseit her Herman von Eptingen den vō Basel. Vff solichs zogen die vō Basel vff sambßtag vor dem Meitag für Blochmund / fiengen daruff genanten herr Herman ritter / des das schloß was / vñ sunst zwen edlen mit jren knechtē / fürten sie ghen Basel vñ ward das schloß verbrent. Bald darnach ward ein endtlicher fridē gemacht zwischē denen vō Basel vñ den Eidtgnossen zů einem / vñ dem h. vō Oesterich zum andern theil. Die Baßler lihē dē h. xvvj. tausent guldē zehē jar lang on zins / so aber der h. solich gelt lenger beheben wurd / solt er das selbig nach landsbrüch verzinßen / vnd wurdē zů vnderpfant ingesetzt die herrschafften Altkilch / Lanser vnd Pfirt. Auch ward frid gemacht zwischen dem h. von Oesterich allen seinen vnderthanen vnd helffern an einem / vnd denen vō Rheinfelden vnd jren helffern am andern theil / namlich soltē die burger vō Rheinfelden so auß der statt hie vor vertriben / wider komen vñ zůgelassen werdē zů jren heüsern vnd ligendē gütern / do gegē die burger vō Rheinfeldē gemeinlich wider schweren vnd gehorsammen solten dem hauß Oesterich in form vnd gestalt / wie sie vormals do sie vō dem Reych versetzt worē vnder künig Lüdwigen vō Baiern / von welcher versatzung oben gemeldet bey disem künig Ludwigen.

Blochmūd bey Pfirt am Blawen.

Anno 1455. waren etlich fürnemen herren vnnd burger von Straßburg zů Pfeffers im bad gewesen / die wurdē in dem heimfaren von etlichen grauen vnd edelleüten gefangen. Des halb belegerten die von Zürich schloß vñ statt Eglisow / eroberten die selbigen / vnnd wurden die gefangnen von Straßburg wider ledig.

Hohe schůl zů Basel.

Anno 1460. hatt bapst Pius der ander ein hohe schůl zů Basel vffgericht / bestetigt vnd mit priuilegien begobet.

Anno

Anno tausent vierhundert zwey vnd sechtzig belegerten die von Basel vnd etlich reichstett daß schloß hohen Künigsperg vnd gewünnen das selbig.

Ein ander krieg zwischen den Eidtgnossen vnd dem hauß Oesterich.

Anno 1468. hatt herr Bilgere vō Hewdorff etwas anspracht an die vō Schaffhausen/des halb streifft er vff die selbigē vñ warff sie nider allent halben wo er sie begreyffen mocht. Zů der selbigen zeyt was ein küfer knecht zů Mülnhausen/der ward flöffig mit seinē meister vmb vj. Basel plap part. Die selbige anspruch verkanfftet Henrichē vō Regeßheim edelknecht. Nach etlicher hādlung widerseiten denen vō Mülnhausen/ vnd bracht an sich des hertzogen vō Oesterichs landtuögt im Sunggöw. So gegen verbunden sich die von Mülnhausen zů denen vō Bern vnd Solothürn. Die vō Mülnhausen hetten in der statt etlich zeyt ein zůsatz in jrer besoldūg. Als aber solichs denen vō Mülhausen zů schwere werdē wolt vnd darzů die von Schaffhausen für vnd für vō dem von Hewdorff vnd des hertzogen von Oesterichs leüt geschedigt wurden/zügen nach Johannis Baptiste die von Bern vnd Solothürn vnd nach jnen all Eidgnossen in das Sunggöw vff das Ochsenfeld biß ghen Thañ/vnd verbrāten Plotzen/Schlierbach/Eschentzwiler/Happsen/ vnd das gantz Lanser ampt biß an drey dörffer. Jtē das Alckilcher ampt ward gebrādschetzt vmb zwey tausent guldē. Des gleichē ward Pfirter ampt zů grossem theil verbrent. So gegen zůgē der von Falckenstein/der vō Rechberg vnd die so in Rheinfelden lagen ghen Arow mit einem reisigen zeüg vñ füß volck/vñ namen bey 400. haupt an rossen vnd anderem viech/aber jren wurdē xxviij. erstochē vñ ix. gefangē/denen schlůg man zů Arow die köpff ab. Darnach vmb Margarete belegertē gemein Eidtgnossen die statt Waldßhüt/beschussen die selbige/ vnnd lagen darfür biß Bartholomei xvj. tausent starck. Es waren vil güter leüt in der statt/herren/ritter vnnd knecht/schedigten den Eidtgnossen vil knecht (als man meint ob den fünffzig tausent.) Nach dē aber hertzog Signūd die statt nit entschütten mocht/ward ein tag angesetzt durch hertzog Ludwigē Pfaltzgrauen bey Rhein/den bischoff von Basel/Marggraue Rudolff von Hochberg vnd die statt Basel/welche all durch jrer herr vnd botschafften diesen krieg verrichtē vff sambßtag nach Bartholomei dis jars 1468. vnd solt geben h. Sigmund Hansen am Stad burgermeister zů Schaffhausen xviij. hundert Rheinisch gulden/vmb welche herr Bilgere von Hewdorff jn vormals gerantzonet oder geschetzt hatt/vnd darnach gemeinen Eidtgnossen x. tausent Reinsch gulden an jrem kosten.

Vmb vi. plapart willē ein krieg.

Sunggöw wirt verbrent.

Walßhůt belegert.

Anno 1469. vmb Johannis baptiste versatzt h. Sigmund vō Oesterich h. Carlen vō Burgund seine landschafften/namlich/Sunggöw/Bußgöw/ Schwartzwald vnd die iiij. stett am Rhein vmb lxxx. tausent gulden. Disse alle schwürē Marggrauē Rudolffen vō Röttelē in namē des h. vō Burgūd. Darnach satzt h. Carlen in dis land zů einē lāduogt herr Peter vō Hagēbach ritter/so etlich jar hie vor am hoff vñ dienst des h. vō Burgund gewesen was. Vnd volgends jars 1470. nach Martini nam herr Peter von Hagenbach yn das schloß Ortenberg vnd das Wylerthal vnder Schletzstat gelegen.

Sunggöw wirt versetzt h. Carlen von Burgund.

Anno

Anno 1473. fiengē die herren vō Geroltzeck etlich kauffleüt auß der Eidgnosschafft vō wegē herr Bilgeris vō Hewdorff/des halb zügē die vō Straßburg für Schuttern/gewünnen das stettlin vñ wurden die gefangnen ledig.

Keyser Friderich zů Basel wol empfangen.

Anno 1473. am vij. tag Septēbris kam ghen Basel Keyser Friderich vñ sein sun Maximilianus/ auch des Turchischē keysers brůder. Der keyser beschickt gemeiner Eidtgnossen rhatsbotten/begert daß sie der herschafft vō Oesterich wider zů handen stelleten schloß/stett vnd landschafften im Ergöw. So antwürtē im die Eidtgnossen/jre vorderen hetten auß gebott des keysers vnd des Concilij zů Costentz ietzgedacht schloß/stett vnd landschafften ingenomēn zů des reichs vñ künigs Sigmunds handen. Nachmals hett k. Sigmund die selbigen übergeben vmb ein mercklich sum̄ gelts jnen den Eidtgnossen mit dissem anhang/daß niemād/die lösen möcht on jren der Eidtgnossen willen vnd gefallen. Es hett auch künig Sigmund solichs vorbehalten vō wegen der Eidtgnossen gegen hertzog Friderichen vō Oesterich/als er endtlichen mit im versünet ward. Vff dis zeyt schanckten die vō Basel dem keyser ein grossen vergülten sylberin stauff/darin tausent gulden/vnd hertzog Maximiliano des keysers sun auch ein vergulten sylberin stauff vnd darin fünff hundert gulden.

Vff Martini darnach kam keyser Friderich ghen Trier vnd zů im der hertzog von Burgund/handleten vō wegen eins künfftigen heürats/zwischē des keysers sun Maximilian vnd des hertzogen vō Burgund tochter. Es begert auch der h. vō Burgund/daß keyser Friderich auß den vier herschafften Seeland/Holand/Proband vnd Lützelburg (so er Carolus ietzund hett) darzů auß vier bisthümen ein künigrich machen wölte/vñ jn den hertzogen zů einem künig/daß auch disse herschafften vnd bisthümen jm vnderworffen/vñ allein von jm vnd nit dem keyser Regalia empfahen solten. Vff solichs nam keyser Friderich ein bedanck/bestalt heimlich ein schiff/vnd für mit seinem sun vnnd des Türcken brüder selb zehend stillschwigend hinweg.

Hertzog von Burgund begert künig zů werden.

Erster anfang des Burgundischen kriegs.

MJtler zeyt kam graue Oswald vō Thierstein/begert an die von Mülnhausen/daß sie jm als einem diener des hertzogē vō Burgund schweren welten. Solichs schlůgen die vō Mülnhausen ab. Der h. vō Burgund ließ mēglichen bieten jm land/daß sie gerüst weren. So gegen kamē ghen Basel die von Straßburg/Schletzstat/Colmar auch andere Reichstett im Elsaß vñ gemein Eidtgnossen/hertzog Friderichs des Pfaltzgrauē botschafft/des gleichen des künigs von Franckrich vnnd hertzogs von Meiland botschafften/machten ein verstand wider den hertzogen von Burgund.

Peter von Hagenbach.

Vff Thome kam herr Peter vō Hagēbach herauß in Tisland mit 1500. pferden vnd iiij. tausent Lamparter zů fůß/vnd nach den selbigen k. Carlen von Burgund mit fünff tausent zů roß/ritten neben Colmar hin vñ kamen ghen

ghen Brisach vff den Weynacht obend/brachten mit jnen vil wägē vñ büch sen. Darnach zůgend sie ghen Einßheim vnd ghen Thañ/do kam dem her tzogen botschafft wie der künig von Franckrich jn wider angriffen hett/des halb zůg er vff Hylarij anno 1474. auß dem land in Burgūd. Die bischoff von Basel vnd Straßburg auch die stett hatten jre schloß vnnd stett allent halb besetzt/die liessen den zůsatz an allen orten abziehen.

Es gefiel dem hertzogē dis land gar wol/vnd fieng an zů sinnen wie er das gantz Elsaß vnd Brißgöw an sich bringē möcht. Zů disem fürnemen practi cieret gemelter Peter vō Hagenbach. Aber er verhönt alle ding mit dem/daß er ein tyrañ vnnd wütrich was über das volck. Er hielt sich fast zů Thañ/zů Einßheim vñ zů Brisach. Es hett mit jm der gātz Rheinstrom zů schaffen/ pfaltzgraue Friderich vō Heidelberg/die Straßburger/Schletzstatter/Col marer/Baßler/des bischoffs von Basel volck/die Sunggöwer vnd Brißgö wer/dañ es entsetzt sich jederman ab hertzogen Carlen vō Burgund. Er hatt stets Flemming/Picarder vnd Welschen im land ligen vff den armen leüten.

Hertzog von Burgund erschrocklich.

Darnach legt herr Peter vō Hagenbach landuogt ongewonlich steüwer vñ auch den bösen pfennig vff die stett vnd das landvolck in der landvogtey/ erzeigt sich hochtragend gegen edlen vñ onedlen/hielt sich ongebürlich mit fro wen vñ töchtern auch anderen dingē/ vñ dorfft sich onuerschempt lassen merckē/ was jm in sin käm das dörfft er thůn/könt er es anders zůwegen bringē/vñ wißte wol so er gestörb/würd er des teüfels sein mit leyb vnd sele. Des halb on růw vñ emborung sich er hůb bey denē vō Brisach/Nüwēburg/Rheinfeldē/ auch anderē. Doch was dis an jm zůloben. Er vn derstund die straſſen der massen zů sichern/daß einer gelt vñ golt on sorg an einem stecke durch das land möchte tragen. Es ward k. Sigmūd vō Oesterich gar offt vñ vil angelangt/daß er dem land zů hilff keme/dann der gemein man schreye mordt in himel. Dem nach ward ein tag angestelt zů Costentz.

Dis jars 1474. vff den 30. tag Martij hat k. Sig mund vō Oesterich sich entlich vertragē mit den Eidtgnossen/daß namlich den Eidtgnossen bleiben sollen die lādschafften so sie disser zeyt inhabē/do ge gen sollen die Eidtgnossen schuldig vñ hilfflich sein k. Sigmunden seine land schafften zůbeschirmen. Nach solichē habē sich verbundē hertzog Sigmund von Oesterich/die bischoff Straßburg vñ Basel/auch die stett Straßburg/ Basel/Colmar/Schletzstat vñ andere in Elsaß/des gleichen die stett vñ len der gemeiner Eidtgnossen. Dis beschah zů Costentz in der stat vff obbestim ptem tag. Es ward der pfandschilling die 80. tausent gulden zů Basel er legt an den weckſel vñ die losung verkündet vō k. Sigmundē durch ein herol den vñ etlich andere dem h. vō Burgūd/wie wol Peter vō Hagēback/nit do vō wißt. Als dz die vō Einßheim innen wurdē/fiengen sie an sich zů strüſſen wi der den Hagenbacher/vñ woltē seinen botten nit mere redd vñ antwurt gebē. So kam er selbs mit betrůg vñ wolt die stat ingenomen habē aber es felet jm.

Hauß Oesterich vertragē mit den Eidtgnossen.

Vff

Vff die Osternacht als menglich in der kirchen was / vnderstund er Einß-
Einßheim die statt wirt erstigen. heim die statt zů erstygē mit den Lampartern so er bey jm hatt. Solichs wur-
den die wächter gewar / berüfften die burger / vnd wurden der Lamparter vil
über die leitern abgeworffen vnnd erstochen. Die übrigen flůhen von der statt
vnd zůgen wider ghen Brisach mit herr Petern von Hagenbach. In dissem
wurden die von Brisach thätig / herr Petern von Hagenbach zů fahen. Vff
den Ostertag vmb das nachtmal ließ herr Peter von Hagenbach allen bur-
gern vnd den Teütschen soldaten gebieten / daß sie vff morn ein gemein werck
theten an einem grabē vor der statt Brisach. Die burger vermercktē daß Ha-
genbach ein bösen anschlag vor jm hett / samletē sich vff möntag frůw vff den
Peter von Hagēbach gefangen. platz mit jrem paner vnd griffen zů H. Petern vō Hagenbach / namen jn ge-
fencklichen an vnd ward verhütet in des Burgermeisters hauß zwen tag / den
drittē tag schlůg man jn in eysen / vff den vierdē tag legt man jn in thürn. So
bald er gefangē ward / flohen die Lamparter vnd Picarder auß der stat. Als
dis Steffan vō Hagenbach her Peters brůder vernam / reyt er eylentz zů dem
Hertzogen vō Burgund vnd zeigt disse ding an. Der hertzog wolt belegert
haben die statt Metz / vnderließ aber das selbig von wegen disser handlung.

Vff den xix. tag Aprilis haben die von Straßburg belegert vñ ingenom-
men das schloß Ortenburg vnder Schletzstat gelegen vnd das Wylerthal /
so auch bißher der hertzog von Burgund ingehebt hatt.

Vff den xx. tag Aprilis kam hertzog Sigmund vō Oesterich ghen Basel
mit drey hundert pferden / besamlet seiner hāt / verordnet herr Herman von
Eptingen ritter mit 20 o. [redacted] selbigen schwůr das land allenthalbē
Das Sunggöw wider abgelöst. in namen hertzog Sigmunds von Oesterich / angesehē daß der pfandschilling
gelegt vnd dem hertzogen von Burgund verkündt was. Der hertzog vō
Burgund schickt durch ein heroldē ein offnen brieff hertzog Sigmūden von
Oesterich zů / ermanet jn bey fürstlichem glauben die landschafften wider zů sei-
nen handen zůstellen / vnd so er darnach willens die selbigen wider zů lösen / solt
er das gelt zů Bisantz erlegē / nach laut der pfandt brieffen. So aber solichs nit
beschech / wolt er das in eigner person an jm vñ den seynen rechen. In dem
kam hertzog Sigmund von Oesterich ghen Einßheim / Brisach vnnd Fry-
burg vnd frewet sich alle weldt seiner zůkunfft. Die kinder vff der gassen fien-
Christ ist erstanden. gen an zůsingen / Christ ist erstanden der landuogt ist gefangen / des sollen wir
alle fro sein / Sigmund solt vnser trost sein / kyrioleis. Were er nit gefangen / so
were es übel gangen / sid daß er nůn gefangen ist / so hilfft jm nichts sein böser
list / kyrioleis. Darnach ward ein tag beschriben ghen Brisach vñ kam ein
grosse weldt do hin von dem gantzen Elsaß / von Straßburg / vom Sung-
göw vnd von dem Schwartzwald. Es kamen auch mere dañ vier hundert
vō Basel ghen Brisach / vnder welchen verordnet warē Peter Rot ritter Bur-
germeister / Henrich Zeigler / Vlrich zům Lufft / Heinrich yselin vnd Hans
yrmi. Es ließ auch herr Herman von Eptingen hertzog Sigmunds land-
uogt berüfen dapfere menner von Straßburg / Schletzstat / Kentzingen / Nů-
wenburg / Thañ / Fryburg / Basel / Bern vnd Solothurn / von einer ietlichen
statt zwen richter / denē gab er zů ein richter so den stab fürt / Thomā Schutz
von Einßheim / vnnd wurden der richter mit dem schuldtheissen xxvij.

So

So klagt des läduogts fürsprech Heinrich yselin vō Basel vier artickel uber den von Hagenbach. Zum ersten daß er im vergāgnen jar hatt zů Thann vier redlicher meñer on recht vnd vrtheil lassen enthaupten/ wider göttlich vñ keyserlich recht. Zům andern/ daß er brieff vnd sigill geben hatt/ zů Brisach kein newerung zů machen/ noch schatzungē vffzůlegen/ sunder die statt lassen bleiben bey altē rechtē. Jtem kein frömbd volck in die stat zů legē/ das er aber alles nit gehalten/ sunder rhāt vnd richter entsetzt vnnd schwere schatzung vff das volck geleit/ frömbd leüt in die statt gelegt vnnd denen erlaubt daß sie jre wyrt möchten erstechen/ vil erbarer frawen/ iunckfrawen vnd closterfrawen wider jren willen geschweckt. Vff disse artickel antwurt Peter von Hagenbach durch seinen fürsprech Hans yrmī vō Basel also. Er hab vier lassen köpffen die jm widerspennig seyen gewesen/ vnd do er es hat angezeigt seinem hertzogen vnd keyser Friderichen/ habē sie beide im erlaubt/ sie zů straffen. Zům andern were es auch ware/ daß er ein eidt gethan hett der statt Brisach/ sie bey alten rechten lassen zů bleibē/ aber der eidt hett kein crafft mere gehabt/ nach dem der hertzog ingeritten die burger mit einē newen eidt jm verbūden hett/ so hab er auch kein stewer vffs volck geleit vor der selbigē zeyt. Zům drittē daß er die welschen vnd außlender in die statt hatt gefürt vnd sie do mit beschwert/ daß hett er gethan auß geheiß seynes hertzogen. Zům vierdtē/ daß er frawen vnd iunckfrawē genötigt hett/ were er nit der erst/ sunder es stündē vil im circk vmb jn/ die der gleichen gethan hetten/ vnd dannocht nit darumb gestrafft worden an leyb vnd leben. Disser gerichts handel verzůg sich von sieben am morgen biß zů sieben zů nacht/ do ward endtlichen vmbgefragt vnnd einhelliglichē erkent/ daß man Peter von Hagenbach richten solt von leben zům todt. So dis vrthel gangen was/ tratt herzů des keysers herold vnd sprach. Peter von Hagenbach/ es ist mir leid/ daß du dich also übersehen hast vnd dein lebē verwürckt. Jch wölt daß du dich ritterlichē gehaltē hettest. So du aber dz nit gethan hast/ solt ich auß befelch disser sechzehē strengen ritter vō dir nemen die ritterliche würde vñ zeichen/ vnd die weyl ich die in dir nit find/ so verāch ich dich doch offentlich vnd verrüff dich als einen der nit wyrdig ist der ritterschafft sant Jörgē/ in welches namen vnd eren du etwan ritter worden bist. Dem nach keret er sich gegen allen rittern so zů gegen waren vnd gegen den andern erbarn mennern vnd sprach/ Sehend zů jr strengen herren/ ich hab auß ewrem geheiß disen Peter vō Hagenbach entblößt vnd beraubt aller eren/ vnd von jm genomen die ritterliche würde/ vnd jn verrüfft als einen der nit wyrdig ist der gezelt werde vnder die ritterliche gesellschafft/ sunder einer übeltat halbē verurteilt zů einer offenliche straff. Jch wil auch uch o strengen herren vermant haben mit sampt anderen so hie zů gegen sein vnd nach der ritterliche würde streben/ daß jr vch nach ewrem namen streng vnd vffrichtig halten/ vnd disen Hagenbach vch zů einem exempel lassen sein. Nach disser redd/ stünd der Marschalck vff vnd befal dem

Peter von Hagenbach wirt berechtet.

Den eebrechern wirt geschnützt.

Peter Hag. ritter wirt degradirt.

richter / daß er fürfür nach außweysung des rechten. So hat Peter von Hagenbach vmb gnad / daß jm das haupt abgeschlagen würd / des ward er gewärt. Vnd dem nach fürt man jn hinauß an das ort / do man pflegt die übelthetter abzüthün / do badt er iederman / daß man gott für jn bitten wölt. Er begert auch daß hertzog Sigmūd jm sein testament das er gemacht hatt / wölt approbiren vnd volnstrecken / in welchem er hat verordnet dem gotshaus zů Brisach ein klein güldine ketten vnnd sechzehen pferd / die wurden geschetzt vff eylff hundert gulden. Vnd als er enthauptet ward / fürt man seinen leyb ghen Hagenbach / vnd do ward er begraben zů seinen vorfaren. Fünffjar hat disses lands verpfendung vnd die tyranney gewert / wie wol der Hagenbach nit lenger dañ vierdhalb jar der landuogtey für was gestanden.

Peter von Hagenbach wirt enthauptet.

So hertzog Carlen vernam seines landuogts enthauptung / ward er ergrimt vñ wolt sich rechen an allen denen / die rhat vnd that darzů hatten gethan. Vnnd vff das für er zů vnd fieng graue Henrichen von Wyrtenberg bey Liitzelburg. So das die von Basel vernamen / schickten sie von stund an büchsen / leüt vñ aller bereitschafft ghen Mimpelgart / vor vñ ehe der hertzog do hin keme / vnd versahen die selbige landsportē vñ das schloß wol. Bald darnach schickt hertzog Carlen ein landtuogt ghen Mimpelgart vnd begert / man solt jm das schloß vfftůn / wo nit / wölt er den grauē den er gefangen hat tödten. So sprach der vogt im schloß. Der hertzog hat wider alle recht vnd erberkeit mein genedigen herren den grauen gefangen / vñ ob schon er jn tödtet / wil ich dannocht nit vfftůn / angesehen daß mere grauen vor handen sein / dere geschworen vogt ich als wol bin als des gefangen grauen. So hertzog Sigmund vnnd die von Basel dis vernamen ermantē sie die Eidtgnossen / mit denen sie ein verstandt hatten / daß sie sich rüsteten wider den hertzogen von Burgund / do mit er nit außher gelassen wurd.

Mimpelgart besetzt.

Vnd als herr Ruprecht bischoff zů Cöln Pfaltzgraue Friderichen brüder / sich verbunden hett mit dem hertzogen von Burgund wider das Capittel vnnd die statt Cöln / belegert der hertzog von Burgund eigner person vñ bischoff Ruprecht (so des bisthůmbs entsetzt was) die statt Neüß. Zů disser zeyt mitten des Augsten schickt gemelter hertzog vñ die herren von Blowmont vnd Warybon vj. tausent zů roß wider hertzog Sigmunden von Oesterich vnnd den bischoff von Basel / schlůgen das leger vmb Bruntrůt / bey den selbigen was Stephan von Hagenbach (wolt sein brüder rechen) zůgen in das Sunggöw / beraubten Sauerkilch / Hiltwyler / Delenberg / wol yyy. dörffer vñ kirchen / erstochen etlich landleüt / vñ fiengen man / weyb vnd kind / fürten sie hinweg schatzten sie auch / namen mere dann 2000. haupt viech. Darnach zů außgang des Augst / wolten die im Pfutter ampt sich an den Burgundern rechen / über sahen aber die sach / wurden jre bey neünzig erschlagen vnd wol hundert gefangen.

Belegerūg der statt Neüß.

Eroberung vnd schlacht zů Elyfürt.

Als vff den 26. tag Septembris keyser Friderich mit des reychspannem zů Augspurg außzůg mit acht tausent zů roß vnd all fürsten vnd statt manet wider den hertzogen vō Burgund so vor Neüß lag / beschahe ein anschlag

anschlag daß der künig von Franckrich vff den hertzogen kriegen solt in Picardi/des gleichen der hertzog von Oesterich/gemein Eidtgnossen vnd bundtgnossen jn auch angreiffen in hoch Burgund. Vff solichs zügend vmb sant Gallen tag die bischoff vnd stett Straßburg vnd Basel auch zů den selbigē/ verhergeten vnnd beraubten den herren von Warybon vnnd Blowmont jre land. Darnach vmb aller heiligen tag schickt k. Sigmund von Oesterich ein zeüg ghen Elykurt/ vnd kamen auch do hin die Eidtgnossen vñ gemelte bischoffen/die stett Basel vnd Straßburg mit jrem geschütz/ deren hauptman was her Hans vō Berenfels ritter/belegerten schloß vñ statt Elykurt. So gegen kam der her: vō Blawmont mit einem zeüg vnd vnderstund Elykurt zů entschüttē. So die Teütschē solichs vernamē/ liessen sie ein hauffen bey dem geschütz vor der statt vñ zügen die anderen den fyenden entgegen/ erschlügen der Burgunder vñ Läparter ob zwey tausent/ vnd die übrigen tribē sie in die flücht/dis beschah vmb Martini. Bald darnach gab sich schloß vñ statt vff. In dissem schrib keyser Friderich den Eidtgnossen vñ allen bundgnossen/ sie solten den krieg gegen dem k. von Burgund beharren/on sein wissen vnd willen mit jm kein anstand noch friden machē/ des gleichē wölt er vñ das Reich thůn. Sañ sie hetten sich auch zů ewigen zeyten verbunden gegen dem künig vnd der kron Franckrich. Es nam der k. von Franckrich yn die stat vnd graueschafft Neuerß/schrib gemeinen Eidtgnossen/daß sie kein frid noch anstand wölten machen/ on sein wissen vnd willen/des gleichē wölt er auch thůn zů gůt Teütscher nation vnd dem Römischen reich. Nach Lucie namen die vō Bern vnd vō Fryburg yn dem herzen von Remond/so dem hertzogen von Burgund anhengig was/seine schloß vnd stett. Es begert k. Friderich vō den Eidtgnossen jm ghen Neüß zů schickē acht oder x. tausent man. Die Eidtgnossen entschuldigtē sich vō wegen des kriegs/ so sie in sonders mit dem hertzogen hettē. Aber darnach anno 1475. schickten die vō Basel dritthalb hündert zů fůß/vnd der apt vō sant Gallē 100. ghen Neüß zů dē keyser.

Gros rüstung wider Burgūd

Die Eidtgnossen gehetzt wider Burgund.

Künig Ludwig von Franckrich schickt ein zeüg vnd verhielt die straß bey sant Niclas port/do mit des künigs vō Nappels sun(so durch Lombardy vñ Behmont mit einem zeüg vñ mit gelt biß ghen Salin kom̄en was)nit möchte ziehen zům hertzogen ghen Neüß in das leger/embott auch den Eidtgnossen/daß sie auch jm den weg verschlügen/ des halben schickten die von Basel hundert zů roß zů den von Bern vñ Eidtgnossen. Es kamē auch zů jnē der bischoff vñ statt Straßburg mit andern bundtgnossen/ vñ můst des künigs vō Nappels sun wider hinder sich ziehē. Der selbigē zeyt kamen in den bundt der hertzog vō Lothringen vnd die von Metz. Vff den xxj. tag Aprilis schickten die von Basel 500. zů fůß vnd etlich zů roß zů denen von Bern vnd anderē Eidtgnossen/zů belegern die statt Salin. So zog des hertzogen von Oesterich zeüg vnd die von Straßburg vff Bisantz zů vnd Ponterlin/ gegen den selbigen zügen die Burgunder vnd Lamparter/ dorfften aber die Teütschē nit angreiffen. Die Bundtgnossen legertē sich für Gransen/ gewünnen die stat/vñ bald darnach vff dem Meitag daß schloß. Sie erobertē auch schloß vnd statt Orben/ vnd kamen vmb xiv. edler vnd sunst lxx. Es nam auch der k. vō Franckrich dem hertzogen vil stett in Picardy vnd Burgund.

Künig vō Nappels ist mit h. Carlen dran.

Gransen vnnd Orbē erobert.

Vff freytag nach vnsers hergots tag wurden vmb Bruntrůt/Mümpelgart vnd Tattenriet biß ghen Hyrsingen bey xl. dörffer verbrent von den Burgundern. Vff den vj tag Octobris schickten die von Basel/hertzog Sigmund/bischoff vnd statt Straßburg ein zeüg zů roß vnd zů fůß/dem hertzogen von Lothringen. In dissem allem thet die hertzogin von Sophoy wider jres brůders willē des kůnigs vō Franckrich/hilff/ gab weg vñ steg dem h. vō Burgund/vnd verband sich zům wider die Eidtgnossen. Des halb zůgen die von Bern vnd andere in das land Sophoy/eroberte Mürten/Wisenfelßpurg/Petterlingen/Montenach/stürmpten schloß vnnd statt Steffis/erschlůgen do bey tausent man/schloß vnd stett Font/yfferthůn/zům heyligen Creütz/Laserzen/Alacle/wurden bey 50. getödtet vñ 75. in eim thůrn gefangen/vnd sunst bey 20. schloß erobert vnnd der mererthail verbrent. Sie von Morsee vñ Neuß auch andere stett ergaben sich. Genff gab 26. tausent gulden/schwůr dem bundt/des gleichē Losannen. Die belegerūg vor Neüß weret biß Margarethe des jars 1475. Mitler zeyt kriegten vñ beraubten vff einander in dissen landen für vnd für die Bundtgnossen vnd Burgunder.

Hertzog vō Sophoy hilfft h. Carlen.

Keyser vnd h. Carlen wer dē versēnt.

Als aber der h. vō Neüß abzog/zog keyser Friderich vñ das Reych auch ab/ vñ was die sag/der hertzog hett dem keyser geben zwo tonnen golds. Es waren disses abzůgs vil übel zů fryden. Man meint so dem keyser ernst were gewesen/hett man den krieg des hertzogen vō Burgūd vff dise zeyt wol mögē außmachen/solichs were aber vnderlassen vō wegen der künfftigen vermählung zwischen des keysers sun vnd des hertzogen tochter. Vmb Margarethe zůgen die vō Bern/Basel vñ Straßburg in Burgūd/gewůnnē etlich schloß vnd das stertlin Eyl. Vñ als graue Oswald vō Thierstein den Schwartzwelldern vnnd vier stetten am Rhein kein theil an der beüth lassen wolt/zogen sie ab. Die vō Bern/Basel vnd Straßburg zůgend für Blowmond mit des h. vō Oesterichs volck/beschossen schloß vñ statt/mochtē aber domals nichts geschaffen. In solchē wurden sie gewarnet/wie der h. von Burgund vor Neüß abgezogen/keme gegē jn mit grosser rüstung/des halb schůbē alle bundtgnossen jren hertzē vmb weyter hilff. Demnach ward ein grosser hauff geschickt vō Basel/Bern/Straßburg vñ von des h. von Oesterich volck in Lothringen.

Blowmond gewünnen.

An sant Lorentzen obend gab sich schloß vnd statt Blowmond vff/vnnd wurdē darin gefunden acht tonen puluer/vil büchsen vnd profiand für zwey jar/ward alles hinaus gefürt/schloß vñ statt verbrent. Solichs geschah auch dem schloß Marybon. Darnach wurdē iy. stett vnd schlösser gewünnē vnd zerstört. Des h. vō Burgund zeüg zog vff Lothringē. Es zog jm auch zů der künig vō Engelland/vnd der hertzog vō Meiland/dem die hertzogin vō Sophoy paß gab. Vmb aller heyligen tag hat der h. vō Burgūd alle stett vnd schlösser in Lothringen erobert/außgenommen Sirick vnd Nanse.

Lothringen ingenōmen.

Vff sant Martins obend fielen die auß der statt Nanse vñ erschlůgen den fürsten von Orange/vnd als die Burgundischen jnen nach eylten/wurden jr vil erschossen/von den Teütschen büchsenschützen so sie verstossen hatten.

Disser zeyt zog der Bastard von Burgund mit den edlen in Sophoy in das Wallisser land/vnd brantē do selbigen etlich dörffer. Gegen jnen zogen die Wallisser vnd etlich von Sana vnd erschlůgen bey zwey tausent/vnd er-

welchen

welchen y. herren auß Burgund waren/die anderen flohen biß ghen Gündiß. Nach sant Elisabeth tag ward getädiget/daß der hertzog vō Burgund mit gewerter hand solt lassen abziehen die jhenigē so zů Nanse gelegen waren/vnd nam er die statt yn. Vff Nicolai ward ein anstand zwischē dem hertzogen von Burgund vnd den Bundtgnossen biß den erstē Januarij gemacht/vnd darnach biß den ersten Aprilis des jars 1476.

Schlacht zů Gransen.

NAch Liechtmeß des jars 1476. schickt der h. von Meyland dem hertzogen vō Burgund xv. tausent man/vñ die hertzogin von Sophoy v. tausent/kamē zů dem h. vō Burgund ghen Losannen. Hie vor hatten die von Bern Gransen besetzt mit 400. mannen. Vff montag vor Valen tini belegert der hertzog die statt vñ schloß Gräsen mit fünfftzig tausent man/ hat bey jm ob fünff hūdert stück büchsen vff redern/vñ als er die statt stürmpt verlor er hundert man/ daruff verbrant der zůsatz von Bern die statt vnd zů gen in das schlos. So stürmpt er auch das schloß vnd kamē zů beiden theilen

Schloß zů Gransen.

vmb. Darnach stürmpt er noch ein mal/vnd begert daß sie das schloß vffgeben on alle fürwort/das schlůgen sie ab, Weyter begert er/sie soltens vffgeben

vff ſein gnad/die würd jnen verlangē/alſo gaben ſie das ſchloß vff. Dō ſtieng der hertzog ſie all vnd ließ lxxx. erhencken vñ ob zwey hundert ertrencken/die übrigen behielt er gefangē. Vff frytag vor Jnuocauit kamen zůſammen gemein Eidtgnoſſen/her Herman von Eptingen mit des hertzogen von Oeſterich zeüg/die biſchoff vnd ſtett Baſel vnd Straßburg mit jrem zeüg/griffen die Burgundiſchen an vnd ſchlůgen ſie in die flůcht. Es verlůr der hertzog ſein wagenburg/all ſein geſchütz/drey hundert Tonnen puluers/etc. Darnon findeſtu die fornen in dem 89. blat etwas weyters geſchriben. Es floch der hertzog vnd kam die erſt nacht ghen yferthün/darnach ghen Naſenuth/was faſt onmůtig/wolt weder eſſen noch trincken/kam alſo durch Jungen vnd Orben ghen Loſañ/ſamlet ſo wider ein zeüg. Es zog die hertzogin vō Sophoy in der Karwüchen wol vier tauſent ſtarck auß/vnd gegen jnen zůgen die Fribur ger mit zwey tauſent vnd etlich von Sana/ſchlůgen ſie hinweg biß ghen Loſañ/do der hertzog noch lag. Nach Oſtern kam ein groſſer hauff Jtaliener vnd Läparter über ſant Bernhards berg/wolten zů den Burgundern/überfielen etlich Walliſſer vnd erſchlůgen bey hundert vnd xx. man. Vff ſolichs kamen die Walliſſer zůſammen vff mitwůch nach dem Oſtertag/vñ erſchlůgen der Lamparter bey tauſent/vnnd die anderen triben ſie in die flůcht.

Hertzogin von Sophoy kriegiſch.

Jn diſſen dingen handlet k. Fridrich vmb ein friden zwiſchen dem h. von Burgund vnd den Eidtgnoſſen. Er gebot den ſtetten in Schwaben daß ſie ſtill ſeſſen vnd den friden hielten ſo zwiſchen dem reich vnd dem hertzogen gemacht were. Nach dem Pfingſtag die weyl der hertzog noch zů Loſañ lag zůgē die vō Bern vñ Friburg in Sophoy eroberten abermal die ſtett Vinis vnnd Zemthün/brantē die ſelbigen vnnd fürten mit jnen hinweg vil gefangner vnd güts.

Belegerung vnd ſchlacht Mürten.

Vff den 9. tag des Brachmonats anno 1476. zoch der hertzog vō Burgund perſonlich mit hundert tauſent mañen für Mürten/do ſelbigē lagen fünff hundert von Bern vnd andere Eidtgnoſſen. Der Baſtard vō Burgund lag bey dem ſee mit xxx. tauſent zů roß vnd fůß/aber der hertzog lag gegen dem berg zů vñ der herr vō Remond gegen dem ſee hinab mit viij. tauſent/beſchoſſen die ſtatt an allen orten. Es ſtürmpt auch der hertzog die ſtatt von morgen früw biß vff den obend/verlor an dem ſtürm ob tauſent mannen. Vff den xvij. Junij waren bey ein ander all Eidtgnoſſen/hertzog Renatus oder Reinhard von Lothringen/der hat bey jm drey grauen von Bitſch vñ 300. pferd/des h. vō Oeſterichs Hauptleüt/graue Oſwald vō Thierſtein/die biſchoff vnd ſtett Baſel vnd Straßburg mit groſſem zeüg zů roß vnd zů fůß. Diſſe all griffen den hertzogen an vff mittag. Es fürt die reiſigen Wilhelm Herter vñ das fůß volck ein Amman von Schweytz/vnnd wurden der Burgundern erſchlagen vnd erlegt bey viij. tauſent/vnder welchen warē zwen iung hertzogen vō Cleue. Es ward auch der h. vō Burgund wündt. Als ſolichs der Baſtard/von Burgund ſahe/wolt er mit den ſeinen hinweg fliehen/aber es eylten jm die Teütſchen nach/erſtochen vñ ertrenckten in dem

Die Burgūder erſtochen vnd ertrenckt.

in dem see ob sechß tausent. So der graue vō Remond solichs sahe/ floh er auch mit den seinen aber on sondern schadē. Es verlor der hertzog von Bur

gund all sein geschütz/kleinoter vnd rüstung/kam mit etlich wenigen zů sanct Claudi/darnach ghen Bisantz/vnnd samlet do selbigen wider ein zeüg. Die von Straßburg vnnd Basel verodneten etlich zů roß vnd zů fůß zů den von Bern vñ Fryburg/die zůgen in Sophoy/ namen yn Genff vñ Losannen vñ das gantz land/des gleichen dem herren von Remond all sein herrschafft. Aber der bischoff vō Basel vñ die gemeinē bundtgnossen gewunnen vñ zerstörten vil schloß vñ flecken in Burgūd/des glichē iiberkam der hertzog von Lothringē seine schloß vñ stett wider mit hilff der Oesterricher/Straßburger/Baßler/etc. Er hett auch bey jm in seinem sold vier hundert Eidtgnossen/ vnnd schickt jm der Frantzoß 1200. pferd. Vff den vj. tag Octobris nam er wider yn Nanse vnd waren darin gelegen vier hundert zů roß vnd sechs hundert zů fůß von den Burgundern.

Belegerung der statt Nansen.

Nach dissem belegert der h. vō Burgund Nansen widerumb. Es lagen in der statt etlich Frantzosen/Eidtgnossen vñ andere Teütschē/deren fielen vff ein nacht herauß 400. zů roß/hatt jeder ein fůßknecht hinder jm sitzen/erschlůgen vil Burgunder/ namen etlich büchssen vnd kamen wider in die statt on sondern schaden. Es ritt auch der hertzog von Lothringen eigner person zů den Eidtgnossen vnd Bundtgnossen begert hilff/ die seine in Nansen zů entschütten. Vff den xy. tag Decembris was der h. von Burgūd mit seynē leger geruckt biß zů sant Niclas port/do fiel Hās vō Rinach Hauptman mit etlichen so in der statt Nansen lagen den hertzogen in sein leger/ erschlůg bey vierhundert/vñ wurdē vil gefangē/auch wol 800. pferd gewünnē. Des gleichen begegnet dem hertzogē für Niclas port/wurdē im vō dem zůsatz

Für Niclas port ein scharmutz.

erſtochē bey 300. vnd gewünnen bey 800. pferden vnd fiengen ein grauen.

Vff ſant Stephans tag thet der hertzog von Burgund ein ſtürm an Nanſe/vnd kamen der ſeinen vil vmb. Es hetten die in der ſtatt groſſen mangel an ſpeys. Vff den iiij. tag Januarij kamen zů ſamen mit groſſer rüſtung vō Lothringen/des hertzogē vō Oeſterich hauptleüt/ graue Wilhelm vō Thierſtein/der biſchoffen vnd ſtett zeüg von Baſel vnd Straßburg/gemein Eidtgnoſſen/die ſtett Colmar/Schletzſtatt vnd andere/wurden geſchetzt iiij. tauſent zů roß vnd xvj. tauſent zů füß/zügē vff den v. tag des Jenners nachmittag gegen des hertzogē von Burgund leger/vnd als der hertzog das geſchütz alles gegen jnen in die ſtraß hett gericht/zügen die Teütſchen bey ſeyts durch ein dicken hag/griffen die Burgunder manlichen an/ſchlügen ſie in die flücht. Die reiſigen eyleten jn nach biß in die nacht/vnd wurden erſchlagen bey drey tauſent. Es wurden gefangen Balduinus vnnd Anthonius beid baſtarden vō Burgund/ein graue vō Naſſaw/der jung Marggraue von Rötelen/ein graue von Engelland vnd ſunſt vil herrē/ritter vnd edlen. Nach der ſchlacht ward hertzog Carlen von Burgund auch todt vnd wündt gefunden vnd zů Nanſen begraben/wie ich hie vor am 91. blat weyter geſchriben hab.

Hertzog von Burgund erſchlagen.

Anno Chriſti 1480. vmb ſant Marie Magdalenen tag ward der Rhein ſo gros/das er zů Baſel über die mauer der kleinē ſtatt gieng/vñ man mocht vff der brucken die hend auß dem Rhein weſchen. Er ſtieß auch ab der brucken drey joch. Anno 1490. vmb ſant Michels tag zůgen die vō Baſel auß mit dem haupt baner ghen Heiterſchē/aber der krieg ward vnderwegen gericht. Vrſach des kriegs. Es kamē beide Burgermeiſter zů Baſel/nemlich herr Hans vō Berenfels/herr Hartman von Andlow mit zwentzig pferden vnd vilen edlen frawen ab einem hochzeyt/do hielt der Commentür von Heiterſchen bey Gryffaß mit xl. pferden vnd xl. füßknecht/vñ trib ſein hochmůt mit den obgenanten herren von Baſel/vnd wurden etlich verwündt.

Der Schwebiſch vnd Schweytzer krieg ſo ſich verlauffen hat anno Chriſti 1499.

Es hat ſich in diſſem jar vil onrats vnd zwytracht zůgetragen zwiſchen den Eidtgnoſſen vnd künig Maximilian vnd ſeinen helffern. Es hetten ſpenn zwen biſchoff nach einander vō Chůr mit k. Maximilian von wegen der graueſchafft Tirolt/deren lehen Maximilian nit empfahen wolt von dem ſtifft Chůr/wie hertzog Sigmund von Oeſterich hatt gethan. Es hett auch der ein biſchoff nemlich Hērich vō Hewen wider der Stifftleütē vō Chůr wiſſen vñ willen etlich ſchloß vnd flecken mit k. Maximilian vertüſchet/das erwuchß zů emē krieg/daß die küngiſchen ſich verſamletē vñ mantē auch den Schwebiſchen bundt jnen beyſtendig zů ſein. So gegē mantē die Stifftleüt den obern grawē bundt vñ die acht gericht/vñ darnach die gemein Eidtgnoſſen jnen hilfflich zů ſein. Doch ward ein frid gemacht zwiſchē den Etſchleüten vñ Stifftleüten. Vor vñ ehe die küngiſchen vnd Eidtgnoſſen zů hauß kamen/für gemelter biſchoff Henricch auß der ſtatt Chůr zů den küngiſchen übergab jnen das ſchloß Fürſtēberg. Vff ſolichs namen die Stifftleüt zů jren handen

Der Graw bundt ob Chůr.

Fürſtenberg in Rhetia.

handen der stifft schlösser vnd besatzte sie. Auch namen die drey bündt yn das stettlin Meienfeld/des halb gieng der krieg an vñ erstreckt sich vō dem Etsch land biß ghen Chür/Costentz/Basel vñ etlich meylen vnder Basel. Es nam der herr von Brandis wider yn Meienfeld vnd besetzt es. So kamen die grawenbündter vnnd erschlügen hinder Gütenberg an einer letzi 400. man. Es kamen auch die Eidtgnossen vnd erschlügen bey drey hundert man/gewünnen das schloß Vadutz vñ fiengen darauff den herren vō Brandis. Sie brachten auch vnder sich die Walgöwer bey Ranckweyl so zů Meienfeld in der besatzung gelegen waren. Mitten im Hornūng zůgen die von Zürich/Bern/fryburg/Solothürn in das Hegöw/gewünnen vnd verbrantē zehen schloß vnd dörffer. Bald darnach zůgen die von Lucern/Vri/Schweytz/etc. ghen Hard/griffen die küngischen an/erschlůgen bey drey tausent man. *Hegöw verbrent.*

Die Etschlender zůgen in das Münsterthal vnd verbranten etlich dörffer/besetzten auch das schloß Fürstenberg. Die küngischen so zů Waldßhůt vñ Lauffenberg lagen/verbrantē denen von Bern etlich dörffer vmb den Bötzberg. Vff freytag vor dē Palmtag zůgen bey tausent Eidtgnossen für Basel hinab vff ein raub/do zůgē die küngischen auß dem Sunggöw vñ Brißgöw ghen Dornach/verbranten do etlich heüser/vnd als sie wider hinab ziehen wolten/begegneten jnen die gemelten Eidtgnossen vff Brüder holtz bey Basel vnnd schlůgen sie in die flůcht. Vff den fünff vnd zwentzigsten tag Martij kamen die Eidgnossen über den Rhein vnnd Bodensee/verbranten dem apt von sant Gallen vñ dem herren von Say etlich dörffer. Disser zeyt fielen die Walgöwer wider von den Eidtgnossen. Vff den 18. tag Aprilis zůgen die küngischen vnd der Schwebisch bundt auß Costentz bey iv. tausent starck/verbranten Ermatingen vnd erstochen auß dem dorff lvv. man vñ etlich Eidtgnossen/schlůgē der Eidtgnossen zůsatz bey 300. in die flůcht. So schlůgen die Eidtgnossen ein stürm/kamen jr zů samen bey vv. hundert vnd griffen die küngischen an/erschlůgen der landßknechten Hauptman vnd die vordersten glider vñ die übrigen triben sie in die flůcht/gewünnē vv. schlangen büchsen vñ zwo Carthünen. Vff den xx. tag Aprilis kamē die Eidtgnossen vnd die küngischen bey Frastentz an der letzi gegen einander/vnd als den küngischen die ersten glider wurden erlegt/flohen die andern gegen der letzi/kamen aber den andern Eidtgnossen in die hend/vnd wurden merertheils erschlagen vnd vil ertrenckt in der yl/die zů Veldkirch am rechen gefündē worden. Es eroberten die Eidtgnossen in disser schlacht fünff fenlin/vil büchsen vnd harnisch. Nach dissem zůgen die anderen Eidtgnossen für Tüngen/branten das schloß vnd stettlin/fiengen auch etlich. Gewünnen darnach Küssenberg/verbrauten Stülingē vnd Blümenberg. Vff der Vffart zůgen die vō Bern/Fryburg vñ Solothürn biß ghen Basel/do selbigen kam vmb in einē scharmutz graue Hans vō Dreēberg/darnach zůgen sie in das Sunggöw/verbrantē Lanser ampt biß ghen Hapsen vñ Richsen. Vff Pfingstag zůgē die Etschleüt mit dē paner vō Tirol in dz Engadin/verbrantē vil dörffer/etlich brādschetzten sie. Aber es zůgē jn entgegē die Grawē Bündter 8000. starck/griffen sie an im Münsterthal/vñ wurdē vil vff beiden seyten erschlagē. Vñ als etlich flohē ghen Glürüs eyletē jnē die Bündter nach vñ erstochē wz sie funden/

Scharmutz vff Brüder holtz bey Basel.

Krieg im Schwaderloch.

Ein schlacht bey Frastentz.

Tüngen wirt verbrent.

Engadin mit brand gescheidigt.

funden/gewünnen das paner von Tirol vnd vj. fenlin. Es kamen vmb über drey tausent man. Es wurdē verbrent Glurus/Mals vnd sunst xiij. flecken. Vmb sant Vlrichs tag lag künig Maximilian starck zů Costentz/ hett grosse hilff von fürsten vnd stetten/ do gegen steckten täglich die Eidtgnossen jren zůsatz in dem Schwaderloch onfer von Costentz. Vff Margarethe zůg der künig mit des reichs paner auß Costentz mit fünfftzehē tausent man zů roß vñ zů fůß/ do gegen hielten die Eidtgnossen in jrem leger in der ordnung. Vnd als kein theil sein vortheil wolt übergeben/zog der künig wider in die stat.

So ward jm geraten von den sternen sehern/ er solt die Eidtgnossen angreiffen an einem andern ort/es were ietz vorhanden ein gestirn/ das jm glück vnd den fyenden onglücck anzeigte. Er ließ sich überreden/ samlet vff Magdalene ein grossen zeůg auß dem Sunggöw/ Brißgöw/ Elsaß. Er het auch die Gellerschen knecht/Straßburger/Colmarer vnnd andere vil/zog für Dornach/ein meyl wegs ob Basel gelegē. So schlůgē sie ein leger vñ beschůssen dz schloß. Vff die vierd stund nach mittag kamē das fenlin vō Zürich/ die paner von Bern vnnd Solothürn/griffen die landßknecht so oben bey dem schloß lagen onuersehen an/die selbigē theten jr gegē were manlich/ in solchē truckten

Dornach bey Basel belegert

Die Eidtg

die Eidtgnossen dem berg nach hin ab vnd waren zů beiden seyten kein rechte ordnungen von wegen des bergs vnd des gestüds. Darnach bey der Byrs vff dem boden samletē sich die Eidtgnossen / vñ kamen an sie die küngischen mit der Burgundischen gard / fochten gegen einander / kamen zů beiden theilen erstlichen vmb. In solchem truckten hernach die fenlin von Lucern vñ Zůg / vñ namen die küngischen die flucht. Es eroberten die Eidtgnossen zwei paner / sieben fenlin vnd zwey vnd zwentzig stück büchsen vff redern / vnd kam vmb graue Henrich von Fürstenberg veldthauptman / ein graue von Bitsch / ein herr von Castelwart / vnd andere ritter vnd knecht.

Vff Bartholomei dis jars 1499. ward dis kriegs halb tag angesetzt gen Basel durch den hertzogen von Meyland / vnnd ward nachmals vmb sant Mauritzen tag endlich verricht. Es ward in disen friden die stat Basel auch begriffen / darumb daß sie in disen kriegen still was gesessen vnd keinem theil angehangen / daran küng Maximilian ein gůt vernügē hat. Dis aber onangesehen / waren die vō Basel ausserhalb der statt nit gar sicher / man thet jnen vil wider drieß. Das werett zwey jar. Do wurden die von Basel bewegt / vñ bedachten auch die fruntschafft vnd trew so vor hundert vnnd mer jaren biß zů der zeyt die Eidtgnossen jnen bewisen hettē / machten mit jnen vff keyser Heinrichs tag im jar Christi 1501 ein ewigē bündt. Darnach verpflichtē sich auch zů jnen die von Schaffhausen.

Die von Basel wider den friden beleidiget

Krieg der Eidtgnossen über dem gebirg gegen der Lombardi.

1558

Anno 1503. ward spañ zwischen des küngs vō Franckrichs ampleüten so zů Luggaris vnnd Lowers waren / vnd deren von Vri / Schweytz / Vnderwalden vögten / so zů Bellentz waren / des halb disse ort dem küng vō Franckrich widerseiten / vnd manten darauff gemein Eidtgnossen / die zůgend in der fasten über den Gotthardt vnd legertē sich für Luggaris. Aber es wardt der krieg verricht durch den bischoff vō Wallis / vñ solt hinfür Bellentz den obgedachten dreyen orten bleiben on alle verhinderung der kronen Franckrich vnd des hertzogthumbs Meiland.

Bellentz der drey örtern.

Anno Christi 1509. erstundt ein gros zwytracht zwischen den zweyen bettel örden Barfüssern vnd Predigern / der empfengnuß halb Marie der můter Christi. Die Barfüsser wolten sie were rein on alle erbsünd empfangen / darwider waren die Prediger / sie were in erbsünden wie andere menschen empfangen. Vnd als vil darin gehandlet / vnd zů Heidelberg darumb ein disputatz angeschlagen / aber nit volstreckt / kam es zů lerst do hin / das die Prediger vnderstunden jre sach vnnd opinion mit erdichten wünderzeychen zů bestetigen / aber es felet jnen jre fürnemen gar wüst. Dañ es kam alles an tag was sie angefangen hatten zů Bern mit eim einfeltigen leyenbrüder / dem was einer bey nacht in gestalt eins geists erschinen vnnd redt allerlei mit jm. Darnach erschin jm sant Barbara / vnnd zům dritten die junckfraw Maria / die zeigt jm an wie sie empfangen were in erbsünden vnnd so vil leüt an jr geirret hetten. Sie truckt jm auch yn die wündē Christi. In summa der falsch brach zů lerst

auß

Etlich prediger münch verbrent.

auß vnnd wurden vier münch gefangen/die veriahen in der marter den ganzen handel/darnach wurdē sie degradirt vnd zů eschen verbrent. Etlich die auch schuldig an der sachen waren/entrünnen vnd kamen dar von.

Anfang des kriegs zwischen den Eidgnossen vnd Franckrich.

Der bapst ein krieger.

Anno 1510. macht bapst Julius ein bundt mit den Eidtgnossen/daß sie im knecht zů schickte vmb sein sold. Darnach im somer kam er in krieg gegen künig Ludwigen von Franckrich/thet hilff den Venedigern vnd mant die Eidtgnossen im zů zeziehen. Vnd als sie durch Wallis in Meyland kamen/verschlůg inen der künig die päß vnd trib sie hinder sich. So schickten die Eidtgnossen bottē ghen Meyland/die wurdē von dem Castellan zů Louwers gefangen vnd eim võ Schweytz sein büchs genommen. Vmb disser kleinen sachen willen bracht der bischoff von Wallis vnnd andere anhenger des bapst zů wegē/das die von Schweytz ein eigen krieg dem künig von Franckrich zůschaben/mantē all Eidtgnossen/zůgē vnib Martini anno 1511. über den Gotthardt ghen Meyland/mochten aber nichts schaffen/dañ die flecken vnd schloß waren wol besetzt vnd hetten sie kein gros geschütz bey inen.

Nach solchem handlet der bapst durch den bischoff von Wallis vñ andere so vil/daß die Eidtgnossen mit im den krieg solten verfüren gegen dem künig von Frāckrich/vnnd bracht zů wegen daß k. Maximilian den Eidtgnossen paß gab durch das Etschland. Mitler zeyt hat vff den Ostertag anno 1512.

Schlacht zů Rauenn.

der künig die treffenlich schlacht erobert gegen den Spaniern zů Rauen wider bapst Julium. Aber Julius bracht zů wegē daß innerhalb zehen wůchen der künig auß Italien vnd Meyland durch die Eidtgnossen vnd Venediger mit verwilligūg k. Maximilian vertriben ward. Es ward auch der iung hertzog von Meyland so Maximilian ließ vnnd hertzog Ludwig Sforzia sun was/ingesetzt/wie hie fornen am cx. blat geschriben ist.

Von anfang des jars 1513. biß Ostern samlet der Frantzos vil landßknecht/legt sie allenthalben in Franckrich/schickt auch ein grossen zeůg in Meyland. Die Eidtgnossen schickte auch ein jedes ort ein fenlin knecht hinyn/ghen Nawerren. Vnd als sie belegert wurden durch die Frantzosen/schickten alle örter andere fenlin in Meyland die vorderen zů entschütten. Vnd als sie vmb Meydardi ghen Nawerren kamen/griffen sie die Frantzosen vnd landßknecht an/

Schlacht zů Nawerren.

vnd fielen die Eidtgnossen so in der statt waren herauß/ward zů beiden theilen treffenlichen gestritten. Der Eidtgnossen wurdē vil erschossen/zů letst gewünnen die Eidtgnossen das geschütz/zertranten den landßknechten jre ordnung/schlůgen die reisigen in die flůcht. Es kamen der Frātzosen vnd landßknecht vmb mere dan vj. tausent/vnd der Eidgnossen wol 800. Es ward erobert gros geschütz/vil fenlin vñ alle kriegs rüstung. Die Frātzosen wichen all auß Meyland über den Montenys. Darnach zůgen die Eidtgnossen mit einem grossen zeůg in Hoch Burgund/k. Maximilian schickt zů inen mit einem reisigen zeůg hertzog Vlrichen von Wyrtenberg/sie belegerten Di-

Dision in Burgūd belegert.

sion. Als der künig von Franckrich disser zeyt mit fyenden vmbgeben/erdach-

wer die Frantzosen ein fünd/ do mit Sision vnd das land der Eidtgnossen le-
dig würd/ versprachen den Eidtgnossen ein grosse sum̃ gelts an jren kriegs ko-
sten/ vnd darzů kein anforderung/ mer zehaben an dem hertzogthumb Mey-
land. Sie gaben auch bürgleüt den Eidtgnossen / biß disse sum̃ gelts bezalt
wurd/ vñ liessen sich aldo die Eidtgnossen abtädingen/ daß sie abzügen. Es
mißfiel disse rachtung den keyserischen vnd fast vilen Eidtgnossen. Es ward
auch den Eidtgnossen nachmals nit gehalten das jn zügesagt was. Sie het-
ten vff disse zeyt dem krieg wol ein end gemacht / woltens aber nit/ des entgül-
ten sie hernach im 1515. jar sere übel.

Anno 1514. starb künig Ludwig von Franckrich vnnd ward sein tochter
man Franciscus vō Angolem künig. Der warb durch mittel personen den fri-
den mit den Eidtgnossen zů volstrecken/ wolt aber Meylands sich nit verzy-
hen/ des halb kein frid gemacht ward. Anno 1515. gegen dem frülingk
samlet er ein grossen zeüg von lantzknechten/ zůg zů roß vnnd zů fůß vff Mey-
land zů/ do gegen schickten die Eidtgnossen zům dritten mal leüt hinyn den
weg über das gebirg zůuerhalten/ aber die Frantzosen kamen an einem ande-
ren ort in das land/ vnd handlet der künig mit den Eidtgnossen vmb ein fri-
den/ in den bewilliget der merertheil / es zůgend auch wol der drittheil Eidt-
gnossen vff solichs hinweg/ do kam der Cardinal vō Wallis vnd ermant die
Eidtgnossen/ so noch do selbigen waren/ daß sie ghen Meyland zůgend.

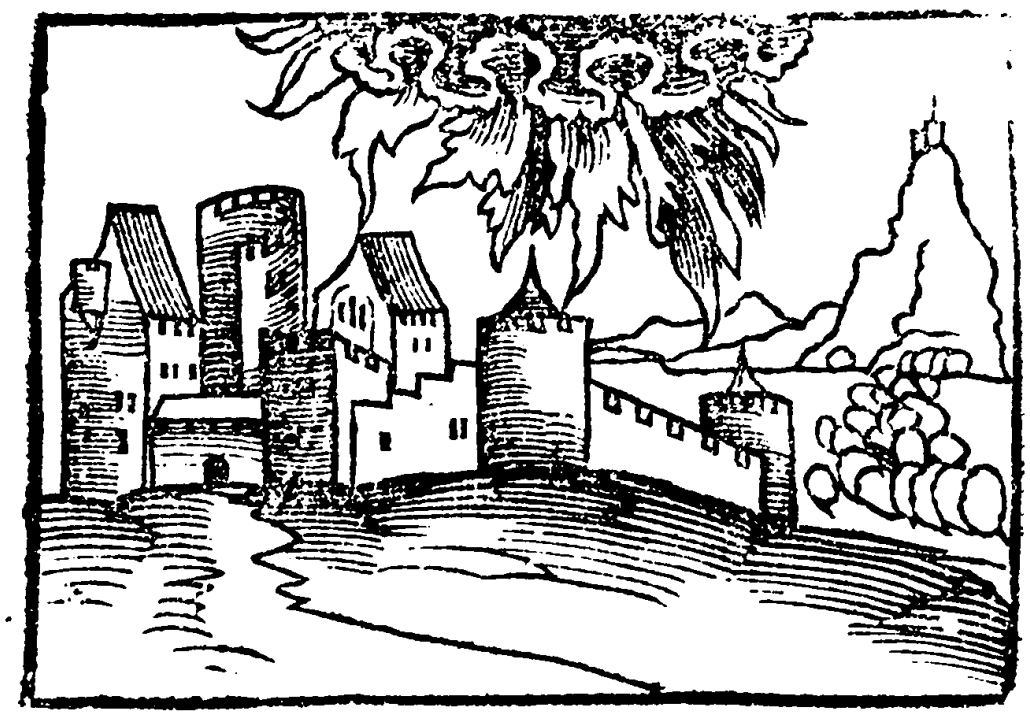
Vff den viij. tag Septēbris gegē vesper zeyt lieffen erstlich jren wenig hinauß gegen den Frantzosen / schlůgen mit jnen/ darnach kamen die fenlin vñ ward zů beiden theilen ritterlich gefochten. Sie Frantzosen stůnden in satter ordnūg vnd vnderstůnden die Eidtgnossen mit gewalt zetrennen/ ietz mitten ietz hin-den ietz vorwertzs/ kamen zů beiden seyten vil vmb/ ie doch triben vñ schlůgen die Eidtgnossen die Frātzosen hinder sich vff dissen obend. Es wārt dis schla-gen biß in die finsternacht. Morgends frůw hůb das schlagen wider an/ der kü-nig hatt all sein geschütz gericht in die Eidtgnossen/ do gegen triben vñ schlů-gēd die Eidtgnos-sen d Frātzosen vor-hůt vñ nachhůt hin-der sich. Vff solichs kam der künig eig-ner person mit seinē kürissern rant in die Eidtgnoßē / ward aber mālich gefoch-ten / würden beider seyten vil erschlagē. Der künig empfing dry stich vff sein har-nesch / wie er nach-mals selbs bekant/ darnach kamē die küriisser vñ Gasconier / satzten streng wider die Eidtgnos-sen / schůwen zů dem künig daß er mit seynem hauffen vnd den landtzknech-

Gros schlacht zů Meyland.

ten am anderē ort vff die Eidtgnossen trünge/des halb käreten sich die Eidtgnossen vnnd schlügen mit des künigs hauffen. Zů letst kam ein ander hauff reisiger/satzt auch an die Eidtgnossen/des halb sie ermüdet vnd zertrent wurden/wichen hindersich vnd fürten mit jnen vil jres geschützes wider ghen Meyland. Dis beschah vff Crucis zů Herbst anno tausent fünff hündert fünffzehē.

Vnlang nach solichē ließ der künig von Franckrich handlen mit den Eidtgnossen vmb ein friden. Zů letst ward durch etlich herren vnd den bastarden von Sophoy in nachfolgenden jaren ein frid gemacht/vñ solt der künig den Eidtgnossen lassen bleiben die herschafften Louwers/Luggaris/Monderys vnd andere gegen Meyland ligend/dar zů gebē ein järlich friden gelt/des gleichen etlich donnen golts an den kriegs kosten.

Anno 1521. machten alle Eidtgnossen (außgenommen die von Zürich) ein bündtnuß mit dem künig von Franckrich/solt weren so lang künig Franciscus lebt vnd ein jar nach seinem absterbē. Was nach dissem sich verlauffen/ findestu hie vor bey Meyland folio cxi.



Anno Christi 1526. zů Herbstzeyt schlůg dz wetter zů Basel in ein thůrn/darin mere dañ zwentzig donnēbüchsē puluers waren/vnd augenblicklich zersprengt es den thůrn in vil tausent stück/mit on grossen schaden deren die darumb woneten. Es kamen bey zwölff oder vierzehen menschē vmb jr leben vnd etlich viech.

Anno 1531. erwüchsen spēn vnd grosser onwill der religion halb zwischen denen võ Zürich/Bern/Basel/Schaffhausen zů einem theil/vnd denen von Lucern/Vri/Schweytz/Vnderwalden vnd Zůg zům andern theil/vnd vermeint rede parthey/jre begegnet onbillichs von dem gegentheil. Etlich sonder personen bewisen eināder vil widerdrieß/auß dem selbigē ward der onwill so gros daß die oberkeitē gegen eināder zů einē offnen krieg kamen. Sie fünff ort zůgend auß im Herbstmonat/schedigten etlich flecken vnd leüt so sich zů denen von Zürich verbunden hatten. Vff solichs zůgend die von Zürich auß jr statt die ietzgedachten zů beschirmē/übergabend jren vorteil/vnd kamē vmb vil fürnemer menner von Zürich vnd jrem gebiet. Darnach wurden die von Basel/Schaffhausen/Sant Gall vnd andere vermant von den Zurichern solichs helffen zů rechen/kamē vff den Zůgerberg/empfiengen do selbigē auch ein schaden. Nach solichem lagend beid partheyen gegen eināder zů feld sechs wüchen/vnd wolt kein parthey jren vortheil übergeben. Zů letst nach Martini machten des künigs von Franckrich vnd Marggraue Ernsten von Hochberg/auch etlicher Eidtgnossen botschafften zwischen obgedachtē partheyen ein fridē/in welchem vergriffen/das hinfür iede parthey die ander der religion halb

halb ongerechtfertigt solt lassen. Anno tausent fünffhundert sechs vnd dreyssig kriegten vñ belegerten der bischoff von Genff vñ der hertzog von Sophoy die statt Genff von wegen der religion. Vnd als die von Genff die von Bern jre pundtgnossen manten/schriben die von Bern/schickten auch botten vnd ermanten den hertzogen von Sophoy aller treüwen vnd pündten so sie von altem her einander bewisen vnd gehebt hetten/daß er mit seynẽ zeüg vor Genff wölt abziehen/vnnd den krieg lassen verrichten. Als aber solichs nichts wolt verfahen/würden die Berner zům höhsten von den Genssern bey pflicht der pündten erfordert (dañ Genff hett sich lenger nit mögen enthalten) zůgend herüff die võ Bern dem hertzogen in sein land/namen das land garnah alles zů jren handen biß für Genff hinyn.

Anno Christi tausent funff hundert drey vnnd viertzig den nehstẽ nach sant Catharinẽ tag hat hie bey Basel in eynem dorff das Reinach heißt/ein fraw geboren ein monstrum/das ist ein wünderbalich gebürt/nemlich zwey kinder an einander/ist võ dem nabel oben auß zwyfach gewesen/hat gehabt ein menlich glidlin/ein hindern/zwey schenckelin vnd füßlin. Die zwen beüch vnd brüst seind zůsammen gewachsen biß vndern hals/do seind die zwen köpff von einander gescheiden/vñ haben einander angesehen/vnnd mit den ärmlin einander vmbfangen. Eins ist lebendig an die welt kommen/hat aber nit über ein stund gelebt. Des gleichẽ geburt ist anno Christi tausent drey vnd sechtzig gesehen wordẽ in Vngerland/auß genommen daß des selbig ein weyblich formierung hat gehabt.

End des Heluetier lands.

Von dem Sunggöw: Pfirter graueschafft vnnd Elsaß.

Jr seind bißher lang gehangen in dem Helueticr land/ ist zeyt daß wir für faren/ vñ ander landschafften Teütscher nation auch besehen. Vnder Basel vñ dē Leymthal hept an das Sūggöw/ stoßt gegen sonnen vffgang an den Rhein/ gegen nidergang an das Welschland/ aber hinab an das ober Elsaß. Sis land hat an etlichē orten vil wein gewechs/ vnd bey dem selbigen vnd sünst allenthalbē korn gewechs fast reichlich/ der maß/ daß dises lands korn gefürt wirt vff den Schwartzwald/ in die Eidtgnoschafft/ an den Bodē see/ vil malen hinuff biß ghen Chür/ vnnd garnah biß in Oeyland. Es ligt in dissem land die graueschafft Pfirt. Der letst graue von Pfirt Vlricus/ starb zů Basel anno 1324. verließ zwo töchtern/ Johannam die nam zů der echer tzog Albrecht von Oesterich/ durch die selbig ist kommē die graueschafft Pfirt an die hertzogen von Oesterich. Sañ hertzog Albrecht gab der andern tochter/ Vrsula genant/ achttausset marck sylber für iren theil. Zů der graueschafft Pfirt gehort do malen (wie dañ auch ietz) Altkilch/ Dattenriet/ Befort/ Rosenfels/ Masmünster/ Thañ/ Senheim sampt den landschafftē vñ dörffern. Aber disser zeyt ist iedes ein sunder vogtey vnd pfandschafft vō dem hauß Oesterich. Zů Befort ist ein stifft/ haben die grauen von Pfirt fundiert. Delspach ein frawē closter haben auch disse grauen gestifft/ vnd ligen do viij. grauen vnd greuin vō Pfirt begrabē. Lützel das closter Cistertzer ordens haben gestifft die grauen von Falckenberg/ Mimpelgardt vnnd Pfirt. Zů Masmünster ist ein herrlich frawen closter auch etlich Chorherren/ das soll gestifft haben/ wie etlich sagē/ Maso ein hertzog Alemānie/ das ist/ Schwabē/ Elsaß/ vñ anderer hochteütscher landen. Sisses Masonis vorelteren seind gewesen vō küniglichem stamen der Francier vnd Burgunder. Wie hernach bey dem closter Mürbach verzeichnet wirt/ disser Maso hatt ein sun der selbig wolt baden in der Tolder/ (zů latin Olruna) vnd ertranck. Nach solchem hat Maso vnd sein haußfraw/ als sie kein erben hatten/ dis closter gestifft/ bey den zeyten als graue Eberhard zů Egißheim wonende gestifft hatt das closter Mürbach vnder Theodorico der Francier künig/ ongefarlich vmb das jar Christi 730. Vff dem grabstein Masonis sun stot also geschriben/

Hic iacet sepultus filius regis Masonis fundatoris huius monasterij.

Sunggöw frucht läd.

Pfirter herschafft.

Lützel.

Maßmünster.

Hertzog Maso.

Ob disser

Ob disser Maso ein künig gewesen/ magstu besehen so hernach volget bey Mürbach/ vnd als dañ vrteilen.

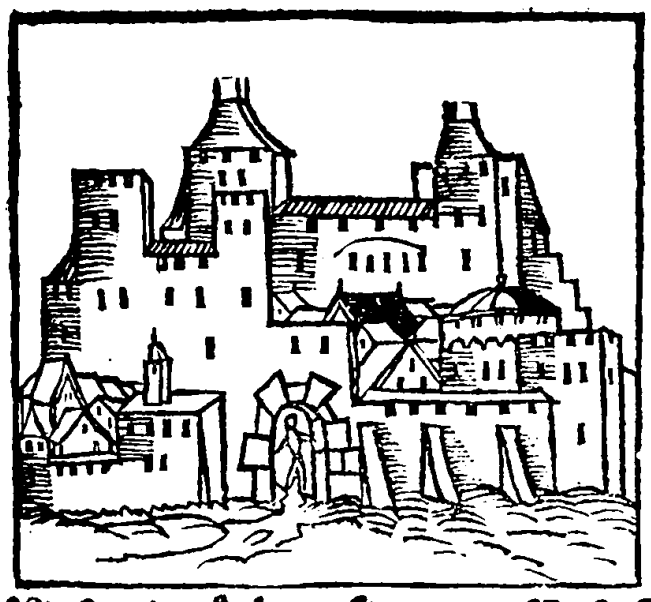
Thañ.

DIs ist ein hübsche statt/ hat ein schloß vff dē berg heißt Engelburg/ vnd bey der statt ein berg heißt der Rang/ an welchem der fürbund köstlich wein wachßt der Rangen wein. Disse statt Thann ligt im Sunggöw/ aber die vorstatt Kattenbach ligt im Elsaß/ dann die Thür scheidet das Sunggöw vnnd Elsaß. Die gestifft in disser statt ist anfenglichen gewesen zů sant Samerin in des apts vō Mürbachs landschafft/ aber im Concilio zů Basel ghen Thañ gelegt worden. Sie vogtey vñ pfandschafft Lanser ampts begreifft weyt/ zeücht sich biß an Rhein vñ hinab biß an die Landgraueschafft in obern Elsaß/ namlich biß ghen Einßheim.

Rangen wein.

Lanser ampt.

Mülnhausen.



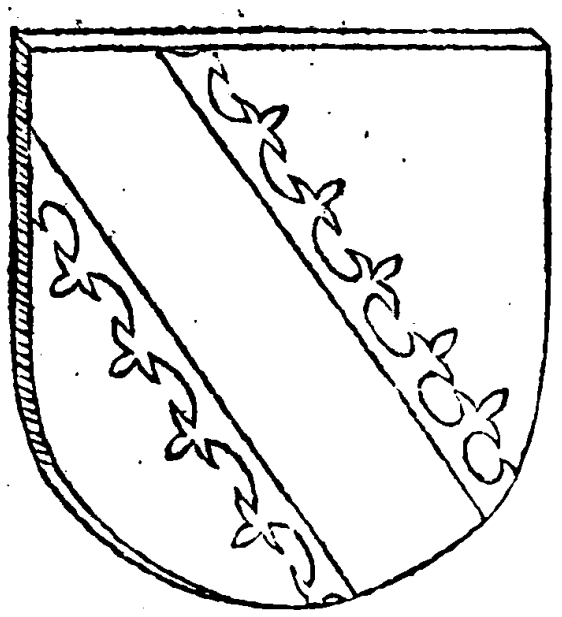
ES ligt disse statt auch im Sunggöw/ vnd ist ein Reichstatt/ hat sie ingehept (wie auch Colmar vnnd Keyserspberg) ein bischoff vō Straßburg in namen des reychs/ anno 1261. aber bald darnach nam graue Rudolff von Habßpurg yn die statt Colmar (wie hie vndē verzeichnet) darnach nam er auch zů seinen handen disse statt Mülnhausen mit verwilligūg etlicher burgern. Graue Rudolff vnd die burger belegerten das schloß yij. wüchen/ fiengen alle so darin waren/ zerbrachen es nach dem sie es eroberten. Darnach als graue Rudolff Römischer künig ward/ kamē ietzgedachte statt wider an das reych.

Gtmarsen.

IN disem flecken ligt ein frawen closter/ das hat gestifft graue Rudolff von Habßpurg bey zeytē Henrici des vierdtē ongefarlich anno 1060. Sisses Rudolfi brüder Wernherus was bischoff zů Straßburg/ starb

zů Constantinopel in einer insel. Sein ander brůder Rapoto hatt hie vorgestifft das closter Muri im Ergöw.

Beschreibung des Elsaß.



Straßburger Tribotes.

ELsaß vnd wie es die Latiner vō des grossen keyser Carlen zeyten her brauchen Alsatia / ist nit ein gar alter nam / sunder die völcker im selbigen land sein d vorzeytē Tribochi / vñ Tribotes genent wordē. Sañ etlich meynen dz die hauptstatt im Elsaß Straßburg sey erstlichen von den Trierschen erbauwen wordē / welche jren anfang genommen haben von Trebeta. Vnnd als darnach die Straßburger oder Elsaßer vō den Trierschen besetzt wordē / seind sie nach jnen Tribotes genent worden. Aber der nam Elsaß wie man meynt ist lang hernach erwachsen von dem wasser Ill / das etlich Alsam wöllen nennen / vñ do her solle Alsatia sein vrsprung genommen haben / das doch die anderē wöllen Illesaß nennen. Im Thürnir bůch wirt es genant Edelsaß. Sis land wirt getheilt in

Ober Elsaß. das ober vnnd nider Elsaß. Das ober stoßt an das Sunggöw hat vil herschafften / anfangs gegen Thañ vnd Senheim des apts von Mürbach herschafft / nemlich Watwyler / Gebwyler vnd andere flecken / darnach die Münthar / als Sultz / Růfach vnd anders dem bischoff von Straßburg zůgehörig. Vnnd gleich daran die landgrauenschafft in obern Elsaß / nemlich die statt Einßheim mit etlichen dörffern. Disse Landgrauenschafft kam an graue Albrechten vō Habßpurg künig Rudolffs vatter anno 1200. ongeforlich.

Berg Vosagus. Saßland Elsas stoßt gegen Orient an den Rhein / aber in Occident endet es sich an das gros gebirg Vosagum / das ob Thañ anfacht vnnd ghat herab biß ghen Weyssenburg. Der begriff zwischen dem Rhein vnnd dem gebirg ist dreyer meylen breit / aber bey Hagenaw ist es etwas breiter / dañ do thůt sich das gebirg bey fünff meylen ferr von dem Rhein. Es kommē vil wässer auß disem berg Vosago vnd lauffen durch das land dem Rhein zů / nemlich die

Tholder. Tholder von Maßmünster / die Louch von Mürbach bey Gebwyler / die

Louch. Fächt bey Türckheim / die Brüsch von Schirmeck neben Molßheim vnnd

Fächt. durch Straßburg / die Sorn durch Zabern / die Mater vō Neüwyler durch

Brüsch. Hagenaw / die Sur durch den forst / von dem

Surburg gestifft von Dagoberto. Surburg der flecken vnd alts closter aber ietz ein weltlicher stifft den namen hat / wie auch Lauterburg vō der Lauter / die hinder Weyssenburg auß dē gebirg kōpt / jren namē überkommen hat / vnnd andere vil mere wässer / wie du sehen magst in der tafeln die ich über den Rheinstrom gemacht hab. Aber das fürnemst wasser ist die

Die Ill. Ill / das laufft der lenge nach durch das gantz Elsaß / nimpt sein vrsprung im Sunggöw hinder Altkirch vnnd laufft neben Mülnhausen / Einßheim / Colmar / Schlettstat vñ Benfeldē biß ghen Straßburg / do kompt es erst in den

den Rhein/vñ faßt aber vorhin in sich alle wäſſer die auß dem gebirg kom̃en.

Nün wie fruchtbar das Elſaß sey/ magstu darauß merckē/ daß in dem engen begriff all jar ein solich gros gůt vō wein vnd korn gefalt/ daß nit allein daruon seine ynwoner/der trefflich vil seind zů lebē habē/ sunder man fürt darauß mit schiffen vñ wägen den köstlichē wein in Schweytzerland/ Schwabē land/ Baierland/ Niderlād ja Engelland. Jm Sunggöw wie gemelt ist/ ia im gantzē Elſaß vff der ebne wechßt ein gros gůt vō korn/ dar vō Lothzingē/ Burgund/ vnnd Schweytzerland auch zů essen haben. An den bergen kocht sich der gůt wein/ vnnd vff der ebne wechßt das korn vnd vil fruchtbare obßbaüm. Man findt auch gantz weld mit kesten baumen in den bergen. Dar zů weis man wol wie so gros gůt järliche von sylber in dem Leberthal gefunden vnd gegraben wirt. Es seind do nit minder dañ dreyssig sylber grůben/ die haben alle jre besonder namen/ nemlich im Fürtelback/ im Bachofen/ zům aſt/ zůn dreyen grůbē/ zůr geselschafft/ zů sant Marten/ zům Einhorn/ zům Rümpenpümb/ zůr Lehenschafft. Jtē im Eckrichs thal seind auch vil grůbē/ nemlich zům heyligē Creütz/ zů sant Annen/ im Meüßloch/ zůr Grünē thañen etc. Weyter was köstlicher weid in dissem gebirg gefunden werd/ zeigen an die gůten Münster keß so man darauß brengt. Vnnd daß ich es mit kurtzen worten sag/ es ist in dem gantzen Teütschen land kein gegenheit/ die dissem Elſaß möcht verglichen werdē. Man findt wol lender in Teütschland do gůter wein wachßt der sich dem Elſaßer vergleicht/ sie habē aber nit dar bey solichen vollen brotkasten vnd lustige obßgärten wie das Elſaß. Dañ in dissem land fur dest in an dē gebirg kein ort das nit erbauwen sey mit flecken/ weingärten oder ackern. Aber am Rhein ist es am manchem ort sümpffig/ hat do selbigen gůt weid für das vieh. Dis land ist also wol mit menschlichē wonungen erbauwen/ das darin sechs vnnd viertzig stett vnnd stettlin/ die alle vmbmauert seind/ gefunden werden/ vnnd fünfftzig schlösser vff den bergen vnd der ebne gebauwen. Der dörffer aber vnnd Wyler ist kein zal. Das arbeitsam volck so darin ist/ verzecht gemeinlich all sein gůt/ spart nichts in zůkunfft/ vnnd darumb wañ etwan durch reiff/ kelte oder krieg ein onfal in wein vnnd in das korn kompt/ leyden sie mangel vnd schwere tewrung. Doch hilfft man den armen vnd streckt jnen für von dem gemeinen speycher oder kasten. Man findt mit eynerlei sunder mancherley volck in dissem land. Auß Schwabē/ Baiern/ Burgund vnd Lothungen louffen sie darin/ vnnd kommen selten wider darauß. Der Schwaben werden am meisten do gefunden. Man laßt iederman drin sitzen/ der das ertrich wil helffen bauwen. Vmb keyserſperg ist es am aller fruchtbarest/ vnd ligen do selbst drey stett also naß bey einander/ daß man mit einer büchsen von einer zů der andern schiessen mag/ namlich Ammerßwyer/ keyserſperg vnd könßheim.

Fruchtbarkeit des Elſaß.

Kesten wäld.

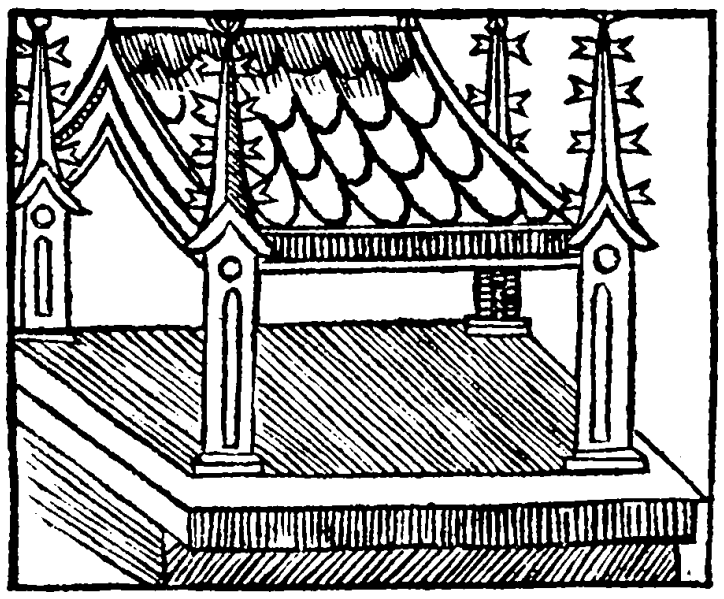
Sylber grůben.

Münſter keß.

&wie vil stett im Elſaß.

Es werden im Elſaß trefflich vil cörper der heyligen gefunden/ vnd seind auch biß her vil walfarten do hin beschehē/ nemlich ghen Thañ zů sant Siebolt/ ghen Rüfach zů sant Veltin/ ghen Hohenburg zů sant Vtilien/ ghen Andlow zů sant Lazarus/ etc. Also lesen wir von keyser Carlen künig zů Behem/ daß er kam ghen Haßle vnnd nam ein glid von Sant Florentzen gebein/ der do selbst begraben ligt/ darnach für er ghen Andlow in das closter

Heyligen cörper im Elſaß.



vnd thet vff sant Lazarus grab/den Christus vom todt vfferweckt (der do begraben solt sein) vnnd beschawet sein gebein. Fürbaß kam er ghen Einßheim vnd thet do vff sant Urbās sarck. Er für auch ghen Hohenburg vnd thet vff sant Otilien grab/ vnnd nam ein stück von jrem rechten arm. Vñ also samlet er vil heilthum im Elsaß/vnd trüg es mit jm in Behem/faßt es in sylber vnd golt.

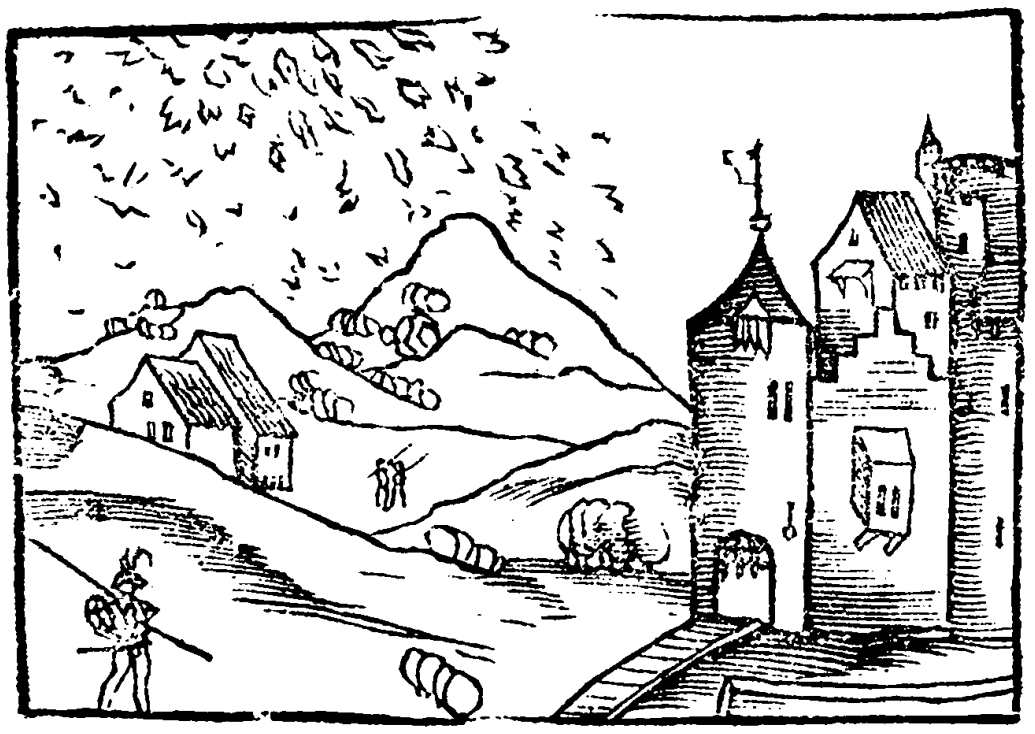
Von der herschafft des lands Elsaß.

Elsaß klein Krãckrich.

Die küinig võ Franckrich haben vorzeyten vnder jnen gehabt das Elsaß vnd auch darin gewonet mere dañ zwey hundert jar/ dañ es hat gehört zů dem küinigrich das man etwan Austrasiã hat genent/von dem ich hie fornen geschriben hab bey dem land Franckrich. Vnd do her kompt es/ das man etwan in den historien findt/ daß dis land klein oder minder Franckrich wirt genẽt. Aber dauor ist es gewesen bey fünff hundert jar vnder der Römer gewalt vnd ist Straßburg jr schatz kamer gewesen/ do sie jre zins gesamlet haben/der jnen im Elsaß vnd in den andern vmbligenden lendern gefiel.

Von etlichen stetten/schlössern vnd stifftungen im Elsaß ligend.

Perlament.



Einßheim.

IN disser statt hat dz hauß Oesterich ein Perlament od regierung vnd Cantzelei über das Süggöw/ Brißgöw vnd vier stett ob Basel an dẽ Rhein gelegẽ. Anno domini 1475. ward geordnet zů einẽ lãdvogt graue Oswald võ Thierstein/ vñ ist der erst lãduogt gewesen/ der seine regenten vnd rhät bey jm zů Einßheim hat gehabt. Vormals hat man kein regierung do gehabt/ dañ laß der landuogt vñ landschreiber do sassen/ vnd so ein hoffgericht vorhanden was/ hat man von andern örtern die bestelten regenten beschriben. Anno Christi 1492. ist bey disser statt gefallen von oben herab auß dem gewulck ein stein/ der hangt zů Einßheim in der kirchen/ wygt in der schwere drithalb centner. Er ist võ gestalt eysen farb wie ein ertzstein. Dis geschah mit eim wunderbarlichen donnerschlag am siebenden tag Nouembris.

Mürbach

Mürbach.

DIs closter sant Benedicte ordens ist der vier gefürsten clöster eins im Römischē reich/ ist gestifft worden vō graue Eberhardē bey zeytē künig Theodorici der frācier künig ongeforlich ano domini 724. oder nach der anderer rechnung 729. auß ansuchung des wyrdigē mans Pirminij eines bischoffs/ dañ also lautet die fundation.

Fūdatio monasterij Murbacensis.

Theodoricus rex Francorum uiris apostolicis, patribus, episcopis, necnon & illustribus uiris ducibus, patritijs, comitibus, uel omnibus agentibus tam præsentibus quàm futuris, &c. Igitur dum uenerabilis uir Pirminius gratia dei episcopus nostris tēporibus cū monachis suis deo inspirante pro euangelio Christi peregrinatione susceptа monasteriū uirorum in heremo uasta quę Vosagus appellatur, in pago Alsacēti, in loco qui uocatur Viuarius peregrinorū, qui ante appellatus est Mourbach, in allodio fidelis nostri Ebrohardi comitis, cum ipsius adiutorio deo cooperante conatus est cōstruere monasteriuni uel cœnobiū sanctum ibidem instituere in honorē dei & genitricis domini nostri Iesu Christi, &c. Gundolfi uilla in deinomine feliciter, Amen.

Theodoricus hat regiert von dem jar 721. biß 737. sagt Vrspurgensis/ aber die andern sagen vō dem jar sieben hundert sechs vnd zwentzig biß 741.

In einer Chronic zů Eberßheim Münster findt man also. Ergkonaldus ist gewesen der oberst hoffmeister künigs Dagoberti nach dem jar 631. Disser Ergkonaldus hatt ein sun hieß Leodisius/ ward auch oberster hofmeister des künigs. Disser Leodisius hatt ein sun hieß Atticus oder Ettico der hat zů der eeder künigin schwester/ die wz S. Leodegarij schwester tochter/ des halb gab im der k. dz hertzogthūb Alemānie (das ist/ Elsaß/ Schwabē vñ andere hoch Teütsch land.) Ettico hatt sein sitz bey dem küniglichen dorff Ehenheim in dem schloß Hohēburg/ zů Latin Altitona genent/ ietz sant Otilien berg. Vor seinem todt verschůff er sein gůt/ macht darauß vier theil/ auß dē ersten stifft er sant Stephan zů Straßburg/ auß dē andern das closter Eberßheim Münster vnder Schletzstat/ auß dem dritte das closter sant Otilien berg/ den vierdten theil verließ er seinen vettern Eberhardo vnd Maso ni. Eberhardus hatt sein sitz vff dem schloß Egeßheim/ blyb ein wyttling vñ hatt kein erben/ ward blind/ stifftet vff seinem eigēthůmb ein closter in der ere sant Mauritzen/ ward nachmals von sant Pirmino gewyhet in der ere sancti Leodegarij vnnd genant Viuarium peregrinorum monachorum vnd darnach Mürbach.

Ober Nehen. Sant Otilia berg.

Aber Maso hatt ein sun der ertrāck als er badet in der Vlruna. Nachmals hat er vnd seine haußfraw ein closter gebauwen vnnd Maßmünster genant/ auch in der ere sant Leodegarij. Darnach hat der bischoff von Othun in Burgund dissem closter Maßmünster vergobt sant Leodegarij haupt. Dañ Maso was von dem geschlecht sant Leodegarij. Disse ding haben sich verlauffen

Tholder ietz.

Augusto dunum.

verlauffen bey den zeyten der künigen Theodorici vnd Childerici/ welche gere giert von 721. biß 750. ongeforlich. Es sagen wol etlich/ hertzog Eberhardt von Schwaben hab dis closter Mürbach gestifft/ vnnd sey darnach in dem selbigen ein cõuerß worden vnd lig do begraben. Doch laß ich eim ieden sein vrteil. In dissem closter ist auch apt gewesen sant Simprecht des grossen keyser Carlens schwester sun/ kam darnach ghen Augßpurg do ward er bischoff vnd ligt auch do begraben. Es waren zů den zeyten der Hünen sieben münch bey dissem closter vff einem berg/ die wurden von den onglaubigẽ getödt/ vnnd ward die gegne des selbigen orts biß vff den heütigen tag von der tat des mordts/ das Mordtfeldt genant.

Mordtfeld.

Lütenbach.

EIn halb meyl von Mürbach ligt die stifft Lütenbach ist etwan ein Benedictiner closter gewesen/ gestifft von einem grauen von Lentzburg der auch gestifft hat Münster im Ergöw vor dem jar als man zalt 1000.

Münstat.

ANno Christi 640. gab künig Dagobertus dem bischoff von Straßburg/ nẽlich Arbogasto/ die statt Rüfach mit allem volck dörffern vnd gütern/ vñ ward sie selbig gegẽheit biß vff den heütigen tag Munus datum vnd in gemeiner red Münstat genent/ das ist ein gegebne gab. Die anderen habẽ ein andere meinũg dises namens halb. Es hat disser Dagobertus vil gewont in der feste ysenburg bey Rüfach gelegen/ vnd richt vff zů Straßburg das bisthümb/ wie du hernach hören wirst.

Ysenburg schloß.

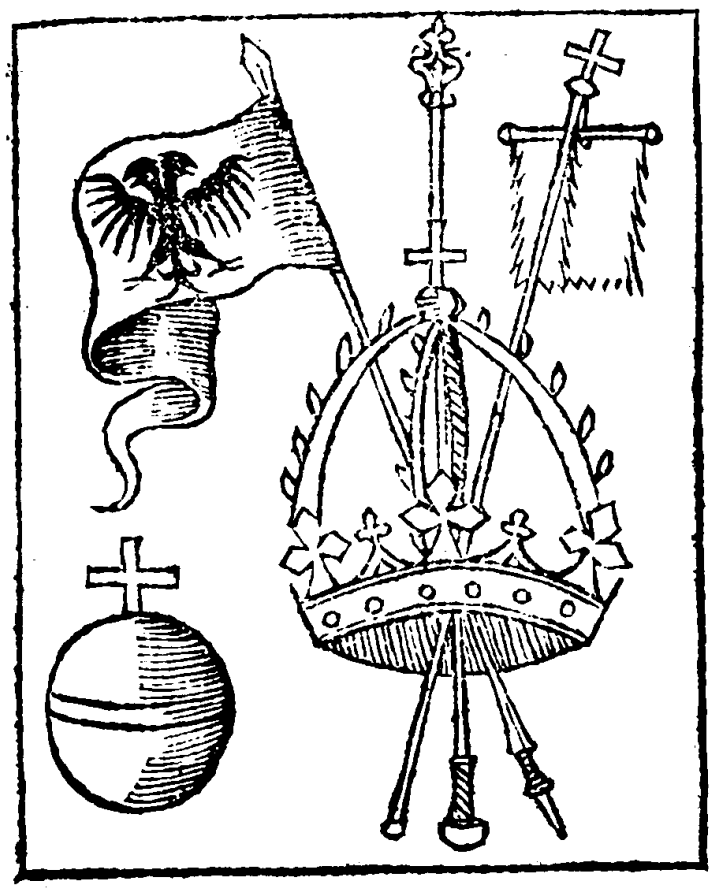
Rüfach.

DIsse statt ist vor vilen jarẽ ein wonung gewesen künigs Dagoberti/ die er auch zů letst gab dem bischoff võ Straßburg/ wie ietz gesagt ist. Vber etlich jar hernach hat sie keyser Hẽrich der vierd zerbrochẽ vnd das auß disser vrsach. Als vff ein zeyt d keyser do hin kã/ erstund zwischẽ den burgern vñ des keysers hoffleüten ein vffrů/ daß auch des keysers diener den burgern entweichẽ můsten/ vñ kamen jren ein gůttheil in dissem vffrůr vmb. Als sie aber zů beiden seyten gegen einander ergrimt warẽ/ kam es do hin/ daß die burger in dem grimmen namen des keysers trõg/ wadtseck/ vnnd plünder/ darin beschlossen waren die keyserlichen kleinoter/ vnd wolten das auch nit wider geben/ der keyser vergebe jnen dann den begangen freuel.

Vffrůr zů Rüfach.

Der

Der keyserlichen kleinoter seind fünff / die kron / das paner mit eim adler / der rot vnd gel fan / der gulden öpffel vnd der gulden zepter. Aber die Rufacher mochten kein gnad erlangen / sunder der keyser samlet ein höres zeüg vnnd überfiel die statt ongewarnter sachen / verbrent sie vnnd schlüg die burger zů todt. Vñ do her kompt es daß die statt biß vff den heütigen tag so übel erbauwen ist. Etlich andere schreibē / dis soll widerfarē sein k. Henrichen dem fünfften / vnd hab der vatter die Rüfacher wider den sun gehetzt. *Kleinoter des keyserthums.*



Anno 1298. belegert künig Adolff von Nassaw diß statt / welchē der bischoff vō Straßburg nit für ein Römischen künig erkeñen wolt / er zerstört das land gerings vmb mit rauben vñ brennē gleich wie dar vor anno 1200. Philippus Römischer künig das schloß zů Rüfach zerbrach vnnd darnach Epfich / darumb daß der bischoff von Straßburg jn nit wolt erkennen als ein künig / sunder hieng an hertzog Ottē / der auch erwelet was.

Hohen Hatstat.

Es ist anfenglichen diß schloß Barbenstein genent wordē vnd gebauwen anno Christi 960. von graue Herman von Kyburg durch bewilligūg Herrn Brūn von Therberg apt zů sant Mary / der zeyt zů sant Sigmund genant.

Anno Christi 1466. am fünfftē tag des Wintermons ward dis schloß hohen Hatstat (ein meyl hinder Rüfach vff einem hohen berg gelegē) auß bewilligūg des Pfaltzgrauen bey Rhein / landtvogts im Elsaß / vō der statt Münster hinder gemeltē schloß gelegen / abgestolen / geplündert vnd angestossen / als der burgvogt gen Herßheim in das bad was gangen. Vnd nach dem es acht tag gebrent hett vnd der grosthürn nit fallen wolt / zügen die von Münster wider hinuff vñ vndergrůben den thürn vnd zersprengten jn mit puluer. Das geschah fürnemlichen darumb / daß die ynwoner dises schlosses raubtē vff den hertzogen vō Lothringen. Ich find auch daß zů der selbigē zeyt graue Hās vō Lupfen des Pfaltzgrauē fyend ward / fiel jm in die Lādvogtey im Elsaß. Aber der Pfaltzgraue kriegt in auß Keyserspergk / vnd ward erobert hohen Hatstat wie gemelt ist. *Hatstat verbrent.*

Egißheim

Egißheim.

ICh find daß anno Christi 948. grauen von Egißheim sein zů Co-
stentz im dritte thürnir gewesen / der von hertzog Ludolfen vō Schwa-
ben do gehalten ward. Anno Christi 1144. ward angefangen
Beris closter hinder Keyserspergk das gestifft Beris vō graue Hugen vō Egißheim vñ graue Ulrich vō Pfirt
vnd graue Ulrichen vō Sagßperg. Wañ aber disse graueschafft außgesto-
ben sey / ist mir nit wissend. Sie ist entlichen edelleüten zů theil worden.

Colmar.

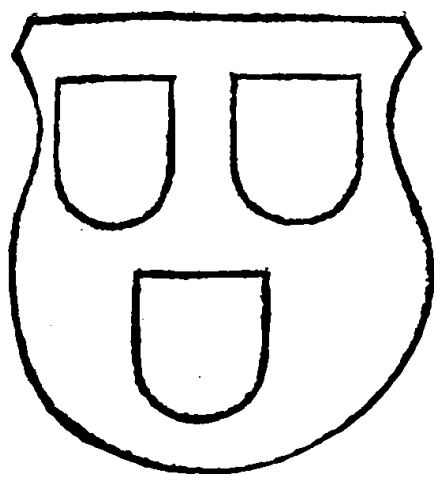
DIsse statt hat vō etlich jarē herr übel
zeyt gehabt. Dañ vor vnd ehe Ru-
dolf von Habßpurg künig ward /
waren partheyen in der statt / vñ besunder
hing ein parthey dem bischoff von Straß
burg an vnnd ward abgesetzt schultheiß
Rosselman. So füget er sich zů gemeltē
grauen vñ fasset mit jm ein ratschlag / ließ
sich in einem faß in die statt füren zů seinen
freünden / vñ verschüff mit jnen / daß bey
nacht ein thor ward vff gethan / vñ graue
Rudolff hinyn gelan / mit seinē reisigen zeüg / den müstē die burger zů einē her-
ren annemen / wie auch oben folio 217. gemelt ist. Darnach anno 1262. vn-
derstund der bischoff vō Straßburg mit sampt etlichen edelleüten vmb Col-
mar gesessen / die statt wider ynzünemen. Also kamē sie bey nacht für die statt /
Ein streyt zů Colmar in der statt. vñ mit hilff etlicher in der statt kamē sie hinyn vnd ward do ein grosser streyt.
Es ward der schultheiß erschlagē vnd weretē sich die in der statt so manlichē /
daß sie die feynd zům theil auß der statt schlügen / vnd die übrigen ertödten sie
alle in der statt. Vnd als nachmals Rūdolff von Habßpurg Römischer kü-
nig ward vnd die Colmarer jn nit für ein künig erkennen wolten / belegert er sie
vnd strafft sie vmb vier tausent marck sylbers. Darnach anno Christi 1292.
belegert graue Adolph von Nassaw Römischer künig disse statt / die sich wi-
der jn gesatzt hat / vnd fieng darin herren Anßhelm von Rapolstein vnd den
schultheissen / wie oben folio 173.

Münster in sant Gregorien thal.

ANno 534. seind herauß kommen vō Rom über das Schweytzer ge-
birg geystlich closterleüt / haben sich nider gelassen in disser gelegenheit
vnd do selbigen angefangen bauwen schlechte wonung vnnd gott ge-
dient. Darnach anno domini 660. hat Hildericus ein künig Austrasie oder
Aptey zů Münster hinder Türckheim. der Francier / ein Benedictiner closter vnd aptey gestifft in der ere der iunckfra-
wen Marie / sant Peter vñ Paul der Apostolen / auch sant Gregorij / des halb
dis thal auch disser zeyt genent wirt Sant Gregorien thal. In dissem closter
seind äpt gewesen Hetto / Remigius vñ Rachio / seind nachmals bischoff zů
Straßburg

Straßburg wordē vnder Carolo Magno. Aber Wichardus auch ein apt diß closters ward ertzbischoff zů Bisantz vnder Ottone dem dritte. Die statt Münster vnnd dis thal regierend mit einander/haben auch freyheit von dem reych wie Colmar/ Keysersperg vnd andere stett. Jr begangenschafft ist mertheils von dem viech/dañ sie fast gůt weid haben/treiben auch in dem sommer jr viech vff alle höhe der bergen/gleich wie im Schweytzer gebirg.

Rapoltstein.

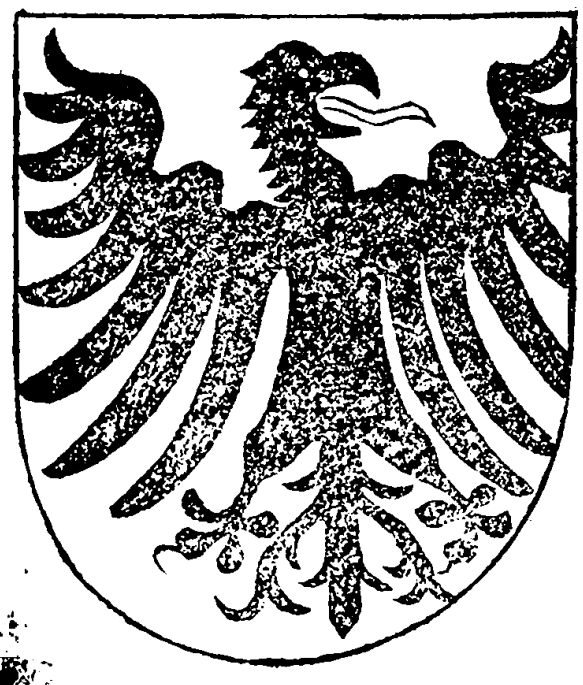


Es ist beschehen als Cōradus der ander des namens Römischer keyser was/dz zwen edel hertzogen vō Spolet gebrüder durch den gewalt der Römer vertriben worden auß Italia vnnd kamē in das Teütschlād. Einer setzt sich im Schwartzwald nit ferr vō Rotweyl in ein schloß Vrßlingē geheissen / das etwan von den hertzogen von Vrßlingen erbauwen worden vnd bewonet/die von der Vrsiner geschlecht kōmen/ vñ vō Rom vertribē waren vor menchen jaren vnd ietzunt aber abgestorben. Vnd die weyl disse Spoletaner auch vō der Vrsiner geschlecht warē/ geliebet dē einē das gemelt schloß vnnd erlanget es von gemeltem keyser Conraden für sich vnd seine nachkommende. Er füret in seinem wapen drey rot schilt in einem weyssen feld. So herbawten seine nachkōmen ein schloß in Kintziger thal/ das nanten sie nach jrem wapen Schiltach/vnnd ein anders im Schwartzwald das heissen sie Schiltegk. Der ander brůder ließ sich nider im Elsaß vnd erlanget ein herschafft am gebirg so ietz Rapoltstein heißt/vñ ist ein lehen vō dem bistůmb zů Basel. Er oder seine nachkommē haben gebauwen das stettlin vnd die drey schlösser ob dem stettlin/vnd sie genent nach jrem geschlecht Rockspoletin/verließen aber den fürstlichen tittel vñ schreibē sich herren von Rockspoletin. Hernach aber ward disser nam geendert vnd vō den Teütschē auß Rockspoletin gemacht Rapoltstein/ vñ das stettlin ward genēt Rapoltzwyl. So her kompt es auch das die herren von Rapoltstein vnd die hertzogen von Vrßlingen ie vnd alwegen gleich wapen haben gehapt.

Hertzogthümb Vrßlingen.

Schiltach.

Schletzstat.



Disse statt wie auch Colmar ist mit einer rinckmaur vmbfürt wordē anno 1216. ongefarlich/vnder keyser Friderichen dē andern. Dar für año Christi 1044. hat Hildegard ein hertzogin vō Schwabē do hin gebauwen ein tempel nach form vnd gestalt des heyligen grabs / welchen sie bald darnach widmet der heyligen junckfrawen Fides vnnd setzt münch darin. Sie selbigen namen in reichtům vñ gewalt also überhād/ daß hernach ein probstey dar auß ward / vñ

Schlettstat beherschet von München.

der probst gewalt hatt im flecken die oberkeit zů setzen vnnd entsetzen/biß zům keyser Friderichē dem andern/der nam die herlichkeit halber zů seinen handē/ vnd stund also biß zů keyser Rudolfen anno Christi 1281. der nam zů seinen handen allen gewalt vnd herlichkeit der statt Schletzstatt.

Anno 1444. als vnder dem Concilio zů Basel der Delphin Ludwig/kůnig Carles vō Franckrich erst geborner sun in das Elsaß fiel mit einem grossen hauffen volcks/so man die Armenīecken nent/vnnd verwůsteten das Elsaß/verbrenten dörffer vnd schlösser/schoneten weder iung noch alt/frawnoch man/es můst alles sterben was im ward/begab sich anno 1445. vff donstag vor dem Palm tag/daß gemeltē Armenīecken zůgē zehen tausent starck über die Fürst hinder Leberaw vnder Schletzstat/wolten auß dem land weichen/ schickten aber die nackende vnd krancken stets vorhin hinweg do mit sie niter schlagen würden von dem land volck. Vnd als bey neiin tausent fürkamen/ hatten etlich můtiger gesellen von Schletzstat/Wyler vnd Leberaw/bey vier hůdert sich verschlagē in dem berg/die selbigen liefen eylentz mit einē geschrey wol an tausent Jecken so aller baßt gerüst warē/schůssen vnder die Jecken vñ erschlůgen der selbigen bey drey hundert in eins roßlauffs weyte/gewůnnē bey 400. pferd/ix. bůchsen/viij.fenlin vnd vil gantzer küriß. Vnder den Jecken ward erschlagen ein iunger hertzog/ein landgraue/alle auß Schotten/des kůnigs von Franckrich schwager/des Delphins marschalck. Es ward auch do gefunden ein fenlin was der Schweytzer gewesen/so zů Basel vmbkommen. Die Jecken so darvon kamen sagten sie hetten domals verloren wol v. hundert man/vnder welchen wol xl. gewesen herren/ritter vnd edelknecht.

Die Iecke bey Schletzstat geschedigt.

Tanbach/Gebwyler.

Anno Christi 1330. ließ herr Bechtold bischoff zů Straßburg auß dem dorff Tanbach ein stettlin machen. Aber Gebwyler soll anno Christi 1124. ein anfang genommen haben.

Andlow.

Keyser Carlen der dick oder feißt von dem geschlecht des grossen k. Carles/hett ein eefraw die hieß Richard/des kůnigs vō Schottland tochter/die hett er im argwon mit dē bischoff von Vercell/der sein sunderlich rhatgeb was/vnnd nam sie des halben für vñ schwůr auch daß er sie nie berürt het oder etwas onzimlichs vō ir begert. So sprach die from fraw/die sich nie hett lassen mercken/daß er keins mans

Onschuldt kompt zů letst an tag

wert were. Wol an bringen herzů die Hebammen vnd andere erliche frawē/ die mein junckfrawschafft bezeügen. Bey dissem man wil ich nit mere wonen. Gefalt es eüch/so wil ich auch vff fewrigen scharsachen gan/vnd do mit bezeügen

zeügen meine reinikeit. Nach dissem ließ sie sich scheiden vnd nam jr gůt vnnd bauwet das closter zů Andlow / do sie auch begraben ligt. Dis ist geschehen vmb dz jar Christi 888. Aber jr eegemahel ward begrabē in der Reichenaw.

Sant Otilien berg / Landgraueschafft Elsaß.

ANn dem jar Christi 680. verlih künig Hildericus von Frăckrich seinē öhem Hertzog Ettichen das Elsaß vnnd macht jn hertzog darüber. Etlich nennen jn Adalricū / die andern Atticū / die dritten Eticonem. Er wonet zů ober Nehen / vñ macht auß dē schloß Hohenburg ein closter / das er seiner tochter Otilien übergab. Nach dissem hertzogen Ettich ward sein sun hertzog über dz Elsaß der hieß Adelprecht od Adelreich / ward aber erschossen. Er hett ein tochter mit namē Athalā / die stifft mit jrē vatter das closter zů sant Stephan zů Straßburg vnd ward eptissin darin. Darnach zů den zeytē des keysers Otten des ersten / waren die herren von Kyburg / die von des keysers geblůt warē / geweltig in dē Elsaß. Bald hernach macht keyser Ott der drit etlich landgraueschafften in dem Elsaß / vnd kam zů letst die ober graueschafft / nemlich Einßheim mit der vmbligēde landschafft an die grauē vō Habßpurg. Darnach anno Christi 1238. do Landgraue Henrich im vndern Elsaß on kinder abgieng / hetten die grauen von Otingen etwas rechts vnd anspruchs an die landgraueschafft im vndern Elsaß / do gab jnē der bischoff vō Straßburg ein sum gelts vnd behielt er die vnder landgraueschafft / wie er sie noch hat.

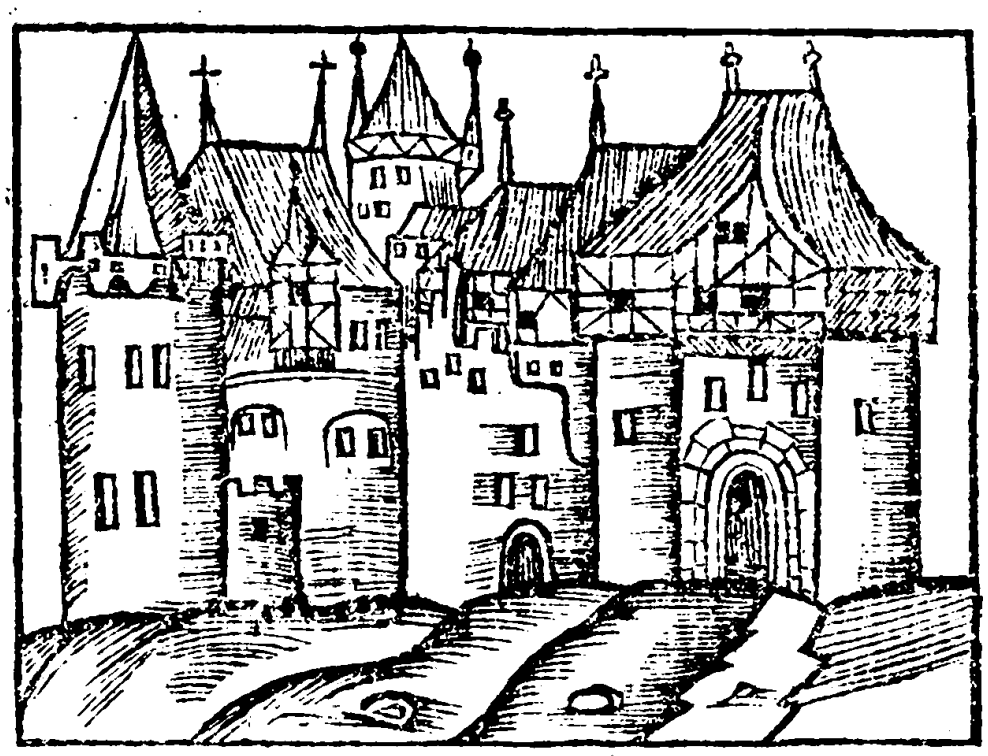
Daruon hastu auch hie fornē bey Mürbach.

Von dem adel im Elsaß.

ES ist ein grosser adel im Elsaß / die stett vnd schlösser haben am gebirg vnd vff der ebne / als dañ seind / der graue vō Sultz / der graue vō Egißheim / der doch vor vil jaren abgestorben ist / die herren vō Rapoltstein / denen zůgehören Rapoltzwyl / Gemer / Zellenberg stettlin vnd schloß / Edelleüt von Hatstat / von Polwyler / von Andlow / von Landsperg / von Ytenheim vñ andere mere. Es habē auch die grauen vō Wyrtenberg ein hübschlendlin darin / nemlich die graueschafft Horburg / die zů vnsern zeyten besitzt graue Jörg von Wyrtenberg / vnnd gehört dar zů die statt Reychenwyl / do der best wein im Elsaß wechßt. Es habē die grauen vō Lüpffen auch etwas darin. Das übrig ist fast des bischoffs von Straßburg vnnd des hauses von Oesterich / außgenommen die reichstett Colmar / Schletzstat / Straßburg / Türckheim / Keyserspberg / Hagenaw / Roßheim / ober Ehenheim (so man sunst ober Nehen nent) über welche zum theil der Pfaltzgraue vogt ist vō des Römisch reichs wegen / vnnd pflegt auch alwegen ein landuogt zů haben in der statt Hagenaw.

Horburg ein graueschafft bey Colmar.

Straßburg.



WJe wol Straßburg ein alte stat ist vnd alwegen eins grossen ansehēs gewesen / ist sie doch nie so gros vnnd mechtig als zů vnsern zeyten gewesen. Etlich wöllen daß sie anfenglichē mit Trier sey erbauwen wordē / vnnd wie Trier von jrē ersten hertzogen Trebeta ist Treueris genant wordē / also sey Straßburg auch von jm Trebeßburg oder Tyraßburg zům ersten genant wordē / vnd sey der nam darnach etwas verendert wordē / vnd etlich büchstaben verkert. Es seind auch etlich die sprechē / daß sie erst nach Attilam der Hünen künig / der sie zerbrach / wie andere stett mere am Rheinstrom / vnd allenthalben strassen durch die mauern macht / Straßburg sey genent worden. Aber die anderen halten es für ein fabel. Das ist gewiß daß sie vor langen zeyten her von den Römern Argentoratū / vñ darnach von den Teütschē geleretē (wie man daß gelert leüt hat gehabt von vier oder fünff hündert jaren her biß zů vnser zeyt) Argentina / das ist / Sylberstatt oder Silberburg ist genēt wordē. Dann es ward zů den zeyten der ersten keyser / nemlich Julij vnd Augusti / an disem ort das sylber vnd gelt außgeben den kriegern des Römischen hörs / die man in der selbigen gegenheit jar vnnd tag erhielt / do man die Teütschen über dem Rhein in Schwaben krieget. Vnd wañ sie den sold zů Straßburg wolten holen / so nenten sie disse statt / Argentoratum vff latin / für das ongewon teütsch wort Straßburg. Die andere meinē man hab dohin bracht die zinß den Römern gebürend / wie vorhin gemelt. Disse meinungen gefallen den anderē nit / angesehē daß die Römer hattē zů Straßburg sitzē ein rittergranē / der vnder einem hertzogen was / der sein sitz zů Mentz hat. Aber der Seckelmeister vnd schatzbehalter hielt sich zů Trier. Das laß ich nůn hie anstō. Es mag nit wol erfunden werden wie auß Argentorato Straßburg ist erwachsen.

Argentoratum.

Argentina.

Disse statt ist zům ersten den Trierischē zinßbar gewesen / darnach ward sie den Römern vnderworffen. Zům dritten hat sie die künig von Franckrich zů herren gehabt / vnnd nemlich zů der zeyt do ein gůtteil vom Teütschen land vnd Frāckrich noch vnder einer herschafft waren. Aber künig Dagobert der gros / als sein vorfar Clodoueus der erst Christlich künig vō Franckrich / hatt gestifft vnser frawē münster zů Straßburg / hat er nachgends vffgericht das Bistům / vnd übergeben alle sein gerechtikeit die er darin vnnd im Elsaß hat dem bischoff Amando vnnd seinen nachkomen. Darnach ist die statt vō dem Bischoff krieg halb zů dem Reich kommen / wie sie noch ist / vnnd wirt die erste gezelt

Dagobertus gestifft das bistům.

gezelt vnder den freyſtetten. Alle ding werden überflüſſig in diſſer ſtatt gefunden/beſunder wein vnnd korn/dañ ſie ligt in eim edlen land. Doch iſt jr boden geſchlachter zůr frücht vñ zům gerten dañ zům wein. So werden etlich hundert gärtner gefundē/die gros nützung überkommen von rüben/rätich/ zweblen vñ kraut/das mit ſolchem überfluß do wechßt/daß man ſeins gleichē nit findt im Teutſchen land. Diſſe ſtatt hat on den Rhein vil wäſſer die zů jr flieſſen. Võ Orient auß dem Schwartzwald kompt die Kintzig/dar durch alle jar gros gůt von baw höltzern herzů geflößt werdē. Oben abher auß dem Sunggöw kompt die Ill/vnd võ Occident flüßt her zů die Brüſch/vñ theilt die ſtatt in zwei(doch ongleiche)theil. In diſſer ſtatt wirt ein werck gefunden/ des gleichen man nit findt in dem gantzen Teütſchland/oder auch in beiden Welſchen lendern/das iſt der wünder hübſch vnd hoch thürn/der anno Chriſti angefangen vnnd in 28. jaren biß zům helm vff gefürt. Er iſt von gründt vff biß zům oberſten creütz mit hübſch außgehawen vnd gebildeten ſteinē vffgefürt. Erninus von Steinbach hat den gründt gelegt/die viſirung geſtelt vnd vffgebauwen. Er iſt allenthalben durchſichtig/vnnd hat vier ſchnecken biß zům helm/darnach duplieren ſich die ſchnecken oder krumme vffſtig biß zům knopff/der iſt ſo gros das er fünff oder ſechs perſonen faſſen mag. Sein höhe wirt geſchetzt vff 574. werckſchůh. Er möcht wol zů den ſieben wünderwercken der weldt für das achteſt geſetzt werden.

Vil flieſſende wäſſer zů Straßburg.

Hoch thürn zů Straßburg.

Höhe des thürns.

Krieg vnd anders ſo diſſer loblichen ſtatt zů geſtanden findeſtu hie vor bey etlichen keyſeren vñ den Burgundiſchen kriegen in Helvetier vnd Oberland.

Anno Chriſti 1262. erhebt ſich ein ſchwerer krieg zwiſchen dem biſchoff von Straßburg vnd den ſtattburgern/ja zwiſchen dem hirten vnd den ſchäflin/ in welchem auch vil blůts vergoſſen ward/vil ſtett verbrent vnd zů beidē ſeyten groſſer ſchad gethan. Vñ wie wol dem biſchoff gros hilff ward zůgeſchickt von dem apt zů ſant Gallen vnd dem apt von Würbach vnnd von dem biſchoff von Trier/gewañ doch die ſtatt zů letſt den ſieg/vnnd wurden vff des biſchoffs ſeyten vil erſchlagen vnnd vil gefangen. Diſſe ſchlacht geſchah bey Horoltzheim. Das biſtůmb hat diſſen ſchaden noch nit gar überkommen. Von diſſem krieg findeſtu auch hie forn folio 216. vnd 217. Etlich jar hie vor/nemlich anno Chriſti 1228. hett der biſchoff vnd die ſtatt Straßburg auch ein krieg wider den grauen võ Pfirt/der des keyſers hauptman was/vñ lag vnder in einer ſchlacht bey dem dorff Blodeltzheim/dar von du hie fornen folio 214. findeſt.

Schlacht zů Blodeltzheim.

Anno Chriſti 1349. erſtůnd im Elſaß ein groſſer ſterbet/vñ wüßt doch niemand war von es were. Es was kein peſtilēz/aber man hett ein argwon vff die Juden/daß ſie die brunnen hettē vergifft. Es ſtürbent allein zů Straßburg bey xvj. tauſent/ jung vnd alt. Auß diſſem argwon fieng man zů Bern vnd Zofingen die Juden vnd ſtreckt ſie/do verjahen ſie das gifft/vnnd ward auch alſo in den brünnen gefunden. Do lieff das volck zů Baſel zůſammen vnd zwůngen den

Iuden vergiftē die brunnē

rhat/zů tödten die Juden. Des gleichen geschah zů Straßburg/dañ do wur-
Die Iudē werden verbrent. den etwan zwei hundert in einē hauffen vff dem Juden kirchoff verbrent. Aber die sich wolten lassen tauffen/die ließ man bey leben. Es wurden auch vil kinder wider jrer eltern willen auß dem hauffen gezuckt vnd zů dem tauff behaltē.

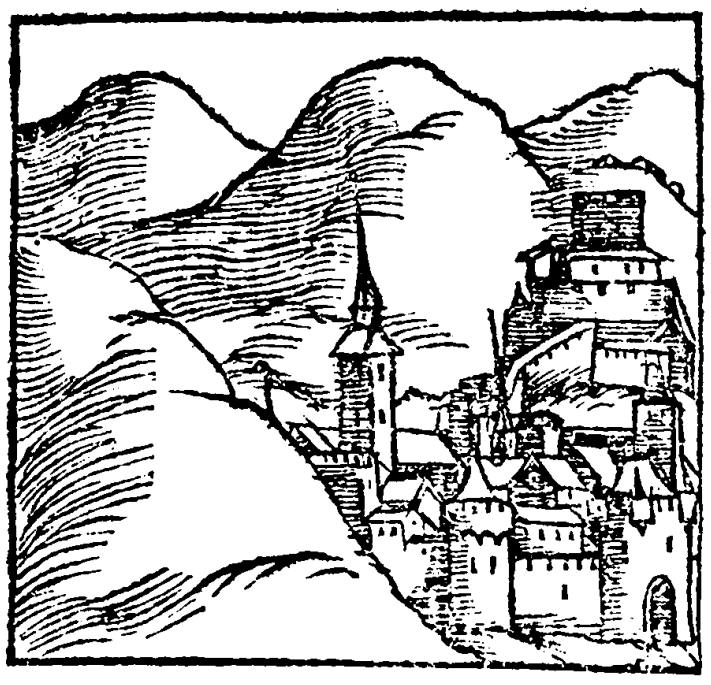
Engleder schedigen das Elsaß. Anno domini 1365. kam ein gros volck in das Elsaß/die man Englender nent/es waren jrer niere dañ xl. tausent zů fůß vnnd zů roß/vnnd thaten grossen schaden den leůten vff den dörffern vmb Straßburg/Schletzstat vñ Colmar mit brēnen vnd rauben. Vnd als sie vernamen die grosse versamlūg so die Teůtschen fürsten wider sie vffermanten/zůgen sie auß Tem land. Darnach über zehen jar/do man zelt tausent drey hundert fünff vnd siebētzig kam noch ein gröſſer volck in das Elsaß/das man auch die Englender hieß/die triben vil můtwillens mit brennen/aber gewünnen kein namhaffte statt. Zů letst zůgen sie in das Schweytzer land/wurden do selbigen etlich erschlagen/wie oben bey Bern verzeichnet ist/vnd von dannen füren sie in Welsch land.

Haßle.

Anno Christi 660. ward zů Straßburg nach abgang des seligē Arbogasti bischoffs sant Florentz/der was kommen auß Schottland vñ setzt sich in das Elsaß an die Brüsch do iezunt Haßle ligt/fürt do ein heylig leben/vnd durch sein fürbitt ward des künigs Dagoberti blinde vñ stumme tochter mit namen Rathilda sehend vnd redend. Darūb auch der künig jm vñ seinen nachkommen gab Haßle mit aller seiner zůgehörung ewiglichen zů besitzen. Do selbst hin stifftet sant Florentz ein closter/ward auch nachmals do hin begrabē. Aber künig Dagobert daß er gott dānckbar were vmb seine gnad/bauwet erzwölff clöster/nēlich zů Eberßheimmünster/zů Weyssenburg/zů Surburg/zů Clingēmünster/ein meyl vnder Weyssenburg/etc.

Königs Dagoberti tochter wirt erleücht.

Zabern.



Disser statt gedencken die Römer vil/vnd wurt von jnen geheissen Taberna/das ist/ein herberg/aber die Niderlender haben auß dem t ein z gemacht/wie dañ mit Zürich auch geschehen ist/das Turegum zům ersten geheissen hat/wie auch Zůg Tugium. Zabern ist lang zeyt ein schůtz statt gewesen wider die Teůtschen/do die Römer jr leger hetten vnd wereten daß die Teůtschen nit über Rhein fielen vnnd Galliam beschedigten. Etlich meinen daß der erst keyser Julius hab Zabern

Zabern nach dē kalender gebauwen. gebauwē/der das jar im Römischen kalender vff zwo vñ fünnfftzig wüchen hat gesetzt vnd auch vff 365. tag. Die rinckmauer so vmb Zabern ghat/hat so vil thürn als wüchen im jar sein/vñ seind ie zwüschen zweien thürnen sieben zinnen/

zinnen / vnnd also hat die mauer so vil zinnen als tag im jar seind. Es schreibt Ammianus daß die Teütschen seind über Rhein gefallen / vñ habē Zabern der Römer legerstatt zerbrochen / aber es kam keyser Julianus der abtrünnig Christ / vnd richt sie wider vff. Anno 1525. wurden bey vnd in disser statt erschlagen etlich tausent vffrürischer bauwern vō dem hertzogē auß Lothringen in dreyen stünden. Vnd gleich darnach in drey oder vier tagen schlůg derselbig hertzog bey Scherwyler / ein halb meyl fern vō Schlerstatt auch etlich tausent bauwern zů todt. Es was in dissem jar gar nahe dz gantz Teütsch land bewegt zů vffrür durch das arbeitselig bauwern volck. Sie erstunden allenthalbē vff wider jre oberkeit / vnd vnder dem schein des Euangelij / das zů fordern vnd zů erhalten fingen sie vil ongeschickter sachen an / sie wolten zins / zehenden / zöll vnnd aller dingen frey sein / zerbrachen vnd verbrenten clöster / schlösser vnd was den edlen vnd geistlichen zů gehört. Sie brachtē auch manche statt vnder sich. Der erst anfang erstund vff dem Schwartzwald vnnd spreit sich auß in das Bißgöw / Elsaß / Marggraueschafft / Pfaltz / Schwaben land / Wyrtenberger land / Francken land / Baiern / etc. Es waren die fürsten / edlen / bischoff / pfaffen / münch / nünnen an keim ort sicher / biß sich zů letst der bundt vnd andere fürsten vñ bischoff zůsammen theten / sterckten / vnd wider die bauwern zůgen vnnd an manchem ort vil tausent zů todt schlůgen. Man schetzt die gantz sum̃ so an manchē orten in dreyen monaten erschlagen vnd vmb kamē / vff Hundert tausent. Wañ es schon halber so vil ist / ist es dann nocht ein grosse zal. Es wurden vil gůter bücher in den clöstern von jnen verwüst vnd zerrissen. Die hauptsecher wurden fast alle ergriffen vnnd getödt.

Der Bauwerkrieg in Teütschland.

Maurßmünster / Stechfeld.

NJt fern vō Zabern vff ein halb meyl ligt ein stettlin vñ closter / das heißt Maursmünster / zů latin Mauri monasterium. Dañ ein apt mit namen Maurus hat es zům erstē vffgericht / vñ künig Theodoricus von franckrich mit prüuilegien begabt vmb das jar Christi 725. Es ligt auch zwo meylen vō Straßburg ein ander closter / heißt Stechfeld / das hat gebauwen ein landgraue von Elsaß mit namen Stephan / vnnd ward von jm genant Stephansfeld / vnnd nachmals geradbrecht vnd Stechfeld geheissen. Das jar Christi seiner stifftung hab ich nit gefunden. Es werden an dissem ort die fündel kinder vffgelesen vnd erzogen.

Mauri monasterium.

Sant Haltpurg / Neüwenburg.

NAno Christi 1074. oder wie die andern schreiben 1117. ist sant Waltpurg ein Benedictiner closter im Forst nit fern vō Surburg gestifft worden von Dietrich grauen zů Wümpelgard. Darnach anno Christi tausent hündert acht vnd zwentzig ist Neüwenburg ein ander closter sant Bernhards ordens (auch im Forst gelegē) gestifft von dem hernach Waülbrunnen im Wyrtenberger land ist gepflantzt worden.

Forst ein wald bey Hagenaw.

Hagenaw.

DIsse statt hat Fridericus Barbarossa anno Christi 1164. mit einer rinckmauren beschlossen/ dañ vorhin wz es ein dorff/ dar bey ein bürg stünd/ darin sich die landherren hielten wañ sie in dem forst jagen woltē. Darnach vnder keyser Friderichē dē andern/ wurden durch Wolffelinum des keysers statthalter/ Colmar/ Schletzstat vnnd Keyserspergauß dörffern stett gemacht. Er bauwet auch dz schloß Lādswart/ das man ietzūdt Landßbergnent/ bey Trütenhausen. Anno 1189. ward das Premonstratenser closter zū Hagenaw gebauwen vnnd gestifft von keyser Friderichen dem ersten.

Beschreibung des Rhein stromß von dem vndern Elsaß biß ghen Mentz.

DIsse landschafft hat vor langen zeyten gehört/ wie auch das Elsaß/ zū dē lād Gallia/ das sich nach der lēge des Rheins herauß biß an Rhein gestreckt hat/ vñ darumb findt man auch das Argentoratum/ das ist/ Straßburg vñ Aggrippina/ das ist/ Cōln/ werden vō den altē vnder die stett Gallie gezelt/ wie wol Cōln (nach Christ geburt gebauwē) nie in Gallia ist gewesen/ dañ zū den selbigē zeytē vñ lang darnor habē die Teütschē die selbige seyten des Rheins in gehapt/ ist auch do selbigē die Theütsch vñ nit die frantzōsisch sprach im brauch gewesen. Das findt man in cōmentarijs Julij vnd in Amminano/ so die Tribotes/ Nemetes/ vñ Vangiones/ das ist/ die Straßburger/ Speirer vnd Wörmsser vnder die Teütschen zelen. Vnd wañ du woltest sprechen/ das vil künig vō Franckrich/ als Sagobertus vnd Carolus haben disse lender in gehabt/ das dañ lang nach Christi geburt ist gewesen/ darumb gehörē sie mere ghen Franckrich dañ zům Teütschē land/ antwurt ich: Es ist ware/ sie habē disse lender vnder jnen gehapt/ sie seind aber geborn Teütschen gewesen vñ haben Franckrich vnder sich bracht/ das auch in gehapt etlich jar lang nach dem grossen keyser Carlen. Darnach wurffen die Frantzosen ein künig vff auß jrem volck vñ woltē kein Teütschen mere habē. Von dem hab ich vil geschribē in beschreibūg des lands Gallie. Nün disse landschafft die wir ietzunt vnder handē habē/ ist vmb die zeyt des grossen k. Carlen Austrasia genant wordē/ das dañ ein besunder künigrich ist gewesen vñ begriffen hat daß Elsaß/ Westrich/ Lothringē/ Brabād vñ Holād/ aber es stund nit lāg/ dañ wie Frāckrich durch vil kinder der künigē ward zertheilt in vil künigrich/ also durch jren abgang storben disse lender oder kleine künigrichē wider zūsamen.

Rheinstrom gegen Occident Gallier land.

Austrasia der Rheinstrom.

Schwaben/

Schwaben/ Baiern vnnd Thüringen wurden do zůmal auch zů disser herschafft gezele/ das ich nůn hie laß anston.

Lothringen ist also genant worden von Lothario/ der keyser Carles enckel was. Metz was vorzeyten die hauptstatt in Lothringē. So Franckrich nach absterben keyser Carles sunen ein besundern künig macht/ wolt er auch Lothringen zů jm gezogē habē/ aber keyser Ott der erst behielt es mit dem schwert bey dem Teütschen reych. Darnon hab ich in beschreibung des lands Gallie vil gesagt. *Lothringen.*

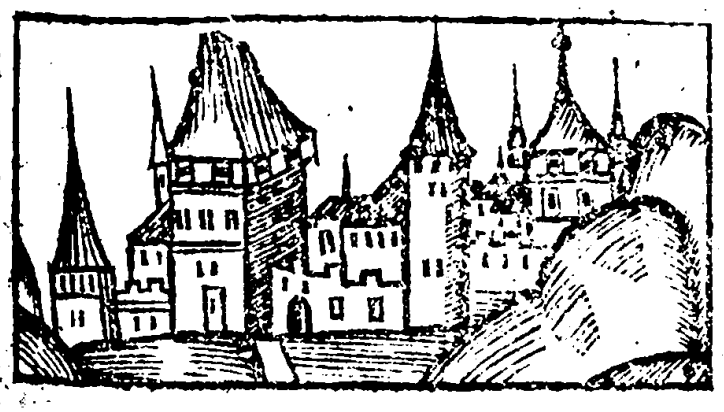
Westrich.

Es haben zů vnsern zeytē vnder jrem gewalt das land Westrich vil herren/ besunder der hertzog von Zweibrucken vnd der graue von Birsch.

Der hertzog vō Lothringen/ die grauen von Nassaw zů Saarbrucken/ die grauen vō Leynigen vnd der bischoff von Trier haben auch theil daran. Etlich meinen Westrich sey also genent wordē vō Neustria/ das auch etwan ein besunder künigrich ist gewesen bey den Franciern/ aber das mag nit gesin/ so Neustria weyt in Franckrich do zůmal gelegen was. Ich acht daß disser nam mere erstanden sey von Austrasia/ das die Frantzosen Oesterich habē genent/ dañ es was jnen gegē vffgang der sonnen gelegen. Aber die in Teütschland nanten es Westrich/ dann es lag jnen gegen der sonnen nidergang. Also wurden auch die Saxen mit zweien namen genent/ etlich hiessen Westphalen/ die andern Ostphalen/ wie ich hie vnden weyter sagen wil. Gleicher gestalt überkamē die Gothen solichen vnderscheidt. Dañ etlich hiessen Ostrogothen oder Ostgothen/ die anderen Wisigothen oder Westgothen. *Neustria. Austrasia. Oesterich. Westrich.*

Das Westrich ist ein gůt land/ darin vil frucht wachßt aber lutzel wein. Es zeücht auch vil viehs/ so hat es trefflich vil weyer/ der selbigen seind etlich wol einer oder zweier meylē lang/ daß man etwan auß einem vff ein mal für etlich tausent gulden fisch fahen mag. Dañ die besten gülten des adels in dem Westrich seind die fisch gülten. Die fürnemsten weier heissen Stockweier/ Emmeslinger/ Linderweier/ Tußweier/ etc. In der rifier bey Sant Wendel grebt man Katzedonien vnd gůt rötelstein. Zů sant Kiri/ das ist ein gros dorff/ do macht man die besten spiegel vnd ander glaßwerck. Sarburg ein reichsstatt/ die helt der ertzbischoff vō Trier yn/ vnd ligt vff der Sar. Zů Thůs ist ein saltz ertz. Zů Landßperg wachßt queckſilber Jtē Sarwerdē/ Buckenheim/ Siemeringē/ Pfungstingen/ vier stettlin seind etwan der grauē vō Sarwerden gewesen/ aber durch jr absterben an die grauen von Nassaw gefallen. *vil weier in westrich. Katzedonien. Rötelstein. Saltz. Queckſilber.*

Lützelstein.



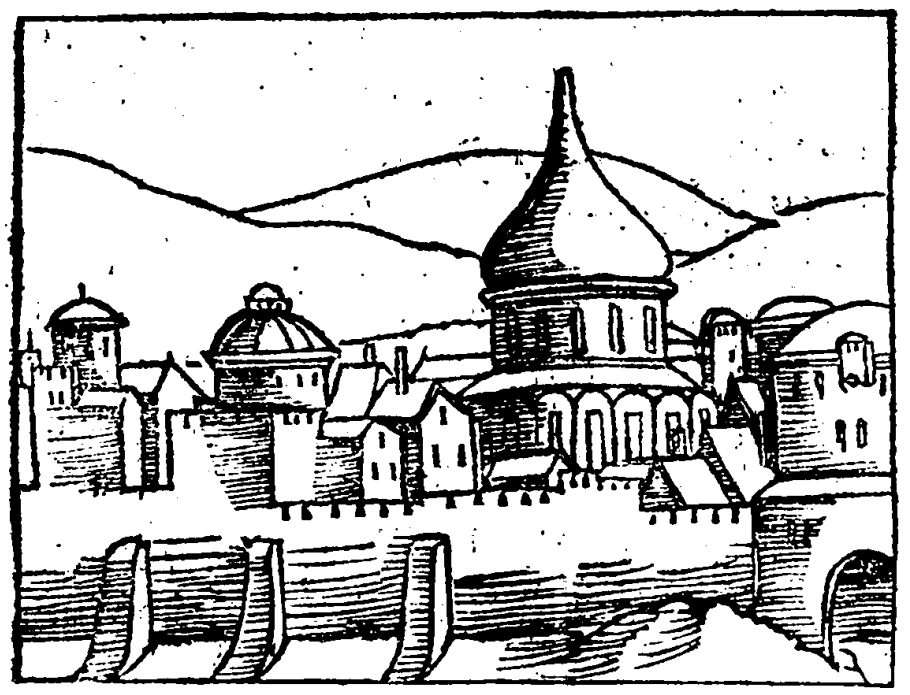
Disser fleck ligt nit ferr vō Elsaß Zabern/ vnd seind nicher dañ in hundert jaren mechtig grauen do gesessen/ die legtē sich vmb das jar Christi 1453. wider Pfaltzgraue Friderich vñ verthōsteten sich vff den mechtigen hertzog vō Burgūd. Sie theten der

der Pfaltz vil schadens/vñ stiessen die amptleüt zů Lützelstein auß der Pfaltz theil/vñ wurdē brüchig am bürg fridē. Des halben ward Pfaltzgraue Friderich gezwüngē sie mit höres krafft zů überziehē/ vñ lag iy. wüchen vor der statt vnd vor dem schloß/biß er sie beide gewañ. Aber die grauen kamen bey nacht daruon/vnd stürben zů lerst im ellend. Disse statt vnd schloß haben ein güten zoll/vnd seind ein schlüssel in das Westrich.

Von dem Haßgöw.

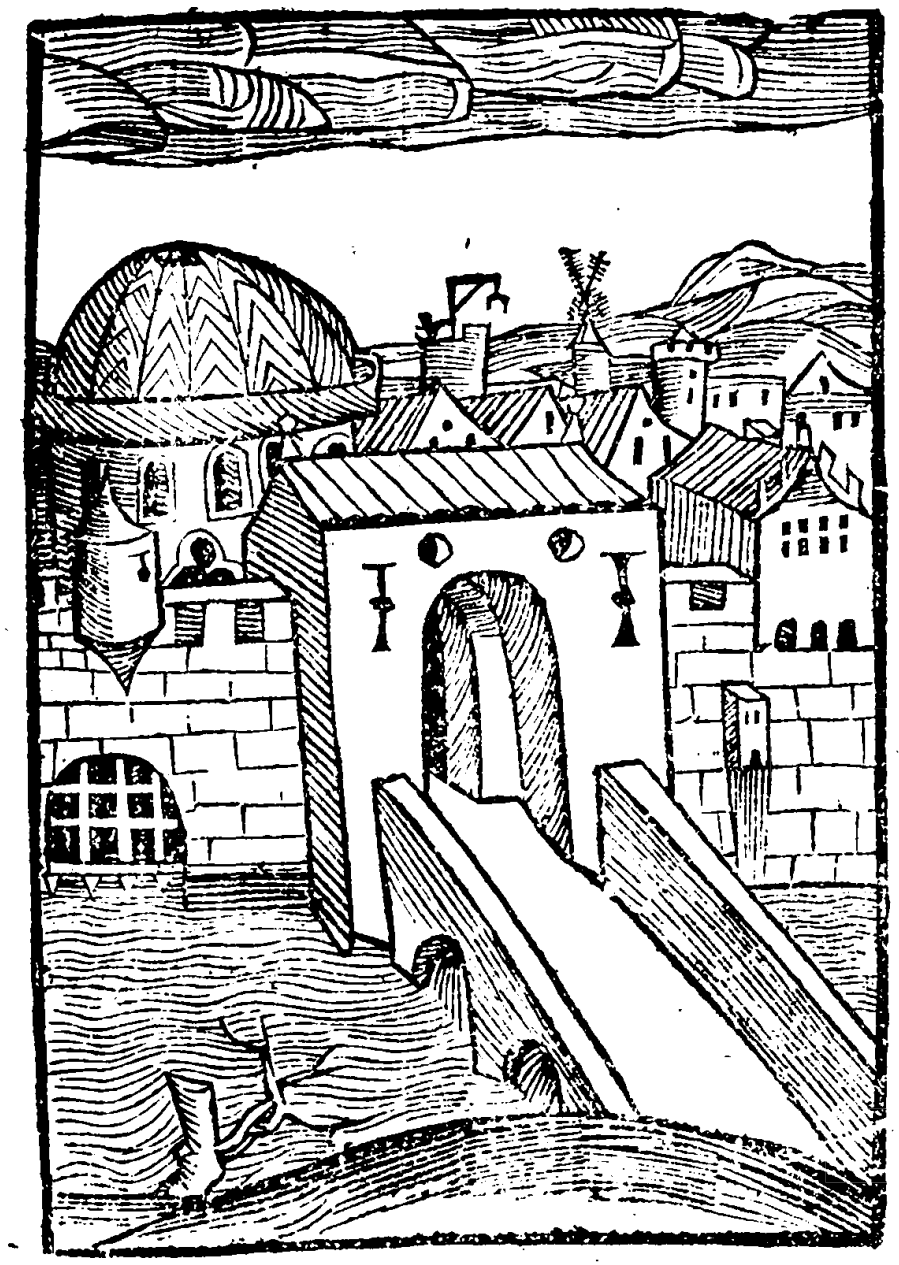
DAs Waßgöw stoßt an das vndern Elsas vnnd streckt sich biß an den Rhein/ist gegē Occidēt ein rüch birgigs land/hat vil schöner eichweld/ vil weier/gůt wildpret/vögel vñ fisch/gůt weerlich vñ feste bergschloß. Es hat etwan 400. reisiger pferd vermöcht. Es hat der schwartz hertzog vil darin gehapt/das im Pfaltzgraue Friderich abgewünnē hat. Es ligen in disem land die nachgesetzten schlösser. Berbenstein/Waldeck/Falckenstein/Lützelhart/Arntzsperg/ Freündßperg/Fleckenstein/Hohenberg/Trachenfelß/ Wachsenburg/Liechtēberg/Ochsenstein/Greifenstein/Erēstein/Falenfelß/ Than/Schöneck/Falckēburg/Hartēburg/Tryfels/Peylstein/Scharpfenburg/Oertenstein/Sornstein/vnd andere vil mere. Item stett vñ stettlin/ Werd/Anweyler/Tañ/Liechtnaw/Türckeim/Lindelbrün/Wigelburg/ Weissenburg ein reichstat an der Lauter gelegen.

Weyssenburg.



ES gedēcken die alten einer statt bey dē Rhein/ die nennen sie Sebusiū/ vnd die meint man sey ietzunt Weyssenburg. Anno Christi 664. ongefarlich hat Sagobertus der neündt Teütsch künig in Frāckrich/gebauwē zů Weyssenburg ein fürsten closter/vñ das herlich begabt vnnd auch von iederman gefreyet. Er richt auch zů Surburg vñ zů Haselach hinder Wolßheim zwei clöster vff/die doch ietz lange zeyt weltlich stifft sein gewesen. Also ist auch beschehen mit Clingen Münster ein meyl wegs vnder Weyssenburg gelegen/das er gestifft hat vñ zů lest verendert wordē in ein pfaffen stifft. Es ist die statt Weyssenburg lang vnd des apts gewalt gewesen mit sampt anderen vilen flecken/so ietzunt der Marggraue von Baden vñ Pfaltzgraue ynhabē/aber Wyssenburg ist on mittel zům reich komen. Es hat k. Sagobert in dz closter zů Wyssenburg gchēckt ein mechtige kron vō sylber gemacht vñ übergült/mit kleinē thürnen vñ schöner arbeit gezieret/die wz 24. schůch gros in ō weite/wie noch do eine in der kirchen hangt/ist aber nit Sagoberts kron.

Zweibruck. Bitsch.



ZWeibruck ist vor vil jarē ein graueschafft gewesen/ vnd hat vnder sich bracht die herschafft Bitsch / vñ ist dis jr tittel gewesen/ Simon Wecker graue zů Zweibruck vnnd herr zů Bitsch. Es ist Bitsch nit ein graueschafft sunder ein herschafft vō alter her gewesen. Aber nach dem die herren von Bitsch/ vnnd grauen vō Zweibruck zůsammē waren gewachsen / haben sie Zweibruck verkaufft Pfaltzgraue Ruprechtē dem künig/oder seinē vatter dē kleinē Ruprechtē/ vñ habē den tittel des graues vnnd der herschafft Bitsch behaltē. Anno 1400. do Pfaltzgr. Ruprecht vil sün hett/ gaben Zweibruckē seinem sun Stephan/ der nam fraw Annā vō Veldētz vñ erobert durch sie die graueschafft Veldentz vnnd auch die graueschafft Sponheim. Darnach haben hertzog Stephan / sein haußfraw Anna vnd sein schweher graue Friderich von Veldentz ein theilung zwischen iren sünen hertzog Friderichē vnd Ludwigen dem schwartzen gemacht. In welcher theilung hertzog Friderichen ward die hindere vnnd vordere graueschafft Spanheim zů halbem theil/ vnnd haben die Marggrauen vō Baden das ander halb theil an beiden graueschafften/ auch ward im/ hertzog Friderichen/ zů theil Siemern die statt mit dem gantzē neüwen gericht/ Ērenberg/ Waldeck/ Bolandē/ Strünburg die schlösser / auch die stett Wachenheim an der Hart/ Ogerßheim/ Lambßheim/ Frenßheim. Die weyl aber disse vier stett Wachenheim vñ die andere so hert verpfent waren/ übergab sie hertzog Friderich seinē brüder hertzog Ludwigen dem schwartzen/ vñ dem gewan sie ab Pfaltzgraue Friderich / als er nach mals krieget wider jn/ vñ seind auch noch vnder der Pfaltz. Hertzog Ludwigē dem schwartzen wurden dar gegen die graueschafft von Zweibrucken/ die graueschafft vō Veldentz/ die herschafft Birckel/ auch die schlösser Wegelburg/ Stryfelß vnd Neüchastel/ das stettlin Anwyler. Die statt Siemern ist erstlich künig Ruprechten vō einem Rühgrauen vmb sechs tausent gulden verpfendt worden/ vnd volgends erblich verkaufft. Disse obgemelte theilung ist geschehen anno 1444. vff mitwůch vor Lamperti/ wie der theilungs brieffe außweysen

Veldentz an der Mosel.

Sponheim an der Nah.

Siemern vff dem Hünesruck.

Seltz.

ANno domini 980. ward die aptey zů Seltz am Rhein sant Benedicti ordens gestifft vō der seligen Adelheiden keyserin/ weiland keyser Ottens des ersten gemahel vnd ein tochter künig Rudolffs von Burgund/ do sie auch begraben ligt. Dis closter ist vor wenig jaren ein weltlich stifft worde.

Berg Zaubern.

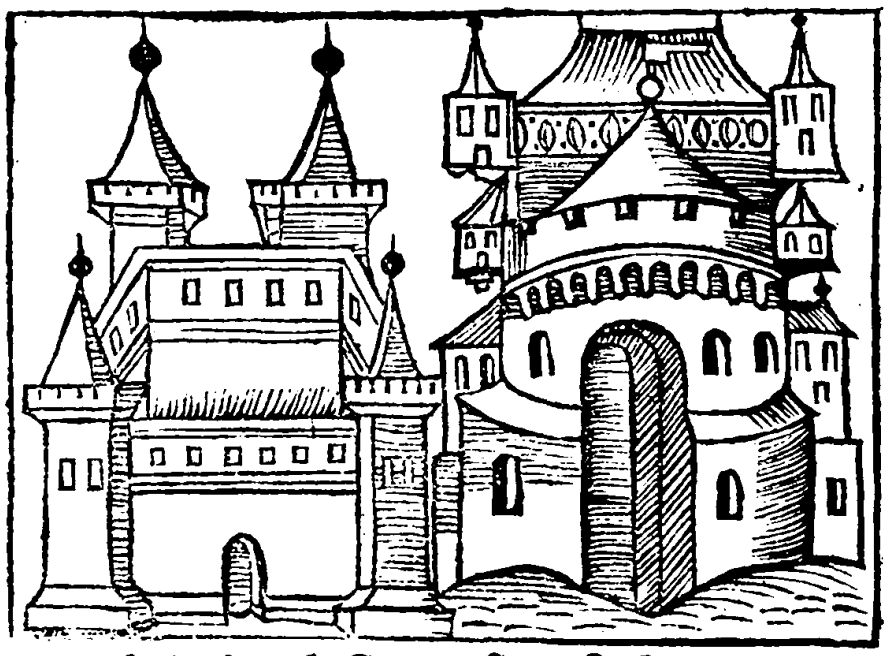
DJe Römer haben vor zeyten bey dē Rhein drey tabernen oder höfres läger gehabt/ nemlich zů Elsaß Zabern/ zů Rhein Zabern vnnd zů Berg Zabern/ das ein meyl wegs vnder Weyssenburg ligt/ vnnd ist vnder dem hertzogē von Zweibrucken. Als aber der schwartz hertzog nälich hertzog Ludwig wider den Chürfürstē was/ Pfaltzgraue Friderichē/ nam jm der Chürfürst anno Christi 1455. das gemelt stettlin/ gabs jm doch wider der zůuersicht/ er würd nimmer mere wider die Pfaltz thůn/ das er doch nit hielt.

Landaw.

WJe wol Colmar/ Schletzstat/ Hagenaw/ Landaw/ vnd Oppenheim an dem Rheinstrom nit für grosse stett geachtet werdē/ seind sie doch mit sampt der statt Mülnhausen/ die im Süggöw ligt/ nit klein oder gering zů achten/ sunder dapffer vñ wol befestet. Keyser Maximilian hat ein besundern anmůt zů disser reychstat gehabt/ dañ sie ligt an eim lustigen ort vñ hat ein fruchtbaren boden wie auch Wyssenburg. Ich hab nit mügen finden wañ sie anfenglichen erbauwen ist.

Speier.

Nemetes.



ES ist Speier ein alte stat/ aber der nam ist nit alt/ dañ vor fünffhundert jaren hat sie dissen namen nit gehabt/ sunder sie hat geheissen Nemetum/ vnd die völcker so darumb gewont haben Nemetes. Etlich sprechen daß der nam Speier sey von einer mülen erwachsen. Aber die andern schreiben also daruon. Es hat disse statt den namē Nemetes onuerendert behalten biß ongefarlich zům jar Christi 1080. Do hat ein bischoff mit namen

namen Rudiger võ altem burger geſchlecht die Hutzmannen geheiſſen / das dorff bey der ſtatt gelegẽ / alt Speier geheiſſen / welchs ſein namẽ võ dẽ waſſer dz võ dẽ gebirg herin dar durch gefloſſen vñ noch durch die ſtat rint / empfangen / in die rinckmauer gefaſſet / vñ die ſtatt alſo mit dem dorff erweytert vñ iſt alſo jr der nam Speier võ dem yngefaßten dorff bliben / vñ den alten namen Nemetes verloren. Wie wol etlich anzeigen wöllen andere vrſachen / daß ſie Speier geheiſſen / vmb daß der Rhein die ſtatt nahend in geſtalt einer ſphere / das iſt / gerings vmb vmbflüßt / aber die jrrend ſich. Sañ wo ſolichs die war grüntlich vrſach were / müſt ſie auch von anfang alſo geheiſſen habẽ / do man doch das widerſpil geſchriben findt. Es hat vor zeyten der erſt keyſer Julius in diſſer ſtatt mere mals ſein winter leger gehapt / wie man dz noch glaubwyrdig vrkund vnd anzeigung gnůg findt an allerley gebeüwen vñ gehawen ſteinen / mit denen man die heidẽſchafft beweiſen mag. Nemlich iſt vff ſant Germans berg ein verrümpter / weyt bekanter tẽpel geſtanden / dem abtgott Mercurio dedicirt / der hernach über vil zeyt võ dem Chriſtlichen künig Dagoberto abgebrochẽ vnd darauß ein cloſter ſant Benedict ordens gebauwen. Mere iſt an dem ort / do es zů ſant Guido heißt / ein tempel Veneris geweſen / vnd hinder dem thůmb in der Scholaſterey geſtandẽ ein heidniſcher tempel / in der ere Diane gebauwen. Es iſt gar ein fruchtbar land bey Speier gegen dem gebirg zů. Sañ do wechßt köſtlicher wein vñ über die maß vil mandeln / daß auch garnahe gantz Teütſchland daruon geſpyßt wirt. Etlich ſprechen daß das biſthůmb zů Speier ſey angefangen wordẽ / zů den zeyten des künigs Pipini / aber Cõradus der ander hat es lang hernach zů der herlichkeit bracht / in der es ietzůt iſt. Er gab dar zů die ſtatt Bruchſel mit dem Brürein. Er fieng auch an zů bauwẽ das ietzig hübſch münſter anno 1020. die andern ſchreibẽ anno 1030. aber er ſtarb darüber vnd ſein ſun keyſer Henrich der dritt bracht den baw zům end. Sie ligen auch beide do begraben mit ſampt andern vilen keyſeren / nemlich Henrich dem vierdten vnd fünfften. Diſſer keyſer Cõrad macht auch auß dẽ ſchloß Limpurg / das zwo oder drey meyl hinder Speier ligt ein cloſter ſant Benedict ordens. Er legt den erſten ſtein an die kirchen am zwölfften tag des Hẽwmons / vnnd gleich am ſelbigen morgen eylet er ghen Speier mit anderen herzẽ / do er vorhin daß alt münſter biß vff den bodẽ herr laſſen abbrechen vnd ein fundament geſücht / legt er am ſelbigen münſter auch den erſten ſtein / füret den baw alſo vff mit onſprechlichem koſtẽ / die weyl es an eim ſumpffigen vnd gruntloſen ort gelegen. Doch mochten diſſe gebeüw bey ſeinem leben nit außgefürt werdẽ / darumb verſahe er es in ſeinem teſtament / daß ſein ſun Hẽricus / welcher nach jm zů Römiſchẽ künig erwelt / diſſe beüw außmachen ſolt. Weyter iſt hie zů mercken daß Johannes ein graue võ dem Kreichgöw / was der xxxv. biſchoff zů Speier / vnd ſtarb vff in ſein vätterlich erb / vnnd kam der merertheil des geſchlechts güter in das biſthůmb / nemlich das ſchloß Keſtẽberg / Meinſterſel / Seydeßheim / ein theil an dẽ ſchloß Spangẽberg mit dẽ dorff Greuẽhauſen / Lundẽberg ſchloß / ein theil an der Newenſtatt / die noch ein Pfaltzgraue am Rhein vom ſtifft Speier zů lehen tregt. Dis geſchah anno 1100. Sein vorfarẽ haben geſtifft dz cloſter zů Sintzen vff dem Kreichgöw / do ſie auch begrabẽ ligẽ / vñ er ſich dohin auch verordnet

Speier ein dorff.

Heidniſch tempel zů Speier geweſen.

Genßfüſſer gůt wein.

Zů Speier der keyſer begrebnuß.

Limpurg.

Grauẽ vom Kreichgöw abgeſtorbẽ.

hat zů begrabē. Anno Christi 1471. gewan Pfaltzgr. Friderich Wachenheim vñ Lambßheim/itē Türckheim die hauptstatt der grauē vō Leynigen vnd macht dörffer dar auß. In dissem jar hat er auch mit sampt dem hertzogen von Lothringen zerbrochen Geroltzeck hinder Zabern vnd Maurßmünster/do sich vil rauber enthielten die die leüt beschedigten. Er zerbrach Ruprechtseck nit fer von der Newenstat hinder Speier gelegen.

Ogersheim.

Dis stettlin ligt zwischen Speier vnd Worms/vnnd hat Pfaltzgraue Adolff ein mauer darumb lassen machen/vñ auß einem dorff ein stettlin gemacht.

Altrip.

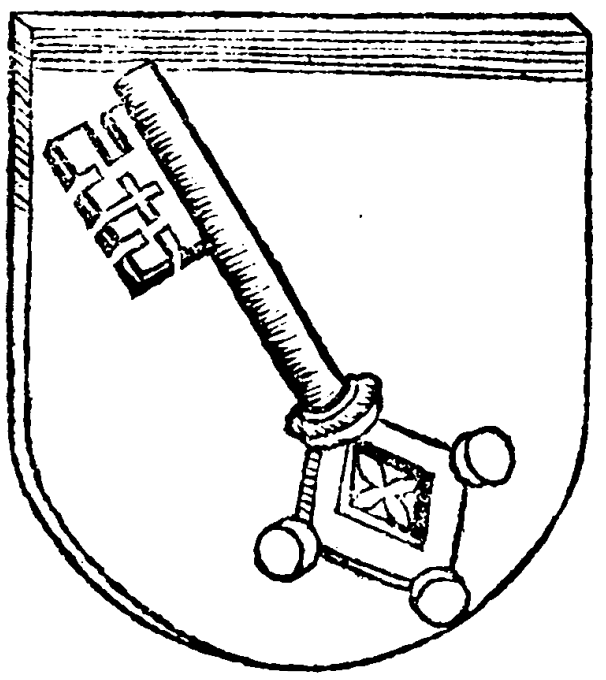
Ein welscher nam ist Altrip/von den Römern her kommen/die vorlangen zeyten dissen flecken Altam ripam haben genent. Es ist ein dorff/vñ ligt ein meyl vnder Speier am Rhein.

Keysers Lautern.

Anno Christi 1157. hat keyser Friderich der erst zů Lautern ein hübschē küniglichen pallast von roten steinen gebauwen/vnd den gesetzt an ein grossen vnd fischreichen see/vnd ist die statt auch darnach Keysers Lautern genant worden.

Anno Christi 1402. ist sie mit sampt Oppēheim/Odernheim vnd Ingelheim vō dem reich dem Pfaltzgrauen versetzt worden vmb hundert tausent gulden.

Wormß.



Borbetomagus. Worms.

Die völcker so vor alten zeyten gewont haben zů Wormß vnd in derselbē gegenheit/haben Vangiones geheissen. Wo aber der nam Worms herkommē sey/weiß man nit/dañ daß man meint es sey ein geradbrecht wort von Borbetomagus/wie Mentz von Maguntiacū. Dañ Ptolemeus setzt ein statt am Rhein die er Borbetomagum nent/wie wol sie nit gefalt an das ort do worms ligt/ie doch kan man wol mercke das sein exemplar/vnd alle die nach dem selbigen gemacht seind ein grossen irthūm haben an dem Rheinstrom von Basel biß ghen Mentz

ghen Mentz/dañ die stett seind alle versetzt. Der nam Worms ist auch zů den zeyten des grossen keyser Carlens im brauch gewesen. Der wein so vmb disse statt wechßt/vnd besunder zů Pfederßheim/vergleicht sich dem besten Elsasser/also gůt gewechs ist vmb disse statt. Es hat der gros keyser Carlen zů Worms vil reichs tag gehalten/vnnd besunder anno Christi 772. do er die Sachsen mit gewalt wolt angreiffen vnd zům Christen glauben zwingen.

Anno Christi 1076. ward ein Concilīū zů Worms gehalten vō allen bischoffen Teütscher nation/on die Sachsischen/in gegenwertikeit künig Heinrichs. Das bisthůmb in disser statt ist durch künig Clodoueū vor zeyten vffgericht als man meint/ist auch gewesen das grōst bisthůmb in Teütscher natio/vnd solt das ertzbistůmb so ietz zů Mentz/anfenglichē do sein gewesen/ist aber anno Christi 727. ghen Mentz gelegt durch künig Pipinū vñ das vmb disser vrsachē willen. Es was do selbigē ein bischoff mit namē Geroldus/der was der zwölfft Wörmser bischoff vnd ward ertödt. Vnd als sein eelicher sun Geruulius/der nach jm bischoff ward/wolt seines vatters todt rechen vnd begieng ein todt schlag/ward er vō dem bistůmb gestossen/vñ das ertzbistůmb ghen Mentz gelegt. Doch ließ man zů Worms ein klein bistůmb bliben. Jch find auch daß vor zeytē das Wörmsser bistūb vnder jm hat gehabt vil land vnd leüt/vñ garnahe alles so der Pfaltzgraue/Landgraue vnd bischoff von Mentz ietzunt besitzen. Anno Christi 1226. ward der bischoff zů Worms mit sampt seinen geistlichen oneins mit den burgern/vnnd zůgen ein jar lang auß der statt. Darnach im jar Christi 1500. seind sie aber etlich jar auß der statt gewesen/zwytracht halben.

Zů worms ein ertzbistůmb.

Pfederßheim.

Dis stettlin ligt ein klein meyl von Worms/vñ ist anno Christi 1455. ein gros niderlag do geschehen. Dañ es hetten sich zůsamen rottirt vil herren wider die Pfaltz/besunder der bischoff vō Mentz/hertzog Ludwig vō Veldēz/die grauen vō Leyningen/Nassaw/Werthen vnd Hennenberg/aber Pfaltzgraue Friderich hinderkam sie vñ fieng vil grauen vñ ritter/die darnach der bischoff vō Mentz lösen můst. Hertzog Ludwig vnd etlich andere entrůñen in die statt Pfederßheim/vil enflůhen auch in die statt Worms. So ward ein rachtung gemacht/daß der Pfaltzgraue solt inhabē Hentschißheim vnd Tussenheim für dreyssig tausent gulden.

Ein schlacht bey Pfederßheim.

Anno Christi 1525. worden vō den dreyen fürsten Pfaltzgraue/Landgraue vnd bischoff vō Trier im bauern vffrůr mere dañ tausent bauern vor disem stettlin erschlagen.

Altzheimer gōw.

Die landschafft so zwischē Worms vnd Creützach ligt/heißt das Altzheimer gōw/von der statt Altzheim die mitten darin ligt. Dis land

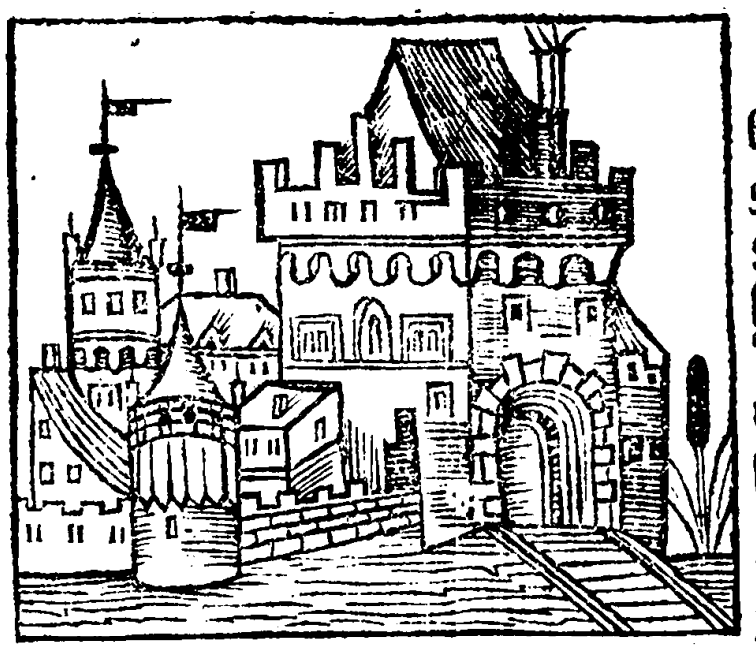
bringt alle jar ein gros gůt von korn / vnd hat auch ein zimlichen wein wachs.

Anno Christi 1504. hat es merglichen vñ grossen schaden genomen von dem Landgrauē auß Hessen / der wider den Pfaltzgrauē krieget in der Baier schen Vhed / vnd onzelige dörffer verbrand vff dissem gőw.

Künig Adolff von Nassaw wirt erschlagen.

Anno Christi 1298. ward der Römisch künig Adolff von Nassaw vff dem gőw zwischen Gillenheim vnd Rosenthal / zwo meylen vō Worms erschlagen vō künig Albrechten hertzog von Oesterich. Dañ die Chürfürsten entsetzten künig Adolffen vnnd erweltē den hertzogen vō Oesterich / der můst erst mit dem schwert fechten vmb das keyserthůmb / wie auch hie vor am 174. blat gemeldet ist. Doch ward er auch hernach erschlagen von seins brůders sun / etlich meinen zů straff oder rach seiner that / die er an k. Adolfen begieng. Es kamē in disser schlacht vil vmb zů beidē seytē. Es was k. Adolffen so not zů streyten / daß er seiner hilff nit wolt warten / dañ er forcht daß jm der hertzog entgieng. Aber er lag vnder vnd ward sein sun mit vil edlen gefangen / vnder welchen warē sechtzig grauen. Es erstickt auch vil volcks vō grosser hitz / dañ es was vmb sant Johās tag. Nach disser schlacht bezwang hertzog Albrecht alle die / so k. Adolffen warē bey gestandē / jm zů hülden. Etlich sprechend daß alle die so wider kunig Adolfen worē / sey jr keiner mit rechtem todt abgangē. Dañ es ward der graue vō Heigerloch erschlagen / her Ott vō Ochsenstein erstickt im streyt / der bischoff von Mentz starb sitzend vff einem sessel. Der graue vō Zweienbruck ertranck in einē wasser das heißt die Bliese. Der bischoff von Straßburg ward vor Fryburg erstochen vō einem metzger. Der graue von Leyningē ward vor seinem end onsinnig. künig Albrecht ward erschlagē von seins brůders sun / wie hie vor am 224. blat ist gesagt.

Trier / Metz.

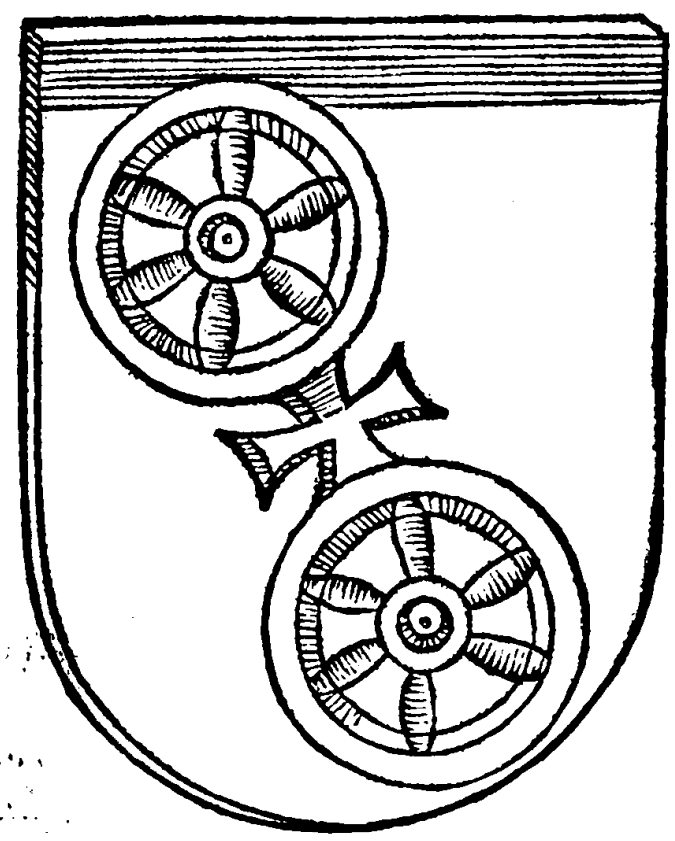


Trier der Rōmer wasen kamer.

VOn dissen stettē ist in beschreibūg Frāckrichs vil gesagt wordē am 60. blat bey dē ich es hie laß bleiben / außgenomen daß etlich sagē / Sa gobertus hab daß bisthūb zů Metz vff gericht. Metz ist vor zeyten die hauptstatt gewesen in Lothringen. Vnnd zů den zeyten do die Römer geweltig waren vff dem Rheinstrom / habē sie jren schatz behalten vnd obersten hertzogen zů Trier gehapt. Sie habē auch do gehabt Fabricam armorum / das ist / ein haus darin behaltē wurden jre wasen vñ gewere / armbrust / schilt vnd der gleichen. Es hat auch der keyser Cōstantinus

tinus ein herlichen pallast do vffgericht / in dem er vnd seine nachkommen ein zeyt lang ire wonung haben gehabt.

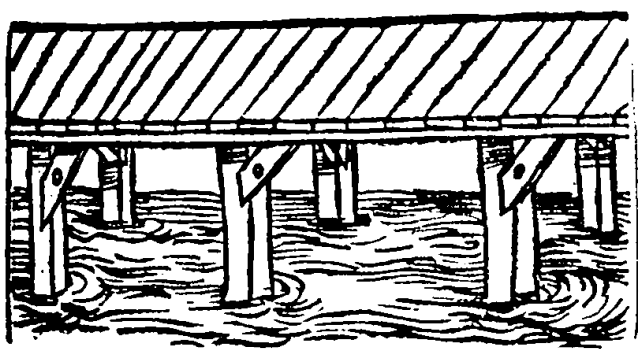
Mentz.



Moguntiacum bey den alten vnnd ietzūt in teütscher sprach Mentz / ist vor zeyten nit gar nahe bey dem Rhein / sunder etwas daruon gelegen / wie das noch anzeigt das alt gemeüer so hinder Mentz vff der weyte gesehē wirt. Aber vff dem Rhein do ietzunt Mentz stat / seind gestandē die vorgewere wider die Teütschen. Wer disse statt zům ersten hab gebauwen weißt man nit / dañ sie ist der gar alten stettē eine. Sie ligt an einem lüstigē ort / do der Mein vō Francken abher fleüßt / vnnd der Rhein von dem ober land kompt. Darzů ist es auch gantz fruchtbar vmb disse statt vff beidē seytē des Rheins. Es ist kein statt an dē Rheinstrom darin mere alter dingē gefunden werden dañ zů Mentz / besunder hat Drusus keyser Augusti stieffsun / der dz Teütschland so hart bekriegt hat / in disser statt ein grosse seül oder gantzen steinen thürn zů ewiger gedechtnuß hinder jm verlassen / der stot vff einem hohen bühel / vñ wirt von seiner figur der Eichel stein genent. Der k. Julianus do er die Teütschē krieget / macht ob disser statt bey S. Alban ein bruck über den Rhein. Vñ nach jm k. Carlen der gros macht auch zehen jar lang mit grosser arbeit vñ mit wunderbarlichem vnd sinreichē werck ein bruck über den Rhein / die was fünffhündert schrit lang / dañ so breit ist der Rhein bey disser statt / aber sie stund nit lang / dañ in dem Meien gieng sie an vō feüwer vñ verbrañ in dreyen stunden / daß nichts dar von über blib / dañ allein was das wasser deckt. Do nam jm der keyser für ein steine bruck zů machē / aber es ward nichts darauß.

Der Eichel stein.

Zů Mentz ein bruck über dē Rhein.



Anno Christi 425. ward der heilig Albānus durch die ketzer in Griechen land auß der statt Philippis vertribē mit sampt dē bischoff Theonesto / vnd als er ghen Mētz kām ward er vmb Christus willē do gemartert.

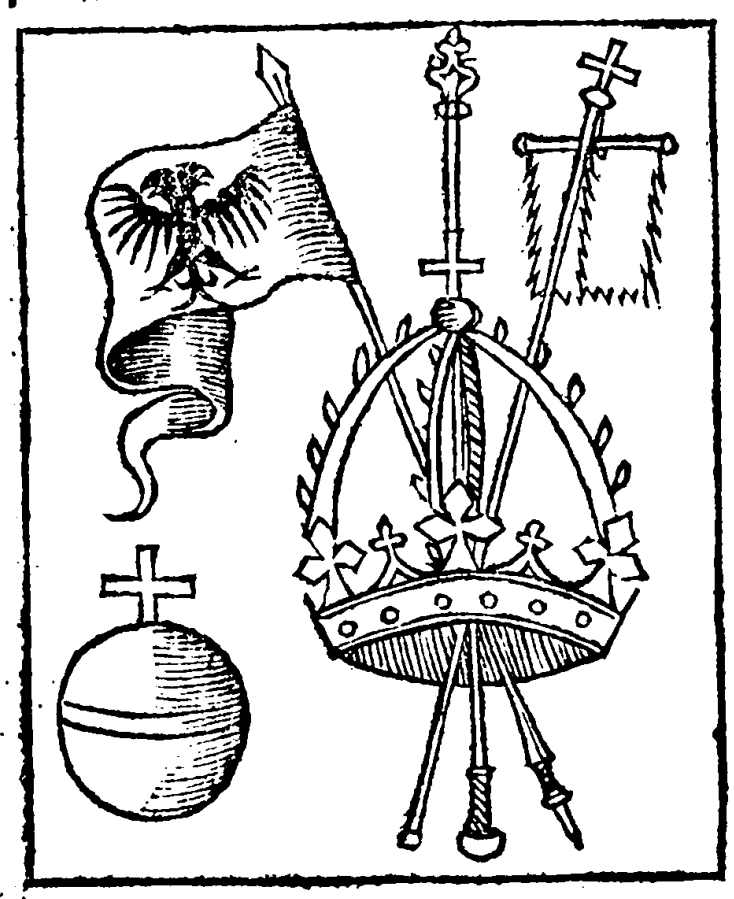
Anno Christi 410. hetten die Wandeln ein künig der hieß Carocus / dem gab seine můter ein solichen radt. Lieber sun wiltu ein grossen namē überkommen / so thů eins vñ zerbrech alle grosse bew / so die andern künig vñ fürstē vff

gericht haben/vnd erschlag die menschen die sie habē lassen leben. Der bös sun folget der verflüchten müter/vnnd zerbrach vil namhafftiger stett/besunder Mentz/Worms/Speier vnd Trier/zündt sie mit feiwer an/vnd was leüt er darin fand/die erwürgt er. Des gleichen thet er der statt Metz. Vnd als er in Galliam kam/ward er gefangen vnd mit grossem gespött vnd marter gefürt durch alle stett/die er verwüst hatt.

Anno Christi 1106. ward zů Mentz ein reichstag gehalten/vnd kamen also vil fürsten dohin/daß kein mensche grössern reichstag ie hatt gesehen. Die sach traff an keyser Henrichen den vierdten/der hatt sich wider den bapst gelegt/darumb ward er zům dritten mal von jm verbant/ja sein eigen sün Henricus der fünfft durchechtet jn/des halb gros vffrür vnd on friden im Teütschland was. Dañ keyser Henrich der vatter entsetzt etlich bischoff vñ macht andere an jr stat/vnd kam darnach sein sun/der Römisch künig was/vnd vertrib die so der vatter gesetzt hat/vnd setzt andere bischoff nach seinem gefallen. Dem nach ward von dem bapst vnd von den bischoffen allen Christen menschen verbottē/daß niemand gemeinschafft hette mit keyser Henrichen/vnd ward auch iederman von seiner gehorsamen enbunden. Darumb kamen die fürsten zů Mentz zůsammen/daß sie ein andern keyser mechten. Aller on will wider dissen keyser was do her erwachsen. Nach dem vil krieg sich verlauffen hetten anfenglichen vnder jm/vnd vil Hansen sich ernereten in solichen kriegen mit rauben zů land vnd zů möre/vñ aber zů letst ein frid ward gemacht/theten sich die jüngen mütwilligē edlen/ritter vnd krieger zů künig Henrichen dem jüngeren/machtē jn hals starck wider den vatter/verbünden sich zů jm/verhiessen jm mit allen trewen beystand zů thün/er solt sich nit also lassen von dem vatter meistern/er solt das reych bey zeyt innemmē che ein anderer keme vnd das anfieng/es were fast iederman dem vatter seyner herte halb vffsetzig/die kirch hett jn verbannet vnd abgesetzt/vnd iederman absoluirt von seinem eidt. Mit dissen vnd anderen vilen wortē machten sie den jüngen künig gantz vnd gar dem vatter widerspennig/so jm doch der vatter für vnnd für nichts dañ alles güts vertrüwet/biß er zů letst entpfañ in kriegs nöten die entrew seines suns/darin er jn ließ stecken/vnnd für er vmbher durchschweifet Baiern/Schwaben vnd Sachsen/vnd zoch den adel an sich/vnd nam das reych an nit anderst dañ als were sein vatter schon gestorbē. Er belegert in dissem vffrür die veste zů Nurnberg/die dem keyser noch anhengig was/aber der vatter eylet nach dem sun jn abzůwenden/vnd stercktē sich fast zů beiden seyten/lagen auch gegen eināder an der Pegnitz dem wasser/vnd fielen ab täglich von dem vatter/die jm vor hin angehangen waren daß er aller hilff enblößt fliehen můst zům hertzogen auß Behem. In dissen sachen legt der sün ein reychstag gen Mentz vñ berüfft do hin alle stend des reichs. Es bewilliget sich auch der keyser do hin zů kommen/vnd seines suns klag zů hören vnnd seine gegenantwurt darzů thün. Als der sun die erbieten vernam/besorgt er/er würd vor dem reich nit wol bestan/darumb erdacht er auß jngebūg seiner vffstiffter ein erdichten rewe/zoch dem vatter entgegen/fiel jm zůfüß/begert gnad/aber die alles gieng nit von hertzen. Der vatter empfieng den sun mit freüden/aber er kent nit sein falsch hertz/verzieg jm was er wider jn gehandlet hett. So bredt der

der sun den vatter mit listen / es were im die rüstung nit von nöten / seiten mal sie eins weren / vnnd alle zwytracht hinweg genommen / es were dem land ein gros beschwerd so vil kriegs volck naher zü füren / beredt also den vatter / daß sie dem gesind vrlaub gaben vnd beide mit drey hündert pferden ghen Mentz zü ritten. Vnd ehe sie ghen Mentz kamen / sprach der sun zům vatter / Es were nit sicher daß sie beide also yn ritten / die weyl jre einikeit der versamleten herschafft vnd stenden des reychs zü Mentz nit verkündt were / vnd vil dem vatter zü wider im aber anhengig do hin kommen weren. Er solt ghen Ingelheim in das schloß keren / so wolt er in die statt reiten / vnd jnen alle sach gélimpfflig dar thün. Der gůt vatter folget dem sun / thet sich mit wenig ghen Ingelheim in keyser Carles pallast dar vō ich bald sagen will ward do gefenglichen behalten. Vnd wie er liche schreiben / ward er zü Mentz von den fürsten in seinem abwesen entsetzt vō dem keyserthümb / vnd gleich darnach schickte die fürsten von der statt Mentz den bischoff von Mentz / den bischoff vō Cöln vñ den bischoff von Worms zü jm ghen Ingelheim / daß sie vō jm nemēt die keyserliche zeichē.

Ingelheim keyserlicher sal.



Vñ als sie zům k. kamen hieltē sie jm für / was im reichs tag were beschlossen / vñ begertē daß er die kleinotern gütwillig vō jm gebe. So fragt er sie / wz doch die vrsach were dz die fürstē in jrer versamlūg so ein streng vnd vor hin onerhört vrtel hetten wider jn gefelt. So antwurtē sie / Er het Simoney oder geistlichen wücher getribē mit den bisthümen vñ apteien / die er nach seinē gefallē verlühē hett. Vff dz sprach der keyser / Nün sag an du bischoff von Mentz auch du bischoff vō Cöln / was hab ich vō eüch genōmen? Sie antwürten nichts. Sprach er. Gott sey lob / daß wir in disser sachen trew vñ gerecht seind erfunden worden. On zweifel eüwer wirdikeiten vnd herlichkeiten / die gros seind / hettē vnser camern ein grossen nütz mügen bringen / wo wir den hetten wöllen fördern. Darumb lieben vätter thün nit wider ewer trew. Wir seind ietzūt in vnser alter kōmen. Vñ artē noch ein wenig / vnnd enden nit vnser glori mit schmach vnd schanden. Wir begeren der gemeinen versamlung / vñ wan wir dañ abtretten sollen / wöllen wir mit vnsern eigē hendē vnserem sun die keyserlich kron über antwurtē. Vñ als die bischoffen jm nit wolten gehorchen / sünder zeigten sich als wölten sie

gewalt an jn legen/do gieng er ein wenig võ jnen/vnd legt an sich die keyserli-
che gezierd vnd kam wider vnd sprach. Das seind die zeichen keyserlicher ere.
Die hat mir verlühen des ewigen küniges miltikeit/ vñ die fürstlich erwelung.
Gott ist wol so gewaltig/daß er vns dar bey behalt/vñ eüch von eüwerem für-
nemen verhinder/ob wir schon vnser wafen vnd ritterschafft ietz entsetzt seind.
Dañ wir meinten das wir sicher weren/ vñ habē vns des gewalts nit vorsehē.
Es solt doch eüch die forcht gottes dar von treibē/wañ mēschlich güte das nit
thün wölt. Jn dissen dingē wißten die bischoff nit wie sie im thün soltē/doch er-
mant einer den andern vñ tratten zů dē keyser/namē jm die kron võ dē haupt/
vnd zůgen jn von dem stůl vff dem er saß/vñ beraubten in aller keyserlicher ge-
zierd. So ersüfftzget der keyser võ hertzen vnd sprach zů jnen/Gott der ein herr
des rachs ist/wölle zů sehen vñ wölle rechen die ongerechtikeit so jr heüt an mir
began. Jch leid heüt ein schmach die nie erhört ist wordē. Die bischoff stopfften
jre oren zů/vñ kerten wider võ Jngelheim ghen Mentz vnd brachten seinē sun
die keyserliche kleinet. Etlich schreibē daß der sun dar an nit vernügt was/sun-
der man můst auch den vatter gefangē ghen Mentz füren/daß er do in ange-
sicht aller fürstē das reich seinem sun übergebe. Nach dissem flůh der alt keyser
ghen Cöln vñ Lütich vnd hengt etliche an sich/ vñ wolt sich rechē an allen de-
nen/die jn entsetzt hattē. Aber ehe er das mocht volnstreckē starb er zů Cöln in
der statt die jm noch anhieng / vnnd ward zů Löuen in ein closter begrabē/ do
ward die statt in bañ gethon vnnd man wolt sie nit absoluiren/ sie vergrůben
dañ den verbantē leib in das feld in dz ongeweicht ertrich. Das geschah / do
ward er onlang darnach wider außgrabē vnd ghen Speier gefürt / do stůnd
er an einem ongeweichtē ort fünff jar onbegrabē. Darnach ward er auß dem
bañ gethan/vnd zů Speier zů andern keysern in vor Chor gelegt. Man ließt
wůnderbarliche ding in den historien võ dissem keyser Henrichen was er von
den bäpsten erlitten hat/ wie wol er auch dar neben ein listig vnd öd mensch in
seiner jügent ist gewesen. Sein thaten vnd handlungen finstu clärlich in Nau-
clero/Alberto Krantz/vnd aller meist in dem büchlin das Läpertus ein münch
von Hirßfelden beschrieben hat.

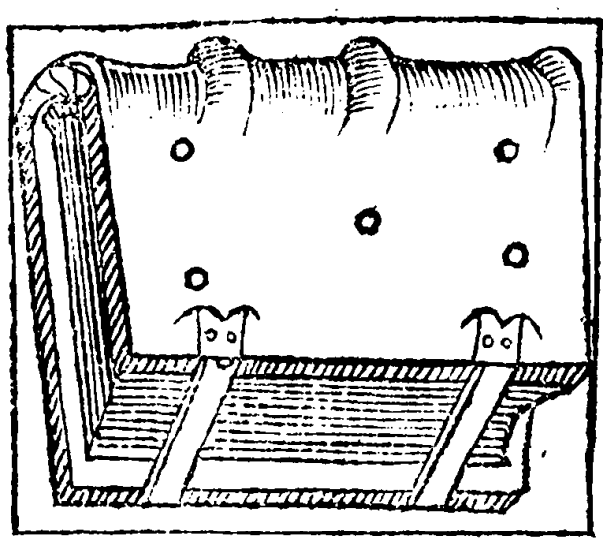
Gewalt an keyser gelegt.

Ein andere history die sich zů Mentz hat verlauffen.

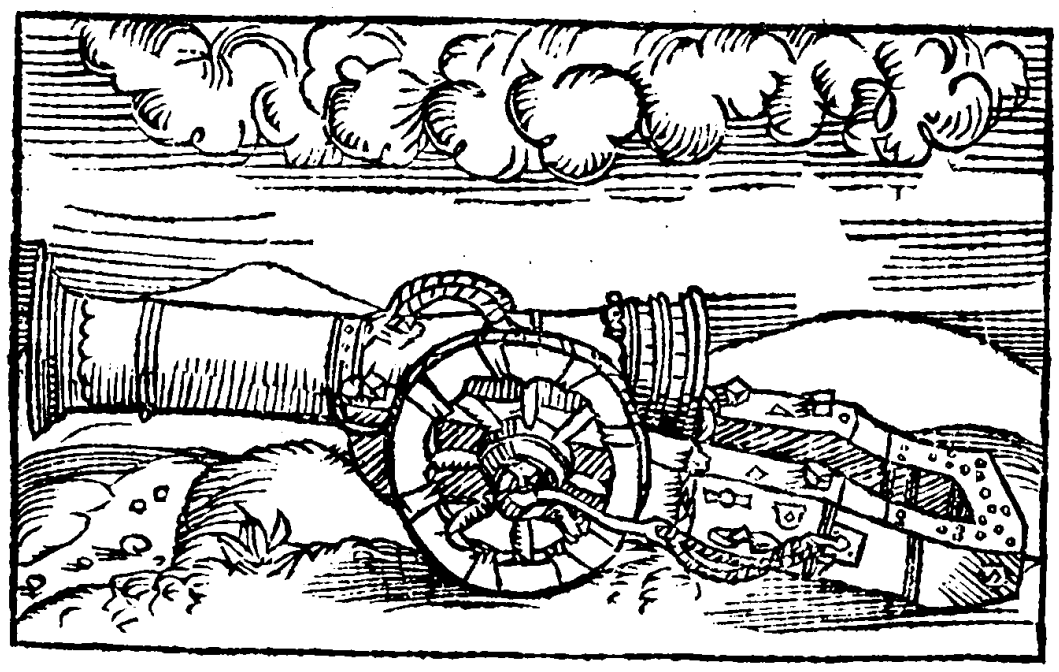
Anno Christi 1184. Wolt keyser Friderich der erst seinem sun Henrichen ein fraw geben vñ auch zů Römischem künig krönen / vnd vff das berüfft er alle fürsten vnnd stend des reichs / vnnd ließ alle ding zů bereiten vff das aller kostlichs. Nün begab es sich vff den Pfingstag do der keyser in seiner ma-
iestat saß in der kirchen/ vnnd was vmbgeben mit den geistlichen vnnd weltlichen fürsten/ vnd het zů der rechten hand den bischoff von Mentz vnnd zů der lincken den bischoff von Cöln / macht der apt von Fůld ein vffrur in der herlichen versamlung.

Dañ

Sañ er wolt sitzen an des keysers seyten/an stat des bischoffs von Cöln. Sañ man sagt es sey an dem ort von vilen jaren her solichs im brauch gewesen. Vnd als der ertzbischoff nit weychē wolt/vñ darüber der keyser angesprochen ward/gab der keyser antwurt. Wir lassen es bleibē bey den altē breüchen. So der ertzbischoff das merckt stünd er vff vnd sprach/Sie weyl dañ ewer Maies stat also wil/so weych ich/ein ertzbischoff einem apt/vnnd ein Chürfürst einem münch/vnd mit dem gieng er daruon. So folgten jm nach der Pfaltzgraue/ der graue vō Nassaw vnd der hertzog vō Braband. Vnd do also vil stüllere wurden/ward künig Henrich bekümmert/vnnd badt sie ernstlich/daß sie verschoneten des herlichen tags in der grossen versamlung des Reichs/vnd verdinckelten nit den tag seiner krönung. So antwurt der ertzbischoff. Wañ der keyser vnnd der künig wöllen daß ich bleib/so setz man die stül widerumb wie sie gestanden seind/vnd wil dañ der apt den vnsern innemmen vnd ein onrüw machen/so steig er in den hümmel/vnd setz sein stül gegen mitnacht vnd werd gleych dem aller höhsten. Dis getümmel ward also gros in der kirchen/daß man sich kaüm enthalten mocht vō den wasen. So kert sich der keyser zü dem apt vnd sprach. Daß nit ein vffrür werd/so hab ein klein weyl gedült/doch on nachtheil deins rechten/vnnd also nam der apt mit scham yn die vnder statt/ der vorhin oben an sitzen wolt.



Von dem jar Christi 1440. biß zü dem jar 1450. ward zü Mentz die edel künst der truckerey erfundē. Vō Mentz kam sie ghen Cöln/darnach ghen Straßburg/vnd darnach ghen Venedig. Der erst anfenger vnd erfinder wirt benampset Johannes Gutenberg zům Jungen. Man sagt vñ schreibt auch gemeinlich/das die wünderbarlich rüstung das erschrocklich büchsen geschütz sey in Teütsch land anno Christi tausent drey hundert achtzig erfunden/aber an welchem ort vñ vō welcher person/sagt niemand dañ daß etliche dis einem münch zü legē. Der bößwicht der solich schädlich ding vff ertrich bracht hat/ist nit wyrdig dz sein nam vff erden in gedechtnuß der menschē bleybe/ oder ein lob von seinem gefunden künst werck bringe. Etlich legē es den Burgundern zü. Man findt auch geschribē das die Venediger zů ersten gebrauchet habē dz geschütz wider die Genueser. *Die truckerey erfunden.*



Anno

Anno Christi 1461. als der bischoff von Mentz Siether von Eisenburg zů friden saß mit Pfaltzgraue Friderichen/ mochten daß die Thůmherren nit leiden/ vñ füren zů vnd satzten jren bischoff ab vnd erweltē Adolffen von Nassaw/ darzů verwilligt auch bapst Pius/ die weyl bischoff Siether seyn Pallium zů Rom nit gelößt hett. Das selbig lößet man vorzeytē mit zehē tausent gulden/ aber ietzunt ist die tax/ wie man sagt/ noch so groß wordē. Dañ der gros bracht zů Rom mag nit erhaltē werdē on gros gelt/ vñ do her kompt es/ daß ein soliche grosse sům gelts geschlagē ist vff alle bisthůmb Teůtscher nation/ vff Probsteyen/ Apteyen/ etc. wañ man es zůsammen rechnet/ trifft es sich vff hundert tausent/ siebenzehen tausent/ zwey hůndert vnd neůn vnd fünfftzig gulden/ vnnd das heissen sie annata. Also ist es vorzeyten gewesen. Aber seitther hat man disse annata vil weyter gestreckt/ etlich meinen vmb noch so vil/ das laß ich nůn hie faren. Als aber bischoff Siether seines bistůms beraubt ward/ riefft er an den Pfaltzgrauē vmb hilff/ besonder do er nit zů recht kond kommē vor bapst/ keyser vnd fürsten. So thet der Pfaltzgraue als ein freůnd vñ kam jm zů hilff mit land vnd leůten/ mit geschütz vñ allem kosten. Des halbē auch gab jm darnach der bischoff disse flecken/ Starckēburg/ Heppēheim/ Benßheim/ Mörlenbach mit jrer zůgehörd/ Lorsch vnd den Lorscher wald/ alle an der berg strassen gelegē/ welche flecken man wider lösen möcht mit hůndert tausent gulden. Etlich sprechen auch/ das der bapst über bischoff Siether erzürnt ward/ daß er jm nit verheissen wolt/ zů verhindern das Cōcilium. So nůn bischoff Siether zů Mentz in růwiger possession saß/ vñ sein widersecher Adolff von Nassaw wol wißt/ daß Pfaltzgraue Friderich die drey fürstē/ den Marggrauen von Baden vnd seinen brůder den bischoff vō Metz/ vñ item den grauen von Wyrtenberg gefangen hatt vnderstůnd er ein gewogte sach/ die statt Mentz mit listen yngenemmen. Er hatt etliche bey jm die der statt gelegenheit wol wißten/ die jm auch verhiessen seinen zeůg hinyn zůbringen. Vnd do sie die steygleitern vnd andere rüstůg bereit hatten/ kamen sie bey tieffer nacht zů dem statt graben/ vñ das an dem ort/ do die statt am aller besten versorgt was/ vñ do hin man kein wechter oder hůter verordnet hatt. So machten die außspeher ein pfat durch die dicken hecken im graben/ vnd schlůgen die leitern an die mauer/ vnnd nach dem sie die mauer erstigen hetten/ überfielen sie die wächter vñ zwůngē sie still zů schweigen. Dis geschah vmb die vierde stůnd nach mitnacht. Jr kamen also etwan hundert hinyn vnd legten sich an die porten/ daß sie die zerbrechen. In dem lieffen die scharwechter herzů/ vnnd wolten lůgen was do für ein vfflauff were. Vnnd do sie die fyend ersahen/ lieffen sie durch die statt vnnd weckten iederman vff mit jrem geschrey. Dem nach kamen die burger bald mit jrem harnisch vnnd fielen wider jre fyend/ aber die port was schon zerhauwen/ vnnd was der reisig zeůg mit den fůßknechten zů der statt hinyn. Vnnd do die burger sich zů sammen theten/ vnnd vermeineten jre fyend mit gewalt hinder sich zů treiben/ erhůb sich ein grosser streyt/ also daß die fyend auch gezwungen worden hinder sich zů weichen. So verschuffen die fyend/ daß die statt an einem ort wardt angezündt/ vnnd verbrunnen auch etliche heůser/ vnd mitler zeyt kamen mere reiter vnd stritten mit den burgern/ von morgen an biß zů vesper zeyt/ vnd kamen vff der burger seyten vmb vier hundert

Annata Rōmisch schatzung.

Mentz wirt erstygen.

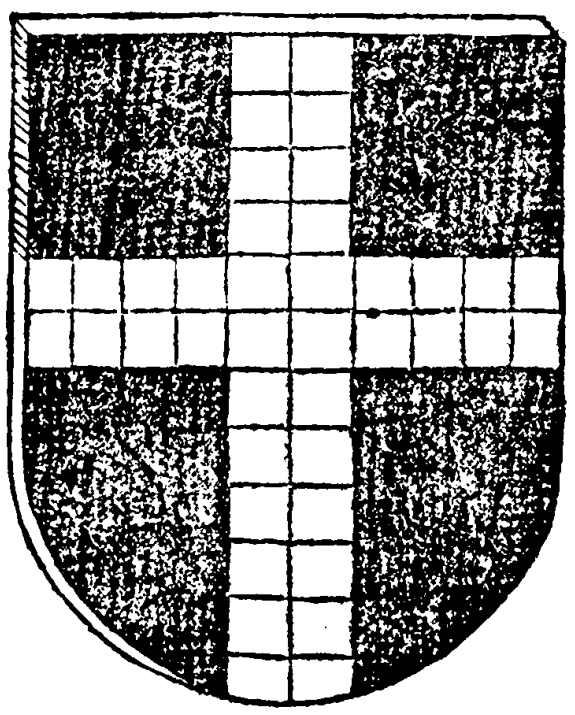
hundert man/ vnd do verzweiffleten sie vnd ergabē sich. Also ließ man sie die wafen von jnen legen vnd zů der statt hinauß geen/ vnnd ward keinem zů gelaſſen daß er fürhin heim gieng vnd die seine geſegnete. So ward die stat geplündert vnd beraubt/ vnd graue Adolff nam sie yn/ vnd die vorhin ein freyreichſtatt was geweſen/ můſt ietzmit kommen vnder das ioch der dienſtbarkeit. Es zergieng auch von ſtund an der kauffhandel/ ſo do geweſen was. Hertzog Ludwig vō Zweibruckē brachte die beſte beüt darnon/ der mitſampt andern herren dem biſchoff Adolff die ſtatt halff erobern. In der ſelbigen nacht was biſchoff Diether von Eiſenburg in dem ſchloß das in Mentz lag/ vnnd als er vernam daß die fyend in die ſtatt kommen waren/ flůhe er über Rhein. Die burger aber die vertriben warē/ wurden wider in die ſtatt zů den jrē gelaſſen/ doch můſten ſie vorhin gelt geben. Vnd do nůn die burger gedēpt warē/ herſchet der biſchoff mit ſeinen geiſtlichē über ſie. Biſchoff Adolff macht auch ein vertrag mit biſchoff Diether/ vnd gab jm etlich ſchlöſſer mit jrem gefell/ vñ verſichert jn daß er nach jm in das biſthůmb trettē ſolt/ wie dañ auch geſchah. Dañ biſchoff Adolff lebt nit mere dañ ſechs jar im biſthůmb vnnd ſtarb. So meinten die bürger vō Mentz/ ſie ſolten von biſchoff Diether/ dem ſie vorhin bey geſtandē waren wider biſchoff Adolffen/ widerumb gefreyet ſein worden/ aber ſie můſten auch vnder ſeinem ioch bleiben. Er bauwet an den Rhein vnder der ſtatt ein ſchloß/ daß es gleich als ein zaun were der ſtatt. Er richt auch ein hohe ſchůl vff zů Mentz/ vñ begabet ſie mit zimlicher beſoldūg.

Mentz ein freyreichſtat geweſen.

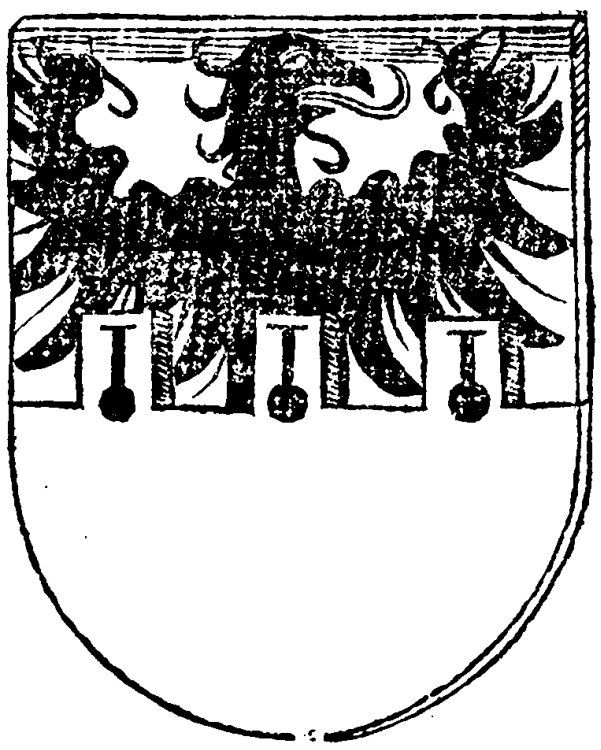
Hoch ſchůl zů Mentz.

Ingelheim.

Des adels von Ingelheim wapen.



Des Keyſerlichen gefreyten ſals zů Ingelheim wapen.



DIſſer flecken Ingelheim do ich Munſterus geborē vnd erzogē bin/ lige zwiſchen Mentz vnd Binge vff halbem weg/ von dem in den hiſtorien vil gefundē wirt. Dañ do ligt ein ſchloß/ das man ietzůt den Ingelheimer ſal nent das vor acht hundert jaren des groſſen keyſer Carles pallaſt geweſen iſt/ do er ſich ſunderliche vil gehalten ſo er im obern Teütſch land was.

Es

Es seind auch vil die schreibē daß er do geborn sey. Aber die andern wöllen er sey zů Lütich an der Mas geborn. So er dissen pallast hat gebauwen oder erneüwert/ hat er auch zů Newmägen vnder Cleue vff der Wal ein andern pallast gebauwen/ der ward aber hernach von den Nortmännern verbrent vnnd geschleifft anno Christi 881. Es ließ disser gros keyser Carlen ghen Ingelheim berůfen die fürsten vñ herren des Teütschen lands/ daß sie vrteiletē Tassilonem den hertzogen in Baiern/ der nün schwerer sachen halben ward angeklagt vnd auch zům todt geurteilt/ aber keyser Carlen gönt jm das leben noch lenger/ vñ thet jn ghen Lorsch in das closter/ macht ein münch auß jm/ darin er auch ein selig leben fürt.

Tassilo verurteilt.

Item keyser Ludwig der milt/ keyser Carles jun/ hielt auch zů Ingelheim ein reichs tag/ vnd wurden zů jm geschickt grosse botschafft von vilen lendern/ nemlich von Rom/ über möre her vñ auß Señmarck. Bald darnach anno Christi 840. starb disser keyser in der insel oder vff der aw die gegen Ingelheim im Rhein ligt/ vnd ward sein leib ghen Metz gefurt vnd do begraben.

Ein reichs tag zů Ingelheim.

Anno Christi 948. ist zů Ingelheim ein klein Cōcilium gehalten worden von 34. bischoffen/ vñ was keyser Ott der gros selbs zů gegen/ der bapst schickt auch sein legaten mit namen Marinum ein bischoff do hin/ der das Cōcilium halten solt. Anno Christi 1044. hielt keyser Henrich der dritt zů Ingelheim hochzeit mit fraw Agnesen/ die hertzog Wilhelms von Aquitania oder Pictauis tochter was. Vnd do ein onzälige menge der gauckler/ spilleütē vnd schalcks narren do hin kamen/ gab er keinem weder schencke noch lifrūg/ sunder schickt sie also on geessen vō jm hinweg. Disser keyser Henrich hat das münster zů Speier gebauwen.

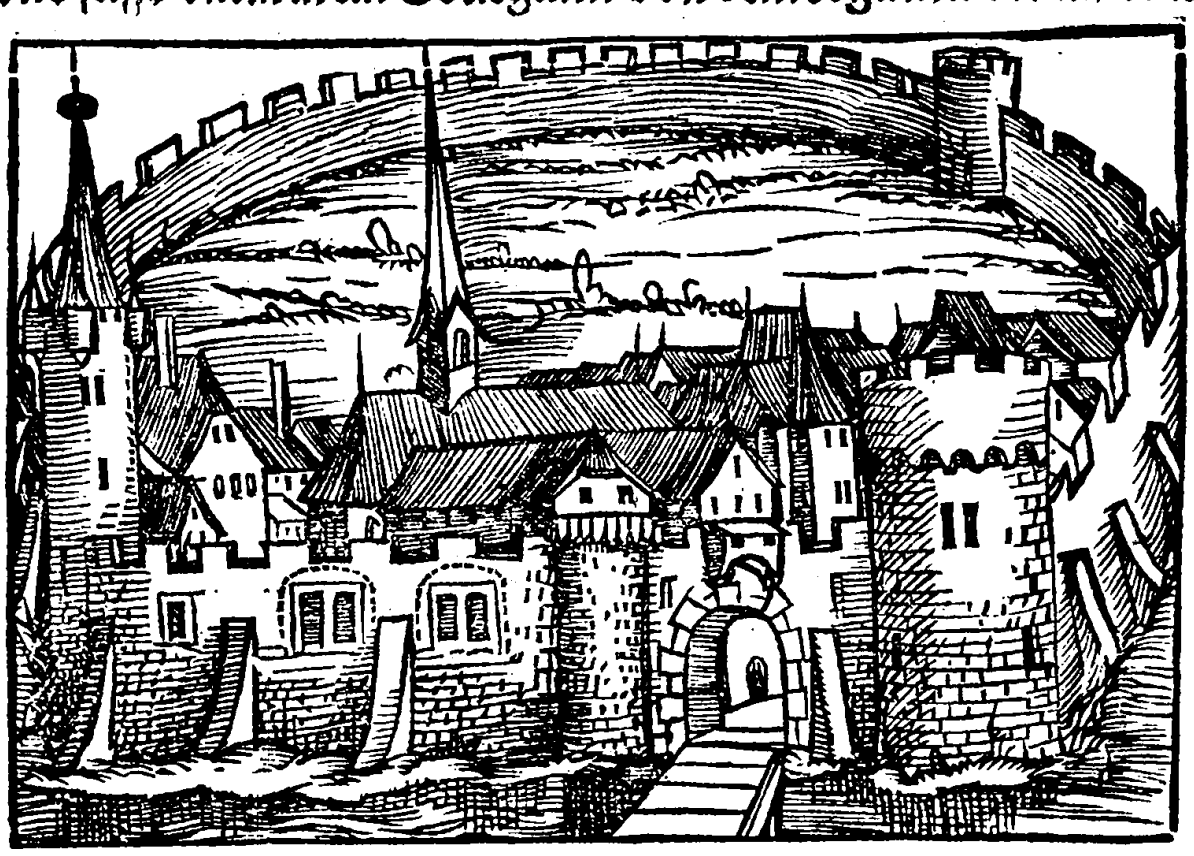
Ein Concilium zů Ingelheim.

Anno Christi 1106. ward keyser Henrich der vierd zů Ingelheim keyserlicher wyrdikeit beraubt/ wie ich hiefornen in beschreibūg der statt Mentz hab gemeldet. Keyser Friderich der erst/ hat den keyserlichen pallast zů Ingelheim wider erneüwert/ nach dem er ietz alters halb verfallen was.

Anno Christi 1337. hat die ritterschafft am Rheinstrom ghen Ingelheim gelert ein thürnir/ vnd den gehalten vff Sontag nach aller heyligen tag. So seind gewesen Rudolff Pfaltzgr. bey Rhein/ Bernhart hertzog zů Brünschwig vnnd Lünenburg/ Gerlach h. zů dem Berg/ Rudolff Marggraue zů Baden/ Ludwig der fridsam Landgraue zů Hessen/ Wilhelm der junger Marggraue zů Gülch/ Ludwig Lādgraue zů Lückteberg/ Eberhard der greyner graue zů Wyrtēberg/ Friderich graue zů Hēnenberg/ Johan graue zů Nassaw vnd Sarbrucken/ Wolfgang graue zů Katzenelbogen/

gen/Johan graue zů hohen Zollern/Vlrich graue zů Hanaw/Friderich graue zů Leyningen/Ot graue zů Wertheim/Johan graue zů Vheringen Albrecht graue zů Kyrburg/Sigmund graue zů Fürſtenburg/Jörg Wildgraue zů Sañ/Wecker graue zů Zweienbruckē/Eberhard graue zů Falckēſtein/Wilhelm graue zům ſtein/Henrich graue zů Salm/Jörg graue zů Thierſtein/Friderich graue zů Sarwerden. Es waren auch do 16. freyherren/34. ritter/vnd 130. edel menner.

Anno Chriſti 1360. oder vmb dieſelbige zeyt/ließ keyſer Carlen/künig zů Behem/von gedechtnüß wegen des groſſen keyſer Carlen/diſſen ſal erneüwern/vnd ſtifft darin in ein Collegium von dem regulirir orden/vnnd vnderwarff das ſelbig cloſter dem cloſter zů Prag in Behem/vñ das ſtot noch/aber ſeind kein münch mere darin. Alle alte gebew ſeind auch faſt verfallen on die Creützkirch. Die Rinckmauer vnd der graben ſeind auch noch in gůtem weſen. Es ſeind bey meyner gedechtnuß noch fünff oder ſechs ſteinen gegoſſen ſeülen darin geweſen/die vor langen zeyten der gros keyſer Carlen von Raueñ auß Italia hett laſſen bringen mit andern ſeülen die er ghen Ach verſchüff/aber Pfaltzgraue Philips hat ſie darauß laſſen fürē ghen Heidelberg vff daß ſchlos/vnd do ſeind ſie noch.



Ingelheimer ſal contrafe-tet.

Anno Chriſti 1460 zůg der biſchoff von Mentz/hertzog Ludwig vō Veldentz/graue Emich vō Leyningen mit jren helffern vor den Ingelheimer ſal vnd belegerten jn/aber Pfaltzgraue Friderich macht ſich vff/vnd ehe er ghen Ingelheim kam/hetten ſich die fyend dannen gemacht. Do ruckt der Pfaltzgraue vor Mentz vnnd brandſchetzt die pfaffen heüſer zů ſant Victor/zů ſant Alban vnd zum heyligen Creütz vmb vier tauſent gulden. Darnach anno Chriſti 1471. zůch hertzog Friderich wider Ulm/das nit weyt von Mentz ligt/das biſchoff Adolff vō Naſſaw hatt verſetzt hertzogē Ludwigen vmb ſeine hilff/vnd nam es yn/do gabē jm die Thůmherren vier tauſent gulden/vñ kam wider zům biſthůb. Wie Ingelheim mit Oppēheim vñ keyſers Lautern der Pfaltz verſetzt ſey/hab ich hie fornen gnůgſamlichen angezeigt.

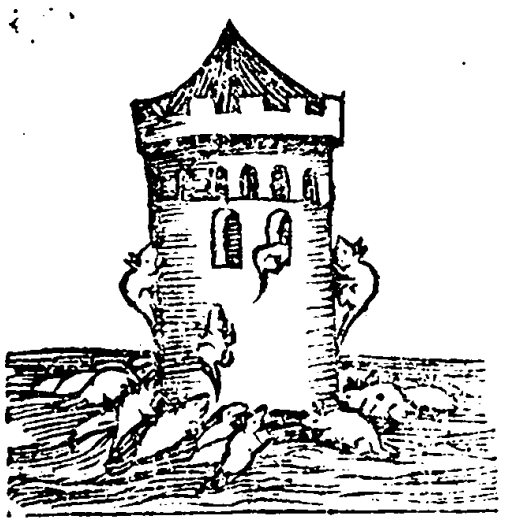
Der ſal zů Ingelheim belegert.

Ingelhein wirt verbrent.

Anno Christi 1504. zůg Landgraue Wilhelm wider Jngelheim vnnd verbrant das dorff. Vñ do er manchen schweren vnd tewern schůtz wider den sal hat gethan/vnd den nit nach seinem fürnemen gewinnen mocht/zůg er mit schaden ab. Was die altē Teütschen keyser bewegt hat/in disem sal so vil zů hausieren/kan ich kein vrsach findē/dañ daß das land darumb gar fruchtbar ist/vñ hat disser fleck auch ein freyen leger. Er ligt ein klein wenig an einer höhe vnd hat ein frey gesicht in das Ringgöw biß ghen Bingen hinab/aber ghen Mentz zů hat er ein höhe/ vff der ist ein grosse weyte/vñ do ist vorzeyten ein wald gestanden/wie man es noch vff dem wald nent/darin die keyser jren lůst mit iagen haben gehabt. Bey Esenheim ist noch ein stuck überblibē von dem selbigen wald. Keyser Carlen hat dissen flecken in vilen dingē gefreyet/ vnnd besunder das die ynwoner kein weinzehenden oder auch klein zehenden dörffen geben/allein geben sie zehenden von der frucht.

Bing.

Dis ist gar ein alter fleckē/d auch sein namē vō Christ geburt her behalten hat. Dañ vil alte schribentē gedenckē sein. Er ligt gleich als in eynē rachē do sich das gebirg zů beiden seiten zůsammen zeücht/ vñ lauffe do ein schiffreich wasser mit namē die Nah in den Rhein. Hie ward vorzeyten Drusus ein stieff sun des keisers Augusti erschlagen/oder wie die andern sagē/er fiel zů todt vō einē pferd. Es ist noch ein ort bey dissem stettlin/ das heißt vō Druso der Drüsel brunn. Hie hat auch gewonet vor vierhundert jaren die junckfraw Hildegard/die so vil heimlicher offenbarung vō gott gehabt vnd beschriben hat. Bey disser statt stot ein thürn im Rhein/ der heißt der meüs thürn/vñ hat dissen namen von einem solichen geschicht überkommē. Es was ein Bischoff zů Mentz zů den zeyten des grossen keysers Otten/nemlich anno Christi 914. der hieß Hatto/ vnder dem erstůnd ein grosse thewrung/vnd do er sahe daß die armen leüt grossen hunger litten/versammelt er in ein scheüwer vil armer leüt vñ ließ sie darin verbrennen. Dañ er sprach/Es ist äben mit jnen als mit den meüsen/die das korn fressen/vnd niere zů nütz seind. Aber gott ließ es nit ongerochē.



Er gebot den meüsen daß sie mit hauffen über jn lieffen/vnd tag vnnd nacht jm kein rüw liessen/wolten jn also lebendig fressen. Do flůh er in dissen thürn/ vñ verhoffet er würd do sicher sein vor den meüsen. Aber er mocht dem vrteil gottes nit entrinnen/sünder die meüß schwümen durch den Rhein zů jm. Do er das

er das sahe erkant er das vrteil gottes/vñ starb also vnder den meüsen. Wiltu es für ein fabel haben/wilt ich nit mit dir darüb zancken/ ich hab dis geschicht mere dañ in einem büch gefunden.

Creützach.

DIsse statt vñ der gröſſer theil des Henẽruckes/ so man nent den Hũdsruck hat vorzeyten gehört zů der graueschafft Spanheim/die vor hundert jaren gar abgestorben ist. Es was do zůmal noch ein weybs bild vorhanden/nẽlich fraw Elisabeth/ gräuin zů Spanheim vñ fraw zů Creützach/die hat zů der ee Pfaltzgrauen Ruprecht Pipan/aber herten kein kinder mit einãder. Vñ als Pfaltzgraue Ruprecht vorjr durch den todt abgieng / vermacht sie auß sunderlicher lieb so sie zů der Pfaltz hett/ dem Chürfürsten Pfaltzgraue Ludwigẽ mit dẽ bart / bey lebẽjres vettern des letsten grauẽ Johañ võ Spanheim/den fünfftẽ theil an der vordern graueschafften/vorsich vnd seine erben. Es was sunst graue Johan ritter erb beider graueschafften von Spanheim/ vnnd die andern zwey drittteil solten gefallen durch seines vatters zwo schwestern fraw Mechtild gräuin von Spanheim vff der Marggrauen von Baden seyten/vnnd fraw Loretam in das Veldentzer geschlecht. So aber graue Johan on leiblich erben abgieng/ habẽ die zwo schwesteen oder jre kinder die gantze graueschafft geerbt/ on das fünfftheil/ das vorhin dẽ Pfaltzgrauẽ vermacht was. Eine disser schwestern hat gehabt Marggraue Rudolff/ vnd hat mit jr geborn Marggraue Bernhardten/etc. Die ander schwester hat gehabt Henrich graue von Veldentz / vnd die gebaren ein sun nemlich graue Fridrichẽ/ der verließ ein einige tochter mit namen Annam die nam hertzog Stephan Pfaltzgraue/vnd ward durch sie graue zů Spanheim vñ graue zů Veldentz. Die graueschafft von Zweibrucken hat er von seinem vatter. Fraw Elisabeth gräuin zů Spanheim ist gestorben anno Christi 1416. vñ jr vetter graue Johan von Spanheim der letst ist gestorben on erben anno 1437. Als aber nachmals anno Christi 1463. der Marggraue von dem Pfaltzgrauen gefangen ward / versetzt er sein theil so er an disser graueschafft hat dem Pfaltzgrauen vmb fünff vñ viertzig tausent gulden/doch macht er es mit der zeyt wider ledig.

Spanheim.

Veldẽtzer graueschafft.

Hunes Rück.

DIsse landschafft so zwischen dem Rhein / der Mosel vnd der Nahligt/ wirt gemeinliche der Huns rück genent / aber warumb/ weißt man nit. Die gelerten meinen es solt Hunes rück heissen võ den Hunen her/ daß sie in disem land ein rücken vnd zůflücht haben gesücht/ vnd do sich zwischen

den wäſſern ein zeyt lang enthalten. Aber man kan das auß keiner alten vñ bewerten history beweyſen. Man find wol noch im land etlich vrkund/ die diſſer meynūg ein ſchein geben. Dañ nit ferr vō der ſtatt Siemern iſt ein bruñ/ den man noch nent den Hunenborn. Des gleichē iſt im land ein ſchloß/ das nent man nach gemeinem brauch Hoinſtein/ aber in der Cancelley ſchreibt man es Hunoltſtein. Vnd ein ander ſchloß/ Caſtellūn/ geradbrecht vō dem latinen/ das man zů teütſch möcht nennen Hunenburg. Etlicher andern meynūg iſt/ dis land hab den namen vō dem waſſer Obrinca/ dañ alſo hat man vor alten zeytē die Moſell genent/ vnd darnon ward das land genent Obrincanus tractus/ welches geradbrecht/ hat zů letſt geben den Hundsrück. Die Pfaltzgrauen habē zů vnſern zeytē dis land in irer beſitzung/ wie ich ietzunt bey der ſtatt Creützнach/ vñ vor hin bey der ſtatt Zweybrucken ſolichs etwas weytlauffig angezeigt hab. Des ertrichs halb diſſes lands ſoltu wiſſen/ daß mir darnon alſo geſchribē hat der Hochgeborn vñ edel fürſt Pfaltzgraue Johannes/ der zů vnſern zeyten regirer vnd beſitzer diſſes lands iſt. Der Hunesrück iſt bey vnſern tagen/ als in fünfftzig jaren faſt in beſſerung kommen. Dañ vormals iſt das korn nit ſo geraten. Man můſt etwan drey jar über einem feld můſtē ehe es korn trůg/ aber nůn mere findet man alles dinges gnůg/ wie wol nit vil weins darnff wechßt/ dañ vmb die guldē bach vñ vmb Salberg vnd Gütenberg.

Hunenborn.

Hunoltſtein.

In der graueſchafft Spanheim beſunder in der kindern graueſchafft ghert Trarbach gehörig/ findt man bey Herſtein das beſt küpffer ſo in allē landen gefunden mag werden/ dañ man ſeygert kein ſylber darnon/ durch welchs ſeygern das bley den küpffer ſunſt ongeſchmeidig macht. Das beſchicht hie nit.

Küpffer grůben

Jtem bey Trarbach vff ein halb meyle findt man gediegen bleyes groſſe menig/ das treibt man ab on mühe. Nůr man legt fünff oder ſechs wägen mit holtz über einander/ vñ die gegraben ſtüffen bley legt man drüff 30. 40. oder 50. centner ſchwere/ zündt das holtz an vnd laßt es breñen ſo ſchmeltzt es alſo vnnd rint in gemachte viereckt grůben ſo ins ertrich gegraben/ alſo daß ein ſolich ſtuck erwan acht/ zehen oder zwölff centener wegt. Jtem ſylber bergwerg erzeigt ſich gar ſchön im Birckenfelder ampt an vil orten. Des gleychen bey Creützнach iſt auch ein ſylber bergwerck/ iſt aber noch nit im baw. Man findt auch in diſſem rauhen landt ein alte/ erhabne vnnd geplaſtert ſtraß die ghat zwerch über den Hunesrück von Bachrach biß ghen Bergkaſtel/ vnnd von dannen fürter biß ghen Trier/ vnd alſo für anhin durchs landt Lützelburg/ die iſt ſo richtig gemacht/ gleich als were ſie mit einer ſchnůr abgemeſſen/ iſt etwan diſch etwan bancks höhe etwan höher zů beiden ſeiten erhaben. Wer ſie aber erbauwen/ iſt onkündig. Wañ vnd wo her Siemern die hauptſtatt diſſes lands an die Pfaltzgrauen kōmen iſt/ hab ich hie fornen bey der ſtatt Zweybrucken gemeldet.

Bley grůben.

Sylber berg werck.

Die Eyfel.

WJe wol dis ein trefflich rauch vnd birgig landt iſt/ ſtoſſend an den Hunesrück vnnd an das Lützelburger land/ hat es doch gott nit onbegabet gelaſſen/ der dañ einem iedē land etwas gibt/ darnon ſich die ynwo-

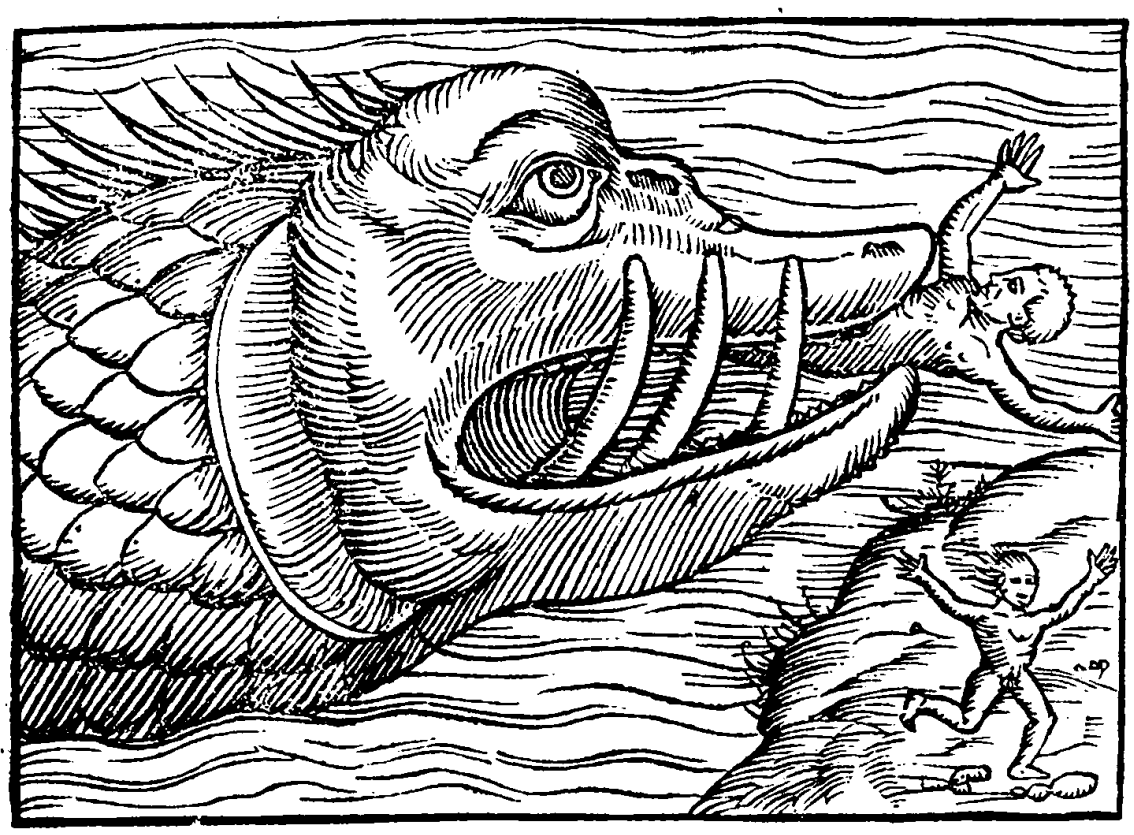
ner

ner mügen betragen vñ erneren.

Zů Bertrig ist ein warm bad/den krancken heilsam/ligt anderhalb myl võ der Mosel. In der graueschafft Mãderßheit machet man für bundig gůt schmid eysen/man geüßt auch eysen öffen/die ins oberlandt/als Schwaben vñ Francken verkaufft werden. Item zwen namhafftiger seen seind in der Eyfel/einer bey dẽ schloß Vlmen/vnd ein ander bey dem Closter zům Laich/die seind sere tieff/habẽ kein yn flůß aber vil außflüß/die nennet man Marh vnnd seind fischreich. In dem zům Laich findet man stein grün/gel vnd rotfarb gleich bösen Smaragden vnnd hyacincten. Im Marh zů Vlmen ist ein fisch wie den vil gesehen haben/vff dreissig schůh lang/vnnd ein ander vff zwölff schůh lang/die haben hecht gestalt. Vnnd so sie sich lassen sehẽ/stirbt gewißlich ein gan erb des hauses Vlmen/es sey man od fraw/ist offt bewert vnd erfaren wordẽ. Disse Marh ligẽ gemeinlich vff hohen bergẽ. Man hat das zů Vlmen wöllen ersůchẽ in seiner tiefe/vñ nach dem man dz bley bey hundert claffter

warm bad.

Eysen öfen.



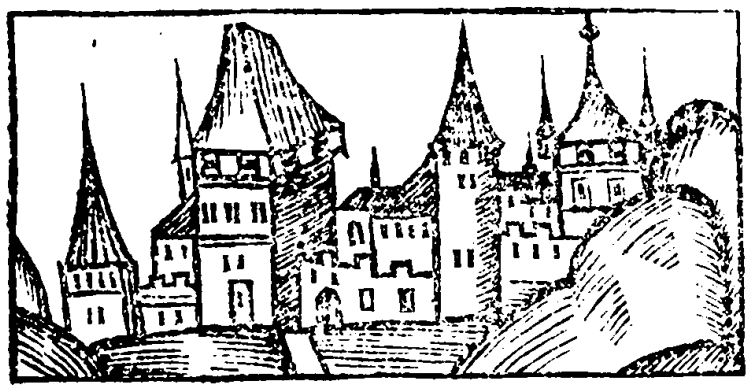
hinab gelassen hat/hat man kein gründt mügen finden. In der rechten Eyfeln ist ein rauher boden võ welden/vnnd do wenig mere dañ habern wechßt/aber gegen dem Rhein vnd gegen der Mosel ist es fruchtbar. Vmb die statt Meyen die Trierisch ist/erzeigen sich gůt sylbere berckwerg/werdẽ aber durch ongeschicklichkeit der bauwer verwarloset vnd kom̃en in abgang. Der herschafft so in der Eyfel ist/soltu wissen daß sie fast halber Lützelburgisch vnnd Trierisch ist/doch der meerer theil Lützelburgisch. Darin wonen die grauen von Arburg/Firnenberg/Manderßheit/item freyhern zů Ryfferßheit/die herren võ Rülingen/die herren von Rineck. Die graueschafft von Vianden hat der graue von Nassaw zů Dillenburg/darin ligt die statt S. Veit vnnd die statt Bastenach die doch Lützelburgisch ist. Der Eyffler hantierung ist fast mit rindt veh/honig vnd wachs. Das veh kompt fast auß dem land bey Bastenach/heißt das Deßling vñ der gros wald genant Ardenner waldt/dar in S. Ruprecht das gros closter ligt.

Herschafften in der Eyfel.

Von den stetten die am Kheinge birg hinab biß ghen Cöln gelegen seind.

VOn Basel bis ghen Mentz vnnd Bingen / ist der Rheinstrom ein frey offen land zů beyden seyten / aber zů Bingen thůt er sich gar zů / vnnd wirt der Rhein do gezwůngen in die enge der berg / vnd fleüßt also gefangen ferr hinab biß ghen Bonn. Es thůt sich das gebirg etwan also nahe zů sammen / daß ein starcker man an etlichen orten garnahe über den Rhein werffen möcht. Ligen zů beiden seyten vil stett vnd schlösser.

Bachrach.



DIsse statt ligt zwo meyl vnder Bingen / vnnd meinen etlich sie sey von Bacho / das ist võ dem köstlichen fürstenberger weyn / der da wechst / also genant wordẽ. Sie ist die elteste statt / die ich in der Pfaltz find / oder die zům ersten an die Pfaltz bey dem Rhein kommen ist. Dañ anno Christi tausent hundert neün vnd neüntzig ward Stalberg vnnd die vogetey zů Bachrach verlauhen Pfaltzgrauen Conrad von einem zů Cöln.

Bopart / ober Wesel.

DIsse zwo Reichstett Bopart vnnd ober Wesel seind von keyser Hentrichen dem siebenden / verpfendt dem bischoff von Trier vmb ein sum̃ gelts. Wie hoch sie aber verpfendt / ist mir onwissend.

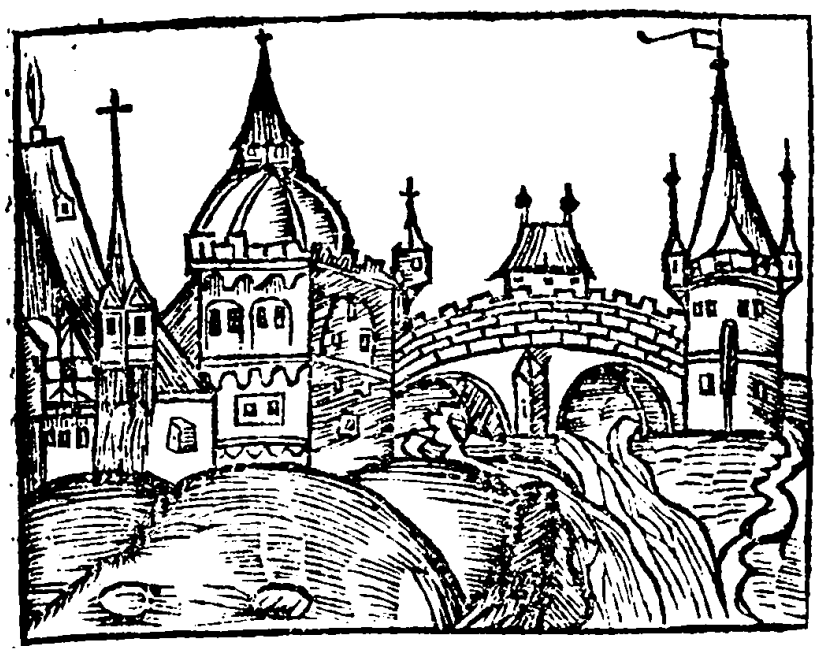
S. Gewere.

DIs stettlin hat den namen überkommen von einem frommen man der hieß Goar võ kam auß Aquitania zů den zeyten des keysers Mauricij / vnd setzt sich an den Rhein / do er auch ein Christlich leben fürt. Zů der selbigen zeytẽ kam auch Sant Gall vnd Columban auß Hibernia in Burgund / võ darnach in das Teütschland ob dem Bodẽsee / do sie auch das cloSant Gall. ster zů sant Gall vffrichteten. An dissem ort bey sant Gewere / hat der Rhein vil zwörbel / vnd man meint daß er do vil wassers verlier.

Cobolentz.

ZV latin nent man disse statt Confluentiam oder Confluentes / das ist / ein zůsammen fliessung. Dañ die Mosel vnd der Rhein kommen do zů

sammen



sammen. Es ist auch der alten stett eine/ wie dann die alten sich des geflissen habē/ daß sie nam-hafftige stett habē gesetzt an die örter/ do zwey wäſſer zůsammē fliessen/ wie dz schein ist bey Basel/ Straßburg/ Mentz/ Vlm.

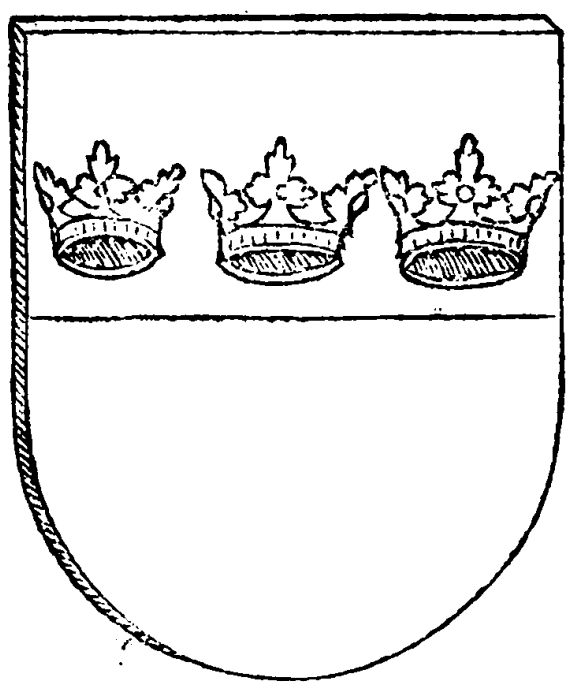
Andernach.

Ob das jar Christi tausent hundert vñ zwentzig hat ein bischoff vō Cöln/ diss statt gebauwen/ oder ein dorff zů einer statt gemacht/ dann Ammianus der vnder dem keyser Juliano geschriben hat gedenckt disses orts/ vnd nent es Antennacum. Nůn ist kein andere statt am Rhein/ dere nam stimme zů diss sem namen. Sie hat ein lustigen leger.

Bonn.

Tolemeus vnd andere mere alten schribenten gedencken disser statt/ darumb müß es ein alter flecken sein. Sie ist des bischoffs von Cöln.

Cöln.



Die völcker so vor Christ geburt bey disser statt gewont/ haben Vbij geheissen/ vnnd ist Cöln jr hauptstatt gewesen/ wie wol sie disen namen noch nit hatt. Man nent sie das haupt der Vbiern. Die Römer haben sich vil do gehalten/ vñ ein ewigen krieg gefürt wider die Teütschē/ vnd besunder wider die Schwaben/ darūb auch keyser Julius in einer kleinen zeyt ein holtzene brück macht über den Rhein/ do mit er gering mit seinē zeüg wider die Teütschen rücken möcht. Darnach über ein gůte zeyt/ nach dem die statt Cöln erbauwē ward/ ist ein steine brück über dē Rhein gemacht worden/ aber man findt nit wer das gethan hab. Man findt wol daß bischoff Bruno auß geheiß seines brůders keyser Otten des ersten/ ließ sie im grundt abbrechen dann es geschahen vyl jr bey nacht vil todtschleg vnd

Ein bruck zů Cöln über den Rhein.

rauberey. Disse statt Cöln nach dem sie von den Vbiern ein anfang hat genommen/ist sie darnach Agrippina von Marco Agrippa jrem vffrichter genant worden/der des keysers Augusti tochter man was. Vnd ward auch lange zeyt nach jm Agrippa genent/vnd herscheten die Römer darin biß zů den zeyten do Marcomyrus der Frantzosen künig ward/der trib die Römer dar auß vmb daß jar Christi 400. vnd nent sie Coloniam/das ist ein besetzung. Darnach do hertzog Otto von Sachsen keyser ward/den man den grossen Otten nent/nam er sie vō den Frantzosen vnd bracht sie vnder das Römisch reich. Aber Cornelius Tacitus schreibt im zwölfften buch daß Agrippina die keyserin keyser Claudij eegemahel sey geborn in der Vbiern statt vnd hab ein besetzung darin gemacht/vnd seyen beiden namen der statt von jr bliben. Sant Matern ein jünger sant Petri/hat zům ersten den Christen glauben zů Cöln verkünd.

Agrippina.

Anno Christi tausent vier vñ siebentzig ist zů Cöln erstanden ein gros vffrür zwischen den burgern vnnd dem bischoff/der do zůmal jr oberherr was. Dañ es wolt der bischoff zů vil herschen in der statt vñ mit den burgern handlen nach seynem gefallen/er hett fůg oder nit. Also wolt er einem kauffman wider seinen willen nemen ein schiff/do legt sich der kauffman mit sampt seinen vnd andern gůten göndern wider den bischoff/vnd kam die sach do hin daß die gantz statt vffrürig ward/vnnd wolten dem bischoff nit vertragen/daß er ongebürliche ding gebot. Der bischoff als ein oberer beůt frid vnnd trewet die vffrürer zů straffen/vnnd ward also der lerman etwas gestillet biß an vierdten tag/do stůnd der bischoff vff vñ prediget vnd schalt die burger vmb jren vfflauff/sagt/die stat were des teůfels/vñ sie würd in einer kurtzen zeyt vnd ghan wo sie nit büß theten. Das beiß die burger gar übel vnd rühelten zůsammen vnnd überfielen den bischoff zů obent in seinem schloß/schlůgen etlich zů todt/vnd ward dem bischoff kaům so vil zeyt daß er mit etlichen entrañ die selbige nacht in sant Peters kirchē/vnd kam vō dannen zů der statt hinauß in frömbden kleidern biß ghen Neůß/bracht vff ein groß lāduolck/zůgē wider die statt/die zů bezwingen nach jrem gefallen. Als die Cölner den gewalt sahen begerten sie des fridens vnd ergabē sich widerumb dem bischoff vff gnad. Vnd als sie am morgen solten erscheinen vnnd für jre freuel gnůg thůn/bliben sie auß/verhoffrend der künig/zů dem sie heimlich hettē botschafft gethan/würd jnen zů hilff kommen. Do der bischoff solichs innen ward/sahe er durch die finger vñ ließ sein kriegß volck in die heůser fallen/die raubten/würgten/fiengē vnd plünderten was sie funden. Denen die sie gefangen namen/stachen sie die augen auß oder köpfften sie/vnd wer überig blib/můst dem bischoff vff ein newes schweren. Wann aber darnach die statt vom bischoff kommen sey/hab ich in keinem buch gefunden. Das hab ich wol gefunden/daß in nachgenden zeyten der bischoff vnderstanden hat die statt wider vnder sich zů bringen/nemlich/ Vmb das jar Christi 1260. vermeint er vnder seinen gewalt zů bringen die statt vnnd den burgern alle freyheiten zů nemen/wie dañ mit andern stetten mere beschehen ist/des halben die bischoff anfiengen vil seltzammer practiken/aber die burger mercketen es vnnd waren jnen zů geschęyd. Zů der selbigen zeyt hetten zwen Thümherren ein löwen/den zůgen sie dem bischoff.

vffrür zů Cöln.

Vnd

Vnnd nach dem sie ein heimlichen haß trügent wider den burgermeister/nem lich̄ herñ Herman Gryn/namen sie sich grosser früntschafft gegen jm an/vnd vff ein zeyt lüden sie jn zů gast/vñ ließen den löwen wol hungrig werden. Vnd do der Burgermeister kam fürten sie jn zům löwen/vnnd ongewarnter sachen stiessen sie jn in die kamer zů dem löwen/vñ schlossen die kamer zů/do mit der löw jn zerzeret. Aber der Burgermeister was nit onbehend / do der löw gegen jm sprang wickelt er seinen mantel vmb die linck hand/ vnd stieß sie jm in den vffgesperten rachen/ vnd mit der rechten hand erstach er den löwen vnnd kam also ongeschedigt daruon. Bald schickt er nach den zweien pfaffen/ vnnd ließ sie mit strickē erhenckē an ein balcken bey dē Thům closter. Darnach erhůbē sich gar vil streyt zwischen dem bischoff vnd der statt/biß zů letst bischoff Syfrid erlangt am Römischen künig/ das die Cölner solten dem bischoff die stat übergeben/oder soltē die schlüssel der statt zwo meyl vff daß feld füren/vnd mit dem bischoff darumb kempffen. Vnnd das geschah. Die burger fürtē vff einē wol verwartē karren die schlüssel hinauß biß ghen Worringen/vnnd erfochten jre schlüssel vnd freyheiten ritterlichen.

Zwen Thůmherrē gehēckt

Limburg.

Zů den selbigen zeyten ward das hertzogthům von Limburg erbloß/ darumb wolt es der hertzog von Braband vff einer seyten/vnnd der graue von Gellern vff der andern seyten haben/ vnd herten zů beiden seyten vil herschafften vnd gewalt an sich gehenckt. Aber der hertzog von Braband gesieget wider den grauen vō Gellern/vnd wurdē vil erschlagen. Es ward auch der bischoff vō Cöln gefangen/der dem grauen vō Gellern hilff gethan hett/ vnd nam jn der graue von Bergen in seine gefengnüß sieben jar lang / biß er sein liedlin sang / vnnd sich ledig macht. So nůn der bischoff außkom/bat er dē grauē von Bergen / daß er jn geleitē wölt biß ghen Teütsch/ das gegen Cöln über am Rhein ligt. Das thet der graue gern. So sie über Rhein kamen/do hett der bischoff vorhin ein reisigen zeüg dohin bestelt/der fieng den grauen vnd hielt der bischoff den grauen biß in sein todt in der gefencknuß. Er ließ auch machē ein eysen korb/vñ den schmyrt er zů sunnmer zeyten mit honig / vnnd setzt den grauen nacket darin/daß in die fliegen bissen vnnd peynigten/vnd also wider galt er jm zwyfach was er jm ie zů leidt gethan hat.

Limburg ein hertzogthům bey ach.

Anno Christi tausent dreyhundert acht vnnd achtzig ward vffgericht zů Cöln die hohe schůl vnd begabt mit priuilegien von bapst Vrbano.

Neüß

Neüß.

ANno Christi 1470. erhüb sich ein zwytracht zwischen bischoff Ruprecht der ein Pfaltzgraue was / vnnd zwischen dem capittel zů Cöln/also dz die Thümherrē machten Herman Landtgrauen ein gubernator des stiffts Cöln. In dem kam hertzog Carlen von Burgund vnd nam yn das land Gellern / das dañ der kerliseß geschehen/dañ die Gellerschen waren dem Römischē reich mere dañ in dreyssig jaren nit gehorsam gewesen. Darnach anno 1474. schrib der hertzog vō Burgund ghen Cöln/das man dem bischoff Ruprecht wider kerete was dem stifft entwent were/vnnd daß man im gehorsam were. Aber sie theten es nit/sunder verschüffen daß der bischoff in bañ ward gethon/ vñ ward die statt Cöln fyend dem hertzogen von Burgūd vnd dem bischoff/ vñ wurffen des hertzogē wapen in kot. So ward der hertzog erzörnt vñ kam mit grosser macht für Neüß vnd vmblegert die statt gerings vmb mit sampt dem bischoff Ruprecht ein gantz jar lang/daß sie gros hūger in der statt littē/ vnd mere dañ vierdhalb hundert pferd assen. Die von Cöln stünden auch in grossen sorgen vnd schriben dem keiser vmb hülff/dañ zů besorgē were/hertzog Carlen würd das gantz land ynnemen. So gebot der keyser dem gantzē reich/ allen fürsten vñ reych stetten daß sie sich vffmechten wider den hertzogen von Burgūd. Vnd do sie hinab kamen/ ward ein heimlicher frid gemacht/vñ zůg der hertzog ab mit grossem schaden vnd kosten. Dañ man sagt er hett in dem selbigen jar mere dañ fünffzehen tausent man dar vor verlorn/ on pferd vnnd gros gůt das er verschoß/ vnd on die grosse schencke/die er des keysers fürsten thet/daß er dar vō keme vnd nit erschlagen würd. Wie wol man auch meint/ der keyser hab do zůmal geworben vmb seine tochter für seinen sun Maximilianum. Dar von sunsten auch etwas geschriebē hie vor folio 290. vnd 292.

Hertzog von Burgund belegert Neüß

Brabant.

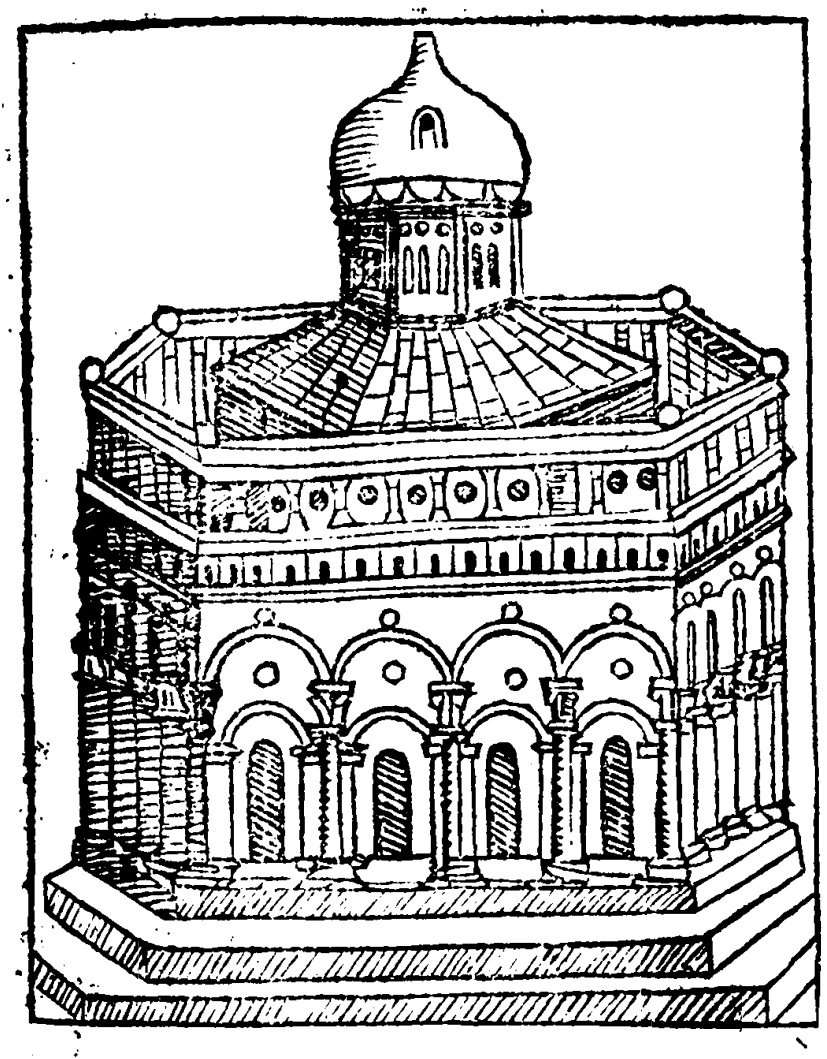
IN beschreibung des lands Gallie / hab ich das hertzogthümb von Brabant etwas angetast nemlich folio 75. vnd 76. aber hie wil ich auch etwas weyter sagen von den verrümptesten stetten darin gelegen / vnd was do für gangen ist.

Ach.

DIe statt Ach wirt zů latin Aquisgranū/das ist Granwasser genent/vñ das disser vrsachē halb. Nach dem die Römer vorzeytē sich vil vmb Cöln hielten/ist ein Römischer fürst mit namē Granus/ein brůder Neronis / an das ort kommen/do ietzunt Ach ligt/vnd hat do gefunden ein warmen flüß vnd bequemen platz/ darumb fieng er an do zů bauwen ein statt/vñ nennt

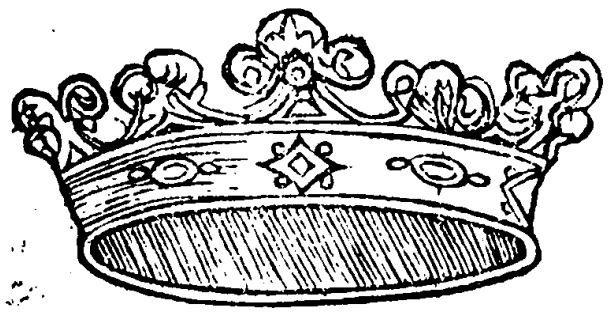
nent sie nach dē wasser vnd auch nach seinem namen Aquisgranum. Wie sie aber darnach wider zerbrochē ist / hab ich nit gefunden / ist aber wol zügedencken daß es durch die Hunen oder dergleychen tyrannen beschehen ist. Keyser Carlen der gros hat sie nachmals wider gebauwen vnnd ein mauer darumb gemacht / wie er dañ von jm selber spricht vff disse meinung. Nach dē ich ein mal auß ritt zů iagen nach meiner gewonheit / vnd kam von meinen gesellen in ein dicken vnd verworren wald / hab ich gefunden vrsprüng heisser brünen / vñ auch pallåst die vorzeytē Granus einer vō den Römischē fürstē / ein brůder Neronis vñ Agrippe / zům ersten hett gebauwen / aber ietzunt von langem alter verfallen / vnd mit dörnen vnd hecken überzogē / die hab ich wider ernewert vn vffgericht / etc. Disser loblich Carien bauwet auch darnach zů Ach ein hübsch vñ köstlich münster / vnd ziert es mit sylber vnd golt. Er ließ auch gossen seülen vnnd marmel stein vō Rom / Rauēn vnd Trier do hin fürē / wie man sie noch do sicht. Er bauwet sünst auch ein wünder schönen pallast do hin / der doch bald hernach anno Christi 881. vō den Normañer zů eschen verbrant ward / aber dē münster geschah nichts. Disser k. Carlen hat sunderlich gros lieb gehabt zů disser statt Ach / vnd auch vil do gewoner.

Keyser Carlen hat gebauwen Ach.



Vnser frawen münster.

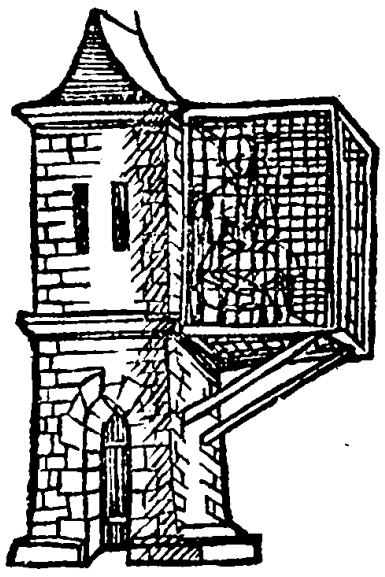
Er setzt vnnd ordnet auch mit sampt andern fürstē vnd herren / daß in disser statt der Römisch keyser entpfahen solt die erste kron / vñ das vō dem bischoff von Cöln. Disse kron ist eysen. Aber die sylberin empfacht er zů Meyland / vnd die guldine zů Rom. Disser keyser ließ auch vil heilthům bringē vō Cōstātinopel / das noch do ist. Anno Christi 814. starb der gros k. Carlen zů Ach vnnd ward auch dohin in vnser frawen münster / das er gestifft hat / begraben. Darnach anno Christi 1164. erlägt k. Friderich der erst vō dē bapst / daß er canonisirt ward / dz ist / in des bapsts heiligē bůch geschribē.



Keyser Carlē starb zů Ach.

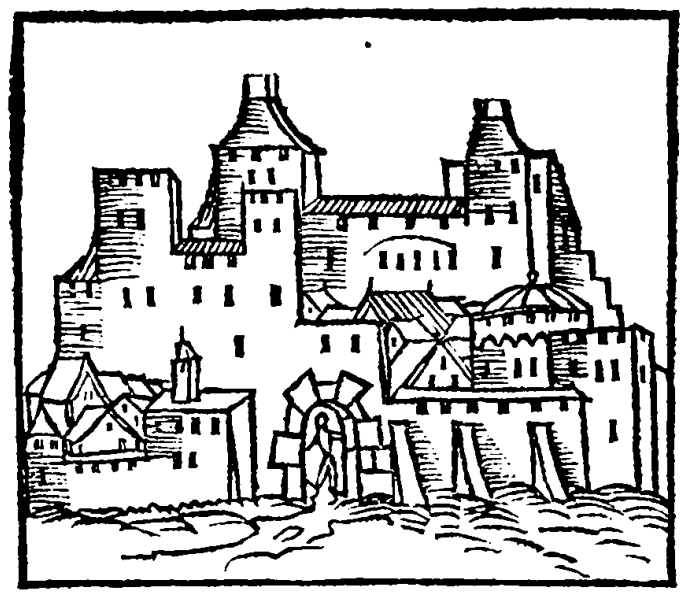
Anno

Anno Christi 1272. ward der graue von Gülch mit seinem sun vnnd mit fünfftehalb hundert rittermessigen mannen zů Ach vff dem marck erschlagen/ vñ das vmb disser vrsach willen/daß er mit den Cölnern dran was wider den bischoff von Cöln/aber die Acher waren vff des bischoffs seyten. Nach dissem todtschlag ward ein versünung gemacht/dz der graue(ietz hertzog)vō Gülch zů ewigen zeytē solt gewalt haben/ein Probst zů setzē zů Ach. Er nimpt auch den dritten pfennig von dem opffer das in vnser frawen münster gefelt. Dañ ein gros walfart biß her do hin ist gewesen/ vñ werdē den bilgern gezeigt Josephs hosen/das hembd Marie/ das thůch der ent hóuptūg Johānis des tauffers vñ andere alte ding/dar von gros gelt vffgehebt ist wordē. Do nůn der graue erschlagen ward/ fiel der bischoff von Cöln in das Gülcher land/ vnnd brent vnd verherget es/zerbrach etlich schlósser vnnd gewañ die statt Gülch. Dañ er wolt rechen seinen vorfaren/bischoff Engelbrecht/ der dem grauen von Gülch auch in das land gefallen was/vnd gefangen ward von jm/ vnd vierdhalb jar in herter gefengnuß vñ in eysen bandē gehalten in einem thurn dar an der graue machen ließ ein eysen keffich/vnd wañ er wolt/můst der bischoff in das eysen keffich sitzen wie ein fogel/ vnnd aller welt zů spott werden. Anno Christi 1460. zoch der hertzog von Burgund vnd der künig von franckrich von der statt Lütich für die statt Ach/ dañ es waren vil der besten vō Lütich ghen Ach geflohen/ darumb wolten sie die statt ingenommen vnd rüch mit jnen gehandlet haben/aber sie ergabē sich in die gnad des hertzogen. Do nam er die mechtigsten in der statt/ die můsten barhaupt/barfuß/ im hembd vnd mit eim seil am hals für jn nider fallen vnnd er ließ sie also eine halbe stünd für jm ligen biß er sie begnader.



Der bischoff sitzt in einē kef fich.

Löuen.



Hohe schůl zů Löuen.

Vor langē zeyten ist ein graueschafft gewesen zů Löuen/darnach zů den zeytē des grossen keysers Ottē ward ein Marggraueschafft do/vñ sie hett vnder jr Löuen/Brüxel/Antorff vñ Nüell. Darnach erstund daruon das hertzogthům von Braband.

Anno Christi 1426. erlangt hertzog Hans vō Braband von dem bapst/ daß ein gemein studiū oder hohe schůl zů Löuen ward vffgericht vnd fundirt.

Tungren.

Die völcker Tungri/ von denen darnach die statt Tungren erwachsen ist/seind die erstē Teütschē gewesen die jr teütsch vatter land verliessen vñ zůgen über Rhein vnd machten jnen ein andere wonūg. Ein eltere statt

statt findt man in Brabād dañ Tungren. Sant Matērn hat sie zům Christen glauben bekert vñ ward bald darnach do selbst ein bistbümb vffgericht/ das kam darnach ghen Mastricht/ vnnd von Mastricht ghen Lütich/ do es noch ist.

Gellern.

DAs land Gellern hat vō alten zeytē her dreyerley fürweser gehabt. Die erstē hat man herren vñ land vögt geheissen / die andern grauen vnnd die dritten hertzogen. Der landherren seind siebē gewesen/ nemlich Wichard ein herr von pont. Disser nam des grauen vō Jütphan tochter zů der ee/ vnd mit sampt seinem brůder Lüpold bauweter ein feste Gelre genant/ dar vō das land den namen hat überkommen. Vff jn ist kommen anno Christi 910. sein sun Gerlacus/ nach disem Gotfridus / Wichardus / Mergosius / Windekinus vñ Wichardus. Disser verließ ein tochter mit namen Adelheid/ die nam graue Ott vō Nassaw/ vnd ward der erst graue zů Gellern. Es macht jn keyser Hentrich der dritt zů grauen in Gellern/ anno tausent neün vnd siebentzig. Nach jm seind disse grauen kommen/ Gerardus/ Hēricus/ Gerardus/ Otto. Disser graue Otto überkam anno Christi 1248. von dem Römischen künig Wilhelm die freystatt Neümegen / vnnd ward jm vnd seynen nachkommen verpfendt vmb ein vñ zwentzig tausent marck lauters golts. Die andern sprechen 21000. marck feins sylbers/ vñ do mit mag sie ein keyser wider zům reich lösen. Vff dissen Otten ward graue in Gellern sein sun Reinoldus / vnd nach jm sein sun auch Reinoldus genent/ der ward anno Christi 1329. durch keyser Ludwigē zů Franckfurt vff einem reychs tag der erst hertzog in Gellern gemacht. Nach im regierten im land seine zwen sün Reinold vñ Edward/ doch nit on zwytracht/ vnnd nach jrem abgang ward das land anno Christi 1371. partheisch. Etlich wolten haben zům herren den von Gülch / die andern den von Cleue/ vnnd ward also ein schwerer krieg zwey jar lang im land. Doch behielten die herren von Gülch das land Gellern / vnnd wurden also Wilhelm vnd Reinold gebrüder/ hertzogē zů Gellern vnd Gülch. Sie storben beide on erben anno Christi 1423. vnd liessen ein schwester die hett ein von Erckel/ der ward hertzog zů Gülch vñ Gellern. Vnd als er starb ließ er hinder jm ein tochter/ die nam herr Arnold von Egmond/ geborn vō des ersten hertzogen tochter/ vñ ward der sechßt hertzog zů Gellern. Der siebend Adolphus Arnolds sun/ der acht vnd letst hertzog Carlen. Also sihstu daß hertzog Wilhelm nit kommen ist von hertzog Reinolden/ sunder er was hertzog zů Gülch / vñ als sein stamme abgieng anno Christi 1422. fielen beide hertzogthümen dem keyser heim/ vnd der gab das hertzogthümb von Gülch dem hertzogen vō Bergen/ dañ der hertzog von Bergen nam des letsten hertzogen von Gülch verlaßne haußfraw zů der ee/ vñ das hertzogthümb von Gellern gab er den herren von Egmond / welches gar nahe das grösser theil in Gellern ist. Keyser

Grauen zů Gellern.

Neümegen.

Hertzogen zů Gellern.

Friderich nam dis hertzogthům hertzog Arnolden vnd gab es hertzog Carlen võ Burgund / der wolt es erstritten haben / aber vermocht über drey oder vier stett nit gewinnen / darumb schiffer nichts vñ blib das land dem Arnolden. Doch schetzt der Burgundisch hertzog das land vmb drey mal hundert tausent gulden.

Genealogi der hertzogen von Gellern.

Rainold der erst hertzog anno 1326

Rainold der ander — Edward der dritt hertzog — Gestorben on erben.

Wilhelm hertzog zů Gülch vnd der vierdt in Gellern

Rainold sein brůder der fünfft hertzog

Johanna ir schwester der gemahel herr Iohan von Erckel wirt hertzog zů Gellern / Gülch falt an hertzog zů Bergen.

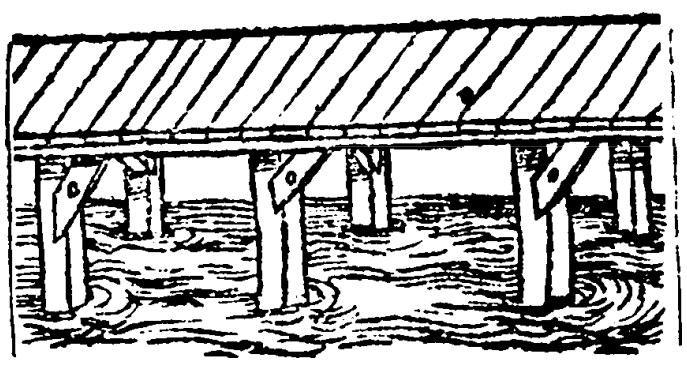
Disses hertzogen Iohans võ Erckel tochter nam herr Arnold vnd ward hertzog zů Gellern.

Adolff der siebend hertzog.

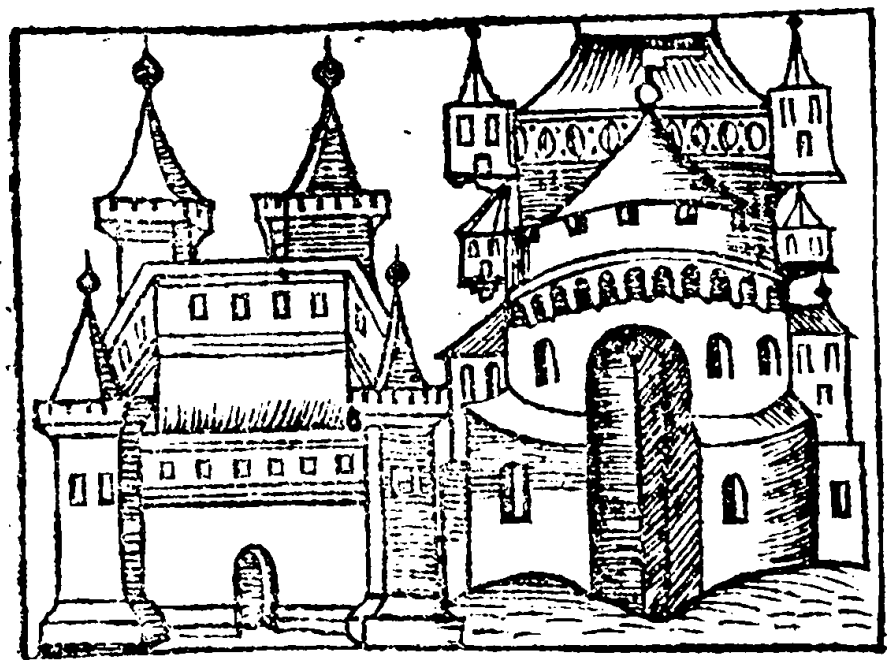
Carle der achtest vnd letst hertzog.

Sie völcker disses lands Gellern / habẽ vmb Christus geburt vnd dar vor Menapij geheissen / vnd macht keyser Julius do selbst auch ein bruck võ holtz über den Rhein / do mit er die Teütschen kriegen möcht. Es haben sich auch vmb disse riuier vnd in Holand vnd über Rhein etlich hundert jar vor Christ geburt gehaltẽ die völcker Sicambern / die darnach von jrem hertzogen oder obersten hauptman Franco wurden Francken genent / wie ich in beschreibung Franckrichs gemeldet hab / vnd hernach so ich zů dem Teütschen Franckẽ land kommen werd weyter melden will.

Sicambri.



Gülch.



Disse herschafft ist vorzeytẽ ein graueschafft gewesen / vñ ward anno Christi 1329. durch keyser Ludwigẽ zů einer Marggraueschafft gemacht / vnnd darnach über dryssig jar zů einẽ hertzogthům durch keyser Carlen den vierdten zů Metz vff einẽ reichstag / wie das anzeigt Cuspinianus bey dissem keyser. Sie weil es ein graueschafft was / fiel dar zů die graueschafft Bergen / vnd ist graue Gerhard / graue gewesen zů Gülch vnnd Bergen. Nach im ist kommen in das regiment sein sun Wilhelm / nach

Wilhelm

Wilhelm sein sun Gerhard / nach im sein sun Wilhelm / nach disem Wilhelm sein sun Wilhelm/der erst hertzog zů Gülch vnd Bergen vnd auch hertzog zů Gellern. Vff dissen hertzogen kam sein brůder Rainold/der ward hertzog zů Gülch/Gellern vnd Bergen. Vnnd als er on erben starb anno Christi 1423. nam seine verlaßne haußfrawjren vettern graue Adolfen võ Bergen/ vnd der ward hertzog zů Gülch vnd Bergen/aber nit zů Gellern/ wie vorhin anzeigt ist. Vnnd do disse zwey on erben starben/ward hertzog Wilhelm h. zů Gülch võ Bergen/ vnd der gebar ein sun mit namen Gerhard/võ disser über kam auch ein sun der hieß Wilhelm/disser Wilhelm gab anno Christi 1496. seine einige erb tochter des hertzogen võ Cleue einigem sun/der Johãnes hieß/ vnd kamen also die drey hertzogthůmmen Bergen/Gülch vnd Cleue zůsammen. Weyter hat disser h. Johan geboren Wilhelmum/der auch Gellern zů den dreyen hertzogthůmmen erobert hat/aber anno Christi 1543. võ keyser Carlen dem fünfften überwunden võ sich ergeben an seine gnad/darumb er auch hoffet zů behaltẽ die drey erblich hertzogthůmmen Gülch/Cleue vnd Bergen/ aber Gellern dz er nit ererbt hat/sunder võ etlichẽ im land zům hertzogthůmb erwelt/lat er gern von handen faren daß im die drey möchten bleiben.

Der erst hertzog.

Bergen.

Anno 914. zů den zeyten künig Henrichs des voglers/warẽ zwen brůder / die waren lang bey dem künig am hoff gewesen / denen gab künig Henrich auß sünderlichem gunst etlich land in Westphalen / do bauwet der elter Adolff ein castel bey der graueschafft Arnsperg/ vnd ward genent Voluesbegh/vnd bessert das land darũb mit flecken võ andern bewen. Der ander brůder Eberhard bauwet ein besunder castel/das nent er Aldenburg. Võ als sie fast zůnamen/macht der künig Adolfen zům grauẽ/ vnd auß seinẽ land Altenna genant ein graueschafft/ die hieß man die grauen võ Altenna. Aber auß Eberharden land/macht er die graueschafft zům Berg. Eberhard ward ein münch võ übergab seinẽ brůder sein lãd / võ bauwet an das wasser Sune ein closter/darin ward er abt. Von Adolffen seind komen disse grauẽ nach ein ander/Engelbert/Adolff/Adolff/Engelprecht/Adolff. Disser Adolff ließ kein sun/darumb fiel die graueschafft võ dem Berg an seiner schwester sůn/graue Gerharden von Gülch. Nach im regiert sein sun Wilhelm beide herschafften/ nach Wilhelm Gerhard / dar nock sein sun Wilhelm/nach disem Wilhelm sein sun Wilhelm/der erst hertzog zů Gülch/Bergen vnd hertzog zů Gellern. Nach im ward hertzog sein brůder Rainold/der starb anno Christi 1423. Võ ist Bergen nach disser zeyt alwegen blibẽ bey dem hertzogthůmb Gülch. Es sprechen etliche daß die graueschafft Bergen sey vffgericht worden / do Henricus der hoffertig võ keyser Friderichen dem ersten ward abgesetzt. Aber anno Christi 1336. macht keyser Carlen der vierdt ein Marggraueschafft darauß.

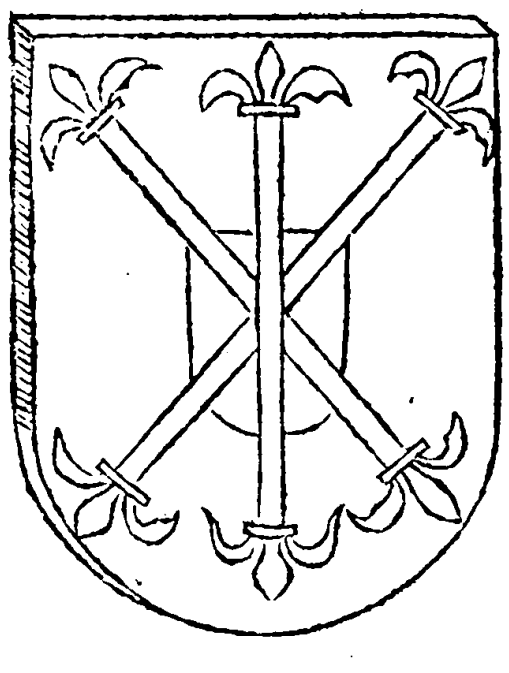
Aldenburg.

Altenna.

Bergen felt an Gülch.

Vnd sein sun Wentzeslaus/richt es vff zů einem hertzogthůmb. Sissel andtschafft fahrt an bey nider Wesel/vnd streckt sich weyt den Rhein hinuff/vnnd wirt Süschelberg die fürnẽpst statt darin geacht. Zů latin nent man dz land/ Terram montensem.

Cleue.



Zů der zeyt des keysers Justiniani/als man zalt von der geburt Christi 711. was im land zů Cleue ein einige erbtochter mit namen Beatrix/die hett vil lands/vnnd die burg zů Neümegen was jr mit aller zůgehör/sie bauwet auch ein Castel vñ nent es Cleue. Sie nam ein jungen ritter mit namẽ Eliam zů Perce/den macht keyser Theodosius zů grauen. Nach jm haben das land regiert seine sün vnd nachkommen/vnd seind die jr namẽ/Dietrich/Rainolt/Ludolff/Johan/Ruprecht/Balduinus/Ludwig/Edwardus Ludwigs brůder/vñ nach jm Luthard Edwards sun/vnnd der hett auch do

Neüß etwan Cleuisch gewesen.

zů mal/nemlich anno Christi 829. Neüß in seiner herschafft. Nach jm ward graue sein sun Balduinus/Arnoldus/Wichmānus/Conrad/Dietrich/Diether/Arnold/Dietrich/Arnold der dritt/Arnold der vierd/Dietrich d fünfft/Dietrich der vj. Dietrich d vij. Dietrich der viij. Dietrich der ix. Otto/Dietrich der x. Ottens brůder/Johannes auch Ottens brůder/die starbẽ vmb das jar Christi 1330. on erbẽ/vnd fiel die graueschafft an das Römisch reych/do strebten vil nach der graueschafft. Anno Christi 1357. resignirt Adolff von der Marck das ertzbisthůmb zů Cöln/vnnd erlangt von dem keyser Carlen dem vierdten disse graueschafft. Darnach anno 1389. ward sein sun Adolff

Grauen vō Cleue werden hertzogen.

graue zů der Marck vñ zů Cleue. Er ward auch anno 1417. hertzog zů Costentz gemacht. Anno 1443. ward Johan Adolffs sun der ander hertzog zů Cleue. Vnder jm namlich anno Christi 1454. kam die statt Söst von dem ertzbisthůmb Cöln an das hertzogthůmb Cleue. Anno 1480. ward des gemeltẽ h. Hansen sun/der auch Johan hieß/hertzog zů Cleue vñ graue zů der Marck. Der hett ein sun der hieß auch Johannes/der nam zů der ee Mariam die einige erbtochter h. Wilhelms vō Gülch/vñ ward durch sie auch hertzog zů Gülch vnd zů dem berg. Er überkam mit jr ein sun/nemlich Wilhelm so noch vorhanden ist.

Holand.

Ich hab hie vornen in beschreibung Franckrichs am 82. blat von Holand vnd seinen grauen etwas gesagt/vnd wie es an den hertzogen von Burgund kommẽ ist/vnd darnach an k. Maximilian. Aber hie wil ich etwas weitlauffiger schreiben wie die grauen nach einander kommẽ seind/vnd wie offt die herschafft sich verendert hat. Anno Christi 863. ist der erst prinz vñ graue in Holãd gewesen Dietrich/der ließ ein sun der hieß auch Dietrich/

Der erst graue.

er was

er was graue in Holand vnd herr in Frießland. Nach im hat regiert sein sun Arnold/darnach Arnoldus sun Dietrich/ nach jm sein sun Dietrich der iij. anno Christi 1035. Nach disem Dietrich ist sein brůder Florẽtz herr wordẽ. Vnnd als er starb/nam seine verlaßne hůßfraw mit namẽ Gertrud zů der ee Ruprechten võ Flandern/der besaß vñ regiert võ wegen seins weibs vñ seiner stieffkinder das Holand/doch ward er vertribẽ võ hertzog Gotfridẽ võ Brabant vnd Lotthringen/der setzt sich mit gewalt in Holand vñ Seeland/ er bezwang die Friesen mit dem schwert daß sie jm můsten gehorsammen. Darnach anno Christi 1076. kam des vorgemelten grauen Florentzen sun mit namen Dietrich/vñ nam yn beide lender Holand vnd Frießland on allen widerstandt/aber die Friesen fielen von jm/do hett er zwo schlachten mit jnen. Nach jm regiert sein sun Florentz in beiden lendern/nach jm sein sun Dietrich/ nach disem sein sun Florentz/nach Florentzen sein sun Dietrich. Disser Dietrich hett ein brůder mit namẽ Wilhelm der ward anno Christi 1203. graue in Holand vñ Seeland vnd Ostfrießland / vñ auch rechter erb võ seiner můter zů Schottland. Er gebar drey sůn/ Wilhelm/Ott/vñ Florentz. Florẽtz ward graue in Holand vnd Seeland/ vnd überkam mit des h. võ Braband tochter zwen sůn/ Wilhelm vñ Florentz. Anno Christi 1234. ward Wilhelm graue zů Holand vnd Seeland / vnd herr in Frießland erwelt zů Römischẽ kůnig. Er gebar ein sun der hieß Florentz der ward nach jm herr in gemelten lendern/anno 1255. Disser gebar vier sůn/ Dietrich/ Florẽtz/ Wilhelm/ Johan. Es ward Johan anno Christi 1297. graue zů Holand vnd Seeland/ vnd herr in Frießland/ vñ als er on erbẽ abgieng/ward anno 1301. Johan graue zů Hennegów/graue in Holãd/Seeland vñ herr in Frießland. Sein můter was gewesen künig Wilhelms schwester. Disser graue ließ drey sůn/ Wilhelmen/Johañ vñ Henrichen. Anno 1304. ward Wilhelm graue vñ herr aller lẽder/er nam zů der ee k. Philippñ võ Frãckrich schwester/vñ gebar mit jr drey sůn vnd ein tochter. Die sůn hiessen Johan/ Wilhelm vnd Ludwig/ die tochter Margareth. Año Christi 1337. ward Wilhelm graue zů Hẽnegów/ Holand vñ Seeland/vnd itẽ herr in Frießland. Vnd nach jm anno Christi 1345. ward keyser Ludwig der Baier vnd Pfaltzgraue / der die gemelt fraw Margareth zů der ee hat/graue zů Hennegów/Holãd/Seeland/vñ herr in Frießland. Er gebar drey sůn/ Wilhelm/ Albrecht vñ Otten/vnder welchen Wilhelm ward graue zů Holãd vñ Seelãd. Aber seine můter behielt das Hennegów. Nach graue Wilhelmen ward sein brůder Pfaltzgraue Albrecht vnd h. zů Baiern/graue zů Hennegów/Holãd/Seeland/ Frießland/ anno 1388. Darnach anno Christi 1404. ward h. Wilhelm h. Albrechts sun graue zů Holand/Hennegów vnd Seeland/vñ herr in Frießland. Disser verließ ein einige tochter mit namẽ Jacobã/aber sie mocht das vetterlich erb nit behaupten/dañ Johannes irs vatters brůder Pfaltzgraue bey Rhein / h. in Baiern/ vnnd coadiutor zů Lütich/als er vernam seins brůders todt/verließ er das bisthůmb vñ kriegt seins brůders tochter vmb Holãd/ Seeland vñ Frießland die weyl er lebt/nẽlich acht jar. Es halff jm h. Johañ von Burgund vñ Brabant/ aber fraw Jacoba regiert auch in gemelten lendern mit jren gemahelen/ deren sie vier nach einãder hett/mit grosser můh vnd arbeit 19. jar. Es thet jr

Graue von Holãd Römischer künig.

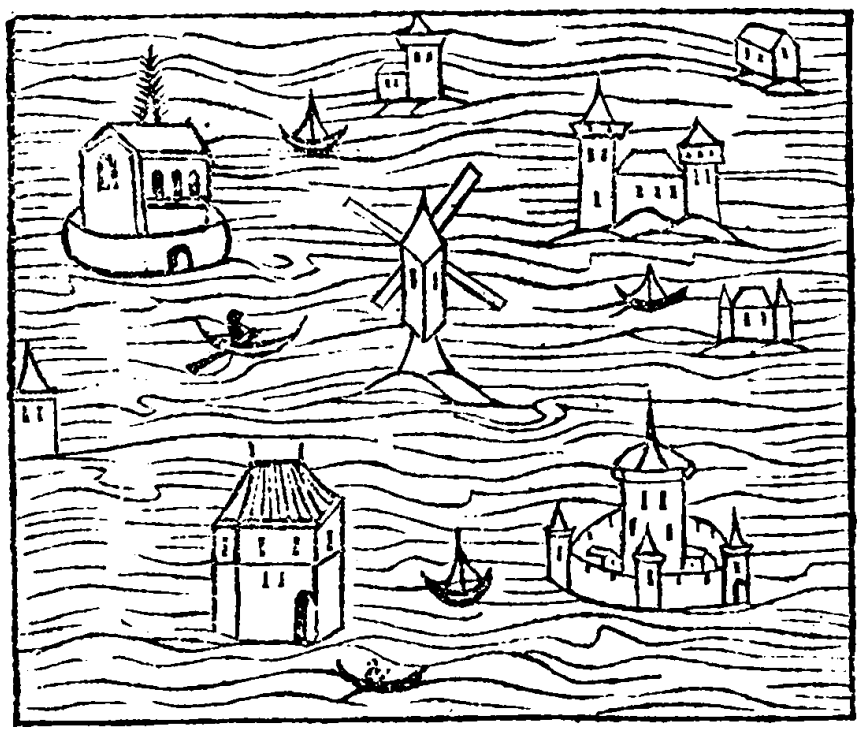
vil intrags jres vatters brüder/gemelter Johãnes. Jr erſter gemahel was hertzog Carlen Delphin/der ſtarb ehe er künig ward. Der ander/des künigs võ Engelland brüder/den dritten weiß ich nit/ der vierdt aber was ein ſchlechter ritter auß Seeland. Als nün ſie geſtarb/ kam anno 1435. Philip hertzog zü Burgund/ein ſun hertzog Hanſen võ Burgund/vnnd nam zü ſeinen henden gewaltiglichen die lender Hẽnegöw/ Holand/ Seeland vñ Frießland/ dañ ſein müter/ fraw Margareth was hertzog Albrechts võ Baiern tochter/ vnd h. Wilhelms von Baiern/des erſten herren der nider lender ſchweſter. Er regiert diſſe lẽder rüwiglichen 26. jar. Nach jm kam ſein ſun h. Carlen võ Burgund/vnnd beſaß anno Chriſti 1461. alle gemelte lender. Er gebar mit des hertzogen von Borbon tochter ein einige erbtochter aller ſeiner lender/die hieß Maria/vnd nam ſie Maximilianus hertzog võ Oeſterich/ vñ ward durch ſie herr in Burgund/Hennegöw/Holand/Seeland/Braband vnd Frießlãd. Er gebar mit jr ein ſun Philippũ vnd ein tochter Margaretam. Philippus hat geboren Carolum vnd Ferdinandũ.

Hertzog von Burgũd erbt Holand.

Batauia.

Jſt weyter hie zü merckẽ/ daß dis land vorzeyten für ein inſel iſt geachtet worden/ vnd hat Batauia geheiſſen/dañ es laufft zü beidẽ ſeyten der Rhein drümb/vnd gegen mitnacht ſtoßt es an das möre. Es ſeind auch do zümal die Bataui für die ſterckſtẽ leüt geachtet worden vnder anderen völckern ſo im niderland gefunden wurden/ vñ wie etlich ſagen/ſeind ſie von den Catten kommen/die ſich auß dem Teütſch land über Rhein machten vnnd dis land ynnamen. Dis iſt ietzunt trefflich wol erbauwen vnd beſetzt mit ſtettẽ vnd flecken. Vnd wie wol es faſt ſümpffig vnd wäßrig iſt/hat es doch köſtlich weid vnd zücht vil viechs. Etlich meinen daß es darumb Holand genent werd/ daß es ein hol erdtrich iſt vnd ſolich hülen mit waſſer zügefült.

Anno Chriſti tauſent vier hundert zwentzig/ oder wie die andern ſchreiben tauſent vier hündert ſechs vnd viertzig am xvij. tag Aprilis ward der ſee oder das möre alſo wild vnnd ongeſtüm/ daß es hinder Dordrecht ein außbrüch macht vnnd zertrent die geſchlagẽ dammen/ überkam ein freyen gang in dz erdtrich/ vnd verderbt land vnnd leüt/ ſtett vnd dörffer. Es giengen vnder ſechtzehen pfarren vnd ertrücken bey hundert tauſent menſchen mit jrem viech vnd güt. Dordrecht nam auch nit ein kleinen ſchaden.



Sintflüß in Holand.

K. Maximilian zü Brugk gefangen.

Anno Chriſti tauſent vierhundert acht vnnd achtzig ward künig Maximilian zü Brugk gefangẽ/ darumb daß er ſich des lands verzeihen ſolt vnnd das übergeben ſeinem ſun Philippo/ dem ſie thät ſetzen wolten. Diſſen onwillen wider den künig machten die amptleüt im land/ die das volck herr hielten

ren mit schatzūgen / dar von doch künig Maximiliano nichts ward / sunder sie wurden reich dar von. Do keyser Friderich das innen ward / macht er sich vff mit sampt dem reych / vnnd macht seinen sun ledig.

Ende des Rhemstromß vff der Gallier seyten.

Von dē hoch Schneegebirg bey ursprung des Rheins vnd Roddans / item von völckern so do selbigen wonen / besunder von den Walliſſern vnd Grawen bündten:

ISß her habē wir bschribē den Rhein strom vff einer (der Gallischen) seyten / von dem Helvetier land an biß zů dem möre in Holand / nūn erfordert die ordnung vnsers fürnemens / daß wir vns widerumb keren zů dem hoch gebirg / nemlich zů dem brunnen des Rheins / vnd fahren dem Rhein nach abher / vnnd besehen die lender vnd stett so vff der ander seytē disses wassers gefunden werden / welche bey den vralten eigentlich zům Teütschē land gehört han. Nūn han wir noch zwey lender zů besichtigē / die wir nit überhüpffen können / dañ sie seind beide namhafftig vnd eins gar altē wesens vnd namens / vnd besunder Walliſſer land. Eins ligt gegen Orient / vnd das ander gegen der sonnen vndergang / vnd in mitten ein grausem hoch gebirg / auß welchem der Rhein / so den bündter zůlaufft / vnd der Roddan der Wallis begeißt / jren vrsprung nemen / mit zweien anderen wässeren / nemlich Tessin vnd Reiß / dar von hie fornen meldung beschehen ist folio 151.

Vier wässer auß eim gebirg.

Walliſſer land.

ICh hett nit sunderlich vil zů schreiben gehapt von dem land Valesia / zů teütsch Wallis / wo der hochwyrdig herr / herr Hadrianus bischoff zů Sitten vñ fürst disses lāds mir nit gnedigliche seine hand hett bottē vñ warhafftigē bericht gebē viler dingen halb dis land betreffend / durch den fürnemē / verstendigē vñ hoch erfarē Landtvogt Johānem Kalbermatter meinen günstigē liebē herrē / der vnder anderē vilen hochwichtigen geschefften sich nit wenig bemühet / seinem landßfürsten vñ darnach mir vnd allen lieb habern der Cosmographey zů wisaren / ein loblich vnnd alt herkommen landtschafft Wallis zů breyssen vnd nach aller gelegenheit zů beschreiben.

Hadrianus bischoff zů Sittē.

Iohannes Kalbermatter lād vogt.

Wallis ein beschlossen läd.

Anfenglichē ist zů wissen/ dz dis läd ein grosthal ist/ gerings vmb beschlossen mit grausamen hohen bergē/ die sich zům merer theil ein gůt teütsch meyl hoch gegen dem himmel vffrichten vnnd jren vil zů ewigen zeyten entweders mit gletscheren oder schnee bedeckt seind/ ist doch vnden im boden ein trefflich gůt vñ fruchtbar land/ wie ich hie vnden anzeigē wil/ des gleichen in so hohē gebirg kaum vnd der sonen gefundē wirt. Es ist vier tag reissen oder xviij. teütscher meylē lang/ aber gar schmal/ vnd seind die berg an manchē ort also gäh daß einem grauset hinuff zů sehen. Wo man drauß oder drin wil/ můß man steigē/ durch vil geferlich geng vnd schlüpff/ die sie päß nennen/ vnnd die werden zů winter zeyten also durch ongewitter beschlossen/ daß man kümmerlich in das land oder darauß kommen mag/ man gang dañ gegen sant Moritzen zů/ do der Roddan auß dem land laufft/ do ligt ein schloß/ vnnd gon zwen päß dar durch vff der Roddan brückē/ einer gegen mitnacht vff die graueschafft Eelen/ ist der von Bern/ vnnd haben die selbige völcker vorzeyten Antuates geheissen/ der ander gegē nider gang vff die linck hand/ vff das land Sables/ vō alten Allobrogi genent. Es gehört das schloß sant Moritzen dē obren Wallis zů/ setzēt auch ein verordnetē vogt darin/ der ist gleich als ein hüter des gantzen lands. Dis ort hat vorzeyten Agaunū vnd vicus Veragrorū geheissen/ vnd wirt do selbigē das land mit grossen felsen/ bergē vñ dem schloß verzigelt. Die berg so gerings vmb das land gon haben zů vnsern zeyten vil andere namen/ weder sie bey den alten haben gehabt. Der berg auß dē der Roddan in obren Wallis vrsprünglichē rint/ hat etwan Juberus vñ Coatius/ vñ wie die andern sagen Vrsellus geheissen/ aber ietz heißt er Furcka/ zů latin Bicornus/ stoßt an Gothard/ oder ist ein gebirg mit dem Gothard/ vñ do ghat man zů sumer zeyten hinüber ghen Vri vj. meylen vnd zů den Lepontiern. Es nimpt do der Roddan ein lidderlichen vrsprung von schnee vnd gletscheren wasser/ kommen zwei klein bechlin gerunnen durch felsen vnd schrofen/ stossen im thal zůsamen vñ wirt ein bach darauß/ darüber auch ein man schreytē möcht/ wirt aber im fürlauffen gemeret/ durch die zůfliessende wässer/ so allenthalbē von den bergen vnnd auß den thälern zů jm dringen/ biß er auß dem land kompt vñ in den Losanner see falt/ der vorzeytē lacus Lemannus geheissen/ vj. meylen lang/ vñ do er am weytesten/ drey güter meylen breit ist. Zů Genff fleüßt der Roddan wider auß dē see vñ laufft vff Lugdun zů. Vnfer von der Furck ist ein ander gebirg/ heißt die Grimßlen/ ligt ij. oder iij. meyl von Haßle. Die berg so gegē mittag ligen habē vil päß in die Lombardi. Vber das Gries vñ Nyfi kōpt man zů dem Eschenthal/ gehört zům hertzogthům Meylād. Vō dem Briger zendē ghat ein paß über den Simpelberg/ zů latin mons Sēpronij/ vff Meyland. Von Visper zenden kompt man über den Saser berg/ vñ an eim andern ort über den Matter berg in etlich Meylendische flecken/ item in dz Kremer thal dē grauen vō Jaland zůgehörig. Auß Karen zendē gegen mitnacht ghat ein paß über ein sorglichen berg vff Bern zů ghen Kandelsteg/ heißt der Lötschē berg. An dissem berg verderbē vil menschē/ die vō dē schnee verfelt werdē/ wie dañ auch vff andere sorglichē bergen. Es ghat auch ein starcker paß vō Leügk nebē dē Leücker bad vff Bern über den berg Gēmi genāt. Von Sitten ghan zwen päß/ einer gegen mitnacht vff die landtschafft Sanen

Eelen graueschafft.

S. Moritzen.

Die Furck.

Vrsprung des Roddans.

Lacus Lemannus.

Losanner see.

Die Grimßlen

Mons Sempronius.

Lötschē berg.

Gemmi.

nen/heißt der Sanetsch/der ander gegen mittag durch das Vrnser thal vj. meylen lang über ein grossen schnee berg/heißt der groß gletscher vñ Arolla/ do kompt man in das thal Wapelina/so von altem Vallis Pönina ist genēt worde/vō Hannibal der ein Pönus ist gewesen vñ soll do ein straß in Italiā gemacht han/gehört zů der landtschafft Vugstall/zůgehörig dē grauen von Zaland. Von Martinach't so Octodurū vorzeytē gehaissen/ist ein paß Tumben genant/die theilt sich in bergen. Eine ghat zů der linckē gegē dem kleinen sant Bernhards berg/nit weyt vō Tarentasia/so die Walliser Tarentese nennen/in das thal Centrones. Von Intremont gegen mittag ghat ein straß über den grossen sant Bernhards berg/der bey den altē mons Julij vñ mons Jouis ist genant wordē/fürt gheen Vugstal/das vorzeyten Augusta pretoria ist genant worden. Man wandlet auch über dissen sant Bernhards berg von Gallia in Italiam/vñ ligt oben in aller höhe vnder den grossen felsen ein spittal/do man iederman wer für zeücht herberg vñ narung vergebens gibt/wer do wil. Es seind in dissem spittal zwölff regulierer oder geistlich menner/vñ ist gestifft worden von einem heyligē man der hatt Bernhard geheissen/ist Thümherr zů Vugstal gewesen. So findt man vff drey meylen weit nichts dann felsen vnnd schnee/wechßt weder höltz noch gras vff dissem wie auch vff etlichen ander bergen/man můß alle notürfftige ding vj. meylen fert über rück der thierē her zů bringen. Die todtē so an dissem ört sterben/kan man in kein erdtrich begraben/sunder man wirfft die cörper in die tieffen hülen vnd spluncken der felsen/do geragen sie vō kelte vñ verzeren sich nit derzeyt. Man findt wunderbarlich gros felsen in dissem land/dar vnder auch die mēschen wonē mügend/wie dann auch bey Sitten vff ein halb meyl bey einē dorff heißt Bremuß etlich münch haben ein gantz closter mit kirchen vnd kücken/cellen vñ ander gemachen in felsen gehawen/dar zů nit ein stützen holtz kommen ist/sunder der grausam hoch felß ist des gantzes closters dach. Als aber der sterbet vnd die münch kam/blib nit einer übrig in dem stein.

vallis pönina.

Spittal vff S. Bernhards berg.

Ein closter in eim felsen.

Von den völckern des lands Wallis.

DJe yn woner disses lāds seind vor Christi gebürt vñ lang darnach Seduni vñ Seduſij genent wordē/seind starck vnd kriegbar leüt gewesen nit minder geacht dann die Helueti jr nachbaurē/haben mügē leyden gros arbeit/hitz vñ kelte/in summa das volck ist gemeß gewesen tēlād. Sañ wie das land rüch vō bergen vñ felsen ist/also warē auch die yn woner dapffer/ anſthafft/onerschrockē/starckmütig vñ grimig wider die tyrānen vñ fyend so sich wider die billickeit satztē. Es gedenckē jren vile vō den altē/besunder Julius Cesar/Plinius/Pomp. Mela vnd andere mere/auß welchen etlich sie nennen Sedunos acres/das ist die strengen/scharpffen vñ ernsthafftē Sedunen/ das fürwar nit ein geringe künstschafft ist jrer grosser dapfferkeit vñ manheit.

Seduni vnnd Heluetij nachbauren.

Mañ

Valesia. &wallis.

Wañ aber in nachfolgenden zeyten vnd durch was vrsach dis land ist Valesia oder Wallis genant worden/ist mir nit wissen. Es mag sein daß der nam erwachsen sey von dem latinisch wort vallis/das ist/zů teütsch/thal/ oder von dem schloß Valeria das zů Sitten in der statt gelegen/ des thümb stiffts vnd auch der thümbherren behausung ist. Jn vnsern zeyten ist Wallis getheilt in das obern vnd vnder Wallis. Das ober ist teütsch/vñ ist eigentlich der Sedunier begriff/streckt sich von der Furcken biß an die land marck vnder Sitten zům wasser Morß genãt/begreifft sieben zenden/das ist Dioceses/oder gericht/ nemlich Sitten/Syder/Leugk/Raren/Visp/Bryg vnd Gombs/do ein ieder zendẽ seine richter vñ ampt leüt hat. Jn dissen zenden werdẽ gefunden bey xxx. pfarkirchen.

Vnder wallis ein vogtey gemeiner landtschafft.

Vnder wallis ist welscher sprach fahrt an bey dẽ gemelten wasser Morß vnd ghat hinab biß vff sant Moritzen bruck/ vnd seind seine ynwoner vorzeyten Veragri geheissen/aber zů vnsern zeyten seind sie vnderworffen den obern Wallissern/vñ werden beherschet durch vögt vnd regimẽt der obern Wallissern. Es hat dis vnder Wallis vj. paner/nemlich Gundes/ Ardon/Sallion/Martinacht/Jntremont vnd sant Moritzen/vnd in denen werden gefunden 24. pfarkirchen. Es hat auch vil schlösser gehabt vor vnd che es erstritten ist von den obern Wallissern/seind aber alle durch sie zerstört/ nemlich bey xvj. lassend auch kein anders bauwẽ/do mit man der gemeine nit mög mit gewalt widerstan.

Von oberkeit vnd regiment des lands Wallis.

Der gros Carlen hat begobt das bisthümb in &wallis.

EJn bischoff võ Sitten ist fürst vñ oberherr des gantzẽ lands/ des obren vnd vndren Wallis/in geistlichen vnd weltlichen sachẽ/vñ hat der gros keyser Carlen anno Christi ongefarlich 805. disse grauenschafft vñ prefectur geben dem heyligen bischoff Joder zů latin Theodolus/ vnd allen seinen nachkommẽden bischoffen. Es haben auch vil keyser nach jm disse übergob bestetigt vnd corroborirt biß vff den heütigen tag. Vnd wañ ein bischoff mit todt abghat wirt ein ander durch die herrẽ vom capittel vñ verordneter harßbotten aller sieben zenden erwelt/vnd der hat ein vnderrichter in weltlichen sachen/den obersten genant/ein hauptman in dem gantzen land/ welcher durch den fürsten vnd gemeine rathßbotten der sieben zenden zů Weynachten in gemeinem landßrhat erwelt wirt von zweien zů zweien jaren/vnnd haltet jm der fürst vj. oder vij. reitknecht.

Sitten hauptstatt in &wallis.

Die wonũg des fürstẽ ist zů Sitten. Hat im land vj. starcke schlösser/zwei zů Sitten/nẽlich Meyeryn vñ Tyrbillion oder Tyrbillen/eins zů Naters/ eins zů Leügk/eins zů Enfisch vñ eins zů Martinacht.

&wallis ist in bündtnus der Eidtgnossen.

Anno Christi tausent vier hündert siebenzehẽ hat die landschafft Wallis ein bündtnuß gemacht mit Lucern/Vri vñ Vnderwaldẽ/ vnd ist das erst burgrecht vffgericht mit dissen v. zenden Sittẽ/Syders/Visp/Bryg vñ Gombs. Darnach anno Christi 1533. ist solcher bündt widerũb erneüwert/ gelütert vnd gemeret durch den hochwyrdigen fürstẽ vnd herrn/herrn Hadrian võ Riedmatten ietzigen bischoff von Sitten/auch sampt gemeinem capitel/ vnnd allen vij. zenden gemeiner landtschafft Wallis/mit obgenanten dreyen örtern/ Lucern/Vri/Vnderwalden/des gleichen Schwytz/Zůg/Fryburg vnd Solothurn. Dis ist geschehen zů Lucern mitwůchen vor Thome apostoli. Aber

mit

mit denen von Bern ist der ast bundt gemacht anno 1446. vnnd darnach zů Herrn Walcheri zeyten ein newer bundt vffgericht vnd der alt gentzlich hingethan am siebendē Septēbris anno tausent vier hunderrt fünff vñ sibētzig.

Anno Christi 1536. als der künig auß Franckrich vnd die von Bern den hertzogen auß Saphoy in sein land fielen/ das selbig yngnůmen/ wie fornen folio cccij. gemeldt/ hat sich ein theil der lādschafft Sables an die vij. Zenden einer landschafft Wallis ergeben/ vnd werden ietzunt beherschet mit drey vögten von obren Wallis. Disse vogteyen heissen/ Monthey/ yfian vnd Hochthal. Die vogtey Montey ligt zwischen sant Mouritzen vnd Losanner see/ aber die andere zwo ligē neben auß gegē mittag. In dissen dreyen vogteyen seind vil beren/ hirtzen/ reeh/ hinden/ wilde schwein/ vnd andere thier. Sie habē auch vil thäler vnd alpen do man summers zeyten kůw/ schaff/ geissen vnd andere viech hin thůt.

& was Saphoier lands vnder der herrschung & Wallis.

Was bey den gletscheren verstanden.

WJewol die gletscher nit bergwerck noch metallen seind/ seind sie doch gleichformig in der reinikeit den lauteren Crystallen/ werden zům mherertheil gefunden gegen mittag vff den höhsten vnd wildē bergen/ die man nent schnee berg/ ist aber nit schnee noch eyß in seiner natur eigentlich/ ist vil mere ein verherter eyß/ das vff der höhe der bergē nümer mere zerschmeltzt/ sunder von zwey oder drey tausent jar her do gelegen ist vnnd garnah zů eim stein worden. Vnd so etwan ein stuck abher falt in ein thal/ bleibt es lange zeyt ligen ehe es zů wasser resoluirt wirt/ on angesehen die grosse hitz des summers oder der sonnen glantz. Ist auch sein eigēschafft dz er sich selber purgirt vñ reyniget/ dz in im kein herdt/ sand/ stein/ gros noch klein/ auch kein andere matery bleibt/ er dülder der ding keins/ biß dz er als rein wirt wie ein cristal. Ist an vil enden ongrundtlich tieff/ macht auch zům offtern mal grosse schründē vñ spält/ das gar sorglich ist in pässen/ vnd auch den jägern/ besunder so disse spält mit schnee bedeckt werden. An vil enden seind die vffgerissen schrunden drey oder vier hundert claffter tieff/ etlich ongrundtlich. So einer zů summer zeytē anfahrt spalten/ ertönt dar von so ein grausammes krachē/ gleich als wölt daß ertrich brechē. Die iäger hencken das fleisch vnd wildprät darin zů summer zeyten/ do mit es darin gefrier/ vnd wirt also darin behalten biß jnen füglich ist bey güter weyl zů verkauffen. Es braucht auch das lāduolck den gletscher in tödlichen kranckheiten für artzney/ nemlich do mit zů stellen Disenteriam/ das ist/ den roten schaden der von hitz kompt/ vnnd zů leschen acutas febres/ das seind hitzige kranckheitē. Es ist so ein kalt ding vmb den gletscher/ daß man ein kanten mit warmem wein/ mit ein stuck eines eyes gros grim kalt machen mag.

Gletscher wie etlich meynen à glacie.

Artznei wider den rotē schaden.

Von fruchtbarkeit des lands Wallis.

ES ist keins dings mangel in Wallis das dem menschen not ist zů vffenthaltūg seins lebens. Es wachßt in dissem beschlossen lād wein vñ korn/ vnnd allerley obß/ man find auch fleisch vnd fisch zům überfluß darin. Der weinwachß fahrt an im Zenden Bryg/ vnd erstreckt sich biß zů sant Mouritzen. Der wein ist mancherley natur vnd gattung/ weiß vnd rot. Doch ist der rot vor auß

rot vor auß gůt in Sitten vñ Syders/ist so schwartz daß man do mit schreiben mag. Aber der weis hat den preys in der pauer Gundes vñ Martinacht.

Gůt wein in wallis.

Es wirt zů gemeinen jaren der wein in disem land besser vnd stercker dañ an keim ort des Teůtschē lands. Es wirt auch jårlich disses gůten weins vil auß dem land gefürt ghen Sanen/ ghen Vri/ in das Siebenthal vnnd in andere ort. Er halt sich auch/ sunderlich der in gemeltē vier orten wechßt/ vff v. oder vv. jar/ außgenomen den můßkateller/ der bleibt nit über zwey iar. Des korns vnd aller früchten halb/ ist gar kein mangel im land. Es haben die ynwoner weytzen rocken/ gersten/ summer korn/ das sie lanyi nennen/ als sumer weitzen/ vñ rocken/ summer gersten/ habern/ erbeß/ bonen/ linsen/ hirß/ so vil als jn not zům brauch ist. Die ern ghat am Meien an vnd wert biß sant Michels tag. Zům ersten wirt die frucht zeitig im grund/ darnach in bergen vñ thälern biß an die schneberg. Zů Sitten/ Syder vnnd Gundes hat man vil saffran/ granaten/ mandel vnd feygenbaum. Vnd durch das gantz land findt man allerley obß vō öpffien/ bieren/ nüssen/ pflůmen/ wiechßlen/ kestinen/ můlber/ pfersich/ haselnuß/ thierlin zů latin corna/ die man zů Basel auch findt.

Vil korn vnd frucht in Wallis.

Vil obß.

Vil viech.

Des viechs halb ist auch kein mangel in disem land/ sunder man hat darin kůw/ ochsen/ roß/ esel/ maulesel/ schaff/ schwein/ geissen/ genß/ enten/ hůner/ kůnglin/ pfawen/ tauben/ allerley jaghund/ groß vnnd klein. Item vil jemen oder bienen/ dar von man gros nutzung hat. Die schaff im land haben gar nahe alle hörner/ die oüwen/ das ist weyblin/ als wol als die wider. Man hat für das viech vil matten oder wiesen/ besunders in thälern vñ vff den bergen. Es haben die kůw besunder alpen des gleichē habē die schaff jre berg/ es seind auch etlich thäler deren ein jedes über summer erhalt drey tausent kůw/ on schaff/ geiß vnnd ander viech. Auß keß/ ancken oder butter vnd zieger/ hat das land jårlich ein gros losung über alle notturfft. Wirt auch jårlich vil viechs verkaufft in Italiā. Jm Roddan vnd auch in etlichen trom wässern so in Roddan fliessen/ findt man allerley fisch/ vnd besunder fōrinen/ deren etlich 24. vnd 30. pfunt schwere seind/ äschen/ groppen/ grundlen/ schleyen/ hecht/ alant/ karpffen vnd krebs.

Von baumen krůtern vnd wurtzlen.

Gůter krůter vnd wurtzelen findt man in den bergen disses lands/ als das die ärtzet vñ apotecker wol wissend/ besunder/ findt man do meister wurtz/ entzian/ sellig ē/ bibinel/ astrentzē/ mutrina/ mörezilē/ eberwurtz/ danmarga/ spica celtica/ Ostrutium/ squillum/ etc. Des gleichen habē die thäler vnd berg gros wäld mit hohen Lerchen/ Thannen/ Arben vnd Tälen.

Plin. lib. 16. cap. 10.

Die Lerchen zů latin Larix/ seind die grösten vnnd höhsten baüm/ haben ein hert/ rot vñ wolgeschmackt holtz/ das hat vil tůgent. Nimpt man im Maien die iungē vnd grünen sproß vnd macht ein bad darauß/ ist gůt für vil kranckheitē/ besunder für die malezey. Man brent auch wasser darauß wider die malezey. Welche jr heüser vnd stůben machen auß lerchinem holtz vnd darin wonend seind sicher vor der außsetzikeit. Man bort auch löcher in disse baum vñ zeücht darauß resinā/ das wir terpentyn aber die Walliſſer lertschinen nennē/ ist ein edel ding zů allen wunden vnnd zů vil kranckheiten. Wo man aber die

Terpentin.

resinam

resinam vō den lerchē bom / ist das holtz nit natürlich mere sunder verleürt sein geschmack vnd seine stercke. Es wachßt auch ein schwūm an den lerchen / den die apotecker heissen agaricū / ist ein edel ding zū haupt wee / wie Plin. schreibt lib. 25. c. 6. Es seind auch in dissen bergen rote thañen vnd weisse thannen / geben auch resinam. Wirt doch das resina köstlicher geschetzt so vō den weissen thānen tropfft / vñ wirt tranbech im land genēt / dañ so vō den rotē kompt. *Agaricum.*

Die arben so man pinus nent / habē auch resinam vnd mere dañ die thannen / ist aber keiner achtung. Disser baum wirt vō Plinio genent pinaster / das ist / pinus siluestris. Die frucht so an dissem baum wechßt wirt im land ardszapffen genent / ist ein hitzig essen / hat schier ein geschmack wie haselnuß / man macht cōfect darauß. Vñ jrr ich mich nit / so nennen die Etschlender disse nuß bimpernüßlin / zū latin Teda / hat auch resinā aber onnutz / man macht liecht holtz darauß. *Plin. lib. 16. cap. 10.*

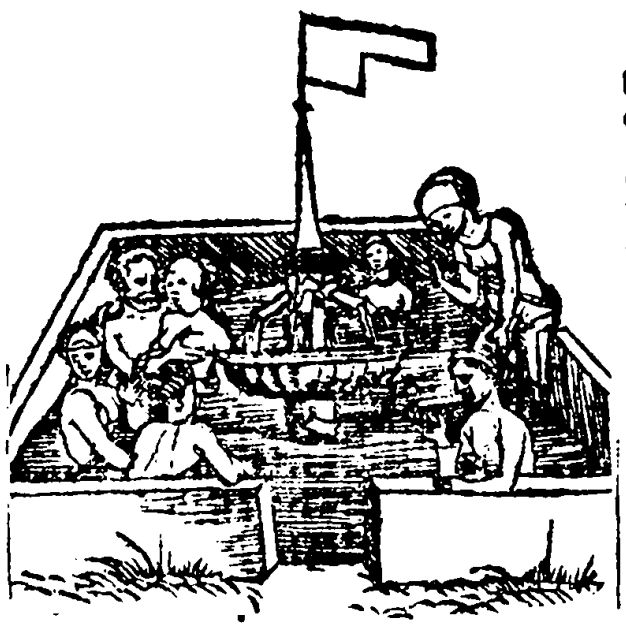
Von bergwercken vnd metallen.

IN den zenden Gombs seind an vil orten vil schöner cristallen / vnnd deren findt man zweierley. Ein geschlecht ist clar vnnd lauter / etlich stuck dreyssig pfund schwere / ist aber seltzam so gros. Das ander geschlecht braun vñ auch clar lauter / welche die geschickte kauffleüt / als die alten Juden für Amathisten biderben leüten verkauffen. Im zenden Visp hat es auch cristallen in Gasen / vnd in der Bermyli ist ein sylber ertz. Im zenden Raren ist an Eyßschol ein sylber ertz / vñ in Lötschē ein bley ertz. Im zenden Syder ist ein sylber ertz zū Reschi. Im zenden Sitten ist ein kupffer ertz in Armēsi. Weyter hat man auß guaden gottes in dissem jar / nemlich anno 1544. gefundē ein saltz bruñen / der ligt gegen mittag ein meyl vō der statt Sitten / vñ lat der bischoff fürst disses lands dar zū bereitē ein saltz pfañ / ist iederman der hoffnung / das werd dē land zū grossem nutz erschiessen. In der paner Martinacht ist ein güt eysen ertz in Trient. In der paner Intremont in eim grossen thal Bangis / seind vil sylber ertz vnd grübē. Man hat auch innerhalb drey jarē im land an vil ortē gefunden ein bergwerck so man kolstein nent / der gleichē man auch zū Ach vnd Lütich in Brabād hat / die braucht man ietz in Wallis den kalck do mit zū brēñen on alles holtz. Vñ nach dē der kalck ofen gesetzt vnd auß bereit ist / zündt man die kolenstein an / vñ man darff kein achtmere dar zū haben / biß der kalck ofen volkommenlich brunnen ist. Der kolstein mag vō jm selber niterleschen nach dem er angezünt wirt biß er zū eschen verbrent / brint langsam vñ gibt grosse hitz. Es brauchē jn auch etlich im winter die stüben do mit zū heitzen. Im niderland vmb Ach vñ wo nit vil holtz ist / kocht man allerley speyß mit solichen steinē. Man findt sie auch in Schottland / wie ich bey dem selbigen land gemeldet hab. *Cristallen.* *Sylber ertz.* *Neüwer saltz brunn in Wallis.* *Eysen ertz.* *Kolstein.*

Von den heissen bädern die in Wallis quellen / was sie für wirckungen vnd eigenschafften haben.

Bryger bad.

VOb dis bad ist ein gros lustig vñ fruchtbar feld / ligend drumb vil wein



gärten/obßgärten/matten vnd acker/hat zů rücken gegen mitnacht ein geh/Rockgebirg/ das alles zů grossem lüst den bädern dienet. Sis wasser ist gätz schwäfelig/heilsam zů den eüsseren leiblichen schaden/es dienet den rauben oren/dem krampff/dem zittern/dem flüß so von dem haupt durch die nas falt. Es ist auch nütz den rüdigen vnd blatrigen/vñ den onberhafftigen weyberen. In dissen vier monaten Aprill/May/Herbstmonat vñ Winermonat/ist es am aller kömlichst. Es sollen sich dar vor hüten/die ein blöd haupt vñ blöden leib habē vnd ein heiß läber vñ heiß nieren. Die mit dem kalt wee beladen seind/sollen sein auch müssig ghan.

Leugker bad.

Dis bad ligt gar in eim lustigē infang/ghon gerings darüb schöne matten/hat zů rücken gegen mitnacht hoch berg/vñ gegen mittag ein thal dar durch man kompt ghen Leügk. Ist ein gros bad vñ fast heiß/daß man eyer darin sieden mag vnnd hüner brüen. Sein wasser hat des küpffers vnd ertzs natur. Es hat drey broñen oder außgeng die nit fern von ein ander ston. Es dienet dem funckelē gesicht vñ trieffenden augē/hilfft dem krämpffigen geäder/dem flüß der nasen/der schwachen lüngen vnnd dem blöden magen/sterckt die reüwige krafft vñ erweckt den appetit. Es hilfft auch dē miltzwee/den läbersüchtigen vñ heilt die bös blaterige schenckel. Item ist nütz den podagrenigen/vnd denen so zerbrochen schenckel oder ander brochen beyn vñ glider haben. In summa es dienet allen kalten vñ feüchten kranckheiten vnd schadet den hitzigen vnd trückenen süchten. Es ist heilsam den paralyticis/die jr glider vor läme nit brauchen mögē/oder sunst verschwecht nerven vnd adern haben. Die schwangere frawen sollen sich dar vor hüten/daß sie es nit trincken noch darin badē. Den wassersüchtigen vñ calculosis/das ist die mit dem sand der nieren beschwert seind/dienet es wol. Des gleichen denen so steinen ün der blatern haben. Es stercket in den weybern die erkelte müter/es laxirt den bauch so man es trinckt. Es nimpt hinweg die alte blaterige schäden an den schencklen/vnd so ein schad nit wol zůgeheilt were/brichter in dissem bad wider umb vff/vnnd heilet darnach volkomlich.

Nützbarkeit disses bads

Von wilden vnd seltzammen thieren vnd aller ley wildprät/so man in Wallis vnnd garnah in dem gantzen Schweytzergebirg/vñ hohē Alpen biß in Etschlād findt.

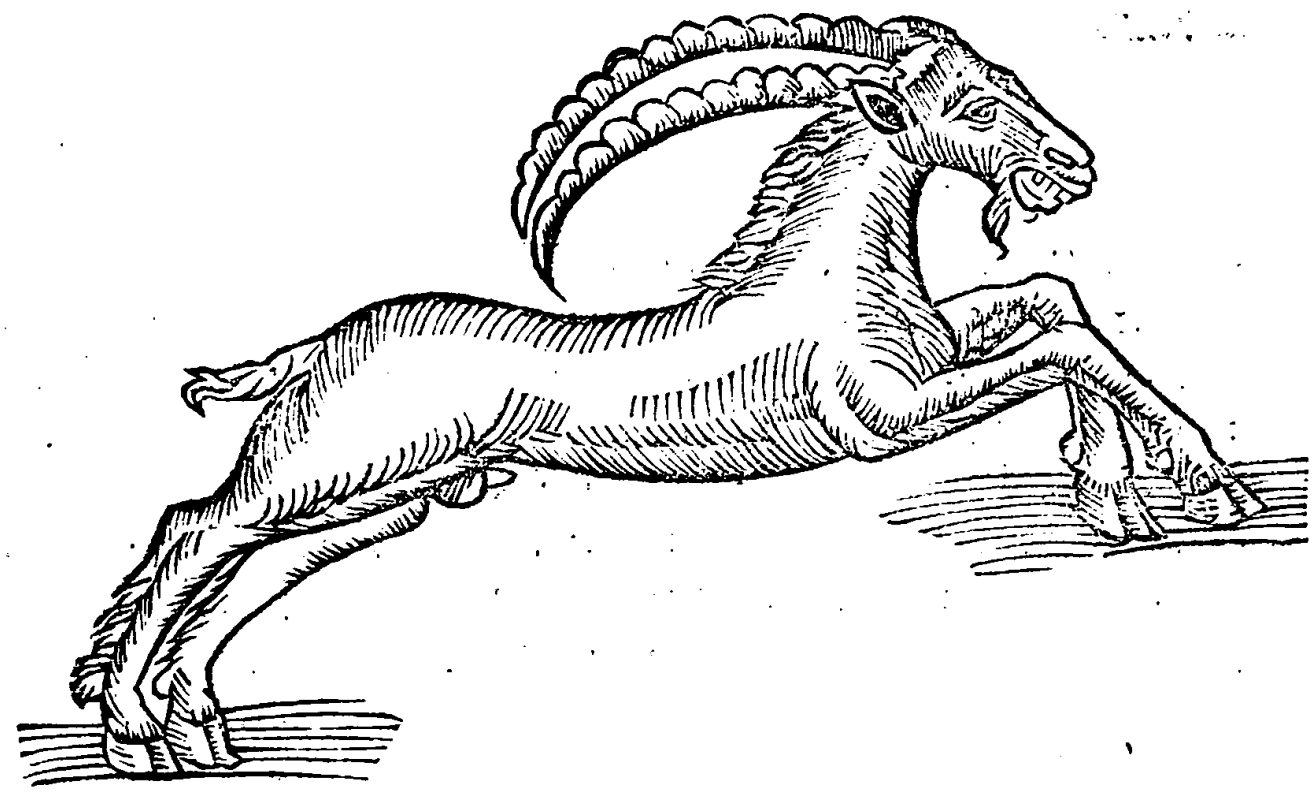
Es wonen in dissem land vff den Alpen vnd hohen bergen vil wonderbarliche thier/besunder Steinböck/ybschen/Gembsen/Sachsen/Murmeltbier/gro- vnnd klein hasen/Steinhüner/gros vnd klein Fasanen/

die

die grossen nent man Vrhanen xiiij. oder xvj. pfundt schwere / Parmisen/ Hasel hüner/Rephüner/wild oder schnee geiß/wild tauben/wild grosenten/ zweierley wasser entē/reigel/riedschnepffen/dünckling/wachtlen/reckholter vō gel/etc. Hat auch vil beren/wölff/thierwölff/lüxen/füchß/mardren//Danmar dren/geyrē/falckē/etc. Hat kein hirtzē/rech/wildschwein/scorpion/schiltkrottē.

Von den Steinböcken vnd Gembßen.

DJe Steinböck habē jr wonūg allein in den hohen bergē bey den gletschē ren. Darin wo sie nit kalt haben/ do erblinden sie. Jst von gestalt nit als gros wie ein hirtz/ hat ran schenckel/ ist schwere von leyb / hat ein kleinen



kopff/ schöne augen vnd gros vnd schwere hörner/ die wachsen jm von jar zū jar mit knöpffen oder ringen/ vñ wañ sie alt werden/ sein die horn wol 16. oder 18. pfundt schwer/ mit 20. oder 24. knöpffen. Sie seind vō farb graw/ haben klawen wie ein geiß/ seind wunderbarlich mit hohen vnd weyten sprüngē/ daß dem menschen kaūm glaublich ist. Es ist kein felß so geh vnnd hoch/ dis thier mag nit etlichen sprüngē daruff kommen/ wañ er anderst etwas rüch ist/ daß es seine füß daran schlagen mag. Man sagt von jm daß es mög ein mauer vff hin springen die v. oder vj. man hoch ist/ wañ sie rüch ist vnnd onbeworffen. Die iäger lassen sich mit langen seilern über die hohen felsen abhin/ wo sie wis sen dis thier zū betretten/ vnnd es fleücht nit sunde wartet jr. Es müß der iä ger herr am felsen vmbher zū dem thier ghan/ vnnd gůt sorg haben/ daß zwi schen jm vnd dem felsen kein durchschein von dem thier ersehen werd/ anderst es laufft an den iäger vnd stoßt jn überab. Sicht es nit zwischen hin durch/ so meint es/ es mög jn nit begreiffen mit seinen hörnern / kompt also vmb sein le ben oder wirt gefangē. Wañ man den steinbock jung faht/ wirt er mit der zeyt gantz zam/ laufft mit andern geissen vff die weid vnnd kompt wider heim wie ein ander zam thier/ laßt aber sein dück nit so es gros wirt. Der steinböcken weyblin nent man in Wallis ybschen/ vnnd Plinius lib. 11. cap. 37. rupicapras/ seind etwas grösser dañ geissen/ der gestalt wie gembßen / vñ nit so graw.

Steinbock in sprüngē über trifft andere thier.

Ybschen.

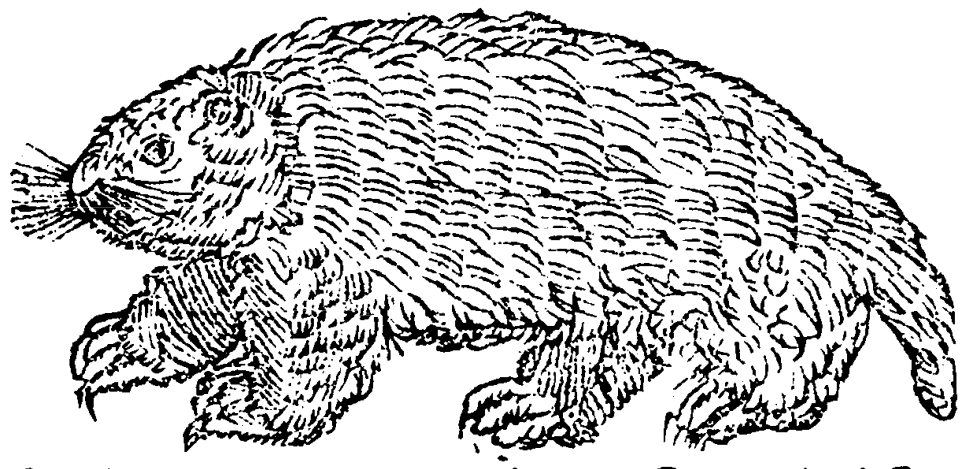
nock so gros wie die steinböck/haben auch nit grosse hörner/sunder habē schier

hörner wie die gēbßen klein vñ gekrümt gegen dem rücken/ aber die gembßen krümmen jre hörner forn außen.

Die gembßen weyblin vnd mänlin/ seind mit horn/ leib vnd farb gleicher gestalt/ ist vnder jnen kein vnderscheidt/ seind den sümmer röter vnd den winter gräwer vnnd schwertzer/ wonen auch in wilden pergen/ aber nit so hoch wie die steinböck/ mögen sich mit den krommen hörnern gar hoch vff die felsen lüpffen wie man sagt.

Von dem Mormel thier.

Ich möcht wol vil von dissem thier schreiben/ wann ich nit eylen müst in andere lender die zůbeschreiben. Dan ich hab deren thier ein par in meinem hauß/ die mir zůgeschickt hat herr landuogt Johannes Talhermatter/ des halb ich jr natur zům theil erkundiget hab/ in den dry oder vier monatē die weyl sie bey mir gewesen. Plinius nent das thier murem alpinū/ ist darnach genent wordē mus mōtanus/ das ist/ ein berg mauß/ wie es die welschen noch murmont nennen/ aber die Teütschen nennen es mormel thier/ felicht darumb das es morret vnnd korret all mal so es schlafft.



Es sicht gleich wie ein groß küngli/ hat aber abgeschnitten oren/ ein schwantz der einer spannen lang ist/ lang vorzen/ beißt öbel so es erzörnet wirt/ hat kurtz schenckel/ die seind vnder dē bauch gantz dick von har gleich als hett es schlotter hosen angezogē/ hat beren tapen vñ lang klawen dar an/ mit denen es gar onbillich tieff in das ertrich grebt. So man jm etwas zů essen gibt/ nimpt es das selbig in sein vordrige füß wie ein eichhörnlin/ sitzt vffrichtig wie ein aff biß es solichs gessen hat. Kan auch vff dē zweien hindern füssen ghan wie ein ber. Milch speis ißt es fast gern/ vnd schmatzt dar zů wie ein iung ferlin. So sie miteināder spilen/ schreien vnd rertzen oder bellen sie darzů wie die iungen hündlin. Sie schlaffen trefflich vil/ vnd wañ sie wachen mögen sie on fantisirt nit sein. Wañ sie stro/ hew/ lümpen/ dischlachen vnnd der gleichen dingen finden/ tragen sie es alles in jr nest/ stossen auch das maul also voll/ daß nichts mere darin mag/ dz überig schleifen sie hernach/ ist fast kurtzwylig zů sehen. Sie essen allerley speis/ fleisch/ fisch/ milch/ brot/ suppen/ gemüß/ etc. Etlich seind graw vnnd etlich rot farb. Die grawen sollen zämer sein dañ die rotē. Ich find in mein zweien das widerspil.

Das mormel thier onmässig.

So sie

So sie in den wilden bergen seind / vnnd wöllen auß jren löchern vff die weid ghan/bestellen sie eins das bey dem loch bleibt vñ die wacht halt / vñ das lügt fleyssig vmb sich/vñ als bald es leüt oder viech sicht/faht es an zů pfeiffen oder bellen/dañ lauffen sie alle zů dem loch. Jr geschrey laut gleich wie ein scharpffe pfeiff/die eim in den ozen wee thůt/zeigen do mit an endrung des wetters/wie wol sie auch also pflegen zů schreyen wañ jn etwas widerdruß beschicht. Es schreibt Plin. daß zů herbst zeytē so der winter her zů streicht/sie sich gar emßig rüsten vnd den winter leger zůrichten. Sie faren auß jren löchern vnd lesen alenthalben helm vnd hew zů samen / vnd eins vō jnen legt sich an rücken/richt die vier bein ob sich/vñ die andern legen vff es gleich als vff ein wagē alles so sie zů samen geraspelt habē/nemen es darnach bey dē schwantz vñ ziehē es wie ein geladen wagen zů dem loch. Vnd do her kompt es/das sie zů der selbigen zeyt geschundē sind vff dem rücken. Wañ sie nůn das nest also zůbereit haben/beschliessend sie sich selber mit herd vñ grůdt / dz kein lůfft noch feüchtikeit zům nest kōme / ligē vñ marpfflen oder schlaffend also den gantzen winter biß zům früling oder glentzē/ wickelē sich zů samen in die ründi wie ein igel. Darůff haben die leüt in den thälern gůt acht/graben zů jnen vnd nemen sie herauß mit dem nest/sie erwachen auch nit biß man sie thůt an die sonnen oder nahe zům feüwer daß sie wol erwarmen. Man findt / gemeinlich in eim nest vij. ix. oder xiij. Jst ein edel essen den kintbetterin/auch ißt man sie für die můter vnd das krimmen im bauch/oder schmirt vñ salbet den bauch mit irem schmaltz. Sie net auch wol denen so übel schlaffen mögend. Sie seind über dem rücken trefflich feißt vñ ist sunst wenig fleisch an jnen/wie wol sie nit ein rechte feißte habē/ sunder ist gleich wie der brustkern in eim ochsen/dz weder fleisch noch feißte ist.

Hert schlaffer mormelthier.

Von Steinhünern vnd Fasanen.

Die Steinhüner / die Plinius lib. 10. c. 48. Lagopos nent/findt man allein in hohen bergen bey den glerscherē / seind wie gros tauben/fliegen nit weyt / seind den sōmer graw vñ den winter weiß vnd gar schön / haben die bein vnd füß deckt mit weissem har/ist ein edel vñ hitzig essen den krancken. Man sagt wonderbarlich ding von dissem vogel / das er so torechtig ist vñ liderlich gefangen wirt. Man legt ein lange zeile mit steinen/ vnd so die hüner der zeilen nach ghan vnd nit darüber hüpffen/ston do vnden zwen gegen ein ander mit eim langē seil an dem vil strick hangē / warten biß die hüner her zů kommen / legen jnen mit bewegung des seils die stricke vnd letsche an hals/ fahen sie also. Die grösten Fasanen haben jr wonung in den höhsten weldē/aber die minderen in den mitlestē welden/seind ein theil schwartz vñ ein theil graw. Es seind auch zweierley hasen in dissem lād. Die grösseren seind graw vñ die hat man für die beßre/ aber die mindere/die den summer graw seind vnd den winter schnee weyß / seind in geringer achtung.

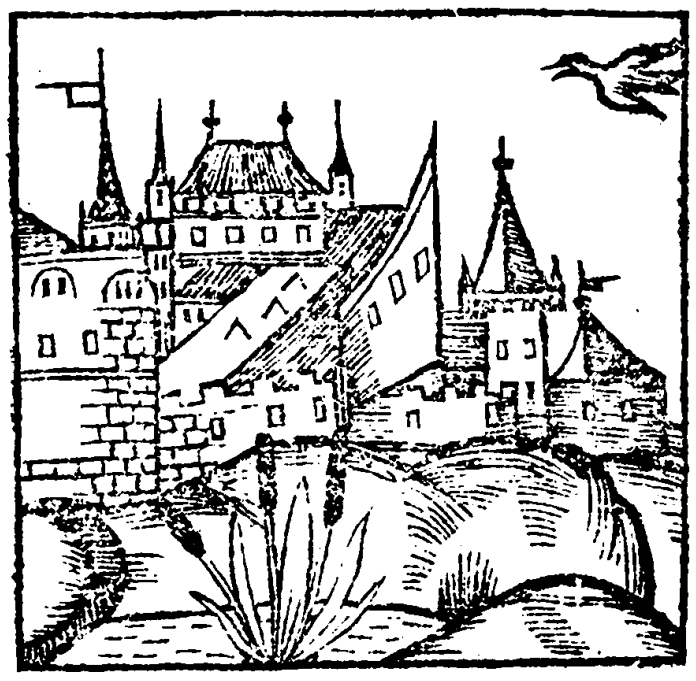
Weiß hasen.

Grawe bündter.

EGen Wallis über bey vrsprūg beider Rheinen wonend die Grawen bündter/die vorzeyten zů latin Rheti oder Canini/vnd in Churwaler sprach Grisoni genēt seind. Von dissen völckern vnd andere mere so in den hochbergen wonend/hat der fürnem man Egidius Schudi vō Glarys gantz eigentlich geschriben. Sein büch ist vorhandem zů teütsch vnd latin.

Vor der geburt Christi 587. jar seind die Gallier mit jrem hauptman Bellneso in Italiā gezogen/vil lands yngenomen/auß Tuscia(ist ietz Pisa/Luca/Forentz/etc.) die inwoner vertriben/vnd solich vertriben leüt haben sich zů letst mit jrem hauptman Rhero müssen nider lassen in der grossen rühe vmb den vrsprūg beider Rheinen/der Etsch vñ des Jns/auch den hohen bergen vnd thälern do bey gelegen. Von dissem hauptman seind disse Tuscier nachmals Rhetier genant wordē. Vil iar darnach habē disse Rhetier jr regierūg vñ landschafft erweitert biß an Bodensee vnder Pregentz vnd an Walen see gegen Wesen/aber ihenet halb dem gebirg habē sie jr wonung gestreckt gegen Chum/Siethrich Bern vñ Trent zů. Die erstē Rhetier seind genant worden Canini/zů teütsch die Grawen/seind des merentheils kommē vnder die regierung der Römer. Anno Christi 357. hat k. Cōstantinus als er gegē den Alemānier gekriegt sein leger geschlagen vñ sein hoff gehalē in Campis Caninie/in der gegne/do disser zeyt die stat Chur ist/nach dissem leger ist do selbigē gebauwen wordē die statt Chur/vnd ist nachmals das gantz land genant worden Rhetia Curiensis/vñ die inwoner Churwalen. Sañ Curia zů latin heißt vff teürsch ein fürstlichen oder grossen hoff. Die statt Chur ist auch bald nach jrer erbawung zům Christē glaubē kommen/dañ anno domini 495. bey zeytē Clodonei magni (von dem du hast hie vor folio 165) ist zů Chur ein bischoff gewesen nach anzeig sant Fridlins legend. Disser zeyt hat dz Rhetia/Churwalen oder Growbündt drey bünd mit pflichten zesammen gemacht/der erst ist des Gotshauß oder des gestiffts zů Chur/der ander der oberbündt bey anfang des vordren Rheins/der dritt die zehen gericht im Prettegöw. Disse bünd werden regiert durch jre gemeinden seind zům theil teütscher vñ zům theil Churwelscher sprach. Sie seind auch mit den Eidtgnossen verbunden.

Rheti auß Tuscia kommen.



Die statt Chur.

Drey bündt by den Growenbüntern.

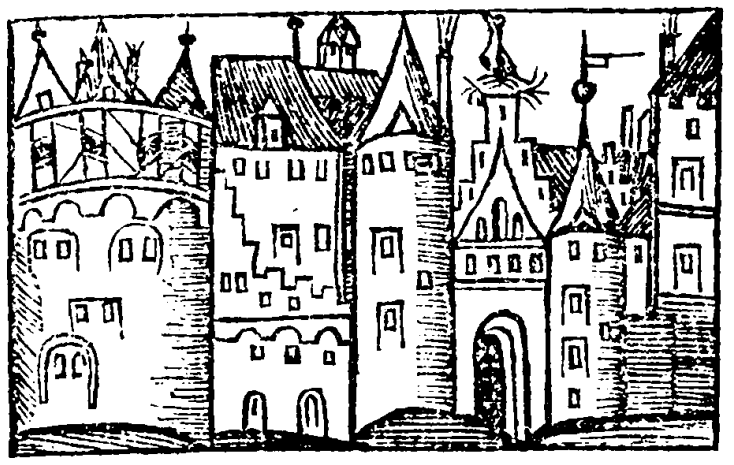
Rheinthal vnder Chur.

VNder Chur anderhalb meyl kompt die Läg wart auß dem Prettegöw (so etwan Rhetigöw genāt) in den Rhein/zů latin Langarus genāt/ darnach kompt das stettlin Meienfeld/vorzeyten Lupinū genant/die inwoner sagen Maia die můter Mercurij sey do geeret worden/vnd von der selbigen

Meienfeld.

selbigen hab es den namē Oeienfeld. Sis stettlin gehört disser zeyt den Grawen bündtern zů/ist teütscher sprachē. Darnach kompt das Walgöw ein herschafft dem haus Oesterich zůgehörend/darin ist Pludēz die graueschafft/ein stettlin vñ schloß/ Jagberg ein graueschafft/dē hauß Oesterich auch zůgehörend. Sonnēberg ein schloß vnd ein graueschafft/darin ist ein bergwerck vñ vil ertz/ darumb die fürstē vō Oesterich vnd der graue gekriegt haben/vnd des halben das zerstört worden.

Walgöw. *Pludentz.* *Jagberg.*



Veldkirch ein schloß vñ statt darzů ein graueschafft/ an der yll/ so auß dem Walgöw kompt/gelegen/hat vmb sich ein weinrichen vnd wolgezierten begriff/ besunder wechßt do an einē berg Mardetz genant güter wein/dē man Mardetzer oder Veldkircher nent/ gleich wie bey Ranckwyl der gůt Sattelberger wechßt. Die grauen von Veldkirch seind vor langem abgestorben vnd seind jr erbē gewesen die grauen vō Werdenberg/ von Sargans vñ vō Montfort. Graue Rudolff vō Werdenberg hat disse statt Veldkirch vñ graueschafft zů kauffen gebē der herschafft Oesterich año 1375. Das Walgöw zů latin Vallis Drusiana vnd pagus Rheticus ist vor alten zeytē bewonet von den Rhetiern Churwelscher sprachen/ darnach habē sich die Alemānier in dem selbigē nider gelassen/ des halb es teütscher sprachē worden/hat aber den altē namen behaltē Walgöw/das ist/ Walengöw. Vnder Veldkirch ligt das schloß vnd graueschafft Montfort.

Veldkirch. *Mardetzer wein.* *Werdenberg.* *Montfort.*

Boden see vff der Germanischen seyten.

DEr Boden see ist ein trefflich gros gewässer vnd möcht wol des Teütschen lands möre heissen/hat in der lenge vj. oder vij. teütsch meyl vnd in der breite do er am weytestē ist iij. meyl. Er ist gerings vmb mit vilen stetten vñ fleckē wol erbauwē/hat ein grossen wein wachs/besunder vff der Germanischē seytē/ligē auch zwo inselen darin/ eine heißt Magnow/die man gemeinlich Meinow nent/ wont ein mechtiger Cōmenthür Teütsches ordēs darin/ die andere Rychē aw ein mechtige aptey. Disser see hat bey dē altē vil namen. Dañ etlich nennen jn lacum Brigantinū vō Bregentz/ etlich lacum Acroniū/ vnd die anderen Acromū von einer spitz die bey Rumashorn dryn ghat/ oder daß er on gros kelte ist/ etlich lacū Podamicū zů teütsch Boden see vō einem schloß Podmen genant so vnden an einē ort des sees ligt. Jū vnsern zeytē wirt er gemeinlich Costentzer vnnd Boden see genant. Sie weyl es aber zwen see seind/ der ober vnd der vnder/ wirt der kleiner so vnder Costētz ligt/ der vnder vñ der Celler see genāt/ vnd bey den alten lacus Venetus. Es laufft der Rhein durch beide seen/ vnnd wie die alten schreiben vermischet er sich nit mit des sees wasser/ sunder behalt durch vnnd durch seinen lauff vnnd fluß. Oben am see ligt die statt vnnd graueschafft Bregentz/ ist das vndertheil des Rhetier lands/ stossend an die Vindelicier/ daß ist Lintzgöwer bey dem Boden see. Hinder Bregentz ist ein grosser wald oder thal/ist dreyer meylen lang/

Bregentzer wald oder thal.

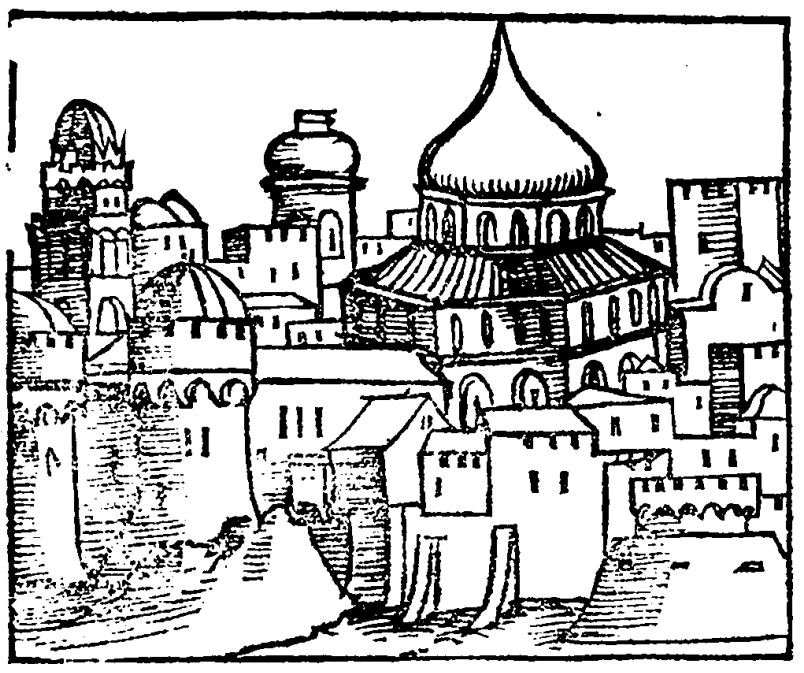
ghat biß ghen Torrenbeüren vnd an das Rheinthal / vnd hinder jm sein vil alpen vnd berg / do wachßt güter entzian / meister wurtz / borgwurtz / baldrian / bibernell / item ein kraut das heißt mathein / das ist fast süß vnnd sein wurtzel nüchter genützt ist güt für die trunckenheit . Biß an Bregentzer graueschafft haben die altē das bisthum vō Chür gestreckt / so weyt das Rhetier land gangen ist / vnd darnach angefangen das bistum von Costentz.

Lindow / Büchorn.

Vberlingen.

DIsse statt macht peninsulam / wie die alten auch dis ort genent haben / dañ sie ligt zům theyl im see / ist ein reich statt / hat ein grossen zůfal von gütern vnd wein / so auß d Eidtgnoschafft / vō Schaffhausen vnd Costentz heruff gefürt werden / auch darnach in das Algöw vnd weyter in Schwaben gefertiget . Vnder Lindaw ligend an dem see Langen Argen / Buchorn ein reichstat / Mersburg schloß vnd statt / do der bischoff vō Costētz gemeinlich hoff helt. Vberlingen ein reich statt ligt vndē am Bodēsee / hat vil wein wachs vnnd sunst güte narung.

Richaw.



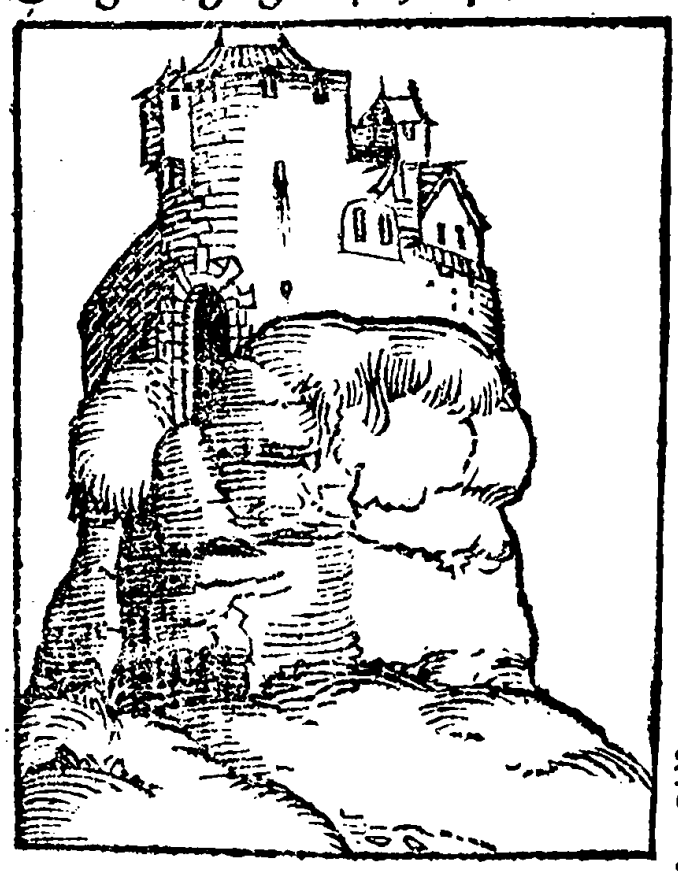
Vlm vnder der Reichē aw gewesen.

WIe auch vor gsagt / vnd Costētz im kleineren see ligt ein insel / die Richaw genēt / ist einer gütē halbē meilē lāg vñ einer viertheil breit / ligt ein meyl vnd Costentz . Es seind in jr drey pfarkirchen / vñ wachßt darin wein / korn / vñ obß . Es hat auch vor vil jarē / nemlich vmb das jar Christi 724. Sant Pirminius ein bischoff von Frāckrich mit sampt Carolo Martello / der ein anherr ist gewesen des grossen k. Carlēs / darin gestifft vñ gebauwē ein closter S. Benedicten ordens / darin anfenglichē niemands dañ fürsten / grauen vnnd freyherren worden gelassen . Dis closter ist etwan so reich vnnd mechtig gewesen / daß ein apt vff seynem eigenthumb vnd gütern alle nacht hat mügē herberg habē biß ghen Rom in die statt / dañen her man es die Riche aw hat genent . Es ist die stat Vlm etwan disses closters gewesen / wie ich hie vnden bey disser statt weyter anzeigē werd . Man schreibt / vñ erfindt sich auch also / das der heylig Pirminius alles gewürm / schlangen / nattern / eidochsen / krotten vnnd deren gleichen auß disser insel vertriben hat / daß

daß auch biß vff den heütigen tag nichts disses ongezifers darin gefundē wirt/ oder so man es darin tregt/stirbt es vnnd mag nit bey leben bleiben. Disser Pirminius ist der erst apt gewesen in dissem closter/ligt aber begraben im closter zů Hornbach im Westerich/ dañ er hat vil clöster gestifft in Teütsch lād. Gegen disser insel über vff der Germanischen seyten ligt die statt Celle/zů latin Cella Karolfi genant/hat ein grossen merckt vnd hantierung vō wegen der güteren vnd früchten so do selbigen vff vnd abgeladen werden. *Cell am vnd ernsee.*

Hegöw.

Vnder dem Celler see ghat das Hegöw an/ wirt begriffen zwischen dem Rhein vnnd der Tonaw/ist ein klein aber über die maß wol erbauwen vñ fruchtbar lendlin/ist vj. meylen weit vñ breit. Etlich rechē Schaffhausen auch darzů. Es ligen darin vil hoher schlösser/ von natur vnnd menschlicher vorsichtikeit/ wol bewaret/gleich als weren es bollwercken vnnd vorwere des gantzen Schwaben lands. Es werden xlvj. güter schlösser darin gezelt. Es wechßt auch gůt wein darin/besunder gůt roter wein/korn vnd obß. Item man findt do gůt fisch/vögel vnd wildpret. Were ist darin vil adels/ein merglich ritterschafft/ vñ die landschafft darin/gehört ghen Nellenburg/ do seind vorzeyten gar mechtig grauen disses namens gesessen/ ietz gehört es zů dem hauß Oesterich. Es ligen vil stettlin darin/sunderlich Stockach/ gehört zů Nellenburg/ Engen ist der grauen vō Lupffen/ Sengen der grauen von Sengen/ Meßkirch im Madach ist der grauen vō Zimbern. Item schlösser/ Meckingē/Bodmen/Hohē Twiel/hohen Höwen/hohē Kregē/drey Stoffeln/Honburg/Hegtberg/Bollingen/Steüßlingen/Neüw Höwen/Roßneck/Rädeck/Frydingē/etc. Weyter ist hie zů mercken daß das gebirg so den Schwartzwald scheidt vō dem Hegöw/heißt vff der Bor/vñ ist gegē dē Hegöw fruchtbar/ aber vff der ander seyten gegē der Tonaw ist er ongeschlacht. Dis gebirg ligt also zwischen dem Rhein vnd der Tonaw/ daß zů beidē seyten die wässerlin fliessen dem Rhein vnnd Tonaw zů. Die Tonaw laufft gegen Orient vnd der Rhein gegen der sonnen vndergang. *Nellenburg.* *Vff der Bor.*



Das schloß hohen Kregen ligt vff einē hohē felsen/ do sich etwan vil onnützer vñ schedlicher menschen han enthaltē/ vnnd hat jnen niemand mögen zů kommē/ biß zům jar Christi 1512. vmb sant Martins tag/ do die edlen vō hohen Kregen hetten abgesagt etlichen Schwebischen stetten/ besunder den burgern vō Kauffbeürn vñ vermeintē man dörfft vñ könt sie nit überziehen/ do haben sich etlich reich stet mit den Schwäbischen stetten do vorgelegt/ vnd es der massen mit schiessen genötigt/ daß niemād darin bleibē mocht/ also ward es gewünnen vñ mit fewer außbrēt. *Hohen Kregē.*

Landtgraf

Landgraueschafft Kleckgöw.

DAs Kleckgöw stoßt zům theil an das Hegöw vnd zům andern theil an Rhein gegen dem Turgöw. Darin ist ein graueschafft Palm genant/ ist ein geschlecht gewesen vñ gar gůt edel grauē/aber sie seind vorlangē abgestorben. Disse landgraueschafft gehört disser zeyt den grauen vō Sultz zů/wie wol der bischoff vō Costentz auch etwas darin hat. Sie ist zweier meylen weit vñ breit. Es flüßt kein wasser darin noch darauß/außgenommen die Dēngen. Küssenberg. Mütach/an dem endet sich dis göw. Jm mütacher thal ligt ein stettlin Dönngen geheissen/ das ist der grauen vō Sultz/wie auch das hoch schloß Küssenberg/aber das gemelt thal ist der grauen von Lupffen.

Waldshůt.

DJe statt Waldßhut ist der herschafft von Oesterich/hat jren namen von dem wald so man nennet den Schwartzwald / welcher anhebt onser vō Waldßhůt. S. Blesi ein closter. Jn dem selbigē wald ligt sant Blesy das closter/vñ ist die selbige gelegenheit etwan genennet wordē bey Ptolemeo vnd anderen/ Heremus Heluetiorū/ vermeinen ein theil es haben vor vralten zeyten etlich Heluetier sich do selbigē nider gelassen zů wonē. Sie begangenschafft ist fast růch/ gelebend des viechs/wechßt do nichts dañ habern vñ gersten. Gehörend auch der herschafft von Oesterich.

Laufenberg.

ES ist disser fleck auch der herschafft vō Oesterich/hat zwo stett/die kleine ligt vff der Germanischen seytē / die grösser vff der Gallischen seyten/ ist die erst statt der Rauracern vnd Baßler bisthůms an dem Rhein/ hat ein schloß vnnd landschafft darzů. Jst hie fornen bey den Heluetiern vil dar von geschriben.

Seckingen.

CLoster vnd statt Seckingen ligt auch vff der Germanischen seyten/vnd S. Fridolinus. ist das closter gebauwē wordē durch sant Fridlin bey den zeytē der Francier künig Clodouei so regiert hat anno 495. vō einem grauen/ welcher an dis closter vergobet die gelegenheit so vmb es gelegen/des gleichē Laufenberg auch Glaris das land in der Eidtgnoschafft. Bey zeyten k. Friderici Barbarosse hat graue Albrecht vō Habßpurg zům ersten überkomen vñ zů lehen empfangē (wie dañ noch bey tag die herren von Oesterich thůn) vō einer äptissin vō Seckingen die statt Seckingen/schloß vñ beid stett Laufenberg/ auch anders. Jn dis closter seind etwan allein die fryenē vō gburt vffgenomen wordē/wie dañ noch vō dem adel/auch seind do 4. thümherrē pfründē gestifft.

Rheinfelden.

DJe graueschafft Rheinfeldē ligt beider seitē des Rheins/aber dz schloß ist mitten des Rheins vff einem felsen gestandē. Rudolfus vō Rheinfelden der letst graue ward hertzog in Schwabē / darnach Römischer künig ward erschlagē zů Merßperg in Sachsen von Henrico dem vierdten anno

anno, tausent zwey vnd achtzig. Darnach kam dis grauescháfft an Hertzogen von Zäringen. Nachmals zů den zeyten keyser Friderichen des andern an die grauen vō Habßpurg vnd von den selbigen an das haus Oesterich. Von der statt findestu hie fornen am 183. blat.

Rötelen.

DJe herschafft Rötelen bey Basel gelegē/ itē die landgrauēschafft Susenburg vnd herschafft Badenwyler/ seind etwan sondere herschafften gewesen/ aber nachmals kōmen an die Marggrauen von Hochberg/ vnd darnach anno tausent fünffhundert drey an die Marggrauen von Baden/ wie hernach verzeichnet.

Neüwenburg.

NEüwenburg ein reichstat ist erbauwen bey zeyten keyser Friderichē des andern/ nach dem jar 1212. von des reichs landtvogt von Hagenaw/ Wolfelinus genant. Disse statt auch Rheinfelden vnd Brisach seind dem haus Oesterich verpfendt von künig Ludwigen dem Baier/ ongefarlich nach dem jar 1326. wie hie vor am 177 blat auch gemeldet ist.

1558
1212
346

Von dem Brisgöw vnd herschafften/ stetten/ schlössern vnd clöstern darin gelegen.

WJewol das Brißgöw seiner fruchtbarkeit halb billich also genāt möcht werden/ dañ es ist nit minder fruchtbar an wein/ korn/ vñ ander dingē/ weder das Elsas/ neben dem es ligt/ ie doch erfindt sich das es den namen hat von Brisach seiner haupstatt/ die am Rhein vff einem schmalen oder rondē berg gleich wie ein schloß ligt/ vñ ist zů dē altē zeytē zům theil/ hie ihener dem Rhein gelegen/ do die Römer ein zůsatz haben gehabt wider die Teütschen. Doch ist Friburg in nachkōmender zeyt über sie kommen in herlichkeit vñ in reichthümb. Das ist ein gůt kleins land/ hat alle notturfft. Es ist zehen meilen lang vnd zweier breit/ vnd streckt sich von der Mortnaw biß ghen Basel. Ein meil wegs von Friburg ist etwan gewesen ein gůt bergwerck/ dar von die statt/ die clöster vnnd kirchen den merern theil seind erbauwen worden. Es wurden die burger auch also reich/ daß sie sich liessen adlen/ vñ zůgen vil vom adel zů jnen hinein/ des halb es dar zů kam/ auch lange zeyt gehalten ward/ daß alwegē zwölff ritter do in den rhat giengē. Es vermocht auch do zůmal die statt Friburg drey tausent man in das feld. Es seind noch in vnnd nehst vmb die statt vierzehen mans vnd frawen clöster/ on sant Johans/ sant Anthonins vnd der Teütschen herren hauß. Jn der statt Brisach ligt auch ein schloß/ das ist lang zerbrochen gewesen/ vñ newlich widerumb erbawen/ darin stat ein fast starcker werlicher thürn/ den hat etwan hertzog Berthold von Zäringen der dritt bauwē lassen/ wie das anzeigen disse zwen nachfolgende verß daran in einen stein gehawen.

Brisach.

Friburg ghat vff.

Hanc dux Bertholdus portam struxisse notatur
A quo pro fraude Burgundiæ gens depopulatur.

Es ist

Es iſt in diſſer ſtatt nit mere dañ ein bruñ den tritt man mit einem rad wie in einer badſtüben/vnd man můß der ſtatt dar von zinſen. Friburg iſt anfenglichen ein dorff geweſen/ vñ iſt anno Chriſti 1120. zů einer ſtatt gemacht/ dar von diſſe metra ſeind geſchriben.

Friburg ein dorff geweſen.

Anno milleno, centeno, bis quoque deno
Friburg fundatur Bertholdus dux dominatur.

Sie iſt geweſen vnder einem grauen vō Fürſtenberg der ward genãt der graue von Friburg/ biß zům jar Chriſti 1367. do kont ſich der graue nit mit der ſtatt/noch die ſtatt mit dem grauē vertragen/ darūb kaufft ſich die ſtatt von dem grauē/ vñ namen den hergogen vō Oeſterich an zů einem herren/wie ich hie vnden weyter dar von ſchreiben wil. Anno Chriſti 1450. oder 1460. richt hertzog Albrecht von Oeſterich vff die hohe ſchůl zů Friburg vnd begabet ſie mit bequemlichem ſold.

Hohe ſchůl zů Friburg.

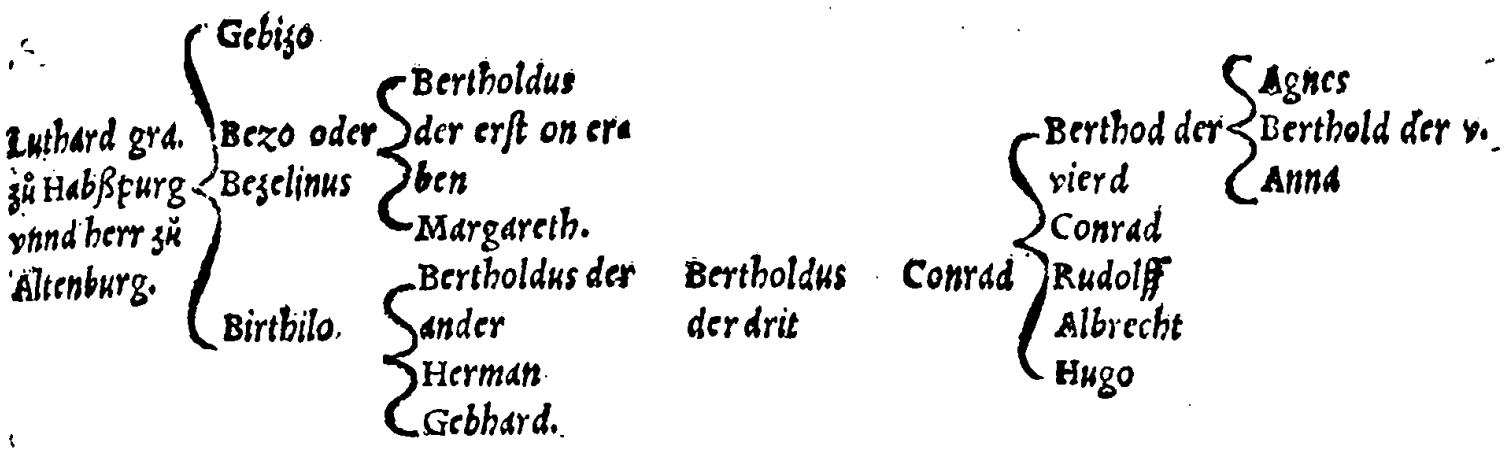
Zäringen.

Gengenbach.

EIn halb meyl vnder Friburg ligt vff einem berg ein zerbrochen ſchloß/ das hat Zäringen geheiſſen/vō dem auch die hertzogen von Zäringen vorzeyten jren namen haben gehabt. Sis hertzogthůmb ſol erſtandē ſein vnder keyſer Hēricheñ dem drittē/ oder etlich jar vorjm/ vñ iſt mechtig geweſen / dañ durch ſeine hertzogē ſeind vil ſtett/ſchlöſſer vñ clöſter gebauwen wordē. Hertzog Ruthard vō Zäringē hat gebauwen die clöſter Gengenbach vñ Schwartzach. Doch ſagen die andern/daß Gengenbach ſey geſtifft worden nit von hertzog ſunder von graue Rutario zů den zeyten Pipini des künigs auß Frāckrich/vmb dz jar Chriſti 752. Aber hertzog Bezelinus vñ Gebiſo ſein bruder habē vmb das jar Chriſti 1060. das cloſter zů Sultzberg gebauwen/do ſie auch begraben ligen/ warē aber do zůmal nit hertzogen ſunder grauen von Habßpurg. Doch ſo mir des ſelbigen cloſters fundation zů ſehen worden iſt/hab ich darin gefunden/daß es erſtlich fundirt iſt worden vnder keyſer Otten dem drittē anno 993. von graue Birthilon/ vnd beſtetigt von keyſer Henrichen dem andern/der vff keyſer Otten kommen iſt / vnd zeigt der brieff an/daß das gemelt cloſter ſey gelegē im dorff Sultzberg/ in der herſchafft des grauen Adalberonis. Es nennen auch gemelt brieff diſſen flecken Montem ſalſuginis/ das zů tütſch heißt Saltzperg/von wegen eins ſaltzbruñen der do iſt geweſen/iſt aber darnach auß Saltzberg Sultzberg wordē. Es hat Marggraue Ernſt gar ein luſtig vnd fürſtlich hauß do hin zů vnſern zeyten gebauwen/vnd etlich jar hoff do gehalten. Ee ich nůn weyter für far mit den hertzogen von Zäringē/ wil ich zum erſten in ein figur ſtellen jr genealogi.

Sultzberg.

Luthard



Graue Luthard ließ drey sün/die regierten anno Christi 980. zwischen dem Rhein vñ Schwartzwald. Der elter sun Bezo besaß zwey schlösser Altēburg vnd Scharpfenstein bey sant Truprecht gelegen/aber Birthilo vnd Gebizo hetrē jren sitz vnd schlösser nahe bey einander im Eltzenthal. Man sicht noch alt gemeüer von dem schloß Gitzenburg (man nent es Jesenburg) das graue Gebizo besessen hat. Disse drey brüder haben gebauwen disse clöster Sultzperg/ Wisenaw bey Rauenspurg/vnd Waldkirch. Von dissen grauē sein: d vrsprunglichen kommē die hertzogen vō Zäringen. Man findt zů Etenheim münster vff dem Swartzwald in ein alten original/ daß Waldkirch ein clo- ster sey gewesen zů den zeyten künig Henrichs des ersten. Graue Bezo ließ ein sun vnd ein tochter/ die nam der graue von Kiburg/ aber Berthold nam zur ee des hertzogen von Kernten tochter. Disser bauwet das schloß Zäringē/ von dem er sich ein hertzogē nent/ vñ seines vatters geschlechts namen Habßpurg verließ wie etlich sagen. Nün saß sein schwager von Kiburg im schloß ob Friburg/die noch kein statt was/dem selbigē thet H. Berthold vil übertrangs an/ auß dem schloß Zäringen/vertrib jn auß dem Brißgöw vnd kam also in das Turgöw/do noch new Kiburg ligt. Do fieng hertzog Berthold an zů herschen über das gantz Brißgöw vnd Schwartzwald/ aber gieng ab on leibs erben/ ward begraben zů Hirsow/zů sant Aurelius. Die herschafft fiel erblich vff seins vetters graue Birthilonis vō Habßpurg sun/ auch Bertholdus geheißē/ d mit jm geschwistrig kind was. Disser stifft S. Peter vff dē Schwartzwald anno 1093. do er auch begrabē ligt. Sein brüder hertzog Herman vō Zäringen ward ein münch zů Cluniac/ vñ der ander brüder Gebhardus ward bischoff zů Costentz. Er verließ ein sun der hieß auch Bertholdus/ der macht groß zwytracht im Römischen reich zů den zeyten keyser Henrichen des vierdten. Dañ als hertzog Rudolff von Schwaben/ein graue zů Rheinfeldē auß ansinnen bapst Gregorij des siebenden/ sich wider gedachten keyser setzt/ ia er wider den selben zů einem Römischen künig erwelt ward/ verhewret der selbig sein einige tochter dissem Bertholden von Zäringen/ do mit er dester mere hilff von jm hett/ versprach im auch zů einem zügelt nach seinem todt das hertzothümb Schwabē/ das ist geschehen vmb das jar Christi 1077. Hie wöllen etlich sagen/ disser Bertholdus hab den ersten fürstlichen stand angenommen vnd sich ein hertzogen von Zäringen genent/ dañ sie vorhin grauen seind gewesen. Nach dem aber sein schweher künig Rudolff vom keyser erschlagen ward/ vnd der keyser das hertzogthům Herr Friderichen von Stauffen/ dem ersein tochter verhewret/ zůstellet/ vñ jn darauff zů eim hertzogen macht/ ward vil krieg zwischen Fridrich von Stauffen vnnd Bertholden/ des hertzog-

waldkirch.

S. Peter ein cloſter.

Hertzogen vō Schwaben.

thümbs vō Schwaben halb/ doch gesieget des keysers tochter man/ vñ ward ein mittel gemacht/ daß der Römisch keyser jm des reichs vogtey zů Zürich vñ im Zürichgöw zům lehen übergeben solt. Vnder dissem Bertholden ist Fri burg im Brißgöw zů einer statt worden. Zů seiner zeyt ist ein krieg erwachsen im vndern Elsaß zwischen graue Hugen von Tagßpurg vnd seinen vnder thanen. So zůg im zů als seinē verwanten disser Berthold jm zů helffen/ aber er ward erschlagen sampt graue Hugen onser von Nolßheim anno 1122.

Hertzog Berthold kompt vmb.

Nach jm regiert sein sun Conrad/ der legt sich hert wider hertzog Friderichen/ vnd seinen sun Friderich Barbarossam. Es zůg Barbarossa mit gewalt vff disen Täringer/ gewan jm ab die statt Zürich/ vnd eylet dem flüchtigē hertzo gen nach biß für daß schloß Täringen/ das er auch zů letst gewan/ zwang jn daß er zů seinem vatter hertzog Friderichen/ vnd zů seines vatters brůder hertzog Conraden sich verfügt vnnd gnad begeren můst/ do ward jm vnder an dern im vertrag abgetedingt/ die herschafft Hochperg/ die behielt hertzog Fri derich Barbarossa/ aber do er keyser ward/ verlihe er das selb schloß zů lehen eim iungen Marggrauen von Bern auß Italia/ den er als ein pfant mit jm herauß bracht hett. Das ist geschehen anno Christi 1155. Von dem selben haben volgens die Marggrauen vō Baden jren vrsprung genomen. Es erlangt disser hertzog Cōrad von Täringē von keyser Lothario dem vierdten ein graueschafft zwischen dem Jüser oder Jürten berg vñ Schweytzerland/ das minder Burgūd genāt. So überkam er fünff sün/ Bertholdū den vierdten des namens/ Conradum/ Rudolffum/ Albertum vñ Hugen. Nach dem starb er vnd ward zů sant Peter begraben. Conrad sein sun starb iung/ Alber tus hett yn das schloß Trachenfels im Waßgöw/ vñ gieng ab on erben. Hu go hett die herschafft Täringen/ den Schwartzwald vñ das Brißgöw/ starb on leibs erben/ vnd kam das gantz erb vff Bertholdū. Rudolff ward bischoff zů Lütich/ starb anno 1190. begrabē zů sant Peter vff dem Schwartzwald. Bertholdus hert im Brißgöw vñ in klein Burgund hat gebauwen Friburg in Vchtlād/ Bern vñ die mauer zů Friburg im Brißgöw/ die sein anhert hett angefangen. Er hat wider den hertzogen vō Burgund/ den er lang gekrieget hat/ gebauwen daß schloß zů Brisach. Etlich wöllen/ er hab die statt Villin gen auch gebauwen/ die andern legē es zů seinem sun Bertholdo dem fünfftē. Er ist gestorben am podagran/ vnnd begraben zů sant Peter/ verließ ein sun mit namen Bertholdum den fünfften vnd zwo töchter. Ein tochter ward ver mehelt graue Egen von Vrach/ die ander dem grauen von Kiburg.

Hochberg etwan der hertzogen vō Täringen.

Schloß zů Brisach.

Villingē vff dē Schwartzwald.

Aber Berthold als er in seines vatters regiment trat/ beschwert er sere seine vn derthanen vnd nachbauren/ darumb fiel er in ein haß der herren vnd des ge meinen adels vmb jn gesessen. Durch der selben zůthůn vnnd anschlag ward seinen zweien sünen in der iugent vergeben/ darumb wich er in das Brißgöw/ gab die statt Bern/ zů leidt dem gemeinen adel darumb gesessen vnnd zů jrer selbst straff vnd außtilckung/ keyser Friderichen dem andern/ schanckt sie frey hinweg an das reich Anno Christi 1190. So hat gemelter keyser der statt gros freyheiten geben/ vnd geordnet daß sie ewiglich bey dem reich bleib. Es hat disser hertzog helffen bauwen das closter Alle heyligē im Schwartzwald nit ferr vō Oberkirch. Ist gestorben anno 1218. vñ ist mit jm der stam/ der vff

Bern.

Alle heyligen.

frey

drey hündert jar gewert/abgestorbē. Nach seinē todt hat sein schwager der grafe von Kiburg geerbt die graueschafft Burgünde/als Burgdorff/Thün/etc. vñ die statt Friburg in Vchtland. Aber der ander schwager graue Ego von Vrach (die andere nennen jn Egon võ Fürstenberg) erbt was in Schwabē/ im Brißgöw vnd Schwartzwald die hertzogen võ Zäringen hetten gehabt. Er verließ zwen sün/graue Egen vñ graue Cunen/die andern nennen dissen Cunradten. Vnder disse zwen sün theilt jr vatter die ererbtē güter. Dem eltern sun graue Cunen gefiel das Brißgöw/besunder die statt Friburg/vnd ward er vñ seine nachkomen genent die grauen võ Friburg/haben auch gefürt das wapen wie Fürstēberg. Aber võ graue Egen dem der Schwartzwald zů erb theil gefiel/sollen komen sein die grauen võ Fürstenberg. Graue Cunen nachkommē seind grauen bliben zů Friburg biß zům jar Christi 1367. do was ein graue der hieß Ego vñ kam in ein grossen krieg mit der statt Friburg vñ jrē bund vnd eidtgnossen/wie man es do zůmal nennet/nemlich Basel/Neüwenburg vñ Brisach. Vnd als er sich ließ verzichtē/vñ sein gerechtikeit in Friburg übergab den hertzogen võ Oesterich vmb ein merglich sum gelts/kaufft er die herschafft Badenwyler. Sie andern schreiben also dar von. Es lagen ob der statt drey schlösser/die zerbrachē die Friburger mit jren bundtgnossen/dañ sie mit jrer herschafft/besunder graue Egen võ Friburg/zů onfriden waren/der jnen nit weniger grossen schaden zůgefügt hett/als er sie bekrieget/daß auch in sieben jarē vmb die statt kein pflůg nie in die erden kam. Zů letst můsten sie sich von jm kauffen/dañ sie kauffend vnd bezalend jm die herschafft Badenwyler vñ ergaben sich an das hauß Oesterich. Do schrib sich genāter graue/Ego graue võ Friburg/herr zů Badenwyler/vnd sein nachfar graue Cōradt von Fiburg/landgraue im Brißgöw/anno 1385. Disser nam zů der ee fraw Elisabeth/des letsten grauen võ Neüwenburg am see tochter/durch welche er ererbt die graueschafft Welschen Neüwēburg am see/dañ es was kein menlich samen mere vorhanden/darumb schrib er sich auch ein grauen von Friburg vnd Neüwenburg am see/herr zů Badenwyler. *Badenwyler.*

Anno Christi 1445. ist graue Hans von Friburg vnd Neüwenburg am see/herr zů Badēwyler mit den Bernern vnd Baßlern gezogē für das schloß Rheinfelden/so domals erobert ward von den Baßlern vnd jrē mithelffern. Als disser graue Hans abstarb anno tausent vier hundert acht vnd fünfftzig on leibs erben mans stammens/fiel in erbs weys die graueschafft Welschē Neüwenburg vnnd herschafft Badenwyler an sein schwager Marggrauen Rudolffen von Hochberg/herrñ zů Rötelen vnd Susenburg/des halben schreiben sich die selbigen Marggrauen von Hochberg grauen zů Welschen Neüwenburg/herren zů Rötelen/Susenburg vnnd Badenwyler/vnnd als disse Marggrauen jre wonung vnd hoff des mererertheils gehalten zů Rötelen/hat der gemein man sie genent Marggrauen zů Rötelen/vnd ist darnach gefolget daß der gemein man die herschafft Rötelen vñ Susenburg nennet die Marggraueschafft Rötelen/on angesehen das die Marggrauen sich vnd jre titel geschriben/wie vorgemelt. *Herrē vnd nit Marggrauen zů Rötelen.*

Friburg.

Anno Christi 1112. bauwet Hertzog Berthold vō Zä/ringē die statt Friburg im Brißgöw. Nach jm ward sein brüder Cunrad Hertzog im läd / vñ er ließ ein sun mit namē Berthold / der bauwet anno Christi 1178. Friburg in Vchtland. Berthold gebar ein sun dem nent er auch Berthold / vnnd der überkam mit des grauen tochter von Kiburg zwen sün / denen ward vergeben vō den edlen / die dem hertzogen von Zäringen fyend warē / darumb daß er also mechtig was / daß er hatt erstlich dar vorgebawen die statt Bern vmb das jar Christi 1190. Vnd do disser hertzog sahe daß jm das zů leid geschehen was / vñ kein leibs erben mere hett / wolt er sich rechen an den edlen / vnd krieget sie auß Bern / daß jr nit vil überbliben. Also starb daß hertzogthümb von Zäringen auß anno Christi 1222. Doch hatt er noch zwo schwestern / deren eine hatt zů der ee graue Egon vō Fürstenberg oder wie die andern schreiben / von Vrach / als hie vornen gemeldt ist / die erbtē Friburg im Brißgöw vnd andere flecken mere / vnnd hetten es auch ein güte weyl vnder jrem gewalt / biß daß sie es zůletst grosser zwytracht halb dem hertzogen von Oesterich übergaben / wie vorhin gesagt ist. Dañ als graue Egon anno Christi 1367. in spännen was gegen der stat Friburg / vnnd mit seynen freünden vnnd andern herren / rittern vnnd knechten die statt Friburg in einer nacht wolt überfallen vnd etlich in der statt waren die jm darzů wolten geholffen habē / rüsteten sich die so in der statt waren mit büchsen vnd anderem gezeüg / vnd gewunnen die veste vnd zerbrachen sie. Darnach in dem selbigen jar zůgend die von Friburg mit jren Bundtgnossen Basel / Neüwenburg / Brisach vnd Kentzingē für Endingen / vnd was der herr von Jesenberg herr zů Endingen in den selbigen zeyten / der was graue Egen helffer / vnd enthielt sich bey jm disser graue. Vnnd nach dem sie überfallen wurden / schickten sie auß herrn Gerhard von Endingen rittern / zů werbē an jre freünd vnd andere herren vmb hilff / die auch kam. Do dis die stett vernamen / zůgend sie ab / vnd als die herren dis sahend / eylten sie jnen nach biß ghen Brisach / vnd erschlůgen auß jnen ob tausent mannen / vnd wurdē bey drey hundert gefangen / auch ertruncken etlich in dem Rhein. In disser niderlag verloren die von Basel vil burger vnd kriegs rüstung.

Da von hastu auch hie fornē folio 238.

Endingen im Brißgöw.

Das ich aber wider kom zů der statt Friburg / soltu wissen das do ein grosshantirūg ist mit Catzedonien steinē / darauß man pater nosser / trinck geschirr / messerhefft vnnd vil andere dingen macht. Disse stein werden in Lothringen gegrabē / aber zů Friburg gebaliert. Es rinnē in disser statt durch alle gassen Bechlin /

Catzedonien.

Bechlin/ Dz eytel frisch Bruñen wasser ist vñ über winter nit gefreürt. Es fleüßt auch neben der statt hin gar ein gůt fischreich wasser/ die Treisem genant/ entspringt nit fere von vrsprung/ der Tonaw. Weiter ist in disser statt ein fast hübsch münster mit eim hohen thürn/ der mit sunderlicher kunst võ grund vff biß an den höchsten güpffel vffgefürt ist mit eytel quader vñ gebildeten steinẽ/ des gleychen man in Teütschland nit findt nach dem thürn zů Straßburg. Die heiden hetten jn vorzeyten vnder die sieben wunderwerck der weldt gezelt/ wo sie ein solich werck gefunden hetten.

Hochberg vnd Rötelen.

Die jetzigen Marggrauen von Baden vnd Hochberg kommen võ einem stammen/ füren auch ein gleichẽ schilt/ haben aber sich getheilt/ vnd die jhenigen so zů Baden gesessen vnd hoff gehalten/ habẽ sich geschriben Marggrauen zů Badẽ. Die andern so Hochberg ingehept vnnd do selbigen gewonet nach den hertzogen von Zäringen/ haben sich geschriben Marggrauẽ zů Hochberg. Als Friderich Marg. zů Hochperg anno 1179. Wernher Marg. zů Hochberg anno 1198. Albrecht Marggraue zů Hochberg año 1311. Es haben auch disse Marggrauen von Hochberg durch heyraten vñ erben jrer haußfrawen überkomẽ die herschafft Rötelen vñ Susenburg/ ongefor lich als man zalt nach der geburt Christi tausent dryhündert. Es habẽ die herren von Rötelen sich nit geschribẽ grauen oder freyherren sunder herrẽ zů Rötelen/ Als Otto herr zů Rötelen. Item Dietrich herr zů Rötelen vnd Rotenburg anno 1282. Weyter ist hie zů merckẽ daß die Marggr. võ Hochberg haben die Marggraueschafft Hochberg verkaufft jren freünden den Marggrauen von Baden/ vnnd nichts desterweniger sich geschriben Marggrauen von Hochberg (aber nit zů Hochberg) herren zů Rötelen vnd Susenburg/ vnnd die Marggrauen von Baden haben sich geschriben Marggrauen zů Baden vnnd Hochberg/ etc. nach dem sie Hochberg wie gemelt erkaufft hatten. Aber die Marggrauen von Hochberg als sie verkaufft hatten Hochberg vnnd durch heyrat vnnd erben überkommen Rötelen vnnd Susenburg/ haben sie sich mit jrem sitz vnd haußhalten ghen Rötelen verfügt/ vnd sich für vñ für geschribẽ Marggrauen võ Hochberg/ herren zů Rötelen vnd Susenburg/ als/ Johañ Marggraue von Hochberg/ herr zů Rötelen/ anno tausent dryhundert eylff. Otto Maggraue von Hochberg/ herr zů Rötelen/ anno tausent dreyhundert dreissig. Disser Marggrauen nachkommen habẽ volgender zeyt erlangt die herrschafft Badenwyler vnd die graueschafft Welschen Neüwenburg an see wie ich hie fornẽ geschriben hab. Weyter find

Rötelen köpt an die Marggrauen.

Badẽwyler an die Marggrauen kommen.

ich von diſſen Marggrauen alſo in den briefen / Marggraue Wilhelm von Hochberg/herr zů Rötelen/anno tauſent vierhundert fünfftzig/ vnd ſein ſun Margraue Rudolff vō Hochberg graue zů Neüwenburg / herr zů Rötelen vnd Suſenburg/anno tauſent vier hundert ſechs vnd achtzig. Vnd nachdem Marggraue Philip vō Hochberg/graue zů Neüwēburg am ſee/herr zů Rötelen vnd Suſenburg/anno 1503. Diſſer iſt der letſt geweſen diſſes ſtammes von Hochberg/hat auch andere herſchafften gehebt in Burgūd/iſt seltē ghen Rötelen/Suſenburg oder Badēwyler kommen/ſunder diſſe landſchafftēre giert durch ſeine landtuögt vnd amptleüt. Vnd als er kein celichen ſun hatt/ ſunder ein einige tochter/vnd des ſtammens vō Hochberg niemans vor han den/dañ Chriſtoffel Marggraue zů Baden vnd Hochberg ſampt ſeinen sů nen kam gedachter Marggraue Philip in ein vertrag mit ietz gemeltem Chri ſtoffel/daß ſie beide ein gemeinſchafft der mans lehē gegen ein ander vffrichtē vnd verbrieffren / auß welchem gefolget/daß nach abſterbē des ietzgedachten Philippen des letſten Marggrauen von Hochberg / grauen zů Welſchen Neüwenburg anno 1503. die herſchafften Rötelen/Suſenburg vñ Baden wyler auß verwilligung k. Maximiliani gefallen an herr Chriſtoffel Marg grauen zů Baden vnd Hochberg/graue zů Spanheim/landgraue zů Su ſenburg/herr zů Rötelen vñ Badenwyler. Nach diſſem allem hat die gemelt einige tochter Marggraue Philipſen des letſten von Hochberg vnd grauen zů Welſchen Neüwenburg uberkommen vnd behalten die graueſchafft Wel ſchen Neüwenburg / S. Jörgen vnd andere herſchafften in Burgund/ vnnd nam zů der ee ein herren von Sunes auß Franckrich/ der ſelb vermeint vō we gen ſeiner haußfrawē auß rechtmeſſigem titel die herſchafft Rötelen/Suſen burg vnd Badenwyler im zůgehörig vnd nit Marggrauen Chriſtoffeln von Baden vñ ſeinen nachkommen/ wie dañ auch noch zů diſſer zeyt des ſelbigen herren vō Sunes ſun vermeint diſſe herſchafften von wegen ſeiner fraw mů ter vñ ſeins gros herrn Marggrauē Philippen im auch vō rechtē zůgehörig.

Welſchē Neü wenburg der tochter blibē.

Herkommen der Marggrauen von Hochberg

der grafen vō Hohenberg/Horb/ vnd Haigerloch/wie ich das gefunden bey graue Wilhelm Wern her von Zimbern.

LOb das jar Chriſti 1153. als keyſer Friderich der erſt auß Italia zůg/ brachter mit im Hermannum von Bern oder Veron / der ſein naher freünd was/vnd als im das land gefiel/übergab er Veron/vñ erlangt daß im vermehelt ward fraw Jüdtha ein erbtochter d graueſchafft Badē vñ Hochberg/vñ der keyſer macht auß der graueſchafft ein Marggraueſchafft/ vñ ſein öhem ein Marggrauen vñ ein fürſten des reichs/ lut etlicher brieff vnd ſiegil darüber gegeben. Es ſtarb diſſer Herman vnd ließ hinder im drey ſün/ die wurden nach einander herren der Marggraue ſchafftē/wie du verzeichnet ſichſt mit dem a b c in der nachgeſtelten figur.

Baden zům erſten ein graue ſchafft.

Herman

a Herman Marggraue.
- b Wernher Marggr.
  - c Wernher Marggr. on erben
- d Rudolff Marggraue zů hochberg/starb on erben.
- e Albrecht Herr ein habßpurgerin
  - Johan/starb on erben
  - f Herman Marg.
    - Herman Marggr. zů Baden
      - Rudolff on erben
    - g Henrich Marggr. zů Hoch. starb anno 1222.
      - h Burckhard starb anno Christi 1237.

Hie sihstu daß die drey herschafften/Baden/Hochberg vnnd Hohenberg etwan bey einander sein gewesen / etwan vnder die vile der kinder getheilt. Hochberg ligt bey Friburg im Brißgöw/ vñ ist das schloß/dar võ das land den namen hat/noch in gütẽ wesen/aber Hohenberg ligt im Schwartzwald ein meil võ Rotweil/ ist ein verfallẽ schloß/dar võ die graueschafft Horb vñ Rotenburg am Neccar den namen habẽ. Nun võ Burckharden der mit dem büchstabẽ h verzeichnet ist/seind weyter kom̃en.

h Burckhard
- i Friderich Marg.
  - k Burckhard
    - Rudolff on erben
  - Burckhard freyherr zů Hohenberg.
    - Thiemo on erben.
- k Burckhard
  - Rudolff on erben
- l Egon
  - Burckhard starb 1275
- m Albrecht der elter
  - Albr. der iunger erster grafue zů Hohẽb. vnd Haiger.
    - n Rudolff der elter
      - Henrich graue zů Heigerloch
      - Rudolff der iunger graue zů Horb
    - Albrecht. Als disser graue in seiner kindheit verlor seinẽ vatter vnd zů für münder hett seine öhem graue Henrichen vnnd graue Rudolffen verkauffeten disse fürmünder jrem vettern graue Albrechtẽ alle gerechtigkeit so er hatt an der graueschafft Hohenberg künig Rudolffen von Habßpurg. Vnd nach dem graue Henrich kein leibs erben verließ/ blib disser graue Albrecht allein graue zů Haigerloch vñ Horb. Aber die Marggraueschafft Hochberg ist bliben bey den nachgesetzten personen.

n	o	p	q	r	s	t
Rudolff der elter Marg. zů Hochb.	Rudolff Marggr. zů Hochberg	Rudolff Marggr. zů Hochberg	Rudolff Marggr. zů Hochberg	Burckhard Marggr. zů Hochberg.	Otto Marg.	Rudolff Marg. zů Hoch. Herr zů Rötelẽ

Von dem letstẽ Rudolffen mit dem büchstabẽ t verzeichnet/ist erborẽ Philippus der letst Marggraue võ Hochberg vnd herr zů Rötelen / vñ der ließ kein sun hinder jm/darüb fiel nach seinẽ todt Hochberg an die Marggrauen võ Baden vnd die andere herschafften an das reich/ do lihe sie k. Maximilian Marggrauẽ Christoffel võ Badẽ/nemlich Rötelen. Es ist hie auch zů mercken daß die ersten herren von Hochberg sollen mit dem grossen keyser Carlen auß Italia kommen sein/ vnd der erst solt Hacho geheissen habẽ der was ein freydiger starcker herr/vñ bauwet dz schloß im Brißgöw/vñ nẽnet es nach

im Hachberg. Es soll auch võ im entsprũngẽ sein dis sprichwort/wañ einer wild vnd rumorisch ist/ daß man zů im sagt/ Du bist ein wilder hach. Sisses herren geschlecht soll geweret habẽ biß vff die regierung keyser Friderichs des ersten/ do seind sie abgestorbẽ/ do hat keyser Friderich ein andern des selbigen geschlechts mit im auß Italia von Bern bracht/ võ jn in die herschafft Hachberg/ das darnach Hochberg ward genent/ gesetzt.

Waldkirch.

CIn stettlin vnd dar bey ein stifft/ der ist etwan ein junckfrawen closter gewesen/ von den grauen von Habßpurg erbauwen/ darin allein fürstin/ grãuine vnd freien ingenommen worden. Dar von ist hie vor auch meldung beschehen.

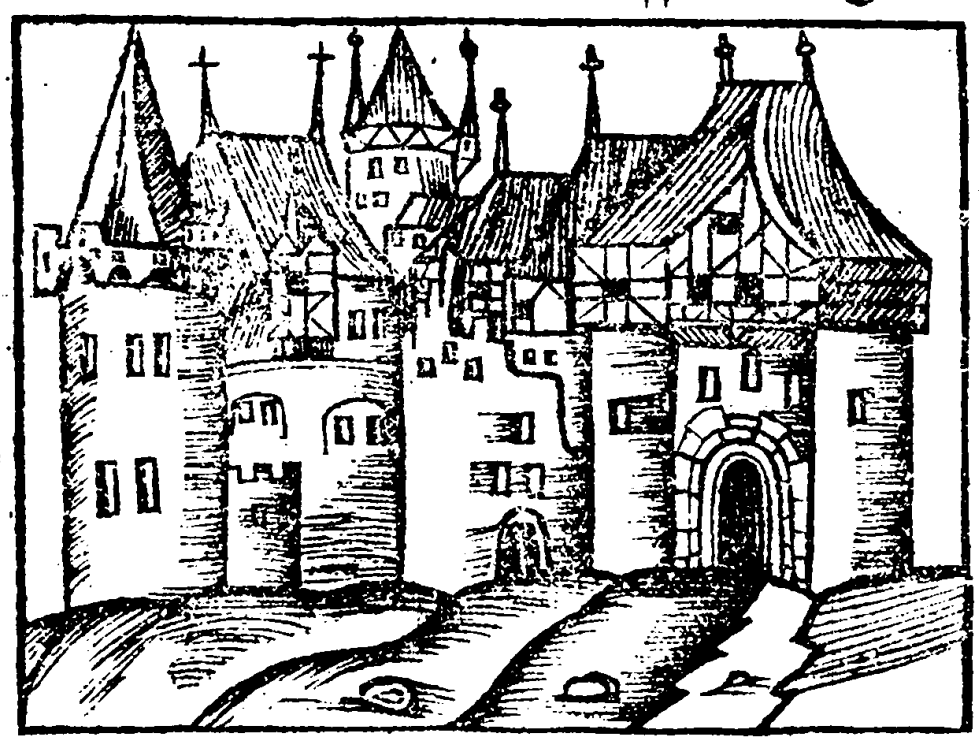
Sant Trupprecht.

DIs closter ligt nahe bey Staufen im Brißgöw/ võ haben es gestifft Dopertus/ Rampertus vnd Lanfridus grauen von Habßpurg / vnd ist ein sylberreych gebirg bey disem closter/ wo leüt werẽ die dẽ nach möchten kommen/ gleich wie auch zů Sultzberg ein halb meyl dar von vil grüben noch gesehen werden/ do man vorzeyten sylber gegraben hat.

Schneeburg.

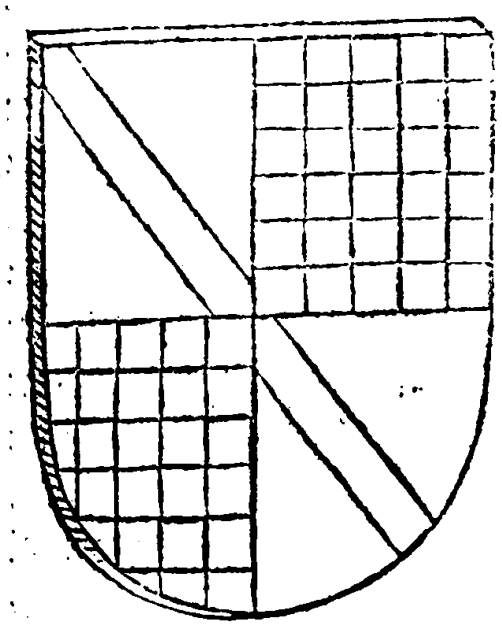
CIn zerbrochẽ schloß bey Friburg / võ dẽ ist gewesen ein adlich geschlecht/ die haben die Schnelin geheissen/ vnd haben sich in viij vnderschidlich geschlecht getheilt/ die alle disen namẽ/ auch ein schilt halb gel vnd halb grün habẽ gehabt / aber die kleiner im helm habẽ sie geẽdert/ gleich wie sie auch jren zůnamen haben verendert nach jren sitzen / als die Shnelin võ Landeck/ die Schnelin vom Weier/ die Schnelin võ Krantznaw/ etc. Doch ist der merer theil disses geschlechts abgestorben.

Offenburg.



ANno Christi 605. ist vß Engellãd kommen ein treffenlicher man / geborẽ von küniglichẽ stammẽ mit namen Offo/ dẽ kam der meinũg / daß er möchte den Christen glauben pflantzẽ vnd die Teütschẽ / võ vff dz stifftet er das closter Schuttern/ vnd ein meyl wegs dar von bauwet er vff die Künzig ein burg die man Offonisburg nẽnet/ võ ist ietzũt ein reichstatt Offenburg genant. Disse statt ward anno Christi 1330. dem Marggrauen von Baden

Baden wider abgelöst von dem bischoff vō Straßburg / dem sie vom reich verpfendt was. Das stettlin Gengēbach ein meyl ob Offenburg an der Kintzig gelegen / hat Pūminus ein bischoff zū Straßburg anno Christi 724. gebauwen. Die gegenheit darin disse stett ligen heißt die Mortnaw / ligt an einem gebirg / vnd rint die Kintzig dar durch / hat vorzeyten die Ornaw geheissen / aber vō wegē der mörder / der etwan vil darin gewesen / besunder im dorff Hūmbßfelden / das am Rhein ligt / hat es disen namē die Mortnaw bekommen. Es ist ein klein aber gantz fruchtbar lendlin / darin gūt wein vnd zimlich korn wechßt. So wachßt auch so vil hanff / daß man ein jar zwentzig oder dreyssig tausent gulden lösen mag. Es ligen vil stett / schlösser vnd alter clöster darin / Besunder Offenburg ein reichßstatt / Gengēbach ein statt vnd alt closter / Ortenberg ein gūt berg schloß / Wilstetten ein schloß vñ marckt / Zell ein reich stettlin aber verpfent wie auch Gengenbach / Ettenheim ein stettlin / Kinow ein stettlin / Lar ein stettlin des Marggrauen / etwan der herren von Geroltzeck gewesen / Oberkirch ein stettlin des bischoffs vō Straßburg wie auch das stettlin Nopnaw / Achern / Renchen / vnd Bühel drey grosser dörffer. Disse flecken alle ligen in der Mortnaw. *Gengenbach.* *Mortnaw.*



Marggraueschafft Baden.

IN der Mortnaw faht an die Marggrauenschafft Baden vnd endet sich gegen occidēt an dem Rhein vnnd gegen orient an den Schwartzwald / doch zeücht sie sich zū gūten theil hinyn in Schwartzwald. Jr haupstatt do die Marggrauen hoff halten / ist Baden / die also genent wirt / das man do selbst vor langen zeytē ein grossen quell heisses wassers gefunden hat. Vnd wie etlich schribē die auß der Marggrauenschafft gūrtig seind / hat man in einem alten stein geschriben gefundē / daß der keyser Antonius anno nach Jergeburt Christi 126. disse gebauwen hat / nach dem man das heiß wasser do hett gefunden. Dis wasser halt in seiner vermischung schwefel / saltz vnnd allun. Dienet zū vertreibē engung der brūst / welche vō kalten flüssen des haupts kompt / den fūchten augē / den sausendē oren / den zitteren vñ schlaffendē gliedern / dem krampff vñ andern kranckheiten bös geäders / so von kalter feuchtikeit kommen. Item ist nütz denen die ein kalten / feuchten / ondewigē magen haben / dem weethumb der lebern vñ miltz von kelte / dem anfang der wasserfücht / dē därmwee / thūt auch hilff dem sant vñ stein der blatern vnd der nieren. Item ist hilfflich den onfruchtbarn weibern / hilfft der bermūter / vertribt den weyssen fluß der frawē / mindert die geschwülst d bein / healet die rand

vnd

vnd alte offen ſchaden die löcher võ den Frantzoſen. Wider das podagra hat es ein beſunder lob für andere bäder.

Es hat keyſer Ott der dritt diſſe Marggraueſchafft zům erſten geſetzt / vñ etlich ſtett dem apt von Weyſſenburg genomen vnd zů diſſem fürſtenthümb gelegt / nemlich Baden / Strolhofen vñ Ettlingen / die do zů mal noch dörffer ſeind geweſen. Vñ do her kompt es / daß die von Weyſſenburg zollfrey durch Ettlingen farẽ. Aber Dürlach vnd Heidelßheim hat k. Friderich der ander den Marggrauẽ gebẽ / do die graueſchafft vff dem Kreichgöw erbloß ward / vnd diſſe flecken an das reich fielend. Raſtett vnd Cuppenheim ſeind võ der Eberſteiner herſchafft an die Marck komen. Pforzheim vñ Zell haben zům hertzogthümb Schwaben gehört / aber do es auß ſtarb / ſeind ſie dem Marggrauen worden. Es haben die Marggrauen auch Stückgart vnd Backenheim gebauwen / aber ſie ſeind vnder der grauen von Wyrtenberg herſchafft komen / in was wys weiß ich ietz nit. Es hat auch Eppingen zů der Marck gehört / aber iſt nachmals mit Heidelßheim an die Pfaltz kommen.

Kraueſchafft Kreichgöw.

Stückgart.

Dürlach.

Gotßaw.

Dis ſtettlin iſt alſo genãt worden / als etlich meynen von dem thürn der dar bey vff eim berg ſtat / den k. Rudolff mit ſampt dẽ ſtettlin zerbrach / do er wider den Marggrauẽ zůg. Das cloſter Gotßaw dar bey gelegen hat geſtifft graue Berthold von Hẽnenberg ano Chriſti 1064. Dañ diſſe grauẽ haben vor alten zeyten ingehabt vnd beſeſſen Dürlach / Neüwẽburg do ſelbſt vnden am Rhein vnnd was darumb gelegen iſt.

Mülberg.

Anno Chriſti 1424. ward Marggraue Bernhard von Baden ſtöſſig mit denen von Friburg vnd Briſach / darumb daß ſie leüt vffnamen zů burgern / vnd andere ding thaten die jm nit gefielen. Vnd wie wol vil dar zwiſchen gehandler ward / mocht ẽ ſie doch nit vertragẽ werden / darumb verbünden ſich die võ Friburg vnd võ Straßburg vñ Baſel / Colmar vnd Kentzingen / Endingen / Mülhauſen vñ Schletzſtatt. Es ſchlügẽ ſich zů jnen hertzog Ludwig Pfaltzgraue / der biſchoff võ Speier / der graue võ Wyrtenberg vñ andere mere / vñ fielen dem Marggrauen in ſein land / belegertẽ das ſchloß Mülberg drey wüchẽ lang / ſchoſſen / vnd

vnd wurffen fast darin/aber es kam der bischoff võ Wirtzburg/geschickt võ dem Römischen künig Sigmund/vnd leit sich in die sach vnd vertedingt sie. Der Marggraue wolt ein newen zoll vffrichtẽ/das wolten die stett nit leidẽ.

Pforzheim.

DIsse statt ist vorzeytẽ gebauwẽ worden an die Entz/durch ein künig Phorce genant/wie doctor Johannes Reuchlin meint/aber die anderen halten daß der nam komẽ von Orcinia sylua/das ist/von dem Hartzwald/vnnd hat vor zeyten gehört zů dem hertzogthümb Schwaben/wie auch hie vor gemeldt/aber do die hertzogen võ Schwaben on menlich samen abgiengen/ist sie an die Marggrauescha fft kommẽ. Etlichẽ sprechen daß keyser Friderich der erst sie geben hab dem Marggrauen.

Der Marggrauen von Baden geschlecht.

WO her die ietzigẽ Marggrauen komẽ seind/hab ich zům theil hie fornen bey Hochberg angezeigt. Etlich sprechẽ daß sie anno Christi 1120. võ einem herren Herman genant jren vrsprung haben genomẽ. Die anderen sagen daß anno Christi 1153. keyser Friderich der erst auß Italia mit jm gefürt hab etlich namhafftig Pfandleüt/vnder welchen einer hatt ein sun/den macht der keyser zům Marggrauẽ/võ als er starb on ein sun/hatt er seine vnderthanen/daß sie võ seinem geschlecht ein anderen setzten/vnd võ dem selbigen solten die ietzige Marggrauẽ komẽ sein/võ ist dis jr ordenlich herkomẽ nach jrem geblůt/wie auch hie fornẽ bey Hochberg jr anfang biß vff die zwen brüder Herman vnd Henrich/durch welche die herschafft ist getheilt wordẽ/beschriben ist.

Herman Marggr.
- Wernher
- Rudolff
- Albrecht
  - Johan
  - Herman
    - Herman Marggraue zů Baden der dritt dises namens.
    - Henrich Marggraue zů Hochberg

Hie lassen wir fallen die lyni der Marggrauẽ võ Hochberg vnd nemen für vns Herman den dritten/Marggrauen zů Baden.

Herman der dritt
- Herman der vierd
  - Herman der fünfft ist gestorbẽ año 1240.
  - Rudolff Maggraue der dritt.
- Rudolff
  - Friderich Marggraue võ hertzog zů Oesterich

Es hat

Es hat Marggraue Herman der fünfft zů der ee gehabt hertzog Henrichs vō Oesterich einige erbtochter mit namen Gertrud/vnd ist auch nach abgang seins schwehers hertzog worden zů Oesterich / vnd hat überkommen mit jr ein sun nemlich Friderich/ der ward hertzog zů Oesterich vnd Marggraue zů Baden. Vnnd als er nach abgang seins vatters wider seiner můter willen mit seinem öhem hertzog Conraden vō Schwabē ghen Neapolis zůg/ kam er vmb mit dem hertzogē. Dañ es fieng sie vnd ließ sie enthaupten hertzog Carlen des künigs brůder vō Frāckrich. Do kam künig Ottaker vñ nam das land Oesterich mit gewalt/wie ich bey dem land Oesterich anzeigē werd/aber die Marggraueschafft Baden fiel hinder sich an Marggraue Růdolffen den drittē des namens.

Rudolff der dritt { Herman/ Friderich / Rudolff } disser überkam mit des letsten landgrauen von Elsas tochter zwen sün/ Rudolffen vnd Herman.

Rudolff Marggraue Hermās sun hat fundiert den stifft zů Backena/ist gestorben anno 1295. ließ hinder jm sechs sün.

Nemlich { Herman / Henrich / Ortlieb ein abt / Friderich { Friderich Marg.on erben / Rudolff Heß { Herman Marg.on erben. / Rudolff wecker { Rudolff ist auch on erben gestorben. }

Nach Rudolff Hessen vnd seinen dry sünen/ist Rudolff wecker zům regimēt kommē. Er hat vier sün geborn vnd ist gestorben anno 1356.

Rudolff weckers sün. { Herman / Burckard / Friderich / Rudolff } { Rudolff. Bernhard Marg. vñ graue zů Spaheim / Herman. }

Bernhard Marg. { Bernhard / Rudolff / Jacob } { Johannes bischoff zů Trier / Bernhard/ starb zů Mompelier / Jörg bischoff zů Metz / Carlen Marg. zů Badē/ graue zů Spanheim hat keyser Friderichs schwester zůr ee gehabt. }

Carlen { Friderich bischoff zů Utrecht. / Albrecht/ ward erschossen in künigs Maximilians gefengnuß. / Christoffel. Er ward keys. maiestat oberster gubernator zů Lützelburg / vnd hat zů der ee gehabt fraw Otiliam gräuin vō Katzenelnbogen }

Christoffel

Christofel Mar. zů Badē vñ grafe zů Spāheim
- Bernhard { Philibertus / Christoffel
- Philippus
- Rudolff Canonicus zů Straßburg
- Jacob bischoff zů Trier
- Maria äptissen zů Büern
- Otilia closter fraw zů Pforzhem
- Rosina graue Frantzen von Zollern eelich gemahel
- Beatriy hertzog Hansen vff dem Hunds rück gemahel
- Ernst { Albrecht / Bernhard

Hie wöllen wir nit weyter dem Rheinstrom nach abhin in die Pfaltz farē/ sunder wider zů rück keren vnd das Algöw vnder sich hand nemen/ vnd so wir das durch gangen vnnd wol besichtiget/ durch Schwaben/ Schwartzwald vnd Wirtenberger land zů der Pfaltz vns wenden.

Von dem Algöw.

DAs Algöw ist ein gegne in Schwaben wirt ingeschlossen vō Orient mit dem Lech/ gegen mitnacht mit der Tonaw/ gegen Occidēt reicht es an boden see/ vnd gegen mittag streckt es sich gegen dem schnegebirg. Es ist ein rüch winterig land/ hat aber schöne vnd starck leüt/ weyb vnd man/ die

können alle trefflich wol spinnen / vnd es ist den mannen nit spotlich besundern in den dörffern. Es hat auch vil viech/ winterkorn / gersten vñ vil thanweld/ bech/ vogel vnnd fisch. Es heißt Algöw / solt aber billicher heißen Alman göw vō Almannia / oder wie etlich andere meynen/ das Albgöw / vō den vilē alpē die darin seind. Es haben die herren von Oesterich/ der bischoff von Augspurg/ der apt von kempten/ die grauen von Montfort / den grössern theil daran/ wie wol sunst auch vil edel leüt jren sitz darin haben/ on die reichstett. Es ist ein grosse begangenschafft darin mit garn/ viech/ milch vnd holtz. Der gemein man ißt gar rüch vnd schwartz gersten oder haber brot. Es hat trefflich vil thäler / die do genent werden nach den wässern die dar durch fliessen / als das Tretacher thal von dem wasser Tretach/ Jrracher thal von dem wasser Jrrach / Breitacher thal von der Breitach / das yler thal von der yler/ etc. Die yler ist ein gros wasser / vnnd entspringt oberhalb einem dorff genant Oberndorff/ auß einem berg / vnnd rinnen darin die drey wässer Tretach/ Jrrach vñ Breitach ob oē dorff langē Wang/ ein halb meil von dem vrsprung. Dis wasser fleüßt für kempten vnd Memmingen/ vnnd kompt bey dem galgenberg bey Vlm in die Thonaw. Item Buckenberg ein gegne drey meilen lang vnd ein halbe breit/ stoßt an einē ort an yßne/ hat etlich dörffer vnnd höff / ist des apts von kempten, Ich laß hie faren das

Herren des Algöws.

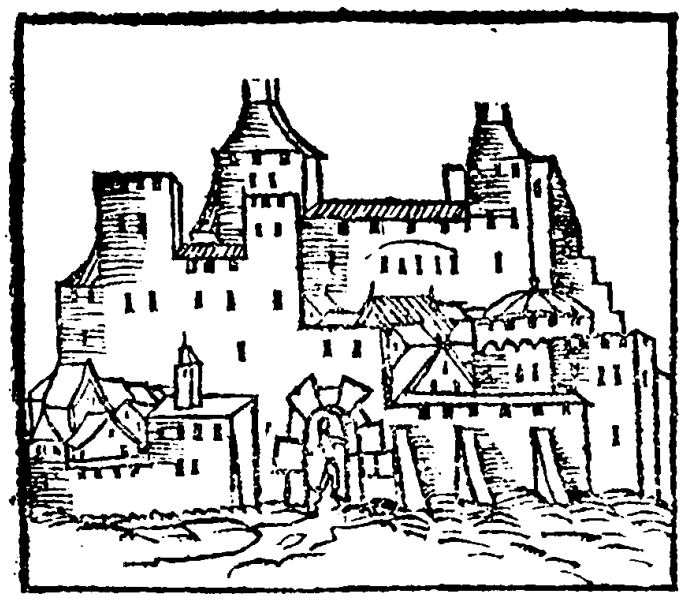
Die Yler ein gros wasser.

Stauffer thal/das Hindenlenger thal/Thanheim/Misser thal/Weytnaw/ die Wagēstaig/die ghat võ ymenstat biß an das Tainkine ein alp vñ gegne/ hat vil hewwachß. Itē Teüssenbach ein schwebel bad zwo meyl hinō ymēstat stoßt an die Alpē vñ ist gůt für das fe- ber. Itē Zellerthal streckt sich gegē Kē- pten/vnd Kōrēberger thal streckt sich biß ghen Saltzburg. Die stett in dē Algōw werdē also genent/ymenstat/ kempten/yßne/ Wangen/Lütkirch/ Rauēspurg/Memmingē/Bibrach/ Mindelheim/etc. Berg im Algōw/ die Rucksteig/Tanheim im loch/der Grünten/die Gach/der Pyler/etc. Schlōsser im Algōw/Kōrēberg/Krā- neck/Nesselwang/Lüchtenstein/ Fal- ckenstein/alle des Bischoffs von Augspurg/ Item Rotenfels/Haugenfels/ Bleichach/Stoffen/Summeraw/Liebnaw/Sum Eglutz/der grauen von Montfort. Des apts võ Kempten schloß im Algōw seind/Wolckēberg/Lie- benthan/Nüburg/Logo/Fischen/etc. Es haben darnach auch etlich freyher- ren vnd edlen schlōsser vnnd flecken im Algōw/nemlich die Trüchsessen von Walpurg/die Schellēberger/die Schönsteiner/die Werdēsteiner/die Hoch- necker/Langenecker/Rotensteiner/Freiberger.

Ein bad zů Teiffen- bach.

Stett im Al gōw.

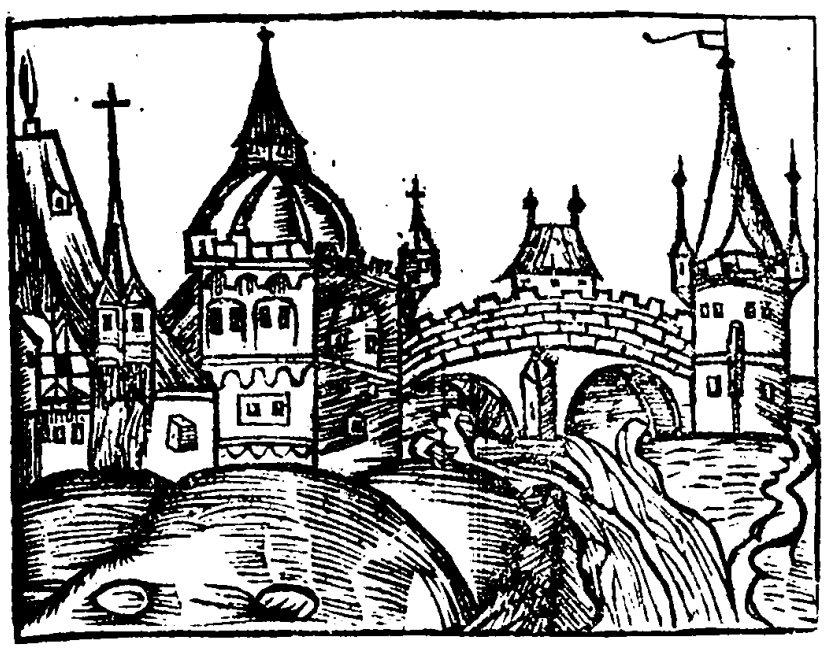
Ysne.



Diſſe statt hat jren namen von ei- nem wasser so bey jr abhin fleüßt vnd yßne heißt. Sie ist erwachsen von einem alten Benedictiner closter/so an dem ort die grauen von Veringē vor vil jaren gestifft haben. Vñ als diſſe gra- uen abstarben/ist das erwachsen stettlin kommen an die freyherren die Truchsess- sen genāt. Vñ nach dē es ein zeyt lang võ jnen beherschet/begertē die burger in der statt sich von jnen abzůkauffen vñ dem reich vnderwürffig zůmachen. Jr bitt ward angenommen vnd ein gros sum̄ gelts an eyrē hallern jnen fürgeschlagē/die man meint nit müglich anzůkom- men. Aber die ynwoner bewarben sich bey andern stetten vnnd güte günnern/ kriegten so vil kalter zůwegen daß sie sich ablößten/Doch ist das closter bliben biß vff den heütigen tag vnder gemelter freyherren kastnogtey. Als die statt zům reich kam/nam sie zů vnd gieng vff an leüten vñ wonungen. Der grōst gewerb in diſſer statt/stot in dē linwot/das man verfürt in alle lēder. Võ diſſer statt ist bürtig gewesen Hērich Gurtelknopff/ zům ersten ein barfüsser münch/ darnach ein bischoff zů Basel/vñ zům dritten ein ertzbischoff zů Mentz/ võ dē hie fornen bey künig Rudolffen võ Habßpurg auch meldung beschehen ist.

Tempten

Kempten.



DIs ist gar ein alte statt/vñ soll vor Christ gburt Ver meta/darnach Trettica/ zům drittē Vertica/vnd zům lez stē Cāpidona geheissē/vñ ist dar bey gewesen ein alt schloß Hylla mont/dar vff seind vor altē zey ten gesessen hertzogē vō Schwa ben/besunder Ēsnertus der zům Christen glauben von dem leid nischē glaubē bekert ward. Lang nach jm/doch vō seinem stāmen/ seind kommen hertzog Gotfrid/hertzog Hohingus/Nebus/Jmanus/Hild prand/der ward ein mechtig hertzog in Schwaben vnnd im yltalgöw. Sein haußfraw Regarda ein hertzogin vō Baiern gebar jm vff dem berg Andey ein sun Vlrich/vnd ein tochter Hildgard die ist vermehelt worden dem gros sen k. Carlen/vnd hat jm vil kinder geboren. Jr vatter hat gewonet etwan zů Andey/ligt fünff meyl vō Münchē/etwan bey der statt Rauēspurg vff dem schloß so man ietz heißt S. Dirs berg/etwan zů Hyllamont/aber sie mit ver willigung jres herren vnd gemahels/hat gestifft das closter zů Kempten/vnd darzů geben die gantz graueschafft Hyllamont mit vil freyheiten. Das ge melt schloß ist ietz zimt zerbrochen/vnd wirt genent die burghalden. Jn dis clo ster ist gedachte keyserin begraben worden anno Christi sieben hundert drey vnd achtzig. Vnnd der erst apt den sie darin setzt/hat geheissen Amelgarius. Nachmals seind disse äpt gefürstet worden vnnd vnder die vier äpt des reichs gesetzt. Aber die statt Kempten ist ein reichstatt wordē/ist zimlich werlich vnd vest/hat freidig kriegs volck/man macht auch gůt messer do/vil leynwat weiß vnnd blaw. Jst hie auch zů mercken daß gemelte fraw Hilgard hat ge habt ein schwester mit namē Adelindis/die nam zů der ee graue Otto vō Kes selberg/in dem Blanckenthal bey Biberach gelegen/dieselbig hat nach jres gemahels todt gestifft das closter Büchaw/das am Buchawer see ein meyl wegs von Biberach ligt/darin werden allein gräuin vnd freyin genommen/ die mügend widerumb herauß kommen vnd sich in den eelichen stand begebē.

Memmingen.

MEmingē ist ein reich statt/ist schön vñ vest hat vor zeytē zů dem grünen werd geheissen. So ist ein reiche gemein vñ reich kauffleüt. Es rint durch die statt ein bach von lauterem brunnē wasser/der gefreürt

nit. Es ist vmb die statt gar lustig zů spaciren. Vff der einen seyten ist ein riet/ dz befestiget die statt. Es ist do ein reych Anthonier hauß/ auch ein reycher spital. Man machet do güten barchat/ leynwat/ golschen vnd buckenschein. Es ligen vmb die statt vff ein meyl wegs oder zwo vil clöster/ nemlich Ottenbeiren/ gestifft vō graue Cilaco vō ylergöw/ Münchrot/ Ochsenhausen/ Wyblingen gelegen an der yler vñ gestifft von den grauen von Kirchberg/ etc. Item schlösser im ylertßal gelegen/ Kronburg/ Marsteten/ Lantrah/ Kroitzheim/ Kelmuntz/ Aichach/ Brandenburg/ etc.

Mindelheim.

AN dem wasser Mindel ligt disser fleck Mindelheim/ ist gar ein schöns vnd wol erbauwens stettlin/ vnnd darob ein fürstlich schloß vff einem berg/ ist der edelleüt vō Freündsperg/ vnd etwan der Hertzogen von Seck gewesen. Der letst Hertzog von Seck hieß Vlrich/ der ligt mit beiden gemaheln in der Pfarkirch zů Mindelheim begraben.

Burgaw.

VOn dissem flecken hat die gantz Marggraueschafft Burgaw den namen/ vnnd ist vorzeyten ein fürstmessig gschlecht gewesen/ aber jetz gehört disse Marggraueschafft zů dem hauß Oesterich. Sie ist achtmeyl weyt vñ breit. Der letst Marggraue von Burgaw hat geheissen Henrich vnd ist gestorben als man zalt nach Christ geburt 1283. begraben zů Wettenhausen im closter/ das año Christi 983. gestifft habē graue Cunrat vñ Wernher von Rockenstein. Es seind gar vil grauen im Algöw abgestorben/ nēlich die Marggrauen von Burgaw/ die grauen vō Schwabeck/ oder Baltzhausen/ die Marggrauen von Ronsperg/ die grauen vō Zusmeck/ die grauen vō Eichelberg/ die herren von Seyfritzberg/ die herren von Mindelberg.

Das Pretegöw.

DIs lendlin vnd herschafft ist etwan der grauen vō Werdenberg gewesen/ darin ligt kein statt/ aber schloß/ dörffer vñ gericht. Hie der Pretegöw seind Waldseer in Tafas/ vñ die seind gemeinlich in den wilden vnd hohen bergen vnd wachßt nichts bey jnen dañ rüben/ gras vnd wild. Hinder diesen bergen

bergen gegen dem berg Setner findt man die Steinböck/des gleichē vff den andern hohen schneebergen/dar von ich hie sornen im Walliſſer land gnügsamlich geschriben hab.

Von ettlichen thälern hinder dem Algöw gegen Etschland gelegen/als do seind Vinstgöw/Inthal/ Mertscherthal/Engedin/etc.

HAllis venusta/das ist/das Vinstgöw/vnd streckt sich vō der Finsterenmüntz biß gben Meron/neün meylen lang/darin ligen Fürstenburg/Nüders/Rodunt/Cürberg/Liechtēberg/Annenberg/Tyrol ein fürstlich schloß/Mals ein statt. Im Inthal ligen Inßprug/Hall/Mülbach/Lesersch bey Hall/do ist ein berckwerg/Nazereit/Schwatz/Radenberg/Matern/Stertzing/Tarentz/Zimbst/Schrofenstein/Landeck/etc.
Münsterthal/darin haben die grauen von Metsch vil flecken gehabt. Item im Metscherthal find man allenthalben vil kropfechtiger leüt. Das Inthal fahrt an in der Finstermüntz vñ streckt sich vor Rotenburg achtzehen meylen lang. Die Finstermüntz ist einer meylen lang/vnd stoßt an das Engedin/an das Etschland vnnd an das Inthal/ist ein rüch land/vnnd halten sich vil mörder darin. Engedin ist sieben meylen lang vnd einer halben breit/ist des bischoffs von Chür/vnnd wechßt kein frucht darin dañ summer gersten vnd höw/aber viech gnůg. Es hat der bischoff sunst auch noch vil land vnd leüt on Engedin/also daß er sechs tausent man vermag auß seinen lendern.

Von dem Schwaben land.

DIst in dem Teütschen land kein volck das sein namen lenger weder die Schwaben behaltē hab. Dañ sie seind lang vor den Baiern/Sachsen vnd Francken gewesen. Wo aber der nam jnen herkommen sey/vnd wo sie vmb vnd vor Christ geburt gewont haben/ist in den historien ein mißhelt/vnd stimen nit gleich zůsammen. Es schreibt der alt Berosus daß Tuisco/vō dem die Teütschen kommen seind/hab vnder andern kindē ein sun gehabt/der hat Sueuus/oder zů teütsch Schwab/geheissen/vñ also nach seinem schreiben ist das Schwebisch volck von disem Sueuo kommen. Sie andern sagen/daß jnen der nam kommen *Berosus.*

sey von einem wasser / das Suenus bey den alten geheissen hat/ vnnd scheidt Preüssen land von Lithuan/ bey dem die Schwaben vor alten zeyten gewonet haben. Aber die andern sprechen daß die Oder sey das gemelt wasser Suenus. Es seind auch etlich die meynen der nam sey an sie kommen von einem berg/in Sachsen gelegen/ der vor alten zeytē Suenus hat geheissen. Ich find auch daß im Teütschland ein künig mit namen Suenus regniert hab zů den zeyten do Balleus zů Babylonia regniert hat/ das ist mere dañ zwey tausent jar vor Christ geburt/aber das wirt sein/als ich acht/ Tuiscons sun/von dem ietz gesagt ist. Nůn wöllen wir lůgen wo die Schwaben vor vnd vmb die geburt Christi gewont haben. Man findt in den historien/das Iulius keyser Augusti stieff sun das Teütschland gar hert bestritten vnnd bezwungen hat/ vnd besunder nach dem er die Tencteros/ Cattos vnnd Marcomānos/ das seind zům theil völcker vmb den Behmer wald / geschweigt hatt/hat er darnach mit einander die Cheruscos / Schwaben vnnd Sicambern mit kriegen angewendt. Nůn ist gewis / daß die Sicambern jre wonūg weyt vnder Cöln vff beiden seyten des Rheins haben gehabt/darumb können die Schwaben do zů mal nit allein hie oben im Teütsch land gewonet haben. Item die historien sagē auch / daß Julius der erst keyser hab vor Christi geburt zwo brucken über den Rhein gemacht / eine zů Cöln / die andere im Geller land/ wie auch hie fornen gemeldet ist/ do mit er die Schwaben in jrem land bekriegē möcht.

Fünfferley geschlecht der Teütschen.

Es spricht auch Plinius / daß vor zeyten die Teütschen fünfferley geschlecht haben gehabt/vnder welchen eins gewesen ist die Herminones/ vnnd die seind getheilt worden in Schwaben/Hermanduren/Catten vnd Cheruscen. Nůn ist schier iederman der meinūg/ daß die Cheruscen habē gewont bey der Elb/ vnd daß bey den Catten verstandē werden die Hessen / vnd darumb müssen auch die Schwaben jre wonung bey jnen gehabt haben. Vnd das setzen Ptolemeus vnd Strabo mit außgedruckte worten/daß die Schwaben vmb die gebürt Christi jre wonung zům theil bey der Elb haben gehabt. Man findt auch in den historien daß Drusus vnnd Augustus die Schwaben vertriben haben von der Elb/vnnd daß sie sich gesetzt haben an die Tonaw/ do sie vil baß dañ an der Elb mochten vō den Römern gemeistert werden. Hie ist mir auch nit onwissen/daß etlich meynen/ es haben vor zeyten die Schwaben gar nach das gantz Teütsch land ingehabt/ vnd das vor zeyten bey Schwaben land Teütsch land sey verstanden worden. Denen wölt ich gern glaubē/wañ die alten nit so vil völcker neben die Schwaben hetten gesetzt. Dem sey nůn wie jm wöll / das ist ein mal gewiß/nach dem die Allemannier vnd Schwaben vmb Christi geburt das land bey dem vrsprung der Tonaw ingehabt/ haben sie jre wonung vnd namen gar weyt vmb sich außgespreit. Dañ disse landschafften seind alle zů der Allemannier vnd dem Schwaben land gezelt worden/Brißgöw/Schwartzwald/Hegöw/ Eregöw biß ghen Zürich/Bodēsee/Algöw/Lechgöw/Wyrtēberger land/Kreichgöw/Marggrauenschafft vnd daß Rieß vmb Nördlingen. Aber zů vnsern zeyten rechet man das Wyrtenberger land vnd was vmb Vlm vff acht meylen ongeferlich gelegen ist/gegen dem Baiern land vnd gegen dem gebirg/für das Schwaben land.

Gelegenheit

Gelegenheit des Schwaben lands.

DAs schwaben land ist zům theil eben/aber an māchem ort ist es auch birgig. Es ist fruchtbar genůg/vnnd wirt auch kein ort darin gefunden/ das man nit zů nutz brauche/außgenommen was die hohen berg/weld vnnd sümpff verschlagen. Es hat vil weld vnnd ein gros geiägt/es hat auch korn gnůg vnd vil viechs. Durch seine thäler fliessen gemeinlichen nützlichen bäch. Es hat ein gesunden vnd heilsammen lufft/ist mit vilen stetten/flecken schlössern vnd dörffern wol erbauwē. Die schlösser ligen gemeinlich vff hohen bergen/von natur vnd kunst wol bewart. In dissem land enspringt das gros vnd in aller weldt namhafftig wasser die Tonaw/vnnd theilt das Schwaben land in zwei theil. Das ober so gegen mittag ligt hat vorzeyten Rhetia geheissen vñ Vindelicia. Rhetia begreifft in jm den Bodē see/das Algöw/vñ Chürer gebirg/do der Rhein sein vrsprung nimpt vff den hohen Alpen/vnd falt herab über berg vñ felsen/durch die engē klingē vñ thäler biß er der Bünder landtschafft durchlaufft/vñ darnach falt er in den grossen vñ lustigen see/ so man den Bodē see nent/darvon hie fornen vil geschriben ist. Aber die gegenheit zů beiden seytē an der Tonaw ist etwas rüch/bringt kein wein/ oder gantz sawer wein biß in Oesterich/do ist der Tonawen strom des weins halb gantz fruchtbar. Aber andere ding wachsen allenthalben mit überflüß an der Tonaw. So das Schwabē land an den Swartzwald stößt/ist das ertrich bitter/vnnd wan man es nit vorhin brent/bringt es kein frucht. Man mag auch mit grosser mühe vnd arbeit do selbst in den thälern fruchtbar beim pflantzen. Aber die weyd für das viech ist feißt vnd gůt. Vff der Tonaw flötzt man vil bawholtz von dem Schwartzwald in Baiern vnd Oesterich. Die alben vnd dz gebirg zeücht sich der Tonaw nach/garnahe biß ghen Vlm. Es hat auch an andern vnd andern örtern/andere vñ andere namē. Vnder dem vrsprung der Tonaw bey der statt Wengen heißt es vff der Scheer/ darnach die Alb/ darnach die Albuch/zům lertsten das Hertfeld/von welchem ich bald sagen will. Vff der höhe disser alben ist es fast eben/aber steynig vnd kalt/an manchem ort ist es auch mangel an wasser. Vnd wo die leüt druff wonen/ müssen sie mit grosser arbeit die frucht auß dem ertrich bringen. Es ist an etlich orten also steinig/daß acht oder neün ochsen kaům ein pflůg mügen erziehen. Vnnd das ist ein wůnder zů sehē vff dissen alben/so man anderßwo die stein auß den eckern ließt als ein hindernuß der frücht/laßt man sie hie darin ligen als ein ding dar von die frucht gemert wirt. Der Necker so von Rotwil abher kompt durch Horb vff Rotenburg zů/macht er das land an māchem ort zů beiden seyten fruchtbar an wein/als nemlich vmb Rotenburg/ Thübingen/Eßlingē/Stuckgart/Heltbrunn/Wimpfen vnd Heidelberg/bey welchen stetten ein gros wein wachs ist.

Die Tonaw entspringt in Schwaben.

Von etlichen besundern göwen des Schwaben lands/die doch andere namen haben/wie hernach volgt.

Von der Alb.

ES ist die Alb ein birgigs/steinigs vnnd rühes land aber do zeücht es vil korn/haben vñ gersten. Es ist so ein hert feld/daß man in dē ackerbawetwan vij.etwan xiiij.ochsen vñ ein oder zwei roß vor dē pflüg brauchen müß. Es ist sunst ein gůt land an viech/weidē/scheffereien/holtz/wildpret vñ andern dingē. Es hat kein weinwachß vñ wenig wasser dañ was oben herab kompt. Es hat vil güter stettlin vnd schlösser/als Rauenstein ein schloß/Gammertingen ein stettlin vnd schloß/Hetingen ein stettlin vnd schloß/Balingen/Münsingē/Veringen dz etwan ein besunder graueschafft ist gewesen/Trochtelfingen/Melchingen/Jüngnaw/der grauē vō Werdēberg gewesen vñ nach jrē abgang an die grauē vō Fürstenberg komen/Albeck/Westerstettē/Blawbeürē/Hohē Zollern/Rotēburg vñ Ehingē am Necker/Schelcklingen/etc.

Von der Scherr.

DJe Scherr ist ein birgig rück land/stoßt an die Alb/aber es gibt do vil korn/habern/gersten/holtz/weyd/schaff/ochsen zům ackerbaw. Es hat kein weinwachs/wenig wasser dañ schnee vnnd regen/vil gůt schlösser vnd dörffer.

Von dem Albuch.

DAs Albuch ist ein birgig vnnd rück land/hat vil heidē vnd weld/holtz/viech/weid/schefferey/vögel/wildpret/wenig korn vnnd habern. Die Brentz bey dem dorff Albuch scheidet das Albuch vñ Hertfeld vō einander. Es ligē vil schlösser darin/besunder Hohē Roden/Rosenstein/Bergen/Alten Rehberg/Weyssenstein ein stettlin vñ schloß/Raucnstein/Eynbach/Scharpffenberg. Vnd die seind fast der edel leüt vō Rehberg/Wolfrod/vnnd Welkwart. An dis land stoßt ein klein lendlin die Wellend genāt/ist fruchtbar gnůg/aber on wein. Item der wald Zehen genant/stoßt an das Baierland vnd an das Schwanfeld vnd an den Hanenkam.

Von dem Hanenkam.

DEr Hanenkam ist ein birgig vnd rück land/hat kein weinwachß/aber gůt korn/gersten/habern/viech/weld/holtz/schaff. Er ist sandig vñ mösig/stoßt an dz Rieß an die Tonaw/an dz Hertfeld. Im stettlin Monheim seind eytel nadelmacher/ob den lxiij.meister. Zu Heidenheim seind zwei clöster/die hat sant Wunibaldus gestifft/in einē ist er apt gewesen/vñ in dem andern sein schwester S. Walpurg āptissen. Itē Bapēheim ein schloß vñ stettlin ist der Marschalcken vō Bapenheim vnd ligt vff der Altmül. Sunst andere vil stettlin vnnd schlösser ligen in disem land/deren etlich seind der Marggrauen vō Brandenburg/etlich der Baiersch herren/etlich anderer besunder edel leüten. Dis land faht an bey dem closter Keißheim nit ferr von Schwebischen

schen Werd vñ bey dem dorff Buchdorff vñ ghat nach der zwerch für Monheim/Steinheim/Truhadingen/Fünffstett vnd Wolffstatt.

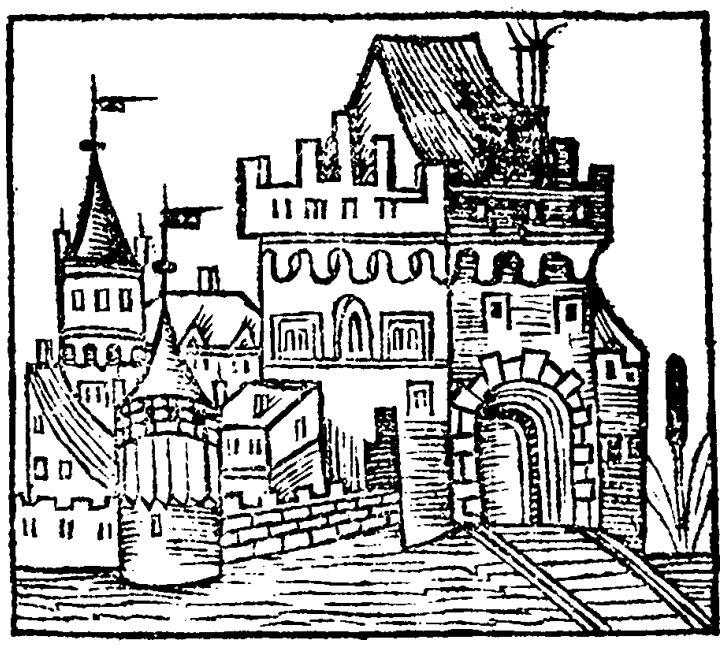
Von dem Hertenfeld.

DIsland ist rüch/hert/birgig vnd ongeschlacht/ hat kein weinwachß vñ wenig wasser dañ so vil man in cisternen samlet von regen vnd schnee. Zeücht aber vil korn vnd andere frücht/ochsen/ roß/ schaff. Es hat vil holtz vñ ist bey fünff meylen lang võ hohen Ahelfingen biß ghen Harburg/ vñ dreyer meilẽ breit võ der Brentz biß vnder Kapfenburg. Zů Nereßheim ist ein closter/das hat gestifft graue Hartman von Tillingen sant Vlrichs verter. Sie grauen von Oetingen seind kasten vögt darüber vnd schirmherren. Es ligen vil schlösser darin/namlich Kochenburg/ Kapfenburg/ Ahelfingẽ/ Schenckenstein/Flochperg/Turneck/Nauren/Hohenburg/Tiemenstein/ Katzenstein/Tetenstein. Sie Brentz scheidet den Albuch vnd das Hertfeld von einander.

Von dem Kochenthal.

DAs Kochenthal ist ein gůt lendlin/hat vögel/fisch/ wildpret/ vil ochsen zům Ackerbaw/vil viech/gůt korn/habern vnd obs. So der Kochen entspringt/do wechßt in fünff meylen kein wein/biß ghen Geylndorff das stettlin/Schwebischen Hall/ Konburg/ Enßlingen/ Geysingen bis in das Neckerthal/do der Kochen sein namẽ verleürt/ein halb meyl vnder Heilbrñ. Doch ist der Kochẽ wein sawer. In dissem thal ligt Alen ein reych statt/ Konburg etwan ein closter aber ietz ein weltlicher stifft/das habẽ die grauẽ von Rotenburg an der Tauber gestifft. Limpurg ein schloß vnd ein marckt/dar von die herren vnd Schencken von Limpurg jren namen haben. Tierberg ein schloß/Steten ein schloß/Nagelsperg/Vorchtenberg/Stockstein/etc. Deren seind etlichen der grauen von Hohenloh/ etlich der Schencken/etlich der edlen von Hirnheim.

Schwebisch Hall im Kochenthal.



HAll im Kochenthal ist ein reichs statt/ hat ein eigne müntz/ die ghat nit weyter dañ so fern jr gebiet sich streckt. Es hat disse statt gar köstlich saltzpfannen/ vnnd das saltz saltzet gar wol/ist klein vnd weiß/das fiirt man in Frãckẽ vñ an den Rhein strom. In disser statt ist ein kampff gericht/ wan zwen edel rittermessigẽ mit einãder kempffen wöllen vmb ere vñ gelimpff/ vñ wirt disse ordnũg darin gehaltẽ. Nach dẽ ein erbar rhat daselbst võ keysern vñ k. võ vil jaren gefreiet ist/ so sich also zwen edel rittermessig mit einander verwilligen vnd beide ein raht vmb platz vnnd schirm bitten/ so schreibt jn ein rath der meynung.

Jr

Jr schreiben vnd beger hab ein rath gehört vnd der on will zwischen jn sey im leid/wolten gern/daß sie von solchem fürnemen abstunden/vnd bitt sie mit allem fleyß des zů überheben/ vnd sich sunst in ander erlichen vnd zimlich weys/ mittel vnd weg zůuereinigen/ des wöll sich ein erbar rath zů jnen versehen/das begere ein rath vmb sie zů verdienen. Vñ so sie beide wider schreiben vñ bitten der meynůg wie vor/vñ nit wöllen absten / vff das schreibt jnen wider ein rath wie vor. Vnd ob sie weyter vff jrem fürnemen beharrē/so benent jnen ein rath ein tag dar vff zů erschinen/jr beider klag/anspruch vnd anligen gütlich zůuer hören. Vnd so sie den tag annemen zů kommen vnd als dañ darauff erschinen/ so hört ein rath jr anligē/vñ nach verhörung thůt ein rhat allen möglich fleyß sie in ein ander mittel vnd weg gütlich oder vff das recht zů vereinigē. So das aber ie nit sein will/vnd sie nit von jrem fürnemen abston/vnd ein raht nit erlassen wöllen/so sagt jnen ein rath platz vnd schirm zů / vnd benent jn ein tag zů kommen. Vnnd so sie kommen vnd ist jr beger wie vor/ so můssen sie beide schwerē zů gott/jrem fürnemen gestrags vff den bestimptē tag volge zů thůn/ vnd benent jnen/iedem ein anzall leüt/mög er mit jm bringen vñ nit mere person dañ einem rath yn zůlassen gefellig ist. Vff die selbig zeyt laßt ein rath den marckt oder platz mit sandt beschütten vnd vmbschrancken vñ iedem ein sunder hütten/do er mit den grießwarten vnd seinen verwantē sein mög/machē. Vnd iedem ein todten bor mit kertzen / bortücher vñ anderen dingen die zů einer leych gehören. Es wirt auch einem iedem seins gefallens ein beichtuatter/ zwen grießwarten/vnd einem als dem andern gleich harnesch vñ wher zůgelassen / oder mögen sich des als selbst zů roß oder fůß vereynen / wie sie sich des halb in schrifften versprechen vñ zůgesagt habē. Vñ als dañ in gegen jren beider laßt ein rath als gleich schütz vnd schirm offentlichen allmenglich außrüfen vnd verkunden/daß niemand schrey/deüt/winck oder sunst eincherley zeychen thů oder geb. Vñ welcher das nit thet/den wöll ein rath durch den nachrichter/der als dañ gegenwirtig sein soll/mit eim handbeyel vñ block die recht hand vnd den lincken fůß abhawen lossen on gnad. Es werdē auch alle thor verschlossen/ vnnd alle thürn/ wher vnd mauern besetzt vnnd alle gassen mit groß eysen ketten durchzogē/wol bewart vñ versehen. Weyter wirt verbotten vnd bestelt daß kein frawenbild noch knab vnder zwölff iaren alt/ dar bey sein oder zůschen gestatt werde. Als dañ bestimpt ein rath jn beidē ein stůd vff den platz in sein hütten zůkomen mit seinem beicht vatter vñ grießwarten/vñ verwechßler als dañ die grießwarten vnd befilcht iedem in sein hütten zů ghen/vñ vff das aller hefftigst mit allem fleyß vffmerckē zů habē / das keiner wider den andern eincherley ontrew sonder gefer nach vortheil der wher vnnd wafen süche/thůw noch hab in kein weys noch weg. So das alles geschicht / als dann laßt man sie gegen einander außtretten / vnnd wirt bestelt mitt lauter stim drey malen nach einander zů rüffen/Zům ersten mal/ zům andern mal/vnnd zům dritten mal/so wenden sie einander an. Welcher verwundt wirt vnd sich dem andern ergibt/ der soll hinfür alweg geacht werden ereloß/ vff kein pfert niere sitzen / kein bart mere scheren/ noch wafen oder where mere tragen/vnnd auch zů allen eeren ontüglich. Vnnd welcher todt ligen bleibt vnnd also wie laut überwunden wirt / der soll zůr erden eerlich bestatt vnd begraben werdē.

Vnd

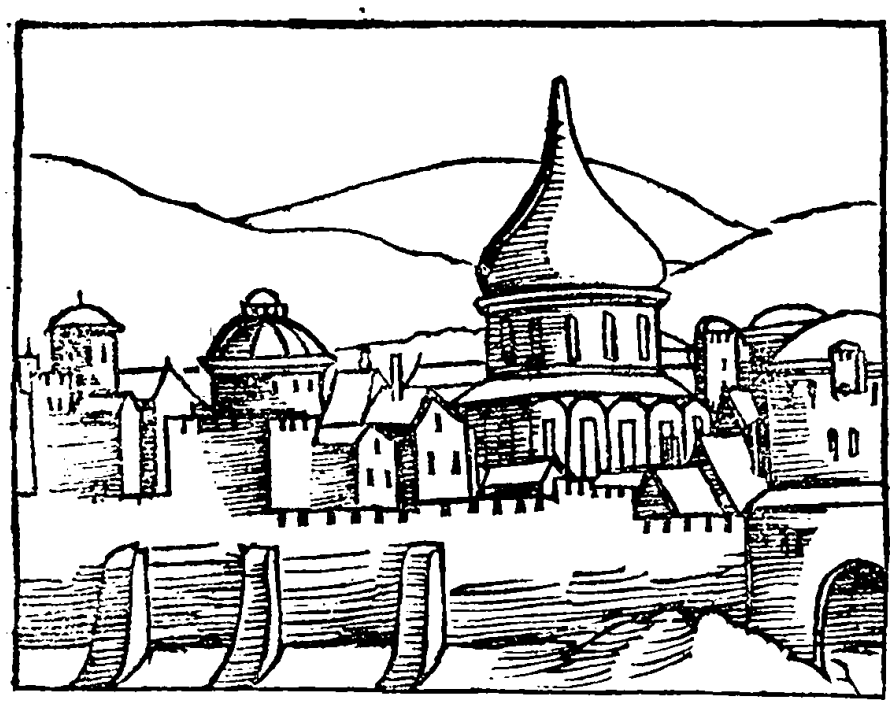
Vnd disser der also obligt/ der solt sein ehr gnügsamlichen bewert haben/ auch fürterhin alwegen ehrlich gehaltē werden. Anno domini 1005. hat Jost von Burgaw/ vñ Jörg Hail zů Hall kempfft vff dē viech marckt ant nehsten freitag nach Sant Jörgen tag/ vñ lag Jörg Hail ob vñ Jost von Burgaw blib biß an den donstag vnd starb. Darnach habē aber zwen edlen mit einander kempfft in grünen röcken on harnast/ do ergab sich einer dem anderen. Weyter hernaher haben zwen edlen/ einer Greüter geheissen/ der ander Bawstetter/ mit einander kempfft/ vñ ist der Greüter obgelegē/ vnd vff den knewen von der walstat gangen in ein cappel vnser lieben frawen zů Hall am capellen thor/ daß jm die knew blůtten. Darnach habē zwen edlen/ einer vō Münchingen/ der ander vō Rappenburg mit einander kempffen wöllen/ die seind vō einem rath zů Hall abgetedingt vñ vertragē worden. Ein ander kampff gericht ist zů Wirtzburg im Frācken land/ wie aber das in vil ander gestalt gebrucht vñ gehaltē wirt/ laß ich von kürtz wegē hie anston.

Von dem Viragrund.

DEr Viragrund ein wald vñ gegne oder ein lendlin/ ist bey sieben meylen lang/ vñ ligt Elbwangē das stettlin vnd ein verrümpt closter aber ietzund ein stifft darin. Es ist gar ein gůt lendlin von ackerbaw/ holtz/ wiesen/ viech/ ochsen/ roß/ schaff. Es hat auch gůt fisch/ vögel/ wildpret/ vil weyer/ hartz vnd kech/ aber kein wein wachß. Sein breyte wirt gerechnet von Sinckelspühel (ist ein reichsstatt) biß an den wald genant die Host. Es ligt Sinckelspühel an dē wasser Wernitz/ vñ hatt disse statt vnder jr so vil weyer als tag im jar seind. Es fleüßt die Jaxt ein wasser durch den Viragrund vñ zů Elbwangē an der statt hin/ vnd entspringt bey dem marckt genant Jebingen/ ist ein zůgehörd des fürstenthůmb Baiern/ aber oberhalb der grossen seen ist es alles der grauen vō Oettingen/ vnd die Jaxt fleüßt durch der seen zwen/ laufft neben Löüchen/ Kampffburg vnd zů letst in Neccer. Es ligt in dissem land Kreisheim ein stettlin vñ schloß/ der Marggrauen von Brandenburg/ item Laubenhüsen/ Hornberg vnnd Sultz drey schlösser/ Kirchberg ein stettlin vñ schloß/ Löwenfels vnd Horstein zwei schlösser/ Langenburg ein stettlin vnnd schloß/ Jaxtperg ein schloß vnd stettlin.

Elbwangen.

Elbwangen.



Dis closter ist gestifft worden anno Christi 764. von einem bischoff Hariolfus genent. Den hatt keyser Carlen also lieb als sein eigen vatter. Er was bischoff bey den Lingones in Franckrich/so man ietz Lägres nent. Sein nachfar in disser aptey ist gewesen Viterbus/d ward postulirt ghen Augspurg zů einem bischoff. Vff jn seind nach ein ander disse ãpt kommen/ Grimoldus/Othaldus/Adelgerus/Sanderadus/Ermenricus/Berno/Asterius/Lindbertus/etc. Der letst apt hat geheissen Johãnes võ Hirnheim/der ward apt im jar Christi 1452. vñ im jar Christi 1460. übergab er die aptey vnd ward darauß ein Probstey/ vñ haben disse pröbst nach ein ander regiert/ Albrecht võ Rechberg/Bernhard võ Westerstetten/ Albrecht Thümb von Nüburg/der übergab die probstey vnnd ist vff jn probst worden anno Christi 1521. Pfaltzgraue Henrich.

Von der Wernitz.

Dis wasser entspringt vnder dem schloß Schillingfurst bey dem dorff Wernitz/laufft biß ghen Sinckelspühel vnd von dannen ghen Detingen/võ Detingẽ ghen Schwebisch werd/do kompt sie in die Thonaw. Das land daran ist wol erbauwen mit schlössern/stetten/clöstern vñ dörffern. Weitlingen ein schloß vnd dorff/ Reckingen/ Reichenbach/ Truhadingen/ Kronheim/schlösser vnd flecken/ Ahausen ein closter/ Alerheim/ Gossen/ Harburg/schlösser vnd märckt/ Werd ein Reichstatt/etc.

Von dem Rieß.

Es ligt die statt Nörlingen mitten in dem vndern Rieß/vñ hat dis land güten korn baw/kein wein wachß/ vil viech/gůt weid/allerley obs/schön roß/dañ daß sie gern erblinden/ vil genß vnd schwein. Es stoßt an das Herrfeld bey Bopfingẽ/an den Hauenkam bey Teckingẽ/an d; Schwanfeld bey Wemlingen/ vnnd an den Viragrund bey hohen Truhadingen.

Nörlingen im Rieß.

Es ist Nörlingen ein Reich statt an der Eger gelegen. So ist alle jar ein meß von kauffmanschatz vff vnsers Herrgots tag. Es komen vil schöner roß do hin vnd weyber. Die roß lauffen vmb den scharlach/ vnd die weiblin

weiblin vmb ein Barchet. Item Bopfingen ist auch ein reichstettlin vnd ligt an der Eger. Die landschafft im Rieß ist zům grössern theil der grauen vō Oettingen / als Zuplingen / zwey Offingen / Wallerstein / Kirchen ein frawē closter / do gemelte grauen jr begrebnuß haben.

Von dem Remßthal.

VOn dem wasser Remß so durch dis thal fleüßt / wirt es genāt das Reßthal. Es ligt darin die reichstatt Gemünd / ist vorzeytē gewesen vnder den hertzogen von Schwaben / die auch do hoff haben gehalten als in einer erb eigen statt. Es ist zů vnsern zeiten ein gros gewerb do vō Cristallinen / ougsteinen vñ beinen pater noster. Es ligt auch in disem thal Hohēstauffen ein bergschloß / das der hertzogen von Schwaben ist gewesen / die haben jren stammen vnd herkommen dar von gehabt / dañ sie erstlich freyherrē gewesen / auß denen hertzogen worden vnd volgenß Römisch keyser vnnd künig / etc. Dis schloß gehört ietz zů dē hertzogthümb Wyrtenberg. Es ligt nit ferr dar von das closter Lorch / das von genanten hertzogen gestifft ist worden. Dis thal bringt wein / korn / habern / obß / vil viech / etc. Nit minder fruchtbar ist das Prentzthal / das den namen hat vō der Prenß die dañ entspringt bey dem closter Künigsbrūñ / vnnd laufft vor Gengen / vñ kompt vnder Gundelfingen dem stettlin in die Tonaw. Es ligen in disem thal Heidenheim das stettlin vnd Helenstein das schloß.

Von dem Nagolter thal.

DIs thal ligt im Wyrtenberger land / fahet an bey dem stettlin Nagolt vnd streckt sich dem wasser nach das auch Nagolt heißt biß ghen Pforzen. Dis wasser entspringt vff dem Schwartzwald bey dē stettlin Altenstaig / vnd ligen etlich stettlin daran / als Wildperg / Bůlach do etwan ein berckwerg gewesen ist / Zobelstein / Calw / ist etwan ein besondere graueschafft gewesen / auß welcher geschlecht zwen bäpst zů Rom seind erwölt worden / besunder bapst Leo der ix. der vō seinem vatter ein graue von Dagßpurg auß dem Elsaß / vnd von der můter ein graue von Kalw ist gewesen. Item bapst Victor der ander / von geburt ein graue von Kalw.

Von den sitten der alten vnd ietzigen Schwaben.

ES schreibt der keyser Julius in dem vierdten bůch seiner Commētarien von den Schwaben also. Das Schwebisch volck ist gros vnd das aller streytbarest vnder den Teütschen. Man sagt daß sie hundert pagen oder gōw habend / auß welchen sie alle jar hündert tausent gewaffneter man in krieg schicken / aber die andern / die do heim bleiben / ernēren sich vnd die jren so

so dem krieg auß warten. Doch wechseln sie über jar die kriegs leüt ab/ vnnd ghan die andern in krieg die fürhin über jar so heim seind blibē/ vñ so mit zer gat nit bey jnē der ackerbaw/ noch auch wirt vnderlassen des kriegs gebrauch vnd übung. Aber doch hat keiner ein besundern acker/ so leßt man auch kein über jar an einē ort sitzen/ so mit er im selbs nit etwas zweige oder pflantz. Sie gelebē nit allein vō der frucht sunder erneren sich auch vō der milch vñ vō dem viech/ hangen auch stets dem wildfang an/ vnd do mit kommen sie zů grosser stercke vnnd wachsen in ein grossen leyb. Sie haben sich auch darzů gewent/ wie wol sie vnder einem kalten himmel wonē/ so gebrauchen sie sich doch keins kleids/ on allein daß sie ein felk oder beltz vmb jren leib schlagen/ vnnd so das vil kleiner weder der leib ist/ bleibt ein gros theil des leibs enbedeckt. Sie baden vnd weschen sich in den fliessendē wässern. Sie kauffleüt kommen zů jnen/ nit darumb daß sie jnen etwas wöllen zůtragē zů verkauffen/ sunder daß sie von jnen kauffen was sie im krieg erobert haben. Wann sie mit pferden zům streit kommen/ so fallen sie von den pferden herab vnd streyten zů fůß/ vnnd haben auch jr pferde darzů gewent/ daß sie still ston vnd warten jr/ wo es etwan not ther/ daß sie bald daruon entrinnen mögē. Sie gestattē nit daß man jnen wein zů füre/ dañ sie meinen der mensch werd weich vnnd faul durch den wein/ ar beit zů leiden. Sihe das ist der alten Schwaben wesen vñ wandel vor Christ geburt gewesen/ do sie aller welt erschrocklich seind gewesen. Aber ietzunt zů vnsern zeyten geben sich die mechtigē Schwabē garnah alle vff den kauff manschatz/ vnnd schlagen sich vil zůsammen in ein gesellschafft/ vnnd legt ein ieder ein bestimpte sum̄ gelts zů einem kauffen/ do mit sie nit allein gewürtz/ seyden/ samet vnd andere köstliche war so über möre her kompt/ kauffen/ sun der auch andere schleckte ding/ als löffel/ strel/ nadlen/ spieglen/ messer/ vnd an dere kleine ding/ dar von sie trefflich reich werden. Sie für kauffen auch wein vnd korn/ den handwercks leüten vnd auch denen die es erarbeiten zů grossem nachtheil. Dañ so diese arbeiter vor der zeyt das jre verkauffen/ vnd werden darnach mit notturfft überladen/ müssen sie es wider kauffen vnd duppel gelt darumb geben. Diese schedlich hantirung nimpt auch sunst im Teütsch land fast überhand vnd wurtzelt allenthalben yn/ dañ der keyser vnnd andere für sten vnd herren verbietens nit. Das gemein volck in Schwaben kümmert sich mit keiner arbeit so vil als mit dem linwot. Dem ligen sie also starck ob/ daß die menner an etlichen örtern vnnd besunder im Algöw so fast spinnen als die weyber. Sie machen auch barchet/ der ein leynen zettel hat vnd ein baum wüllene inworff. Sie machen auch ein gantz leynen thůch/ das man Golschnent. Vnd dis ist künstlich daß zů Vlm alle jar disser zweierley tücher mere dañ hundert tausent gemacht wer den/ darauß man ermessen mag/ wie vil in dē gantzen land gemacht werden. Man verfürt disse tücher in ferze leider. Man sagt auch von den Schwabē/ daß sie gar sere geneigt seyen zů der onreinikeit/ vñ die weyber

Kleidung der altē Schwabē.

Schwer &wuch er der Schwa ben.

Der Schwabē gemein arbeit

lassen

lassen sich leichtlich von den mennern überreden/jnen zů wilfaren. Vnd do her ist ein sprichwort erstanden / daß das Schwaben land dem gantzen Teütsch land tözicht weyber gnůg gebe/ wie das Francken land rauber vñ bettler/ vnd das Baierland diebe/das Schweitzer land hencker/das Sachsen land sůfer/ Westphalen vnd Frießland eidbrecher vnd der Rheinstrom froßen.

Hertzogthůmb zů Schwaben.

MAn findt in den historien daß die Schwabē / dz ist/ hoch Teütsch lād / hat künig gehabt zů den zeyten der keyser Julij / Augusti / Tiberij vnd auch Cōstantini/ als Arioustum/ Morauinū/ Badoncarium vnd andere mere/ wañ aber die künig bey jnen eingend haben genommē/ weiß man eigentlich nit. Nach der geburt Christi anno 600. ist ein hertzog in Schwabē gewesen/ der hat sein sitz vñ woning zů Jburinga/ das ist zů Vberlingen gehabt. Darnach haben disse H. in Schwaben regiert/ Lanfredus/ Linfridus/ Gotfridus/ des tochter Hildegard nam der gros keyser Carlē zů der ee/ wie wol die andern dissen hertzogen nennen Hildbrand/ nach jm seind kommen/ Ensmericus/ Marsilius/ vnd zů disser zeyt ist das hertzogthůmb etlich jar bey keyser Carles des grossen geschlecht gewesen. Der hat es auch mit sunderlichen freyheiten begabet/ wie das landrecht bůch dar von schreibt mit solichē wortē/ Die Schwaben mügent sich niener versaumen an irem erb/ die weyl sie es erzeügē mügen. Dis recht gab der künig Carlen den Schwaben/ vnnd das geschah vor Rom/ bey den zeyten do die Römer den bapst Leon hattē erblendet/ der was künigs Carlen rechter brůder. Darnach besaß künig Carlen Rom/ vnnd hertzog Gerold von Schwaben fiel zům ersten in Rom/ vnnd mit der Schwaben hilff gewan künig Carlen Rom. So lihe er den Schwaben/ so man durch des reichs not streiten solt/ solten die Schwabē vor allen sprachen streitten mit irem haubt dem hertzogen von Schwaben / oder mit des reichs marschalck/ so der hertzog nit vor handen were. Dis recht vnd andere güten recht / haben die Schwabē verdient mit irer fromkeit vmb die Römischē künig. Nach des grossen keyser Carles geschlecht ward vmb das hertzogthům ein zanck/ vnnd kam einer mit namen Richard / oder wie die andern sprechen Rudolff/ der was von Burgund. Die andern sprechen er sey gewesen vō Engelland/ vñ der erobert das hertzogthům. Nach jm hatten es Burckhard vñ Herman/ der gab anno Christi neünhündert acht vnd viertzig sein einige tochter Ludolffen keyser Ott des ersten sun. Vnd als disser Ludolff on leibs erben abgieng / hat das hertzogthůmb mancherleien vnd vil herren nach einander

Landrecht bůch.

gehabt/nemlich Ernsten/Otten von Schwynßfurd/ vnd darnach ward es von keyser Henrichen dem dritten/ geben herr Rudolffen von Rheinfelden. Nach dissem Rudolffen solt hertzog Berthold von Zeringen h. in Schwaben sein worden/aber keyser Henrich der vierd stieß jn dar von/vnd do mit er jn zů freündt hielt/gab er jm 1081. des reichs vogtey der statt Zürich/die vorhin zům hertzogthůb von Schwabē hat gehört. Nůn was ein graue oder ein fromer redlicher herr in Schwabē mit namen Friderich vō der vesten Staufen/die aller nähst bey Lorch vnd nit ferr von Schwebischen Gemünd ligt/der hett keyser Henrichs des vierdten tochter zů der ee/den macht der keyser hertzogen in Schwaben nach Rudolffen von Rheinfelden. Disser hertzog Friderich gebar zwen sün/Cunradten vnd Friderichen. Cunradt ward Römischer keyser/vñ Friderich behielt das hertzogthümb. Hertzog Friderich gebar zwen sün/Friderichen vñ Cunradten. Cunradt ward Pfaltzgraue/aber Friderich ward keyser/vnd behielt darzů das hertzogthümb zů Schwaben. Er ist gewesen der erst keyser Friderich/den man sunst nent Barbarossam/oder mit dem bart/vnnd gebar keyser Henrichen den sechsten/der nam des künigs von Sicilien einige tochter zů der ee vnd ward durch sie künig in beiden Sicilien/zů dem daß er keyser was vnnd hertzog zů Schwaben. Nach im erbt disse lender sein sün Friderich/der auch keyser ward/der ander dis ses namens. Er gebar weyter Conradum vnd Henricum. Conradus ward erwelt zů Rombschem künig/vnnd gebar Conradinum. Doch sprechen etlich/Henrich künig Cunrads brůder hab dissen Conradinum geboren. Dem sey nůn wie im wöl/Conradinus ist der letst hertzog vō Schwaben gewesen/doch on die besitzung/wie hie fornen gemelt ist bey den hertzogē von Zäringen in beschreibung des Schweytzerlands. Er was auch ein erb beider Sicilien. Vnd do er nach dem todt seines vatters brůder in Italiā zůg vnd wolt die gemelte künigreich ynnemmen/hatt der bapst in mitler zeyt des künigs vō Franckrichs brůder/mit namen hertzog Carlen berůfft/vñ jm Siciliam yngeben. Vnd als disser Carlen vernam hertzog Conradins zůkünfft/rüst er sich wider jn vnd sůg jn vnd ertödt jn schentliche wider alle recht anno Christi tausent zwey hundert sieben vnd sechtzig. Vñ do ist erlegen das fürstlich hertzogthümb von Schwaben/ist auch kein hertzog mere darin mit dissem tittel kommen/wie wol graue Rudolff von Habßpurg vnd sein sun vnd auch suns sun hertzog Lüpold sich hertzogen von Schwaben geschriben haben. Dañ es hat graue Rudolff zů der ee ein grāuin mit namen Annā graue Albrechten von Hohenberg tochter/in welcher herlichkeit ligen Horb vñ Rotenburg am Necker/vnd do er keyser ward/macht er einen von seinen sünen mit namen Rudolffen hertzogen zů Schwaben/vnnd erwarb jm zů der ehe des künigs von Behem Ottocari tochter/den er erschlagen hat/von welchen

Zürich hat etwan gehört zů schwabē land

Keyser Friderich Barbarossa.

Cōradinus der letst hertzog von Schwabē.

chen gebóren ward hertzog Hans/der nachmals künig Albrechtē seines vatters brůder zů künigßfelden vmb das leben bracht.

Hie merck daß das closter Lorch in Schwabēland vor zeyten ein wonūg ist gewesen der hertzogē von Schwaben / wie wol sie dar neben vil stett haben gehabt/die zum theil nach jrem abgang an das reych gefallen seind. Der graue vō Wyrtēberg nam auch ein theil/aber künig Rudolff ließ sie jm nit gar. *Lorch.*

Schwartz wald.

HAs hinder dem Brißgów vnd hinder obern vnd vndern Marggrauenschafft gegen Orient ligt/wirt der Schwartz wald zů vnsern zeyten genent / vnnd das von den schwartzen thannen die in grosser menge dar in wachsen/vñ dem gantzē Rheinstrom bawholtz gnůg geben. Disser wald hat vor zeytē geheissen Hercinia sylua/das ist/ Hartz wald/vñ auch wie etlich wöllen auß Marcellino probiren/Martiana sylua/das ist/ Mars wald/vnd ist gangen durch das gantz Teütsch land biß in Daciam/ das gegen Cōstantinopel zů ligt/ aber der breite nach haben jn die alten historici biß ghen Heidelberg vnd Speier gestreckt. Er hat in im begriffen den Schwartzenwald wie er etz für handē ist/den Hagēschieß/den Otēwald/den Speßhart/den Thůringer wald/den Behmer wald vñ andere mere weld durch Poland. Er ist zů vnsern zeyten durch das Teütsch land zům grössern theil außgereütet/außgenommen an den örtern do gros berg vñ thäler seind/do der mensch kein geschickte wonung haben mag/ als dañ der Schwartz wald vnd der Otenwald ist. Es ist ein růch byrgig vñ winterig land/hat vil Thanweld/ doch wachßt do zimlich korn. Es hat reich baurē/dañ einer wol zwölff küw außwintern mag/ darūb so zeücht es vil viech vñ besunder gůt ochsen/die am fleisch besser seind/ wie alle metzger das bekeñen/dañ die Vngerischen/Behemschen/Polnischen/ oder auch die Schweytzerischen ochsen. Weyter zeücht es güte schaff/ vil wiltpret/fisch/vogel vnd allerlei obs gnůg. Es ist disser wald gar ongleich/etwan rüch vnd birgig/etwan eben. Er hat sunderlich köstlich durr/ oder rösch herr wasser vñ bech/die haben förenen vnd eschen gnůg. Er ist zům theil des hauß von Oesterich/der Marggrauen von Baden/ darneben vil anderer grauen/ herrē/prelaten vnd edlen. Es seind zimlich vil stett/ dörffer/schlösser vñ clöster darin komen/daß einen wunder möchte nemen/wie sie sich in der rühen art alle betragē möchten. Fürnemlich ligen darin Fürstenberg/Hüfingē/Villingen/ Rotwyl/Horb/Wolfach/Sant Blesi/Alperßbach/All heyligē/S. Jörg/ S. Peter/Hornberg/etc. vñ der gleichen vil/ die ich hie laß anston. Aber gott weiß wol einē ietlichē land zů geben/dar von es sich erneren mag. Also findet ein bey vrsprung des wassers Mürg/nemlich hinder Eniebiß/daß sich das volck mit hartz abläsen vñ klaubē erneret. Dañ do findt man zwey oder drey dörffer/deren ynwoner alle jar zweyhundert vñ etwan mere centener hartz von den thannen baumen samlen vnd ghen Straßburg zů verkauffen bringen. Das volck so bey der Kyntzig wonet/besunder vmb Wolfach/ erneret sich mit den grossen baw höltzern/die sie durch dz wasser Kyntzig ghen Straßburg in den Rhein flötzē/vnd gros gelt järlichen erobern. Des gleichen thůn die vō Herspach vnd anderen flecken/die an der Mürg gelegen seind/ die das bawholtz *Hartz wald.* *wo man hartz macht.*

durch die Würg in den Rhein bringen / gleich wie die von Pforzen durch die Entz gros flötz in den Necker treiben. Also mag ich auch sagen von der Tonaw / die iren flüß gegen der sonnen vffgang hat / die bringt auch nit kleinen nütz den beywonern / wiewol man sie nit vil braucht oder kein gewerb darvff treibt / von irem vrsprung an biß ghen Vlm / außgenommen den fischfang vnnd holtzflotz. Das gebirg im Schwartzwald gibt wünderbarlich vil gewässer / kalt vnnd warm. Zů Baden vnnd im Wildbad / hat es heilsame heiß quellen. Gegen Laufenberg über / gibt es gros gůt vō eysen. Nit ferr von Rotwyl entspringen die zwey nāhafftige wässer / die Tonaw vnd der Necker.

Vrsprung der Tonaw.

Die Tonaw laufft gegen der sonnen vffgang / durch Baiern / Oesterich / Vngern vñ andere lender / vnd schöpfft sechtzig schiffreich wässer / ehe sie mit sieben außgeng falt in das Pontisch möre. Die alten habē den berg daran die Tonaw jren vrsprung nimpt genēt Abnobam / dar vō ich hie fornen im 150. blat etwas weyter gesagt hab.

Des Neckers lauff.

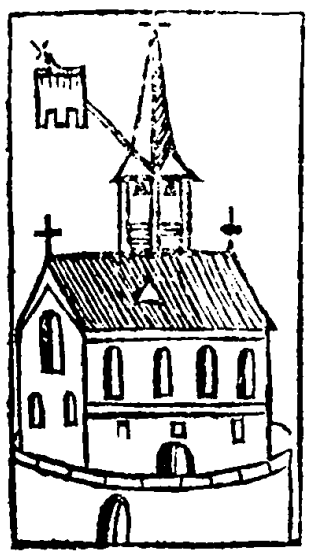
Der Necker laufft gegen mitnacht / vnd wirt gemeret mit vilen dreyen namhafftigen wässern / Entz / Kocher / vñ Jagst / ehe er zwischen Wormß vñ Speier in Rhein falt. Die alten Latiner nennen das wasser Nicrum. Er entspringt zů Neckerßfürt gelegen ein halb meyl ob Rotwyl / vnnd laufft durch vil enge thäler zwischen hohen bergen biß er auß dem Schwartzwald ghen Horb vñ Rotēburg kompt. Die Entzig / die Rench vnd die Würg lauffen vō dem Schwartzwald gegen der sonnen vndergang in Rhein / vñ nützē den inwonern wol wie gesagt ist. Der herschafft halb des Schwartzwalds / wie vor gemelt ist / seind vil die theil daran habē / nēlich das hauß vō Oesterich / der Marggraue vō Baden / der hertzog vō Wyrtenberg / dem zůgehörē Hornstetten / Schyltach / Hayterbach / Nagelt / Wildperg / Kalw / Bůlach / Wildbad / Nübürg / etc. Item Rotwyl ein reychßstatt / Oberndorff ein stettlin der grauen vō Zimbern. Aber Horb / Schenberg vñ Binsdorff / drey stett gehörend in die graueschafft Hohenberg. Item Gerspach ein stettlin halber Marggrāuisch vnd halber der grauen vō Eberstein / Stülingen ein schloß vñ stettlin auch ein landschafft ist der grauē vō Lüpffen. Löffingen ein stettlin / Newenstatt ein marckt der grauen vō Fürstēberg / des gleichen die drey stettlin in dem Kintzgerthal / Wolfach / Hausen vnd Haßlach.

Von dem Tonawer thal.

Das Tonawer thal streckt sich von der Tonawen vrsprung biß ghen Vlm / vñ ist treffich wol erbauwē mit stetten / schlössern / dörffern vñ clöstern / die haben alle notturfft / korn / habern / fisch / vogel / wildpret / obs / weide / viech / ackerbaw / holtz / feld / aber kein weinwachß. Zů Thün Eschingē wie offt gemelt ist / entspringt die Tonaw / do ist ein dorff vñ ein schloß / die gehörē den grauē vō Fürstēberg. Vber ein meil ligt dar an Geisingē ein stettlin vñ ein berg schloß Wartenberg genāt / ist auch der grauen vō Fürstenberg. Darnach kompt Döringē ein schloß vñ stettlin / darnach Mülheim ein schloß vñ stettlin / Fridingen ein stettlin Oesterichisch / Tutlingen ein stettlin vnnd schloß Wyrtēbergisch / Laitz / Vnzkofen / Hedingē / clöster / Simringē ein schloß vñ stettlin / etwan der grauen vō Werdenberg gewesen / ietz der grauē vō Zollern. Scherr ein schloß vñ stettlin / Mengen ein stettlin / beide der erbtrüchsessen vñ freyherren

freyherrē vō Walpurg. Riedlingē ein stettlin/der erbtruchsessen als ein pfand vom hauß Oesterich. Sülgē ein stettlin/Münderkingen ein stettlin/auch pfēnder wie die vordrigen. Der Busch ein hoch bergschloß/ist der erbtruchsessen. Ehingē ein statt. Schelcklingē ein schloß vñ stettlin/etc. Darnach kompt die mechtig reychstat Vlm/ auch an der Tonaw gelegen/itē Leiphaim/ist derein vō Vlm. Laüpingen ein statt vñ schloß/ist der fürstē vō Baiern. So ist vff ein zeyt der gelertest man gewesen/mit namen der gros Albertus/vñ die schönest fraw/vnd das grösseste pferd. Disser Albertus magnus ist in disem flecken geborē/vñ bischoff wordē zů Regenspurg. Gundelfingen ein stettlin vñ schloß/ Höchsteten ein stettlin vñ schloß/beide der fürstē vō Baiern. Sillingē ein stettlin vñ schloß des bischoffs vō Augspurg/das hat bischoff Hartman/der der letst graue vō Sillingen was zů dem bisthümb geben. Werd ein reichstatt/ do macht man die gütten crcützkeß von denen man weit zů sagen weißt. *Albertus magnus.*

Clöster vff dem Schwartzwald.

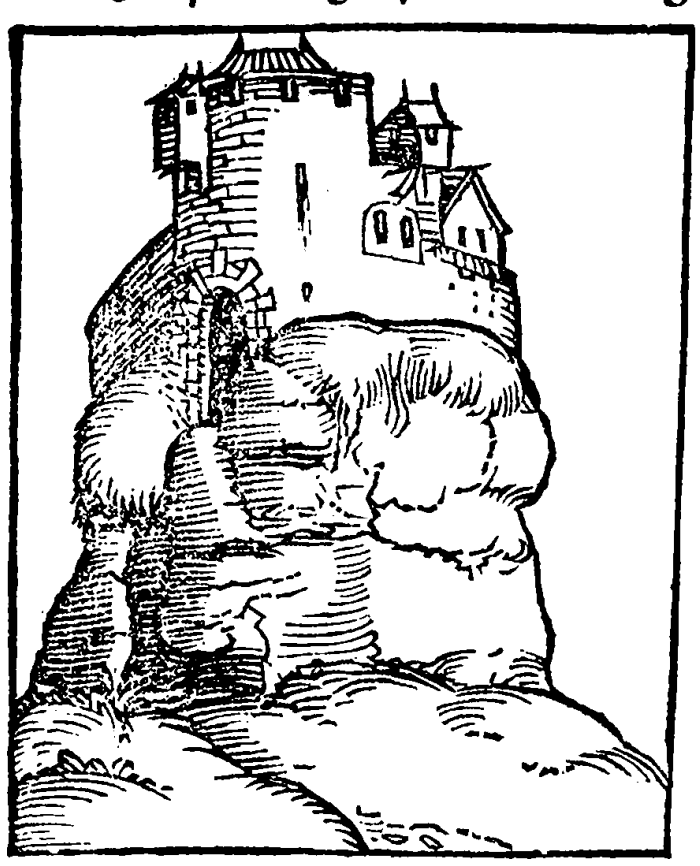


CLöster vff dem Schwartz wald/Herrē Alb/das haben anno 1148. die grauen vō Eberstein/nēlich herr Bechtold gestifft. Sant Blesi/das habē die freyherren von Seldenbüren anno Christi 1084. gestiffter. Sant Jörg/das haben die freyherren von Segernow gestifft. Hirsow/das habē die grauen vō Kalw gestifft. S. Peter/das habē die hertzogē vō Säringen gestifft. Thennebach/das habē die grauē vō Fryburg im Brißgöw gestifft. Sānt Mergen vnd Schwartzach/die hat gestifft hertzog Ruthart vō Säringē. Doch wöllen etlich es sey disser stiffter ein graue vō Fürstēberg gewesen. Alt heyligen/Bondorff vñ Sant Truprecht disse drey habē gestifft die grauē vō Habßpurg. Aber das closter Alperspach habē gestifft die grauē vō Sultz mit sampt graue Albrechtē vō Zollern. Itē Frawē clöster vff dē Schwartz wald vñ daran stossend/erstlich Frawē Alb das habē die grauē vō Eberstein gestifft. Frydēwyler/dz habē gestifft die grauē vō Fürstēberg. Büren ist gestifft wordē vō den Marggrauē. Das closter zů Oberndorff habē gestifft die hertzogē vō Teck/aber Wyckterist gestifft wordē vō den Geroltzeckeren. Wildperg das closter haben gestifft die grauē vō Hohēberg. Merck weyter daß der Schwartzwald hat gůt starck vñ freüdig kriegs volck/ auch derē vil ryttergleichen/vil ritterschafft vñ adels. Es stoßt an die land das Kyntzgerthal/die Bor/dz Hegöw/das Brißgöw/die Alb vñ das Wyrtenberger land. Itē die Bor ist ein landgrauschafft/ stoßt an das Hegöw/Kleckgöw vnd an den Schwartz wald/ist der grauen von Fürstenberg. Ist gar ein winterig kaltes land/aber es erzühet vil viechs/ korn/obs vnd anders/so hat es vil gůts adels vnd kriegs volck.

Fürstenberg-Hohenberg.

FVrstenberg ein schloß vnnd stettlin beide vff eim hohen berg/ligen nahend in der mitte der Bor. Wartenberg ein bergschloß auch der grauen

von Fürſtenberg / iſt etwan ein eigen geſchlecht vnnd gar edel freyherren ge-



weſen. Thün Eſchingen ein ſchloß vnd dorff do die Tonaw entſpringt / iſt der grauen von Fürſtenberg. Hüfingen ein ſchloß vnd ſtettlin der edel leüt vō Schellenberg. Zů Nydingen im frawen cloſter haben die grauen von Fürſtenberg jre begrebnuß. Das ſchloß Hohenberg habē die Rotwyler auß gebott keyſer Sigmūds zerbrochē / wie auch dz ſchloß Lupfferberg / dar von die grauen vō Lupffen jren namen ſollen haben. Nūn von dem ſchloß Hohēberg / do vor zeytē ein beſunder grauſchafft geweſen iſt / hat ein gantz lēdlin den namē / daß man es nent dz Hohenberger landt / vnd hört dar zů Rotenburg am Necker vnd Ehingen / zwo ſtett die bey einander ligen. Zů Ehingen iſt ein ſtifft / den haben fundirt die grauen von Hohenberg. Es gehört auch in diſſe herſchafft die ſtatt Horb. Haigerloch iſt dar von verpfent den grauen von Hohen Tollern.

53 Rudolphus. Albert. Argentin. fo. 676. 1 pa.

Horb.

Diſſe ſtat hat anfenglichen gebauwen graue Rudolff von Hohenberg / vnd ward diſſe Hohenberger landſchafft verkaufft anno Chriſti tauſent dreyhundert eins vnd ſiebentzig dem hauß von Oeſterich / wie ich hie fornen bey der Marggrauenſchafft Hochberg auch das gemelder hab. Es gehört auch dar zů Rotenburg am Necker / wie ietz geſagt iſt. Es iſt in der ſtatt Horb ein gros gewerb mit wullen tüchern wie das menglichem künt iſt.

Rotwyl.

Diſſe reichſtatt iſt von anfang biß zů vnſern zeyten vff die vierdte hoffſtatt verzuckt vnnd gebauwen worden. Anfenglichen iſt es ein dorff geweſen vnnd gelegen vff der ander ſeyten des Neckers. Vnnd die weyl ſie groſſen ſchaden erlitten von dem waſſer Preim / das ſchnell pflegt von dem regen anzůgan / haben ſie herüber hauſiert an das ort / das noch die alt ſtatt heißt / do man auch noch haydniſch pfennig findt. Dañ man achtet / daß die erſte wonung ſey beſchehen von den überbliben Cimbern / als ſie von den Römern geſchlagē waren / wie Strabo / Broſius vñ andere dar vō ſchreiben / die mit den hochteütſchē / die jn hilff gethan / wider herauß in dz Teütſch-

land

land kommen/vnd ſich vmb diſſe gegen heit nidergelaſſen habē. Dannen her wie etlich meynen / Rotwyl anfenglichen Taygetiū ſolt geheiſſen habe/dañ alſo nent Ptolemeus ein ſtatt in hochteütſch land. Nün heißt Taygetium ſo vil als ein rott wonung/vñ demnach ſolt Rotwyl mere Rottwyl heiſſen/vō den überblibē rotten/dañ Rotwyl. Volgenß iſt zů einer andē zeyt diſſe ſtatt gar ſchwerlich verbrunnen/ vnd die weil jr kornbaw (das jr beſt begangenſchafft iſt) vff der höhe gelegen / iſt die ſtatt abermals baß überſich verruckt an das end ſo ietz die mittelſtatt genent wirt / iſt noch alſo zů der zeyt geweſen/do Conradus der dritt/der ein hertzog von Schwabē was/ zů Römiſchem künig erwelt ward/vnd das Römiſchen reichs öberſt hoffgericht do hin legt. Welches dañ ſolicher vrſachen halb beſchehen iſt. Als wider künig Conraden erwelt ward (doch mit minderen ſtimmen) hertzog Lotharius von Sachſen/vnd er mechtiger vnnd baß befreündt/vnd des halbē auch ein gröſſerē anhang hett/ trang er ſich mit gewalt yn/bezwēg auch die reychſtett/ die ietz künig Conraden geſchworē hetten jm zů hülden/ verfolget den ſelben mit ſolcher macht/daß er ſich nit wol wüßt vor jm zů enthalten. In ſolcher ſeiner verfolgung/verfügt er ſich auß ſonderem wol vertrawen zů graue Henrichen von Hohenberg vff das ſchloß Hohenberg / klagt jm die onbillikeit vñ den gewalt Lotharij/begert von jm rhat vnd hilff. Nün forcht der graue/wo er künig Conraden vffenthielt/daß nit ſcleicht Lotharius/der jm ſtets nachfolget/in auch belegert vnd verderbt/darumb ſchlůg er dem künig dis mittel für/er ſolt ſich ghen Rotwyl verfügē/ die man wol ſehen mag zů Hohēberg/ dañ ſie ligen ein meyl von einander/ſagt jm wie ſo ein ſtreng vnd dapffer volck in diſſer ſtatt were/ die jn/wo ſie ſich ſein annemen/gewißlich handhaben wurden/vnnd leib vnd leben bey jm laſſen. Vff das kam der künig Conradt ghen Rotwyl vnd klagt der burgerſchafft ſeine not/etc. Die burger ſagtē jm hilff/ beyſtand vñ vnderſchlauff zů. So das Lotharius innen ward/zůg er für die ſtatt/belegert ſie nahet ein gāntz jar/ vñ als den burgern an der narūg abging/ fielen ſie onuerſehlich herauß / vñ namen Lotharo ſeine proſian die jm erſt zůkomen was. Wie dz Lotharius gewar ward/brach er vff vnndzůch darvon. Bald darnach ward ein vertrag gemacht/daß Cōradus vō dē reich mit willē abſtünd vñ Lotharius darzů kam/mit dē vertröſten/ſo Lotharius mit todt abgieng/dz er darnach onangefochtē darzů komen vñ bleibē ſolt. Alſo lebt k. Lotharius nit lang nach diſſem vertrag/ vnd kam Conradus zů dem reych/ der belonet die ſtatt Rotwil volgenß mit diſſem hohē kleinet dem hoffgericht welches er alſo ordnet/ daß es mit zwölff rittern beſetzet werden ſolt/der ſelben richter ſolt alwegen ein graue von Sultz ſein / verlich es alſo einem grauen von Sultz zů lehen/ des erben es biß vff diſen tag behaltē. Er gab mere den von Rotweil die freyheit/ wo ſie nit zů ieder zeyt ſo vil ritter oder vom adel ge

Rotwyliſch hoffgericht.

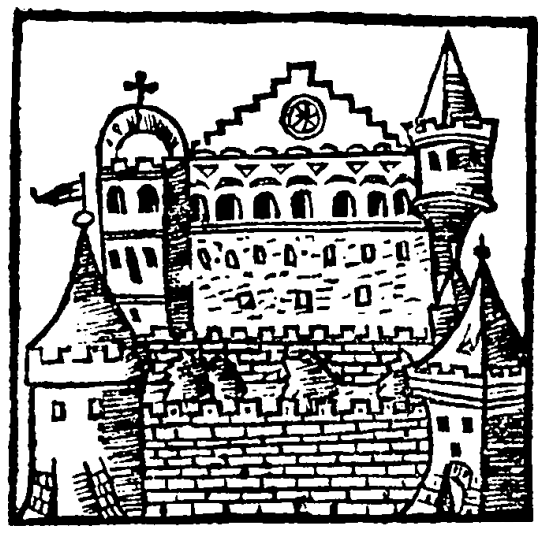
Rotwyler ein dapffer volck

Zwölff ritter im hoffgericht

haben/

haben/daß sie dañ der richter anzal wol auß jr burgerschafft ersetzen möchten. Diß alles hat künig Conradt verordnet/ wie er schier sterben wolt/ vnnd nit gleich wie er künig ward/ sunder nach zweien schlachten die er gethan hat/ ein vor Weinßperg/ vnd die andere bey dem closter Nereßheim im Rieß/ do hatt er alwegen die burger von Rotwyl bey jm/ die auch jr leib vnd leben trewlich zů jm setztend. Es ist disse statt gar starck vnd fest/ sie ligt vff einem berg/ hat gůt wild vnnd selb gewachsen gräben/ die seind sere thieff vnd weit. Vnnd als sie in verrückten jaren vil übertrangs lit von hertzog Eberharden von Wyrtenberg mit dem bart/ ehe er hertzog ward vnnd noch iung was/ ward sie gezwungen/ sich mit gemeinen Eidtgnossen zů verbinden.

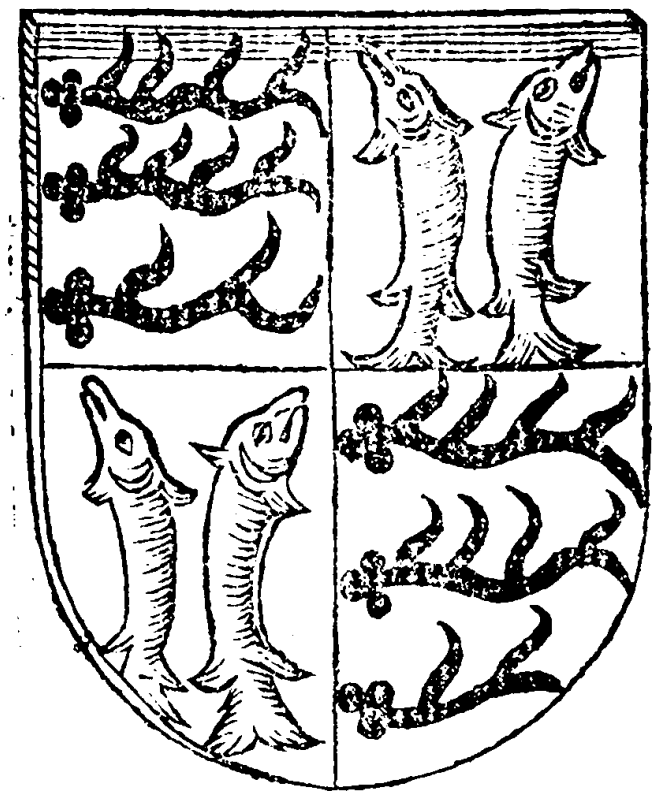
Zimbern.



Das geschlecht der alten freyherren oder ietz der grauen von Zimbern hat sein herkommen von Norwegen/ võ den Cimbern/ die vil jar vor der geburt Christi von wegen wassers not weichen vnnd sich an andern enden niderlassen můstẽ/ wie die alten geschicht schreiber vil dar von geschriben/ vnd wir das hie fornen bey dem land Italia weitlauffig anzeichnet haben. Dañ nach dem disse Cimbri in merglicher grosser anzal die Römer vmb ein land ansůchtẽ/ vnd jnen das selbig abgeschlagẽ/ ia auch die Römer ein schädlichen krieg mit jn anfiengen/ vnnd zů beiden seiten vil tausent erschlagen/ seind die übrigen mit etlichen jren hertzogen widerumb herauß kommen/ vnd sich bey den hochteůtschẽ als jren mithelffern nidergelassen/ do selbst schloß vnd flecken erbauwen vnnd bey jnen bliben. Nůn ist wol war daß hie mit nit genůgsam erwisen/ daß darumb die freyherren von Zimbern eben von disen Cimbris abkomẽn/ die weyl man aber von so gar langer zeyt her nichts grüntlichs wissen mag/ vnd vnsere altfordern nichts in geschrifftẽ verlassen habẽ/ müssen wir die gleichformigen coniecturen vnd vermůtungen an die hand nemen vnnd vns deren behelffen/ on angesehen daß etwan einer oder ein ander das widerspil halten wölt. Das ist ein mal gewiß/ daß die Cimbern so an der letsten schlacht/ die sie mit den Römern verpracht überbliben/ vnd darnon kommen/ sich volgenß in das hoch Teůtschland gethan vnd bey den selben bleiblich nider gelassen habẽ/ wie die gar altẽ geschicht schreiber des gezeůgnuß geben/ vñ die weyl noch etwas von jrem namen blieben ist/ hat es wol das ansehen/ daß dis geschlecht der freyherren von Zimbern von jnen abkommen sey/ besunder so man von keynem andern herkommen vñ anfang zůsagẽ weißt noch wissen mag. Zům andern/ so ist an keinẽ andern ort oder gegne so vil anzeigung in schlossern vñ flecken/ die vns furbilden dis überblibẽ volck/ als in disser art/ dañ do findt man Herren Zimbern/ das etwan Anciazimbern hat geheissen/ wie keyser Ott der dritt das nennet in einem grossen alten brieff/ den mir zeyget hat der wolgeborn herr/ her Wilhelm Werntzher graue zů Zimbern/ item Wald Zimbern ob der statt Rotwyl/

Rotwyl/heißt ietz des Spitals Zimbern/Marschalckē Zimbern/heiligē Zimbern/Roten Zimbern/Zimbern im löchle/vnd andere mere/ disser zeyt solliche namen widerumb verloren vnd andere bekommen/wie wol an andern enden mere flecken gelegē seind/die auch Cimbern geheissen/als im Habergöw/im Rieß/im Francken land/an der Lyn vnd anderßwo/aber doch nienen so vil als vmb die herschafft Zimbern. Zům fünfften mag man auch ein vermůtung neměn auß der vergleichung des worts Zimbern/onangesehen daß es ietz gemeinlich mit einem Z geschriben wirt/aber in den altē jarzeyt büchern zů sant Jörgen im closter/in der Reichē aw/zů Alperßbach vnd wo sie jr begrebnuß habē/des gleichen auch in alten briefen/wirt es gemeinlich wie die Cimbri mit einem C geschribē. Zum vierdten gibt ein vrkund die vergleichung des wapens/dañ gleicherweys wie des künigreichs Norwegen wapē ein Löw mit einer streyt oder mord axt/also haben es die alten freyherrēie vnd ie gehabt vñ herbracht/vnd ist kein vnderscheid dar zwischen dañ allein in den farben der seldung. Dañ das künigreych hat ein gelben löwen in einem roten feld/aber das geschlecht vō Zimbern hat ein gelben löwen in einem blawē feld. Zům fünfftē so zeigen die obbestimptē alten geschicht schreiber eigentlich an/daß sich die Cimbri disser vñ der gleichē wafen der mord axten gebraucht haben/da her dann das selbig volck nit anders dañ die mörder genent wordē/onangesehē daß sie zů solcher höhster notwere vñ zů allem jren fürnemen durch gottes schickūg gezwūngē wordē.

Wyrtenberger landt.



ES seind gar vil grauenschafftē vorzeytē im hertzogthümb zů Schwaben gewesen/nemlich zů Kalw/zů Thübingen/zů Vrach/zů Wyrtēberg/im Zabergöw/im Kreichgöw/zů Helfenstein/zů Zollern/zů Acheln/zů Teck/zů Neyfen/zů Herzēberg/zů Grüningē/zů Veringen/zů Alsperg/vnd sunst andere mere/die doch zům grössern theil seind entweders abgestorben oder verkaufft/oder mit kriegē anderßwo hin kommen/vñ seind zů letst gar nahe alle an dē grauen vō Wyrtenberg komēn mit andern stetten vñ flecken die er überkomēn hat in abgāg des letstē hertzogē vō Schwaben. In summa dis land hat eytel grauenschafften/herschafften ia auch hertzogthümben gehabt/als Teck/Vßlingen vnd

Hertzogthümb Teck vnd Vrßlingen.

vnd Schiltach/do fürsten geschlechter gewont haben. Vnd do her ist ver grafe von Wyrtenberg also mechtig vnd stoltz worden/daß er sich vor zeytē mit zwey hundert pferdē legt wider künig Henrichen den siebendē/ der anno Christi 1308. ward vō den Churfürsten zům keyserthümb erweler. Aber es schlůg jm nit wol auß. Sañ do der keyser in Italia was/legt sich wider grafē Eberharden Conrad von Weinsperg/der des keysers landvogt oder stathalter was/vnnd nam jm gar nahe alle weerlichen flecken/alſo daß jm von achtzig stetten vnd schlóssern kaům drey überbliben. Darnach ward er gefangē von dem Hessen vñ Marggrauen/vnd ward gefenglich gehalten biß zů des keysers todt/das ist/fünff jar lang. Sañ anno Christi 1313. ward dissem keyser in Italia vergeben vō einem münch/do er das sacrament vō jm empfieng. Es hett der münch das gifft vnder den negeln/vnnd do er dem frommen keyser das sacrament dar bot/ließ er das gifft darmit fallen. Das was ein welsch vñ Rómisch bóßlin.

Keyser Henrichē wirt vergeben.

Jch find in den historien/daß vnder dem keyser Rudolffen vō Habßpurg/ graue Eberhard von Wyrtenberg gekriegt hat graue Albrechten vō Acheln (das ligt bey Reütlingen) vñ den grauen vō Teck.

Graueschafft Acheln.

Man findt auch daß die grauen von Acheln gewesen seind im ersten thurnir anno Christi 937. zů Meidenburg/aber von den grauen von Wyrtenberg findt man nit daß sie je vff ein thurnir kommē seind biß zů dē jar Christi 1179. do seind sie erscheinen zů Cóln vff einem thurnir/dar auß ich neme/daß Wyrtenberg nit der elteſten graueschafften eine ist. Teck ist vil elter/vñ zeytlich zů einem hertzogthümb gemacht. Sañ anno Christi 1179. ist graue Albrecht herr zů Teck gewesen/vnnd darnach anno Christi 1198. ist Lutzelman hertzog zů Teck gewesen. Jtem anno Christi 1311. ist h. Vlrich zů Teck herr gewesen. Darnach anno Christi 1360. ist hertzog Friderich vō Teck gewesen hertzogs Rudolffen des vierdten von Oesterich landuogt vnd hauptman in Schwaben vnd Elsaß.

Teck.

Kalw.

Die grauen von Kalw haben gestifft das closter Hirsaw/nemlich graue Erlafrid anno Christi 838. Vnnd lang hernach graue Adelbert von Kalw hat gestifft das closter Sindelfingen. Vnnd als jr stam̄ zů letst abgieng/haben die grauen vō Wyrtenberg jr herlichkeit geerbt. Jtem anno Christi 1342. habē die Pfaltzgrauen vō Thübingen/mit namen

Gozon

Gozon vñ Wilhelm dem grauen võ Wyrtenberg jre graueſchafft verſetzt.

Vmb das jar Chriſti 1120. was die graueſchafft Wyrtenberg in drey Herſchafften getheilt. Ein graue ſaß zů Vrach/der ander zů Bütelſpach/der dritt zů Grüningen. Darnach ſeind mit der zeyt zwey theil darauß worden. Einer hat gewont zů Stückgart/der ander zů Vrach. Zů letſt iſt ein Herſchafft darauß worden. Anno Chriſti 1495. ward graue Eberhard mit dem bart/ hertzog zů Wyrtenberg vnd Teck gemacht von keyſer Maximilian/vñ das zů Wormß vff einem reychs tag.

Der Erſt hertzog zů wirtenberg.

Die liny der grauen von Wirtenberg von vier oder fünff hundert jaren her.

WO man võ dem vrſprung der grauen võ Wyrtenberg reden wil/findt man eben den mangel/der bey andern geſchlechten erfunden wirt/das iſt/der merglich onfleyß vnd die gros liderlichkeit vnſer vorfaren/welche für andere nationes als gar nichts vff jr ſelbs geſchicht achtũg gehapt/des halben wir ietzunt weder von diſſem oder andern alten geſchlechten mere gar einchen grund oder wiſſens habẽ/ſunder müſſen allein vff den gemeinẽ lümbden vnnd vermůtungen ghan. Darumb wo wir ſolichs hie auch an die hend nemen wöllen/finden wir daß der grauen von Wyrtenberg ankünfft in das Teütſch land von den Römer geſchehen ſey bey regierung keyſer Conradts des andern. Dañ man findt von keim eltern grauen von Wyrtenberg in hiſtorien dañ von graue Conradten vnd graue Brunen gebrüdern/die beid zů zeyten keyſer Henrichen des vierdten gelebt haben/do graue Bruno zům erſten ein probſt vff ſant Weydes ſtifft zů Speier/dar nach ghen Hirſaw zů einem apt poſtulirt worden.

&wyrtẽberger kõmen võ den Rõmern.

- *&wernher graue zů Grünin gen*
  - Conrad graue zů &wyrtenberg
  - Vlrich graue zů &wyrtenberg
    - Bruno apt zů Hirſow
    - Iohãnes graue zů &wyrtenberg
      - Herman
      - Eberhard graue
        - Eberhard gra. ſtarb 1325.
          - Vlrich ſtarb 1370.
            - Eberhard der älter graue zů Mimpelgard ſtarb 1419.
              - Eberhard der älter ſtarb 1419.
                - Vlrich gefangen von dem Pfaltzgrauen
                  - Henrich graue ſtarb 1519.
                    - Vlrich der dritt hertzog. Chriſtophel ſein ſun
                    - Görg graue
                - Sophia/diße nam der h. von Lothringen
              - Ludwig geſtorben zů Vrach 1454.
                - Eberhard mit dem bart/der erſt hertzog ſtarb 1496.
                - Ludwig/iſt iung geſtorben
                - Mechtild/diſſe nam landgraue Ludwig des ietzigen Philippen gros vatter
                - Eberhard der ander hertzog ſtarb 1504.
          - Eberhard gra. ſtarb 1393.
            - Vlrich vor &wyl erſchlagẽ 1388.
            - Eberhard der milt on kinder abgangen 1417.

Von Eberhard dem älter wirt die liny weyter geſtreckt

Am Von

Von Eberhards des ältern vatters brůder ist auch ein liny grauen kommen/ nemlich graue Vlrich/ der für Wyl erschlagen ward/ wie ich hie vnden anzeigen will. Es hat Eberhard der älter auch an sich bracht die graueschafft von Monte Peligard/ das wir Mimpel gard nennen/ sieben meyl von Basel gelegen vnnd seine zwen sün Ludwig vnnd Vlrich seind grauen zů Wyrtenberg vnd Mimpelgard gewesen. Graue Vlrich den Pfaltzgraue Friderich hernach fieng/ hat Pfaltzgraue Philipsen můter mit namen Margretham von Saphoy zů der ee gehabt. Sañ als Pfaltzgraue Ludwig jr erster man in der iugent starb/ nam sie disen grauen zů der ee. Aber sein brůder Ludwig hat zů der ee gehabt Mechtildē Pfaltzgraue Philipsen vatters schwester/ das ist/ zwen brůder hetten des Pfaltzgrauen Ludwigs schwester/ vñ verlaßne witwen. Eberhard der erst hertzog/ den man nent mit dem bart/ hatt ein weib vō Mantua/ mit der er doch kein kind überkam/ vñ was das lād biß vff jn zertheilt/ do ward er mit seinen vettern eins/ vnd überkam mit jnen/ daß die herschafft widerūb zůsammen solt kōmen/ besunder die weyl er kein kind hatt/ vnd also ward nach jm graue Eberhard seins vatters brůder sun hertzog im land/ aber er blib nit über zwey jar darin/ sunder flůg gēn Vlm/ vñ nam sein credentz vnd sylber geschirr mit jm/ darnach fügt er sich zů dem Pfaltzgrauen vnd starb also vnder den außlendigen on leibs erben. So macht keyser Maximilianus seines brůders graue Henrichs sun/ nemlich graue Vlrichē hertzog zů Wyrtenberg/ der noch zů vnsern zeyten vorhanden ist/ vnnd das hertzogthūb/ des er vil jar beraubt ist gewesen/ wider besitzt. Es hett sein vatter graue Henrich zwo frawen/ die erst was eine von Birsch mit der er gebar den ietzigen hertzog Vlrichen/ die ander mit der er gebar graue Görgen von Wyrtenberg/ was eine von Salm/

Mimpelgard an die Wirtenberger kōmen

Hertzog Vlrich vō Wirtenberg.

Von etlichen geschichten die sich in dem Wyrtenberger land in zwey hundert jarē verlauffen haben.

Anno Christi 1372. hetten die grauen vō Wyrtenberg ein grossen krieg mit den reichßstetten die in jrem land ligen/ vnd wurden vff beyden seyten bey zwölff hundert dörffer verbrent/ die erben vnd baum abgehauwen/ die wiesen oder matten geackert/ die äcker mit senff überseet/ vnnd zů letst do die von Reütlingen hetten den Wyrtenbergern die küw entfurt/ eylet der graue mit andern herren hernach biß zů der statt/ vnnd do kamen die burger auß der statt mit jren soldnern durch ein ongewonlich porten/ die sunst alle zeyt beschlossen was/ vnd fielen zů rücken in jre fynd/ griffen den grauen vnnd seinen hauffen an/ vnd erhub sich do ein grosse schlacht. Der graue von Wyrtēberg ward wundt/ vnd kam kaūm darvon. Es wurden auch vff seiner seyten erschlagen drey grauen/ nemlich graue Friderich von Zollern/ Pfaltzgraue Vlrich von Thübingen/ graue Hans von Schwartzenberg/ vnd zwen vnnd sibentzig ritter vnd edlen vnd knecht. Aber die von Reütlingen verloren mit miere dañ sechtzehen man/ vnd zů hand ward der krieg gericht. Es was do zů mal kein mechtiger graue im reich/ es wurdē auch an keinem hoff so gůt kriegsleüt vom adel gefunden als bey jm. Er gab dem gantzen reich zů schaffen mit

Die Reütlinger schlagen den Wirtenberger.

kriegen

kriegen/aber es felen jm gar schedlich für Reütlinge. Darnach anno Christi 1388. ist ein schlacht geschehē bey d̄ statt Wyl/ do dañ die herschafft vō Wyrtenberg vnd d̄ Bayern vff einer seyten/vnnd die Schwebischen vnd Rheinischen statt vff der ander seytē/wider ein ander zügē. Es ward im ersten antrit er Graff Eberharts graue von Wyrtenberg/ein graue vō Zorn/ein graue von Löwenstein vnd einer von Werdenberg/mit sampt sechtzig rittern vnd edlen. Aber do sich der alt graue vō Wyrtenberg wider gesterckt hett/vnd die statischen noch ein mal angriff/gesiget er wider sie/vnd erschlūg von jnen bey tausent man/vñ fieng mere dañ sechs hundert/die übrigen entrunnen. *Ein gros schlacht vor wyl.*

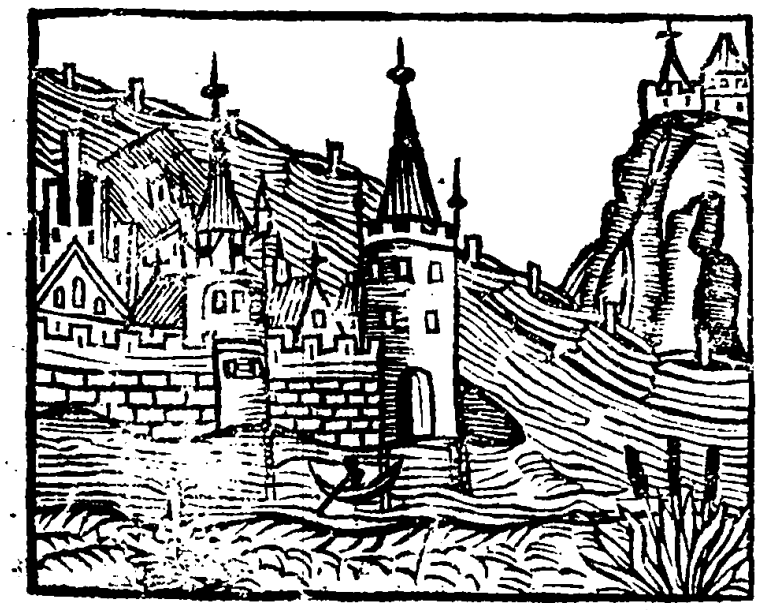
Anno Christi 15. 4. nach Ostern ist ein vffrür erstanden im land zů Wyrtenberg/die man den armen Conradt nent. Dañ die armen leut wurden also fast mit schatzūgen beladē/daß sie es nit ertrūgē mochten/sunder liessen zůsammen vnd zůgen wider jren herrē den hertzogen/der flühe vō Stůckgart gheis Thübingen in das schloß vnnd blib darin biß die vffrür getüscht ward. Es ward darnach manch man dieser vffrür halb gekōpfft. Der nam erstund vō einem armen man der hieß Conradt. *Der arm Conradt.*

Anno 1518. ward hertzog Vlrich in die acht gethan/vñ das volgend jar durch den Schwebischen bundt gekriegt/vñ nach dem er das reich angriffen vnd Reütlingen erobert hett/ward er auß dem land getriben. Im Herbstmonat kam er wider in das land/aber ward vom Schwebischē bundt wider vertriben biß zům jar Christi 1534. do hat er das land mit hilff landgraue Philipps mit dem schwert erobert.

Von den stetten Wyrtenbergers lands.

ES ligt das Wyrtenberger land gleich als in einem circkel/vnd begreifft in jm trefflich vil stett vñ stettlin/on drey reychstett die auch darin ligen/nemlich Reütlingen/Eßlingen vnnd Wyl. Doch die zwo fürnemsten stett Wyrtenbergers lands/seind Stückgart vnd Thübingen.

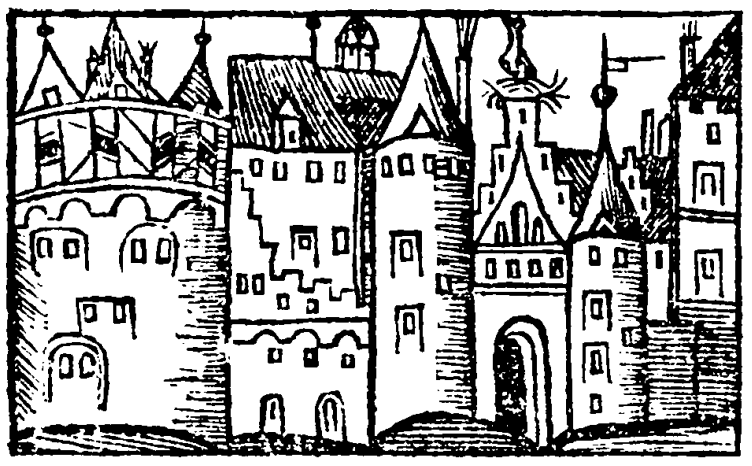
Thübingen.



IN disser statt wie vor gemelt ist/ seind vorzeytē gsessen die pfaltzgrauē vō Thübingē/die jre sitz jetzundt in Brißgöw haben zů Liechteneck nit ferr von Fentzingen gelegē.

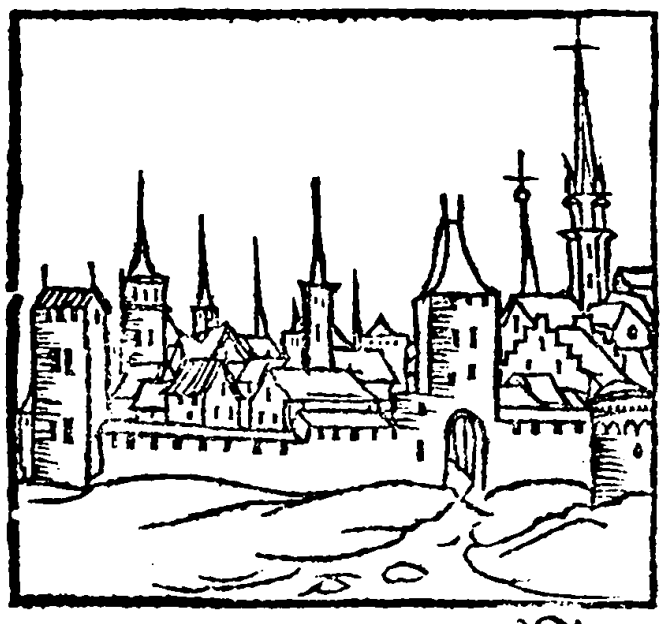
Anno Christi 1477. vndergraue Eberhard von Wyrtenberg/ist zů Thübingen die hohe schůl vffgericht worden/dar vō die statt gar trefflich sere zůgenommen hat/vnnd wirt die ander nach Stückgart im hertzogthūmb gerechnet.

Stuckgart.



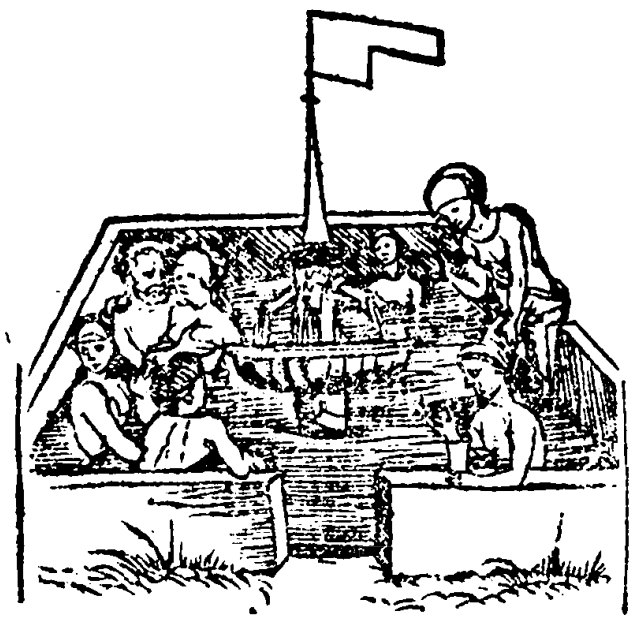
DIsse statt ist anfenglichen vō den Marggrauen vō Baden gebauwen worden / darnach hat Rudolff von Habßpurg anno Christi 1286. ein mauer drumb lassen machen. Es halt in disser statt der Hertzog hoff / ist aber kein berg schloß drin oder dar bey. Es ist ein trefflich grosser weinwachß vmb sie / des gleichen kaum in Schwaben land gefunden wirt.

Reütlingen Eßlingen.



REütlingē ist anno Christi 1282. oder wie die andern glaublicher sagen / anno 1240. auß einē dorff ein statt worden vnder keyser Friderichen dem andern gleich wie auch Eßlingen anno Christi 1285. zů einer statt gemacht worden / vnbe / gabet mit stattrechtē vnd prīilegien. Etlich zelen auch dar zů die statt Heilbrūn / aber die andern sprechē daß sie anno 1085. solt in ein mauer gefaßt sein.

Wildbad Zell.



DIsser flecken als wol zů erachten ist / ist seines heissen wassers halb zeytlich erfunden / vnnd erbauwen worden. Er ligt drey meyl ferr vō Marggrauen Baden im Schwartz wald / vnd in einer rauhen art / hat aber nit also sieden heiß wasser wie Baden. Sein wasser ist gar heilsam den lamen bettrisen vnd contracten. Es halt schwebel / alun vnd kupffer. Es reiniget das haupt vñ die außwendige sin / das hirn / den magen vñ die derm / ist auch gůt den gelsüchtigen vnnd calculosis / die am stein der nieren oder blatern not leidē. Ist bequemer den mannen / dañ den frawen / wie das bad zů obern Baden im Schweytzerland / nere nutzet die frawē dañ die man. Dañ es hilfft für mancherley bresten der mūter. Ob Zell / so vnder Kalw ligt / anfenglichen erwachsen sey vō den kalten aber heilsamen bad das do ist / ist mir nit wissen. Disses bades wasser halt alun / kupffer vñ wenig schwebel / vertreibt die zůsammen

men gesetzt matery von feüchte/als seind alte feber/ böse complexion des magens/kalt vñ feücht flegmatisch. Es heilet wunden vnd geschwer welche sunst niemand heilen mag/ stellet alle flüß/ den schmertzē der gleichen/ist gůt denen so warmer vnd truckener complexion seind.

Rotenburg am Necker.

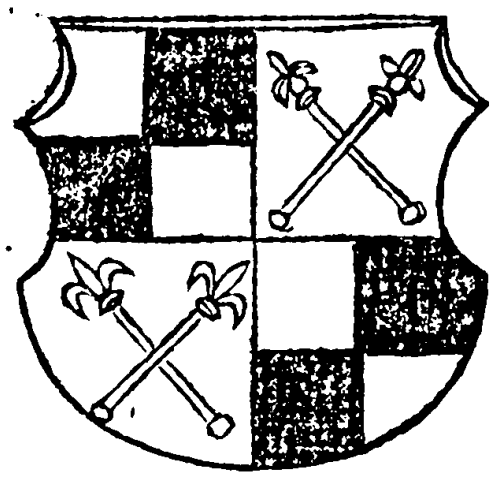
DIsse statt ist ein alter fleck/ dz ich dar auß neme/ daß anno Christi 1112. sie von einem grossen erdbidem verfiel/ vnd darnach anno 1271. widerumb von graue Albrechtē von Hohenberg/ gebauwen wordē/ vñ hat vorhin Landfurt geheissen. Sie wirt in zwo stett getheilt vnd heißt die andere Ehingen/ gehören mit Horb vnder die herschafft Hohenberg/ vō dem ich hie fornen bey dem Schwartzwald auch etwas geschribē hab. Es ist auch ein ander Rotenburg das ligt an der Tauber/ vñ ist ein hübsche reych statt/ hat vorzeyten ein besundern hertzogen gehabt/ vnd ist nach dem ersten keyser Friderichen zů dem reich kōmen. Der lerst hertzog hat Friderich geheissen/ vñ ist gestorben vmb das jar Christi 1172. *Rotenburg an der Tauber.*

Hertzogchůmb Teck.

DAs schloß Teck/ hat vor vil jaren Weck geheissen/ vnd seine herrē haben in jrem wapen getheilt weckē gefurt. Nach dē aber einer von dē geschlecht Christum erkent/ hat er vnder seinē schloß ein kirch bauwen lassen/ wie dann nachfolgens die statt kirchen dar von den namen behalten. Disser herr ward darnach von den Christen erhöcht vñ geeret/ daß er zů letst jr fürer/ fürst vñ obrer ward/ dar von empfieng er den namen eins hertzogē. Vñ die weyl er noch ein heid der von Weck geheissen/ verendert er auch den selben namen/ vnd hieß er vnd seine nachkōmen/ die hertzogen vō Teck/ vñ als volgentz das selbig geschlecht über vil zeyt starb/ ist durch ein grauen von Habspurg (ob auß gnadē des keysers oder auß erblichem anfal/ ist nit kund) wider vmb ersetzt/ vñ in ein ander geschlecht kōmen. Darnach vmb das jar Christi 1400. widerumb auß gestorben/ vñ zů letst den grauen von Wyrtenberg zů theil wordē. Es ist gar ein klein hertzogthůmb vñ nit vil mere dañ ein schlechte graueschafft gewesen. Es hat mir der wolgeborn herr vnnd graue/ graue Wilhelm Wernher von Zimbern manchen brieff gezeygt/ die von gemelten

hertzogen vnd vnderjrem sigill vmb kleine schulden geben vnd außgangen seind. Etlich meynen Teck sey komen vō den alten völckern die Tectosages haben geheissen. Disse hertzogen seind im Cōcilio zů Basel noch vorhanden gewesen/dañ es starb einer zů Basel der hieß hertzog Ludwig vnd was ein patriarch von Aquileia.

Hohen Zorn oder Zollern.



VNder keyser Henrichen dem dritten/erhůb sich vnder den Römischen geschlechtern ein mercklicher onwill/auß welchem Ferfridus ein Columneser verursacket ward vō dem Römischen Senat zů weichē auß Italia in Teütschland. Er nam zů jm was er außbringē mocht vñ sucht den keyser/dem sein handel vñ onschuld zů entdeckē/kam also an das ort/do hohen Zollern nachmals erbauwē ward/vñ enthielt sich ein weil do/leret die sprach vñ das wesen Teütscher nation. Nach dem zůg er zům keyser vñ legt jm dar sein onschuld. Do sagt jm der keyser/das er jm fürneme ein gegne die dem reych zůgehört/so wolt er jn begnadē/vñ jm das selbig zů lehen verleihē. Do zeigt er an den berg/do disser zeyt Hohen Zollern das schloß vff stat/den gab er jm sampt der gegne darumb gelegē/vñ macht es zů einer grauschafft/vñ Ferfridū zů einem grauē dar vff. Er gab jm auch seinē tittel/Graue zů Zollern/darumb daß er jm des reychs zoll dar zů gegeben mit dem wapen/als es die grauen von Zollern noch fürend.

Anno Christi 1416. erhůb sich ein krieg zwischē graue Friderichen vō Zollern vñ der statt Rotwyl. Es fiengē die Rotwyler dem grauē achtreysiger knecht/vñ schlügen jnen die köpff ab. Es fieng auch der graue menchen burger vō Rotwyl vñ legt sie hert gefangē/daß jr etlich in der gefengnuß stůrbē. Do klagtē die Rotwyler solichs den Schwebischen stettē/besunder den Vlmern/die wurdē zů rath vnd zůgen mit grosser macht für das schloß/vnd belegertē es mere dañ ein halb jar. Vnd als dem grauē kein hülff kam/vnd er mit den seinen grossen mangel hett/můst er sich ergebē. Do zerbrachē die stett das schloß vff sambßtag nach des herē vffart. Wañ es darnach wider erbauwen sey/hab ich nit gefunden. Wie die ietzigen Marggrauen von Brandenburg vō dissen grauē erborē seind/will ich hie vndē bey der statt Nürnberg anzeigē.

Hohen Zorn wirt zerbrochen.

Geppingen.

DIsse statt hat ein graue oder herr von Stauffen gebauwen vnd ist ein sauwer brun do vnd ein bad/das man doch heitzen můß. Sein hilff ist daß es croffnet die verstopfften lebern vnnd miltz. Jst auch bequem den wassersüchtigen vnd gelsüchtigen/vnnd denen so das dreytägig feber haben. Es erweckt den lüst zů essen. Wañ aber die andere Wyrtenbergische stett/als Vaingen/Schorndorff/Herrenberg/Grüningen/Cāstat/Marpach/etc. vff gangē seyen/ist mir nit zu wissen. Das weiß ich aber/daß keine über zwei oder drey hundert jaren in der rinckmauer gestanden ist.

Von

Von andern stetten Wyrtenbergers lands.

ON die gemelten stett hat das Wyrtenberger land noch gar vil stett vnd flecken/nemlich Sütlingen an der Tonaw/Balingē stoßt an die Alb/ Ebingen vff der Alb/Rosenfeld am Höberg/Blabeüwern die etwan gewesen ist der grauen von Helffenstein/Vrach mit zweien schlössern/Neifen ein stettlin vnd schloß/Owen do ligē zwij. hertzogen vñ hertzogin vō Teck begraben/vnd das schloß Teck ligt ob dem stettlin/Kirchē statt vñ schloß/Nurtingen am Necker/Gretzingen an der Ech/ Waltēbüch im Schanbach/Beblingen vñ Sindelfingē am Schanbach/ Kalw an der Nagolt/Wildperg/ Newbürg an der Entz/Vaingē auch an der Entz/ist etwan ein besunder graueschafft gewesen/Bietiken an der Entz/Brackenheim im Sabergöw/Sultz am Necker/do seüt man saltz/Heiterbach an der Nagolt/Dornstetē an dem Schwartzwald/Schiltach in dē Kintzger thal/Hornberg/Besicken am Necker vnd an der Entz ist des Marggrauen/Lauffen am Necker/Kirchen am Necker/Marpach/Backanaw an der Mürr/Botmer/Wynada/Grüningen an der Glemß/Asperg ein weerlich bergschoß/Leonberg an der Glemß/ Das haben die grauen von Wyrtenberg selbst gebauwen vnd sunst kein statt im gantzen land/Heimsen/Stuckgart/Cāstat an dem Necker/Weiblingen an der Remß/Schorndorff auch an der Remß/Lorch ein closter sant Benedicten ordens/do ist der alten hertzogen von Schwaben begrebnuß. Hohen Stauffen ein bergschloß/Wurhart an der Mürr/Hoheneck an der Lauter/ Berneck/Höwbach/Hetingē/Gammertingen vff der Alb/Hechingen bey Hohen Zollern/Hayhingen vff der Alb/Wendlingen an der Lauter do sie in Necker lauffr/Wyrtenberg ein bergschloß am Necker bey Eßlingen.

Vrach. Teck. Vaingen. Asperg. Hohen Staufen.

Wimpfen.

ES ist ein reychstatt vñ ligt am Necker/ hat vorzeyten Cornelia geheissen/ vñ ward zerbrochē vō den Hunen/ dann es flüh iederman gerings vñ vor dissem grimmigen volck in disse statt/aber es halff sie nit/ dañ die Hunen eroberē sie vñ begingen gros wüterey mit den erkriegten. Sie schlügē die man zů todt/vnd den weybern schnittē sie die brüst ab/dar vō auch die statt darnach als sie wider erbauwē ward/ Weippeen ward genāt/ vñ das von der pein so die weiber erlitten hatten. Aber mit der zeyt ist auß Weippein wordē Wimpfen. Das dem also sey/findt man etlich latinisch verß dar von geschriben die lauten also.

Wimpfen. Weippein.

Vrbis erat nomen huius Cornelia quondam
Nomine mutato quæ nunc Vuimpina uocatur
Iſtud ab euentu nomen traxiſſe fertur
Huni namq; ſuis egreſſi finibus urbem,
Hanc deſtruxerunt, in ea maribusq; peremptis
Mammas ſuccidunt mulieribus, incipit inde
Ex tunc iſte locus primum Vuimpina uocari
Vueſppein teutonice, mulierum pena latine.

Vlm.

KEyſer Carlen der gros hat zů ſeinen zeytē das keyſerlich dorff Vlm auß andacht übergeben dem cloſter in der Reichen aw/vnd Coſtentz im vnder ſee gelegē. Vnnd die ſelbige münch ſetztē ein vogt ghen Vlm der die zehende/zins/gült vnd ander inkomens vffhůb/ biß die Vlmer zů letſt nit on groſſen koſten eroberten die freyheit.

Anno Chriſti 1129. hat keyſer Lotharius die ſtat Vlm zerbrochē/do ſie jm nit für ein keyſer erkennen woltē/aber keyſer Cōradt der nach jm kam hat ſie wider vnd vil weyter laſſen bauwen/vnd gab den burgern auch vil freyheitē/angeſehē daß ſie vmb ſeiner willē den groſſen ſchaden erlitten hatten. Man macht auch die ſtatt drey mal weiter dañ ſie vorhin was geweſen. Anno Chriſti 1140. fieng man an den grabē vffzůwerffen vñ mit dem grundt fult man zů die altē grābē/ vñ gieng die ſtatt widerumb an/ nam zů in eer vñ reichthůmb vñ gewalt/ daß ſie heůt der fürnēſten ſtett eine iſt in Teůtſchlād. Sie weil Vlm vnd der münchē gwalt was/ward ſie gar hert getruckt/dañ wañ die münch gůt lebē wolten habē kamen ſie ghen Vlm/vnd hielt der apt küniglichen hof do/das doch die Vlmer nit vngern ſahē/ dañ ſie mochtē wol ermeſſen dz es in die harr nit möcht beſtan. Sie kauffte dē münchē ab ein gerechtikeit noch d andern/ derē ſie vil hetten an zinſen/ am wein/an der wag/an bruckē/zöllen/zehenden/ec. Alſo kam es mit der zeyt darzů/dz der apt all ſein gerechtikeit zů Vlm reſigniert/ vñ dem rath zů Vlm das regimēt übergab/ vñ allein die geiſtlich lehē vñ iurisdiction jm vorbehielt/ aber mit d zeyt auch

Vlm vnder dē münchen.

auch in den selbigē/als pfarren zů verleihen nit mere dañ ein blossen tittel het. Zů letst giengen den münchen die augē vff/woltē das jr wider haben/fiengen an mit den Vlmern zů rechtē/brachten sie in bañ vñ nach manchem zanck vñ hader kam es do hin/daß die Vlmer den münchen geben müsten xviij. tausent gulden/wolten sie jren anderst ledig werden. Disser hader hat gewärt gar nahe sechs hundert jar biß zům keyser Friderichen den dritten/der zerriß alle bündtnuß vnd absolvirt die Vlmer von der Reichen aw durch mittel der genanten sum̄ gelts. Anno Christi 1377. fieng man an zů bauwen das hübsch münster/vnnd ward mit sampt dem thürn außgefirt im jar 1488. Disser baw ist vō anfang biß zům end geschetzt des kostens halb vff neünhundert mal tausent gulden. Der hantierung halb der statt Vlm/soltu wissen daß do der best barcher gemacht wirt so in Teütscher nation gefunden wirt/den man auch in die Türckei vnd in alle inseln des mörs/in vil künigreich verfürt weit vnd breit.

900000
1800003

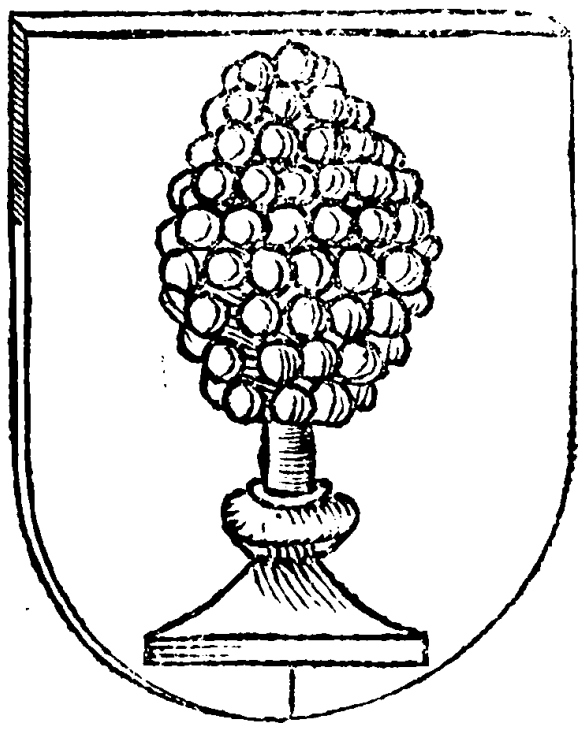
Elchingen/Lorch/Kaißheim Clöster.

Elchingen bey Vlm ist gestifft worden anno 1128. vō hertzog Conraden von Sachsen/der zů der ee hatt Luciam hertzogin von Schwaben/die ein schwester was künig Conraden des dritten.

Lorch in Wyrtēberger land ist gestifft wordē anno Christi 1150. von hertzog Fridrichen von Schwaben.

Kaißheim bey Schwebisch Werd ist gestifft wordē von graue Henrichen von Lechß Gemünd anno Christi tausent hundert fünff vnd dreissig.

Augspurg.



Die landschafft vmb Augspurg hat vorzeyten geheissen Vindelicia/vnd dz vō zweien wässern/wie man sagt/ Vinda vnd Lico. Vinda heißt ietzundt die Wertach/aber Licus ist der Lech. Vñ demnach ist disse stat genent worden Augusta Vindelicorum/dañ es seind sunst mere stett gewesen/die auch Augusta habē geheissen. Es was do zůmal der brauch bey den Römern/so ein fürst oder ein volck wolt dem keyser sunderliche hofiren/bauwet er jm ein statt zů eeren/oder ernewert ein alte/vñ nent sie nach des keysers namen. Also seind dem keyser Augusto vil stett nach genent worden/Als Augusta Rauracorum/Augusta Pretoria/Augusta Vindelicorū/ Augusta Trevirorū/etc. Itē Cesarea Philippi/Cesarea Cappadocie/Traianopolis/Cōstantinopolis/Tyberias/Cōstantia/Juliacū vñ vil der gleichē.

vindelicia.

Vil Augusta.

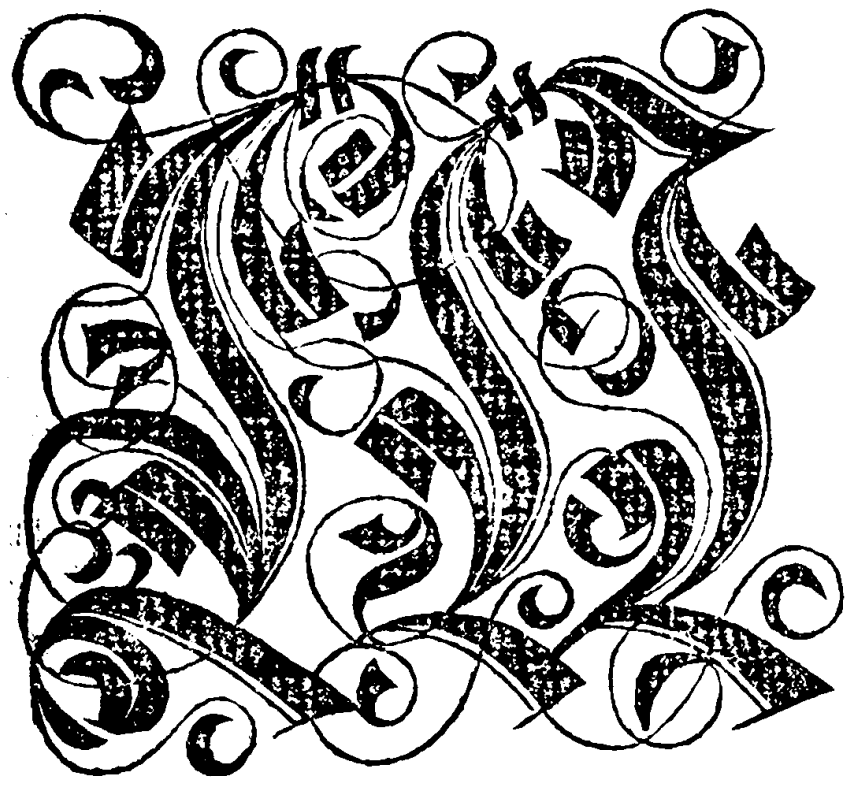
Augusta hat vor hin Tizaria geheissen wie etlich schreiben/vnnd das von der göttin Tiza die sie geeret habē/vñ ist noch ein berg do/den man den Tiserberg nennt/vff dem disse göttin ein tēpel hat gehabt. Die statt hat vil vō den Römern erlitten/biß sie sich jnen wolt ergeben/doch hat sie zů letst Claudius Gothicus erobert vnnd erneüwert/vnd keyser Augusto zů ehren Augustam genent. Es schreiben vil/daß keyser Augustus bey Augspurg vnder dem hauptman Varo Quintilio den grossen schaden von den Schwaben genommen hab/do jm drey legion erschlagē wurden/aber die andern sagen anderst/wie ich hie vornē gemelt hab. Vnder dem keyser Diocletiano hat der heylig bischoff Narcissus den Augspurgern geprediget/den Christlichē glaubē. Es hat auch gemelter keyser in der statt lassen martern vmb des glaubens willen die heylig frauw Afram vnd jre můter Hilariam.

Die Vngern bey Augspurg erschlagen.

Anno Christi neünhundert vier vnnd fünfftzig ist bey Augspurg vff dem Lech ein grosse schlacht geschehē. Dañ nach dem die Vngern herauß fielend vnd verwüsteten das Baierland mit feüwer vnd mit dem schwert/kam k. Ott. der erst jnen entgegen mit einem grossen zeüg/vnnd schlůg jr also vil zů todt/daß in langer zeyt dar vor von solicher schlacht nie was gehört worden. Dañ es kamen gar wenig Vngern mit dem leben dar vō. In dem streyt kamē dem keyser zů hilff die Sachssen/Schwaben/Francken/Baiern vnd Behemen/also daß sich das höre meret über sieben legion. Aber vnder den Christē kamen vmb hertzog Cunrad vō Francken/der darnach ghen Wormß ward gefurt vnd do begraben/vñ graue Siebold von Tillingen sant Vlrichs des bischoffs von Augspurg brůder. Die Christen fiengē auch lebendig drey Vngerischen fürsten/vnnd erhenckten sie darnach.

Von

Von der Pfaltz am Rhein.



An findt daß vor zeyten vil vnd mancherley Pfaltzgrauen gewesen seind / nemlich Pfaltzgrauen zů Andechs / zů Schyern / zů Wittelspach / zů Sachaw / zů Vallay vnd zů Thůbingē / sunderlich findt man dz im Turnier zů Zürich vier vñ dreissig Pfaltzgrauē vñ Pfaltzgrauen geblůts geřürnirt habē. Wie die aber zů letst zůsammen kommē seind / so nennen die schreiber in namen / vñ der zeyt oder jarzall / auch bey regierūg der keyser. Sie ist aber gewiß / daß Andechs / Schyern / Wittelspach / Sachaw vnd Vallay im land Baiern gelegen / vnd daß disse vier vnd dreissig alle biß vff zwen / nemlich Pfaltzgraue Arnolden von Sachaw vnnd Pfaltzgraue Ott von Schyern / von denen die Pfaltz vnnd Baiern herkommen / alle in drey jaren tödlich abgangen seind.

Bey dissen alten Pfaltzgrauen geschicht kein meldung der Pfaltzgrauen von oder bey dem Rhein / wie wol die Pfaltz am Rhein vnd die Pfaltz vō Schyern bald hernach zůsammen komen seind. Hie solt nůn mercken / daß das wort Pfaltz kompt vō dem wort Pallast / vñ vor zeyten ward einer Pfaltzgraue genent / so er ward für gesetzt des keysers pallast / vnd das was ein herlichkeit an des keysers hoff / die offt an einem geschlecht bleib / vnd dannon Pfaltzgrauen worden genent. Solich ampteüt haben die Frāntzosen vor zeyten Maiores domus genēt / das seind gros hoffmeister / wie dañ der gros keyser Carlē auch ist gewesen an dem hoff der künig vō Franckrich / ehe er künig vñ keyser ward. Es waren do zůmal nit so vil hertzogen als ietzunt / aber trefflich vil grauen vñ landrichter / die teglich von keysern wurden gemert / vnd sunderlich so etwan ein redlicher man jnen trewen dienst hett geleistet. Wañ aber vnd zů welcher zeyt die Pfaltz am Rhein erstandē sey / vnd wo sich die Pfaltzgrauen vor vier vñ fünff hundert jaren haben gehalten / hab ich weder auß büchern noch von den leüten mögen erfaren / anderst dañ daß etlich dis meynen / die andern ein anders.

Pfaltz von Pallast.

Etlich sprechen / die Pfaltzgrauen am Rhein haben den namen überkommen vō der Pfaltz die im Rhein ligt. Die andern aber sagē der gros k. Carlen hab

Pfaltz am Rhein.

hab die Pfaltzgrauē erſtlichen gemacht/ ſie haben aber diſſes kein grund. Es ſeind auch etlich die meynen daß die Pfaltz kommen ſey von der Pfaltz bey Trier. Vñ wañ das war were/ were es nit Pfaltz bey dē Rhein ſunder Pfaltz bey der Moſel. Sie vierdten ſagē daß ſie erſtanden ſey zů der zeyt ſo das keyſerthůmb an die Teütſchen kommen iſt/ das iſt zů der zeyt/ do der gros Ott vō Sachſen keyſer wordē iſt. Man findt wol/ daß zů den zeyten diſſes keyſers die Pfaltzgrauē habē in jrem gewalt gehabt Brisach / welche aber Pfaltzgrauen dz ſeind geweſen findt man nit. Beatus Rhenanus wil probirē auß Ammiano Marcellino/ daß die Pfaltz iren namen hab genommen von einer gegēheit die Palas hat geheiſſen. Sañ diſſer Ammianus/ der vnder dem keyſer Juliano geſchriben hat/ wie ich hie fornen im siebendē capitel auch angezeigt hab/ ſchreibt/ daß keyſer Julianus zů Mentz über Rhein mit ſeinem zeüg gezogē/ kommen iſt in die gegēheit die Capellatz oder Palas dozůmal hieß/ die Teütſchen zů kriegen. Diſſe gegenheit hat müſſen ſein die bergſtraß oder die ruwer am Necker do ietzunt Heidelberg ligt vnnd die Pfaltzgrauē jre herlichkeit haben. Hat nůn diſſe gegenheit zů der zeyt der heidenſchafft Palas geheiſſen/ wie der gemelt Römer ſchreibt / vnd nachmals do erſtanden iſt die Pfaltz/ iſt gůt zů gedencken Pfaltz ſey von Palas kommen. Jů diſſem antwurt ich alſo. Jſt die Pfaltz bey Rhein erwachſen vō dem ort Palas / wo her iſt dañ erſtanden die Pfaltz zů Schiern/ die Pfaltz zů Mittelſpach/ die Pfaltz zů Sachaw/ etc.

Pfaltz von Palas.

Jch acht der nam Pfaltzgraue ſey ſo wol ein nam einer herlichkeit oder eins ampts vō dē keyſer ingeſetzt/ wie diſſe namē Lād graue/ Marggraue/ Burggraue/ centgraue vnd der gleichen/ hat man vō einer burg gemacht ein Burggrauen/ iſt gůt zů achtē man hab auch von einem pallaſt gemacht ein Pallaſtgraue oder Pfaltzgraue. Jtem daß die Pfaltzgrauen am Rhein jren namen nit habē empfangen vō dem gemelten ort Palas/ wirt durch diß bezeügt/ daß ſie vor vier hundert jaren weder ſchlöſſer noch ſtett an diſſem ort habē gehabt/ ſunder inner halb vier hundert jaren alle flecken ſo die Pfaltzgrauē zů vnſern zeyten am Rhein beſitzen/ entweders vō jnen erkaufft oder erſtritten ſeind/ wie ich hie vnden vō einem flecken zům andern erzelen will. Es ſeind auch etlich die ſagen daß die erſten Pfaltzgrauē ſeyen edelleüt geweſen/ biß zů der zeyt/ do vnder dem dritten keyſer Otten die Chürfürſten geordinirt ſeind worden. Vnd das iſt wol můglich/ dañ auß anzeigung der hiſtorien/ hat man zům erſten nit gros vnd mechtig weltlich fürſtē zů dem Chür ampt geſetzt / vnnd das felicht nit on vrſach. Es waren do zůmal die fürſten von Baiern/ von Schwaben/ von Brunſchwig vñ von Lothringen gar mechtig/ aber wurden dar zů nit er welt/ wie wol ſie bald in jr geſchlecht die Chür brachten/ wie dann an hertzog Heinrichen/ den man den hoffertigen nempt/ das gantz Sachſenland/ Baierland/ vnd die Pfaltz wie etlich meynen kam. Der erſt Pfaltzgraue vnd Chürfürſt hat Heinrich geheiſſen/ vñ der hat anno Chriſti 1003. den heyligen keyſer Heinrichen helffen erwelen / wie wol etlich Ottonem von Mittelſpach den erſten Chürfürſten beſtimmen/ wie ich hie vnden weyter anzeygē will. Wo er aber ſein ſitz hab gehabt/ vnd was herlichkeit an land vnnd leütē in ſeinem gewalt ſey geweſen/ findt man nit. Ja die ietzigē Pfaltzgrauen wiſſen es ſelbs nit. Doch hat mir der durchleüchtig vnd hochgeborn fürſt/ hertzog Hans/ den

Der erſt pfaltzgraue vnnd Chürfürſt.

ich

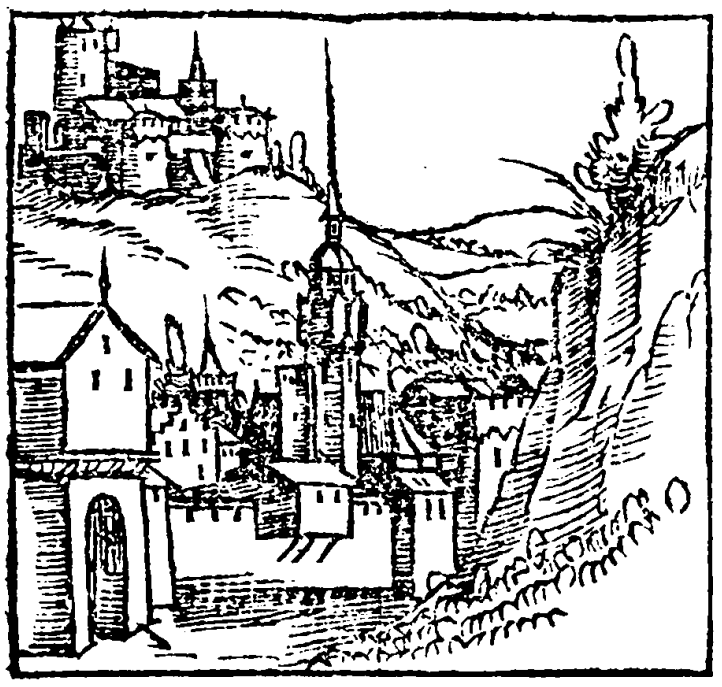
ich drumb angesucht hab/als ein sunderlichen erfarnen vnd belesen herren/ein bericht mit solichen wortē geben/Zům andern so vil dein beger berichts belanget/wo die Pfaltz tempore Ottonis tertij vñ etlich jar darnach/jre sitz gehabt/die weyl die Chür von einem land in das ander/als in Sachsen/in Shwabē/vñ folgends in Baiern gefarē sey/do wissen wir dir keinen satten bericht zů geben. Wöllen dir doch nit verhaltē/daß wir vernommen die Pfaltzgrauen jren sitz ein zeyt lang zů Wormß gehabt/vnd folgens dem bischoff zů Worms all jre habende gerechtikeit des schloß der Pfaltz genant/zols/der wagen oder gewichts vnd der gleichen hohen oberkeit verkaufft haben solt/wie wir dissen bericht von etlichen ietz lebenden Thůmbstiffts herren gehört/vorhin jren sitz zů Wormß gehabt. Wie sie aber ghen Wormß kommen(wie solichs gewis ist/daß es die Pfaltz ingehabt) vnd wider dar von kommen/vñ es einem bischoff do selbst verkaufft haben/das wissen wir noch zur zeyt nit eygentlich/als bald wir es erfarn können/dir nit verhalten wöllen Ich find wol das anno Christi 942. hertzog Cunrad von Francken sein wesen zů Worms hat gehabt/wie wol er sunst hoff hielt zů Rotenburg an der Tauber/dar von ich in Francken land etwas weyters feleicht schreiben werd/aber daß die Pfaltzgrauen do jre wonung haben gehabt wie der durchleüchtig fürst anzeigt/hab ich noch bey keinem scribenten gefunden.

Von stetten vnd flecken der Pfaltz.

WJe ich ietz gemelt hab/die Pfaltz ist vor drey hundert oder vierdhalb hundert jaren in der gegenheit vmb Heidelberg nit gewesen/dañ was lender vnnd stett darumb ligen/haben do zůmal entweders zů dem bisthůmb von Mentz gehört/alß die Bergstraß vnden herauff biß ghen Heidelberg/oder zům bisthůmb von Wormß/als Heidelberg/Silsperg/Obricken vnnd was dar zwischen ligt/oder zů der Marggrafeschafft/als Eppingen/Bretten/Heidelßheim/oder zům Reych/als Sintzen/Mospach/Oppēheim/oder zům bisthůmb vō Speier/als etlich flecken im Brürein. Aber in nachgender zeyt als Heidelberg von dem bisthůmb zů Wormß ward dem Pfaltzgrauen zů lehen geben/vnd er ein fürstlichen sitz do machte/hat er vnd seine nachkommen mit grossem gelt/oder durch manliche thaten vil ander flecke darzů erobert/vnd zů dem gewalt bracht/wie sie dañ ietzunt haben/vnd das ist nemlich geschehen/nach dem die Pfaltz dem fürstenthůmb vō Baiern ingeleibt ist worden. Vnd dem nach will mich beduncken/daß die Pfaltz erstlichē mere ein wyrdikeit dañ ein fürstenthůmb sey gewesen/die etwan die hertzogē vō Sachsen/etwan die hertzogē von Schwabē/vnd zů letst die hertzogen von Baiern an jre herlichkeite brachten. Sann ich kañ ie nit finden/wo die Pfaltzgrauen vor vier hundert jaren jre besunder land vnd leüt vnd sitz haben gehabt/dañ so vil ietzunt mit Wormß angezeigt ist. Ich find im thürnir bůch daß zů zeyten künig Henrichen anno Christi 935. ein Pfaltzgraue am Rhein gewesen ist mit namen Cunrad/der auch den gantzē adel am Rheinstrom vfferweckt mit im zů zichē wider die onglaubigen/vō welchem zůg du finden wirst in beschreibūg des Sachsen lāds/ich find aber nit wo er sein sitz hab gehabt/oder

was land vnnd leüt vnder jm seyen gewesen/dar zů sind ich nit daß ein Pfaltzgrauehab gehalten ein thürnir am Rheinstrom vor vnd ehe Heidelberg fre worden ist/so doch die hertzogen vō Schwaben/von Baiern/vnd von Francken vil thürnir gehalten haben in jren prouintzen.

Heidelberg.



DIsse statt ist der Pfaltz haupt flecken vñ ein lehen vō dem stifft Wormß/wie auch die flecken so den Necker hinuff ligen biß ghen Obrickē. Vñ wirt also genēt/wie etlich meynen vō den Heidelberē/die darūb vff den bergē wachsen. Die andern meinē d nam sey komen vō den heidē die vor zeytē dis gebirg inhabē gehabt. Dañ disse hoffstatt ist gar ein lustig ort/do der Necker auß den hohē bergē vff die ebne herauß laufft/vñ darūb zů glauben ist/daß sie nie on mēschlich wonūg gewesen sey/die weyl Teütsch land von den menschen bewonet ist. Etlich andern nennen sie Edelberg/meynen das i gehörnit darzů. Wie die Römer vorzeyten am Necker gelegen seind/vnd vil feste oder schlösser daran gebauwen/hab ich hie fornen gemeldet im siebenden Capitel. Daß aber etlich meynen/Heidelberg sey die statt die vō Ptolemeo Budoris wirt genant/kan ich nit glauben. Ich wölt ehe sagen/daß es Bretten were oder Heidelßheim/ oder sunst ein flecken in der selbigen riuier gelegen. Etlich achten es für Manheim/das am Rhein ligt/do der Necker in Rhein felt/vnd zů vnsern zeytē ein gůt schloß do stat/das etwas namhafftig ist worden in den historien durch die gefengnuß bapst Johannis/der im Cōcilio zů Costentz gefangen ward/vnd durch Pfaltzgrauen Ludwig do hin drey jar in kercker gelegt/wie ich hie fornen in beschreibung der statt Costentz weitlauffig angezeigt hab. *Manheim.*

Anno Christi 1346. ist durch hertzog Ruprechten den ältern oder den roten/vffgericht zů Heidelberg die hohe schůl. *Hohe schůl zů Heidelberg.*

Ladenburg.

DIsse statt mit sampt Stein vnd Wormß am Rhein habē etlich edlen dem grauen von Sponheim angewunnen/vnd hertzog Ruprechten dem ältern verpfendt zům halben theil für sechs tausent gulden/anno Christi 1371. Das ander halb theil ward dē bisthůmb zů Worms/wie er es auch noch hatt.

Schriessen.

ANno 1347. seind Schriessen vnd Stralnberg verkaufft worden von Sifrid vō Stralnberg/dem Pfaltzgrauen Ruprechten dem eltern.

Weynheim

Heynheim.

DIsse statt ist durch ein spruch zwischen dem bischoff võ Mentz vñ Pfaltzgraue Ruprechtẽ dem ältern durch etlich schidrichter der Pfaltz zů erkãt/anno Christi 1344. Aber vormals võ der Pfaltz dem stifft vor fünff tausent pfunt heller versetzt gewesen.
Võ Starckẽburg/Heppẽheim/Benßheim/Mörlenbach vñ Lorsch findestu hie fornen bey der statt Mentz.

Lorsch.

EIn halbe meyl võ Benßheim ligt das alt closter Lauressa zů teütsch Lorsch/dz der gros keyser Carlen/oder wie etlich meynen Pipinus gebauwen hat. Vñ darin ward gestossen von keyser Carlen der hertzog von Baiern Tassilo mit sampt seinẽ sun Theodone/als er eidtbrüchig was wordẽ an gemeltem keyser. Dis closter hat gar ein alte liberey gehabt/der gleichẽ man in dem gantzẽ Teütschẽ land nit gefundẽ hat. Aber die alten bücher seind zům merertheil darauß verzuckt worden. Ich hab bücher darin gesehen/die solt Vergilius mit eigner hand geschriben haben.

Lindenfels.

DIs schloß vñ vogtey ist erkaufft wordẽ anno 1277. vmb 503. marck sylbers. Ist vorhin gewesen des Marggrauen von Baden/ligt in dem Oten wald.

Caub.

ANno Christi 1289. hat Wernher herr zů Mintzinberg Caub mit seiner zůgehör verkaufft hertzog Ludwigen vmb zwei tausent vnd ein hündert marck sylbers. Ein marck sylbers vff acht gulden geschetzt.
Von Keysers Lautern/Odernheim/Oppenheim vnnd Ingelheim ist vorhin gesagt bey der statt Lautern. Võ Hentschißheim vnd Tüssenheim findestu bey der statt Pfederßheim. Jtẽ die stett Wachenheim/Ogerßheim/Lambßheim vnd Frenßheim hat Pfaltz

graue Friderich dem schwartzen hertzogen von Zweibrucken abgewunnen/ doch haben sie vorhin zů der Pfaltz gehört. Also sihstu daß der Pfaltz flecken gar nahe alle vmb bar gelt erkaufft seind. Jch laß hie anstan was über dem Rhein gelegen ist/als Germerßhen/Nüstat/Altzhem/etc.

Gelnhausen.

DIsse statt ist von dem reich an die grauen von Swartzenberg kom̃en/ vnd der letst graue Henrich von Schwartzenberg hat sie versetzt dem Pfaltzgrauen vñ graue Rheinharten von Hanaw/ anno Christi tausent vierhundert sechs vnd dreyssig.

Hirßhorn.

JCh find daß die herren vō Hirßhorn vñ die edlen vō Hentschißheim seind gewesen anno Christi neünhundert sechs vnnd neüntzig zů Brünschwig vff einem thürnier/ dar auß man nimpt/ wie alt geschlechter die Hirßhörner vnd Hentschißheimer seind.

Mospach Sintzen.

DIsse zwo stett mit jren zů gehörden seind ein pfantschafft vō dem reich. Mospach ligt am Necker vnd Sintzen vff dem Kreichgöw

Waldorff.

ANno Christi 1230. ist disser flecken vō künig Heinrichē dem Pfaltzgrauen Otten übergeben worden. Vnd das acht ich mit der statt Wißloch für die elteſten flecken/ so die Pfaltzgrauen vmb Heidelberg haben gehabt. Dañ ich find auch daß Pfaltzgraue Rudolff keyser Ludwigs brüder bey Wißloch gewont vnnd hoff gehalten hab/ehe die schlösser zů Heidelberg gebauwen seind worden.

Nußlach.

ANno Christi 1259. hat Pfaltzgraue Ludwig Nußlach kaufft vm̃ Henrichen vō Liechtenaw. Leimen vnnd Sandhausen seind vō Philippen Herren zů Bolanden an die Pfaltz kommen.

Lüden.

LVden an der Tauber gelegen/ haben die grauen von Hohenloh verkaufft hertzog Ruprechten anno Christi tausent dreyhundert acht vnd neüntzig vmb zehen tausent gulden.

Löwenstein.

DIsse herlichkeit ist anno Christi 1441. durch Pfaltzgrauen Ludwig erblich erkaufft vmb vierzehen tausent gulden/ vnnd das von den herren von Löwenstein.

Bretten.

Vff Bretten hat Hertzog Ruprecht der elter dem Marggraue Rudolff von Baden vier tauſent vnnd vierhundert pfundt heller gelühen/aber der ſelb Marggraue darauff gelehent acht hundert vnd fünff pfund heller/vñ den erbkauff hat er von den herren von Eberſtein gethan anno Chriſti tauſent dreyhundert neün vnd viertzig.

Buchſel.

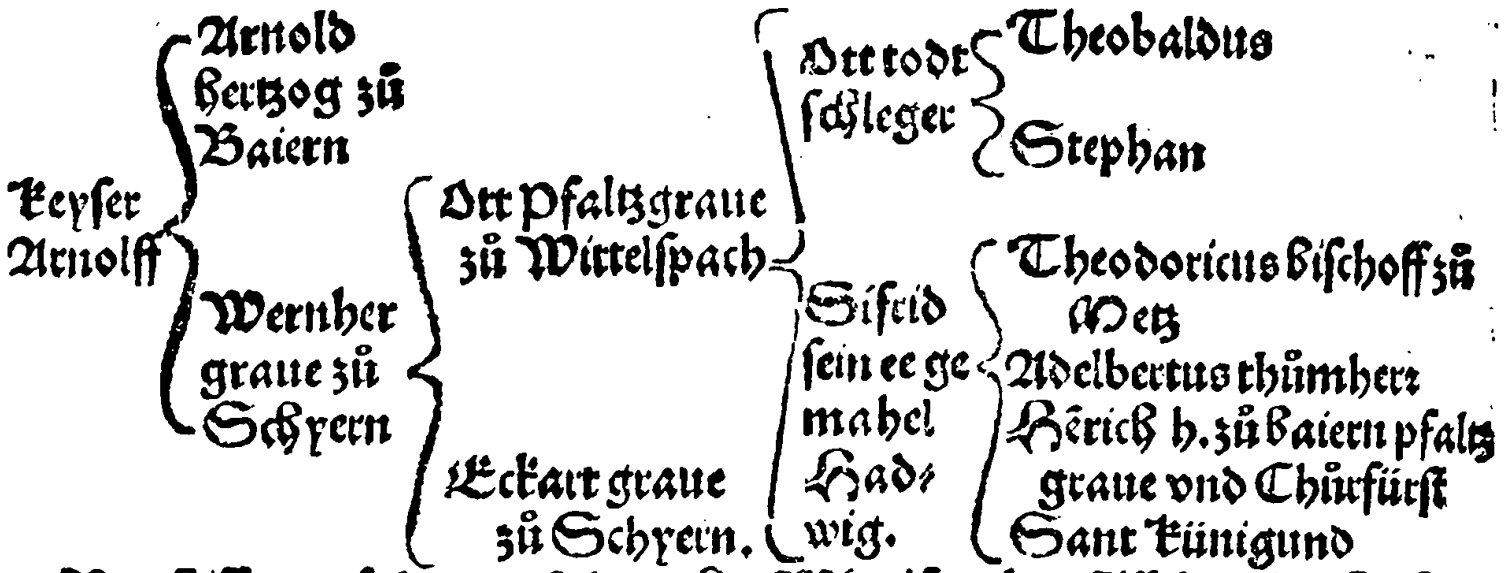
Dis iſt ein haupſtatt viler vnnd groſſer dörffer des Brüwreins/ vnnd iſt vor zeyten geweſen vnder deren von Wormß herſchafft/ do ſie noch ein hertzogen hetten/ des pallaſt darnach zů einer kirchen ward gemacht/ die man itz heißt zů S. Paulus. Der erſt hertzog hieß Cünrad/ vnd was des geblůts der hertzogen von Francken. Er nent ſich aber ein hertzogen von Schwaben/ was ein ſun herrn Wernhers/ vnd vermehelt im künig Otto ſein tochter fraw Liutgartē/ aber er kam vmb im ſtreit ſo keyſer Otto der erſt hett bey Augſpurg wider die Vngern. Etlich jar dar vor übergab er die herſchafft ſo er zů Wormß hat/ vnd nam dar gegen die ſtatt Buchſel. So er aber vmbkam/ gab ſie der keyſer dem biſchoff zů Speier mit namen Sigebaldo. Es gab auch gemelter hertzog Conrad bey ſeinē leben gros gůt an den ſtifft Speier mit verwilligung des Römiſchen künigs/ zehenden/ zins vnd gülte/ itē gerechtikeit müntz zůſchlagē/ zoll võ wein/ ſaltz/ etc. Ob darnach einem Pfaltzgrauē die herlichkeit der ſtatt Wormß übergeben ſey/ vor vñ ehe er die ſtatt Heidelberg hat beſeſſen/ hab ich noch bey keinem ſcribenten gefunden. Es hat nachmals auch keyſer Conradt der ander das Kreich göw in ein graueſchafft redigiert võ wegen ſeiner älteren/ die zů Brüchſel waren geſeſſen. Es hat auch Johannes der 34. biſchoff zů Speier ein graue im Kreichgöw/ ein gůttheil mit ſampt keyſer Conraden võ dem Kreichgöw geſchenckt dem biſthümb zů Speier/ wie hie fornen bey der ſtatt Speier gemeldt iſt. Ja diſſe zwen ſöllen die ſtatt Bruchſel dem ſtifft übergeben habē/ vnd nit hertzog Conradt von Wormß/ wie die andern ſprechen.

Hertzog zů Worms.

Kreichgöw ein graueſchafft.

Der Pfaltzgrauen bey Rhein genealogi vnd herkommen.

Wie die erſten Pfaltzgrauen võ Schyern erſtanden ſeind/ võ denen die hertzogen zů Baiern vnd nachmals die ietzigen Pfaltzgrauē kommen ſeind/ will ich anzeigen in beſchreibūg des Baierlands. Doch ſo vil hie her not iſt/ ſoltu mercken das etlich ſchreiben vñ ſagē wie Ott võ Wittelſpach ein anher oder gros vatter ſant Künigund/ ſey der erſt Pfaltzgraue vñ Chürfürſt geweſen/ des anher geweſen iſt keyſer Arnolf/ wie du auß diſſer figur mercken magſt.



Von diſſem Pfaltzgrauē Otten der Wittelſpach geſtifft hat/ hat der hoch geborn fürſt hertzog Johan Pfaltzgraue bey Rhein/ graue zů Spāheim/ etc. ein ſolichen reymen zů Bürßfelden in Sachſen gefunden/ vñ mir anno Chriſti 1543, mit eigner hand zů Baſel in mein hauß geſchriben,

Otto der erſt Pfaltzgraue bey Rhein
Hett Pfaltzgraue Henrichs töchterlein
Mit manheit er ſie erfecht
Der Pfaltz chür blib ſein geſchlecht.

Die andern ſprechē/ daß der erſt Pfaltzgraue vnd Chürfürſt hab geheiſſen Henrich/ der den heyligē k. Henrichen hat helffen welen anno Chriſti 1003. Nach im iſt komen Sifrid/ der ein vatter iſt geweſen S. Künigund/ vñ wie etlich ſprechē/ ein ſtieff ſun des gemelten Pfaltzgrauen Henrichs. Dañ wie ſie ſagen/ Pfaltzgraue Hērich nam des grauē vō Braband verlaßne witwe zů der ee/ vñ übergab die Pfaltz jrem ſun Sifrid. Vñ alſo nach jrer redd hett S. Künigund anherr helffen welen jren gemahel den heyligen Henrichē zům keyſerthümb/ das ſtimpt nit wol zů. Darūb ſprechen die dritten alſo vō diſſer ſach. Als Pfaltzgraue Sifrid lang zeyt wol hett regirt vñ alt was/ do vnderſtund k. Ott der dritt/ nach dem er kein leibs erbē hat/ ein friden zů machē im Römiſchē reych/ vñ handlet mit dem bapſt/ daß etlich fürſtē geſetzt wurdē/ zů jenen die wal ſtund eins zůkünfftigē keyſers/ vñ alſo ward Pfaltzgr. Sifrid einer vō den ſechſen geſetzt vor ſeinem end zů der Chür. Aber er was ſo alt daß er kein wal erlebt/ hett doch den tittel eins Chürfürſtē/ ſtarb anno 1003. Aber ſein ſun Hērich S. Künigūd brůder/ der halff ſein ſchwager k. Henrichē welen im ſelbigen jar 1003. Diſſer pfaltzgr. Hērich hett kein ſun ſunder ein tochter die hieß Irmelgard/ die vermehelt er hertzog Conraden von Francken/ der auch h. zů Worms vñ Landgraue zů Heſſen was/ der ward durch ſein gemahel Pfaltzgraue bey Rhein vñ Chürfurſt/ auch h. in Lothringen. Er verließ nor ein tochter/ die vermehelt er h. Cōraden vō Schwabē/ der hertzog Friderichs von Schwaben ſun was. Sie andern ſchreibē daß k. Friderich ſeinem brůder hertzog Conraden die Pfaltz geben hab. Alſo kam die Pfaltz an die Schwaben durch fraw Elßbet geborne pfaltzgrāuin. Als aber diſſer hertzog Conradt erbet ſeinen ſchweher/ fielen vō jm etlich lender vnd herſchafftē/ als Lothringen/ Heſſen vñ die ſtatt Wormß/ vnd behielt diſſen tittel/ Von gots gnaden Conradt pfaltzgraue bey Rhein/ hertzog zů Schwabē vnd in Francken/ des heyligen Römiſchen reychs Ertztruchſes vñ Chürfürſt/ der gots heüſer Wormß/ Würtzburg/

Der erſt pfaltzgraue Chürfürſt.

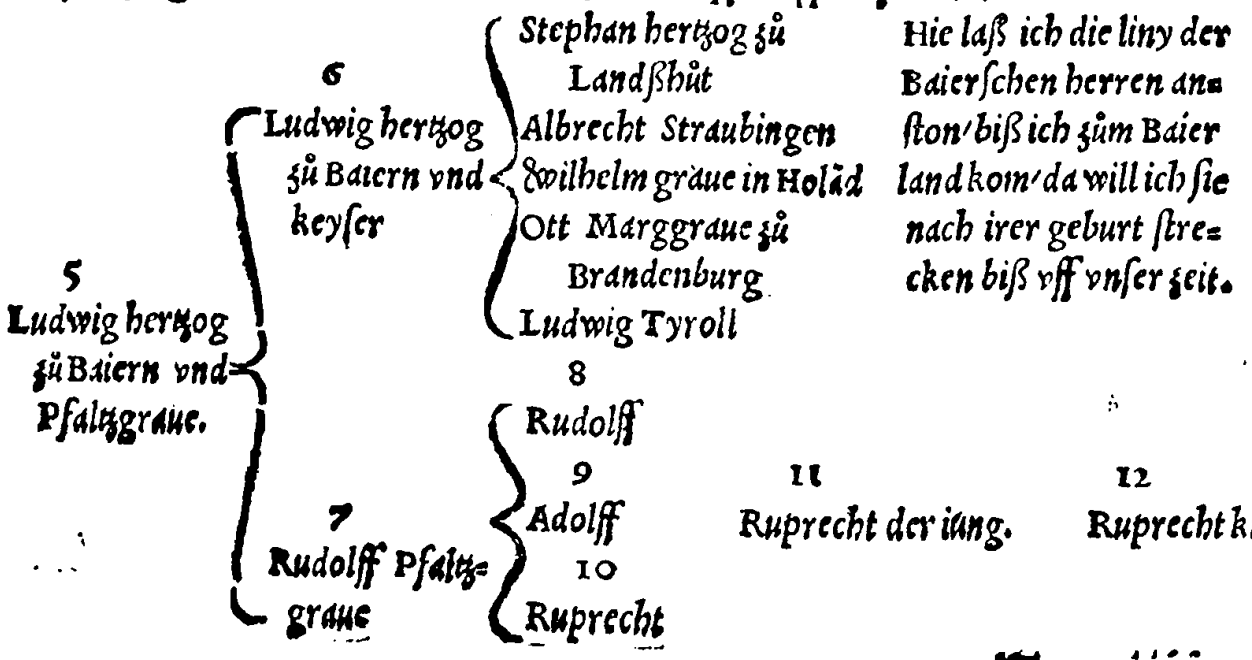
Wirtzburg/Straßburg/Speier/Fulden vñ Weyssenburg probst vnd kast vogt/etc. Er ist begraben worden zů Schönaw in dem closter/gelegen ein meyl wegs vō Heidelberg im Otrēwald. Er überkam kein sun/sunder het ein tochter mit namen Agnes/die nam zů der ee h. Henrich vō Sachsen vnd Lünenburg/herr zů Brünschwig/ein sun hertzog Hērtich Löwen/vñ ward durch sie Pfaltzgraue. Es hat gemelter Pfaltzgr. Conradt die statt Heidelberg erweytert vñ geziert. Dañ vorhin was zů Heidelberg gar nichts hübsches noch stettlichs. Er wonet fast gern an disem ort. Er verwādlet auch zů Neüwenburg/ein viertel meil ob Heidelberg am Necker gelegē/den stifft in ein nünnē closter. Als nün h. Henrich vō Sachsen durch die gemelt fraw Agnes Pfaltzgraue ward/kam die Pfaltz vō den Schwabē zů den Sachsen. Disser Pfaltzgraue Hērich hielt sich fast zů Brünschwig in Sachsen/vñ überkam mit seiner frawen auch kein sun sünd zwo töchter. Eine nam Margg. Herman vō Badē/die andere/die Gertrud hieß/nam graue Ott vō Schyern vnd Dachaw/der vō seinē ältern was des geblüts ein h. von Baiern/darumb auch im ward zů Gemünd in Schwabē vff einem reichstag gelihē das gantz hertzogthümb zů Baiern als eim rechtē erbē/dar vō hertzog Hērich Löw od der hoffertig was verstossen. Also ward disser Ott vō dē keyser hertzog zů Baiern gemacht/als sein vorältern auch vormals gewesen warē. Aber durch sein gemahel Gertrud ward er Pfaltzgr. bey Rhein anno 1180. Er vertrüg sich auch mit seiner frawen schwester der Marggrāuin vō Baden/der jr gemahel was abgangen/vñ ward jr vñ jrer kinder fürmünder. Er starb año 1184. Von disser zeyt an biß vff vnsere zeyt habē die Baierschē herrē die Pfaltz ingehabt. Wie nün von disem h. Otten die Pfaltzgrauen vñ Baierschē herrē sich gemeret habē biß vff die ietzige zeyt/mag stu klerlich mercken auß der nachgesetzten figuren.

Heidelberg erweytert.

Die Pfaltz kompt in Baiern.

1	2	3	4	5
Otto pfaltzgraue von Schyern/h. in Baiern/pfaltzgra. bey Rhein	*Ludwig des vordrigen sun/pfaltzgra. vnd h. zů Baiern*	*Otto hertzog Ludwigs sun/pfaltzgraue vnnd hertzog.*	*Ludwig des vordrigen Otten sun*	*Ludwig des vordrigen Ludwigen sun*

Wie Pfaltzgraue Otto/der erst hie verzeichnet/kömen sey von keyser Arnolffen/der ein sun was Carolomāni/wirstu hie vnden sehen in beschreibung des Baierlands. Nün wöllen wir weyter fürfaren in gemelter genealogy/vnd Ludwigen den fünfften wider zů handen nemen vnd besehē wie die Pfaltzgrauen vnd hertzogen von Baiern von jm entsprossen seind.



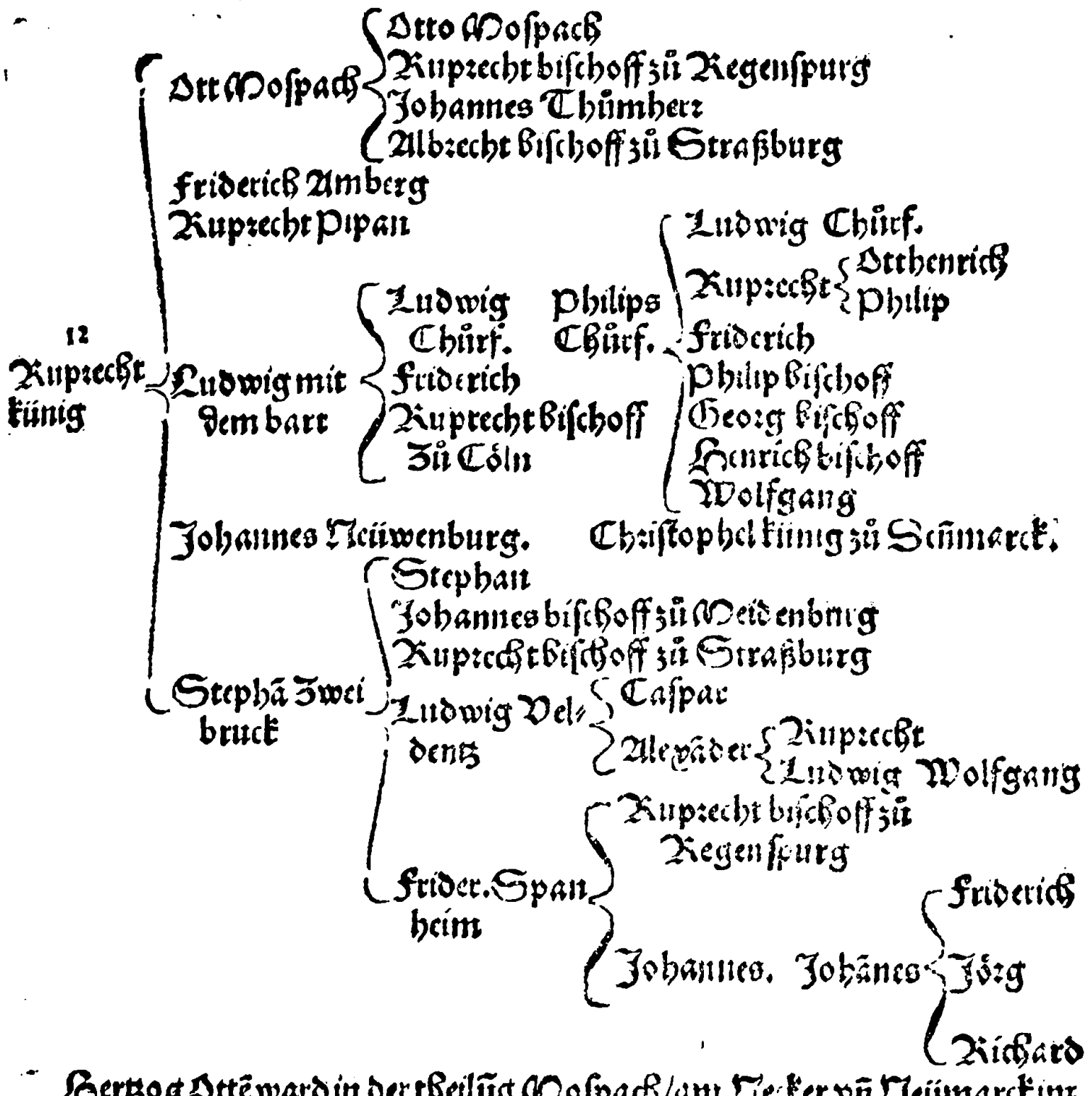
Pfaltz vnd Baiern zwerdē zertheilt.

Die zwen brüder Ludwig 6 vnd Rudolff 7 haben jr vetterlich land getheilt/vnd behielt Ludwig das Baierland vnd ward hernach keyser/vnd sein brüder behielt die Pfaltz. Vnd do ward Baierland vnd die Pfaltz von einander geschaiden/ oder in zwo herschafft getheilt/ wiewol beide tittel zů beidē seyten bliben seind/ vnd dem Pfaltzgrauen auch etwas von dem Baierland gelaßen ward/wie er dann das noch hat. Nůn will ich dir mit kurtzen worten die personen beschreiben/so der Pfaltz nach vñ nach für seind gewesen/ darūb hab ich vff die eifer/die zů jren namē verzeichnet seind 2 Hertzog Ludwig vō Baiern ward in Behem/oder wie die andern sagen/zů Kelheim offentliche ermördt in gegēwertikeit seines hoffgesinds durch geheiß k. Friderichs des andern. Er hat das schloß zů Landßhůt gebauwen. 3 Otto ist zů Heidelberg gählingē in des bapsts bañ gestorben anno 1255. 4 Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein/vnd hertzog in Baiern ließ seiner frawen Marie von Brabant den kopff abschlagē zů Schwebischen Werd/darnach nam er des hertzogen von Poland tochter vnnd gebar mit jr Ludwigen. Sisser ligt zů Fürstenfeld zwischen München vnd Augspurg begraben. 5 Ludwig nam künig Rudolffs von Habßpurg tochter mit namen Mechtild zů der ee/vnd gebar Rudolffen vnd Ludwigen/vnd ligt zů Heidelberg begraben im Augustiner closter. 7 Rudolff/disser was älter dañ sein brüder darūb gab jm sein vatter die Pfaltz mit einem theil vō dem Baierland/vnd hett des grauen von Nassaw tochter zů der ee/mit namen Mechtilden/ vnnd gebar mit jr drey sün/ Rudolffen/Adolffen/vñ Ruprechten. Sein brüder keyser Ludwig vertrib jn/vnd er starb auch in Engelland im elend/ dañ er hat jm sein stim in der Chür nit geben/sunder gab sie dem hertzogen vō Oesterich/ wider welchen keyser Ludwig gros vnnd langwirige krieg furt biß er jn gefing. Nach dissem Rudolffen hat die Pfaltz regiert 8 Rudolff sein sun vnnd do er bald starb/ward sein brüder Adolff Chürfürst/vnd der was nit fast klüg/ darumb übergab er die Pfaltz seinē brüder Hertzog Ruprechtē/ den man nent den eltern vñ auch den rotē. Disser hertzog 10 Ruprecht hat anno Christi 1346. die hohe schůl zů Heidelberg gestifft/vñ auch den stifft zů der Neüwenstat/ do er auch begrabē ligt. Er hett zwo haußfrawē/ eine von Namen/die andere von Bergen/aber er ließ kein sun hinder jm. Nach jm ward 11 Ruprecht der jünger Pfaltzgraue vnd Chürfürst/ hertzog Adolffs vnd einer frawen vō Oetingen sun. Man pflegt jn auch dem vatter nach Adolff zů nennnen vnd Brandiz. Er hat mit des künigs tochter vō Sicilien geborn Ruprechten/der nachmals Romischer künig ward. Wie aber die Pfaltz nach dissem künig Ruprechten zertheilt sey worden/magstu sehen in der nachgesetzten figuren. Dañ künig Ruprecht hat mit des Burggrauen von Nürnberg tochter geboren disse sün/Otten/Friderichen/Ruprechten/Ludwigen/ Johannem vnd Stephanum. Hertzog Ruprecht zůg wider die Türcken/vnd do er wider zů land kam/ starb er bald on erben. Aber vn der die andern brüder ward das land getheilt.

Schloß zů Landßhůt gebauwen.

Fürstēfeld ein Cistertzenser closter.

Hoch schůl zů Heidelberg.



Hertzog Ottẽ ward in der theilũg Mospach/am Necker vñ Neümarck im Baier lãd/vñ nach jm erbte disse stett sein sun Otto. So Otto on erb abgieng/ fielẽ sie widerũb an die Pfaltz. Hertzog Friderichẽ ward Amberg/ vñ der starb auch on erbẽ/ darũb kam Amberg auch wider zů der Pfaltz. Hertzog Hans ward ghen Neüwenburg gesetzt/ vñ gebar mit des h. võ Pomern tochter vil kinder/ vnd die stürben alle biß an hertzog Christophel/ der ward künig in Señmarck/ aber gieng auch ab on leibs erbẽ. Hertzog Stephan besaß Zweybrucken/ vñ nam graue Friderichs võ Veldentz vnd Spanheim einige tochter Annã zů der ee/ vñ ward durch sie graue zů Veldentz vñ Spanheim. Sie gebar jm vil sün/ etlich wurdẽ bischoff/ aber vnder Friderichẽ vñ Ludwigen/ den man den schwartz hertzogẽ nent/ ward das land getheilt. Von disser theilung findestu hie fornẽ bey der statt Zweybruck / vñ auch bey Creützpach/ alle ding ordenlich geschribẽ. Hertzog Ludwig künig Ruprechts sun behielt die Pfaltz/ vñ man nent jn Ludwigen mit dẽ barr. Er ward zů Costentz im Cõcilio schutzherr gemacht/ vñ zů letst zůg er in das heylig land vnd ward blind vor seinẽ end. Er hatt ein künigin von Cipern zů der ee/ vñ mit derselbigen gebar er drey sün/ Ludwigen/ Friderichen vnnd Ruprechten der bischoff zů Cöln ward. Ludwig nam des h. von Sophoy tochter zů der ee/ vñ gebar

Veldentz vnd Spanheim kõmen in die Pfaltz.

Executor Concilij Constantiensis.

mit

mit jr in seinen iungen tagen Pfaltzgraue Philippen / vñ starb bald darnach. So nam sich sein brůder hertzog Friderich der Pfaltz an / biß hertzog Philips vffkam / vnnd fürt zwey jar grosse vnnd glückhafftige krieg / wie ich zům theil hie fornen gemelt hab / vnd auch hernach weyter melden wil. Pfaltzgraue Philips nam des reichen hertzogen Ludwigs von Baiern tochter zů der ee / vnnd gebar mit jr die Pfaltzgrauen so noch zům theil vorhandē seind. Aber hertzog Friderich seines vatters brůder gebar graue Ludwigen von Löwenstein von einer ledigen frawen / die er doch vor seinem end eelichet. Auß disem bericht magstu nůn leichtlich mercken / wie die hertzogen von Zweybrücken von der Pfaltz erwachsen seind / ja in die Pfaltz gehören / vnnd wie die hertzogen von dem Hunesruck entsprossen seind von den hertzogen von Zweybruck / vnnd was disse für besunder titel haben / so die jhenige nit haben.

Von fruchtbarkeit der Pfaltz.

MAn findt in disser landschafft so die Pfaltz ietzunt begreifft / was dē menschen zů leibs narūg vnnd vffenthaltung not ist / vnnd sunderlich vmb Heidelberg außerhalb dē gebirg ist das ertrich auß der massen fruchtbar an den bergen / in den thälern vnd vff der ebne. An den bergen wachßt sunderlich gůter wein vnd kestenbaum / die thäler seind mit mancherlei obs gerten gezierdt / die ebne bringen allerley kornfrüchten / die weld vnd die berge lauffen vol hirtzen vñ ander wilden thier / im Necker der mitten durch die Pfaltz laufft wirt alle jar ein gros zal fisch gefangen / vñ besunder ist er reich an barben. Ich geschweig hie daß man alle jar so vil brēn holtz auß dē Ottē wald durch den Necker in den Rhein flötzt / vnnd allen stetten am Rhein von Speier an biß vnder Bingen holtz gnůg für die thür bringt. Der Otten wald ist fast allenthalben rüch vnd birgig mit eytelen welden überzogē / wie wol er an manchem ort hüpsche vnnd fruchtbar thäler hat do man frucht gnůg pflantzen mag. Die inwoner ernerē sich zům großern theil von dem holtz vnd vō dem viech / des man vil darin zeücht. Er bringt auch in etlichen orten / do es nit so gar rüch ist / wein / als zů Hospach / Weinsperg vnnd Bocksperg. Er ist zimlich wol nach seiner gelegenheit erbauwen mit stetten / flecken vnnd clöstern / wie ich bald hernach weyter schreiben wil.

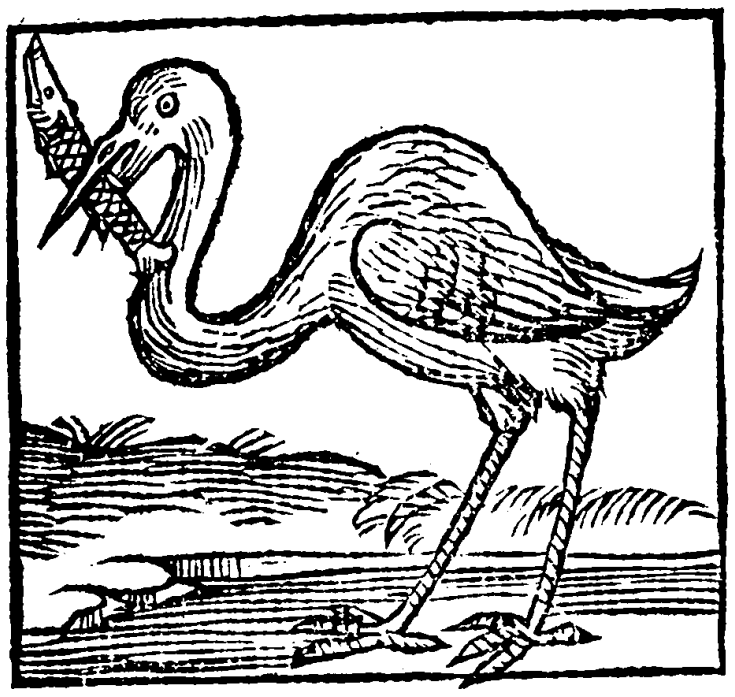
Otten wald.

Kreichgöw.

Das Kreichgöw / so auch zům güten theil an die Pfaltz gehört ist nit minder fruchtbar dañ die gegenheit vmb Heidelberg / an wein / früchten vnnd geschlachten baumen. Vnnd wirt also genant von einem wasser das die Kreich heißt vñ durch es fleüßt / wie du das verzeichnet sihst in der tafel des Rheinstroms. Vff disem Kreichgöw halten sich vil namhafftig edel leüt / als die Gemminger / die Göler / die Venninger / die Landschaden / die Helmstetter / die Sickinger / die Sternenfelser / die Stürmfederñ / vnnd andere mere.

Es hat disse landschafft auch vor zeyten ein besundern grauen gehabt / vnd als der letst mit namen Zeisshold on leibs erben abging / fiel die graueschafft an das Reych / vnd gab keyser Friderich der ander Eppingen vnd Heidelßheim dē Marggrauen die hernach an die Pfaltz kom̄en seind. Man findt im thürnit

thürnir Bůch/das anno 1080. die Geminger vnd Liebesteiner zů Augspurg vff einem thürnir gewesen seind/ darumb seind es alte geschlechter. Sie haupt statt vff dē Kreichgöw ist Sinzē/ darnach seind andere stett darusff/als Wisselock/Hilspach/Epingen/etc. Etwas weyters von dem Kreichgöw sindestu fornen bey den stetten Speier vnd Bruchsel. Du solt auch hie mercken das ob Heidelberg die vögel reiger sich sunderlich gern halten. Es ist ein wasser vogel dañ er gelebt auß dem wasser/ vnd schücht doch regen vnd ongewitter/ des halbē er sich hoch über die wolcken in lufft schwingt/ do mit er dē ongewitter entrañ. Er nistet bey dē Flecken vff hohen baumen. Er vñ der habich haben ein angebornē haß wider einander/ darumb schiessen sie in den lüfften vff einander vñ füren gegē einander ein onablessigen streit/ vnd vnderstat ie einer über den andern zů steigen. Vnnd so das dem habich gerat/ schüßt er oben herab vff den reiger vñ bringt jn vmb. Mag aber der reiger über den habich kommē/ so spritzt er mit seinem hindern vff den habich/ vñ ist sein kot des habichs gifft/ dañ wo er jn beschmeißt vñ verunreinigt/ do faulen jm die federn/ das wissen sie zů beidē seyten auß angebung der natur/ darumb hüt sich der habich ab dem reiger/ vnd der reiger hat kein andere gegen wöre wider den habich dañ das beschmeissen. Es hat der reiger nůr ein darm gleich wie der storck/ darumb spritzt er also wañ er sein nottursft thůt.



Von etlichen kriegen die sich in der Pfaltz haben verlauffen.

ANno nach Christ geburt 1452. do Pfaltzgraue Ludwig in seinē jungen tagen mit todt abgieng/ ist der māhafft fürst vñ herr herr Friderich sein brüder vō der Pfaltzgrauē herrē/ ritterschafft vñ lādschafft arrogirt zů Pfaltzgrauē/ chürfürsten vnd regirer der Pfaltz/ vnd zů einem vatter hertzog Philipsen des obgemelten h. Ludwigen seines brüder sun/ der nach abgang seines vatters noch in der wagen lag. Sisser h. Friderich hat von frehem willen sein vetterlich erb an die Pfaltz geben/ vnd sich in seinem regiment so fürstlich/ manlich vnnd ernstlich der Pfaltz zů nutz bewisen/ daß er alles das hat erobert vnd gewunnen/ was er ie hat vnderstanden. Er ist in seinen sachen über die maß glückhafftig vñ sieghafftig gewesen. Do er zům erstē in das regimēt trat/ do vnderstundē bischoff Dietrich vō Mentz/ h. Ludwig vō Veldētz oder Zweibrucken/ Marggraue Jacob vō Baden mit anhang ander herren/ den Pfaltzgrauē Friderich auß zůdringen/ darauß vil krieg erwůchsen/ wie ich sie zů güter

Pfaltzgraue Friderich der gros krieger.

zů gůter massen hie fornen in beschreibung der stett Speier/ Wormß vnd der landschafft darumb gelegen erzelet hab. Vnd do er mit bischoff Dietterich zů fridē kam/ bewarben sich graue Vlrich von Wyrtenberg/ Marggraue Carlen von Baden vnd sein brůder bischoff Jörg vō Metz/ item der bischoff von Speier/ vnd zůgen mit hōres krafft vor Heidelßheim/ vnnd vermeynten der Pfaltzgraue were nit im land/ vnnd wolten herab biß ghen Heidelberg nach jrem willen herschē/ aber Pfaltzgraue Friderich ritt personlich (doch heimlich) ghen Heidelßheim/ vnd do wurden vil scharmützel in dreyen tagen gehaltē. Darnach brachen die fyend vff/ vnd zůgent herab mit tausent wol gerüsteter pferdē vñ mit vil füß volck/ vñ fiengen an vmb Heidelberg zů brennen vñ die frucht vff den eckern zů verwüstē. Aber Pfaltzgraue Friderich sümpt sich nit/ er hett sieben hundert pferd/ vnd über das bracht zů jm der bischoff vō Metz dreyhundert pferd/ die hielten heimlich vff die fyend an dem end do sie jm nit entweichen mochten/ nit ferr von Seckenheim am fronholtz/ vnnd do es zeyt was/ sprengt er herfür vnd griff seine fyend an in weytem feld/ vñ warff darnider graue Vlrichē vō Wyrtēberg/ Marggraue Carlen vñ sein brůder den bischoff von Metz/ mit 500. grauen/ herren/ rittern vñ knechtē/ vñ worden mere dañ dreyhundert flüchtig. Das geschah anno 1462. am vierdten tag nach sant Vlrichs tag. Zů letst ward der bischoff von Metz wider auß der gefengnuß gelassen vnd geschetzt vmb fünff vnd viertzig tausent gulden/ der Marggraue vmb hundert tausent gulden/ dar an gab er sein halb theil an der graue schafft Spanheim/ Besiken/ Bynheim sterlin vnnd schloß/ doch daß er disse flecken alle wider lösen möcht/ vnd macht Pfortzen zům lehen/ vnd er vnd sein ritterschafft seind der Pfaltz verbundē worden. Er gab auch auß den henden alles recht so er hat zů Heidelßheim vnnd Eppingen/ item so er hat zwischen Seltz vnd Germersßheim zů iagen vnd fischen im Rhein. Wie aber darnach Spanheim ledig ist worden/ hab ich gemelt bey der statt Creützнach. Graue Vlrich von Wyrtenberg ward auch vmb hundert tausent gulden geschetzt/ vnd solt Stückgarten zů einem lehen empfahen vō der Pfaltz vnd nit vffsagen/ weder er noch seine erben/ sie geben dañ dreyssig tausent guldē/ vñ solt alle kleinot vñ kleinotz werdt wider ghen Heidelberg anwurten/ die sein fraw auß dem schloß von Heidelberg gefürt hat. Aber der bischoff von Speier gab Rodenburg vff dem Brürein/ vñ Wersaw vnd den hoch wildpand vff dem Lossart/ für sein schetzung. Doch ist Rodenburg in nachganden zeyten wider abgelößt. Anno Christi 1474. kam keyser Friderich mit vil fürstē vñ bischoffen ghen Augspurg/ vnnd thet Pfaltzgraue Friderichen in die acht vnd aber acht/ darumb daß er die Pfaltz vñ regalia hett yngenommen nach seins brůders todt/ der doch ein sun zům erben vnd herren des lands hett verlassen vnd nichts zů lehen empfangen. Hertzog Friderich wolt jrer rachtung nit ingan/ sunder ein landfürst sein. Die vō Amberg wolten jm nit als jrem herren/ sonder allein als des iungen herren anwalt vnd statthalter schwerē/ do ließ er bald etlich auß dem rath köpffen vnnd blib im regiment.

Nider lag drei er fürsten in der Pfaltz.

Anno Christi 1470. hat Pfaltzgraue Friderich hertzog Ludwigen von Veldentz angewünnen Schriessen vnnd Armßheim/ statt vnd schlösser. Auß Schriessen ward ein dorff gemacht/ thürn vnd mauern zerbrochen.

Anno

Anno 1504 erstünd der Baierisch krieg/in dem sich garnahe alle fürstenn wider den Pfaltzgrauen arm kriegten. Vñ wz diß vrsach solichs kriegs. Nach dem hertzog Jörg von Baiern gestorben was / wolt hertzog Ruprecht seyn tochter man/pfaltzgrauē Philippen sün das selbig hertzogthüm geerbt han/ wie dan auch hertzog Jörg vor seinem todt jn zů einem erbenn hat gemacht. Dar gegen spert sich hertzog Albrecht von München/ vnd vermeint er were ein näher erb weder der Pfaltzgraue/darumb rüfft er an vmb hilff sein schwager keiser Maximilian/des schwester er zů der ee hat. Der keiser vermant hertzog Ruprechtē ab zůston von seinem fürnemen / vnd schlůg jm etliche mäinungen vñ mittel für/aber als er sie nit wolt annemē / thet jn der keiser in die acht/vnd verbot seinem vatter pfaltzgrauen Philipsen daß er seynem sün weder hilff noch beystand thete. Aber der vatter ließ sich die vätterlich lieb überwinden/vnd halff dem sün so vil alß er mocht. Da das der keiser sahe/sagt er jm auch ab/vnd erlaubt allen fürsten vñ burgern des reichs / das sie frey möchten ziehen wider die ongehorsamen/vnd möchten on sorg eynerlei straff anfallen dörffer/schlösser vnd stett. So stünden auff wider die pfaltz der Marckgraue von Brandenburg bey Nürnberg/die fürsten vō Baiern/der Schwäbisch bund/der Landgraue von Hessen/hertzog Vlrich von Wyrtenberg/ Alexander der schwartz hertzog im Westercich/vnd etliche Reichstet/vñ verwüstetē die pfaltz mit dem schwert vñ fewer / im Baierland vnd am Rheinstrom/vnd das also lang biß Christophel marggraue von Baden durch sein fürbit des keisers erzürnt gemüt zů mitleyden bewegt. Es wolt alle welt am pfaltzgrauen reich werdē/vnd schüffen doch nichtß/dan das sie vil armer leüt machten. Es was kein fürst der nit mere verlüst nam/weder er nutz erkriegt. Doch kam es nie zů einer feld schlacht. *Baierisch Vhed.*

Anno Christi 1495. gebar ein frawzů Birstat in dem dorff / das zwischen Bensen vnnd Wormß ligt/zwei kinder / deren köpff waren do fornen an der stirnen zůsamen gewachßē/ vnd wan einß fürsich ging müst das and hindersich gan/lag eins auff der rechten seyten / so müst das ander auff der linckē ligen. Die stirnen waren jnen also gantz zůsamē gewachsen/ das keins fürsich sunder allein nebensich gesehen mocht. Do ich sie zů Mentz gesehen han anno Christi 1501. warē sie sechs iärig. Es waren zwei mäitlyn vñ seind vber zehē iar nit alt wordē. So eins vor dem andern starb / müst man das tod von dem lebendigen abhawen/ vnd do dem lebendigenn das haupt do fornen also offen stünd ward es auch kranck vnd starb bald hernach. Dis wunderbarlich gewechß hat sich also erhebt. Als die müter diß er zwier kinder auff ein zeit mit einer anderen frawen redt/kam einer ongewarnter sachen darzů / vnd stieß den zweien weybern die köpff als man sagt zůsamen. Darvon erschrack die schwäger fraw also übel/ das die frucht im leyb dz müst entgelten. *Ein monstrū.*

Do Oden wald.

Oten wald.

WIe fruchtbar vnd onfruchtbar der Oten wald ist/han ich vorhin zům güten theyl gemelt. Diſſer wald ist auch ein ſtuck võ dem wald ſo die alten Herciniam han geheiſſen/wiewol er kein hartzbaum/ſunder aychen/büchen/vnd bircken tregt. Der breite nach ghat er von dem Necker biß an Mäin. Aber nach der lenge faht er an bey der Bergſtraſſen/võ ſtreckt ſich gegen Orient biß an die Tauber/oder biß an das Franckenland. An der Bergſtraſſen/do ſein gebirg ein end hat/ist er auß d massen fruchtbar/beſunder am wein/des gleichen an der Tauber gegen auffgang der ſonnen vnnd vmb Heltprunen gegen mittag. Drei namhafftige waſſer lauffen dar auß/die Aimling/der Kocher/vnnd die Jagſt. Doch entſpringt die Jagſt hinder Elwangen im Rieß. Warumb aber diße landſchafft der Oten wald heißt/han ich eigentlichen nit mügen erfaren. Der nam zeigt an ein fürſten der Ott hab geheißen/vnd diße landſchafft beſeſſen/wiewol man nichts darvon geſchriben findt. Es mag auch ſein das diſſer nam do her erſtanden ſey/das es ein öd vnd rüch land ist/ſo man es vergleichen wil anderñ lendern. Es hann zů vnſern zeiten vil landsfürſten theyl daran/nemlich der Pfaltzgraue/der biſchoff von Mentz/der auch etwan die gantz Bergſtraß hat gehabt/der biſchoff von Würtzpurg/die grauen von Hohenloh/vnd die herren von Erpach/die man die Schencken nempt. Es iſt keiner vnder diſſen herren der nit ſtett vnd ſchlöſſer darin̄ ligen hab. Alſo ſein auch die einöden vnd der wilden thier wonungen/durch menſchlich arbeit zů menſchen wonungen gezogen.

Bergſtraß.

Meckmül. Anno Chriſti 1445 hat pfaltzgraue Ludwig Meckmül erkaufft von den grauē võ Hohenloh vmb ſechs vñ zwentzig tauſent guldē mit verwilligūg des biſchoffs vñ capitels zů Würtzpurg die lehenherren ſein/aber in der Baieriſchē Vhed ward es im wider genōmen. Der biſchoff võ Mentz hat diſſe ſtett vnder ſeinē gewalt auff dē Oten wald/Mūdoch/Krūten/Büchen/Amorbach/vnd andere mere. Aber die herē von Erpach han Erpach vñ Michelſtat mit vilē ſchlöſſern vnd dörffern. Die grauen võ Hohenloh han Dringē vñ wz do ſelbſt vmbher gegē d Tauber gelegē ist. Sie ſeind vorzeitē ſere reich vñ mechtig geweſen/aber es ſein vil jrer fleckē an den marggrauē võ Brāden burg kōmen/als Krelßheim/Kreglingē/Vffenheim/vnd andere mere die ein weyb verkaufft hat. Võ diſſer herrſchafft iſt auch Mergeten an die Teütſchē herren kōmen. Es hat ſich zů vnſern zeiten diſſer grauen geſchlecht gar weyt außgebreyt/darum iſt das land auch deſter enger worden.

Grauen võ Hohenloh.

Mergeten.

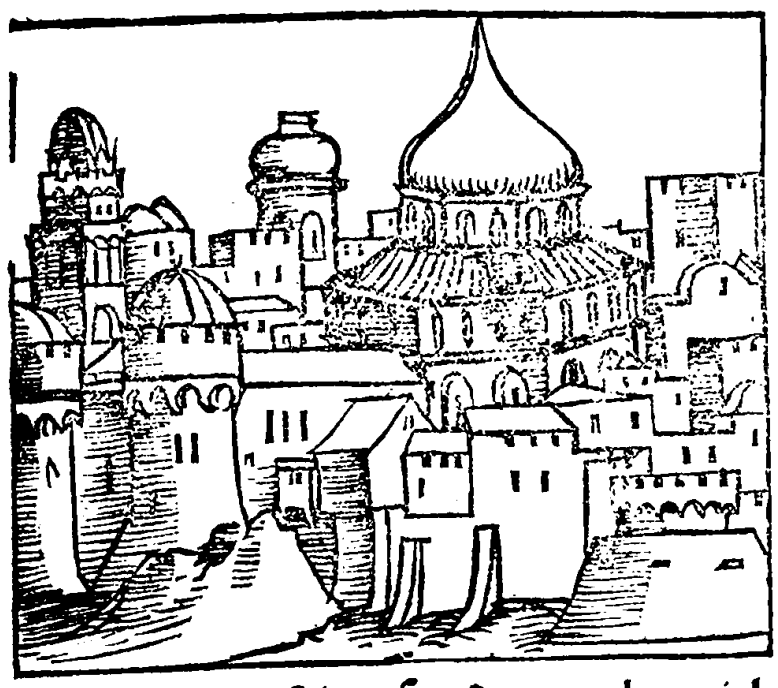
Löwenſtein.

Die grafſchafft Löwenſtein ein meil hinder Heltprun gelegenn/ist zů den zeiten keyſer Otten des dritten auffgericht worden/vnd iſt auch vorzeiten alſo mechtig geweſen/dz einer der ſelbigenn grauen fieng den marggrauen võ Baden anno Chriſti 1318. Darnach über etlich iar kam die ſelbige grafſchafft an die pfaltz wie hie fornen geſagt iſt. Darnach anno Chriſti 1476. übergab ſie pfaltzgraue Philips ſeinē vettern hertzog Friderichs ſeines

richs seines vatters brüders sün. Amorbach ß closter ein meyl hinder Mil renberg gelegen / ist anno Christi 734 gestifft worden vonn den heyligen bi- schoffen Pirminio võ Melden oder Meaulx vñ Bonifacio võ Mentz/ vnd darzů hatt Carolus Martel- lus vnd Pipinus sein sün handrei- chung oder den kosten gelegt. Der erst abt hieß Amor/ vñ ist sant Pir- minij iinger gewesenn. Lang her- nach año Christi 1253 ließ Cunrad von Thürn ein stetlin darzů bůw- en. Schöntal diß closter auff der Jagst gelegen/ ist von den edel- leüten võ Perlichingen gestifft wor- den/ die auch jr begrebnuß do selbs han. Die iarzal seiner fundation han ich nit vermerckt/ als ich nach dem bau- ren krieg diß closter ge sehen han.

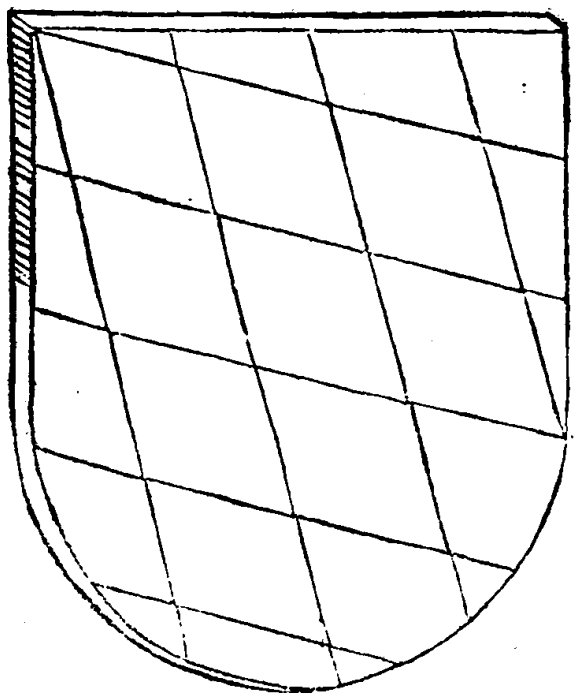
Amorbach.

Edelleüt von Thürn.



Niclashausen.

Anno Christi 1476 erhůb sich ein groß gelåuff vff dem Otenwald gen Niclas- hausen/ dz im Tuber tal ligt/ zů einem baucker oder trummenschlager / der fieng an zů predigẽ wider die pfaffen/ wider die zöll vñ wider die schätzung so die edelleüt auff die ar- men pflegen zů legenn. Er vnderstůnd auch ettlich betrüglich wunderzeichen zůthůn mit den bildern/ vnnd erschallt das geschrey weyt vnd breyt durch das Teütschland mit vil zů gelegtẽ lügen. Zů letst kam es do hin das jn der bischoff võ Würtzpurg fieng vnd verbrent/ vnd nam er vñ der bischoff von Mentz das groß geopfert gůt so do hin gefallen was/ vnd theilten es vnder sich.



Baier land.

Zum ersten wo der nam herkommen sey.

Bauaria vnnd in gemeiner teütschen sprachen Baiern/ kompt nach etlich er meinung võ eines künigs namen der hat Bauarus geheißen. Die andern sa- gen das er kom von den völckern die Aua- res haben geheißen / die übrig waren bliben von den Hünen vnd ynnamen diß land/ vnd sey mit der zeit noch ein büchstab/ nem- lich b darzů kömen/ vnd auß Auares Ba-

uari oder Baicrn worden/wie ſie dan auch vorhin Boij/vñ das land Baioaria geheiſſen hat. Aber vō alten zeiten hār hat es Noricum/ das iſt/ Nortgōw geheiſſen/ vnd das von einem alten hertzogen Norix genant/der von Orient außher kam / vnd die ſtat Regenſpurg anfieng zů bůwen/wie etlich darvon ſchreiben/das wir hie laſſen bleyben in ſeinem wert. Das iſt einmal gewiß/die namen ſeind herkōmen wo ſie wōllen/daß das ietzig Baierland hat vor langen zeiten Noricum/vnd darnach Baioaria/vnnd zů letſt Bauaria geheiſſen.

Noricum Nortgōw.

Diß land iſt vorzeiten fert hinab in Oeſtereich gangen / vnnd gegen mittag hat es ſich geſtreckt biß zů der Etſch/wie dan Strabo ſchreibt/ vnnd ſpricht das die Rheten vnnd Norici oder Nortgōwer han auch jñgewonet oder beſeſſen die gipfel der hohen Alpen/die ſich in Italiam neigen/ vnd worden genempt Rheti / Vennones vnnd Lepontij / die auß groſſer armůt die leůt ſo durch dz gebirg in Italiā zůgē/beraubtē. Dan es wz do zumal auß Teůtſch lād kein gebauter weg in Italiam/ſunder man můſt berg vnd thal/ auff vnd abſteygen wie man mocht/ vnd hielten ſich die rauber vnnd mōrder auff den bergen/vnd mocht niemand durch ſie ongeſchedigt kommen/vnnd beſunder wan der keyſer gelt ſeinem hōre herauß ſchicken wolt / ſo warteten die mōrder darauff vnd beraubten ſie/ vnnd beſchedigten alle Römer die durch das gebirg zůgent. Aber iren nachbauren/ von denen ſie ſpeyß vnd narung kaufften theten ſie nichtß. Vnnd das weret ſo lāg biß der keyſer Auguſtus mit gewalt die rauber außtilcket / vnnd mit groſſem koſtenn ein weg durch das gebirg macht. Vnd do man in diſer arbeit was/begab ſichs offt das man kam zů einem hohen felſen/do es hohe vñ gehe hinab was/vñ do můſt man wider hinderſich faren. Etwan traff ſich der weg auff ein ſolichen engen vnnd hohen gang/das weder viech noch menſchen on ſchwindel vnnd geferligkeit des lebens darüber ketten mögen kommen / darumb můſt man aber einmal anderſt wo hin den weg richten. Es trůg ſich auch etwan zů/ das man zů einem tieffen ſchnee kam/ darunder ein zwyfach oder dryfach gefrozen eyß lag / vnd darumb auch vergebeſt dohin gezilet was. Das laß ich nun hie faren/vnnd kom wider auff mein vordrige meynung / nemlich daß das Baierland vorzeiten ſich geſtreckt hat gegen mittag biß an das hohe ſchnee gebirg/ vnd gegen Occident iſt es erwunden an dem waſſer Lico/das iſt der Lech. Aber gegen mitnacht hat ſichs über die Tonaw nit wie ietzunt gezogen. Dan ietzunt wirt Nürnberg/Amberg/ vnd was vor dem Behemer wald hinder Amberg ligt dem Baierland zůgeſchriben/vnd wirt das Nortgōw genempt.

Etſchland vor zeiten ein mōr der grůb.

Straß gemacht über die ſchneeberg.

Von fruchtbarkeit des Baierlands.

Es wirt im Baierlād an keinem ding mangel geſpürt/das anderſt dem menſchen zů ſeiner auffenthaltung not iſt. Dan es iſt ein groß korn gewechß darin/beſund vmb Regenſpurg vnd Landßhůt. Aber der wein wechßt nit an vil orten/doch brůngt man manchen gůten wein dar jn/vō dem Elſaß / vonn dem Neccar / vonn Francken / vom Etſchland / vnnd vonn Oeſtereich/ vnnd fürt ſaltz wider herauß / des trefflich vil darin geſotten wirt. Im Nortgōw bey Amberg vnnd Sultzpach iſt das gantz ertrich voll eyſen ertzt

eyſen ertzt/dem man auch on vnderlaß nachgrebt/vnd alle flieſſende wäſſer do ſelbſt herumb mit hämern vnd eyſen ſchmitten verſchlagē ſeind/ die Fils/ die Nab/vnd Pegnitz. Was groß gůt vonn ſylber vnnd kupffer alle jar zů Schwatz auß dem ertrich gezogē wirt/weiß man zimlich wol/do etlich tauſent ertzknappen ſtets in der tieffe des ertrichs diſem metal nach ſtellenn. Es wirt auch diß land mit mancherleyen vnnd fiſchreichen wäſſern begoſſen / die ſich gar nahe alle in die Tonaw verſenckenn / als dan ſeind die Amber/die Iſer/der In/ die Altmül/die Nab/der Reng/vnd andere mere kleinere wäſſer. Ich geſchweyg hie viler vnd mancherleyer Seen/deren ein ietlicher ein beſunder gattung der fiſchen zeücht/als der Amber See/ der Tegern See/der Wirm See/der Chim See/vnd andere mere. Es iſt diß land auch faſt wäldig vnd zeücht vil ſchweyn / dan es ſeind vil eicheln vnd holtzöpffel im land/ vnnd do här kompt es das Baierland vilen lendern ſeiw gnůg gibt / gleich wie das Vngerland für anderē vmbligende lender trefflich vil ochſen zeücht. *Ertz gruben.* *Schwatz.*

Von Künigen vnd Hertzogen ſo vor alten zeiten im Baierland geweſen ſeind.

OB die zeit do Chriſtus auff erden geboren ward vnnd lang darnach/ hat Baierland ein beſundern künig gehabt. Dan es ſchreibt der keyſer Julius/das Arioviſtus der Teütſchen künig hab zů der ee gehabt des künigs ſchweſter vō Norico. Darzů findt man auch in gemeinen Hiſtorien/ das anno Chriſti 590. Garibaldus künig zů Baiern hat geben ſein tochter Theodelindam dem künig in der Lombardey zů der ee. Ob aber darzwiſchen alwegen künig in Baierlād ſeind geweſen/weiß ich nit. Garibaldus ward vertrungen durch Childebert den künig auß Franckreich/vnd ward Taſſilo von jm in Baiern künig geſetzt. Darnach anno Chriſti 612. was Teůdo hertzog zů Baiern/vnd er ward getaufft von dem heyligen Ruprecht biſchoff zů Worms/der darnach biſchoff ward zů Saltzpurg / vnnd bekert die völcker in der ſelben gegenheit zům Chriſten glauben. Zů den ſelbigen zeiten hielten die hertzogen vō Baiern zů Regenſpurg hoff. Auff Teůdonem kam Theobertus ſein ſun/ vnd nach Theoberto regirt hertzog Teůdo. Nach jm kamen wider etlich künig die man Cacannos nempt / vñ auff die ſelbige kam hertzog Vdilo/etlich nennen jn künig Otilio/vnnd des tochter nam Carolus Martellus zů der ee. Darnach regirt künig Taſſilo in Baierland/vnnd als Gripho des groſſen keyſer Carlens vatter brůder jn vnderſtůnd zů vertreiben/kam Pipinus keyſer Carlens vatter vnnd fieng Griphonem ſeinen brůder vnd ſetzt Taſſilon wider in das hertzogthůmb oder künigreich. Vnd auff das ſchwůr hertzog Taſſilo dem künig Pipino vnd ſeinem ſun dem groſſen Carlen trew zůhalten/das er doch nit thet/ſunder vergaß der entpfangē gůthet vnd ſetzt ſich wider den groſſen künig Carlen / vnnd bracht die Hünen herauß in das Teütſch land das zů ſchedigen. Do kam künig Carlen mit höres krafft wider Taſſilon jn zůkriegen/aber er ergab ſich bald/vnnd künig Carlen begnadet jn vñ verzigs jm. Darnach im nchſten jar hat künig Carlen ein *Sāt Ruprecht.* *Hertzog Taſſilo meyneidig.*

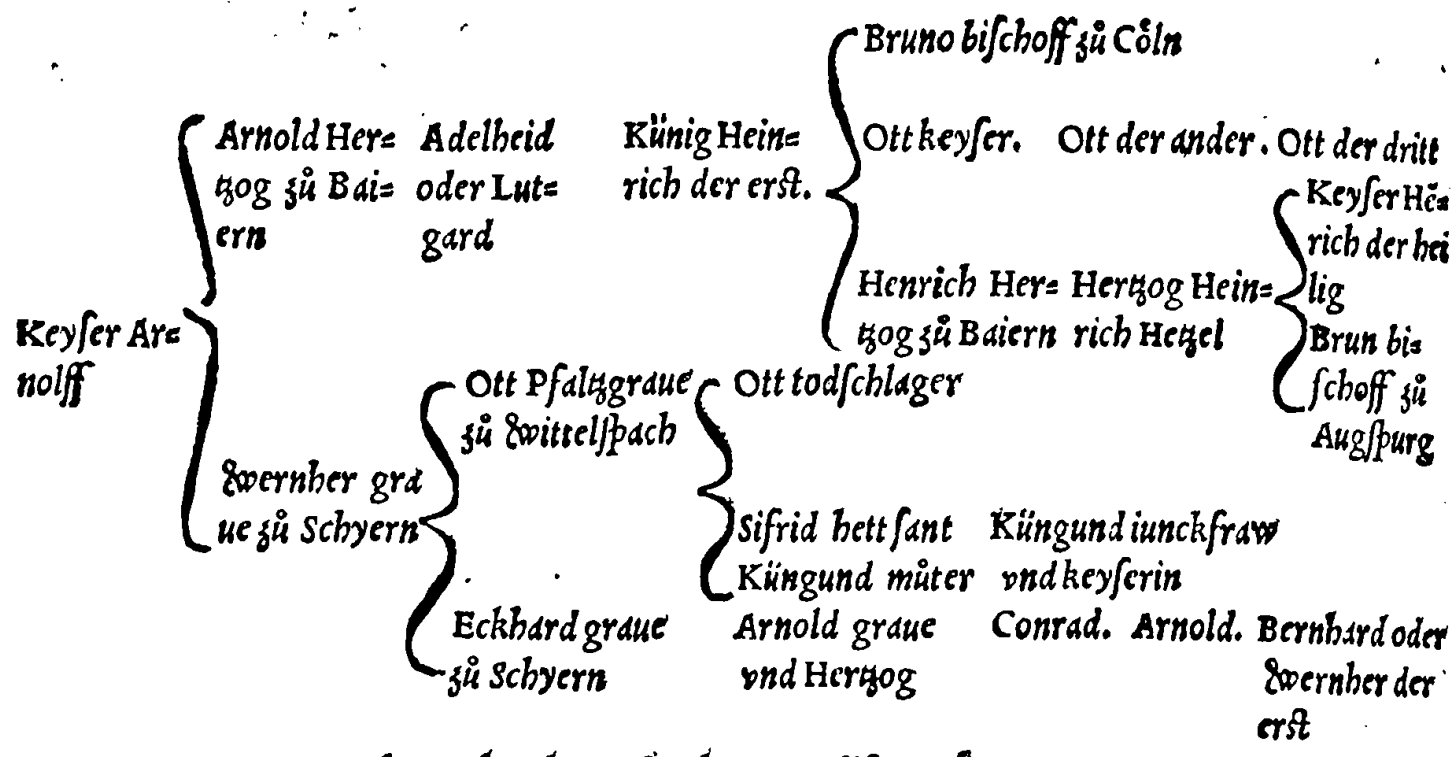
len ein reichs tag gehalten zů Ingelheim im Sal / vnd brachten die Baiern groß klag über jr̃ herr̃ hertzog Tassi õ/ vmb er mit her gehalt̃ waß er verr̃ sprochen hat/ sunder bet die feyend des Reichs wider das Reich berüfft/ des halb über jn erkent ward/ man solt jm das haupt abschlagen/ aber er ward von einem fründ erbetten/ vnd ward jm sein leben gefristet/ das er büß solt würcken/ vnd also beschar man jn vnnd thet jn mit sampt seinem sun Theodo in das closter Lorsch/ das bey Bensen an der Bergstrassen ligt/ anno Christi 788. Die andern sprechen Tassilo sey von künig Carlen in einem streyt gefangen worden/ vnd in der gefengnuß mit zweyen glüende becken/ die er stets müst ansehen erblent. Vnnd do das geschahe ward er von den fürsten ledig erbetten/ aber er verschmäht die welt vnd kam gen Lorsch vnnd lebt do als ein armer/ das jn niemant erkent biß an sein letste zeit. Diser Tassilo hat erneüwert die

statt Passaw vñ do hin gesetzt den bischoff lichen stůl / der vorhin zů Lauriac in der statt was/ die võ den Hünẽ zerstört ward/ vnd nit fer võ der statt Ens gelegen was. Doch sprechen etlich andern̄ / daß das bisthůmb vnder keyser Henrichen gen Passaw gelegt worden sey. Hie schreibt Albertus Krantz / dz nach dẽ Tassilo ein münch worden was/ sey kommẽ ein edel man / mit namen Henrich/ der dẽ grossen keyser Carlen lieb was/ vnd hab jn gebetten das er jm so vil lands zů lehen verlihe/ als er in einem tag mit einem guldine wagen möcht vmbfarenn. Der keyser hielt es für ein schimpff/ vnd mit lachẽdem mundt verwilliget er sich darzů. So nam der edelman ein geringen wagen vnd vmbfür ein groß theyl im Baierland/ nemlich do es jm füglich was/ vnd trůg in seinem schoß ein guldin weglein. Vnnd darnach ward jm der selb circk vonn dem keyser zů einem lehen verlühen/ mit dem titel deß Baierlands. Es kam auch hinden nach das gantz hertzogthũb an syne nachkömen / die man die Welff nempt/ biß zů hertzog Henrichen dẽ Löwen/ von dem du hernach hören wirst. Nun nach Tassilon han Carolus kind vñ kinds kind regnirt in Baiern/ biß an Arnolfum den keyser/ der anno 888. oder vmb die selbige zeit bauwet in Baiern ein burg mit namen Schyern/ die zwischen Ingolstat vñ München ligt/ aber ietzund ein closter ist/ vñ macht do ein gefürsteten grauẽ. Darnach ist Arnoldus hertzog in Baiern worden / aber es hat ein grossen span in den Historien / wer diser Arnoldus sey gewesen. Ettlich sprechen das Arnolfus der keyser hab zwen sün gehabt / nemlich Arnoldum den bösen/

Schyern zum erstẽ ein burg.

den

den der teüfel mit leyb vnnd sele hinfüret in das gerozach zů Schyern / vnnd der waß hertzog auff dem Nortgöw vnnd in Baiern/vnd sein sitz was zů Regenspurg. Der ander sun hieß Wernher/der ward Pfaltzgraue zů Schyern/do er auch seine wonung hett. Nun hat aber der böß Arnold hertzog zů Baiern nur ein tochter Adelheyt genant / die gab er dem hoffertigen hertzog Henrichen von Sachßen / mit der er gebar Henrichen den ersten Römischen künig disses namens. Do mit aber Arnold seinem brůder graue Wernhern auß mißgunst Baiern entzug/ gab er Baierland seinem encklyn hertzog Henrichen vonn Sachßen / der darnach Römischer künig ward. Also ist Baierland an die Sachßen erwachßen/vnnd ein weyl blyben. Der selbig künig Henrich verließ zwen sün / Otten hertzogen zů Sachßen vnnd Römischen keyser den ersten / vnnd Henrichen hertzogen zů Baiern vnnd Braunschweyg. Disser Henrich gebar hertzog Henrichen/den man nempt Hetzel. Hertzog Henrich Hetzel gebar den heyligen keyser Henrichē. Aber Wernher gebar zwen sün / die theylten jrs vatters land. Doch wolt graue Wernher vnd sein sun Eckhard mit dem bundschůch/der nachmals gewaltiger hertzog in Baiern ward / es nit lassen bleyben bey der vordrigen theylungen/sunder bekriegten künig Henrichen vnnd seinen sun hertzogen Henrichen / so hefftig / das er Wernher erschlůg / doch volfürt der sun Eckhard den krieg so fast/das der Römisch künig jm gezwungliche Baierland wider zůstellen můst / vnnd also gewan Baierland wider sein rechten erben/vnnd bleyb Eckhart mit dem bundschůch hertzog in Baiern/vnd graue zů Schyern/vnnd sein brůder Otto bleyb Pfaltzgraue zů Wittelspach. Disses grauen Otten sun/der jung Ott genant/erstach Philipsen Römischē künig/ des ward er vertriben vnnd vmbracht/ vnnd sein schloß Wittelspach zerstört/ vnnd fiel die Pfaltz an graue Eckhards sun graue Arnolden / der ward hertzog vnnd Pfaltzgraue in Baiern/ vnd von dem theylten sich die Pfaltzgrauen die seines geblůts waren in ein solich grosse zal / das im thurnir zů Zürch vier vnnd dreyssig Pfaltzgrauen geturnirt haben. So ward einer genempt Pfaltzgraue zů Andechs/der and Pfaltzgraue zů Sachaw/ der dritt Pfaltzgraue zů Vallay etc. Jrer menge halb kam es dohin das Schyern baufellig ward biß zum jar Christi 1124. do ward mit aller verwilligung ein closter darauß gemacht/vnnd ein ewige begrebnuß der grauen von Schyern. Vnd das du nit irr werdest in disser geburt/wil jch sie dir vor augen stellen mit einer figur/



Nach wernher dem erſten kommen diße perſonen.

Bernhard oder Swernher der ander

Bernhard oder Swernher der dritt

Otto Hertzog zů Baiern vnd graue zů Wittelſpach.

Ein andere meinung.

Wider diße geburt ſchreiben garnah alle Hiſtorien / die gemeinlich ſagen / das des groſſen keyſer Carlē menlich geſchlecht im Teütſchland abgägen ſey in Ludwigen keyſer Arnolfs ſun / vnd Cōradten / vnd darumb ſey Arnoldus der hertzog von Baiern nit des keyſers Arnolfen ſun geweſen / ſunder ſey zů einē hertzogen in Baierlād geſetzt worden zů den zeitē keyſer Ludwigs. Vñ als nach keyſer Ludwigen Cōrad der erſt keyſer ward / flůg diſer hertzog Arnold in Vngerland / vnd blib auch darin biß keyſer Conrad ſtarb. Etlich anderſprechen / diſer Arnold ſey von keyſer Carles ſamen kommen in der liny nach der ſeyten. Nach hertzog Arnoldē ward Berthold ſein brůder hertzog in Baiern. Nach Bertholden gab keyſer Ott anno Chriſti 947 ſeinē ſun Henrichen vonn Sachßē das hertzogthůmb zů Baiern / das auch wider die vordrige gebürt liny iſt. Hertzog Henrich gebar Henrichen Hetzel / Henrich Hetzel gebar den heiligen keyſer Henrichen / vñ als er on erben abgieng / hat es widerumb in den Hiſtorien ein groſſen ſpan / wo das hertzogthůmb hin gefallen ſey. Dan auff hundert jar weiß man eigentlich nit / wer die hertzogē in Baiern ſeyhend geweſen der geburt nach. Das iſt gewiß / die weyl die hertzogen von Sachßē Baierland jñ hetten / fiengen die grauen vō Schyern vil krieg an / do mit ſie das hertzogthůmb wider überkämen. Etlich meinē auch das ſie darumb die Vngern herauß berůfft han / die bey Augſpurg erſchlagen worden / auff das ſie das hertzogthůmb mit gewalt wider vnder ſich brechten. Nun es ſprechen etlich / das nach dem heyligen keyſer Heinrichen hab das hertzogthůmb zů Baiern regirt künig Cunrads brůder / mit namen Henrich / auff welchen ſein ſun Wolff kommen iſt. Die andern ſprechenn / das einer mit namen Cuno auff keyſer Heinrichen hertzog in Baiern ſey wordenn. Aber Albertus Krantz ſpricht / das Ludolff marggraue zů obern Sachßen / hab diß hertzogthůmb geerbt. Nach diſem hat die keyſerin Agnes Baierland ein weyl regirt. Dan jr gemahel Heinrich der dritt vertrib Cunonem vnd befalch das hertzogthůmb ſeyner frawen. Darnach ward es einem

von Sachßen

von Sachßen der hieß Ott/ der ward doch zů letst darauß vertriben / vnnd kam darnach an ein edlen vnnd streytbaren man vonn Schwaben der heißt Welff/vnd nach im behielt sein sun Henrich das hertzogthůmb. Nach Henrichen erbt sein sun Henrich Löw das Baierland/vnd der nam hertzog Lotharij von Sachßen einige tochter zů der ee/ vnd überkam durch sie Braunschweyg/vnnd das hertzogthůmb zů Sachßen. Die andern sagen/das sein vatter des hertzogen vnnd auch keysers tochter zů der ee hab gehabt. Aber er ward zů letst mit weyb vnd kind auß Baiern vertriben/vnd gab künig Cůnrad marggrauē Lůpold vō Oestereich das hertzogthůmb zů Baiern der sein brůder was der můter halb. Dan jre můter was zů ersten hertzog Friderichs von Stauffen haußfraw / darnach nam sie der marggraue vō Oestereich zů der ee. Darvon finstu auch hie vnden in beschreibung des lands Oestereich. Nach disem Lůpold ward dz hertzogthůmb seinē brůder marggrauē Henrichen. Darnach anno Christi 1156. gab es keyser Friderich widerumb des hertzogen Henrichen Löwen sun/ der dan auch Henrich hieß/vnd Henrichen den marggrauē setzt er wider in Oestereich/vñ macht auß der selbigen marggraueschafft ein hertzogthůmb/vnd gab etliche graueschafftē vō Baiern dar zů. Darnach anno Christi 1180. setzt keyser Friderich disen Heinrichen seiner ongehorsamme halb ab vō beidē hertzogthůmen/Baiern vñ Sachßen/ vñ ward graue Ott vō Schyern vñ pfaltzgraue vō Wittelspach hertzog in Baiern/vñ also kam dz hertzogthůmb wider zů rechtē stämen/wie etliche schreibē. Albertus Krantz setzt zwischē den Welffen vñ graue Ottē nit so vil personen. Er spricht schlecht/dz nach dem Welffen sein sun Henrich regirt hab. Henrich hat geborn hertzog Henrich den Löwē/der zů dem Baierland/Braunschweyg vñ Sachßē überkā. Vñ do er vertribē ward/kam dz hertzogthůmb zů Baiern an graue Otten vō Wittelspach/vnd also zeücht er auff ein person das in zweien sich verlauffen hat/nach der andern meynung. Darūb wie ich vorhin gesagt han/es hat ein grossen zweifel in den Historien mit den hertzogen / die nach dem heiligenn keyser Henrichen kommen seind in das Baierland/vnd zum theyl auch in die Pfaltz am Rhein / vnd mag nit wol concordirt werden waß die vnd diße von hertzog Henrichen dem Löwen vñ auch von seinem sun Pfaltzgraue Henrichen schreiben. Ich han dir hie vnd auch hie fornen in beschreibung der Pfaltz mere wölle anzeigen was ich bey den andern gefunden han/dan das ich dir diße ding für ein grundt wöll vorschreibē. Dan ich erkenn selbs wol/ daß das nit wol zůsamen stimpt/das keyser Cůnrad hab Henrichen Löwen vertriben auß dem Baierland/vnd keyser Friderich hab es auch gethā. Es wöllen hie Nauclerus / der seine genealogy auß d Baierischen teütschen Chronicken genommen hat/ vnd Albertus Krantz nit wol zůsammen stimmen. Ich laß es auch hangenn / gleich wie das / daß Arnold graue Eckhards sun sol volkommenn gewalt in Baiern erlangt han/ vnnd befelch es denenn die diser ding etwaß weyter weder ich bericht seyn. Demnach kom ich wider zů graue Otten von Schyern vnnd Pfaltzgrauen zů Wittelspach / der anno Christi 1180. hertzog zů Baiern ward gemacht/ von dē die ietzigen Baierische herrē vñ Pfaltzgrauen alle kōmen seind. Du findest hie fornen seine geburt liny verzeichnet/ wie er vō graue Wernher von

Die welff.

Marggraueschafft Oestereich wirt ein hertzogthůmb.

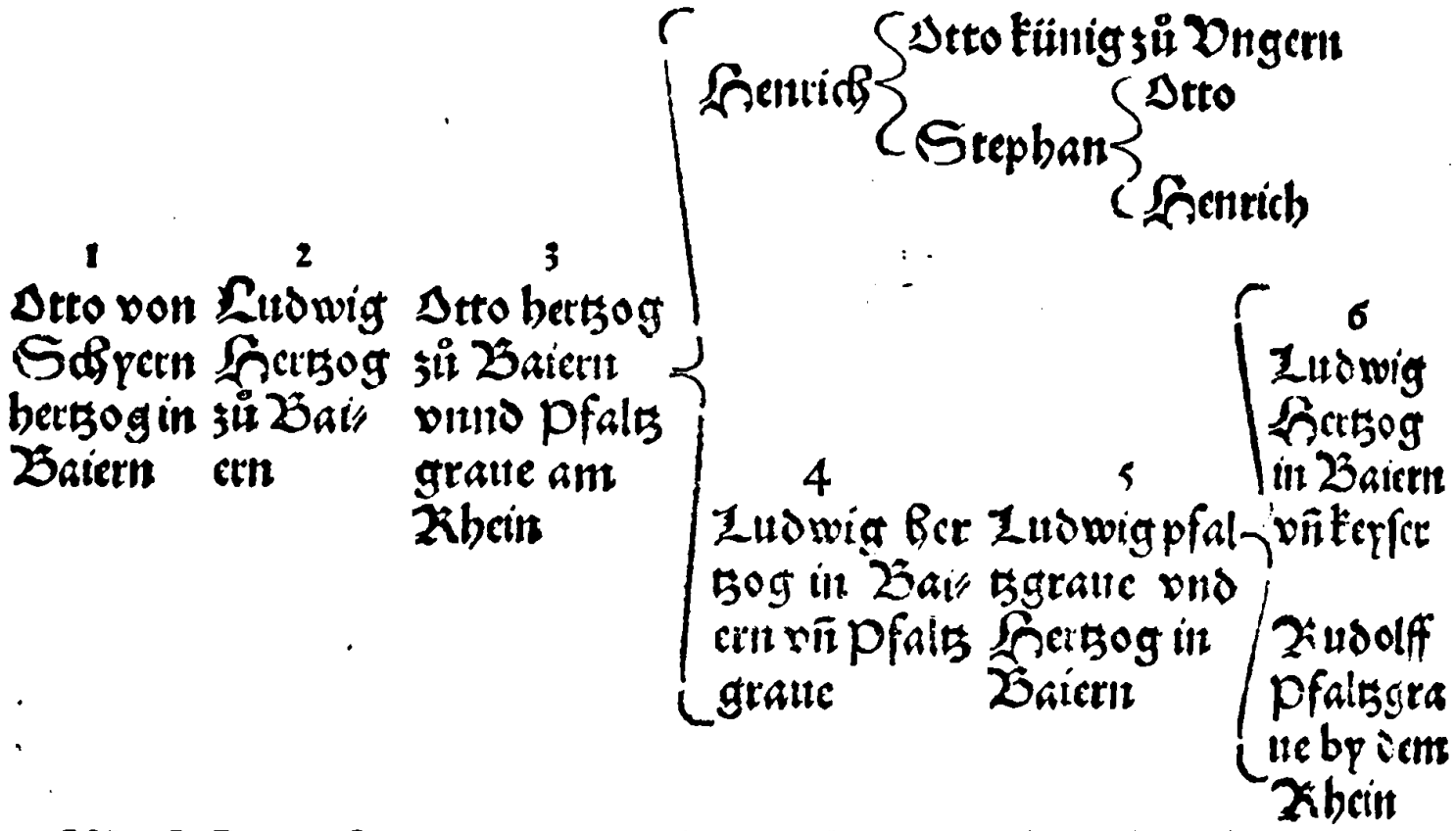
Grosser mißhāl in den Historien.

Schyern

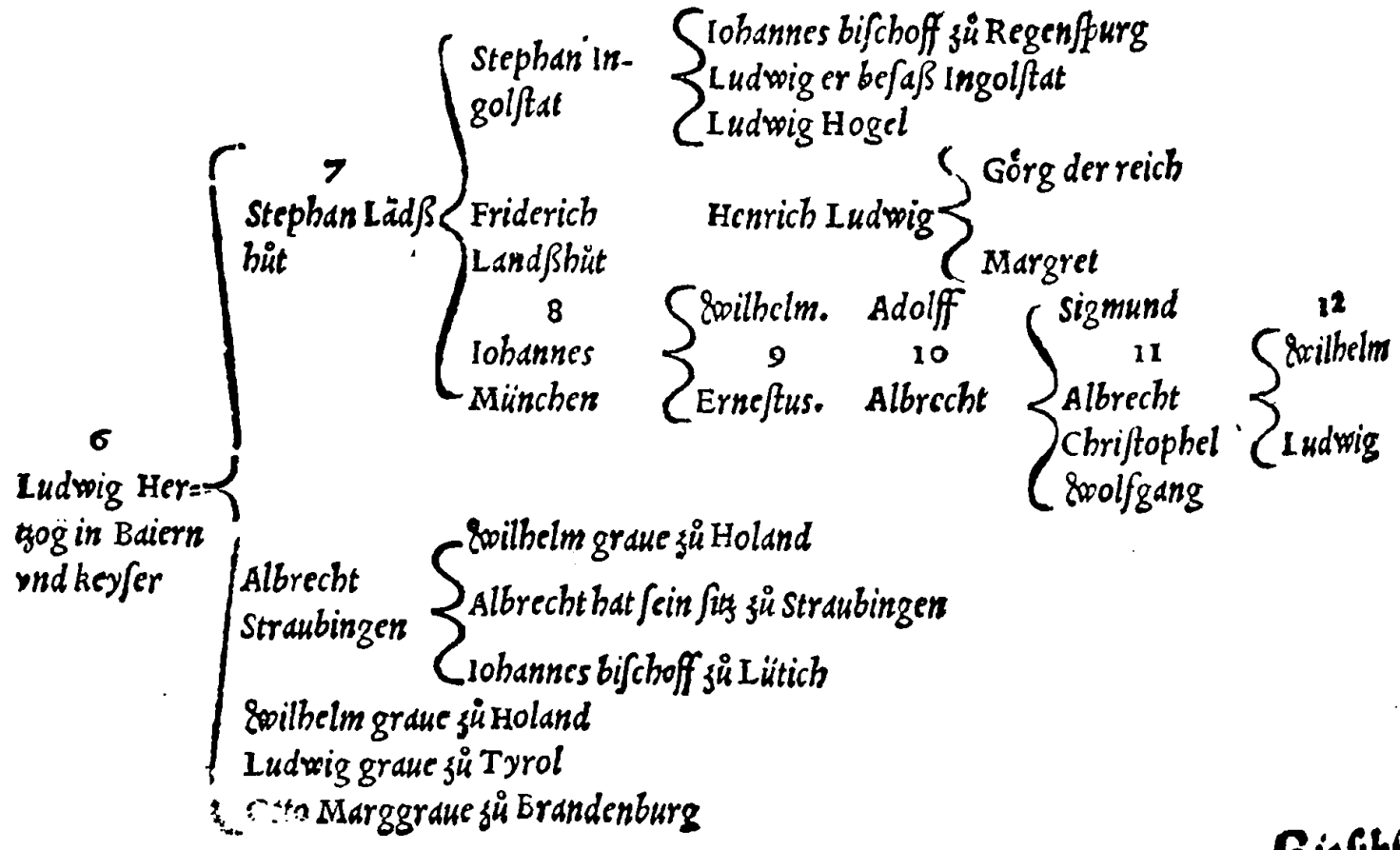
Schyern/hertzog Arnolds brůder durch vil mittell person erborn ist. Ober aber von keyser Arnolfs (vnd also von keyser Carles) rechter liny/ oder nach der seyten/oder durch ein weybsbild kommen sey / weiß ich dir nit zůsagenn.

Pfaltzgrauenn vonn Wittelspach vnnd Schiern.

Merck auch hie/das die Pfaltz von Wittelspach an die grauen vō Schyern entlichē gestorben ist/vnd also nemmen etliche dißen Otten/an den das Hertzogthůmb von Baiern zů letst kommen ist/Pfaltzgrauen vō Wittelspach/ die andern grauen vonn Schyern. Nun wil ich jn̄ setzen zů einem stammen aller Baierischen herren die vō jm̄ geborn seind / darumb hab acht auff diße nachfolgende figur.



Wie sich die Pfaltzgrauen von Rudolfen außgespreit han/ han ich hieforen bey der Pfaltz mit einer figuren angezeigt. Nun wie sich die Baierischen herren von hertzog vnd keyser Ludwigen / der Rudolfs Pfaltzgrauen brůder waß/ außgespreit han/ wil ich in der nachgesetzten figuren erkleren.

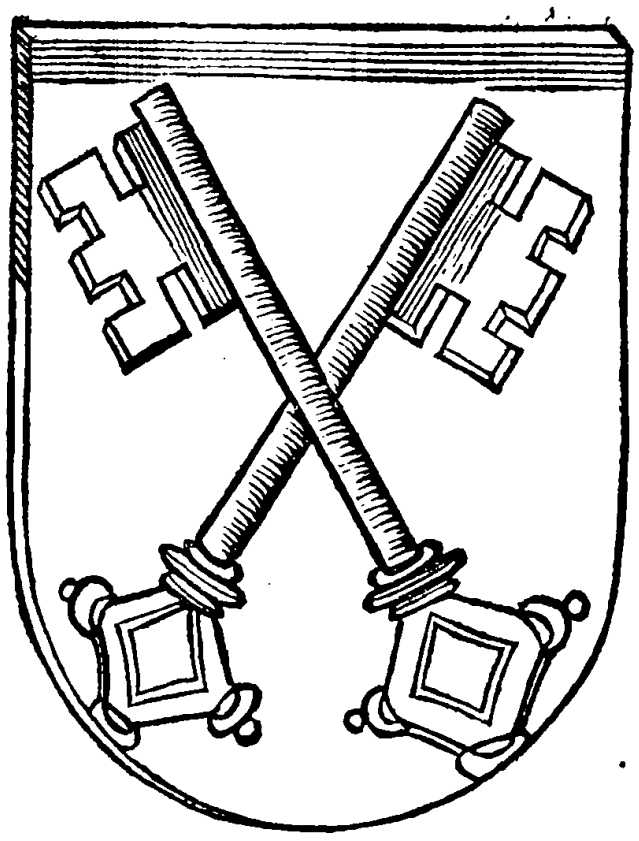


Hie sihst

Hie sihstu wie von keyser Ludwigen vnd hertzogen in Baiern so vil personē erwachsen seind/vñ doch zů letst alle außgestorbē seind/biß auff hertzog Wilhelmen vnd Ludwigen seinen brůder/an denen ietzund das Baierland hangt. In dißen zweien figuren sihstu nun/wie hertzog Ott der das Baierland hatt vnd die Pfaltz am Rhein/seinē zweien sünen dißezwo herrschafften verließ. Ludwig/der der elter was/behielt das besser theyl/nemlich obern Baiern/Landßhůt vnnd die Pfaltz/aber seinem brůder Henrichen übergab er nider Baiern vnd das Nortgöw. Doch starb dißes Henrichen liny bald auß/vnd nam keyser Ludwig das Baierland gar jn. Hertzog Albrecht der zehend ist ö gewesen/der einß baders tochter also hefftig liebet/das man sorget er würd sie nemmē. So ließ sie Ernestus sein vatter zů Straubingen ertrencken/das kümert den iungen Fürsten also übel/das man jn lange zeit nit mocht trösten/biß man zů letst jm gab ein iunge freydige Fürstin võ Braunschwig.

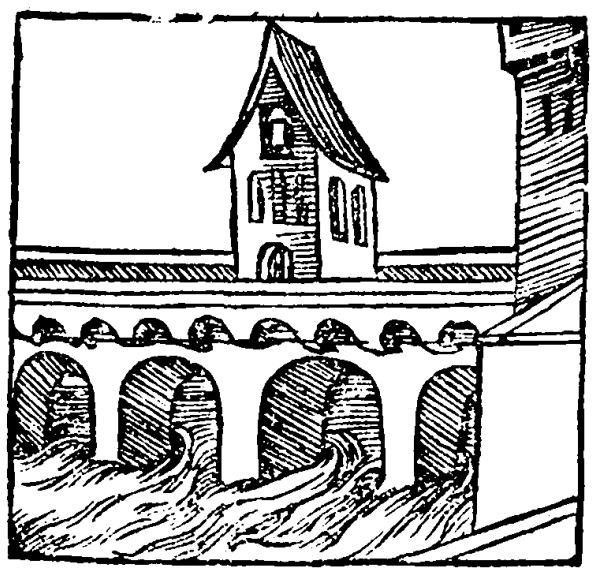
Von den stetten im Baierland gelegen.

Regenspurg.



DIße statt hat im latein vil nammē. Dan man hatt sie vorzeiten genempt Ratisponā/das ist/Flöß ordnung/vnd von einem wasser das da für fleüßt Reginopolim oder Reginoburgum/das ist/Künigspurg/vñ auch Imbripolim/Regenstat oder Regenspurg. Sie hat auch vor fünffzehen hundert iarē oder vmb die selbige zeit Tiberina geheissen/dan Tiberius hat sie gebüwen oder ernewert. Sie ist vor altē zeiten hār die hauptstat im Baierland gewesen/vnd hañ die Künig vnd Hertzogen von Baiern do selbst hoff gehaltē.

Anno Christi 1115. ist die steynenn bruck da selbst über die Tonaw gemacht worden. Wiewol ich auch find das Traianus der Römisch keyser ein wünderbarlich werck zů Regenspurg über die Tonaw gemacht hat mit zwentzig schwibogen/aber die ietzige hat vier vnd zwentzig schwybogen. Der groß keyser Carlen hat das bisstßümb do hin gestifft/wiewol ettlich mäinen es sey vorjm do gewesen.



Passaw.

Passaw.

DIß ist gar ein schöne herliche stat/vñ ist ein bisthümb do. Der bischoff hat einẽ rath zů setzen. Hat er aber krieg so seind sie im weyter nit schuldig zů reysen dañ vier wüchen. Der bischoff hat gar vil schlösser vmb die stat/ alß nemlich Grempelstein/in der Zell/ Fiechtenstein/ Jochenstein/ Rainenrigel/ Harspach/ Wesenn/ Hayenbach/ Schwartzẽstein/eytel schlösser/vnnd bey ettlichen ligen märckt. Vnder Kremß in Oesterreich hat diser bischoff noch vil meer schlösser vnd märckt.

Fridberg.

DIß stättlin ein kleine meyl von Augspurg gegen Münchenn gelegen/ hat keyser Ludwigs vonn Baiern vatter Hertzog Ludwig wider die Augspurger gebüwen.

Saltzburg.

ALsenglich ist diße stat Juuania/ das ist/helfferin genempt wordẽ/ vnnd ist auch vmb Christus geburt oder darnor gebüwen/dañ Antoninus in seinẽ Itinerario gedenckt jr. Es schreiben auch etliche/das der keyser Julius hab zům ersten do hin ein wünder starck vnd woluerwart schloß gebüwenn/ darauß er die Teütschenn kriegen wolt/vnd hab es castrum Juuanense/ das ist zů teütsch/Helffenburg genant. Wan jm aber diser nam verendert sey/hab ich nit gefundẽ. Doch acht ich es sey geschehen anno Christi 580. Dan zů diser zeit ist sie wider gebüwen worden/nach dem sie der Hünen künig Attila zerbrochen hatt. Anno Christi 612/ kam sant Ruprecht bischoff zů Worms in das Baierland/ vnd tufft hertzog Teüdon zů Regenspurg vnnd vil volcks mit jm. Darnach ward er gen Saltzburg võ dem hertzogẽ gesetzt/ vñ do stifft er ein bisthümb/ vnd bekert die leüt in der selben gegenheit zům Christen glauben. Vor im anno Christi 182. kam Lucius von küniglichem geschlecht in Britãnia geborn/ in das Baierland/ vnnd prediget den Christen glauben dariñ/ aber er ward mit steinen von Augspurg getriben/vnd kam gen Chür/do ward er genartert vmb Christus willen. Anno 1525/ ließ der bischoff von Saltzburg ettlich bergknappen des glaubens halb richten/dar durch die andern bewegt

S. Ruprecht bischoff zů Saltzburg.

worden/ vñ die so in der statt Saltzburg waren zům grossern theil vff jre seyte brachten/namen die statt yn vnd belegerten den bischoff im schloß. In disem hat sich die bawerschafft sampt den ertzknappē in der ober Steiermarck/ die an des bischoffs land stoßt versamlet/ vnd sich wider den adel vnnd geistlichen an die Ens in das feld gelegt. So schickt künig Ferdinandus etlich fenlin mit einem edlen haupt man/ der het die bawern vormals gebrātschetzt/ vñ fordert dazů/ (das aller meist die vffrůr erwecket) von ieder person ein gulden. Sie botē jm ein halbē zůgebē / vñ als er jn nit nemen wolt/ liessen sie zů sāmen/ vnd hetten ein schlacht mit den edlen vnd flůh der adel in das stettlin Schleyming/ do überfielen sie die bawern vñ erstochen vil / sunderlich was nit teütsch künt/ namen jn die ketten vō den helsen/ vnd federbusch von den köpffen / sassen vff jr reysigen geül/ vñ setzten die gefangen edlen vff jr roß vnd triben sunst vil gespōts mit jnen. Sie fundē auch die schatzung zů Schleyming so sie vorhin zům theil geben hatten vnd vil geflöchter güter des adels/ das pcüteten sie vnder einander/ vnd zůgen jr vil auß dem land/ dañ sie besorgten sich es würd jnen die leng nit wol erschiessen/ wie auch geschahe. Dañ do der gefangē adel ledig ward auß der gefenckнüß/ zůgen sie wider das stettlin Schleyming vnd brenten es auß biß vff den bodē. Die bawern die kein gefallen an disser vffrůr hetten gehabt/ wurden gebrant schetzt/ aber die andern wurden an die strossen gehenckt vnd man gieng jemerlichen mit jn vmb. Es erstund auch in gemeltem jar ein gros vnd onerhört empōrung des gemeinen mans allenthalbē im Algōw/ Baiern/ Oesterich/ Saltzburg/ Steyrmack/ Wyrtenberg/ Francken/ Sachsen/ Thüringen/ Elsas vnd an vil andern orten wider jre oberkeit vnder dem scheyn des Euangeliums / wider die beschwerung so sie erlitten von der oberkeit/ dardurch ein merglich anzal der Clöster/ stett vñ schlösser allenthalben geplündert vñ geschleifft worden/ aber seind fast an allen orten geschlagen wordē vnd wie man meint ob den hundert tausent vmbracht. Sie weil sie kein widerstand hetten waren sie gar freidig vnd verwegen / keins gleychē wolten sie ingon/ was man jnen anbot vnd alle fürschleg verachteten sie / vnnd jemere man sie bat je böser sie wurden. Jre beschwerd so sie anzogen / waren die zehende/ fronen/ zinsen/ gülten/ das wildt so man den fürsten erhalten můß. *Bawern krieg.*

Es ist ein fast alt closter zů Saltzburg das heißt zů sant Peter dar auß hat man gar vil äpt genommen vnd sie zů bischoffen gemacht/ besunder abt Vitalem der starb anno 647. abt Ansologum/ starb 666. Item disse äpt/ Sauolīn/ Ezium/ Flobargisum/ Bertricum/ der starb 785. Aber im jar Christi 907. hieß ein ertzbischoff Sietmarus/ der ward von den Vngren erschlagen. *Sant Peter ein alt closter.*

Anno Christi 950. was bischoff ein graue von Schyern. Vff in kamē Friderich vō Chiemgōw/ Hartonicus graue von Sphanheim/ Guntherus des heyligen keysers Henrichen Cantzler/ Gebhardus ein graue vō Helfenstein/ starb anno 1088. Bertholdus ein graue vō Mospurg/ Thiemo ein apt von sant Peter/ ward von den on glaubigen gefangen vnd gemartert anno 1101. Conradus/ keyser Henrichs des vierdten capellan. Eberhardus graue von Hiltpoldstein/ Conradus ein Marggraue von Oesterich ein sun des heyligen Lüpold/ der was auch bischoff zů Passaw/ starb anno 1168. Adelbertus des künigs von Behem sun/ Cōradus ein graue von Wittelspach vnd ein brüder *Bischoff zů Saltzburg.*

hertzog Otten vō Baiern. Eberhard der auch bischoff was zů Brixen/ starb 1246. Burckhard von Zigenhagen/ Philippus ein sun hertzog Bernharden von Kernten/ Vlrich der auch bischoff was Segouicī oder zů Seckou. Vladislaus ein sun hertzog Henrichs vō der Schlesi. Friderich/ Rudolff vō Hoheneck/ cantzler kūnig Rudolffen vō Habspurg. Conrad von Vanstorff/ Wichard von Polheim/ Friderich von Libnitz/ Henrich vō Pirnbrūn/ Ditolffus von Watzeneck/ Piligrinus von Pūcheim/ starb 1365. Gregorius Schenck vō Oesterwitz. Eberhard vō Newhūß/ Eberhard vō Starnberg/ Johannes vō Reichsperg/ Friderich vō Emerberg/ starb 1452. Sigmund von Volckenßdorff/ Burckard von Weispruch Cardinal/ Bernhard von Ror/ Johannes ertzbischoff zů Gran. Friderich graue von Schaūmburg/ starb 1494. Sigmund vō Holneck/ starb 1495. Lenhard vō Keūtschach/ starb 1519. Mattheus vō Wellēburg cardinal vñ ertzbischoff zů vnsern zeytē.

Freisingen.

ZV den zeyten hertzog Tassilonis/ fieng an ein heyliger man mit namen Corbinianus zů Freisingen vff dem berg das closter/ vñ ward auch do hin geordnet erster bischoff von dem bapst Gregorio dem heyligen.

Anno Christi 1160. verbran die kirch zů Freisingen im grund auß mit dē pallast/ der gleichen in der selben gegnet mit gefunden ward.

Eystett.

DIsse statt hat angefangē zů bawē S. Willibald ano 740. in einer verworrē wiltnussen/ der ein sun was hertzog Richards vō Schwaben. Vñ darnach anno 745. ordinirt do hin Sant Bonifacius ein bischofflichē sitz. Mā findt sunst nit vil bischofflicher stett in hohem Teūtschland dañ Eystett vñ Wirtzburg. Bamberg ist lang hernach kommē. Sie andern ligen alle über dem Rhein vnd der Tonaw.

Schyern/ Wittelspach.

VOn disen zweien bürgē hab ich hie fornē gesagt/ wañ vñ von wem sie erbawen seind. Anno Christi 1124. do der herren in Baiern vil warē vō Andey/ Schyern/ Wittelspach/ Vohburg/ Sachaw/ vnd sie alle theil hetten an der burg Schyern/ vnd doch keiner sie im baw hielte/ wurden sie zů rath vnd bawten darauß ein closter/ do sie ein ewige begrebnuß habē wolte.

München

München.

Ich find daß diſſe ſtatt anfenglichē vmb das jar Chriſti 962. vnder keyſer Otten dem erſten/durch hertzog Henrichen vō Baiern vff den Iſer iſt geſetzt wordē/ wie wol ettlich ſprechen/ daß ſie erſt anno Chriſti 1175. von hertzog Otten vmbmauert ſey wordē. Darnach anno Chriſti 1315. hat ſie k. Ludwig hertzog von Baiern erweytert vnnd mit hübſchē beüwen geziert. Darnach iſt ſie nach vnd nach gebeſſert wordē/alſo daß zů vnſern zeyten kein hubſcher fürſten ſtatt im Teütſch land gefunden wirt.

Landſzhůt.

Hertzog Ludwig keyſer Ludwigs vatter oder gros vatter hat anno 1208. diſſe ſtatt gebawē. Doch hab ich an einem andern ort gefundē/daß ſie año Chriſti 1204. gebauwen ſey worden/vñ Straubingen anno Chriſti 1208. vñ darnach anno 1214. Landaw. Zů diſſen zeyten bauwet auch hertzog Ludwig k. Ludwigs gros vatter Fridberg bey Augſpurg über dē Lech/ wie vorgemeldet iſt/ vñ ſtifftet das cloſter Fürſtenberg/do er auch begraben ligt.

Ingolſtatt.

Ingolſtatt an der Tonaw gelegē iſt vorzeytē ein dorff geweſen vñ hat zů gehört dem cloſter Altach/ aber ward künig Ludwigen in gab wys übergeben/ welcher zům erſtē vnd nach jm ſeine erben die herzen von Baiern haben das zů einer ſtatt gemacht. Es iſt auch zů vnſern zeyten ein hohe ſchůl do hin geſtifft worden.

Neüwenburg.

Diß ſtettlin ſo ob Ingelſtat vff der Tonaw ligt/iſt ein erb lehen vō dem reich/vff ſün vnd töchter

Höchstet.

DIsser fleck ist gewesen anfenglichen der grauen vō Tillingen / vnd darnach kommen an die herren von Baiern / gleich wie Burckhausen vnd Wasserburg besunder grauen haben gehabt/vnd darnach an das hertzogthümb erwachsen.

Von dem Nortgöw.

DAs Baierland so über der Tonaw gegē mitnacht ligt / heißt zů vnsern zeyten das Nortgöw/ vnd ist Nürnberg die hauptstatt darin/dar von das land vor zeytē dissen namen hat empfangen. Vnd wie wol Nürnberg nit gar ein alte statt ist/ist doch daß schloß do selbst alt / vñ hat von alten zeytē der Castrū Noricū/ dz ist Nortburg geheissen. Es ligē auch sunst gar vil stett vñ flecken in dissem Nortgöw/als Amberg/Awerbach/Sultzbach/ Castel das closter/do die fürstē vō dem Nortgöw gewont habē/ Kemnat/ Eger/ Newenstat/ Küwenkolm/Beierüt/Krusen/Greuēwerd/Eschēbach/Wydē/ Peernaw/Plystein/ Feldē/Hersprūg/Kürbach/ Eystet/ Newmarckt/ Turnenfürr/Elbogē/Cham/Napurg/Schonsee/Künigsperg/Stauff/Kelheim. Die zům grossern theil der Pfaltz zůgehörten. Dañ keyser Ludwig hat anno Christi 1339. disse theylung gemacht/daß das Nortgöw solt der Pfaltz zůgehörē. Hie merck daß hinder Amberg gegē mitnacht ligt ein hoher berg / Fichtelberg genāt/an dem entspringen vier wässer mit namen der Wein/die Nab/ die Sale vnd die Eger. Die Pegnitz köpt auch darauß. Disser berg begreifft wol sechs meylen vmb sich / vnd wirt allerley ertzt darinn gefunden vnnd gůt blaw farb. Es statt auch ein see oben vff dē berg vñ vil grůben/ dar auß man vorzeyten ertzt gegraben hat/wie dañ auch die gantz gelegenheit do selbst her vmb vol ertzt/ vnnd besunder vol eysen steckt/dar von das Nortgöw järliche gros nützung erobert. Das land ist sunst rūch vnd nit fast fruchtbar/ wiewol es an etlichen örtern frucht genůg tregt/ vnd auch vil weidt für das viech hat.

Nürnberger fest alt.

Fichtelberg ein hoher berg.

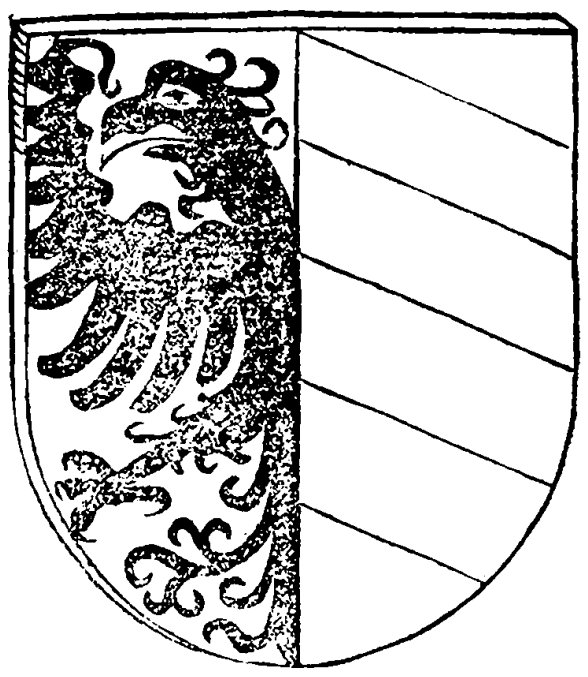
Landgraueschafft Lüchtenberg.

ES ligt auch in dissem Nortgöw der vier Landgraueschafft eine so vor zeytē im keyserthümb verordnet seind wordē/nēlich die landgraueschafft vō Lüchtenberg / das ein hübsch schloß ist/ aber disser Landgraue halt hoff zů Pfrümbdt/vier oder fünff meylen hinder Amberg gelegē. Etwan halt er sich im stettlin Grünßfeld. Der Landgraue so zů vnsern zeytē regiert heißt Friderich/ sein vatter hat geheissen Albrecht / vnd sein āni Friderich vñ vrāni Albrecht.

Nürnberg.

DIsse mechtige vnd reiche statt ligt gantz vñ gar vff einem ongeschlachten vnd sannichten boden/aber hat dester sinreicher werckmeister vnnd kauffherren. Dañ so sie mit dem ertrich nichts mügen anfahen/ schlagen sie ire spitzige vernunfft dester fleißiger vff subteile werck vnnd künsten.

Aber



Aber das bawers volck so herauß vmb die statt wonet/muß die natur des ongeschlachten ertrichs gleich zwingē mit grosser arbeit vnd durch etlich mittel treiben/ do mit sie es in ein feißtikeit bringen / dar von der ingeworffen samen krafft empfah vñ frucht bringe. Es hatt vor zeyten der hartzwald disse hoffstat gantz verschlagē/aber ist zů gůtem theil außgereütet worden/ wie wol des noch ein gůt theyl gerings herumb gespört wirt zů summer vnnd auch winter zeyten. Dañ do grüner er alwegen / vñ legt nymmer von jm / die weyl er vfftichtig star / sein grünes kleidt. In disser gegenheit erwachsen zwey wasser/ nemlich die Pegnitz vnnd Regnitz/die auch aller nähst vnder Nürnberg ghen Bamberg zů zůsammen in ein wasser fliessen. Die Pegnitz kompt von orient/ vnd laufft mitten durch Nürnberg/aber die Regnitz kompt von mittag vnd laufft neben der statt abhin. Von disem wasser sagen die historien / daß keyser Carlen vor zeyten/ do er zů Regenspurg vil wonet/sich ließ überredē/ daß er vnderstund anno Christi 793. die Altmül vnd die Radantz / also nennen sie die Regnitz/zůsamen graben/do mit man zů schiff auß der Tonaw in den Rhein kommen möcht. Dañ der vrsprung disser zweyer wässer ist nit ferr von einander/vnd laufft die Altmül für Eystet ghen Kelheim zů in die Tonaw / aber die Regnitz laufft gegen mitnacht / vnd vnder Bamberg falt sie in den Mein. Also fieng keyser Carlen disse arbeit an/ vñ verordnet vil tausent man darzů / vñ ließ zwischen den gemelten zweyen wässern ein grabē machen / der was zwey tausent schritt lang/vnnd drey hundert schůch breit/aber es was ein vergebne arbeit / dañ es reget do zůmal vil/vnd ist der boden am selbigen ort auch sümpffig/ darumb mocht das werck nit gestan. Dañ so vil man bey tag ertrichs hinauß trůg/ so vil fiel bey nacht wider yn. Dar zů kam auch ein geschrey / do man in der arbeit was/daß die onglaubigen in das Teütsch land gefallen weren / des halben keyser Carlen gezwungē ward jnen bald entgegen zůgan vnd disse arbeit vnderwegen zů lan. Man sihtnoch bey Weyssenburg die alten fůßtritt disser onnützen arbeit. Nůn kom ich wider vff Nürnberg. Zů Nurnberg erhebt sich auß dē sand von natur ein bühel oder berglin mit felßen befestigt/vnnd daruff haben vor zeytē die Nortgöwer ein burg gebauwen / nemlich do sie von den Hunen wurden genötigt/do sie in jren nötē do hin ein zůflůcht möchten haben/vnd besunder die in der nähe vff dem wasser sich enthielten/vnd do jre

Der hartzwald vmb Nürnberg.

Altmül ein krebßreich wasser.

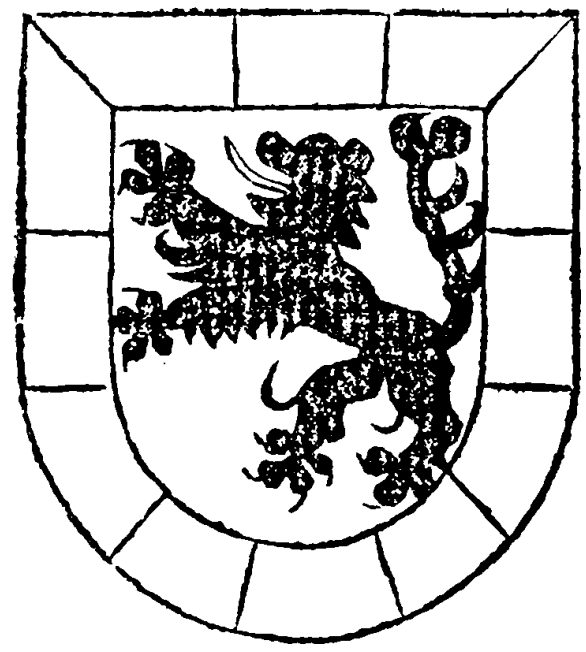
Nortgöwerburg.

hantirung mit eysen schmeltzen vnd schmiden trübē. Darnach als sie sich merē ten/habē sie ein flecken zů der burg gemacht/vnd kamen do hin allerley handwercks leůt vnd mancherley menschen/die bey einander on herschafft vnnd gesetzt lebten/vnd fiengen an zům grossern theil sich mit mörden vnd rauben zů ernereen/vnd do sie also dem Teůtschen land grossen schaden theten/wurden sie durch keyser Cunraden anno Christi neůnhundert eylff/vnnd auch durch keyser Henrichen bezwungen vnnd vnder das Römisch reych bracht. Do ward die statt erweytert vnd mit mauern vmbgeben. Es macht auch jm der keyser ein starcke feste darin/do vorhin die alt bürg was gestanden/vñ befalch die statt den alten vnd verstendigen mennern zů regierē/vnd daß sie die weld darumb purgirten vnnd sauber hielten von rauberey vnnd mörderey/do mit man die gewerb des kauffens vnd verkauffens frey treibē möcht. Vnd dissem befelch kommen sie noch zů vnser zeyt fleißig nach/vnd halten darůff söldner vnd reůter/die alle winckel in den welden ersůchen/do mit die rauber vñ mörder vertribē werden/vñ die kauffleůt ein freyen außgang vñ ingang habendt.

Mörderey vmb Nürnberg.

Anno Christi 1026. hat keyser Henrich der dritt disse statt vmblegert vnd hert genötigt/vnd zů letst auch erobert. Anno Christi 1538. vnder keyser Carlē dem fünfftē habē die Nürnberger schier vō gründ vff die feste erneuert/ erweytert vnd trefflich gebessert vnd wider alle zůfellige fyendschafft gesterckt.

Nürnberger Burggraueschafft.



Do zeyten do das keyserthůmb an die Teůtschen kommen ist/wůst man nit wie man es gnůg schmückē/ererē vnd zieren solt/dañ do setzt man vil grad im weltlichē vñ geistlichē adel. Man macht Hertzogen/Landgrauen/Marggrauē/Burggrauen/Pfaltzgrauen/gefürstet grauen/schlecht grauen/ritter vnnd edlen/vnnd mancherley stend/do mit das keyserthůmb herlich/prächtig vnd gros gehalten wůrd. Zů letst wurden die sieben Churfürsten auch gesetzt. Also ward ghen Nürnberg auch ein vogtey des keyserthůmbs gesetzt vnd nemlich die burggraueschafft/anno Christi neůnhůdert eylff von keyser Cunradten/oder wie die andern sagen/anno Christi 1140. von keyser Heinrichen/der die statt ließ vmbmauern vnd sant Hilgen kirche bawet. Vnd als das hertzogthůmb im Voitland hinder Bamberg außstarb/ward den Burggrauen von Nürnberg auch ein gůt theil dar von. Anno Christi tausent zwey hundert fünff vnnd siebentzig oder vmb die selbige zeyt starb auß der Burggrauen stammen zů Nürnberg/vñ übergab künig Rudolff vō Habßpurg die Burggraueschafft graue Friderich von Zollern/der seine schwester zů der ee hat. Nach dissem

Hertzogthůmb in Voitland.

Burggraueschafft geschlecht.

Dissem Friderichen erbt sein sun Friderich der ander die Burggraueschafft. Nach im kam sein sun Johannes. Vff Johannem kam sein sun Friderich der zeit/ vnnd vff dissen ward sein sun Friderich der vierd/Burggraue.

Zů dissen zeyten ward die Marggraueschafft von Brandenburg erbloß/ vñ erwarbe sie Burggraue Friderich von Nürnberg der vierd von keyser Sigmund zů Costentz im Concilio anno Christi tausent vier hundert siebentzehen wie wol er dem keyser ein gros gelt dar gegen schenckt/ das er von den Nürnberger vffbracht/ denen er sein gerechtikeit/ die er in der statt hat/ übergab/ vñ nichts on den blossen tittel dar von behielt/ vnd also nam so zůmal die Burggraueschafft zů Nürnberg ein end.

Anno Christi tausent dreyhundert acht vnd siebentzig giengen die grauen von Sornberg ab on menlichen samen/ vnd do worden Onspach vnnd andere flecken die darumb ligen dem Marggrauen oder Burggrauen zů theil. Aber Kreißheim/ Vffeltzen vnd Kreglingen seind etwan der grauen vō Hohenloh gewesen vnd dem Marggrauē verkaufft. Dañ es nam ein graue von Hohenloh eines keysers tochter zů der ee/ vñ do er sie gern in herlichem bracht gehalten hett/ gab er jr für eigen die gemelten flecken/ die sie nachmals verkaufft do mit sie küniglichen bracht füren möcht. Vnd also sihstu wie das fürstenthůmb vmb Nürnberg erstanden ist/ das man die außer Brandenburger marckgrauen nent. Wie aber die selbigen Marggrauen von den Marggrauen auß der Marck oder von Brandenburg geborn seind/ wil ich hie vndēmit einer genealogy anzeigen/ so ich zů beschreibung der Marck von Brandēburg kom. Zů Onspach/ das doch eigentlich Anoltspach/ oder wie die andern schreiben Anoltzpach heißt/ vō einem wässerlin das do für fleüßt/ haltē die außern Marggrauen hoff.

Marggraueschafft vmb Nürnberg.

Anno Christi tausent vierhundert fünfftzig hat Maggraue Albrecht vnd die Nurnberger vil schedlicher krieg wider einander gefürt. Es wurden dem Marggrauen vil dörffer verbrent/ viech genommen/ es wurden auch zů beiden seiten etlich hundert man erstochen vnd vil gefangen. Darnach anno Christi tausent fünff hundert zwey/ als die Nürnberger vff ein kirchweiß zůgent/ wartet vff sie der Marggraue in einē wald/ vnd schlůg sie alle zů todt die nit entrünnē. Es blibē vff beiden seyten bey tausent vff der walstat. Doch verlor der Marggraue den mindern theil.

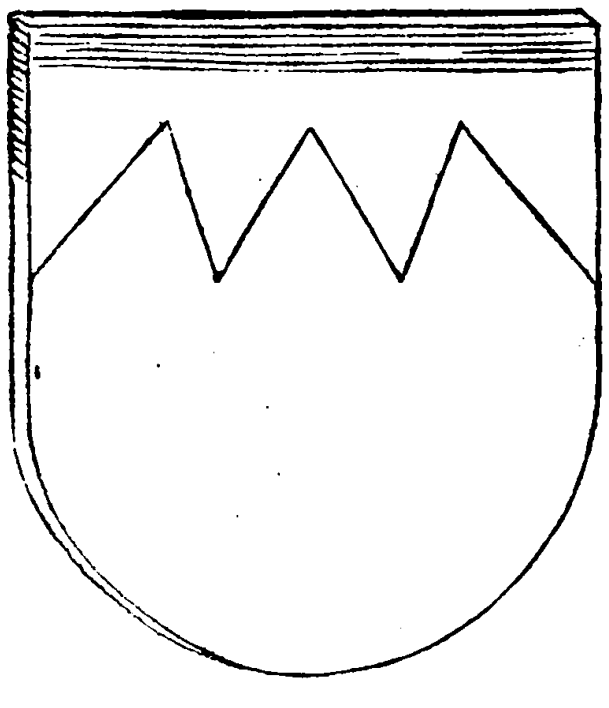
Francken land in Germania.

Wo die Francken zům ersten her kommen seind.

Das Franckē lād so am Mein ligt/ hat den namē überkomen vō seinē inwonern den Franckē/ die vorhin im niderlād am Rhein gewonet habē in Gellern/ vñ Holād vff beidē seitē des Rheins. Disses volcks vrsprūg kōpt

auß dē land Scythia/vñ nēlich von der gegēheit do die Tonaw in das möre fleüßt. Do habē die Franckē vil jar vor Christ geburt gewonet/ vñ als sie vor den bösen Gothen do selbst kein rüw mochten habē/ sunder vil überlauffen vñ geschedigt wordē/ seind sie anno vor Christ geburt vierhundert drey vñ dryssig zů raht worden mit Marcomiro jrem künig/ ein ander land inzünemen/ do sie ongeirret möchten wonen/ vnd also seind sie herauß an den Rhein in Frießland vnnd Gellerland kommen/ vnnd ward die selbige gegenheit nach jnen Sicambria genent/ dañ sie hießen do zůmal noch nit Franckē sunder Sicambri/ vnnd das von einer künigin wie etlich sprechen/ aber die andern wenden ein andere vrsach für/ die ich hie laß anston. Vnnd als sie ongefarlich vier hundert jar lang bey dem Rhein gesessenn vnnd vil hertzogen hetten gehabt/ hat zů letst einer über sie regiert der hieß Francus/ vnd der was jnen also lieb vmb seiner grossen thaten willen vñ fridsammes leben/ daß sie jren namen Sicamber verenderten/ vñ nenten sich nach jm Francken. Das ist geschehen ongefarlich vier vnnd zwentzig jar vor Christ geburt. Darnach fiengen sie an weyter vmb sich zů greiffen/ vnnd besunder wendten sie jre augē vff Galliam/ das darnach auch Franckrich nach inen ward genant/ do sie es vnder sich brachten/ aber do zůmal was es vnder den Römern. Wie sie aber mit der zeyt darin kommen seind vnnd die Römer darauß geschlagen/ hab ich hie fornen im andern büch in beschreibūg des lands Gallie weytlauffig erklert.

Sicambri nachmals Franckē.



Thüringen. In den zeyten hat es sich auch zůgetragen/ do die Francken noch bey dem außgang des Rheins saßen/ daß die Thüringen vil gezeng vnnd krieg mit den Schwaben hetten/ vnd des halben berüfften sie die Francken von dē Rhein/ vñ baten sie vmb hilff/ boten jnen auch an ein theil von jrem land/ daß sie das möchten inwonen. Nün regnirt do zumal über die Francken der künig Clodomirus/ vnnd der hett ein brüder der hieß Genebaldus/ den macht er öbersten hauptman vnd hertzogē über das volck/ so er zů den Thüringen schicken wolt. Er band jm auch yn/ daß er vnd seine nachkomen ewigliche soltē sein vnder der herschafft der künig von Francken. Vnd also anno nach Christi geburt dreyhundert sechs vnnd zwentzig macht sich hertzog Genebaldus vff mit seinem volck/ mit wyb vñ kind/ vnd zůg dem Thüringen land zů/ wie das Hunibaldus der Francken historien beschreiber bezeügt. Doch seind etliche/ die jn verwerffen. Der menner die dz ertrich bauweten warē 30. tausent/ vñ mancherley handwercks leütē warē zwey tausent/ sechs hündert vnd achtzig. Sie fürtē auch mit jnen jre viech vnd haußrot/ vnd kamen an das Meingöw do Wirtzburg ietz ligt/ vnnd die Thüringen wichen hinder sich auß geheiß jres künigs Henroli über den wald/ vñ verliessen den neüwen gesten so vil frucht/ daß sie ein gantz jar dar von zů essen hatten. Vnd also setzten sich die Francken zwischen die Thüringen vnd Schwaben

Das Meingöw vmb Wirtzburg.

(die

(Die ein onuertrāglich fryndschafft wider einander hattē) gleich als ein starcke mauer/vñ jr erster hertzog/wie gesagt ist hieß Genebaldus/der regiert dreyssig jar über die Francken. So wir aber hie fornen im Schwaben land gesagt haben daß vmb Christus geburt die Schwaben gewont haben vff der Elb/ do sie auch dem keyser Augusto zů todt schlügen drey legion außerweltē mennner/müß disse history verstanden werden von den außern Schwaben/die jre wonung von der Tonaw biß an Mein haben gehabt/vnd vil völcker vnder jrem namen begriffen seind wordē. Nach dem Genebald hat regirt über die Francken sein sun Dagobertus ein vnd zwentzig jar/vnd also hettē die Francken nach vnnd nach 21. hertzogen in 414. jaren. Vnder dem neüntzehesten hertzogen/der Goswertus hieß/schickt bapst Conon den heyligen Kylianum/ der ein geborner Schottländer was/in dz Teütschland/zů predigē den Christen glauben. Vnd do er ein zeyt lang bey Wyrtzburg Christū treülichen hett gepredigt/vnd vil menschen mit worten vnd exempeln zů erkantnuß der warheit bracht/ward er anno Christi 697. mit sampt seinen gesellen heimlich getödt auß anrichtung des weybs Geilane/so hertzog Goswert an jm hett hangen. Dañ sie forcht/sie müst sich scheiden von dem hertzogen/bey dem sie nit zů rechter ee saß. Der letst hertzog hieß Hetanus/vnd do er on menschlichen samen starb/fiel das hertzogthümb Pipino heim/der oberster hoffmeister was bey dē künig in Frāckrich. Zů der selbigē zeyt ward sant Burckhard bischoff gemacht zů Wirtzburg von dem heyligen bischoff Bonifacio. Vnd als Pipinus in Franckrich ward künig gemacht/der dar vor öberster regent an des künigs hoff was gewesen gab er das hertzogthümb zů Francken sant Burchard den bischoff vnnd allen seinen nachkommen zů einer ewigen besitzung. Das ist geschehen anno Christi siebē hundert zwei vnd fünfftzig/vñ solt verstanden werden vō dem vndern hertzogthümben. Daß aber etlich schreiben/ daß die Francken habē zeßen jar lang freyheit gehabt vnder einem keyser/keinen tribut oder zinß zů gebē/vnd darnach wider darzů genötigt wordē/aber sie das nit thůn wolten/sunder die freyen Francken sein woltē/helt Albertus Krātz für ein fabel/dañ sie seind den Römern nie vnderwörffen gewesen/sunder haben die Römer auß dem land Gallia geschlagen vñ haben es mit jrem volck besetzt. Des gleichen erfindt sichs auch/daß die Sicambern zů den zeyten des keysers Valentiniani nit bey dem Meotischen möre gewont haben/so sie doch vnder dem keyser Diocletiano mit den Sachsen die Picardy haben überfallen. Hie soltu nůn weyter mercken/daß Pipinus das Franckēland nit also gar auß den henden geben hat/daß er für sich vnd für seine nachkommen nichts darin behaltē hab/so wir doch findē/daß keyser Lotharii brüder/ nemlich Ludwig/künig was über Baiern/Francken vnd Thüringen. Des gleichen nach jm sein sun Ludwig vnnd Caroloman. Es ward auch Cunrad hertzog von Francken Römischer keyser/vnd hette ein mechtigen brüder in Francken/mit namen graue Eberharden. Item es hett keyser Ott der erst ein tochterman mit namen Conrad/der was auch ein hertzog von Francken/ vnnd kam bey Augspurg vmb in der schlacht die wider die Hunen geschah. Disser hertzogen genealogy magstu besehen in der nach gesetzten figuren.

Genebald erster hertzog in Francken.

Kylianus der Franckē apostel.

Bischoff zů Wirtzburg hertzog in Frāckē.

Frey Franckē.

Cunrad

1 Cunrad hertzog
2 Ott graue
3 Cuno graue
Sifrid
Eberhard
4 Herman
Gebhard bischoff
5 Cunrad keyser.
6 Henrich keyser iij
Cunrad hertzog in Baiern
7 Henrich keyser iiij

Hertzog Cunrad der erst in disser genealogy hat des grossen keysers Otten tochter zů der ee gehabt/ vnd was auch hertzog zů Lothringē/ vñ ward genēt h. Cunrad von Worms/ dañ er hielt sich vil zů Worms/ vnd was die haupt statt seines hertzogthůmbs in obern franckē zů Rotēburg vff der Tuber. Er ward bey Augspurg in der schlacht die k. Ott thet wider die Vngern erschlagen/ vñ sein leib ghen Wormß gefurt. Sie andern sprechē es seind zwen Cunradten gewesen/ beide hertzogē von franckē. Der erst hett kůnig Hēricbs des voglers tochter zů der ee/ die vorhin den hertzogē vō Lothringē hat gehabt/ vñ hielt anno Christi 942. den anderen thurnir oder ritterspil zů Rotēburg im franckē land. Der ander Cunrad der bey Augspurg erschlagē ward/ hett des grossen k. Otten tochter zů der ee. Von dissem Cunradten hab ich auch etwas gemeldet hie vornen in der Pfaltzgrauē genealogy. Nach dissem Cunradten seind etlich grauē komen biß vff k. Cunradten/ der wirt auch genēt hertzog vō francken/ sein brůder was bischoff zů Regenspurg. Disser k. Cunrad gebar Henrichen den dritten keyser disses namens/ der auch hertzog in Sachsen was vñ graue zů Kalw. Er macht den hertzogen vō Schwinfurt hertzog in Schwaben vñ gebar keyser Henrichē den vierdtē/ vñ seinen bruder Cunradten/ den er hertzogen macht in Baiern. Von dissem k. Henrichen dem vierdten/ will ich nůn weyter strecken der hertzogen von francken genealogy.

Tatenburg an der Tuber.

7 Henrich keyser iiij
Cunrad/ den macht sein vatter vorweser in Italia
8 Henricus keyser/ der fünfft disses namens
Agnes/ disse nam zůr ee Friderichē hertzog zů Schwaben
Friderich hertzog zů Schwaben
Cunrad Römischer kůnig vnd hertzog zů francken. keyser Henrich der v. nam dem bischoff zů Wirtzburg das hertzogthůmb/ vñ gab es seiner schwester sun disem hertzog Cunradten. Wañ aber das hertzogthůb dē bischoff wider wordē sey/ hab ich nit gefunden.

Von gelegenheit/ fruchtbarkeit vnd gebreüchen des francken lands.

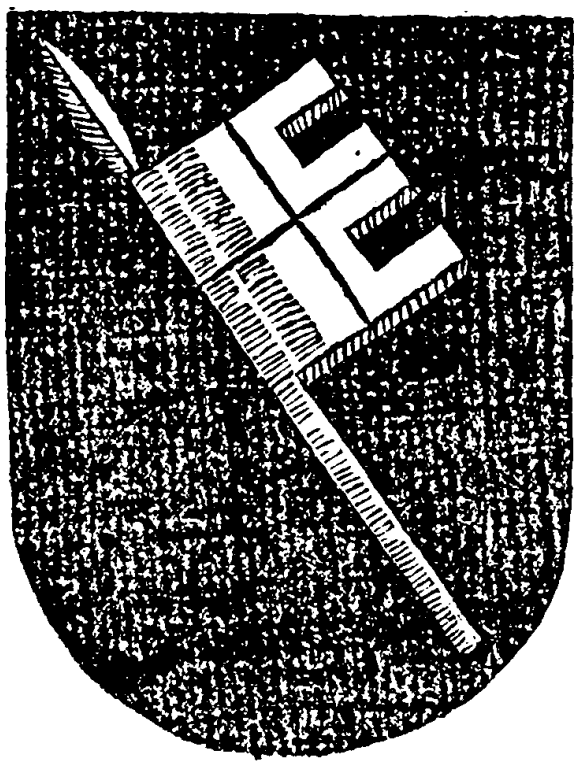
FRancken land ligt garnah mittē in dem Teütschē land/ vñ wirt vmbfangen mit dicken welden vnd rühen bergē. Der Mein vnd die Tuber fließen dar durch/ vñ tragen zůbeidē orten fast güten wein. Das ertrich ist auch

ist auch gantz fruchtbar/ dañ es bringt gersten/weissen vnnd allerley früchten mere dañ gnůg. Man findt im gantzen Teütschen land nit mere vnd gröſſer zwöbeln vnd auch gröſſer rüben dañ in Francken. Bey Bamberg wechſt ein honig ſüß wortzel/ die man gemeinliche ſüß holtz heißt/ vnd das in ſolicher groſſer menge daß man ſie mit wegen hinweg fürt. *Süßholtz zů Bamberg.* Das Francken land iſt auch an manchem ort wol erbauwen mit hübſchen obßgärten vnnd lüſtigen wieſen. Es iſt erfult mit leüten vñ allerleien nützlichen thiern. Die wäſſer ſeind fiſchreich/ vñ iſt auch vil wilds in den welden. Wañ einer biſchoff zů Wirtzburg wirt/ ſo iſt das der alt brauch/ daß er zů der ſtatt kompt mit einem groſſen hauffen reütern/ vnd als bald er in die ſtatt kompt/ ſtigt er vō ſeinem pferd vnd thůt vō im ſein außerliche kleider vnd legt an ein grawen rock/ gürt vmb ſich ein ſtrick vñ ghat alſo barfüß vñ barhaupt biß in die thůmkirch/ darnach ſo er den Thůmherren trew hat geſchworen/ erhebt man jn vff den biſchofflichen ſtůl. *&wie ein new biſchoff ingeſatzt wirt.* Zů diſſem biſthůmb laßt man kein kom̃en/ der von geburt ein hertzog oder ein graue iſt/ ſunder allein die ſchlecht edel ſeind. Es můgē die Francken wol arbeit leydē. Es můß auch iederman arbeiten in den weingartē fraw vnd man/ do lat man nieman můſſig ghan.

Von der herſchafft vnd etlichen ſtetten des Francken lands.

Das Francken land wirt zů vnſern zeyten in vil herſchafftē getheilt/ doch hat der biſchoff von Wirtzburg den rechtē kern/ dañ er beſitzt das hertzogthůmb zů Francken. *Hertzogthůmb in Voitland.* Es iſt auch etwan hinder Bamberg in Voitland ein hertzogthůmb geweſen/ vñ als derſelbig letſt hertzog vō seinē dienern erſchlagē ward/ zůg an ſich ein ietlicher herr von den vmbſeſſern was jm were den mocht/ beſunder der Marggraue vō Brandēburg/ der biſchoff vō Wirtzburg/ vnd der biſchoff vō Bamberg/ der auch den gröſten theil dar vōbracht.

Wirtzburg.



Zů vnſern zeyten iſt die hauptſtatt in Francken/ vnnd hat bey den Latinern vil namen/ dañ ſie wirt geheißen von jnen Herbipolis/ Peapolis/ vñ Marcopolis. Man meint Ptolemeus hab ſie Artaunum genāt/ aber ich acht daß ſie von den Frācken faſt vffkom̃en ſey/ vñ zů Ptolemeus zeyten nit im gebiiw geſtandē/ wie dañ auch Selgenſtat vff dē Mein vō cinē klugē franckē mit namē Salagaſt anno Chriſti vierhůndert fünff vñ zwēntzig erbawē iſt. *Selgenſtat.* Alſo iſt Windeßheim die reich ſtatt vō Windegaſt cinē fürnemē man/ der künig Pharamunds radtgeb was/ gebawē. *&windeſsheim.* Ich fund

Frăckfurt ein gewerb ſtatt.

ſind auch daß künig Marcomirus hett vil ſün/vnder welchẽ einer mit namen Franck/hat die alt ſtatt Helenopolis geheißen vnd an dem Mein gelegen/wi der erneüwert vñ nach jm Franckfurt genent/die zů vnſern zeytẽ nit die minſt iſt in dem Römiſchẽ reich/des groſſen gewerb halb/ſo die kauffleüt zweimal im jar do triben/vnnd auch daß an diſſem ort ein Römiſcher künig von den Churfürſten erwelt wirt.

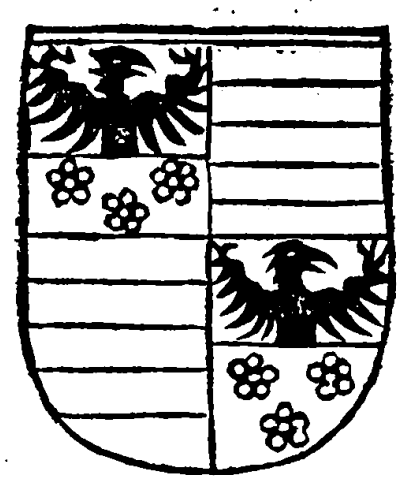
Von dem Tuber thal.

DAs Tuber thal wirt alſo genant von der Tuber dem waſſer/das do entſpringt in dem dorff Wertringen hinder der ſtatt Rotenburg. An diſſem waſſer ligen die nach beſtimptẽ flecken. Rotẽburg ein reich ſtatt gelegen vff einem berg/vnd die Tuber fleüßt vnden für. Diſſe ſtatt hat mangel an trinckwaſſer von wegen jres hohen legers/iſt ſunſt gar ein luſtige vnnd hübſche ſtatt. Item kreglingen ein andere ſtatt/iſt des Marggrauen von Brandenburg. Rötingen ein ſtatt des biſchoffs von Wirtzburg. Wickerßheim der grauen von Hohenloh. Mergentheim des teütſchen ordens. Lauda ein ſtatt der altẽ grauen võ Reneck. Biſchoffsheim ein ſtatt des biſchoffs von Mentz. Wertheim ein ſchloß vnd ſtatt/iſt der grauen võ Wertheim/doſelbſt ghat die Tuber in Mein. Bey der ſtatt Rotenburg hebt ſich der weinwachs an/vnd ghat die Tuber abhin biß an Mein.

Hennenberg.

ZV den zeytẽ als die Gothen fielen in Italiam vñ verwuſteten alle ding vmb das jar Chriſti 458. zoch ein edler Römer in Teütſchland/der was einer võ der Soul/daß er rüw hett/kam in Frăcken land in den wald do Hennenberg das ſchloß ligt. Do gefiel jm vnd ſeinen dienern der berg gar wol zů bauwen. Vñ als man anfahen wolt den boden oder hoffſtat zů raumen/do fand er ein wild hün mit jren iungẽ vff dẽ platz/doher nent er volgentz das ſchlos Hennenberg.

Wertheim.



DIſſe graueſchafft ligt am Mein/nemlich do die Tuber in Mein felt/vnd jr herren ſeind ein alt geſchlecht/iſt aber mir nit wiſſend jr ankunfft dañ võ drithalbhündert jar her. Anno Chriſti 1300. hat der graue von Wertheim Bappa geheiſſen. Er ließ ein ſun mit namen Rudolffen/dem bracht ſeine haußfraw zů die herſchafft Brenburg. Diſſes ſun Eberhard beſaß beide herſchafften/vñ ließ ein ſun mit namen Johannẽ/der nam zů der ee ein hertzogin von Deck vnd ſtarb anno Chriſti 1407. võ jm ſeind kommen die nach geſetzten grauen/Johañ vnd Michel/etc.

Johañ

Iohan graue. — Iohan graue zů Wertheim — Iörg graue
- Eberhard graue zů Wertheim
- Iohannes Canonicus zů Cöln vnd nach seins brůders todt graue zů Wertheim starb 1497.

Michel herr zů Brenburg — Michel herr — Wilhelm herr zů Brenburg
- Asimus
- Ludwig
- Michel.

Iörg. Michel

Als graue Eberhard on leibs erben starb/ verließ sein brůder das Canonicat zů Cöln vnd ward Regent in der graueschafft/ vnnd als er auch on erben abgieng/ fiel die graueschafft an die herren von Brenburg/ die dan auch grauen von Wertheim von jrem stammen waren.

Bamberg.

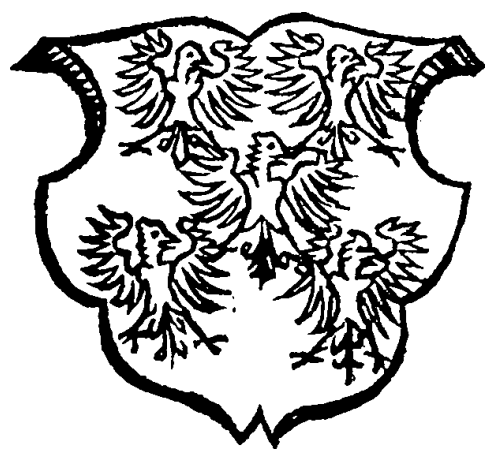
ES heißt dise statt eigentlich Babenberg/ dan sie hat diß nam entpfangen von einer frawen die hieß Baba/ die was hertzog Otten von Sachßen tochter vñ künig Heinrichs schwester. Jr man hieß Albrecht/ vnd was graue zů Bamberg. Anno Christi 1006. hat keyser Hentrich der heilig in diser statt ein Bisthůmb vßgericht/ vnnd das erlichen begabt/ wiewol es hernach noch reycher ward nach dem todt des hertzogen von Voitland. So sich aber bapst Benedictus der acht widrigt das zůthůn/ dan die lädschafft darumb gelegē gehört vnder dz bisthůmb zů Würtzpurg/ erbot sich der keyser zů thůn was er möcht so fer jm der bapst verwilligt/ do fordert der bapst von jm alle jar hundert marck sylber vnd ein weissen außgebutzte hengst. Aber keyser Heinrich gab jm darfür die statt Beneuentum in Italia. Jn diser statt Bamberg ligt keyser Heinrich mit seinē gemahel sant Künigund im Thůmb den sie gebauwen han/ begraben. Diese statt hat kein mauer vmb sich ghan/ darumb ist sie auch vorzeiten vnder die vier dörffer gesetzt worden. Zwischen Bamberg vñ Nürnberg ligt ein statt die heißt Forcheim/ vnnd do hat der groß keyser Carlen etwan das Oesterlich fest begangen/ darumb ist sie ein ältere statt weder Bamberg.

Der bapst alewegē geltsüchtig.

Forcheim.

Das land Oestereich.

Ober vnd vnder Pannonia.



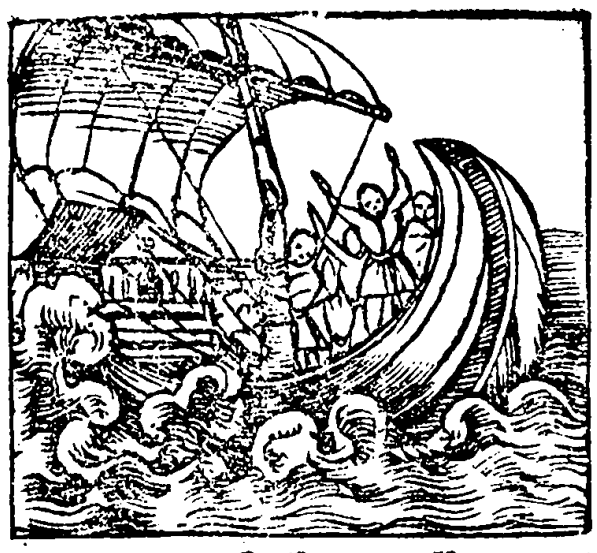
OEstereich vnd die gegenheit darumb gelegen/hat vorzeiten das ober Pannonia geheißen/wie dan Vngerlãd das vnder Pannonia. Aber do die Römer diselãnder vnder jren gewalt brachten/vnd darnach dz Römischreich in Italia zergieng/seind vil herschafftẽ erstãden/. vñ ist etwan auß einem land zwei oder drey länd worden/alß auß dẽ obern Pannonia ist erwachßẽ Oestereich vnd Steyrmarck/wiewol sie lang hernach wider zůsammẽ vnder ein herschafft kömen seindt/wie sie dã noch seind. Oestereich ligt an der Tonaw/aber Steyrmarck ligt neben auß gegen mittag. Es ist das Osterland trefflich fere fruchtbar/dã es wirt mit vilen wässern begossen/darzů hat es ein güten geschlachten grund/der vil wein vnnd frucht bringt. Es ist auch reich an holtz vnd fischen. Der wein wechßt also überflüssig darin/dz es weins gnůg gibt den Behemen/Merhern/Schlesiern/ vnd den nehsten Baiern/vñ darvon groß gelt erobert.

Wien haupt statt.

Wien ist die haupt statt in Oesterich die vorzeitẽ Flauium oder Flauianũ hat geheißẽ/ wie etlich sprechẽ võ Flauio der sie wider erneüwert hat/vñ ist jetzůt mit zweien mauern vmbgeben/ hat darzů gräben/bolwercken/vnd thürn. Sie wirt auch gezieret mit grossen vorsteten vnd schönen häüsern. Ptolemeus setzt ein statt an das selbig ort die nempt er Juliobonam/vñ meynen etliche es sey die statt Wien. Es ligt auch am yn ein statt die heißt jetzůt Anisum/zů teütsch Ens/die hat vorzeitẽ Laureacum/oder Lorch geheißen/vñ han die Römer do gehabt sitzen ein Landsvogt. Man findt vil daruõ geschriben bey den alten schreibern. Die Tonaw laufft durch Oestereich/vnd hat vnder Lintz zwei geferlich örter/do die schiffleüt gar bald mögen verfaren vnd verderben. Das erst heißt im Seüwrüssel/vnd falt do die Tonaw oder stoßt sich mit grossem wüten an die felsen/so vnder dem wasser ligen/vnd wan der schiffman do nit wol erfaren ist/so verdirbt er mit dem schiff. Darnach über ein klein halbe meyl vnder dem flecken Gryn kompt ein Strůdel/do laufft das wasser gerings vmbher in ein zwirbel/gleich wie ein ongestüme windsbraut/vñ erweckt je ein zwirbel dẽ andern/ vnd die schlagen darnach grosse vnd wütende wellen in der Tonaw/dz diße geferlichkeit etwas grösser ist weder die vordrige. Dan do ghan vil schiff vnder mit den menschen/die zů ewigen zeiten nit wider gesehen werden. Man hat an dem

Seüwrüssel

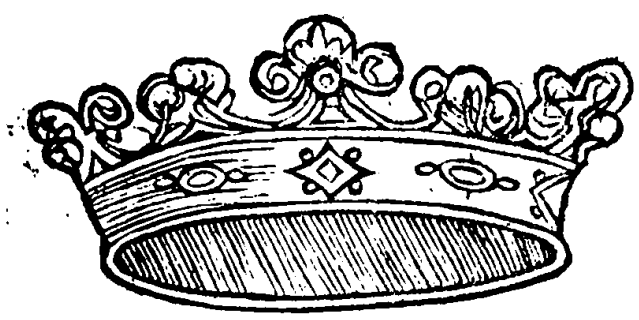
Strůdel in der Tonaw.



in dem ort offt ein grund wöllen süchen/aber der schlünd ist also tieff/das man zů keinem grundt kommen mag/sunder es ist bodenlos do. Was do hineyn falt/bleybt do vndē vnd kompt nit wider herfür. Es ligen über die maß vil stett/schlösser/märckt/dörffer/vnnd clöster in Oestereich an der Tonaw zů beiden seyten/nemlich vnder Passaw abhin/Künigstettenn/Zeiselmaur zwen märckt/Stockeraw/auch ein groß marckt/Greiffenstein ein schloß den pfaffen Passawers bisthümbs wol erkannt/Greitzenstein ein berg schloß/Kitzendorff do wechßt gůt wein am Bysenberg/der heißt der Bysenberger/Closter Neüwenburg ein schloß vnnd statt/do ist ein mechtig closter/das hat gestifft sant Lüpold marggraue zů Oestereich/vnd fraw Agnes sein gemahel Keyser Heinrichs des vierdē tochter. Item Kalaberg ein bergschloß vnnd ein dorff darunder/do der seltzam pfaff vom Kalaberg Pfarherr ist gewesen/von dem man durch das gātz Teütschland weißt zůsagen. Es wechßt auch in der selben gegne trefflich gut weiu. Darnach kompt die statt Wien/die nimpt jren namen von dē wasser genāt Wien/ligt in einem trefflich gůten boden/do gůter wein wachßt. Fürbaß abhin ligen vil schlösser vnd flecken biß gen Preßburg die stat/die zů d Kron Vngern gehört/do wachßt auch gůt wein/Karolspurg/Kotzo/Altenburg schlösser/Rab ein bischofflich statt/Gunmern ein schloß vnnd marckt/do fahrt man auß der massen vil hausen (seind groß fisch) in der Tonaw/dick auff ein mal hundert/die fürt man gen Wien vnnd anderstwo hin. Gran ein Ertzbischofflicke stat mit eim bergschloß/vnd ist ein natürlich warm bad do. Lindenburg ein marckt vñ bergschloß/darauff behalten wirt die Kron/mit der man pflegt zů krönen die künig von Vngern. Weiter ist hie zůmercken/das Oestereich vor drey oder vier hundert jaren nit also mechtig gewesen/als ietzunt zů vnsern zeitē/dan es ist syther darzů gefallen das hertzogthümb von Steyrmarck/das lande Kernten/vñ Croy/die graueschafft von Cilien/vnd die graueschafft von Tyrol in dem Ertschland.

Byſenberger wein.

Pfaff vom Kalaberg.



Steyrmarck.

Anno Christi 1200 oder vmb dieselbige zeit ist die Steyrmarck durch ein weyb an das hertzogthümb vō Oestercich kommen. Ist erstlich ein marggraueschafft gewesen vñ durch K. Fridericū Barbarossam zum

hertzogthümb gemacht. Der erſt marggraue hieß Ottocar/vnd der tochter nam zů der ee hertzog Lüpold von Oeſtereich vñ ward mit verwilligung des keyſers hertzog in Styermarck. Hernach als diß land widerumb erbloß ward/ſandtẽ die Lãdherren vmb ein herren gen Baiern / etlich wolten han den künig von Vngern/ der ſetzt ſeinen ſun gen Gretz/ der lebt nach ſeinen landſitten mit den leüten / darumb mochten ſie jn nit erleydẽ / triben jn wider auß dem lãd/ vnd wenten ſich an hertzog Atocher oder Ottocar zů Oeſtereich/ der des künigs von Behem ſun was. Do zoch der künig von Vngern für Wien mere dan mit ly tauſent mañ/ vnd die eine witwen des letſten hertzogen Friderichs ſchweſter/ von der hie vnden geſagt wirt / übergab dem künig von Vngern heimlich jr recht an dem land Oeſtereich / dieweyl der künig vor der ſtatt lag/ der gab jr darumb ein hertzogen von Reüſſen/ do ward ein frid gemacht/ wert aber nit lang. Dan als künig Stephan vonn Vngern vnd künig Ottocar von Behem ſich vnderwunden des lands/ ſetzt künig Ottocar in das land dẽ biſchoff von Olmüntz zů einem hauptman. In ſumma/ es kam zů einem groſſen krieg / vnnd lag ob künig Ottocar/ die Vngern flühend vnd eylet jnen Ottocar nach biß gen Preßburg/ vnd verwüſtet das land faſt übel. Diß geſchah anno Chriſti 1260. Vnd ward zů letſt aller krieg verſünt durch heyrat. Gemelter Ottocar erobert auch das hertzogthümb Kernten das jm verſchriben was anno Chriſti 1269. Do gewan er Laibach vnnd nötet waß jm zůwider was in Kernten vñ Crain. Darnach fieng er ein krieg an wider ſein ſchwager den künig von Vngern/ thet jm vnd ſeinem land vil züleyd/ beſchlieff den Landherrn jre weyber mit gewalt / vnd trib ſunſt vil übels/ dan das Römiſch reich ſtünd vil jar on ein künig/ biß zů letſt graue Rudolff von Habßburg erwelt ward/ das las ich nun hie anſton.

Zanck vmb Styermarck.

Styermarck Valeria geheiſſen.

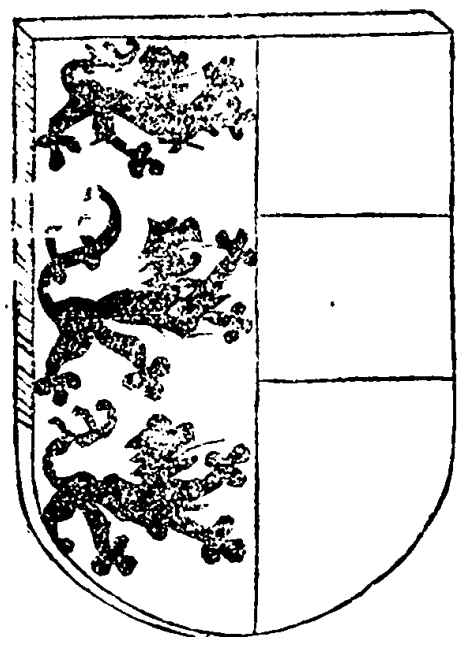
Styermarck hat vorzeiten Valeria geheiſſen/ vñ das von einer frawen die ein tochter was Diocletiani. Das volck ſo darin wonet redt Teütſch/ wiewol etlich hie ihenet dem waſſer Drauo ſich der Windiſchen ſprachen gebrauchenn. In diſem land iſt ein alt ſtättlin das heißt Cilia/ do noch vil alt verfallen gebeüw gefunden werden/ vnd iſt ein grauenſchafft do geweſen / die ſtarb auß vnder keyſer Friderichen Maximilianus vatter/ vnd ward yngeleibt dem hauß Oeſtereich. Es iſt in der Styermarck ein groß volck/ das an vilen orten kröpff hat/ vnd die ſo groß/ daß ſie etwas an der red dadurch gehindert werden. Vnd die weyber ſo ſie jre kinder ſeygen wöllen / müſſen ſie die kröpff kinder die achßſel wie ein ſack werffen/ ſol das kind anderſt zů den brüſten kömen. Etlich meynen das ſie die kröpff haben von dem waſſer das ſie an dem ort trincken vnd von dem lufft des ſie ſich do gebrauchen. Man ſiüdt vil saltz in diſem land/ vñ füret es in die andere länder/ darzů grebt man auch vil eyſen vnd ſylber darin/

Kröpffig leüt.

dan das

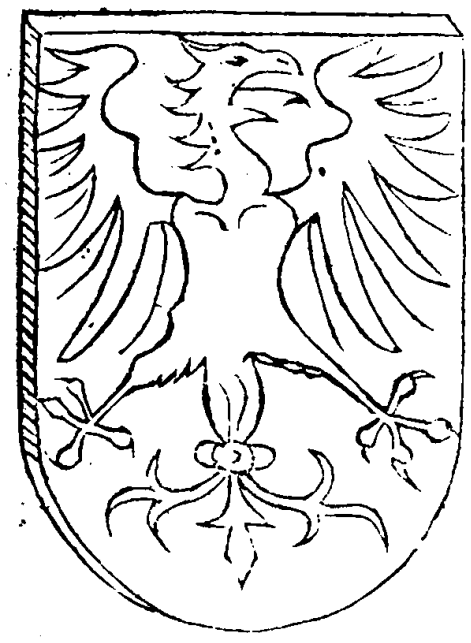
dan das gantz land ist gebirgig / außgenõmen gegen der Sõnen auffgang/ do es an Vngern stoßt/do hat es große ebne.

Kernten.



Anno Christi 1331 ist das hertzogthümb von Kernten kõmen an die hertzogen von Oestereich. Dan der letst hertzog mit namẽ Henrich/ließ kein mänlich erbẽ hinder jm / darumb fiel das hertzogthümb an das Römisch Reich vnd ward von keyser Ludwigen zů erblehen verlihen hertzog Albrechten võ Oestereich dem andern des namens. Aber hertzog Heinrich ließ hinder jm ein tochter/ die het Johannes des künigs sun von Behem/ vnd ward jm geben die graueschafft Tyrol für das hertzogthümb Kernten. Vñ do der marggraue von Brandenburg dißes künigs Johãnis verlaßne witwen zů der ee nam / ward er durch sie graue zů Tyrol. Vnnd alß er kein erben het/schenckt er die graueschafft den hertzogen von Oestereich. Von fruchtbarkeit des lands Kernten / sinstu hie vnden bey dem Windischen land.

Tyrol.



Die graueschafft Tyrol vnnd Insprug hat hertzog Rudolff hertzog Albrechts sun võ Oestereich anno Christi 1360 an dz hertzogthümb Oestereich bracht. Dan er hat des grauen von Tyrol verlaßne fraw zů der ee/ vnnd wiewol die selbige fraw ein tochter hat mit jrẽ ersten man/ die hertzog Ludwig von Baiern keyser Ludwigs sun zů der ee nam/ vnd mit jr Meinhardum gebar ein erben der graueschafft Tyrol / starb doch der selb Meinhard on erben/ vnd vermacht die graueschafft dem hauß von Oestereich. Dan er was seines vatters brůdern den herren võ Baiern fyend/ vnnd also blib die graueschafft bey denn herren von Oestereich/biß sie hinden nach vertauscht ward vmb Kernten/ wie ietz gemelt ist. Sißc graueschafft hat järlichen ein solich gros ynkõmen/ vnd ist also reich an sylber grůben/die bey Schwatz gefunden werden/ das sie einẽ künig reich möchtẽ vergleicht werdẽ. Wie obern Elsaß vñ dz Brisgöw an dz hauß Oestereich kõmen ist/han ich hie fornen in beschreibung des Elsaß angezeigt.

Graueschafft Tyrol sylber reich.

Von den marggrauen vnd hertzogen des lands Oestereich.

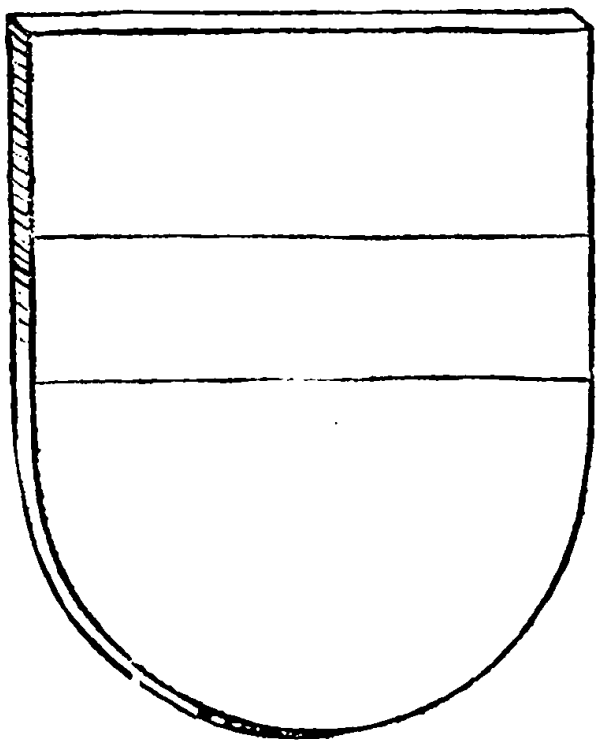
Es ist die herrschafft zů Oestereich in sechs oder sieben hundert jaren offt verendert worden vnnd außgestorben. Zů dem ersten was es ein marg-

grauenschafft/vnd ward die Orientisch marck genãt/ die starb auß anno Christi 936 vnnd hieß der letst marggraue des selbigen geschlechts Rudigerus. Do gab künig Heinrich der erst/den man den Voglernẽpt/ die marck hertzog Lüpolden von Schwaben/ der sein schwester fraw Reichardin zů der ee hat. Nach disem Lüpolden hañ diße nachgesetzten personen die marck von Oestereich nach einander jngehabt.

1 Lüpold hertzog von Schwaben.
2 Heinrich des vordrigen sun.
3 Albrecht des vordrigen sun.
4 Ernst/ marggrauen Albrechts sun/ ward erschlagen in Sathßen in eim feldstreyt anno Christi 1014.
5 Lüpold der hübsch/ des vordrigen sun.
6 Lüpold der heylig. Diser nam zů der ee keyser Heinrichs des vierdten tochter/ die vorhin hat gehabt hertzog Friderichen von Schwabẽ/ vnd mit jren geborn Friderichen vnnd Cünraden vonn Schwaben. Aber marggraue Lüpold gebar mit jr Conraden bischoff zů Saltzpurg/ Otten bischoff zů Freysingen/ Lüpolden vnd Heinrichen marggrauen.
7 Lüpold/ des heyligen Lüpolden sun.
8 Heinrich des vordrigen Lüpoldẽ brůder. Disem gab künig Conrad/ der sein brůder was der můter halb das hertzogthůmb von Baiern/ dar auß hertzog Heinrich der hoffertig gestossen was. Vnnd als er es dreizehen jar het besessen/ vnd deshalben vil krieg erstůnden/ macht keyser Friderich der erst ein frůntlichen vertrag mit marggrane Heinrichen vnnd hertzog Heinrichen des hoffertigen Heinrichẽ sun. Dan er nam etwas von dem hertzogthůmb Baiern/ nemlich was vmb den yn gelegẽ was/ vnd gab es zů der marck/ vnd macht auß der marck Oestereich ein hertzogthůmb/ anno Christi 1170. Vñ also was marggraue Heinrich der erst hertzog im land zů Oestereich/ vnd starb anno 1176.

Hertzogthůmb in Oestereich.

2 Lüpold des vordrigen sun/ vnd der ander hertzog zů Oestereich. Diser hat die Heyden in Preüssen helffen bestreyten/ vnd hat in das land Oestereich bracht dẽ schilt mit dem weyssen strich durch das rot feld/ vñ verkert den altẽ schilt mit den fünff adlern/ starb anno 1194.



Zwien ein Reichstat.

3 Friderich hertzog des vordrigen sun.
4 Lüpold hertzog Friderichs brůder.
5 Friderich des vordrigen sun/ vnd an jm zergieng diser stam̃/ dan er ließ kein leybserben hinder jm. Er ward anno Christi 1225 zů einem künig in Oestereich gemacht durch dẽ keyser Friderichen den andern/ mit allẽ Priuilegien vnd Ceremonien darzů gehörig. Aber ward anno 1236 wid der kronen beraubt/ vnd die hauptstat Wien ward dem Römischen reich yngeleibet. Er macht zů Wien ein hoff/ vñ beschlieff mit gewalt die schönste burgerin/

Burgerin/darumb er auch auß der ſtatt vertriben ward vnnd auß dem land. Vnd als er ſich erholt/kam er mit gewalt für die ſtatt Wien vnd thet jr vil zů leyd. Darnach zůg er gen Rom vnd verſönt ſich mit dem keyſer/kam wi derumb herauß/wolt nit rüwig ſein/ do ſagtē jm ab der künig von Vngern/ der künig von Behem/vnd der hertzog von Baiern. Er geſieget an den Be hemen/aber die Vngern fielen jm in das land/vnd als er ſich weyter wolt be werbē/ward er ergriffen/ von dem pferdt geworffen vñ erſchlagen anno Chri ſti 1246. Do erſtünd von neüwē ein groſſer onfrid im land. Dan es ſtrebten vil herren nach diſem land/beſunder Vladislaus marggraue vō Merhern/ wölches haußfraw was eine von Oeſtereich/ marggraue Herman von Ba den des haußfraw auch eine was vō Oeſtereich/ Ottocarus den man Atocher nent/Primislai des künigs ſun von Behem/der auch Oeſtereich ynnam vnd beſaß es 26 jar biß graue Rudolff von Habſpurg Römiſcher künig ward. Das aber Ottocarus nach Oeſtereich ſtrebt/das gieng alſo zů. Nach dem ge melter hertzog Friderich on leybs erben abgieng/ vnd noch zwo ſchweſtern het die witwen waren/kamen die ſchweſtern vnd ſetzten ſich in Oeſtereich/aber das land het kein vergnügen an jn/ſie wolten ein herrē han/darumb warb das gröſſer theyl vmb ein jungen marggrauen vonn Meißen das der jr hertzog wirdt. Vnd als die botſchafft gen Prag in Behem kā/ wolt ſie künig Primiſ laus nit fürbaß geleiten/ſunder ſchickt ſie wider heim/gab jnen zů ſeinen jün gern ſun Ottocar/bat ſie/das ſie mit den Landsherren handleten ſeines ſuns halb/ das ſie jn zů einem herren annemē. Die pfaffen im land zů Oeſtereich über retten auch die ein ſchweſter nemlich Margaritam/die hertzog Heinrichē keyſer Friderichs des andern ſun zů der ee het gehabt/wie alt ſie was/das ſie den jungen Ottocarum zů der ee nam vnd jr erblich recht an dem land jm ver ſchrib. Alſo kā Ottocarus in Oeſtereich. Vnd als er des alten weybs bald müd ward/ließ er jr heimlich vergebē. Bald hernach als ſein vatter künig Primiſ laus vnd auch ſein älter brüder künig Wentzel geſtarb/ ward er künig zů Be hem/zů dem das er vorhin hertzog zů Oeſtereich vnd Styermarck was. Als aber graue Rudolff vō Habſpurg Römiſcher künig ward/vñ ein Reichß tag hielt zů Nürnberg/vñ alle fürſtē do hin kament/aber künig Ottocar nit kōmen wolt/ſunder ſchickt ein biſchoff dohin/ der künig Rudolfs wal ſolt öf fenlich widerrüffen/müher dz alle fürſtē faſt übel/vñ entboten jm durch den Burggrauen vō Nürnberg/das er des Reichß rechtē verloren het. So ant wurtet Ottocar/Oeſtereich were jm vermacht von ſeinem weyb/ Styer het er mit dem ſchwert gewunnen. Vnd als er ſich beſorgt/beſetzt er die ſchlöſſer im land/ vñ nam von den mechtigeſtē herren zů Oeſtereich vnd Styer iedem ein kind zů geyſel vnd ſandt ſie in Behem/So macht ſich künig Rudolff uff vñ zog für Wien/die ergab ſich bald/ deß gleichē alle Landherrē vnderworffen ſich dē Römiſchē k. So müſt ſich Ottocar ergebē/vnd ward getedingt/das er ſich der landen Oeſtereich vñ Styer verzeihē müſt/ vñ dz jm d Röm. k. Be hē vñ Merhern verlihe vnd einer veldhüttē/das es nit menglich ſehē ſolt. Dā es ſchämpt ſich Ottocar die lehen offenlichē zůnemē. Sie weyl er aber knüwet vor dē Röm. k. do zuckt mā ein ſeyl/dz d vmbhang an d hüttē fiel/vñ ſahe jn do jedermā knüwē vñ lehēn jmē. So müſt er auch dē lād herrē jre kind wid gebē

Der Behemiſch künig ſtrebt nach Oeſtereich.

Künig von Behem ſetzt ſich wider K. Rudolffen.

Der weyber rhat on witz.

die er zů geysel von einem genommen hatt. So zůg er mit zorn hinwegk. So wolt sein weyb nit bey jm ligen/das er Lehen het genommen von einem grauen von Habßpurg der vorhin seins vatters künigs Primislai diener vnnd Hoffmeister was gewesen Es ließ sich Ottocarus bewegen von seinem törechten weyb/brach den friden/ vnnd sagt die Lehen wider auff/das er sie von künig Rudolff nicht haben wolt/ vnd besamlet sich mit den vō Behem/Poland/Meißen/Schlesi/ vnnd anderen mere. Aber künig Rudolff bestelt sich mit dem künig von Vngern vnd gab graue Meinharten von Tyrol seiner töchter eine vnd verlich jm Kernten/do mit kamen die von Styermarck/vō Kernten/vnd der bischoff von Saltzpurg mit den Baiern/ der Burggraue von Nürnberg/vnd ander vil grauen/ritter vñ herren / vnd ward der hauffen gros/aber künig Ottocar hett noch ein grössern hauffen/vnd het auch gesiget/wan die syne bey jm weren gestanden. Sie sahen aber an das er ein faule sach hett/vnd tyrannisch in Behem gehandlet/darumb wolten die Meißen vnd vil Behemen nit streytē wider künig Rudolfen/sunder do der streyt angieng/zugen sie ab. Diße schlacht geschach zů Niderßburg an sant Bartholomeus abend/vñ kam künig Ottocar vmb mit 14 tausent/anno Christi 1278. Vnd als noch kein frid was zwischen künig Rudolffen vnd den Behemen/ legten sich vil herren zwischen sie/ vnd ward ein frid gemacht durch das mittel/das künig Rudolff solt sein tochter geben künig Ottocars sun/ vñ künig Rudolffs sun solt nemen zů der ee des Ottocars tochter. So das beschehen was/setzt künig Rudolff seinen sun graue Albrechten in Oestereich zů einem fürweser/biß auff den Reichßtag zů Augspurg/do macht er jn zů hertzogen in Oestereich vnd Styermarck/aber den grauen von Tyrol macht er hertzogen in Kernten.

6 Albertus künig Rudolfs vō Habßpurg sun/ward Römischer künig. Vnd als zů seinen zeiten der künig von Behem erschlagen ward/zůg er mit macht in Behem vñ satzt seinē sun Rudolffen zů künig/dem ward vergebē. Diser künig Albrecht het auch ein brůder mit namē Rudolf/ der des künigs von Behem tochter hat/der ließ hinder jm ein sun mit namen Johannem/den nam er zů jm gen Wien/vnd satzt seinen sun in Behem/das bracht künig Albrechten vmb sein leben/wie ich hie fornen gemeldet han do ich Schweytzerland beschriben han. Er het vil sün/einer mit namen Lüpold ward vonn dem keyser Heinrich bestätet in dem ab des jungenn hertzog Hansen/ der künig Albrechtenn seinen vetter erschlagen hat.

7 Albertus des vordrigen sun/genant der Krum hertzog.

8 Lüpold des vordrigen sun.

9 Ernst hertzog Lüpolds sun.

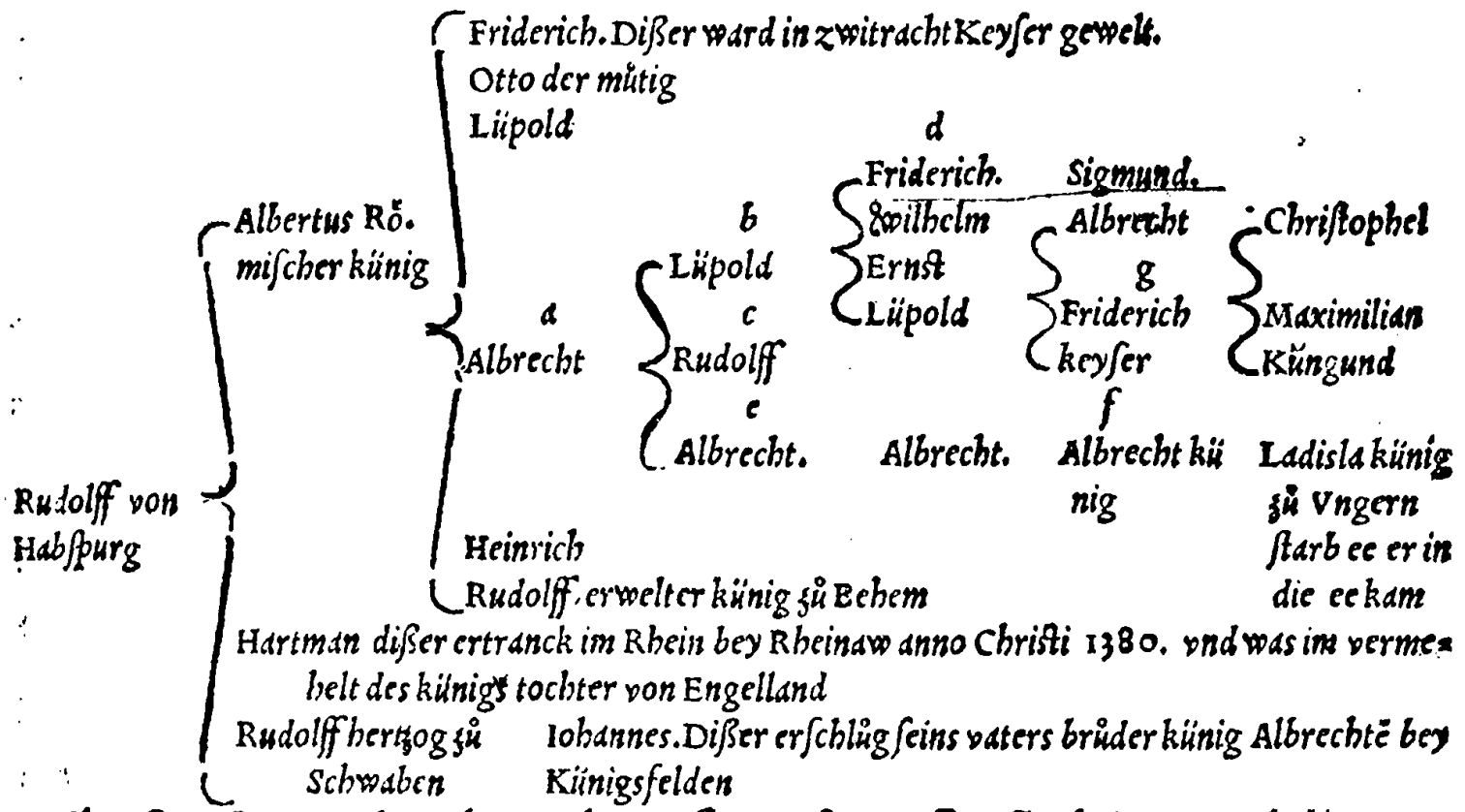
10 Keyser Friderichs des vordrigen sun.

11 Keyser Maximilian des vordrigen sun.

12 Carolus keyser des vordrigen suns sun vnd sein brůder Ferdinandus.

Das du aber das gantz mänlich geschlecht/so auß künig Rudolffen erwachßen ist/bey einander habest/han ich sie in die nachfolgende figur zůsammen geordinirt nach jrer geburt.

Friderich.



Hartman disser ertranck im Rhein bey Rheinaw anno Christi 1380. vnd was im vermehelt des künigs tochter von Engelland

Rudolff hertzog zů Schwaben

Iohannes. Disser erschlůg seins vaters brůder künig Albrechtē bey Künigsfelden

Keyser Maximilian hat geborn Franciscum/der starb iung/Philippum der ward künig in Hispania/vnd Margreten fraw im Niderlād. Philippus hat geborn Carolum vñ Ferdinandum/so ietz vorhanden seind. Nun merck was erlich besund person gethan han/oder was jnen begegnet ist. a Diser Albrecht was ein thümbherr zů Passaw vñ subdiacon. Vñ do er seine brůder alle überlebt vñ der gantz stam an jm stůnd/ward jm zůgelassen ein ee fraw zůnemen. Demnach nam er des letsten grauen Vlrichen vō Pfirt im Sunggöw tochter Johānam zů der ee/vnd bracht mit jr die grafschafft vō Pfirt an das hauß Oestereich. Diser graue Vlrich starb anno Christi 1324 on mānlichen samen. b Diser hertzog Lüpold hat Veldkirch vnd die grafschafft Hohenberg in Schwaben zum hauß Oestereich bracht/vñ ward bey Sempach von den Schweytzern erschlagen. Die grafschafft Hohēberg begreifft in jr/Horb vnd Rotenburg am Necker. Graue Rudolff verkaufft sie dem hauß von Oestereich anno Christi 1271. c Hertzog Rudolff bracht die grafschafft vonn Tyrol zů dem hauß Oestereich/wie hie fornen gemeldet ist. Es ward jm vergebē. d Diser hertzog Friderich ward genēpt Friderich mit der leren Teschē. Er ward zů Costentz im Cōcilio in die acht gethan/darumb das er dē bapst heimlich hat daruō geholffen. Es ward jm auch vil lāds im Schweitzerland vñ am Bodensee genōmen/wie ich hie fornē bey der statt Costentz han gemeldet. Was sein sun hertzog Sigmund gehandlet hat mit hertzog Carlen vonn Burgund/finstu hie fornen am cclxxxviij blat in beschreibung des Schweitzerlands. e Hertzog Albrecht hat die Hohe schůl zů Wien gestifft/es ward jm vergebē vō eim artzet vñ starb/anno Christi 1395. er ließ ein sun dē ward auch vergebē. f Künig Albrecht hat gehabt keyser Signmūds tochter zů der ee/vñ ward durch sie künig zů Vngern vnd Behem/vnd ward darnach anno Christi 1438 auch zů Römischē künig erwelt/aber er starb bald/anno 1439. So er zů Römischē künig ward erwelt/schicktē jm die Venediger ein herliche schenck/aber do man sie auff thät/starb māch man darnon/vñ künig Albrecht hieß die botte alle tödtē vñ die schēcke verbrēnen. Er ließ auch zwen vō den botten an einē spiß bratē/wie man hie zů

land

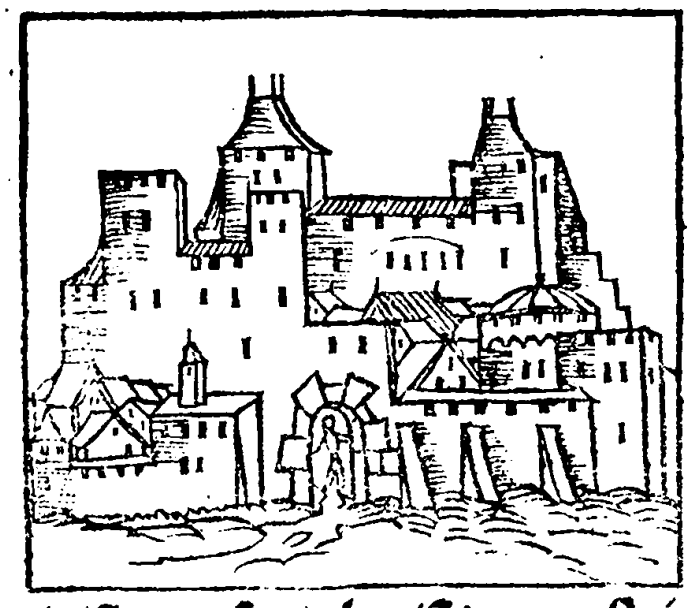
land darvon sagt. g Keyser Friderich der dritt keyser Maximilianus vatter hat zůerstenn angefangen jm zů zůeignē den titel einß Ertzhertzogē. Ein tochter Künigund ist vermehelt worden hertzog Albrechten von München/ ein můter gewesen der ietzigen hertzogen von Baiern.

Beschreibung des Hessenlāds.

Hessen von Cattis.

WAs vnder dem Mein ligt wirt vō den alten gerechnet zů dem vndern Teütschland/ vñ begreifft in jm zum ersten dz Hessen land/ Thüringen vnd Meißen. Das Hessenlād ghat in Occident biß an Rhein/ vnnd gegen auffgang stoßt es an Thüringen vñ Sachßen/ vnd gegen mitnacht reicht es an Brunschwyg/ vnnd auch zum theyl an Westphalen. Wo här es den namē hab überkommen/ han ich nit gefunden/ han das ich an einem ort gefunden hab es werd von einem berg Hasso also genāt. Ich wolt lieber sagen/ der nam kām von den völckern Catten so etwan in diser gegenheit gewont hañ. Diß landt/ wie auch das gantz Nider Teütschlād hat kein weinwachß/ auß genommen waß an dem Rhein vñ auff der Lon ligt/ die durch das Hessen land laufft/ aber frucht vnd vieh hat es gnůg.

Marckbürg



Marckburg ist die hauptstatt darjn/ die also vō dem abgot Mar te oder nach ander sag/ von dē fränckischen künig Marcomiro genempt ist wordē. Es ligt auch ein statt nit fer dar von/ mit namen Franckenberg/ die sol keyser Carlen gebauwē han. Es ist vorzeitenn das Hessenland nůr ein grauschafft gewesen/ vñ hat gehört vnder die herschafft Thüringē/ wie man dā findt das anno Christi 1041 graue Ludwig von Hessen zů Hall auff dem Thurnir ist gewesen/ aber ist darnach ein Landgraueschafft worden vnnd gestigen über die Landgraueschafft Thüringen. Zů letst ist auch darzů kommen die graueschafft Katzenelnbogen/ durch des letsten grauen einige tochter/ die Landgraue Heinrich zů der ee nam/ wie ich hie vnden anzeigen wil. Hie merck das der bischoff von Mentz Bardo auß geheiß keyser Cůrads des andern/ gab ertliche güter in dem Thüringen land einem herren der hieß Ludwig mit dem bart/ vnnd macht jn zů einem herren im selbigen land. Siser Ludwig gebar ein sun der hieß Ludwig der springer. Ludwig springer gebar auch ein sun mit namen Ludwig/ dem gab keyser Lotharius seine tochter zů der ee/ vnnd macht jn zum Landgrauen in Thüringen/ vnnd der waß der erst Landgraue in Thüringenn.

Landgraue in Thüringen.

Lang hernach erwůchß die Landgraueschafft vō Hessen auß der Landgraueschafft von Thüringen/ wie sie

wie sie dan noch ein gleichen schilt füren / außgenommen das die roten strick im Löwen versetzt seind. Anno Christi 1241. starb auß der mänlich stam in der Landgraueschafft zů Thüringē/ vñ kam die selbige herrschafft an die marggrauen von Meyßen mit verwilligung keyser Friderichs des andern. Dan marggraue Albrecht hat dises keysers tochter zů der ee/ so was sein můter ein Landgrāuin vō Thüringē/ darumb hat er mere recht darzů dan ein frembder/ das laß ich nun hie anston/ vñ kom̄ wider zů dem Hessenland. Hie soltu nun mercken das zwischen dem Rhein vnd dem Mein vnd Westphalen/ daß Hessenland nit allein ligt/ sunder auch vil andere landschafftē vnd graueschafftē in disem circk begriffen werden/ alß dz Rhinggöw/ der Westerwald/ die Wedderaw/ die graueschafft vō Nassaw/ die graueschafft von Künigstein/ die graueschafft von Hanaw/ die graueschafft vō Eysenburg/ vñ andere vil mere herschafften.

Vil herschafften in Hessen.

Das Rhinggöw hat gegen mitnacht ein gebirg / deßhalben die mittags sun̄ mit gewalt drein falt / vñ dz lād so fruchtbar macht das seins gleichen zů einem kleinen ländlin in Teütschland nit gefundē wirt / besunder des güten weins halb der darin wechßt. Diß gebirg geüßt auß im siedē heiß wasser zů Wißbaden/ das ein meyl vō Mentz ligt/ vñ zeücht sich der berg vnd das land den Rhein abhin/ vier oder fünff meylen ferr / vnd wirt ie lenger ie fruchtbarer/ besunder zů Rüdelsheim gegē Bingen über/ do der wein am aller besten ist/ vnd wirt gefürt biß in Engelland. Die ärtzet schreiben von dem wasser des Wißbadens/ das es schwebel/ allūn/ vnnd wenig nitrum halt/ dienet den gestarreten neruen oder adern/ erwörmt die erkalten vnd verschwechten glider/ vnd nimpt hinweg allen wüst so sich an die haut setzt von geschwär vnd raude. Das Rhinggöw gehört vnder das bisthümb Mentz/ vnd ist nit mere dan ein statt darin mit namen Eltfeld / aber hat vil schöner dörffer/ eins am andern gelegen / darunder etlich seind die sich den stetten wol vergleichen. Vnder dem Rhinggöw ligt das stettlin Cůb/ dz der Pfaltz zůgehört wie ich in der Pfaltz auch daruon geschribē han / darnach kompt die graueschafft von Katzen Elnbogen / vñ die hat ein hübsch schloß am Rhein ligen das heißt Brubach/ mit anderen mere flecken. Zů diser graueschafft gehört auch das Gerawer land/ so zwischen Oppenheim vñ Franckfurt ligt.

Rhinggöw.

Zwißbaden.

Katzen Elnbogen.

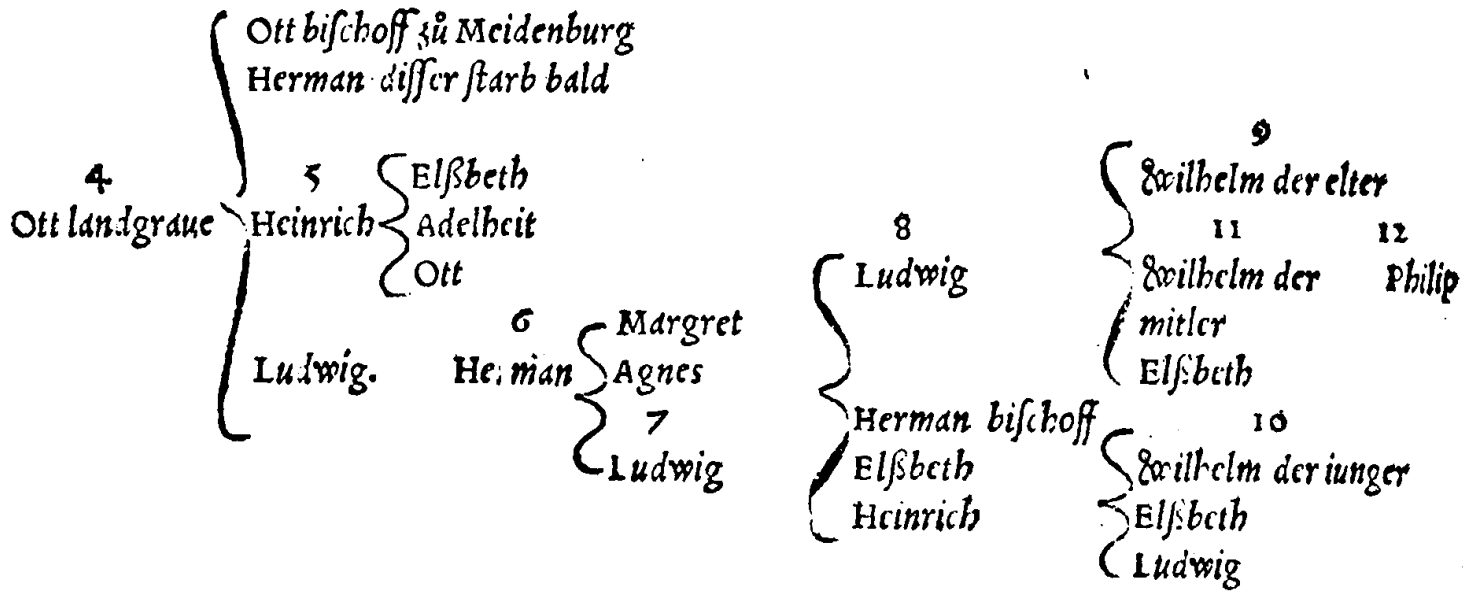
Genealogy der Landgrauen von Hessen/ von sant Elisabeth an biß auff vnsere zeit.

1	2	3	4
Ludwig Landgraue zů Thüringen/ S. Elisabeth sein eliche haußfraw	Sophia ire tochter/ die nam hertzog Henrich vō Braband	Henrich das kind von Hessen	Ludwig bischoff zů Münster Ott Landgraue Sieben töchter

Ludwig

Sant Elßbeth ein Vngerin.

Ludwig der erſt/iſt landgraue geweſen zů Thüringen/vnnd hat zů der ee gehabt ſant Elyſabet/die des küngs tochter was von Vngern/vnd hañ verlan ein tochter vnd ein ſun. Der ſun hieß Herman vnd ſtarb iung/do fiel die landſchafft an hertzog Henrichen von Braband/der landgrauen Hermans ſchweſter hett/vñ gaben ſie jrem ſun Henrichē den man nempt das kind von Heſſen/wie ſein brüder hieß das kind vonn Braband. Landgraue Henrich gebar Ludwigen/Otten vñ ſiebē töchter. Biſchoff Ludwig hat gebauen den Sal zů Wartpurg/vnd die Cappel auff der Burg. Sie ſiebē töchter worden vermehlet den grauen vonn Seine/ Hennenberg/ Nürnberg/ Ochßenſtein/ Waldecken etc. Aber landgraue Ott ward regirer des lands/vnnd von jm ſtreckt ſich die geburt liny weyter wie hernach volget.



Ottenſtein.

Landgraue Ott mit der zal 4. gebar vil ſün. Ott ward biſchoff zů Meidenburg vñ bauwet do ſelbſt ein ſchloß das nennet er zů ſeiner gedechtnuß Ottenſtein. Herman ſtarb in der iugent/vñ bliben zwen herē im land/ Henrich vñ Ludwig. Vñ do mit das lād nit zertheilt würd/ ſeind ſie mit einander zů radt worden vnd ſich darzů verſchriben/das jr einer ſolt dem loß nach weiben vnd das Regiment behalten/aber der ander ſolt ein abſcheidt nemen mit Grebenſtein/Jmenhauß/vnd Nordecken an der Leyn vñ ſolt kein fraw nemen. Sie ſind auch weiter mit einander zů radt worden / das ſie beide werben wolten vmb ein tochter/ vñ welchen die ſelbige neme/der ſolt landgraue vnd herr im land bleyben. Vnd demnach kamen ſie mit einander vnnd worben vmb des marggrauen von Meißen tochter / mit dem vnderſcheydt/ welchen die ſelbige iunc: fraw kießen würd / der ſolt Fürſt im land bleyben / vnnd der ander ſolt ſich zů Grebenſtein halten wie ietz gemelt iſt. So ſie nun zů der tochter kamen / do hat ſie landgraue Heinrichen zum ee gemahel erwelt / vnnd der iſt Fürſt im land bliben. Aber landgraue Ludwig ließ es nit bleyben bey gemeltem vertrag/ſunder er nam ein grāuin von Spanheim zů der ee / vnd gebar mit jr landgrauen Herman/vnd die weyl er ſich des Fürſtenthümbs het verzigen/ſchickt er ſein ſun landgraue Herman auff die Hoheſchůlen das er ſtudirt vnd geiſtlich würd/ vnnd ſein vetter biſchoff Ott von Meidenburg/halff im auch das er Thümbherr ward zů Meidenburg vnnd ein zeit lang das Canonicat beſaß. Aber Landgraue Heinrich gebar ein ſun mit namen Ott/der nam ein haußfrawen vonn Cleue/ vnnd hett auch zwo töchter/

Ein ſeltzame rachtung.

eine mit

eine mit namen Adelheit nam jre schöne halb der künig von Poland / vnnd die andere mit namē Elßbeth/nam hertzog Albrecht vō Brünschwig. Landgraue Ott gieng vor seinem vatter ab on kinder / do wolt Landgraue Henrich das land zůgefügt habē seinem tochter man hertzog Albrechten vō Brünschwig/ aber er ward vō jm erzörnt/daß er sprach/somer vnser fraw sant Elßbet/daß sol jm schaden/vnd schickt ghen Weidenburg vnd ließ seines brůders sun landgraue Herman holen/vnd macht jn fürsten im land/vnd er ward geheissen vnser Juncker der Landgraue/ vnd gebar zwo töchter vñ ein sun/der nach jm herrim land ward/vñ hieß Lādgraue Ludwig. Er gebar vier sün/ Ludwigen/Henrichen/ Herman vñ Friderichen vñ ein tocher Elisabet genant. Ludwig was der ält̄er/ darumb regiert er nach dem vatter/ vnnd nam zů der ee fraw Mechtold von Wyrtenberg / vnnd gebar mit jre zwen sün/die hiessen beide Wilhelm vnnd ein tocher. Aber sein brůder Landgraue Henrich hat an der Leyn regiert / vnd gehabt Annam vō Katzenelnbogen vñ Dietz/ vnd mit jr sön vnnd töchter überkommē. Der dritt brůder Landgraue Herman/ward bischoff zů Cōln/aber der vierd/mit namē Friderich starb in seinen kindtagē. Landgraue Wilhelm der ält̄er regiert zů Cassel vnd sein brůder zů Spāgenberg/aber Lādgraue Wilhelm der iunger hat im jar Christi 1489. das regiment zů Martpurg/ in den graueschafften Katzenelnbogen / Dietz/ Zeigenheim vnnd Nidda/von bischoff Herman zů Cōln seinem fürmünder angenomen/ vnd zů einē eegemahel gehabt fraw Elisabeth pfaltzgrāuin/die anno Christi 1498. zů Frāckfurt jm zů geleit ward / aber er starb on kind anno 1500. vnd folget jm nach im regiment Landgraue Wilhelm der mitler/ der nam hertzog Wangen von Meckelburg tochter zů der ee vñ gebar anno Christi 1504. Landgrauen Philippen. Disser Wilhelm krieget mit seinem grossen schaden die Pfaltz im Baierschen krieg/vnd starb bald darnach. Philippus sein sun regiert ietz zů vnsern zeyten.

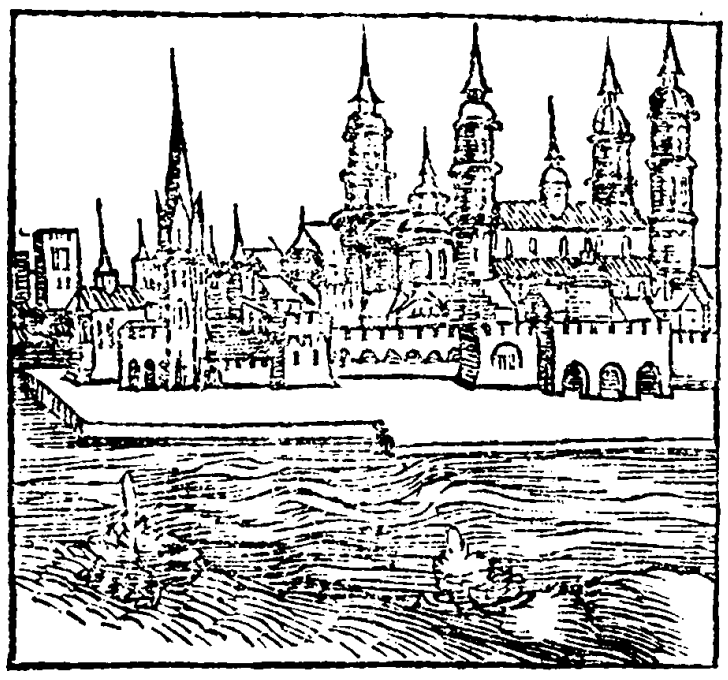
Thüringer land.

DJe völcker in dem Thüringēland habē vor zeytē Sorabi geheißen wie man meynt/ vñ seind darnach also mechtig worden / daß sie ein besunder künigrich hattē in dē Teütschen lād. Jr herschafft streckt sich do zůmal biß an den Mein in Francken land. Aber do sie mit den Schwaben jren nachbauren stets im hader lagen / berüfften sie die Francken auß dem Niderland vnd gaben jnen inzůwonen das Meingöw / vmb Wyrtzburg/do mit sie kein gezenck mere hettē mit den Schwabē. Das hab ich weytläuffiger hie fornen gemelt in beschreibung des Frāckenlands. Als die Francken zům Mein kamē/nam der Thüringer wesen ab / also daß anno Christi 524. der Thüringer künigreich ward abgethan von den Fränckischen künigē/ die nit allein Francken land vnder jrem gewalt hatten / sunder auch das Thü-

Thüringe etwan ein künigrich.

ringen land/vnd darnach das Francken land. Die hauptstatt in Thüringen ist Erdfurt/die altē nēnen sie Erpheſfurt. Hie hat der heylig Bonifacius der Teütschē apoſtel ein biſthümb geſtifft/aber es ward bald ghen Mentz gelegt. Der bodē vmb Erdfurt ist über die maß fere fruchtbar/vnnd laufft ein waſſer durch die ſtatt das heißt Gera/dar von die ſtatt purgirt vnd geſübert wirt. Sie ist angefangē wordē zů bauwen vnder dē Fränckiſchen künig Clodoneo/das ist/vmb die zeyt des keyſers Theodoſij vnd auch Arcadij. Dagobertus vō Frāckrich hat auch etwas zů jrem baw geholffen. Anno Chriſti 1066. hat man die mauer darumb gemacht vnd ſie mit thürnen befeſtigt vnd bewart. Es ist nit dar von zů ſagen wie diſſe ſtatt in jrem anfang also trefflich fere hat zůgenommen vnnd ist gewachſen/alſo daß der menge halb ſo darin was/fünff vñ zwentzig pfarkirchē do wurden vffgericht. Aber ſie fieng an bald darnach wider abzůnemen.

Erdfurt haupt ſtatt in Thüringen.



Anno Chriſti 1472. gieng ein fewer darin vff vñ verbran garnahe das dritteil der ſtatt. Dañ es waren etlich darzů beſtelt die fewer ſolten inlegen/vnder welchē was ein münch der fürnēpſt/aber er ward ergriffen vñ mit glüēdzangē zerriſſen. Anno Chriſti 1392. ward die hoh ſchůl in diſſer ſtatt vffgericht. Anno 1509. erſtund zwiſchen den burgern vnd dem rath ein vffrůr von wegen der vffgelegtē ſtewer. Die ſtatt wolt wiſſen wie thewer doch ſie verſetzt were/vnd funden daß ſie verſetzt was vmb ſechs hündertmal tauſent guldē/dar von ſie järlich an bezalung der hauptſumm dreyſſig tauſent zů zins gebē ſolten. Es überſchoß aber järlich die ſumm des einnemens über die ſumm des außgebēs/darumb erhůb ſich der lerman/der doch mit der zeyt on blůt vergieſſen zerleit ward. Wañ auß dem Thüringen land ein landgraueſchafft ſey gemacht worden/hab ich hie fornen bey dem Heſſenland gemeldt/nemlich iſt es geſchehen zů der zeyt des keyſers Lotharij des andern. Es habē die landgrauē von Thüringē vorzeyten jren ſitz vnd wonung zů Iſenach gehabt/do auch landsgraue Ludwig ſant Elßbeth gemahel mit ſeinen ältern begraben ligt.

Meiſſen land.

Die marck zů Meißen hat den namen empfangen vō der ſtatt Meißen/die an der Elb ligt/vnnd hat künig Henrich der erſt ein biſthümb do geſtifft. Diſſe marck ſtößt an die Thüringer landgraueſchafft/vñ hat vil namhafftiger ſtett/als Schreckenberg/Zeitz/Friburg/Dreiſen/Torga/Leiptzig/die zů den ietzigē zeytē die fürnempſt in Meißen iſt in reichtümb vñ andern gezierdē. Do iſt auch ein hohe ſchůl/die anno Chriſti 1408. vō Prag auß Behemen do hin kommē iſt. Es iſt auch ein gros gewerb do mit kauffen vnd verkauffen/dar vō die ſtatt ſere zůgenommen hat. Wañ diſſe marck vff

Hochſchůl zů Leiptzig.

gericht

gericht sey wordē/ hab ich sunderlich nit gefundē. Das weis ich aber wol/ dz sie mit sampt dē Thüringē land vnd obern Sachsen zů den zeyten des grossen keyser Ottē ward die marck vō Sachsen genāt/ ehe das hertzogthümb zů obern Sachsen ward vffgericht. Darnach mit dz zeyt wurdē die lender von einander gescheiden vñ stürben etwan wider zůsammen/ wie dann anno 1241. do die landgraueschafft vō Thüringen außstarb/ kam sie durch ein weyb an die herren von Meißen/ die darnach beide tittel haben gehabt/ der marck vñ der landgraueschafft. Darnach anno Christi tausent vierhundert drey vnnd zwentzig als der Churfürst von Sachsen on menlich samen abgieng/ übergab keyser Sigmūd das hertzogthūb zů Sachsen den herren von Meißen/ wie sie es dañ noch inhaben. Vnnd dem nach haben sie ein tryfaltigen tittel/ dañ sie seind landgrauen von Thüringen/ Marggrauen von Meißen/ vñ hertzogen von Sachsen. Vnd vff das wil ich nün die genealogy oder geburt liny setzen disser dreyer fürstenthümmen.

Drey herschafften komen zů sammē.

1 Ludwig mit dem bart der erst herr in dem land zů Thüringen.

2 Ludwig der springer/ des vordrigen sun.

3 Ludwig des springers sun. Er hett keyser Lotharij vō Sachsen tochter zů der ee/ vnd ward der erst landgraue von dem keyser gemacht.

4 Ludwig/ keyser Conrads tochter man/ des vordrigen Ludwigs sun.

5 Ludwig des vordrigen sun. Disser starb im heyligen land anno Christi 1182. vnd verließ kein kind hinder jm.

6 Herman des vordrigen Ludwigs brüder. Er hatt ein tochter mit namen Jutta m/ die nam Henrich Marggrauen von Meißen.

7 Ludwig des vordrigē Hermans sun. Er hatt sant Elßbeth zů der ee/ vnd sein brüder Henrich ward zů Römischem künig erwelt.

8 Herman sant Elßbeth sun. Er starb anno Christi tausent zwey hundert eins vnd viertzig on kind/ vnnd hett ein schwester mit namen Sophiam/ die hat den hertzogen vō Braband zů der ee. Vnnd sie vnderstund jren sun Ludwigen von Braband Landgrauen zůmachen in Thüringen/ aber die Meißner wolten es nit laßen geschehen/ sunder machten Marggraue Henrichs sun mit namē Albrechten zů Landgrauē in Thüringen/ des müter ein Landgrāuin von Thüringen was/ vnnd Henrich sant Elßbet tochter sun ward Landgraue in Hessen/ des genealogy hie fornen im land zů Hessen ich gesetzt hab. Nün folgt weyter die genealogy der Marggrauen vnd Landgrauen von Thüringen/ do sie in ein herschafft kommen seind.

- Friderich Landgraue vnd Marggraue
  - Friderich Marggraue vnd Landgraue
  - &wilhelm Marggraue zů Brandenburg
- Henrich Marggraue
  - Albrecht Landgraue zů Thüringen
    - Friderich Marggraue
    - Diether Landgraue zů Thüringē.
  - Diether Marggraue zů Meißen

Hie merck daß die zwen brüder Albrecht vnd Diether theilten die zwo herschafften/wie darnach auch Landgraue Albrechts zwen sün theten Marggraue Friderich vñ Landgraue Diether. Darnach kamen beide herschafften an ein person/nemlich an Friderichē den andern/der hett zwen sün Friderichen vñ Wilhelm. Friderich ward Landgraue vñ Marggraue/vnd übet das mache jn keyser Sigmūd anno Christi 1423. Chürfürst in Sachsen/für seine arbeit die er des keysers halb in Behem hett gehabt. Aber seinem brüder Marggraue Wilhelm ward übergeben die Marggrauescheafft zů Brandenburg von Jossen Marggraue zů Merhern vmb ein gros sum gelts. Nün wil ich die genealogy von Marggraue Friderichē vñ Chürfürsten zů Sachsen weyter strecken biß vff vnsere zeyt.

- Frider. Marg. zů Meißē vnd Landgraue zů Thüringen
  - Balthasar Landgraue zů Thüringen
  - &wilhelm Marggraue vnd Chürfürst zů Brandenburg.
  - Friderich Marg. von Meißē. hertzog vnd Churf. zů Sachsen.
    - Ernst Chürfürst zů Sachsen
      - 1 Friderich Chürfürst
      - 2 Iohannes Chürfürst
        - 3 IohannesFriderich Chürfürst
        - IohannesErnestus
    - Albrecht marg. vnd landgraue
      - Iörg Marggraue
      - Friderich
      - Henrich
        - Moritz
        - August.

Friderich gestorben anno Christi 1440. on kinder

Westphalen
Ostphalen

Sachsen land.

LAng vor dem grossen k. Carlen hat das Sachsen land ein weitē begriff vmb sich gehabt. Dann Westphalē/Brūnschwig/vñ das man ietzūt Sachsen heißt/ seind do zümal alle ein Sachsen läd gewesen/ vñ was kein vnderscheidt vnder jnen/dañ das etlich hiessen Sachsen-Westphalē/die andern Sachsen Ostphalē. Die Westphalen endetē sich an dem wasser Weser/ vñ was über der Weser wonet/ge gē vffgāg zů/hiessen Ostphalē. Disser vnderscheidt ist erstandē wie etlich sprechen

chen/vō den Longobardē. Sañ als sie in Italiā zügēt/triebē sie vff vil Sachsen/die mit jnen reisseten in Italiā/vñ do sie über xiiij. jar wider in Sachsen land kamē/hieß man sie Westwalen/die wir ietzunt heißen Westphalen. Sie andern sprechē daß sie erstlich zů den zeytē keyser Carles Westphalen seind genent worden/do mit man vnderscheidt hett zwischen denen/die sich bald zům glaubē liessen bringen vnd den andern Sachsen die zům dickermal abfielen. Zů den selbigē zeyten hat Meckelburg/Pomern/Preüssen/ itē Brandenburg vñ was dem Poland zů gelegen was/alles Wandalia geheissen/ vñ jre inwoner habē auch Schlauen oder Wendē geheissen/ mit welchē die Sachsen als sie zům glaubē komen warē/vil streyt vñ onrůw gehabt/wie ich hie vnden melden werd. Wo der nam Sachß här komen sey/ist nit offenbar/dañ daß in der Sachßen spiegel also dar vō wirt geredt/Nach dē der gros Alexāder gestarb/habē die vō Asia gestritten wider die Petroculos/ die dem grossen Alexandro hilff hetten gethan/ vñ haben sie vertribē auß den gegenheiten des lands Cilicie/do segeltē die Petroculi vñ schifferē dar von/vñ kamē 18. kiel in Preüssen/ das noch ein wildnüß was/zwölff kamē in Rügiā/vnd vō den seind kommen die Stormerē/Dietmärschen/Holsteiner vñ Hedeler. Itē die so noch heissen die vom Stein. Nün heißt das griechisch wort Petra zů latin Saxū/ vñ von dissem Saxū sollen die Sachsen heissen Saxones. Disse meinung findestu geschriben im dritten büch des Sachsen spiegels im 44. artikel.

Wie die Sachsen des glaubens halb bestritten seind worden durch die künig von Franckrich.

Nach dem die Francken vñ die Thüringē zeytlich zům Christē glauben kōmmen seind durch den heyligen bischoff Bonifacium/haben die Sachsen noch steyff an jrem irthümb gehaltē/dar vō sie lange zeyt mit keiner macht getriben mochten werdē/ der maßen hett sie der böß geyst durch die abgötterey besessen/die vō den Römern bey jnen vffgericht was/nemlich durch

Drusum/als man meint oder seinen sun Germanicum/die vnder dem keyser Augusto dis landt hettē erstrittē/vñ erobert. Sañ zů Merspurg vff dē berg Etresberg hettē die Sachsen ein vffgerichte abgöttische seül/die man Irmēseül nāt/do Hermes ward geeret/das ist Mercurius/oder wie die andern sagē Mars/ vñ ward die statt auch dar vō Martinopolis vnd Merspurg genent. Etlich sprechen Irmenseül sey darumb also genent wordē/daß es gleich als iederman seül vñ ein gemeine zůflucht sey gewesen aller menschen/ dañ Mars ist ein gemeiner gott bey den heidē in den kriegen gewesen/ vnd nach jrem irthümb ist er gelauffen von einē krieg in den andern/ gleich als were er zweifelhafftig/welchem theil er im krieg den sieg solt zů stellē. Sein bildtnuß stünd in harnisch/vnd hett in der rechten hand ein fänlin darin stünd ein ros die gieng bald vff vñ zergieng widerůb bald. Also gath es auch

im krieg zů. In der lincken hand hett er ein wag/ do mit er anzeigt/ daß es ein ongewiß ding im krieg ist. Jetzunt neigt sich der sieg vff disse seyten/ jetzunt vff die andere. Sein brust was oben außen onbewapet vnd on harnisch/ vñ das bereütet dz onerschrockē gemüt der krieger. Jm schilt hett er ein löwē/ der über die andere thier herschet/ vñ do bey ward bereütet der keck angriff grosser thaten. Disser löw stůnd in einer feldung/ die was mit blůmen gestrewet/ dañ es ist den starckē nichts lüstigers/ weder daß sie jre stercke im höre erzeigē. Jů gleicher weis hetten die Sachsen zů Meidēburg auch ein abtgöttin/ dar von die statt also genāt ward/ dañ do hettē sie vffgericht ein wagen daruff stůnd ein nackete iunckfraw/ die hat ein grünen krantz vff jrem haupt/ vñ ein brynnende fackel in jrer brust. Jn der rechten hand trůg sie ein figur der welt/ vnd in der lincken hand drey güldene öpffel. Hinder jr stůndē drey bloß iunckfrawē/ die hettē ein ander mit den henden gefaßt/ vñ trůg ein ietliche ein öpffel/ vñ mit abgewentē angesicht boten sie gabē außzůtheilen. Die Latiner neñen soliche göttin Gratias/ vñ die Griechen Charites. Nůn an den wagen warē gespant zwen schwanen vnd zwo tauben. Die Heiden haben die abtgöttin Venus also gemalet/ dañ sie herschet durch fleischlichkeit in der gantzen welt. Es folgen jr nach die drey Gratien oder gnadē/ frewd/ lüst vnd hübsche/ vnd dienet ie eine der andere/ welches bey den gefaßtē hendē bereüt wirt. Sie kerē ab jr angesicht/ dañ sie verwyßen nit die bewisen güthāt. Andere vil mere abtgötter habē sie im land gehabt/ die ich hie faren laß. Nůn Dagobertus/ der künig in Austrasia vnd hertzog in Thüringē was/ der setzt zům erstē an die Sachsen mit sampt seinē vatter Clotario/ vñ zwang sie/ daß sie jm tätlichē fünffhūdert ochsen zů tribut můstē geben. Darnach rückt Carolus Martellus/ des grossen k. Carles grosvatter mit höchß krafft wider die Sachsen/ ob er sie möcht zům glaubē bringē. Aber er schůff nichts. Es vnderstund auch des gleichen sein sun Carlomānus nach im/ aber er vermocht weder mit wortē noch mit wafen die Sachsen von jrē jrthūb zů bringē. Vñ nach dē er zů Rom ein münch wz wordē/ vñ sein brůder Pipinus k. Carles vatter in das regiment tratt/ fieng er auch an ein grossen krieg wider die Sachsen/ ob er sie möcht zů Christum bringen/ aber er richt garwenig oder nichts auß. Nach im fieng an sein sun der gros künig Carlen zů streytē wider die Sachsen/ vñ wäret der krieg yyy. gätze jar/ biß die Sachsen volkomliche sich zům glaubē ergaben. Es ist nit zů sagē was mühe vñ arbeit der from keyser hatt/ biß er sie vnder das joch bracht. Er überwād sie zům dickern mal daß sie sich ergabē vñ verhießen jm/ zů lebē noch seinē willē/ woltē hinweg thůn den abgottischen dienst vñ über sich nemē das ioch Christi/ aber so bald er auß dem land kam/ fielen sie wider dar vō vnd schlůgen sich vff das alt wesen/ vnd do můst der keyser wider sein höre zů sammen bringen vñ über Rhein faren/ vnd offt ein herten widerstand leiden/ dañ die Sachsen steckten sich ie lenger ie mere vnd wogten kecklicher leib vnd leben wider den keyser.

Meidenburg vō einer magt

Clotar. greifft die Sachsen an

Ein reichs tag zů Worms.

Anno Christi 772. hielt keyser Carlē ein gemeinē reichs tag zů Worms/ vnd do ward beschlossen daß er mit gantzer macht in Sachsen land ziehē solt/ vñ mit gewalt die Sachsen zům glaubē zwingē/ wie er auch thet. Dañ er für bey vnder Wesel über das wasser Lippia/ oder Lupia wie es Albertus Krātz nent/ vñ verwüst im land mit dem schwert vñ mit dem fewr was er an kam/

vnd

vnd vorderlichen eylet er ghen Arißburg oder Merspurg/vnnd kert vmb die Irmensoül vnd tilcket auß alle abrgotterey/vnd macht ein heimlich gericht in Westphalen/daß ein ieder der vō dē glauben abfiel/ solt on alles ander vrtal

an nehstē baum gehenckt werdē. Dar vō ich hie vn den weyter schreiben witt. Er verschickt auch zehen tausent man mit weyb vñ kind von der Elb über Rhein in Braband vnnd Flandern/ do mit sie nit mere vnderstunden ab zů weichen vō dem glauben.

Anno Christi 785. ward Widikindus jr hertzog von Gott erleücht daß er annam den tauff/ der so lange zeyt widerstand hat gethan dem keyser Carlen. Vnnd also kam Sachsen land volkomliche zů dem glauben/ vnd fiel auch nit mere dar von. So stifftet keyser Carlen vil bisthümb im land/nemlich zů Osnoburg/zů Mymingrod/ das hernach vmb eins closters willē Münster ward genāt/zů Salingstede/das ietzunt Osterwic heißt/doch ward das selbig bisthümb lang hernach ghen Halberstat gelegt. Er richtet auch bisthūb vff zů Werden/Mynden/Padelborn/ vnd über der Weser zů Hildeßheim/ vnd begabet die bischoffen mit land vnd leüt vñ mit vilen prīuilegien. Aber das bisthümb zů Meidenburg oder Magdenburg/ ward erst hernach vō keyser Otten dem grossen gestifft/nach dem er die Wenden hat gedempt.

Bisthumb in Sachsen.

Von der Sachsen sitten/vnd von fruchtbarkeit jres landes.

Es haben die Sachsen von alten zeyten her ein vierfeltigē vnderscheidt vnder jnen gehabt. Dann es waren ein theil edel/ ein theil frey/ein theil gefreyet/ vnnd die andern waren knecht. Sie hetten auch satzungen der ee halb/daß kein theil solt vergessen seines stods vnnd wesens/sunder ein edeler solt nemen ein edelin/ein fryer ein freihin/vnnd ein knecht ein magt/vnnd welcher das brechen wurd/ der solt darumb am leben gestrafft werdē. Es schreibt auch der heylig Bonifacius/ daß die Sachsen disse gewonheit hetten/ehe sie zům Christen glauben kamen/daß sie die iunckfrawen vnd eeweyber/ die sich hetten lassen schwechen/erwörgten vñ darnach verbrantē/aber den eebrecher vnd iunckfrawen schender hengtē sie darnach über der verbrantē frawē grab. Item sie enboten ere den grün āstigē baumen/vñ hetten zů Merspurg(wie gesagt ist)vnder dē freien himel ein gemeyne abrgotterey die sie Irmensoül nentē/ vñ dar neben ereten sie auch Mercurium/ dem sie zů bestimpten tagen mēschen opferten. Sie glaubten auch daß sie jre götter nit möchten in den tempeln beschliessen/noch mit menschlichen figuren bildē/besunder vor vnd ee sie der Römer götter annamen/als were gott zů gros vnd auch zů wyrdig dar zů vnnd deshalben widmeten sie der gottheit die grünen vnd ongesangne weld. Sie hielten vil von den aberglaubigen dingen vnnd von dem loß/ vnnd besunder auß dem vogel gesang vnnd jrem fliegen namen sie vrkund zůkünfftiger ding. Doch kein grösser aberglauben hatten sie/ dañ in dē geschrey der pferde.

Eebruch.

Irmensoül.

Sisse vnd der gleichen aberglaubige ding hetten stat bey jnen / biß daß sie zů dem Christen glauben durch den grossen keyser Carlen gezwungen wurden.

Fruchtbarkeit Sachsen lands.

Sie haben ein fruchtbar ertrich/in dē alle ding on den wein wachsen. Sie haben auch vil sylber vñ ertz grůben/ vñ besunder hat keyser Ott der erst bey der statt Goßlar ein sylber ader gefundē. Sie machē auch an manchem ort auß brunnen wasser hubsch weiß saltz/dar von sie järlichen gros nutzung erobern. Sie sähen gersten vñ weyßen/ dar vō sie weiß brot machen vñ bier. Das bier truncken sie also onmässig/ ia reitzē vnd zwingē einander zů einem solchen überfluß/daß es emē ochsen zů vil were. Sie laßen es auch nit dar bey bleyben daß sie sich vol trincken/ sunder trinckē so lang biß sie wider nüchtern werdē/vñ das treiben sie den gantzen tag vnd auch offt die gantze nacht / vñ welcher die andern mit trincken überwindt/ der wirt darumb gelobt vnd ist jm ein ere/er überkompt auch dar durch ein kleinot/vmb welches er mit trinckē gestrittē hat/ vñ zů gezeügnuß seiner erlagten eere / wirt er gekrönt mit rosen oder andern wolschmeckenden kreüter. Disser schandlich brauch ist ietzunt auch in das gantz Teütschlād komen/daß man ietzůt die starckē wein also onmässiglich trinckt gleich wie das gesotten wasser/darauß vil übels entspringt. Es gebrauchē sich die Sachsen grober speiß/ als ongesottē speck/roh zwebelen/gesaltzen vnd ongeleütert bütter. Am sontag kochen sie an manchem ort/ daß sie die gantz wüchen dar vō zů essen habē. Jre kinder speysen sie nit mit brey oder bappen von mäl vnd milch gemacht wie im obern Teütschland / sunder geben jnen grobe speys/die doch vorhin wol gereiwt ist vō den kindseygerin/ vnd ötzen also die kinder gleich wie ein vogel seine jungen. Vñ do her kompt es/ daß die kinder in jrer jugent gewonen der groben speiß/ vnd werden darnach vester starcker arbeit zů leiden.

Wie Sachsen land ietzunt getheilt wirt.

Wie wol vor zeytē Sachsen land in jm begriffen hat Westphalē/ Brunschwig vñ was biß zů der Elb gelegē ist/hat man doch ietzůt ein andere rechnung darauff/vnd nent Sachsen land nit nach den wässern/sunder nach den herschafftē vnd also ist zweierley Sachsen/das obern vñ das vndern. Das obern Sachsen ist vmb Wittenberg/ do das Churfürstenthümb ist. Aber das vnder ist bey Lünenburg vnd Lebenburg an der Elb/ vnnd begreifft in jm Holsatz/das vor zeytē Wagria hat geheissen/ Stormariā vnd Dietmarsen. Holsatz ist etwan ein graueschafft gewesen / aber ietzunt ist es ein hertzogthümb/vnd halt sich der erst geborn sun des künigs vō Dēnmarck darin/wie des künigs vō Frāckrich nechster erb im Delphinat. Die statt Hamburg ligt in Stormaria/vñ ist vnder den fürsten von Holsatz/aber in Dietmarsen ligt die bischoffenliche statt Bremen.

Obern vnd vndern Sachsen

Von den hertzogen zů Sachsen vnd von jrem geschlecht

Zů den zeyten als der gros keyser Carlen bekrieget das Sachsenland/ was jr hertzog oder fürnempster hauptman Witikindus/ den die andern

dern nennen Wedekindum/es nennen jn auch etlich der Sachsen künig vnnd besunder des lands Engern das in Westphalen ligt. Vñ disse sagen das vor dem grossen k. Carlen das Sachsen land sey võ zwölff landherrẽ regiert worden ein jar vmb das ander. Vñ welchen in seinem regimẽt ein grosser krieg begriff/ den hieltẽ die Sachsen für ein künig biß zů seinem end. Vñ also do keyser Carlen kam zů bezwingen das Sachsen land/was Witikindus ein landherr von Engern/ vnd hett das regimẽt des gantzen Sachsen land/ vñ darumb ward er auch gehalten für ein künig die weil der krieg wäret/vnd von jm seind komen vil hertzogen/künig vñ keyser die das Sachsen land ingehapt. Disser Witikindus ist anno Christi 770. auß Deñmarck kommen/vñ ward herr in Sachsen/vnnd stritt auch dreyssig iar wider den grossen künig Carlen. Vñ ehe er den heyligen tauff empfing/fürt er in seinem schilt ein schwartz pferd/aber nach dem tauff macht er ein weys pferd darauß. Lang hernach do dz hertzogthũb võ Sachsen an die võ Anhold kam/ward der schilt geendert. Sañ Bernhard von Anhold ließ in den schild schwartz vnd gelb sparren malen vnnd ein zweyg von einer rauten übereck dar durch ziehen.

Witikindus künig in Sachsen.

1. Witikundus der erst hertzog in Sachsen. Doch sagen etlich das Ludolffus zům ersten hertzog genant sey worden.
2. Wigbertus des vordrigen sun.
3. Walbertus vnd Bruno des vordrigen sün.
4. Ludolffus hertzog Bruno sun.
5. Otto vnd Bruno hertzog Ludolffs sün. Võ dissem hertzog Brunen ist Brunschwig genant worden/wie du hernach hören wirst.

Brunschwig.

6. Henrich hertzog Otten sun. Vnnd der ward Römischer künig anno Christi neünhündert sieben vñ dreyssig. Man nent jn den vogler/darüb daß er ein grossen anmůt hett zům vogel fang. Der můter halb/ die keyser Arnolffs tochter was/ist er von des grossen keyser Carles geblüt gewesen.

Künig Hẽrich der vogler.

7. Otto der erst des vordrigẽ sun/ den man seiner grossen thaten halb nent den grossen keyser Otten.
8. Otto des vordrigen sun/der auch keyser ward.
9. Otto der dritt keyser/ des vordrigen sun. Hie soltu mercken do Otto der erst keyser ward/ist ein verendrung vñ ein ander regiment in Sachsen worden/dañ do ist das hertzogthümb vnd die marck mit sampt Thüringen von einander geschaiden. Otto behielt für sich vnnd für seine nachkommende Thüringẽ/Meißen vñ das ober Sachsen land. Aber in dem vnder Sachsen land vff der Elb macht er ein hertzogthümb vnnd satzt darin ein trewen man mit namen Herman der was nit von grossem geschlecht geborn/vnnd macht jn zů einem hertzogen/der vorhin ein vogt gewesen was/ vñ des geschlecht in vndern Sachsen hat sich auß gespreit wie hernach folgt.

Herman

1 Herman der erſt gemacht hertzog in vndern Sachſen.
2 Brenno des vordrigen ſun.
3 Bernhardus/hertzogs Brenno ſun.
4 Odulphus des vordrigen ſun.
5 Magnus hertzog Odulphus ſun. Der ſtarb anno Chriſti 1106. on menlichen ſamen. So gab keyſer Henrich der vierd das hertzogthům graue Luder vō Auerfurt / den man gemeinlich Lotharīū nent/ vñ ward darnach auch keyſer erwelt. Der hett ein einige tochter/die gab er mit dē hertzogthůmb Henrich h. vō Baiern/vñ nach diſſem Henrichē erbt ſein ſun Henrich Löw genant beide hertzogthůmb. Aber er vñ darnach ſein ſun wurdē vō dem keyſer dar vō geſtoſſen jres iibermůts halb / vnd alſo ward Sachſen wider ledig/ das wöllen wir nůn hie laſſen růwen/vñ vns zů dem obern Sachſen fügē / vñ die ſelbig liny auch volnfüren. Nach k. Otten dem iij. iſt hertzog oder Marggraue worden in obern Sachſen Bruno/der mit dem heyligen k Henrich geſchwiſter kind was/dañ jre vätter Hērich Hetzel vñ Bruno warē brůder. Hie ſoltu auch merckē dz zů der ſelbigē zeit die marck in jr begriff obern Sachſen/ Thüringē vñ Meißē/aber dz hertzogthůb wz do zůmal in vndern Sachſen.
10 Bruno hertzog oder Marggraue zů obern Sachſen.
11 Ludolff des vordrigen ſun.
12 Egbertus des vordrigen ſun.
13 Egbertus des vordrigen ſun/vnd der ſtarb on menlichen ſamen.
14 Henrich hertzog zů Baiern. Der hatt ein fraw vō Sachſen vnd uberkam durch ſie das furſtenthůmb in obern Sachſen.
15 Henrich Löw des vordrigen ſun / hertzog zů Baiern vnnd hertzog zů vndern vnd obern Sachſen. Der was der aller mechtigſt/vnd ſchrib ſich mit einem ſolichen tittel/ Henrich von gots gnaden hertzog des gantzen Sachſen vnd Baierlands/Pfaltzgraue bey Rheīn/graue zů Brunſchwig/Lünēburg vnd Northen/etc. Aber er ward von aller diſſer herſchafft vertriben/ wie wol die andern ſagē/er ſey allein des Baier lāds beraubt wordē/aber ſein ſun nach jm von allen hertzogthůmmen geſtoſſen. Albertus Krantz/ der ein geborner Sachs iſt/ſchreibt daß Henrich Löw/den man auch den hoffertigē nent/ſey von keyſer Couraden gekriegt wordē/do er nach dem hertzogthůmb Schwaben ſtelt/ das des keyſers brůder mit namen hertzog Friderich beſaß. Darnach über lang ward er von keyſer Friderichen von aller ſeiner herſchafft geſtoſſen/doch zů letſt wider ghen Brunſchwig gelaſſen. Vñ als ſein ſun hertzog Hērich an des keyſers hoff was/uberkam er des Pfaltzgrauē bey Rhein tochter/vnd durch ſie mit verwilligung keyſer Henrichs des ſechſtē/ der keyſer Friderichs ſun was/die Pfaltz. Nůn zů der zeyt als Hērich Löw vertribē ward/ iſt in Sachſen land ein new regiment vffgeſtanden. Dañ keyſer Friderich der erſt gab das hertzogthůmb zů Wittenberg vnd auch zů Leonburg oder Lebenburg in vndern Sachſen graue Bernharden von Anhold/vnnd Bernesburg/der Albrechts Marggrauen vō Brandenburg ſun was/vnd vō diſſem Bernharden ſeind kommē die hertzogen von Sachſen/wie du nůn weyter hie ſehen wirſt.

Ein ander geſchlecht der hertzogen von Sachſen.

1 Bernhard graue von Anhold/gemachter hertzog zů obern vnd vndern Sachſen

Sachsen. Disser hat angefangen zů füren den schilt mit den sparren vnd mit dem grünen zweyg.

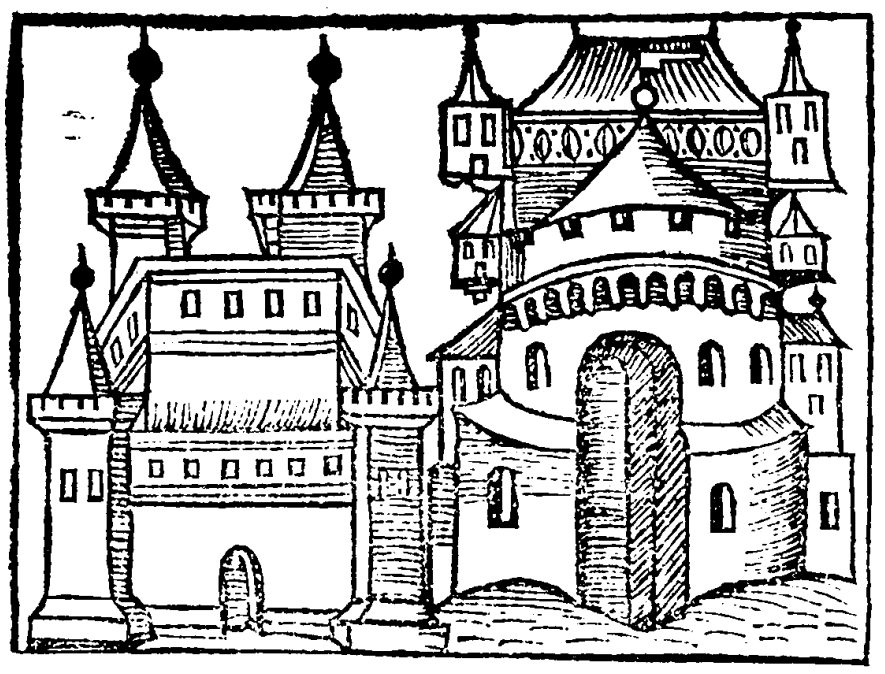
2 Albrecht des vordrigen sun.

3 Albrecht des vordrigen sun. Er ward also alt daß er überlebt seine kindskinder.

4 Johannes vnd Albrecht. Johannes behielt das hertzogthümb zů vnder Sachsen/ vnnd Albrecht das ober mit der chür. Vnd also ward das vnder hertzogthümb getheilt vō dem obern/ wie es noch vff den heütigen tag ist.

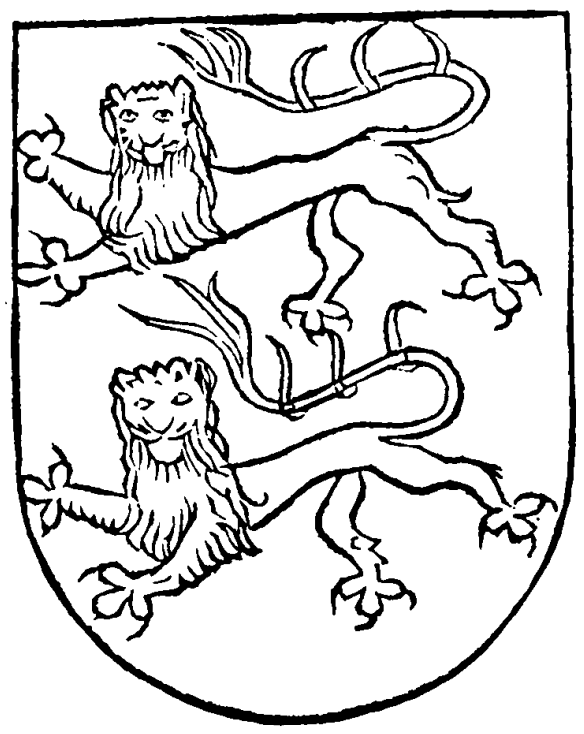
Die liny des obern Hertzogthümbs.	Die liny des vnder hertzogthümbs.
Albrecht Chürfürst	Johannes
Rudolff	Ericus
Rudolff	Ericus
Wentzeslaus	Ericus
Rudolff vnd Albrecht sein brüder.	Bernhardus
Disse zwen brüder seind on kinder gestorben. Vñ als das hertzogthümb solt gefallen sein an die hertzogē vō vndern Sachsen/die recht erbē warē/gab es keyser Sigmūd anno Christi 1423. dem Marggrauen von Meißen/vnd die selbig liny hab ich hie fornen bey den Marggrauen von Meißen beschriben / wie Marggraue Friderich hertzog vnnd Chürfürst ward/vnd gebar Friderichen vnd Wilhelmen/etc.	Johannes
	Magnus.

Von Brunschwig vnd Lünenburg.



BRunschwig die statt ist angefangen worden anno Christi 878. ist genent worden von dem fürsten Bruno Brunonis nicus/ das ist/Bruns fleck/vnnd ist disser Bruno gewesen künig Henrichs des ersten vatter brüder. Nün disser fleck Brünschwig hat zům ersten ein kleinen anfang gehapt/aber hat mit der zeyt sere zůgenomen in gewalt vñ reichthümb/also daß auch fürsten von jr genent vnnd getittelt seind worden. Sie übertrifft vil stett im Teütsch land / in der grösse/in der menge des volcks/in den hübschen heüsern vnd lüstigen gassen. Sie hat fünff märckplätz vnd rathßheüser/ vnd auch so vil räth. Jr erster herr Bruno vnnd alle sein nachkommen seind grauen gewesen / biß zů dem jar Christi 1238. So macht keyser Friderich der ander auß disser grafschafft ein hertzogthümb. Graue Bruno der disse statt angefangen hat/ ward bald hernach mit vilen bischoffen im krieg von den onglaubigen Normannē erschlagē/vñ kam sunst auch das gantz Christē hör vmb.

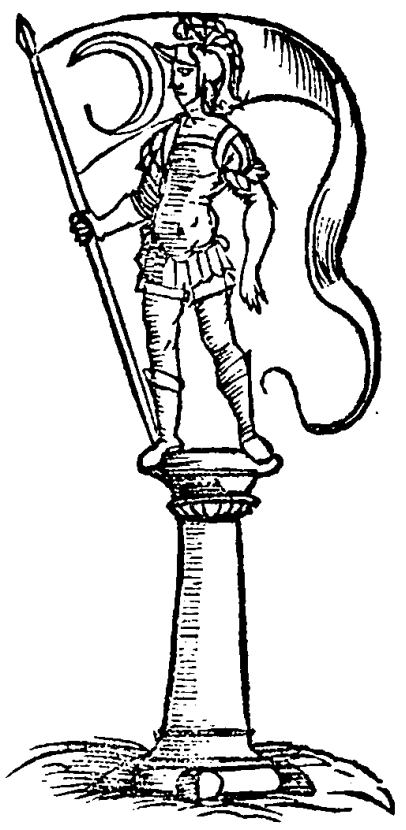
Dañ



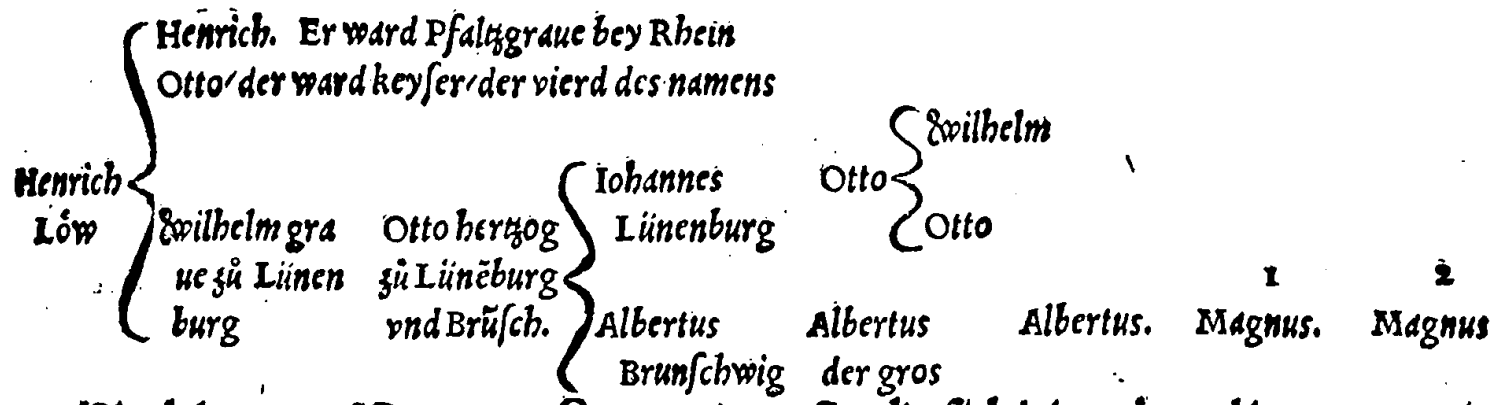
Dañ so bald der ſtarck Römiſch künig Ludwig geſtarb / der die Nortmannen geweltiglichen von den grenetzen Teütſcher nation vertrib / kamen ſie mit groſſen ſchārē in Sachſen land/vnd verderbten alle ding mit dē ſchwert vñ feüwer. So berufft der gemelt graue Bruno alle herrē des lands vñ die neḃſten biſchoffen / als nēlich den vō Werden/den von Myndē vnd den von Hildeßheim / vnd zūgē einmütiglichen wider jre fyend / vnd ſatzten jnen auch für / entweders Chriſtlichē zů ſterbē oder die fyend überwinden/mit der hoffnung/ſo ſie vnderlegen/wurd ſie gott darumb beſeligen. Legen ſie aber ob / ſo wolten ſie es für ein groß glück vñ gnad gottes erkennen. Alſo geſchah es/do ſie zů beiden ſeytē hefftig ſtritten/daß der fürſt Bruno mit allen biſchoffen/landherren/rittern vñ Chriſten menſchen erſchlagen ward. Vnd do die todten cörper ein weyl über einander lagen vñ beraubt waren vō den fyendē jrer kleider vñ wafen / mocht man nit erkennen welches der fürſt oder biſchoff was geweſen/ darumb legt man ſie mit einander in ein grůbe des ertrichs. Darnach zůgē die Nortmañen in Galliam/vnd tribē auch vil wůtery am geſtaden des mōres/biß ſie zů letſt mit gewalt ein land ynnamen vnnd darnach Chriſten worden/ vnd das ſelbig land noch zů zeyten vō jnen die Nortmandij genent wirt/ von dem ich auch in Gallia geſchriben hab.

Lünenburg.

Es ſprechē etlich daß Lünenburg vor langen zeyten ſey gebauwē worden von den Römern/vnd do hin geſetzt ein abgott des Mons/ den man zů latin Lunā nent/ vnnd iſt das ſelbig abgöttiſch bild do geſtanden biß zů den zeyten des groſſen keyſer Carlen. Darnach hat keyſer Otto der erſt ein graueſchafft do gemacht vō den gütern der graueſchafft von Meckelburg / die on erben auß ſtarb zů den ſelbigen zeyten. Darnach vmb das jar Chriſti 1235. macht keyſer Friderich der ander ein hertzogthümb darauß. Diſſe graueſchafft zů Brünſchwig haben ingehabt die drey keyſer Otten vnd jre nachkomen biß zů dem hertzogen Hērichen Löwen / der diſſe zwo herſchafftē behielt nach dem er vmb das hertzogthümb zů Baiern vnd auch zů Sachſen kam. Des linij vnd geſchlecht will ich nůn hie mit einer figuren ſetzen.



Henrich



Nach hertzog Magnum dem andern streckt sich die geburt liny weyter in disse personen.

Hie sihstu wie nach hertzog Otten die zwey hertzogthümmen vnder seine sün wurdē getheilt / aber Lünenburg starb bald auß vnd fiel Albrechten dem großen wider heim. Darnach Magnus der ander hatt zwen sün / die theilten disse hertzogthümmen widerumb / vnnd ston auch noch zů vnsern zeyten also von einander getheilt.

Lübec.

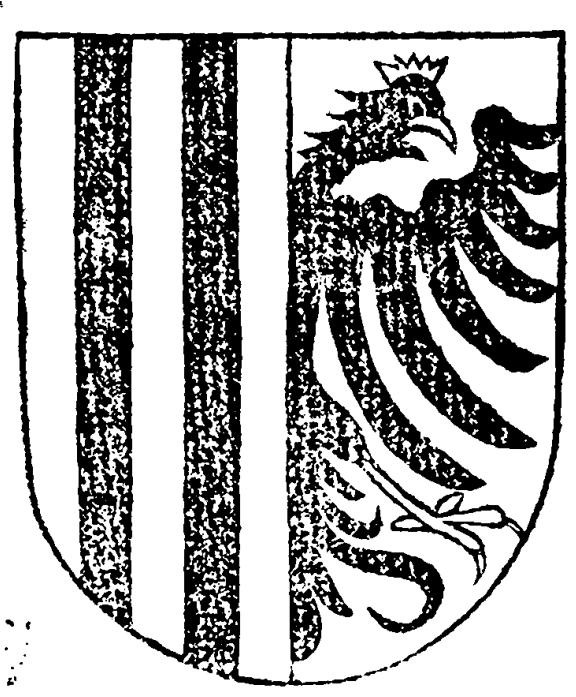
DIsse statt hat graue Adolff vō Holsatz anno Christi 1140. gegruntfestet/vnd kam darnach vnder Henricū den Löwen der sie trefflich sere gebessert hat. Darnach kam sie wider an den grauen. Bald darnach ward sie dem künig vō Deñmarck zů theil. Zů letst kam sie vnder das Römisch reich / wie sie dañ noch ein reich statt ist / mechtig an land vñ leüt vnd reichthümb.

Meidenburg.

DIsist ein alte statt gelegē an d Elb/ vō der ich hieforn gesagt hab/warumb sie also genent ist worden. Vnd nach dem die onglaubigen Wenden vorzeytē sie gar verwüst hatten / hat sie der gros keyser Ott anno Christi 940. wider vffgericht gefreyet vnd begnadet/vnd das bisthümb vō Vallerßleue do hin gelegt/vñ macht es zů einem ertzbisthümb. Vnnd als er das vnderstūd/was ein bischoff zů Halberstat mit namen Bernhard/der legt sich wider den keyser/vñ verbot es jm/dañ disse statt was vnder seinem bisthümb. Das ver

droß den keyser / die weil diſſe ſtatt von vetterlichem erb ſein was/ vnd ließ den biſchoff fahen vnnd zů Quedelburg in kercker legen/ vnd do blib der biſchoff mit gedult ein zeyt läg / ob felicht der keyſer ſich eins beſſern bedencke̅ wurd/ vñ jn wider auß der gefengnuß laſſen. In dē kam herzů der obend des nachtmals Chriſti/ vñ do gedacht der biſchoff an ſeine dienſtbarkeit / die er in der kirchen ſolt volnbringen / vnd ließ jm heylige kleider auß der kirchen bringē/ vñ als er ſie angelegt hatt / begert er daß man den keyſer zů jm berüffet. Das geſchah nůn / vnd meint der keyſer der biſchoff wölt ſich verwilligen/ zů der fürgenommen ſachen/ aber der biſchoff hůb vff ſeine hand vnnd thet den keyſer in band/ darumb daß er hett hand angelegt an den geſalbten des herren / vnd bot dar zů durch das gantz biſthůmb/ daß man kein kirchē ampt haltē ſolt. Do fieng der keyſer an zů lachen/ vnd meint er were von ſinnen kom̅en/ daß er ein ſolichs vnderſtůnd in der gefengnuß. Aber darnach do er jm weyter nach dacht/ wolt er den ſententz des hyrten nit verachten/ ſunder ließ den biſchoff ledig von der gefengnuß machen/ vñ ſchickt jn widerumb heim in ſeine kirche / vnd blib das fürnemen des keyſers vnderwegen die weyl der biſchoff lebt. Aber nach ſeinem todt exequirt der keyſer mit verwilligung des bapſts/ das er vorhin hat angefangen. Anno domini tauſent zweyhundert ſiebentzig fiel zů Meidenburg ein Jud am ſampßtag in ein ſprachhauß/ vnnd als kein Jud jm den ſelbigen tag herauß helffen wolt/ do mit der ſabbat am feyer nit gebrochē würd/ můſt der arm Jud den gantzen tag im geſtanck ſtecken. Vnd do das geſchrey für den biſchoff kam / gebot er den Juden bey groſſer ſtraff / daß ſie den nachgänden ſontag auch feyretē / gleich wie ſie den ſabbat hatten gefeyert / vñ alſo můſt der elend menſch zwen tag im wüſt ſitzen.

Burggraue ſchafft zů Meidēburg

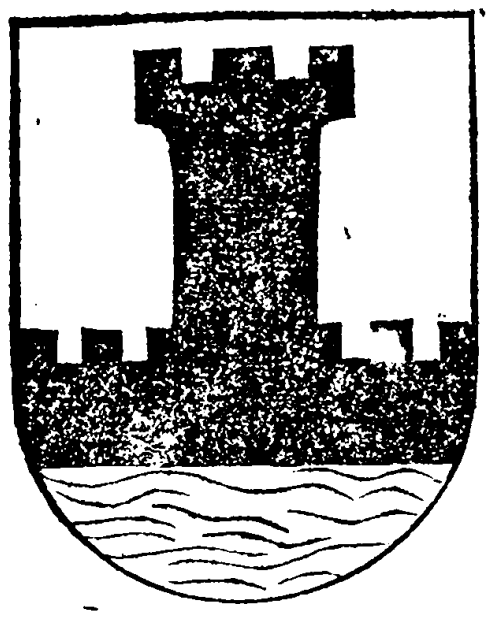


Es iſt auch vorzeytē ein burggraueſchafft geweſen zů Meidenburg gleich wie zů Nürenberg/ wañ ſie aber abgangen iſt/ hab ich nit gefundē. Ich hab wol gefunden daß anno Chriſti tauſent hůndert acht vnd neüntzig ein Burggraue do geweſen iſt / der hat geheißen Gebhart. Diſſer Burggrauen wapen iſt geweſen wie hie verzeichnet iſt. Bey etlichen find ich die farben vnd ſtrich verendert.

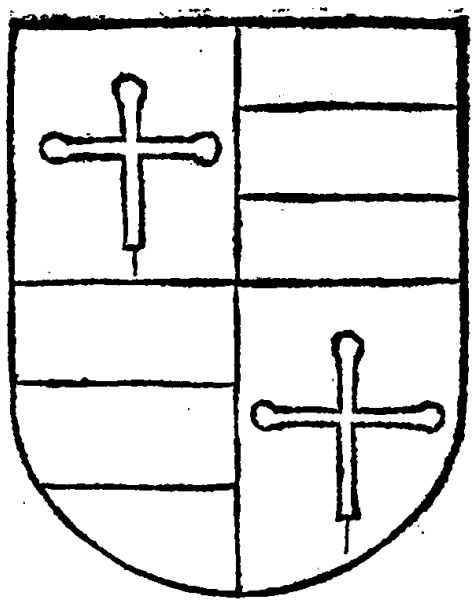
Aldenburg.

Diſſe ſtatt ligt im land Holſatz ſtoßt an Oſtfrießland / vñ haben ſie die Wenden vorzeyten ingewont/ vñ nach jrer ſprach Stargard genent/ das iſt zů Teütſch Aldenburg / vnnd hat keyſer Ott der gros do ſelbſt vffgericht ein biſthůmb / nach dem man die Wenden in der ſelben gegenheit zům Chriſten glauben hett gebracht / aber ſie worffen den Chriſten glauben wider von jnen vnd bliben acht vnd achtzig jar im on glauben. Darnach do man ſie widerůb zům glaubē bracht/ ward das biſthůmb ghen Lübec gelegt.

Es iſt



Es iſt ein alte grauſchafft võ deren die ietzige künig võ Deñmarck ein rittel habẽ/wie an ſeinem ort gemeldet wirt/ hat vil flecken vñ ſchlöſſer/vnder welchen die fürnemſtẽ ſeind Newẽburg/ Apen/Obelgünd/Weſterburg. Das alt wapẽ der ſtatt Aldenburg hat ein ſchwartzẽ thürn/aber



die grauſchafft fürt zwey gel creütz im blawem feld mit dreyen ſparren blaw/ rot vnd gel.

Wittenberg/ Hamburg.

Wittenberg wie etlich ſagen iſt gebauwen vnnd genent worden võ Witikindo dẽ erſten Chriſten fürſten in Sachſen. Aber Hamburg ſoll alſo genãt ſein von Hanon/der diſſe ſtatt wider erneüwert hat. Die andern meynen/der nam ſey kommẽ von dem Hamoniſche Jupiter/der an dẽ ort võ den Heiden iſt geeret worden. Es hat vor wenig jaren ẽ hertzog Friderich Churfürſt võ Sachſen zů Wittẽberg vffgericht ein hohe ſchůl/durch welche diſſe ſtatt gebeſſert/vnd in aller weldt bekant iſt worden. An diſſem ort iſt vmb das jar Chriſti 1520. Doctor Martinus Luther vffgeſtandẽ/geprediget vnd geſchriben wider den bapſt vñ die biſchoff/daraußzů letſt ein groſſe ſpaltung in der religion erwachſen iſt/dañ vil ſtett vnd fürſtẽthümmen haben diſſe lere angenommẽ/aber die andern ſeind dar wider. Es ſcind diſſer sachen halb vil reichstãg vñ offentliche diſputation gehalten wordẽ/aber biß vff diſſen tag noch kein vereynigung gemacht/welches dem Türcken nit ein kleinen ingang geben hatin die Chriſtenheit.

Wie der Thürnier in Sachſen vor zeyten iſt erſtanden.

Wñb die zeyt als man nach Chriſt geburt zelet 934. jar/do hertzog Henrich võ Sachſen der erſt des namens was Römiſcher künig wordẽ vñ zům reich erwelt von den furſten vnnd edlen Teürſcher nation/iſt es geſchehen daß die Sachſen ſere genötigt wurden võ den onglaubigen/nemlich

von den Wenden / Sclauen / Reüssen / Gothen vnnd Obotriten / vnnd

Alte graue schafften.

Voitland hinder Bamberg.

Auß vil graue schafften ein hertzogthümb.

vmb vermanet künig Hērich alle fürsten / herrē vñ stend des reichs vmb gemeynes nutzes willen jm hilff zů thůn wider soliche fyend der Christglaubigen. Vff das haben sich gerüstet alle fürsten des reichs mit jrē adel / besunder der Pfaltzgraue von Rhein / der hertzog vō Schwaben / der hertzog von Francken vñ der hertzog von Baiern. Mit Pfaltzgrauen Conraden als mit oberstem hauptman des Rheinßstroms / zůgend hertzog Eberhard von dem Elsaß / der hertzog vō Lothringen vnd Limpurg / die grauen vō Leyningen / von Sphanheim / vō Zweybrucken / vō Sarbruckē / von Sein / vō Veldentz / von Katzenelnbogen / von Solms / vō Hanaw / vō Sarwerden / von Tyrburg / etc. Vnd vnder dem fänlin hertzog Hermans von Schwaben zůgen der hertzog von Braband / der h. von Burgund / der hertzog von Krabatē / der graue vō Holland / der graue von Wimpelgart / der Marggraue von Gülch / itē die grauē vō Helffenstein / von Veringen / vō Justingen / von Pfird / von Vrach / von Veldkurch / vō Achen / von Herzenberg / von Grüningen / etc. Vnnd mit dem hertzogen vō Baiern kamen seine vnderthanen vñ nachtbaurschafft / als der hertzog vō Behē / der Marggraue vō Oesterich / der Marggr. von Märhern / der Marggr. von Jsterich / der graue vō Schiern / der graue von Voitland / der graue vō Zollern / der graue vō Thubingē / etc. Vñ mit hertzog Cunradē von Franckē kamen die grauē von Wertheim / Reineck / Hohēloh / Pfawenburg / Schüsselberg / Nürnberg / Castel / Friburg / Nassaw / etc. Vñ vnder des keysers zeüg waren der hertzog auß Schlesy / der h. aüß Westphalen / der hertzog von Engern / der fürst vō Pomern / der Pfaltzgraue in Sachsen / Burggraue von Meidēburg / Pfaltzgraue vō Thüringen / der graue vō Sorgōw / der graue vō Retel / der graue vō Eberstein / der graue vō ysenburg / der graue von Habßpurg. Es kam auch zů jm der graue vō Rheinfelden mit fünfftzig pferden vnd der graue von Fürstenberg mit sechtzig pferden. Jch hab hie her wöllen verzeichnen die vier landßfürstē mit jrer riterschafft / daß du sehest wie mechtig vor 500. jaren das Teütschland am adel gewesen ist. Daß aber die etlich anzogē werdē für hertzogē vñ die andern des selbigē geschlechts für grauē / achtich es sey darumb geschehen / daß man vnderscheid hett vnder dem lādßfürstē vñ seinē brüdern. Dañ es seind do zů mal nit vil hertzogē / aber trefflich vil grauē gewesen / vñ do die selbigē on erben abgestorbē / seind auß vil graueschafften ein hertzogthümb wordē / das magstu wol erkennen bey dē hertzogthūb Wyrtēberg. Dañ es seind in dissem zůg grauē gewesen vō Achen / von

von Veringen/von Hertzenberg/von Vrach/ von Grüningen/vō Kalw/etc. Deren keine mere vorhanden ist/sunder alle gefaßt in ein hertzogthūb Wyrtenberg. Also ist es gangē mit den grauēschafftē Veldentz/Zweybrucken/Spanheim/Kyrburg/etc. So nūn disser grosser vnd Christlicher zeüg wider die onglaubigen mit grosser macht zūg/vnd den sieg wider sie behielten / wolt künig Henrich dem versamleten adel ein frölich ergetzung machē vnd zūrichten ein ritterspil. Dañ es begertziget jn daß der adel bey seiner zeyt in den stettē gesessen vnd sich felicht burgerlicher hantirūg gebraucht nit adelichē leben möcht vnd sich befleissen löblicher vñ eerlicher thatē/ darūb schrib er jnen für etlich artickel denē sie nach solten lebē/vñ wo einer denē nit nachkām/ solt er in einem offentlichē thurnir gestrafft werdē. Der artickeln warē zwölff/die der künig mit sampt andern landsfürstē setzt. Der künig setzt den ersten artickel also lautend. Welcher vom adel reden oder thün würd wider den heyligen glaubē/der solt nit in thurnir gelassen werden. Wölt aber ein solicher in thurnir reiten in meinung zū geniessen des adels seiner vorfaren/der solt im thurnir geschlagen werden vnd offentliche geschendt. Den andern artickel setzt Pfalgraue Cunrad. Welcher vom adel geborn thūt wider das heylig Römisch reich oder wider keyserliche maiestat/der soll in offnem thurnir vor iederman gestrafft vñ geschlagen werden. Den dritten setzt der hertzog von Frācken. Welcher vom adel geborn/seinen eigen herren verriet oder feldflüchtig von jm würd/oder in andere weg on not ein feldflücht mecht/ auch seine bürger onuerschuld vnnd on recht vnbbrecht/der solt gestrafft werden. Den vierdten setzt der h. vō Schwaben. Welcher vō adel geborn/frawen oder iunckfrawen enteeret vnd schwecht oder die selbige schmecht mit wortē oder wercken/der solt in offnem thurnir gestrafft werden. Den fünfften setzt der h. von Baiern. Welcher vō dē adel geborn sigelbrüchig/meyneidig/eerloß erkant/gescholten vnd dar für gehaltē würd/der solt in kein thurnier gelassen werdē/ kām er aber/solt er gestrafft werden. Darnach setzten die vier thurnir vögt vnd die rādt des thurnirs disse vier artickel. Der sechst in der ordnung. Welcher vom adel sein bettgnossen heimlich oder offenliche vnbrecht/auch rath vñ that darzū geb/dz sein eigner herr ermördt oder todt geschlagen würd / mit dem selbigen solt man thurnirē/etc. Der siebend. Welcher vō adel kirchen/clausen/witwen oder weysen beraubt / auch jnen daß jr gewaltiglichen vorhielt / so man doch die selbigen schützen vnd schirmen solt/der solt gestrafft werdē. Der acht. Welcher vō adel eins andern fyend ist oder wirt / on redlich forderūg vñ anspruch/ oder solich recht nit nach kriegs ordnung gebraucht wirt / ein theil den andern brent oder beschedigt/besunder an früchten/wein vnnd getreidt/do mit der gemein nutz gehindert würde/welcher auch für ein offnen strassen rauber berüfft were / der solt gestrafft werden. Der neündt. Welcher vom adel im reich newrung vnnd beschwerung machen wolt mit weyter vffsatzung dann vorhin der gemein landßbrauch vnd alt herkommen were/es sey in fürstenthümmen/herschafften/stetten/ oder andern gebieten/zū wasser oder zū land on des Römischen keysers vergunst vnd wissen in welcher weys das were/dar durch der kauffman die strassen nit brauchen möcht / auch die anstossende lender sampt jren jnwonern vnnd hindersassen beschedigt würden an narung / leyb

Zwölff artickel des thurnirs.

oder gůt/der solt im thurnir gestrafft werdē. Der zehend. Welcher vom adel geborn für ein ebrecher offentlichen erkant wirt/ frawē oder iunckfrawen offentliche schendt/ der solt im thurnir gestrafft werden. Die zwen letsten setzt des keysers Secretarius meister Philips/ vnd lautet der eylfft also. Welcher vō adel geborn seinen stand nit adlichen halt/ vñ sich von renten vnd gülten/ die im sein erblehē/ dienstlehen/ radtgelt/ herren soldt oder eygenthümb järlichen ertragen nit betragen mag/ sunder mit kauffmanschafft/ wechseln/ fürkauffen vnd der gleichen sachen oder sein inkommē meren wolt/ do durch sein adel geschmecht vñ veracht wirt/ wo er auch seinen hinderseßen vnd anstossen jr brot vor dem mund abschneiden wolt/ vnd er über solich ding inreiten wolt vñ thurniren/ der solt gestrafft werden. Der zwölfft. Welcher wolt thurniren/ der nit von seinen eltern edel geborn were/ vnd das mit seinen vier anheren nit beweysen könt/ der mag mit recht disser thurnir keinen besůchen.

So nůn einer etwas verwirckt hett wider die zwölff artickel/ vñ wolt einer von seinen freünden für jn geschlagen werden/ solt der Herolt das anzeigen/ vff daß er dester gnediger gehalten würd. Ob aber einer/ der straffbar were/ selbst thurniren wölt/ das gibt man jm zů/ doch verkündet man jm die straff vor hin. Vnd ob ein solicher auß blib/ solt er gefordert werdē zům andern vnd dritten thurnir. Itē so einer vom adel zůr ee hett genommen ein burgerin oder büwerin/ der möcht nit thurniren biß in das dritt geschlecht. Der erst thürnir ist gehalten worden zů Meidenburg anno Christi 938. vnnd ward do keiner gestrafft/ sunder alle straff vff weyter verbrechen oder übertrettung der artickel gestelt. Es hett den künig Heinrichen nichts anders zů disem ritterspil bewegt/ dañ daß er den adel/ sich tugentsammer werck zů gebrauchē seines besten vermögens anzůweisen hett vnderstanden/ vnd darumb domit der verbrecher gestrafft vñ der gůt vnderschiedlich erkant würde/ den Thurnir angestelt. Sañ die straff vnd das lob behalten den adel in würde langwerende.

Der ander thurnir ist gehalten worden von Conraden hertzog zů Franckē/ anno Christi 942. in seiner hauptstatt Rotenburg an der Tauber.

Den dritten hat gehalten hertzog Ludolff vō Schwaben anno Christi 948. zů Costentz am Boden see.

Den vierdtē thurnir hat gehaltē der Marggraue vō Meißen in seiner hauptstatt zů Merspurg an der Sal/ anno Christi 969.

Den fünfften hat gehalten Ludolff Marggraue zů Sachsen vnnd hertzů Brunschwig/ in seiner statt Brunschwig/ anno Christi 996. In dem thurnir was Marggraue Henrich von Brandenburg ein neüwer Christ.

Den sechsten hat gehalten keyser Conradt der ander hertzog von Francken zů Trier/ anno Christi 1019.

Den siebenden hat gehalten keyser Hērich zů Hall in Sachsen/ anno Christi 1042.

Den achten hat gehalten hertzog Herman von Schwaben zů Augspurg/ anno Christi 1080.

Den neündten hat gehalten hertzog Ludolff von Sachsen zů Göttingen vnder keyser Henrichen dem fünfften/ anno 1119.

Den zehenden hat gehalten hertzog Welff in Baiern zů Zürich vnder keyser Fridrichen

Friderichen dem ersten/anno Christi tausent hundert fünff vnd sechtzig.
Den vj. hat gehalten der graue von Holand zů Cöln/Anno 1179. vnder keyser Friderichen dem ersten. Vnnd do hin kamen Pfaltzgraue Conradt Chürfürst des keysers brůder/itē der Landgraue von Thüringen/der graue von Wyrtenberg/etc.
Den vij. thurnir hat gehalten keyser Henrich der sechst zů Nürnberg/anno Christi 1198.
Den viij. hat man gehalten zů Worms vnder keyser Philippen/anno 1209.
Den viiij. hat man gehalten zů Wirtzburg in Francken land anno 1235.
Den v. thurnir hat gehalten die ritterschafft im land zů Baiern vnnd den gelegt ghen Regenspurg anno Christi 1284.
Den vj. haben gehalten die Francken zů Schweinfurt anno 1296.
Den vij. hat gehalten die ritterschafft võ Schwaben zů Rauenspurg/anno Christi 1311.
Der viij. ist durch die ritterschafft vom Rheinstrom ghen Jngelheim geleit/anno Christi 1337.
Der ix. ist gehalten worden zů Bamberg in Francken/annō 1362.
Der x. ist gehalten zů Eßlingen in Schwaben land/anno 1374.
Der xj. ist gehalten zů Schaffhausen in Schwaben anno 1392.
Der xij. ist gehalten zů Regenspurg anno Christi 1396.
Der xiij. thurnir ist gehaltē zů Darmstatt an der Bergstrassen von der ritterschafft des Rheinstroms/anno Christi 1403.
Der xiiij. ist gehalten zů Helbrun in Schwaben/ anno 1408.
Der xv. ist gehalten zů Regenspurg in Baiern/anno 1412.
Der xvj. ist gehalten zů Stuckgart im Wyrtenberger land/anno 1436.
Der xvij. ist gehalten zů Landßhůt in Baiern anno 1439.
Der xviij. ist gehalten zů Wirtzburg in Francken vnder keyser Friderichen dem dritten/anno Christi 1479.
Der xix. ist gehalten zů Mentz/anno Christi 1480.
Der xx. ist gehalten zů Heidelberg vnder Pfaltzgrauen Philippen/anno Christi 1481.
Der xxj. ward gehalten zů Stuckgarten/anno Christi 1484.
Der xxij. ward gehalten zů Jngelstatt in Baiern/anno 1484.
Der xxiij. ward gehalten zů Onspach anno 1485.
Der xxiiij. ward gehalten zů Bamberg/anno 1486.
Der xxv. ward gehalten anno Christi 1487. zů Regenspurg.
Der xxvj. vnnd letst thurnir ist gehalten worden zů Wormß im jar Christi 1487.

Von einem grossen krieg der vor zeyten in Sachsen gewesen ist.

Anno Christi 1073. haben die fürsten von Sachsen/Thüringen/vnnd Meißen sich gesetzt wider K. Henrichen den vierdten/ vnd zů samen gelesen ein gros volck/mere dañ sechtzig tausent man/ vnd vnderstanden

von jnen zů werffen das ioch des bösen regimẽts/ so der keyser im Teütschland füret. Vnnd zům ersten batten sie durch etlich legaten oder botten/ daß er die schlösser wider ließ zůbrechen/ die er hin vnd her hat vffgericht vnnd gebawen vff die berg vnnd bühelen/ vnnd daß er wider gnůg thet vnd erstattet den fürsten von Sachsen alles daß so er jnen entzogen hat/ on fleyßige ersuchung. Jtem daß er zů zeyten sich auß Sachsen land mechte/ in dem er von kind vff lag zů faulen vnd müssig gan/ vnd besichtiget auch andere lender des reichs/ vnd jnen nit ymerdar vff dem hals lege. Jtem daß er die heilosen vnd schnöden menschen/ deren rätten er folget/ von dem hoff thet/ vnd des reichs hendel den fürsten befölhe außzůrichten/ denen es gebürt. Jtem daß er das frawen vnd kebs weyber zimmer von jm thät/ vnd die künigin sein eegemahel liebet/ vnnd hielt sie als ein eefraw. Jtem daß er sich entschlůg der lastern/ mit denen er in seyner iugẽt die küniglich wyrdikeit befleckt hat/ besunder so er ietz zů eins volkommens alters were/ vnd witz gnůg hett. Vnd zů letst batten/ sie jn durch gott/ daß er sich gern verwilligt denen/ die des rechten begertẽ/ vnd vff das erboten sie sich mit bereitem gemůt jm zů dienen/ doch als sichs jnen gebürt/ die in eynem freyen reich geborn waren. Wölt aber er sie mit wafen bezwingen/ so solt er wissen/ daß sie auch nit on wafen weren/ vnnd ob sie schon jm trew geschworen hettẽ ritterschafft zů leisten/ so were doch das nit geschehen/ dañ so er zů besserung vnd nit zů zerstörung der kirchen jren dienst brauchte/ vnnd nach gewonheit seiner vorfaren regieret/ vnd auch die keyserlich gesetz recht vnd vff richtiglich hielte. Do disse botschafft für den keyser kam/ ward er sere ergrimt/ vnd gab den botten verächtliche antwurt/ vnnd schickt sie also hinweg/ das sie nit wüsten war an sie waren. Vnd als die botten solichs jren herren ansagten/ seind sie hefftig erzürnt worden/ vnnd richten sich zů den wafen/ vnd zůgen den nechsten vff Goßlar/ do der keyser pflegte zů wonen. Aber er entran jnen/ vñ nam mit jm die kleinoter des reichs/ vñ ein theil der schätz/ so vil er mocht. Vñ nach vilen verlauffen sachẽ versamlet er alle fürstẽ des reichs vnd brachte ein grosse zeüg zůsamen/ vnd wolt rechen die schmach so jm widerfaren was/ vnd ongewarnter sachen überfiel er das höre der Sachsen/ vnnd schlůg jr vil tausent zů todt/ dann sie waren gantz onbereit vnd ongerüst/ darumb flühẽ sie hin vnd her/ vnd eylet jnen des keysers höre nach vff zwo oder drey meyl/ vnd erschlůgen sie an allen orten/ daß man vil hauffen der todten cörpern hin vnd her fand. Es erhůb sich auch allenthalben von der pferden gerend ein grosser staub/ daß einer den andern nit erkennen mocht/ vnd also schlůg offt einer seinen fründt zů todt vor seinen fyend. Doch kamen die fürsten vnnd edlen von Sachsen garnahe alle daruon/ dañ sie hatten genge pferd vnd mochten leichliche entrinnen. Aber was zů fůß gieng in jrem leger/ die schlůg man nit anderst zů todt/ dañ als metzger man das viech. Sie hetten jnen fürgenomen/ das gantz Sachsen land außzůtilcken/ wo sie es hettẽ vermöcht.

Mißhandlungen k. Henrichen des vierdtẽ

Niderlag der Sachsen.

Aber es kamẽ vff des keysers seyten auch vil vmb/ grauen/ vnd edlen/ vnd darumb erobertẽ sie den sieg nit on grossen verlůst.

Westphalen.

WEstphalē wie vor hin gesagt ist / hat vor zeytē auch Sachsen geheissen / aber nach dē sie mit den Longobardē in Italiā zügen vñ zů letst wider herauß zů jrem heimůt kerten / wurdē sie Westwalen genēt / wie die gemein sag ist / vñ bauweten mitē in jrem land ein newe stat / dienenten sie Mediolanū / das ist / Meilād / nach dem Italischen Meiland / do ietzůt das bisthūb Münster ist. Das geschah anno 584. Dis land stößt gegen oriēt an das Sachsen lād / aber gegen occidēt endt sichs an dem Rhein. Gegen mittag hat es das Hessen land vnd gegen mitnacht zům theil das Frießland vnnd auch das möre. Es seind vier bisthümb darin / nemlich zů Münster / Osnoburg / Padelbürn / vnd Mynden / vñ die hat fast der gros keyser Carlen gestifft / besunder in Osnoburg vnd Münster / das vor hin Mymingrod geheissen hat. Es seind etwan zwey hertzogthümb darin gewesen /

Münster etwan Mediolanum.

in gewesen/eins zů Westphalē/dz ander zů Engern vñ sunst vil grauschafften. Osnoburg ligt in Engern in einem lustigen thal/das sie Has heißt. Sis land haben vor zeytē Julius vñ darnach Sxusus keyser Octauij stieffsun mit vilen kriegē den Römern vnderworffen. Es ist fast ein weldig land/vnd darumb geschickt zům viech/aber zůr fruchttragung ist es nit erwelt. Es hat vil lüstiger bruñen vñ flyssende wässer. Das volck so darin ist/ist gerad vñ stark/völeib vnd eins kecken oder onerschrockē gemüts. Vmb Söst vñ Sertmond ist es zimlich fruchtbar/des gleichē vmb Padelborn. An etlichen orten ist das ertrich gantz onfruchtbar/aber die leüt treibē do selbst etlich hantirungen dar von sie auch leibs narung mögen erobern. Man findt auch vil metall darin/vñ gůt stein zů den bildern vñ grossen bůwen/itē mülēstein vñ schleyffstein vñ andere der gleichen. Wie der gros k. Carlen dis land mit sampt dem gantzen Sachsen land zům Christlichen glaubē gezwungen hat/ist hie vornen gemelt wordē/nemlich daß es mit grosser not zů gangē ist. Dañ sie kereten sich an kein eidt/so sie etwan dem keyser gethan hattē/fielen bald vō dem glaubē/vnd das zům offtern mal daß auch der keyser gezwungen ward heimlich richter in das land zů setzē/denen er gewalt gab wo sie einē fundē/der sein geschworē eidt des glaubens halb gebrochē hett/oder sunst ein todtwyrdig laster begangen hett/den mochtē sie als bald sie jn betretten kontē/nach jrem gefallen tödtē/on fürgeend citatz/anklag/verhörūg vñ entschuldigūg/vñ darüber setzt er dapffer vnd gerecht meñer/die sich jrs gewalts nit mißbrauchen wurdē gegen den onschuldigen. Dis heimlich vrtheyl erschreckt gar sere die Westphalen/vnnd behielt sie auch zů erst bey dem glauben. Dañ sie funden offt in den weldē etlich trefflich vnd auch mittelmässig meñer an den baumen hangen/die man gar nichts vorhin angeclagt hat. Vñ so man jm nach fragt/wz sie verwirckt hetten/fand man daß sie den glaubē brochē hattē oder sunst ein gros übelthat begangen. Das gericht wäret noch zů vnsern zeytē/vñ man nēt es dz heimlich oder verbottē gericht. Vñ die dissem gericht vorgesetzt seind/nēt man schöffen oder veimar/vnd seind auch disse leüt also vermessen wordē/dz sie meynen jr gewalt streck sich auß durch dz gātz Teütsch lād. Sie habē etlich heimlich gefert vñ verborgē satzungen/nach denen sie die übeltheter richtē vnd halten sie auch also heimlich/daß noch keiner erfundē ist der vmb gelts willē oder vō forcht wegē etwas dar von hett geoffenbart. Das grösser theil disser Westphalen schöffen ist verborgen/daß sie sich nichts lassen dar von mercken/vñ so sie durch die land ziehē haben sie acht vff die übelthäter vnd bringen sie vor jre gericht/verklagen sie vnd beweren nach jrem brauch/vnd so einer von jnen verdampt oder verurtheylt ist/so schreiben sie jn in das blůtbůch vnd befelhen den jungen schöffen die execution oder des nachrichters handwerck. Vnd also die schuldigē die nichts von jrer verdammung vnd verurtheilung wissen/wo sie ergriffen werden müssen sie das leben geben. Dis gericht hat zů vnsern zeyten ein grossen abbruch genommen/dañ man nimpt auch zů weylen dar zů onachtbar oder leichtfertig

Westphalisch gericht.

Das heimlich Westphalisch gericht.

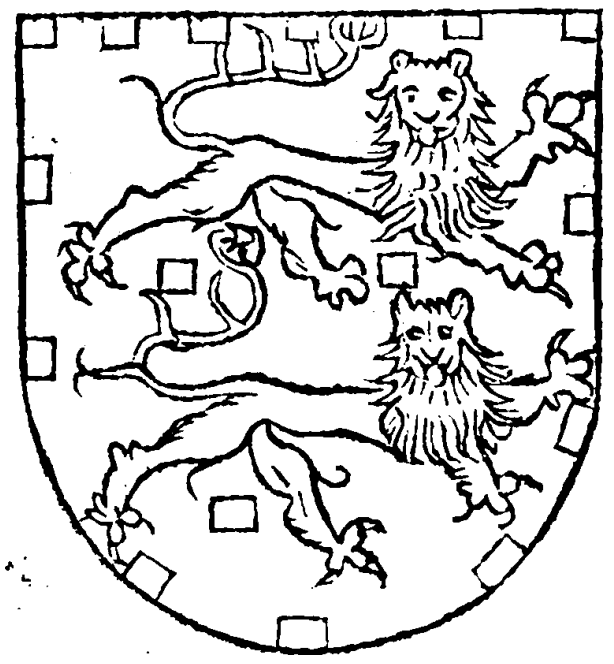
personen

personen / vnnd vnderwinden sich auch burgerlicher oder gerichts hendel / so doch jr gewalt allein angesehen ist der übel thaten halb. Also vil von dem.

Das land Westphalen ist zům grössern theil des bischoffs võ Cöln. Dañ do hertzog Henrich Löw von dem keyser Friderich dem ersten vertribē ward / vnnd iederman nach seiner landschafft griff / nam der bischoff von Cöln das land Westphalen zů seinen henden. *Bischoff von Cöln herr in Westphalen.*

Anno Christi 1441. erhůb sich ein gros zweitracht zwischen dem bischoff von Cöln vnd seyner statt Sōst. Dañ der bischoff wolt sie weyter dringē dañ der alt brůch was / das woltē sie jm nit gnolgen. Darumb trachteten sie nach einē andern herren / vnd im iar Christi tausent vier hundert vier vnnd viertzig namen sie an zů einem erbherren den hertzogen võ Cleue / vnd fielen von dem stifft zů Cöln. Do ward der bischoff erzörnt vnd bracht die Behemen herauß / vñ ther grossen schaden im land vmb Sōst. Aber die zů Sōst fielen herauß anno Christi 1446. vnd theten dem bischoff grossen schaden / fiengen vil von seinem volck / daß die gefangnen viertzig tausent guldē geben můsten / do mit sie ledig wurdē auß der gefengnuß. Do für der bischoff zů vnd ließ jm zůbringen sechs vnd zwentzig tausent Behemen / es kam auch der hertzog võ Sachsen vnd der bischoff von Hildeßheim / vnd hett er vorhin auß seinem land ein gros volck zůsammen bracht / vnd ward die gantz sum des kriegs volcks achtzig tausent man / vnnd die über zůgent die statt Sōst / vnnd den hertzogen von Cleue. Sie verhergeten das land vmb Sōst / vnnd namen yn vil kleiner stett. Sie statt Lippe stürmten sie vierzehen tag an einander / aber sie gewunnen sie nit. Darnach legtē sie sich vier wůchen für Sōst vnd stürmten die statt viertzehen tag lang / schůfen aber nichts / sunder litten grossen schaden / vñ wurden vil Cöllescher vnd Behmer erschossen / nemlich tausent / fünff hundert vnd acht vnd zwentzig. Zů letst můsten sie mit schanden abziehen. Es verkriegten vnd versetzten der bischoff vnd der hertzog von Cleue zů beiden seyten gar nahe allejr land / vnd ward der stifft Cöln gar verderbt. *Krieg zů Sōst.*

Frießland.



Die Frießlender haben vorlangen zeyten Phrisij geheissen / wie wol sie auch Cauchi seind vorzeyten genent worden / vnd darnach Grunes von einem Frenckischē hertzogē / der die Hauptstatt in Frießland Grüningen gebauwen hat vnd nach jm genant. Dis land ist gantz vnnd gar sümpffig / vñ des halben kan man mit kriegen nichts darin schaffen / vnnd ist die statt Grüningen gantz onüberwündlich / es were dañ sach daß man sie angriff in eynem herten gefroten winter. Das volck in disem land ist gātz grob / onbürgerlich / vñ macht nit vil geschefft mit den außlendigen / sie bleiben bey jren groben sitten / vnd achten der anderleüt gar nichts. Sie seind von alten zeyten her dem bischoff von Bremen

Bremen vnderworffen gewesen / aber ietzümal seind sie jm nit fast gehorsam. Doch ist Ostfrießland von altem her den grauen von Holand vnderworffen gewesen. Bey jnen ist der Teütschē apostel der heylig Bonifacius bischoff vō Mentz vmb des glaubēs willē gemartert wordē/nach dē er das ober Teütschland zům Christē glauben bekert hat. Es hat sich auch begeben als Pipinus gestarb vñ sein sun Carolus Martellus hertzog in Braband ward / hat er ein grossen zeüg versamlet über künig Rapoten in Frießland / bezwāg jn do hin daß er bewilliget Christen zů werden. Als man jn nůn tauffen solt vnd er den rechten füß ietz in den tauff gestelt het / fragt er den priester / die weil am tauff so vil gelegē/wo dañ seine voreltern hin kommē weren/ die den tauff nit empfangen hettē. Sant Willibrordus ein heyliger man auß Engellād / der ein groß land in Holand bekert hat vnd in Frießland geschickt ward Christum do zů predigē/antwurt jm/ Sie weren nach der geschrifft ewiglichē verdampt. Sar vff antwürt er/ daß sein gemůt vnd will auch do hin gericht bey jnen zů bleibē/ zoch hie mit den füß widerumb herauß. Aber schnell vnd onuersehen was hie dz gerecht vrtheyl gottes. Dañ am drittē tag hernach fand man jn todt/ daß man nit wisset was jm geschehen. Volgentz prediget der selig bischoff Willibrordus durch das gantz Frießland on irrung vnd verhinderung vñ bracht das selbig volck zům glaubē. Alle natung der Frießlender stat an dē vieh. Jr feld ist eben/sümpffig vnd fast grasig vnd fruchtbar am hew. Es hat kein holtz/sunder brauchen dar für schleymechtige wāsen vnnd trocken küwkot/do mit sie das feüwer erhalten. Anno Christi 1230. ward garnahe das gantz Frießland vō dem möre überflößt. Es verdorben mere dañ hundert tausent menschen. Sie müssen für vnd für an dem möre gros arbeit haben mit dammen / die sie machen do mit sie das möre bezwingen daß es nit herauß in das landlauff. Aber wañ es wütend wirt vñ die dammen zerbricht/so lauffts weit in das land/ vnnd ertrenckt das feld/die frucht/vnd die flecken/dañ do ist kein berg der dem möre sein flüß mög verhindern. Es wirt das land gar fruchtbar nach des möres überfluß.

Brandenburger marck.

Das lād so über d Elb ligt habē vorzeytē die Wandeln oder Wenden vñ Sclauen ingehabt/ vnd habē sich auch do selbst der Wendischē oder Polendischen sprachen gebraucht. Vnnd also ist Meckelburg/ Pomern/Preüsen/Brādenburg / Behem vnd Poland alles ein ding gewesen/ vnnd haben den Christglaubigen vil leids angethan. Es hat der gros keyser Carlen wider sie gekriegt/vnd nach jm alle keyser/ biß sie zů letst vertriben oder dem Christlichen glauben vnderthenig seind worden.

Anno

Anno Christi 920 belegert künig Heinrich der erst Brandenburg mit hörß-
crafft/vnd schlůg sein läger zů winter zeiten auff das eyß/ vnd thet der statt so
vil drangs an/das sie sich můst ergeben/ vnnd
do namen sie den Christen glauben an / vnnd
ward do zůmal die marck do selbst vffgericht/
vnd darnach durch keyser Otten den dritte die
wirdikeit der Chur wal dohin gelegt. Sie na-
men auch an sich die sprach vnd sitten der Sa-
chßen/vnd des halben werden sie auff den heü-
tigen tag für Sachßen geachtet. Disse statt
Brandenburg ist erstlichen gebauwen vnd al
so genempt worden von Brandone vmb das
jar do man nach Christi geburt hat gezält 140
der ein hertzog von Francken was/als sie noch
vnden am Rhein sassen/wie dan auch die stat
Frăckfurt auff der Oder anno Christi 146. vñ
Sund an dem möre/do die Oder in das möre laufft/vō dem fränckischē her-
tzogen Sunnone gebauwen seind wordē / wie der Abt von Spanheim auß
alten Historien anzeigt. In dißem Franckfurt ist anno Christi 1506. durch
den marggrauen vonn Brandenburg ein Hoheschůl auff gericht worden.
Zů Berlin halt dißer marggraue hoff. Die marggraueschafft von Bran-
denburg die weyl sie gestanden ist/hat sie manchmal andere vnd andere herē
überkommen. Dan anno Christi 1319 starb sie auß vnd fiel an das Reich/
do gab sie keyser Ludwig der Baier seinem sun Ludouico. Darnach an-
no Christi 1371. verkaufften sie die hertzogen vonn Baiern dem keyser Car-
len/der auch künig in Behem was/vmb zweimal hundert tausent guldenn.
Vnnd do wurden hundert tausent gulden bar bezalt/ aber für die andere hun-
dert tausent gab der künig ettliche stätlin vonn der kron Behem/nemlich
Lauffen/Herspruck/Reichenfeld/Sultzpach/Rosenberg/ vnd Hirßaw/
doch mit dem fürgeding / das man sie wider lösen möcht / so man die obbe-
stimpte summ gelts forkest geben wurd. Demnach setzt sich keyser Carles des
vierdten sun mit namen Johannes in die Marck. Darnach kam dißе
Marck vonn dißem geschlecht nit on groß gelt an die marggrauen vonn
Märhern/nemlich an marggrauen Josen vnnd Procopium/ die versetzten
sie bald hernach vmb ein große summ gelts marggraue Wilhelmen vonn
Meyßen / wie hie fornenn in beschreibung des lands Meyßen auch gemeldet
ist. Zů letst ward sie im Concilio zů Costentz geben durch keyser Sigmun-
den dem Burggrauen vonn Nürnberg/der Fuderich hieß vnnd was ein gra
ue vonn Zollern / wie ich hie fornen bey der statt Nürnberg angezeigt hab/
vnd seine nachkommen han sie noch jn. Disser Burggraue Fude-
rich verkaufft die herlichkeit so er zů Nürnberg hatt/vnd
gab das gelt vmb die Marck von Bran-
denburg/anno Christi 1411.

Brandenburg kōpt zů Chri-sten glauben.

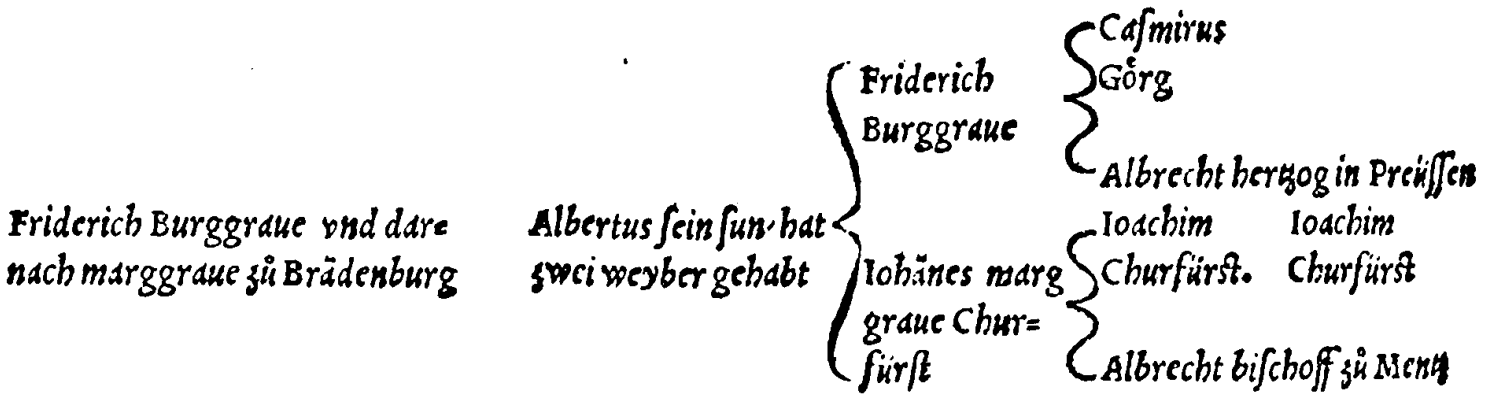
Die marck kompt an die Behemen.

Die marck kompt an die grauen von Zorn.

Geburt liny der marggrauen von Brandenburg.

Die marck ein Churfürstenthümb.

ES ist die marck zů Brandenburg zum ersten ein klein vnnd armelandschafft gewesen / deshalben ein wundern möcht warumb keyser Ott der dritt ein solichen armen herren vff warff zů einem Churfürsten / so doch ander mechtig hertzogen vorhanden waren / als der hertzog von Baiern / der hertzog von Schwabē / vnd der hertzog vō Francken / die eins solichē amptswirdiger mochten geachtet sein dan ein armer marggraue. Darzů sprechen etliche / das der keyser Ott sein Sachßenland angesehen hab / daruon ietzünt vier keyser waren erstāden / vñ deshalben setzt er auch ein Churfürsten in das Sachßenland vnd in sein geschlecht. Vnd die weyl der Rheinstrom hat den Pfaltzgrauē vnd etlich bischöff / ordinirt er auch noch ein in dem Sachßenlād / vnd das in der marck zů Brandenburg / do mit die Churfürsten nit alle in einem land weren. Nun zů den zeitē keyser Friderichs des erstē ward Albrecht graue von Balenstād vnd Anhold / marggraue zů Brandenburg gemacht. Nach im regirten Otto / Adelbertus etc. seine sün vnd enckel biß zů marggrauen Waldemarum / vnder wölchen die marck für vnd für zůnam / vnd do diser stamen in Waldemaro abgieng / gab keyser Ludwig die marck año Christi 1340 seinē sun Ludwigen. Nach Ludwigen regirt sein brůder Romulus / vñ nach disem hertzog Ott / der verkaufft die marck keyser Carlen dē vierdtē. Carolus übergab sie hernach marggrauē Josen vñ Procopio vō Märhern. Dise marggrauē verpfenten oder versetzten sie marggraue Wilhelmē von Meißen. Darnach gab sie keyser Sigmund dem Burggrauen von Nürnberg / nemlich Friderichen / der erborn was vonn den grauen von Zollern / die erlangt hetten die Burggrauenschafft zů Nürnberg. Von disem marggraue Friderichen seind kommen alle marggrauen die ietz in der marck hinder Sachßē / oder hie außen vmb Nürnberg gefundē werden / vñ ist diß jre geschlecht.



Hie merck das marggraue Albrecht zwei weyber hat gehabt / nēlich fraw Annam von Sachßen / vnd mit der hat er geborn Friderichen / der das land hie außen vmb Nürnberg nach im besessen hat. Die andere hieß fraw Margret von Baden / vnd mit der hat er geborn marggraue Hansen / der Churfürst nach im ward.

Meckelburg.

MEckelburg vnd vorzeiten Mikilmburg / zů Latein Magnopolis vnd vff Griechisch art Megalopolis / ist vorzeiten ein große statt gewesen / daruon das gantz land darumb den namen hat gehabt. Aber ietzunt findt

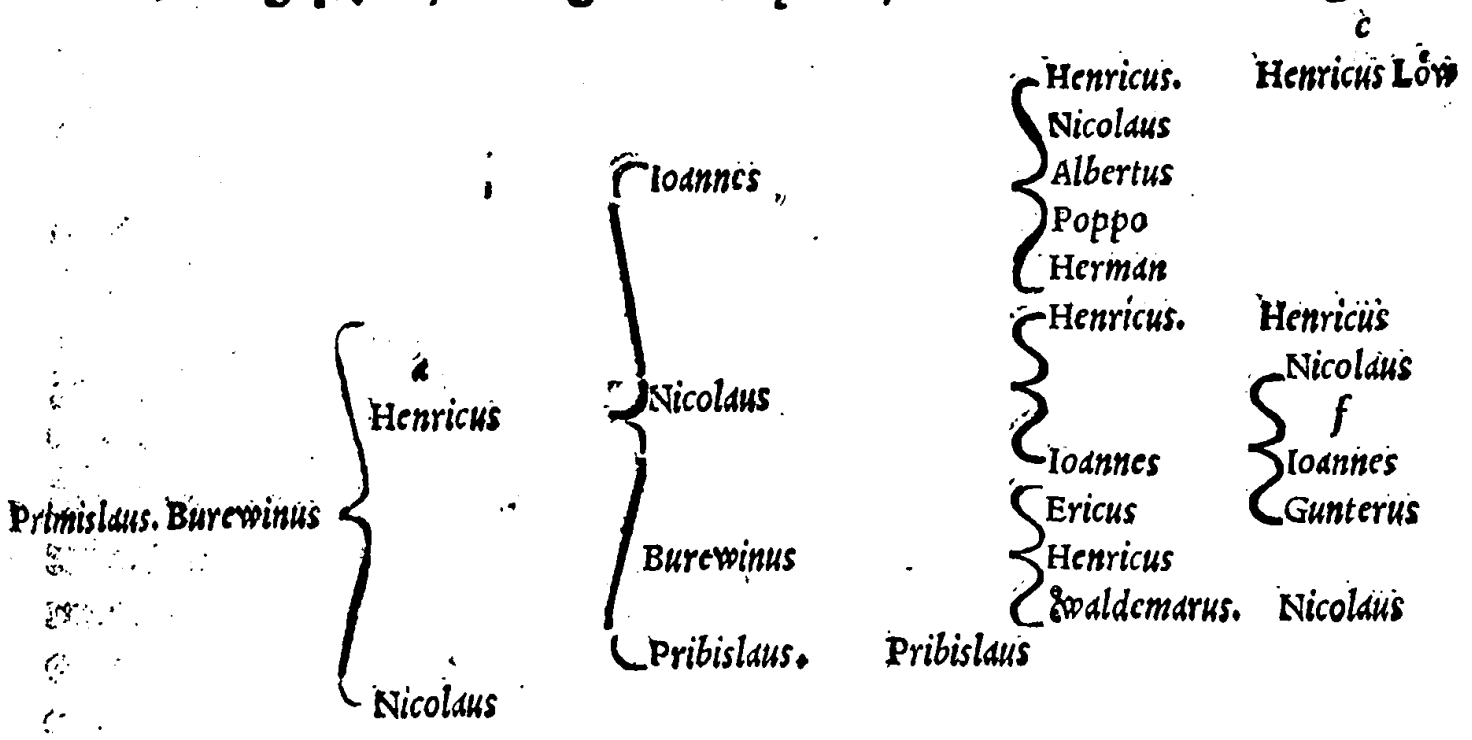
findt man kaum etlich füßstapffen daruon. Dan es ist ietzunt ein kleiner fleck do/mit einem gütē schloß / wölches das best ist/ so diser hertzog in seinem land

hat. Aber er helt fast zů Schwerin hoff. Die völcker dar umb gelegē han vorzeiten Obotriti geheißē / vñ seind Wēdē vnd Sclauē gewesen/

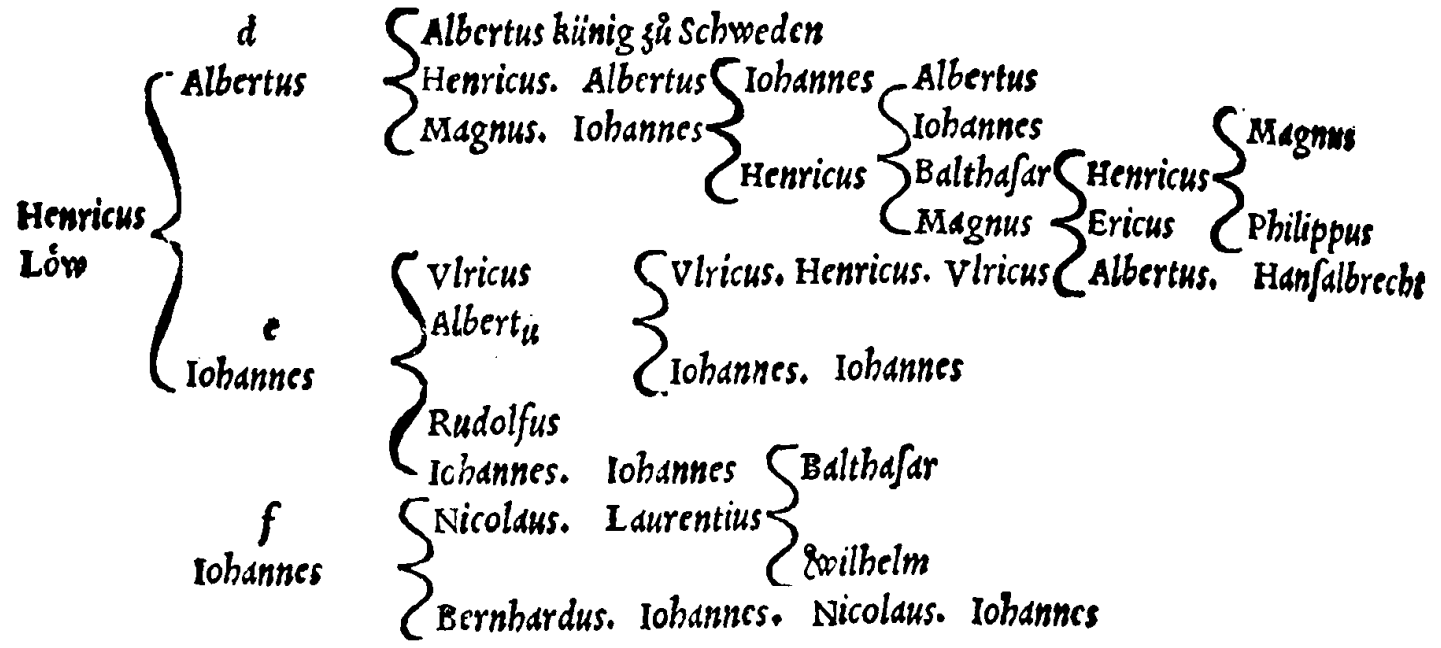
Obotriter völcker.

han hert vnd lang gehalten / biß man sie zum Christen glauben bracht hat. Anno Christi 1419. ward in disem land zů Rostock ein Hohe schůl auffgericht.

Das geschlecht vnd geburt liny der herren von Meckelburg.

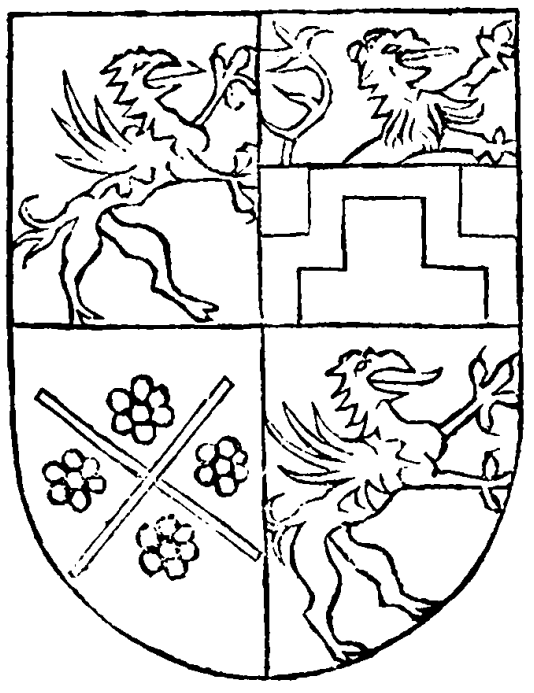


a Disēs Heinrichen vier sün han das land getheylt in vier Fürstēthümb. Johannes behielt Meckelburg/ Nicolaus Gustraw/ Burewinus Rostock/ vnd Pribislaus Reichenberg. c Diser Heinrich ward der Löw genant von wegen seines grossen gemüts vnd auch der glückhafftigen krieg so er gefürt hat. Anno Christi 1283. hat er ein krieg gefürt wider die marggrauē von Brandenburg. Sein vatter Heinrich ward gefangen von dem Soldan / vnd blib sechs vnd zwentzig jar in seiner gefengnuß. Von disem Heinrichen seind kommen die Fürsten so ietzunt die Meckelburger werden genant.



d e Albertus vnd Johannes seind die ersten hertzogen gewesen zů Meckelburg/ die keyser Carlē der vierdt anno Christi 1349 gemacht hat. Darvor hat man sie genempt herren von Meckelburg.

Pomern.



Alle völcker so vor vier hundert jaren/ von Dennmarck an biß in Lyflād an dem möre gewont haben / als die Meckelburger/ Pomeranen/ vnd Preüssischen/ seind ongläubig vnd Sclauen oder Wenden gewesen/ vñ haben den Christen vil zů leyd gethan/ vñ wiewol man sie offt zwang zum glauben/ fielen sie doch alwegen wider darvon. Anno Christi 1108 oder vmb die selbige zeit als die hertzogen vō Sachssen bezwungen hätten die völcker auß Pomern/ vnd schwere schatzūg vff sie gelegt / wichen sie vō dem glauben vnd triben große wütery wider die priester vnd andere Christen menschen die man in das land gesetzt hat/ schlügen sie zů todt vnd kerten die kirchen vmb/ vnnd triben sunst vil mütwillens. Vnder keyser Heinrichen dem fünfften ward das land Pomern erstlichen durch bischoff Otten von Bamberg zum Christen glauben bekert / vnnd ließ sich jr Fürst Werslaus vonn jm tauffen anno Christi 1120 oder vmb die selbige zeit. Darnach anno Christi 1124 starb er.

Pomern kōpt zum Christen glauben.

Das land Pomern ist zimlich fruchtbar an früchten/ viech / vnd fischen. Es ist ein eben land vnd hat kein sunderlichen berg. Die fürnemsten stärt disses hertzogthümbs ligen am möre / als Sund/ Gripßwald/ do ein Hohe schůl ist/ Stetin do der hertzog hoff halt/ Camin do ein Bysthümb ist/ Anglen/ Nüegard/ Golnaw/ Gryffenburg / vnd andere mere stärt schier biß gen Dantzig.

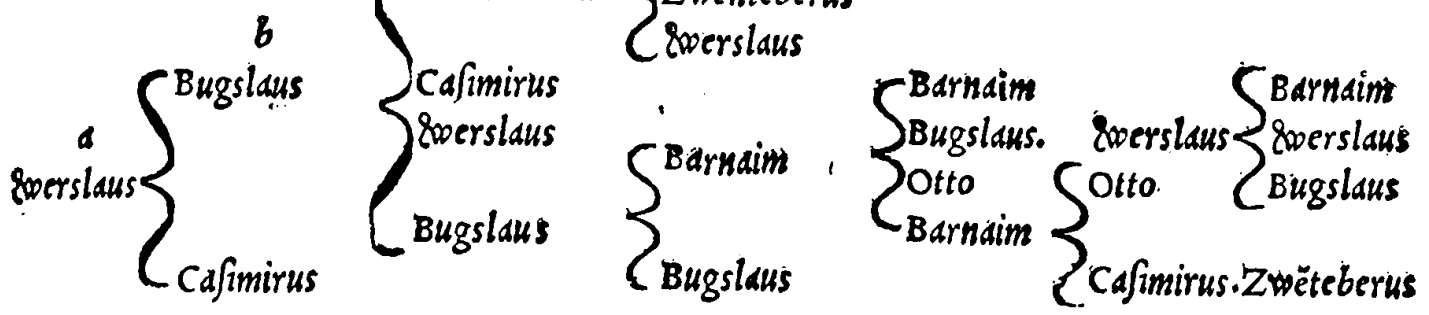
Rugia ein Insel.

Der hertzog von Pomern hat auch vnder jm die insel Rugen/ die sechß oder sieben meyl vmb sich begreifft / vnnd ist gantz fruchtbar am getäid/ aber es wechßt kein holtz darin. Er hat auch zwo andere landschafftē vnder jm/ nemlich Wenden vnd Gassuben/ die bey der Wichßel ligend vnd an des künigs von Poland ertrich stoßen. Merck auch hie daß das möre zů Pomern ein ho-

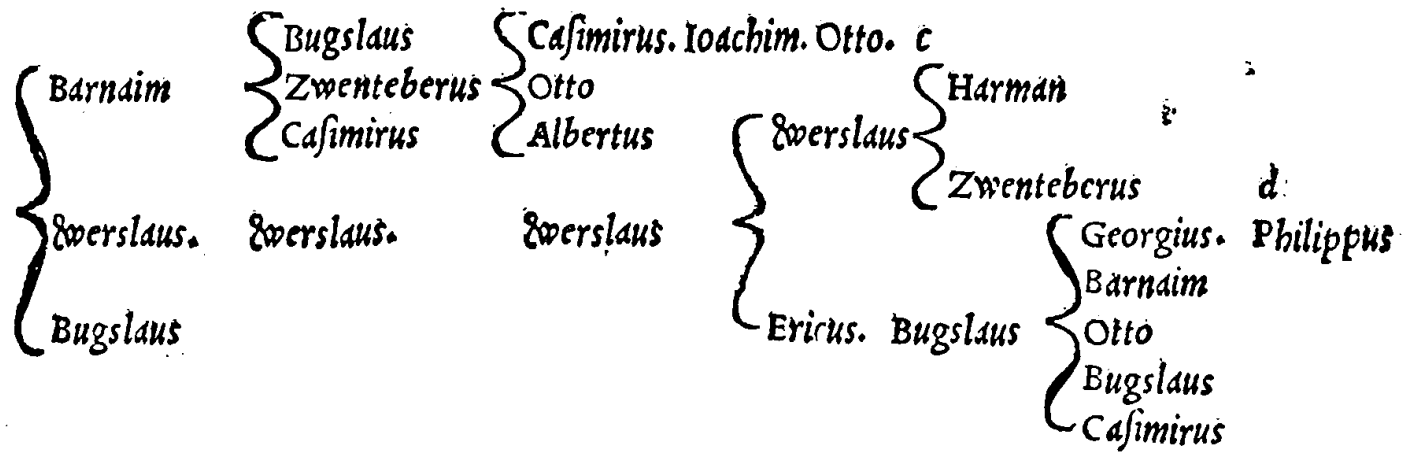
hen staden

hen ſtaden hat/vnd von natur wol gefangen iſt/das es dem land nit leichtlich ſchaden thůn mag wie in Frießland vnnd Holand/do man es mit dammen verbauwen můß. Es wirfft auch das Mörc in diſem land Augſtein auß gleich wie in Preüßen/wiewol nit ſo vil/vnd nit an allen orten. Daruon ich hie vnden weyter ſchreiben will. *Augſtein.*

Genealogy oder geburtliny der hertzogen von Pomern.



a Werslaus/diſer iſt der erſt Chriſtlich Fürſt in Pomern geweſen/den Biſchoff Ott vō Bäberg getaufft hat wie vorgeſagt iſt. Syne zwen ſün Bugslaum vnd Caſimirū hat keyſer Friderich der erſt zů hertzogen gemacht. Nun wil ich die geburt liny weyter ſtrecken biß vff die Fürſtenn die zů vnſern zeiten regiren. Domit du aber nit irr werdeſt / wil ich die drey brüder Barnaim/ Werslaum/vnd Bugslaum/an denen die vordrige genealogy erwindt/ wi der repetiren/dan von den zweien Fürſten Barnaim vnd Werslao ſeind vil perſonen erwachßen/aber von den zwey vndern/ Bugslao vnd Zwentebero iſt kein geſchlecht mere kommen.

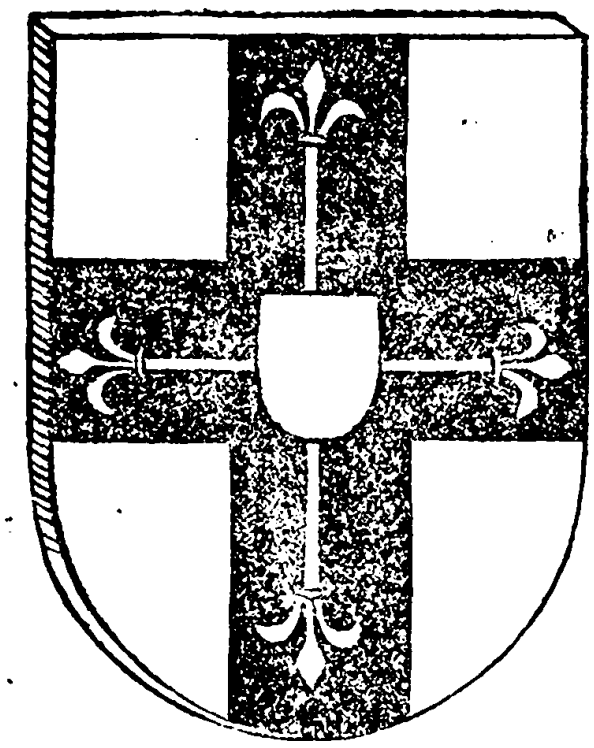


c Hertzog Ott von Stetin der letſt in der öberſtē zeylen/ do er anno Chriſti 1464 on kinder abſtarb/meynten etliche das lehen were dem keyſer heym gefallen/darūb auch der keyſer es verlihe marggraue Friderichen vō Brandenburg. Vnd nach dem es der margraue ynnemen wolt/haben jm die hertzogen von Pomern widerſtandt gethan/vnd fürgewendt das ſie dem geblüt nach die rechten erben werent/vnnd deshalben was jr were wölten ſie nit auß den henden laſſen zucken. So diſe entſchuldigung nit helffen mocht/iſt es zů einem krieg kommen. Aber die herrē von Pomern behielten jr land. So wolt ſie der marggraue zwingen das ſie das lehen von jm entpfiengen / das woltē ſie auch nit thůn/vnd blib die ſach alſo an einem zanck hangen. d Philippus. Diſer herr hat zů einer můter gehabt der ietzigen Pfaltzgrauē ſchweſter.

Anno Chriſti 1460, iſt zů Gripßwald in Pomern ein hohe ſchůl vffgericht worden. *Ein hohe ſchůl zů Pomern.*

Preüßen land.

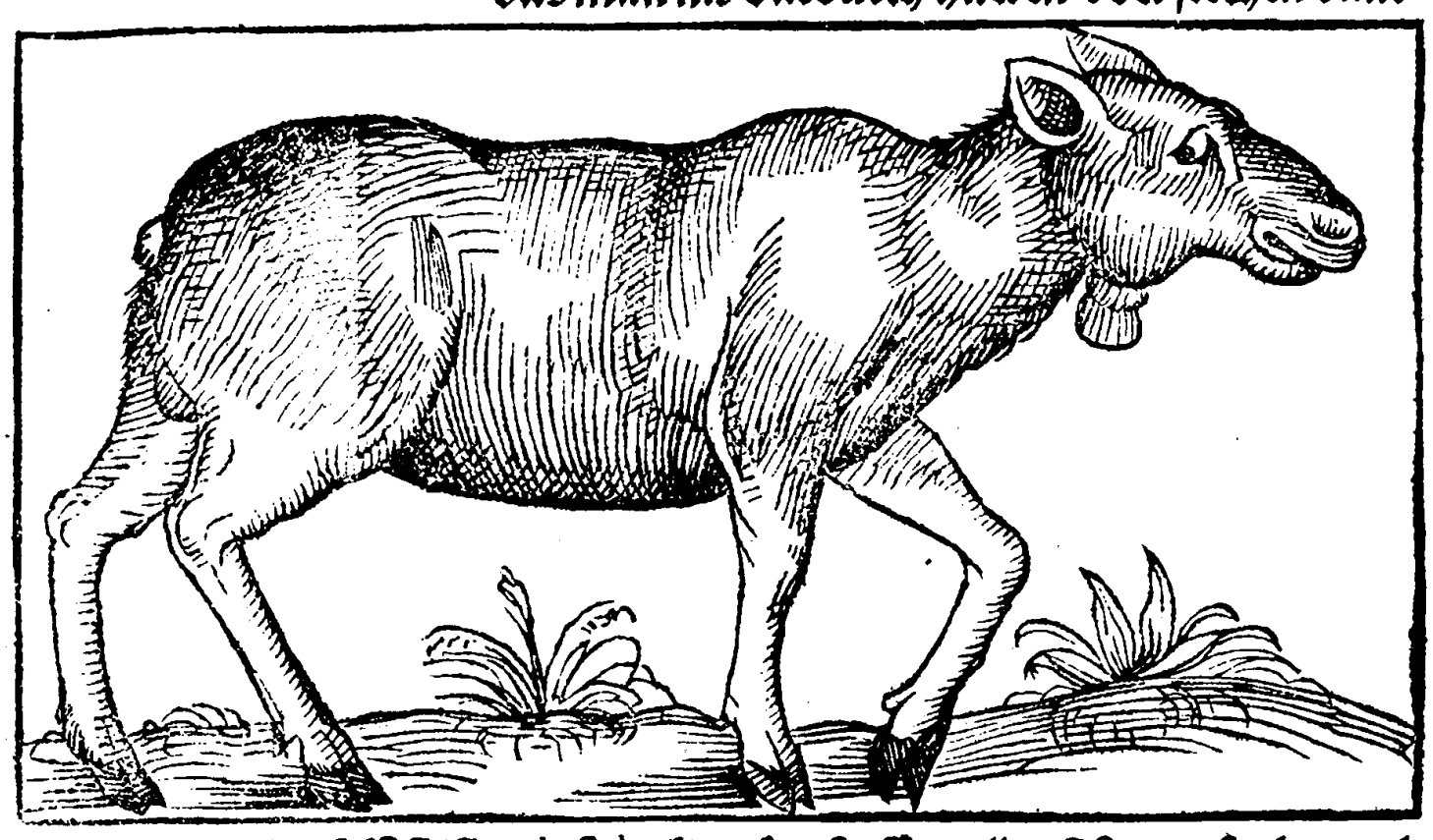
Culmigeria.



PReüßen das man zů Latein Boruſſiam vnd gemeinlichen Priiſſiam nẽpt/ hat vorzeiten Hulmigeria geheißen/ wie dan noch zů vnſern zeiten die gegenheyt vff der Wichßel heißt Culmigeria. Diſe leüt haben zum erſten gewonet bey dem vrſprũg des waſſers Tanais/ das Europam ſcheydet von Aſia/ aber do ſie des onfruchtbaren lands můd wurden/ ſeind ſie daruß gezogẽ/ ein ander land zůſůchen/ vnd demnach ſeind ſie kommen in Preüßen land/ das nach jrer zůkunfft alſo ward genant/ vnnd hat jnen gar wol gefallen/ dan das ertrich iſt gantz fruchtbar darin/ vnnd hat darzů vil luſtiger wäyden für das viech/ vnd auch vil hübſcher Seen. Es ligt aller nehſt darbey ein Inſel die heißt Gleſſaria vnnd zů Teütſch Sudaw/ do wirfft das Möre vil Augſtein oder Börnſtein auß/ den man zů Latein Succinum vnd auch Electrũ nẽpt/ vñ des wirt do zweierley gefunden. Einer iſt weyß/ vñ der wirt gar köſtlich geacht/ der ander gel/ vnnd der iſt etwas anmütiger/ aber iſt nit ſo krefftig. Sein krafft iſt/ wie man daruon ſchreibt/ dz er die ſchwangern frawen bald macht geberen/ ſo man jn ein wenig am feüer brent/ vnd jnen für die naſen hält. Jrem auß ſeinem geſchmack erkent man die junckfrawẽ/ dan ſo ſie verfält ſein/ mögen ſie den harn nit behalten. Es meynen etlich/ das der Augſtein ſey ein Gummi võ einem baum. Man findt jñ ſunderlich wan das möre ongeſtüm wirt durch die windt/ vnnd fürnemliche an dem ort/ do man es im Strom nempt. Dan ſo lauffen die Preüſiſche männer nacket in das möre/ vnnd raſpeln den wüſt des möres am geſtaden zůſammen/ vnd klauben darnach den Augſtein darauß. Das Preüßen land zeücht bären/ wilde ſchwyn/ hirtzen/ vnnd wild ochßen die man Vros vnnd zů Teütſch Auwerochßen nempt/ die ſehen den zamen ochßen garnah gleich/ außgenõmen das ſie kurtze hörner haben vñ lange bärt vnd dẽ maul. Es iſt ein grimmig thier/ ſchoner weder der menſchen noch anderer thier. Vnd ſo man jm zwiſchen den baumen nachſtält vnd ſchäffelin es ſcheüßt/ wirt es ſo onſinnig vnd alſo gar ergrimt/ wan es ſein blůt ſicht vnd ſich an ſeinem feyend nit rechen mag/ das es ſich ſelbſt zů todt laufft wider die bäum. Es iſt ein faſt groß thier/ das auch zwen mañ zwiſchen ſeinem gehürn ſitzen mögen. Es ſeind weiter vil wilder pferd in Preüßen die den zamen gleich ſeind/ aber ſie haben ein weychen rucken/ vnnd darumb kan man ſie nit brauchen/ darzů kan man ſie nit zam machen/ aber man ißt ſie für gůt fleiſch. Es zeücht dis land Biſontes/ etlich teütſchen

Augſtein.

teütſchen es Sammen oder Samthier / das ſeind thier die eim hirtzen zum theyl vnd auch zum theyl eim zamē viech gleich ſehen / außgenōmen das ſie lange oren haben / vnnd die menlyn haben vff der ſtyrnen breyter hörner dan die hirtzē. Es hat auch diß land thier die man Elend nempt / vnd die ſeind ſo groß als ein Eſel. Sein klawen ſeind gůt für den ſchwären ſiechtagen / vnd die haut iſt alſo hert das man nit dardurch hawen oder ſtechen kan.



Elend contrafhet.

Das thier an jm ſelbſt iſt ein gůt wildpràt zů eſſen. Es iſt braunfarb oder halberſchwartz farb / vñ hat weyßlechtige ſchenckel. Sein geſtalt vñ seins leybs form hab ich mir laſſen contrafheten vnd hie här geſetzt wie du ſihſt. Weyter iſt in diſſem land ein groſſe menge der yemen oder bienen / die do niſten in die holen bäum / darauß man überflüßig vil honigs vnd wachß bringt. Sie ſaugen den ſafft auß den grienen äſten vnd wilden blůmen / vnd machen wunder vil honigs darvon. Vnd das ichs mit kurtzen worten ſag / Preüßen land iſt ein ſölich fruchtbar vñ ſelig land / das auch der got Jupiter / wā er vō himel herab falle ſolt / kaum in ein beſſer land gefallen möcht. Wie aber diß land zum Chriſtē glauben kommen iſt / wil ich dir ietzunt anzeigen.

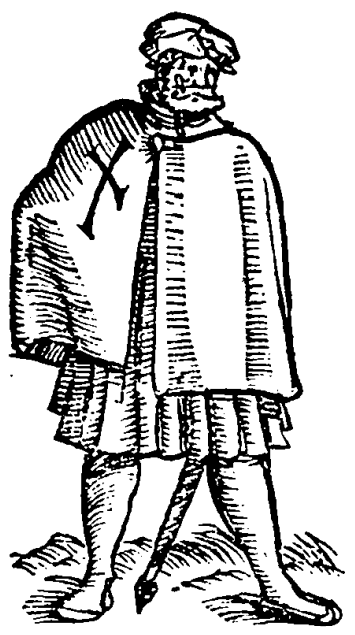
Anno Chriſti 1220. vnder Keyſer Friderichen dē andern / als d hertzog zů Poland mit namē Cůnrad ein gůter Chriſt was / ſchickt d Bapſt ein biſchoff mit namē Chriſtianū in Preüßē / dz er dē ſelbigē / die noch Heydē warē / dē heiligē glaubē prediget / aber er mocht nit vil nutz by jnē ſchaffen. Bald darnach als ſich ein

Wan Preüßē zum Chriſten glaubē bekert.

gezenck erhůb zwischen den Preüsischen vnd Polecken der gemärckt hatt/zů gen die Preüsischen in Poland vnd triben groß wütery darin mit brennen vñ todt schlagen/vnd fürtē auch ein grossen raub hinwegk. Die gegenheit vmb Colmen machten sie gar zů einer wüsten/vnd schlůgen zů todt mañ vñ weyb. Sie trungen weyter hinein/vnd zůgen die pfaffen vnnd die münich von den altaren vnd erwürgten sie/vnd also mit grosser tyranney verbrenten sie mere dan drithalb hundert kirchen vnd vil clöster. Als der hertzog von Poland in disen nöten was/vernā er wie die brůder von dem Teütschen hauß gar streyt bar weren/vnd hetten gunst des keysers vnd bapsts. Darumb schickt er er liche botten zů jrem öbersten/ vnd bat jn vmb hilff. Do schickt der Hohmei ster auß befelch des keysers vnd auch ander Fürsten zwen brůder zů dem hert zogen von Poland/vnd die handleten in solichen massen mit dem hertzogē/ das er jnen gab das land zů Colmen vnd zů Lubonia mit allem ertrich so sie von dem Preüßen land möchten erobern / vnd solten auch das ewigliche be sitzen. Es gebot auch der bapst allen Teütschen brůdern das sie vmb verzey hung aller sünd solten rechen die große schmach so den Christen vō den Hey den beschehen was. Also weyset auß die Chronick des Teütschen ordens.

Eneas Syluius von dem Teütschen orden.

Aber Eneas Syluius schreibt also daruon. Nach dem die Christen vnder keyser Friderichen dem andern hetten im heyligen land verlozen die statt Pto lemaidam/wurden die Teütschen brůder darauß vertribē vnd kamen in das



Teütsch land/vñ dz warē edel Ritter brůder/die sich stets im Heyligē land mit kriegen geůbt hättē wider die onglau bigen/vnnd do mit sie nit durch den müssigang verlegen/ kamen sie zů keyser Friderichen/ vnnd hielten jm für/wo es jm gefellig were/verhoffeten sie mit jrer sterck zů dempfen vnd zů bezwingen das Preüßenland/das den dienst Chri sti verspottet vnd zum offtern mal herauß fiel in Sachßen land vnd andere anstoßende Christē länder vnd denen grossen schaden zůfügten/ vnd begerten auch darbey von dem keyser / wo sie sölichs land eroberten mit jren waffen/ wölt er es jnen ewiglichen zů besitzen vergönnen. Siße sach gefiel dem keyser wol vnnd sagt den Teütschen brů dern zů/was sie von jm begerten dißes lands halb. Do kamen sie zum hertzo gen von Poland vnd fiengen an zů bauwen schlösser vnnd festen/darauß sie

Schwert brů der.

stets die von Preüßen kriegeten als lang biß sie vonn jnen bezwungen wurden vnnd den glauben annas men. Es kam auch die Teütsch sprach mit dē glau ben hinyn. Es waren dozůmal auch etrlich andere geystlichen in Lyfland die hieß man Schwert brů der dan sie hätten ein schwert zeichen an jrem kleyd/ vnd stritten do wider die Heyden vnnd beschützten den Christlichen glauben. Vnd als sie sahen das die Teütschē brůder groß glück hattē in jren kriegē/ schlůgē sie sich zů jnen vñ ward ein ordē daruß. Hie merck das der Hohmei ster des Teütschē ordens sein hoff vñ wonūg biß vff vnsere zeit gehaltē hat zů

Künigsperg/

Künigsperg / das an dem möre ligt vñ durch künig Odoacrũ võ Behẽ vmb dz jar Christi 1240. gebauwen ist worden. Doch haben die Teütschẽ brüder furhin gewonet in dem mechtigenn schloß Marienburg / ee sie es verloren in dem Polonischen krieg. Marggraue Albrecht von Brãdenburg hat zů vnsern zeiten ein hertzogthümb auß Preüßẽ gemacht. Die stat Dantzig / die man zů Latein Gedanum vnd auch Dantiscum nempt / ist ein groß gewerb stat in Preüssen / vnd ist ietzůr vnder dem künigreich Poland. Merck auch hie daß die insel Rugia mitt grosser mühe vnd arbeyt vnder keyser Henrichen dem fünfften / vnnd auch keyser Lothario dem andern zum Christen glauben bekert ist worden / nẽlich anno Christi 1170.

Künigsperg in Preüssen.

Dantzig.

Lyfland oder Eisland.

LIuonia / das ist Lyfland / stoßt gegen mittag an die Littawer vnnd Reüssen / vnd ist zum theyl auch wie die Littaw ein sumpffig land. Anno Christi 1200 han sich etlich from̃ vnd gelert männer daryn gethan / jnen zů predigen Christum / vnd fiengen do an ein neüwen orden vnnd wurden genempt Schwertträger / dan sie brauchten mit dem schwert des worts gottes auch das außerlich schwert / do mit sie dise leüt mit gewalt zum Christen glauben brechten / aber sie waren der sachen zů schwach / darum schlügen sie sich zů den Teütschen brüdern in Preüssen vnnd mit jrer hilff brachten sie die sach hindurch. Siß seind die fürnemsten stett die darin ligen / Riga oder Rick / vnd ist ein ertzbisthümb do / Riualia oder Reuel / ist auch ein bisthümb do / Hapsal vnd Velmar. Die Lyflender werden vil von den Tartern überfallen vnnd angefochten / dan sie ligen am end der Christen. Jetz zů vnsern zeitenn wirt das Euangelium frey vnnd offenlichen in Lyfland gelert / besunder in disen stätten Riga / Reual / Tarpath / Narnia / Velino / vnd Wenden / do sich der Teütsch meister halt / vñ laßt das Euangelium predigen. Doch hat er etlich vnder jm / die sich dar wider sperrẽ. Es seind auch vil vnder dem gemeinen volck / die der Teütschen sprachen kein bericht habẽ / vnd deshalben kein Christlich hyrten habẽ / betten an die Soñ / Mon / Sternen / Bäum / vnnd Vögel. Sie haben den Christen namen / wissen aber nichts vonn Christo zů sagen. Sie lassen jre kinder tauffen in den nechsten stätten / vnnd so sie anderstwo hin ziehen do man sie nit kent / lassen sie jre kinder gewinds halb noch ein mal tauffen. Sie leben vnd sterben on die erkantnuß gottes gleich wie das viech. Vnnd daran seind die bischöff zum güten theyl schuldig vnd die Commentur vnd andere Landuögt / die doch das arm volck peinigen biß vff das letst. Es seind fünff bisthümb in Lyfflãd / nẽlich zů Riga / Tarpath / Reuel / Osilien / vñ Curonen. Das land ist also groß / dz es ongeferlich

Riga in Liuonia.

ongeferlich hundert meylen lang vnnd sechtzig breyt ist. Es ist ein güt land/ hat frucht gnůg/ vil wäid/ weld/ fischreich wässer/ vnd vil grosser seen. Sie yn woner gebrauchen sich vil der kauffmanschätz mit den Reussen / Littawer/ Schwediern/ Jenmärckern/ Pomern/ Lübeckern/ vñ andern vmbligenden ländern. Sie essen/ trinckẽ/ klädten sich vñ han andere gebräüch gleich wie die andern anstossenden Teütschen. Es seind allein die kauffleüt vnd die reichen bey jnen in grosser achtũg/ aber die gelertẽ gelten do nichtß. Jr kauffmanschatz so sie auß dem land füren ist korn/ leynwat/ wachß/ allerley köstlich fell/ vnd füren hinein leder/ gesaltzen vnd gereücht fisch. Was edelleüt vnd furnemer burger darin seind/ han jren vrsprung auß dem Teütschland. Sie han in den stetten ein dryfache ordnung oder grad. Jm ersten seind die Räth vnd geschlechter/ im andern die Teütschen handtwercksleüt / vnd im dritten das gesamlet elend volck so von der Littaw/ Schweden / vnd Jenmarck dreyn kommen ist vnd sich do gesetzt. Jm vierdten seind die edlen vnnd kauffleüt/ die ledig seind von der ee/ vnd im land ligen jr geschäfften halb. Vnd dise alle seind der Oberkeit vnderthenig/ vnd wirt do gehalten das recht in form vnnd weyß wie zů Lübeck. Disen bericht hat mir zů geschriben ein gesandter Predicant auß Liffland / der außher kommen ist anno Christi 1541 auff die disputatz zů Wormß.

Von dem künigreich Behem.

Etliche wöllen das vorzeitẽ zwen brüder kömen seind von Croatien/ vnnd hat sich einer gesetzt in das Behemer land/ der ander in Poland/ vnnd han diser länder sprachẽ verendert vñ sie genent nach jren namen. Die andern aber haltẽ dis für ein fabel/ vnnd sprechen das Behem also genant sey worden von einem künig des namen Bohemus was. Vor alten zeiten han die Quaden vnd Marcomannen in diser gegenheit gewonet/ vñ hat diß land gehört zů dem Teütschenland / wie dan die Teütsch sprach noch gerings vmb ghat vmb das Behemerland. Vnd wie wol vorzeitẽ das gantz Teütschland mit weldẽ was überzogẽ/ seind sie doch fast außgereüttet wordẽ/ on allein an den ortẽ do man jr nit mangeln kan/ od do man den selbigẽ boden zů anderẽ nutz nit brauchẽ mag/ wie dan ist der Behemer wald/ Schwartzwald/ Otenwald/ vnd andere mere der gleichen. Der Behemer wald vmbgibt vñ beschleüßt dz Behemer läd gleich als ein natürlich rinckmauer/ vñ ligt dz läd schier mittẽ in dẽ Teütschenläd/ dã die Teütsch sprach wie gesagt ist/ ghat gerings darũb. Dis läd ist kalt vñ hat überflüssig vil viech/ fisch/ fögel/ vñ wilde thier/ vñ ist dz feld durch das gantz künigreich geschlacht vñ fruchtbar. Es laufft die Elb dardurch vñ auch die Mültaw/ an dem

Behem ein fruchtbar läd.

an dem die hauptstat Prag ligt. Gersten vñ weißē wächßt mit hauffen darin/ aber wenig weins/ vnd der ist fast sawer. Sie machē köstlich vñ güt bier/ vnnd ist das volck gantz vff trincken vnd leybs lust geneigt. Sie gebrauchen sich der Teütschen vnd auch Windischen oder Polendischen sprachen/ darauß man mercken mag/ das die Behemen die Sclauonische sprach mit jnen in diß land bracht han/ vnd vorhin Teütsch sprach darin gemein gewesen. Sie Behemen hañ zum ersten ein hertzogen gehabt/ vnnd hat der erst hertzog Zechius geheißen. Sie andern sprechen das Primislaus/ der die stat Prag hat gebauwen/ sey der erst hertzog gewesen. Darnach anno Christi 1086 ward zů Mentz vff einem Reichßtag vonn keyser Heinrichen dem fünfften der hertzog von Behem/ mit namen Vratislaus/ zů einē künig gemacht/ vnd ward seinem reich zůgeben die Schlesi/ Lüßnitzerland/ vnd Märhern. Darnach keyser Carlenn der vierd/ der künig zů Behem was/ hat diß reich auß der massen sere gebessert vnd geziert/ vnd was er dē Römischē Reich mocht abziehen/ dz legt er zů dē Behemischē reich. Er macht auch auß dem bisthůmb zů Prag ein ertzbisthůmb/ anno Christi 1360 das vorhin dē ertzbisthůmb zů Mētz was vnderworffen. Darnach anno Christi 1370 richt diser künig Carlen vff zů Prag ein hohe schůl/ die stůnd biß zů dē jar Christi 1408. So zůgē mere dā zwey tausent gelerter doctores vñ Teütsch studenten vō Prag gen Leypsig/ das was zů der zeit do Johānes Huß anfieng zů leren. Dis gieng also zů. Es hetten die Behemē vñ Teütschen anno Christi 1400 vil gezengs mit einander der lere halb/ vnd stritten mit disputirē hefftig wider einander/ vnd als die Behemē nit gelert gnůg warē antwurt zůgebē/ bracht einer ein büchlin hincin das Johānnes Wickleff gemacht hat/ vñ zů dē schlügen sich die Behemē vñ fiengē die Behemē an zů disputirē wid die Teütschē vñ machtē sie onrůwig/ darzů stießē sie mit erlaubnuß k. Wentzeslaus/ die Teütschē vō jrē emptern/ so sie vff der hohen schůl hatten/ vnd thätē jnen vil zůleyd vnnd zů schmach. So machten sich die Teütschen vff vnd zůgen gen Leypßig/ vnd richten do vff ein hohe schůl. Nun was einer vnder den Behemen/ mit namen Johannes Huß/ der was der fürnempst in diser sachē. Er het ein scharpffe vernunfft vñ was wol beredt/ vñ zog auch Johānem Wickleff herfür vñ lobt jn als ein gelertē man/ d in der hohē schůl zů Oxoniē od Ochßēfurt in Engellād gelebt vnd gelert

Behem wirt ein künigreich

Hoch schůl zů Prag.

Iohānes Huß.

vnd gelert hat/vñ des buch ein bischoff in Engelland offenlichen zů Lundis verbrent het nach seinem todt. Disces Johānis Wickleffs artickel namen die Behemen an vnd predigten sie dem gemeinen volck/darauß vil zwytrachter stünd/dan sie waren wider den gemeynē brauch der Römischen kirchen/vnd besunder wider pfaffen vnd münich/vnd die machten auch eytel ketzerey dar auß. Nun waren diß die fürnemesten artickeln der Behemen. Der bapst hatt nit mere gewalts dan ein ander bischoff. So die seelen scheiden vō dem leyb/ faren sie gleich in himmel oder in die höl/vñ wirt keyn fegfeüer gefunden. Es ist ein torheit oder ein vergeben ding so man den todtē etwas güts nach thůt/ dan der pfaffen geytz hat das erdacht. Man sol der heyligen bild nuß hinweg thůn. Des wassers vnd der palmen gebenedeyung ist kein nutz. Der bößgeist hat die bettel ōrden erdacht. Die priester sollen nit reych sein/kein gelt noch schätz hinder sich legen. Es sol frey sein einem ietlichen zů predigen das wort gottes. Wölcher mit einer offenlichen todtsünd beladen ist/der sol sich weder weltlicher noch geistlicher wirdikeyt gebrauchē/man solt im auch nit gehorsam sein. Die firmūg vnd letste ölung seind kein sacrament. Die oren beycht ist vergebest/es ist gnůg das man Got die sünd heimlich klag vñ beychte. Es ist gnůg das man den tauff entpfah on zůsatz des öls. Mit den kirchhöfen ist es nichtß/es gilt gleich mit was ertrich der leyb begraben wirt. Die welt ist ein tempel gottes/darumb wölcher ein kirche oder closter bauwet/der wil sein maiestat schmälern vnd jn in ein eng ort zwingen. Die priesterlich kleider/die gezierd der altaren/die kelch vnd corporal thůn nichts zum handel der meß/sunder der priester mag on sie das sacrament des altars gesegnen. Man rüfft vergebest an das fürbit der heyligē/die ietz im himel mit Christo regnieren. In den tagzeiten so die priester sprechen vnd singen/verlürt man die zeit. Man solt an keinem tag von der arbeit abston/außgenommen den Suntag. Man verdient nichts mit der kirchen fasten. Diß seind gewesen in summa die haupt artickel der Behemen/vnnd zů disem han sie auch den jungen kinden darbotten vnd zůniessen geben dz sacrament des altars vnder beiden gestalten.

Artickel der Behemen.

Picard. Es kam darnach auch ein Picard/das ist/ein Apostüßler oder Nolbrüder auß Franckreich in das land Behem/vñ fieng an ein groben irthum. Dan wo er kam zů den leüten/ermant er sie zů der ersten onschuld vnd predigt das der mensch solt also eins lautern gemüts sein/das er auch onbekümbert möcht nackicht gan/ wie Adam vnd Eua gägen seind anfenglichen in jrer onschuld. Er gemeint es güt/aber es dienet den bösen menschen zů allerley laster zů der onkeüscheit. Doch ward jre sect bald außgereütet. Man legt jñ zů/das sie haben gehabt grüben (darnon etlich sie nanten Grübenheimer) darin sie heimlich zůsamen kamen vnd volbrachten jren gotzdienst. Vnd so der priester nach seiner gewonheit sprach dise wort/Crescite et multiplicamini/meeren eüch vñ erfüllen das ertrich/wurden alle liechter außgelescht/vnd fielen sie übereinander/man vnd weyb/begingen onzimliche sachen. Die andern sprechen/dis werd disen leüten onbillich zůgeleit/sie seihen nie also onuerschämbt vnd gotloß wordē. Es ist wol müglich/das etlich böß vnd fantastischt menschen solichs vnderstanden haben/wie dan zů vnsern zeiten bey etlich widertäuffern der gleichen sachen auch fürgangen seind. Als nun Johannes Huß die vorgesetzten

Grůbēheimer.

artickeln

artickeln im Behemer land offentliche predigt / ward er ghen Costentz in das Concilium citirt / do hin er auch onerschrocken mit sampt seinem iunger Hieronymo Huß kam / der seinen meister etwas übertraff in der kunst vnd in dem gesprech. Vnd als man Johannem Huß anklagt seiner opinion halb / vnd auch jn batt daß er blib bey der Römischen kirchen / ist er bestendig blibē in seinem fürnemen / darūb ward er für ein ketzer geürteilt vnd verbrent. Aber Hieronymus stund dar bey vnd schwig still. Doch ward er über ein zeyt hernach auch verbrent. So das die Behemen hörten / wurden sie gar entricht / liessen zů sammē mit wafen / fiengen an zů wüten vñ schlügen zů boden die kirchen vnd was jnen an die hand stieß. Sie vmblegerten mit gewalt die stett / vnd zwungen sie zů jrer sect / vñ wo sie das nit thün wolten / wurden sie vō jnen geschleifft. Sie erwörgtē alle menschen / on angesehē ob sie iung oder alt / weyb oder man / ley oder priester weren / vnnd ward ein gros Christlich blůt vergossen. Sie clöster wurden zerrissen / die kirchen verbrent / die closter frawen geschwecht / die münch on zal erschlagē / vnd das thaten die Behemen nit allein in jrem künigreich / sunder sie zůgen mit höres krafft herauß in Meißen land / vnnd verbrenten das land / erschlůgen die menschen vnd triben grossen můtwillen. Des gleichen theten sie in Märhern / Oesterich / Shlesy vnnd Lusatz. Darnach anno Christi 1434. versamleten etlich landherren vnd edlen ein gros volck zů sammen / die es mit hetten mit den Hussen / vnnd zůgen ghen Prag in die alt statt / vnd morgens frůw am Sontag nach der vffart Christi fielen sie in die Newstatt vnnd stritten wider die Hussen vnd überwunden sie / triben gros wüterey wider sie / wie dañ sie auch vor hin hatten gethan denen die jrer sect nit waren. So ward weder kinder noch weyber noch den geistlichen verschont / es wurden bey zwey vnd zwentzig tausent menschen erschlagen vor der statt do die zwen zeüg gegen einander zůgen / wie wol die überwinder nit on schaden den sieg eroberten. Do ward bey den Hussen ein grosser raub gefundē / den sie durch vil jar von den vmbligendē stetten vñ lendern zůsamen getragē hattē. Nach disem sieg zůgen die gemelten landherren fürbaß vñ namen den Hussen jre stett vnd schlösser / vnd schlůgen sie zům land hinauß / aber mochten sie nit gar vertriben. Es ward nach vnd nach vil gehandlet mit den Behemen der religion halb / es legten sich künig / fürsten / vnd andere weltlich fürsten / bäpst vnnd bischoff in disse sach / mochten sie aber nit gar vff jre meinung bringē. Jm Concilio zů Basel ward trefflich vil mit jnen gehandlet vñ disputirt / vnd kam do hin daß man legaten schickt ghen Prag / vnder welchen der fürnemst was Philibertus bischoff zů Costentz / die kamen in das land / vnd understunden widerumb zů bringen der Römischen kirchen ordnung / nemlich / pfaffen weihen / das heylig gesang erleütern von jrem zůgethanen gesengen / der heyligen bild wider vffzůrichtē / das geweycht wasser vnd saltz wider in brauch zů bringen / den tauff zů segnen / die altar in der kirchen zů zieren / etc. Etliche namen disse ding an / die andern hielten es nit allein für kinder werck / sunder für schädlich ding / die von gott abfurten vnnd von dem rechten vertrauwen das allein in das bloß verdienst des leidens Christi solt gesetzt werden. Also vil sey gesagt vō der Hussen handlung. Bey Pogio dem Florētiner finstu alle sachen weyt lauffiger. Wie vor gemelt ist / Carolus der vierd keyser disses namens hat die

Iohannes Hus ward citirt ghen Costētz.

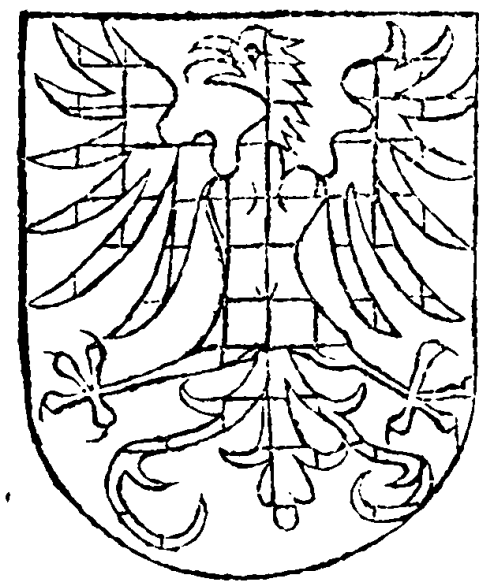
Zů Prag ein gros vffrůr.

Menschen gesatz.

Pragiſch kirch dem Mentzer biſthümb entzogen / vñ mit verwilligung bapſt Clementis des ſechſten zů einem ertzbiſthümb gemacht. Er hat auch zů Jngelheim bey Mẽtz des groſſen küng Carles pallaſt/zů einẽ regulirer cloſter gemacht/in welchem man allein Behemen angenomẽ hat. Jetz zů vnſern zeyten iſt es den Behemen gar entzogen/vñ ſeind die münch alle auß geſtorben.

Jngelheimer Sal.

Morauia/ Märhern.



Er zweyer lender halb Märhern vñ Schleſy/ die an Behem ſtoßen/ ſoltu merckẽ/ daß Märhern vorzeytẽ der vier Marcke des Römiſchen reichs eine iſt geweſen/aber ward darnach dem küngrich von Behem ingeleybet. Wir finden daß anno Chriſti 1340. Carolus des küngs zů Behem erſt geborner ſun/Marggraue iſt geweſen zů Märhern. Die fürnemſt ſtatt diſſer marck iſt Pryñ/ vnd iſt ein reich vnd fruchtbar gegne darumb. Des gemeinen volcks zung iſt gemiſcht mit Teütſch vñ Behemiſch. Der religion halb/hangẽ ein theil des Huſſen lere an/die andern dem bapſt.

Schleſy.

Das hertzogthümb von der Schleſy hat der künig von Behem zů einem lehen von dem Römiſchẽ reich/ vnd iſt alſo genent worden von einem fluß der Schleſus heißt/die andern ſprechen es hab den namen von einem küng der ſoll alſo geheiſſen habẽ. Vratislauia vñ zů Teütſch Presla iſt die hauptſtatt darin an der Oder gelegẽ/ vnd iſt gebauwen vñ alſo genent worden võ Vratislao dem andern küng von Behem. Die zung diſſes volcks iſt der mertheil teütſch/wie wol vff der and ſeytẽ der Oder die Polniſch ſprach angher vñ die andere fürtrifft. Die biſchofflich ſtatt Nyſſa wirt alſo genãt von dẽ waſſer Nyſſa an dẽ ſie ligt. Doch iſt der biſchofflich ſtůl nit zů Nyſſa ſund zů Presla/ aber d biſchoff halt hoff zů Nyſſa. Es ſeind zwey hertzogthümb in diſſem land / eins zů Legnitz/ vnd iſt der ſelbig fürſt mechtig an land vñ leůten/ das ander zů Schweidnitz/ vnd das hat yn der künig von Behem / hat do ein haupteman an des küngs ſtatt / der ſich doch halt zů Jawer in der ſtatt / helt vier hoffgericht mit ſampt andern edelleůtẽ zům jar in der ſtatt Schweidnitz. Das land iſt faſt vmbgebẽ mit bergen vnd welden/vñ wirt wol befeůchtet mit ſo vil flüſſen/ die auß dem Behemiſchen gebirg rünnen in die Oder / vnnd des halben faſt fruchtbar von jnen gemacht.

Genealogy oder geburt liny der Hertzogen vnnd künigen von Behem.

1 Der erst Christlich hertzog zů Behē hat geheissen Borziwoi / der ward mit seiner haußfrawen Landimilla Christ gemacht von Methodio dem bischoff zů Märhern / anno Christi 998.

2 Vratislaus des vordrigen sun.

3 Wentzeslaus der heylig / den der boßhafftig Boleslaus sein brůder zů todt schlůg.

4 Boleslaus des vordrigen Wentzeslai brůder.

5 Bolcslaus des vordrigen Boleslai sun.

6 Vdalricus des vordrigen sun / vnnd der ward erzogen an des heyligen keyser Henrichen hoff.

7 Brzetislaus / des vordrigen sun. Der regiert zům ersten in Märhern / darnach ward er künig gemacht vnder keyser Henrichen dem dritten.

Die künig von Behem.

1 Vratislaus der erst künig von Behem / der nam künig Andrees vō Vngern tochter zů der ee.

2 Vladislaus. Disser hat ein mechtige bruck gemacht über die Multaw mit vier vnd zwentzig bogen / die fügt zůsammen gros vnd klein Prag.

3 Vladislaus.

4 Przemisel. Bey dissem ist Rudolff von Habßpurg zů hoff gewesen.

5 Wentzeslaus des nehsten elter sun / starb bald.

6 Przemisel oder Otacar / künig Wentzels brůder. Disser überkam Oesterich durch ein alt weyb / das er zůr ee nam / wie ich hie fornen bey dē land Oesterich geschriben hab.

7 Wentzel des vordrigen Ottocars sun. Dissem gab künig Růdolff vō Habßpurg sein tochter zů der ee / nach dem er sein vatter hat erschlagen. Es stimmen die historien hie nit gar zůsammē. Dañ etlich sprechen / Ottacar hab die erst tochter von Oesterich zů der ee gehabt / die andern sprechen / sein brůder Marggraue Vladislaus vō Märhern hab sie gehabt. Disser Wentzel was gar ein onnütz mensch mit sauffen / bůberey treiben vnd der gleichen / darumb er auch in Märhern erschlagen ward / als er zwey vnnd zwentzig jar alt was. So nam hertzog Henrich vō Kernten das reich yn. Aber künig Albrecht von Oesterich stieß jn darauß vnd setzt sein sun Rudolffen darin. Vnd als er bald starb / nam es widerumb gemelter hertzog Henrich zů seinen henden. Vnd die weyl noch ein tochter vorhanden was / mit namē Elßbeth vō dem letsten künig / beriefft sie keyser Henrich der siebend ghen Speier / der ein graue was vō Lützelburg / vnnd gab jr zů der ee seinen sun Johannem / vnd macht jn künig zů Behem / vnd hetten nach jm die grauen von Lützelburg das künigrich zů Behem in jrem gewalt schier anderthalb hundert jar. *Mißhell in historien.*

8 Johannes graue von Lützelburg künig Wentzels tochterman.

9 Carolus des vordrigē sun/der auch keyser ward/der iiij. disses namēs.

10 Wentzel des vordrigen sun/vnd der ward auch Römischer künig/wie wol er gar kein nutz darzů was/darumb ward er wider abgesetzt.

11 Sigismundus des vordrigen brůder. Vnd der ward auch zů keyser gewelt nach dem sein brůder entsetzt ward vñ k. Ruprecht gestarb. Er nam des künigs vō Vngern tochter Mariam zů der ee/ vnd überkam durch sie dasselbig künigrich.

12 Albertus hertzog vō Oesterich/erwölter Römischer keyser. Er nam keyser Sigmunds eynige tochter zů der ee die hieß Elßbeth/ vnd ward durch sie künig zů Behem vnd Vngern.

13 Ladislaus des vordrigen sun/künig beyder reychen zů Behem vñ Vnger/ vnnd starb ehe er kinder überkam. So weleten die Behemen jren statthalter zů künig/der hieß Jörg von Podebrad/vnd lebt nit lang. Nůn hett Ladislaus ein schwester die hat künig Casmirus von Poland zů der ee vnnd gebar mit jr Vladislaum/der ward zů künig gewelt.

14 Vladislaus künig zů Behem vñ Vngern/des künigs vō Poland sun.

15 Ludwig des vordrigen sun/künig zů Behem vnd Vngern. Der ward anno Christi tausent fünff hundert 26. mit neüntzehē tausent Christen vō dem Türcken erschlagē durch ontrew der Vngern. Sañ ein theil der Vngern wolten nit streitē wider den Türcken/ vnd das ander theil ward flüchtig do man mitten im streyt was/ vnd also bliben allein die Behemen vnd Teütschen bey dem künig mit onuerzagtem hertzen vnd stritten biß in todt.

16 Ferdinandus hertzog zů Oesterich. Disser nam fraw Annam des vordrigen künigs schwester zů der ee/ vñ seind durch sie an jn gefallen beide künigrich/nach dem künig Ludwig der vordrigen erschlagē ward. Hie mit will ich nůn beschlossen habē vnser Teütsch land mit seinē mächtigē landschafften/hertzogthümmen/marcken/landgraueschafften vnd andere minderen herschafften/vnnd will für mich nemen andere künigrich so an das Teütsch land stoßen/als dañ seind Señmarck/ Norwegien/ Schweden/ Poland/ Vngern/ Griechen/ etc.

End des dritten bůchs der Cosmography.

Von den mitnächtigen lendern. dix

Das vierd büch der weldt be

schreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschickt schreibern gezogen vnd zů sammen gelesen.

Beschreibung des künigrichs Dennmarck.

Ẽnmarck so man Daciã vnd Sãniam nent / begreifft vnder jm ein gros land vñ vil inseln. Das vorder theil das vor zeytẽ Cimbrica Chersonesus vnd zů letst Jutia hat geheissen / ist etwan vnderworffen gewesen dem Sachsen lãd / aber die andern mitnächtige lenderẽ nit. Es habẽ die ynwoner disser lenderẽ vor Christ geburt vñ darnach gros krieg gefürt wid die Teütschẽ vñ andere völcker / besunder fünfftzig jar vor Christ geburt hat sich darauß gemacht ein groß volck mit weyb vnd kind / seind komen in Westphalen / gefaren über Rhein an sich gehenckt mere volcks / den Rhein hinuff gezogen / kommen über die Alpen in Italiam. Do seind die Römer wider sie gezogen mit grosser macht / aber wurden von jn geschlagen vnd verloren bey achtzig tausent / vnd das heißt in den historien bellum Cimbricũ. *Cimbrisch krieg.* Nach dissem theileten sich die Cimbern von den Teütschen vnd Galliern / die sie bey jnen hattẽ / vnd wurden die Cimbern von den Römern bey der Etsch erschlagen / aber der Teütschen hauff zog in die Prouintz vnd ward auch erschlagẽ bey der statt Aquas Sextias. Dissen krieg hab ich weytlauffig hie fornen in beschreibung Italie angezeigt / wie dañ etlich historien jn vff ein andere gestalt dar gebẽ. Es haben vor der geburt Christi die Dennmercker vil schwere krieg gefürt wider die Sachsen võ wegẽ Jutie oder Jüdlands / so die Denmercker den Sachsen hattẽ genomen / des halbẽ auch die Sachsen den Denmerckern offt zinßbar wurden / vnd als die Sachsen sich auß dem joch mit gewalt ziehen wolten / verlozen sie vil redlicher menner. Etlich hundert jar nach Christ geburt kamẽ die grausammen Nortmenner auß den Denmerkischen inseln vnd thetẽ grossen schaden den stetten vnd flecken biß in die Picardi / wie ich das zům theil gemelt hab in beschreibung Gallie.

Von gelegenheit des künigrichs Dennmarck.

Die alten haben von dissem land nichts besunders gewißt / dañ daß sie etwan gedencken des lands Scandie vnd Scandinauie / vnd mit dissem namẽ / haben sie begriffen (als etlich meynen) all mitnächtige lender

die hin der Señmarck ligen. Vnd ſunderlich ſchreibt Plinius/ daß Schondã-

Iohannes Magnus ertzbiſchoff.

nia ſeiner gröſſe halb onerfaren ſey/ vnd als jn bedunckt ſey es wol ein andere weldt. Aber herr Johañ Magnus Gotlẽder/ ertzbiſchoff zů Vpſal in Schweden/ ſchreibt mir ein andere meinung von diſſem Schondania/ gründt ſich vff Saxonem Grammaticũ der do wil daß der nam Sania ein klein eng land begreiff vnnd nit alle mitnächtige lender durch jn verſtandẽ werden/ er will auch nit daß Plinius diſſe gegenheit genent hab Schondaniam/ das iſt/ ſchön Saniam/ ſunder werd an dem ort gefelſcht vñ den ongelertẽ/ gleych als ſolt Schondania ein Teutſch wort ſein / aber er hab vil mere geſchribẽ Scandinia vñ Scandinauia/ wie auch Jordanes Gothus die ſelbige gegenheit nent Scanciam/ vñ dar bey verſtandẽ ein beſunderе lãdſchafft/ die weder Gothiam / Norwegiam noch Sueciam vnder jr begryff. Diſſe vermeint der vorgenant Magnus vñ ſein brůder Olaus ſey ein gegenheit in Norwegien am möre gelegen/ die Saxo Scaniam nent vñ ſpricht daß ſie trefflich fiſchreich ſey/ aber Paulus Syraconus do er ſchreibt võ der Longobardẽ vrſprung nent ſie Sconingiam / vñ begreifft vnder jr das halb biſthümb võ Lünden. Weyter ſoltu mercken daß

Thyle inſel.

die altẽ habẽ geſetzt ein inſel die ſie Thyle neñen/ habẽ do mit / als man meint/ wöllen anzeigen die namhaffte inſel Jßland/ haben aber dar an gefelt/ dañ des polus höhe trifft nit zů mit jrer rechnung/ des halben zů vnſern zeytẽ ein andere inſel genoñen wirt für gemelte Thyle. Engelland iſt gar zeytlich bekant wordẽ den Römern/ aber mit den Señmerckern/ Gothen vñ Teütſchẽ hat nimãd zů ſchaffen gehabt/ des halbẽ ſeind ſie lange zeyt onbekãt geweſen. Das möre vnderſcheidt die künigrichen Señmarck/ Gothiã/ Schwedẽ vnd Finland/ etc. Wie wol Norwegien vñ Schwedẽ durch gros mechtige berg vnderſcheiden werden. Der ingang in Señmarck iſt die herſchafft Holſtein oder Holſatz/ die darumb alſo genent wirt daß ſie holtzig vnd wäldig iſt/ vñ nit alſo ſumpffig vnd voller weid/ wie andere anſtoſſende gegenheiten. Etlich nennen auch die Holſatzer Nordalbinger. Es hat der Römiſch künig Hẽricus der erſt/ Jutiam oder Cimbricam/ ſo darnach võ jrem künig Dan ward Señmarck vnd zů vnſern zeytẽ Jütland genent/ zům Chriſten glaubẽ bracht vnd ein marck zů Heidebew / die man ietzůt Schleßwic nent/ vffgericht/ darauß auch nachmals ein hertzogthůb ward / wie noch Schleßwic die haupſtatt iſt im hertzogthůb zů Holſtein. Aber keyſer Ott der erſt hat dz hinder Señmarck zům Chriſtẽ glaubẽ bracht vñ vffgericht drey biſchofflich ſtett/ nẽlich Schleßwic/ Ripen vñ Aldenburg in Holſatz das die Wendẽ nach jrer ſprach Stargard nanten. Das hertzogthümb võ Schleßwic iſt vil angefocht worden mit kriegen von den künigen auß Señmarck/ dañ biß an diſſe ſtatt iſt das künigrick herauß gangẽ/ vñ herten die künig dis hertzogthümb vñ die grauſchafft võ Holſatz auch gern zů der kronen bracht wie es jnen zů letſt anno 1459. geried/

Holſtein.

Jütland.

Schleßwic.

ried/ do der hertzog on erbē abgieng. Aber es ward bald darnach wider von der kronē geſcheidē mit ſampt der grauēſchafft Holſatz/ vñ das durch des küniigs kinder die das land vnder ſich theiletē. Es iſt Deñmarck an jm ſelbſt kein gros land/ wañ man es achtē will gegē Nordwegien oder Schwedē/ hēckt auch nit an eināder/ ſunō iſt zertheilt in eytele inſeln. So man aber ſein nützungen anſicht/ übertrifft es weyt das küniigrich vō Nordwegiē. Mit daß man vō ſeinē ertrich ſo gros nütz hab/ ſunder vō dē möre/ wie dañ Saxo Grāmaticus ſchreibt/ daß das möre vmb Deñmarck alſo fiſchreich ſey/ dz die inwoner mere nutzung vō jm habē dañ vō der erdē/ vñ beſunder vmb Scaniā ghat es alſo voll fiſch daß man ſie on garn mit den henden fahen mag. Das küniigrich Deñmarck begreifft in jm zů vnſern zeytē Cimbriam/ Fyon oder Füon/ Seeländ/ darin die hauptſtatt Hafnia oder Koppenhagē ligt/ vñ iſt ein hohe ſchůl do. Itē andere inſeln/ Laland/ Nycopia/ Femern/ Mon/ Hielm/ etc. die alle zů der kron gehörē. Es ſeind auch dar zů kōmen Orcades/ Hebrides/ Hetländ/ Fare/ Thyle vnd Iſsland/ wie wol ſie mere gehören zů dē küniigrich Nordwegien dañ Denmark. *Hauptſtatt in Denmarck.*

Von den küniigen des reichs Denmarck.

NAch dē ich mich vil beworbē vnd bemühet hab mit ſchreibē in Dēmarck vnd ghen Rom zů ertzbiſchoff vō Vpſal/ hab ich doch nit mögē erlangen vñ zů wegen bringē was mir hie gemanglet hat an der regierūg vñ herkōmen der küniigē vō Denmarck. Das iſt gewiß daß der xvj. küinig der Gothen Humelus genāt/ den Saxo Humblū nent/ hat ſeinen ſun Dan küinig gemacht über das land ſo vō jm vnd nach jm Danmarck iſt genāt worden/ vñ des halbē auch die Denmercker lāge zeyt die Gothen oder Gothlender mit tribut erkent habē als jre anfenger/ ſtiffter vnnd erſte regirer/ des halbē das küniigrich Denmarck anfenglichē vō den Gotlendern erwachſen iſt/ wie wol es zů vnſern zeytē hat wöllē herſchē vñ regierē über Gothiā vñ Sueoniā oder Schwedē. Wie aber die küinig vff einander kōmen ſeind vñ wie offt jre geſchlecht auß geſtorbē/ vñ des halbē die Denmercker etwan frembd herrē in dz lād genomen vñ zů küinigē gemacht/ iſt mir nit wol wiſſen. Es beſchreibt Saxo der küinigē gencalogy kompt aber nit vff vnſere zeyt. Dar zů ſeind die drey reich Schwedē/ Gothen vnd Denmarck offt vnder einer regierung geweſen/ vñ darnach wider vō eināder geſcheidē. Es hat gemelter ertzbiſchoff Johānes Magnus mit 24. bücher beſchriben der Gothen ſeines volcks hiſtori/ hat ſie aber noch nit im truck laſſen außghan/ in denen zeigt er an daß hündert vñ 43. küinigen nach einander regniert habē in Gothia vñ Schwedē biß vff den ietzigen küinig Goſtauū. Es ſeind die zwey lēder Gothia vnd Schwedē von altē zeytē her an einander gehangen/ vñ habē küinigen gehabt/ etwan vō Gothia/ etwan vō Schwedē/ denē ſie vō beiden lendern vnděthenig vñ gehorſam ſeind geweſen. Vñ in diſſer regierūg iſt Gothia oď Gotlād etwas berümpter geweſen bey den außlendigē dañ Schweden/ vñ dz jrer groſſen thatē halb ſo ſie in kriegē begangē habē/ aber Schwedē iſt im lād vnnē etwas in höher achtūg geweſen. Es ſchreibt ſich ď ertzbiſchoff vō Lundē Primatē in Schwedē/ dar von abzůnemen daß ſein gantz biſthümb zů der Gothen reich von alter her gehört hat. Es ſchreibt auch Saxo der auß Dēmarck geborn iſt/ dz Dēmarck mere dañ zehē mal vnder die Schwedē bracht ſey vñ vnderwürffig gemacht. *Drey küinigrich vnder einer regierūg.* *Denmarck vnder der Schwedē.*

Wie wol dargegen die Señmercker zů zeyten auch angefallen haben das künigrich Schweden. Das laß ich nünhie faren/ vnnd kom zů den künigen von Señmarck. Ich find daß vor hundert jaren in Schwedē regniert hat Waldimarus/ vñ sein tochterman Aquinus in Nordwegien vñ Señmarck/ vnd als sie on erben mit todt abgiengen/ hat fraw Margreth künigs Waldimari gemahel das regiment behaltē/ vñ jrer tochter zů der ee gebē ein jungē hertzogen von Pomern mit namen Erich/ der hat nach jr regiert fünff vnd fünfftzig jar vnd überkam kein kind. Keyser Friderich der dritt stieß jn auß dem reich vnd übergab es Pfaltzgraue Christophel hertzog vō Baiern seiner schwester sun/ der doch seinen vettern künig Erichen ließ regniren in Gotland. Es gieng künig Christophel auch on erbē ab/ do warff das gemein volck ein künig vff der hieß Carlen/ etlich schelтē jn/ die andern sprechē er sey ein vffrichtiger vñ dapffer man gewesen/ erwünscht zů küniglichem regimēt/ vñ der ist gewesen ein vrānt künigs Gustaui so ietz in Schweden vñ Gothen regniert. Er gefiel dem onrüwigen volck nit/ darüb entsetzten sie jn des reichs/ vnd zů jrem eigen onglück erwelten sie den grauē von Aldenburg (die andern nennen es Oldenburg) mit namen Christiernū vmb das jar Christi 1476. aber als er jn nit gefiel / ward er auß Schweden getribē/ vnd der vertriben Carlen widerumb angenomen/ vnd den behieltē sie biß er starb/ do ward an sein statt gesetzt Steno ein gewaltiger fürst/ der zů einer zeyt überwand Basiliū der Moscowiter fürstē vnd Johannem der Señmercker künig/ künig Christierni sun. Dañ disser Johannes k. in Señmarck ward vō etlichen vffrürischē Schwediern vñ Gothen in das land gefordert vnd angenommen zů einem künig/ dar zů doch das besser vnd grösser theil nit verwilligt hett/ darüb schlügen sie jn auß dem land daß er fliehen müst in Señmarck. Es ließ k. Christiernus der erst zwen sün hinder jm/ Johannem vñ Friderichen. Johannes ward künig in Señmarck wie gesagt ist/ vnd Friderich hertzog in Holstein. Künig Johannes fürt vil krieg wider die Schwedier/ die jn gemeinlich nit wolten für ein künig annemen/ vnd als er gestarb regniert nach jm sein sun Christiernus/ der auch vnderstund Schweden vnder sich zů bringen/ wie hernach gesagt wirt/ vnnd het es schon erobert/ aber mocht es nit lang besitzē. Er ward zů letst seiner tyrāney halb auß Señmarck gestossen/ vñ als er vnderstund widerumb das reich zů erobern/ ward er gefangen/ vnd wirt noch gefenlich gehalten zů Sünderburg in Holstein von Christiano seines vatters brůders sun. Als aber künig Christiernus auß dem reich vertriben ward/ ist seines vatters brůder Hertzog Friderich von Holstein künig worden/ vnd hat regniert bey acht oder zehen jar/ ist gestorben anno Christi 1533. So ist aber ein gros onrüw im reich erstandē. Pfaltzgraue Friderich der k. Christierni vnnd keyser Carles schwester tochter zů der ee hett/ vermeint do ein interesse zůhaben/ aber die bischoff des reichs vnd die fünemsten erwelten künig Friderichs jüngerē sun mit namē Johannē/ der noch ein kind was/ do bewarb sich Christianus der älter sun vmb hilff/ vnnd besunder hett er ein trewen beystandt von Gostauo künig in Schweden/ vnnd ward also mit gewaltiger hand in das künigrich gesetzt/ wie er dan auch nachmals im jar Christi tausent fünff hundert drey vnnd viertzig künig Gostauo seine hand botten hat wider die vffrürischen Schmalender vnd die helffen demmen.

Künig Carlen vō dem Gostauus kommen.

Anfang des Dēmārkischē vnd Schwedischen kriegs.

Genealogy oder herkommen der ietzigen künigen in Señmarck.

Johannes graue zů Aldenburg vnd Delmanhorst/ gelegen vnder dem bischofflichen stifft Bremen. Der hett ein sun mit namen Friderich/der ward auch graue nach seinem vatter in gemelten herschafften. Nach Friderichen ist dissen graueschafften fürgestanden sein sun Joachim/ der nam zů der ee Margreth hertzogin zů Schleswic vñ Holstein/ vñ überkam mit jr ein sun nëlich Christiernū/ den man nent den reichen/ vñ der ward küng in Señmarck/ ward auch von etlichen angenommen in Gothia vnd Schweden/ vñ der brauchte ein solichen tittel/ Christiernus küng zů Señmarck vñ Schweden/ der Gothen/ vnd zů Nordwegien/ hertzog zů Schleswic/ zů Holstein vnd Stormern vnd der Diermarschen/ graue zů Aldenburg vnd Delmanhorst. Dissen tittel haben seine nachkommen auch gebraucht. Von jm seind nůn kommen die nachgesetzten personen.

a Christiernus der reich küng/etc.

d
Friderich hertzog/darnach küng

b
Johannes küng.

e
Christianus küng
Johannes erwelter küng aber nit angenommen

c
Christiernus küng gefangen zů letst

Gotland oder Gothen.

Die lëder so hinder dem Teütsch land gegen mitnacht ligen/ wie wol sie rüch vnd kalt seind/ vnd des halben nit fast fruchtbar/ hat man doch jnen herliche namen geben/ gleich als weren sie die besten vnd lüstige lender die in Europa gefunden werden. Also ist eins genent worden Gothia/ vnnd ein insel dar bey Gotland/ das wir hoch Teütschen Güt land nennen. Ein anders heißt Finland/ das ist fein oder hübsch. Item aber ein anders heißt Grünland/ daß vol grüner weld vñ weiden ist. Vnd disse lender mit einander werdē genent Schonland/ das die alten Scondauiam vnd Scandinauiam vnd Scandiam genent haben/ wie vorhin gemelt ist.

Das land Gothia so gegē Selād über ligt/ ist vor zeytē ein besunder küngrich gewesen/ aber ist zeytlich zů Schweden gewachsen oder Schwedē zů jm/ wie vorhin gesagt ist. Es hat vil herlicher stett versehen mit güten porten des mörs/ vnder welchē die fürnemstē seind Lincoping/ Walmög/ Sudercoping/

Calmar/

Calmar/Warburg. Zů Malmög vnnd Sudercoping ſeind groſſe gewerb/ dañ ſie ligen am mör vnnd haben güte porten des mörs. Man ſagt daß das ſchloß zů Calmar ſey nit vil geringer dañ dz ſchloß zů Meilād. In der ſtatt Vaſten die man zů teütſch nent Waſtein/ ligt begrabē ſant Brigitta/ vorzeyten ein künigin geweſen des reichs. Die ſtatt Nicopia wirt zů teütſch genent Nicopinc/ vnd Licopia Lincoping/ vnd dis iſt ein biſchofflicheſtatt/ gleich wie auch Scara. Die haupſtatt in Gothia iſt Lünd/ vnnd do iſt ein ertzbiſchoff vnd Primas biß her geweſen. Dis land iſt reich von kupffer vnd ſylber/ bringt auch eyſen vnd ſtahel. Die inſel Gotland / als ich vernem von den ynwonern diſſer lender/ hat nit vergebens diſſen namen/ dañ es iſt ein ſchöne vnd allenthalben fruchtbar inſel/ hat vil viechs/ weid/ äcker/ wäld/ wildpret/ fiſch/ etc. Doch haben jr ein zeyt lang die Dänmercker gar wee gethan/ vñ ſie zů armůt bracht/ jnen vnderwörfflich gemacht / die doch vō rechts wegen gehört vnder die kron der Schwedē vñ Gothen. Iſt auch hie zů mercke daß Gothia wirt getheilt in zwey lēder. Eins heiſt Weſtgothia vñ iſt ſein hauptſtatt Ludocia/ zů teütſch Newlöß/ dz and Oſtgothia. Die ſtatt Calmar ligt in Schmaland.

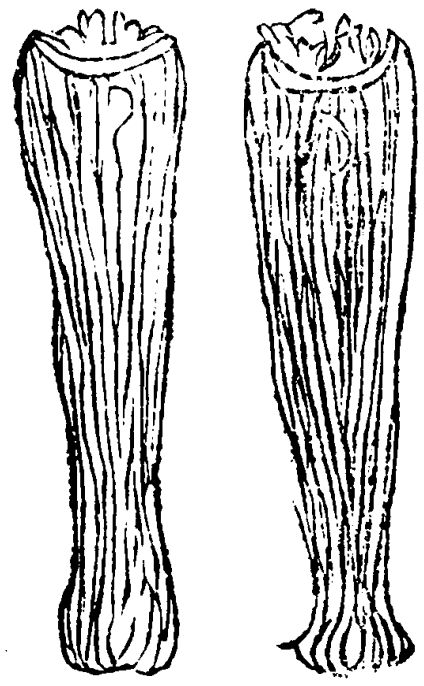
Gotland.
Gütland.

Nordwegien.

Es beteüt der nam Nordwegien ſo vil als mitnächtig weg/ vñ iſt vorzeyten ein herrlich künigrich geweſen / ſoll aber vmb dz jar Chriſti 1398. den künig vō Deñmarck vnderworffen ſein. Es ſchreiben auch etlich daß Nordwegien hab anfenglichen geherſchet über Deñmarck / aber hat ſich zů letſt das regiment vmkert. Es wirt Nordwegien geſcheiden von Schweden durch hohe vnnd rühe berg/ die mit ewigem ſchnee oben bedeckt ſeind/ vnd deshalb niemand über ſie kommen mag von Nordwegien in Schweden / dañ daß man mit der zeyt etlich ſchlupfflöcher gefundē hat/ daß man von eim land in das ander durch dis gebirg kompt/ gleich wie man auß Teütſch land in Italiam durch das Alp gebirg kompt. Man nent das gebirg Dofrefiel vnnd Alpes Dofrinos. Das ertrich in Nordwegien iſt faſt onfruchtbar vnd hat gar vil rüher felſen. Doch iſt es an manchem ort trefflich fruchbar / vnnd über auß fiſchreich daß es auch weyt übertrifft in der narung Deñmarck. Die fürnempſten ſtett ſo darin ligen ſeind/ Nidroſia/ zů teütſch Drüntheim/ Bergen/ Malſtram / Straffanger/ Hammar/ das faſt biſchofflich ſtett ſeind / vnnd zů Drüntheim iſt ein ertzbiſthümb das über Iſland/ Grünland vñ Nordwegien biß her in geiſtlichen ſachen iſt geweſen. Zů Bergen haben die kauffleüt groſſen gewerb vnd hantirung mit allerley gütern. Auß diſſem land Nordwegien kōmen die Stockfiſch/ vnd die můß man fahen im Jenner/ wañ noch vil kelte vorhanden iſt. Dañ man dörret ſie mit kelte vñ nit mit hitz / vnnd wañ ſie nit

mit

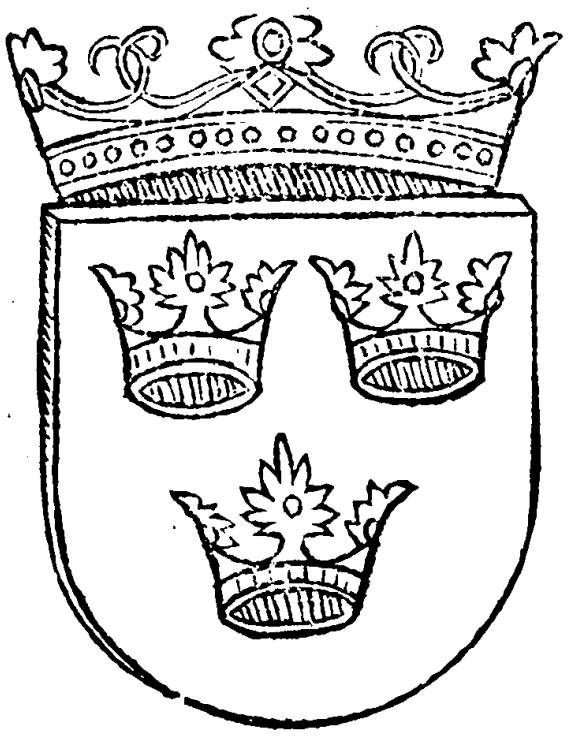
mit groſſer kelte gedörret werden/bleiben ſie weich vnnd zerfallen/daß man ſie nit herauß bringen mag. Es ſtoſſen auch an das geſtad des lands Nordwegien die mechtigen groſſen fiſch/ſo man zů Latin Balenas vnd zů teütſch Walfiſch nent/deren etlich hundert elenbogē lang gefunden werdē/die leychen zůſammen zeyten bey diſſem land/zwiſchen den inſeln Foſen vnnd dem ſchloß Wardhauß/kōmen mit groſſen ſcharen dohin/daß die ſchiff ſo vnder ſie kommē in groſſer geferlichkeit ſeind/auch ſo diſſe fiſch tieff vnder dem waſſer ſeind. Man ſchreibt daß das möre an diſſem ort eins ongrüntlichen bodēs ſey. Bergen in Nordwegien iſt ein gewerb ſtatt/gelegen an cinē ort das den kauffleüten faſt fere bequemlich vnd kōmlich iſt. Nit fer vō Trondheim iſt ein ſee der überfreürt niemer/ſo doch die andere möre alſo hert gefrieren daß man die laſt wägen darüber fürt.



Stockfiſch.

Bergen ein kauff ſtatt.

Schweden.



Das künigrich Schweden übertrifft alle andere mitnächtige künigrich in reichthümmen vnnd menſchlicher narung. Dañ es wirt darin gefundē vil ertz/das man do auß dem ertrich grebt/nemlich küpffer/eyſen/ſtahel vnd ſylber/beſunder bey Salberg wirt gar rein vñ lauter ſylber gefunden on anderer metallen zůſatz. Es iſt auch vil viechs im land/vnnd ſeind alle wäſſer fiſchreich. In ſumma/Schwedē übertrifft Nordwegien duppel in allen dingen/in der weyte des lands/in volck/ertzt vnnd andern nutzungen. Doch iſt das land an manchem ort rüch/birgig/ſumpffig vñ waſſerechtig/daß man nit allenthalben mag dar durch reiten vnd faren. Die küniglich hauptſtatt heißt Stockholm/die man auch ſchlecht Holm nent. Es iſt ein gewerb ſtatt/trefflich wol bewart vō natur vnd von menſchē handen/dañ ſie ligt wie ein inſel im waſſer/gleich als Venedig vff holzē rühelen. Aber zů winter zeytē ſo das waſſer vmb die ſtatt gefriert/machē ſie in kriegs läuffen ſchätzen vō hohem vñ breitem eyß vmb die ſtatt vñ gieſſen waſſer darauff/das gefreirt alſo feſt zůſamen daß kein karrůn do ſchadē mag thůn. Es ligt auch ein andere furneme ſtatt im länd die heißt Vpſal/ſieben meyler ertz vō Stockholm gelegē/vñ iſt biß her ein ertzbiſthůb vñ ein hohe ſchůl do geweſen. Disland wie hie fornē gemelt iſt hat vor altē zeytē her alwegen ein beſundern künig gehabt/vñ der iſt etwan auß den Schwediern etwan auß den Gothē geweſen/dañ diſſe zwey völcker ſeind jetz ein lange zeyt vnder einer regierung geweſen/wie mich bericht hat der hochgelert vñ erfarn man Johānes Magnus Ertzbiſchoff zů Vpſal/außgenomen das

Stockholm hauptſtatt.

vor

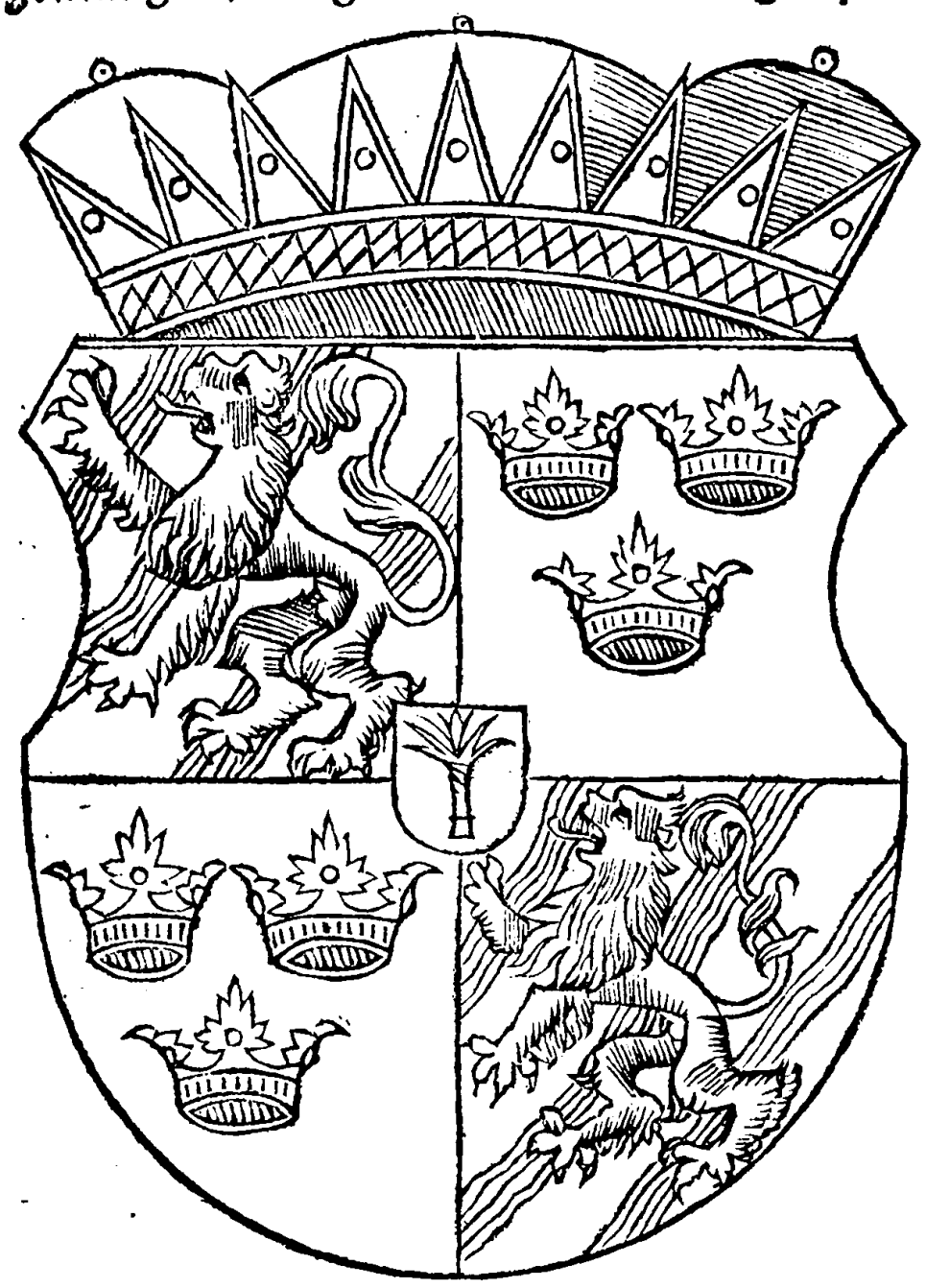
vor wenig jaren die künig vō Señmarck/durch etlicher vffrüriſcher vnd onrū wiger leüten diſſes lands practicierung/ſich vnderſtanden haben jn zůdringen in dis künigrich vñ es mit gewalt vnder ſich zů bringē wie hie fornen zům theil gemeldet iſt. Anno Chriſti 1517. als der fürſt Steno in Schweden regiert was ein ertzbiſchoff zů Vpſal der hieß Hoſtauus vñ was ein iunger mütwilliger man/ er hengt ſich an künig Chriſtiernum den andern des namens in Señmarck/ſchmeichlet jm/practicirt heimlich vnd vnderſtund jm das künigrich zů handē ſtellē ja verratē/wo man ſeiner liſt nit bey zeyt were innen wordē. Als jm aber ſein practiciren felet/iſt künig Chriſtiernus vō Señmarck mit eim groſſen zeüg gezogen wider die hauptſtatt Stockholm/vnd die zwen monat belegert/ vñ als er jr nichts mocht angewinnē vnd darzů groſſen hunger vnd mangel an der profian hett an ſeinem höre/begert er man ſolt mit jm ein anſtandt machen/des die burger in der ſtatt wol zů friden waren. Es begert auch künig Chriſtiernus das zů jm auß der ſtat käme Steno des künigrichs fürweſer/mit dem er allerley zů redē hett/vñ do mit er deſter ſicherlicher keme/ſchickt künig Chriſtiernus etlich bürgē in die ſtatt. Aber die burger merckten bald ſein trüglich vnd falſch gemüt/vnd wolten das nit thün. Do erdacht der künig ein andern liſt/ vnd begert man ſolt jn in die ſtatt laſſen/ doch mit dem gedüng/daß man jm auß der ſtatt bürgen gebe vñ ein verſicherung ſeins lebens. Das thet nün Steno/vñ ſchickt hinauß etlich iung herrē vnd edelmēner/vnder welchē was Hoſtauus Erichs ſun/ der bald hernach künig in Schweden ward. Vñ als ſie zům künig in ſein ſchiff kamen/ brach der künig an jnen trew vnd glaubē/ fürt ſie gefenglich hinweg in Señmarck vnd ſtund ſtill vier jar. Darnach kam er wider mit einem groſſen zeüg vñ wolt das künigrich anfallen/vnd als jm Steno entgegen zůg/ward er von jm erſchlagē mit on groſſen ſchaden des lands Schweden. Dañ das land ward in jm ſelbſt zertrent/vnd do mit überkam künig Chriſtiernus ein freyen ingang in das land vnnd belegert vff ein news die haupſtatt Stockholm/vñ überred die burger in der ſtat/ daß ſie mit jm ein friden machten/vnd verbunden ſich zů beiden ſeyten mit für geſchribnen artickeln die vffrichtig zů halten/ vnnd ſolt kein parthey do wider handlen. Nach diſſem allem ward der künig in die ſtatt gelaſſen/vnd beſorgt ſich niemand in der ſtatt etwas übels. Do ſetzt ſich der künig in das ſchloß vñ richt ein köſtlich mal zů/ vnd berüfft darzů die edleſten vnnd beſten des lands vnd der ſtatt/vnnd als das güt leben gewert hett drey tag/ließ er ſie alle fahen/ vnnd ſchickt ein gewaltigen zeüg in die ſtatt/fieng an zů tyranniſiren/nam die gefangen auß den thürnen/ließ ſie offentliche tödten vor dem rathauß/ zům erſten etlich biſchoff/ darnach die edlen die ſich wider jn geſatzt hatten/zům dritten den gantzen rath/darnach waren vil burger verzeichnet/die ließ er alle ſüchen vnnd tödten/ zům fünfften würet er auch in das gemein volck/das herzů was gelauffen zů beſichtigen was für ein vfflauff in der ſtatt erſtanden were. Sis wert ein gantzen tag/daß man nichts in der ſtatt thet dañ mörden vñ zů todt ſchlagen. Darnach lieffen ſie in alle heüſer vñ namen den wirwen was ſie hettē. Er wolt nit brechen/do mit das land volck nit merckt was in der ſtatt fürgieng/darzů behielt er auch die ſtatt portē beſchloſſen/daß den bürgern niemand möcht zů hilff kommen. Nach dem er aber gnůg hett gewüret/beſetzt er die:

Ein ertzbiſchof verrät das künigrich.

Goſtauus ietziger künig in Schweden.

Tyranney künig Chriſtiierni.

die statt mit blůthunden / vnnd für heim in Dennmarck mit einem grossen raub. Vnder diſſem allem ettrañ im auß der gefengknuß der edel jüngling Gostauus vonn küniglichem geschlecht geboren / der zum ersten als ein bürg auß der statt geben was / der legt bauren kleyder an / vnnd zůg im land vmbher / vnd vnderstůnd mit hilff des Landvolcks sich zů rechen an dem tyrãnen vnnd synem zůsatz. Er uberkam ein gewaltig höre von den Darlekarlen / das fast starck ertzknappen seind vnd wonen an dem gebirg das Schweden scheydt von Norwegien / vnd griff zum ersten an den bischoff von Vpsal vnd des küngs zůsatz so er in der statt Aroß hat vnd überwand sie. Aber der bischoff ettrañ vnd kam zum zůsatz so der küng hat zů Stockholm / vnd von dannen schiffet er in Dennmarck zum küng / domit er mere volcks vff brechte / dan es stercketen sich die Schweder von tag zů tag wider jre fyend. Aber er bracht nichts zů wegen bey dem küng / dan der küng het sich also in Dennmarck gehaltē / das er auß dem land entlauffen můst. Do zůg Gostauus mit gewaltiger hand gen Stockholm / belegert sie vnd erobert auch sie vnd das gantz küngreich mit gewaltiger hilff vnd bystād seyner getreüwē vndthanen. Nach diſſem allē / do sich der fürst Gostauus so dapffer vñ manlich gehalten / kamen die Schwedē vnd Gothen zusamen vñ erweleten jn einhelltig zů cinē küng / angesehē seine redliche thatē vñ das sein vrāni auch küng was gewesen / vnd von stund an frōwet sich vnder diſſē lobelichen Fürsten alle weldt / vnnd ward daß möre vff gethan das iederman frölich vñ sicher daruff schiffen mocht. Vnd also regnirt küng Gostauus in Schweden / Gothē / vnd Finland mit großer fürsichtikeit / mit weyßheit / bescheidenheit / vnd fridsamliche über seyne vnderthanen. Vñ ob schon in kurtz verruckter jaren etlich im land / nemlich die Schmalender / ein vffrür erweckt / hatt sie doch der loblich vnd klůg küng der massen gestillet / daß das Reich ietz in hohem friden vnd rüw stat. Es hat von den zeiten küng Carles biß vff disen Gostauum dem land nichts brosten / dan ein dapffer / klůger vñ geschickter mañ zů küniglichē regiment / d mit beschaidēheit



Darlekarlen.

Küng Gostauus.

vnd vernunfft Jas onrüwig vnnd halßstärckig volck het mögen vnder Jem joch Jer gehorsam behalten. Es wolten Die vorgemelten jr alts onrüwigs leben vnder Diſem loblichen künig wider erneüwert haben / aber er ist jnen zů klůg gewesen/hat jnē den weg für gelauffen. Mit mínder zůuersicht vnd hoffnung haben alle verstendige des lands zů den iungen herren/hertzog Ericken vnd hertzog Hansen / künigs Gostaui sünē/sie werden über nacht dē vatter ersetzen mit allem in küniglichen eren sunder auch in Japfferkeit/fürsichtigkeit/vnd Christlichem gemůt. Des halben auch offt gedachter künig bestelt hat from vnd gelerte menner Die seine sün vnderwisen in Christlichē zuchten/sprachen/künsten/vnd allem Jē Jz jnen fürstendig sein möcht gegē got zum heyl vnd gegē Jen vnderthanen zů fridsamen regiment. Vnder wölchen der erst vnd fürnēst gewesen ist Jer hochgelert vñ verrümpt mañ/herr Jörg Normañ/mein sunders günstig lieber herr/ Jen aber küniglich maiestat seiner hohen lere vnd weyßheit halb Jarbey nit hat lassen bleiben/sunder gesetzt vnder seine höhste vnd innerlichste hät/Die man Secretarios nent. Wölte got/Jas alle Christliche künig vnd fürsten also besinnet weren gegen jren kinden. Es wurden on zweiffel Die regiment anderst gefürt Jan Disen weg / komen allerm irrsal in Der zu jent verhaigt wirt.

Ericus vnd Iohannes künig Gostaui sün.

Georgius Normannus ein gelerter man.

Von fruchtbarkeit vñ reichtům des lāds Schwedē.

Dje weyl Schwedenland fast birgig vnnd in den tälern sumpffig ist/ist kein groß frucht gewechß Jarin / aber in andern dingē übertrifft es alle mitnächtige lender/als nēlich in viech vnd ertzgrůben/ wie Jan gemeinlich Die bergechte lēder on metallē nur seind/ wie Das schein ist im Behemer gebirg/Lothringer gebirg/ Schwartzwäldisch gebirg / besund bey Fryburg/ vnd in andern bergen Die nit ersücht seind durch menschlich hend oder arbeit. Demnach mag nit außgesprochen werden wie Der künig von Schweden so groß ynkömens hat /vnd wie so ein grosse järlich tribut er vffhebt von seinen vnderthanen/on Den zůfal Der im täglich kompt von den manchfeltigen sylber grůben/kupffer vñ eysen grůbē. Jan gleich wie sein land gegen mitnacht biß zů den Lappen kein end hat/also ist auch des ynkömens kein end. Vñ wo kein golt/sylber/oder ander metal ist/Do geben Die ynwoner für ir tribut köstlich felle von mardern/zobeln/hermalin/biber/luxen/ottern/lasset etc.

Sylbergrůben in Schweden.

Finland.

Es stoßt diß land zum theyl an des Moscowyters fürsten land / dem es auch vor etlich jaren vnderthenig gewesen/vñ Do zumal sich gebraucht der Griechischen religion/biß es nachmals kömen ist vnder das künigreich Schweden/Do hat es angenömen der Occidentischen kirchen Ceremonien. Es ligen zwo nambaffrige stett in diſem land/Abo vnd Wiburg/vnd seind ongefarlich acht tagreißen von einander gelegen. Abo ligt gegen Upland vnd ist ein bisthůmb Do / Wiburg aber ligt am end des Finlands gegen den Reüssen vnnd Moscowytern / vnnd ist gleich als ein starck fürwere des gantzen lands wider Die gemelten völcker. Es ist auch ein groß gewerb Do/

Wiburg haupt statt in Finlād.

besunder

Besunder von den Ruthenen / die do hin kommen zů handthieren. Ob disser statt Wiburg ligt in eim kleinen schwartzen See ein onüberwintlich schloß das heißt Newschloß/oder sant Olofs Burg/vnnd ist gebauwen worden wider die Moscowyter. In disem schwartzen See seind die fisch alle schwartz/ aber fast gůt zů essen. Es haben die Finlender ein ewigen krieg mit den Moscowytern vff dem Finlendischen möre / zů summer zeiten in schiffen/ vnnd zů winter zeiten vff dem yß. Es wirt diß land darumb Finland genent / das es aller dingen halb schöner vnd lustiger ist dan Schweden. Es wechßt besser frucht darin/so ist es ein eben land/nit so birgig vnd sumpffig wie Schweden. Wie volckreich von altẽ zeiten här dise lender alwegen gewesen seind / zeigen an vil berümpter männer / nemlich Methodius martyr/ Jordanes Gothus/ vnd Paulus Diaconus/die schreiben das die völcker darauß mit solichẽ schaaren kommen seind/gleich wie die ymen oder bienen auß jren nestern/ vnd sunderlich werden von jnen bestimpt dise völcker.

Schwartz fisch.

Gothi	Parthi	Suiceri	Sembi
Ostrogothi	Schwedi	Taßiphali	Liuoni
Vestrogothi	Longobardi	Sani	Sciri
Gepide .	Turcilingi	Saci	Nortmanni
Samogete	Anares	Sclaui	picti
Massogete	Heruli	Rugi	Carpi
Huni	Winuli	Alani	Caibi
Amazones	Sueui	Burgundi	Cimerij
Cimbri	Bulgari		

Dise völcker aus Schweden vnd Gothẽ kõmen.

Der sprachen halb des Finlands soltu mercken/ das zwo sprachen werden darin gefunden. Von Wiburg biß gen Borga oder Sibbo am gestadẽ des möres gebrauchen sich die ynwoner des lands der Schweder sprachen/aber hinden außen im landt/ haben sie gar ein besundere sprach. In vilen flecken als zů Wiburg vnd Pittis/findt man beyde sprachen/ vnnd man můß auch zweierlei predicanten do haben. Die Schwedisch sprach hat kleinen vnderscheidt von der Norbegischen/ Gothischẽ/ vnd Denmärckische sprach/ gleich wie in Teütschland der Schweytzer vnd Schwabẽ sprachẽ ein sprach seind vnd doch etwas verendert werden. Doch wan man die Schwedische sprach im grund ansicht/spürt man das sie auß der Teütschen zungen geflossen ist/ das magstu auß dem nach gesetzten Vatter vnser mercken/das jch mit grossem fleyß gefaßt hab von einem gelerten vnd gebornen Schwedier.

Zwo sprachen in Finland.

Pater noster in Schweder sprach.

FAder war som er i himlum/heiligat warde dit namen/tilkomen tit rike/ scke din wilkige/som i himlum so opo iordene/ wär taglig bröd gif os i tag/verlath os wären schuld som wi verlåtem ware skuldiger / och inledh os icke i frestilse/vran löß os i fro onda/Amen.

Aber der inneren Finlender sprach ist gantz vnd gar von der Schwedier sprachen gescheidẽ/hat auch kein gemeinschafft mit der Moscowyter sprache/ die mit der Polendischen sprachen zůstimpt/ sunder ist allein gemein den Finlendern vnd den mitnächtigẽ völckern/ die man Lappen vnd Pilappẽ nent.

Brot		Leipä
Hauß		Honeh
Statt		Caüpungi
Mensch		Ichminen
Käß		Juhsto
Hundt	Heissen sie vff jre sprach	Coira
Künig		Koing
Schiff		Laiwa
Gott		Jumala
Erde		Ma
Tag		Peiwä
Böß		Paha

Vatter vnser in Finlendischer vnnd Pilappener sprach, deren sich auch etlich Lyflender gebrauchen.

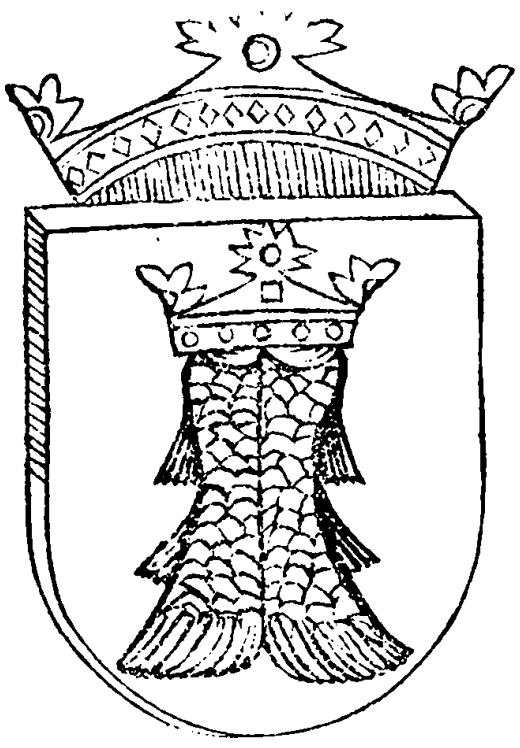
Vater vnser der bist in himmeln heilig werd dein nam zů kom
Jsä meidhen ioko oledh taiuahissa / pühertü olkohon siün nimesi / tulko*
dein reich geschch dein will als in himmeln also in
hon siün waltakuntasi / olkohon siün tahtosi kuwin taiuahissa nyn man*
erden vnser täglich brot gib vns disen tag vnd gib ver*
pähkä / meidhen iokapaiwen leipä anna meilen tänäpaiwäne / ia anna an*
geihung vns der sünd als wir vergeben vnsern wider sechern vnd
teiye meiden syndiä küwin möe annamma meden vastahan tickoitten / ia
nit ynleite vns in versüchnüs sunder erlöß vns vom böscn.
älä sata meitä kunsaüyen / mutta päästä meitä pahasta / Amen.

Weyter soltu mercken / das der künig vonn Schweden / nach dem er diß land vnder sein kron gebracht / vil Landuögt in das land gesetzt hat / nemlich einen zů Wiburg / der sich im schloß nebē der stat im See gelegē haltet / einen zů Borga am Finlendischen möre / vnd einen zu Chronenburg bey dem See Piente / die regirē an seiner stat das land. Es hat auch der Moscowyter fürst dem künig von Schweden bey Wiburg etlich schlösser vnd flecken yngenō men / besunder Jegaburg / Netaburg / Kexholm / wz aber hie ihenet dē wasser ligt / als Lappanesi / Kuüneb / Newkirch etc. ist noch des künigs vō Schwedē.

Jßland.

DJse insel Jßland hat den namen vonn der grossen kelte so darin ist / do gar nah über jar yß gefunden wirt. Sie ist zwei mal so groß als Sicilia. Es seind darin drey hoher berg / die seind mit ewigem schnee in jr höhe bedeckt / vnnd vnden brennen sie stets mit schweflichem feüwer. Jre
Heckelberg. namen heissen Hecla / Kreüßberg oder Creützberg / Helga. Bey dem Heckelberg ist ein mechtige tieffe / die nit ergründt mag werdē / vnd do erscheynē offt die leüt / die newlich ertrunckē seind / als weren sie noch lebendig / vnd von iren fründen erfordert werden heim zů kommen / aber sie sagen mit grossem seüfftzen / sie müssen gen Heckelberg / vnd verschwinden von stund an. Wunderbarlich

barlich Ding werden gefunden in diſem land / deren ich etlich hie erzelen will.



Man findt darin groß weyß vñ grimmig bären/ die mit jren tapen löcher durch das yß zum waſſer machen/vnd alſo fiſch außher ziehen vnd die freſſen. So iſt auch ein dempffiger brun/der verwandlet alle ding zů ſtein/ſo ſie mit ſeinẽ dampff werden berürt. Es kompt auch zů beſtimptẽ monaten im jar ein trefflich groß yß an diſe inſel/vñ ſo es ſich ſtoßt vnnd ſcherpfft an die felſen vnnd ſchrofen/hört man dz rauſchẽ vnd kratzen/gleich als kämee es oben herab vnnd were ein erbermlich menſchen geſchrey/ vnd habẽ vil töuchter mẽſchen gemeynt/es ſey der ſelen geſchrey/die do jr feg fewer haben vnd gequelt werdẽ in der groſſen kelte. Acht monat lang fart das yß alſo vmb die inſel. Es ſeind in diſer inſeln ſo vil fiſch/das man vnder dem freyen himel hauffen darauß macht ſo groß als heuſer/dañ man lebt do faſt von fiſchen/ſie haben kein korn dan ſo vil man hinein bringt von den Seeſtetten. Es kompt auch wein auß Hiſpania in diſe mächtige lẽder / vnd gegen ſolchem wein vnd korn fürẽ die kauffleüt fiſch außher mit jrem groſſen gewin. Man macht auch in diſer inſeln ſo vil butter von dem viech / das es onglaubig iſt zů hörẽ/ dan es iſt ein ſolche friſche weyd darin/ dz man das viech darvon treibẽ můß/ wil man anderſt/daß das viech ſich nit übereß vnd zerſpring. Die herrſchafft diſer inſeln gehört vnder die kron von Norwegiẽ/ vnd die weyl Norwegien an das künigreich von Deñmarck erwachßen iſt/ iſt Jßland auch dem ſelbigen künigreich vnderworffen. Diſer inſel wapen iſt ein gekrönter fiſch.

Weis bären.

Kein korn in Jßland.

Lappen land.

DJsland vnd ſeine ynwoner/werden darumb Lappen genant / das es läppiſch leüt ſeind vnd nit durchauß witzig / gantz wild vnd zum theyl viehiſch. Es hat kein frembde nation mit jnen gemeinſchafft/es hatt auch lang niemand jre ſprach verſtanden/vnnd darumb ſo man mit jnen etwas hat wöllen handlen/kauffen oder verkauffen hatt man das mit deüten odermit zeichen müſſen außrichten. Ja an etlichen örtern ſeind ſie noch ſo gar wild vnd leütſcheüch/das ſie fliehen alsbald ſie mercken das frembd leüt vorhanden ſeind / oder ſo man zů jnen ſchiffen will. In jrem land wechßt weder korn noch wein noch baum früchten / oder ſunſt etwas / ſunder ſie ernehren ſich mit dem wildt das ſie ſchieſſen / vnnd mit fiſchen / kleiden ſich mit der wilden thiern heüten. Jre ſchlafkamern ſeind hülen des ertrichs / darin ſie dörr laub ſtrewen/etlich hauſiren in den groſſen holen bäumen/vnd etlich haben jre wonungen vnder den gezeltenn. Sie bauwen kein feld / ſunder fahen fiſch/deren trefflich vil do gefunden werden/dörren ſie vnd machen mäl darauß. Es iſt ein ſtarck volck vnd iſt lange zeit frey geweſen/biß die Norwegier vñ Schwedier an ſie mit gewalt geſetzt haben/ vnd ſie gezwungen järlichen tribut zů ge-

Bey den Lapẽ wechßt gar nichts.

ben/nemlich köstlich felt von den kleinen thieren. Das landvolck ist kleiner person aber wol gesetzt/seind behend mit bogen zuschiessen/darzů sie von kind vff werden gewent. Dañ man gibt den jungen kinden kein speyß sie haben dan vorhin den fürgestelten zweck troffen. Jre kleidung ist gemacht von zůsammen genehet felleen/die sie brauchen wider die kelte. Sie thůn sunst nichts anders dan das sie jagen/vogleen/vnnd fischen. Die fisch dörren sie am lufft vnnd füren sie mit schiffen hinwegk mit sampt den felen/an etlich bestimpt örter do die kauffleůt hinkommen/vnnd vertauschen sie vmb korn on alle red/ brauchen allein in jrem verkauffen etliche zeichen/mit denen sie jren willen den kauffleůten zů erkennen geben. Sie haben kein roß/sunder brauchen für sie thier die man in jrer sprache Rainger vnnd Reinen nent/vnnd seind so gros vnnd geferbt wie ein Esel/haben aber gestalt vnnd auch hörner wie ein Hirtz/außgenommen das die hörner werden überzogen mit weniger wůllen/seind niderer vnnd haben nit so vil zincken als an einem Hirtzen. Sie lauffen also schnell/das sie in zwölff stunden ein schlitten ziehen mögen dreyssig teůtscher meylen weyt. Vnnd wan sie lauffen schnell oder langsam/krachen jnen die knodē vnd gleych in den schinbeynen gleich als schlůg man nuß zusammen. Sie gebrauchen sich auch der zauberey/vnd das also gewaltig/das sie ein schiff im möre wan es in seinen lauff ist/mit jrer zauberey stellen mögen/das es kein wind weyter treiben mag. Dar wider aber ist ein einige artzenei dar ab die geist/die das schiff halten/fliehen vnnd crafftloß werden/oder sich der massen stellen/als möchten sie das schiff nit lenger gehalten/vnnd ist nemlich junckfrawen kot/do mit man das schiff außwendig vnd etlich höltzer unwendig schmirt.

Der Lappen kleidung.

Rainger eins schnellē laufs.

Lappen gros zauberer.

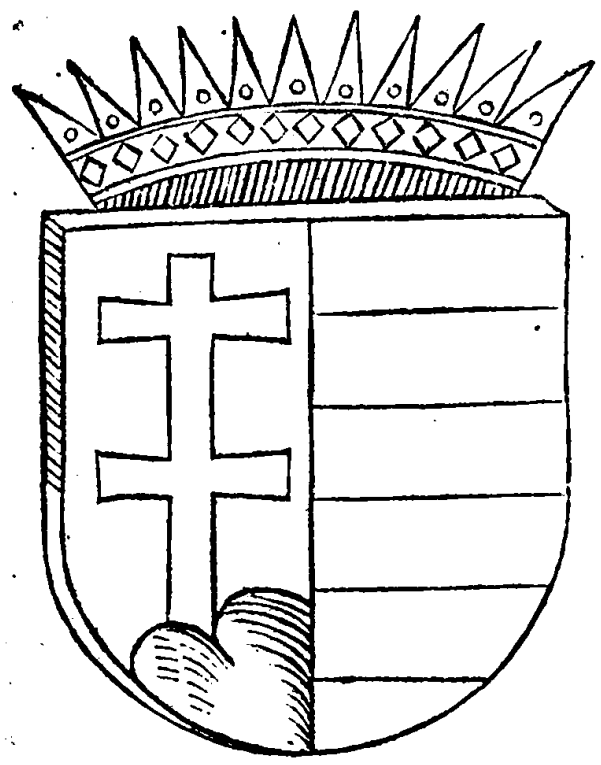
Grünland.

WJe vorgemeldet ist/diß land wirt also genent/das trefflich güte weyd darin wechßt/wie auch die käß vnnd butter so mit grossen hauffen darauß gefürt werden/das anzeigen. Es seind zwen bischoffliche sitz darin/die dem ertzbischoff vonn Drontheim in Norwegien gelegen vnderworffen seind. Das volck in diſem land ist gar wanckelmütig/ vnnd ghat fast mit zauberey vmb. Man meint das diß land sich von den Lappen ziehe biß zů den neůwen inseln die sich gegen mitnacht strecken. Weyter weiß man vonn disem land nichts zů sagen.

Sarmatia

Sarmatia.

Zum ersten vom Vngerland.

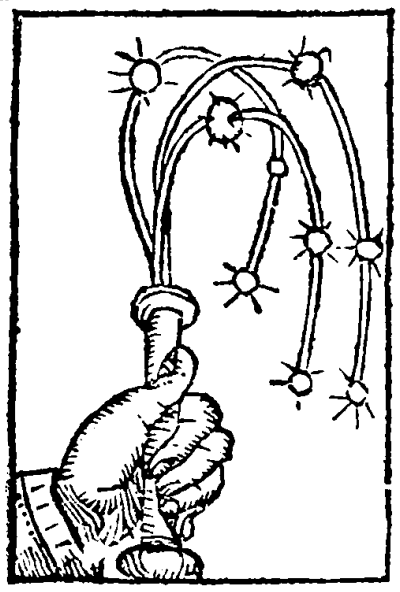


DJe alte haben gesetzt zweierley Sarmatien/ eins in Europa/ das ander in Asia. Das erst Sarmatia begreifft in jm die Reüssen/Lithawer/Moscowyter/Polender/vnd Vngeren. Vnd stoßt diß Sarmatia in Occident an die Wichßel/die bey Dantzig in das möre laufft/ vnd von vffgang biß zum wasser Altan oder Don/ zů latein Tanais. Vngerland hat vorzeitenn das vnder Pannonia geheißenn/vnnd die ynwoner Pannones vnd Pcones/ darnach kamen die Gothen darein/ vnd nach den Gothen haben es die Hunen besessen/ nach den Hunen die Longobarden/vnd nach den Longobarden haben es die Hunen widerumb yngenomen/ vnd zů lerst seind die Vngern darein kommen. Vnd also ist Vngerland von alten zeiten här mancherleien völckern wonung gewesen/vnd hat ie ein volck das ander darauß triben. Die Gothen behielten es nit lang/ dañ sie wurden vertrungen durch die Hunen. Die Hunen besassen es zum ersten auch nit lang/dañ die Longobarden kamen mit macht daryn vnnd verdrungen sie/ vnd als sie zwei vnd viertzig jar drin waren gewesen/ zůgen sie widerumb dar auß vnd ruckten in Italiam/ vnnd gaben den Hunen das Vngerland yn/ doch mit dem geding/wo sie wider auß Italia kommen wurden/ das sie jnen wider weichen wölten auß Vngern. Aber das geschach nit. Der Hunen halb soltu also mercken/ das anno Christi 373 ein volck auß Scythia komen ist/die man Hunē nempt/ aber etlich nennen sie auch Vngern/ vnd sprechen es sey alles ein volck gewesen/aber die andern sprechen nein darzů/dañ sie haben zweierley sprachen gehabt. Nun diße Hunen haben verlassen jr vatterland/vnd seind kommen mit zehen mal hundert tausent vnd achtzig tausent mannen/vnd darzů mit weyb vnd kind/mit viech vnd haußrat/vnd kamen über den Meotischen see/vnd namen yn der Gothen grenitzen vnnd die zwey Cůmanias/das weyß vnd das schwartz/das man ietzunt Madonia nempt. Etlich sprechen es sey Moldauia. Darnach zůgen sie über das wasser Tanaim oder den Don/ vnnd kamen in Pannoniam/ vnnd gefiel jnen das fruchtbar land also wol/ das sie es jnen zů eygeten für ein ewige besitzung. Als das der Landuogt Macrinus vernam/ der oberherr was in Pannonia/ Dalmatia/ Thracia/ vnd Macedonia/ begert er hilff von dem keyser. Der keyser gewert jn vnd schickt jm hilff zů. So er nun vff der andern seyten der Tonaw radtschlaget/wie er den krieg füren wölt/ vnd sich gar nichts besorget vonn den Hunen/ namen die Hunen ledder seck die vff geblasen waren/ vnnd legten sie vff das wasser vnnd fügten höltzer daran/ das sie

wo die Hunen här kommen seind.

Ein brugk von leder.

gleich ein brugk über die Tonaw hetten/ vnd ongewarnter sachen kamen sie darüber vnd griffen die Römer an/vnd erschlügē jre vil zů todt. Doch schickten sie die Römer bald in ein ordnung/vnd setzten sich wider die Hunen vnd triben sie in die flucht/zwungen sie auch das sie über das wasser fliehē můsten/ vnd kamē der Hunē hundert tausent vnd fünff vnd zwentzig tausent vmb/ aber die Römer verlozen zehen vnd zwei hundert tausent. Am dritten tag fůren die Hunen wider über die Tonaw vnd legtē sich wider die Römer/vnd schlůgen Macrinum mit vil tausent zů todt/vnd eroberte̅ also das land Pannoniam. Darnach anno Christi 401 machten sie ein künig mit namē Attilam. Der hat ein brůder mit namen Budam/ dem verlihe er ein theyl vonn dem künigreich. Diser künig Attila het in seinem höre zehē mal hundert tausent gewaffneter man/vnd schrib sich in seinen santbrieffen also/ Attila ein sun Bendeucum/ein enckel des grossen Nimbroth/erzogen in Engadi/ von den gnaden gottes ein künig der Hunē/Medien/Gothē/vnd Sacien/ein forcht der welt vnd ein geißel gottes. Er kam in Teütschland vnd zerbrach Straßburg/ Bisantz/ Leon/vnd vil andere stett. Zů letst do er die stat Aurelia̅ oder Orlientz in Franckreich vmblegert/ versamlet der Römer hauptman Etius ein groß volck vnd über kam darzů auch der Gothen künig mit namen Diethrich/ vnnd griffen die zwei grossen höre einander an in dem Catbalonisse feld. Es bet auch Etius on das Römisch volck vff seiner seyten den dutten Frēckischen künig Merouеum mit sampt vilen Sachssen/Sarmaten/ vnd Britanniern. Aber Attila hat das tritheyl seines hauffens in Hispaniā geschickt/darūb forcht er sich vñ thet ein legation an die Römer gleich als wölt er fridē begerē/ domit die sach ein vffzug neme/vnd er sein volck auß Hispania wider brecht. Das wüst nun Etius wol/darūb eylet er zů streyt. Vnd als sie zů beidē seyten ein güte weyl mit gleicher stercke gestrittē hatten/ ist zů letst künigs Attile höre in die flucht getribē worden. In diß krieg kā vmb Merouеus d Franckē künig vñ Diethrich der Gothē künig/ vnd wurdē zů beiden seytē erschlagē hundert tausent vñ achtzig tausent man. Vñ als Theorismundus künig Diethrichs sůn vernam das sein vatter vmbkōmen was/ schwůr er/das er Attilā biß in todt verfolgē wölt. So das Attila hört/ließ er ein hauffen von sättelen vffrichten/vnd gebot seinen vnderthanē/wan er darauff steygen würd/soltē sie den hauffen mit fewer anzündē. Dan er wölt vil lieber vō den seinen weder von den feyendē vmbkōmen/er wölt lieber in seinem leger das leben verlieren dañ den feyenden lebendig zůtheyl werden. In disen sachen forcht Etius wan Attila ertödt würd/das Theorismundus würd von den Römern weichē/darumb riedt er ee man Attilā weyter angriff/ dz er vorhin die sachen seines vätterlichen reichs entrichtet. Vnnd vnder dem stercket sich Attila widerumb/vnd erobert mit gewalt die statt Trecas in Cāpania/ darnach beraubt er die statt Remis vnd beschädigt garnahe das gantz Galliam/vnd zů letst keret er widerumb in Pannoniam/vnd schlůg do seinē brůder Bude mit eigner hand den kopff ab/dañ er hat etwz vnderstandē zů thůn wider jn.



Attila ein geisel gottes.

Etius oder Actius der Römer hauptmā.

Trecas oder Troia.

wider jn. Darnach setzt er sich fünff jar zůfriden in der stat Buda. Darnach thet er ein zůg durch die Styermarck vnd durch Dalmatiam/vnd beraubt was er ankam/vnd gesunder die stett Salonas/Spalettum/Jaderam/vnd andere mere stett/die an dem Adriatischen möre ligen. Darnach vmblegert er die stat Aquilegiam oder Aglar drey jar/biß zů letst das er die höltzen sättel in graben warff/vnd zündt sie mit fewer an/ vnd schwecht domit die maurē/ vnd vermerckt ein zeichen von den storcken das er die stat wurd erobern / des halbe er auch mit aller macht die stat stürmt vñ erobert sie vnd erwürgt ieder man wer darin was. Darnach gruff er an Paduā/Bern/Vincentz/Preß/Cremon/vnd erobert sie auch. Aber Weiland beraubt er vñ schleyfft sie darnach/ er schlůg auch iederman darin zůtodt. Des gleichē thet er mit der stat Ticinū die ietz Papßy heißt. Vnd do er auch gen Rom ziehē wolt/kam jm der bapst entgegē vnd ward auch früntlich von jm entpfangen/vnd was er von jm begert/das gewert er jn. Vnd als er sich wol beladē het mit dem Jtalischē raub/ kert er widerūb heim in Pannoniā/vnd nam noch ein junge frow über die andern frawen die er hat / vnnd nach dem er sich wol gefült het vff der hochzeit/ fieng jm an im schlaff die naß zů blütē/vnd lieff jm das blůt in munt/vnnd erstickt alsó in seinem eygnen blůt / nach dem er ietzunt hundert vnnd vier vnd zwentzig jar alt was worden. Die andern sprechen das jn der schlag gerürt hab. Darnach do seine kinder zanckten vnd haderē vmb das Reich/ ward das Reich zertrēt biß zů dem jar Christi 744 vnd wurden vil Vngern oder Hunen darauß vertriben/die widerūb in Gothiam vff den Meotischē See zugent. Vnd als sie drey hundert vnd ein jar do waren gewesen nach Attilas todt/ do gedachten die nachkommen kinder jrer vorfaren eltern red/ das sie in Pannonia hetten gehabt ein fruchtbar land/ darumb machten sie sich vff mit sechtzehen vnnd zwei nal hundert tausent mañ/vnnd zůgen widerumb anno Christi 744 in Pannoniam. Zum ersten kamen sie in Jazigen/vnd in das selbig land setzten sie sieben hauptmenner/vnd het ietlicher vnder jm dreyssig tausent mañ/es bauwet auch ein ietlicher ein besund schloß/ darūb das selbig land darnach Sieben bürg ward genant. Darnach schickte sie auß jre kunschaffter zum künig in Pannonia / der was ein Sclau / wie das gantz land Sclauen oder Winden waren. Doch hetten die Römer in der selben gegenheit auch ein Landuogt/vnd gaben jm zů volck vnd knecht. Also kamen die Vngern zum künig vnd grüßten jn/vnd schenckten jm ein weyß roß mit eim gulden zaum vnnd sattel/vnnd begerten ein wenig gras vnnd ertrich vonn jm. Der künig verwilligt jnen/dañ er meint es weren bauwersleüt. Do namen sie ein lagel vol ertrichs / vnnd ein andere lagel vol gras / vnnd die dritt lagel vol wassers auß der Tonaw/vnnd kamen zů den jren vnd sagten was sie gehandlet hettenn. Do nun die Vngern erkanten die fruchtbarkeit des lands / entboten sie dem künig / er solt nit lenger in jrem land bleiben / das sie vmb das weyß roß mit sattel vnnd zaum vonn jm erkaufft hetten. Do merckt er das sie jñ kriegen wolten/ darumb rüst er sich vnd zůg wider sie/ aber er lag vnder mit seinem volck vnnd fluhe zů der Tonaw vnnd ertranck darin. Do namen die Hunen oder Vngeren das land wider yn / das jre großvätter lang dar vor in gewonet hatten / vnnd bewareten es mit neiin weyten

Do vō hie fornen am 128 blat.

Sieben bürg.

rückeln

Vngerläd mit hagen vmbzogen.

circkeln oder hagen/die von grossen eichbaumen vnd büchbaumen gemacht waren/vnd waß ie ein hag zwentzig teütsch meylen weyt gesetzt von dem andern/vnd zwischen disen hagen hettē sie schütten / dörffer vñ höff gebauwen/ die waren also weyt von einander gesetzt/das man von einem zů dem andern schreyen mocht/vnd waren jre gebew mit mechtig starcken mauren versorgt. Sie hetten auch in dise circkel oder landhagen wächter gesetzt/die gaben mit drömeten zeichē aller ding von einem circkel zů dem andern. Vnd als sie nun vermeintē sicher zů sitzen in dem wol beschlossen land/richt sich der groß keyser Carlen mit hörß crafft wider sie/vñ kriegt sie acht gantze jar/vnd ward ein onaußsprechlich blůt vergossen in disem krieg. Dan es kam vmb d gantz Hünisch adel vñ alle jre ere vñ gewalt ward gedemütigt/darzů alles gelt/ gůt/vnd schätz/die sie lange zeit von allen lendern dohin gesamlet hettē/wurden jnen do wider genōmen/vnd haben die Francken nie kein krieg gehabt in dem sie reicher worden seind weder in disem/dan es ward ein groß gůt vō golt vnd sylber gefundē in des künigs hoff vñ vil köstliche räube/die sie zůsamen getragen hattē von allen lendern. Es nam zů ersten vil arbeit biß man über die hage kam/dan sie waren zwentzig schůch hoch vnd auch breit/vnd waren inwendig mit hörten steinen oder zehem letten außgefült. Aber von oben waren sie mit eim grienen wasen überzogē/vnd von außen het man gesetzt kleine bäumlin/die zerhieben sie darnach vnd zerspreiten sie vff dem herd/das sie ineinander wüchßen vnd ein dick gehürst darauß ward. Zwischen dißen hagen sassen die Hünen mere dan zwei hundert jar/vnnd samleten zů jnen die güter aller Occidentischen lender/vnd bekümmertē iederman mit jrer onrüw. Aber der onüberwintlich keyser Carlē/dempt sie der massen/das garnahe niemād von jnen übrig blib on das gemein bauwers volck/vō denē man sich nit förchten dorfft/do der adel vnd die krieger erschlagen wurden.

Der gros k. Carlen tilckt aus die Hünē.

Wie vnd wo här die Vngern in das land Pannoniam kommen seind.

Hie ist ein groß zwitracht vnd mißhäll in den Historien. Dan es wöllen etlich/das die Vngern vnd Hünen seyend zwey völcker/vnnd haben auch zwo sprachen gehabt/die andern aber sagen es sey alles ein volck gewesen. Dan nach dem die Hünen in Pannonia von keyser Carlen gedemütigt waren/kamen hernach auß dem land Scythia vnder dem keyser Arnolfo vmb das jar Christi 900 die Vngern zů jren fründen den verlassen Hünen in Pannonia/vnd sterckten sich widerumb vnnd thaten dem Teütschland grossen schadenn. Man hieß sie nit mere Hünen sunder die Vngern. Sie verwüstetē das Baierläd/Thüringē/d3 Elsaß/vñ auch Sachßen land/vnnd besunder verbrenten sie in Sachßen die statt Brem/vñ hettē kein rüw biß sie vō künig Heinrichē dē erstē geschlagē wurdē vnd do heim müstē bleibē. Es schreibē auch etlich d3 der Vngern vrsprünglich vatterläd/sey im läd Scythia d3 heißt Vngern/vñ ligt hinder dē wasser Tanais od Don/vñ heißt zů dē ietzigē zeiten Juhra/dan es ist des selbigē läds sprach/vñ der außer Vngern sprach/ein sprach. D3 selbig land Juhra ist sere ein kalt land/vñ hat klein ge-

Wan die ietzige Vngern kō men seind.

Klein gebirg mit dicken welden/ist ruch vnnd steinig. Es gibt järlichen tribut dem Moscowyter küng/nit goldt oder sylber sund köstliche fell etlicher thier. Sie ackern vnd säen nit/haben auch kein brot/sunder geleben vō dem fleisch der wilden thiern/vnd von den fischen/trincken wasser/vnd wonen demütigliche vnder den hütten so sie machen mit zůsammen geflochtē ästen vnder den dicken welden. Vnd so sie jre wonung by den wilden thiern haben/bekleiden sie auch sich nit mit leynē oder wullen tüchern/sunder mit den fellen so sie etwan im wolff oder hirtzen oder auch bären abgezogen habē. Sie bätten die Son an vnd den Mon. So wirt auch im möre ein fisch gefundē/dē die Moscowyter Morß nennen/der steygt mit hilff seiner zenen vff die berg am möre gelegen vnd falt die andere seytē des bergs wider hinab/vnd dan so fahen jn die ynwoner des lands Jubra/vnd schicken die zen in Moscowyten vnnd in die Türckey/do macht man messer hefft darauß. Nun diße hindern Vngern lassen wir faren/vnd kömen wider zů den außern Vngern/die der Teütschen nachbauren seind/aber vorzeiten sich nit gehalten haben wie güte nachbaurē/sunder wie schedlich fyend Teütscher nation. Dañ anno Christi 908 fielen sie in Thüringē vnd Sachßenlād/vnd verderbten das jämerlichen. Darnach anno Christi 917 ströufftē sie durch das ober Teütschland biß in das Elsaß. Jtē anno Christi 926 kamen sie widerumb vnd verderbtē land vnd leüt mit dem fewer vnd mit dem schwert/vnd das nit allein im Teütschland/sunder auch in Lothringen vnd Franchreich. Aber bald hernach anno Christi 954 wurden sie von dē grossen keyser Otten geschlagen bey Augspurg vff dem Lechfeld/wie jch das hie vornen beschriben hab in der landschafft von Schwaben. Darnach vmb das jar Christi 1006 gab der heylig keyser Heinrich sein schwester Giselam dem Fürsten von Vngern zů der ee/domit die from fraw den onglöubigen man zum Christē glaubē brecht/wie dan auch geschah. Dan er ließ sich tauffen/vnd ward im tauff Stephan genēpt. So ließ sich auch das gantz Reich tauffen vnd namen an den Christen glauben. Sie andern schreiben das sein vatter mit namen Geysa der erst künig in Vngern sey gewesen/der dē Christlichen glauben angenommen hab/vnd ermant worden von den vmbsessern Baiern/Nortgöwern/Kerntern/Behemē/vnd andern völckern/die vor langest den Christē glaubē angenōmen hatten. Der gelegēheit halb soltu merckē das Vngerland gegen Orient stößt an die lender Scruiam/das man auch Sagariam vnd Syrffen nempt/Rasciam oder Rätzen/Träsyluaniam/das etlich nennen Tipserland. Aber gegen mittag zů/reycht es an der Bossen land vñ Salmatien/dz ietzůt Windischland ist. Gegē mitnacht endet es sich an Poland vnd Reüssen. Die hauptstat in Vngern ist Buda/die vō Attilas brüder der Hünen künig also genempt ist wordē/wie vorgesagt ist. Sie auch etwan Sicambria vnd Germanica legio hat geheyßen/zů teütsch nēpt mā sie Ofen. Aber Albanū vñ Alba regalis/zů teütsch Stůlwyßēburg/do man die künig vonn Vngern pflegt zů krönen/hat k. Stephan anno 970 gebauwen.

Das land Iubra.

Meßer hefft aus fisch zenē.

Die Vngern werdē by Augspurg geschlagen.

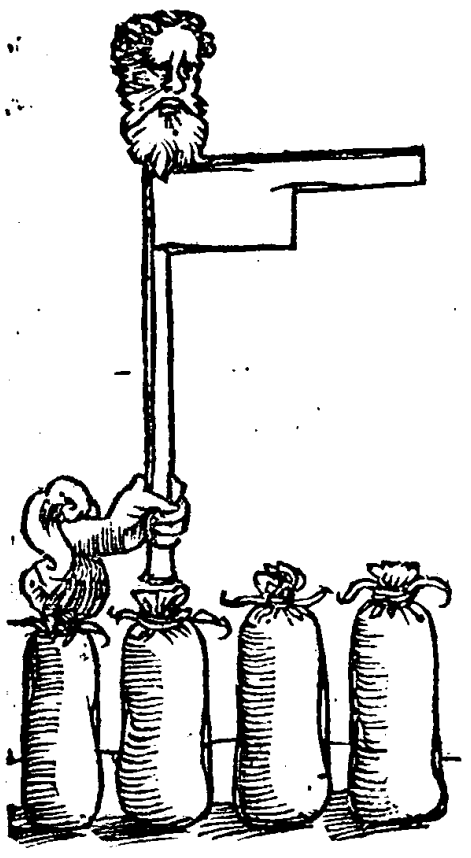
gebauwē. Bald darnach bauwet künig Peter die ſtatt Fünffkirchē genāt/do auch ein biſthümb iſt/vñ er ligt do begraben. Vnder diſſē künig fielen die Vngern widerūb vō dem glaubē/ den ſie vnder künig Stephan angenōmen hatten/vnd ſchlügen zů rod alle biſchoffen im Vngerlād. Aber der vierdt künig mit namen Endres/zwang ſie bey verlierung jrer köpff wider zum glauben. Es iſt Vngerland trefflich fruchtbar an früchten wo man es bauwet. Es iſt auch reich von gold vnd ſylber. Es wechßt trefflich gůt wein an der Tonaw von Fünffkirchen an biß gen Griechiſch Weyſſenburg.

Was ſchwerer onfäll Vngerland erlitten hat von den Tartern vnnd Türcken.

DJe Tartern ſeind erſt anno Chriſti 1211 außher kommen/die vormals onbekant waren in diſen lendern. Sie haben zum erſten überfallen die Polwitzer ein volck der Gothen/ an dem möre Euxino thenet halb dem Meotiſchen See wonend. Als aber die Polwitzē haben der Tartarn zůkunfft vernommen/ haben ſie vermeint mit hülff der Reüſſen jnen widerſtād zuthůn/ aber ſie ſeind von den Tartern nider gelegt worden. Darnach anno Chriſti 1218 zůgen die Tartern mit großer macht in Reüſſen vnd verderbten das land/ertödtē die Fürſten/ die alten vnd jungen/ verbrentē ſchlöſſer vnd ſtätt/vnd füreten vil menſchen hinwegk. Anno 1241 ſeind ſie widerumb kommē in Reüſſen/vnd haben die groß vnd namhafftig hauptſtat Kiow zerſtört/ in der ein ertzbiſchoffſaß/ vnder dem vil biſchöff durch Moldaw/ Walachy/vnd Moſcowyten waren. So nun Reüſſen vnd Podolia gantz verhörget waren/rüſt ſich der Tartarn keyſer wider Vngern vnd Poland. Er hat zum erſten geſtürmt die ſtatt Sandomiriam/vnd darin rmbbracht ein groſſen Adel vnd vil volcks. Des gleichen thät er zů Lautzitz/Sieradi/vnd Kiuiani. Darnach wendt er ſich vff Crakaw mit eim großē volck/ aber es kamē jm entgegē vil Polendiſch herren vñ hätten mit jm ein ſchlacht nit fern von Sidlaw/aber die Polendiſche worden vō jm in die flucht geſchlagen vnd kamen vil herren vmb. Es kam auch ein große forcht in das volck/ das vil hinwegk auß dem land zugent. Etlich flůhent in die onwegſamme weld mit weyb vnd kind. So zog der Tartar gen Crakaw/ die nun gātz lere was/dan alle menſchen waren gefloßen/ vnd verbrent die kirchen vnd häuſer. Darnach zoch er gen Presla/ vnd fand die ſelbige ſtat auch lere vnd verbrent ſie. Jn mitler zeit verſamleten ſich vil herren zů Lignitz mit einē groſſen volck/nemlich der groß meiſter von Preüßen/ der marggraue vō Märhern/ der hertzog von Oppel/vnd andere vil herren auß Poland/ vnd kamen wider die Tartern vnd griffen ſie manlichen an vnd ſchlügen ſie in die flucht. So eylt einer gar ſchnell vmb jre höre vnd ſchrey greülich/ bigaice bigaice/dz iſt/ flichent flichent. Darab erſchracken die Polecken vnd fluhent/aber hertzog Heinrich von Lignitz hielt hert über dē Tartern/biß ein and hauff den Tartern zů hilff kam/in wölchē was ein Fendrich der trůg oben vff der lantzen ein ſchwartzen kopff mit einē langen bart. Vnd als er das fenlyn mit ſampt dem ſchwartzen kopff erſchütt/ do gieng vonn ſtund an ein vergifftiger rauch vnd böſer geſchmack auß dem kopff in die Polecken/ das jnen onmechtig ward/ vnd

Reüßen wirt verderbt.

Crakaw vonn den Tartern yngenommen.



vnd wurden von den Tartarn in die flücht geſchlagen/vnd kamen vmb vil Chriſtlicher herrē/ritter vñ knecht/vnd behieltē die Tartern das feld. Darnach zügent ſie die todten alle nacket auß/ vnnd ſchnitten einem ietlichen ein ore ab / daß ſie möchten wiſſen die zal der erſchlagnen/vnnd haben damit neün seck erfült. Nach diſſer ſchlacht habē ſie das land gar verderbt/haben zů Lignitz angefangen vñ ſeind durch Märhern gefarē biß in Vngerlandt. Sie hattē bey ein ander fünff mal hundert tauſent man/ vnd wölten Vngern auch kriegen. Sie theten über die maß groſſen ſchaden darin/vñ kamē an den flüß Tiſſa/ der fleüßt auß dem berg Carpato in die Tonaw. Sie kamē offt für Peſt/ do der künig von Vngern was mit ſeinem höre/vnd flühen wider dar võ. Der künig von Vngern vermeint ſicher zů ſein vff dem waſſer Tiſſa/das man gemeinlich die Teiß nent/vnd meint nit daß die Tartern über das tieff vñ leymig waſſer ſolten kommen/aber ſie ſchwempten in einer nacht darüber / vnnd vmbgaben des künigs höre/vnd beleydigten ſie mit emßigem geſchütz. Es kamen do vil Vngern vmb/vnd vil entflühen/vnder welchen der künig auch entran in eins knechts geſtalt. Es wurdē do erſchlagē/ der biſchoff von Gran/ der biſchoff von Collotz / der biſchoff võ Taurin vnd der biſchoff zů Nitern/mit ſampt andern trefflichē perſonen. So nün das Vngerland vff einer ſeyten der Tonaw verderbt ward/ſeind die Tartarn im neſten winter hinüber gezogē/ vnd haben das leger geſchlagen zwiſchen die ſtatt Gran vnd Taurin / vnd darauß die gegenheit mit rauben vnd brennen verderbt. Sie verwüſteten auch Boſnen/Seruien vnd Bulgarij/vnd der Tartarn künig belegert Gran mit macht vñ erobert ſie / darin waren vil frembder kauffleüt / Teütſch vñ Welſch/die vergrůbē jr gelt in das ertrich/des halben iederman/iung vnd alt/fraw vnd man erſtochen ward. Darnach zůgen die onſinnigen leüt zů dem Meotiſchen ſee vnnd kamen widerumb heim. Nach diſſer würterey iſt das gantz Europa in groſſer forcht geſtandē / darüb ſchickt der Bapſt Innocentius der viert auß dem Concilio von Leon/etlich münch prediger ordens hinyn zů dem Tartarn künig/die kamen nün ghen Crakaw/ vnnd funden do ein fürſten auß Reüſen/mit dem ſie hinyn kamen in die ſtatt Kiow/vnd von dannen kamen ſie zů dem Tartarn keyſer vnd erzeltē jm des Bapſt botſchafft/auch ermanten ſie jn/daß er erkante einen gott / der do were ein regierer aller ding vñ jn anbettet/ auch glaubte in Jeſum Chriſtum den er geſant hat / vnd die Chriſten nit der maſſen durchächtet/ wie er in Poland/in Märhern vnd Vngern hatt gethan. Daruff verſichert er ſie/daß er den Chriſten in fünff jaren nichts thün wölt. Nach abfertigung diſſer botſchafft/kam zů dem Tartarn künig der Saracenern botſchafft mit bitt/ daß er jr geſatz wölt annemen/ das dañ leicht vnd leidēlich were/vol wolluſt vnd den kriegsleüten gemeß/aber dar gegen die Chriſten onſtreytbar leüt weren vnd anbetten die bilder. Diſſe meynung gefiel dem Tartarn keyſern vnd ſeinen fürſten

Seck vol abgeſchnitten orē.

Der Chriſten glauben wirt den Tartarn prediget.

gar wol/vnnd namen Machmets glauben an. Wo her aber die Tartarn anfenglichen kommē seind/vnd wo sie jre wonung haben/vñ auch was seltzamer sitten vnd gebreüchen sie haben/will ich hie vnden gnůgsam anzeigen.

Vngerland vō den Türcken geschedigt.

Nach dissem grossen schaden so Vngerland vō den Tartarn erlitten hat/ ist es hernach auch manchfeltigliche von dem Türcken geschediget worden. Dann anno Christi 1396. do Bulgaria gehört vnder die kron vō Vngern/ kam der Türck vnd nam es mit gewalt dem künig Sigmund von Vngern. Vnnd als gemeltem künig Sigmund gros hilff zůgeschickt ward von den Frantzosen/ vnd kamen der Christen menner zůsamen fünff vnd dreyssig tausent zů pferd/aber der Türck hat zweimal hundert tausent/ vmblegerten die Christen die statt Nicopolim/vnnd zů letst hetten sie ein schlacht mit den Türcken/ vnd wurden die Christen in ein flucht geschlagen vnd geschah ein grosse niderlag. Dañ es kamen in dem Christē hőre vmb zwentzig tausent/ vnd vff der Türckē seytē sechtzig tausent. In disser schlacht mocht künig Sigmund kaum entrinnē.

Künig Sigmūd wirt geschlagē vō den Türcken.

Darnach anno Christi 1409. ward keyser Sigmund vn der Kriechisch Weyssenburg bey der statt Galombetz zům andern mal vō dē Türckischen keyser Mahumet geschlagen. Item anno Christi 1444. hetten die Christen ein grosse schlacht mit dem Türckischen keyser Ammurat genent/nit fern vō dē möre Bosphoro. Es warē in dem Christen hőre Vngern/ Walachē/Polecken/der künig von Poln Ladislaus/ künig Mathiasch vatter mit namen Johānes Huniad/ vnd vil bischoffē vō Vngern/also daß sie bey den dreyssig tausent zů pferd hatten/vnd was jr hauptman ein Cardinal mit namen Julianus/ vnd des kriegs vff dem möre őberster hauptman was Franciscus Condelmarius/auch ein Cardinal/ vnnd der solt vff sant Jörgen arm vff dem engen möre verhůten/daß der Türck nit hinüber für vnd seinem volck das hie ihener dem möre lag zů hilff keme. Dann sie hatten sich gelegert in Griechē land. Aber disser ander Cardinal hielt nit trew/sunder ließ den Türckischen keyser mit hundert tausent man über ziehen/ vnnd das noch böser was/er warnet die Christen nit so vff dem land in Griechen waren. Ein Genueser patron fuert sie herüber mit dē geding/daß ein ietlicher Türck ein Ducaten gebe. So wurden die Christen von den jren verraten/ vnnd von den Türcken ongewarnter sachen überfallen/vnnd ward künig Ladislaus mit sampt vilen fürsten vnd prelaten/vnnd mit dreyssig tausent Christen erschlagen. Disse klägliche schlacht vnd niderlag der Christen geschah an sant Martins obēd. Es ward auch der Cardinal Julianus in seiner flücht vō den Christen mörder onschuldig erschlagen. Vnd do der Genueser patron nachmals in Flandern die hundert tausent Ducaten im gewerb anlegen wolt/ verdarb er vñ alles sein gůt vō ongewitter des mörs/vñ durch das gerecht vrtheil gottes.

Ein Römischer duck.

Künig von Vngern kompt vmb.

Kriechisch wyssenburg.

Darnach anno Christi 1448. wurden die Christen aber ein mal von den Türckē in einer schlacht überwunden. Item anno Christi 1457. belegert der Türck Belgradum oder Taurinum/das man zů teütsch nent Kriechischweyssenburg. Nun was der künig von Vngern darin mit seinem volck des doch nit vil was gegen des Türckē hauffen/ der anderthalb hundert tausent man waren/ vnd zůg der künig herauß wider die Türckē vnd stritt mit den seinen also ritterlich vñ mālich/ daß sie vil tausent Türcken zů tod schlügēt/ die

die übrigen entrunnē durch die flücht. Man sagt/daß der frend disser schlacht halb sich also öbel hab gehalten/ daß die Christglaubigen leichtlich hettē das Griechen land vnnd das gantz Constantinopolisch reich wider erobert/ wañ jren mere werē gewesen. In dissem krieg ward der Türckisch keyser verwūdt/ vnnd wurden jm seine grossen büchsen genommen/ darumb er mit schanden müst heim ziehen. Darnach anno Christi 1521. zůg der Türck widerūb mit grossem gewalt wider dis Griechisch wyssenburg vnnd gewan es nit on grossen vnd mercklichen schaden des Vngerlands. Dañ es was ein mechtige fürwere des gantzen künigrichs von Vngern.

vffrůr zů Vngern.

Anno Christi tausent fünffhündert viertzehē erstund ein grosse vffrůr in Vngerland. Dann nach dem die Vngern lange zeyt mit herter dienstbarkeit beschwert waren/ gedachten sie wie sie das ioch ein mal von jnen werffen möchten. Dar zů aber gab der Cardinal vō Gran vil vrsach/ do er dem volck das creütz verkündet. Es liessen zům ersten dreyhundert man zůsamen/vnd ward darnach jr hauff je lenger je grösser/vñ erwelten zů einem hertzogē Jörg Zeck/ der zům dickermal die Türcken hett vertriben/ vnd darumb in grossen eren ward gehaltē. So man jm aber kein billiche besoldung gab vmb seine trewe arbeit/die er wider den Türckē gethan hat/ward er auch on würß darüber vñ gedacht auch wie er sich rechē möcht. Die weil nůn disse sachen vff der ban waren/macht der Türckisch keyser Solymus ein bündtnuß mit des künigs von Vngern botschafft. Vnd do das der künig vernam/wolt er es heimlich haltē/ vnd riedt dem volck daß man den krieg vffschlüg/vff einandere zeyt. Aber die das creütz ietzunt hatten angenommen vnd jre namen lassen anschreiben/ die waren dar wider/ vnd verhiessen zů straffen alle die jhenen/die jrem fürnemen widerstand thetten. Der haß so in jrem hertzen stack wider die fürsten/ die sie hert schetzten vnd plagten/der feyert nit/sunder trib sie do hin/daß sie machten den vordrigen hertzog Jörgen zů einem künig. Vnnd als sich der hauff noch mere meret/machten sie auch andere hertzogen vnd fiengen an in Vngern zů wüten/vnd die wafen die sie zům ersten in jre hend hatten genomen/ den Türcken do mit zů kriegen/wendtē sie in jr eigen vatterland vnd erwörgten vil edel leüt mit weyb vnd kind vnd namen jre güter. Die junckfrawen schwechtē sie/ vnd triben sunst vil ander mutwillen. Dem bischoff von Schidan schlügē sie ein höltzen spiß durch den leyb/vñ trőwten des gleichen zů thůn dem bischoff von Gran vnd andern mere. Vnd nach dem sie vil schlősser hattē zerbrochen vnnd das land verwüst/vnnd onzälich vil edelleüt vmbracht/zůgen sie gheen Ofen/vnd do sie zů Pestradt hieltē überfiel sie Bornamissa des künigs hauptman mit seinem höre vnd bracht sie in die flücht. Des gleichen wurden si auch anderßwo flüchtig gemacht vnd zertrent. Aber der new künig Jörg ward gefangen mit seinen hertzogen/ vnd wurden etlich gekrönt mit glüwen ysen hüten/etlich wurden gefiertheilt/etlich gespißt/etlichen schnitt man die beüch vff nam jn das gederm herauß. Es wurden auch etlich gebraten vnnd darnach vō seüwen gessen. Ein solichen außgang nam disse vffrůr. Die andern schreiben also dar von/ daß der Cardinal von Gran sey als ein legat auß geschickt mit grossem aplas vff zůbringen leüt wider den Türcken vnnd ynzůnemen Constantinopel. Dem nach prediget der legat das creütz/ vnnd machten sich

Bawern krieg in Vngern.

vil tausent vff/der meynung sie würden mit der hilff gottes Constantinopel ynnemen vnd güts gnůg überkomen. Aber in mitler zeyt ward die sach abtragen/vñ als etlich meynen/habē die sylberin büchsen hie etwas vermöcht. Es kundt sich nienrāds gnůg verwundern des schnellen hindergangs vnd abgewentenkriegs. Do kam ein grosser widerwill in die gemeine knecht die jr güter verkaufft hetten vnd sich zur reyß gericht/vnderstunden den fürgenommen zůg zů vollenden/setzten sich wider künig Ladislaum/namē etlich schiff mit weyn/zerstörtē etlich vmbligende schlösser vnnd clöster/vñ stürmpten etlich nahend ligēd bischoff. Do fiel graue Hans Weynoda mit höres craffts in sie auß befelch des künigs/enthaupter etlich/die andern spißt er lebendig.

K. Ludwig vō Vngern wirt erschlagen.

Anno Christi 1526. ward Ludwig k. zů Behem vnd Vngern mit neünzehen tausent Christen menschen von den Türcken erschlagen. Vnd darzů gaben die Vngern selbst vrsach. Sañ ein theyl wolt nit streyten wider den Türcken/das ander theil tratt hinder sich do man angefangen hat zů streyten/vnd also bliben die Behemen vñ Teütschen krieger onuerzagt bey dem künig biß sie alle erschlagen wurden. Der künig ward nach mals mit grosser klag begraben zů Stülwyssenburg. Vnd do der Türckisch würtich dissen sieg erlanget/fieng er erst an zů tyrannisieren/vnnd schlůg zů todt iung vnd alt/fraw vnnd man/er plündert auch die künigliche statt Budam vñ andere stett mere/vnd zünt sie an mit dem fewer. Disse histori findestu etwas weytläuffiger beschribē hie vnden bey dem Türckischen keyser Solymanno.

Genealogy oder geburt liny der kü nig von Vngern.

1 Stephan der erst Christlich künig. Er hat zů der ee des heyligen keyser Henrichs schwester/fraw Giselam/vnd fürt bey jr ein heylig leben/starb anno Christi 1034.

2 Petrus künig Stephans schwester sun/was erstlich ein grosser tyrann vnnd ward auch darumb auß dem reich gestossen/vnnd ein anderer mit namē Aba an sein stat gesetzt. Aber do disser noch böser was/ward Petrus wider zům reich angenommē. Vnder jm fiengen die Vngern wider abzůfallen von dem glauben. Er regniert fünffjar vñ ein halbs/vnd Aba drey jar.

3 Andreas/künig Stephans vetter. Er richt den Christēglauben wider vff bey den Vngern.

4 Salomon künig Endres sun. Disser ward auß dem reich vertriben.

5 Bela der erst dises namēs/künig Endres brůder. Er hat regniert vor Salomon als ein vogt seins brůders sun.

6 Ladislaus/den man für heylig halt/des vordrigen brůder/ist gestorben Anno Christi 1095.

7 Geisa künig Ladislai brůder. Sein vatter vñ künig Salomonis vatter waren brůder.

8 Colomānus. Disser starb anno Christi 1114. vñ wz künigs Geise sun.

9 Stephan/Colomanni sun.

10 Bela/des vordrigen brůders sun. Er was blind/vnd starb anno 1141.

11 Geisa Bele des vordrigen sun/starb anno 1161.

12 Stephan

12 Stephan/Geiſe ſun/ſtarb anno 1173.
13 Bela/des vordrigen künig Stephans brůder/ſtarb 1199.
14 Emerich künig Bele ſun/ſtarb anno Chriſti 1200.
15 Ladislaus künig Emerichs ſun/ſtarb anno 1201.
16 Andreas/ſant Elßbeth landgrăuin vatter/künig Emerichs brůder/ ſtarb anno Chriſti 1235.
17 Bela/ſant Elßbeth brůder. Vnder diſſem iſt Vngerland iämerlichen verhörget worden von den Tartarn/die drey gantz jar darin lagen vnnd nie mand verſchonten/weder weyb noch kind. Bela iſt geſtorben anno 1275.
18 Stephan des vordrigen ſun. Er bezwang den künig von der Bulgaren/daß er jm tribůt geben můſt/ſtarb anno 1276.
19 Ladislaus künig Stephans ſun/er kam vmb anno 1299. bey Tereſzeg. Sein ſchweſter Maria ward vermehelet künig Carlen von Sicilia.
20 Andreas/vom küniglichem geſchlecht geborn/vñ zů Venedig erzogen vnd von eim frömbden land in das reich erfordert.
21 Carolus Robertus oder Carlobert von Sicilia/des můter Maria ein Vngerin was wie vor angezeigt iſt.
22 Ludouicus Caloberts ſun/des brůder Andreas was künig zů Sicilia/ aber er ward von ſeiner eigen haußfrawen Johanna mit eim ſeyden ſtrick erhenckt. Künig Ludwig iſt geſtorben anno 1382. vnd ließ hinder jm zwo töchter/eine ward vermählet Sigiſmundo dē künig von Behem die andere dem künig von Poland. Die weyl aber Sigiſmund noch zů iung was/regiert ſein gemahel Maria mit ſampt jrer můter fraw Eliſabeh/vñ henckte etlich vom reich an ſich/durch welcher rath ſie alle ding thaten/das verdroß die andere landherē vnd ſchickten heimlich nach künig Carlen der Neapels ynhett/daß er kăm vnd Vngerland ynnem/dann es was ſunſt kein ander menlich ſamen vorhanden von dem geblůt der künig von Vngern. Es nam künig Carlen diſſe anmůtung an/vñ wie wol ſeine haußfraw jm das weret vff alle weg vñ jm ſagt/es würd jm vñ den ſeinen öbel erſchieſſen/kert er ſich nit daran/ſunder zůg mit einer groſſen rüſtung in Vngern/ward võ vilen eerlich empfangē vñ zů letſt auch gekrönt/aber darneben waren vil die es mit der künigin Maria hetten/die practicierten heimlich wie ſie künig Carlen möchten vmb ſein leben bringen/wie es jnen auch zů letſt geriet. Dañ es ſchickte die weyber vnnd jr hoffmeiſter nach künig Carlen der geſtalt/als wolten ſie ſich mit jm vertragen vñ hettē etwas heimlichs mit jm zů reden darumb auch ſeine trabanten alle auß dem gemach giengen. Vnnd als ſie zůſammen waren kommen/do wůſt einer herfür dar zů beſtelt/der zerſpielt dem künig ſeinē kopff/vnnd ee man es innen ward/entrañ er durch die Jtalianer die do außen warteten. Vñ als dis in der ſtatt offenbar ward/rotteten ſich die Vngern zůſamen/die vff der künigin ſeyten waren/vñ ſchlůgen jre fyend die Jtalianer auß dem land. Nach dem nůn die künigin im reich verſichert was/wolt ſie vmbher farē im reich mit jrer můter/hoffmeiſter vñ anderem hoffgeſind/vnder welchem auch der was der ſein hand gelegt hett an k. Carlen/vñ wurdē võ dem landherē in Croatien außgeſpehet der rüſt ſich wider ſie vñ fiel ſie an mit groſſem grimmen/wolt rechen den iämerlichen todt künig Carlens. Er erſchlůg zům erſtē den der den künig

Künig Carlen wirt heimlich getödt.

K. Carlen wirt gerochen.

vmbbracht hatt/darnach der künigin hoffmeister vñ andere trabanten / dar nach griff er das frawen zimmer an/schleifft die künigin vñ jre müter mit dem har vmbher vff der erden / ertrenckt die müter vnd legt die künigin gefangen/ begieng gros büberey mit dem frawen zimer/vnnd zů letst wolt er die künigin auch ertödt haben/aber besorgt es würd jm vñ den seinen zů grossem schaden dienē/darüb ließ er sie auß vñ schickt sie mit grossem bracht wider heim. Doch müst sie vorhin jm zůsagē disse schmach nit zůrechē. So sie nůn heim kam/ wz jr herr k. Sigmund von Behem komen mit eim grossen zeüg vnnd nam das reich Vngern yn on alles widersprechen / ward gekrönt mit sampt seinem ge mahel. Darnach nam er jm für zů rechen die grosse schmach die der künigin vnnd jrer müter begegnet was / zůg in Croatien/belegert den herren des selbi gen lands/fieng jn vnd schleifft jn vmbher/ließ jm sein leyb mit glüenden zan gen zerzerren vñ zů letst viertheylen/vnd hencken für vier thor einer statt. Al so ward ein schmach nach der anderen gerochen.

23 Sigismundus keyser. Disser nam des vordrigen künigs Ludwigē toch ter mit namē Mariā zů der ee / vñ ward durch sie k. in Vngern/behielt auch dz künigrich/nach dem sein gemahel über sechs jar starb/vñ er ein gräuin vō Ci lien zů der ee nam vnd vō der vordrigen kein kind hett. Er starb anno 1437.

24 Albertus hertzog vō Oesterich. Der nam keyser Sigmūds einige toch ter/die er hett vō des grauē tochter vō Cilien / vñ ward durch sie k. zů Behem vnd Vngern ward auch erwelt Römischer künig/starb anno 1439. Wie es nach seinē todt ergieng/will ich bald hie vnden erzelen bey der zal 24.

25 Ladislaus künig Albrechts sun/aber er starb ee er geweyhet anno Chri sti 1458. Do wolt keyser Friderich h. vō Oesterich in das künigrich ziehen/vñ wendt für daß er des mēlichen samens halb der nehst were / vñ schůb sich auch künig zů Vngern. Aber es fürkam jn Mathias ein sun des starcken Johānis Huniadis Waiuoden mit dem geding/ daß keyser Friderich vnnd seine nach kommen das reich solten erben/wañ er on kinder stürbe. Dar vō werd ich hie vnden weyter sagen.

26 Mathias von Huniad.

27 Vladislaus des künigs von Poland sun. Sein müter was k. Ladislai schwester/darüb gebürt jm das reich/wie er dañ auch künig zů Behem was.

28 Ludwig des vordrigen sun. Der ward anno 1526. von den Türcken erschlagen/vnd ließ kein kind hinder jm.

29 Ferdinandus h. vō Oesterich. Disser nam des vordrigē künigs Ludwi gen schwester zů der ee/vñ ward durch sie künig zů Behem vnd Vngern.

24 Bey künig Albrechten vnd seinen nachkommen soltu also merckē. Er gebar mit seyner haußfrawen zwo töchter/eine nam künig Casimirus vō Po land/die andere ein hertzog vō Sachsen/vnd als er in seiner iugent starb/ver ließ er kein menlichen erben/sunder ein schwangere haußfraw. Nůn forcht die künigin / es würd das reich vō jr abfallen/darumb begert sie vō den landher ren sie solten sich versehen mit eim geschickten fürsten/der dem künigrich vor stünd. Do erweleten sie zům grössern theil des künigs bruder von Poland/der Vladislaus hieß vñ des vatter vō der heidenschafft zům Christē glaubē kom men was/mit dem geding daß er die künigin zů der ee neme/vñ darzů verwil ligt sich die witwe/ des halbē auch ein herliche botschafft verordnet ward zům

künig

k. von Poland. Vnder dem aber gebar die schwangere künigin ein sun vñ na-
türlichẽ erbẽ des reichs/der ward genent Ladislaus. So sie den sun hett/ wolt sie des künigs võ Polãd nit mere sunder widerrieff die vordrige verwilligung/ des halbẽ ein gros zweyung im reich erstũd. Vil vñ dz grosser theil woltẽ Vladislaũ von Poland zům künig habẽ/ brachtẽ jn auch in das land/ die andern hettẽ es mit der künigin/ vñ verschůfen das jr sun als er vier monat alt ward/ herlichẽ gekrönt ward nach brauch des reichs zů Vngern. Nach dissem flůg die künigin mit dẽ kind in Oesterich zů k. Friderichẽ seim öhem. Sie nam auch mit jr heimlich die heylig kron/ do mit man pflegt zů krönen die künig võ Vngern/ vñ keiner für ein ordenlichẽ künig geachtet wirt er sey dañ mit disser kronen gekrönt worden. Sie ward nachmals vnder k. Mathis wider gelöset mit sechtzig tausent guldẽ/ dañ es hettẽ sie hinder jnẽ gehabt die fürstẽ võ Oesterich 24. iar. Sie weil nůn die Vngern vnder jnen selbs zwytrechtig warẽ/ gieng vil onglück über das land/ vñ macht dẽ Türcken ein yngang darin. Es behielt doch Vladislaus das künigrich vñ hielt sich also früntlich mit dẽ volck/ daß auch vil võ dẽ jungen k. vff sein seytẽ fielẽ. Doch stund dz land nit lenger dañ vier jar in disser zwytracht. Dann als k. Vladislaus vil krieg furt wider den Türcken/ ward er zů letst erschlagẽ bey der statt Varna. So fiel das land ein hellig vff den jungẽ k. Ladislaum. Die weil er aber erst fünffiärig was vnd zů jung zů regiment/ ward Johan Huniad oder Corvin statthalter in Vngern erwelt/ angesehẽ sein grosse vñ manlichen thaten/ so er wider den Türckẽ täglichen mit kriegẽ beging vñ vnder k. Vladislao begangẽ hat/ darũb jn auch künig Vladislaus in seinẽ lebẽ bestetigt het sein lebẽ lang in dẽ Waiuodẽ ampt in den sieben bürgẽ. Es macht jn auch nachmals der jung k. Ladislaus zům graue̅/ vñ ubergab jm die graueschafft Bistrich im Nößner land/ das nůn mit der zeyt dẽ künigrich zů vilẽ öbelẽ dienet/ wie das biß vff den heütigẽ tag wol scheyn ist. Dann er nam sich der herschafft zů vil an vnnd kam in argwon er wölt das reich gar an sich ziehẽ. Nach dẽ nůn der künig etwas erwachsen was vñ sich des regimẽts vnderzůg/ vñ Johãnes Huniad seinen gewalt übergebẽ hatt/ vnderstundẽ die lãdherrẽ ein ieder wol am künig zů sein/ des halbẽ grosser neydt vñ haß vnder jn erwůchß/ vñ vertrůg ie einer den andern/ gleich als wölt ein ieder den künig regierẽ/ das er thůn můst was disser oder ihener wölt. Vnd besunder wurdẽ graue Vlrich von Cilien der dem künig der můter halb verwant was/ vñ Johannis Huniad zwen sün/ mit namen Ladisla vnnd Mathis/ ein ander also vffsetzig/ daß sie auch vnderstunden ein ander vmbzůbringen vnd mocht sie niemand vereynbarẽ. In summa es kam do hin daß nach vil schmachwortẽ der onwill also grausamlichẽ überhand nam/ daß Ladisla võ Huniad mit seinẽ anhengern erschlůg graue Vlrichẽ võ Cilien/ das künig Ladislao ein heimlicher grosser kummer was/ doch erzeigt er sich gegen den zweien brüdern Ladisla vnnd Mathisen/ als hett er jnen jre übertretung vergebẽ/ nam sich keins onwillens gegẽ jnen an. Als aber graue Vlrichs fründ nit feyerten bey dem künig vnd jn stets hetzten vnnd sprachen/ sein Maiestat were verletzt in disser thar/ daß sie also freuenlichen hetten erschlagen seinen vettern/ er solt es ongerochẽ nit lassen hinghon/ es möcht darnach sunst darzů kommen daß sie nach dem reich streben würden/ ward der künig wider die zwen brüder gar bewegt/ ließ sie fahen mit jren anhengeren derẽ vil waren

Ladislaus wirt geborn.

Zwen künig in Vngern.

Der graue võ Cilien wirt erschlagen.

vnnd in gefengnuß werffen. Am dritten tag ward Ladisla enthaupter/etlich brachen auß der gefengnuß vnd kamen dar von. Aber Mathias ward ghen Wien gefürt vñ gefenglich behalten/dañ es waren Oesterich vnd Vngern do zůmal eins vñ nit mißhellig wider jren alten brauch. Darnach ward er in Behem gefürt vnnd do gefenglich behaltē/do mit all weg verleit wurdē daß er nit zům künigrich Vngern käme/aber es halff alles nichts. Dann als der k. Ladislaus geworbē hett vmb des künigs tochter võ Franckrich vnd wolt zů Prag hochzeyt habē/ward er schnell kranck vñ starb bald/also daß er in eim tag gesundt vnd todt was. Das geschah anno Christi 1457. vnd im neůnzehenden jar seynes alters. Etlich meynen es sey jm vergeben worden. So die Vngern jres künigs beraubt waren/wůsten sie aber mal nit wo hinauß. Desgleichen die Behem. Doch kamen die Behem zůsamen vnd weletē zům künig jrē statthalter der hieß Jörg vñ hett in seinē gewalt graue Mathissen võ Hunniad dem weyssagt er/daß er künig würd in Vngern/wolt jn auch nit ledig lassen er neme dañ seine tochter zů der ee vñ hielt bey jm die hochzeyt. Sie weil sich disse ding verlieffen/wolten die Vngern zů eim theil keyser Friderichen zů jrem künig haben/vnd do er nit bald kam/enderten sie jr gemůt vnd fielen ein hellig vff Mathiā Hunniad/erweltē in zů künig. Vnd also was k. Ladislaus besorgt/das beschah dannocht. Er was ein iungling võ siebenzehen jaren/do er zů künig ward gewelt. So jm die erste fraw gestarb/hett er gern gehabt k. Friderichs tochter fraw Künigund/aber mocht es nit erlangen/des halben er ein grossen onwillen trůg wider den keyser. Er nam künig Ferdinandi võ Sicilia tochter die hieß Beatrix/vñ fieng an zů kriegē das land Oesterich. Er vñ sein vatter vor jm kriegten zwölff jar lang das land Oesterich/vñ thetē grossen schaden darin. Ja künig Mathis vertrib den keyser darauß vñ nam das land yn. Vñ do die Behem künig Jörgen verloren/gab in keyser Friderich zů künig Ladislaum des künigs Casimiri von Poland sun/des můter künig Albrechts tochter vñ k. Ladislai schwester was/das verdroß auch künig Mathisen/vñ sagt dem keyser vff ein news ab/vñ wolt Vladislaum auß Behemen vertringen/aber ee er es zů wegen bracht/starb er zů Wien anno Christi 1490. So gewan Maximilianus widerumb Oesterich/vnnd die Vngern namen auch an künig Vladislaum/der vor hin künig was worden in Behem. Dañ als künig Mathisen verlaßne haußfraw Beatrix noch vorhanden was vnd den Vngern angenem was/strebt nach jr Maximilianus von Oesterich vñ Vladislaus von Poland. Vnd als Maximilian versůmlich was/fürkam jn Vladislaus vñ nam sie zů der ee vñ ward künig in Vngern. Nach jrem todt nam er ein gräwin von Franckrich vnd gebar mit jr Ludwigen vnd Annam. Er macht auch ein pact mit Maximilian/wañ er on erben stůrb/solt Maximilian vnd seine nachkommen nach im künig werden in Behem vñ Vngern. Wie es weyter mit künig Ludwigen ergangen ist/hab ich hie fornen geschriben/vnd auch hie vnden bey dem Türckischen keyser Solymanno.

König Ladisla stirbt.

Graue Mathias ward küng.

Von dem Künigrich Poland.

POland vorzeyten Sarmatia genant/ist ein weyt eben vñ weldig land. Das gantz künigrich Poland wirt in vier landschafften getheilt/dar in sich

sich der künig über jar halt / vnd zeücht ie in einem vierteil jars von einer landschafft in die andere / vnd wirt also von jnen mit seinem gesind vff enthalten. Vnd wañ er sich etwan lenger an einem ort halt dañ er solt / so ist man im nichts schuldig.

Crakaw ist die künigliche statt vnnd des gantzen reichs hauptstatt / gelegen an dem wasser Wixel oder Vistel / die von Craco dem ersten hertzogen anfenglichē soll gebawen sein / vnnd ist zů vnsern zeyten ein gros hohe schůl do / vnnd besunder in der kunst Astronomy. Etlich sprechen / das Cracus sey künig gewesen über Behem vnnd Poland vnnd andere lender so do selbst herumb ligen / vnnd hab fünfftzig jar nach Christ geburt disse statt gegruntfest. Etlich nennen disse statt Graccouiam vnd Graccopolim / sprechen sie hab den namē empfangen vō Gracco dem burger zů Rom. Die andern stett disses reichs seind nit fast hübsch / vñ die heüser darin mit nachgültiger matery gebauwen. Das land ist fast wäldig vnd zeücht vil viechs / es hat auch fast vil wilder thier / als wild pferd / auwerochsen vñ andere seltzamē thier. Sie grabē nit mere dañ ein metall in jrem land / nemlich bley / vnnd auch saltz das felsen hert ist / vnd haben im gantzen reich kein grössern nutz. Des honigs samlen sie also vil / das sie es kaum alles mögē fassen. Dañ alle baum ia die weld hangen vol bienen oder ymen körb. Sie machen zweierley saltz in Poland / eins graben sie auß dem ertrich in gestalt grosser stein / das ander sieden sie auß wasser / vnnd hebt der künig ein gros gelt dar von vff / wie auch das gantz land mercklich nutzūg dar von hat.

Crakaw haupt statt.

Anno Christi neünhundert vier vnd neüntzig hat Adelbertus bischoff vō Prag ein ynbrünstiger man Christliches glaubens / den hertzogen von Poland Bolislaum im glauben Christi vnderwisen / vnd ein volkommen Christen man auß jm gemacht. Darnach kam der selb heylig bischoff zů dē Preüssen vnd wolt jnen auch Christum predigen / do ward er von jnen gemartert.

Adelbertus wirt gemartert.

Keyser Ott der ander hat auß dem hertzogthümb zů Poland ein künigrich gemacht. Etlich schreiben also daruon. Zů den zeytē do der heylig Stephan in Vngern den Christen glauben an nam / ist Misca der Polender hertzog auch mit seinem volck bekert worden / vnnd der Bapst schickt jm ein köstliche kron herauß. Vnd do der künig des selbigen reichs in nachkommenden zeyten sich strüsser wider das Römisch reich / ward er wider entsetzt vnd küniglich wyrdikeit von dem land genommen.

Aber anno Christi tausent sieben vnd siebentzig als der hertzog von Poland vil jar zinßbar was gewesen dem Römischē reich / erhůb er sich auß hoffart / do die Teütschen fürsten vnder keyser Henrichen dem vierden vffrürig waren / vnnd auß eignem gewalt nam er an sich künigliche wyrdikeyt / setzt jm selbst ein kron vff / vnnd ließ sich von eim bischoff zům künig salben. Vnnd also kam nach jm ein künig vff den andern biß zům jar Christi tausent dreyhundert sechs vnd achtzig do kam das küniglich geschlecht vff ein tochter

die

die hieß Hedwiga / die solt genom̃en haben hertzog Wilhelm von Oesterich vñ durch sie künig sein worde in Poland / aber die Polender wolten kein Teütschen zů künig haben / darüb triben sie jn auß jrem land / vnd übergabē jre künigin vnnd das künigrich dem hertzogen von Littaw / der hieß Vladislaus / vnd was noch ein Heid / aber er ließ sich bald tauffen vnnd nam den Christen glauben an / den er auch darnach mit sampt seinem brůder Vitoldo pflantzt in der Littaw / vnd bracht mit jm vil lands zů dem reich Poland. Seine nachkommen haben sich also außgespreitet.

b
Vladislaus künig zů Vngern erschlagē vom Türcken.

a
Vladislaus hertzog in der Littaw vnd künig in Poland

d
Vladislaus künig zů Vngern vnd Behem

e
Johannes Albertus / künig in Poland nach seinem vatter

c
Casmirus künig in Poland

f
Alexander / künig in Poland nach seinem brůder

g
Sigismundus künig in Poland nach seinem brůder Alexander.

a Es het disser Vladislaus künig zů Poland ein tochter / die het er gern geben hertzog Albrechten von Oesterich / aber disser hertzog Albrecht stelt nach keysers Sigmunds tochter / vnd erlanget sie auch vnnd ward durch sie künig zů Vngern vnd Behem anno Christi 1438. Er wolt nit k. Vladislai tochter / angesehē die schmach seynes vatters brůders hertzogs Wilhelm / von der ietz gesagt ist. b Disser Vladislaus ward künig zů Poland nach seinem vatter / vnd als der künig vō Vngern nemlich künig Albrecht starb / ward er von dem grösseren theil in Vngern erwelt / vñ hett beide künigrichen yn / Vngern vnd Poland. Vnd als er ein junger freidiger man was / vnd bey vier jar regniert hett in Vngern / zůg er wider den Türcken / vnnd kam vmb bey der statt Varna / do ward sein brůder Casimirus k. in Poland. Der nam zů der der ee künig Albrechts von Oesterich tochter vnnd gebar mit jr vil sün. Einer mit namen Vladislaus ward künig zů Behem vñ Vngern / die andern drey regnierten in Poland nach ein ander / wie noch zů vnsern zeyten Sigismūdus der jüngst vnder den brůdern / in grossem alter dem künigrich vorstatt. Der fünfft brůder Casimirus ward hertzog in der Littaw / auch Casimiri künigs von Poland sun.

Littaw.

Die Littaw hangt an dem Poland / vnd ist zům grössern theil sumpffig vnd weldig / vnnd darumb kan man nit wol dar zů kommen / besunder mit

mit pferden/dañ zů winter zeytē so die sümpff vnnd lachen mit eyß überfroren seind vnnd der schnee im land ligt. Dann so ziehen die kauffleüt hinüber dem gewässer gleich als über das möre/ vnnd ghan allein dē gestirn oder cōpassen nach/ die weil man sunst kein weg habē mag. Es hat die Littaw wenig stett vñ dörffer. Jre reichthümb seind viech vñ felle mächerleyē thiern. Wachs vnd honig habē sie überflüssig vil. Sie haben kein gebrauch des gelts. Sie menner lassen es geschehē daß jre weyber andere beyschloffer haben/ die sie eebülffer nennen. Aber wo ein man solt ein kebs weyb habē zů seinem rechtē weyb/ das würd lesterlich geachtet. Sie scheiden gar leichtlich die ee mit beider verwilligung/ vnnd greiffen anderweib zů der ee. Man findt selten wein in dissem land. Das brot ist schwartz von ongeredem mel gemacht. Sie brauchen gersten oder weißen/ vñ bachen es mit den kleien. Aber die herrē brauchen weiß brot. Jre narung stot fast an dem viech. Der sprachē halb stimmen sie zů den Polendischen. Der religion halb seind vil in der Littaw die den gots dienst volnbringen nach Kriechischer weyß. Man findt auch noch etlich heidē darin die sich mit abgötterey bekümmern. Die haupstatt in dissem lād ist Vilna/ vñ do ist auch ein bisthümb/ vnd ist die statt wol so gros als Crakaw mit jren vorstetten. Doch stat nit ein haus nahe an dem andern/ sunder sie haben gärten vñ höff dar zwischē gleich wie vff den dörffern. Es wonen auch etlich Tartarn bey der statt Vilna in bestimpten dörffern/ vnd die bauwen das feld vnd füren der kauffleüt güter vō einer statt zů der andern/ gebrauchē sich der Tartarischen zungen/ vnd bekennen den Mahumetischen glauben. Es ist die Littaw ein gros vnd weyt hertzogthümb/ vñ streckt sich fer gegen mitnacht/ dañ zů Vilna erhebt sich der Polus 54. grad. Dis volck ist vor etlich jaren gar veracht gewesen von den Reüssen/ daß der fürst von Kiow von jnen allein begert vmbschürtz vnd etlich gärten stüden jrer armůt halb/ vnd das můsten sie geben zů einē zeichen daß sie jm vnderworffen weren. Aber es erhůb sich der Littawer hertzog mit namen Vithen vnd ward den Reüssen widerspennig vnd warff sich selber vff für ein hertzogē vnder dem gemeinen man/ fieng auch ein streyt an wider die Reüssen/ vnd braucht sich darin so manlich vnd fürsichtig/ daß er das felt behielt/ vnd nam also überhand in dem gewalt/ daß er auch etlich Reüßen vnder sich bracht/ die im tribůt můsten geben. Seine nachkomen haben offt die Reüssen überfallen/ des gleichen die Preüssen/ Moscowytern vnd Polecken vnd sie beraubt/ biß daß die Teütschē Creützbrüder von Preüssen vō hertzog Conraden/ der über die Moscowyter regiert/ berüfft worden vnd gebetten/ den Littawern zů werē jres außlauffes. Also haben die Teütschēbrüder die Littawer hinder sich getriben biß zů der zeyt disser zweier brüder Olgerd vnd Keistuth. Der Keistuth was ein gros durchächter der Christen/ der in einer schlacht von den Creützbrüdern auß Preüssen/ drey mal gefangen ward/ vnd all mal wider jren willen mit list auß der gefengnüß kam.

wenig stett in der Littaw

Vilna haupt-statt.

Littaw ein hertzogthümb.

Doch

Vladisla wirt künig in Poland.

Doch zů letſt kam er vmb von ſeines brůders ſun Jagello / der ſich bald darnach tauffen ließ vnd ward genent Vladisla/anno Chriſti 1386. vnnd nam zů der ee des künigs von Poln tochter mit dem reich. So das beſchehen was/ keret er gros fleyß an/ daß ſein volck die Littawer auch Chriſten wurden / darvmb nam er mit jm biſchoff vnd andere geiſtlich leüt/vnd item etlich lädßherren/im jar do man zelt 1387. vnnd zůg in die Littaw verſchůff daß die Littawer annamē den heyligen tauff/die vorhin angebett hatten das feüwer/die weld vñ ſchlangē. Das feüwer hielt jr prieſter ſteds im weſen/die ſchlangen vnnd natern zogen ſie in jrē heüſern gleich als jr heymiſche götter. Aber der künig Vladisla ließ das feüwer in der ſtatt Vilna außleſchen/den tempel vnd altar zerbrechen/die weld abhawen die ſie angebett hatten/ vnd gebot man ſolt die ſchlangen tödten. So das geſchahe wurden ſie jm Chriſtlichen glaubē vnderwiſen vñ getaufft. Es ſtifft auch der künig zů Vilna ein thůmkirch / vnd den choraltar ſetzter an das ort do vor das ewig feüwer hat gebrent.

Samogetia.

DAs land Samogetia ligt gegē mitternacht/ſtoßt an Littaw/Preüſſen vnnd Lyffland/ iſt beſchloſſen mit welden vnd flüſſen/ vnnd iſt ein kalt land. Die leüt darin ſein gerad vnd langer perſonen/ aber grober vnd onbärtiger ſitten. Sie behelffen ſich mit kleiner narung/trincken waſſer/ſelten bier oder auch met. Vor etlichen jaren wüßten ſie weder vō gold noch vō ſylber/von eyſen oder auch von wein zů ſagen. Ein man hett vil weyber/vnd ſo der vatter ſtarb mocht der ſun ſeine ſtieffmüter nemen oder ſeins brůders fraw.

Elend heüſer. Sie hetten arm elende heüſer von holtz/ ſtro/vnd kot gemacht/ gleych wie ein eyſen hůt formirt / vñ die hetten vō oben ein gros weyt fenſter / daß gab liecht dem gantzē hauß. Darin was der haußvatter/ſein fraw/kind/knecht/mägt/ viech/treyd/ vnd alles haußgeſchirr. Darin hatten ſie auch ein ewig feüwer/ vmb welches ſie ſaſſen/nit allein daß ſie kochetē do mit/ſund daß ſie ſich erweretē der groſſen kelt/ſo garnahe das gātz jar bey jnē regniert. Das volck waß geneigt zůr zauberey/ vnd für andere ding betteten ſie an das feüwer. Dañ ſie meyntē es were ein heylig vñ ewig ding. Dis ward vff einē hohen berg vō einē prieſter vffenthaltē/der alle zeyt holtz anlegt. Künig Vladisla ritt zů dē thürn darin das feüwer was vnd erleſchet es/ vnd ließ die baum in den weldē abhauwen die ſie angebett hatten. Dañ ſie meinten die waldvögel vnd das gewild darin were heylig. Dañ welcher in den wald gieng vnnd deren eins vergewaltigt/dem krümpt der teüfel die hand vnd füß/ des halben verwunderte ſie ſich faſt/daß den Polendiſchē knechten nichts widerfür / do ſie die baum abhüwē. Sie hetten auch feüwer herdſtetten in den welden /ietlich geſchlecht beſunder/ darauff ſie die todten verbrentē mit roß ſättel vnd mit den beſten ekleidrn. Sie

ſetzten

setzten auch sessel darzů vnd speyß darauff die gebachē was in gestalt der käß/ vnd schütten medt vff den herdt/ der meynung das sie glaubten vnnd in der torheit waren/die seelen der abgestorbenen kemen bey nacht vnd füllteten sich do. Als nun der künig Vladisla die Samogetern vnderwisen het im glauben/ließ er sie alle tauffen/vñ stifft ein bisthümb zů Myedniki. Darnach gab er das gros hertzogthümb von Littaw vnd Samogetien seines brůders sun der Vitoldus hieß/vnd was ein kecker krieger. Er bracht auch vnder sich das hertzogthümb Pleßkouen/ vnd das hertzogthümb Nouogrodien/das man heißt Neügardia/vnd das dritt hertzogthümb Smolnen/ vnd do er zů fridē was/zog er wider die Tartern/vnnd bracht ein große schar Tartern mit jm/ die setzt er in die Littaw/vnd die seind auch noch zů der zeit darin. Nach disem zůg er mit großē gewalt vnder die Tartern/ aber sein volck ward nid gelegt/ vnd er ettran vnd kam in die Littaw. Do wolt keyser Sigmund zwitracht machen zwischen künig Vladisla vnd hertzog Vitoldē/vnd verhieß hertzog Vitolden er wölt jn zů künig machen in der Littaw/ vnd vff das schickt er jm die kron durch die Marck vnd durch Preüssen. Aber der adel auß Poln wolt es nit leyden/sunder legt sich vff ein wart mit kuntschafftern. Do das des keysers botten innen wurden/kerten sie auß forcht widerumb heim.

Aberglaub der Samogetern.

Von etlich stetten der Littaw.

Vilna haupt statt.

VIlna wie gesagt ist/ist die hauptstat in d Littaw/ vñ ligt sechtzig meylēfert von dem Preüssen möre. Aber vō Riga rechnet man sibentzig meylen gen Vilna. Von Kiow biß an das ort/do der groß vñ klein Boryſthenes/ die man ietzunt Neper vnd Boch nēpt/ zů sammen fliessen/zält man sibentzig meylē/vñ do endet sich die grenetz der Littawer. Aber überzwerch zů rechnen von Parckow die in einer grenitz ligt der Littaw/biß gen Vilna zält man hundert vnnd zwentzig meylen. Item von Krakaw biß gen Vilna rechnet man hundert Teütscher meylen.

Neugard.

Nouigrod vnd Neügardia diße stat/die auch zů der Littaw gehört/ ist ein wenig weyter dan Rom. Dan Rom begreifft in jrē vmbkreiß sechs teütsch meylen vnd ein halbe/aber Nouigrod hat sieben gantzer meylen in jrem circk. Sie ligt drey meylen von dem möre/vnd hat allein höltzene gebeüw. Es hat sie gewonnē Iwan/das ist Johan der Moscowyt do man zält nach Christi geburt 1479 vnd hat drey hundert wägen geladen mit sylber/golt/edelgestein/vnd andern köstlichen dingen vnd kauffmans war. Dan do enthalten sich vil reicher kauffleüt. Diße stat hat so vil kirchen als tag im jar seind. Sie ligt gar weyt gegen mitnacht/ also das im summer vmb sant Johans tag nach vndergang der Sonnen es also hell do bleibt/ das die schneider vnnd

schühster die gantz nackt gesetzē zů nehen. Pleßkow ein andere trefflich statt/ groß vnd gemauret/doch ist sie kleiner weder Nouigrod/sie ligt zwischen der Littaw vnd dem Moscowyter land. Sie ynwoner seind den Reüssen gleichförmig in sitten vnd in der sprach/sie scheren kein bart noch das har. Von dieser statt wirt das land Pleßkowen genant/vnd hat sechtzig meylē in der leng/ vnd viertzig in der breite. In der Littaw seind vierley sprachē. Die erst ist der Jawinger/vñ seind jr wenig. Die and ist d Littawer vñ Samogetern. Die dritt der Preüssen. Vnd die vierd der Lothawer oder Lyflender bey der statt Riga. Doch hat die Polēdische vnd teütsch sprach fast überhand genōmen in Preüssen/Littaw vnd Lyfland.

vier sprachen in der Littaw.

Merck weyter das bey Vilna wonen etlich Tartern/wie auch hiefornen gemelt ist/vnd seind auch Judē in der Littaw/sunder in der statt Troki. Item in der Littaw entspringt der klein Don/das ist Tanais/der Neper oder Borysthenes außbrunem ertrich/vnnd fleüßt vnder Smolenßki vnd Kiow wol drey hundert meylē biß in das Pontisch möre. Jtē Vilia ein ander fluß entspringt bey Vilna/vñ lauffi wol dreyssig meylen gegen vffgang/kompt mit der Vil einem ander fluß in das wasser Nieman/wölchs fast krum fleüßt vnd felt in das Preüsisch möre bey dē schloß Kowno. Szwina ein groß fluß entspringt in Moscowyten vñ fleüßt durch die Littaw vnd kompt bey Riga in Lyfland vnd falt do selbst in das möre. Sie haben mancherley medt in der Littaw/darnon sie auch truncken werden/aber das gemein volck truckt wasser. Das land hat allerley vech vnd vil gewilds/groß wüstene vnd vil weid/darin auch groß wilde thier gefundē werden/als auwerochßen/wildochßen/die sie Thuren vnd Jumbern nemmen/wild esel vnd roß/hirtzen/böck/dachßen/bären etc. Es ist gar ein böser brauch in der Littaw vnder den mechtigen/wan sie in der wirtschafft zusammen kommē/sitzen sie von mittemtag biß zů mitternacht vnd füllen sich für vnd für biß sie es wider geben/darnach fahen sie wider an zů brassen. Dise gewonheit ist auch in der Moscowyter land/vnd vnder den Tartern. Es ist auch in disen lendern ein alte gewonheit/das man die leüt verkaufft wie das viech/vnd die armen leüt die frey seind verkauffen auß armůt jre kinder/das sie darnon speyß gnůg habent wie grob sie schon ist von dem patron.

Tanais Borysthenes wässer.

Dzwina ein wasser.

Reüssen.

Volsia vnd Ruthenia/das mañ auch Podoliā nēpt/hat vorzeiten Rovalana geheissen. Es ligt hinder Poland vñ stoßt gegen mittag an die Moldaw vnd Walachey. Es ist ein gantz fruchtbar land/vnd hat fast vil honig. So man die äcker ein wenig bauwet mit dem pflůg vnd korn daryn wirfft/so gebē sie drey jar frucht/doch das man ein wenig samen im acker laß/wan man das korn ynsamlet/so wechßt es on allen andern ackerbauw. Die bienen lassen das honig nit allein in jren körben vnd holen bäumen/sunder allenthalben vff dem gestad der flüß vnnd in den hülen der felsen/do tragen sie honig zusammen/darauß man macht köstlichē medt vnd die grossen wachßscheyben. In dißem Reüssen seind die gebiet Halicien/Premislien/Sannor/vñ Leopolis. Dißē Leopolis zů Teütsch Lemburg/ist die hauptstatt in Reüssen/hatt den namen empfangen von dem keyser Leone/zů gedechtnuß

Gering ackerbauwē in Reüssen.

dechtnuß des grossen siegs den er erlangt wider die völcker des selbigen lands. Sie kaufleüt von den Türcken vnd Christen haben ein groß gewerb do/ligt fünffzig meylē hinder Cracow. Gegen mitternacht seind die herrschafftē Chelmen vnd Beltzen. Auß Moscowyten kompt der fluß Borysthenes oder Neper/den doch die ynwoner des selbigen lands nemē Sienpr/ vnd laufft durch die Litraw vnd weyssen Reüssen in das Pontisch möre. In Reüssen wechßt kein wein/sunder man fürt jn daryn auß Vngern/Moldaw/ vñ Walachey. Man hat vil vnd mancherley bier darin/vil roß/küw/ochßen/vnd schaff/vil mardern vnd füchßen felk. Es hat auch vil fischreicher wässer. Man thůt do kein setzling in die wässer oder see/dan wo wasser ist/ sprechen sie/do kommen fisch von dem taw des himels daryn. Man lißt vff saltz in disem land von einem see/der Katzibeio heißt/besunder wan es trucken wetter ist/ darumb auch die Reüssen steds mit den Tartern im krieg ligen. Weyssen Reüssen land das über dem Neper ligt/hat vil kalmuß gegen dē Son/das ist der Tanais/ hat auch vil Reuponticum da selbst vnd in der Litraw/vnd sunst vil andere kreüter vnd wurtzeln/die man anderst wo nit findt. In dem land Chelmen ist vil kreyden/die man außher zů vns fürt. In Reüssen seind vil Juden die sich mit feldbauwen vnd kauffmanschatz erneren. Sie habē auch dezöll yn/ vnd andere der gliechen ämptlyn. In der statt Camyen vnd Lempurg seind Armenier gar berümpt kauffleüt/ die wandern gen Caffa/ Constantinopel/ Alexandriam/Alkair/vñ Calkecut/wölche dan alle gros gewerb stett seind. Die Reüssen haben ein besundere geschrifft/aber nach der Griechē art. Die Juden brauchen auch jr geschrifft/ vnd studieren bey jnen in der Astronomey vnd Artzney. Die Armenier gebrauchen sich jrer geschrifft/vnd vnder anderē heyligen aposteln eren sie Judam Thadeum/ sprechē er hab sie zum glauben bracht. Darnach eren sie sant Bartholomeum/von dē sie vil artickel des glaubens haben empfangen. Zů Lemburg ist ein ertzbistbůmb/vnder wölchem seind die Reüssen vnd Littawer. Es halten sich do Christen/Griechen/Armenier/Juden vnd Türcken/die alle mit kauffmanschatz vmbghan. Kiow ist etwan auch ein ertzbistbůmb gewesen/ vñ hat vnd jm gehabt die kriechischē Bischöff durch die Moldaw vnd Walachey biß an die Tonaw. Die weissen Reüssen seind vnder dem fürstē von Moscouia. Es ist auch vnder jm die gros statt Neügardia oder Nouigrod/von der hie fornen in beschreibung der Littaw vil gesagt ist. Von diser statt ist ein solich sprichwort erstanden/wer mag wider got vnd wider die gros Neügardiam?

kwo kreyden hir kompt.

Moscowyter land.

Moscouia oder Moscowyter land hat disen namē von einem wasser das Moscus heißt/das do fürfleüßt vñ laufft in das mitnächtig möre. An disem wasser ligt die statt Moscha oder Moßkwa/ vnd ist der Moscowyter hauptstatt/vnd übertrifft alle andere stätt dises lands in der grösse/ gezierd/stercke/gelegenheit der wässer/ vnnd auch des mechtigen schloßes halb das darin ist. Sie heuser seind alle höltzin/vnderscheiden mit manichfaltigen gemachen/vnnd ist schier kein hauß/ es ligt daran ein lustgarten/darin man kreüter zeücht/vnd das macht die statt auch also weyt/ das sie zwey mal

Moßqua hauptstatt.

gröſſer dan Prag in Behem geſchetzt wirt. Das waſſer Moſchus laufft gegen mittag in den fluß Ocham bey der ſtatt Columna / darnach laufft Ocha in den fluß Volga bey der kleinen ſtatt Nouogrod. Es iſt der Moſcowyter land ſere lang vnd breyt. Dan võ Smolensko biß gen Moskwa ſeind hundert meylen / vonn Moskwa biß gen Voloßka werden auch hundert meylen gerechnet. Von Valechda biß gen Vſtzuga hundert meyl / von Vſtzuga biß gen Viatßka hundert meylen / vnd diſe vierhundert meylẽ begreiffen der Moſcowyter land / vnnd ſie gebrauchen ſich durch auß der Sclauen ſprachen. In diſem land ſeind vil hertzogthümen / die alle mechtig an adel vnd landvölckt ſeind. Das hertzogthümb zů Moskwa vermag in das feld drey mal hündert tauſent edler / vnnd ſechtzig tauſent bauren. Das hertzogthümb Twertzka vermag viertzig tauſent ſtreytbar männer võ dem adel / darin die hauptſtatt Twerd iſt / vñ fleüßt bey jr dz waſſer Volha in dz hertzogthümb Chelmßki / das ſchickt ſiebẽ tauſent in das feld. Dz fürſtenthümb Rzeſen vermag fünffzehen tauſent edler / vñ bey jnen entſpringt der namhafft fluß Don oder Tanais. Es iſt auch ein land der Tartarn Rozanßka / das mit dreyſſig tauſent ſtreytbar männern auß zeücht / vnd iſt den Moſcowytern vnderworffen / vnd werden alſo genempt vonn dem ſchoß Rozan / das an der Volha ligt. Das ſchloß zů Moßkwa ligt mittẽ in der ſtatt vff der ebne / ſtarck gemauert / darin ſeind ſechtzehen kirchẽ. Dan es iſt ſo weyt in ſeinem begriff als Ofen in Vnger land. Moſcowyter land iſt eben / vol wäld / waſſer / fiſch / vnnd wilder thier / gleich wie Littaw / iſt aber kelter / vnd zeücht ſich mere gegen mitnacht / darũb auch das viech kleiner darin iſt vñ on hörner / aber die leüt ſeind ſtarck vnd gerad. Sie faren mit holtz zů acker / vnd brauchen ein aſt für ein ege. Das korn wirt ſelten zeytig groſſer kelte halb / darũb dörren ſie die garben nach der ern in der ſtuben. Sie habẽ weder öll noch wein. Das land iſt wol verhütet / das nit allein die knecht vnnd gefangen / ſunder auch die freyen im land geborn / vnd die geſt ſo dryn kommen / nit mögen darauß on das fürſtlich geleyd vnd erlaubung kommen. Vil flieſſende wäſſer entſpringen in Moſcouia / vnder wölchen das fürnemſt iſt der Don / der laufft biß an die grentz Scythie vnd Tartern / darnach wendt er ſich gegen mittag vnd laufft in den Meeriſchen ſee. Die alten haben durch diß waſſer geſcheiden Europam von Aſia / vnd es iſt zwey mal ſo groß als die Tonaw zů Ofen. So entſpringen auch andere groſſe wäſſer / als Dzuina / Dienpr / Volha od Edel. Wölcher ſo er gelaufft zwey hundert meylẽ gegen mitnacht / kompt auß mittem Moſcouia ein fluß der heißt Occa vnd vermiſcht ſich mit jm. Darnach fleüßt der Edel achtzig meylen ferr zů einem ſchloß das heißt Koſan / vnd von dannen falt er mit fünff vnd zwentzig flüſſen in das möre. Zů Koſan das vnder den Moſcowytern iſt / ſeind Tartarn die Mahmets glauben haben. Es ſeind die Moſcowyter gar ſtarck leüt / vnd brauchen im krieg bogen vnd lange ſpieß. Aber die reüter füren gantzen küreß vnnd ſetzen vff für den helm ein geſpitzten eyſenhüt. Die weyber habẽ im brauch das ſie Perlin vnd ander edel geſtein an den oren tragen / vnd des gleichen thůn auch die jungen knabẽ. Sie halten ein fraw für onuerſchempt / wan ſie zum dritten mal mannet. Des gleichen halt man von den männern ſo ſie zum dritten mal weyben. Sie ſeind faſt geneigt zů der one

reinkeyt

Moſcowyter ſprach.

vrſprung des waſſers Tanais.

Tanais der Don.

keinikeit/vnd dem trinckē hengē sie auch über die maß fast nach. Man trinckt in jrem land wasser vnd bier vnnd auch medt/darzů machen sie ein sauwern tranck/den nennen sie Quassetz. Sie machē auch von habern vnd honig ein distilliert wasser vnd auch vonn milch/das wirdt so starck das sie offt darnō truncken werden. Doch ist jnen vonn jrem fürsten verbotten/das sie sich bey kopff verlieren nit dörffen vol trinckē/außgenōmen zwo oder drey zeit im jar/ do wirt jnē nichts dryn geredt. Sie brauchē ein sylberin müntz groß vñ klein/ nit rotund sunder viereckicht. Das land ist zů sumers zeiten an manchem ort gātz sumpffig gleich wie die Littaw/hatt vil weyd für das viech/hat auch vil wilder thier/als auwerochßē die etlich Uros/die andern Bisontes nennē/item

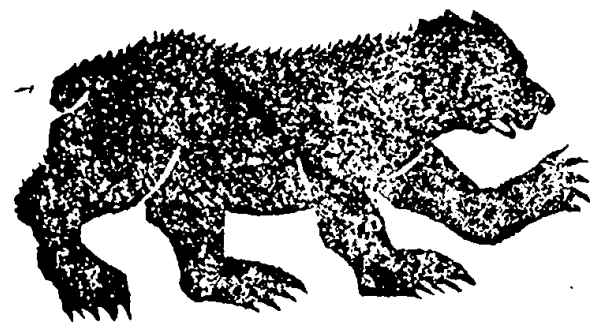
Vbertrincken bey dē Moscowytern verbotten.

Auwerochßē.

Alces/die einem hirtzē etwas gleich sehen/vñ haben ein fleischen rüssel vñ hohe schenckel. Die Teütschē nennen sie helende. Es seind auch groß vñ schwartz wölff darin/die etwas erschröcklicher seind dan die vnsern wölffen. Zů winters zeiten kompt man gar gering gen Vilna vnd gen Moskwa/so es allenthalben gefroren ist/aber zů sumers zeiten nimpt es vil mühe vnd arbeyt biß man durch die sümpff vnd lachen kompt/besunder zů roß. Dan do můß man vil höltzene brucken über die lachen/grůben vnd löcher machen. Es wechßt schier kein süß baumfrucht in Moscowyter land on die kirsen. Jre gröste nutzung stat vff dem wachß vnd honig. Dan das gantz land ist vol fruchtbarer bienen/die nit allein honig machen in den körben so man jnen dar hengt/sunder erfüllen auch die holen bäum in den welden mit honig. So sicht man in den welden groß hauffen bienen hangen an den bäumen. So findt man offt baum vol altes honigs/dz die ymen verlassen haben/vnd jnen ein neüwe herberg daryn sie das honig tragen erwelt. Dan die leüt mögē in den grossen vñ weyten welden das honig nit alles ersůchen. Es kompt etwan das man hole bäum findt die so groß vnd weyt seind als fůdrig fesser/ vnnd seind erfült mit honig. Vnd daruon schreibt Paulus Jouius/das Demetrius ein Moscowyter zů Rom vor wenigen jaren gesagt hab/das in seinem flecken ein bauwersman was/der gieng vff ein zeit in den wald das er honig sůchen wolt/vñ fand auch ein grossen holen baum vol honigs. Vnd als er daruff steygen wolt das honig zů besichtigē fiel er biß über die bruft in den honig/ vnd stack auch zwen tag darin/das er nit herauß kommen mocht. Er schrye wol fast/aber es was niemand in dem wald der es hört. Vnd do er sich verwegē hett er můst in dem honig sterben/kam wunderbarliche ein bär herzů/vnd zoch jn herauß. Dañ es wolt der bär in den baum steygen vnd honig fressen/do ergreifft jn der mañ mit beiden henden an seinen klötzen/ vnd macht ein groß geschrey/gleich alß wölt er den bären vertreiben/ do erschrack der bär also fast/das er eylends sich herauß macht vñ den mañ mit jm herauß zůg. Es seind in disen lendern gar vil bären/die seind dem honig gantz gefär/nit allein das er daruon eß/sunder auch wie Plinius schreibt/das er seinē blöden gesicht helffe. Dañ von natur werden jm seine augen gar offt dunckel/vnnd dan laufft er zů den ymen oder bienen vñ erzürnt sie in jren heüsern/domit sie jm das maul zerstechē vnd blůt-

Ein lecherlich geschicht.

Des bären natur.



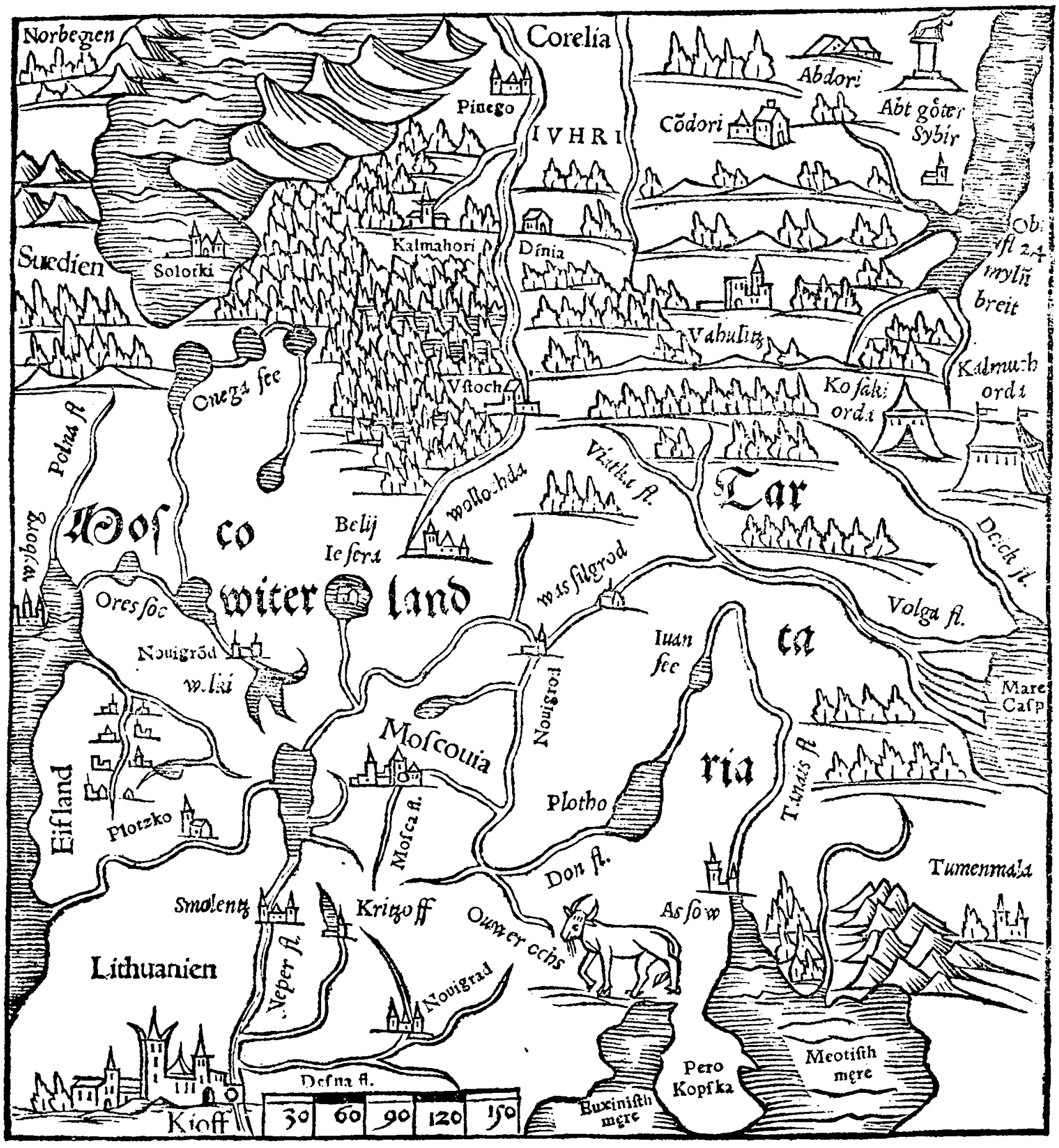
rüstig machen/ vnd solichs schrepffen hilfft jm an seinen augen. Es schreibt gemelter Plinius von seiner natur/daß das weyblin nit lenger tregt dan dreyssig tag/ vñ gebirt gemeynlich fünff jungen vff ein mal/ die send bluttrot vñ weyß/ on har vnd on augē/ ein wenig grösser dan die meüß/ ligen do wie stück fleisch/ vñ ghat nichts härfür dan die klawē. Aber die müter lecket sie also lang biß sie ein rechte gestalt überkömen. Die erste vierzehē tagen schlaffen sie also hert/ dz man sie auch mit stechē oder wundē nit erwecken mag/ vnd werdē die weyl trefflich feißt. Nach 14 tagen erwachē sie vnd sangē die vordern füß/ vñ lebē darüb. Man findt sunst vō keiner speiß die sie brauchē in d erstē zu gent/ biß sie anfahē im früling härfür lauffen/ dan fahē sie an ab zů zwickē die jungen zweyglin vnnd erlich kreüter jrer natur gemeß. Es hat der bär gar ein schwach haupt/ gleich wie dargegē d löw ein mechtig starck haupt hat/ vñ da rüb so er erwā genötigt wirt über ein felsē abhin zu springē/ faßt er dz haupt ein seine vordern füß/ darin er grosse sterck hat/ vñ stürtzt sich on schaden oben her ab. Man mag im leichtlich ein streich vff den kopff geben/ daruon er stirbt. Es spricht auch gemelter Demetrius/ das man bey den Moscowytern kein ertz grab/ dā allein eysen. Sie geben eysene wassen vmb zobel felk. Vor fünff hundert jaren habē sie die abtgötter angebetet/ vñ als die Griechischen bischoffen anfiengē mißhellē von den Latinern/ seind sie zum Christen glaubē kömen/ vnd haben angenōmen der Griechen religion. Sie brauchen das sacrament in gehöfeltem brot/ vnd glaubē das den abgestorbē seelen von den lebendigē kein hilff mög gethan werdē. Sie haltē auch das fegfeiwer für ein fabel. So man bey jnē den gots dienst halt/ verkündt man dem volck die histori des lebens vnd der wūderwerck Christi/ mit sampt den epistelen Pauli. Sie haben im brauch die Sclauonische sprach/ darum verstan sie die Behemen vnd polendischen. Dan diß ist die gröste sprach die man in Europa findt. Sie fahen grosse vñ wol geschmackt fisch in dem wasser Volga/ vñ sunderlich groß Stören. Sie trincken seltē wein/ dan allein wan man ein köstliche wirtschafft will zürichtē. Anthonius Wied auß der Littaw/ schreibt also von der Moscowyter land. Wir habē mit grossem fleyß angezeichnet die örter der stett/ schlösser/ möre/ lachē vnd brunnē/ vnd wie ferr sie vō einander gelegen send/ der wässer lauff krümme vnd vrsprung/ die zů grössern theyl entspringen vff der ebne oder kömen auß den grossen lachē. Vnd darzů hat vns mercklich hilff gethan der wol geborn herr Johānes Jatzki/ der vor etlichen jaren ein herr ist gewesen in Moscowyter land/ vnd von wegen eins vfflaufs der nach des grossen hertzogen Basilij todt enstünd/ floh zů dem Polendischē künig Sigismundo. Sie weyl er aber noch im land was/ vnd keyser Maximilian ein botschafft hett gethan zů dem grossen hertzogen Basilium/ ward an jn mit grosser bitt geläge das er als ein sunderlich geschickt mañ vnderstünd zů beschreibē das Moscowyter lād/ das hat er gůtwillig angenōmen/ vnd nichts vnderlassen das zů erkātnuß des lands dienē möcht. Er zeigt auch an/ das diß land gar kalt ist gegen mitnacht/ vnd am selbigen ort kein frucht treyt/ aber hat vil thier von

Moscowyter religion.

Kein weytläuffiger sprach dā dwindisch.

Moscowiters lands newe beschreibung.

Mitnacht.



Occident.

Oriens.

Mittag.

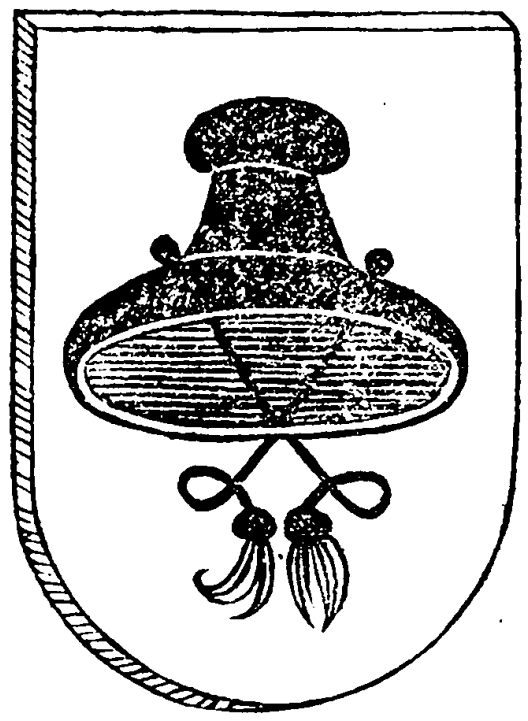
denen die köstliche fell kömen/hermlin/zobel/lasset/vnd der gleichen. Gegen mittag do es stoßt an die Littaw/hat es auwerochßē/bārē/ vñ gros schwartz wölff/vnd hat kein vnderscheidt vō der Littaw. Wan der hertzog krieg hat/ flöcht er sein schatz in das wasser schloß genēt Belij Jesera. So in der landtafeln geschriben stat Juhri/do solken die Vngern härkömen sein/wie das beider einhälligе sprach anzeigt. Oberthalb den Moscowytern seind vil völcker die Reissen Scythen/seind doch vnder den fürsten der Moscowytern die hertzog Iwan erstritten hat/als Perm/ Baßkird/Ciremissa/ Juhra/Corela/vñ Permßka/die warē abtgötterer/aber er bracht sie zū tauff/ vnd gab jnē ein bischoff/den sie nach des fürstē abscheidt lebendig schundē / darūb der fürstinen vil plagē anthet. Aber die andern lender bliben in jrem jrsal/ betten an die sōn/ stern/das gewild vnd was jnen entgegen kompt/vnd habē besundere sprachen. So ackern sie nit/sie seen nit/habē kein brot noch gelt/essen wildprät/trinckē nichts dan wasser/wonē in dicken weldē vnder den hütten/seind wild mēschen als hetten sie kein vernunfft. Jre kleider seind mächerley fell der wildē thier. Die nahe bey dem möre ligē/als Juhri vnd Corcli/heissen sich der fisch vñ möre selber/die nennen sie Vomoli/ vnd jre heüt brauchen sie zū vilen dingen/ vnd dz schmär verkauffen sie. So werdē gefundē berg zimlicher höhe/ so här die Vngern kömen seind/wie hie fornē gesagt ist. Hie ist auch zū merckē das die alten Cosmographen setzē grosse berg gegē mitnacht/die sie Ripheos vñ Hyperboreos nennen/die doch vffertrich nit erfundē werden. Es ist auch ein erdicht fabel/dz der Son oder Tanais vñ Volha/oder wie es die andern nennen Volga/entspringen auß hohen bergen/ so doch kündtbar ist das der Son vnd Volha in Moscowyten auß ebnē moßigē ertrich ein anfang nēmen. Dise landschafften Moscouen/Reüssen/Littaw/vnd die andere mitnächtige lender hat beschribē Doctor Matthis vō Michow ein Polender der wonūg halb/ vnd hat sie fast selbst erfaren/vnd von dē hab ich zū grössern theyl genōmen/ was die ietzgemelte lender antrifft. Item gegē dem Scythissen möre stoßt an die Moscowyter ein land das heißt Colmogora/ vñ ist sere fruchtbar/dan durch es fleüßt das wasser Duuidna/das so gros ist/ das seins gleichen kaum gefundē wirt in den mitnächtigē lendern/vnd hat ein art gleich wie der Nilus in Egyptē / das es zū bestimptē tagen im jar überlaufft vnd macht die äcker feißt so darbey ligent. So wirfft man allein den samē in das ertrich/ vñ darff es nit fürhin ackern/vnd der samen eylet sere in seinē vffwachßen/ do mit er für kom das wasser vnd zeytig werd/ee das wasser wider überlaufft. In dz wasser Duuidna fält ein ander fluß der heißt Juga/vnd an dem selbigen ort ligt ein groß gewerb statt die heißt Vstinga/vnnd ligt anderthalb hündert meylē fert von der statt Moskwa. So hin werdē bracht von den hindern völckern köstliche fell von mardern/zobeln/wölffen/hirtzē/schwartzen vnd weyssen füchsē/ die sie vertauschē vmb andere war. Ich solt hie auch etwas sagē von den Tartern vnd von jrem vrsprung / aber die weyl sie jre rechte wonung haben über dem wasser Tanais in Asia/vnnd jre wenig sitzen in Europa / wil ich jre beschreibung vffschieben vnnd sparen in das land Asiam/vnnd wil nun weyter die übrige lender für mich nemmen/die vns noch auß stand in Europa/ vnd wil mich keren von mitnacht gegen mittag.

Riphei mōtes.

Colmogora.

Vstinga ein gewerb statt.

Sclauonia oder Windisch land.

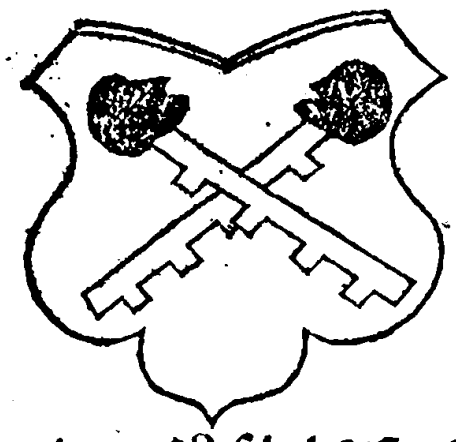


ES seind vorzeiten zwischen dem Venedi-
ger möre vnd Vngerland zwo namhaffti
ger prouintzen oder landschafften gelegē/
die man Illyricum vnnd Salmaciam hat ge-
heissen. Aber zů vnsern zeiten ist Illyria in vil
landschafften zertheilt wordē/ nemlich in Carin
thiam/ das ist in Kernten / vnd in Coruatiam/
Croatiam/ zů teütsch Crain vñ Crabatē / item
in Sclauoniā/ das ist die Windisch marck. Et
lich wölkē auch das Bosna oder Bossen darzů
hab gehört. Weyter schreibē etlich das Illyria
sich gestreckt hab gegen mitnacht biß in Oste-
reich/ Styermarck/ Syrsien/ Rätzen/ vñ Sal
maciam/ vnd sey ein gemeyn nam gewesen al-
ler diser lender. Vnd nach etlicher sag ist Croacia vorzeitē Liburnia gewesen.
Aber die andern sprechen das Liburnia sey gelegen bey Croacien vnnd Sal
macien. Es schreibt Strabo/ das Illyricū hab an dem möre fast gůt vñ sat-
te porten vnd sey ein fruchtbar land/ geziert mit öl bäumē vñ wein reben/ aus-
genōmen die örter/ do herte vnd rauhe felsen werden gefunden. Sie völcker di
ses lands seind ein zeit lang gar grober sitten gewesen/ vnd haben vff dem mö
re gestreyfft vnd geraubet. Es ligt ein statt in disem land die heißt Sardica/
vnd ist do selbst vnder dem keyser Constantio ein concilium gehalten worden
Dalmacia. wider die Arrianisch ketzerey. Dalmacia ist vorzeitē gar ein mechtig land ge
wesen/ also das seine ynwoner sich satztē wider die Römer vnd verliessen sich
vff fünfftzig hübscher castel vnd stett/ die keyser Augustus außbrent vñ ver-
herget. Es zeücht sich ein berg durch Dalmaciā mit namē Adrius/ der theyle
das land in zwey theyl/ eins gegē dem möre/ vnd das ander gegē Vngerland.
Am end dises lands bey dē möre ist gelegen die statt Apollonia/ vnd bey der
Ein brinnēder felß. ligt ein felß von dem feüwer außher schlecht. Vnder dē felsen aber stond etlich
brunnen von denen quelt warm wasser vñ lym herfür/ besunder wan der felß
brent. Mit fert daruon grebt man auß dem ertrich ertz vnd metall/ vnd füllt
sich die grůbē mit der zeit/ das man hernach widerūb metall do findt zů gra-
ben. Vnd so man die grůben mit ertrich zůfült/ wirt mit der zeit lym darauß.
Die hauptstatt dises lands heißt Jadra vnd ligt am möre die Venediger ha
Kernten. ben sie offt den Vngern entzogē. Kernten land ist sere gebirgig vnd hat vil
thäler/ vñ ist fruchtbar an weytzē. Es seind auch vil seen vnd fliessend wässer
darin/ vnder wölchen das fürnemst ist Drauus. Die fürsten von Oestereich
herschen zů vnsern zeiten darüber/ so vil sie dan noch habē/ das der Türck nit
verwüstet hat. Wie es an sie kommen ist findestu hie fornen bey dem land Oe-
Streng gericht zů Klagen. stereich. Es ligt ein statt darin mit namen Klagen/ die hat ein gewonheit/
die gar schwere ist den diebē. Dañ als bald man ein arg won vff em gewindt
eins diebstals halb/ wirt er on vrteyl vnd recht an galgen gehenckt. Vnd dar

nach

nach über den andern tag handelt man erſt gerichtliche über ſölchen argwon/wirt er ſträfflich erfunden ſo laßt man jn hangen als lang biß ſein cörper mit ſtucken abher falt. Wan er aber onſchuldig erkant wirt/ ſo nimpt mã jn herab vñ begrebt jn mit offenlicher vñ gemeiner begengnuß. Diß land Kernten ſtoßt gegen der ſonnen vffgang an Carniã/ vnd gegẽ nit nacht an die Styrer marck. Seine ynwoner gebrauchẽ ſich d Sclauoniſchen ſprachen/wie dan auch die von Dalmatien/Crabaten/Crain/Boſnen/Bulgaria/Sernia/Raſcia/Behem/Märhen/Polãd/Wenden/Natzobiten/Caſſuben/Sarben/Reüſſen/vnd Moſcowyrẽ. Diſe lender alle habẽ die Sclauoniſche oder Windiſche ſprach. Jm land Sernia das zů der Bulgary gehört/ ſeind ſylber grůbẽ/ darumb hat der Türck alſo ernſtlich darnach geſtrebt vnd gefochten.

Von dem künigreich Boſſen.



Es iſt vorzeitẽ ein volck geweſen in der Bulgary das hat geheißen Beſſi/ vñ als ſie nit mochten einß bleibẽ mit den Bulgarẽ/ ſunder wurdẽ von jnen auß dẽ land geſtoſſen/ zůgen ſie auß dẽ vnd dem Myſia vnd kamen in das ober Myſiã/ ſetzten ſich do an d̃ waſſer die Saw. Vñ mit der zeit ward das e in dem namen diſes volcks verwandlet in ein o vñ ward auß Beſſen Boſſen/ des gleichen in anderẽ vil namẽ beſchehẽ iſt/ als die inſel die Ptolemeus Melitã nent/ wirt zů vnſern zeitẽ Malta geheißẽ/ alſo Lõgones vñ Lingones/ Scandia vñ Schõdia etc. Wã aber diſe gegẽheit ſey zů künigreich vffgericht hab jch bey keinẽ ſcribentẽ fundẽ. Es ſchreibt wol Anthonius Bonfinius das vmb d̃ jar Chriſti 1345 do künig Ludwig võ Vngern wider die überblibne Tartarn die ſich im land behieltẽ/ groſſe krieg fürt/ berieff er dẽ fürſtẽ auß Boſſen d Stephan hieß vñ mit jm ein bündtnuß hett/ des tochter er auch zů d ee nã/ d̃ er jm zů hilff kãm wid die Tartarn. Dañ es er was mechtig vñ het ein groß land darüber er regnirt/ das ſich ſtreckt biß in Macedoniã. Jtem an eim andern ort hab jch gefunden d̃ Boſnia des reichs von Vngern tributaria wordẽ ſey/ jm vnderworffen vñ verpflicht tribut zu gebẽ. Anno Chriſti 1415 wz ein hertzog darin der fiel ab võ künig Sigiſmũdo vñ verpflicht ſich zů Türckẽ. So ſchickt d künig ein groß hör ein Boſſen/ den Türckẽ darauß zuſchlahẽ/ aber ſie lagẽ vff d̃ mal vnder. Nach diſer eroberten ſchlacht ſetzt d Türckiſch keyſer Mahumeth der erſt des namẽ ein lãdherrn darin der hieß Jſach/ d übernã ſich/ hielt ſich für ein künig/ griff vmb ſich vñ thet dẽ vmbſeſſern vil zůleyd. Do zůgẽ die Vngern mit gewalt in Boſſen/ ſchlůgẽ den Türckiſchẽ künig zů todt vñ alle Türckẽ die ſich in das land hetten geſetzt ſchlůgen ſie in die flucht/ nämen das land wider in jren gewalt/ ſetzten ein künig darin/ vnnd hie wil mich beduncken das diſer ſey der erſt Chriſten künig geweſen. Dan nach dem die Türckẽ hetten darin gehabt ein künig/ vnnd die Chriſten das land wider erobert hetten/ wolten ſie

Von Beßẽ iſt kõmen Boſſen.

Ein Türck wirt künig in Boſſen.

auß

auß dem künigreich nit widerüb ein prouintz vñ schlecht fürstenthümb machen/sunder wolte es behalten bey der vordrigē dignitet/machtē auch ein künig der hieß Stephan/vñ der oder sein sun nam anno Christi 1461 zů der ee des landsherren vonn Rätzen einige tochter/vñ als der selbig herr starb/der Lazarus Despota hieß/kam Rätzē vnd Bossen zusamen in ein herschafft. Aber bald darnach anno Christi 1463 kā der Türck vñ nam das land mit einander yn. Do kam künig Mathis vō Vngern vñ belegert die hauptstatt Jaitzam/erobert sie vnd darnach dz land/aber der Türck feyert nit/nam es bald wider in sein gewalt vnd noch vil mere darzů. Die hauptstatt in Bossen Jaitza ligt vff einē berg mitten im land/ hat ein mechtig starck schloß/kōmen zwei wässer do zusamen/die lauffen vmb den berg vnd die statt/kōmen darnach mit einander in das groß wasser die Saw. Es ligen auch sunst vil namhafftiger stett in disem land/vnnd besunder Schwonic vnnd Warbosanye/ welche zů vnsern zeiten sol die hauptstatt sein/hat doch kein rinckmauer. Es laufft mitten dardurch das wasser Milkiatzka.

Hauptstatt in Bossen.

Dacia.

Das land so vorzeiten mit gemeinem namen Dacia hat geheissen/ist zů vnsern zeiten in vil kleiner lender zerteylt/als in Transsyluaniā/Rasciam/Seruiā/vnd Bulgariā. Trāssyluania hat den namē do hār/das es über einē wald gelegen ist/ vñ wirt von etlichē zů teütsch Sipser land vñ vō den andern Siebēbürg genent. Wie man Rasciā vñ Seruiā teütschet/hab ich ietzunt angezeigt. Es habē vorzeitē auch die Trāssyluanier Geten geheissen/wie die Rätzen Tribalki vnd Mösij. Disе lender seind vor wenig jaren garnahe alle vnder der kron vō Vngern gewesen/ aber der schādlich Türck hat eins nach dē andern zů jm gezogen. Etlich sprechen daß das land Walachey sey vor langē zeiten Getica gewesen/vñ nach dē die Saci od Senmärcker kōmen seind vnd das mit gewalt yngenōmen/ ist es nach jnen ein gůte zeit Dacia genent wordē. Aber ietzunt besitzen es die Teütschē/die Sicilianer vñ auch Walachē. Die Teütschē seind dohin geschickt wordē auß Sachßē lād durch den grossen keyser Carlen/vnd werdē von Siebenbürgē/die sie do gebauwen habē/die Siebenbürgischen genant. Sie ernēren sich fast mit dē ackerbauw vñ mit dem viech. Von disen Siebenbürgē hab jch hie fornē bey dē Vngerland auch ein andere meynung gesetzt/werd auch etwas weytläuffiger darvon schreiben.

Hic stimmen die historiē nit zůsammen.

Bulgary.

Von der Bulgary findt jch geschriben/das sie anno Christi 870 von der abgötterey zů Christū bekert ist/vnd jr künig ward also ein andächtiger Christ/das er zů nacht ein sack legt an sein leyb nach den köstlichen künigklichē gewandē/die er bey tag für dē volck trůg/vñ spreit sich in der kirchen vff die erden zů dem andechtigē gebett. Vnd do er das ein weyl getrib/verließ er das jrdisch reich/vnd macht seinē ältern sun zů künig/vnd ward er ein münich. Vnnd als nach jm sein sun ein ergerlich vnnd onordenlich leben fürt mit raubē/sauffen/bülen/vnd der gleichen lastern/ vnd zůg mit seinē exempel dz neüw getaufft volck wid zů dē heidnischē sittē/ward sein vatter mit grossim eyfer bewegt/ legt vō jm dz münich kleidt vñ legt wid an das küniglich kleid vnd nam

vnd nam zů jm etlich from̃ männer die gots forcht hättē / vñ verfolget ſeinen ſun/fieng jn/ſtach jm die augen auß vnd warff jn in ein kercker. Darnach berüfft er das gantz künigreich vnd macht den kleinern ſun zů künig/vnd dreüwet jm vor dem volck/ das er jm auch alſo thůn wölt / wo er ſich ongebürlich hielt vnd abtretten wurd von Chriſtlicher zucht. So das beſchehen was/legt er wider von jm die küniqliche kleider vñ gieng in das cloſter / vnd fürt darin ein ſelig leben. Es habē die keyſer von Cōſtantinopel vil onrůw gehabt von den hertzogen vnd künigen der Bulgary vor vnd ee ſie zum Chriſtē glauben kōmen ſeind. Wie diß länd darnach vnder die kron von Vngern kommē iſt/ vnd zů letſt vnder des Türcken tyranney/hab ich zum theyl hie fornen vnnd zum theyl hie vnden angezeigt.

Walachey.

DJe Walachei ſtoßt gegē mittag an das waſſer Hiſtrū/ das iſt die Tonaw/vnd gegen mitnacht reicht ſie an die völcker Roxanos/die man ietzunt die Ruthē vnd Reüſſen nent. Es habē vorzeitē die Geten diß land beſeſſen mit andern anſtoſſendē lēdern. Vñ als die Römer ſie nachmals mit gewalt vnder ſich brachtē / iſt diß land von einē Römiſchen hauptman der Flaccus hieß/ Flaccia genent wordē/ vnd darnach mit der zeit iſt der nam erwas verendert wordē/iſt darauß wordē Falachia / das wir Teütſchē Waſlachiā nēnen. Sie habē ſich im land faſt der Römiſchē ſprachē gebraucht/iſt aber faſt verkert / das auch ein Italiäner ein Walachen kümerlichen verſtan mag. Doch ſchreiben etlich/ das an manchem ort in der Walachey/die Römiſche ſprach onuerletzt bliben ſey.

Transſyluania/Siebenbürgen.

DJß land wirt mit einē andern namen Transſyluania genent/ iſt allēthalben mit hohen bergē vmbgeben vnd gleich wie ein ſtat mit gütē bolwercken von außen vmbmauert. Aber außerhalb den bergen wonen die Walachē gegen mitnacht/mittag vñ Orient. Die Walachey gegen mitnacht wirt zů vnſern zeitē Moldaw genent/ wonē böß vnd grimmig leüt darin/die ein ſundere geiſel ſeind der Siebenbürger. Man findt gůt krieg̃ß volck darin/die alzeit zum ſtreyt bereit ſeind. Die hauptſtatt darin jr hertzog wont heißt Soſſauia/zů teütſch Sotzſchē. Es iſt ein onüberwintlich land. Es iſt künig Mathias von Vngern mit groſſē volck auß den Siebenbürgē daryn gezogē/das er ſie ſtraffet vnd vnder ſich brächte/aber ſie namē ſich einer flucht an/vnd do ſich die Vngern jre feyend gar nichts beſorgtē/ kereten ſie vmb vñ fielen in ſie vnd brachtē ſie faſt all vmb. Es ettran künig Mathis vnd kam allein můd vnd helckig in Zeckel land/kert yn bey eim ſchůlmeiſter/vnnd wolt mit jm eſſen es were jm lieb oder leyd. Der ſchůlmeiſter wolt jm nit wilfarē/beklagt ſich er het kraut kocht für ſich vñ ſein haußfraw / er dörfft keiner geſt darzů. Jn ſum̃a d künig wolt nit auß dē hauß/d ſchůlmeiſter můſt jn mit jm laſſen eſſen. Er het jm kein gelt zu gebē/aber ſagt im zů/ er wölt jm bey dē künig nit wenig behilfflich ſein/ließ jm auch zů der letzē ein ſylbern ſtegreyff/vñ ſchied alſo onbekāt von jm. Nū trůg es ſich zů in nachgendē zeitē/ dz der ſchůlmeiſter

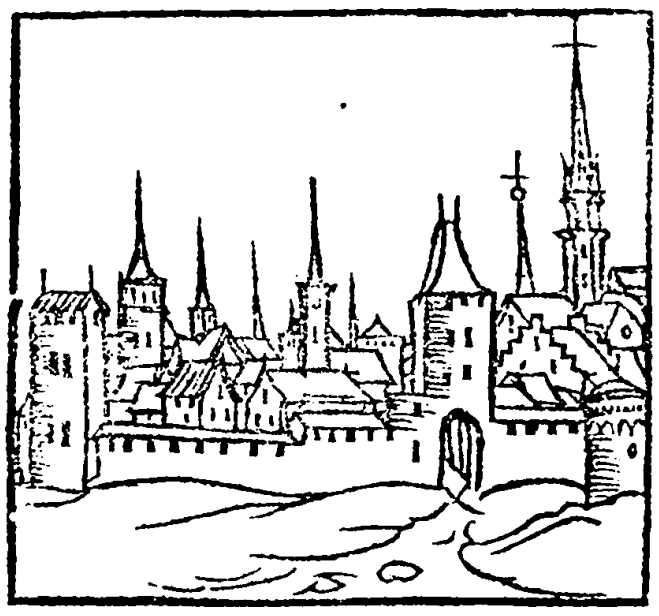
Moldauia.

kam eins

kam eins handels halb gen Ofen/vñ als er den künig sahe/erschrack er/dañ er kent jn/dz er mit jm in seinẽ hauß het kraut gessen/vñ er dannocht jm das mit onwillen geben het. Der künig erkent auch den schülmeister/vnd fragt jn ob er der vnd der were/antwurtet der schülmeister ja/do lüd jn der künig/gab jm ein schloß vnd groß gůt darzů/vnd sprach/er het nie baß gelebt/also wol hett jm das kraut geschmeckt/dañ er was gantz hungrig. Er dorfft sich nit geben zů erkennen bey den Siebenbürgen/dañ es was ein trefflich grosser hauff von den Siebenbürgen vmbkommen in der Moldaw. Hie soltu auch mercken/

Zecken land. das Ceculia oder Zeckenland ist ein besunder volck in Siebenbürgen/gebraucht sich nit der Teütschen sprachen wie die Siebenbürger/sunder reden Vngerisch/haben drey haupt flecken die sie stůl nennen/nemlich Kysdi/Orbai/vnd Schepsi/do halten sie gericht vnd kommen zů sammen so sie etwas handlen wöllen daß das gantz land antrifft. Das du aber sehest wo Siebenbürg ligen vnd was lender daran stossen/wil jch dir hie ein gemein täfelin vor augen stellen/das forderlichen die landschafft Saciam begreifft/vnd zů vnsern zeiten zertheylt ist in Walachi/Bulgarj/Trantsyluaniam/Serviam/Rasciam/Moldauiam etc. Nun wöllen wir für vns nemẽ das land von Siebenbürgen. Das ist/wie jch vorhin gemeldet hab/mit hohen/rauhẽ vnd schnee bergen vmbgebẽ/vnd inwendig wol mit stetten erbauwẽ/vnder welchen die fürnemsten seind/ Hermenstatt/Cronẽstatt/Schessburg/Medwisch/

Hermenstatt hauptstatt.



Nösen/Clausenburg/Millẽbach/Wyssenburg etc. Die hauptstatt des lands ist Cibinium zů teütsch Hermẽstatt/das ist ein grosse stat/nit vil kleiner dañ Wien/ist auch wol verwart/vnd besunder vff ein vierteyl meyl hat sie gerings vmb vil vnd grosse weyer/deren halb man nit hin zů kömen mag. Es hat sie der Weyden zů vnsern zeiten sieben jar lang belegert/hat sie aber nit mögen gewinnẽ. Nit fer darvon gegẽ mittag ligt der Rotthurn ein starck schloß in dem gebirg an dem wasser/do ein enger yngang in das land ist/das ist gleich als ein bolwerck des lãds/das niemand darein kommen mag durch dise straß es werd jm dañ gůtwillig zů gelassen. Des gleichen ligt ein starck schloß vnder Mülenbach bey der statt Bros/do auch am wasser ein yngang in das land ist zwischen den hohen schnee bergen.

Cronenstatt.

Die Vngern nẽnen diese statt Pressouiam von dem wasser das do für laufft/vnnd ist die ander fürnemst statt im land. Es wechßt vil frucht drumb/habẽ auch vil viechs/aber sauwer wein ziehen sie. Es ghat võ diser statt ein enge straß durch das hoch gebirg gen Temis/vnd die wirt verhůt durch das starck schloß Turtzfest/das der Türck an dem ort nit in das land kommen mag. Es hantieren die Griechen biß gen Cronẽstatt/bringen gewürtz

gewürtz/baumwoll/linwat/teppich / etc. darnach furen die Cronenstetter so-
lich war biß ghen Ofen.

Tergouistia/Temis.

DIsse statt ist vnder dem Türcken / der auch ein landtuogt do hat/ligt zwo tagreyß ferr von Cronenstatt. Es seind vil secten do/ Walachen/ Griechen/Teütschen/Türcken vnd Christē. Die Christen gebrauchen sich der Griechischen sittē. Zwischen Temis vñ Cronenstatt ligt Langenaw ein Christen statt/ vnd ist do ein niderlag der güter so von Temis gefürt wer-
den in die Siebenbürg.

Von fruchtbarkeit der Siebenbürg.

ES ist ein trefflich gros volck in dissem land/ gebrauchen sich der Teüt-
schen sprachē / dañ sie seind vorzeyten auß Sachsen land darin kom̄en/ wie sie dañ noch in Altland jres alten herkom̄ens in der sprach güte an-
zeigung geben/mit dem daß die datten vnd watten wie die nidere Teütschen. Sie vermügē in das feld bey hundert tausent man/ dann die Secklen müssen alle auß ziehen / sie geben sunst kein tribut/ außgenommen so der künig stirbt/ gibt ictlicher ein ochsen. Bey der statt Medwisch wachßt vil wein/darüb auch die selbige gegēheit wirt genāt das Weinland. In der Moldaw wechßt auch wein/der ist rot vnd gantz dick/schwecht sere die köpff vnnd mag sich über jar nit haltē. Zů Saltzburg grebt man saltz auß der erden. Des gleichen in Se- *Siebenbürg*
ckel land bey dem marckt Aderhelt grebt man vil saltz/ das man in Burgen- *saltzreich.*
land biß ghen Cronenstat fürt. Item bey Clausenburg bey dem flecken Tor-
renburg grebt man auch saltz. Zů Clausenburg gebrauchē sich die ynwoner zům theil der Vngrischen vnd zům theil der Teütschen sprach. Kein elter statt ist im land dañ Alba Julia/zů teütsch Weyssenburg/ do ist ein bisthūb. Bey der statt Schlotten / die du zur lincken am ort der tafeln sihst ligen grebt man golt/des gleichen zů Altenburg/ vñ man findt vndert weylen knollen so gros als ein haselnuß. Wo die golt grůben seind/do grebt man den grunt herauß *Golt grůb.*
vñ schwempt jn mit wasser/vñ zeücht also die brösemlin herauß. Zů ysenberg ist ein ertzgrůb von ysen. Die fürnemstē wesser im land/ seind der Alt vnd die Möriſch/beide schiffreich.

Von der Siebenbürg regierung.

ES haben die künig von Vngern von vilen jarē her nit durch sich selbst sunder durch landuógt regiert das land von Siebenbürgen/ vñ die ha-
ben sie nach jrer sprach genēt Weinodē oder Weiwodē. Sie seind erwelt worden von dreyen sprachen/von den Sekeln/ von den Walachen vnnd von den Teütschē/vnd haben regiert an des künigs stat/ ja von Johan Huniad seind die Weiwoden kommē an das künigklich regiment / wie das offenbar ist wordē in künig Mathia. Es hat der heylig künig sant Stephan vnder sich bracht das birgig land Transsyluaniam oder Siebenbürg/vnnd das volck mit gewalt zům glauben bracht. Es fand künig Stephan in des hertzogen vō Siebenbürg hoff/der sein vetter was/aber vom glaubē abgetrettē (er hieß

Gyüla) ein grossen schatz von golt vnd sylber / den der hertzog mit raubē fast hett crobert/do mit bawet er das münster zů Stülweyssenburg. Es hat das künigrich von Vngern sunst noch vil andere landschafften gehabt/ ehe sie der Türck yngenommen hat / darin die künig landuögt haben gesetzt/ vnnd besunder in Bossen das hernach zů einem künigrich ward vffgericht/ vnd in der bergechtigen Walachei / do er auch ein Weiuoden hat gehabt von vilen jaren her. Zů den zeytē künig Mathis von Vngern/ist Weiuoden in disser Walachei gewesen der streng ia tyrānisch man Dracula/den künig Mathis fieng vnd zehen jar in der gefengnuß hielt. Man liest wunderbarlich ding vō seiner tyrannischē gerechtikeit. Als vff ein zeyt der Türck hett ein botschafft verordnet zů dissem Dracula/vñ sie vorjm stunden vnd nach gewonheit die schlappen nit abzůgen von dem haupt / bestetigt der Dracula jnen jren brauch vnd ließ jnen mit dreyen negeln die schlappen vff den kopff negeln/ do mit sie jre hůt lun nümmer dörfften abziehen. Zů einer andern zeyt als er vil Türcken hett in spiß gesteckt/ließ er vnder die spiß zů richten ein wol bereiten disch/ lebt wol mit seinen freünden vnder den armen sterbenden menschen. Zů einer andern zeyt versamlet er alle arbeitseligen bettler vnd ließ jn zů richten ein gůt mal / vnnd als sie wol gessen vnnd truncken hetten/ zünt er das hauß an vnd verbrent sie alle. Item wañ er Türcken gefangē hat/ ließ er jn die haut abschinden vnder den füssen/ vnd strich saltz darin vnd ließ geißen herzů füren/ die mit jrer rühen zungen das saltz ablecketen/ meret also den arbeitseligen leüten jr marter. Zů einer andern zeit kam ein kauffman von Florentz in sein herrlickeit/ der hett vil gelts/ vnd wüßt nit wem er es solt vertrauwen/ do gebot jm Dracula/ das er es zäler / vnd legt es über nacht auff die gassen/ fand es auch am morgē onuerseret. So was kein wald also ongehcür/ es mocht jn jederman mit gelt vñ gůt durchwandlen. Als nun diser Dracula zehen jar in der gefenckinus was gewesen/ vñ wid in sein herrschafft gelassen/ ward er entlichē in eim Türckischē krieg erschlagen/ vñ sein haupt für ein schencke dem Türckischen keiser zůgebracht.

Weiuoden ist ein land vogt.

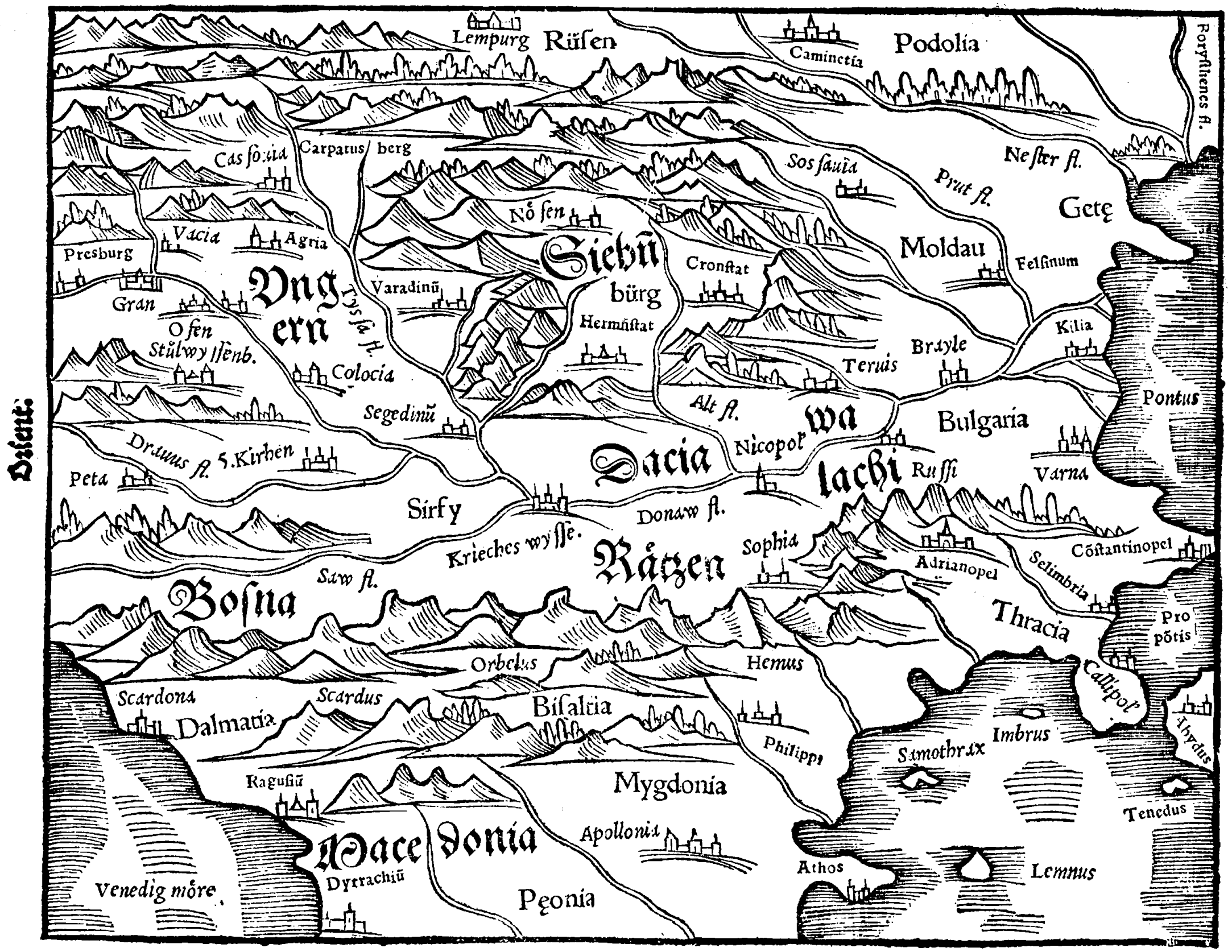
Dracula.

Griechen land.

GRecia das ist Griechen land/ das sunst Hellas wirt genēt/ist also vor langen zeyten von einem man/der Grecus hieß/ vnd gewaltig darüber was/ nach etlicher meynūg genent worden. Es wöllen auch etliche daß Grecia anfenglicke sey gewesen das lendlin Achaia / aber die andern sprechen daß es ein statt sey gewesen an einē onachtbern ort gelegē/ doch sey dis lendlin oder statt mit der zeyt zů einem grossen vnd namhafftigē land erwachsen/ also daß es der grossen weißheit vnd kunst halb die do erstanden ist / weyt vnnd breit durch die gantze welt erkant ist worden / vnd vor Christ geburt keiner in frembden lendern für gelert ist geacht worden / der nit in Griechē land hatt studirt. Es was gleich als ein hohe schül der gātze weldt/ vñ seind auch so erborn vnd erzogen wordē garnah alle fürtreffenlichen philosophen vnd natürliche meister die so vil vnd manchfaltige geschrifften hinder jnen verlassen habē von allen natürlichen künsten vñ menschlicher weyßheit / daß sie auch hoch zů verwundern seind/ daß sie durch anleitung menschlicher vernunfft also hoch komen vñ gestygen

Griechen land vol kunstreicher leüt.

Mitnacht.



Orient.

Occident.

Mittag.

gestygen seind/vñ so scharpffe ding geschubē vō den heimlichkeiten der natur. In disem land seind anfenglichē erstandē die erfaren Astronomi / die sinreichen Geometre/ die berümpte ärtzt/die kunstreichen Arithmetici/die woltreden Rhetores / die wolkönende Musici/ die klügen ersücher aller natürlicher ding/ die fürsichtigen gesatzgeber/vñ in summa aller künst/weyßheit/ vñ gütes regiments richter vñ vfrichter. Vō disem lād haben alle andere lend vñ völcker vnderrichtūg vñ anweisung empfangē / bürgerlich/mēschlich/vñ sittliche bey einander zů lebē/vnd mit einander zůhādeln. Dan Griechen land hat vil besundere landschafftē/ als Peloponnesum/ Epirū / Macedoniā / Achaiam/ Thraciam/ Euboeam/ Cretā/ on andere vil kleine inseln/ doch ist Peloponnesus gleich als ein mechtig schloß vñ weerlich bolwerg des gantzē Griechē land/ vñ das zeigt an nit allein der adel vnd gewalt der völcker so für vil jarē darin gewont habē/vñ ein besundern gewalt vnd herschafft geßabt/do mit jre insel andere Griechische lender vbertroffen hat / sunder auch disser inseln leger gibt für ein herlichen bracht vñ sunderlich ansehens über andere lender/ der von ich ietzunt weyter sagē will. Daß du aber alle ding so ich hie schreiben werd/ dester baß verstandest/so nim für dich die landtafel des Griechē lands/vnd hab acht wie die inseln gegē einander ligē vnd jre eintheil an das ertrich gehenckt seind/ vnd wo ein jede besundere landschafft jren leger hab.

Besunder lender des Griechen lands.

Peloponnesus das edler theil Griechischer nation.

Peloponnesus die nähafftig Griechisch insel/hat ein form gleich wie eins anhornen blat/vnd ist anfenglichē vō dem künig Aegialeo genent worden Aegialea/vñ darnach Peloponnesus vñ Pelopis vō einem andern künig der Pelopis hieß. Aber zů vnsern zeytē heißt sie Morea/vñ wirt gerings vmb/wie du sihst in der lādtafeln/vmbgebē mit dem möre/außgenomen daß sie mit einem schmalen hals / den man Isthmū nent/an dē andern land hāgt. In disser inseln seind vor zeyten namhafftige lēder vñ mechtige stett gewesen/ als nēlich in dem ingang/das ist im Isthmo/do lag die mechtig vnd weyt berümpt statt Corinthus/ die etlich jar do für Ephyra ist genēt wordē / vñ ist ein gros gewerb do gewesen vō kauffmanschatz. Dañ sie hatt zwo möre portē/ eine gegen Asiā/vnd die ander gegē Italiā. In disser statt was der abtgöttin Veneri ein mechtig vñ reicht tempel vffgericht/darin mere dañ tausent junckfrawen jrem dienst waren ergebē. Es kam täglich zů disser statt ein onzälich menge der menschē/dar von die statt über die maß sere zůnam in reichthümb. Ir vmbkreiß begriff viertzig roßlauff. Vñ die weil das feld darumb gelegē nit fast fruchtbar was/enthieltē sich so vil kunstreicher werckmeister / der gleichen weit vnd breit nit erfundē worden. Disser Isthmos/darin Corinthus lag/ist fünfftausent schritt breit/vñ haben künig Demetrius/keyser Caius vnd keyser Domitianus vnderstanden den zů durch graben/ do mit die insel gerings vmb mit dem möre beschlossen were/aber sie seind dar an erlegen. Lang hernach do die Griechisch fürsten sahen / daß der Türck mit seinem gewalt über das möre in Europam brach/haben sie durch dissen Isthmum ein mauer gemacht/die reycht vō einē möre zů dem andern/vnd schied Peloponnesum von dem andern Griechēland. Aber der Türckisch keyser Amurates/do er Thes-

Morea.

Corinthus.

salonicam erstritten hatt/vnd des gleichen Beotiam vnd Atticam/kam er zů
diſſer mauer vnd zerbrach ſie/vnd legt ein ierliche tribut oder ſchatzung vff die
Pelopõneſer/biß er ſie zů letſt gãtz vnder ſich bracht/wie ich hernach ſagẽ werd.

Achaia. In Peloponneſo ligen drey lendlin/mit namen Achaia/Meſſania vñ La-
conia. Achaia ſtoßt an der Corinther Iſthmũ/vñ iſt vorzeyten ein reich land
geweſen/vñ wurdẽ die inwoner Achiui genent. Ire haupſtat was Argos/ dar
von auch das land hieß Argia. Aber die andern ſprechẽ/das Corinthus ſei die
hauptſtatt in Achaia geweſen. Es was Archadia auch ein theil von Achaia/
mitten in Peloponneſo gelegen. Vnd ligt ein berg darin/der iſt zwentzig roß-
lauff hoch. In diſem Achaia iſt vor alten zeiten/wie Strabo ſchreibt/ein
ſtatt zwölff roßlauff wyt von dem möre gelegen/die hieß Helice/vnnd ward
von einem erdbidem der im möre außbrach gar ertrenckt/alſo hoch warff der
Laconia. erdbidem das möre über ſich. Darnach iſt Laconia ein ander lendlin ge
weſen in Peloponneſo/das auch ſunſt Oebalia vnnd Lacedemonia geheiſſen
Sparta. hat/darin die namhafftig vnd hochberümt ſtatt Sparta gelegen was/vnnd
darüber vor langen zeiten Menelaus regniert hat/wie auch ſein brüder Aga-
memnon ein küng was über die Mycener. Vnnd mit ſampt diſen zweien für-
ſten habẽ die Griechen zerſtört die reiche vnd mechtige ſtatt Troiam/ſaruõ
Lacedemonia. ich hernach in beſchreibung des lands Aſie ſagen will. Es hat der hochbe-
rümpt Philoſophus Lycurgus ein zeit lang in eins vogts weiß regiert das
künigreich Lacedemoniam vnd das volck mit güten ſatzungen vnderwiſen/
die vorhin vil onordnung vnd böſe breüch hetten/nit allein vnder jnen ſelbs/
ſunder auch gegen den außlendigẽ. Darumb griff er die ſach dapfferliche an/
vnnd thet ab die alten ongeſchickte breüch/vnnd richtet auff andere hübſche
Satzungen Li- ſitten vnnd breüch. Vnnd zům erſten wurden acht vnd zwentzig alten erwelt
curgi. von der gmein/die mit den künigen/deren zwen waren/ratßſchlügen wie al-
len ſachen zůthůn were/vnd gemeiner nutz vnd friden erhalten würd. Sie wol
ten nit das aller gewalt an einer perſon ſtünde/damit nit ein tyranni daraus
würde/ſo wolten ſie auch nit daß das regiment an dem gantzen volck ſtün-
de/damit die herrſchafft des volcks nit zůuil überhand neme. Diſer Lycur-
Eyßne müntz gus nam hinweg die guldene vnnd ſylbere müntz vnd bracht ein eyſne müntz
in brauch/vnnd damit für kam er alle vrſach zůſtelen. Den müntzſtempfel
gliwet er auß im fewr vnnd ſtieß jn in eſſig vnnd macht jn weich/damit jn
niemant mere brüchẽ möcht zu der müntz. Er thet auch hinweg alle onnütze
künſt vñ hantirungen/wiewol die/die jm golt arbeiteten zůgen ſelbs hinweg/
do die güldene müntz abgethan ward. Vnnd daß aller überflüſſiger koſten
wurd abgeſtelt/richt er auff gemeine wirtſchafften/vnnd do můſten die rei-
chen vnd die armen zůſammen kommen/vnnd einerlei ſpeiß vnd tranck nieſ-
ſen. Do ergrimmeten wider jn die mechtigen/vnnd ſchlügen jm in einem
aufflauff ein aug auß mit einem ſtecken/deßhalben auch geſatzt ward/das
die Spartiaten nit mere mit ſtecken zůr wirtſchafft kommen ſolten. Zů diſer
wirtſchafft bracht ein jetlicher alle jar ſechs ſeck vol mål/acht lagel mit wein
mit etlichen pfunden keß vnnd feygen. Do hin kamen die kinder gleich als zů
einer ſchůlen/do ſie lerneten burgerlich zucht vnnd meſſigkeit/vnnd gewene-
ten ſich erberlich zůreden/höfflich zůſchimpffen/vnnd alle onzüchtige licht-

fertigkeit

fertigkeit zůuermeiden. Wañ ein kindt siebē jar alt ward/so wiset man es an/ womit es etwas lernet. Die kinder můsten barfůß ghan/vnnd wann eins das zwölfft jar erreicht/so macht man jm ein rock nach des lands brauch. Man ließ sie in kein bad gahn/ dar zů můsten sie auff solchen betten ligen die auß roz geflochten waren. Der kinder schůlmeister den sie Iren nempten/ leret die grossen knaben holtz machen/ vnnd die kleineren bürden stelen. Sie můsten auch ghan in der grösseren wirtschafft/vñ sich fleissen da etwas zůstelen. Vnd so man sie am diebstal ergriff/ wurden sie darumb geschlagen/ nitt das man jnen solchen diebstal für vnrecht achtet/ sunder das sie jn nitt klůglich hetten verschlagen. Man wolt sie dar mit zů allen hendlen fürsichtig vnnd klůg machen. Diser Lycurgus nam auch hinweg allen aberglauben/vnnd ließ zů das man der todten cōrper in der statt begrůb/ nemlich zů den tempeln. Aber er ließ nieman/weder mann noch weiber/ jre namē auff die greber schreibē/ außgenommen die im krieg ritterlichen waren gestorben. Er ließ nitt lenger dann eilff tag leid tragen. Es ward auch den burgern nit gestattet in frömbde lender zůziehen/damit sie nit außlendige sitten in die stett brechten/ja wann die frömbden da hin kamen/ließ man sie nit in die statt/ sie weren dann einer gemeine nutz/ domit nitt ein neüwe sprach vnnd frembds gericht in der statt auff erstünde. Diser Lycurgus ließ die iungen gesellen durch das gantz jar nit mere dann ein kleid tragen/ vnnd torfft auch keiner sich köstlicher kleiden oder scheinbarlicher essen weder der ander. Er gebot das man alle ding nitt wechseln oder rauschen on gelt kauffen solt. Die auffgewachßnen kinder wolt er nit lassen kommen auff den marckt/ sunder gebot das man sie auff dz feld füret/ damit sie die ersten jaren nit mit wollust/ sunder mit allerley arbeit vertrieben. Er wolt auch nitt das man jnen etwas vnder legte so sie schlaffen wolten/ oder das sie mit zarter speiß gefüret würden. Darzů torfften sie nitt wider in die statt kommen/biß sie das mañlich alter erreichten. Er gebot auch das die junckfrauwen on mozgen gaben oder zů gaben solten zů der ee greiffen/ domit sie nitt gelts halben genommen würden/ vnnd die menner dester ernstlicher den ecklichen stoth behaupten möchten/so sie nitt mitt grossen gaben oder cestewz gefangen weren. Weyter wolt er/das man entbieten solt die gröste ere nit den reichen oder den gewaltigen/ sunder den alten. Er ließ zů den künigen gewalt über die krieg/ vnnd den amptleüten die gericht/ doch das alle jar andere an jre statt kämen/aber der außgeschossen rath můst handthebē die gesatz/vnd stünd an dem gemeinen volck zů erwelen ein rath/ vnd zů setzē die amptleüt. Die weil aber diese gebott manchem schwere wurden gesehen/ sprach Lycurgus das er sie von dem gott Apollo/der zů Delphi herrschet/ empfangen hett/ domitt die onwilligen auß göttlicher forcht darzů wurden gezwungen. Vnd das diese satzungen allwegen bliben in wesen/zwäg er die statt zů eim eidt darbey zůbleibē/vnd das er nichts darin verendern wölte biß er herwider kem. Dann er sprach/ wie er den Delphischen gott deßhalben begrüssen wölt/vnnd seins raths pflegen/ was er endern oder darzů thůn solte. Vnd auff das zoch er in die insel Cretam/vnnd blib do sein leben lang im elend. Vnnd do er in das todtbett kam/gebot er das man sein gebein in das möre

& wie kinder erzogen solten werden.

Auß frēmdē lēdern frēmbd sitten.

Religion kreffiger dann mēschen gebott.

werffen solt/do mit sie nitt gehn Lacedemoniam getragen wurden/ vnnd die Spartiaten vermeinten also ledig zůwerden von dem gethanen eydt. Es ist der brauch auch vor zeyten in Laccdemonia gewesen/so ein künig starb/ das die reüter durch das gantz Laconiam ritten/ vnnd verkündten des künigs todt/vnd als bald liessen die weyber in der statt vmbher vnd schlügen auff die häfen/vnd můsten auß einem jetlichen haußgeseß zwo personen/ein man vnd ein fraw leid tragen/vnnd mit lauter stimm heülen/wie der letst künig der best were gewesen. Wañ aber ein künig im krieg vmb kam/so namen sie ein bildnus nach jm gemacht/vnd legten das in ein bereit bett/vnnd hielten zehen tag lang dieweil sie sich mit seiner begrebnus bekümerten/kein gericht/ vnd sassen die amptleüt auch zů keinem rath/sunder trůgen stets leid. Vnd welcher nach jm künig ward/der bezalt aller burger schuldt/so sie dem gestorbnen künig oder der gantzen gemein schuldig waren.

Ceremonien über ein gestorbenen künig.

Hie solt du auch mercken das in Laconia ein grosser berg in das möre gath der heißt Malea/ vnnd do ist das möre über die maß sere vngestům/vnnd leiden die schiffleüt an dem selbigen ort zům dickern mal grosse not/also das sie mench mal von dem wind ein weiten weg hindersich geschlagen werden/vnd das zům vierdtē oder fünfften mal nacheinander.

Malea.

Das dritt lād in Peloponneso hat Messenia geheissen/vñ ist sere fruchtbar vnd mit vilen wässern begossen/deßhalbē auch vil viechs do wirt gezogen.

Anno domini 1471. nam der Türckisch keyser Mahumethes mit gwalt vnder sein hand disc insel Peloponnesum/vnd füret gefencklicher hinweg das Christen volck. Doch behielten die Venediger etlich jar darnach die gros vñ fest statt Modon/ mit sampt der statt Coron vnd Sonico/die zů vnsern zeiten auch der Türck vnder jm hat. Zů Modon haben die Christliche bilger/ so das heilig land heim sůchten/allwegen gelendet/aber jetzunt lenden sie zů Santo oder Jacintho. Mauasia ein schloß vnnd Napol ein grosse statt/ beide in Morea gelegen/habend zů vnsern zeiten die Venediger noch in jrem gewalt.

Morea vō dem Türcken gewunnen.

Anno Christi 1500. gewan der Türck die statt Modon/vnd legt dar für fünff hundert stück büchsen/vnder welchen waren zwey vnd zwentzig hauptstuck. Er stürmpt die statt teglicher/aber die darin waren/wereten sich mañlichen. Sie ergaben sich Gott mit beichten vnd communicieren/mit fürsatz zů sterben vmb den Christlichen glauben. Vnnd do der Türck überhand nam/ vnd sie jm nit weiter widerstand thůn mochten flohe jederman/weib vnd mañ vnd auch die kinder in etlich heüser/die sie darzů bereit hetten/ vnd stiessen sie an vnd verbrennten sich selbs. Es fielen auch etlich frauwen vnnd kinder über die maur in das möre/zů entpfliehen des Türcken wüterey vnnd sein jämerliche gefengnuß. Es hetten dar vor die Venediger den Isthmum vermauret von einem möre zů dem andern/vnd ein zweifeltigen grabē für die maur gemacht/vnnd das in fünffzehen tagen/dann der werckleüten waren on gefehrlich dreyssig tausent/vñ hettē die stein des alten gemeürs zů benor/ aber es halff alles nichts. Zů derselbigen zeyt ward auch die alt statt Naupactum die man jetzund Lepanthum nempt/von dem Türcken den Venedigern entzogen.

entzogen. Sie ist nitt fer von der Corinther statt am möre gelegen.

Das ausser Griechen land.

Ich heiß hie das ausser Griechen land/ was ausserthalb der insel Peloponneso am möre gelegen ist/ als Attica/ Achaia/ Böotia/ Phocis/ Etholia etc. Durch diß Griechen land gath ein groß gebirg das man Thermopylas nempt/ vnnd do es sich endet in Occident heißt es Oeta. Sein höchsten gipffel nempt man Callidromum. Der berg Oeta richtet sich auff sere hoch/ vnd wirt in der höhe mit scharpffen vnnd gebognen schrofen oder felsen überzogen/ vnd ist dar bey ein kleiner vnnd schmaler weg/ durch den man ghan můß/ so man von dem möre in Thessaliã ziehen will/ vñ wirt dasselbig thal Thermopile genant/ dz ist/ porten der warmen wasser/ die in der selbigen engen klingen gefunden werden. Es machten vor zeiten die Phocenser zwischen das selbig eng gebirg ein maur/ von forcht wegen der Thessalier/ vnd setzten darauff pylas/ das ist porten/ daruon es den namen Termopylas empfangen hat. Es hand auch vor zeiten die Athenienser dise cluß beschlossen/ das künig Philip von Macedonia nit zů jnen kommen möcht. *Berg in Griechen.*

In Achaia/ das etwan Hellas ward geheissen/ ligen diselendlin/ Böotia/ Phocis vnnd Attica. In Böotia ligen dise namhafftige stett/ Megara/ do Euclides der sinnrich mathematicus ist geborn/ vnd Thebe. In Phocide ligt der berg Helicon/ daran gebauwen was der reich tempel Apollinis/ bey der statt Delphi/ von dem ich hernach etwas weiter sagen will. In Attica ist gelegen die statt Athen/ die vor zeiten was ein můter der freyen künsten vnnd aller philosophey/ vnnd nichts edlers dazůmal in Griechenland erfunden ward. Die Heiden hand gemeint das die Athenienser seient anfenckliche von dem selbigen boden erwachsen/ vnnd haben angefangen zů lernen die leůt wie sie die wůllen solten bereiten zů den kleidern/ item wie sie wein vñ öl solten pflantzen/ die ecker zů der frucht zů richten/ dann vorhin behalff sich das einfeltig volck mitt den eicheln darauß sie brot machten. Item die geschribne lere/ das scharpff gesprächt oder wol reden/ vnd alle burgerliche vnd güte ordnung hat in diser statt ein anfang genommen. Es erwůchs auch dise statt zů eim künig reich/ vnnd was jr erster künig Cecrops/ von dem die statt ein weil Cecropia hieß. Vnnd ist diser Cecrops gewesen biß zů den zeiten Mosi. Der ander künig hieß Deucalio/ der dritt Cranaus/ der hett ein tochter mitt namen Attis/ von der das land Attica ward genempt/ vñ streckt sich von Orient biß an den Isthmum/ vnd ist vor zeiten gewesen ein můter der trefflich grossen vnd sinnreichen menner die in Griechen land aufferstůnden/ dann die statt Athen ligt in disem lendlin. Nach Cranaum ward Amphionides künig/ vnnd der ergab dise statt der göttin Minerue/ vnnd nempt auch die statt nach jr. Sie hat auch etwan geheissen Mopsopia von Mopso vnnd Jonia. Der letst künig hieß Codrus/ vnnd der legt von jm seine küniglicke kleider/ vnnd in *Achaia. Hellas. Athene. Athenienser künig.*

zerriſſen kleider trůg er ſpän auff ſeiner achßlen in der feyend höre/ vñ do ward er von einem krieger erſchlagen. Nach im hat man järliche Burgenmeyſter zů Athen geſetzt in das regiment/vnd ſunder ward Solon ein auffrichtiger vnd gerechter man erwelt/ der auch ſatzungen in der ſtatt macht/ vnd thet ab die ſatzungen ſeines vorfarens Draconis/denen ſo vil vnd ſchwere penen an

Satzungen Solonis.

gehenckt waren/ daß ſie dem gemeinen man onträglich waren. Diſer Solon ſchrib für ſolliche ſatzungen. Wann ſich in der ſtatt ein aufflauff erhůb/ vnd ein burger ſich keiner faction oder partheyen annemen wölt/ ſunder ſtill ſäße/ ſolt er für ein ontreüwen mann gehalten werden/ der deß gemeinen nutz kein acht hett. Item ſo ein fraw überkeme ein man der menlicher krafft beraubt were/ möcht ſie on ſtraff auß jres mans freünden einen welchen ſie wölt zů jr legen. Item ein ſun were nit ſchuldig ſeinem vatter im alter narung zůgeben vnd handreichung zůthůn/ wann er von jm in der iugent nit zů einem handtwerck were gezogen. Item die oneelichen kinder/ ſolten jre eltern nit ernceren. Dañ welcher bůlerei nach gath/ der gibt zů verſton dz er nit kinder ſunder wollůſt ſůcht/ darumb beraubt er ſich ſelbs ſeiner belonung. Item ſo einer im ee-

Die Griechen den wölfen auffſetzig.

bruch ergriffen wurd/ ſolt er getödt werden. Item welcher ein wolff fieng vñ herzů brecht/ dem ſolt man geben von dem gemeinen ſeckel fünff ſchilling oder dick pfenning/ aber für ein wölfin ſolt man jm geben ein dicken pfennig/ das iſt ſo vil als ein ſchaaf wert iſt/ vnd für ein wolff ſo vil als man vmb ein ſtier geben pflegt. Die Athenienſer ſeind von altem her diſem thier gar auffſetzig geweſen/ darumb das es nitt allein dem viech/ ſunder auch dem acker baw ſchädlich iſt. Item ſo einer im krieg vmb kem/ ſolt man deß ſelbigen kinder von dem gemeynen nutz aufferziehen vnd vnderweiſen/ vomitt ein jeder deſter mannlicher ſich im krieg brauchte. Diſer Solon ſetzt auch/ wañ einer im krieg ſeine augen verlöre/ ſolt er von der gemein ernceret werden. Er wolt auch nitt das ein kinder vogt wonet bey der můter/ vnnd das man nit den zům vogt mechte/ der nach abgang der weiſen erb ſein wurde. Item welcher ein menſchen vmb ein aug brecht/ dem ſolt man beide augen auß graben. Item wañ man ein fürſten truncken ergriff/ den ſolt man tödten. Item man ſolt keinen zů burger annemen/ er were dañ ein handtwercks man vnnd ſatzte ſich mit ſeinem gantzen hauß gen Athen.

Nun merck weyter das die landtſchafft in Attica am möre gelegen biß

Sethina.

zů der ſtatt Megara / heißt jetzund Sethina. Etlich nennen auch zů vnſern zeyten die ſtatt Athen / Sethinas / vnnd das lendlin Aetoliam nement ſie Deſpotatum. Das ertrich vmb die ſtatt Megara iſt faſt ruch vnnd ongeſchlacht / wie dann auch in Attica/ dann es iſt dieſelbige gegenheit zům gröſſern theyl mitt ruhen bergen beſetzt. In der landtſchafft Phocide ſeind zwo mercklich ſtett/ Delphi vnd Elatea. Die ſtatt Delphi iſt erſtandē

Delphi.

von dem namhafftigen tempel/ den der abgott Apollo doſelbſt hat gehabt. Von dem ſchreiben die hiſtorien alſo. An dem berg Parnaſſo gegen mittag zů / auff einem felßechtigen boden ligt die ſtatt Delphi / vmbgeben mitt ſcharpffen felſen/ die ſie beſchutzten vor allem anlauff. Nit weyt dar von / ſo man halber auff den berg hinauff kompt/ ſtreckt ſich herauß ein groſſer

gebogner

gebogner felß/auff dem ligt ein kleiner ebner platz/ von dem gath in den berg hinein ein spelunck oder krumme hül/ vnd was auff die selbe ebne gebauwen

ein wüder kostlicher tempel zů eeren dem abgot Apollo. Vnd gieng zů der hülen hinauß ein senffter vnnd küler lufft/vnnd über dem stünden die junckfrawen vnd abgöttischen priester die do hin verordnet waren/vnnd als bald sie von dem lufft berürt wurden/ kamen sie von sinnen/vnd weyssagten von den dingen/deren halb sie gefragt wurden/ vnd gaben antwurt über vil heimliche dingen. Soher kam es/das von allen landern die menschen gelübt theten/ vnnd kamen gen Selphi mit jren gaben/sylber vnnd gold/vnnd andere kostliche kleinoten/ damit sie antwort vnd rath von dem abgott möchten empfahen/vnd kam also ein onnßsprechlich schatz dohin/vnd hielt auch der böß geist hand darob / das in kein künig oder volck ein lange zeit dannen bringen mocht. Dañ als auff ein zeit Xerses der künig von Persia mit vil tausent mann in Griechen land fiel das zů berauben/vnnd zog gehn Selphi/do fielen zwen felsen von dem berg vnd weltzten herab vnder die fyend / darzů fielen fewrige stralen mit greülichem donnern von himmel herab/vnnd die fyend die auff den berg gestigen waren/überstürtzten sich gleich wie die onsinnigen von dem gehen berg herab vnd wie Trogus schreibt/ seind dozůmal vier tausent menschen vmb kommen. Des gleichen ist auch beschehē den Galliern/do sie auff disen berg steigen wolten/den abgöttischen tempel zůberauben. Dann do kam ein erdbidem vñ warff ein felsen herab in das höre/darunon vil erschlagē wurdē/ darnach kam ein erschröcklich ongestümigkeit mit donnern/ blitzgen / vnd haglen/vnnd erschlůg ein groß theil im höre.

Der teüfel gewalting zů Delphi.

Macedonia.

DIs land so vorzeiten Macedonia geheissen hat/wirt jetzunt zům grössern theil Albania genēpt/wie wol Albania sich auch streckt biß in Epirum/do das Venedigsch möre gar eng ist gegē Italiā. Es ist Macedonia vorzeiten auch Emathia genempt wordē von einem künig Ematho vñ ist zům ersten gar ein klein künigreich gewesen/ aber hernach hat es trefflich fere zůgenomen durch der künig krafft/vñ durch klůgheit des gemeinē volcks. Dañ si brachten zům erstē vnder sich die nahe gelegne lender/vñ darnach spreiten sie vß das künigreich biß in Orient. Zům ersten hetten sie vil krieg mit den Illyrien vnd auch Thracen/vnd als alle stett im Griechen land künige wolten han für sich selbst/ hand sie jre herrschafft mit einander verloren. Dann als die von Thebe vnnd Thessalia jnen außerwelten zů einem hertzogen künig Philippen von Macedonia/domit sie von den andern stetten mit überwunden wurden / kam es bald darzů / das diser außlendig künig vnder sich bracht mitt listen vnnd mitt waffen das gantz Griechen land mitt sampt

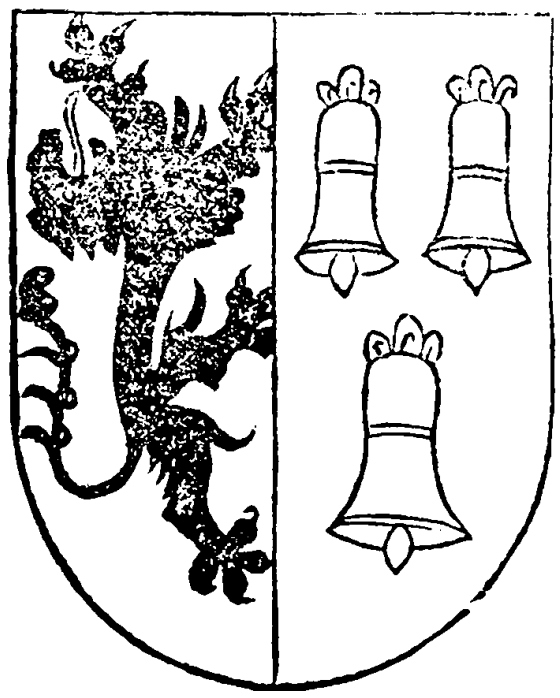
Albania.

dem land.

K. Philippus des grossē Alexanders vatter.

dem land Cappadocia. Zum erstē ward disser Philippus mit vilen kriegē angefochten / also daß er garnahe nichts mere vermocht / do erdacht er ein list vñ nam Athen mit verrāterey in seinē gewalt / darnach erschlūg er in Illyria vil tausent menschē vnd überkam die edel statt Lariſſam. Nach disem erobert er Theſſaliā / vñ bracht also ein grossen reysigen zeūg zūsamen / daß er darnach nit allein sich seiner fyend erweren mocht / sunder er griff auch die an / die zū frieden sassen / vnnd also bracht er bald vnder sich alle mechtige stett des Griechenlands. Darnach beraubt er den künig von Epiro seines künigrichs. Weyter entfürt er ein mechtigen raub dem k. von Scythia / des reich sich streckt biß an das ort / do der Iſter oder Tonaw in das möre felt. Vnd als er ein mechtigen grossen zeūg vō fūßknechtē vnd reüter zūsamen bracht hat / daß auch der künig vō Perſia sich für jm entsetzt / des keyſerthümb sich streckt biß an das Pontisch möre / ward er geſchlagē daß er sterbē müst. Do tratt sein sun Alexāder / den man den grossen Alexander nent in das regiment / vnd fieng an gewaltigliche zū kriegen das land Asiā / vō des grossen thaten du vil hernach hören wirst in beſchreibung der lēder Asie. Dañ er für über das möre / das Boſphorus genent wirt / vñ nam zūm erſten yn die ſtatt Sardis / darnach Miletū / darnach das klein Asiā / item Armeniā / Hiberiam / Albaniā / Syriam vñ Egyptū. Er ſtey g über die mechtige berge Taurū vñ Caucaſum vñ überwand die Medier vñ Perſiern / vnd kam zū letſt in Indiam das ferreſt land so gegen der soñen vfgang gelegen ist. Er ließ nichts on erſücht. Wo ie Liber vnnd Hercules geweſen waren / do zūg er auch hin. Er fürt auch etlich gelert menner vñ grosse philoſophos mit jm / als nemlich Caliſtenem / vnd wie etlich ſprechen Ariſtotelē ſeinen leremeiſter. Vnd nach dem das oberſt reich oder die monarchy zwey hundert vnd zwentzig jar bey den Perſiern vnd Mediern geſtanden was / überwand der gros Alexāder Sarium den künig von Perſia / vñ bracht das keyſerthümb oder oberſten gewalt an die Griechen. Doch hett es nit ein beſtand bey jnen. Dann als Alexander zwölff jar hett regniert / ward jm vergeben / vnd ward sein keyſerthümb in vil künigrich zertrēt. Ptolemeus regiert über Egypten land / Antipater über Griechē land / Seleucus über Syriam vnd Babyloniā / Caſſander über Lyciā vnd Pampyliā etc. Aber in miteler zeyt nam daß Römiſch reich trefflich sere zū in gewalt vnnd bracht.

Des gros Alexander.



Liber iſt der gott Bachus.

In diſſem land Macedonia ligt die ſtatt Theſſalonica an dem Aegäiſchē möre / die man ietzunt Salonicam nent / vnnd ist die hauptſtatt in der Philippenſer land / vnnd ist vorzeyten faſt mechtig geweſen / zū der auch der Apoſtel Paulus ein epiſtel geſchriben hat. Sie ist zū vnſern zeyten auch gros vñ mechtig / ia etlich meynen sie sey gröſſer dañ Adrianopel / vnnd sey keine über sie der gröſſe bald nach Cōſtantinopel. Es ſeind dreyerley secten in diſſer ſtatt / Juden / Chriſten vnd Türcken / doch ſeind der Juden am allermeiſten / die ſeind kauffleüt / vnd treibēhandwerckē. Ein ander fürneme ſtatt / drey tag reyß vō

Salonica

Salonica gelegē/ligt in Macedonia/die heißt Scopia/ do wonen auch Türcken/ Judē vnd Christē bey ein ander/ doch übertreffen die Türckē die andern zwo secten. So ligt der berg Olympus / von dem die Poeten so vil geschriben habē. Dañ sein höhe streckt sich so ferr hinuff daß die selbige inwoner jn nennen den himmel. Oben vff dem güpffel stat ein altar/ dem gott Jupiter gewidmet. Vñ als Solinus schreibt / ist vff seiner höhe kein wind oder rägen noch ongestümikeit des luffts / sunder was man do in die eschen schreibt / das findt man über jar onuersert. Es schreibē etliche daß disser berg zehen roß lauff hoch sey/ vñ weyt über die wolcken gange. Es ist sunst auch ein ander berg in Macedonia/ od wie die andern sprechen in Thracia/ Ptolemeus setzt jn in Macedonia/ der heißt Athos/ vñ ist so hoch/ dz er ein schattē wirfft biß in die insel Lēnos/ vñ was daruff in sandt geschribē wirt / dz bleibt ston über jar. Man findt auch dz Xerxes der künig vō Persia hab mit grosser arbeit dissen berg geschneiden von dem ertrich/ vnd das möre vmb jnen gefürt vnnd ein insel darauß gemacht. Es ist auch das möre do bey also ongestüm/ daß vō dē höre des künigs Darij von Persia vff ein zeyt dreyhundert schiff vndergiengē/ vnd niere dañ zwentzig tausent man ertrunckē/ auß welchē das möre vil zů todt schlůg an den felsen/ etlich warff es lebendig biß zům gestadē/ vnd ertrenckt erst sie do selbst/ welche aber lebendig an den berg kamen/ die zerrissen die wilden thier.

Olympus der höchst berg.

Athos.

Jn Macedonia findt man gar streng gifft / daß fleüßt auß einē brůnnen den heißt man Sucistygen/ es durchbyßt auch ysen / vnnd mag nit dañ in pferds klawē behalten werden. Mit dem meynt man sey dem grossem Alexādro vergeben wordē. Man findt auch in Macedonia besunder im lendlin Magnesia den stein Magnet/ der ein gewaltige krafft hat über das ysen. Vnnd ist wol ein wunderbarlich ding daß das ysen alle ding meistert/ vnd wirt aber vō disem stein gemeistert. Man findt jn auch in Hispania/ in Norland/ bey Troia in dem kleinen Asia. Aber vnder jnen allen ist keiner besser vnd krefftiger dañ der so im Norland gefundē wirt/ der auch seiner güte halb dem sylber zůgewegen wirt. Dañ er zeücht nit allein zů jm ysen/ sunder auch andere magneten. Der bey Troia gefunden wirt ist schwartz vnd nit gůt. Der in Macedonia/ ist auch schwartz zeücht sich aber zů der röte/ darumb ist er vil besser. Item in Böotia findt man magnetē die seind gar rot/ vnd besser dañ die vordrigen. Aber keine seind besser dañ die gelen/ wie dañ die seind die man im Norland find. Etlich wöllen man findt disser stein auch vil in lendern gegen mitnacht/ aber Plinius hat nichts vō den selbigen gewißt.

Macedonisch gifft.

Magnet.

Hie můß ich noch ein historyn beschreibē/ die sich in Griechen land vor zeytē verlaůffen hat mit den Galliern. Etlich jar vor Christi geburt/ do sich die Gallier trefflich sere gemeret hattē in jrem land/ zůgē jr drey mal hůndert tausent menschē darauß vñ plundertē die lēder Illyricū vnd Pannoniā/ das ist Windē/ Oesterich/ Vngern/ Krabatē/ vñ kamē darnach in Macedoniam. Als aber künig Antiochus/ den man Soter nent/ jr zůkunfft vernam/ vñ wüste jre stercke/ rüst er sich wider sie. Er hat 16. helffant/ die ließ er verbergē/ daß seine fyend nichts dar vō wißtē/ vñ wolt sie also heimlich bringen vnder der fyend pferd. Nün waren der Gallier pferd der helffant nit gewont/ vnd scheüchten greülich als sie jre zůkunfft / von ferrem vermerckten. Vnnd do sie darnach jr geschrey hörten / vnnd die weyßglitzende zen sahen

Der Gallier zůg in Griechen land.

in dem

in dem schwartzlechtigen leyb mit den grossen rüsseln/ flühē sie schendtlich hin der sich/ vñ erstachen sich selbs die Gallier mit jren eygen spiessen/ etlich wurden zertretten von jren eigen pferden/ vnd die höltzwägen wurden von den pferden hinder sich gezogen in das höltze/ vnd die weyl vil gesessen vnd scharsachen daran geschmidet waren/ wurden vil menschē dar von zerhawen oder tödlich geschedigt. Es sprangē auch vil pferd neben auß vñ wurffen die reüter ab/ also sere erschracken sie vō den ongewonen thiern den helffanten. Vñ mit dem allem kamen vil Galli r vmb/ etlich wurden gefangen/ aber welche zü den bergen flühen/ die kamen dar von. Es schreiben auch etliche daß die künig in Asia vnd Grieckenland sich also fast entsatzten vor disen streitbarē mennern/ daß sie mit grossem gelt den friden von jnen kauffen müsten. Sie wolten sich zům ersten nit wogē in das Griechenland/ biß sie Brennus jr hertzog überredt/ daß die Griechen schwach leüt weren aber gros gelt hetten vnd darzü vil gezierd/ sylber/ gold vnd andere opffer in tempeln hetten/ vnd vff das wogten sie sich in das land/ vñ beraubten den tempel zü Delphi/ erschlügen der Athenienser künig/ darnach verwüsteten sie die clüß Thermopylas/ vnnd mütwilleten hin vnd her im land/ biß zü letst Antiochus jnen über die haut kam/ wie gemelt ist. Nach disser schlacht erstach Brennus sich selbs/ vñ die übrigen/ der noch fünff tzehen tausent zü füß waren vnd drey tausent reüter/ die fielen den Römern in jr gemarck/ vnd do die Römer sie widerumb darauß schlügē/ setzten sie sich nider in Asia/ vnd ward jnen yngeben von dem künig Bithynie ein landschafft/ die von jnen Gallogrecia ward genent. Darnach bracht sie Augustus vnder die Römer/ vnd nit lang hernach empfiengē sie von dem heyligen Paulo das Christlich gesatz/ wie hie vndēbey dem lād Galatia auch angezeigt wirt.

Currus falcati.

Galatia.

Thessalia.

ZWischen Macedoniam/ Epirum vnd Atticā ligt dañ ländlin Thessalia/ das also genent ist von Thessalo eynem streytbaren jungen/ der mit seiner stercke dis land erobert hat/ vñ vorjm der Myrmidoner statt wald genent. Es hat auch etwan do für geheissen Pyrrha vñ darnach Hemonia. Vmb dis land Thessaliā/ seind gar gehe vñ hohe felsen vñ berge/ des halben die Poeten ein gedicht haben gemacht/ daß die grossen rißen haben zůsamen getragen vil felsen vnd berge/ daß sie do mit die himmel störmpten/ vnnd den gott Jouem darauß vertriben. Es geschicht auch an dem ort/ daß die grossen zůfallende rägen vñ die abgonde schnee zům offtermal herfür flötzē gros menschen bein/ die nit vil kleiner seind dañ ietzunt ein gerader mensch ist. Dar auß zů nemen ist/ das die grossen rißen vorzeyten do jre wonūg gehabt habē.

Epirus.

DAs land Epirus hat vor vil jaren ein besundern künig gehabt/ vñ hat anfenglichen Molossa geheissen/ darnach zů den zeyten do Troia zerstört ward/ hettē sie ein künig der hieß Pirrhus/ vnd vō dem ward das land Epirus genant. Es seind vorzeyten in dissem land vil stett vnd völcker gewesen/ aber do es vnder dem Römischē reich offt abfiel/ ist es fast verwüster worden.

worden. Es haben nachmals die keyser von Constantinopel diß land vnder jnen gehabt/vnd übergeben einem geschlecht das hat geheissen die Despoten aber der Türck Amurates hat vor viertzig jaren diß vnd andere lender alle jngenommen/vnnd die Christen fürsten darauß getriben. Zů vnsern zeiten wirt es Albania vnnd Arta genempt/wiewol auch ein ander Albania ist in Asia/von dem hernach an seinem ort gesagt wirt.

Creta oder Candia.

DIse insel ligt mitten im möre/vnd hat alwegen ein grossen namen gehabt viler trefflicher stett halb/die darin ligen/vnder welchē diſe die fürnemsten seind/Cortina/Cydonea/Gnosium/ vnnd Minois die hauptstatt. Die hauptstatt zů vnsern zeiten darin/wirt Candia genempt gleich wie die insel/vnd setzen die Venediger alle dry jar ein hertzogen do hin. Vnder andern bergen die darin gefunden werden/wirt Ida gar trefflich gebrisen seiner höhe halb/vnd ligen gerings vmb jn stett vnd flecken. Das gantz land ist volk berg vnd thäler/hat auch vil wäld/vnd besund schmeckt die insel starck von cypressen baumen/deren etlich berg voll darin gefunden werden. Es wirt kein schädlich thier in diſer insel gefunden/ als wölff/füchs/schlangen vnd dergleichen/aber der nützen thier ist es volk/ außgenommen die hirtzen. Es hat gůt weid vnd ein gůten grůd zů der frucht/dar zů wechßt der aller edlest wein darin so man auff erden findt. Es kompt zů vnsern zeiten aller malua sier von diſer inseln/aber vor zeitē ist er kommen von der inseln Chius. Diſer wein wirt von einem berg Malua maluisier genēpt. Es wechßt auch der zucker darin/ vnd in summa ist diſe insel in allen dingen fruchtbar/ vnd lidt kein wild vnnd gifftig thier. Doch wirt diß übel darin gefunden/so ein fraw ein menschē kratzt oder beißt/můß der mensch darvon sterben. Zů vnseren zeitē herrschen die Venediger darüber/vnd haben sie überkommen anno Christi 1202. Darvor hat sie gehört vnder das Constantinopolisch keyserthůmb. malvesia.

Euboea oder Nigropont.

DIse insel heißt zů vnsern zeiten Nigropont/vnd ligt gegen Athen über/ wie du sehen magst in der Griechischen landtafeln. Sie hat vor altē zeiten Abantis geheissen von der statt Aba in Phocide gelegen/vnnd darnach Ocha von dem grösten berg/der darin gefunden wirt/vnd Hellopia võ Hellope. Es schreibt Strabo/das zwey wesser in diſer insel gefunden werdē/die hand zwo widerwertig natur/dañ so die thier von dem einen trinckē/überkommen sie weys har/vnd so sie von dem andern trincken/überkommen sie ein schwartzen beltz. Eins heißt Cerus vnd das ander Meleus. Zů den zeitē Strabonis ist die hauptstatt in Euboea gewesen Chalcis/in welcher Aristoteles der groß Philosophus die weil er gelebt hat/sein wesen hat gehabt. Bey diſer statt findt man vil quellen heisses wassers/die trefflich krefftig seind wider mancherlei kranckheiten die domit zůheilen. Man schreibt auch von diſer inseln/das sie gar ein holen grundt hab/vnd vil erdbidem darin geschehen/vnnd die so groß/das auch auff ein zeit ein gantze statt versuncken vnd vnder gangen ist.

Cyclades inseln.

VNder der Inseln Euboea ligen im möre vil kleiner inseln/etliche habē jre gezelt drey vnd fünfftzig/vnder welchen Delos die fürnemste ist/vnd werden genempt Cyclades/von diser vrsach willen das sie vmb die insel Delum ligen gleich als in einem circkel. Eine von jnen heißt Pathmos/ in welche Johannes der Euangelist gleich als in das elend geschickt ward. Sie hat darfür Posidiū geheissen/aber jetzunt nempt man sie Palmosam. Amathus ein andē/ist metall reich. In Anticera wechßt vil nießwurtz. In Chia wechßt mastix. Sie andern haben jre namen auch fast verendert/ vnd werden zů vnsern zeiten also genempt/Sdile/Tino/Andre/Zea/Fermene/Siphano/Milo/Nio/Amurgo/Pario/Nicosia/Heraclia/Zinara/Lemnra/Dicale/Nicaria/Jero/Calamo/Stampalia/Sāt Erini/Namphio etc. Wie gesagt ist/Delos ist die fürnempste insel vnder disen kleinē inseln/ vñ hat der abgott Apollo in jr ein herrlichen tempel gehabt. Sie wirt auch groß geachtet der gewerb halb/so die kauffleüt darin treibē. Sie begreifft in jrem circk fünff tausent schritt. Aber die Insel Andros begreifft vmb sich drey vñ neünzig tausent schritt.

Pathmos insel.

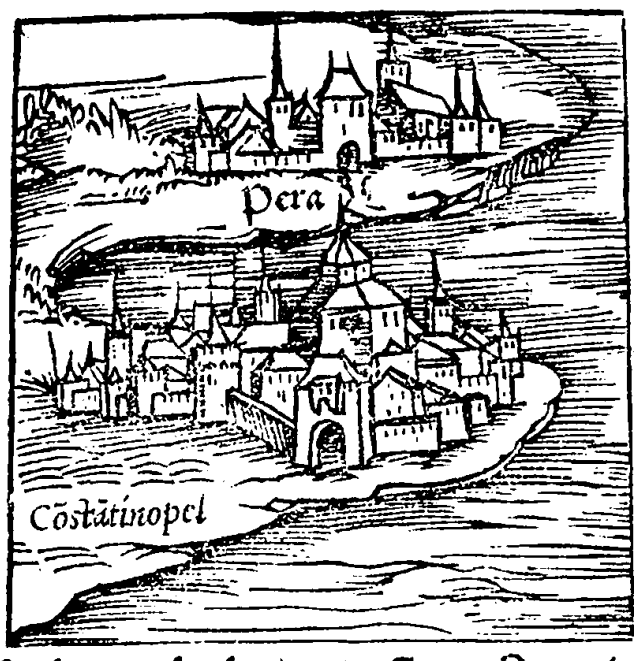
Thracia.

ZV weiterem verstand diser dingen so ich hie vnnder dem tittel Thracia schreiben wil/solt du für dich nemen die tafel deß Griechen lands/do findest du die gelegenheit Thracie vnd der statt Byzātz die darnach Constantinopel ist genempt worden. Du sichst auch in der selbigen tafeln/wie sich das ertrich zůsammen thůt vñ das möre so gar eng wirt an zweiē örtern/nemlich in Hellesponto vnd Bosphoro/aber zwischen disen zweien engen gengen sich auff thůt vnd Propontis in der selbigen weiten genempt wirt. Daruō will ich nun schreiben. Vnd die weil vorzeiten das Römisch keyserthümb do hin komen ist auß Italia/vnnd deßhalben auch diß land Romania genempt ist worden/ were gar vil hie zůsagen/zům ersten von dem land Thracia/vñ seinē alten völckern/zům andern von der statt Byzantz oder Constantinopel/zům dritten von dem möre vnd seinen inseln/zům vierdten von dem keyserthümb Constantinopel/vnd wie dz von dem Türcken vmbkert ist worden. Deß ersten halb solt du also mercken/das Thracia der erden vnd deß himmels halb nit fast fruchtbar vñ geschlacht ist/ist auch nit ein temperiert land/außgenommen wo es an das möre stoßt. Es ist ein kalt land/vnnd deßhalben was man in das ertrich säiet kompt schwerlich herfür. Man findt nit vil obs bäum darin. Es hat auch wein reben/aber sie mögen nit wol zeitige frucht bringen/ man helff jn dann mit decken wider die kelte. Jre fürnempste stett seind vorzeiten gewesen Apollophania/Enos/Nicopolis/Callipolis/Perinthos/Byzantium/die darnach von Constantino ist genempt worden Constantinopolis/vnd ward auch gemacht ein künigliche statt/ein stůl des reichs in Orient/vnd ein seul der Griechen/vnd ein hauptstatt des gantzen Orient.

Romania.

Thracia onfruchtbar.

Constantinopel.



DIse keyserliche statt ist anfencklichen Lygos genempt worden/ vnd zů mal ein kleiner winckel gewesen/aber darnach hat sie Pausanias der Lacedemoniern oder Spartanern hertzog anderst zůgericht/vnd so vil als von neüwem erbauwen/vnd die sieben jar lang besessen/ vñ sie genempt Bizantium/vnd sie gemacht zů einer haupstatt deß gantzen lands Thracie. Darnach ist sie etwan gewesen vnd den Atheniensern/etwan vnder den Lacedemoniern/nach dem die oder dise glück auff jr sytẽ haben gehabt/vnd ist mit der zeit widerumb abgangen/vnd ein schlechte statt worden/ biß zůletst der groß keyser Constantinus ein radtschlag fasset/wie er leichtlich den Persiern vnd Parthiern möcht entgegen kommen/ vnd widerstand thůn/die vil ausser fielen vnd schedigtẽ die lender so das Römisch reich hatt in Orient. Es legen jm auch etliche zů das er jm für hett genomẽ zů bauwen ein statt/vnd deren ein namen geben nach seinem namen/ vnnd do er jm nach trachtet wo er sie hin wolt setzen/vermeint er zů erneüweren die alte statt Ilium oder Troiam/so die Griechen vor langen zeiten hatten zerbrochen/aber es kam jm bey nacht im schlaf ein anders in sin̄/daß er sein fürnemen volstreckẽ solt in der statt Byzantz. Dem nach ließ er dz ort besichtigen/ vñ erkundigẽ alle gelegẽheit/des ertrichs/des mörs vñ des lufft̄s/ vñ fand auch das es lustig do was/ein temperierter lufft/ein fruchtbar grundt vmb die statt/ vñ ein gůter satter bodẽ an dem möre. Do fieng er an zůbauwẽ auff dz aller köstlichest/beraubt Rom vñ ander mechtige stett/vnd henckt es alles an dise statt/wie dañ auch sant Hieronymus schreibt/dz er gar nach alle stett entblößt hab/do mit er dz new Rom zieret. Er ließ jm auff dz möre ein herrlichẽ vñ keyserlichẽ pallast auffrichten/darnach erweitert er die statt/vnnd ließ darumb füren ein mechtige mauer/er zieret die statt mit hohen thürnen vñ mit kirchen/ vnd ließ alle ding so hübsch vnd köstlich machen/das es were der götter dañ der menschen wonung mocht geschetzt werdẽ. Er richtet darin auff ein mechtige marmel seül/die er von Rom hett lassen bringen/die was mit vilen möschen ringen vmb faßt/vnd darauff stůnd sein bildnuß gehauwẽ/ aber zerfiel hernach von einem erdbidem. Er wolt auch das man die statt nemẽ solt New Rom/ vnnd die landtschafft darumb Romaniam/das ist Römisch land/ aber das gemein volck nam mit seiner red überhand/vnd nempten sie jrem bawherren nach Constantinopel. Aber die Türcken zů vnsern zeitẽ nemen sie gemeinlich Apolei vnd Stampolei. Es ist auch nit darbey bliben was er darin gebauwẽ hat/sunder die nachgende keyser haben sie für vnd für gebessert vnd gezieret. Sie ist dreyeckecht gewesen/vñ hat zwo sytẽ am möre gehabt/ vñ eine am lãd. So vil von diser statt vñ wie sie erbauwen ist. Sas dir aber auch ein bericht habest des mörs bei Cõstantinopel/solt du mercken daß dz möre ob vñ vnder

Constãtinopel new Rom.

Constantinopel vil namen hat. Vber Constantinopel gegen mitnacht heißt es Pontus Euxinus/(vrsach diſes namens laß ich hie fallen) vnd iſt mechtig weit do/aber bey Constantinopel zeücht es ſich in ein enge/das es von Europa in Aſiam über das enge möre nit mer dañ vier ſtadia ſeind/das iſt ein halb welſch meil/dañ ein ſtadium helt in 125. ſchritt/vñ acht ſtadia machē ein Jtaliſch meil/das iſt/ein vierteil von einer Teütſchē meilen. Diſe enge heißt Boſphorus Thracius/vnd iſt hundert vñ zwentzig ſtadia lang/darnach thůt ſich das möre wider auff/vnd wirt fünff hundert ſtadia breit/vnd fünffzehen hundert ſtadia lang/vnd heißt am ſelbigē ort Propontis. Dar nach thůt es ſich wider zůſamen vnd wirt gantz eng/alſo das von Europa in Aſiam über dz ſelb möre ſeind nit mer dann ſieben ſtadia/vnd heißt am ſelben ort Euripus oder Helleſpontus/vnd darnach geüßt es ſich in das weit Egeiſch möre. In Helleſponto ligen zwo ſtett gegen einander/eine in Cherſoneſo die heißt Seſtus/vnd die ander in Aſia/die heißt Abydus/die hat vorzeiten der mechtig künig Xerſes mit einer brucken zůſamen gehefft/vnd ein zeüg mit ſieben hundert tauſent mañen zů roß vñ fůß darüber gefürt. Die erſt enge die Boſphorus heißt/iſt alſo genēpt wordē/dz ein ochs darüber ſchwimen mag. Dañ Boſphorus iſt ein Griechiſch wort/vnd iſt zů teütſch Ochſenfurt. Man nēpt diſe enge auch zů teütſch ſant Görgen arm. Die inſel Taurica in dem Meotiſchen ſee gelegen/haben in gehabt die Tartarn Vlanen/die vor hin geweſen was der Jenueſer. Aber es iſt zů letſt kommē Mahumet der acht Türckiſch keyſer/vñ hat ſie mit gwalt yngenommen. Drey ſtett ligen darin/nemlich Solat/Eneckel vnd Caffa/vnd zwey ſchloß/Mankup vnd Azaw. Die ſtatt Solat nennen die Tartarn Chrim/aber Caffa iſt vorhin Theodoſia genempt worden. Diſe inſel heißt jetzunt Precop/vnd das volck darin falt offt heruß/vnd thůt groſſen ſchaden in Reüſſen/in der Littaw/in Poland etc. Ein andere inſel ligt im Egeiſchē möre/nit gar ferr vō Thracia/die heißt Samos vñ auch Samothracia/in welcher geboren iſt der gros philoſophus Pythagorae/vñ auch eine auß den Sibyllen/die Sibylla Samia geheiſſen hat. Doch wöllē die andern dz verſton von der inſeln Samos die im Jcariſſen möre nit weit von Epheſo ligt. Vnder diſer inſel ligt ein andere inſel die heißt Lemnos/vñ iſt gröſſer dañ Samos/vnnd ligen zwo ſtett darin/Myrina vnd Epheſtia. Eo haben die Poeten gedichtet das Juno jren on geſchaffen ſun Vulcanum in diſe inſel geworffen hab. Si wirt zů vnſern zeiten genent Steliminum.

Boſphorus.

Propontis.

Die keyſer zů Constantinopel.

1 Conſtantinus der groß/der Byzantium erwytert hat.
2 Conſtantius ſein ſun.
3 Julianus des groſſen Conſtantini brůders ſun.
4 Junianus geborn auß Pannonia.
5 Valentinianus ein ſun Gratiani/geborn in Pañonia.
6 Gratianus ein ſun Valentiniani.
7 Theodoſius der gröſſer/geborn in Hiſpania.
8 Arcadius des vordrigen Theodoſij ſun.
9 Theodoſius der iünger/ein ſun des vordrigen Arcadij.

10 Leon ein geborner Griech.
11 Zeno des vordrigen Leonis sun.
12 Anastasius geboren vō einem niderē geschlecht.
13 Justinus geborn in Thracia von einem küwhirten.
14 Justinianus des vordrigen Justini schwester sun. Diser hat alle recht reformiert vnd in ein kürtzern begriff verfaßt.
15 Justinus der jünger/keyser Justiniani tochter sun.
16 Tiberius deß vordrigen Justini hofmeister.
17 Mauritius geborn vß Cappadocia/deß vordrigē Tiberij tochtermā.
18 Phocas ein vorweser des lands Scythie.
19 Heraclius ein sun Heracliani des feldhauptmans.
20 Constans Heraclij sims sun.
21 Constantinus des vordrigen Constantis sun.
22 Justinianus der jünger/deß vordrigen Constantini sun.
23 Philippus/geboren von einem edlen geschlecht.
24 Anastasius ein frommer vnd auffrichtiger man.
25 Theodosius der dritt.
26 Leo von Isauria geboren von einem nideren geschlecht.
27 Constantinus des vordrigen Leonis sun/ein böß mensch. Vnder disem keyser ist Teütschland zům Christen glauben bekert worden.
28 Leo der vierd deß vordrigen Constantini sun.
29 Nicephorus deß vordrigen Leonis brůder/wiewol Leonis verlaßne haußfraw mit sampt jrem sun Constantino zehen jar regniert hat. Die keyserin hieß Irene/vnd vnder jrem regiment ward der groß künig Carlen keyser in Occident gemacht/vñ also das keyserthůmb in zwey theyl zertreñt/nach dem es in Orient was gewesen 468. jar. Vnd hie hand wir nun zwo linien diser zweierleiē keysern/deren zů Constantinopel vnd deren hie auſſen in der Latinischen kirchen. Der Latinischen keysern liny vñ ordnung/von dem grossen keyser Carlen an biß auff vnsere zeit/hab ich gesetzt hie fornen im Teütschen land/aber hie will ich nun beschreiben die namen vnd zal der Constantinopolische keysern/wie sie von den zeiten deß grossen keyser Carlen nacheinander kommen seind/biß zů der zeit do der Türck Constantinopel ingenomen hat mit sampt dem gantzen keyserthůmb.
30 Michael Nicephori tochter man hat fünfftehalb jar regiert.
31 Leo ein hauptman des hörzeügs in Orient.
32 Michael in Phrygia von niderem geschlecht geborn.
33 Theophilus des vordrigen Michels sun.
34 Michael des vordrigen Theophili sun.
35 Basilius ein frembder vnd onbekanter man kam zům reich.
36 Leo der fünfft dises namens.

37 Leo des vordrigen keysers Basilij sun.
38 Alexander auch ein sun Basilij/vnd brüder Leonis.
39 Constantinus des nechsten keyser Leonis sun.
40 Romanus des vordrigen Constantini sun.
41 Nicephorus Phocas/eins hauptmans sun.
42 Johannes Zimisces/ein verrümpter Ritter.
43 Basilius des vordrigen keysers Romani sun.
44 Constantinus deß vordrigen Basilij brüder.
45 Romanus Argyrus des vordrigen Constantini tochter man.
46 Michael des vordrigen Romani verlaßne haußfrawen ander man.
47 Michael Calaphates von nidrem geschlecht geborn.
48 Constantinus monomachus ein onnütz mensch.
49 Theodora keyserin.
50 Michael.
51 Isacius Comnenus.
52 Constantinus Ducas.
52 Eudocia keyserin/Constantini verlaßne witwen.
53 Romanus Diogenes/Eudocie ander eeman.
54 Michael des vordrigen Constantini Duce sun.
55 Nicephorus Botaniates geborn von grossem geschlecht.
56 Alexius Comnenus ein sun Isacij Comneni
57 Coloiohannes des vordrigen Alexij sun.
58 Manuel/Coloiohannis sun.
59 Alexius ein sun Manuelis.
60 Andronicus nach verwandt keyser Manueli.
61 Isaacius Angelus/auß Peloponneso zům keyserthümb berüfft.
62 Alexius Angelus/Isaatij brüder.
63 Alexius der jünger brüder der vordrigen zweyen brüder.
Von disem ist das keyserthümb zů Constantinopel kommen an die Frantzosen.
64 Balduinus ein graue auß Flandern/ist erwelt keyser zů Cõstantinopel Anno Christi 1202. Vnd do haben die Latiner das gantz keyserthümb ingenommen/on allein Adrianopel/in welche statt die fürnempsten Griechen geflohen waren/vnd den Latinern nit wolten vndertenig sein. Es enthielt sich darin Theodorus Lascaris/der Alexij Angeli des bösen tochter zů der ee hat/ vnd warff sich auff zům keyser/vñ wolt auß diser statt dz keyserthümb an sich ziehen / wie er auch mechtig stett vnder sich bracht/Smyrnam/Sataliam/ Rhodum/vnd sunst vil inseln im Egeischen möre.
65 Henricus des vordrigen Balduini brüder/regiert eylff jar.
66 Petrus ein graue auß Franckrich/ den ertödt Theodorus der keyser von Adrianopel.
67 Robertus des vordrigen keyser Petri sun.
68 Balduinus des vordrigẽ Roberti sun. Der verlor das keyserthümb zů Constantinopel/nach dem er vnd sein vorfaren es hatten inngehabt sechtzig jar.

69 Michael

69 Michael Palcologus. So Theodorus Laſcaris keyſer zů Adrianopel ſtarb/ward diſer Michael ſeyner kinder vogt/dene er auch etwas zůgehört/ vnd nam alſo mit hilff der Griechen überhand/ertödt ſeine vogt kinder vnd mit groſſer tyranney ward er keyſer in gantzem Griechen land/vnnd behielt auch er vnd ſein geſchlecht das keyſerthümb hundert vñ vier vñ neüntzig jar.

70 Andronicus Palcologus ſeß vordrigen keyſer Michaels elter ſun.

71 Andronicus der jünger ſun des vordrigen keyſer Michaels.

72 Johannes Palcologus ſeß vordrigen Andronici ſun/den man ſunſt nempt Caloiohannem.

73 Manuel des vordrigen Johannis ſun.

74 Johannes Manuelis elter ſun.

75 Cõſtantinus der jüngſt ſun Manuelis. Vnder jm hat der Türck Conſtantinopel gewunnen vnnd yngenommen.

Wie Conſtantinopel gewonnen iſt von den Frantzoſen vnd Venedigern.

Anno Chriſti 1202. do Iſaathius keyſer was zů Conſtantinopel/überfiel jn ſein leiblicher brůder Alexius/legt hand an jn/ſtach jm die augen auß vñ legt jn in ein gefengnus/vñ zoch an ſich das keyſerthümb. Do floch keyſer Iſaathij ſun/der auch Alexius hies/zům Hertzogen von Venedig/vñ klagt jm die groß not darin ſein vatter was/vñ begert hilff. Er verhieß auch mitt allen treüwen zůgeben ein groſſen hauffen golds/wo jm vnnd ſeinem vatter geholffen würd/vnd jnen das keyſerthümb wider zůgeſtelt würd. Der hertzog mit ſampt andern hertzogen von Franckrich/die auff der ban warẽ zů ziehen wider den Türcken/ward bewegt durch diſes jungen Alexij fürbitt/vñ rüſteté ſich mit einem groſſen zeüg/vnd fürẽ zů waſſer wid die ſtatt Conſtantinopel. Es ſchlügen ſich auch zů jnen die Cretenſer/vnd belegerten die ſtatt zů waſſer vnd zů land/ſtürmpten ſie vnd warffen fewer darin. Es hett der tyrañ Alexius ein groſſe ketten geſpañen von der ſtatt Pera ghen Conſtantinopel über den kleinen arm des mörres/aber die Cretenſer zerbrachen ſie vnd kamen zů der ſtatt vnd namen ſie yn. So ward der keyſer Iſaathius ledig auß der gefengnuß/aber lebt nit lang nach dem er wider an luſtkam/vñ ward ſein ſun Alexius der noch gar jung was/zů keyſer geſetzt. Vnnd do er trachtet wie er mitt gaben vereeren möcht die herren die jm vnnd ſeynem vatter zů hilff waren kommen/erſtünd ein auffrür wider jn in der ſtatt/gleich als wolt er das gelt miteinander anhencken dem geytigen volck/das dem Griechiſchen namen weder trew noch hold was/vnnd die ſtatt gar berauben aller güter. So das der jüngling ſahe/förcht er ſich vnd ſchickt zů ſeinem nechſt verwanten freünd Bonifacium/daß er jm in ſeinen nöten wolt zůhilff kommen/er wölte verſchaffen/ſo er käme/das jm die porten zů beſtimpter zeit offen ſein müſt. In diſen ſachen hett Alexius ein freünd/als er meint/mitt namen Myrtilus/ oder Mürſyphlus/geborn von niderem geſchlecht/den ſein vatter erhebt hett zů einẽ ampt/des raths pflegt er vñ zeygt jm an ſein fürnemẽ. Aber Myrtilus

Pera vnd Conſtantinopel gegen einander.

ward ein verräther an jm/vnd zeigt an dem gemeinen volck des iungen keysers rathschlag/vnd hielt jm auch für/das in disen geferlichkeitē kein kind sunder ein vernünfftiger vnd starckmütiger man dem keyserthümb für ston solt/der alle hendel mit rath vnd stercke möcht zům end bringen. Dz redt er nun auff sich selbs. Dañ er wz ein ecrgytiger mā. Er bracht auch mit solchē schmachelhafftigen redē zůwegen/das ein theil der statt jn macht zů einem vorweser der statt/das ander theil macht jn zů einem oberstē hauptman im krieg/vñ dz dritt theyl erkeñt jn zů einē keyser. So er dz merckt/warff er sich von stund an auff/vñ nam zů jm trabantē von seinen freünden/vnd zog hin in dz hauß des jungen keysers Alexij/vnd erwürgt jn mit eigner hand. Doch gab er für wie er sich selbs hett erhenckt vnd vmb das leben bracht. Darnach nam er jm für/auß dem land mit gwalt zů vertreiben die Frantzosen vnnd die Venedigern/aber er lag vnder mit seinem höre zeüg. So machten die Frantzosen vñ Venediger ein vertrag mit einander/was sie vō stett vnd inseln eroberten auß dem keyserthümb/wolten sie vnder einander theilen. Nach dem haben sie die keyserlich statt belegert acht vnd sechtzig tag lang. Vnd do es an dem was dz man die statt gewinnen wolt/ flocht Myrtilus mit seiner haußfrawen vnd andern köbsweybern/vnd mit grossem gůt vnd gold by nacht auß der statt. So das die burger sahen/gaben sie die statt auff vnd begerten gnad. Do namen die Frantzosen vnd die Venediger die statt in jren gewalt/vnd machten Balduinum der ein Graue was von Flandern/keyser darin. Aber die Venediger setzten ein ertz bischoff darin. Darnach im selbigen jar namen sie yn alle stett/ on Adrianopel. Den Venedigern wordē übergeben die inseln/Creta/Euboea vnnd ander vil kleiner inseln die im Egeischen möre gelegē seind. Der schalck Myrtilus entran/vnnd kam in Peloponnesum/aber ward bald darnach gefangen vñ ghen Constantinopel gefürt/vñ mit grosser schmach getödt. Aber Alexius der sein brůder sieng vñ das keyserthümb an fiel/entran vñ kam darvon. Wie lang darnach das keyserthümb vnder der Latiner gewalt sey gewesen/hab ich hie fornen angezeigt.

Graue vō Flandern wirt keyser zů Constantinopel.

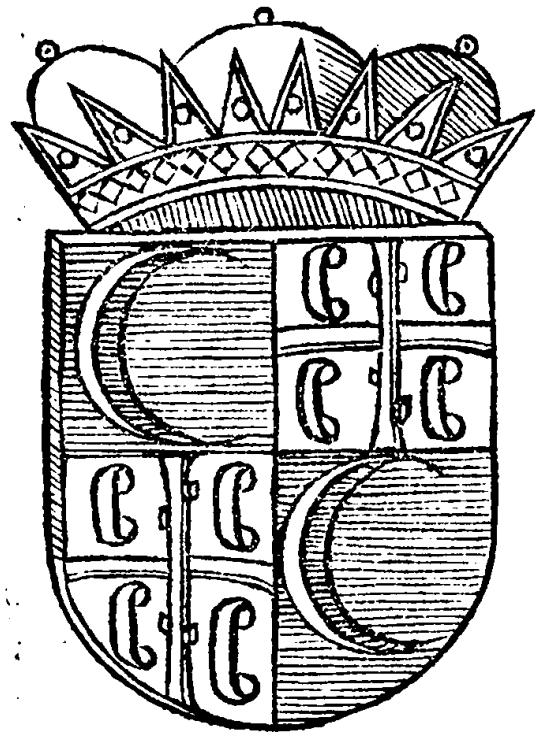
Wie Constantinopel von dem Türcken ist gewonnen.

Anno domini 1453. hat der Türckisch keyser Mahumetes die keyserlich statt Constantinopel fünfftzig tag lang belegert zů wasser vnd zů land. Er hatt bey jm dry mal hundt tausent streitbarer man. Die statt was wol versorgt mit hohen mauren/vnd tieffen gräben/besunder an der sytē do ein dritt theil der statt an dz ertrich stoßt/aber die andern zwo seytē warē vō dem möre beschlossen. Nun legt sich der tyrañ an die seyten/do er die statt zů land mocht bekriegen/vnd zerschoß die mawer vñ die thürn/darnō die gräbē außgefült wurdē/vñ lieff darüber in die statt. Do hatt d keyser vō Cōstantinopel ein hasen hertz/vñ thet jm kein widstand/wie dañ er dem volck ein hertz solt gemacht habē/sund nam die flucht/aber es halff jn nit/ dañ er fiel in der enge vnd dem thor/vñ ward do mit füssen zůtodt getrettē. Vñ do er floße/fluhē die andn auch/wenig außgenomen/die biß in todt mañlichē dem frēd widstand thatē/also ward die statt erobert vñ vō frēdē geplündrt/vñ jedman zů todt geschlagen.

schlagen. Sie waren so begyrig über silber vñ gold/das sie selbs vndereinander oneins wurden/do sie auff dem raub liessen. Man fing die knecht vñ geißlet sie/das sie anzeigten wo man das gelt vnnd andere schätz vergraben hett. So wurden vil schätz verraten/die die burger im anfang des kriegs hatten vergraben/vnd wañ sie dasselbig gelt hetten angelegt zů beschutzůg der statt hetten sie jre leben vnd die statt damit errettet. Aber der geitig ist nitt gewaltig über sein gelt. So diser krieg an gieng/begert der Griechisch keyser hilff von der Römischen kirchen/ aber der Bapst verwißjm/ wie er abgewichen were von der einigkeit der Römischen kirchen/ vnd ließ jn also stecken vnnd das gantz land zů grundt gon. Vñ hett man do zůmal hilff vnnd widerstand gethan/ es wer nümer mer do hin komen mit allen lendern die der Türck darnach ingenommen hat/vnd mit der tyrañey/ die er syther wider die Christen gebraucht hat. Als er nun die statt yngenomen hatt/ließ er fahen alle edlen vnd die beste in der statt/ vñ behielt sie etlich tag/darnach ließ er zůtodt schlagē/die pfaffen vnd münch/kinder vnd weyber/außgenommen was hübsche wyber warē die behielt er zů onzimlichen sachen. Er ließ auch dem todten keyser den kopff abhauwen vnnd auff einer lantzen im höre vmb hertragen. Zů letst ließ er für sich bringen die gefangnen edlen/vnd ließ sie alle tödtē. So er nun dise haupt statt erobert hett/nam er darnach yn Achaiam/ Peloponnesum/ Epirum/ Acarnaniam/Nigropont/Lesbon etc. wie ich hie vnden weiter anzeigen will.

Die statt hett sich mit gelt mögen erweren.

Von der Türcken anfang/ vnd von iren keysern vnd was sie gethan haben.



Die schreiber die der Türcken gedenckend/ stimmen nit zůsamen/do sie meldůg thůn von jrem anfang. Aber das ist ein mal gewiß/das auß dem Mahometischen verflüchten glauben vil secten vnnd onraths erstanden ist. Dañ do här seind komen die Saracenē od Soldanischen/die Türcken vnd Tartarn/wiewol etlich der Tartarn halb etwas anders anzeigē wöllen jres anfangs halb/ wie ich hernach inn Asia schreiben werd. Aber der Türckē halb hat es die meinung/das ir gwalt vnder dem Othomanno vnd nach jm trefflich sere über hand genommen hat/ wie lang ja sie vor hin gewesen seind. Sie haben sich anfenckliche gemert vñ gesterckt in Cappadocia vnd in den vmbligenden lendern/haben auch vnder sich bracht mit listen das künigreich Trapesuntz/welche statt in Cappadocia am möre ligt/ wie du sehen magst in der ersten tafeln Asie/ vnnd darnach über möre auß Asia in Europam gefaren/vnnd das gantz Griechen land vnder sich bracht. Der statt Trapesuntz halb find ich also geschribē/das der keyser von Constantinopel do hin ein fürsten vnd landts regenten gesetzt hab (dañ sie ligt ferr von Constantinopel) der in namen des keysers alle ding in Orient verwalten solt. Nun trůg es sich zů das einer auß den selbigen fürsten sich aufferhůb wider den

Trapesuntz in Cappadocia.

der den keyser seinen herren/vnd wolt im nit mer gehorchen/sunder wolt selbs künig vñ keyser sein/darumb auch der keyser zů Constãtinopel bewegt ward wider in zůziehen vnd auß dem land zůschlahen/vñ do solichs der selb künig merckt/berůfft er mit grossem gelt den Türcken vnnd fůret in über das möre Hellespõtum in Thraciam/daß er dem keyser in seinem nehern land zůschaffen geb/aber der Türck thet an der ersten gar hübschlich/vnd das mitt bösen listen/er verzoch den krieg biß die Griechen gantz schwach wurden an leüt vñ gůt/do fiel er in sie/vnd nam das merer theil Thracie selbst yn. Es halff doch den vordrigen künig von Trapesuntz sein fürnemen gar nichts/dañ die Türcken namen im hernach yn sein gantze herrlichkeit/deren er sich doch lang zeit erweret hatt mitt seinen starcken schlössern die er im land hatt. Vnnd do her kompt es/das sich der Türck ein künig oder keyser schreibt von Trapesuntz. Vnnd nach dem er in Thraciam kam mit seinem höre zeüg/wolt er nitt eins wegs die keyserlich statt Constãtinopel an fallen/sunder erschlich vorhin mit listen die statt Adrianopel/in der sich vorhin auch wider den keyser von Constantinopel ettlich künig erhebt herten/vnnd krieget darauß das gantz land. Vnd von diser statt nempt er sich auch ein keyser von Adrianopel. Wie er darnach weiter mit seiner tyranney fürgefaren ist vnd überhand genommen hat/wirt jetzund offenbar werden so ich die Türckische keyser nacheinãder beschreiben werd mit iren namen vnd thaten.

Künigreich Trapesuntz.

Othomannus der erst Türckisch keyser.

Anno Christi 1300. ist diser Othomañus/(von dem biß her alle Türckische keyser Othomañi genempt werden) erstanden/in dem land Natolia/die andn sprechen in Galatia/vnnd ist kommen von einem beürischen volck/aber den namen hat er empfangen von einem schloß das Othoman geheissen hat. Vñ als er sich über in kriegischen sachen/vnd onuerdrüssig was außzelauffen vnd zůstreiffen/auch gantz galgen geschyd was/hẽckt er an sich ein grosse rott des bawren volcks/vnnd fieng an zůmůtwillen/nitt allein wider das Christen volck/sunder auch wider sein eigen volck/vnd bracht in kurtzer zeit mit seiner tyranney leüt vnd land vnder seinen gewalt. Es gab im zů seinem gewalt nit ein kleine fürdernüß/wie auch auff den heütigen tag/der Christen zweitracht vnd oneinigkeit in Griechen land. Er bracht mit seiner wüterey/mitt brennen vnd mit rauben ein solche forcht in die vmbligende stett vnnd flecken/das er in zehen jaren vnder sich bracht Bithyniam vnnd alle landtschafften die an das Pontisch möre stoßen. Es wöllen auch ettlich er sei ein Tartar gewesen/vnd kommen auß Persia in Cappadociam/vñ sich do nider gelassen. Dañ do er von armen vñ schlechten eltern geboren was/vñ aber ein freier vnd kecker kriegßman wz/flohe er etlicher schmach halb võ den Tartarn/vñ kam mit viertzig

Ein andere meinung von dem Othomanno.

mit viertzig pferden/vñ nam yn das gebirg Cappadocie/vnd fieng an vmb sich zůraubē. So kamend vil rauber zů jm/das er also ſtarck ward/das er ein offnen krieg fürt/vnd bracht das land Cappadociam in sein gwalt/darnach Pontum/Bithyniam vnd das klein Asiam.

Orchanes der ander Türckisch keyser.

NAch dem Othomannus acht vnd zwentzig jar hett regiert vnd mit todt abgieng/ hat sein sun Orchanes das reich empfangen/vnd das nit gemindert/sunder gemert. Dañ er was wol geübt in kriegßhendlen/was eergytig vnd mütig/vnd das trib jn für vnd für das er nümmer still saß/vnd auch wenig widerstands hett von den Griechen/die vnder einander zertrennt vnd zweitrechtig waren/vnnd domit dem fyend ein yngang machten. Er dempt Mysiam/Lycaoniam/Phrygiam vnnd Cariam/vnd erweitert sein reich biß in Hellespontum. Er macht sein keyserliche sitz in der statt Byrsa/die von den andern Bursia vnd Prusia wirt genempt/vnd ward zů letst do er 22. jar regniert hatt erschlagen mit vil volcks von den Tartarn.

Amurates der dritt Türckisch keyser.

ANño Christi 1350 oder etlich jar darnach ersetzt Amurates seinen vatter Orchanē im Türckischen keyserthümb. Er wz ein starcker/klüger vnd streitbar man/vnd alles beschiß volk/vnd als zů seiner zeiten zů Cōstantinopel mit zwitracht zwen sich tringen wolten in das keyserthümb/ berüfft der selbigen einer mit namē Caiacusinus/der sich forcht er wurd vnderligen/Amuratem/das er jm hilff thet/vnd verhieß jm zugeben die statt Callipolim. So Amurates das vernam was er fro/vñ gedacht es wurd ein eben spil für jn sein/darumb kam er bald vnd für über das möre Hellespontum in Thraciam. Nun meint der jetzgenempt Caiacusinus er solt jm fürderlichen helffen zům keyserthümb/vnnd darnach wider in sein land schiffen/das wolt aber Amurates nit thůn/sunder verzoch im Griechen land vnd ließ die Griechen miteinandē zancken/vnd nam er die weil seiner schantz acht/vñ ward beyder partheien fyend/vnd bracht vnder sich die statt Adrianopel/vnd fiel in Syrsien vnd in Bulgariam/in das ober vnd vnder Mösiam/vnd thet grossen schadē/biß jn zů letst Lazarus der herr oder gubernator zů Syrsiē in einer schlacht vmb das jar Christi 1380. vmb bracht. Die andern schreiben das gemelter Lazarus sei von dem Türcken vmb kommen/vñ do hab ein trewer knecht Lazari auff gelegenheit gewartet/vnd den Amuratem mit einem dolchen zůtod gestochen/vñ das nemlich vmb das jar Christi 1373. Disen zanck der Griechischen keysern/ verston die andern von dem keyser zů Trapesuntz/wie ich hie fornen im anfang daruon geschriben hab/ Paulus Jouius beschreibt diſe history ein wenig anders.

Der Türck vō den Christen berüfft.

Baiatzet der vierd Türckisch keyser.

DO Amurates vmb kam/ließ er zwen sün hinder jm Solimannum vñ Baiatzet. Vnd do sie beyde gern regiert hettē/ertödt Baiatzet seinē brüder Solimañ vnd regiert er allein. Er wz ein starcker kriegßman/arglistig vnd gescheyd/onerschrockē/onuertrossen/großmütig vñ stäts zům krieg bereit. Er fieng an vnd bekriegt das gantz Griechen land/vnd bracht es auch gar nahe gätz vnd sich/außgenomen Constantinopel vnd Pera/die ließ er ein weil rüwen. Er bracht vnder seinen gewalt Thessaliam/Maccdoniam/Phocidem/ Böotiam vñ Atticam. Er griff auch on vnderloß an Syrssien land/ vnd beleßiget das künigreich Bosna vnd die Bulgary/vñ zů letst legt er sich wider die statt Constantinopel vnd engstiget sie/daß der keiser von Constantinopel in Franckrich zoch vñ begert hilff. Der Türck hett dozůmal die statt gewonnen/wañ er nit gefördert hett die zůkünfft der Vngern vñ Frantzosen. Sañ es bracht der künig vō Vngern Sigismūdus/der hernach auch keyser ward/ein grossen zeüg/der versamlet was auß Engellendern/Frantzosen vnd Burgundern/vnd fielen in das land Mösia vnd eroberten ettlich stett/darnach zogen sie wider in die statt Nicopolim/nemlich año Christi 1396. vnd belegerten sie. Aber der Türck zoch ab von Constantinopel/vñ richt sich wider der Christen höre. So wolten die Frantzosen fornen ston/vnd den ersten angriff thün/ sie stigen auch von jren pferden/das sie zůfüß mit dem Türcken stritten/aber es schlůg jnen übel auß. Sann die pferd lieffen auß der wagenburg vnd wurden gantz ledig/do meinten die Vngern der Türck hett die Frätzosen geschlagen/vnd wurden flüchtig. Vnd geschahe do ein groß niderlag der Christglaubigen. Künig Sigismund vñ der meister von Rodys kame geferlichē durch die Tonaw gehn Constantinopel/darnach flohen sie gehn Rodys/vnd von Rodys kam Sigismundus in Croatien vnnd Salmatien. So nun der Türck disen sieg auch erobert hatt/zoch er widerüb für die statt Constantinopel/vnd belegert sie so fast als er vor je gethan hatt/vnd hett sie auch on zweyfel erobert wo jm nit ein ander fyend zůhanden kommen were. Sañ año Christi 1400. kam von der statt Samarcanda an dem wasser Jaxartes gelegen/ Tamerlanes der Tartern keyser/der vnder sich bracht hatt Parthiam/Scythiam/Iberiam/Albaniam/Persiam vnd Mediam/vnd fiel darnach in Mesopotamiam vnd Armeniam/vnd zoch mitt vier mal hundert tausent zůfüß über den Eufraten/vnd durchstreifft Asiam wie ein stral/vñ stieß in dem kleinen Asia auff den Baiatzet den Türckischen keyser/vnd fieng jn/vnnd schlůg jm vil tausent zůtodt/vñ band jn mit guldin kettē/fürt jn hinweg/vñ schloß jn in ein kefich/vnd fürt jn also vmbher durch das gantz Asiam zů einem spectackel oder schawspil. Vñ wañ er aß/můst der Türckisch keyser wie ein hund vnder seinem disch essen/vnnd so er auff ein roß steigen wolt/můst er gleich als ein schemel neben dem roß ligen. So nun diser Tamerlanes den Türcken gefangen hatt/streifft er durch das klein Asiam/vnd erobert vnd verbrennt diese stett/Smirniam/Antiochiam/Sebasten/Tripolim/Damascum vnd sunst vil stett. Er was also ein grimmiger man/das er allein angriff wz schwer od kümmerlich zů erobern was. Wañ er ein statt belegert/brauchter am erstē tag

weisse

Constätinopel zům ersten belegert.

Die Christen werden vom Türcken geschlagen.

Tamerlanes der Tartarn keyser.

Der Türckisch keyser gefangen.

weisse gezält/am andern rote/vnd am dritten schwartze. Vnd so sich die vmb legerten ergaben die weyl er im weissen saß/beschah jnen nichts. Ergaben sie sich die weyl er im roten saß/gieng es nit zů on blůtuergiessen. Saß er aber im schwartzen/so was es ein zeichen das er die statt im grundt auß brennē wurd. Es trůg sich auch ein mal zů/das er ein statt belegert hatt darin vil volcks was/vnd do sie sich am ersten tag nit ergeben wolten/sunder darnach jm vff thåten/vnd herren die kinder vnd meytlin weiß angelegt vnd åst von den ölbäumen in jre hend geben/das sie jm also entgegen giengen vnnd seinen zorn milterten/gebot er das man die kinder als bald mit rossen zutodt tretten solt/ vnd die statt im grund außbrennen. Als er vff ein zeit von einē gefragt ward/ warumb er doch solich groß wůterey wider die menschen brauchet/antwurt er jm. Sihstu mich für ein menschen an? Du irrst/dan ich bin der zorn gottes vnd ein verderbung der welt. So er aber den Türckischen keyser lang vnnd mit grossem spott vmbhår geschleifft hett/ließ er jn zůletst ledig/do starb er bald vor kummer. Die andern schreiben er sey im elend vnd in der gefengnuß gestorben.

Calapinus der fünfft Türckisch keyser.

Es hat der vordrig keyser Baiatzet vier sün hinder jm verlassen/deren namen waren Calapinus (den etlich nennen Alpinum/die andern nennen jn Cyriscelebem.) Moyses/Mahometus vnd Muscapha. Vnder disen was Calapinus der elter/darumb nam er das regiment in die hend. Es schreiben etliche das keyser Sigmund mit disem die schlacht gethan hab vor der statt Nicopolim vnd nit mit seinem vatter/wie ich hie fornen gemelt hab. Dem sey wie im wöl/es ist gar ein schedlich niderlag gewesen/dan es wurden der Christen zwentzig tausent erschlagen. Vnnd wan künig Sigmund nit in einem schifflin durch die Tonaw gen Constantinopel entrunnen were/ were er auch in der fyend hend kömen. Es ward do hertzog Hans von Burgund mit etlich edlen gefangen/vnd wolt er ledig werden můst er geben zwey mal hundert tausent gulden. Man schreibt auch das in diser schlacht bey sechtzig tausent Türcken vmbkommen seind. Es hat auch diser Türckisch keyser ein schlacht gehabt mit künig Sigismund vff dem Salumbezener feld ånno Christi 1409 vnd hat jn in die flucht geschlagen. Vnd als er Seruiam vnnd darnach Constantinopel wolt angreiffen/ward er in seiner jugent mit kranckheit überfallen darin er auch starb vnnd mocht seinem fürnemen kein außtrag geben.

Schlacht für Nicopoli.

Moyses der sechst Türckisch keyser.

Diser Moyses ließ seines brůders sun Orchanem/dem das Reich zůgehört/hencken/vnd als er bald hernach starb on leybs erben/übergab er das Reich seinem brůder Mahomet.

Mahomet der erst dises namens/vnd der sibend Türckisch keyser.

Es hat diser Mahomet/do er das Reich erobert/nit gefeyert/sunder allen fleyß ankert das er sein keyserthůmb erweytert/darumb überfiel er

ſeine nachbauren/beſunder die Walachen/denen auch er groß vnnd ſchwere tribut vflegt. Er für auch über die Tonaw vnd dempt Macedoniam. Er nam Boſnam gantz vnnd gar in ſein gewalt vnnd ſetzt ein neüwen künig daryn. Adrianopel was ſein küniglicher ſitz/do hin er alle raub fürt/ſo er auß den Chriſten lendern vnd ſtetten bracht. Vnd nach dem er ſiebenzehen jar regnirt hat/ſtarb er/nemlich anno Chriſti 1422. Sie andern ſetzen anno 1419.

Amuratus der acht Türckiſch keyſer.

DIſer iſt des vordrigen Mahomets ſun gewe ſen/vnd erſchlüg Muſtaphā ſeines vatters brüder vñ erobert das gantz keyſerthümb. Vnd die weyl die Griechen vff Muſtaphas ſeyten waren geweſen/hat er ſie zum erſten überfallē vnd mit etlich ſtettē der maſſen tyranniſirt/das ſich die andern von forcht wegen ſelbs ergaben. Er fiel in das Syrfien land vnnd fieng zwen ſün Deſpote/ die er auch tödten ließ/aber ſeine töchter ließ er lebē irer ſchöne halb vnd nam ſie zů der ee. Er nā auch yn die gros vnd herlich ſtatt Theſſalonicā/die do zůmal der Venediger was/vnnd plündert ſie. Er nam weyter yn Epirum/ Acarnaniam/Phocidem/vnd andere lender der Griechiſchen nation. Darnach zůg er in Syrfien vnd in Rätzen land vnd tyranniſirt darin auch/vnd nam vil ſtett yn. Nun trůg es ſich zů in den ſelbigē tagē das die Vngern vnd Polender jres künigs halb zwitrechtig waren/vnnd den Türcken lieſſen hāt zů farē/das er auch Griechiſchweiſſenburg belegert/das ein einiger ſchutz vñ ſchirm was des Vngerlands wider den Türcken. Er vnderſtünd das ſchloß zů vnder graben vnd das mit gewalt ynnemen/aber es werten ſich die darin waren alſo manlich/das ſie im siebē tauſent mañ vmbbrachten/vnd er můſt mit ſchanden abziehen. Darnach überfiel er Tranſſyluaniam vnd thet groſſen ſchaden darin. Zů den ſelbigen zeiten ſamletē die Chriſten ein groſſen höre zeüg zůſammen wider den Türcken/vnd fielen in die Bulgary vnd verhergeten alles was der Türck darin hat. Es was der künig von Poland Vladislaus ſelbs im höre mit vilē biſchoffen vnd zweien Cardinālē/aber die Chriſten verlorē die ſchlacht vor der ſtatt Varna/am Euxiniſchē möre gelegē/wie Paulus Jouius anzeigt/vnnd hat vorzeiten geheiſſen Dionyſiopolis/vonn wölcher ich hie fornē im Vngerland geſchribē hab. Vff dreiſſig tauſent mañ ſchetzt man die zal der Chriſten menner/die in diſer ſchlacht vmbkamē. Sie iſt geſchehen anno Chriſti 1444 an ſant Martins abent. Nach diſer ſchlacht fiel Amuratus in Pelopōneſum/zerbrach die ſchließmauer ſo von einem möre zum ander gieng/vnd darnach het er alē thalben hend im har/ vnd ward im alſo vil zů ſchaffen das er von kummer vnd alter kranck ward vñ ſtarb anno Chriſti 1450 vñ begraben ward in der ſtatt Pruſia die man ſunſt Byrſiam nempt vnd ligt in Bythinia.

Kriechiſch weyſſenburg zum erſten belegert.

Mahomet der ander des namens der ix.

Türckisch keyser.

MAhomet des vordrigen Amurati sun/ hat das Türckisch regiment zů handen genõmen do er ein vnd zwentzig jar alt was/vnd ist vil grimmiger wider die Christen worden dañ sein vatter gewesen was. Er hett auch ein brůder der noch gar ein kind was den ließ er tödten an dē tag do jm sein vatter starb. Vñ do er võ der můter darũb gestrafft ward/ gab er zů antwurt/es were ein alter brauch vnder den Othomannē gewesen/das man nit mere dañ einen im künigreich übrig ließ/ vnd die andern alle zutodt schlůg. Dan gleich wie nit vil götter seind/ also sol man nit vil künig in einem land bleiben lassen. Dises tyrannen fürnemē was/ das er ein mal wölte die statt Cõstantinopel vnder seinē gewalt bringē/vnd wolt sie nit lenger vor jm sehen in seinē land/ sie můst auch sein werdē. Aber es hett jm gefelt/wan die burger zů Cõstantinopel jre schätz nit vergrabē sunder zů gemeyner rettung geben hetten. Wie er aber dise statt gewunnē hat/hab ich fornē angezeigt. Diser gotloß mensch meynt nit das ein got were/ er verspottet vnsern herrn Christum/vñ sprach dz der prophet Mahomet jm gleich were gewesen. Er macht auch ein gespött auß den Propheten vnd Patriarchen. Anno Christi 1455. nach dem er gros glück hat gehabt/macht er sich vff vñ zůg wider Griechisch weyssenburg mit einer trefflich grossen zal der krieger. Man schreibt das er in disem zůg in seinē höre hab gehabt vier mal hundert tausent streytbarer menner/vñ das er geflůcht hab seinē vatter Amurato/ dz er also lang vor Griechisch weyssenburg gelegē was/vnd das dannocht nit gewunnē hat/sunder mit schanden daruon ziehen můst. Die Christen fürten auch ein höre zeůg wider jn/nemlich viertzig tausent mañ vnd griffen jn an mit onerschrockner hertzen/ vñ wurdē do vil leůt zů beydē seyten erschlagē. Es ward auch der keyser Mahomet geschossen vnder den lincken arm dz er zů bodē fiel/daruon die Türcken übel erschracken/ vnd fürten jn bey nacht kranck hinwegk vnnd liessen den Christen den sieg. Es was jnen so not zů fliehen das sie alles geschütz vnd allen plunder des legers hinder jnen liessen. Vnd do der verwont keyser Mahomet am andern tag wider zů im selbst kam/ dañ die tödtlich wund verschlůg jm ein weyle die vernunfft/schämpt er sich der flucht also übel/ das er jm selbs mit gifft wolt vergeben haben/wo er nit von den andern daran were verhindert wordē. Man schreibt das der Türck in diser schlacht verlorē hab viertzig tausent mañ. Darnach hat er grosse krieg gefürt in Asia vnd Paphlagonia/ er dempt sie alle/ vnd belegert zů wasser vnd land die statt Trapesuntz vnd erobert sie/fieng den selbigē keyser mit allen fürstē vnd herren die zů jm geflohen waren von den vmbligendē lendern/vnd fürt sie gen Cõstantinopel vnd ließ sie do tödten. Darnach griff er an die insel Lesbū/ die man von jrer statt

Griechisch-weissenburg belegert.

Trapesuntz wirt verloren.

Mitylenem nent/aber ietzunt nent man sie Metellinum / vñ ist do zůmal der Genueser gewesen. Er für auch weiter in Bosnam vnd über fiel das selb künigreich ongewarnter sachen/erobert die hauptstatt Jaicam/fieng den künig vnd herren des lands/schickt sie ghen Cõstantinopel das man sie tödter. Vnd wiewol diß land vorhin võ dem Türcken was yngenõmen/ward es doch jm wider abgelauffen von den Christen/des gleichen dañ auch mit etlich andern lendern geschehen ist/die der Türck zweimal yngenõmen hat. Nach disem alem ist der Türck gezogen wider Peiopõnesium die insel/so man ietz Moream nempt. Er zerbrach die land mauer so sein vatter vormals auch zerbrochen hat/vnd aber die Venediger sie eylends wider vffgericht hattẽ/vnd erstritt die insel. Doch behielten die Venediger etlich stett darin / die jnen aber nachmals wurden abgerent. So nun die Venediger merckten das der tyrañ dise insel auch wolt anfallen/haben sie in fünffzehen tagen ein grosse arbeit gethan vñ den Isthmum oder den engen yngãg zwischẽ den zweien mören mit einer mauren verschlagen vnd zwen gräben darfür gemacht. Man schreibt daruõ/das dreyssig tausent menschen daran gearbeitet haben. Aber sie hatten die stein võ der alten verfallẽ mauren zů vortel. Doch halff es alles nichts/dan es kam der Türck mit achtzig tausent reüttern vñ nam das gantz land yn/ vñ mocht jm niemand widerstãd thůn. Darnach zoch er in die insel Nigropont die vorzeiten Eubóa hat geheissen / vnnd griff an die mechtig statt Calcides/ther jr grossen drang an biß er sie gewan. Sie wereten auch sich also mãlichen in der statt/das weyber vnd junckfrawen harnasch an legten vñ stritten dapfferlich en mit jren mannen wider die feyend/biß zů letst einer auß der statt dẽ Türcken anzeigt wo die mauer am schwechsten were. Nach dem aber die mauer erstigen ward/stůnd mañ vnd fraw zůsammen vff ein grossen platz vnnd stritten ritterliche biß in todt/wolten vil mere vmb des Christliches glaubens willen erlichen sterben/dan vnder des Türcken hand oneerlichen leben. Es macht auch der Türck über das selb eng möre ein bruckẽ/do mit er seinen zeüg bald hinüber brungẽ möcht. Dreyssig tag lang lag er vor der statt ee er sie gewan/ vnd verlor darvor bey viertzig tausent mañ/also ritterlich werten sich die burger in der statt. So er aber die statt erobert/gebot er on alle gnad alle mẽner zů tödten/vñ were einem dz lebẽ darãb gestandẽ/ wo man ein jüngling daruõ hert geholffen der zwentzig jar alt was. Nach disem allem nam er jm für Italiam zů bekriegen vnd das auch ynnemen / aber als die Venediger mit künig Mathias von Vngern den Türcken kriegen wolten/zůg er hinder sich/vnnd nam yn mit verreterey die nambafftige statt Caphan/die der Genueser was/ vnd ligt in der inseln Taurica. Darnach legert er sich wider die statt Naupactum die man ietzůt Lepanthum heißt/vnd ligt in Morea/ aber schůff nichts darumb zůg er ab mit grossem grimmen vnd überfiel die insel Lemnos/aber mocht sie auch nit gewinnen. Darnach legt er sich mit grossem gewalt wider die statt Scodram die in Dalmacia oder Albania ligt/Jouius nẽpt sie Croiam vnd Scütarum/ vnd nötigt sie also hert / das jr vil von hunger stürben. Do machten die Venediger ein vertrag mit jm / do mit sie möchten vff dem möre handlen ongeirrt/vnd gaben jm die statt Scodram vnd Tenarum in Laconia so in Morea ligt/vnd die insel Lemnos/vñ verhiessen jm darzů alle

Isthmos wirt vermauert.

Calcides wirt gewunnen.

Venediger vertrãgẽ sich mitt dem Türcken.

jar zů

jar zů geben acht tausent guldē. Als nun diser tyrañ acht vñ zwentzig jar lang grosse vnd grausamme krieg gefürt hat/ vnd alle inseln gar nahe vnder sein reich gebracht/ was es jm ein groß creütz das er nit auch die insel Rhodys in seinem gewalt solt haben/ darūb rüstet er sich mit aller macht/ vnd kam mit hundert tausent kriegs mennern vnd mit sechzehen grossen büchßen/ die zwo vnd zwentzig spānen lang waren/ vnd griff zum ersten an das schloß/ das do stůnd vff dem bühel/ daruff vorzeiten gestanden was der groß ērin Colossus/ das ein solliche groß vnd meisterlich werck was/ das es die alten weysen zälten vnder die sieben wunderwerck der welt. Es was ein wunder große seul vnnd het schēckel vnd arm/ vñ stůnd vffrechtig drey vnd fünfftzig jar lang/ do kam ein grosser erdbidē/ darvon diser Colossus zerbrach vnd fiel zů boden. Es haben die yn woner diser inseln von disem Colosso geheissen vorzeiten Colossenser/ vnd hat jnen der heylig Paulus zů geschriben ein epistel. So nun d Türck sich wider diß schloß gelegt hett vnnd es offt stürmt/ verlor er im ersten sturm sieben hundert mañ. Darnach schoß er von allen orten in die statt/ richt aber nit vil auß do mit. Er macht über das eng möre ein brugk vō fässern/ vñ ließ mit vier grossen schiffen büchßē vnd kriegs waffen herzů füren/ aber die Rhodysser stelten sich manlich zů der were/ ertrenckten jm die schiff vnd erschlügen jm durthalb tausent zů todt in einem scharmützel/ der weret von mitnacht an biß vff die zehend stund des tags. Zů letst do der Türck mit gewalt in die statt fiel/ do weretē sich die Rhodysser also manlich das sie jn hindersich tribē vnd jm vmbbrachtē vierdhalb tausent mañ. Er schoß viedhalb tausent büchßē stein wider die statt/ vnd belegert sie neün vnd achtzig tag lang/ vnnd můst zů letst mit schanden abzießen/ vnd mit grossem schadē. Dan es waren jm vmbkōmen neün tausent mañ vnnd verwundet fünffzehen tausent. Sie schmach kümert jn also fast/ das er im selbigen jar vor leyd starb/ nach dem er tyrannisirt hat ein vñ dreyssig jar/ vnd alt was acht vñ fünfftzig jar/ vñ das geschach anno Christi 1481. Er het auch in seinem leben angriffen Italiā/ vnd besunder yngenōmen die statt Hidruntum die man zů welsch nempt Otrunt/ vnd auß der wolt er das gantz Italiā gekriegt habē/ vnnd kam ein solliche forcht in Italiam/ das bapst/ cardinel vnd bischoffen sich schon zů flucht gericht hattē.

Colossus zů Rhodys.

Baiatzet der x Türckisch keyser.

NAch dē der groß tyrañ Mahomet gestorben was/ hat nach jm dz reich empfangen sein sun Baiatzet. Er hett auch sunst noch ein sun der hieß Zyzimus/ der wolt auch regiern/ vnd ward zwischē den zweien brüdern ein große oneynikeit vnd offenlicher krieg/ vnnd do Zyzimus nit starck gnůg was/ sunder ein mal oder drey vnderlag floh er ghen Rhodys zů den Christē vnd ward erlichen empfangen von dem grossen meister. So das sein brůder Baiatzet vernam kümert es jn treflich sere/ vñ macht ein friden mit den Rhodyssern vñ verhieß dem grossen meister alle jar zů gebē fünff vñ viertzig tausent gulden/ so fer das er seinen brůder wol verwaret vnd nit ließ kommen in die Türckey. Darnach anno Christi 1488 schickt jn der groß meister ghen Rom zů bapst/ der bapst überantwurt jn dem künig von Frāckreich/ der zů Neapolis was/ vñ do jn der künig wider ghen Rom schickt/ ward jm vnderwegen vergeben. Nach seinem todt fieng sein brůder an zů tyrānisieren wider

die Christen in Crain/Steir/Friaul/vnd in der Walachey/dan er nam den Venedigern die übrige stett so sie noch in Morea hattē/nemlich Lepanthum/Metonem/vnd Coron. Er hat ein grosse schlacht gehabt in Windischē land zwischen der Saw vnd dem wasser Drano wider die Christen/vnd erschlůg jre siebē tausent. Darnach anno 1498 griff er die Venediger an hie außen in Friaul/vnd darnach anno 1500 in der insel Peloponneso oder Morea. Disen tyrannen hat angriffen mit höchß crafft der Sophy von Persia/vnnd in der massen genötiget das er gezwungen ward friden zů machen mit den Venedigern vnd mit dem künig von Vngern. Es ist vnderjm anno Christi 1509 im Herbstmonat zů Constantinopel ein grausamer erdbidem geschehen/der die statt mauer am möre/vil thürn/vnd des Türcken obersten pallast nider warff vnd bey dreyzehen tausent menschē erschlůg. Der arm des mörs zwischen Constantinopel vnd Pera ward auch darvon so ongestům/das es in beyde stett seine grosse wellen trib/gleich als wölt es sie ertrencken. Nach dem aber Baiazet bet ein vñ dreyssig jar regniert/ist er verstossen wordē auß dem reich/vnd darnach ward jm vergeben von seinem jungern sun/vnd gestorben anno Christi 1512.

Zelymus der xi Türckisch keyser.

Es hett der vordrig Baiazet drey sün/der elrst hieß Achmat/der ander Corkuth vnd der jüngst Zelym. Vnnd nach dem Achmat als der älter solt nach dem vatter regniert habē/hengt der jünger etlich rotten an sich vnnd trang sich selbs mit gewalt in das regiment/vergab dem vatter vnnd stieß jn von dem reich. Darnach ließ er für sich bringē seins brůders Corkuth kinder vnd sie alle ertödten. Des gleichē thet er seinem brůder Corkuth. Noch was der elter sun vorhandē/der hat ein grossen zeüg vnd zůg wider seinē brůder aber lag vnder/vnd ward mit einem strick erwürgt vnd zů Bursia in der fürnemsten statt Bithynie begraben. Do nun Zelymus das reich on sorgen besaß/fieng er an zů tyrannisieren/legt sich mit grossem gewalt wider der Persiern künig Sophy vnd trib jn hindersich. Darnach griff er an alle die dem Sophy hilff hetten gethan/sunderlich den Sultan in Syria mit fert von der statt Damasco/der bey jm hat vierzehen tausent starcker Mamalucken/das seind verleügnet Christen/vñ was der Sultan ein alter mañ/vnd ward von dem Türcken erschlagen vnd sein höre zerstreüt/vnd vil fürsten nider gelegt/das ist nemlich geschehen anno Christi 1516. Do kamen die Mamalucken ghen Alkair zů sammen vnd wöleten den amptmañ von Alexandria zů einē Sultan/der laß zů sammen sein Mamaluckē vnd alle sein ritterschafft/vnd bewart seine stett in Egypten vnd im heyligen land/aber es halff jn nit/dañ es eylet der Türckisch keyser hernach vnd nam ein statt nach der andern yn/besunder Damascum/Alep/Jerusalem/Gazam etc. vnnd kam zů letst über die sandicht wüste in Egyptē zů der statt Macharea do der Balsam wechßt vnd nit fert von Alkair ligt. Do flohen zwen Mamalucken auß der statt zů dem Türcken vnnd verrieten jm alle ding. Bald darnach zůgen die zwen mechtigen

Der Sultan vō Egypten kōpt vmb.

mechtigen keyser der Türck vnd Sultan wider einander mit grossen krefften vnd erhůb sich ein trefflich grosser krieg/ in wölchē zum ersten die Mamalucken ein kleine weyl siegeten vnnd darnach der Türck/vnnd ward der Sultan in die flucht geschlagen. So sterckt er sich widerumb vnnd macht sechstausent Mören frey die vorhin seine knecht waren gewesen vnd rüstet sie mit wasfen zum krieg. Er nam auch die gehertzigten weyber in dissem letstenn krieg zůjm do mit er nit vnderleg / vnnd vermant die burger zů Alkair ritterlich zů streyten/das ward dem Türckenn alles kundt gethan durch die flüchtigen oder abtrünnigen die von dem Sultan abfielen vnd schlůgen sich vff die andere seyten / do mere glücks was. Also am vierdten tag nach der vordrigen schlacht zůg keyser Selymus wider Alkair vnnd griff sie mit grossem gewalt an/stürmt sie zwen tag vnnd zwo nächt/ vnnd ward groß blůtuergiessen/ biß zů letst die Mamalucken in der statt arbeyt vnd hunger halb erlagen/ vnnd etlich hauptleüt sich dem Türcken ergaben. Vnd als er die statt erobert hatt/ nam er darnach auch das schloß yn / nemlich anno Christi 1517. das auff einem nideren berg in der statt ligt vnnd mit gold vnnd hübschem gemelt gezieret ist/vil hübscher vnnd lustiger beüw hat/die thüren vnd fenster gesteckten auß köstlichen steinen gemacht vnnd mit Helffen beyn vnnd Ebenem holtz auff das aller fleyssigst geziert / vil gärten vnd springende brunnen zů einem wunderbarlichen lust zůgericht etc. In dissem allem flock Tomombeus(also hieß der neüw Sultan) vnd wolt in Arabia ein neü w hőre zů sammen gelesen haben/aber er ward verraten vnnd gefundenn sitzen in einem sumpff im roz/do jm das wasser gieng biß vnder die arm . Also ward er gefangen vnnd bracht für den keyser Selymum / der ließ jn strecken vnnd martern das er anzeygt die schätz/wo sie verborgen legen/aber mocht nüt auß jm bringen. So setzt er jn auff ein maul esel vnd hengt jm ein strang an hals/ ließ jn spőtlich in der statt vmbhär füren/ vnnd zů letst bey einer porten erhencken . Also kam der letst Egyptischer Sultan iämerlichen vmb sein leben vnnd ward aller welt zů einem schauspil. So nun disse zwen Sultanen vnder waren vnd die Mamalucken all erschlagen vnnd vertriben/ergab sich Egypten land dem Türcken Selymo . Vnd als er alle stett besetzt hatt mit amptleüten/zoch er in Syriam/vnd von Syria ghen Constantinopel . Bald darnach stieß jn an bey den nieren ein giftig geschwer / das fraß vmb sich gleich wie der krebß vnd nam also überhand/ das er daruon sterben můst/ das nun geschahe anno Christi 1520 im Herbst monat. Er ist alt worden sechß vnd viertzig jar vnd hat regiert acht jar.

Schloß zů Alkair.

Solymannus der xij Türckisch keyser.

SElymus hat hinder jm verlassen ein sun mit namen Solymannum der regirt vnndrynäusirt nach jm/vñ hat der Christēheit grosen schaden gethan. Er ließ sich zů ersten ansehen als were ein schaff kommen vff einen löwen/dan er was jung vnd onerfarn vnd von natur/wie man meynt/senfftmütig/aber es wurdē vil daran betrogen/befund etlich anpleūt die er in des Sultanen land gesetzt hat/die vnderstündē nach abgāg seins vatters zůsetzen ein andern Sultan/aber jr fürnemen ward verraten/darūb auch sie vmb jr lebē kamen/befund Gazelles der ein furweser des lāds Syrie was. Als nun alle leut geschworē hettē disem neüwē Türckischē keyser ward jm geratē das er zů ersten an griff Griechischweyssenburg/das man Belgradū nent/das er auch thet anno Christi 1521 wie jch hie fornē in beschreibūg Vngerlands angezeygt hab. Es was künig Ludwig von Vngern noch ein junger vnnd onerfarner man/vnd warē des selbigen reichs fürstē vnd bischoff geytig menuer/vnd bestoffē den jungen künig der massen/das er nit vil über den küniglichen titel hett/wie Paulus Jouius ein bischoff zů Nücerio in Italia/darūb schreibt/das rumb der einfaltig künig nit eins wegs mocht mit einē gewaltigen höre entgegen kömen dem tyrānischen Solymāno do er sich legert für Griechischweyssenburg/sunder d' tyrañ grůb vnder dē ertrich hinzů vñ erobert on grossen widerst indt gemelt Griechischweyssenburg. Darnach anno 1522 hat er mit grosser macht vñ gewalt sich gelegt wider Rhodys. Er hat bey jm fünffzig tausent bauers volcks/das nichts anders thet dan grabē vñ schātzen machē. Aber krieger vñ reütter het er bey zweimal hündert tausent. Er vmblegt die statt mit mächē grossē hauptstuck büchssē/die do stein tribē als gros dz sie 9 spannē un jrē vmbkreyß hettē/vnd schoß on vnderlaß in die statt. Doch am anfang kamen nit mere dan 10 menschē vmb von zwey tausent steinē. Er ließ vil heimlicher geng vnd dē ertrich zů d' statt mauern machē/vñ darnach legt er materi daryn die gen brent/vñ zündt es an/dz das ertrich vffreyssen müst/daruō die gātz statt erzittert. Er stürmt die statt mächtig mal mit grossem schadē seines volcks/vñ befund im 4 sturm griff er an die statt an fünff orten vñ erobert ein postey/darauff sie als bald steckte 40 baner mit dem moñ zeichen/aber die so in der statt waren wereten sich also mālichen mit büchssē/fewer/steinen/pfeylē vñ d' gleichē gewere/dz sie die feynd wid vō der mauer brachtē. Diser sturm wert ein halben tag/vñ kamen vff der Türckē seyten vmb bey 20 tausent/vnd vff der Rhodysser seyten ward auch mācher güter ritter erschlagen. Zů letst nach dem er sechs monat darfür gelegen was vnd die mauer vnd thürn schier gar zerschossen hat/auch ein grosse weyte von der statt yngenōmen hat/aber die von Rhodys on vnderlaß bolwerckē vnd schlitten wider jn machtē/vnd sich also lang weretē biß jre büchssē zerbrachē vñ dz pulver zerran/auch die sterckestē streytbare mēner garnah alle vmbkōmē od' sunst schwerliche verwūdet watē/auch darnebē dē Türckē schwere was in d' hertē winter zeit darvor zůligē/

hat sich

hat sich der tyrañ entbottē/ wo sie sich willigliche wölten ergebē/solten sie mit den jren frey abziehē oder auch on schadē hinder jm sitzen. Wo sie das aber nit thůn würdē/wölt er mit jnen handlē nach erobrūg der statt/das jr nit vil darvon solten mit dem leben kömen. Vber dise erbietung haben die võ Rhodys that geschlagen/vnd angesehē das sie gar verlassen warē von außer hilff/vñ mit eignen krefftē dem würtrich nit lenger mochtē widerstand thůn/habē sie die zerbrochne statt dem Türckē übergeben vnd seind darvon gefarē mit allem dem dz sie habē mögē daruō Jringē. Dan es ward jnen zůgelassen jre hab mit jnen zů nemen on die büchßē. Darnach anno Christi 1526 fiel diser tyrañ in Vngerland vnd zůg jm künig Ludwig mit 24 tausent zů fůß vnd zů roß entgegen/ vnd kamen zů samen am 18 tag des Augst bey der statt Mogaciū an der Tonaw vff halbē weg zwischē Ofen vnd Griechischweyssenburg gelegē/ vnd sieget do der Türck/aber die Vngern lagē vnder vñ kamē vil fürstē vnd bischoff vmb. Die schlacht ordnūg was gar seltzā zůgericht. Der Türck hett vil geschütz begraben/vñ als die vnsern jnen nachruckten sie zůschlahen/vnd on wissendt hinder das geschütz kamen/ließ der Türck das hinder vñ vorder geschütz in sie ghan. Vñ gleich daruff geschahe der angriff vñ lagen die vnsere vnd. Vñ als der künig fliehē wolt/ kam er mit seinē gaůl in ein sumpffige grůben/vñ do er vnderstůnd hārauß zůsprengen/ fiel das roß hinder sich vnd ertruckt den künig in seinē kürcß/das er do in grossem elend sterbē můst. Es het der Türck bey jm zweimal hundert tausent mañ/ darumb er leichtlich siegen mocht gegen dem kleinen hauffen. So er dise schlacht behielt vnd die Christē zů grössern theyl vmbbracht het/rucket er für die hauptstatt Ofen/belegert sie vñ fieng an grausamliche zůschiessen. Vñ do aber der merer theyl des volcks geflohē was/vnd das übrig volck drey stund in gegen wör stůnde vñ die statt nit erhalten mochtē/ergaben sie sich dem Türckē/ doch das er sie bey leben vñ bey dem jren bleiben ließ/vnd vff das nam er die statt vnd das schloß yn/hielt aber nit was er zůgesagt hat. Darnach stürmpt er die Juden gaß/die mit besunderen rinckmauren vmbgeben was/vnd erobert sie vnd schlůg vil Juden zůtodt. Vnd die weyl der winter vorhandē was/ zůg er durch Vngerlād mit grossem schadē des reichs vnd der ynwoner ghen Cōstantinopel. Demnach ist künig Ferdinādus wider graff Hansen Woweiden gezogen/vil stett vnd schlösser in Vngern yngenōmen/vñ was marggraue Casimirus võ Brādenburg oberster feld hauptmañ. Darnach anno 1529 hat sich Türck Solymannus vffgemacht mit grosser rüstung vñ hörßcrafft/vnd den nehsten ghen Vngern gezogē/darzů jm heimlich geholffen habē Woweiden vñ etlich bischoff/ vnd geruckt für die statt Ofen. Er verlor eylff stürm vor dē schloß/ vñ als die knecht im schloß můd vñ hellig waren wordē vñ jnen an profand zerrā/gabē sie dz schloß vff/vñ wurdē võ dē tyrānen fast alle gemetzget. Vñ nach dē er Pest vñ Ofen wider erobert het/ruckt er für Wien in Oestereich/vñ belegert es am 21 tag des Herbstmōs. Vñ do sich die burger võ Wien zů wöre stellē wolte/verbrāten sie selbs drey grosser vorstett/schickte weyb vñ kind/münich vnd nunnē vil tausent auß d statt/derē vil dē tyrānen in die hend kamē. Er schlůg 16 leger vmb die statt/fieng an zů schiessen/stürmen vñ graben. Es waren die võ Wien zwentzig tausent starck in der statt/vnd namen dē fyend acht dönen

puluers/

puluers/die er zusprengē yngraben het. Er zersprēgt vnd zerschoß die mauer an manchem ort vnd stürmet gleich daruff/aber mocht nichts schaffen. Diß stürmen vnd schiessen wäret biß vff den vierzehendē tag des Wein mons/do zůg er wider ab. Man schätzt es vff zehē tausent personē die d Türck hinwegk gefürt hat/weyb/kind/ altleüt/ prieſter vnnd münch von Oeſtereich/Styermarckt vnd Vngern/vnd die zů grösserē theil getödt. Serē aus der besetzůg seind vmbkömen an allē stürmē vnd scharmützlē bei fünffzehē hundert. Aber auß des Türckē volck sol ongefärlich vor Ofen vñ Wien vmbkommen sein vierzehē tausent. Darnach anno 1532 am siebenzehēden tag des Herbstmonats/hat Pfaltzgraue Fridrich/öberster feldhauptmañ nit ferr von der Neüwenstatt angriffen die Türckē vnd mere dan tausent sättel ledig gemacht vñ die feynd in die flucht getribē/vil weyber vnd kinder von der gefengnuß erledigt. Weyter am neünzehendē tag des selbigē monats/wurdē die feynd aber ein mal von den vnsern geschedigt vnd ein gůttheil erschlagē. Aber die weil es spat im jar gewesen ist/hat sich der Türck hinwegk gethan vnd ist für Wien nit kömen/sind des Römischē reichs zůg hat sein mit fleiß gewartet bey Neüstatt vnd Badē/vnd auch etlich fürlauffer vnd fürrenner ergriffen vnd vmbbracht. Der zeüg vff vnser seytē ist zimlich gros gewesen von dem Römischē vnd Behemischē reich. Anno Christi 1541 hat diser Türckisch keyser yngenömen in Morea die übrige stett so die Venediger noch in diser inseln habē gehabt. Es hat diser tyrañ ein sun der heißt Mustapha/zů dem mā sich nichts gůts versicht/sunder zů besorgē er werd in der boßheit dem vatter gleich/über trifft er jn anders nit.

Von dem regiment vnnd wesen des Türckischen künig reichs.

WJe gesagt ist der Türck hat vor zwei hundert jaren ein kleinē anfang gehabt/aber ist in kurtzer zeit sein reich trefflich sere gewachßē/vnd dar zů habē die Christē fürsten gros vrsach gebē das sie vnder einander so vil zů schaffen habē gehabt mit zwitrachtē vñ kriegē/das die weil d Türck ein freyen zůgang hat gehabt vnd jm kein gewaltiger widerstand ie gethan. Es fürdert sie fast in jren kriegē/das sie behend sein in jrē thůn/standhafftig in geferlichkeitē vnd gehorsam der obern gebottē. Sie habē ein haupt vñ ein herzē dē sie alle vnderworffen vñ gehorsam seind. So ist kein vndscheidt des adels halb/sunder wölcher grösser thatē im krieg beweißt/der wirt edler vnd höher geacht vnd reichlicher begabet. Sie mögē trefflich wol leyden arbeit/hüger vnd nacht wacht. Alle künigreich so vnder dē Türckē seind werdē in zwo nation getheilt. Eine heißt Natolia vñ die ander Romania. Natoliā heissen sie alle lend die über dē möre Hellespontū gegē der sonnen vffgang ligē/als dan seind Bithynia/ dz klein Asia/Cilicia/Phrigia/Galatia/Pāphilia/Cappadocia/Paphlagonia vñ Caria mit sampt vier inseln Aeolia/Jonia/Lesbo/vnd Smirna. Mā findt in disem Natolia eylfferley sprachē/Griechisch/Italisch/Scytisch/Armenisch/ Walachisch/ Rutenisch etc. Die fürnemsten stett dises lāds darin die lāduögt wonē seind Bursia od Byrsa in Bithynia/Amasia/Trapesuntz/Capha/Somußli/Sarchaw/Karamā/Lāgumi/Kermē/

Natolia.

Enguri/

Engüri/Engheri/Cutheia etc. Aber Romania dz and theil des Türckischē Keyserthümbs faßt in jm Saciā oder Seruiā/ Thraciā / Sardaniā/ Achaiam/ Pelopōnesum/ Acarnaniā/ Macedoniam/ Epirum/ Rätzen land/ vnd ein theyl von dem Windischē land. In disen lendern hat der Türck sitzē fünff vnd zwentzig Landuögt/ die do wonen in disen stettē Tilia/ Nicopoglia/ Callipoli/ die am Chersoneso ligt/ Seres/ Salonich/ die vorzeiten Thessalonica hat geheissen/ Nigropont/ Morea/ Bosna/ etc. Vber dise Landuögt seind gesetzt zwen fürsten/ einer in Asia oder Natolia / vnd der ander in Europa oder Romania/ die heissen sie Bassas vnnd auch Beglerbegs/ vnd die haben den höchsten gewalt nach dem keyser. Sie haben vnder jnen zů beyden seyten ein grosse zal der Ritterschafft/ vnd seind darnach vil grad vnder solichen Rittern/ die alle stund bereyt seind zum krieg. *Romania*

Das fünffte büch der weldt beschreibung/ durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschicht schreibern zů sammen getragen vnd in ein corpus verfaßt.

Asia.

Ls wir nun abgefertigt haben das erst theil der weldt/ nēlich Europā/ in seinen künigreichē vnd vilē landschafftē/ vnd seind kōmen biß zů mere Hellespontū vnd zů wasser Tanais/ wölche Europā scheiden von Asia / wölchē wir hinüber faren vnd durch sehen das groß mechtig land Asiam/ das dritt theil der weldt nach seinen manichfeltigen künigreichē/ prouintzen/ vnd landschafftē. Diß theil der weldt ist so groß als Europa vnd Africa zusammē genōmen/ on die neüwē inseln vnd das außer theil Jndie/ aber mā achtet dz Europa so vil volcks hab als Asia / on angesehē dz es des begriffs halb vil kleiner ist dan Asia. Hie ist nun anfenglichē zů merckē/ dz Asia trefflich vil lender hat/ die alle jr bestimptē namen habē/ wie jch hernach anzeigen will/ aber doch seind vorzeitē in grosser achtūg gewesen Babylonia/ Persia/ Scythia/ Syria/ dz klein Asia vñ India. Zů vnsern zeiten habē die Tartarn Scythiā in dē besitzūg vñ streckt sich jre wonūg biß in Indiā/ vñ die Mahometischē vñ Soldan

Europa gros am volck.

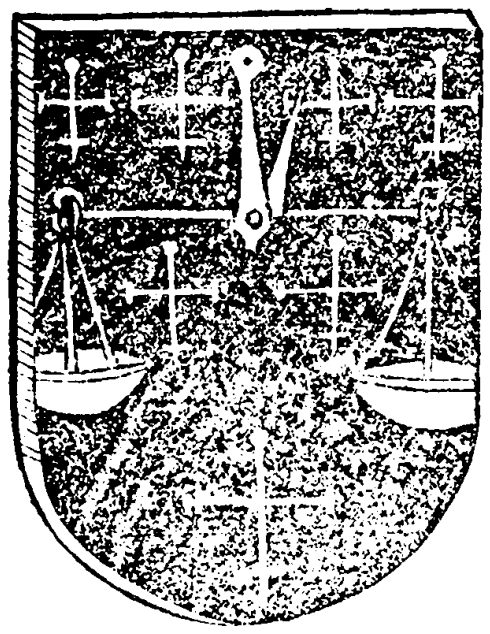
Soldanischen haben vnder jnen Arabiam/Persiam/vnd das vorder Indiam/in dem Calleckut gelegen ist. Syria darin Jherusalem/Samascus vnd Antiochia ligen/die weyl es vnder dem Türckē ist/wirt zů vnsern zeitē nit vil von disem land vnd seinen stetten geschriben vnd gesagt. Vnd was man nit vorhin erfaren hat/mag vnder disem tyrannen nit mere erfücht werden. Nun wöllen wir ordenlich vnd kurtzlich von allen lendern Asie schreiben/vnnd ein anfang nemen bey dem kleinen Asia/vmb wölches ligen Bithynia/Lydia/Mysia/Lycia etc. mit vilen inseln wie die vordruge landtafel alle gelegenheyt diser lender gar hübsch außweyset.

Bithynia.

DIß land gegen Constantinopel über dem möre gelegen/wirt auch mit einem andern namen Pontus genent/vnd hat vorzeiten vil namhafftiger stett gehabt/alß Niceam/Chalcedon/Heracleam/Prusam/die ietz Brusa vñ Byrsa wirt genent/vnd ist des Türckischē keysers sitz in Asia/Nicomediā/Apamiā etc. Vnder disen stetten ist Nicea gleich als ein můter gewesen jrer herlichkeit/grösse vnd fruchtbarkeit halbe. Sie ist viereckicht gewesen vnd hat ein yede seytē begriffen vier stadien oder roßlauff/vnnd hat auch nit mere dan vier porten gehabt/die seind also gegen einander creützweyß gesetzt vnd gericht gewesen/das man vonn einer zů jr gegen porten gesehen hat durch die schlechte gassen so auch creützweyß durch die statt von einer porten zů der andern gangen seind. Vnd wan einer mitten in der statt stünd/mocht er durch alle vier thor außhin sehen. *Nicea ein hauptstatt.* Anno Christi 324 hat der groß keyser Constantinus in diser statt lassen halten ein Concilium/vnd seind do zůsammen kommen drey hundert vnd achtzehen bischöff/vnd habē einhälliglich verdampt die Arrianisch ketzerey. Es trat hinyn in das Cōcilium der Christlich keyser Constantinus vnd als er sahe das etlich von den bischoffen/die gegenwertig waren/beraubt warē jres rechtes augē/das jnen außgestochē war vnder der tyranney des keysers Siocletiani/gieng er zů jnen vnd küßte die selbige lücke des empfangē schadens. Die ketzerey die fürnemliche in disem Concilio verdampt ward/traff an die gotheit Christi/die Arrius vnd seine anhenger verleügnen wolten/vnd Christum für ein lautern menschen hielten. Item anno Christi 372 verfiel die statt Nicea gentzlich von einem erdbidem. Lang hernach ward in diser statt ein ander Concilium gehalten vnd das erklert das der heilig geyst außghat von dem vatter vnd dem sun. Es trůg sich auch zů in disem Concilio/das man den priestern vnd diaconen verbieten wolt jre weyber/so sie vor der priesterlich ordnung genommen hätten/vnd do trat därfür *Priester ee weyber.* Pafnutius ein offenlicher bekenner oder vericher Christi/der ein bischoff was in Egypten/vnnd was jm vmb den glauben Christi außgestochen das recht aug/vnd das linck knüw zerschnitten/vnd bekent do offenlichē das es ein erlich ding were vmb den elichen stand/vnd das es auch für ein reinkeit solt geachtet werdē wan einer seiner haußfrawē treü hielt. Er gab auch do ein radt/das man nit ein satzung machen solt/dardurch die priester oder jre haußfrawen geursacher wurden zů dem fal der onreinkeit. In der statt Calcedon die auch in Bithynia gegē Constantinopel über ligt/ist ein Concilium gehalten worden

worden von 530. bischoffen/vnd wirt diſe ſtatt zů vnſern zeiten Galata von den inwonern genempt/ vnd haben die kauffleůt ein groß gewerb do.

Das klein Asia.



IN dem kleinen Asia ligen vil beſundere lender/ als Acolia/ Aeonia/ Jonia/ Mysia/ Troia/ Lydia vñ andere mere/ vñ vil herrlicher ſtett/ von denen ich mit kurtzen worten etwz ſagen wil. In dem kleinen Phrigia iſt vorzeitē gelegen die berůmpt vnd namhafft ſtatt Ilium/ die man von dem land auch Troiam nempt/ dar vō vorzeyten ſo vil adelicher vnd herrlicher meñer in die welt kommen ſeind/ nach dem ſie vō den Griechen zerſtört ward. Von diſer ſtatt find ich geſchriben/ das ſie 828. jar nach dem ſündefluß/ oď wie die andern ſchreiben/ zwölff hundert jar vor Chriſt geburt/ iſt gebauwen worden/ vnnd haben ſechs kůnig darin regniert/ nemlich/ Sardanus/ Ericronius/ Troes/ Ilus/ Laumedon/ vnd Priamus/ vnder welchem ſie geſchleifft iſt wordē von den Griechen.

Troia ein verrůmpt ort.

Jonia.

IN Jonia ligt die weit berůmpt ſtatt Epheſus/ die im zwei vnd dreyſſigſten jar des kůnigreichs Dauid gebauwen iſt von Androdo deß kůnigs Codri ſun. In diſer ſtatt hand die weyber Amazones gebauwē ein tempel zů der eer der abtgöttin Diane/ des gleichen do zůmal auff erden nit gefunden ward/ vnd iſt auch gerechnet worden vnder den ſieben wunderbarlichen wercken ſo man auff erden gefunden hat. Er ward nachmals vnď dem keyſer Galieno von einem boßhafftigen man Erostrato genent angezünt/ der ein Goth was/ vnd begert jm ein ewige gedechtnuß zůmachen. Diſer tempel ward geſetzt an ein ſumpffig ort/ damit er von keinem erdbidem geſchedliget wurde/ vnd lag mitten in der ſtatt. Zwey hundert vnd zwentzig jar hand die Aſianer daran gebauwē/ vnd was 425. ſchůch lang/ vñ 220. ſchůch breit. Es ſtůnden darin hundert vnd ſieben vnd zwentzig ſcůlen ſo die kůnig darin geſetzt hatten. Es was auch groſſe freyheit darin/ vñ wurden ſo vil gabē do hin bracht von kůnigen/ ſtetten vnd vólckern/ das man des gleichen von reichthůmb auff erden nit fand. Vnnd das weret biß nach der vrſtend Chriſti/ do kam der heylig Paulus/ vnd prediget darin Chriſtum drey jar lang/ vñ ſchůff ſolchen nutz/ daß das merer theil der ſtatt den abgöttiſchen dienſt verwandlet in den dienſt Chriſti. Es kam darnach der heylig Apoſtel vnd Euangeliſt Johannes auch in die ſtatt/ vnnd iſt do zůletſt in dem herren entſchlafen. Es ſeind auch ſunſt andere herrliche ſtett in diſem land/ als Magneſia/ Laodicea/ Colophon vnd Smyrna.

Diane tempel.

Lydia oder Meonia.

VNder allen lendern so das klein Asia in jm begreifft/ist Lydia das aller fruchtbarest/dañ es wechßt darin gůt wein/honig/saffer mit überfluß. Die hauptstatt so darin vorzeitē gelegen ist hat Sardis geheissen. Es ist auch ein besundē künigreich darin gewesen/dz Cyrus der künig von Persia jm vndürffig macht/vñ bracht vmb jrē reichē künig Crōsum. Es ligt auch in disem lād die statt Philadelphia/die vil übels vorzeiten erlitten hat vō dem erdbidē. Item die statt Thiatyra/die doch etliche jrem land Phrygia zů schreiben. Es seind auch vorzeitē darin gelegē Sipylus vñ Tantalis/als Plinius schreibt/seind aber verfallē vō jren erdbidmē/die jrozůmal gar gemein in dem kleinē Asia seind gewesen. Wie jrañ auch Trallis zů den zeiten des keysers Augusti gar verfallen ist/so jetz Chora heißt/vñ ligt auff jrem wasser Meander. Weiter schreibt Plinius im andern büch seiner hystorien/das zů den zeiten des keysers Tiberij/vnd jrē Christus vnser herr gecreütziget worden ist/zwölff stett in einer nacht von dem erdbidem verfallen seind.

Grosse erdbidem.

Mysia.

DIse landtschafft ist vorzeiten in zwey lendlin getheilt worden/vñ hat etlich nähafftige stett gehabt/als Scepsis/Adramyttiū/Apollonia bey dem wasser Rhyndaco/Traianopel/Pergamus etc. Es seind auch etlich die jrem lād zů schreibē Troaden/od jr Troas nachmals Mysia sey genempt wordē. Von der statt Adramyttio findt man geschriben in den geschichten der Aposteln am 27. capitel.

Caria.

DIs land hat ān jm hangen ein insel die Sozis heißt/vñ hat ein schmalē vñengen yngāg/gleich wie Peloponesus der Griechen insel/welcher yngāg Isthmos wirt genēpt/vñ ligt am selbigē engē ort die statt Halicarnassus/die vorzeitē gar namhafftig ist gewesen/aber zů vnsern zeiten ist an jr statt kōmen ein werlich schloß/dz die Rodyser vor ertrichē jaren gebauwē habē wider den Türcken. Es ligen auch sunst vil nähafftiger stett in disem lād/als Troezene/Nysa/Laodicea am wasser Lyco/vñ Antiochia am wasser Meander. Die statt Laodicea hat vil erlitten vō den erdbidmenē/wie auch die gātze gegēheit do selbst vmbher/nemlich zů Philadelphia/Sardos vñ Magnesia/welche stett der erdbidē mench mal gar schedlich erschütter hat. Vrsach das in disem land so emßige vñ geferliche erdbidē erston/wirt angezeigt/das dz ertrich inwendig vol hülen vñ löcher ist/vñ so die dempff sich darin setzen vñ kein außgāg findē/fahen sie an zů wütē vñ ombrůwig weidē so lāg biß sie mit gwalt ein außbruch nemen/vñ wirt die not so groß/das auff ein meil zwo drey ja, ertrich sich darvon erschütt/nach dem die not tieff od hoch im ertrich gefunden wirt. Vñ so der außbruch nach bei einer stat geschicht/kompt es offt darzů dz solich statt gar verfalt. Geschicht er aber bei einē see/wirt er gar verschluckt. In disem land in der statt Petra hat vorzeiten regiert der künig Mausolus/vñ als er gestarb/ließ jm sein haußfrauw ein solich köstlich grab zů richten/das es gerechnet ward vnder die sieben wunderbarlichen wercken der welt. Es was

Zwar von der erdbidem kompt.

25. elnbogen hoch/ vnd ward vmfangen mit 26. seülen. In der statt Halicarnasso findt man noch etlich zeichen daruon.

Lycia.

DAs land hat vorzeitē sechtzig stett gehabt/aber sie seind durch krieg vñ erdbidem zergangen vnd gemindert/dz man zů der zeit Pauli nit mere dañ sechs vnd dreyssig darin gefunden hat. Sie fürnempsten stett seind gewesen Xanthus/Patara/Olympus/Myra. Es ist Patara gewesen des heyligē Nicolai heymet. Es ist ein berg in Lycia der heißt Chimera/ võ dē schlägt zů nacht dz fewer außher/ gleich wie auß dem berg Etna in Sicilia/ aber mitten am berg ist es gantz fruchtbar/vnd wirt lustige weid do gefunden/vnd vnden am berg laufft es voll schlangen. Es fahet auch an in disem lād das groß gebirg Thaurus/das ist/der ochs/welches scheidt oder zerreylt Asiam gleich wie Alpes Europam/vnd Atlas Africam.

Pamphilia.

DIs lād ist gantz gebirgig/dañ es gath do der berg Taurus mit gwalt an/vnd ist trefflich fruchtbar an reben vnd ölbaumen. Es werdē auch do auß der massen gůt weiden gefunden/dañ es ghan allenthalbē fliessende wesser auß disem berg/die das ertrich fast sere fruchtbar machē. Die fürnēste stett dises lands habē vorzeitē geheissen Perga/Aspēdus vñ Phaselis.

Lycaonia.

DIs land ist gar wol erbauwen mit stetten/vñ sunderlich hat es ein grossen namen von den stetten Iconiū/Derba/Lystra vñ Claūdiopolis. Von Lystra ist geborn Timotheus ein jünger sant Pauli. Zů Lystra ist der heylig Paulus versteinigt/vnd gleich als ein todter zůr statt hinauß getragen/wie sant Lucas von im schreibt in den geschichten der Aposteln.

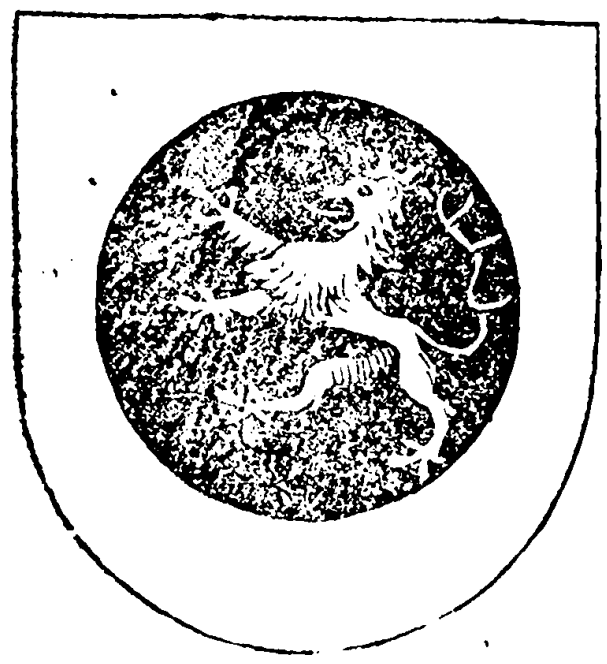
Cilicia.

ES wirt diß lād mit hohen vñ scharpffen bergen/vmgebē darauß vil fliessende wesser fallen vñ lauffen in das möre. Es werdē auch in disen bergē gefunden etlich enge geng/die man porten nempt/dar durch der groß Alexāder mit grosser geferlichkeit vorzeiten gezogen ist. Die alten haben diß land getheilt nach seiner gelegenheit in zwey theil. Eins hand sie geheissen dz ruch oder birgig/vnd das ander das eben. Wo es eben ist/ist es trefflich fruchtbar vnd reich an allen dingen. Die hauptstatt dises lands heißt Tarsus/die man jetz heißt Terassa/vnnd laufft durch sie das nähafftig wasser Cydnus/das von dem berg Tauro sein vrsprūg nimpt. Es ist der heylig Paulus geborn in diser statt. Es ligt auch ein andere statt darin die hat vorzeitē geheissen Corycus so man jetz Curch nempt/vnnd ein andere die etwan hat geheissen Seliminntis/vñ nach dem der keyser Traianus darin gestarb/ward sie Traianopel genempt. In disem land bey der statt Isso/die jetz Iaiassa heißt/ist geschehen die trefflich groß schlacht/so vorzeiten mit einander gethan haben der groß Alexander von Macedonia/vñ der mechtig künig Darius võ Persia/der gar nach vnder jm hett das gantz Asiam mit allen seinen lendern.

Armenia das klein.

VOr zeiten hat diß läd vil herrlicher stett gehabt/nemlich Nicopolim/Leontopolim/Theodosiam/Sebastiam/vnd Comanam. Der nam Nicopolis heißt ein statt des siegs/vnnd ist erstanden von dem sieg so vorzeiten der Römisch fürst Pompeius erlangt wider Mithridatem vñ Tigranem/welche histori Josephus der Jud gar fleissig beschreibt. Das wir aber hie die statt Sebastiam haben zügeschriben dem kleinē Armenie/solt du wissen daß das geschehē ist nach meinung Strabonis. Dann Ptolemeus setzt sie in Cappadocia.

Cappadocia.



DAs land Cappadocia ist zům grössern theil sandig/steinig vñ des halben onfruchtbar/ dar zů findt man in disem gantzen land gar wenig holtz. Die fürnemste statt in jm hat vorzeiten geheissen Mazaca/ aber ward darnach von dem keyser Claudio Tiberio genempt Cesarea/vñ ist jr auch der nam nachmals blibē. Es ward auch do der heylig Basilius bischoff/ein gelerter mā/den man nempt Basilium Cesariensem. Der keyser Julianus der ein abtrünniger Christ was/ ward diser statt also fyend/darūb dz sie Christo vnserm herrē also vertrewlichē anhieng/ das er jr trōuwet/ do er wider die Persiern in krieg zug/wañ er widerumb zů land mit dem sieg von den Persiern kāme/wölt er die statt gar vertilgē. Aber durch anschickung Gottes ward er in Persia troffen mit eim tödtlichen pfeyl. Vñ do er erkant die rachseligheyt Gottes/ward er nit bewegt zů der büß/sunder er verhartet in seinem verstopfften gmůt/vnd sprach mit seinem gotteleste rigen mund. Du Galileer/du hast überwunden. Also pflegt er zůnemē Christum vnsern erlöser. Vnd ward in solicher gstalt die statt vō dem tyrañen erledigt/der auch der Christen blůt seinen abgöttern auffopffert.

Galatia.

DIß land Galatia oder Gallogrecia hat disen namen vō den Galliern die man ietzunt Frantzosen nempt. Dann nach dem sie vor langen zeiten sich treflich gemeret hetten in jrem land/ist ein grosser hauffen nemlich dreymal hundert tausent vnder dem hauptmañ Brenno außgezogē jnen zů süchen ein neüwe wonung. Vnd do sie in Greciam kamen begeret jre der künig von Bithynia/das sie jm hilff theten wider seine feyend. Vnd als sie das gethan hetten/gab jnen der künig ein theyl von seinem land/das von jnen Galatia ward genempt. Es ligt ein berg mitten im land Cappadocie vnd reycht biß an Galatiam/der heißt Argeus/vnd ist so hoch/ das auch mitten im summer der schnee darauff ligen bleibt. Die fürnemsten stett so diß land vorzeiten hat gehabt

hat gehapt seind gewesen Ancyra/ Gordiũ/ Laodicia vñ Tauium. Es stoßt auch ein namhafftig land an Galatiã gegen mittag/ das heißt Pisidia/ darin ligt ein berümpte statt mit namen Antiochia/ von der man geschriben findt in den geschichten der Aposteln am 14. capittel. Aber gegẽ mitnacht zů ligt dz land Paphlagonia/ in welchem ein namhafftige statt vorzeitẽ gelegen ist an dem Pontischen möre/ mit namen Sinope/ darin etlich hoch gelerte meinner auch erborn seind/ vnnd der statt nit ein geringen namen nach jnen verlassen. Etlich setzen auch darin die statt Pompeiopolis/ die zů den zeiten des ersten keysers Julij/ Pompeius nach jm benamsen ließ. *Pisidia.* *Paphlagonia.*

Von den inseln so an den vorgesetzten londern im möre ligen.

Rhodys.

DJe insel Rhodys ist zů vnsern zeitẽ noch wol bekannt/ die im möre wider den Turcken ein lange zeit ein sunderlich schutz vnd schirm der Christenheit gewesen ist biß zů dem jar Christi 1522. Wie sie im selbigen jar von dem Turcken Mahumet gewunnen ist/ hab ich hie fornẽ bey dem neündten Türckischen keyser angezeigt. Disc insel hat vor langen zeitẽ Ophiusa/ darnach Stadia/ darnach Telchin/ vñ zům letsten Rhodus/ das ist ein ros oder blům geheissen. Die insel ist so groß dz drey stett darin ligen/ mit namen Lyndus/ Camyrus vnd Jalissus/ welche nachmals Rhodus ist genempt worden/ vnnd ist an diser statt ein trefflich gůt port des mörs/ aber die andern zwo stett ligen zů vnsern zeitẽ wůst. Es haben vorzeiten die Saracenen diser inseln gar vil zů leid gethan/ vnnd besunder anno Christi 655. haben sie die statt Rhodys yngenomen/ vnd den verfallen Colossen/ võ dem ich auch bey den Türckischen keysern gesagt hab/ mit neün hundert oder wie Volaterranus schreibt/ mit neüntzig kamel thiern lassen hin weg tragen. Dis wunderbarlich werck soll gemacht han Cares Lyndius/ vñ was so hoch das es begriffin der höhe sieben hundert elenbogen/ vñ was auffgericht bey der statt Lyndus auff einen berg. Darnach ano Christi 1308. nach dem sant Johañs Spital brüder zů Jerusalẽ vertriben wurden võ dem Soldan Habusato vñ den onglaubigen Saracenen/ die die statt Jerusalem gar ynnamen/ kamen sie in Italiam vñ brachten ein groß gelt zůwegen durch den ablaß/ vnd füren von Neapels zů schiff gegen der inseln Rhodys/ vñ schlůgen gewaltiglichẽ darauß die onglaubigen Saracenen/ vnd namen die insel zů jren handen/ vñ haben sie auch besessen zwey hundert vnd viertzehen jar/ vñ do sie anno Christi 1522. darauß seind vertribẽ worden durch den Türckẽ/ ist jnẽ die insel Melita die jetz Malta heißt/ bey Sicilia gelegẽ/ in zů wonẽ übergeben. *Iohanniter zů Rhodys.*

Lesbus.

ES wirt die insel Lesbus gar hoch gerümpt jrer fruchtbarkeit halb/dz sie auch von etlichen genennt wirt die selige insel. Sie heißt zů vnsern zeiten Metelinum. Es zeigt Plinius an das vor zeitē das möre in den erdbidmē etlich stett verschluckt hat/doch seind übrig bliben Mytilene/Mahymna/vnd Eressus/vnd die weil Mitylene die hauptstatt darin ist/wirt offt die gätz insel durch Mitylenē verstandē. Sise insel hat der Türck año 1464. nit grosser macht vnd blůt vergiessung erobert vnd an sich bracht. Es wechßt über auß köstlicher wein darin.

Mytilene.

Chius.

VNder der inseln Lesbus ligt die insel Chius/darin ein berg gefunden wirt/auß dem man marmel stein grebt. Es hat auch der Chiū wein den brysß für allen wein der vmbligenden lendern seiner gůte halb. Er wirt hie zů land maluasier genempt/wie wol er jetz fast auß Creta zů vns kompt/aber vorzeiten hat man jn bracht auß Chio.

Samos vnd Icaria.

DJe insel Samos inn der Pythagoras geborn ist/übertrifft weit in der fruchtbarkeit die vordrig insel Chium. Sie hat also ein fruchtbarn boden/das man jr vor zeiten in sprichworts weiß zů gelegt hat/dz die hůner milch geben haben. Sie hat auch etwan von den blůmen Anthemusa/vñ item Parthenia/das ist iunckfrăwlich geheissen/vñ Stephane/dz ist ein kron oder krentzlin. Bey dser insel ligt ein andere die heißt Icaria/darin vorzeiten die göttin Diana ein herrlichen tempel hat gehabt. Vnnd ist also genempt worden von Icaro/der ein sun ist gewesen Dedali/vnd do in das möre gefallen vnd ertruncken. Dañ wie die Poeten dichtē/er hett sich mit federn besteckt/vnd die mit wachs an sich gehefft/vnd do er hoch gegen der Sonnen flog/zergieng das wachs/vnd fielē die federn von im/vnd er fiel in das möre. Es ligt in dser gegenheit auch ein ander insel/die heißt Leūca/das ist weiß/dann das viech darin bringt alles weiß wüll.

hůner milch.

Cous insel.

DJe insel Co/Cous/Coum/die man jetz Longoum nempt/zwischē Cretam vñ Rhodys gelegen/ist treflich berümpt wordē jrer grosser fruchtbarkeit halb/vñ dz auch d hoch gelert Hippocrates ein fürst aller ärtzet darin geboren ist/vñ darzů Apelles der aller fürnemst maler/so je auff erden erstanden ist. Es hat dise gegenheit gar träfflich vnd hoch gelerte meñer auff erden bracht/deren kunst biß zům end der welt nit zergan wirt. Dañ in Cilicia ist geborn Dioscorides/der so scharpff ding von den krеütern geschriben hat. In Coo ist geboren Hippocrates wie gesagt ist/der ein grund gesetzt hat der gantzen artzney. Zů Pergamo die in Asia ligt/gegē der inseln Lesbus über/ist geborn Galenus/der mit vilen büchern erklärt hat Hippocratem. In Lesbo Theophrastus/der vō baumen vnd wachsenden dingē geschriben hat. In Samo Pythagoras/der vilen lendern satzungen für geschriben hat/recht vñ ordenlichen

wo die grossen ärtzet geboren seind.

ordenlichen zuleben/Esclepiades in Bithynia in der statt Byrsa oder Prusa/ ein namhafftiger artzet. In Coo Appelles etc.

Sarmatia Asie.

SArmatia/das vorzeiten auch Scythia Asie ist genempt wordē/ od ein theil von Scythia/des ynwoner Sauromate seind genempt wordē/ist etwan ein onerbauwēlād gewesen/vñ haben die ynwoner kein besund wonūg gehabt/sund seind vō einē ort zům andn gefarē mit jrem vieh. Zů vrsern zeiten wonen sie von dem fluß Tanai an den gestadē des mōres gegē Bosphoro Cimmerio/das man jetz nempt Vosphoro vñ sant Johans schoß vñ auch möre des fluß Tanai/vorzeitē der Meotisch see/von dannen gegen dem fluß Phasij grenitzen sie gar nach biß an die lādtschafft Colchis/trifft sich auff acht tag reyß gegen auffgang Sie bewonen das gātz land on stett vñ schlösser/vñ jr grösste bewonūg ist in einē thal zwischen Cromuc genāt/ do der lufft milter ist vñ dz ertrich fruchtbarer. Sie grenitzen auff dem land mit den Tartarn/haben ein besund sprach die fast auß dem halß gath. Sie verichē Cristlichen glauben nach Griechischer weys. In disem land ligen etlich namhafftige stett an dem Meotischē see/besunder Patarue/die man Tocari nēpt/ Tyrambe die jetz Trapano heißt/Geruſa die man Görgen nempt/Mapeta so jetzūt Copa heißt Hermonassa die jetz Madaque genempt wirt/Bera die man Maui nempt/Ampsalis/jetz Albasequia/Denāthia/jetz sant Sophia. Jtem die statt Tanais wirt jetz Tana genēpt/vñ dz wasser Rha/wirt Volga vñ Volha/ vñ von den Tartern Edel genempt. Es wöllē auch Procopius vñ Agathius/dz die Hunē/so darnach Vngern genempt wurden/auß disem land ein vrsprung genomen habē. Ein gros theil dises landts wirt zů vnsern zeitē Cumania genēpt/vñ ist ein fürstenthům der Tartern. Jn disem lād habē auch die weyber Amazones vorzeiten jre wonung gehabt bey dem wasser Rha. Es ist auch darin komen der groß künig Alexander/do er durchzogen ist das lād Asiam/vñ ein gedechtnuß hinder jm verlassen mit zwey seülē/ die er do auffgericht hat. Er hat auch auff das wasser Tanaim gebauwen ein statt/vñ sie nach jm genēpt Alexandriā/vñ die so weyt gemacht/das sie in jrē begriff hat vmbfaßt sechtzig stadia od roßläuff. Vnd ist dz werck so schnell von handē gangē/dz man am siebentzehendē tag die dächer auff die gebeiw gelegt hat. Den platz so sein wagenburg hett begriffen/ordnet er zů diser statt.

Von dem land Armenia dem grössern.

DIs lād Armenia ist weit vñ breit/vñ trefflich ruch vō bergē vñ tälern/aber fast fruchtbar/vßgenomen etlich täler/darin kein wein wechßt. Die berg gegen den lendn Colchis vñ Iberia gelegē/seind so hoch/dz sie mit ewigē schnee bedeckt werdē. Vnd die weil man nit komen mag vß Armenia in Iberiā vñ Colchidē mā überstig dann dise hohe berg/köpt es offt darzů/dz die fußgēger so tieff mit schnee überfallē werdē/dz sie im schnee verderbē/ wo man jnē nit zů hilff köpt. Darūb tragen sie lāge stecken mit jnē/ damit sie lufft machen dz sie im schnee nit ersticken/vñ auch ein zeichen geben denē so den selbigē weg wandlē/das manē jn zů hilff kom. Dann es geschicht das man sie auß dem

schnee herfür grebt. Es seind auch in disem land trefflich groß seen/vnd lauffe durch jren einen das wasser Tigris/das seinen vrsprūg in disem land nimpt/ zům ersten mit wenigem wasser/darnach verleürt es sich etwan ein ferrē weg/ vnd nach dem kompt es wider herfür mit grossem gewalt/vnd hat ein solchen strengen fluß/das es durch den jetzgemelten see on vermischt fleüßt/vnd sein wasser gantz vnd gar behalter. Man schreibt daruon das es so streng laufft/ das ein man in sieben tagen kaum so ferr gahn mag/als es fleüßt in einem tag. Es zeücht mit jm nit allein den sand/sunder auch die stein. Es wirt von jenē strengē fluß Tigris genēpt in der Medischē sprach/ dañ Tigris heißt bey den Medern ein pfyl. Man lißt in den hystorien/das der groß Alexāder mit grosser mūh vnd arbeit durch dis land gezogen ist in das land Mediam/ vnd mit seinem zeüg so kümerlich über die berg/so in disem land ligen kommen ist. Besunder ligen berg darin die Ptolemeus Gordeos nempt/die werden nit ewigē schnee bedeckt/vnd mag auch kein mensch darauff komen/vnd wie etlich wöllen/so seind es die berg darauff sich die arch im syndtfluß nider gelassen hat/ die in der Hebraischen Biblen Ararat werden genempt. Es schreibt Haironus/der ein geborner Armenier gewesen ist/daß man zů seinen zeiten/ nemlich vor dry hundert jaren/gesehen hab etwas schwartzes auff disen bergen in dem schnee/vnd sei die gemein sag gewesen in dem land/es sei noch etwas von der Arch Noe. Er schreibt auch das vil reicher stett in disem land ligen/vnd welchen Taurisium die andern all übertrifft in reichthümb vñ grösse. Jetz zů vnsern zeiten ist das groß Armenia/wie auch das klein/vnder dem gewalt des Türcken.

Vrsprung des Tigris.

Colchis.

MAn schreibt von disem land das es trefflich fruchtbar ist in allen dingē/ vnd mag man auch solche ding durch die vile seiner wesser bringen in andere lender/vnd besunder findt man darin alle rüstung/ deren man bedarff zů bauwung der schiff/linwat/hanff/wachs/bech/honig. Doch ist dz honig bitter in disem land. Es tregt diß land auch gold/vñ hat vil namhafftiger stett/als do sein Dioscuria/die auch Sebastopolis heißt/vñ hat grossen gewalt auff dem Euxinischen möre/vñ ist vor zeitē ein groß gewerb der kauffleüt do gewesen/Siganeum jetz Garbēdia/Neapolis jetz Negapotimo/Phasis ein statt vnnd auch ein wasser/darüber zů den zeiten Strabonis zwentzig vnd hundert brucken gangen seind.

Bitter honig.

Iberia.

ES schreiben etlich/das die ynwoner dises lands kommen seind auß Iberia dz in Hispania ligt bey den bergen Pyrenen. Dañ nach dem sie grossen schaden erlitten hatten von dem möre/zogen sie in Italiam/vnd als man jnen do selbst nitt platz geben wolt/füren sie durch das möre in Asiam/vñ seind zů letst komen in daß birgig land/vnd das nach vnnd nach erfült mit stettē vñ ynwonern. Es schreibt Strabo das man gold darin findt gleich wie in Iberia das in Hispania ligt. Die hauptstatt die darin ligt nēpt Ptolemeus Armacticam/Plinius Harmastim/vnd Strabo Harmosicen.

Das land

Das land ist gantz vnnd gar mit hohen bergen vmbfangen/das man auch mit grosser arbeit hat durch hawen etlich felsen vnd yngeng darin gemacht/ wie man in andern örtern mere hatt müssen thün in dem berg Tauro vnnd auch Taucaso.

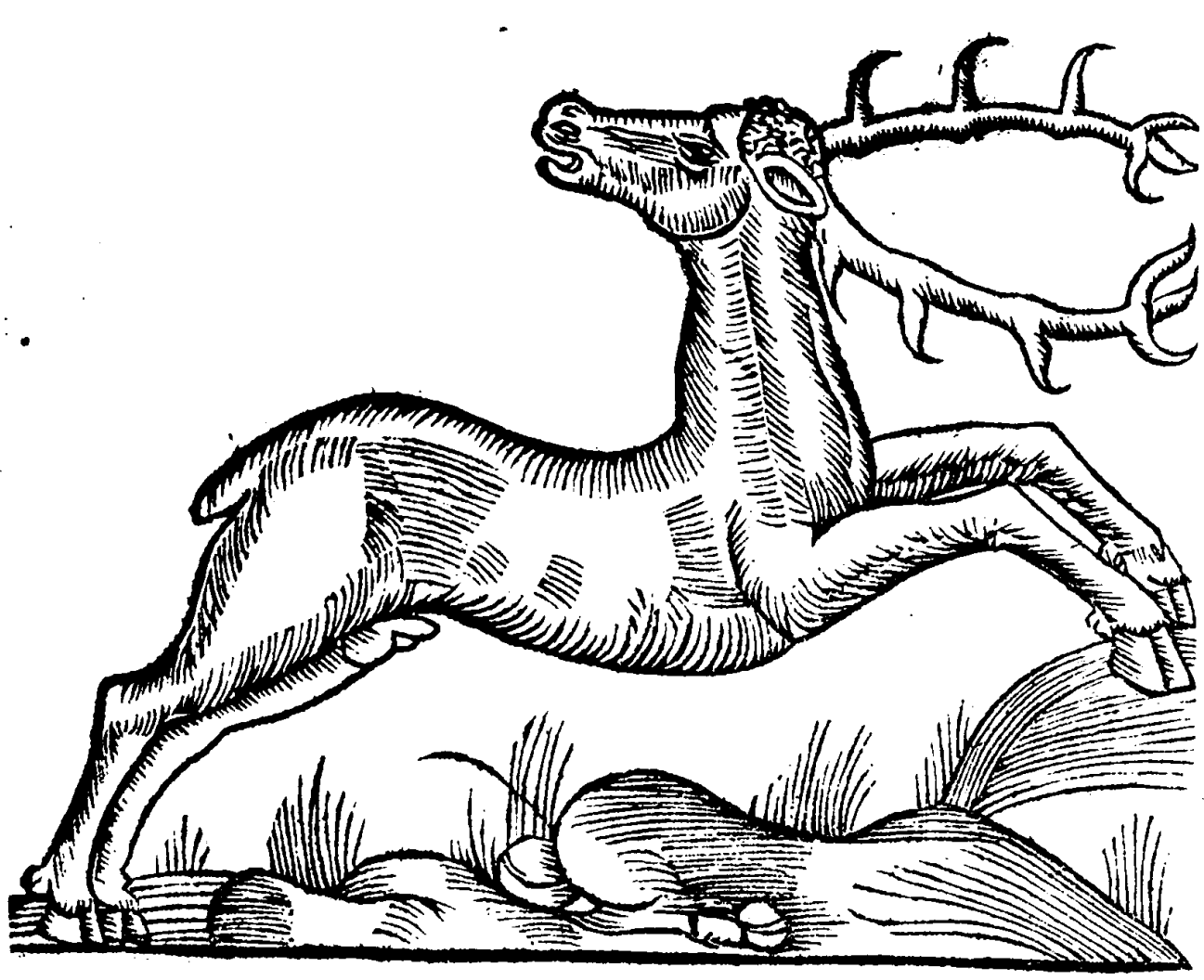
Albania.

DIß land ligt vff dem Hyrcanische möre zum grossen theyl vnd ist fast fruchtbar/also das man es nit offt darff bauwen. Es seind auch etlich örter darin/do man den samen ein mal in das ertrich wufft/ vnd zwey oder drey mal darnach zů der ern̄ zeit die frucht abschneit on allen ackergäg/ allein das man den samen mit der ögen vnder sehirt. Die reben seind auch also fruchtbar darin/das sie im andern jar nach dem sie pflantzt seind wein tragen. Jn vnsern zeitē ist diß land vnder dem grossen Cham der Tartarn. Es zeücht diß land vil giftiger thier/schlangē/scorpion/vñ spinnen. Etlich spinnen tödten den menschen/dz er stirbt mit lachendē mundt/etlich mit weinen.

Von den lendern Syria/Mesopotamia/Cypern/Arabia/vnd Babylonia.

DIse fünff lender faßt Ptolemeus in ein tafel/wie du hie vnden sehen magst in der nünzehestē tafeln Asie/vñ zeigt an wie sie gegen einander gelegen seind. Vnd do mit wir ordenlichen eins nach dem andern besehen/wöllen wir an der inseln Cypro anfahen/ vnnd darnach in Syriam faren/das zů nehst bey Cypern ligt.

Cypern.



DIe insel Cypern ist nitt die kleinst vnd dē grossen unsein die mā in dem mittelländische möre findt. Sie ligt von Cilicia im möre fünffzig tausēt schritt ferr/ also dz die hirtzen

hirtzen mögen von Cilicia in diſe inſel ſchwimmen. Daruon ſchreibt Plinius im achten büch ſeiner hiſtorien/ das die hirtzen mit groſſen ſcharen von Cilicia in Cypern ſchwimmen/ vnnd legt je der hinder ſeinen kopff dem vordern auff die arßbacken. Sie ſehen nit nach dem ertrich/ ſunder faren dem geſchmack des ertrichs nach. Nun das ich wider zů der inſel Cypern komm/ ſolt du mercken dz etlich auß den alten meinen/ diſe inſel ſei vor langen zeiten gehangt mit ſampt den kleinen inſeln Clides an dem land Syria/ vñ hab ſie das möre daruon geſcheiden. Sie iſt fruchtbar in allen noturfftigen dingen/ beſund in korn/ wein/ öl/ kupffer/ linwot/ groſſen baumen/ vnd der gleichē dingen. Man ſchreibt auch diſer inſeln das lob zů/ dz man in vnd auß jr mag machē on hilff and lēdern groß ſchiff mit aller bereitſchafft/ alſo trefflich baum vñ höltzer werden darin gefunden/ die man braucht zů maſtbäumen. Man findt auch darin hartz vñ bächh/ vnd leinwat zů ſeilern vnd ſeglen vñ die ſchiff zůſchmirē. Diſe inſel hat im lād ein hohē berg der heißt Olympus/ darus zwey namhafftige weſſer flieſſen/ Lycus gegē mittag/ vñ Lapethus gegē mitnacht. Es wachßt auch in Cypern hüpſch vñ gůt saltz/ das hauwet man vß dē ertrich gleich wie die gefrornen yß ſchemel/ vñ tregt es auff hauffen. Wyter iſt diſe inſel fruchtbar am zucker/ obs/ vñ baum wullē/ daruō andē lend geſpeyſet werden. Es iſt nit gar ein geſunder lufft darin/ darzů bey der ſtatt Lymiſo iſt ein reſier ſo vol vnreins gewürms/ das do nieman wonen kan/ dañ das do ein cloſter iſt/ darin haben die münch vil katzē die in das feld lauffen/ vñ vil ongezifers abthün/ die komen zů einer glocken gelüt alle lauffen in dz cloſter. So iſt auch ein wald mit eytel baumen die sant Johanns brot tragen. Dis künigreich iſt vorzeiten geweſen vnd dem keyſer von Conſtantinopel/ vñ iſt jm zům erſtē entzuckt worden/ durch künig Reicharden vō Engellād/ anno Chriſti 1181. Dañ aler mit dem künig von Franckrich ein möre fart hett/ wider die Soldaner/ vñ durch das ongeſtüm möre getriben ward in Cypern/ vñ die von Cypern jm widdſtünden vñ nit zů land farē lieſſen/ ward er erzürnt/ vñ die wafen ſo er wider die onglaubigen zůgericht hett/ kert er wider die ynwoner diſer inſeln/ vnd vnderwarff ſie jm gewaltiglichen/ vñ beſetzt ſie. Bald darnach gab er ſie von handen eim vertribnen künig von Jeruſalē der hieß Guido/ vnd wz ein Frantzos/ der beſaß dis künigreich vnd ſeine nachkomende/ biß es zů letſt kam auff zwen brüder/ die wurden oneins/ vñ bracht einer den andern vmb. Aber der so bei leben blib/ ward bald hernach auch gerochen. Dañ als año Chriſti 1372. die fürnemſten vō Genua vñ Venedig bey dem künig in Cypern waren vñ zäckte vmb den obern ſitz/ erkēt der künig dz die Venediger ſoltē ober den Genueſern ſitzen. Dz bekümert die Genueſer ſo faſt/ dz ſie ein heimlichen rathſchlag machten wid den künig. Aber jr fürnemē ward dem künig verraten/ do für er zů vñ warff die Genueſer all zů den läden ſeines ſals hinauß vñ tödtet ſie alle. Als dz die Geneſer in Italia vernamē/ wurdē ſie ergrimt/ vñ richtē zů ein groß rüſtig vō ſchiffen/ vñ uberfielē die inſel Cypern/ ſiegē den künig vñ küngin/ vñ brachten ſie heim mit einer groſſen beüt. Doch wurdē ſie beide zůletſt ledig gelaſſen/ aber můſten den Genueſern gebē järliche tribut/ vñ die Genueſer behieltē mer in Cypern die ſtatt Famaguſchā. Es überkā diſer künig zů Genua in d geſegnus ein ſun/ d ward geheiſſen Janus/ d regniert nach jm in Cypern. Er ward auch ge-

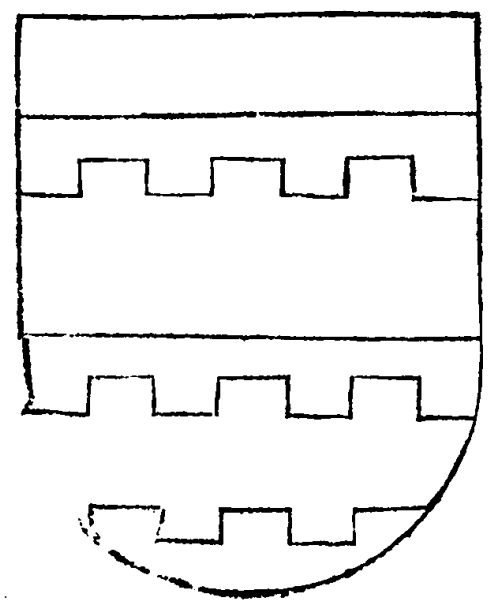
Böſer lufft in Cypern.

Cypern köpt vnder die Frātzoſen.

auch gefangen von dem Egyptischē Soldan/vñ wolt er ledig werden/müst er geben 1200000. guldē. Diser verließ ein sun der hieß Johañes/vñ ein tochter die hieß Anna. Die tochter nā Hertzog Ludwig von Sophoy zů der ee/aber Johannes regniert nach seinem vatter/ vnd nam zů der ee des keysers vō Constantinopels brůders tochter/mitt der überkam er ein tochter die hieß Carlota/ die hett zům ersten zů der ee ein von dem künigliche geschlecht auß Portugall/ darnach ein Hertzogen von Sophoy. Es hett auch diser künig Johañes ein oneelichen sun der hieß Jacob/den macht er bischoff in der hauptstatt Nicosia wider des Bapsts willen. Aber als jm seine eltern abgiengē/ließ er das bistbům faren/vnd fiel das künigreich an. So ward berůfft hertzog Ludwig vō Sophoy/als nechster erb des reichs/vnd der vertrib gemelten Jacoben vß dem reich. So floch Jacob zů dem Soldan vnd begert seiner hilff/ vnd kam also widerumb zů dem reich/ vnd vertrib seinen schwager Ludwigē darauß/nam auch yn die statt Famagustā/die biß zů der selbigen zeyt die Genueser in irē gewalt hatten gehabt. Vnd do mit er sicher in dem land were / nam er zů der ee eins grossen burgers tochter von Venedig/der von den geschlechtern was/ vnd der hieß Marcus Comarius/aber die tochter hieß Catharina/ vnnd die ward nach abgang jres vatters angenomen von dem rath zů Venedig an kinds statt/deßhalben auch die Venediger mit der zeit worden seind erben deß künigreichs Cypern. Dañ nach dem künig Jacob ab gieng durch den todt anno Christi 1470. vñ hinderjm verließ sein haußfraw schwanger/vñ dz kind an die welt geboren auch nit lang lebte/wurdē sie des kinds erben. Daruō ich auch hie vornen in Italia bey der statt Venedig etwas wyters gesagt hab. Es ligt in disem lād die offtgemelt vñ namhafftige statt Famagustā / die ist fest mit thürnen vñ posteyen/gegē dem land vnd dem mör. Vnd achtmeilē darvon ligt die hauptstat Nicosia/do vorzeyten die künig vō Cypern jrē hof haben gehaltē. Zů vnsern zeitē setzē die Venediger all dry jar do hin ein cētelhomē od vicere/vñ müssen stets die statt Famagustā mit sieben fenlin soldnern besetzen. Sie heben all jar auff in Cypern bey siebē mal hundert tausent ducatē/ aber die soldner vñ gebeüw so sie stets machē/kosten sie bei dry mal hündert tausen ducaten. In diser inseln ist die ern im früling/vnd geth das viech über winter vff die weid/aber zů sümmerzeiten wañ die hitz also groß ist/bleibt dz viech do heim/dañ es findt nichts zůweiden.

Hertzog von Sophoy wirt künig in Cypern.

Famagustā.



Syria mit seinen lendern.

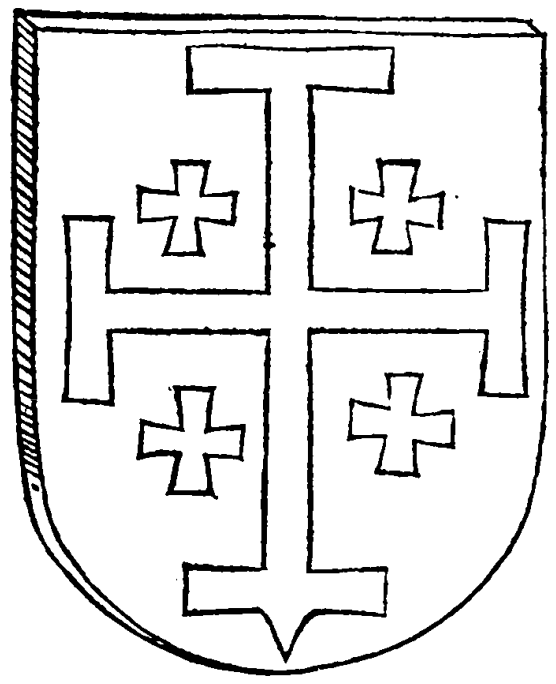
DIß land ist vorzeiten gar in grosser achtung gewesen/vnd begreyfft in jm vil besundere lēder/namhafftige stett/ berg vnd wässer. Es wirt getheilt in Palestinam/Phoenicem/Damascenam/Cōlem/Comagenam vnd Apameam. Ist trefflich fruchtbar / vnnd sunderlich hat es ein außerwelten boden/viech darin zůziehen/das dann der ersten menschen reichthümb ist gewesen / wie wir das auch inn der Bibel finden / im alten gesatz/ das Abraham/ Isaac/Jacob vnnd seine brüder/ja auch Moses

auch Moses vnd Dauid hirten seind gewesen in disem land/vnnd reich von viech worden/vnd alle jr narung darauff gestanden. Es ist diß land Siria schier tausent jar vnder dem Römischen reich gewesen/darnach haben es die Saracenen yngenom̃en/mit der statt Jerusalem/das ongeferlich ingehabt hundert jar/do ist es jnen wider von den Christen genommen/wie ich hernach anzeigen wil. Domit ich aber ordenliche dise lender durch gang/vnd von eine jerlichen etwas sag/wil ich züm ersten für mich nemmen Palestinam/welches auch der fürnempst theyl in Syria ist/vnd das beseh̃ von einem lendlin züm andern/angesehen das die gantz heylig geschrifft/altes vnd neüwes gesatzes/ in jren hystorien sich zeücht auff diß land.

Palestina.

PAlestina begreifft in jm Idumeam/Judeam/Samariam vnd Galileam/vñ dise lend̃ habe̅ vor alte̅ zeiten yngewont die Chananeer/Jebuseer/Hiteer/Hittheer etc. aber wurden auß dem geheiß Gottes darauß getriben/vnd dem Jüdischen volck zů bewonen übergeben/wie das die Bibel auß weißt im alte̅ gesatz. Der Idumeer land/wie du in der niiw beschriben tafeln sehen magst/ligt zwische̅ Egypten vñ dem Jüdische̅ land/vñ ist ein stuck von dem Arabische̅ land/ist auch trefflich fruchtbar an dem ort do es stoßt an das möre/aber gege̅ dem land Arabia ist es onfruchtbar/do es stoßt an dz gebirg Seir. Seine fürnempste stett seind Maresa/Anthedon/Gaza/Ascalon vnd Azotus/welcher in der Bibel gar offt gedacht wirt. Es ist von Ascalo̅ bürtig gewesen der wüterich Herodes/vnd dem Christus gebore̅ ist/der mit grossen listen an sich zoch das Jüdisch künigreich/vñ ertödt alle die so von künigliche̅m geschlecht vorhanden waren.

Das heylig gelopt land.



NAch dem land Idumea kompt das Jüdisch land/das vorzeiten das Chananeer land/darnach dz gelopt vnd Israelisch land/vnd darnach das Jüdisch land/vnd züm letsten das heilig land ist genempt worden/von dem die heylig geschrifft von anfang biß züm end inn beyden Testamenten so vil sagt/welches Gott für alle anderen lender erwelet hat/vnnd verordnet das in jm der recht war glaub vnd dienst Gottes solt ein anfang nemen/vnd dannen geprædigt vnd auffgericht werde̅ in die gantz welt/darumb nit onbillich diß land vnd seine hauptstatt Jerusalem vorgesetzt werde̅ allen lendern vnd stette̅ der gantzen welt. Dañ do haben gewont die Patriarchen/do habe̅ gewyssaget auß dem geyst Gottes die Propheten̅/do hat der einig sun Gottes an sich genom̃en mẽschliche natur/vnd durch sein heylig leyden vñ sterben vns versünet dem himelischen vatter. So haben die heyligen Aposteln empfangen den geyst Gottes/vnd seind vō

dannen

dannen gezogen in die gantze welt vnd haben allen menschen verkündt das reich gottes. Diß land hat vorzeiten seinen ynwonern überflüssiglich bracht milch vnnd honig/aber nach dem Christus kommen ist/geüßt es auß in alle welt artzney des heyls vnd spendet auß speys des lebens. Sie weyl die ynwonner dises lands gerecht vñ from̃ seind gewesen/ist das ertrich auß sunderlichen gunst gottes treflich fruchtbar gewesen vnd reich an allen dingen/aber wan sie gottes vergaſſen vnd kerten sich zů den abgöttern/ist kein plag vff ertrich gewesen/die nit über diß land gangen sey/nemlich hunger/durst/ außsatz der menschen/der kleyder vnd heüser/des feynds schwert/die grim̃igen thier/vnd in summa alle flůch seind über es kommen/die geschribē ston Deuteron. am 27 cap. Wie edel vnd fruchtbar diß land sey gewesen an dem ersten/bezeügen auch die Heiden/die kuntschafft geben/das es sunderlichen in zweiē dingen ander lender übertroffen hat/nemlich das in keinem land dan in Judea zů jren zeiten gewachßen ist das edel Balsam kraut/vnd in keinem land fruchtbaret Palmen bäum. Darum̃ Plinius also schreibt. Man findt wol in Europa Palmen bäum/bringen aber kein frucht. In Hispania gegen dem möre bringē sie frucht/ist aber ruch. In Africa bringen sie süsse frucht/ist aber nit werhafft. Aber in Judea vñ in Orient bringē sie frucht/die der menschē vñ viler thier speys ist. Man pflantzt dise bäum in Italia/aber bringen kein frucht/dan sie wölken ein sannechtigen vnd heissen boden haben. Gelegenheit dises lands/wie du sehen magst in der neüwē tafeln des heyligen landes/ist gar lang aber schmal. Die lenge streckt sich ongefärlich vff 40 teütsch meylē. Etlich setzen nit mere dan 24 von dem vrsprung des Jordās biß ghen Bersabee so an Idumeā stoßt/aber die breite wirt genommē von dem möre biß an den Jordan/oder von Jericho biß ghen Joppē/ eylff teütsch meylen/wie wol etlich geschlechter jre wonūg vnd besitzung habē gehabt über dem Jordan/wie dan die gemelt tafel auß weißt. Zů den zeiten Christi ist diß land getheylt gewesen in drey prouintzē/die vndere hat geheissen Judea/die mittel Samaria/vnd die obern Galilea. Der berg Libanus scheidt Phönician von Galilea/vnd stat vff disem berg ein mächtiger wald der auch Libanus wirt genent/in dem vil herrliche baum gefunden werden/ besunder Tannen/Cedern vnnd andere köstliche bäum/die zů den grossen beüwen gebraucht werden in dem heyligen land. Sein höchster gipffel ist selten on schnee/darumb auch die Tyrier zů summerzeiten darauff steygen vnd schnee abher tragen/do mit sie den wein külen. An disem berg nimpt der Jordan sein vrsprūg/vnd so er etwan fert gefleüßt macht er ein see den man Samachonitem nent/wölcher doch zů summerzeitē schier gar außtrucknet. Von dannen fleußt der Jordan fürbaß vnnd mitsampt andern wässern macht er den Galileischen see/den man auch das Tiberiadisch möre nent/vnnd bey

Grösse des heyligen lands.

Libanus.

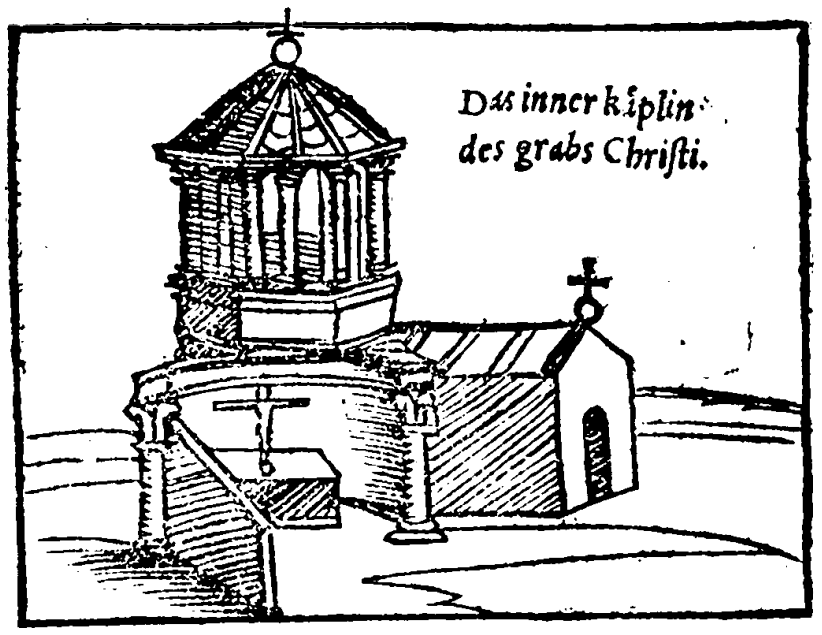
zwentzig teütsch meylen sol vmb sich begreiffen/vnd zů letst falt er in das todt möre/das man mit einem andern namen nent den Asphaltischen vnd auch
Das todt möre. Sodomitischen See. Es heißt darumb das todt möre/das nichts darin geleben mag/vnd das sein wasser gantz onbeweglich ist/ja auch kein wind es zů bewegung erwecken mag. Es heißt das Asphaltisch möre vonn dem zäch Asphaltum genent/das es außwirfft vnd das wasser der massen sterckt vnd zäh macht/das kein corpus mag zů grund fallen/wie schwere es auch ist/es mag auch kein schiff darin bewegt werden/vnnd so ein mensch darynn ghat vnnd jm das wasser biß zů den hüfften kompt/wirfft es jn über sich das er nit weyter zů füß ghan mag. Diß zäch quilt härfür auß dem grund/gleich als trib es herauff ein heiß feüwer. Es ist vff dissem möre alwegen ein schwartzer dampff/der auch alle metall rostig macht/wie schön sie gebalirt seind. Vnnd wan ein windt ghat mag niemand darumb bleiben vor dem wülichen geschmack vnd gestanck/den er dannen treybt. Es wachßen vmb diß See an manchem ort hübsche bäum vnnd hübsche frucht darann/aber so man die frucht vff schneit/seind sie von innen voller wüst/eschen vnd gestanck. So vil man spüren mag/ist der brun vnd das feüwer so disses bäch kochet/mitten in dem See/aber des bechs außwurff geschicht zů onordenlichen zeiten. Man findt auch gerings vmb den See in den felsen vnnd vff dem land vil merckticher zeychen eins grossen brunsts/vnd die wässer so ab den felsen in den See fallen/haben ein wüsten gestäck/vnd in summa ist es ein elende gestalt allenthalben darum zů land vnd zů wasser/das weder menschen noch thier darumb wonen mögen. Vnnd wie wol ein groß gewässer in diß möre falt/besunder der Jordan/wirt es doch alles verloren oder verzert/vnd wirt kein außgang gefunden. Man schetzt das es ongefärlich acht teürsch meylen lang sey. An dissem ort seind vorzeiten gestanden fünff küniglicher stett/vnder welchen Sodoma vnnd Amorra die fürnemsten seind gewesen/vnd was die gegenheyt dis-
Sodoma vnnd Amorra. ses lands also fruchtbar/das sie auch in der geschrifft verglichen wirt dem Paradis/aber von der sünd wegen ließ sie got vndergahn/vnd verbrent die stett vnd das land mit feüwer/schwebel/vnd bech von himmel herab. Disse historia stat geschriben im büch der Geschöpffe am neünzehendē capitel. Wie das Jüdisch volck anfenglichen in diß land kommen ist/vnnd was krieg sie wider die onglaubigen gefürt/wie sie ein künigreich vffgericht vnnd die statt Jerusalem mit sampt dem schloß Zion vnd den herlichen tempel gebauwen/vnnd darnach diß künigreich in zwey künigreich zertrent/dem einen hiengen an zwey geschlechter/nemlich Jehuda vnd Beniamin/vnd ward genent das künigreich Jehuda/dem andern aber hiengē an zehen geschlechter vnd ward genent das reich Samarie von der hauptstatt Samaria/oder das reich Israel/vnd wie nachmals beyde küngreich wurden zerstört vnd in gefengnuß vō den künigen Assyrie vnnd Babylonie gefürt/wirt alles ordenlichen außgetruckt in der heyligen geschrifft/nemlich in dem büch Jehosue vnnd also fürbaß biß zů end der künigsbücher. Item wie darnach die Juden wider ledig gelassen auß der gefengnuß/das heylig land wider bewonet habenn/stett gebauwen vnd ein künigreich vffgericht/das biß zů der zeit der geburt Christi gestanden ist/vnd darnach wider zertrent/zeygen an die bücher Ezre vnnd
der Machabeer.

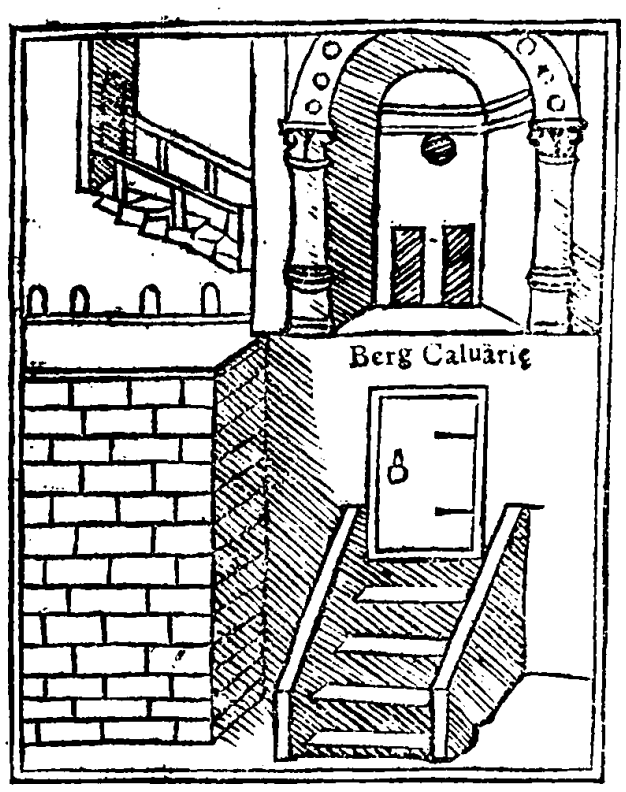
der Machabeer. Wie es darnach ein gestalt hat gehabt mit disem land do Christus auffertrich gangen ist/zeygt an das Euangelium. Darnach wie es weyter ergangen ist nach dem leyden vnd sterbē Christi/hat Christus den Juden gesagt/nemlich das kein stein auff dem andern wird bleyben/wie dañ geschehen ist in dem 73 jar nach der geburt Christi/do Titus der Römisch keyser die statt Jerusalē erobert vnd sie schleyfft/ vnd vil tausent Juden vmbkamen von hunger vnd dem schwert/vnnd die übrigen in ein ewige gefengnuß wurden gefürt. Darnach anno Christi 136 hat Elius Adrianus der keyser disse zerbrochen statt wider gebauwen/vnd sie nach seinem namen Eliam genent/vnd den Juden sie zů bewonen übergebē/aber do sie im ongehorsam warē hat er sie wider verderbt. Lang hernach do die keyser anfiengē den Christē glauben anzunemen vnd iren sitz hetten zů Constantinopel/ ist das heylig lād auch vnder die Christen kommen/vnd ein zeit lang vnder irem gewalt gewesen/biß zů den zeiten keyser Heinrichs des vierdten/ do seind die Saracenen vnd Sultaner kommen/ vnd haben die statt mit gewalt yngenomē vnd die Christen auß dem land geschlagen. Do hat sich hie außen ein gros mörefart erhebt/vnd haben sich versamlet von mañ vnd frawē in Gallia/Hispania/Normandi/Engelland/Schotland/Britannia/Gasconia/Flādern/Lothringen/vnd Hibernia ein grosse menge der menschē. Es lieffen die hyrtē von jren viech/die bauren von dem pflůg / vnd die münch auß den clöstern vnnd samleten sich anno Christi 1097 vnder die hauptmenner Gotfrid von Lothringen vnd seine brůdern Baldewino vnnd Eustachio/vnnd Ruprecht von Flandern/Ruprecht von der Normādi/vnd Hugē des künigs von Franckreich brůder/vnd zůgen durch Teütschlād/ Vngern/Bulgary/ vnd kamen zů dem keyser vonn Constantinopel / vnnd darnach zůgen sie wider die stett Niceam vnd Antiochiam vnd eroberten sie widerūb. Darnach seind sie kommen in Syriam vnnd haben vil stett yngenommen/vnnd zů letst erobert die statt Jerusalem/vnd haben do gleich als zů einē vatter gesetzt über das Christen volck Gotfridum vnder des regiment sie lebten/aber als er das jar kaum überlebt/ist Baldewinus sein brůder an sein stat kommen vnd künig worden zů Jerusalem. Nach dissem Baldewino hat regniert der ander Baldewinus/ vnnd bracht die statt Antiochiam zů seinem Reich. Er hat ein einige tochter die nam Fulco ein Frantzhösischer graue vnd ward künig zů Jerusalē. Nach im ward künig sein sun Baldewinus / der überkam disse stett Gazam/vnnd Ascalon. Nach im regniert sein brůder Almericus/der het ein sun der hieß Baldewinus/vnd der was außsetzig/aber regniert nichts dester minder mit grosser sorg. Er hat ein schwester die hieß Sibylla/die nam zů der ee ein fürsten der hieß Guido/der auch ein künig ward zů Jerusalem. Vnd als er mit krieg angefochten wardt von dem fürstē Raimundo von Tripol/kert er sich zum Egyptischen Sultan/vnd sücht bey im hilff/das ein vrsach was viler vnnd grosser übel/die do fürgiengen in dem künigreich Jerusalen. Dañ der Sultan nam yn in disser zwitracht disse stett Ptolemaidem/ Azotum/ Berytum/ Ascalonem/vnd alle andere stett die am möre lagen/ vnnd zů letst kert er sich für Jerusalem vnd gewan sie auch / vnd ließ iederman abziehen vnd mit jm nemen so vil er auff dem rucken getragen mocht. So nun der Sultan Je-

Jerusalem wirt Elia genent.

Christē künig zů Jerusalem.

rusalem yngenommen hat/thet er die glocken auß den thürnen/vnd verbrent fast die tempel alle on den tempel Salomonis. Aber künig Guido ward künig zů Cypern/wie ich hie fornen bey der insel Cypern geschriben hab. Es ist auch do zů mal blibē stan der tēpel des heyligen grabs Christi/darzů vorzeiten gefaßt ist wordē der berg Caluarie/do Christus der welt heylād am creütz sich auff geopffert hatt für das mēschlich geschlecht/ vnd disses tempels form vnd gestalt hab ich hie her wöllen verzeychnen/wie in die bilger so gehen Jerusalem gewādlet/ abgemalet haben mit sampt der innerlichen kirchen/darin das grab Christi mit einē sunderlichen kleinē kāplin begriffen wirt. Siß gebew lassen die Heyden ston/nit vō andacht wegen/so sie darzů habē/dann sie setzen Christū weyt vnder jren Mahomet/sunder das sie dar durch gelt auff heben/ vnd die Christen bilger nach jrem gefallen schetzen. Aber in den tempel Salomonis lassen sie kein Christen menschen kommen/so er doch vorzeiten vonn den Christen ist gebauwen worden. Was sie daruff haben kan ich nit wissen/dann das sie vns für hund haben/vnd meynen es sey onbillich das wir in jr heyligkeit kommen. Es ist auch innerhalb dem tēpel des heyligē grabs Christi noch mere gebew/on die ietz gemelten kirchen/nemlich do man auff hin steygt auff den berg Calnarie/vnnd den bilgern zeygt das loch daryn gesteckt ist dz creütz Christi/dann wie vorhin gemelt ist/die keyserin Helena hat das ort des bergs Caluarie vnd item die stat des grabs Christi zů sammen lassen fassen/ vnnd in die rungkmauer lassen schliessen/das laß ich nun hie anston/ vnnd kom wider umb auff die Christen künig so zů Jerusalem ein zeit lang regniert haben/ vonn denen etlich auff disse meynung schreiben. Nach dem die Christen das Heylig land ingehabt vnd besessen hatten acht vnd achtzig jar/vnd in disser zeit

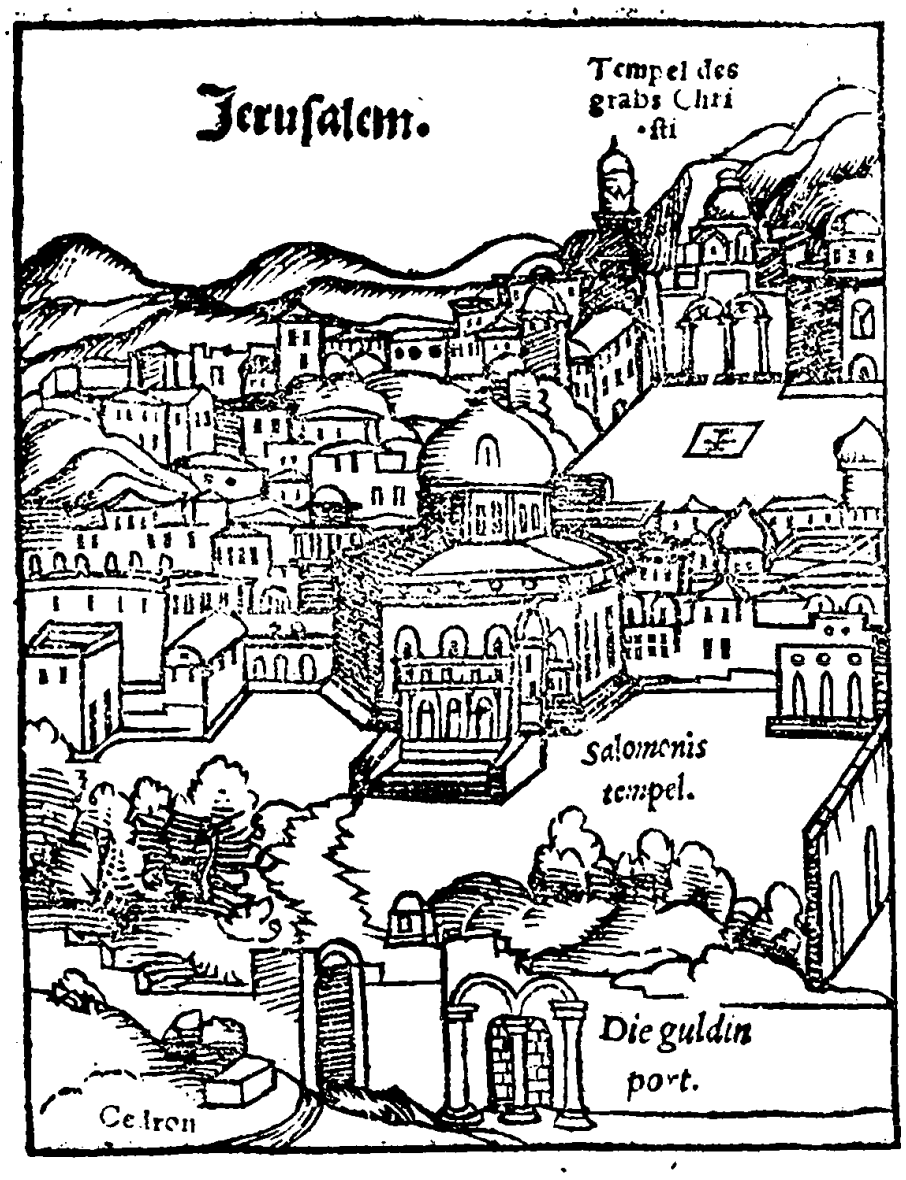




zeit manchen künig hatten gehabt / kam Saladinus der künig auß Persia vnd gewan Jerusalem / vnd erschlůg vil Christen zůtodt / vnnd kam das gantz land an die statt Tyrus vnder der Saracenen gewalt. So das die Christē hie außen in Europa vernamen / hat sich ein gros volck vff gemacht vonn fürsten / marggrauen / grauen / bischoffen / edlen / vnnd anderem gemeynem volck / vnd seind gezogen mit keyser Friderichen dem ersten / vnd als sie kömmen waren biß in Armeniam / wolt sich der from̃ keyser weschenn in einem fliessenden wasser / aber es ergriff vnnd überstürtzt jn das er zů grund fiel vnnd ertranck. So erhůb sich in dem leger ein grosse clag vnnd weynen vmb den herren vnnd jren öbersten hauptmañ. Doch füren sie für vnd eroberten die insel Cypern vnd die stett Acon / Joppen / vnd Jerusalem. *Keyser Fridérich ertrinckt.*

Darnach anno Christi 1217 haben die Saracenen widerumb Jerusalem yngenommen / aber ward bald darnach anno Christi 1229 widerumb den Christen mit den vmbligenden stetten überantwurt / vnnd ward ein anstand gemacht auff zehen jar. Darnach anno Christi 1248 ward Jerusalem den Christen wider abgetrungen vnnd vil Christes blůts vergossen. Darnach anno Christi 1290 haben die Christen garnahe das gantz land verlorn / vnd ist auch bliben vnder dem Sultan biß zů vnsern zeiten / do hat der Türck den Sultan darauß vnnd auß Egypten geschlagen / wie ich hie fornen in den thaten der Türckischen keyseren erzelet hab. Es haben vnser vorfaren gros můh vnd arbeyt gehabt / diß land vnder jrem gewalt zů behalten / vnnd grossen kosten darauff gewendt / gleich als were etwas grosses daran gelegen / so doch gegen got kein ort der weldt für das ander etwas gilt / nach dē Christus die euangelisch lere auff ertrich bracht hat.

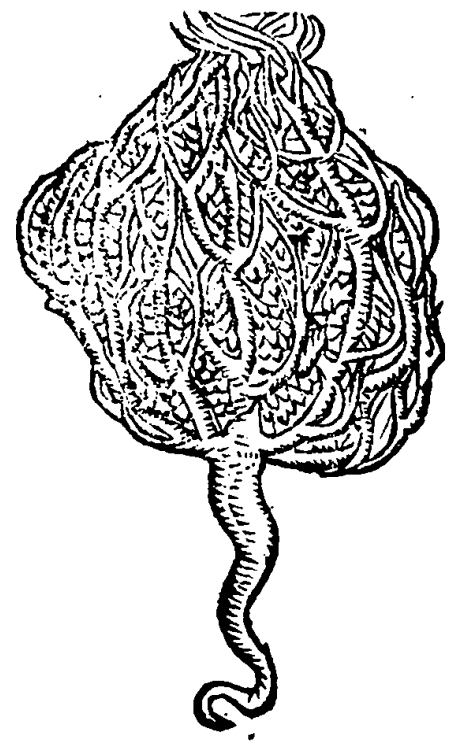
Das fünfft buch
Von etlichen ſtetten des heyligen lands.
Jeruſalem.



DIſe ſtatt hat vor alten zeiten Salem geheyſſen/vnd iſt ein klein künigreich geweſenn/biß künig Dauid in gewalt vnnd herlikeit überhand nam vnnd die Jebuſeer darauß trib vñ den küniglichen ſitz dohin vō Hebron verruckt. Wz glück vnd onglück über diſſe ſtatt gangen iſt die weyl ſie von dem Iſraeliſchen volck bewonet iſt/iſt offenbar auß der heyligē geſchrifft/vñ iſt auch zum theyl hie fornē gemeldet. Item wie hoch ſie zů zeitē gebrſſen wirt von den propheten des heyls halbē/ſo vō jr außghā wurd in alle weldt/iſt keinem Chriſten menſchen verborgen/der anderſt die geſchrifft gottes gehört oder ſelbs geleſen hat.

Jericho.

VOn diſſem flecken ſtot vil geſchriben in dem büch Joſue/vnd wirt vmb ſie noch geſpürt wie fruchtbar das land geweſen iſt/ſo ietzunt das todt möre ſtot. Dan bey diſſer ſtatt iſt gewachßen das köſtlich vnd edel öle Balſam/daruon die ſtatt auch den namē hat überkommen. Dan Jericho auff Hebraiſch heißt ein ſüſſen geruch/aber diß kraut iſt mit ſeinem gewechß dannen in Egypten kommē zů der zeit als das heylig land von den Römern zerſtört vnd die Juden in das elend vertribē ſeind. Daruon ich bey der ſtatt Alkair etwas weyters ſchreiben wil. Der roſen halb von Jericho ſo mā etwan außher bringt/ſoltu wiſſen das ſie zů Jericho nit wachßen ſunder über dem Jordan/gegen Jericho über in Arabia/ein meyl oder vier ferr/haben aber den namē von Jeriho/das ſie die bilger in diſſem fleckē ankommen mögen/vñ nit über den Jordan ſchiffen dörffen jrer haab. Wie ſie ſich



Roſen von Jericho.

sie sich auffthün so man sie in wasser oder wein legt/weyß man menglich wol/ vnd darnach sich wider zů thůn so sie auß der feüchte kömen in die trückne. Jr gewechß ist auff der erden von einem niderem steüdlin. Es schreibē auch etlich dz in disser gegenheyt gefundē wirt die schlāg Tyrus daruon man macht den Tyriac. Das ist ein klein schlenglin / wirt eins halben elenbogē lang vnd eins fingers dick/ist grau farb mit rotē flecke vermischt. Sie ist auch blind vñ hat so streng gifft/das man jm nit keiner artznei entgegen kömen mag / sund das glid abhawen můß/das do mit verletzt wirt. Sie ist harechtig vmb den kopff/vnd so sie erzürnt wirt/wirt sie gesehē gleich als het sie fewr auff d zungē. *Tyriac.*

Galgal.

NJt fern von Jeriho am Jordan ligt der flecke Galgal/ do die kinder yō Jsrael/als sie auß Egypten kamen/über den Jordan mit trucken füssen giengen/vnd do auffrichten etlich tag den tabernackel Mosi vnnd die Arch gottes/die darnach verruckt worden ghen Silo/ vnd entlichen von Silo ghen Jerusalem. Die straß so mit tüpffin in der tafeln des Heyligen lands verzeichnet ist/bedeüt den zug der kinder Jsrael auß Egyptē / vnd die zal darin verfaßt zeigt an jre wonungen oder legerstatt / do sie etlich tag oder monat still seind gelegen.

Acon oder Ptolemais.

NAchdem dise statt vnder der Christenn gewalt ist gewesen/ist sie gar mechtig/ starck/ reich/wol mit gebeüwē geziert gewesen/ist auch ein grosse handtierūg mit kauffmans gewerb do gewesen. Vnd die Christliche künig von Jerusalē haben jren hoff do gehalten mit sampt vil fürsten vnd grauen die sich do gehaltē haben. Es haben auch do gewont die tēpel ritter mit jrem meister/des gleichen sant Johans ritter mit jrem hohen meister/ alle zeit gerüster mit waffen wider die ongläubigē Saracenen/so die vnderstündē die Chriſtheit zů beschedigen. Es seind auch die Pisaner gar mechtig do gewesen/desgleichē die Genuefer vnd Lōbarder/seind aber stets vnder einander zwitrechtig gewesen/wölchs auch zů letst die statt zů verderbnuß hat bracht. Dañ sie hettē vnder jnen parthyen der Guelffen vñ der Gibelliner/ die auch mancher statt in Jtalia grossen schadē bracht hat/wie jchs bey der statt Meiland gemeldet hab. Die weyl sie nun zů Acon also auff setzig einander waren/macht ein parthey ein bündnuß mit den Saracenen/domit sie gesiegen möcht wider die andere. So das bapst Vrbanus merckt/schickt er hinyn 12 tausent krieger/die/ das Heylig land soltē helffen beschützen/aber die sach ward noch böser. Dañ diß kriegs volck lag tag vnd nacht im braß / beraubten die kauffleüt vnd die Christliche bilger/vnd begiengen vil übel. So das der Soldan von Babylonia hört/gedacht er das es ein sach were für sich / versamlet ein groß volck/ zůg für die statt hüw ab die rebē vnd bäum vnd thet der statt grossen schadē. So dz der hohe meister d tēpel ritter sahe/gieng er hin auß zů Soldā/dan er wz jm wol bekāt/vñ handlet so vil mit jm dz er abzůg/doch dz die statt solt ein geriāt gelt legē/vñ solt die bündnuß mit jm steyff haltē. Vñ als der tēpel meister dz d gemeyn in d statt vorhielt vñ do mit anzeigt/es were besser ein kleiner

schad dan verlust der gantzen statt / do wolt jn die gemeyn zů todt haben geschlagen als ein verreter / wo er nit ertrunnen were. Do solichs der Soldan vernam macht er sich auff mit grosser rüstung / belegert vnd stürmt die statt viertzig tag vnd nächt. Man schreibt das er sechs mal hundert tausent mañ darvor hab gehabt. Vnd wan kein zwitracht vnder den burgern were gewesen / hetten sie die statt wol erhalten. Es gieng kein tag hin / es hetten die ritter meister sampt jren rittern vnd brüdern ein schlacht mit den ongläubigen / biß sie zů letst alle vmbkamē. Ich findt sunderlichē darvō geschribē / das die Teütschen Ritter brüder / die zů Acon ein mechtige versamlung hettē / in einer schlacht alle vmbkamen / vnd als bald das geschahe / trang der Soldan für vnd erobert die statt anno Christi 1228 am 22 tag des Maien.

Samaria.

Es ist Samaria gewesen die hauptstatt des künigreichs der zehen geschlechter / die sich absünderte von dem künigreech Jehuda oder Jerusalē / vnd richteten auff zwey abtgöttische kelber / eins in der statt Bersabee die do ligt in dē geschlecht Simeon / wölches ligt an einē ort des Jüdischē lands / vñ das ander am andern ort in der statt Dañ bey dem berg Libano / do mit das volck nit gieng ghen Jerusalē vnd schlůg sich wider üb zů dem künigreich Dauid vnd zů seinen nachkömende. Von diser statt vnd jrer grosser fruchtbarkeit findt man vil geschribē in den propheten / die sie auch ein schmaltz grůb nennen. Als sie aber der grossen sünd halb die do begangen worden / zerstört vnd zerbrochen ward / ia lang also verfallen vnd onbewont lag / hatt sie der gros Herodes widerumb erneüwert vnd gebauwen / vnnd genent Sebasten. Er hat auch gebauwen das schloß vnd stettlin Herodium / das du sihst aller nehst bey Jerusalem ligen. Des gleichē hat er die statt so Turris Stratonis vorhin geheissen erneüwert vnd gebessert / vnnd sie dem keyser Augusto zů eeren Cesaream genent. Sie ligt am möre nit ferr von Samaria.

Samarid Sebaste genent.

Hebal / Gelboe.

Von dissen zweyen bergē Hebal vnd Garizim / die du sihst ligen zwischen Samariam vnd dem Galileischen möre / findstu geschriben Deuter. an dem 27 capitel. Vnnd vonn dem berg Gelboe hastu in dem letsten capitel des ersten büchs der Künig / vnnd im ersten capitel des andern büchs. Am berg Gelboe ist vorzeiten gelegen die statt Bethulia / bey der das Jüdisch weyb Judith dem hertzogen Holofernes abhüwen haupt.

Galilea.

In dissem land ist Christus aufferzogen worden / darumb seind die stett so darin ligen gar wol erkant auß dem heyligen Euangelio / als Tiberias / Capernahum / Nazareth / Cana / vnnd der gleichen. Zů Tiberias ist ein natürlich heyß bad / doch ist es außerthalb der statt vnnd nit darin. Es ligen auch in dissem land zwen berg die beyde Thabor heyssen / vnnd ist nit gar kuntlich auff wölchem Christus erklärt worden sey. Cesarea Philippi die statt so bey des Jordanen vrsprung ligt / hat vorzeiten Paneas geheissen / aber Phi-

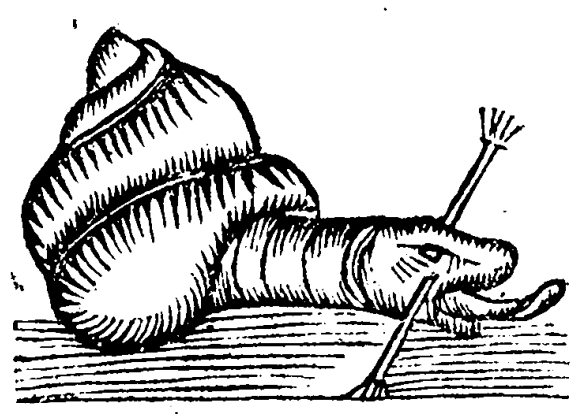
aber Philippus Herodis brüder / dem sie mit sampt der vmbligende landschafft zů theyl ward / hat sie gar zierliche gebauwen vnd erneüwert / vnd von des keysers wegen / der sie jm zůgestelt / Cesareã Philippi genent / wölcher auch der heylig Mattheus gedenckt in seinem euangelio am 16 capitel.

Phönicia / Tyrus.

DIß land stoßt an Galileam von mitnacht här / vñ hat etlich namhafftige stett / besunder Tyrum vnd Sidonem. Tyrus ist vorzeitẽ gar ein treflich reich vnd mechtig statt gewesen / gelegen gantz vnd gar in dem möre / oder wie der prophet Ezechiel spricht / in dem hertzẽ / das ist / in dẽ mittel des mörs. Vnd wie etlich schreiben / ist sie gebauwen worden von Agenore / zů der zeit do Troia erstritten ist von den Griechẽ / vnd ist gesetzt worden vff ein insel / die vier stadien oder roß lauff weyt gelegen war vomm dem gestaden der erden. Vnd do der gros Alexander vnderstůnd sie zů bekriegen / hat iederman gemeynt / es würd jm ein onmöglich ding sein / dan das möre zwischẽ der statt vnd dem land was also ongestům / dz man dohin kein rãmen schlagẽ mocht / sunder was man in das möre warff / das ward von stund an verworffen von den wellen des mörs. Darzů was das möre also tieff an der mauern vnd an den thürnẽ die vmb die statt giengẽ / das man kein leytern anschlagẽ mocht / dar durch man het mögen die stat ersteygen. Es macht der gros Alexander zwo schütte oder dammen mit grossen eschigen baumen vnd ließ gros stein dar yn werffẽ / aber das wütend möre zerůß alles was vffgericht ward. Darnach coppelt er menchmal schiff zů sammẽ / die das möre auch zerbrach vnd ertrẽckt die krieger so darin waren vnnd die statt vnderstůnden zů gewinnen. Zů letst hengt er ein groß last schiffen zůsammen vnd erobert die statt / nach dem er sie sieben monat lang angefochtẽ hat. Er erschlůg innerhalb der statt sechs tausent zů rodt / vñ zwey tausent erhenckt er. Von dẽ yrn wonern diser statt ist Carthago in Africa erbauwen worden / des gleichen Leptis vnd Vtica / vnd Gades in occident / wie Plinius schreibt. Zů den zeiten Christi biß zů vnsern zeiten ist es kein insel mere gewesen sunder hangt auff einer seyten an dem gestaden des lands / ist auch nümmermere so mechtig wordẽ / wie sie gewesen ist ee sie der gros Alexander zerbrach. Es schreibt doch Strabo das der gros Alexander disse statt gehenckt hab an das land mit einem dammen oder erschüttrem erreich. Anno Christi 1190 ward in disse statt begraben keyser Fridericus Barbarossa der in dem kleinen Armenia ertranck / wie ich hie fornen bey dem Heyligen land angezeigt hab. Zwey hundert stadien von Tyro ligt die statt Sidon / die vorzeiten auch für die hauptstatt in Phönicia ist geachtet worden / vnd wie man darnõ schreibt fleüßt zů jr ein wasser dz heißt Belus / das bringt solichen subtilen sandt / das man vorzeitẽ wũderbarlich reyn vnd lauter glas dar auß gemacht hat. Man schreibt auch das in disser statt erfunden sey die Astronomia oder künst von des himmels lauff / vnd die Arithmetica / das ist / die künst der rechnung / dan do ist anfenglichẽ ein gros gewerb gewesen vñ vil schiffung bey der nacht. In dissen stetten hat man vorzeiten gemacht die edlesten purpur kleyd / dan man findt in keinẽ möre also edle purpur fisch oder purpur schneckẽ als bey der statt Tyrus. Diser fisch ligt verborgẽ in einer schalen

vnd

vnnd hat den edlen roten safft in seinem rachen/man můß jn lebendig fahen/ anderst er lat den köstlichē safft im todt vō jm faren. Wan er essen wil kreücht er auß seinē schnecken heüßlin/dardurch er auch anfenglichen ist verraten worden. Es ist ein fressig thier/hat ein lange zung/vnd zeücht mit jr zum maul alle seine speyß/ja wirt durch die zung gefangen/man můß es in der schalē zum ersten streych zů todt schlagen/anderst es verlürt sein farb wan es ein kleyne weyl schmertzen leydt.



Damascus.

So man auß Phönicia gßat gegē mitnacht/köpt man in das land das eygentlich Syria heißt/vnd ligen in jm vil namhaffriger stett/als Damascus/Alexādria/Antiochia/Berytus oder Barutus vñ der gleichen. Damascus ist ein trefliche alte statt/die auch zů den zeitē Abrahe ist gebauwen gewesen/vnd ligt sechs tag reyß ferr von Jerusalem/vnd mag niemand gnůgsamliche auß sprechen jren adel/schöne vnd reychthumb. Es ist in jr ein treflich starck vnnd hübsch schloß/das vor etlichenn jaren gebauwen hat ein Florentiner/der ein Mamaluck worden was vnd ein herr disser statt von wegen das er einem Soldan geholffen hat in tödlicher not/dem gifft zů essen geben was/vnd jm aber der gemelt Florentiner das gifft nam vnd bey leben behielt/vnd darumb ein herr gesetzt ward über disse statt. Die statt ist fast volck reich vnd mechtig an gůt/vnnd ist die handlung vnnd kunstreich arbeyt/die darin getriben wirt fast gros. Disse stat ist auch von getreyd vnnd fleisch mit überflüssiger notturfft versehen/vnd das allerfruchtbarest ertrich darumb/des gleichen man weyt in der selbigen gegenheyt nit findt. So wachßen die Granatöpffel/kütten/feygen süß als honig/auch Mandel vñ Olbäum fast gros. Vnnd sunderlich die grossen weinber bey vns genant Zibilen/zů aller zeit im jar frisch vnd grien/vnd vil ander köstliche frücht/alles volkomener weder bey vns. Des gleichen von blümen vnd schönen wolschmeckenden rosen rot vnnd weyß. Es hat auch ein gros theyl der statt stockbrunnen/yngefaßt mit steinen vnnd gehawem werck. Die heüser seind außwendig nit seer hübsch/aber inwendig seind sie fast wol geziert vnd schön vonn Marmelstein vnd erhabner arbeyt.

Antiochia.

Es ligen in Syria zwey Antiochia/eins am möre/vñ disse statt ist gewesen die hauptstatt des künigreichs Syrie/vñ lauffr dar durch das wasser Orontes vnd scheydet die statt in zwey theyl. Man meynt es hab sie gebauwen Seleucus der erst künig Syrie/vnd darnach sey sie erweytert worden von Antiocho vnd den namen von jm behalten. In disser statt ist der heylig Petrus etlich jar bischoff gewesen/vnnd der Euangelist Lucas ist bürtig auß jr gewesen. Sie hat grosse not erlitten von den erdbidemen. Vnnd als sie zů den zeiten des keysers Justiniani verfiel/ließ er sie widerumb auffrichtenn/ vnd nennet sie Theopolin/das ist Gottstatt.

S. Peters bisthůmb.

Mesopotamia.

Mesopotamia.

VOr langer zeit haben die lender Syria/Armenia vnd Mesopotamia/ alle ארם das ist/Aram geheissen/nach Hebraischen sprachen/vnnd ist darnach der nam Aram verwandlet worde in Armenia/doch ist in der Hebraischen sprachen ein vnderscheydt bliben zwischen den manchfaltigen Aram/vnd besunder ist diß land Mesopotamia genempt worde ארם נהרים das ist/Aram naharaim/das heißt zů teütsch/Aram begriffen zwischen zwei en wässern. Dise zwei wässer seind Eufrates vnd Tigris/die das land Mesopotamiam zum grössern theyl vmbfahen. Etlich wöllen Chaldeã daryn geschlossen habē/die andern schreibē es zů dem land Babylonia. Das land ist ganz fruchtbar/vñ besunder ist es der weyd halb treflich gůt/darzů bringt es etlich gewechß die alwegē grien seind/vnd auch wechßt darin etwas gewürtz. Man findt auch darin ein weych bech dz man Naphtã nent/vñ dz brēt wie öl.

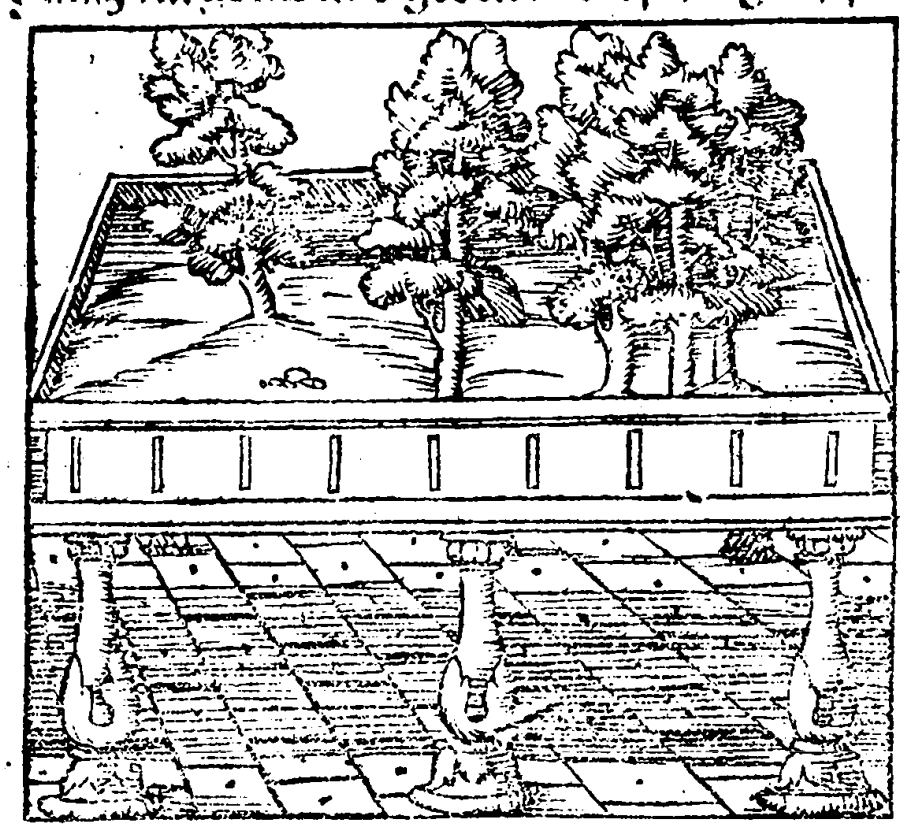
Babylonia vnd Chaldea.

IN disem land bey dem wasser Tigris habē nach dem sündrfluß die kin der Adam angefangen zů bauwē ein statt vñ thurn/den sie auch vnderstünden vffzufüren biß in himel/aber got brach jnen jr fürnemen vñ zertheylt die eynige sprach so vffertrich do zů mal was in vil sprachē/vñ machte sie alle zů schanden vnd spott/darum auch das selbig ort Babel/das ist/zertheylung oder vermischung ward genempt/dan es wurdē die menschen außgetheylt vff das ganz ertrich/vnd zůg ein ietliche rott die einer sprachē waren in ein besunder land. Die in Babylonia bliben/die zwäg Nimbrot vnder sich vnd fieng an ein künigreich. Nach jm regnirt sein sun Belus/vñ nach jm Ninus/der wolt sich nit lassen benügen mit seinem künigreich/sunder griff weyter vmb sich vñ vndůstünd jm vnderthenig zů machē auch ander vmbligēde herrschafften/vnd wäret die selbig monarchia 1234 jar/darnach ward sie getheylt in zwo herschafftē/nemlich in Babyloniã/vñ in Mediã vnd Persiam/vnd stünd dise theylung 304 jar. Darnach vnder Cyro vnd Dario ward widerumb ein monarchey darauß/vñ die stünd 191 jar biß zů dem grossen Alexander/der verruckt die herrschafft vnder die Griechē/vñ stünd bey jnen 495 jar. Die andern so auch von disen monarchien schreibē/stimmen nit gleich zů in der zal der jaren/das wöllen wir nun hie nit also gnaw außecken. Es setzen auch etliche den ersten künig in Babylonia Belum/vff den kam sein sun Ninus/der was also eergeytig das er gern herr were worden über das ganz ertrich/darumb er auch anfieng blůtuergiessen vnd groß krieg füren biß er das ganz Asiam vnder sich bracht/vnd setzt das land Assyriam das haupt seines gantzē keyserthůmbs. Vnd als disem Nino sein vatter Belus gestarb/macht er jm selbst ein trost/vnd ließ jm ein bildnuß machen in aller form vnnd gestalt wie seyn vatter was gewesen/vnnd vereeret auch das selbig bild also fast/das die übelthäter frey waren wan sie zů disser bildnuß flohen. Vnnd do hatt ein anfang genommen die abtgötterey/vnnd fiengen die menschen an götlich eere zů enbieten den götzen etc. In diser gegenheyt seind drey

Babylonisch monarchey.

namhafftige

namhafftige ſtett vonn den alten erbauwen worden/nemlich Ninus/wölche die geſchrifft nempt Ninniuen/Babylonia/vnd Seleucia. Der künig Ninus hat gebauwen die ſtatt Ninniuen vff das waſſer Tigris vff der ſeyten do Aſſyria ligt/vnd fürt ein mauer darüb die was hundert ſchůch hoch/vnd ſo breyt das drey wägen neben einander daruff ghan mochten. Er richt auch vff anderhalb tauſent thürn/die giengen hundert ſchůch über die mauer in die höhe. Diſen Ninum nennen die andern Aſſur. Von der gröſſe diſer ſtat findſtu geſchriben im propheten Jona. Als der künig Ninus geſtarb nam ſeine verlaſſen haußfraw Semiramis das regiment in die hend/vnd regirt auch ſo männlich/das ſie alle künig übertraff in der ritterſchafft glory vñ reichthumb. Sie nam vnder handen die ſtatt Babylon/die do zůmal gar ſchlecht was/vnd erweytert ſie vnd richt ſie vff zů beyden ſeyten des Eufratis/vnd fürt ein mauer darumb alſo breyt/das ſechs wegen mochten neben einander ghan/oder wie die andern ſchreiben zwen wegen mochten einander weychen vff der mauern/vnd was die mauer 32 ſchůch hoch. Der circk der ſtatt was alſo weyt/das er begriff ſo vil ſtadien als tag im jar ſeind. Sie ließ auch machen ein brucke über dz waſſer do es am engſten iſt/vō einer ſtatt zů der andern/die was fünff ſtadien lang vnd dreyſſig ſchůch breyt/vnd ſtůnd vff eyteln ſteinen ſeůlen/die giengen tieff in das waſſer vñ ſtůnden 12 ſchůch ferr von einander. Die heůſer in der ſtatt ſtůndē eins ackers lenge fer: von der ſtattmauer/vnd was aber die gantz ſtatt mit gebeüw verſchlagen/ſunder etlich ecker wurden bloß gelaſſen/die man mocht ſäen in den kriegs läuffen. Sie richt auch vff in der ſtatt ein ſchloß das begriff in ſeynem circk 20 ſtadien/vnd darin wz ein wůnderbarlicher vñ groſſer garten/der ſtůnd vff ſteinē ſeůlen oder mauern/vñ was der boden vff den ſeůlen mit quadrē ſteinen beſetzt/vñ ein tieffer grund daruff geworffen/das auch bäum darauff wůchßē/die fünfftzig ſchůch hoch über ſich giengen/vnd ſo fruchtbar warē als weren ſie gewachßen auß dem grund der erden. Diß werck iſt gezelt worden vnder die ſieben wunderwerck der welt. Wölcher von ferrem diſen garten ſahe/der meynt er ſehe ein wald vff einem berg. Zwentzig breyte mauern/do ie eine eylff ſi ſchůch ferr von der andern ſtůnd/trůgen diſen wald. Zů vnſern zeiten wirt diſe ſtatt Baltach genempt/die andern nennen ſie Valdach/vnnd ligt an dem waſſer Tigris/wölches diſen namen hat von ſeinem groſſen ſchnellen lauff/. dan es ſchüßt darvon gleich wie ein pfeyl von der ſennen/darumb auch etliche ſprechen das es in einem tag ſo faſt lauff als einer in ſieben zů füß ghan mag.



Semiramis.

Eine von den ſieben wunder wercken der welt.

Tigris.

Arabia

Arabia das steinig.

DAs steinecht oder felsecht Arabia facht an bey Aegypten land / an dem roten möre/ do das groß möre so von Hispania ynher laufft biß an dz land Syriam/ am aller nechsten kompt an das rot möre bey der statt Rhinocoeura/ do võ dem grossen möre sich erhebt ein see/ Syrbonis genẽpt/ gegen dem roten möre/ vnd felet ein kleins dise zwei möre kemen do zůsamen/ dañ Plinius schreibt das sie also nach zůsammen kommen/ daß nit mere dann hundert vnd fünff vnd zwentzig tausent schritt von einẽ zů dem andern seind. Vnd do fahet an das felsecht Arabia/ vnd streckt sich gegen mitnacht an das heylig land/ wie du in der taflen sehen magst. In dis Arabiam seind kommen die kinder Israel/ nach dem sie durch das rot möre mit grossen wunder werckẽ gangen waren/ habẽ auch viertzig jar darin gewont/ besunder an dem ort do es gantz wůst vnd einödig ist/ vnd seind gespeißt vnnd getrenckt worden von Gott on alle menschliche hilff. In disem Arabia ligt der berg Sinai / nitt fer von dem rot möre darauff Gott geben hat Mosi die zehen gebott/ vñ dz gãtz alt gesatz. In disem Arabia ligt das land Madian/ darin Moses auß Egypten floch/ von dem angesicht Pharaonis / darvon geschriben stot Exodi am andern. Seine hauptstatt hat vorzeiten geheissen Petra/ das ist felß/ vnd ist das land zům grössern theil onfruchtbar/ sandecht/ felßecht vñ gantz ruch/ ja auch grosser mangel des wassers darin. Es seind sollich groß sandecht wůsten darin/ das der wind übernacht võ dem sand auffwirfft hauffen gleich als berg/ vnd was darunder begriffen wirt/ můß vnder dem sand ertrincken / darumb man auch sollich einöde sandecht möre nempt. Sie künig dises lãds haben gemeinlich Aretha geheissen/ vnd habẽ ein zanck gehabt mit den künigen Israel/ besunder vnder dem andern tempel zů den zeiten Herodis vnnd seiner vorfarn/ wie darvon vil geschriben ist bey dem hystorico Josepho.

Der berg Sinai.

Sãdecht möre.

Das ander Arabia ist das einödig Arabia/ vnd wirt also genempt võ der grossen wůsten die darin ligt/ darin nichts dañ wilde vnd giftige thier gefunden werden. Es hat auch nit vil stett dañ am wasser Eufrate gegẽ dem Chaldeer land/ vnd an dem Persier möre. Inwendig aber hat es kein stete wonungen/ sunder sie faren mit irem v ech vnd haußrat von einem ort zů dem andern/ wo sie weyd vnd wasser finden/ vnd do lassen sie sich ein zeit lang nider. Man nempt sollliche vaganten Nomadas/ vnd sie gebrauchen sich auch wider die vmbligende völcker mancherlei mörderey. Sie namhafftigste statt dises lãds hat vorzeiten Tapsacum geheissen/ ist aber darnach Amphipolis genempt worden.

Arabia deserta.

Von dem edlen Arabia.

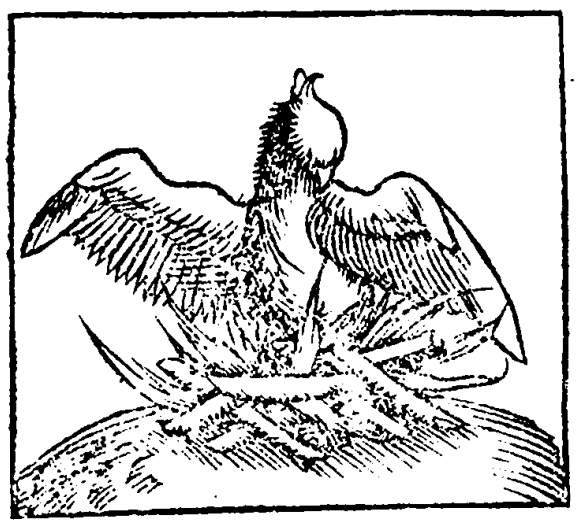
DIs land das selig Arabia genant/ ist trefflich fruchtbar in allen specereyen/ vnd besunder in den wolriechendẽ dingen. Der weyrach treüfft auch auß den baumen gleych wie das gummi/ vnd das zwey mal im jar/ im frůling vnd im summer/ im frůling oder lentzẽ ist er rot/ vñ im summer weys. Dz myrr wechßt an manchẽ ort/ vnd hat ein bäumlin dz wirt fünff elnbogen hoch/ dornechtig/ hert vnd gewunden/ vñ wie Solinus schreibt/ die so den weirach vnd

Weyrach. Myrr.

rach vnd das myrr samlen werden für heylig geachtet/vnnd man laßt sie nit kommen zů den todten/ dar zů wirt jnen nit verhengt mit den weybern etwz zů thůn/ domit sie nit veronreinigt werden. Durch das gãtz land gath ein wunder güter geschmack von dem thymian/myrr vnnd wolschmeckenden rozen/ welche man legt zů dem fewer/so man ein gůt gereůch machen will. Vnd so der wind kompt in die wolschmeckende baum / gath der süß geschmack weit auß dem land/das auch die so in dem rotẽ möre schiffen ein wunder lustigẽ geruch darvon empfahen. Die aber mitten im land sitzen/vnd den starcken vnd edlẽ geschmack stets in der nasen haben/mögen jn nit wol erzeůgẽ/sunder die so blõder empfindlichkeit seind/müssen jn selbst helffen mit anderem rauch den sie võ lym vnd geyß bart machen. Man findt sunst in keinem land dañ in disem Arabia weirach/vnd besunder bey den Sabeiern. Das myrr gumi so do selbst auß den bäumen tropfft/ist vil besser dann so man in den baum hawt vnnd zeücht mit gwalt darauß. Man findt in disem läd zimmet/võ wirt sein bäumlin nitt über zwen elnbogen hoch. Sie berg darin bringen gold/vnnd dz trefflich gůt/dann Arabisch goldt übertrifft all ander gold/vnd die wasser flötzen silber. Die ynwoner dises lands bekleiden sich fast mit gulden vnnd seiden gewänder/dañ dise ding werden überflüssigliche darin gefunden. Es schreiben auch die alten/das in disem land gefunden wirt der vogel Fenix/vnd der ist so groß als ein adler/vnd sein haupt ist voll pflum fädern/ob dem rachen hat er ein kammen/vnd vmb den hals ist er gold gel/auff dem rucken braun rot on ein schwantz/vnd in den roten federn wirt gesehen ein himmelblaw farb. Man hat erfaren das diser vogel lebt fünff hundert vnnd viertzig jar. Vnnd so er alt wirt/macht er ein holtz hauffen von Casia vnd zimmet vnd verbrẽnt sich selbs darin domit er sich erjüngert. Dañ auß seiner feißte vnd beinen wechßt zům ersten ein würmlin/vnd dar nach wirt darauß ein blutt vögelin/vnd zů letst ein gefiderter vogel. Item bey disem Arabia findt man im mör köstlich perlin/ besunder bey der Sabeier land/aber vil köstlicher dar gegen über am gestadẽ des Persier mörs/ wie mã dañ lißt / das die küngin Cleopatra eins kaufft hat vmb drittthalb mal hundert tausent gulden / das an dem ort gefunden was/ des gleichen hat Julius der erst do er noch Dictator zů Rom was eins kaufft vmb anderthalb hundert tausent kronẽ/ wie Budeus die alt Römisch münz gerechnet hat nach der Frantzösischen münz.

Zimmet.

Fenix.



Perlin.

Mecha.

IN disem Arabia ligt zů vnsern zeiten ein groß vñ mechtige statt/mit nãmen Mecha/darin vil gewerb vnd groß hantierung getriben wirt von den kauffleüten die von Orient vñ Occident weit vñ breit do hin komen. Es wil doch Vartomañus dz sie mere im steinechtẽ dañ im selbigẽ Arabia gelegen sei. Dise statt ist fast hübsch vñ wol bewart mit volck/ hat bey sechs tausent hofstett/

sent hoffstett/ aber hat kein statt mawr vmb sich/ sunder hat ein ruch gebirg das vmb sie gath. Es seind vier yngeng in die statt/vnnd regiert sie ein Soldan/der soll von Mahumets geschlecht sein. Das läd vmb disc statt ist gäntz vnfruchtbar/vnd wechßt da kein baũ noch kreüter/dar zů sagt man das ertrich sei do selbst vmbher verflücht. Es ist auch grosser mangel an süssem wasser/das fast teüwer do ist/also das einer kaum vmb ein batzen wasser genůg kauffen möcht ein tag dar von zůtruncke. Ein grosser theyl irer narũg kompt jn von Alkair/vnd auff dem roten möre. Das hat ein porten bey acht od neün meilen von der statt gelegen/die sie heissen Zida. Es kompt auch dar vil notturfft von dem fruchtbarn Arabia vnd Aethiopia. Fürbaß ist hie zů mercken/das die Saracenen vnd onglaubigen gar ein groß walfart haben ghen Mecha/vnnd ist alwegen ein grosse menge der bilger do/die auß dem Morenland kommen/auß dem kleinen vnd grossen India/auß Persia/auß Syria/vnd von vil andern lendern vnd gegenheiten/gnad do zůsůchen vnd erlangen ablassung der sünden. Dann es ist gar ein kostlicher tempel mitten inn der statt/rund vnd gewelbt/vnd hat rings weiß vmb sich mer dann achtzig thüren. Er ist auch bedeckt vnd belegt mit gold/vnnd stoth mitten ein viereckecht thurn/von dem sagen die heyden daß er das erst hauß sey gewesen das Abraham gebauwen hab. Vmb disen thurn gon sie sieben mal/ vñ lassen darnach wasser auff sich schütten/vnd so man sie beschütt/sprechen sie. Das sey im namen Gottes/Got verzeich mir meine sünd. Vermeinen das alle jre sünd bleibẽ in dem auffgegoßnen wasser. Auch findt man auff der strassen diser statt bey viertzig oder fünfftzig tausent tauben/vñ sprechen die heydẽ/sie seyen von der zucht der tauben die mit Mahumet geredt habẽ in gestalt des heyligẽ geysts. Die selbigen tauben fliegen durch die gantze statt wo sie wöllẽ/als zů den ledẽ do man korn/hirs vñ ryß verkaufft/ vñ gethar jn niemant weren. Es gethar sie auch niemand fahen noch tödtẽ. Vnd wo einer jnẽ leyd thet/das hielt man für ein grosse sünd. Man speyset sie mitten im tempel mit überflüssiger narũg.

Man hat auch bey dem tempel in eynem beschloßnen gemach zwey lebendige einhorn/die zeigt man für ein wũderbarlich ding. Sein gestalt vnnd sein grösse so es außgewachsen hat/ist gleich wie ein wolgewachsen jungs füle/dz dreissig monat alt ist/vnd hat ein schwartz horn an seiner stirn bey zweyer od dreyer elen läg. Sein farb ist wie eins dũckel braunẽ pferds/hat ein kopff fast wie ein hirtz/ vnd ein langen halß mit etlich krausen haren vnd kurtz/ die jm auff die eine seiten hangen/klein schenckel/auffgericht wie ein geyßbock. Seine füß ein wenig gespalten do fornen/vnd die klauwen wie die geyssen haben/auch sunder har auff dem hindern theil der schenckel. Plinius schreibt es sei am leib gestaltet wie ein roß/vnd hab füß wie ein helfant/vnd ein schwantz wie ein eber/ist eins fast schnellen lauffs. Neben der religion so die Saracenen zů Mecha haben/vñ auß frembdẽ lendn sůchẽ/ist auch ein übergroß hãtie-

walfart ghen Mecha.

Hantierung zů Mecha.

rung do/dañ es komẽ do hin kauffleüt von vilẽ orten/besund auß dem grossen India/die mit jnen bringen gar vil edel gestein vñ berlin vnd aller sort specerey. Es komẽ auch do selbst hin die Moren auß Ethiopia/vnd sunderlich auß dem nidern India von einer statt Bangehella genant/die do hin bringen vil baum wull vnd baum wullen tüch vnd von seyden. Ist auch hie weyter zümercken/das in dem edlen oder seligen Arabia zů vnsern zeiten ist Aden die haupt statt/die ist fast hübsch/starck vnd feste/sie ist an zweien seitẽ gemauret/vnd an den andẽ zweien seiten hat sie grosse gebirg/darauff ligen fünff güte schloß/aber die statt ligt gar in der ebne/vñ seind darin mer dañ fünfftausent hoffstett. Auff zwo stünd der nacht helt man erst merckt/von wegẽ der übergrossen hitz so do selbst ist/vñ all do werden alle die schiff so vß India/Ethiopia/vnd auß Persia komẽ auffgehalten. Vnd was gehn Mecha faren wil/dz můß in disem port zů lenden/vñ so bald ein schiff in die port fart/kommen des Soldans amptleüt/vñ forschen von wannen sie komẽ/wz sie mit jn fürẽ/wie lang es sei das sie außgefarẽ seien/etc. Das thün sie darũb das sie on bezalũg deß zols nit mögẽ hinweg farẽ/der dañ groß ist/vñ dem Soldã der selbẽ statt zů gehört. Ich acht das disse statt Aden sey die statt so Ptolemeus in seinẽ Arabia felice nempt Arabiam oder Ocelis. Es ligt ein groß gebirg fünff tagreiß ferr von Aden/das laufft voll mörkatzen/also das man jr im für reisen sehen mag vil tausent/darzů ist es auch gar ongeheür im selbigen gebirg von den löwen vnd andere selzame thier/wölche die menschen fast beschedigen wo sie mögẽ. Vnd auß der vrsach kan man die straß so durch dasselbig gebirg gath nit wol wandlen/dañ allein mit vil volcks/auff das wenigst mitt hundert personen oder mere zů einem mal.

Aden ein gewerb statt.

Mahumets vrsprung.

Mahumet ist ein geborner Araber/oder wie die andern sprechẽ ein Persier/vnd hat gehabt ein edlen/aber abgöttischen vatter/vñ sein müter ist gewesen ein Ismaelitin von dem Hebraischẽ volck/vnd er hat auß disen zweien secten gemacht ein sect. Ist fürwar ein wunderbarlich ding/das von einem solchen schlechten anfang erwachsen soll ein sollich groß verendrung in der gantzen welt. Zům ersten hat er genommen ein reich vñ mechtig weib/vnd ist worden ein kauffman/darnach hat er dem volck für geben er sei ein prophet von Gott gesant/das er der Juden gesatz vnd auch der Christen Euangelium etwas mulderet vnnd geringer mechte/dann sie weren dem menschen zů ruch/wolt also vergleichen beyde Testament/sagt sie weren eins/vnnd eins einigen Gotts Testament/vñ mittler syn alle ding nach der vernunfft/dz es dem fleisch leidenlich vnd den verwegnẽ leichtfertigen mẽschen gering vnd anmütig were. Vnd als der schalck beschwert was mit dem fallenden siechtagẽ/gab er dem volck für wie d ertzengel Gabriel mit jm redte/vñ des schein möcht er nit erleiden/sunder würd von seinem glast zůr erden geschlagen. In disen sachen hat er gehabt ein münch mit namen Sergium/durch des rath vnnd hilff

Der Saracenern Alchorã.

ſtrebt er auch nach dē künigreich Arabia/vñ macht ein geſatz dz er Alchoran nēpt/darin hat er etlich Jüdiſch ceremonien geſetzt/vñ ſunſt vil andē narrechti ger ding. Er hat geordnet/dz man offt vñ vil ſoll nider knēiwen/man ſoll bē ten gegē mittag/man ſoll verichē ein Gott nit die dreyfaltigkeit/itē er der Mahumet ſey nit Gott/ſund der höchſt prophet vō Gott geſandt/man mög alles fleiſch eſſen außgenomen ſchweinen fleiſch/blůt/vñ wz nit mit der hād gemetzget wirt. Darzů hat er erlaubt dz ein man nemen mag vier haußfrawen. Er hat auch fürgebē dem volck/dz zůkünfftig ſey ein Paradyß/darin man leiblich ſpeiß vñ tranck nieſſen werd/vñ ſich gebrauchē wolluſtē mit den weybern. Er hat verbottē den wein zůtrincken/vō seinē geſatz nit zů diſputieren. Mit diſen vñ vilē andē thorheiten zog er an ſich dz gemein toll volck/vñ verſchůff dz er zůletſt oberſter hauptman ward/vñ ein groſſen höre zeüg zůſamen bracht/vnd ynnam die ſtatt/Samaſcū/vñ darnach die lend Phoenicen/Egyptē vñ Perſier lād/vnd alle völcker ſo er vnder ſich bracht/zwāg er zů einer neüwen religion/vñ ſagt ſie ſolten genēpt werden auß dem geheiß Gottes Saracenē/vō der eelichen haußfrawen Sara/darūb das ſie die rechten nachfolger werē der Göttlichē verheiſſungē. Es möcht einē wol wunder nemen/dz ein ſolicher lecker vñ verfürer/der vor seinē end lāg vmbgāgen wz mit rauben vñ kriegē/ſolt zů hin komen dz er vō den menſchen ſolt für heylig vñ für den höchſtē freünd Gottes geachtet werdē. Es iſt nit zůſagen oder zůſchreiben wie ſchnell vñ bald diſe verfüriſche leer ſich außgeſpreitet hat/nach dem ſie ein kleinē anfang zům erſtē hat gehabt. Vñ hie wirt nit ein kleine ſchuld gelegt auff den keyſer Heraclīū/dē on groß můh vñ arbeit hett diß erſt angezündt fewr mögen außleſchen. Aber do man den leichtfertigen leütē keinen widſtand thet/namen ſie vō tag zů tag überhād/vñ brachten vnder ſich Aſiā vnd Africā/lieſſen ſich auch do mit nit vernügen/ſund haben Italiā vnd Siciliā mere dañ zwey hundert jar an gefochten/vnd auch anno Chriſti 742. über möre in Hiſpaniam geſchiffet/vnd ynnegenomen Granat vnd vil ſtett von Luſitania oder Portugall/vnd auch Caſtilia/vnd die vil hundt jar beſeſſen/vnd den Chriſten groſſen trāg angethan.

Saracenen.

Aſſyria.

ASſyria hat den namen vō Aſſur/aber die Chaldeer verkeren dz ſin t/vñ neñen es Aturiā/vnd do her kōpt es/dz die hyſtorici neñen diſe gegenheit Campū Aturie/vnd die heylig geſchrifft nempt es die gegēheit Sinear/do die kinder Adā nach dem ſyndrfluß inen bauwten ein ſtatt/vñ woltē auffrichten ein thurn biß in den himel. Vnd hie ſolt du mercken dz diſe zweyen der Aſſyria vñ Babylonia zům dickern mal vermiſcht werden/vñ eins für dz ander genomen/der herrſchafft halb ſo darin geweſen iſt. Dañ etwan haben die künig vō Aſſyria dz hoch regimēt gehabt/etwan die k. vō Babylonia/wiewol diſe zwey lender gar nach ein land ſeind/dañ dz ſie ſcheidet dz waſſer Tigris/daruō hie fornen bey dem lād Babylonia auch etwas geſagt iſt. Euſebius vnd andere geſchicht ſchreiber ſetzen fünff oder ſechs vnd dreyſſig künig/die vō dem erſten künig Nino 1240. jar regniert habē in Aſſyria/vñ hat der letſt künig geheiſſen Sardanapalus/den nach etlicher meinung die Bibel nempt Belſazar/Danielis am 5. cap. dem die künig vō Media vnd Perſia abtrungē

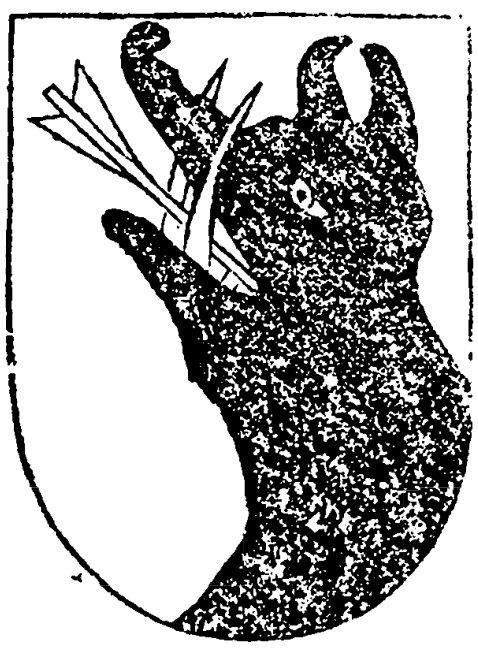
das reich Babylonia/dañ die künig von Babylonia habē entlichen auch zů jrem gewalt bracht das künigreich von Assyria.

Persia.

DAs land Persia ist vorzeiten gar mechtig gewesen/vnd wirt vmbfangē mit hohen bergen/am möre ist es ongestům vnd gar windig/bringt doselbst nitt vil frucht dañ palmen frucht. Aber mitten im land ist das ertrich gātz geschlacht vnd fruchtbar/zeücht vil viechs/vnd hat vil fliessende wesser vnd sēe/vnd besunder empfaht es grossen nutz von dem wasser Araxe/also das man meynt es sey in dem gantzen Asia kein fruchtbarer lād weder Persia.

Hauptstatt. Die hauptstatt des gantzē lāds ist Persepolis/do sich vorzeitē gehalten haben die künig vō Persia/vnd dañen gekriegt lāge zeit dz Griechen lād. Vñ nach dē der groß Alexāder in Persiam kam/belegert er dise statt/vnd gewan sie auch/vñ erobert do ein mechtig grossen schatz/dē vil künig nach vñ nach do versamlet hattē/darzů verbrēnt er die statt/die solchē grossen gewalt über den gantzen Orīēt überkomen hat/vñ ein forcht worden vz viler völcker/besunder des Griechen lāds. Es hettē die künig vō Persia dz hoch keyserthumb nach den Medyern besessen drithalb hundt jar/vñ wurden des beraubt durch den grossen Alexander/der jrē künig Sariū überwand/vñ dz gātz lād ynn ā/wie hie fornē gemelt ist. Zů vnsern zeiten habē sie den Sophy zů einem künig/der sich fleißt wider zů bringen seiner alten vorfarn eerliche thatē vnd kriegische handlungen.

Sophy Persier künig.



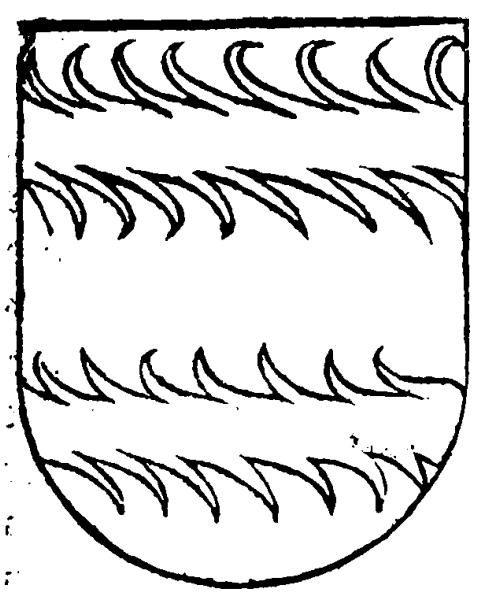
Wie man perlin sücht.

Nit fer von Persia im möre ligt ein trefflich hübsche statt Ormus genant in einer inseln / vnnd wirt gezelt für die oberst hauptstatt desselbigē mörs. Sie ist von dem vesten land bey drei od vier meilē gelegē. In diser insel findt man nitt wasser noch narung / es wirt aber dar gebraucht alle gnůgsame von dem neben land. Drey tag reiß darnō fischet man die aller schönsten berlin die in vnser lād kōmen/vnd dz in solcher gestalt. Es seind besund fischer mit einē kleinē schifflin/die werfen einen grossen stein an einē starcken strick hinyn von dem vordern theil des schiffs/vñ ein andrn vō dem hindern theil / vñ einen von der mitte des schiffs/ die dz schiff still an den ortē halten. Vñ einer vō disen fischern nimpt ein gleiche des gewichts an den halß/vñ bindt jm auch ein grossen stein an die füß/vñ laßt sich also fünffzehen schritt oder mer in das wasser/ vnd bleibt darunder biß er die muschlen findt darin die perlin seind/so er also etwas perlin in der můter findt/nimpt er die gewicht/ vnd laßt den stein den er an den füssen hat/vñ kompt wider in dz schifflin an d vorgemeltē strick einem.

Media.

DAs lād media ist trefflich lang aber schmal/hat vil hohe berg/dañ Taurus der berg ghat mit gewalt dardurch/vnd kleine täler oder ebne werden darzwischen gefunden. Die hauptstatt dises lands hat vorzeiten geheissen Ecbatana/do die künig jren sitz hatten zů sommer zeiten. Dann es

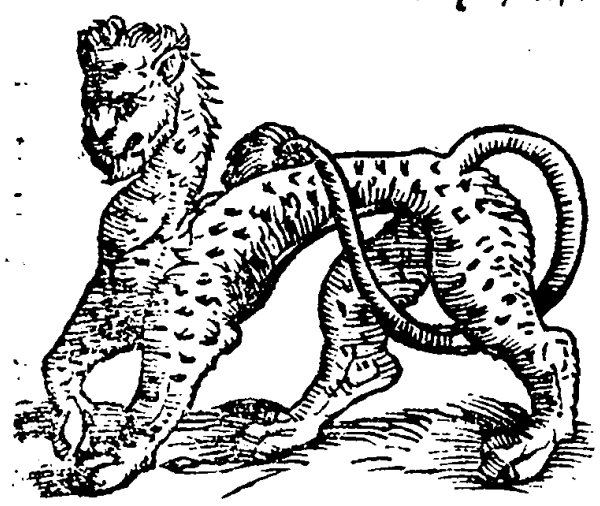
ist ein



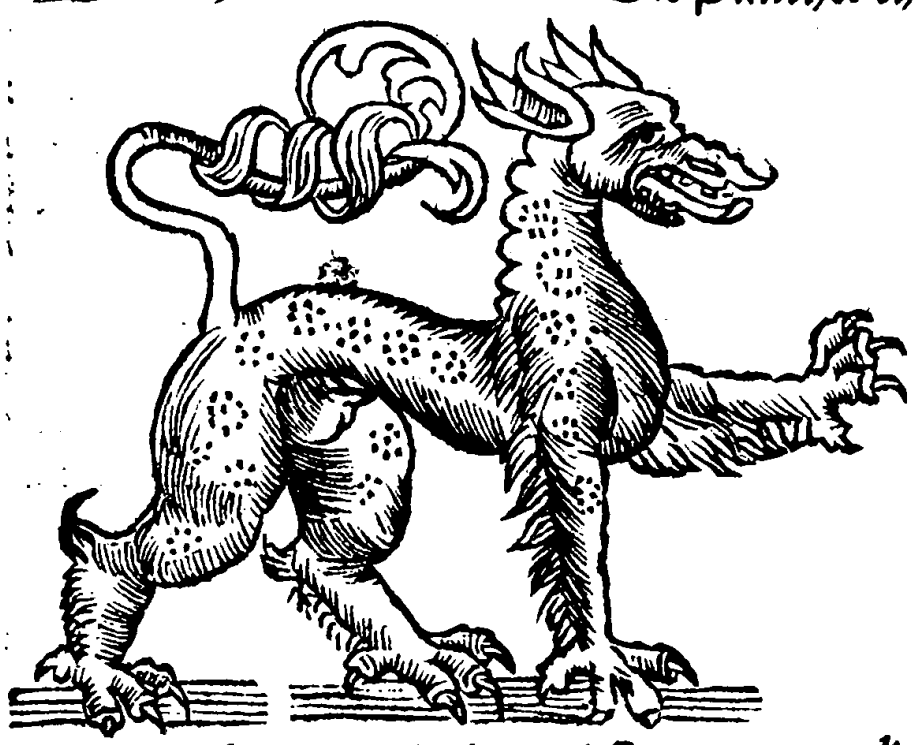
ist ein kaltland/aber zů winterzeiten hielten sie hauß in Seleucia bey dem wasser Tigris. Der künig von Media Arbaces / hat also in gewalt überhand genomen/das er erstritten vnd erobert hat das künigreich võ Assyria/dem er vormals vnderworffen wz/ vnd als in mitler zeit der Chaldeer oder Babylonier reich zů nam/haben sich Cyrus der Medier künig vñ Darius der Persier künig zůsamen gethan/ vnd der Babylonier reich auch vnder sich bracht/vnd ist entlichen die gantz monarchey komen an die Persier/vñ bey jnen bliben biß der groß Alexander auß Macedonia kam/vñ den letsten künig Darium vertrib/ vñ die gantz monarchey ynnam.

Hyrcania.

Es schreibt Strabo/das liß land zů seiner zeit mit vilen vnd hübschen stetten sei geziert gewesen/vnd hab ein trefflich gůtẽ boden für die weinreben vnd obß bäum Es bringt darin gemeinlichen ein treübel ein grosse maß weins/vñ ein feigẽ baum sechtzig sester volk feigẽ. Sie frucht gath selbst auff von dem samen so in der nechsten ern auß den ähern falt. Es seind auch vil weld im land von eychen/tannen vnd fiechten baumen/vnd trieffen die eychen bletter honig/vnnd das nemlich mitt solcher gestalt. Sor vnd ehe die sõn auff gath am morgen/werden die bletter an den eych bäumẽ benetzt mit süssem taw/d nichts anders ist dann honig/vnd so bald die sonn mit jrem glast darauff kompt/wirt diser süß safft außtrücknet.



Man findt auch in disem lãd vil grimiger thier/ besunder Parden/Panther vnnd Tiger thier. Die Panther thier so man sunst Pardalen nẽt/ haben wölfisch art/ seind gãtz grimig/besunder wañ sie hũgerig seind/aber so sie voll seind/ seind sie senfftmütiger vñ schlafen drey gãtzer tag/ir fel ist besprengt mit mãcherleiẽ farbẽ/ vñ hat disen namẽ võ d Griechischẽ sprachẽ/ dañ Panther heißt gantz viehisch. Aber die Tiger thier habẽ vil fleckẽ/ vñ seind also schnell in jrẽ lauff/dz jnẽ nichts für laufft dz sie nit erylen/vnd dz wirt sunderlich gespürt wañ sie jungen haben vñ die jnen entzuckt werdẽ. Dañ wo der rauber nit bald auff das möre mit den jungẽ kõpt/mag jn kein list noch flucht erledigen.



Parthia.

DIs land iſt faſt birgig vnd wäldig/vñ deß halb tregt es nit vil frucht. Seine ynwoner ſein zům erſtē gar ein ongeacht volck geweſen/aber darnach dienſtbar vñ vnderthenig wordē dē Aſſyriern/Perſiern vñ Macedoniern/vñ mit d zeit habē ſie alſo in d macht zůgenomen/dz ſie nit allein herrſchafft habē überkomen über die lend die vmb ſie gelegē warē/ſunder auch die Römer zům dritten mal überwūden/nach dem die Römer gar nach alle völcker vnd ſich bracht hertē/mochtē aber den Parthiern nüt angewünen. So der Macedonier monarchy erlag/hat diß lād beſundere künig gehabt/die Arſaces ſeind genēpt worden nach jrē erſten manlichen künig Arſace. Sie ſprach diſes lands iſt vermiſcht auß der Scytiſchē vnd Medier ſprachen. Vñ ſo ſie ein höre zeüg auß ſchickē/nemen ſie nit darzů die frey ledigē/ſunder die knecht/vñ wirt auch ſolichē knechten nit zů gelan dz ſie jre gefangne frey machen/vñ mit ſolcher weis nemen die knecht trefflich jre überhand in diſem land. Doch halten die herren jre knecht ſo ſchon als jre eygne kinder/vñ lernen ſie mit groſſem fleiß ſchieſſen vñ reitten. Vnd je reicher ein burger iſt an knechtē vñ pferden/je gröſſer reyſigen zeüg ſchickt er dem künig zů.

Margiana.

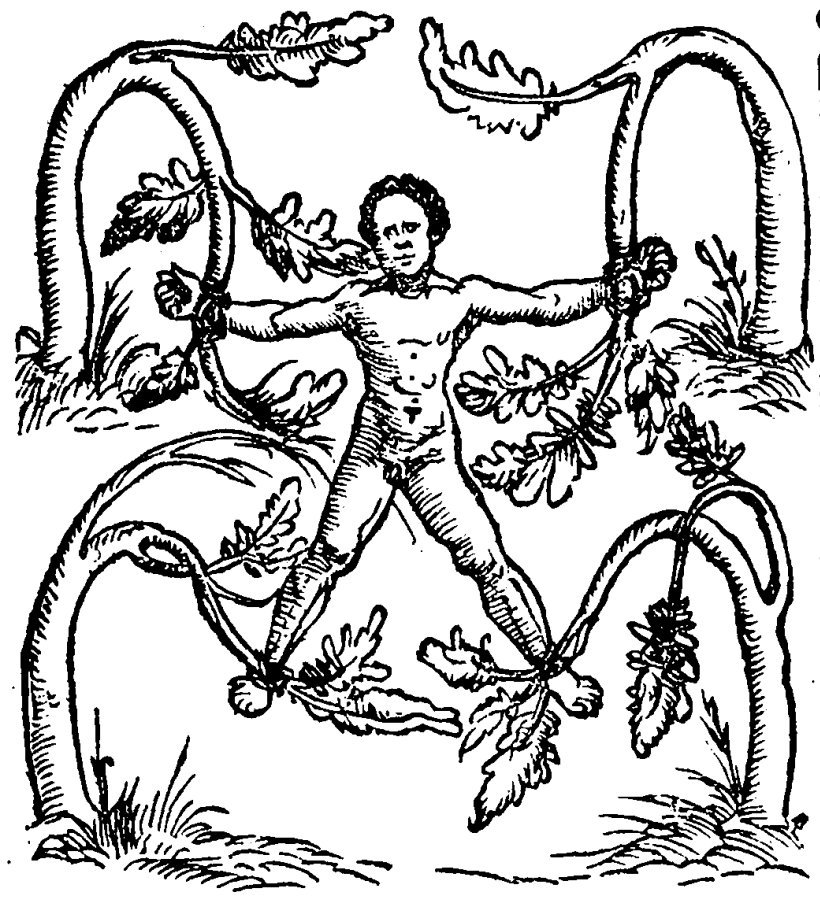
DIs lād iſt gar nach gerings vmb mit bergen vmbfangē/übertrifft auch ande lend in diſer gegenheit/in dem dz der wein darin wechßt. Man kan kümerlich darzů komen vō wegen der ſandigen wüſtē. In diſem lād hat vor zeitē der groß Alexand gebauwen ein ſtatt/vñ ſie nach jm Alexandriā genempt/vñ do ſie dz lād volck widerūb zerbrach/richt ſie Antiochus ein ſun Seleuci wider auff/vñ nempt ſie Seleuciā/aber ward darnach Antiochia geheiſſen. Es ſchreibt Strabo/dz die altē leüt zů ſeiner zeit gar onwert geweſen ſeind in diſem lād. Dañ welcher über dz ſibentzigſt jar komen wz/d mocht gar liederlich ſich verſchulden/man tödt jn/vñ kamē die nehſtē freünd zůſamen/vñ fraſſen ſeinen leyb. Aber die altē weyber erwürgtē od erſteckt tē ſie/vñ begrübē ſie darnach. Welcher aber vnder ſibentzig jaren ſtarb oder vmb kam/den praſſen ſie nit/ſund begrüben jn. In diſem lād Margiana ligt ein trefflich hoher vñ geher felß/vñ d iſt formiert wie ein mechtig ſtarck ſchloß. Er garb über ſich in die höhe dryſſig ſtadiē/vñ begreifft in der weiten dry hundert ſtadiē/vñ hat inwendig ein groſſe weyte/aber ein engē yngang/vñ fleüßt darauß ein ewiger brun/der nimer verſieget/der auch mit groſſem rauſchē falt dē felßē abher. Als nun der groß Alexāder do hin kam/floßēd die Sogdianer mit dreyſſig tauſent gewaffneter mañen in diſen felſen/vnd hettē ſich fürſehen mit narung auff zwey jar lang. Dañ es was innerhalb dem felſen ein ſolich groſſe weyte das vil tauſent menſchē darin wonen mochten. Als nun der groß Alexāder darzů kam/vnnd ſahe daß das ort gar nit zů bekriegen were/ſchickt er zů jnen vnnd begert das ſie ſich freywillig ergeben/ehe er hand an legte. So antwurten die yn geſchloßnen Sogdianer vnd Margianen. Hat dann Alexander geflügelet kriegßleüt das ſie zů vns fliegen mögen? So ward Alexander erzürnet/vnd erwölet auß ſeinem höre drey hundert kecker krieger/vnd befalh jnen das ſie heimlich den ruhen vnnd gähen felſen hinauff ſtigen wie ſie möchtē/vnd

so sie auff die höhe deß felsen kämē/steckten ein fänlin auff ein spieß zů einem zeichen des siegs.

So wogten sich die iungen gesellen/vnnd giengen hin gleich wie in den todt/dañ sie můsten besorgen dz sie die hälß ab fielen/od sunst von den fyenden vmb kämen. Sie haben die gantze läge nacht gefochten mitt dem felsen/schlůgen an eysen haken/seyler vnd ander rüstung so zům steigen erfordt wirt/vñ seind mit grosser můh vnnd arbeit am morgen auff die höhe des felsen kommen/doch fielen auß jnen dreyssig den halß ab. So Alexander das fänlin sahe/erinnert er die yngeschloßnen dz sie sich e. geben/vnd vmb sich lůgten wie sie schon erstigen weren. So die Sogdianer sahē wie die Macedonier jr schloß gewaltiglichen erstigen hetten/meintē sie/sie hettē flügel vñ werē hinauff geflogen/vñ von stund an ergabē sie sich den Macedoniern.

Bactriana.

DJses lands hauptstatt heißt Bactria/die etwan Zariaspe ist genēpt worden/darnon auch dz lād Bactriana ist genempt wordē/oder wie die andern schreiben/von dem wasser Bactro so neben der statt Bactra flüßt/hat dz land vñ die statt den namen überkomen. Man findt auch dz vorzeiten in disem lād tausent stett seind gewesen/vnd welchē Bactra die öberst ist gewesen/darin auch ein vnüberwintlich schloß gelegen von kunst vnnd natur auff all weg versorgt vñ bewart. In diser statt ist künig Darius vmb sein lebē komen/do jn verfolgt der groß Alexāder/vñ dz in solcher gestalt. Nachdem er die and schlacht verlor bey d statt Arbela/daruō bey dem lād Assyria gesagt ist/floch er mit grossem kumer in die statt Bactram. Vñ als er vermant ward/dz er ab stünd vō dem künigreich/sittē mal er by grossem volck vnd stercke kein glück het/vñ ein andn an dz regimēt trettē liesse/wolt er es nit thůn. So was einer mit namē Bessus/der warff sich auff für ein künig/vñ ließ künig Dariū bindē mit gulden ketten/setzt jn auff ein wagen/vnnd ließ jn mitt pfeylen

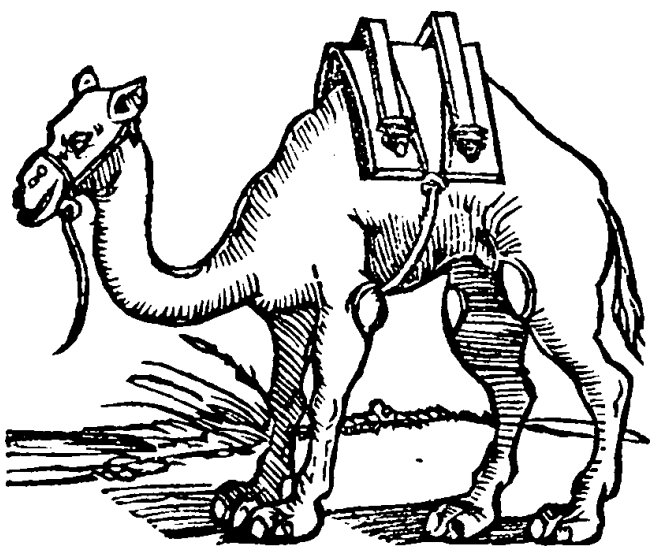


zů todt schiessen. Vnnd do der groß Alexander in Bactrianam kam/ließ er künig Bessum fahen vnd in die statt Bactrianam füren/vnnd mit einem grausamlichen todt ertödten/nemlich mitt sollicher weys. Er ließ ettlich hohe

bäum

baum mit grossem gewalt bucken/das die höhe der baum kamen auff die erde/vnd lies an sie binden dises künigs arm vnd schenckel/vnd die baum darnach mit einand schnellen vnd auffrichten/do ward der künig augenblicklich in vier theyl zerzert. Das land ist gantz bloß von holtz vnnd baumen/deßhalben auch des grossen Alexandri kriegs volck do sie im land lagen/gezwungen wurden roh vnnd ongesotten fleisch züessen mangels halb des holtzes. Doch an etlichen orten findt man bäum/reben vnd zame frucht/vnnd vil fliessende brunnen. Dar gegen ist auch ein groß feld darin/do nichts dann der onfruchtbar sand gefunden wurt/vnd so der wind von vndergäg der sonnen gath//verdeckt er alle weg/vnnd müssen die fußgenger zů nacht dem gestirn nach gon/gleich wie die schiffleüt im möre kein weg haben dann den himmel dem sie nach faren. Vnd wann der wind bey tag gath/kan man nitt wissen wo hin man sich lenden solt/dann der weg ist verloren/vñ ist der lufft trüb von sandt/vnd geschicht offt das die leüt im sandt ertrincken oder erstickē/wo der wind ein grossen hauffen zůsammen wirfft. Wo aber das land fruchtbar ist/ist es trefflich fruchtbar/besunder am korn vnd pferden. Es schreibt Plinius daß das korn so groß bey jnen wirt/das ein jedes körnlin gar nahe so groß wirt als bey vns der gantz äher. Dar zů schreibt Curtius/das diß land dem künig Dario wid den grossen Alexāder zů schickte dreyssig tausent reüter mit pferden. Vnd wie wol es also vil pferd hat/hat es doch darneben auch die besten kämelthier/die vil besser in disem land dann in Syria oder Arabia gefallen. Sie brauchen sie zů den schweren lesten zůtragē/dann diser thier natur ist/das sie mit grosser sorgfeltigkeit ghan/vñ mögen groß arbeit vnd ein langwerigen durst leiden. Vier tag lang mögen sie on truncken sein/vnd wann sie zů wasser kommen truncken sie so fast/das sie allen übergangē durst erfüllen. Sie trincken mit grossem lust das trüb wasser/vnd das lauter fliehen sie.

Groß korn.



Scythia.

DJe völcker so diß land ynwonen/haben anfencklichen ein kleine gegenheit besessen/haben aber nach vnd nach zůgenommen/biß sie zů letst zů grossem gewalt vnd glori kommen seind. Sie seind anfencklichen gesessen bey dem wasser Araxim/ongeacht von jederman/aber als sie ein streitbarē künig habē überkommen/habē sie jre feld erweytert biß zům wasser Tanais/do Scythia nachmals ein anfang genomen hat/vñ sich gar fer in Orient erstreckt/auch über den berg Jmaum/der auß einem Scythia zwey macht/dañ er lat eins gegē Occident/vñ das and gegen Orient ligē. Sie seind so starck vñ grimmig worden/das jnen nie ein außlendiger künig hat mögen zůkommen.

Sie haben

Sie haben künig Darium in ein schandtliche flucht geschlagen. Vnd do für haben sie künig Cyrū mit seinē gantzē höre erschlagē. Vnd als nachmals der groß Alexander ein hertzogen mit grossem volck wider sie schickte/seind sie alle von jnen erschlagen worden. Dis volck was vor langē zeiten vnd jm selbs nit vnderscheiden/dañ sie bauweten kein feld/hetten auch kein gwisse wonūg/ sunder schweifften durch die wüsten vnd einödige stett/vnnd trieben vor jnen jr viech/aber weiber vnd kinder fürten sie auff den karren/hetten kein fürgeschribē gesatzt/sunder hielten gerechtigkeit von jnē selbs. Es ward kein laster gröſſer bey jnen geachtet dañ der diebstal/vnnd das der vrsachen halb/das sie jr viech das jr reichthümb was/in kein pferrich oder stall mochten beschliessen/ sunder liessen es gon vnd dem offnen himmel. Sie hetten kein brauch des golds vnd silbers. Milch vnnd honig was gemeinlich jr speyß/vnnd wider die kelte bedeckten sie jren leyb mit der thieren heüten. Sie wißten nütz zůsagē von den wullen vnd leynen kleidern. Vnd nach dem sie anfiengen streitbar leüt zůwerden/haben sie ein sundere freüd gehabt die menschen todt zůschlagen/vnd den ersten so einer im krieg überwād/des blůt trāckt er/vñ so einer vil vmb bracht/ trůg er aller jr häupter zů dem künig. Sie zugē auch ab den ertödtē jre heüt/ vnnd nehtē sie zůsammen gleich wie der thier heüt/vnd trůgen sie für hembder an jrem leib. Auch ein andere tyranney trieben sie mitt jrer fyend häuptern. Sie vmbschnitten das haupt bey den oren vnd namen es bey der schedeln/vñ schnitten das hirn darauß/darnach zugē sie außwendig darumb ein roh ochsen leder/vnd welche reich warē/vergültē die hirn schal von innen/vñ brauchten sie für ein trinck geschirr. Vnnd so ecrlich gest zů jnen kamen/trůg er herfür mit grossen ecrē allt sollich schalen/vnd sagt jnē dz er die allt überwundē hett.

Sitten der Scythen.

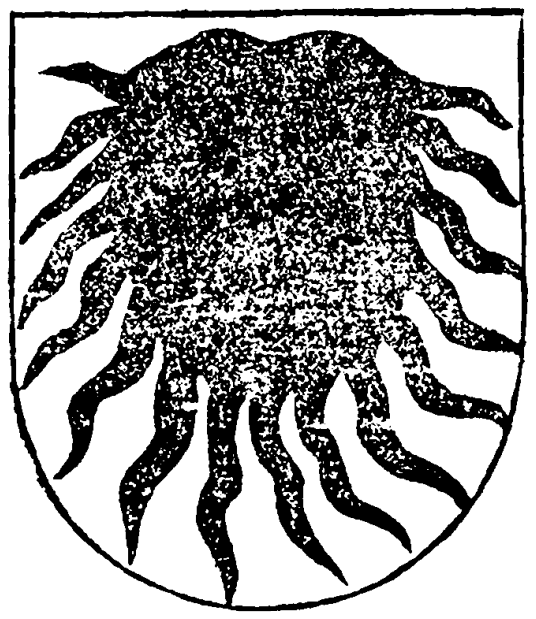
Scythia über dem berg Imao vnnd Serica.

DEn Scythen so über dem berg Imao wonen/werden zůgerechnet die völcker Seres/deren land Serica wirt genempt/habē vil berg/fliessende wesser/vnd wäld/die büngen seyden wullen/dar von auch das land genempt wirt Serica/ das ist Seydē land / dann es kommen fast alle seyden gewender auß disem land/wie wol man in vnsern lendern hie aussen auch angefangen hat seyden zů machen durch kleine würmlin die man mit maulbern laub erneret/vnd ist Sicilia deren volck/wie ich von denen vernommē die darin gewesen seind. Ob aber im lād Serica die seydē von den baumē auß krafft des himmelischen ynfluß wachs / oder die würmlin sie auff den bäumē spinnen/ gleich wie die spin pflegt jr gewäb zůmachen an der wand/ist nit offenbar. Vnder den alten natürlichē scribenten werden etliche gefunden die meynen/das alle seyden auch im land Serica ein gespunst sey der würmē / aber Plinius ist d meynung/das sie in Serica von den baumē genomen werd/ als ein frucht der baum vnnd nitt der wurm. Das laß ich nun hie rüwen. Dise völcker wie man von jnen schreibt/leben gar still vnd rüwig. Sie leben lang zeit/vnnd zů letzt sterben sie on kranckheit. Sie kriegen nitt/ noch beleidigen kein menschen/ darumb leben sie in grossem friden vnnd in grosser rüw/vnd lat sie auch jederman in jrer rüw bleiben. Dargegen seind andere völcker in disem Scythia/

Seyden land.

die man

die man Tauroscythen nempt/vnd das von dem gebirg Tauro/bey dem sie wonen/die seind gantz wild vnd hädrig/vñ ist das jr brauch wañ sie jrē fyend fahen/das sie jm abhauwen das haupt/vñ tragen es heim/ stecken es auff ein stangen/vnd die stang mit dem haupt stecken sie auff die fürstrer heüser/ oder auff das camin darauß der rauch gath/ sprechen das sie hüter seind des gantzē hauses. Sie geleben von rauben vnd kriegen.



Von den Tartarn.

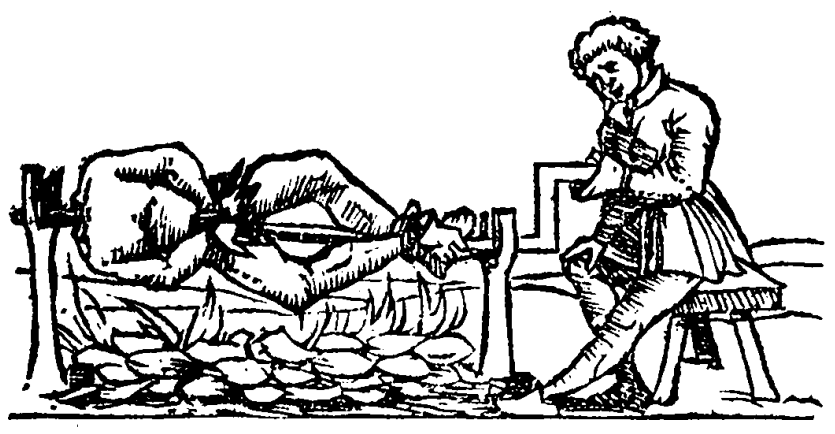
DJe Tartarey so sunst Mongal heißt/hat ein anfang genommen gegen mitnacht/ do hin sich auch jr läd streckt biß zům mitnechtigen möre/also genempt von einem wasser das Tartar heißt/vnnd durch jr land laufft. Jr land ist fast birgig/vnd wo es eben ist hat es vil sand vñ ist onfruchtbar/außgenomen wo man es mit flüssen mag wessern/deßhalben hat es vil wüsten vnd ist an manchem ort onbewont. Sie ausser Tartarey hat kein stett auch kein dörffer/ außgenommen die statt Tracuris/hat auch wenig holtz/das man an manchem ort mit dürrem küw vnd roß kot das fewr erhalten vnd kochen müß. Siß land hat ein ongenedigen lufft vnd himmel/dann es geschehen darin so grausamliche blitz vnd donner/das die menschen von forcht darab sterben. Zů zeiten haben sie onträgliche hitz/darnach strenge kelte/vnd fallen bey jnen überschwencklich tieffe schnee. Sie wind ghan auch zům offtern mal so starck darin/das sie die reüter hinder sich treiben/die menschen zů boden fellē/ vnd die baum auß dem grund reissen/vnnd andere grossen schaden thůn. Zů winter zeiten regnet es nimmer bey jnen/aber zů summer zeiten offt/doch so wenig daß das ertrich kaum daruon naß werden mag. Das land ist reich võ thieren/besunder an stiern vnd camelthiern/vnd am aller meisten an pferden/ derē sie so vil haben/daß man meint das übrig theil der welt hab nit so vil roß.

Vil roß oder pferd bey den Tartarn.

Anfencklich ist diß land von vier völckern bewont gewesen/eins hat geheissen Jeckamongal/das ist/die grossen Mongalen/Das ander Sumongal/das ist die wesserige Mongalen/das dritt Merkat/vnnd das vierd Metrit. Es seind leüt mittelmessiger lenge mitt weiter brust vnnd achsel/haben breit antlit vnnd kumpff nasen/seind schwartz vnnd feintselig/starck vnnd kün/ mögen wol leiden hunger hitz vnd kelte/von jugend auff haben sie jr kurtzweil mit reyten vnd schiessen/all jr hab vnd gůt füren sie mit jn. Sie ziehen in dem land mit weib vnd kind vnd viech von einem ort zů dem andern. Sie essen gantz wüst vnd viehisch/dann sie decken kein disch/brauchen kein hantzwehel/ weschen weder die hend/noch den leip/noch die kleider. Sie essen kein brot/machen auch

Der Tartarn disch.

chen auch keins/sie essen nit kreüter noch erbeß gemüß/sunder essen aller thierr fleisch/hund vnnd katzen fleisch/roß fleisch/vnd die grossen meuß die wir ratten nennen. Vnd do mit sie jr grimmig gemüt andern leüten erzeigen/vnnd auch jrem rach gnüg thün/wan sie jren fyend erobern/braten sie jn bey dem feüwer/fressen vnd zerzerrē jn mit jren zenen gleich wie die wölff/vñ sauffen sein blůt das sie vorhin in ein becher gefaßt habenn/sunst drinckē sie küw milch/vñ in kriegen roß blůt. Es wechßt kein wein bey jnen/aber man brüngt jn etwan zů jnen vnd dan sauffen sie jn wie ander volcke leüt. Sie lesen einander die leüß ab vnd fressen sie/sprechend/also wölckē wir fressen vnsere fyend. Sie haltē es für ein lästerlich ding wan man etwas speys oder träcks laßt verderben vnnd nit zů nutz kommen/des halben werffen sie den hunden kein beyn dar/sie haben dan vorhin fleissiglich das march herauß genommē. Sie seind also kündig das sie kein thier metzgen vnd fressen die weyl es gantz vnd gesundt ist/sunder wan es lam/alt oder an einem glid kranck wirt/dañ thůn sie es ab.



Des lands halb wie vor gemelt ist soltu wissen das es von dem wasser Tanai an ghat vnd sich zeücht biß an aussern Orient/do es Cathay heißt vnd der Tartarn oberster keyser/den man den grossen Cham nempt/ sein wonung hat. Doch wil herr Matthis von Michaw/etwan Canonicus gewesen zů Cracaw in Poland/das sich der Tartarn keyser halt hinder dem Hircanischen möre in der gegenheit do vorzeiten die Scythischē lender seind gelegen. Aber Haitonus ein geborner Armenier schreibt das der Tartarn öberster keyser seinen keyserlichen stůl hat in dem reich Cathay/in einer grossen statt die Jons heißt. Des gleichen schreibt auch Marcus Paulus ein burger von Venedig/der anno Christi 1290 personlich in Cathay am hoff des grossen Chams mit namen Cublai gewesen ist. Jst aber hie zů mercken/das disser keysern geschlecht sich weyt auß gebreytet hat/vnnd ie lenger ie mere lands jnen zůgestanden/des halben auch sie vil künigreich auffgericht habē/die sie alle keyserthümb nennen/als das keyserthümb von Cathay vnd das von Sauolhen etc. Nun jr erster keyser wie vor gemelt ist hat geheissen Cinckis/des sun ist gewesen Jocucham/vnnd sein sun hieß Saincha/wölchen die Reüssen vnnd Poln nennen Bathi/der jr lender mit sampt Vngerland zerstört hatt. Disses sun hieß Tomir Kutlij/den man nennet Tamerlanes der das gantz Asiam/verstand das vorder kiß in Egypten/durch zogen vnd zerschleyfft hat/vnd den Türckischen keyser Baiazeth überwundē vnd gefangen/mit guldin kettē vmbher gefürt hat/daruon ich hie fornen gesagt hab bey dem vierdten Türckischen keyser.

Cathay.

Der gros Cham.

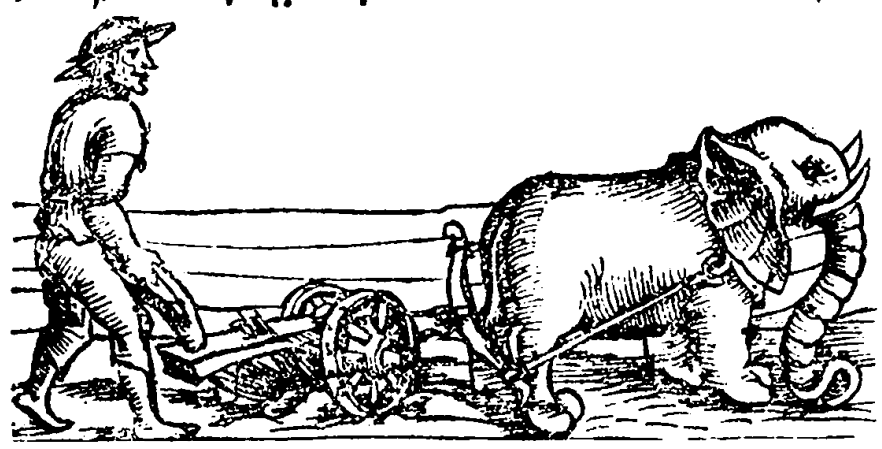
Tamerlanes gros wüterich.

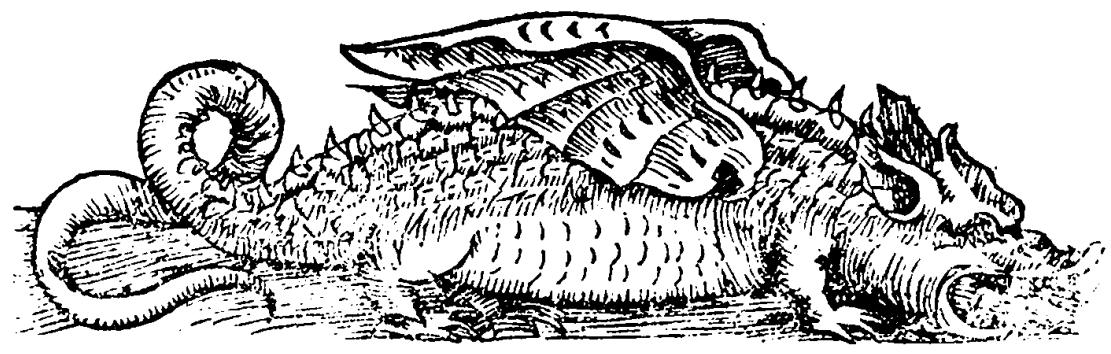
India außer halb dem Gange.

Das vorder oder neher India wirt yngeschlossen mit zweiē treflich grossen wässern/nemlich Indo vnnd Gange/vnnd gegen mitnacht wirt es

Taurus der mechtig berg.

geſcheiden von Scythia vnd andern mienächtigen lendern durch den mechtigen berg Taurum / der in Pamphilia anfacht vnnd ſtrecke ſich ſo weyt in Orient das er auch erreycht das ferner Indiã. Doch laßt er zů beyden ſeyten gegen mitnacht vnnd gegen mittag allt mal ein aſt neben auß ſchieſſen / wölche auch beſondere namen haben / gleich wie er von einem volck zum andern ſein namen auch verendert / ob er ſchon für vñ für ein Taurus iſt. Das land ſo zwiſchen den zweyen wäſſern Indum vnnd Gangem ligt iſt wunder ſchön / vnnd als man meynt übertrifft es alle andere ertriche wirt durch vil flieſſende wäſſer vnderſcheidẽ die es begieſſen vnd ſo fruchtbar machẽ / das es zwei mal im jar frucht bringt. Man ſchreibt auch das die frucht nimer darin mißrat oder verdirbt / darzů werden alle ding gröſſer vnd hübſcher dan in andern lendern. Auch iſt der winter nit on frucht. Wölches alles ein vrſach iſt / dz die Indianer nie gezogen ſeind auß jrem land / ein anders zů beſitzen. Dan man zeücht nit mit hauß vnd hoff auß einẽ land in ein anders / dan allein der hoffnung das man ein beſſers wölle ynnewen. Die Helffantẽ ſeind alſo gemeyn in diſſem land / das man auch mit jnen zů acker ghat vnnd fürt zů hauß was mã bedarff. Anfenglichen ſeind ſie gantz wild vnnd ſcheüch / aber man kan ſie lieberlich zam machen vnd zum ſeyl bringen. Wan der Helffant ſechtzig jar alt iſt / iſt er in ſeinem beſten thün. Er mag die kelte nit wol leiden. Die zwenzen ſo zů jrem maul außhär wachſſen / werden in den alten alſo gros / das man ſie für zaunſtecken vnd thür geſtellen braucht / dan ſie werden neün vnd etwan zehen ſchůch lang. Etlich anderen wöllen / das diſſe zen mere hörner dan zen ſeind. Dan wie den hirtzen järliche die hörner auß fallen vnd wachſſen andere / alſo verlieren die Helffantẽ auch alle zehen jar diſſe zen / vnd wachſſen andere an ir ſtat. Von jrer eygenſchafft wil jch hie vnden bey dem newen India etwas weyter ſagen.



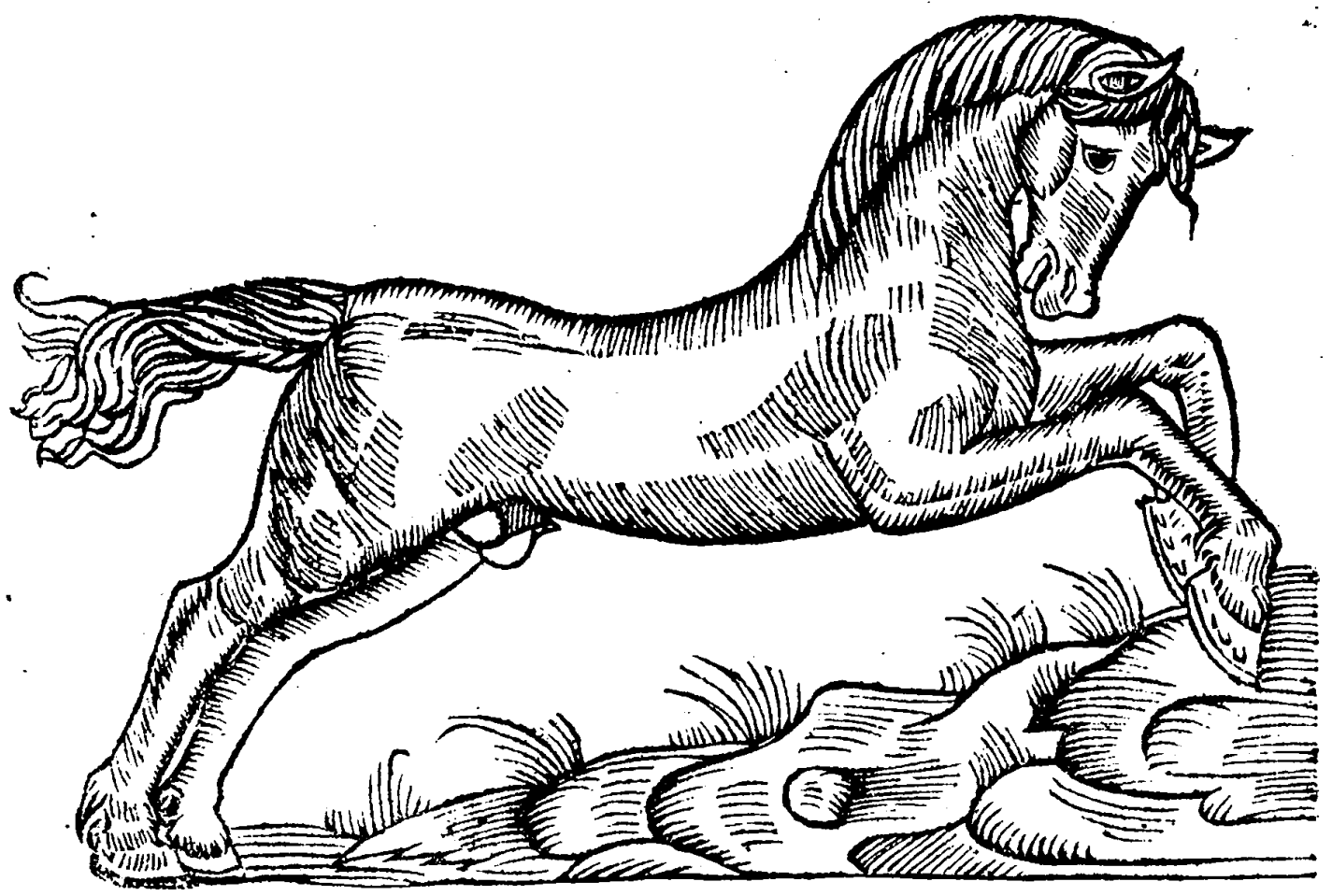


Man findt auch in diſem land gleich wie in dẽ mozen landt dracken / vñ das ſeind gros ſchlangen / die haben ſcharpff vñ verſetzt zenn gleich wie ein ſäge die wol vnd ſcharpff gefeylt iſt. Doch ſeind ſie gewaltiger am ſchwäntz dan an den zenen / ſie haben auch nit ſo vil gifft als andere ſchlangẽ. Wan ſie einen gefeßlẽ mit jrem ſchwantz / tödtẽ ſie jn / vnd iſt jm der Helffant nit ſtarck gnůg wie

gnůg wie groser ia ist. Dan sie verbergē vnd legen sich zů den wegen die der Helffant pflegt zů ghan vñ wartē auff jn/verbindē jm mit jren schwentzē die schenckel das er nit weyter kommen mag vnnd erwürgen jn. Er hat sein gifft in der zungen vnnd in der gallen vnnd sunst in keinem glid/ darum essen die Moren des drachen fleisch außgenommen die zungen. Es schreibt auch Plinius/daß das gifft so streng in seiner zungen ist/ das die zung stets darnonn raget/vnnd etwan der lufft von dem hitzigen gifft angath/das man meynet der drach speii feiwer auß. Es geschicht auch zů zeiten/wan der drach pfeyfet/ laßt er herauß ein gifftigen dampff darnon der lufft verunreyniget wirt/ vnnd folgt hernach ein pestilentzisch kranckheyt. Drachē gifft.

Es schreiben auch vil von dem Greyffen/den man in India soll finden. Er hat vier füß vnnd klawen daran wie ein löw. Am hindern seines leybs ist er schwartz/vnnd do fornen rot/ vnnd hat weyß flügel/ vnnd ein krummen schnabel wie ein Adler. Er macht sein nest in den bergē/grebt auß dem ertrich goldt vñ legt das in das nest. Das wissen nun die Indianer wol/darumb rotten sie sich zů sammē auff tausent oder zwey tausent gewaffneter mañ/ kömen bey nacht zum nest mit grossen sorgen vnd geferlichkeiten/ das sie nit am diebstal ergriffen werdē von disem grossen vnd grausamen thier/das alwegē vermeynt man stelle jm nach seinen jungen/so man doch das goldt sücht darnonn es sein nest macher. Greyff ein grausam thier.

Weyter soltu mercken/das diß land India ist vorzeiten also wol erbauwē gewesen seiner fruchtbarkeit halb/das etlich schreiben man hab ob den fünff tausent stett darin gefundē. Es wechßt darin pfeffer/ zimmet vñ andere gewürtz/ vnd der baum Ebenum genāt/ den man sunst an keinem ort auff erdē findt/ ist ein hübsch schwartz holtz/ vñ so es abgehawē wirt/wirt es also hert als kein stein ist/den augen treflich sere dienlich. Aber der pfeffer wechßt am berg Caucaso vnd sunderlich an dem ort do der berg sich kert gegē mittag. Er wechßt eben wie hie zů land der reckholter. Gold vnd sylber/aber kein eysen/item man cherley edel gestein/als Berylken/Demant/Carbunckel/Perlin vnd der gleichen findt man über auß vil in dissem land. Es hat der gros Alexander zwo stett gebauwen in dissem land/vnd sie gesetzt an das wasser Bidaspus das die andern nennen Hidaspis/eine auff disse seyten vnd die ander auff die andere. Eine nempt er Bucephalam zů gedechtnuß seines edlen roß/das in einē krieg vmbkam/vñ kein mēschen ie tragē wolt dañ allein künig Alexand. Siß roß wie wol es im krieg wider die Indianer durch schossen ward/ rant es doch mit allen krefften über seine vermögen auß der schlacht do mit es den Alexandrū möcht bringen auß aller geferlichkeit/ vnnd fiel von stund an darnider vnnd starb. Es hieß Bucephalus seiner breyten stirnen halb. Die ander statt nempt er Niceam/das ist so vil gesagt als ein sieg/ dan er hatt gesieget an dem selbigen ort wider seine fyend. Ebenisch baum.



Bucephalus des grossen Alexanders roß.

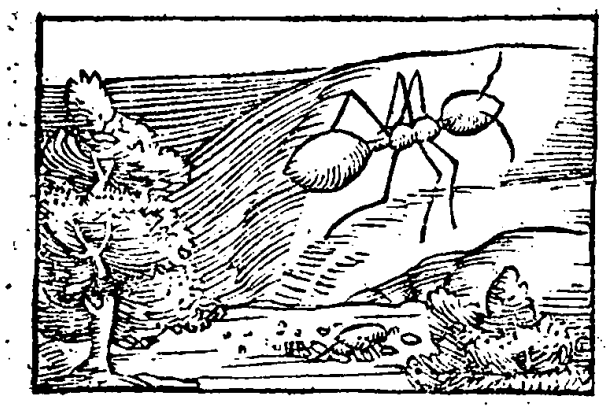
India/ so über dem wasser Gange ligt.

WJe wol diß India gleich wie das vorder treflich fruchtbar ist vnd wol erbauwen/ werden doch vil grosser einöden in beyden lendern gefunden/ vnd vil wilder vñ seltzamer menschē vnd thiern/ vnd dz der grossen hitz halb so darin ist. Dañ es ligt diß außer India vnder des krebs circkel vnd streckt sich gar nahe biß zum Equinoctial circkel/ darumb auch Plinius schreibt das die menschen so in dissem land wonē werden geferbt von der sonnen/ das ist/ sie seind schwartz wie ander Mozen / nit das die schwärtze allein von der sonnen kōme/ sunder auß dem geblüt vnd ersten samen wirt jnen die schwertze angeborn vñ darnach von der sonnē gemeret. Es haben die alten auch gar vil seltzamer mōstra erdichtet die in dissem land solten erfunden werdē/ besunder schreibē darnon Megasthenes vñ Solinus dz in Indianischen bergen menschen seind die habē hunds köpff vnd mäuler wie die hund / vñ darumb könnten sie nit reden sunder heülen vnd bellen wie die hund. Item ein ander volck wirt in India gefunden die werden graw geborn/ vnd im alter wirt jr har schwartz/ lebē auch fast lang. Es seind auch weyber darin die empfahen vnd geberen so sie fünff jar alt werden/ aber jr lebē streckt sich nit über acht jar. Andere menschē sollen auch darin sein/ die werdē mit einē aug geborn.

Etliche

Etliche haben kein köpff/ sunder jr antlit stat in d brust. Darnach seind andere die habē nit mere dan ein füß/ mit dē hupffen sie so schnell d3 jmē kein zweifüssiger mag zů lauffen. Vnd wan sie die sonn mit grosser hitz brent/ legē sie sich an rucken vñ machen jn selbs mit jrem füß ein schattē. Es schreibt auch Plinius das bey dem berg Imao in einem thal leüt seind/ die haben vmbgekert füß/ vnd habē doch ein schnellen lauff. Er schreibt weyter von andern leütē die wonē bey dem vrsprūng des Ganges die haben kein meüler vnd essen oder trinckē auch nit/ sunder sie leben allein vō dem geruch wilder öpffel. Vnd so sie etwan ein bösen geschmack in sich fassen/ sterben sie daruon. Der gros Alexander sol disser etlich in seinē höre haben gehabt. Es schreiben auch etliche das man leüt in disem land findt die haben so lange oren/ das sie jnen läpen biß auff die erd/ schlaffen daruff/ vñ werdē auch so hert vnd starck das sie baum dar mit außziehen. Es sollen auch in dissem land die klein zwerch mänlin sein/ die man Pigmeos nent/ die kein friden haben vor den krānchen dan allein zů den zeiten so sie herauß zů vns flichē. Sise vnd der gleichen vil monstra oder wunder setzen die alten in dem land India/ ist aber keiner hie außen je erfunden worden der disser wunder eins gesehē hab. Doch wil jch Gott in sein gewalt nichts geredt habē/ er ist wūderbarlich in seinen werckē vñ hat sein onaußsprechlich weyßheit vnd mechtigkeit wöllē dem menschen durch mancherley werck vor augen stellē vnd in einem ieden land etwas machen darab sich die ynwoner der ander lender verwunderten/ vnnd vor ab hat er in India vnd auch im innern Africa seine hohe weyßheit etwas sunderlich wöllen anzeigen mit so vil seltzamen creaturen oder geschöpfften/ vnd das so wol im wasser als auff dē land. Man schreibt das in India honig wachßt im roz/ vnd tragen es die ymen nit zů sammen. Man findt auch über dē wasser Hypanis gros onmeyssen die graben golt. Vñ besunder geschicht das bey den völckern die Serde heyssen/ do findt man onmeyssen so gros als ein fuchß/ die nülen den grundt herfür gleich wie die moltwerffen/ vñ wan die ynwoner kömen vnd solchen grundt hinwegk tragē/ eylen jmē die onmeyssen nach vnd erwürgē sie wo sie jnen nit bald ettrinnē. Der berg darin die golt grůben seind/ begreifft drey tausent stadien in seinem circk. Jtem diß land hat Tiger thier/ die seind zwei mal so gros als ein löw. Man findt auch affen darin die grösser seind dan die gröstē hund vnnd seind gantz weyß on das antlit das ist schwartz. Es ist auch hie zů mercken das in India ein volck ist das heißt Bragmāni/ die füren gar ein schlecht vñ einfeltig leben/ vñ süchen nit weiter dan was notufft der natur erforschet. Sie behelffen

Leüt on meüler.



Onmeißē grāben golt.

Bragmāni ein gerecht volck.

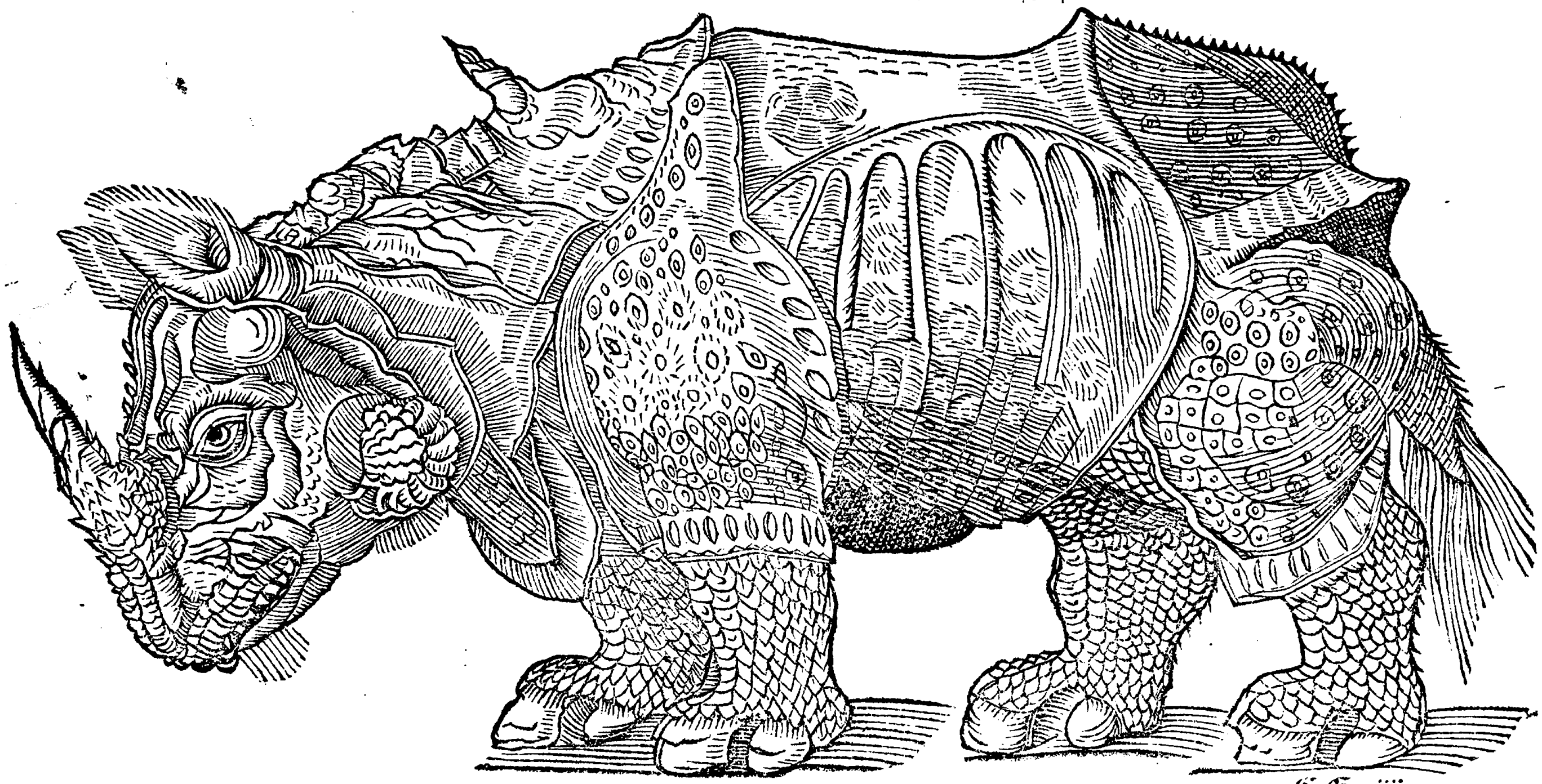
sich gar mit schlechter narung / vnd darüb wissen sie nit zů sagē von der oder disser kranckheit/sunder leben frisch vnd gesundt gar ein lange zeit. Sie habē kein gesatz dan das gesatz der natur. Sie wermen sich bey der sonen vñ leschē den durst mit dem külen wasser. Sie erd ist jr beth/vnd bricht keine sorgfeltigkeit jren schlaff. *Catheier sittē.* Es ist auch ein ander volck/das heißt die Catheier/bey denen ist der brauch das ein man vil haußfrawen nemen mag. Vnd so er stirbt kömen die verlaßne weyber zů den richtern/vnnd zeigt ein jetlicher an sie sey die liebste gewesen. Aber die richter so sie erkundigen wölche jm die aller vnderthenigst ist gewesen/geben sie der selbigen offenliche kundschafft/vnd das ist jr ein grosse eer. Des halben zieret vnd schmuckt sie sich auff dz aller hübschest/vnd steygt auff ein hauffen holtz zů jrem todtē mañ/legt sich zů jm/küßt jn vñ wirt mit jm verbrent mit grossen ceren. Aber andern weyber die solich eer nit erlāgt haben/sind jr lebēlang veracht vnd jester schnöder gehaltē. Man diß volck zů der ee greyfft/sehē sie nit an reichthūb oder adel sunder die schöne des leibs/ dar zů süchen sie mere kinder dan wollust. Man findt auch etliche Indianer die haben ein solliche gewonheit. Wan einer armůt halb sein tochter nit kan außsteüren vnnd sie ietzunt man bar worden ist/nimpt er trummē vnd pfeyffen vnnd zeücht mit seinen töchtern auff den marckt/gleich als wolt er in krieg ziehē / vnd so iederman herzů laufft als zů einem offenlichē spectakel oder schaw spil / hebt die tochter jre kleyder so hinden auff biß an die schultern vnnd laßt sich so hinden besehē / darnach hebt sie sich so fornē auch aüff biß über die brust vnd laßt jren leyb so fornē auch sehen / vnnd so etwan einer so ist dem sie gefallt der nimpt sie zů der ee/ vnnd thůt kein blinden kauff.

New India.

INdia zů vnsern zeitē hat treflich vil künigreich/dan es hat ein jede grosse statt ein besundern künig/die sie Soldanen nennē. Also ist zů Cābaia ein besunder künig oder Soldan/der ist Mahomets glaubens vñ halt fast köstlich hoff/einer zů Goe/do die leüt anfahen braunfarb werden von der hitz/einer zů Dechan in wölches land man findt das edel gestein Diemant. Einer zů Bathacala/einer zů Narsinga/einer zů Canonor/ do der pfeffer anfacht zů wachßē/ desgleichē ô imber/cardomomē/mirabo vñ cassia. Vnder allen erzelten künigen/ist keiner mechtiger dan der künig von Narsinga/der halt stets an seinem hoff viertzig tausent mañ zů roß/ vnnd vier hundert helffanten/die er zů krieg braucht in solcher gestalt. Man legt dem helffand auff ein sattel der ist vnden eng gebundē vmb den leyb mit zweien eysen kettē/ vnd auff den sattel legt man zů einer jeden seytē ein grossen starcken höltzenē trog/ vnd ghan drey mañ in ein trog/vnd do fornen hinder dem halß des helffants zwischen den trögen ist ein holtz einer halbē spannen dick das die trög zů sammen halt. Sie andern nennen solich trög thürn oder bolwerckē. Zwischē disen trögen

Rüstung des helffants in krieg.

Rinocero formiert nach ſeiner geſtalt.



trögen sitzt auch ein man auff dē rucken des helffands/der dem thier zůsprichr vnd es fiirt/vnd das thier merckt was sein meister will. Vnd also sitzen sieben

personen auff einē helffant/angethon mit pāzern/vnd jre wöre seind spieß vñ hand bogen vñ rotunde schilt. Sie wapē auch dē helffant mit harnesch/sunderlich vmb den kopff vnd jren krumen schnabel oder rüssel. Dan an den rüssel binden sie ein schwert das ist zweier elen lang vnd einer hand breyt/vnd ō do fornen auff jm sitzt der gebeüt jm/stee still/gang für dich/kere vmb/fall in den/stoß dissen/thů jm nichts mere/vnd des gleichen/das alles verstot vñ thůt der helffant gleich als her er vernūfft. Wā er aber etwan verwūdt wirt oder zů der flucht bewegt/mag jn niemand gehalten. Zum meisten aber wirt diß thier mit feüwer in die flucht gekert/das jm etwan entgegē gebracht wirt/vnd es treflich sere darab scheücht/gleich wie es sich auch fast sere entsetzt ab dem geschrey der schweynen.

Von dem thier Rinoceros genant/das man zů Teütsch Naßhorn möchr nennen.

DIß thier wirt gefundē in den lēdern/darin helffantē pflegē zů sein/vñ ist der anō fyend der helffantē/jnen nit minō vff setzig weō der drack. Darumb auch vorzeitē die Römer herlich spectakel vñ schaw spil mit jnē vñ dē helffantē habē zů Rom gehabt. Es hat zwei hörner/einß ghat jm zůō nasen heruß/vñ dz ist fast gros. Aber dz ander so jm zwischē dē ruckē vñ dem hals herfiir ghat/ist nit fast gros/aber treflich starck. Wā diß thier den helffantē wil angreiffen/wetzt es vorhin an einem stein sein horn vñ rüst sich zů streyt. Es lügt vor allen dingē/dz es dem helffantē vnō den bauch kom/do ryßt es jm ein grosse schrāmen in leyb/daruon der helffant můß sterben. Felet er aber des bauchs/so felet der helffant sein nit mit seinen zenen/on angesehen das des Rhinocerots haut also hert vñ starck ist/das man auch nit leichtlich mit einē pfeyl dardurch schiessen mag. Diß thier ist in der lenge vñ dicke nit kleiner dan ein helffant/aber vil niderer ist es/dan es hat kurtze schenckel. Anno 1513 am ersten tag des Maien/hat man dem künig vonn Portugal Emanuel ghen Lisibona bracht auß India ein lebendigen Rhinocerot. Es hat ein farb wie ein gespreckelt schiltkrot/vnd ist vō dickē schalen fast starck überlegt/ist in der grösse als ō helffant aber nidertrechtiger vō beynē/ist fast werhafftig. Es hat ein scharpff starck horn fornen auff der nasen/das begünt es alwegen zů wetzen wo es bey steinē ist. Wo es den helfffantē an kompt/laufft es jm mit seinem kopff zwischen die vordern beyn vnd verwundet jn am bauch vnnd erwürgt jn/des mag er sich kümmerlich erweren. Dan das thier ist also gewapnet/das jm der helffant nichts kan thůn/er habe dan seine zen gewaltigliche in es.

Calikuch.

DAs volck zů Calikuth bekent das ein got ist / der beschaffen hatt himel vnd erden vnnd die gantz weldt. Sprechen auch darzů / wan got wölt richten vnnd straffen die übel thaten der menschen / were das jm kein freüd / so er doch das thůn mag durch seinen knecht. Darumb hat er vns dissen geyst den teüfel gesandt in disse welt / vnnd jm den gewalt geben zů richten vnd zů vrteylen / wölcher wol thůt dem thůt er auch wol / vnd wer übel thůt dē thůt er auch übel. Des halben vereerē sie den teüfel vnd setzen seinem bild auff drey kronē wie man dem bapst auff setzt / vñ solichs bild hatt vier hörner auff dem kopff / vnd vier groszen mit einem ongestaltē weyten offen maul. Die naß vñ augē seind greülich an zůschē. Seine bēd gemacht gleich wie die hocken / vnd die füß wie eines hanen füß. Ist alles greülich gemacht. Er hat seelē im maul / in den henden vnd füssen. Den bereüchen jre priester vnd betten jn an / opffern jm auch in der wochen alle mal hanen blůt auff einem altar darauff glůende kolen ligē. Disen teüfel habenn sie für gros / das der künig kein speyß ißt / man hab sie dañ vorhin dem teüfel dar botten vnd gleich als geopffert. Der kauffleüt seind treflich vil zů Calikuth auß frembden landen vnd künigreichē / sunderlich von Mecha / Banghella / Pego / Ciromandel / Zeila / Sumatra / Sabuli / Cambaia / Guzerata / Ormus / auß Persia vnd beiden Arabia / auß Syria / Turkey / Narsinga vnd Morland.

Von wachsenden dingen zů Calikuth.

IN künigreich Calikuth / in vnd ausserhalb der statt wechßt der pfeffer mit grossem hauffen. Sein stam̃ ist gleich einem weinstock / als der ein mal gepflantzt ist / nahēd bey einem andern baum / dañ on den möcht er nit auffrecht ston. Disser baum thůt gleich wie die hopffen oder ephew / er vmbfacht sich vnd henckt sich an / wechßt über sich so hoch als der baum ist der jm auffenthalt oder steüwer gibt. Es schiessen von seinem stock vil äst / wölche zwo oder drey spannen lang seind / vnnd das laub ist gleich dem laub der Melangoli aber ist dicker / vnd hat auff der andern seyten vil kleiner äderlin. Auff einem ietlichenn der selbigen ästlin wachßen fünff / sechß / oder acht zweyg wie treübel / lenger dan ein finger / daran stot der pfeffer wie kleine weinberlin gedrungen volck / seind grien wie die onzeytigen weinber / vnd im Weinmonat lißt man sie also grien ab / des gleichē im Winter monat / vñ legt sie vff ein decke oder tůch an die soñ / ein tag drey vier so werden sie schwartz der massen wie sie außher kommen. Es wechßt auch an dissem ort imber fast schön / vñ ist ein wurtzel in der erdē / die do vnder sich wechßt drey oder vier spānen wie die ror.

Pfeffer gewächß.

Die roz. Vñ so sie den imber auß nemẽ / brechen sie ein aug oder ein zincken dar von vnd stossen es wider in grundt / vnd über jar ist es so fast gewachßen das sie widerũb imber daruõ nemen. Disse wurtz wechßt zů berg vnd thal in rotem ertrich. Es wachßen auch sunst vil seltzamer baum vnd staudẽ früchten in Calekuth / als graccara / amba / corcapel / comolanga / vnd andere vil mere die hie onbekant seind / deren etliche schmecken wie Pomerantzẽ / etliche wie Pflumẽ von Damasco / etliche wie Melonen / vnd etliche wie Feygen. Item Aloe wechßt auch in India / vnd ist ein gummi / das kompt võ einem bäumlin / das hat nit mere dan ein wurtzel hafft im ertrich wie ein ynge sencker stecken. Sein stämlin ist zart vñ rot / hat ein starcken geschmack vnd ist bitter im versůchen. Es tropfft das gũmi zů zeitẽ darauß dz man das bäumlin nit darff verwundẽ. Mã findt diß gewechß auch vmb Jerusalem / ist aber schwartz vnd nit so gůt als Indianisch Aloe.

Imber.

Aloe.

Von der inseln Zaylon.

Disse insel ist fast gros / vnd gefallen vil Helffanten darin. Es ist auch ein berg darin ein halb meyl von dem möre gelegen / in dem findt man vil schöner Rubin / Saphyr / vnd Jacynct. Es wachßen auch baum in disser inseln daruon die Zimmet rören kommen / vnd ist sein gewechß also. Der baum vergleicht sich fast einem Lorber baum / dan das er grösser bletter hat / vñ ein frucht bringt die etwas kleiner ist weder die Lorbierẽ. Die zimmet rören seind die rinden von dissem baum / vnd die nimpt man von dem baum in sölcher weyß wie hernach folgt. Alle drey jar schneidt man etlich äst von dissem baum vnd schelet die rinden daruon / aber dem rechten stammen thůt man nichts. Vnd so man die rinden erst abgezogen hat / haben sie die crafft vnd würcklichkeit noch nit / biß erst über ein monat.

Zimmet.

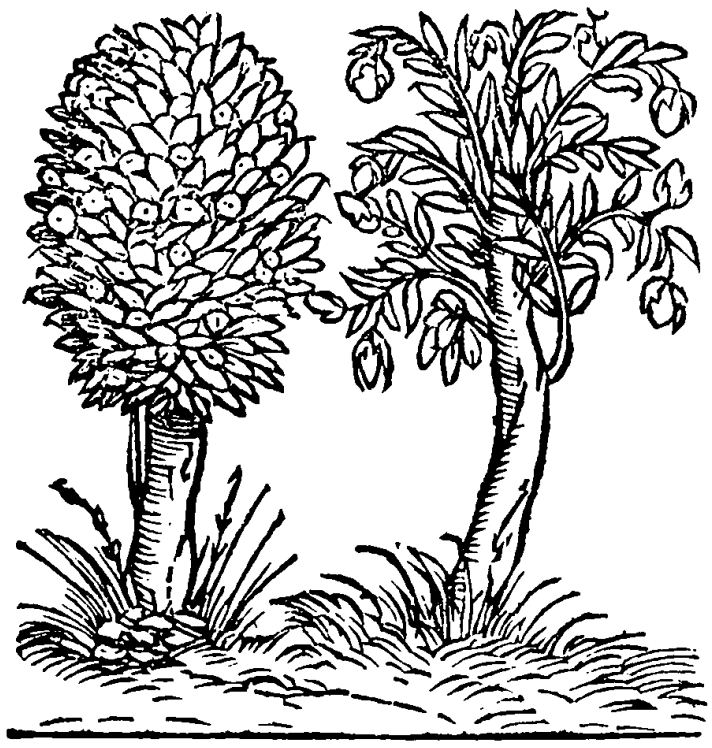
Von der insein Sumatra.

Die insel Sumatra / so die altẽ Taprobanam genent habẽ ist fast gros vnd mechtig an reichtumb. Es wechßt auch in jr fast vil Lac / darauß man die schön rot farb macht. Die bäum darauß er fleüßt seind gleich den nußbaumen bey vnß. Es wachßt auch in disser insel ein überauß grosse sum̃ des pfeffers / vnd auch des langẽ pfeffers der genant wirt Molaga. Von disser inseln schiffet man in 15 tagẽ in ein ander insel die heißt Bandan / do wachßen die Muscat nuß vnd Macis vnd sunst nichts edels. Die insel wirt ynge wont von groben vñ onuerstendigẽ leüten. Die habẽ fast schlecht vnd nidere heüser / gehan in hẽbdern / seind geschücht / tragen aber nichts auff dẽ haupt. Jr glaub ist wie zů Calikuth. Der stam̃ d Muscatnuß ist gleich einẽ pfersich bau̇m / nit sere hoch / hat bletter fast dẽ selbẽ gemeß / die äst aber gedrẽger in einander. Vñ ee die nuß volkõmen wirt / stot sie in dem macis / dz ist im blüst wie in einer offgethanẽ rosen. Vñ so die nuß zeytig ist / vmbfacht macis die nuß vñ werdẽ dan abgelesen

Was Lac ist.

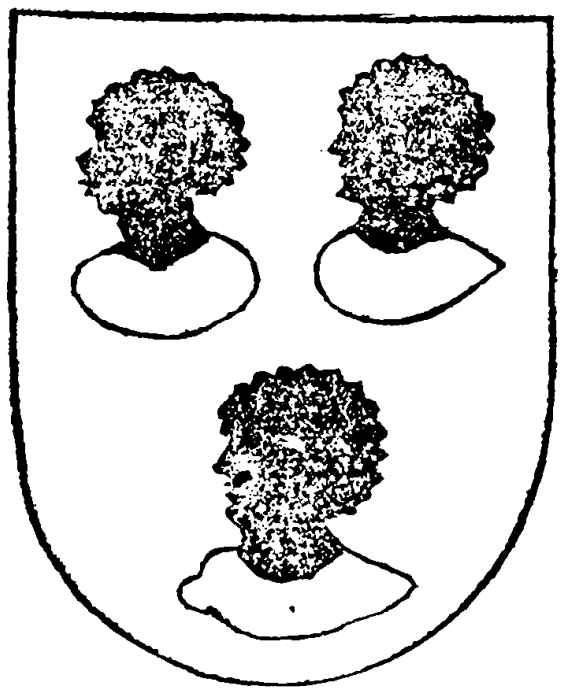
Muscat nuß vnd Macis.

dan abgeleſen vñ die nuß vō dē blůſt geſcheidē. Ein ietlich meſch in der inſeln mag jr brechē ſo vil er wil/wā alle ding iſt bey jn gemeyn/vñ ſolichs beſchicht im Herbſtmonat wan die keſtē bey vns zeytig werden. Diſſen baumen wirt gar keyn rat gethā/ſo wenig als bey vns den keſten bäumen. Sieben tagreyß vonn diſſer inſeln ligtt ein andere inſel die heißt Monoch/darin wachßē die negelin/wie auch in andern kleineren vnd onbewontē inſeln. Diſſer baum ō die negelin tregt/iſt geſtalt wie bey vns der buchßbaum/alſo toſcher vñ dick/aber die bletter gleich wie des baum der zimmet rören. Wan die negelin zeytig werden/ſpreyten die yn woner tücher vnder die bäum vnnd mit rozen ſchlahen ſie die negelin ab vnd ſamlen ſie zů ſammē. Das ertrich do die bäum wachßen iſt gleich einem ſand/wie wol es nit ſand iſt.



Negelin vnnd Muſcat baum

Cathay.



Cambalu ein groſſe ſtatt.

DAs ober India ſo ietz Cathay heißt/iſt ein mechtig vnd gros land/do der gros keyſer Cham ſein wonung vnnd weſen hat/vnd treflich vil kūnigreichen/inſeln/vnd prouintzen jm vnderworffen ſeind/von denen ich hie ein wenig ſchreiben will. Diſſer mechtig keyſer halt ſich faſt in ō groſſen ſtatt Cambalu/die in Cathay die hauptſtatt iſt/vnd ſo gros iſt/das ſie vmb ſich begreifft ſechs teütſcher meylen/ſie iſt viereckicht/vnnd iſt die mauer auff einer ieden ſeyten anderhalb teütſch meylen lang/vnd ſton in einer ietlichen ſeyten drey fürnemer porten/die machen zů ſammē zwölff porten in der ringkmauer. In den angeln der mauern ſton vier herlicher palläſt/darin der ſtatt waffen vnnd gewere behalten werden. Es ſeind auch die gaſſen alſo ſchnůr ſchlecht gericht/das man vō einem ſtatt thor zum andern geſehen mag. Vor einem ietlichen thor iſt ein groſſe vorſtatt/auch mit hübſchen beüſern gebauwen/do ſich die kauffleüt vnnd frembden halten. Dan es iſt ein ſolicher groſſer handel in diſſer ſtatt von den kauffleütē/das einer meynen ſolt/es were kauffmanſchatz gnůg do für die gantze welt. Es zergath durch das gantz jar nümmer ein tag/an dem nit bey tauſent wägen mit ſeyden in diſſe ſtatt gefürt werden. Des gleichen kompt ein gros gůt vonn edel geſtein/perlin/gewürtz oder ſpecerey hicher vonn India/Mangi vnnd andern vmbligenden lendern. Wie köſtlich diſſer keyſer hoffhalt iſt nit darvon zuſagen.

Von

Von etlichen prouintzen dem grossen Cham vnderworffen.

EIn gros wasser fleüßt durch das reich Cathay / das heißt Pulisachnitz / darüber ghat ein Marmelsteinen brugk / die ist drey hundert schritt lang vnd achter breyt / sie hat vier vnd zwentzig schwinbogē / gezierd mit auß gehawenē löwen vnd andern bildern. So nit ferr von ligt ein künigreich mit namē Tainfu / darin wechßt wein / den fürt man auch ghen Cathay do kein wein wechßt wie gesagt ist. In dissem reich sitzen gar vil handwercks menner / die machen auch dem grossen Cham alle seine gewere die er im krieg braucht. Item gegē dem land Nangi fleüßt ein gros wasser das heißt Caromora / dz ist so breyt vnd tieff das man kein brugk darüber machē kan. Jm selbigē land wechßt vil imber vnd seyden / man findt auch vil seltzamer fögel do. Fürbaß kompt man zum reich Quenquinafu genant / vnnd in disser gegenheyt findt man die thierlin von denē man nimpt den bißem. Es ist ein hübsch klein thier so gros als ein mittelmässige katz / hat aber grob har gleich wie ein hirtz vñ stüpff klauwen an den füssen / zwen langer zen oben vñ zwen vndē / vnd bey dem nabel zwischen haut vnd fleisch hat es ein blatter vol blüts / vnd das blüt ist bißē / darvon so ein edler geschmack ghat.

Bißem thier.

Von dem land Tangut.

VOn Persia zeücht man zwē weg vff das land Cathay / entweders durch Indiam gegē mittag / oder durch die lender Carcham / Cotam / Peim auff die statt Lop gegen mitnacht. Vnd hie soltu mercken das Lop ein grosse statt ist vnd bey jr anghat ein treflich grosse wüste / das die kauffleüt so dissen weg ziehen sich rüsten vnnd versehen müssen mit narung auff dreyssig tag. Sie ligen etlich tag still in disser statt vnd versehen sich mit güten vnd starcken eseln vnd kämelthiern / vnd die laden sie wol mit essender speyß / vnd so jnen in der wüsten abghat am fütter tödtē sie die esel / oder lassen sie lauffen in disser wüste. Aber die kämelthier behalten sie lieber / dañ sie essen wenig / darzü mögen sie grosse läst tragen. Sie finden durch die wüste allmal wasser / ist aber etwan bitter etwan süß / doch ist des süssen manch mal so wenig das die kauffleüt so mit einander reysen dessen nit gnüg haben. Disse wüste ist fast birgig / vnnd wo man zü zeiten auff ein ebne kompt do ist es sandig / ist durch auß onfruchtbar das weder viech noch leüt narung darin findenn mögenn. Man sicht vnnd hört bey tag aber offter bey nacht mancherley gespenst der bösen geyste / des halben vonn nöten ist das die so dar durch wandlen sich zü sammen halten vnnd keiner sich do hinden saume / ander ist als bald einer seyne gesellen vor einem berg oder thal nit gesehenn mag / kompt er nit leychtlich wider zü jnen. Dan do hört man der bösen geyst stim / die ghan hin vnd här / vnd

Gespenst der bösen geyst.

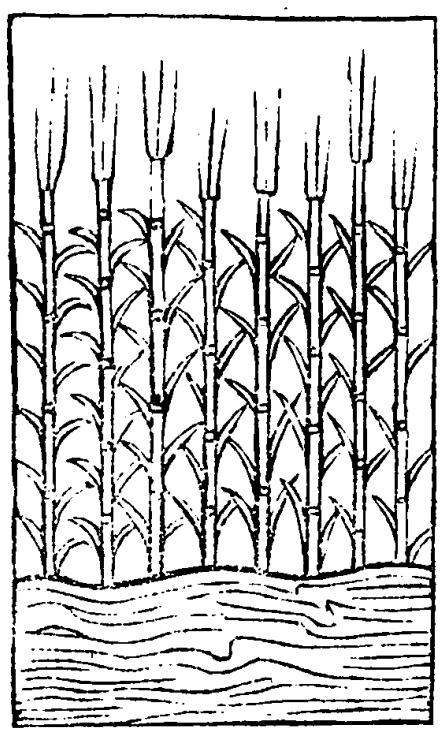
vnd rüffen einem mit seinem eygnē namen vnd kömen jre stim̄ gleich förmig machen den stimmen ander mitgesellē vnd füren einen ab dem weg oder fůßtrit (dan es ist do kein weg) seiner gesellen in ein ort do er verderben můß vnd weder hinder sich noch für sich kommen mag. Man hört auch zů zeiten in diser wůsten gethön als schlůg man im lufft allerley seyten spil / doch am meysten hötet man trommen gethön. So man über die wůste kompt / kompt man in ein statt mit namen Sachion / die ligt im angäg der grossen prouintzen Tanguth / vnd jre ynwoner seind Mahometisches glaubens / etlich betten auch die abtgötter an. Vnd solich abtgötterer haben besunder clöster in disser statt / in denen sie opffern den teüfeln vnd jnen grosse ceremonien beweysen. Vnnd so einem geboren wirt ein sun / befilcht der vatter das kindt einem abtgot / vnd zeücht jm zů ceren ein widder im selben jar / vnnd wan das jar hārumbkompt / opffert er den widder vnnd das kindt dem abtgot / vnnd nach dem er mit sampt seinen freünden sein gebett vnd ceremonien vor dem abtgot hat volbracht / machen sie ein wirtschafft vnd essen den widder mit grosser zucht / vnd behaltē die bein in einem geschirr gleich als ein heylig ding. Jre todten verbrennen sie wie andere Orientische völcker. Im land Chinchital ist ein berg darin grebt man staßel / vnd do findt man auch die schlang Salamandra genent / die im feüwer on schadē oder verletzung lebē mag. Wā braucht disse schlāg zů etlichen tüchern / vñ die werdē so werhafft darvon das sie in keinē feüwer mögē verbrēnen / sunder so sie onsauber werden wirfft man sie ein stund in das fewer / vnnd nimpt sie sauber als weren sie gewäschen on verletzung wider dar auß.

Von den neüwen inseln.

Die neüwē inseln / so man Nouum orbem / das ist / die neüw welt nempt / ligen für India außhin / darumb sie auch etlich nennen Indianisch inseln / sie ligen auch hinder Hispanien / vnder vnß schier auff halbē weg zwischen Hispanien vnd Indiam / darum findestu in zweien tafeln das land Cathay / vnd das Archipelagus / das ist / das Ertz möre 7448 inselen / vnnd etliche mere inseln / dar bey du erkennen magst wie die neüwen inseln von Orient stossen an Indiam / vnnd besunder die insel Zipangri / die auch der groß Cham vnderstanden hatt jm vnderthenig zů machen / do er vernommen die grosse reichthumb die darin gefunden wirt. Dañ man findt vil golds darin / vnd sie hat ein eygen künig der niemand zinßbar vnd vnderworffen ist. Man findt auch grosse vnd rote perlin darin / wölche die weyssen weyt übertreffen / vnd andere köstliche stein. Sie ynwoner betten an die abtgötter / vnd so sie jre fyend ergreiffen / kochens sie vnd fressen sie. Die grosse zal der kleinen inseln so vmb die insel Zipangri ligen / werden zum grössern theyl von den menschē bewonet / vnd ist auch keine in der nit etwas gewürtz wachß / oder ein baum von dem nit

dem nit ein süsser geruch auß gath. Der andern neüwen inseln halb solt du also mercken/daß anno Christi 1492. Christophorus ein burger von Genua auß Italia vom geschlecht Columba/tretten ist zů dem künig von Hispania/nach dem er ein zeit lang an seinem hof gewesen was/vñ begert/im geschickte schiff mit aller rüstung vnder handen zůgeben/dann er der hoffnung were onbekante lender zůfinden. Vnnd wie wol der künig vnd seine räth erstlichen dz für ein gespött hetten/aber Christophorus Columbus von seinẽ fürnemen nit ab stünd/haben sie sich zůletst verwilliget vnd demgenanten Christophoro hilff gethan sein fürgenommen fart zů vollstrecken. Demnach ist er im vorbestimpten jar im anfang des Herbstmonats auß gefaren mit zweien schiffen vnd komen zů den inseln die man vorzeiten Fortunatas hat genent/aber jetzunt Canarien werden geheissen. Noch darvor ligt ein insel die heißt Medera/die haben die Spanier/besunder die Portugalleser/gantz wild vnd mit yrlichen welden überzogen gefunden/vnd gesehen das sie ein trefflichẽ gůten boden hat gehabt/darumb haben sie die weld außbrent/das ertrich zů der frucht bereit/wonungen darin gemacht/vñ sie der massen zůgericht/dz man weit vnd breit kein fruchtbarer insel findt im selbigen möre. Es fliessen wesser dardurch/sie hatt vil quell brunnen/man hat vil sägmül̃ gebauwen auff die wesser/den köstlichen baumen/die den Ceder baumen gleich sehen/etlich den Cypressen/zůlieb/darauß man disch/kleider trög/boffet vñ der gliechẽ macht/vnd sollich baum rotfarb vnd wolriechende seind/vñ mit hauffen darin gefunden werdẽ/vnd zersäget auß her gefürt. Es hat auch der künig võ Portugall lassen zucker rorpflantzen in dise insel/vnnd das wechßt mit hauffen vnd bringt järlichen groß gůt. Solicher zucker ist auch so geschmackt/das er übertrifft den so in Sicilia vnnd Cypro wechßt. Man hat auch reben auß Candia genommen vñ die pflantzet in dise insel/die wachsen also gewaltig das die reben mere treübel dann laub bringen/vñ mancher treubel vier spannen lang wirt. Item rephüner/tauben/wild pfauwẽ/wild schwein in bergen vnd andere thier werdẽ mit hauffen in diser inseln gefunden/die sie auch vorhin allein on der menschen beywonung besessen haben. Nit minder fruchtbar seind die Fortunate/das ist/die glückhafftige inseln/die jetzunt Carie heissen/vnd das darumb/das so vil hund darin gefunden werden/ire werden gezelt zehen/sieben seind erbauwen vnnd drey ligen wüst. Die erbauwen seind vnd bewonet werdẽ/heissen Fracta lancea/Magna sors/Grancanaria/Teneriffa/Gienera/Palma/Ferrum. Do Columbus darin kam/lieffen die leüt gãtz nacket darin gleich wie das viech on alle scham/on Gotts dienst vñ forcht/seind aber darnach vnnd mit der zeit zům Christen glauben bracht/besunder vier inseln. Man schreibt von disen inseln/wie wol sie nit fern von einander ligen/hat doch ein jetliche ein besundere sprach/vnd verstath einer des andern sprach nit. Teneriffa vnd Grancanaria/das ist/die groß Canaria/seind die grösten vnder den zehen. Teneriffa mag fünfftzig Teütscher meilẽ fern ge-

Medera ein fruchtbar insel.



Hundisch inseln.

sehen werden wann es schön wetter ist/vnd das von des wegen/das mitten in diser inseln ein wunder groß vnd herter felß auff steigt in himel. Man acht das er fünffzehen leucken/das ist on geferlich zwölff teütscher meilen ob sich in die höhe gange vñ stets fewr auß speüwet wie der berg Etna in Sicilia. Die ynwoner dises lands essen gersten brot/fleisch vñ milch speyß/besunder haben sie vil geissen/vil wald esel vnd vil feigen baum. Es wechßt kein wein bey jnen noch weitzen. Von disen inseln ist gemelter Christophorus Columbus für baß gegen dem Occident drey vnd dreyssig tag vnd nacht gefaren/vnd hat kein land gefunden/biß zů letst der wechter in der höhe des schiffs sahe etlich inseln/den schifftē sie zů/besunder zwo wolten sie besichtigen/vnd gaben jnen auch namē/eine nempten sie Johannam/die ander Hispanam. Sie schifften vmb die insel Johannam/vnd hörten ein groß vogel gesang//besunder hörten sie vmb sant Martins tag die nachtgalle mit voller stimen singen/sie sahē das groß lauter vnnd süß wässer auß jrē flussen in das möre/schifften also ein hundert Teütscher meilen oder zwey/vnnd gesahen doch niemand/do kerten sie vmb vñ wendtē sich gegen der andn inseln/do sahē sie wie die leüt in der selbigē inseln fluhen von jnen in die weld/vnd als sie auß den schiffen naher eyltē/ergriffen sie ein weib/vnd fürten es ins schiff/gaben jr wein zůtrincken vñ wz sie gůts hetten zůessen gaben sie jr auch/darnach legtē sie jr an hübsche kleider vñ schickten sie widerumb zů den jren. So die selbigen sahen diß weib also gekleidt/dañ sie giengen all nacket/vnd das weib jnen sagt was gůts sie gessen vnnd truncken hett/liessen sie mit scharen zům möre/vnd gaben den Spaniern gold vmb häfen vnd gleser/ja sie hetten nichts so kindisch im schiff es ward jnē gold dargegen. Vnd als sie zů beidē seiten einander dorfften vertrauwen/vñ mit einander tauschten/haben die vnsern wie sie mochten erforschet jr leben/wesen vnd sitten/vnd vermercktē das sie ein künig hetten/zů dem giengen sie hin aus/vnd wurden auch freüntlich von jm empfangen vñ eerlich tractiert. Die ynwoner diser inseln machen brot auß wurtzeln/die schmacken gleich als frische vnd neüwe kesten/das gold ist bey jnen in etwas achtung/sie faren nit auß jrem land kauffmanschatz zůtreiben/sie lesen das gold auff im sand eins grossen wassers/das von ettlichen hohē bergen herab falt/schmeltzen es darnach vñ machē guldine blech darauß. Der thier halb/findt man bey jn künglein/item groß mechtig aber onschedlich schlangen/groß tauben wie vnsere ten/genß schnee weis als die schwanen die haben rote köpff/vil pfittich võ mancherleien farben/dar bey die Spanier wol mochten mercken das sie nit ferr von India waren. Sie funden auch in diser inseln mastix/aloe/rot pfeffer körner/zimmet vñ Imber. Die weil nun Columbus in diser inseln was mit seinen mitt geferten/klagten jm die ynwoner grosse not über ettlich völcker die sie Canibalen nennen/wie die auß jrem land schiffeten in andere inseln vnnd fiengen die leüt/schlůgen sie zů todt/fressen sie/vnd giengen nit anderst mit jnen vmb dañ wie ein Tiger thier od Löw mit einē zamen thier. Den knaben hůwen sie auß vnd mesteten sie biß sie feißt wurden/theten jnē gleich wie man den Cappunen thůt/aber die betagten metzgetē sie eins wegs/wurffen das gedeim hinweg/essen die andere innern glider/des gleichen die eüssere/als hend vnd füß/aber dz übrig saltzten sie vnd behielten es. Die weiber fressen sie nit/sunder hielten sie zů der

Canibali leüt fresser.

zů der fruckt gleich wie man die hennen halt zům eyern/aber die altē weyber hielten sie zům dienst.

Nachmals in der anderē fart hat es sich zůtragen/das Columbus mit den seinē kommen ist in ein insel/die hat er genent zům Creütz/vnd das was der Canibalen insel/wie sie darnach erfüren. Vñ als sie vmb her schiffeten/fundē sie nidere hütten/etwan zwentzig oder dreissig bey einander ston/vñ in circkel weiß geordnet/waren von holtz gemacht/vnd auff gericht in eins spitzen gezelts form/vnd mit palmen vnd andern bäumen blettern gedeckt. Vñ do sie auß den schiffen giengen/flohen fraw vnd man daruon/vnd sie funden vil junger knaben gefangē vnd gebunden/die do zůr metzig wurdē gemest/vnd etlich alte weiber die zůr dienstbarkeit wurden gehalten. Sie fundē auch vil yrdene häfen/in denē menschen fleisch/genß/enten vnd Psittich waren zůsammen gethan/item der gleichen funden sie an spissen die zů braten. Sie fundē auch ein haupt eins jungen knaben/das noch blůt tropffet/vnd erst kurtzlichen vom leyb was gehauwen vnd hieng an einer stangen. Durch dise insel liessen vier fliessende wässer/vnd ist vol Psittycher vögel. So nun jederman geflohen was/wichen die Spanier mit jren schiffen auch daruon/vnd kamen zů vilen inseln/zů letst kamē sie zů einer/die hieß bey den ynwonern Ayay/aber die Spanier nēpten sie zům heyligen Crütz/vnnd do lenten sie/vnd Columbus schickt auß drysstig man die wasser brechten vnd auch die insel besichtigten. So funden sie vier Canibalen/die hetten gefangen vier weiber/vnnd die weiber schrien zů den Spaniern mitt auffgehebten armen/vnnd begerten hilff. Vnnd als sie jnen zů hilff wolten kommen/entrannen die menner in wald/vnnd liessen die weiber faren. Es kam auch etwan darzů/das Columbus sich der Canibalen erweren můst. Er hett in der ersten fart etlich auß den inseln mit jm genommen in Hispaniam/die lerneten der Spanier sprach vnd wurden dolmetschē in der ander schiffung/zeigten jm auch an wo vil golds in den inseln were zů erobern besunder in Cuba/die darnach Fernandina genāt ward. Anno Christi 1495. im Hertzen für er wider heim in Hispaniam. Darnach año 1498. schiffet er gegen mittag vñ kam in die insel Parias/do fand er vil golds vñ perlin. Vñ nach dem er in Hispaniam erfordert ward/waren etlich von seinen gesellen/als Petrus Alonsius/Albericus Vesputius/die namen disē schiffungen an die hand/vnd füren anno Christi 1497. auß Portugall/vñ besunder kam Vesputius zů den Canarien inseln/vnd von dañen zwischen mittag vnnd occident ein weiten weg/biß er kōmen ist zů etlich grossen inseln. So hat er vnd die seinē das schiff an gehenckt/seind hinauß auff das land gangen mit jren wafen/vñ vnd haben vil volcks gefunden nacket ghan. Vñ als die nacket leüt sahen die frömbden vnnd bekleidte leüt/erschracken sie/vñ fluhen zů den bergen/mochten mit keinem freünklichen zeichen bewegt werden still zů stan. Dem nach für

Zům heiligen Creütz.

Die insel Parias golt reich.

Vespucius mit den seinen fürbaß zwen tag/vnd funden ein gelegen portē deß
mörs/vnd sahen do ein groß volck/vnd giengen jre etwan 40.auß dem schiff/
zů reden mitt den nackenten leüten/aber sie flohen auch/biß sie jnen dar warffen
spiegel/schellen vnd ander narren werck/do mit sie an zeigten das sie freünd vñ
nit fyend weren.Also kamen sie mit hauffen herzů/redten mit einander mit zei-
chen/vnd besahe je ein volck das ander.Sie insulaner giengen gantz nackend/
man vñ frauwē.Es sein leüt mittelmeßigē personē/rotlechtiger farb am leib/
lassen kein har am leib wachsen dañ allein auff dē kopff. Sie kőnen trefflich
wol schwimmen/besunder die weiber/die auch anderhalb teütsche meil fer mögen
schwimen im möre. Jr wafen vñ gewere seind bogē vñ pfeil.An die pfeil machē
sie scharpffe thier zeen vnd fisch grād/dañ sie habē kein ysen oder ander metal.
Sie gebrauchen sich auch etlicher spiessen/die seind wie spitze zaun stecken/des
gleichen haben sie höltzin kolben.Sie streiten wider jre anstősser die einer andrn
sprachen seind//vnd das vmb keiner andern vrsach willen/dañ das sie ein altē
hass wider sie haben/dz sie mögē rechen den todt jrer vorfaren.Sie leben gantz
frey on alle herrschafft.Sie haltē kein recht noch gerechtigkeit/strafen nit die
übel thäter/vnd die eltern vnderweisen jre kinder auch nit. Sie haben vil be-
sunder sprachen/also dz je über sibentzig oder achtzig meilen ein andere sprach
gefunden wirt.Sie essen auff der erden wie die kinder/vnd schlaffen in garnē
von baumwullen gestrickt vnd in lufft gespannen.Sie seind rein am leib dañ
sie weschen sich offt/vñ so sie das wasser ab schlahē/man oder fraw/thůn sie dz
offenlich on alle scham.Der ee halb halten sie kein gesatz/sunder es mag einer
so vil frawen haben als er begert/vnd wañ er jren můd ist worden/on schmach
von jm stossen.Jre weiber seind fruchtbar/geberen mit kleinem schmertzen/dz
sie auch am andern tag widerumb frisch seind/vnd wañ sie erzürnt werden vō
jren mennern/fassen sie ein solich grimmig vnd gifftig gemůt/das sie auch von
grossem zorn jr eigen frucht im leib verderbē mit malefitzen.Man hat nit kön-
nen mercke dz sie ein waren od gedichten Gott vor augen haben/darzů findt
man nit bey jnen bättheüser oder andere stett dem gotts dienst ergebē. Jre heü-

ser haben ein form gleich wie ein glock mitt gros-
sen bäumen auff gericht/oben eng/vnnd vnden
weit/bedeckt mit palmen blettern/vñ seind etlich
so groß/das sechs hundert menschen darüber ge
sitzen mögen.All siebē oder acht jar verendern sie
jre wonūgen dañ der lufft wirt auß langwiriger
wonung veronreinigt/darauß mācherlei krāck-
heiten entstond. Jre reichtumb seind hübsch ge-
ferbt federn von allerlei vögel/vnd edel gestein/
die hencken sie an die oren vnd wangē.Aber des
golds vnd der perlin achten sie nit in diser inseln.
Der begrebnuß halb halten es ein theil also/das
sie die todten in das ertrich vergraben/vnd stel-
len jnen zů/essen vnd trincken. Die andern tragē
die krancken so sie dem todt nach seind in wald/spannen an die baum baum-
wullen garn vnd legen die krancken darin/setzen jm essen vnd trincken zů auff
vier tag

vier tag/tantzen vmb jn/vnd ghand darnach widerum̃ heim/vñ lassen jn al-
so sterben vnd ligen/kompt er aber wider auff vnd kompt heim/so wirt er mitt
besundern ceremonien empfangen. Sie haben kein korn/machen aber auß et-
lich wirtzeln zimlich gůt mål vnd brot/darzů essen sie fisch vnd frücht. Aber
kein fleisch essen sie dann menschen fleisch/vnnd sunderlich so sie jren fyend fa-
hen. Do nun Vespucius wol erkundiget hett diser leüten leben/wesen vnd sit-
ten/für er fürbas/vnd fand vil leüt allent halben/deren ein theil sich gegen jm
mit blossem leib zů were stelten/etlich flohen sein angesicht/vnnd mochten mit
keinem zeichen bewegt werden zů warten der frömbdē gesten gespråch/do gien
gen die Spanier in jre heüser vnnd besahen jren haußrath/essen vnnd andere
haußhaltung/vnd funden fisch vñ andere thier die bereit warē zům fewr. Et-
lich stůnden bey dem fewr vnd die andern waren noch lebendig. Jre brot was
gemacht auß gesotten/gestossen vnd gedörrten fischen. Vnd do sie nichts wei-
ters konten an dem ort schaffen/liessen sie etwas narren werck ligē in deren heů
sern zů einem zeichē der lieb vnd freündtschafft/auff das so sie wider heim ker-
ten/möchten spüren das nit fyend sunder freünd sie hetten wöllen heim süchē.
Das geschach auch. Dañ als sie solich zeichē gefunden hetten/kamen sie mor-
gens mit grossem hauffen/vnd fürten der Hispanier ein theil fer in das land
hinin/vnd zeigten jnen jre rechte wonungen/gaben jnen zů essen/vnd fürtē sie
widerumb ecrlich zů dem schiff/do wolten die Spanier jnē auch anzeigē was
sie vermöchten/vnd liessen etlich büchsen ab ghan/da erschracken die insula-
ner so übel/das sie in das möre fielen/vnd wüßten nit wo sie hinauß solten/vñ
mocht jnen der schrecken kaum genom̃en werden. Jre land so von den vnsern
America ist genempt worden/ist wol mit leütē besetzt/hat vil wilder thier/vñ *America insel.*
ein groß gefögel mit mancherleien farben/die den vnsern gar vngleich seind/
ist ein fruchtbar vnd lüstig ertrich/vol weld/die auch all zeit grünen/vnnd die
bäum vil seltzamer früchten bringen die vil anderst seind dañ die vnsere. Dis
land wirt von den ynwonern Paria genempt/vnd ligt fast vnder des krebß
circkel. So es nun Vespucius wol besichtiget hett/für er weiter auch andere
lender zů beschauwen/vñ do im an der narung zerrinen wolt/kert er wid gegen
Hispaniam/vnnd kam heim am 15. tag des Winmons anno Christi 1499.
Bald darnach für er wider auß vnd fand noch mere inseln gegen mittag/vnd
vil scheüber leüt darin/die seltzam sitten vnd breüch hetten/auch fand er bey
jnen vil seltzame bäum vnd früchten. Sie funden weiter mechtig groß weiber
vnd noch vil grössere menner/ab denē sie sich entsetzten/vnd wo sie nit bey zeit
in jr schiff zům geschütz kommen weren/weren sie bey disen Gigantē oder Hel *Hilden land.*
den in not kommen. Diser leüten land wirt mitt dem titrel Regio gigantū in
der tafeln an zeigt/das ist/der Heldēland. Darnach kamen sie zů einem an-
dern volck/bey dem funden sie vil perlin/gaben spiegel vnd schellen vmb per
lin/sie fundē auch do muscheln/derē ein jede hett mere dañ hundert vñ dryssig
perlin. Nach disem allem seind sie wider heim in Hispaniam gefarē/vnd ha-
ben angezeigt was sie auff der fart gesehen vnd gefunden haben. So schickt
künig Emanuel von Portugal nach gemeltem Vespucium/vnnd überredt
jn/das er mit dry schiffen anno Christi 1501. am zehenden tag des Maiē zům
dritte mal gegen mittag für/vnd erreicht das land das man Besilicam nempt/

vnd als er ſein ſchiff do mit holtz vnnd waſſer verſehen hatt/ für er noch vil weiter gegen mittag/das er auch vnder den equinoctial kam / vnd do fand er leüt in einer inſeln die waren böſer dañ die wilden thier. Dañ ſie machten fewr vnd rauch auff dem ertrich/vnd lockten den Spaniern das ſie zů jnẽ kämen. Nun waren zwen im ſchiff die wolten über ein ſehen was das für ein volck were/vnd was edels vnd köſtlichs dings in jrem land gefiel/darumb giengen ſie zů jnen zů erkundigen jre weſen. Vnd do ſie nit wid kamen/ſchickten die Spanier etlich andern hernach/die kamen zů vilen weibern/aber die weiber entſetzten ſich ab jnen/vnd wolten jnen nit geſton. Do lieſſen ſie einẽ von jnen zů den weibern gon/do mit ſie on alle ſorg mit jm vnd er mit jnen möchten einander verſtendigen. Alſo vmbgaben jn die weiber/griffen jn an vnd verwunderten ſich ab jm/vnd die weil ſie mit jm kurtzweiletẽ/ gath eine hinderwertlingen her zů/vnd gab jm ein herten ſtreich mit einer dicken ſtangen auff den rucken / vñ die anderen namen jn mit den füſſen/vnd zugen jn auff einen berg/ vnnd von ſtund an lieſſen jre meñner dem ſchiff zů mit handtbogen/vnd ſchoſſen mit aller macht in die Spanier. Do lieſſen die Spanier vier büchſen ab/darab die inſulaner ſo übel erſchracken / das ſie hinder ſich den weibern zů auff den berg wichen/do ſtünden die weiber vñ zerbeüwen den jungen Spanier vnd brieten jn bey dem fewr vnd fraſſen jn/vnd lieſſen die Spanier auß dẽ ſchiff zů ſehen. So mocht Veſputius wol erachtẽ das ſein vordrigen zwen geſellen/ſo er auff das land hatt gelaſſen/auch alſo vmb jr leben weren komẽn. Es hettẽ ſich die Spanier gern an dem böſen volck gerochen/aber zů vermeiden gröſſerẽ ſchaden/dorfften ſie es nit wagen/ſunder ſchieden mit kümmertem hertzen võ dannen/kamen anno Chriſti 1502. wider in Hiſpaniam. Darnach haben ſie jelenger je mere geübt diſe ſchiffungen/gegen der Sonnen vndergang/ gegen mittag/vnd zů letſt auch erfundẽ ein möre fart võ Hiſpania biß in Orient/ja biß in Indiam. Die künig von Hiſpania haben ein ſolchen gewalt überkomen in den Occidentiſchen inſeln/das vnder jnẽ in der inſeln Cuba ſechs fleckẽ oder ſtett ſeind auff gericht worden. In der inſeln Jucatana iſt vor hin geweſen ein trefflich groſſe ſtatt mit hübſchen ſteinen vnd hohen heüſern gebauwẽ. Die inſel Cozumeckam haben die Spanier genempt zům heyligen Creütz/ dañ ſie ſeind zům erſten darin kommẽ im Meyen an des heyligen Creütz tag. In der inſeln Hiſpana oder Hiſpaniola ſeind auff gericht worden acht vnd zwentzig

trotten/den zucker do mitt auß zů preſſen/ſo darin über flüſſig wechßt. Man bringt auch auß diſer inſeln das holtz Guaiacum/das man braucht ſo man die krancken inn das holtz legt.

Das ſechſt

Das sechst büch der weldt be-
dcxlüj

schreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd historien schreibern zůsammen gelesen vnnd in ein ordnung gestelt.

Africa.

AS ich Africam das ander theil der welt gesetzt hab wider den brauch der Cosmographen nach Asiam/hab ich nit on vrsach gethan. Dañ do ich Griechen läd vor mir hab gehabt zů beschreiben/ vnd kommen was in das keyserthümb Cõstantinopel/ das jetzũd des Türcken keyserthümb worden ist/ vñ zů einem theil hie jhener in Europa/vñ zům andern theil über dem engen möre in Asia gelegen ist/hab ich es nitt wöllen halber beschreiben vnd das ander halb theil lassen an ston/ vnd gleich für mich Africam nach abgeferg tem Europam nemen/sunder Asiam gleich an Europam hencken. Dis ist auch dem einfeltigen leser etwas geschickter vñ verstentlicher gewesen/besunder so die gelegenheit des gantzen lands Africe gar nahe gerings vmb abgescheiden ist durch die möre von Asia vnd Europa/wie die neüw tafel Aphrice das augẽscheinlich an zeigt. Dem nach solt du hie zům ersten mercken/daß das dritt theil der erden so wir Africam vnnd die Griechen Libyam nennen/ist gegen mittag von den alten nitt durch auß ersücht worden/vnnd das vmb diser vrsachen willen/ das darin groß mechtig wüsten ligen/durch die man nit wandlen mag/so findt man auch wunder wenig alter menner die sie vmbschiffet haben vnd sie gerings vmb vmfaren vnd jre gestaden/ ich geschweig innere landtschafft erfaren/darumb auch Ptolemeus das ausser theil gegen mittag als on bekant hat überhupfft. Vnder den alten wirt einer angezogen mit namen Hanno/ein Hertzog oder hauptman der statt Carthago zů der zeit do es wol stünd vmb dise statt/ der solt von den seinen auß geschickt sein zů erforschen die grösse des lands Africe/vnnd sein schiffung angefangen bey der inseln Gades in Hispania/vnd vmbher gefaren biß in Arabiam/vnd beschriben was er gesehen vnnd erfaren hat in diser weitẽ fart/. Also schreibt von jm Plinius. Vnd nach jm solt ein ander mit namen Eudoxus geflohen sein den künig von Alexãdria/der Ptolemeus Lathyrus geheissen hat/vñ durch das Arabisch od rot möre gefarẽ vñ das gantz

Africa vor zeiten vmbschiffet.

Africam vmbschiffet/biß er gen Gades die insel Hispanie komen ist/wie das Pomponius Mela im dritten büch seiner Cosmographei bezeiigt. Solichs zů glauben bestetigen vns die mächseltigen schiffungen so zů vnsern zeitē die Portugalleser thůnd in Orient biß in Indiā/vnd on vnderlas außher bringen allerlei specerei/vmbfaren das gantz Africam von Lisbona biß gehn Calicuth/vñ vō Calicuh wid̄ biß in Portugall. Auß welcher fart man leichtlich merckt/das Africa beschlossen vnd vmbfangen wirt von Occident/mittag/Orīē/vñ mitnacht mit dem möre. Von orient hat es das rot möre/von mitnacht das mittelyrdische möre/von nidergang vnd mittag den grossen Oceanum. Vnd also hat man zimlich erkundiget dises grossen lands örterung/aber die inner landtschafft ist biß auff den heütigen tag noch nit allenthalbē bekant worden.

Die gröst hitz in Africa.

Dañ das land ist trefflich weit vnd breit/vnd hat grosse hitz/vñ vil sands do niemand wonen mag/vñ auch niemand von einē land zů dem andern komen mag/dañ es ligt zům grössern theil zwischen den circkeln des krebs vnd steinbocks/vnder welchen die gröste hitz ist do weder menschen noch sich bleibē mögen/sunder allein drachen/schlangen vnd andere schedliche thier/die dem menschen kein zůgang lassen/vnd ob schon do menschen gefundē werden/seind sie doch so gar viehisch/das man nicht mit jnen handlen kan/dañ sie wonen vnder dem ertrich/haben kein gemeinschafft mit andern menschē/vñ in summa do ist solich hitz/das man sunst auff dem gantzē vnd weiten ertrich verbreñter vñ schwartzer leüt nit findt weder in Africa/dañ dz iñer Africa ist aller Morē vatterland/vñ wirt von jnen allein yngewont/wo man anderst wonē mag sands halb/wassers halb/vnd der giftigen thieren halb. Es ist an manchem ort ein

Sandt möre.

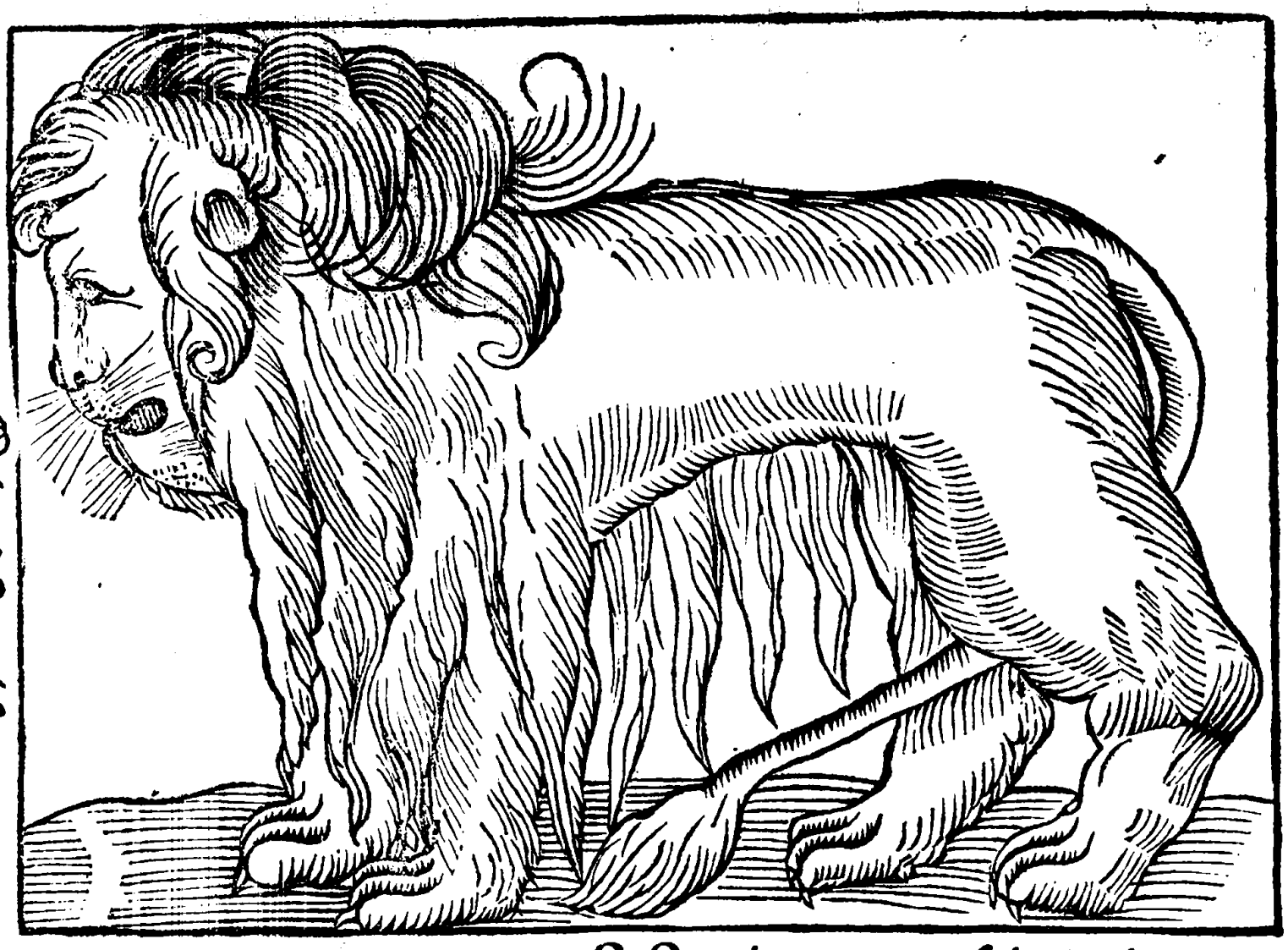
sollich groß sand möre/das do niemand bleiben/ja niemand hindurch komen mag/dañ wo es jetz ein eben feld ist/do wirfft der wind in einer stūd so vil sands zůsammen/das sich do ein berg erhebt/vñ was darunder begriffen wirt/můß im sand ertrincken/wie man liißt von dem künig Cambise/dem fünffzig tausent man im sand erstickten/do er des Libyschen abgotts Hammons tempel wolt berauben. Darnach wassers halb ist an manchem ort weit vnd breit ein solicher grosser mangel/das die ynwoner auch in den fruchtbaren lendern etwan mench meilen lauffen müssen wasser zesůchen. Es ist gůt zů dencken/wo ein ewig brennende hitz ist/do wirt das ertrich beraubt aller feüchtigkeit vnd

Die schedlichste thier in Africa.

gar auß dörret. Zů disem allem findt man auff dem gantzen ertrich nitt merschedlicher vnd giftiger thier weder in Africa/deren halb man auch ettlich geschlachte lender nit ynwonen mag/ettlich andern werden mit angst vnnd not yngewont/das die leüt die auff dem feld arbeitē wöllen/müssen hohe stifeln an legen/do mit sie der schlangen gifftige biß entrinnen. Vnd dz wirt auch für ein vrsach angezogē/dz man in Africa kein hirtzē findt/dañ dz land ist zů über voll gifftiger würm/darab sich der hirtz natürlich entsetzt. So mit du aber Africā recht in deinē kopff mögest fassen/solt du merckē das es durch den berg Atlas in zwey ongleicher theil wirt geschaiden/das kleiner vnd schmeler stoßt an das mitelyrdisch möre/vnd das gröſſer ligt über gemeltem gebirg gegen mittag hinauß/vnnd wirt von mancherleyen Moren yngewonet/wo man anderst wonen mag. Sie syt so gegen vns ligt/vnnd an das möre stoßt/hat gar ein fruchtbaren boden/vnd ist vorzeiten in ertlich künigreich getheilt

worden/

Ein wolgeborner Löw.



HH columna 9. fol. dcxlv.

worden/aber do die Römer überhand namen/vnd Carthaginem auß tilckt hetten/do ward es getheilt in diſe prouintzē/Mauritaniam/Numidiam/Africam/Cyrenaicam vnd Ægypten. Aber zů vnſern zeiten ſo es die Türckē vñ Saracenen in haben/hat es andere namen/nemlich Barbarey/das reich Marock/das reich Feß/das reich Thunis vnd Ægypten. Nun der berg Atlas der diſe lender ſcheidet von dem groſſen vnd weiten Mozen land/fahet an in Occident bey dem möre/vnd ſtreckt ſich in Orient biß in Ægypten land an den Nilum/ſteigt trefflich hoch inn den lufft/ſpaciert auch nebē auß/jetz in das Mozland vnd jetz dargegen über zů dem möre/gleich wie Taurus in Aſia all mal neben auß ein gebirg laßt gon/jetz gegen mittag vnnd jetz gegen mitnacht. Diſer Atlas iſt ſo hoch/das er zů ſummer zeiten nümmer on ſchnee iſt/vnd die Mozen ſo auff jhener ſeiten an jn reichen/ſeind nit ſo wild oder ongeſchlacht/noch auch ſo ſchwartz als die weiter hinin wonen. Sie gegen occident wonen/heiſſen Heſperij/vnd haben vil helffen bein/dann ſie fahen diſer thier vil in jrē land/do wonen auch die Nigriten/vnd Getulen/die am geſtad des möres fahen ettlich fiſch/purpur vnd murex genempt/do mitt man ferbt die köſtlichen tücher/die auch purpur daruon werden genempt. Solich fiſch oder ſchneckē ligen in ſchalen/vnd haben ein blůt das ſolich hübſch dunckel rot farb gibt/wie ich dar von auch geſchriben hab hie fornen bey der ſtatt Tyrus. *Künigreich in Africa.*

Von den Löwen.

ES ſeind vil lender auff erden die löwen ziehen. Dañ man findt diſe thier bey dem außgāg der Tonaw/in Armenia/in Parthia/in Africa/in Arabia etc. Die Partiſchē ſeind nit ſo ſtarck als die ſo in Thracia gefundē werden/ſie habē ein groſſen kopff/hoch augprauwen vñ lāg zottē hars vmb den hals vñ dz kiñ. Aber die in Arabia geborē werdē/habē lāg zottē am hals vñ dē vordern ſchēckeln. Vñ die ſo in Libya od dem iñern Africa gefallē/habē grauſam angeſichter/vñ wenig har an den glidern/ſeind aber ſtercker über die andn alle. Diſes thiers natur iſt/dz es fünff mal gebirt/zům erſtē brůngt es fünff jūgē/zům andn vier/zům drittē drey/zům vierden zwey/vñ zům letſten eins/dz gar edel wirt wed die andern. Es hat die lön win nur zwei milch büplin mitten am leib vnd der bruſt/vñ die ſeind gar klein ſo mā ſie achtē wil zů d gröſſe des leibs/vñ dz iſt darūb/dz ſie gar wenig milch hat. Man ſchreibt von diſem thier das man fewer gleich als auß einē ſtein ſchlagē mag auß ſeinē beinen/alſo hitzig iſt ſeine natur. Vñ darūb ſo er zů zorn bewegt wirt/geſchicht offt dz er alſo grimmig vñ hitzig wirt/dz er auch võ zorn ſtirbt. Er wirt nit leichtlich zornig man beleidig jn dann/vnd wann er erzürnt wirt/verſchont er niemants. Wann er ſein ſchwāntz ſtill hat/ſo iſt er ſenfftmütig/dz dañ ſelten beſchicht. Wañ er aber an fahet grimmen/ſo ſchlecht er den ſchwantz auff die erdē/nimpt dañ der zorn über hand/ſo geißlet er ſich ſelber auff dem rucken mit dem ſchwantz. Er behalt gar lang rach über ein menſchen oder thier/von dem jm etwas leids geſchehen iſt. Wañ er ſchlafft ſo wachen ſeine augen/vñ wañ er geth ſo vertilckt er ſeine füßſtapffen mit ſeinē ſchwāntz/dz jn die jäger nit ſpürē. So er hungerig iſt/mag jm niemād on geferlichkeit entgegē komen. Wañ er fleücht/kert er nitt den rückē als were er verzagt/ſund gath füß für füß/vñ mit bromen lügt er hind ſich.

Mauritā

Mauritania.

DIs land/wie du sihst inn der tafeln/mitt sampt Hispania/laßt herin in das ertrich durch ein engen gang das groß möre/so man das mittelyrdisch nempt/vnd sein fluß nimpt biß in Syriam vnd biß ghen Constantinopel/ia etwas ferrer hinüber. Diser yngäg ist also eng dz võ Hispania in Africam über das möre nit mere dañ zehen tausent schritt seind/ertlich setzen nort sieben tausent/wie ich auch hie fornen im andn büch an gezeigt hab/vñ zů beiden seiten ston gegen einäder zwen berg/einer in Africa der heißt Abyla/der ander in Europa der heißt Calpe/ vñ die habē ein solliche gestalt als werē sie etwan an einander gestanden/vnd mit gewalt von einander gescheiden/ darüō auch ein geschrey erwachsen ist/Hercules hab disen berg durchs grabē/ vñ das groß mere Oceanum in das ertrich gelassen. Vnd so her werdē diese zwen berg Herculis seülen genempt. Nun dz land Mauritania hat den namen empfangen von den altē völckern Maurē die darin gewont haben. Zů vnsern zeiten nempt man sie Maranen. Vñ dz theil so gegen Druēt ligt/ist zům erstē võ dem künig Bocho genempt worden Mauritania Bochiana/vñ nachmals vnder den Römern Cesariensis/zů gleicher weiß wie Tingitana etwā geheissen hat Mauritania Sitiphensis von der statt Sitiphi/vñ darnach Tingitana võ der statt Tingi am engen möre gelegē. Dis lād ist träfflich fruchtbar gewesen/ dz es auch hundert feltige frucht bracht hat. Man schreibt von Mauritania/ dz reben darin seind/die werden so groß/das zwen man kaum jren stock mögē vmb klāfftern/vñ die bringē treübel eins elen bogē lang/vñ bey dē berg Atlaß wachsen die baum in die höhe on äst/dz man jre gleichē weit vñ breit nit findt.

Africa das klein.

NAch Mauritaniam köpt dz klein Africa/ein trefflich hoch berümpt lād/das auch vorzeiten manch jar gestrittē hat mit Italia vmb dz keyserthümb/aber entlichen vnder gelegen ist/vñ dem Römischē gewalt sich ergeben müst. Der berg Atlas/der dis land gegen mittag beschleüßt/laßt vil äst von jm lauffen in dis lād/das nun nit zů achtē were/wan er nit so vil grimmiger thier erneret vnd auffenthielt zů der inwoner mercklichē schaden. Er ist sünst der brünnen/baüm vnd an der gewechs halb gegē dem möre zu trefflich früchtbar bringt auch baüm die so zarte wüllen tragen/ daß sie sich der seyden möchten vergleichen. In dissem Africa ist vorzeiten gelegen die herrliche vnnd namhafftige stat Carthago/gesetzt auff ein hohen vnd lustigē bühel/der von den Heiden was genent Mercurius berg/vnd mocht man von der stat Ostia/ do die Tyber nit ferr von Rom in das möre laufft/schiffen in zweien tagen mit einem senfften windt biß zu der statt. Jr vrsprung wie die alten schreiben ist erstanden von Elissa des künigs tochter von Tyro/die ist ein anfengerin gewesen diser statt/hatt sie gebüwen zwei vnd siebentzig jar vor vñ ee Rom angefangen ist von Remo vnnd Romulo/ hat auch fur vnd fur zů genommen vnd ist ein haupt worden des gantzen Africe so hie jhenet dem berg Atlas ligt/dañ sie hatt etwan gewaltige künig gehabt/die dis künigreich also gemeret haben/das es gezelet ist worden vnder den vier gwaltigsten vñ fürnemsten künigreichen.

Herculis seülen.

Carthago.

künigreichē. Jr gewalt was nit allein über möre in Africa/sunder sie hettē auch land vnd leüt in Hispania/vnd besunder ward von jr erbauwen vnd besetzt die neüw Carthago in Hispania. Als nun die Römer in gewalt zů namen/ vnd sahen das neben jr die statt Carthago von tag zů tag je lenger je gewaltiger ward/mochten sie das nit leiden noch sehen/sunder fiengē ein krieg an mit den Carthaginensern/der weret zwey vnd zwentzig jar/vnd kamen vmb auff beiden seiten vil tausent mann. In sumā die statt můst zů grund ghan/darinō hab ich auch etwas geschriben in Italia. Es haben die Saracener dz land yngenomen anno Christi 608. vnd besessen biß auff den heütigen tag/vñ ein künigreich auff gericht das nentē sie Thunes. Vñ meinen etlich das die statt Thunes lig an dem ort do vorzeiten Carthago gestanden ist. Sie andern sprechen/Thunes sei ein alte statt/hab auch den namen gehabt/als dis land noch vnder den Römern ist gewesen/vñ sey etwz ferr vō Carthagine gelegē/ aber doch an dem circk des möres daran auch Carthago vorzeitē lag/welchē circk man nent ein grossen vñ weiten hafen. An diß künigreich gegen Occidēt stoßt dz künigreich Argier/so man auch Alger nempt/do keyser Carolus año 1541. so groß schadē genomen von dem ongewitter als er das abtringen wolt dem möre rauber Barbarosse. Bey disem kleinen Africa/seind zwei geferlich örter im möre/die heißt man Syrtes/die erwachsen von dem sand/vnd dz mit solcher weiß. So das möre bewegt wirt mit ongestümigkeit/hat es an disen zweyen örtern trefflich vil sand am boden ligen/den wirfft es zehen oder zwentzig meylen weit von einē ort zů dem andern/vñ do jetzunt das möre kein boden hat/vnd darūb die grossen schiff frölich do farē mögen/über ein tag od zwen ist do ein gantzer berg von sand/aber vnder dem wasser verborgen/vñ so das schiff do hin getriben wirt/můß es do zů grund gon vñ zů stuckē brechē. Dañ man kan in einer solchen grossen weiten nit mercken/wo hin sich der last deß sands gelegt od gesetzt hab. Jetz ist er do/über ein tag oder zwē wie gesagt ist/ist er an einē andn ort/nach dē ein grosse od kleine ongestümigkeit in dz möre falt. Vñ solich geferlichkeit ist nit allein im möre/sund auch ausserhalb dem wasser auff dē land/besund gegē der grossen syrtē über/do hauffet sich d sand auch also liederlich von bewegungē deß winds/das er ersteckt was er begreifft. Bey dem kleinē syrten ligt ein statt mit namen Tacapa/die hat gantz vñ gar ein sandechtigē boden/aber nit on groß wunder ist sie also fruchtbar/das die reben am selbigē ort zům jar zwey mal frucht bringē. Noch eins ist hie zůmerckē/ dz in Africa dem mindn/seltē die erd mit regē wirt begossen/aber dargegē hat Gott ein andrs gebē/nēlich dz am morgē solich nasse tawē fallen/daß dz ertrich vñ wz darauß wachßt daruō also benetzt wirt als hett es ein regen empfangē.

Künigreich Thunes.

Zwey syrtes.

Von dem land Cyrene.

Das land Cyrene hat den namen von der hauptstatt Cyrene/die etwz von dem möre im feld auff einem hohen bühel ligt/das man sie auch im möre gese-

möre gesehen mag. Das land ist auch fruchtbar vñ zeücht sunderlich vil roß/ ist etwan vnderworffen gewesen den künigen von Egypten. Es ligt hoch gegen Egypten. Dañ so man kompt zů dem thal Catabathmos genent/ steigt Egypten land für vnd für abhin/ vnd wirt je lenger je niderer/ deßhalben es auch für andere lender gelobt wirt der weiden halb/ dañ man mag das wasser an manchem ort weit in die äcker vnd matten füren oder leiten. Die statt Cyrene ist vor zeiten gar groß geachtet gewesen/ vnnd wie etlich schreiben hat sie ein anfang genomen vō Aristeo des künigs Cyrni vō der inseln Theramene sun/ der ist geschiffet in Africam/ vnd hat dise statt gebauwen auff ein lustigen berg der Cyra hieß/ vnd sie von disem berg genent Cyrenen. Man schreibt vil von diser statt/ wie so ein grosser lust vmb sie ist von brunnen vnnd andern lustigen dingen. So fruchtbar aber als es ist am möre in disem land vnnd in dem mindern Africa/ also onfruchtbar ist es wo man drey oder vier meilen von dem möre gegen mittag zeücht/ dañ es ist ytel sand do/ darin nichts wachsen mag/ ia man findt weit vnd breit nit einen baum/ dañ das man vnder weilen ein fruchtbarē wasen findt/ darauff die leüt wonē/ gleich wie man im möre etwan ein insel findt/ darin die leüt wonen mögē. Dis land zeücht hindē außhin gegen dem gebirg vil löwen vnnd wald esel. Man findt auch do überauß vil gifftiger würm/ vñ besunder schlangen vnd natern/ vñ dz noch schedlicher ist/ do findt man basiliscos/ die solich strēg gifft haben/ wie Plin. schreibt/ das sie nit allein menschen vñ andere thier/ sunder auch die schlangen vergifften. Sie verderben den grund auff dem sie wonen/ es erdörren vnnd ersterben von seiner gegenwertigkeit die kreüter vnd die bäum/ es wirt der lufft von jnen vergifft/ das der vogel on schaden nit dardurch fliegen mag/ vñ in summa kein schedlicher thier wirt auff erden weder diß gefunden/ von dem ein gantze statt verderben müß wo es schon in einem winckel verborgen ligt. Andere gifftige thier tödten den menschē mit anrüren oder beissen/ aber diß tödt durch blosse gegenwertigkeit.

Basiliscus ein gifftig thier.

Marmarica.

DIs land wirt zů vnsern zeiten Barcha genempt/ vñ hat ein ruch ertrich/ vnd wonen auch ruch vnd viehisch leüt darin. Dañ wie ein land ist/ also sind auch gemeinliche seine ynwoner. Ptolemeus schreibt es zů dem Egypten land. Die andern nennen es Libyam/ verstād das ausser/ dañ das inner Libya ligt in Norland. Es werden dise drey lender Cyrene/ Marmarica oder Libya vnd Egypten gescheiden von Africa durch das ruch vñ gifftig ertrich so bey dē grossen Syrten ligt. Dañ man mag kümerlich on schadē über land komen von dem kleinen Africa in Cyrenaicam/ also vil tieffes sands ligt dar zwüschen/ vnd werden auch do so vil böser thier gefunden. Darumb auch die ersten Christen haben vnderwürffig gemacht der Alexandriner kirchē Egypten land/ Libyam vnd Cyrenaicam. Aber Numidiam/ Africam vnd Mauritaniam/ haben sie geordnet vnder die Carthaginenser kirch. Das Alexandrinisch

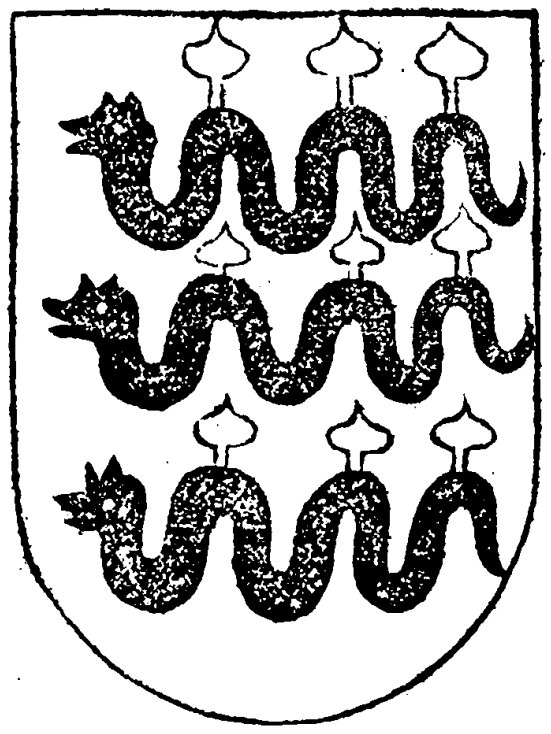
landrinisch bisthümb hat sich gebraucht der Griechischen sprachen/vnd das Carthagener der Latcinischen. An etlichen örtern ist diß land treflich fruchtbar/Jesunder wo die Marmarice Libyi wonē. Bey den selbigen ist ein baum von dem macht man ein tranck der vergleicht sich dem wein. Sie machē zwo ernen/vnd wirt des korns stengel fünff elnbogen hoch vnd des kleinen fingers dick. Ein körnlin gibt zwei hundert ja etwan vier hundert körner. Vnd so die bauren die äcker zů richten wöllen/müssen sie der schlangen halb stiffeln anlegen vnd mit leder die blossen glider bedecken/do mit sie ongeschedigt auß dem feld kömen. Also schreibt Strabo von disem land. Es ist auch vorzeiten in dissem land gelegē Jupiters tempel/den man nempt templum Ammon/das ist/der sandig tempel/der sol von Bacho erstanden sein in solicher gestalt wie man daruon fabuliert. Nach dem Bachus Indiam hat erstritten/zůg er mit seinem höre in Libyam. Vñ als er in dem heissen sandt grossen dürstlidt/rüfft er den abtgott Jupiter emsig an/das er jm in seinē nöten zů hilff kömen wölt. Do erschine jm ein widder/der grůb mit seinen hörner in das ertrich/vnd von stund an qual herauß ein küler brun/daruō jedermā erquickt ward. So ward Bachus bewegt vnd bauwet an das selbig ort ein herlichen tempel/vnd nent jn dess sandigen Jupiters tempel/dar zů ließ er machen ein bild in gestalt eins widders vnd gebot das jn jederman anberten solt. Nun dem sey wie im wölt/das ist ein mal gewiß/das Jupiters tempel do im sandt gestandē ist/er sey dohin kömen wie er wölt. Dan wir finden bey glaubhafftigen scribenten wie der gros Alexander vnd auch vor jm Cambyses mit so gros mühe vnnd arbeyt dohin gezogen seind vonn Alexandria. Man můß fünff oder sechs tag durch eytel heissen sandt ziehen/der den füßgēgern die solen an füssen verbrennē wil/dar zů ist solicher grosser mangel an trinckē/das man nit ein tropffen wassers vnder wegen findt. Als aber vor alten zeiten her gros gůt in dissen tempel geopffert ward/kam Cambyses vnd wolt jn berauben/vnd dannen nēmen sylber vñ goldt vnd edelgestein so dohin dem abtgott zubracht was/das mocht der teüfel nit leyden/das sein ere do solt vernichtet werdenn/darumb für er zů vnd erweckt ein ongestümigkeit im sandt vnd ertrenckt oder ersteckt im sande dem gemelten künig fünfftzig tausent mañ.

Ammonis tempel.

Egypten land.

IN dem gantzen vnd weytē land Africa/das getheylt wirt in so vil besundere künigreichen/prouintzen vnd landschafften/ist kein edler/älter vnd fruchtbarer land/ja das auch baß mit stettē besetzt ist dan Egyptē. Es wirt geschetzt das elteste künigreich auff erdenn nach dem künigreich Assyrie. Dañ zů den zeiten Abraham/der ongeferlich 942 jar nach dem sündfluß ist gewesen/hat Egyptē land ein künig gehabt/wie dz im büch der Geschöpfft am 12 capitel angezeigt wirt/vnd haben die Egypter jre künig Pharaones genent/wie die Römer die jre keyser nennen. Das aber diß land also bald auffgangen ist vor andern lendern in gewalt/menge der leüt/in stetten vnd reichthumben/ist kein andere vrsach/dan das es also überschwenglich fruchtbar ist/vnd hangt seine fruchtbarkeit an dem wasser Nilo/das all jar überflötzt das gātz ertrich/wie jch hie vndē anzeigē wil/dañ es regnet gar selten in Egy-

Pharaones Cæsares.



In Egypten regnet es nit.

pten land/ia wie Plato ſchreibt/man hatt nie geſehen das es in Egypten geregnet hab/ſunder der lufft iſt alwegē do heiter vnd wol temperiert/ſo gibt das gros waſſer Nilus dem erterich feüchte gnūg/ daraußſ ein ſolich gros fruchtbarkeit erwachßt/ das in Egyptē zūoffterern zeiten korn iſt erfunden worden/wan in allen andern lendern groſſer hūnger iſt geweſen. Das zeigt vns nit allein die Bibel an ſunder auch andere Hiſtorien. So hārt iſt es auch kōmen/das man geſagt hat/Egypten land ſey gleich wie ein korn ſcheüwer der gantzen welt. Die weyl es geweſen iſt vnder der Römer gewalt/haben die Römer kein reicher prouintz gehabt/beſunder des korns halb/wie wol es nit minder ein ſālig land iſt der weyd halb/des weins halb/der kōſtlichen blūmen vnd wol ſchmeckendē ding en halb. Sölich fruchtbarkeit wirt auch geſpürt in den Egyptiſchē weybern. Dañ wo in den andern lendern die weyber zū ſeltzamen zeitenn ein zwilling krungen/iſt das in Egyptē ein gemeyn ding/ja ſie krungen nit allein ein zwilling ſunder auch zum offtern mal ein drewling/etwan ein vierling. Vnnd wie es bey vns ein geferlich ding iſt wā ein kind am achtēmonat an die welt kōpt/ dan es bleybt ſelten bey leben/alſo dargegen iſt es in Egyptē ein heylſam zeichen des lebens. Diſſer groſſen fruchtbarkeit halb haben jnen die Egypter zū geſchriben/das die erſten menſchen vnd thier bey jnen erſchaffen ſeind. Sie wōllen auch das bey jnen erfunden ſey der brauch zū ſāen das korn vnnd andere früchten/vnd die göttin der früchtē/ſo die Römer Ceres nem heiſſen/nennen ſie Iſidem/vnd jren brūder vnd auch mañ nennen ſie Oſirim/dan ſie ſprechen das Chameſes hab geborn Oſirim vnd Iſidem/vnnd die zwei geſchwiſtert haben einander zū der ee genommen. Vnnd als Iſis het gefunden korn/ das im feld von jm ſelbs was auffgangē/gedacht ſie im nach wie der menſch es nieſſen möcht vnd brauchen zū auffenthaltung ſeiner natur/item wie er es behalten möcht vnd durch den ackergang meren oder manchfaltigē. Dñ do ſie es mit ſampt jrem mañ erfunden het/zūg Oſiris in das land Paleſtinā vnd darnach in alle andere lendern wo menſchen wonetē/vnd lārt die wie man das korn bauwē ſolt. Der Chameſes von dem diſe geſchwiſterten kōmen ſeind/iſt geweſen der vrsprūng Noe mit namen Cham/dem Egyptēland vnd Africa zū theyl ward. Etlich ander nēnen jn Jupiter vnnd ſeinen ſun Oſirim nennen ſie Dionyſium/dan Dio auff Griechiſch iſt Jupiter/vnd Niſa iſt ein ſtatt geweſen darin Oſiris geborn oder erzogē iſt/gelegen in dē fruchtbarn Arabia. Von diſſem Oſiri ſolt auch kommen ſein des

Egypten ein korn ſcheüwer.

Korn in Egypten erfundē.

sein der starck held Hercules/darumon man so vil fabuliert/wie wol vil Hercules gewesen seind/aber disser hatt die andern alle übertroffen. Es was zů seiner zeit die welt noch gar ruch vnd ongeschlacht/ man braucht sich noch keiner eysenen waffen oder gewere/ sunder jr harnesch waren thier heůt/ vnd jr gewere höltzen kolben. Vnnd do kompt es hår/das Hercules mit einem kolben gemalt wirt. Es hetten die Griechen lang hernach auch ein Herculē/aber er braucht ein eysenen kolben/vñ zůg durch die weld/vnd was niemand mocht brechen oder machē/das vnderstůnd vnd volendet er. *Vil Hercules.*

Von gelegenheit Egypten lands vnnd von seinen Stetten.

Es wöllen etlich daß das gantz Egypten land vor langē zeiten/das ist/ gleich nach dem sündfluß/sey ein Möre gewesen/ aber das wasser Nilus hab es mit seinem schleym vnnd grund so es järlichen mit jm bringt auß dē innern Moren land auß gefeůlt vnd zů wonen geschickt gemacht. Vñ das gibt auch ein gůte anzeigůg das etwas an der sach gewesen sey/ das diß land gerings vmb vil tieffer ligt weder andere vmbligende lender/wie ich hie fornē bey dem lād Cyrene auch gemeldet hab. Es wirt auch vmbfangē mit sandmöre vnd bergen/das man on můhe vnd arbeyt nit wol mag darzů kommē. Gegen mitnacht stoßt es an das Mittelländig vnd ongestümig möre/ vnnd gegen auffgang ist das Rot möre/aber zwischen dem Roten möre vnd dem Mittelländigē möre/das nun nit ein grosse weyte ist/ligt ein ruch gebirg/ darüber man steygen můß so man auß Egypten zů fůß ghan wil in das steinicht Arabiam oder in Palestinam. Gegen nidergang wirt es vmbfangen mit hohen bergen vnd auch mit einem sand möre/ vnd wo das selbig in Marmarica auff hört/ghat an ein weyt sumpffig vnd pfützig feld bey dem Marcotischen See. Aber gegen mittag wirt es gescheiden von dem Morland durch hohe/ ruhe vnd schrofechtige felsen/durch wölche der gros Nilus mit grausamlichem geschrey vnd grossem wůten falt/ vnnd die Cosmographen das selbig ort nennen Cataractam/do niemand durch faren mag. Siß seind die für gewere des Egyptischen künigreichs vnd gleich als natürlich gräben vnd mauern/aber haben es nit alwegenn mögen beschützen wider den feynd/ wie dan kein künigreich noch statt auff ertrich so starck ie ist gewesen/sie ist erobert vnd vmbkert worden. Dan es ist nichts hie auff erden das ein ewigen bestand mög haben. Der stett halb des Egyptischen lands soltu mercken/das es vorzeiten also wol erbauwen ist gewesen/ das man darin gezelet hat achtzehen tausent stett vnd namhafftiger flecken/ vnder wölchen doch die fürnemsten seind gewesen Memphis/Eliopolis/Pelusium/Tanis/vnd Alexandria/wie wol Alexandria lang nach den andern erbauwen ist.

Egypten mitt möre vnd bergen beschlossen.

Cataracta Nili.

Eliopolis.

Die statt Eliopolis/zů teůtsch Sonnenstatt/ist gebauwē worden von dem künig Busiris/ vnnd ist so gros gewesen das jr ringkmauer vmb sich begriffen hat 140 stadien/vnd hat gehabt hundert porten. So haben vor alten zeiten die künig hoff gehalten.

Babylon/Memphis.

MEmphis so zů vnsern zeitē Messer genēt wirt/ist gar ein mechtige statt gewesen/gelegen an dem ort do der Nilus anfaht sich zů theylen in vil flüß/vnd haben die künig ein zeit lang do hoff gehalten. Gegen disser statt über ligt die grosse vnd mechtig statt Babylon/so ietz Cair vnd Alkair wirt genent/vnd ein sitz gewesen ist der Sultanen. Vnnd die weyl disse zwo stett gegen einander ligen vnd der Nilus zwischē jnen laufft/werden sie offt für ein statt geacht/vnd etwan die neüw Babylonia/etwan Mēphis vnd etwan Cairum genēt. Es ligt in Alkair auff eim bühelin ein schloß/das sol ongefärlich so gros seind als die statt Vlm/aber die statt Cair begreifft in jrem circk bey zwölff oder vierzehē Teütscher meylen/ist treflich volckreich/vnd ist überfluß do aller dingē/außgenōmen des holtz/das kaufft man nach dē gewicht.

Cairū vnd Alkair ein statt.

In der statt Memphis haben die Egypter von alten zeiten här geeret für ein gott ein stier/den haben sie genent Apim/vnd er was beschlossen in einem getter/vnd vor dem getter was ein grosser hoff/in den man den ochßē ließ ghan so etwan järliche frembde bilger kamen. Vnd wan der ochß zů wild oder geyl wolt die außen werden/trib man jn wider in sein gemach. Es seind auch nit fer vonn der stat Memphis gestanden auff einem bühel die grossen pyramides oder seülen/die vnder den sieben menschlichen wunderwerckē gezälet seind worden/vnd sunderlich seind zwo so hoch gewesen/das ein iede in jr höhe hatt gehabt ein stadiē/das ist 125 schritt. Sie warē viereckicht vnd ein begrebnuß der künig vō Egyptē. Plinius spricht das sie seind gewesen ein torechtig vnd üppige erzeigung vnd ein lauter hoffart der künig in Egypten/do mit sie haben jr reichthumb vnd gros gelt der welt anzeigen. An der höchsten hat man zwentzig jar gebauwē. Weyter soltu die mercken das man allein in Egyptē findt das edel kraut Balsam genent/daruon man macht das köstlich vnnd wol riechend Balsam öl. Disses krauts form vnd gestalt ist anzůsehen gleich wie der Maioran. Dan es hatt lang stēgel vñ kleine bletter wie der Maioran/vñ sein steüdlin wirt nit höher dan eins elnbogē hoch vō der erdē. Man findt auch in Egypten/nemlich in dem Roten möre Corallen/des gewechß köpt also härfür. Es wachßt im möre ein reysecht oder staudecht kraut/das ist im wasser gantz weich vnd ästich/vnnd so man es mit dem garn oder mit einem scharpffen eysen herauß zeücht/wirt es von stund an rot vnnd hert vnd verwandlet sich in ein stein/vnd ie röter es ist/ie besser vnd schöner es ist.

Der edel Balsam.

Corallen.

Pelusium/Damiata.

DJe statt so vorzeiten Pelusium ist genent wordē/hatt darnach den namen Damiatam überkommen. Vnnd haben die Christen vor drey hundert jaren vil zancks vnd kriegs vmb sie gehabt mit dem Sultan sunderlich anno Christi 1219 do het sie der Sultan garnah alle ertrenckt im feld mit einem grossen gewässer/wo sie jm die erobert statt nit widerumb hetten überantwort.

Arsinoe

Arsinoe.

DIsse statt wie Strabo schreibt hat vor langen zeiten Crocodilstatt geheissen. Dan die Egypter habē an dissem ort sunderlichen vereret das ongeheüwer thier Crocodil/haben es für heylig gehabt vnd jm sunderlich priester gehalten die sein gewartet haben vnd das ernerer. Sie haben jm zů essen geben brot/fleisch/wein/vnd andere der gleichen ding so die bilger dohin bracht haben den thier zů opffern. Sarmon schreibt Strabo also/der es zů seinen zeiten auch heym gesücht hat. Als ich an das ort kam diß thier zů besehen/waren auch sunst andere leüt do hin kommenn/vnder wölchen was ein treflicher mañ der eins grossen ansehens was/der hett mit jm bracht ein küchen/gebraten fleisch/vnd ein fleschen vol gůts süsses weins. Vnd nach dem die priester vnß hetten gefürt an den see/in dem sich diß thier stets halt/vnß zů zeygen seine heyligkeit/funden wir das grausam thier an dem gestaden des sees/

Crocodil.

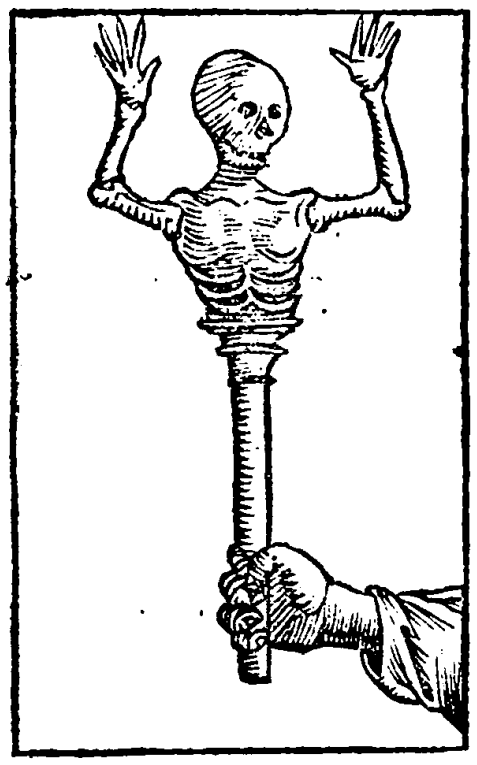
vnnd etlich der priestern theten jm auff sein maul/dañ sie hetten es gantz zam gemacht/die andern stiessen jm in rachen das brot/den braten/vnd den süssen wein/vnd als es diß alles verschlugt hett/für es über den see an die ander seyten. Diß thier wirt sunderlich in Egypten im wasser Nilo gefunden/vnd auch in India im wasser Gange/es hat vier füß/vnnd kein zung/die andern sagen es hab vnden ein kleine zung/es frißt die menschen vnd das viech/halt sich mere im wasser dañ auff dem land/vnnd das ein wunderbarlich ding ist/es kompt von einem ey das ist so gros als ein ganß ey/vnd wechßt nach vnd nach das es zů letst achtzehen elnbogē lang wirt/etlich schreiben von zwen vñ zwentzig elnbogen. Sein haut ist so hert von den schůpen die darüber ghan/das man mit keiner büchßen dar durch schiessen mag. Die schiffleüt so auff dem Nilo faren/müssen sich gar wol fürsehen vor dissem thier/des gleichen die füßgēger die nebē dem Nilo über land lauffen/das sie nit võ jm erschnapt werden/besunder zů summer zeiten. Zů winter zeiten bleibt es vier monat on geessen. Man schreibt auch vonn jm/wan es ein menschen fressen wil/weynet es vorhin das jm die trähern auß den augen abhär lauffen/darauß dan diß sprichwort erwachßen ist/Es seind Crocodilen trähern/Vnnd das braucht man so eines weynet oder sich traurig erzeigt vnd ghat doch nit von hertzen. Es schreibt Plinius/das an dissem thier der ober vnd nit der vnder kyfel sich bewegt/wan es den rachen auffsperrt.

Alexandria.

Es hatt disse statt wie vor gemelt ist den namen empfangen vonn dem grossen Alexandro / der sie erbauwen vnnd erweytert hat/vnnd zů letst auch do ist begraben worden. Dan wie wol er zů Babylonia in Orient gestorbenn ist / ist doch sen leyb durch Ptolemeum den Fürstenn seines hoffs ghen Memphim gefürt/vnd nach wenig jaren von Memphighen Alexandriam kommen. Nun disse statt hatt in jrem circk begriffen achtzig stadien/ vnd hatt vorhin No geheissen. Das aber der gros Alexander ein sunderlichen lust dar zů hat gehabt / hatt jn nichts anders dar zů bewegt dan die hübsche vnd bequeme gelegenheit/so sie hatt zů wasser vnnd zů land. Auff einer seyten hatt sie das möre / auff der andere den see Mariam oder Mareotim / der fast gros ist. Es kommen auch flüß daryn auß dem wasser Nilo/ das man vonn Alexandria durch dissen see vnnd durch den Nilum schiffen mag in Alkair/vnd von dannen über land kommen in das Rot möre / vnd darnach in Indiam.

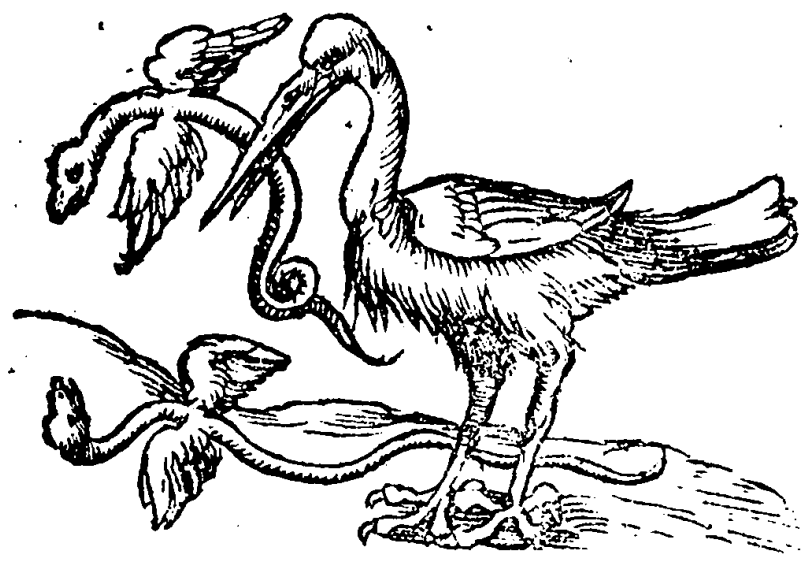
Von sitten vnd breüchen der alten Egyptiern.

Es seind die Egyptiern fast die ersten gewesen vonn denen die anderen Heyden gelernet habenn/gesätz/weyßheit/sitten / vnnd güte breüch genommen. Also finden wir das zů jnen gezogen seind/bey jnen zů lernen/ Homerus/Dedalus/Solon/Plato/vnnd vil andere mere. Dañ wie wol sie Heyden seind gewesen/haben sie doch sich geflissen erbärlichen zů leben/so vil erbarkeit im äußern wandel mag gespürt werden/vnnd do mit zů jnen gezogen vil außlendiger menschenn/deren hertzen die erbarkeit auch etwas berürt hatt. Jr brauch ist gewesen wan sie zů sammen seind kommen in ein wirtschafft/ das einer hatt getragen auff einẽ stecken ein geschnetzelt todten bild/ eins oder zweier elenbogen lang/vnd sprach zů den tisch genossen. Sehen zů/also wie dissen müssent jr werden nach eüwerem todt / darumb trincket vnd freüwen eüch nit zů vil. Jr tranck ist fast bier gewesen auß gersten gemacht / dañ es wechßt kein wein in Egypten. Sie haben getragen leynen kleider/ gesaumt bey den beynẽ. So sie jren göttern opfferten vnnd der künig zů gegen was/schrey der oberst priester mit lauter stim vor dem volck/vñ wünscht jederman gesundheit vnnd glückselikeit/ermanet den künig das er gerechtigkeit hielt gegen den vnderthanen / vnd erzelet jm was er für tugent an jm haben solt/wie er gegen den göttern solt gotsförchtig vnnd geystlich sein / gegen den menschẽ fründsälig/gerecht/großmütig/warhafftig/freygäbig/sich enthaltẽ in bösen neyglickeitẽ/er solt minder straffen weder der sündig mẽsch verschuld



Der Egyptischẽ künig vnderrichtung.

verſchult hett/vnnd reichlicher den güttätigen begaben dañ er verdient hett/ ſoliche vnd der gleichen vil redt der prieſter vnnd begert von den göttern diſſer dingen leyſtung/ darnach verbannet vnnd verflücht er die böſen/vnnd wan der künig auch böß was/ purgiert er jn vnnd legt alle ſchuld auff ſeine diener/ die jm böße räth gaben. Zů letſt ließ man etwas leſen auß jren heyligen büchern/darin verzeichnet waren die thaten/ räth vnd lere etlicher hochgeachteter menner/dar durch der künig bewegt wurd jren füßſtapffen nach zůfolgen. Sie gebrauchten ſich ſchlechter ſpeyß/dañ man bracht nichts auff den diſch weder genß vnd kelber fleiſch. Es was auch ein maß geſetzt wie vil einer auff ein jmbß trincken möcht vnnd nit mere/ do mit niemand truncken wurd. Es dorfften die künig nit leben nach jrem mütwillen/ſunder müſten dem fürgeſchribnē geſatz nach kommen. Sie mochten nit ein vrteil ſprechen/ dorfften nit gelt ſamlen/dorfften auch nit einen ſtraffen auß zorn oder hoffart/ oder vmb einer andern onbillicher vrſachen willen/ weyter dan jnen jr geſatz erlaubt. Vnd das was jnen kein beſchwerd/ſunder hielten es für ein ſälig ding wo ſie dem vorgeſchribnen geſatz nach kämen. Vil andere geſatz hatten ſie on die ietz beſtimpten/als vonn dem krieg/von kauffen vnnd verkauffen/von dem wücher/ vonn dem diebſtal/ vnnd deren gleichen die jch hie laß anſton. Wie ſie darnach haben geeret allerley thier/beſunder die dem land ein nütz bracht habenn/ als katzenn/ Indianiſch Meüß/ Hundt/ Habich/ Storckenn/ Wölff/ Crocodilen/ vnnd andere mere/laß jch hie vonn kürtz wegen rüwē/dan das jch von dē Storckē ſunderlich alſo fünd/ das er ſo gros bey den Egyptiern vorzeiten iſt geachtet worden/das der menſch ſo ein Storckē vmbbracht mit wiſſen oder onwiſſen/müßt on alle gnad ſterbē. Er wirt aber darumb ſo gros bey jnen geachtet/ das ſie ein groſſen nutz vonn jm haben. Dan es kommen alle jar auß Norland in Egyptenland geflügelt ſchlangen mit groſſen ſcharen/die dem land vnd den menſchen groſſen ſchaden thůn vnd tödten/ wo die Storcken jnen nit mit gewalt begegneten vnnd ſie ertödten. Ob aber die Storcken alwegen in Egypten ſeind weißt man nit. Das weißt man wol/das ſie zů winters zeiten in Europa nit bleiben/ſunder kommen vor dem Augſt zů ſammen vnnd laſſen kein do hinden/ er were dan gefangen/ vnd fliegen alſo mit einander daruon. Doch ſicht man ſie nit darnon faren/noch wider kommen/ dan ſie faren hin wegk vnd kommen wider bey nacht.

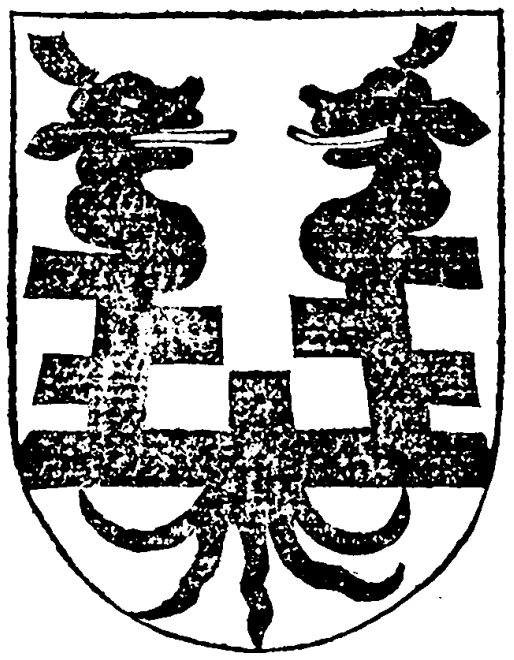


Von dem Norland vnd innerem Libya.

VNder dem himmel wirt kein herter wonung gefunden/ dañ in dem innern Africa/ das iſt/ im Norland/ wie wol gegen mitnacht/hinder

Schwedien vnd Norbegien auch ein ruhe wonung ist grosser kelte halb/aber es werden do selbst nit so vil ynwoner vnnd völcker gefundenn als in dem innern Africa. Warumb aber in dem innern Africa ein so herte wonung ist/ thůt das die grosse hitz/ daruon die menschen vnnd das ertrich verbrennen. Wie die menschenn verbrent werden biß in das geblůt hinyn/ zeigenn an die Moren so iederr weyl zů vnß hărauß kommen. Von jrem ertrich/ wie ongeschlacht das ist/ wirt vil von den alten geschriben/ das es vonn der grossen hitz auffgelößt vnnd verwandlet in sand/ vnd des halben onfruchtbar wirt/ vnnd mere ein wonung ist der gyfftigen thieren weder der menschen. Doch wo es wasser hatt/ als am möre vnd am Nilo/ vnd anderen fliessenden wässern/ do ist es nit gar ongeschlacht. Jr fürnemst küinigreich ist vorzeiten gewesen die insel Meroe/ so von dem Nilo vmblauffen wirt/ vnnd do ghan die menschen fast nacket grosser hitz halb/ behelffen sich mit viech. Jr viech ist vil kleiner dan anderst wo/ als schaff/ geyßenn/ vnnd stier. Sie haben auch kleine hund/ aber die seind gar bißig vnnd hädrig. Sie geleben vom keß/ milch vnd blůt/ vnd haben etwan jre küinige geeret gleich wie die götter. Nit allein die insel sunder auch die haupt statt wirt genent Meroe/ vnd ist ein birgig vnnd wäldig land. Man findt darin vil ertz vnnd goldt grůbenn/ auch vil saltz grůben/ vnnd item vilterley edel gestein. Sie ynwoner iagen Löwen vnd Helffanten. Man findt auch Drachen darin/ die mit den Helffanten ein ewigen streyt haben. Die statt Meroe hatt von altẽ zeitẽ här Saba geheissen/ ist aber nachmals durch den küinig Cambysen Meroe genent worden. Die völcker so in dem innern Affrica wonen/ heissen Rizophagen/ das ist/ wurtzel fresser/ Cynecken die wonen vnder den wilden thieren/ Achei die habẽ ein steten krieg mit den Helffanten/ Acridophagi/ das seind Hewschrecken fresser/ Troglodyten/ die haben jre wonung in den hülen der erden von wegen der grossen hitz/ kochen nit bey dem feüwer sunder bey der sonnen/ seind alle Moren. Etlich werffen jre todten in die fliessende wässer/ etlich stossenn sie in yrdene geschirr oder in grosgiessen gefeß/ balsamieren sie vnd behalten sie über jar im hauß.

Meroe haupt des Morlands.



Von thieren vnnd wunderbarlichen dingen so in Africa besunder in Morland gefunden werden.

Erzelen die alten/ nemlich Pomponius/ Plinius/ vnnd Solinus gar wunderbarliche ding/ die in dem innerẽ Africa gefundẽ werden. Bey der inseln Meroe ist ein see/ der hat solich subtil wasser/ dz es dẽ öl verglichẽ wirt/ vñ alles was daryn falt/ wie leicht es ist/ falt zů grund. Es mag kein holtz ja auch kein laub von dẽ baum darin embor schwimen. Bey dẽ völckern Sambales/

Sanuth contra Sch.

JJ columna 9. fol. dclvj.

Sambales/haben die vierfüssigen thieren kein oren. Man findt auch monstra Cinomolgi genant/die haben lang meüler wie die hund/vnnd das corpus ist formiert wie ein menschen leyb. Man findt auch andere/die werden Artapathiten genant/die ghan auff allen vieren gleich wie die thier. Weyter findt man Camelopardalē/die seind am hals den rossen gleichförmig/habē ein haupt wie ein kämel thier/vnd füß wie ein ochß. Ein ander thier heißt Histris/ist eim jgel gleich/hat vil stachelē/vnd wan jm die hund auff setzig seind/wirfft es die stacheln von jm vnd schedigt die hund gar übel. So wirt auch gefunden der fogel Pegasus/der hat auff seinem kopff oren wie ein roß/vnnd sunst ist er eim andern fogel nit ongleich. Ein ander fogel Trogopa genant/hat ein haupt das ist gewaffnet mit hörnern gleich wie ein widder. Es laufft auch Libya vol affen. Bey den Garamantē ist ein brunn/der ist bey tag grim kalt/vnd bey nacht gantz heiß. Es hat Africa Basilisken vnd Catoblepen/das seind kleine thier vnd tödten den menschen mit blossem gesicht. In summ a/Africa bringt alwegen etwas news/vnd hat mere schedlicher dañ nutzlicher thier. Darumb auch Salustius schreibt/das die thier in Africa mere menschen vmbbringen dan die kranckheiten.

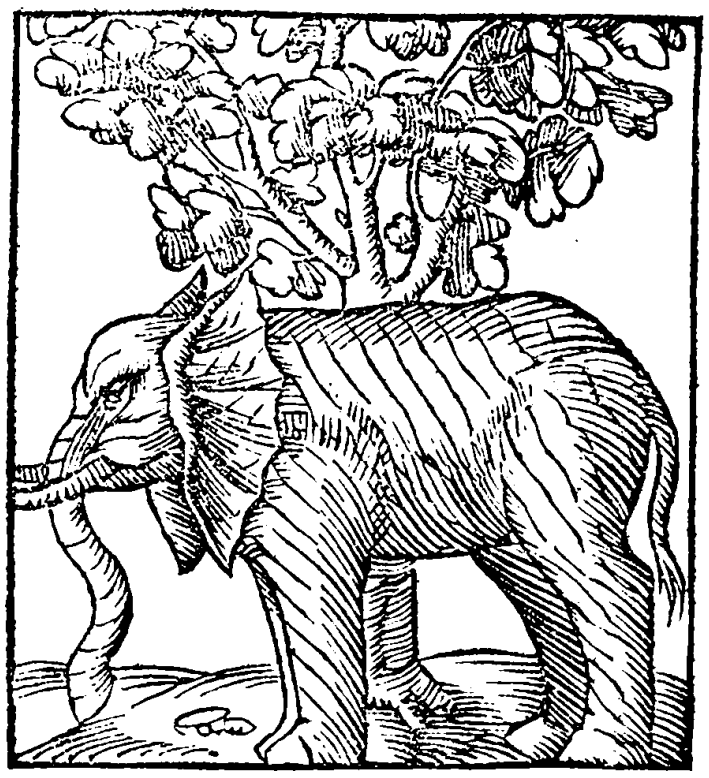
Von dem Straussen.

DIsser fogel halt sich fast in Africa/ist wol gefidert/wirt aber nit do mit gefündert zū fliegē sund zū lauffen. So er vō den jägern verfolget wirt/nimpt er stein mit den füssen vnd wirfft sie hindersich in die feynd. Item gleich wie der Helffant vnder den vierfüssigen thieren/vnd der Crocodil vnder den wäßrigen/auß einem kleinē iungen ein gros thier wirt/also vnder den föglen wirt der Strauß ein gros thier auß eim kleinē ey. So man dissen fogel abthüt/findt man gemeynlich in seinem magē stein/vnd etwan eysen/die soll er verzeren so sie lang bey jm ligen. Er nistet im sandt/vnd ist so gros/das er auff seinem breyten rucken tragen möcht ein jung kindt. Es ist gar ein vergeßlich thier/so baldt es die eyer gelegt/vergißt es jr/vnd kompt nit zū jnē/biß die jungenn Sträüßlin härfür kommen/die im warmen sandt außgebrütet werden.

Von Helffanten.

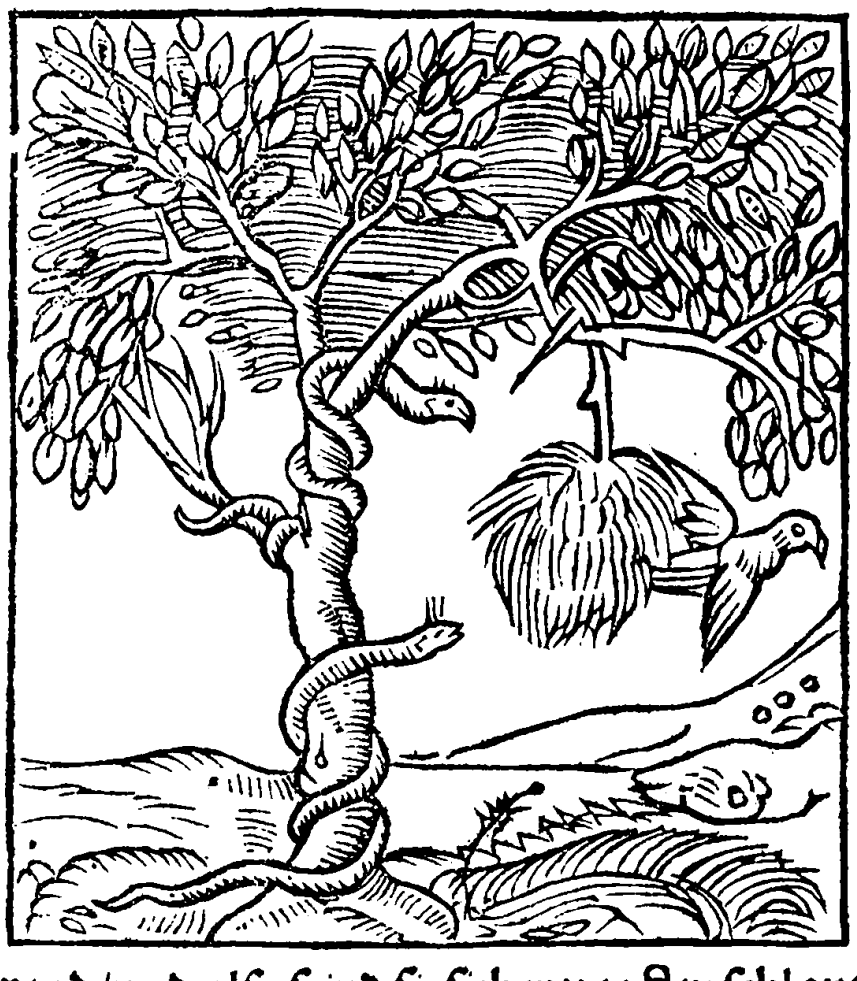
IN künigreich Senega findt man mancherley thieren/besunder vil schlangen/deren seind etlich gifftig/etlich nit gifftig. Sie haben nit füß wie ander schlangē/sünder flügel zweyer füß lang. Etlich seind so gros das sie schaff vnd geyssen fressen. Man findt auch in dissem land vil Helffanten/vnd die werden nit zam. Sie thün dem menschen nichts zū leyd/man erzürn dan sie. Vnnd so sie erzürnt werden/nemen sie den menschen mit jrem rüssel vnd werffen jn in die höhe/das er von dem fal sterben müß. Sie können den rüssel hinyn ziehen/vnnd weyt wider herauß lassen/vnnd mag jnen kein mēsch entlauffen/solich weyte schritt thün sie/wan sie schon lāgsam ghan. Sie geleben von den blettern vnd früchtē der baumē/die sie auch zerzerē/so weyt sie mit jrem rüssel reychen mögē. Sie halten sich gern in den dickē weldē/vnd

haben



haben ein lust im kot zů ligenn wie die schweyn. So sie schlaffen wöllē / lenen sie sich an ein starcken baum / darüb sie auch zum fal bracht werdē vñ gefangen / so man dē baum absägt biß an ein klein theyl. Dan so sie das gros vnnd schwere corpus daran leinenn / falt der baum vnd sie mit dem baum / vnd mögend nit wider auffkommen. Es hatt ein erwachßenn Helffant so vil fleisch an seinem leyb als fünff ochßē. Jst aber ein ruch vnd hert essen vmb sein fleisch.

Von Pittichen.



Es seind auch treflich vil Pittich in disem land vñ seind in dreyerley form gestaltet. Etlich seind escher farb / etlich grien vñ etlich blaw. Mā ist jnen fyend im lannd / dan sie thůn grossen schadē den gesäitē früchten. Sie habē ein klüge natur mit jrē nisten / dz die schlangen nit kömen zů jren jungē. Sie außerwelen jnē grosse bäum vñ henckē jre nester an die lange vñ dünne äst / vff die sich die schlägen nit dörffen wagen. Sie machen das nest mit grossem fleiß / ründ / vnnd ein loch daryn dar durch sie auß vñ yn schlieffē mögend / vnd also seind sie sicher vor den schlangen.

Von priester Johan.

IN das künigreich Melinda stoßt dz künigreich Preto Joans / den man gemeynlich nent Priester Johan / ist aber ein irthūb in dē namē / dā er ist kein priester sunder ein künig / vnd stoßt sein herschafft an einem ort an des Soldans von Egypten reich / vnnd gegen der sonnen vndergang an der Nigriten oder Mozen land. Disser künig hat anno Christi 1534 zů dem künig vonn Portugal geschickt etlich gelert menner / die haben etwas begriffen die Portugallische sprach / vnd vil angezeigt von jrer religion / nemlich das sie auch haben das euangelium Christi / vermischē aber dz mit dem alten gesatz. Sie haben ein Patriarchen der ist jr obrer Prelat in der geystlichkeit / den nennen sie Abuma. Sein fürnēst ampt ist / das er ander pfaffen ordnet. Der pfr ün den vñ bisthümbē nimpt er sich nichts an / sunder laßt den künig do mit nach seinem

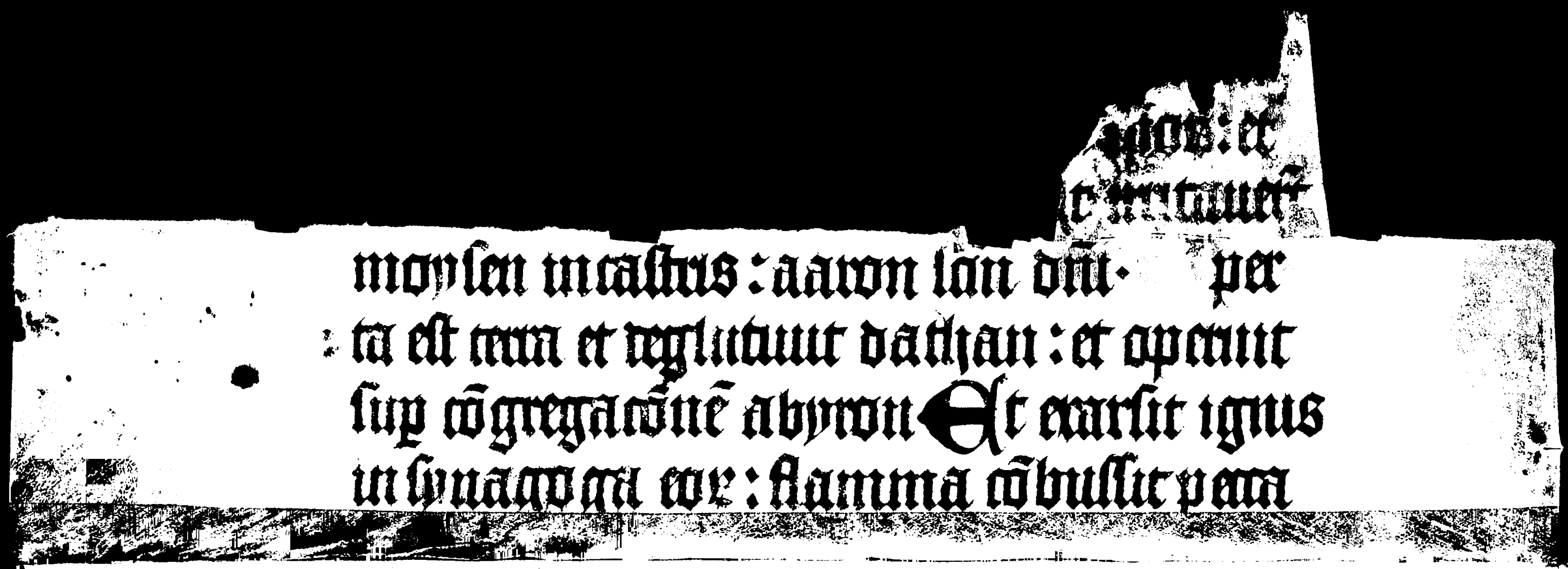
seinem gefallen vmb ghan. Jr künig wirt in jrer sprach genent Johan Bes lul/das ist/der Hochwirdig Johan/ein keyser der Mozen. Disser künig hait sich stets im leger vnd in zeltē/do mit sein adel in steter kriegs übūg seye. Dañ er ist gerings vmb vmbgeben mit fyenden des glaubens. Die pfaffen vnnd münch so im land seind/erneren sich mit jrer hand arbeyt. Sie haben nit zehenden oder zinß/sunder feld güter/die sie bauwen müssen. Doch gefalt jnen etwas opffers in den kirchen von den todten. Sie halten kein meß für die todten/sunder begraben sie mit creützen vnd mit gebett/vnd der todten fründ geben almüsen von jrer wegen. Sie halten vnderscheid in der speyß/wie Moses den Juden fürgeschriben hat. Sie essen kein blůt/halten der Juden beschneidung/feyern den Sabath/fasten den gantzen tag biß zů vndergang der sonnen. Sie empfahen mit der beschneidung auch den tauff/vnnd lassen sich alle jar ein mal tauffen. Es seind jren pfaffen die eeweyber nit verbotten. Sie sprechen das der heylig Philip Apostel bey jnen hab prediget das Euangelium. Sie wissen nichts zů sagen von der firmung vñ letste ölung. Sie behaltē nit das sacrament des leybs Christi in der kirchen/geben es auch keinem krancken/biß er gesundt wirt vñ in die kirchen kōmen mag. Wer etwas weyter lesen wil von jrem glauben vñ wesen/der mag besehen das büchlin so Damianus von Portugall anno Christi 1541 hat lassen außghan/darauß ich diß genōmen hab. Es ligt diß keyserthůmb so tieff in Africa/vñ ist vmbgeben mit so vil gefärligkeiten der grimmigen leůten vnd thiern/ist auch so große hitz in den lendern so von mitnacht an es stossen das niemand on große můh vnnd arbeit von Egypten oder auß dem kleinen Africa daryn kommen mag/des halb es vnnß gar onbekant ist. Nun zů beschluß disses bůchs/sollen wir auß allen den vorgemelten dingen Gott den herren lernen erkennē/der alle ding nach seinem göttlichen gefallen gemacht hatt. Er hatt der gantzen weldt erst fundament gelegt/er hatt den menschen geoffenbaret die straß des grossen vnd weyten mörs/er hatt die menschen zertheylt auff dem boden des gantzen ertrichs/vnd sie geartet nach der art des lands darin er wonet/also das der Mor in seinem land tragen mag die hitz seines himmels/vnnd der Jßlender erleyden mag die kälte seins lands. Also mag ein ieder geleben von der speyß seines ertrichs/die einē andern nit allein ongeschmack/sunder auch schädlich am leyb were. Das kompt alles vonn Gott/der alle ding handlet vnd verschaffet in allen dingen nach seinem gefallen. Im sey lob vnnd ere in ewigkeit/Amen. *Iohannes precioſus.*

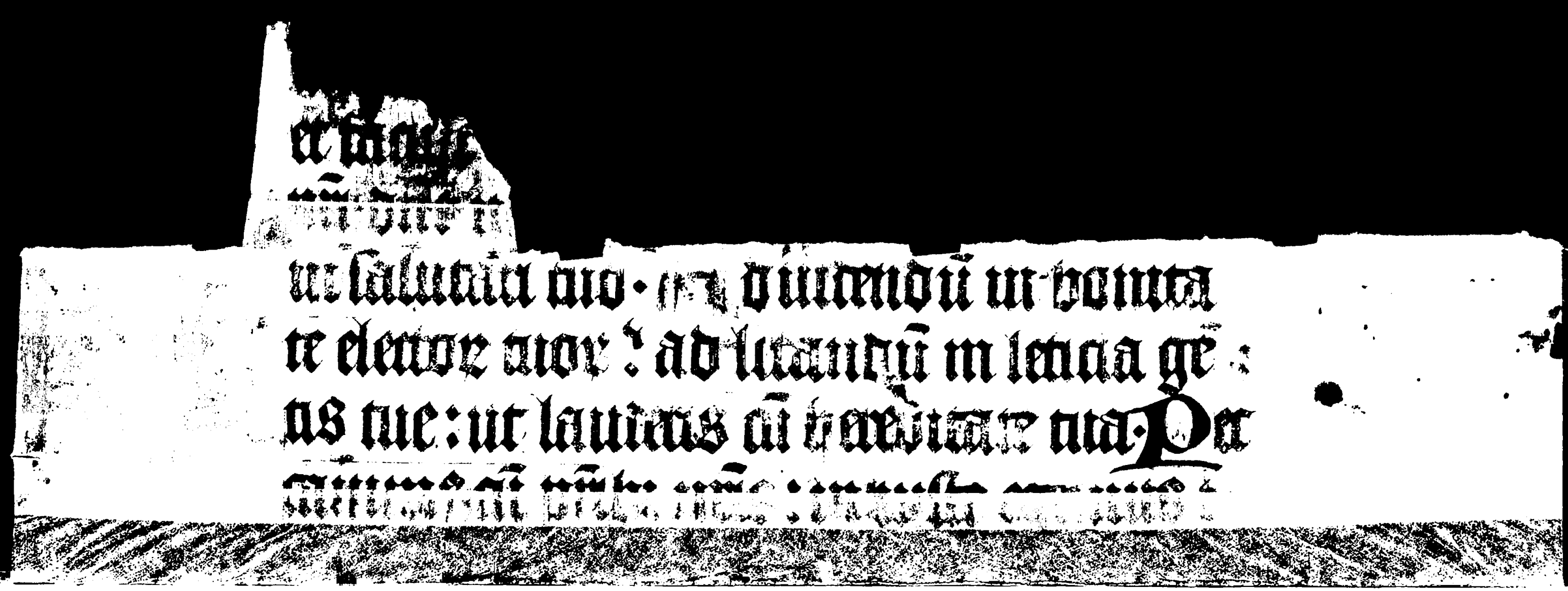
Also volenden wir hie diß bůch der Teůtschen Cosmographei oder weldt beschreibung/das ich Sebastianus Munsterfessor der Hebraischen sprachen in der hohen schůlen zů Basel/mit gBeit zů sammen gelesen hab auß den bewerten vnnd glaubhafftigen wie in der vorred gemeldet ist/bitt dar bey mir nichts zů verargē/ding nach eins jeden gefallen geschriben vnd gemacht weren.

Getruckt zů Basel durch Henrichum petri. Anno M. D. XLiiij.

Africa folio 4.
Asia
Arch. 24
Assyria 27.
Albion 33.
Audrasia 58.
Arle 59.63
Albroges 62.
Auenion 64.
Aquitania 66.
Arestum 89.
Apulia 91
Appenning 95
-ryng
Alexandria 97
Aquilegia 97
Adler. 114.

Dcxxxvj – Dcxlij.





verbis eius: et laudauerūt laudē eā
to fecerunt oblia sunt opa eius: et nō sus
auerūt cōsiliū eius. Et cōmouit cōm

Restauriert B. Demund 1986